

Bundesrat

Drucksache 80/86

12. 02. 86

A

**Unterrichtung
durch die Bundesregierung**

**Agrarbericht 1986
Agrar- und ernährungspolitischer Bericht der Bundesregierung**

Bundesrepublik Deutschland
Der Bundeskanzler
14 (411) — 700 01 — Ag 77/86

Bonn, den 12. Februar 1986

An den Herrn
Präsidenten des Bundesrates

Hiermit übersende ich gemäß § 4 des Landwirtschaftsgesetzes den

**Agrarbericht 1986
nebst Materialband.*)**

Federführend ist der Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Der Bericht ist gleichzeitig dem Herrn Präsidenten des Deutschen Bundestages zugeleitet worden.

Kohl

***) Materialband (einschließlich Buchführungsergebnisse): zu Drucksache 80/86**

Bisher sind erschienen

Bericht der Bundesregierung über die Lage der Landwirtschaft und
Maßnahmen (§§ 4 und 5 Landwirtschaftsgesetz)

Bundratsdrucksache
Grüner Bericht Grüner Plan

1956	51/56 und <u>zu</u> 51/56
1957	52/57 und <u>zu</u> 52/57
1958	30/58 und <u>zu</u> 30/58
1959	31/59 und <u>zu</u> 31/59
1960	30/60 und <u>zu</u> 30/60
1961	20/61 und <u>zu</u> 20/61
1962	41/62 und <u>zu</u> 41/62
1963	28/63 und <u>zu</u> 28/63
1964	35/64 und <u>zu</u> 35/64
1965	29/65 und <u>zu</u> 29/65
1966	60/66 und <u>zu</u> 60/66
1967	90/67 und <u>zu</u> 90/67
1968	65/68
1969	48/69
1970	85/70

	Agrarbericht	Materialband	Buchführungs- ergebnisse
1971	36/71	und <u>zu</u> 36/71	
1972	55/72	und <u>zu</u> 55/72	
1973	118/71	und <u>zu</u> 118/73	119/73
1974	120/74	und <u>zu</u> 121/74	121/74
1975	112/75	und <u>zu</u> 112/75	
1976	100/76	und <u>zu</u> 100/76	
1977	50/77	und <u>zu</u> 50/77	
1978	50/78	und <u>zu</u> 50/78	
1979	50/79	und <u>zu</u> 50/79	
1980	50/80	und <u>zu</u> 50/80	
1981	50/81	und <u>zu</u> 50/81	
1982	50/82	und <u>zu</u> 50/82	
1983	50/83	und <u>zu</u> 50/83	
1984	50/84	und <u>zu</u> 50/84	
1985	50/85	und <u>zu</u> 50/85	

80/86

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Zusammenfassung	1
 Teil A: Lage der Agrarwirtschaft	
I. Landwirtschaft	7
1 Lage und voraussichtliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland	7
1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	7
1.2 Struktur der Landwirtschaft	7
1.2.1 Arbeitskräfte	7
1.2.2 Betriebsgrößen	8
1.2.3 Erwerbscharakter	11
1.3 Gesamtrechnung	12
1.3.1 Wertschöpfung	13
1.3.2 Investitionen	15
1.3.3 Fremdkapital und Vermögen	16
1.4 Betriebsergebnisse	16
1.4.1 Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe	17
1.4.2 Landwirtschaftliche Zuerwerbsbetriebe	29
1.4.3 Landwirtschaftliche Nebenerwerbsbetriebe	30
1.4.4 Alternativ bewirtschaftete Betriebe	31
1.4.5 Weinbaubetriebe	32
1.4.6 Gartenbaubetriebe	34
1.4.7 Lage der Landwirtschaft in den benachteiligten Gebieten	37
1.5 Soziale Situation der in der Landwirtschaft Tätigen	38
1.5.1 Allgemeine Lebens- und Arbeitsbedingungen	38
1.5.2 Landwirtschaftliche Arbeitnehmer	38
2 Lage der Landwirtschaft in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)	40
II. Forst- und Holzwirtschaft	44
1 Forstwirtschaft	44
1.1 Struktur	44
1.2 Waldschäden	44
1.3 Gesamtrechnung	47
1.4 Betriebsergebnisse	48
1.5 Situation der Arbeitnehmer in der Forstwirtschaft	49
2 Holzwirtschaft	49
2.1 Struktur	49
2.2 Außenhandel	50
2.3 Produktion und Betriebsergebnisse	50

	Seite
III. Fischwirtschaft	51
IV. Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche	54
Teil B: Ziele und Programme der Agrar- und Ernährungspolitik	
I. Ziele und Maßnahmenswerpunkte	58
1 Ziele	58
2 Maßnahmenswerpunkte	60
II. Programme	62
1 Markt- und Preispolitik	60
1.1 EG-Agrarpreisbeschlüsse und währungspolitische Maßnahmen	60
1.2 Neuausrichtung der EG-Agrarpolitik	65
1.3 Entwicklung und Maßnahmen auf den Agrarmärkten	66
— Milch	66
— Fleisch	69
— Eier und Geflügel	71
— Bienenhonig	73
— Getreide	73
— Ölsaaten	74
— Zucker und Isoglukose	75
— Kartoffeln	76
— Obst und Gemüse	76
— Wein	77
— Agraralkohol	77
— Hopfen	77
— Rohrtabak	78
1.4 Marktstruktur, Absatzförderung	78
1.5 Innerdeutscher und innergemeinschaftlicher Handel	78
1.6 Agraraußenhandel mit Drittländern	80
2 Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur	81
2.1 EG-Agrarstrukturpolitik	81
2.2 Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“	82
2.2.1 Förderungsgrundsätze und Mittelvolumen	82
2.2.2 Maßnahmen im überbetrieblichen Bereich	83
2.2.3 Maßnahmen im einzelbetrieblichen Bereich	85
2.3 Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“	87
2.4 Steuerpolitik	87
2.5 Pachtrecht	88
2.6 Maßnahmen gegen zunehmende Konzentration in der Tierhaltung	88
3 Agrarsozialpolitik	88

	Seite
4 Umweltpolitik	91
4.1 Umweltschutz	91
4.2 Naturschutz und Landschaftspflege	93
5 Forst- und Holzwirtschaft	94
6 Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich	96
7 Produktion und Produktqualität	98
8 Außenwirtschaftspolitik und Weltagrarprobleme	101
9 Fischwirtschaft	104
10 Bildung und Beratung	106

80/860

Teil C: Programmübergreifende Aspekte und Aktivitäten

I. Finanzierung	108
II. EG-Erweiterung	112
III. Forschung	113
IV. Nutzung neuer Kommunikations- und Datenverarbeitungstechniken .	114
V. Nachwachsende Rohstoffe	114
Anhang: Zielstruktur des BML	116

80/86 -]

Verzeichnis der Übersichten ¹⁾

Übersicht	Seite
1 Arbeitskräfte in der Landwirtschaft	8
2 Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen	9
3 Landwirtschaftliche Betriebe nach dem Alter des Inhabers und Größenklasse 1983	9
4 Betriebe mit größeren Produktionskapazitäten	10
5 Landwirtschaftliche Betriebe nach Erwerbscharakter	11
6 Strukturdaten der landwirtschaftlichen Betriebe nach Erwerbscharakter 1985	12
7 Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	13
8 Veränderung der Verkaufsmengen, Erzeugerpreise und Verkaufserlöse bei ausgewählten Agrarprodukten	14
9 Wertschöpfung der Landwirtschaft	14
10 Investitionen der Landwirtschaft	16
11 Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe	17
12 Kennzahlen zur strukturellen Entwicklung der Vollerwerbsbetriebe ..	19
13 Ursachen der Gewinnveränderung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe 1984/85	19
14 Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen 1984/85	20
15 Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern 1984/85	22
16 Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen	22
17 Einkommensstreuung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe ..	23
18 Gewerblicher Vergleichslohn	25
19 Vergleichsrechnung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe 1984/85	26
20 Verfügbares Einkommen in den Haushalten	27
21 Vorschätzung der Einkommensentwicklung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen	28
22 Einkommen der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe 1983/84 und 1984/85	29
23 Intensität der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe	31
24 Alternativ bewirtschaftete Vollerwerbsbetriebe im Vergleich 1984/85 ..	32
25 Gewinn der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe	33
26 Gewinn der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe	35
27 Gewinn der Obstbaubetriebe	36
28 Struktur und Einkommen landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe nach Gebietskategorien 1984/85	37
29 Durchschnittlicher Bruttostundenlohn in der Landwirtschaft und in der Industrie	39

¹⁾ Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich alle Übersichten und Schaubilder auf die Bundesrepublik Deutschland

80/86

Übersicht

Seite

30	Entwicklung des nominalen Betriebseinkommens je Jahresarbeits- einheit in den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)	41
31	Selbstversorgungsgrad bei ausgewählten landwirtschaftlichen Erzeug- nissen in den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) 1984/85	41
32	Veränderung der Indizes der landwirtschaftlichen Erzeuger- und Be- triebsmittelpreise sowie der Preisindizes für die Lebenshaltung in den EG-Mitgliedstaaten (EG 10)	42
33	Nettowertschöpfung der Landwirtschaft je Arbeitskraft in den EG- Mitgliedstaaten (EG 10)	43
34	Struktur der Betriebe mit Wald	44
35	Beschäftigte in der Forstwirtschaft 1982/83	45
36	Waldschäden 1985 nach Schadstufen	45
37	Waldschäden 1983 bis 1985 nach Baumarten	45
38	Sturmschäden von November 1984 aufgeteilt nach betroffenen Bun- desländern und Holzartengruppen	46
39	Einfuhren/Bezüge von Nadelrohholz und Nadelschnittholz	47
40	Betriebsergebnisse der Forstbetriebe des Körperschafts- und Privat- waldes	48
41	Betriebsergebnisse der Forstbetriebe des Staatswaldes	49
42	Löhne in der Forstwirtschaft	49
43	Bilanz für Holz und Waren auf der Basis Holz in Rohholzäquivalen- ten	50
44	Fanggewicht und Verkaufserlöse nach Fischereibetriebsarten	51
45	Gewinn der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei (Kut- terfischerei)	53
46	Versorgung der Bundesrepublik Deutschland mit Fisch und Fischerei- erzeugnissen aus der See- und Binnenfischerei	53
47	Entwicklung der Ackerschlepper- und Landmaschinenwirtschaft	54
48	Entwicklung im Produzierenden Ernährungsgewerbe	56
49	Entwicklung des Ernährungshandwerks	58
50	Währungsausgleichssätze in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)	64
51	Versorgung mit Milch in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) und in der Bundesrepublik Deutschland	67
52	Versorgung mit Rind- und Kalbfleisch in der Europäischen Gemein- schaft (EG 10) und in der Bundesrepublik Deutschland	70
53	Einfuhr von Rindfleisch (frisch, gekühlt, gefroren) in die Bundesrepu- blik Deutschland aus Drittländern	70
54	Versorgung mit Schweinefleisch in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) und in der Bundesrepublik Deutschland	71
55	Versorgung mit Eiern in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) und in der Bundesrepublik Deutschland	72
56	Versorgung mit Geflügelfleisch in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) und in der Bundesrepublik Deutschland	72
57	Versorgung mit Getreide in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) und in der Bundesrepublik Deutschland	74
58	Erzeugerpreise für Getreide in der Bundesrepublik Deutschland	74
59	Versorgung mit Zucker in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) und in der Bundesrepublik Deutschland	75
60	Ausgaben und Förderungsvorhaben im Programm Markt- und Preis- politik (Bundesmittel)	79

Übersicht

61	Innergemeinschaftlicher Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft 1984/85	80
62	Ernährungswirtschaftlicher Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Drittländern 1984/85	80
63	Sonderkreditprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau	85
64	Ausgaben und Förderungsvorhaben im Programm Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur (Bundesmittel)	89
65	Ausgaben im Programm Sozialpolitik (Bundesmittel)	90
66	Beiträge landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe zur sozialen Sicherung 1984/85	90
67	Ausgaben im Programm Umweltpolitik (Bundesmittel)	94
68	Ausgaben im Programm Forst- und Holzwirtschaft (Bundesmittel) ...	95
69	Ausgaben im Programm Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich (Bundesmittel)	97
70	Einkaufspreise der Landwirtschaft für Dieselkraftstoff in EG-Mitgliedstaaten (EG 10)	100
71	Ausgaben im Programm Produktion und Produktqualität (Bundesmittel)	101
72	Ausgaben im Programm Fischwirtschaft (Bundesmittel)	105
73	Entwicklung der Zahl der Auszubildenden und der Meisterprüfungen in den Agrarberufen	107
74	Ausgaben des Einzelplans 10	108
75	Einnahmen und Ausgaben (Mittel für Zahlungen) der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) nach Bereichen	109
76	Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, nach Erzeugnissen	110
77	Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, die dem Agrarsektor nicht unmittelbar zuzurechnen sind	111
78	Nettobeiträge der EG-Mitgliedstaaten (EG 10) zum EAGFL, Abteilung Garantie	111
79	Ausgewählte Arbeitsbereiche der Agrarforschung	113

Verzeichnis der Schaubilder

Schaubild	Seite
1 Guthaben und Fremdkapital der Landwirtschaft	16
2 Erzeugung und Preise der Landwirtschaft sowie Einkommen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe	18
3 Betriebswechsel zwischen den Vierteln nach dem Gewinn je Unternehmen	23
4 Interventionsbestände an Butter und Magermilchpulver in öffentlicher (und für Butter einschließlich privater) Lagerhaltung in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) und in der Bundesrepublik Deutschland	68
5 EG-Schwellenpreis und cif-Preis für Weichweizen	73
6 EG-Schwellenpreis und cif-Preis für Rohzucker	75

Redaktionell abgeschlossen am 20. Januar 1986

Abkürzungen und Zeichen

AID	= Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AID) e.V.
AK	= Vollarbeitskraft; Familien-AK (FAK) = Familien-Vollarbeitskraft
AKP	= Staaten in Afrika, im karibischen und im pazifischen Raum, die Vertragsparteien des AKP-EWG-Abkommens von Lomé sind
3. ASEG	= Drittes Agrarsoziales Ergänzungsgesetz vom 1. Januar 1986 (BGBl. I, 1985, S. 2475)
BALM	= Bundesanstalt für landwirtschaftliche Markttordnung
BAnz.	= Bundesanzeiger
BGB	= Bürgerliches Gesetzbuch
BGBI.	= Bundesgesetzblatt
BEF	= Bundesamt für Ernährung und Forstwirtschaft
BMBau	= Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau
BMFT	= Bundesministerium für Forschung und Technologie
BML	= Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
BMI	= Bundesministerium des Innern
BMJFG	= Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit
BMV	= Bundesministerium für Verkehr
BNatSchG	= Bundesnaturschutzgesetz vom 20. Dezember 1976 (BGBl. I, 1976, S. 3574, berichtigt im BGBl. I, 1977, S. 650, geändert im BGBl. I, 1980, S. 649)
BRT	= Bruttoregistertonne
BVFG	= Bundesvertriebenengesetz
CCP	= Committee on Commodity Problems (FAO-Grundstoffausschuß)
cif	= cost, insurance, freight (Kosten, Versicherung, Fracht)
CMA	= Centrale Marketinggesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft mbH (CMA)
cts/lb	= US-cents per pound; 1 ct/lb entspricht 22 US-Dollar pro t
D	= Durchschnitt
dt	= Dezitonne = 100 kg
DSL-Bank	= Deutsche Siedlungs- und Landesrentenbank
EAGFL	= Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft
ECE	= European Commission for Europe (Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa)
ECU	= European Currency Unit (Europäische Währungseinheit)
EFTA	= European Free Trade Association (Europäische Freihandels-Vereinigung)
EG (10)	= Europäische Gemeinschaft (Zehner-Gemeinschaft vor der Erweiterung am 1. Januar 1986)
EGE	= Europäische Größeneinheit
ERE	= Europäische Rechnungseinheit
ERF	= im Ertrag stehende Rebflächen
ESVG	= Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EuGH	= Europäischer Gerichtshof
Eurostat	= Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaft
EWS	= Europäisches Währungssystem
FAO	= Food and Agriculture Organization of the United Nations, Rom (Ernährungs- und Landwirtschafts-Organisation der Vereinten Nationen)
FPM	= Verein Freiwillige Produktinformation Mischfutter e.V.
GG	= Grundfläche der Gartengewächse
HB	= Holzbodenfläche
HCH	= Hexachlorcyclohexan
hl	= Hektoliter = 100 l
INLB	= Informationsnetz Landwirtschaftlicher Buchführungen
IWC	= International Wheat Council (Internationaler Weizenrat)
JAE	= Jahresarbeitseinheit
KOM	= Kommission der Europäischen Gemeinschaft
KTBL	= Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V.
LF	= Landwirtschaftlich genutzte Fläche
LwG	= Landwirtschaftsgesetz vom 5. September 1955 (BGBl. I, S. 565)
LZ	= Landwirtschaftszählung
MB	= Materialband, Agrarbericht
Mio.	= Millionen
MO	= Marktordnung
Mrd.	= Milliarden
MStrG	= Marktstrukturgesetz
MWSt	= Mehrwertsteuer

µg	= Mikrogramm
OECD	= Organization for Economic Cooperation and Development, Paris (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
OPEC	= Organization of Petrol Exporting Countries (Organisation erdölexportierender Länder)
PLANAK	= Planungsausschuß „Agrarstruktur Küstenschutz“
Q.b.A.	= Qualitätswein bestimmter Anbaugebiete
RGW	= Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe
sm	= Seemeile
StBE	= Standardbetriebseinkommen
TA Luft	= Technische Anleitung zur Reinhaltung der Luft
Tz.	= Textziffer
t	= Tonne
UdSSR	= Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (Sowjetunion)
UNCTAD	= United Nations Conference on Trade and Development (Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung)
UNDP	= United Nations Development Programme (Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen)
UNEP	= United Nations Environment Programme (Umweltprogramm der Vereinten Nationen)
US(A)	= Vereinigte Staaten (von Amerika)
VE	= Verrechnungseinheiten
VN	= Vereinte Nationen
VO	= Verordnung
WA	= Washingtoner Artenschutzübereinkommen
WEP	= Welternährungsprogramm
WF	= Waldfläche
WHO	= World Health Organization (Weltgesundheitsorganisation)
ZMP	= Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle für Erzeugnisse der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft GmbH
ZVR	= Zivile Verteidigungsreserve
—	= nichts vorhanden
0	= mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle dargestellt wird
.	= kein Nachweis
1984/85	= Wirtschaftsjahr (1. Juli 1984 bis 30. Juni 1985)

Soweit in den Übersichten Abweichungen in den Summen vorkommen, beruhen diese auf Rundungen der einzelnen Zahlen.

80/86

Zusammenfassung

I. Lage der Agrarwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1984/85

Auch im Jahre 1985 Fortsetzung des wirtschaftlichen Aufschwungs ...

Im Jahre 1985 setzte sich der wirtschaftliche Aufschwung u. a. als Folge steigender Exporte, zunehmender Ausrüstungsinvestitionen und auch erhöhter Nachfrage der privaten Haushalte weiter fort. Das **Bruttosozialprodukt** erhöhte sich gegenüber 1984 real um 2,5%.

Auf dem Arbeitsmarkt nahm die Zahl der Erwerbstätigen zu. Für Landwirte sind die **Erwerbsmöglichkeiten** in anderen Wirtschaftsbereichen aber nach wie vor begrenzt.

... bei weiterhin abgeschwächtem Strukturwandel in der Landwirtschaft

Die **Arbeitsleistung** in den landwirtschaftlichen Betrieben hat sich — gemessen in AK-Einheiten — zwar auch 1985 weiter vermindert (−1,1%); der Rückgang war aber geringer als im Vorjahr (−1,6%) und deutlich geringer als im Durchschnitt der letzten zehn Jahre (−2,6%). Auch die Zahl der landwirtschaftlichen **Betriebe** ab 1 ha ging 1985 weniger zurück (−1,6%) als im zehnjährigen Durchschnitt (−2,2%). Das Wachstum der landwirtschaftlichen Betriebe vollzog sich stärker über die Viehhaltung als über die Flächenaufstockung.

... bei erhöhter Wertschöpfung der Landwirtschaft, aber wiederum rückläufiger Investitionstätigkeit

Der **Produktionswert** der Landwirtschaft verringerte sich 1984/85 gegenüber dem Vorjahr um 2,0%. Bei leichtem Rückgang der Vorleistungen (−4,4%) und geringer Zunahme der **Abschreibungen** erhöhte sich die Nettowertschöpfung der Landwirtschaft vor allem aufgrund des ab dem 1. Juli 1984 gewährten Einkommensausgleichs über die Umsatzsteuer dennoch um 14,9%. Je AK betrug die Nettowertschöpfung 1984/85 21 632 DM (+16,9%).

Die **Investitionstätigkeit** der Landwirte hat trotz der Einkommensverbesserung nicht zugenommen. Die Bruttoanlageinvestitionen lagen 1984/85 mit 8,9 Mrd. DM vielmehr um 8,6% unter dem Vorjahresniveau. Das Anlagekapital verminderte sich bei Abschreibungen in Höhe von 10,3 Mrd. DM um rd. 1,4 Mrd. DM.

Einkommenssteigerung in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben ...

Nach dem starken Einkommensrückgang im Vorjahr ist im Wirtschaftsjahr 1984/85 der **Gewinn im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe** wieder deutlich angestiegen. Er erhöhte sich insbesondere aufgrund des **Einkommensausgleichs über die Umsatzsteuer** (bis Ende 1991 wird sich dieser auf insgesamt rd. 18,4 Mrd. DM belaufen) und der außergewöhnlich guten **Getreideernte** um durchschnittlich 15,4% auf 24 828 DM je Familien-AK bzw. um 19,5% auf 32 955 DM je Unternehmen. Unter Berücksichtigung dieses Ergebnisses stieg der Gewinn im Durchschnitt der letzten zehn Jahre je Familien-AK um 1,3% jährlich bzw. je Unternehmen um 2,3% jährlich.

Die Einkommensentwicklung war in einzelnen Betriebsformen und in den Regionen der Bundesrepublik Deutschland auch 1984/85 wiederum sehr unterschiedlich.

Der Gewinn der **Futterbaubetriebe** (22 133 DM je Familien-AK) nahm trotz der Einführung der Garantiemengenregelung Milch und der damit verbundenen Verminderung der Milchproduktion insbesondere aufgrund höherer Erzeugerpreise einschließlich Mehrwertsteuer zu (+6,0%).

— 11 —

Bei einem weit überdurchschnittlichen Einkommenszuwachs (+23,0%) war der Gewinn je Familien-AK in den **Marktfruchtbetrieben** erheblich höher (33 715 DM). Hierzu trugen insbesondere die hohen Erntemengen bei.

Den stärksten Einkommensanstieg (+119,9%) verzeichneten die **Veredlungsbetriebe**, die überwiegend auf Schweinemast und z. T. auch auf Schweinezucht oder Geflügelhaltung spezialisiert sind. Wie in verschiedenen früheren Jahren erzielten sie wieder den höchsten Gewinn je Familien-AK (35 603 DM). Ausgehend von einem sehr niedrigen Einkommensniveau ist diese Entwicklung im wesentlichen auf die gestiegenen Schlachtschweinepreise und den Rückgang der Futtermittelpreise zurückzuführen.

Auch in den **Gemischtbetrieben** erhöhte sich der Gewinn je Familien-AK überdurchschnittlich (+19,5%). Er entsprach mit 22 169 DM je Familien-AK etwa dem Gewinn der Futterbaubetriebe.

Die **Dauerkulturbetriebe** hatten bei einem geringfügig unter dem Durchschnitt liegenden Gewinn (23 742 DM je Familien-AK) den geringsten Einkommenszuwachs zu verzeichnen (+4,4%).

Die Gewinne der Vollerwerbsbetriebe weisen wie in den Vorjahren auch im Wirtschaftsjahr 1984/85 deutliche Unterschiede zwischen nördlichen und südlichen **Bundesländern** auf. Der Gewinn je Familien-AK ist in Norddeutschland u. a. wegen der günstigeren Betriebsgrößenstruktur und aufgrund von Standortvorteilen höher als in Süddeutschland.

Der **Einkommensabstand** zwischen dem untersten Viertel der **Vollerwerbsbetriebe** mit den niedrigsten und dem obersten Viertel mit den höchsten Gewinnen je Familien-AK vergrößerte sich 1984/85 absolut auf 52 722 DM; im Vergleich zum durchschnittlichen Gewinn nahm er geringfügig ab. Derartige Einkommensunterschiede sind keine Besonderheit der Landwirtschaft.

Höheres Gesamteinkommen in den Zu- und Nebenerwerbsbetrieben ...

Auch die Einkommenslage der **Zuerwerbsbetriebe** hat sich im Wirtschaftsjahr 1984/85 wieder erheblich verbessert. Bei einem Anstieg des landwirtschaftlichen Gewinns je Familien-AK um 20,4% und des außerlandwirtschaftlichen Erwerbseinkommens um 6,2% erhöhte sich das Gesamteinkommen je Familie um 12,9% auf 37 256 DM. Nach Betriebsformen zeigte sich eine ähnliche Entwicklung wie in den Vollerwerbsbetrieben.

In den **Nebenerwerbsbetrieben** stieg im Wirtschaftsjahr 1984/85 das Gesamteinkommen je Familie um 1,0% auf 36 408 DM. Die positive Einkommensentwicklung ist allein auf die Zunahme des außerlandwirtschaftlichen Erwerbseinkommens zurückzuführen, das sich um 1,7% auf 33 021 DM erhöhte. Der landwirtschaftliche Gewinn je Familie ging dagegen um 6,3% auf 2 940 DM zurück. Ausgehend vom durchschnittlichen Gesamteinkommen ist die Einkommenslage in den Nebenerwerbsbetrieben günstiger als in den kleineren und mittleren Vollerwerbsbetrieben.

Vergleichsweise niedriges Einkommen der alternativ bewirtschafteten Betriebe ...

Die alternativ bewirtschafteten Betriebe erzielten trotz ihres relativ **geringen Unternehmensaufwandes** und wesentlich höherer Erzeugerpreise auch im Wirtschaftsjahr 1984/85 einen niedrigeren Gewinn je ha LF als konventionell bewirtschaftete Betriebe. Aufgrund des **höheren Arbeitskräftebesatzes** war vor allem auch der Gewinn je Familien-AK mit 19 014 DM deutlich geringer als in der zum Vergleich herangezogenen Gruppe konventionell bewirtschafteter Betriebe (27 481 DM).

Negative Einkommensentwicklung im Wein- und Obstbau, positive im Gartenbau ...

In den **Weinbaubetrieben** ging der Gewinn je Familien-AK im Wirtschaftsjahr 1984/85 bei deutlich geringerer Weinmosternte um 9,8% auf 20 782 DM zurück.

Zwischen den einzelnen Weinbaugebieten bestehen jedoch hinsichtlich der Höhe als auch der Entwicklung der Einkommen erhebliche Unterschiede.

In den **Obstbaubetrieben** verringerte sich 1984/85 der Gewinn je Familien-AK gegenüber dem erfolgreichen Vorjahr um 19,7% auf 28 504 DM. Die Hauptursache für diese Entwicklung liegt in einem beträchtlichen Rückgang der Erzeugerpreise, den die stark gestiegenen Erntemengen nicht ausgleichen konnten.

Die **Gartenbaubetriebe** (ohne Obstbau) konnten ihre Ertragslage im Kalenderjahr 1984 und im Wirtschaftsjahr 1984/85 dagegen insgesamt erheblich verbessern. Im Durchschnitt nahm der Gewinn je Familien-AK um 15,7% zu und erreichte damit 40 349 DM. Während die Einkommen der Gemüsebaubetriebe nach dem besonders guten Vorjahr leicht rückläufig waren, erhöhten sich die Einkommen vor allem in den Zierpflanzenbetrieben. In den Baumschulbetrieben konnte das relativ hohe Einkommensniveau etwa gehalten werden.

Erneuter Rückgang der Einkommen im Wirtschaftsjahr 1985/86

Nach der Vorschätzung auf der Basis der Informationen aus dem ersten Halbjahr muß im laufenden Wirtschaftsjahr 1985/86 im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe mit einem Rückgang der Einkommen gerechnet werden.

Gekennzeichnet ist die Lage im laufenden Wirtschaftsjahr durch eine über das gute Vorjahresergebnis noch hinausgehende Bruttobodenproduktion bei allerdings geringeren Ernten für einige wichtige Erzeugnisse wie Getreide, Kartoffeln, Obst und Weinmost, durch unterschiedliche Produktionsentwicklungen in der tierischen Erzeugung und durch deutlich niedrigere Preise für Getreide, Schlachtrinder und Schlachtschweine.

Auf der Aufwandsseite führen vor allem erneut rückläufige Preise für Zukauf Futtermittel und ein geringer allgemeiner Preisanstieg dazu, daß von den Einkaufspreisen landwirtschaftlicher Betriebsmittel insgesamt keine kostensteigernde Wirkung ausgeht und der Einkommensrückgang dadurch gemildert wird.

Aufgrund der zu erwartenden Mengen- und Preisveränderungen ist im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe ein Rückgang des Gewinns je Familien-AK um 4 bis 8% zu erwarten, mit einem mittleren Erwartungswert von 6%.

Dabei kann in den Futterbaubetrieben, auf die mehr als die Hälfte aller Vollerwerbsbetriebe entfällt, aufgrund steigender Anlieferungsmengen bei Milch und eines stabilen Milchpreises mit einem leichten Gewinnanstieg gerechnet werden. In den übrigen Betriebsformen dürften deutliche Einkommensminderungen eintreten, wobei der Rückgang in den Gemischtbetrieben wegen der stabilisierenden Wirkung der hier noch verbreiteten Milchviehhaltung geringer ausfallen dürfte als in den Marktfrucht-, Veredlungs- und Dauerkulturbetrieben.

In den Zu- und Nebenerwerbsbetrieben ist ebenfalls ein Rückgang bei den Einkommen aus der Landwirtschaft zu erwarten. Da die außerlandwirtschaftlichen Erwerbseinkommen aber zunehmen dürften, ist von einer Verbesserung der Gesamteinkommen auszugehen.

II. Ziele und Maßnahmen

Die Agrar- und Ernährungspolitik ist wesentlicher Bestandteil der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik der Bundesregierung. Ziele und Aufgaben leiten sich unter Berücksichtigung der allgemeinen Rahmenbedingungen vornehmlich aus dem Landwirtschaftsgesetz und dem EWG-Vertrag ab.

Im Mittelpunkt der Agrarpolitik steht die Sicherung einer möglichst großen Zahl **leistungsfähiger bäuerlicher Familienbetriebe**, die neben der Versorgung der

Bevölkerung und Wirtschaft mit Agrargütern eine Reihe weiterer Leistungen erbringen, die überwiegend immaterieller Natur sind wie z. B. Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft.

Grundlage landwirtschaftlicher Einkommenspolitik muß die **Preispolitik** bleiben. Infolge zunehmender Ungleichgewichte auf wichtigen Agrarmärkten wird es immer schwieriger, die EG-Markttordnungspreise am Markt durchzusetzen. Eine wesentliche Aufgabe wird deshalb darin liegen, den marktpolitischen Notwendigkeiten durch sinnvolle Konzepte zum Abbau überschüssiger Produktionskapazitäten Rechnung zu tragen und den Landwirten **Produktions- und Einkommensalternativen** aufzuzeigen. Überdies muß die zukünftige Markt- und Preispolitik verstärkt mit Hilfe von **Maßnahmen der Struktur- und Sozialpolitik** durch EG, Bund und Länder ergänzt werden.

Die Agrarpolitik hat als Politik für den gesamten ländlichen Raum die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß die bäuerlichen Familienbetriebe auch in Zukunft ihre wichtigen Aufgaben in der Gesellschaft erfüllen können.

Abbau der Überschüsse und Neuausrichtung der Markt- und Preispolitik ...

Für die weitere wirtschaftliche Entwicklung in der Landwirtschaft ist es entscheidend, die **Überproduktion in den Griff zu bekommen**, damit nach Sicherung der Funktionsfähigkeit und Finanzierbarkeit der gemeinsamen Marktordnungen wieder mehr Spielraum für die Preispolitik entsteht. Zur **Begrenzung der Milchproduktion** wurde im Jahre 1984 EG-weit eine **Garantiemengenregelung** eingeführt, mit der der Produktionsanstieg gestoppt und der Produktionsumfang insgesamt vermindert wurde.

Um den notwendigen Spielraum für eine wirtschaftlich und sozial ausgestaltete Garantiemengenregelung Milch zu schaffen, hat die Bundesregierung für das Herauskaufen von 1 Mio. t Milch ab 1985 für zehn Jahre Mittel in Höhe von jährlich 100 Mio. DM bereitgestellt. Durch eine zweite **Herauskaufaktion**, die bis zum 31. März 1986 läuft, soll die Produktion weiter zurückgeführt werden, um die bereits früher von der EG beschlossene zusätzliche Kürzung der einzelbetrieblichen Referenzmengen um 1% zu vermeiden. Zur Milderung von Härten wurde eine zusätzliche Referenzmenge von insgesamt 185 000 t Milch zur Verfügung gestellt.

Im Zuge der Neuorientierung der gemeinsamen Agrarpolitik hat auch die EG-Kommission einen Vorschlag für eine Verordnung vorgelegt, wonach EG-weit 3 Mio. t Referenzmengen aufgekauft und stillgelegt werden sollen. Weitergehende Überlegungen zur Reform der EG-Agrarpolitik — speziell der Markt- und Preispolitik — konzentrieren sich vor allem auf Maßnahmen zur Stabilisierung der Märkte für **Getreide und Rindfleisch**. Eine Konkretisierung dieser Maßnahmen ist im Laufe des Jahres 1986 zu erwarten.

Weiterentwicklung der Agrarstrukturpolitik, des Pachtrechts und der Steuerpolitik ...

Mit der Abschaffung der Förderschwelle in der einzelbetrieblichen Investitionsförderung und der Einführung des Agrarkreditprogramms zum 1. Januar 1984 wurden in der **Agrarstrukturpolitik** neue Akzente gesetzt. Seitdem werden statt der Förderschwelle die Leistungsfähigkeit des Betriebsleiters und die Tragbarkeit des Kapitaldienstes als Voraussetzung für die Förderung herangezogen. Mit der EG-Verordnung zur „**Verbesserung der Effizienz der Agrarstrukturpolitik**“ vom 12. März 1985 wurde die in der Bundesrepublik Deutschland bereits verwirklichte engere Verknüpfung von Struktur- und Marktpolitik auch EG-weit vollzogen. Im Rahmenplan „**Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes**“ für 1986 wurde die Förderung der Junglandwirte unter 40 Jahren durch Einführung einer sog. Niederlassungsprämie weiter verbessert.

Ein weiterer Schwerpunkt der Agrarstrukturpolitik war die Förderung der Landwirtschaft in den **benachteiligten Gebieten**. Im Jahre 1985 wurde die Ausgleichszulage erhöht; außerdem wurden die ausgleichszulagenberechtigten Ge-

bierte von 1,5 Mio. ha auf 4 Mio. ha erweitert. Insgesamt standen rd. 336 Mio. DM für die Ausgleichszulage zur Verfügung.

Für 1986 haben Bund und Länder eine Ausdehnung der benachteiligten Gebiete um weitere 2 Mio. ha beschlossen; diese bedarf noch der Zustimmung durch den EG-Ministerrat.

Die Reform des **landwirtschaftlichen Pachtrechts** konnte 1985 abgeschlossen werden. Mit der Verabschiedung des

- Gesetzes über die Anzeige und Beanstandung von Landpachtverträgen (Landpachtverkehrsgesetz — LPachtVG) und des
- Gesetzes zur Neuordnung des landwirtschaftlichen Pachtrechts

wurde das Landpachtrecht übersichtlicher gestaltet und den heutigen Anforderungen angepaßt. Den Bundesländern wurde zugleich die Möglichkeit eingeräumt, auf dem Pachtmarkt einer möglichen Konzentration von Grund und Boden entgegenzuwirken.

Im **steuerlichen Bereich** wurde zum 1. Januar 1986

- die Veräußerung oder Aufgabe kleinerer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe erleichtert (Anhebung des Gewinnfreibetrages, der Wirtschaftswertgrenze und der Grenze für nichtlandwirtschaftliche Einkünfte)
- die Freibetragsregelung für Gewinne aus der Veräußerung oder Entnahme von Grund und Boden zur Abfindung weichender Erben verbessert und
- ein Freibetrag für Gewinne aus der Veräußerung von Grund und Boden zur Tilgung betrieblicher Schulden eingeführt.

Ausbau der Agrarsozialpolitik ...

Der Agrarsozialpolitik kommt eine wachsende Bedeutung für die Einkommens- und Lebensverhältnisse der Landwirtschaft zu. Mit der Verabschiedung des **Dritten Agrarsozialen Ergänzungsgesetzes**, das am 1. Januar 1986 in Kraft getreten ist, wurde die Alterssicherung für die in der Landwirtschaft Tätigen weiter verbessert. Danach werden

- kleinere und mittlere Betriebe durch einen Beitragszuschuß zur Altershilfe spürbar entlastet,
- jüngere hauptberuflich mitarbeitende Familienangehörige künftig in die Altershilfe der Landwirte einbezogen und die
- die Ausgleichsleistungen für ältere ehemalige land- und forstwirtschaftliche Arbeitnehmer angehoben.

In der Altershilfe für Landwirte stehen 1986 insgesamt 300 Mio. DM mehr an Bundesmitteln zur Verfügung als im Vorjahr. In der landwirtschaftlichen Unfallversicherung waren bereits im Jahre 1985 die Bundesmittel um 121 Mio. DM wieder auf 400 Mio. DM aufgestockt worden.

Lebens- und Produktionsgrundlagen verbessern ...

Dem Ausgleich von ökologischen Forderungen und ökonomischen Interessen muß vor allem in einem hochindustrialisierten und dichtbesiedelten Land wie der Bundesrepublik Deutschland wachsende Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Wichtige Maßnahmen zur Verbesserung des **Umweltschutzes** — speziell der Luftreinhaltung — wurden im Aktionsprogramm „Rettet den Wald“ zusammengefaßt, dessen Kernstück die bereits am 1. Juli 1983 in Kraft getretene Großfeuerungsanlagen-Verordnung ist. Folgende weitere Maßnahmen wurden inzwischen verwirklicht:

- Änderung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes, insbesondere im Hinblick auf eine strengere Begrenzung von Emissionen bei Altanlagen,

- Schaffung eines EG-weiten Rahmens für die stärkere Nutzung schadstoffarmer Autos.

Weitere Schwerpunkte im Umweltbereich sind der **Boden- und der Artenschutz**. Im Februar 1985 hat die Bundesregierung die **Bodenschutzkonzeption** verabschiedet, die u. a. Handlungsansätze aufzeigt, mit denen die Bodenfunktionen dauerhaft gesichert werden können und ein wirksamer Bodenschutz möglich ist. Mit dem Entwurf eines **Ersten Gesetzes zur Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes** sollen die rechtlichen Grundlagen des Artenschutzes, insbesondere die Regelungen für vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten, verbessert werden.

Zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen sowie zum Schutz von Mensch und Tier dienen weitere Aktivitäten, die den Bereich der **Produktion** betreffen

- der Entwurf eines Gesetzes zum Schutz der Kulturpflanzen (Pflanzenschutzgesetz);
- die Anpassung der Richtlinie über Zusatzstoffe in der Tierernährung an die wissenschaftliche und technische Entwicklung im Zuge der Harmonisierung des Futtermittelrechts und
- die Novellierung des Tierschutzgesetzes.

Die konzeptionellen Arbeiten zum gezielteren Einsatz von Betriebsmitteln, zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit fruchtfolgeerweiternder Arten und zur Entwicklung von Produktionsalternativen wurden fortgesetzt.

Qualität der Nahrungsmittel sicherstellen ...

In dem Maße, wie die quantitative Versorgung der Bevölkerung mit pflanzlichen und tierischen Nahrungsmitteln sichergestellt ist, wachsen die Ansprüche der Verbraucher an die **Qualität der Nahrungsmittel**. Damit ist sowohl eine ernährungsphysiologisch einwandfreie Beschaffenheit der Nahrungsmittel als auch eine weitgehende Erhaltung ihrer natürlichen Eigenschaften gemeint. Vereinzelt auftretende Unregelmäßigkeiten sind kein Grund, die in der Regel gute Qualität der inländischen Nahrungsmittel generell in Frage zu stellen. Die aus agrar- und ernährungspolitischen Gründen geforderte gute Qualität der Nahrungsmittel wird durch eine Vielzahl von Gesetzen und Verordnungen sichergestellt, die ständig neuen Erkenntnissen anzupassen sind.

Fischereipolitik ...

Um die wirtschaftliche Nutzung der Fangmöglichkeiten zu verbessern, wurde für die Große Hochseefischerei ein neues **Strukturkonzept** erarbeitet, das eine Zusammenfassung der Hochseefischereiflotte an zwei Standorten sowie eine enge Zusammenarbeit der beteiligten Unternehmen vorsieht. Durch eine auf drei Jahre begrenzte einmalige Start- und Überbrückungshilfe in Höhe von 35 Mio. DM trägt die Bundesregierung zur Verwirklichung des Konzepts bei.

Die Anpassungshilfen für die Kutterfischerei wurden fortgesetzt.

Erweiterung der Gemeinschaft zum 1. Januar 1986 ...

Die Verhandlungen über den **Beitritt Spaniens und Portugals** zu den Europäischen Gemeinschaften konnten im Juni 1985 abgeschlossen werden. Der Beitrittsvertrag wurde am 12. Juni 1985 in Lissabon und Madrid unterzeichnet. Wie bei den früheren Erweiterungen sehen Übergangsregelungen im Agrarsektor eine schrittweise Preis-, Beihilfe- und Zollangleichung vor (klassische Übergangsregelung). Um die Anpassungsprobleme in Grenzen zu halten, wurde die Übergangszeit auf sieben bis zehn Jahre festgelegt.

Finanzierung ...

Der Bundeshaushalt 1986 sieht für den **Einzelplan 10 — Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten** — Ausgaben in Höhe von 6 924 Mio. DM vor; das sind 343 Mio. DM oder 5,2% mehr als im Vorjahr. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist fast ausschließlich auf die Aufstockung der Ausgaben für die landwirtschaftliche Sozialpolitik zurückzuführen.

Teil A

Lage der Agrarwirtschaft

I. Landwirtschaft

1 Lage und voraussichtliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland

1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

1. Die deutsche Wirtschaft befand sich 1985 im dritten Aufschwungjahr. Die konjunkturelle Aufwärtsentwicklung wurde allerdings im ersten Quartal des Jahres unter dem Einfluß des außergewöhnlich strengen Winters, einer zeitweiligen Zurückhaltung der Autokäufer infolge der heftigen Diskussion über die Begrenzung des Schadstoffausstoßes bei Kraftfahrzeugen und unter dem Einfluß unvermeidlicher Anpassungsprozesse in der Bauwirtschaft vorübergehend unterbrochen. Im zweiten Quartal setzten sich die expansiven Kräfte jedoch wieder durch und gewannen im Jahresverlauf an Stärke. Stimmung und Nachfrage in der Industrie besserten sich erheblich.

Die Zunahme der wirtschaftlichen Aktivität erhielt 1985 weiterhin kräftige Impulse von den Exporten; hinzu kam aber eine immer stärkere Expansion der Ausrüstungsinvestitionen. Zuletzt wirkte sich auch die Nachfrage der privaten Haushalte deutlich belebend auf die Wirtschaftsentwicklung aus. Insgesamt ist das Bruttosozialprodukt nach den ersten vorläufigen Berechnungen gegenüber 1984 real um 2,5 % gewachsen.

Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich mit anhaltender Wirtschaftsbelebung insgesamt etwas gebessert. Der im Frühsommer 1984 begonnene Beschäftigungsanstieg setzte sich fort; trotz der starken Abnahme in der Bauwirtschaft stieg die Zahl der Erwerbstätigen 1985 um rd. 200 000 an. Die Kurzarbeit, von der Anfang 1983 fast 1,2 Millionen Personen betroffen waren, ist zum größten Teil abgebaut; der Bestand an offenen Stellen weitet sich nach und nach aus. Die Zahl der Arbeitslosen lag im Jahresdurchschnitt 1985 bei rd. 2,3 Millionen. Wegen des weiter steigenden Arbeitskräftepotentials und der wieder zunehmenden Erwerbsbeteiligung gingen hier die Zahlen trotz des Anstiegs der Beschäftigung noch nicht eindeutig zurück.

Die Preisentwicklung verlief ausgesprochen ruhig. Wesentliche Gründe dafür waren eine stabilitätsorientierte Geldpolitik, weitgehend stabile Lohnstückkosten, der dämpfende Einfluß der Agrarpreise sowie zuletzt wieder sinkende Importpreise. Im Jahresdurchschnitt stiegen die Verbraucherpreise nur um 2,2 % und verzeichneten damit den geringsten jahresdurchschnittlichen Anstieg seit Ende der sechziger Jahre.

Im Jahre 1986 wird sich das Wirtschaftswachstum — auch nach dem Urteil der wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute und des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung — fortsetzen. Zunehmend dürfte es durch die Inlandsnachfrage getragen werden. Insbesondere ist mit einem kräftigen Anstieg des Privaten Verbrauchs zu rechnen, nicht zuletzt weil die Beschäftigung voraussichtlich weiter deutlich zunimmt, die erste Stufe der Lohn- und Einkommensteuersenkung in Kraft tritt und eine Reihe von Transferzahlungen an private Haushalte erhöht wird. Exporte und Ausrüstungsinvestitionen dürften sich weiterhin dynamisch entwickeln; darüber hinaus könnten die Bauinvestitionen nach dem deutlichen Rückgang in diesem Jahr 1986 ebenfalls wieder etwas zunehmen. Durch ein verstärktes Wachstum der Beschäftigung dürfte 1986 erstmals seit 1979 auch im Jahresdurchschnitt ein Rückgang der Arbeitslosenzahl erreicht werden. Die Verbraucherpreise werden wahrscheinlich in ähnlich niedrigem Maße wie 1985 ansteigen.

1.2 Struktur der Landwirtschaft

1.2.1 Arbeitskräfte

2. Weite Bereiche der Landwirtschaft sind durch eine enge Verflechtung zwischen Betrieb und Haushalt gekennzeichnet. Daneben ist die saisonale und strukturelle Teilzeitbeschäftigung von Arbeitskräften stark verbreitet. Rückschlüsse auf die in den landwirtschaftlichen Betrieben geleistete Arbeit sind aus diesen Gründen allein anhand der Zahl der insgesamt in der Landwirtschaft beschäftigten Personen nicht möglich. Als Maßstab der Beschäftigung im Agrarsektor wird daher die betriebliche Arbeitsleistung — gemessen in AK-Einheiten — verwendet (vgl. Begriffsdefinitionen, MB S. 171).

3. Die betriebliche Arbeitsleistung hat sich 1985 gegenüber dem Vorjahr nach vorläufigen Angaben um 1,1 % verringert. Damit lag die Abnahme deutlich unter dem durchschnittlichen jährlichen Rückgang des Fünfzehnjahreszeitraums 1970 bis 1985, des Zehnjahreszeitraums 1975 bis 1985 und der Vorjahre (Übersicht 1).

Die Zahl der in den landwirtschaftlichen Betrieben und/oder Haushalten voll- oder teilzeitbeschäftigten Familienarbeitskräfte hat 1985 gegenüber dem Vorjahr wieder stärker abgenommen und liegt mit -2,5 % auf der Höhe der langjährigen Abnahmerate. Insofern hat sich die verhaltenere Abwanderung

Übersicht 1

Arbeitskräfte in der Landwirtschaft¹⁾

Jahr ²⁾	Familienarbeitskräfte			Familienfremde Arbeitskräfte				Betriebliche Arbeitsleistung	
	im Betrieb und/oder Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigt	davon im Betrieb beschäftigt		Ständige Arbeitskräfte			Nichtständige Arbeitskräfte		
		vollbeschäftigt	teilbeschäftigt	im Betrieb und/oder Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigt	davon im Betrieb beschäftigt				
					vollbeschäftigt	teilbeschäftigt			
1 000 Personen								1 000 AK-Einheiten	
1970	2 821,0	877,9	1 597,9	138,3	83,1	47,5	101,4	1 525,6	
1975	2 440,5	599,5	1 517,0	110,7	52,7	53,2	124,0	1 168,5	
1980	2 125,7	497,4	1 330,5	97,0	71,0	21,9	85,3	986,9	
1983	1 975,3	454,9	1 234,2	99,3	72,3	22,1	84,6	927,4	
1984	1 971,5	456,9	1 227,5	95,6	69,1	22,1	78,2	912,2	
1985 ³⁾	1 921,2	446,9	1 192,7	104,5	76,2	23,5	81,8	901,8	
1985 gegen	jährliche Veränderung in %								
	1970 ⁴⁾	- 2,5	- 4,4	- 1,9	- 1,9	- 0,6	- 4,6	- 1,4	- 3,4
	1975 ⁴⁾	- 2,4	- 2,9	- 2,4	- 0,6	+ 3,8	- 7,8	- 4,1	- 2,6
	1984	- 2,5	- 2,2	- 2,8	+ 9,3	+ 10,2	+ 6,4	+ 4,6	- 1,1

¹⁾ In Betrieben der Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft (einschließlich Gartenbau-, aber ohne Forstbetriebe).

²⁾ Arbeitskräfteerhebungen im April; 1970 Berichtsmonat Juli.

³⁾ Vorläufig.

⁴⁾ Jährlicher Durchschnitt nach Zinsseszins.

von Familienarbeitskräften aus der Landwirtschaft, wie sie aufgrund der letztjährigen Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung angenommen wurde, nicht bestätigt.

4. Die Zahl der ständigen **familienfremden Arbeitskräfte** (Lohnarbeitskräfte) hat nach den Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung um 9,3 % zugenommen. Es ist anzunehmen, daß es sich bei dieser Zunahme um besondere Einflüsse und nicht um eine strukturelle Veränderung bei den Arbeitskräften in der Landwirtschaft handelt. Langfristig ist die Zahl der Lohnarbeitskräfte jährlich um 1,9 % rückläufig.

Der **Altersaufbau** der auf den landwirtschaftlichen Betrieben lebenden Personen zeigt im Vergleich zur Gesamtbevölkerung, daß die Altersgruppen von unter 10 Jahren sowie 25 bis 40 Jahren und, insbesondere bei Frauen, ab 65 Jahren wesentlich schwächer vertreten sind (MB Schaubilder 1 und 2). Die Altersgruppen von 10 bis 25 Jahren und von 45 bis 65 Jahren sind dagegen erheblich stärker vertreten als in der Gesamtbevölkerung.

Ein Vergleich der Altersstruktur der landwirtschaftlichen Betriebsinhaber mit den übrigen Selbständigen zeigt einen deutlich höheren Anteil der Landwirte in den Altersklassen von 40 bis 60 Jahren. Im Gegensatz dazu ist bei den übrigen Selbständigen ein höherer Anteil in den jüngeren Al-

tersklassen festzustellen. Insgesamt liegt das durchschnittliche Lebensalter der landwirtschaftlichen Betriebsinhaber leicht über dem der übrigen Selbständigen (MB Tabelle 4).

Ein großer Teil der in den landwirtschaftlichen Betrieben zu bewältigenden Arbeit wird von den **Frauen** geleistet. Die Zahl der weiblichen Familienmitglieder ist von 1971 bis 1983 jährlich um etwa 3 % zurückgegangen. Die Zahl der in den Betrieben und nicht nur in den Haushalten tätigen Frauen hat sich noch stärker verringert (-4,2 %). Ihre Zahl belief sich 1983 auf rd. 680 000. Die betriebliche Arbeitsleistung der Frauen (gemessen in AK-Einheiten) hat sich dementsprechend verringert. Dennoch leisten die Frauen rd. ein Drittel der betrieblichen Arbeiten. Dabei ist die durchschnittlich geleistete Arbeit der Landfrauen in den Haupterwerbsbetrieben deutlich höher als in den Nebenerwerbsbetrieben. Auch der Anteil der im Betrieb vollbeschäftigten Frauen an den insgesamt im Betrieb tätigen Frauen ist in den Haupterwerbsbetrieben größer als in den Nebenerwerbsbetrieben. Der Anteil der Frauenarbeit an der gesamten Arbeitsleistung ist in größeren Betrieben deutlich geringer als in den kleineren Betrieben (MB Tabellen 6 bis 11).

1.2.2 Betriebsgrößen

5. Der kontinuierliche Prozeß der agrarstrukturellen Anpassung setzte sich ähnlich wie in den ver-

gangenen Jahren fort. Im Jahre 1985 gab es in der Bundesrepublik Deutschland 720 835 Betriebe ab 1 ha LF (Übersicht 2). Gegenüber dem Vorjahr hat sich ihre Zahl um 11 675 verringert.

Übersicht 2

Landwirtschaftliche Betriebe¹⁾ nach Größenklassen

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	1975	1984	1985 ²⁾	1985 gegen	
				1975 ³⁾	1984
	Zahl der Betriebe (1 000)			%	
1 bis 10 ..	490,7	361,8	354,2	-3,2	-2,1
10 bis 20 ..	211,7	163,3	159,3	-2,8	-2,4
20 bis 30 ..	106,6	95,3	93,7	-1,3	-1,7
30 bis 50 ..	69,5	76,1	76,3	+0,9	+0,3
50 bis 100 ..	22,3	30,9	32,1	+3,7	+3,8
100 und mehr	3,9	5,0	5,2	+2,8	+2,7
zusammen ..	904,7	732,5	720,8	-2,2	-1,6
Betriebe unter 1 ha LF ⁴⁾	71,4	39,0	37,5	—	—

¹⁾ Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft (einschließlich Gartenbau-, aber ohne Forstbetriebe).

²⁾ Vorläufig.

³⁾ Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

⁴⁾ Einschließlich Betriebe ohne LF.

Die Abnahmerate von 1,6 % entsprach dem Durchschnitt der letzten zwei Jahre. Zwischen 1975 und 1985 verringerte sich die Zahl der Betriebe dagegen um jährlich 2,2 % (MB Tabelle 13).

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche nahm wie in den letzten Jahren prozentual weniger stark ab als die Zahl der Betriebe. Sie betrug 1985 rd. 11,9 Mio. ha. Das waren 0,2 % weniger als im Vorjahr und 4,2 % weniger als im Jahre 1975.

In den unteren Größenklassen war der Rückgang wiederum am größten. Die Zahl der Betriebe mit

1 bis 30 ha LF verringerte sich 1985 um 2,1 %, dagegen nimmt sie seit einigen Jahren nur noch in der Größenklasse mit 50 ha LF und mehr deutlich zu. In dieser Gruppe stieg die Zahl der Betriebe auf 37 283 gegenüber 35 960 im Vorjahr.

Mit dieser Entwicklung ging eine Zunahme der durchschnittlichen Betriebsgröße einher. Während die Flächenausstattung bei allen Betrieben mit 1 ha LF und mehr im Jahre 1975 im Durchschnitt erst 13,8 ha betrug, belief sie sich im Jahre 1985 auf 16,6 ha. Allerdings unterscheiden sich die einzelnen Betriebsformen hinsichtlich ihrer durchschnittlichen Ausstattung mit LF beträchtlich. Verhältnismäßig flächenreich sind im Durchschnitt Gemischt-, Marktfrucht- und Futterbaubetriebe. Gartenbau- und Dauerkulturbetriebe bewirtschaften dagegen vergleichsweise wenig Fläche.

Wird das Standardbetriebseinkommen (StBE; vgl. Begriffsdefinitionen, MB S. 172) als Maßeinheit für die wirtschaftliche Größe herangezogen, so zeigt sich, daß gerade Gartenbaubetriebe erheblich größer sind als Betriebe des Betriebsbereichs Landwirtschaft. Dagegen haben die Marktfruchtbetriebe eine vergleichsweise geringe Einkommenskazität (MB Tabelle 16).

Relativ viele landwirtschaftliche Betriebe werden von älteren Betriebsinhabern bewirtschaftet. Im Jahre 1983 waren in 168 080 Betrieben die Inhaber 55 bis 64 Jahre alt. Von der darunter liegenden Altersgruppe wurden sogar 255 380 Betriebe bewirtschaftet; das waren 35,1 % aller erfaßten Betriebe (Übersicht 3). Diese Verteilung trägt dazu bei, daß die Zahl der Betriebe mit älteren Betriebsinhabern in den nächsten Jahren noch zunehmen wird. Es ist zu erwarten, daß das altersbedingte Ausscheiden landwirtschaftlicher Betriebe noch weiter als bisher an Bedeutung für den agrarstrukturellen Wandel gewinnt.

Differenziertere Hinweise auf Art und Umfang des Strukturwandels in der Landwirtschaft liefern gezielte Wanderungsanalysen, wie sie für den Zeitraum von 1979 bis 1983 in Tabelle 17 des Materialbandes zusammenfassend dargestellt sind.

Übersicht 3

Landwirtschaftliche Betriebe nach dem Alter des Inhabers und Größenklasse 1983¹⁾ (in 1000)

Alter des Betriebsinhabers von ... bis ... Jahre	Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF					Zusammen	
	bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	50 u. m.	Betriebe	%
bis 24	5,8	4,5	2,3	1,2	0,4	14,3	2,0
25 bis 34	37,8	24,3	15,3	12,9	5,5	95,8	13,2
35 bis 44	64,1	35,0	22,5	19,6	9,6	150,8	20,7
45 bis 54	121,2	59,8	35,9	26,8	11,6	255,4	35,1
55 bis 64	90,3	38,3	19,8	13,6	6,1	168,1	23,1
65 und älter	36,7	3,2	1,4	1,0	0,7	42,9	5,9
Insgesamt	355,9	165,1	97,2	75,1	33,9	727,3	100,0

¹⁾ Betriebe mit 1 ha LF und mehr; Betriebe, deren Inhaber natürliche Personen sind.

6. Der Bodentransfer zwischen landwirtschaftlichen Betrieben wird zum überwiegenden Teil über den **Pachtmarkt** abgewickelt. Im Jahre 1983 belief sich die gepachtete LF auf 3,9 Mio. ha. Das entsprach einem Anteil von 32,9 % an der gesamten LF; 1971 betrug der Pachtanteil 28,7 %. Das durchschnittliche Pachtentgelt je ha (ohne Familienpachtungen) stieg von 230 DM im Jahre 1971 auf 363 DM im Jahre 1983 an. Die Ergebnisse der Strukturerhebung im Rahmen der Agrarberichterstattung zeigen deutlich, daß sich die Pachtentgelte — insbesondere seit 1975 — stark erhöht haben. Die Pachtpreise für Neupachten liegen — z. T. erheblich — über den vorgenannten Durchschnittspreisen, die für Alt- und Neupachten gelten. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den Pachtpreisen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe wider, die aus den Buchführungsunterlagen der Testbetriebe ermittelt werden (MB Tabelle 18). Von 1974/75 bis 1984/85 stiegen danach die Pachtpreise jährlich um 4,4 % an. In den letzten Jahren hatte sich dieser Preisanstieg nur leicht abgeschwächt. So erhöhten sich die durchschnittlichen Pachtpreise in den Jahren 1981/82 bis 1983/84 um 3,7 %. Im letzten Wirtschaftsjahr stiegen die Pachtpreise dagegen wieder stärker an (+6,5 %). Insbesondere in den Futterbaubetrieben übertrafen sie mit einer Zunahme von 7,9 % deutlich das Vorjahresniveau. Diese Entwicklung deutet darauf hin, daß sich bereits im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 1984/85 die Garantiemengenregelung Milch auf die Preisbildung am Pachtmarkt ausgewirkt haben könnte.

Der Transfer von landwirtschaftlich genutzten Flächen über den **Verkauf und Zukauf von Boden** hat weit geringere Bedeutung als der Pachtmarkt. Die Fläche, die den Eigentümern jährlich wechselt und dabei in landwirtschaftlicher Nutzung verbleibt, macht weniger als 0,5 % der gesamten LF aus. Im Jahre 1984 wurden insgesamt 42 874 ha umgesetzt.

Der erzielte Kaufpreis betrug für Flächen ohne Inventar und ohne Gebäude im Durchschnitt aller Fälle 38 265 DM je ha, gegenüber 16 668 DM vor zehn Jahren. Von 1974 bis 1981 sind die Bodenpreise nahezu kontinuierlich um etwa 13 % je Jahr gestiegen. Nach einem Rückgang im Jahre 1982 (-5,5 %) und einem leichten Anstieg im Vorjahr (+2,7 %) veränderten sie sich 1984 kaum (+0,4 %). Die derzeit geringe Nachfrage nach Flächen für außerlandwirtschaftliche Zwecke sowie die ungünstige Ertragslage innerhalb der Landwirtschaft lassen vermuten, daß die Bodenpreise in Kürze nicht ansteigen werden (MB Tabelle 33).

7. Das Wachstum der landwirtschaftlichen Betriebe hat sich in den letzten zwölf Jahren stärker über die Viehhaltung als über die Vergrößerung der Flächen je Betrieb vollzogen. Während die durchschnittliche Ausstattung der Betriebe mit LF etwa um 30 % anstieg, erhöhte sich z. B. der Bestand an Milchkühen und Mastschweinen je Betrieb, in denen diese Tiere gehalten wurden, um über 80 %. Diese Entwicklung ging mit einer Spezialisierung und Konzentration in der Veredlungsproduktion einher. Während der Anteil viehloser Betriebe von 11 % im Jahre 1971 auf 18 % im Jahre 1983 anstieg, nahmen die durchschnittlichen Bestandsgrößen bei Milchkühen, Mastschweinen und Legehennen im gleichen Zeitraum beträchtlich zu.

Die **Konzentration der Tierhaltung** auf wenige Betriebe ist in der Geflügelhaltung am weitesten fortgeschritten (Übersicht 4). Von den Legehennen wurden 1983 rd. 58 % in Beständen mit 10 000 Tieren und mehr gehalten. Dieser Teil der Legehennenhaltung konzentrierte sich dabei auf 0,2 % aller Betriebe mit Legehennen. Bei der Konzentration der Tierhaltung gibt es jedoch beachtliche regionale Unterschiede. Größere Tierbestände sind bisher im Norden und Westen der Bundesrepublik Deutsch-

Übersicht 4

Betriebe mit größeren Produktionskapazitäten¹⁾

Betriebe mit ...	alle Betriebe		darunter größere Betriebe ab:				Anteil (%) größerer Betriebe an			
	in 1 000		Einheit ha bzw. Stück	Zahl			allen Betrieben		der jeweiligen Produktionskapazität aller Betriebe ²⁾	
	1971	1983		1971	1983		1971	1983	1971	1983
LF	1 071,0	781,5	100	3 241	4 860		0,3	0,6	4,2	6,5
Rindvieh	793,4	475,6	100	4 994	18 876		0,6	4,0	4,8	17,5
Milchkühen	713,4	394,6	40	2 599	18 001		0,4	4,6	2,5	17,4
			60	553	4 228		0,1	1,1	0,8	5,8
			100	91	410		0,0	0,1	0,2	0,9
Zuchtsauen	349,3	177,5	75	589	4 252		0,2	2,4	3,3	17,1
Mastschweinen	641,1	407,8	600	448	2 531		0,1	0,6	3,6	16,3
			1 000	90	441		0,0	0,1	1,3	4,9
Legehennen	725,3	322,4	10 000	533	621		0,1	0,2	32,2	57,9
Jungmasthühnern .	30,1	58,5	25 000	187	201		0,6	0,3	48,3	79,4

¹⁾ Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1971 und Agrarberichterstattung 1983.

²⁾ Z. B. Milchkühe in Betrieben ab 60 Kühen in % der Milchkühe aller Betriebe.

land weitaus stärker verbreitet als in den übrigen Gebieten. Z. B. hatten im Jahre 1983 in Schleswig-Holstein 8,4 % und in Niedersachsen 3,0 % der milchkuhhaltenden Betriebe Bestände von 60 Kühen und mehr. In Bayern betrug der entsprechende Anteil dagegen 0,1 % und in Baden-Württemberg 0,2 %. In Betrieben dieser Größe wurden in Schleswig-Holstein 19,9 %, in Niedersachsen 11,9 %, in Baden-Württemberg 1,6 % und in Bayern 0,6 % der Milchkühe gehalten (MB Tabelle 19).

Bei der Mastschweinehaltung zeigte sich ein ähnliches Bild:

Bundesland	Betriebe mit 600 und mehr Mastschweinen	
	Anteil der Betriebe an allen Betrieben mit Mastschweinen in %	Anteil der Mastschweine an allen Mastschweinen in %
Schleswig-Holstein ...	3,3	29,0
Niedersachsen	1,5	21,5
Nordrhein-Westfalen .	1,7	19,3
Hessen	0,1	4,4
Rheinland-Pfalz	0,2	10,3
Baden-Württemberg ..	0,1	5,1
Bayern	0,1	7,1
Saarland	0,2	9,8
Bundesgebiet	0,6	16,3

Innerhalb der einzelnen Bundesländer sind die regionalen Konzentrationsunterschiede z. T. noch größer als zwischen den Bundesländern. Dies gilt insbesondere für Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Konzentrationstendenzen zeichneten sich im allgemeinen auf den bevorzugten Veredlungsstandorten im küsten- und verbraucherhellen Bereich stärker ab als in den hafen- und marktfernen Gebieten (siehe auch MB Text 1, S. 133).

1.2.3 Erwerbscharakter

8. Die Aufteilung der landwirtschaftlichen Betriebe nach dem Erwerbscharakter hat sich 1985 gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Von den Betrieben mit 1 ha LF und mehr wurden 1985 im Vollerwerb 49,5 %, im Zuerwerb 9,7 % und im Nebenerwerb 40,7 % bewirtschaftet (Übersicht 5, MB Tabelle 15).

Im Vergleich zu 1984 hat sich die Zahl der Vollerwerbs- und der Zuerwerbsbetriebe weiter deutlich vermindert (-2,1 %). Die Zahl der Nebenerwerbsbetriebe ist dagegen weniger stark zurückgegangen (-0,9 %).

An der gesamten Agrarproduktion haben die Vollerwerbsbetriebe den größten Anteil. Sie bewirtschafteten im Jahre 1985 mit 78 % mehr als drei Viertel der gesamten LF, hielten 83,2 % aller Milchkühe, 82,8 % der Schweine und erzielten von den landwirtschaftlichen Verkaufserlösen einen Anteil von etwa 81 % (Übersicht 6).

9. Das betriebliche Einkommen des Betriebsinhabers und seines Ehegatten wird in weit mehr als der Hälfte der landwirtschaftlichen Betriebe durch Erwerbseinkommen aus außerbetrieblichen Tätigkeiten sowie in zahlreichen Fällen auch aus Renten- und Kapitaleinkommen ergänzt. Die außerlandwirtschaftlichen Einkommen nehmen z. T. sogar einen beträchtlichen Umfang ein. Von den 740 182 Betrieben des Jahres 1983, die sich in der Hand natürlicher Personen befanden, wurden in 450 613 Fällen (60,9 %) außerbetriebliche Einkommen überhaupt und darunter in 351 995 Fällen (47,6 %) außerbetriebliche Einkommen aus anderweitiger Erwerbstätigkeit erzielt.

Die erhöhten Anforderungen an die Führung landwirtschaftlicher Betriebe, die Notwendigkeit einer effizienten Wirtschaftsweise und insbesondere die Neuregelung der Einkommensbesteuerung haben

Übersicht 5

Landwirtschaftliche Betriebe nach Erwerbscharakter¹⁾
(in 1 000)

Jahr	Haupterwerb						Nebenerwerb		insgesamt	
	Vollerwerb		Zuerwerb		zusammen					
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
1975	409,1	45,2	138,7	15,3	547,8	60,6	356,9	39,4	904,7	100
1984	364,4	49,7	71,8	9,8	436,2	59,5	296,3	40,5	732,5	100
1985 ²⁾ ³⁾	356,9	49,5	70,3	9,7	427,2	59,3	293,6	40,7	720,8	100
1985 ³⁾ gegen	jährliche Veränderung in %									
1975 ⁴⁾	- 1,4		- 6,6		- 2,5		- 1,9		- 2,2	
1984	- 2,1		- 2,1		- 2,1		- 0,9		- 1,6	

¹⁾ Ab 1 ha LF. Zur Abgrenzung vgl. MB Tabelle 15.

²⁾ Außerdem 6 949 Voll-, 2 648 Zu- und 27 859 Nebenerwerbsbetriebe unter 1 ha LF.

³⁾ Vorläufig.

⁴⁾ Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

**Strukturdaten der landwirtschaftlichen Betriebe nach Erwerbscharakter¹⁾
1985²⁾**

Merkmal	Betriebe ab 1 ha LF								Betriebe unter 1 ha LF	
	Haupterwerb					Zuerwerb	Haupt- erwerb zusammen	Neben- erwerb		Haupt- und Neben- erwerb zusammen
	Vollerwerb ³⁾									
	kleine	mittlere	größere	zu- sammen						
Betriebe	135 804	103 535	117 589	356 928	70 269	427 197	293 638	720 835	37 456	
Betriebsgröße										
— StBE in 1 000 DM	15,3	33,5	72,1	39,3	26,2	37,2	5,6	24,4		
— ha LF	14,20	23,40	42,20	26,09	15,38	24,33	5,24	16,55	0,51	
Flächen in 1000 ha										
— LF	1 928,4	2 422,7	4 961,9	9 313,0	1 080,8	10 393,8	1 538,7	11 932,5	19,0	
— Ackerland	1 063,3	1 200,8	3 537,2	5 801,3	571,5	6 372,8	860,8	7 233,6	6,7	
— Dauergrünland	817,0	1 209,5	1 424,1	3 450,6	497,5	3 948,1	616,2	4 564,3	2,0	
Arbeitskräfte										
— 1000 AK	159	163	226	548	85	633	232	865	37	
— AK/Betrieb	1,17	1,57	1,92	1,53	1,21	1,48	0,79	1,20	0,99	
— ha LF/AK	12,1	14,9	22,0	17,0	12,7	16,4	6,6	13,8	0,5	
Milchkühe										
— 1 000 Stück	1 078,5	1 465,3	1 988,2	4 532,0	479,4	5 011,4	435,8	5 447,2	8,6	
— Stück/Betrieb ⁴⁾	11	21	35	20	16	20	6	15	5,3	
Schweine (ohne Ferkel)										
— 1000 Stück	2 686,1	4 199,2	7 191,3	14 076,6	1 666,1	15 742,7	1 258,1	17 000,8	373,5	
— Stück/Betrieb ⁴⁾	20	48	158	65	62	65	14	41	34	
Legehennen										
— 1000 Stück	4 331	3 732	10 136	18 199	1 451	19 650	3 386	23 036	15 492	
— Stück/Betrieb ⁴⁾	31	84	366	113	181	127	46	87	2 610	
	Verteilung in %									
Betriebe	18,8	14,4	16,3	49,5	9,7	59,2	40,7	100	—	
Arbeitskräfte	18,4	18,9	26,1	63,4	9,8	73,2	26,8	100	—	
LF	16,2	20,3	41,5	78,0	9,1	87,1	12,9	100	—	
Ackerland	14,7	16,6	48,9	80,2	7,9	88,1	11,9	100	—	
Dauergrünland	17,9	26,5	31,2	75,6	10,9	86,5	13,5	100	—	
Milchkühe	19,8	26,9	36,5	83,2	8,8	92,0	8,0	100	—	
Schweine (ohne Ferkel)	15,8	24,7	42,3	82,8	9,8	92,6	7,4	100	—	
Legehennen	18,8	16,2	44,0	79,0	6,3	85,3	14,7	100	—	
Marktanteil ⁵⁾	18,0	24,8	38,2	81,0	9,4	90,4	9,6	100	—	

1) Definitionen vgl. MB Tabelle 15.

2) Vorläufig.

3) Kleine = unter 30 000 DM StBE, mittlere = 30 000 bis unter 50 000 DM StBE, größere = 50 000 und mehr DM StBE je Betrieb.

4) In Betrieben mit der betreffenden Viehart.

5) Verkaufserlöse einschließlich Betriebe unter 1 ha LF.

dazu geführt, daß der Anteil buchführender Betriebe zunimmt. Während 1974 nur 7,3% aller Betriebe Bücher führten, belief sich dieser Anteil 1979 auf 11% und erhöhte sich bis 1983 auf 19%. Bezogen auf die 458 100 Hauptidealbetriebe in der Bundesrepublik Deutschland beläuft sich dieser Anteil der buchführenden Betriebe sogar auf 32,7%. Der größte Teil der Buchführungsbetriebe (86%) führte aus steuerlichen Gründen Bücher (MB Tabelle 20).

1.3 Gesamtrechnung

10. Die landwirtschaftliche Gesamtrechnung erfaßt die Erzeugung aller landwirtschaftlichen Produkte sowie den damit verbundenen Aufwand sowohl in den landwirtschaftlichen Betrieben als auch in gewerblichen Unternehmen und privaten Haushalten mit landwirtschaftlicher Produktion. Mit Hilfe der landwirtschaftlichen Gesamtrech-

können die wirtschaftliche Entwicklung des Sektors Landwirtschaft und seine gesamtwirtschaftliche Bedeutung dargestellt werden.

11. Die Berechnungen in konstanten Preisen sind auf das Basisjahr 1980 umgestellt worden. Gleichzeitig sind das Datenmaterial und methodische Ansätze grundlegend überprüft und ggf. revidiert worden, so daß auch die Ergebnisse früherer Jahre z. T. von den bisher veröffentlichten Angaben abweichen.

13.1 Wertschöpfung

13.1.1 Ergebnis des Wirtschaftsjahres 1984/85

12. Das Jahr 1984 erbrachte bei den meisten pflanzlichen Erzeugnissen hohe Ernten, entsprechend stiegen die Verkaufsmengen gegenüber dem Vorjahr. Insbesondere konnten außer Körnermais mehr Getreide, Kartoffeln, Zuckerrüben, Obst und Gemüse abgesetzt werden. Auch die seit Jahren zu beobachtende Zunahme des Rapsanbaus führte wiederum zu kräftig gestiegenen Verkäufen. Nach zwei Jahrgängen mit hohem Mengenanfall erreichte die Weinerzeugung hinsichtlich Volumen und Qualität nur ein mittleres Niveau. Die gestiegene Nachfrage konnte aus den hohen Lagerbeständen bestritten werden.

Als Folge der Maßnahmen zur Neuordnung des Milchmarktes waren die Milchlieferungen erstmals seit Jahren rückläufig. Insbesondere aufgrund der vermehrten Kuhschlachtungen infolge der Garantiemengenregelung Milch nahm das Rinderangebot zu. Im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres gelangten nur geringfügig weniger Schlachtschweine auf den Markt als 1983/84. Nach dem Rückgang im Vorjahr konnten wieder mehr Erzeugnisse aus der Legehennen- und Mastgeflügelhaltung verkauft werden.

13. Die Erlöspreise gehen in die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen generell ohne Umsatzsteuer ein. Der ab 1. Juli 1984 gewährte Einkommensausgleich wird gesondert berechnet und bei der Wertschöpfung nachgewiesen.

Im Wirtschaftsjahr 1984/85 lagen die von den Erzeugern erzielten Erlöspreise — ohne MWSt — insgesamt unter dem Vorjahresniveau (Übersicht 8). Im pflanzlichen Sektor waren erntebedingt besonders starke Preiseinbrüche bei Kartoffeln, Obst und Gemüse zu verzeichnen. Aufgrund der Überschussituation konnten auch bei Getreide trotz Marktstützung die Vorjahrespreise nicht gehalten werden. Ausgehend von einem niedrigen Niveau stiegen die Weinmostpreise kräftig an.

Bei den einkommensrelevanten tierischen Produkten konnten die Landwirte lediglich für Schlachtschweine höhere Preise erzielen. Der Rückgang der Erzeugerpreise bei Rindern wurde in den ersten Monaten des abgelaufenen Wirtschaftsjahres vor allem durch rückläufige Preise für Schlachtkühe verursacht, während im 1. Halbjahr 1985 besonders die Bullenpreise unter Druck standen. Auch bei

Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel¹⁾ einschließlich Mehrwertsteuer²⁾

Gliederung	Wirtschaftsjahr				Veränderung	
	1982/83	1983/84	1984/85	Juli bis November ³⁾ 1985	1984/85	Juli bis November 1985
	1980 = 100				± % gegenüber Vorjahr	
Erzeugnisse	108,7	108,8	110,7	107,6	+ 1,7	- 4,4
davon:						
pflanzliche	102,9	110,6	109,1	102,8	- 1,4	- 6,4
tierische	111,0	108,1	111,3	109,8	+ 3,0	- 3,5
Betriebsmittel	113,9	116,2	117,0	115,6	+ 0,7	- 0,9
Waren u. Dienstleistungen ..	114,1	115,7	116,1	113,9	+ 0,3	- 1,7
Neubauten u. neue Maschinen	113,1	117,8	120,5	121,9	+ 2,3	+ 1,7

1) Vgl. auch MB Tabellen 23 und 24.

2) Zur Darstellung des Einkommensausgleichs über die MWSt. Angaben auf Bruttobasis.

3) Vorläufig, arithmetisches Mittel einschließlich Einkommensausgleich über die MWSt.

Milch und Eiern konnte das Vorjahresniveau nicht erreicht werden. Die Preisrückgänge für pflanzliche und tierische Erzeugnisse sind teilweise auch auf den Abbau des Währungsausgleichs zum 1. Januar 1985 zurückzuführen; sein Anteil an der Entwicklung läßt sich allerdings nicht quantifizieren.

14. Die Verkaufserlöse blieben mit 57,5 Mrd. DM um 1,5% hinter dem Ergebnis von 1983/84 zurück. Dies ist durch geringere Erlöse aus der tierischen Erzeugung bedingt, während für pflanzliche Produkte mengenbedingt ein besseres Ergebnis gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen war. Im einzelnen gab es deutliche Mehreinnahmen bei Getreide und Zuckerrüben. Im Schlachtviehbereich waren die Veränderungen bei den meisten Tierarten relativ gering. Allein aus den Milchviehverkäufen erlöste die Landwirtschaft 1,7 Mrd. DM weniger als im Jahr zuvor (MB Tabelle 25). Unter Berücksichtigung des Einkommensausgleichs über die Umsatzsteuer konnten allerdings insgesamt höhere Einnahmen als 1983/84 verbucht werden. Der Produktionswert, der neben den Verkaufserlösen auch den Eigenverbrauch und die Bestandsveränderungen einschließt, lag um 2,0% unter dem Niveau des Vorjahres und erreichte 61,4 Mrd. DM. In Preisen von 1980 blieb das Produktionsvolumen fast unverändert (MB Tabelle 28).

15. Von den wichtigen Vorleistungen ging der mengenmäßige Bezug von Futtermitteln zurück.

Übersicht 8

Veränderung der Verkaufsmengen, Erzeugerpreise und Verkaufserlöse bei ausgewählten Agrarprodukten 1984/85 gegen 1983/84 in %

Erzeugnisse	Verkaufsmengen	Erzeugerpreise ¹⁾	Verkaufserlöse
Getreide	+ 21,1	- 7,6	+ 11,9
Zuckerrüben	+ 23,2	+ 9,8 ²⁾	+ 11,1 ²⁾
	+ 23,2	- 9,6 ³⁾	+ 11,3 ³⁾
Speisekartoffeln	+ 16,9	- 40,4	- 30,4
Gemüse	+ 16,7	- 11,0	+ 4,0
Obst	+ 29,5	- 14,2	+ 11,1
Milch	- 8,3	- 2,0 ²⁾	- 10,2 ²⁾
	- 8,3	- 3,0 ³⁾	- 11,1 ³⁾
Schlachtrinder ⁴⁾	+ 6,3	- 7,2	- 1,4
Schlachtschweine ⁴⁾ .	- 1,9	+ 3,3	+ 1,4
Eier	+ 3,9	- 8,1	- 4,5

¹⁾ Durchschnittliche Erzeugerpreise aller Qualitäten ohne MWSt (Erlöspreise).

²⁾ Vor Abzug der EG-Erzeugerabgaben.

³⁾ Nach Abzug der EG-Erzeugerabgaben.

⁴⁾ Ohne Lebendviehausfuhren.

Aufgrund der guten Versorgung mit wirtschaftseinem Grundfutter, der Kraftfutterreduzierung in der Milchviehhaltung und kleinerer Viehbestände fragte die Landwirtschaft 1984/85 weniger Rindvieh-, Kälber- aber auch Schweinemischfutter nach. Der Energieverbrauch erhöhte sich nicht weiter. Auch bei Reparaturen und anderen Dienstleistungen waren die Landwirte zurückhaltend. Dagegen stiegen die Käufe von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln leicht an.

Die Einkaufspreise bei den Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion haben sich im

abgelaufenen Wirtschaftsjahr nicht weiter erhöht. Insbesondere die erhebliche Verbilligung bei Futtergetreide und Ölkuchen wirkte sich mindernd auf die Futtermittelpreise aus. Pflanzenschutzmittel wurden gegenüber dem Vorjahr ebenfalls zu niedrigeren Preisen angeboten. Andererseits verteuerten sich Nutz- und Zuchtvieh, Düngemittel sowie Energie nach dem vorjährigen Preisrückgang wieder. Der Preisanstieg bei den Dienstleistungen hat sich weiter verlangsamt.

16. Erstmals seit mehreren Jahren sind die **Vorleistungen** nicht mehr gestiegen; sie gingen 1984/85 sogar um 4,4% auf 33,6 Mrd. DM zurück. Da sich geringere Bezugsmengen und niedrigere Preise kumulierten, gab die Landwirtschaft allein für Futtermittel gegenüber dem Vorjahr 2,2 Mrd. DM weniger aus. Außer Saatgut erhöhten sich, in erster Linie preisbedingt, die Aufwendungen für die meisten übrigen Vorleistungen (MB Tabelle 30).

17. Die **Bruttowertschöpfung**, d.h. der Produktionswert abzüglich Vorleistungen, stieg im Wirtschaftsjahr 1984/85 um 1,0% auf 27,8 Mrd. DM. Im gleichen Zeitraum nahm die Arbeitsproduktivität — gemessen an der Bruttowertschöpfung in Preisen von 1980 je AK — um 2,5% zu. In der übrigen Wirtschaft lag die Anstiegsrate darüber (MB Tabelle 35). Der Anteil der Landwirtschaft an der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche belief sich auf 1,6% und ist vor allem durch die gesonderte Verbuchung des Einkommensausgleichs weiter zurückgegangen.

18. Trotz leicht gestiegener Abschreibungen und Produktionssteuern haben sich die direkt an die Landwirtschaft gezahlten Subventionen deutlich erhöht. Dies geht darauf zurück, daß aus methodischen Gründen der Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer unter dieser Position verbucht wird. Die aus den o.g. Größen errechnete **Nettowertschöpfung** erreichte im abgelaufenen Wirtschafts-

Übersicht 9

Wertschöpfung der Landwirtschaft¹⁾

Wirtschaftsjahr	Produktionswert		Vorleistungen	Bruttowertschöpfung	Abschreibungen	Produktionssteuern	Subventionen ⁴⁾	Nettowertschöpfung	
	insgesamt	darunter Verkaufserlöse						insgesamt	je AK
	Mio. DM							DM	
D 1973/74 bis 1975/76	44 777	40 808	20 606	24 171	6 047	452	2 904	20 576	16 797
1981/82	59 809	55 966	32 640	27 169	9 470	857	1 257	18 099	18 078
1982/83	64 682	59 056	34 020	30 662	9 790	1 005	1 446	21 313	21 820
1983/84	62 635	58 373	35 106	27 529	10 110	962	1 343	17 800	18 508
1984/85 ²⁾	61 372	57 507	33 557	27 815	10 290	1 213	4 135	20 447	21 632
1984/85 gegen	jährliche Veränderungen in %								
D 1973/74 bis 1975/76 ³⁾	+ 3,2	+ 3,5	+ 5,0	+ 1,4	+ 5,5	+ 10,4	+ 3,6	- 0,1	+ 2,6
1983/84	- 2,0	- 1,5	- 4,4	+ 1,0	+ 1,8	+ 26,1	+ 207,9	+ 14,9	+ 16,9

¹⁾ Ohne Forstwirtschaft und Fischerei; in der Abgrenzung des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG), vgl. auch MB Tabelle 29. ²⁾ Vorläufig. ³⁾ Jährlicher Durchschnitt nach Zinsszins. ⁴⁾ Ab 1984/85 einschließlich Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer.

jahr 20,4 Mrd. DM und überschritt das Vorjahresergebnis damit um 14,9%. Bei einem Rückgang der Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte um 1,4% erhöhte sich die Nettowertschöpfung je AK um 16,9% auf 21 632 DM (Übersicht 9).

1.3.1.2 Vorschätzung für das Wirtschaftsjahr 1985/86

19. Die Ernten fielen im Jahre 1985 für die einzelnen pflanzlichen Erzeugnisse unterschiedlich aus. Bei Produkten mit rückläufiger Erzeugung konnten andererseits gute bis sehr gute Qualitäten erzielt werden. Die mengenmäßigen Verkäufe dürften 1985/86 bei Getreide und Obst unter denen des Vorjahres liegen. Im bisherigen Verlauf des Wirtschaftsjahres wurden dagegen mehr Kartoffeln, Zuckerrüben, Ölsaaten und Gemüse abgesetzt. Die Weinmosternte erbrachte nur ein geringes Ergebnis; als Folge des Diethylenglykolskandals ist auch mit einer rückläufigen Nachfrage zu rechnen. Bei weiterhin angespannter Marktsituation haben die Preise für Getreide und Ölsaaten weiter nachgegeben. Auch für Kartoffeln und Gemüse sind die Erlöspreise angebotsbedingt zurückgegangen. Dagegen kann bei Zuckerrüben und Obst von einem etwas höheren Niveau als 1984/85 ausgegangen werden. Die Weinmostpreise sind abermals kräftig angestiegen.

Aufgrund der erwarteten Mengen- und Preisveränderungen dürften die Erlöse bei Getreide, Kartoffeln, Obst und Gemüse hinter dem Vorjahresergebnis zurückbleiben, während die Landwirtschaft steigende Einnahmen bei Zuckerrüben und Ölsaaten erwarten lassen. Die Verkaufserlöse aller pflanzlichen Erzeugnisse werden auf 16,9 bis 17,3 Mrd. DM vorausgeschätzt; dies bedeutet ein Rückgang von etwa 6% gegenüber 1984/85.

Nach dem hohen Aufkommen an Schlachtkühen infolge der Garantiemengenregelung Milch werden die Rinderschlachtungen im laufenden Wirtschaftsjahr voraussichtlich wieder zurückgehen. Das Angebot an Schlachtschweinen dürfte zyklisch bedingt zunehmen. Durch die verstärkte Ausnutzung der verteilten Referenzmengen werden die Milchanlieferungen wahrscheinlich über dem Vorjahresniveau liegen. Bei Eiern und Schlachtgeflügel werden geringere Verkaufsmengen als 1984/85 vorausgeschätzt. Die Erlöspreise dürften sich bei Schweinen deutlicher als bei Rindern abschwächen. Bei Eiern ist ebenfalls ein Preisrückgang zu erwarten, während sich die Erzeugerpreise für Milch und Schlachtgeflügel im Jahresdurchschnitt kaum verändern dürften. Nach dem starken Rückgang im Vorjahr kann die Landwirtschaft wieder mit höheren Einnahmen aus der Milchproduktion rechnen. Da jedoch wahrscheinlich geringere Erlöse beim Schlachtvieh- und Eierabsatz erzielt werden, dürften die Verkaufserlöse für tierische Erzeugnisse insgesamt um rd. 2,0% unter dem Ergebnis von 1984/85 bleiben und 38,3 bis 38,7 Mrd. DM erreichen.

Die Vorräte an Getreide und Wein werden voraussichtlich abnehmen, die Kartoffelvorräte dagegen ansteigen. Während der Schweinebestand aufge-

stockt werden dürfte, sind bei Rindern kaum Änderungen zu erwarten. Unter Berücksichtigung des Eigenverbrauchs und der Bestandsveränderungen wird ein Produktionswert von 59,0 bis 59,6 Mrd. DM vorausgeschätzt; das bedeutet ein Rückgang gegenüber dem abgelaufenen Wirtschaftsjahr von rd. 3%.

Bei den Vorleistungen erreichen die Ausgaben wahrscheinlich eine Gesamtsumme von 33,1 bis 33,5 Mrd. DM. Damit würden sie abermals leicht zurückgehen und um rd. 1% unter den Aufwendungen des vorausgegangenen Wirtschaftsjahres bleiben. Im einzelnen dürften sich die Futtermittelkäufe wieder geringfügig erhöhen, während die Bezugsmengen von Saatgut, Pflanzenschutz- und Düngemitteln sowie Energie in etwa auf der Höhe des Vorjahres liegen dürften. Die Preise für Futtermittel geben weiterhin nach; auch Saatgut und Pflanzenschutzmittel dürften preisgünstiger als 1984/85 eingekauft werden können. Energie, Reparaturen und andere Dienstleistungen werden sich voraussichtlich, wenn auch nur geringfügig, verteuern. Mit deutlichen Preissteigerungen ist allerdings bei Düngemitteln zu rechnen.

Auch im laufenden Wirtschaftsjahr werden die Abschreibungen mengen- und preisbedingt nur leicht steigen. Die Produktionssteuern und die direkt an die Landwirtschaft gezahlten Subventionen dürften sich insgesamt wenig verändern. Analog zur Erlösentwicklung ist beim Einkommensausgleich ein geringerer Gesamtbetrag als 1984/85 zu erwarten.

Die Nettowertschöpfung, die sich aus den zuvor genannten Komponenten errechnet, dürfte 1985/86 um 9% auf 18,3 bis 18,7 Mrd. DM zurückgehen. Die Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte wird wahrscheinlich in der Größenordnung des Vorjahres abnehmen, so daß ein nicht ganz so starker Rückgang der Nettowertschöpfung pro AK zu erwarten ist.

1.3.2 Investitionen

20. Bei einem relativ niedrigen Zinsniveau und stabilen Preisen für Investitionsgüter gingen die Bruttoanlageinvestitionen der Landwirtschaft nochmals zurück und erreichten 8,9 Mrd. DM, 8,6% weniger als 1983/84 (Übersicht 10). Das Investitionsvolumen, in konstanten Preisen von 1980 berechnet, verringerte sich um 11,6% (MB Tabelle 31). Die Nachfrage bei Ackerschleppern hat nach dem starken Rückgang des Vorjahres nur noch leicht abgenommen. Für die deutlich niedrigeren Bauinvestitionen war u. a. auch der harte Winter mit verantwortlich.

Die erzielte Einkommensverbesserung hat die geringe Investitionsbereitschaft der Landwirte kaum verändert. Diese ist vor allem auf die notwendigen restriktiven EG-Agrarbeschlüsse für den Milchsektor vom Frühjahr 1984 und die verbreitete Ungewißheit über die anstehende Neuordnung weiterer Marktbereiche zurückzuführen. Auch im Wirtschaftsjahr 1985/86 sind keine wesentlichen Impulse für die Entwicklung der landwirtschaftlichen Investitionen zu erwarten, zumal die Ertragslage der Betriebe das derzeitige Niveau kaum halten dürfte.

Übersicht 10

Investitionen der Landwirtschaft

Gliederung	1982/83	1983/84	1984/85 ¹⁾	1984/85 gegen 1983/84
	Mio. DM			%
Bruttoanlageinvestitionen	9 983	9 694	8 858	- 8,6
darunter:				
Bauten	1 890	1 950	1 840	- 5,6
Ausrüstungen	7 482	7 578	7 405	- 2,3
darunter:				
Ackerschlepper ...	2 101	1 792	1 775	- 1,0
Viehbestände	+ 560	+ 120	- 396	
Abschreibungen	9 790	10 110	10 290	+ 1,8
Nettoinvestitionen	193	- 416	- 1 432	

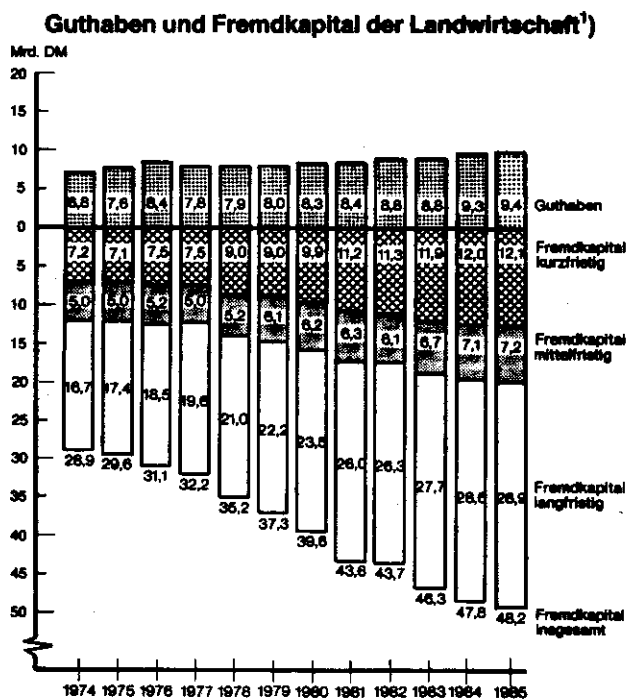
¹⁾ Vorläufig.

Die zu Wiederbeschaffungspreisen berechneten Abschreibungen sind 1984/85 aufgrund des rückläufigen Anlagenzugangs und geringer Preiserhöhungen langsamer angestiegen als im vorangegangenen Wirtschaftsjahr. Nach Abzug der Abschreibungen wird bei den Nettoinvestitionen wie im Vorjahr ein Negativbetrag ausgewiesen.

1.3.3 Fremdkapital und Vermögen

21. Der Einsatz von **Fremdkapital** in der Landwirtschaft erreichte am 30. Juni 1985 einen Stand von 48,2 Mrd. DM (Schaubild 1, MB Tabelle 32) und übertraf damit das Vorjahresniveau um rd. 1%.

Schaubild 1



¹⁾ Stand jeweils 30. Juni, ohne Forstwirtschaft und Fischerei

Der Anstieg des Fremdkapitaleinsatzes aus den zwei Vorjahren mit 6% und 3% hat sich damit weiter abgeschwächt. Diese Entwicklung steht in unmittelbarem Zusammenhang mit den begrenzten Entwicklungsmöglichkeiten des gesamten Wirtschaftsbereiches und der damit einhergehenden relativ geringen Investitionstätigkeit.

Die Zusammensetzung der Verbindlichkeiten hat sich nicht verändert. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten nahmen ein Viertel und die längerfristigen Verbindlichkeiten etwa 60% des Fremdkapitals ein.

Die Guthaben und Forderungen der Landwirtschaft betrugen 1985 insgesamt 9,35 Mrd. DM und lagen damit um 0,5% über dem Vorjahresbetrag. Die Nettoverbindlichkeiten sind demzufolge geringfügig stärker als das Fremdkapital angestiegen; ihr Anteil am gesamten landwirtschaftlichen Vermögen betrug 1985 rd. 16,7% (Vorjahr: 16,4%).

22. Der Wert des landwirtschaftlichen **Vermögens** belief sich 1985 einschließlich der Wohngebäude auf 233,2 Mrd. DM, gegenüber 234,7 Mrd. DM im Vorjahr (-0,6%). Leichte Zuwächse traten nur bei Vieh, Rückgänge dagegen bei Maschinen und Geräten, Wirtschaftsgebäuden und Grundverbesserungen ein.

Bei der Berechnung des Bodenwertes wurde die unterschiedliche wirtschaftliche Ertragsfähigkeit der Böden unterstellt, die aus der Bodenwertermittlung der Testbetriebe hervorgeht. Diese lag deutlich unter den durchschnittlichen Verkehrswerten, wie sie die Kaufwertstatistik ausweist. Die übrigen Vermögensbestandteile wurden auf der Basis von Verkehrswerten berechnet.

1.4 Betriebsergebnisse

23. Die Vielfalt der bäuerlichen Familienbetriebe kann mit Durchschnittswerten für die Gesamtheit aller Betriebe nicht ausreichend dargestellt werden. Daher werden die Testbetriebe anhand verschiedener Merkmale in Gruppen untergliedert. Im Vordergrund steht dabei die Einteilung nach sozialökonomischen Kriterien in Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe. Diese Abgrenzung beruht auf den jeweils festgestellten Einkommens- und Tätigkeitsmerkmalen in den Betrieben. Weiterhin sind die Testbetriebe nach ihrer Größe und der Zusammensetzung ihrer Produktion gegliedert. Im Mittelpunkt der Auswertung stehen die landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe, auf die im Wirtschaftsjahr 1984/85 rd. 81% des landwirtschaftlichen Produktionswertes entfielen.

Wichtigster Maßstab zur Beschreibung des Einkommens ist der Gewinn, dessen Entwicklung, Niveau und Streuung im folgenden dargestellt werden. Um die Einkommenssituation der landwirtschaftlichen Betriebe bei unterschiedlichem Einsatz familieneigener Arbeitskräfte besser vergleichen zu können, steht die Analyse des **Gewinns je Familienarbeitskraft (FAK)** im Vordergrund. Die exakte Ermittlung

der betrieblichen Arbeitskräfte, besonders die Abgrenzung anteiliger Tätigkeiten im außerbetrieblichen Bereich und im Haushalt sowie die Bewertung der betrieblichen Arbeitsleistung nach dem Alter, ist schwierig und kann die Interpretation der auf die Familien-AK bezogenen Ergebnisse beeinträchtigen. Daher wird der Gewinn je Unternehmen zusätzlich zur Kennzeichnung der Einkommenssituation herangezogen.

Die Berücksichtigung des außerbetrieblichen Einkommens des Betriebsinhabers und seines Ehegatten läßt in Verbindung mit dem Gewinn Aussagen über das Gesamteinkommen der Betriebsleiterfamilie zu. Das außerbetriebliche Einkommen trägt erheblich zur Stützung und Stabilisierung der landwirtschaftlichen Einkommen bei, kann jedoch nicht vollständig erfaßt werden. In dem hier dargestellten Gesamteinkommen sind die Einkommensbestandteile aus Übertragungen (z. B. Kindergeld) und Renten nicht enthalten. Das Kindergeld als wichtigste Transferzahlung wird jedoch vom Wirtschaftsjahr 1985/86 an erhoben.

Darüber hinaus wird die Einkommensverwendung, insbesondere die Investitionen und deren Finanzierung sowie die Eigen- und Fremdkapitalentwicklung, ausgewiesen.

24. Die Auswahl der Testbetriebe, die verwendeten Kennzahlen sowie Aufbereitung und Hochrechnung der Betriebsergebnisse sind in den methodischen Erläuterungen sowie in den Begriffsdefinitionen (MB S. 158ff.) im einzelnen beschrieben. Methodische Änderungen gegenüber dem Vorjahr wurden nicht vorgenommen. Die Analyse der Einkommensstreuung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe wurde um die Darstellung dreijähriger Durchschnittswerte des Gewinns identischer Betriebe ergänzt.

Erweiterte Einkommensanalysen, insbesondere für kleinere Sonderbereiche, hängen von der Zahl der verfügbaren Testbetriebe ab. Die Gewinnung neuer Testbetriebe ist allerdings nach wie vor schwierig. Gerade kleine Vollerwerbs- sowie Zu- und Nebenerwerbsbetriebe, alternativ wirtschaftende Betriebe, aber teilweise auch steuerlich buchführungspflichtige Betriebe sind nur schwer zur freiwilligen Mitarbeit an der Testbuchführung zu bewegen. Durch die Einführung einer Prämie von 100 DM/Jahr für alle Betriebe wurde neben den bisherigen Entlastungen von den Buchführungskosten ein weiterer Anreiz für die Mitarbeit geschaffen. Mit insgesamt 9 516 landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben konnte die nach dem Auswahlplan für das Wirtschaftsjahr 1984/85 angestrebte Zahl voll erreicht werden (MB S. 164).

1.4.1 Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe

1.4.1.1 Ergebnisse für das Wirtschaftsjahr 1984/85

25. Nach einem erheblichen Einkommensrückgang im Vorjahr ist der Gewinn der Vollerwerbsbetriebe im Wirtschaftsjahr 1984/85 wieder deutlich angestiegen (Übersicht 11, MB Tabelle 38).

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

Wirtschaftsjahr	Gewinn			
	DM/FAK	Veränderung gegen Vorjahr %	DM/Unternehmen	Veränderung gegen Vorjahr %
D 1973/74 bis 1975/76	21 919	.	26 376	.
1969/70	13 161	+ 9,2	17 255	+ 4,4
1970/71	11 724	- 10,9	14 739	- 14,6
1971/72	16 480	+ 40,6	19 331	+ 31,2
1972/73	19 577	+ 18,8	22 571	+ 16,8
1973/74	19 485	- 0,5	22 751	+ 0,8
1974/75	21 010	+ 7,8	25 127	+ 10,4
1975/76	25 263	+ 20,2	31 251	+ 24,4
1976/77	21 842	- 13,5	28 085	- 10,1
1977/78	24 084	+ 10,3	30 568	+ 8,8
1978/79	24 780	+ 2,9	31 950	+ 4,5
1979/80	24 309	- 1,9	31 487	- 1,4
1980/81	21 245	- 12,6	26 983	- 14,3
1981/82	22 890	+ 7,7	28 587	+ 5,9
1982/83	26 282	+ 14,8	33 791	+ 18,2
1983/84	21 508	- 18,2	27 569	- 18,4
1984/85	24 828	+ 15,4	32 955	+ 19,5
1984/85 gegen D 1973/74 bis 1975/76 ¹⁾	+ 1,3	.	+ 2,3	.

¹⁾ Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Diese Entwicklung wurde insbesondere durch den Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer in Höhe von 5% der Nettoumsätze bestimmt. Darüber hinaus waren die außergewöhnlich gute Getreideernte und die günstige Mengenentwicklung bei einigen Feldfrüchten sowie die sehr geringe Verteuerung der Betriebsmittel als Folge der konsequenten Stabilitätspolitik einkommenswirksam. In einzelnen Betriebsgruppen übertraf das tatsächliche Ergebnis deutlich die vorgeschätzten Einkommen. Vor allem bei den Futterbaubetrieben sind die vielfach befürchteten Einkommenseinbußen nach der Einführung der Garantiemengenregelung im Durchschnitt der Betriebe nicht eingetreten (vgl. Tz. 27).

Im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe nahm der Gewinn 1984/85 gegenüber dem Vorjahr um 15,4% auf 24 828 DM je FAK zu. Je Unternehmen erhöhten sich die Gewinne um 19,5% auf 32 955 DM.

Bei der Interpretation der Durchschnittswerte und ihrer Veränderungsraten muß beachtet werden, daß es eine breite Streuung nach Regionen, Betriebsformen und Größenklassen gibt. Darüber hinaus ist auch die moderne Landwirtschaft trotz aller technischen Fortschritte immer noch wirtschaftlich in hohem Maße von Witterung und Ernten abhängig.

Diese Abhängigkeit führt in Verbindung mit der Lage auf den Märkten zu teilweise starken jährlichen Einkommensschwankungen, die durch marktpolitische Maßnahmen zwar gedämpft, nicht aber vollständig verhindert werden können. Da die Schwankungen wesentlich stärker als in anderen Wirtschaftsbereichen sind, führt eine isolierte Gegenüberstellung der Einkommen einzelner Jahre mit gezielt ausgewählten Daten besonders guter oder schlechter Jahre, wie sie in der einkommenspolitischen Diskussion häufig vorgenommen wird, leicht zu Fehlschlüssen und ist allein nicht aussagefähig. Erst die zusätzliche **längerfristige Betrachtung** der Agradereinkommen ermöglicht treffende Aussagen über die Lage der Landwirtschaft und ihre Entwicklung im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbereichen. Darüber hinaus ist auch zu beachten, daß die Einkommens- und Wohlstandsentwicklung ganzer Wirtschaftsbereiche nicht in einer Zahl gemessen werden kann (vgl. Tz. 38).

Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre stieg der Gewinn je Familien-AK jährlich um 1,3% und je Unternehmen um 2,3% an. Der gewerbliche Vergleichslohn nahm demgegenüber im letzten Jahrzehnt jährlich um 4,8% zu, im Wirtschaftsjahr 1984/85 änderte er sich um 3,0% (Übersicht 18).

Die langfristige Darstellung in Schaubild 2 zeigt, daß die Gewinnentwicklung in der Landwirtschaft bis Mitte der siebziger Jahre mit dem Anstieg des gewerblichen Vergleichslohns mithielt. Danach erhöhte sich der Gewinn in den Vollerwerbsbetrieben bei großen jährlichen Schwankungen tendenziell nicht mehr, während sich das Einkommenswachs-

tum in der übrigen Wirtschaft — wenn auch mit kleineren Veränderungsrate — fortsetzte.

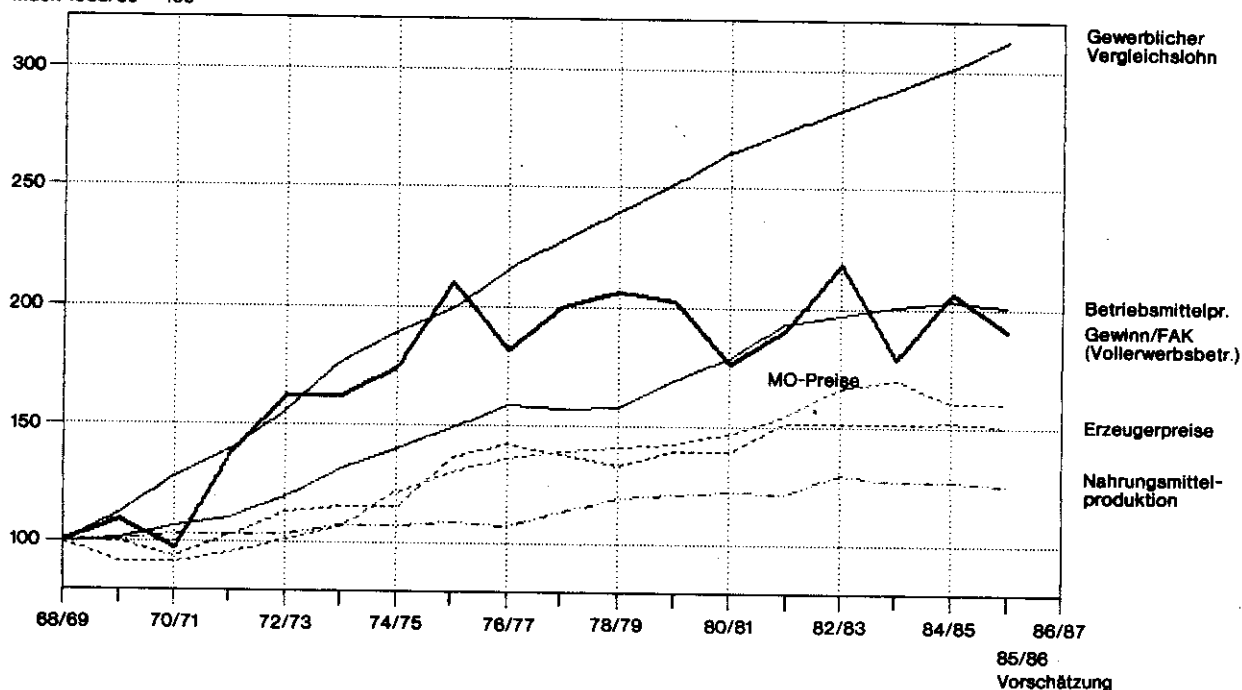
Ursache für die langfristig ungünstige Entwicklung der landwirtschaftlichen Einkommen waren vor allem die wachsenden Überschüsse auf vielen Märkten, die eine Anhebung der Marktordnungspreise kaum noch zuließen und zunehmend dazu führten, daß die Erzeugerpreise deutlich unter die Marktordnungspreise fielen. Weiterhin haben der mehrjährige Abbau des Währungsausgleichs seit 1976 und der gebremste Strukturwandel aufgrund ungünstiger Erwerbsalternativen zu der Stagnation der Einkommen beigetragen.

26. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft ist ein bedeutender Faktor für die betriebliche Einkommensentwicklung. Bis Mitte der siebziger Jahre hat das Ausscheiden von Betrieben und Arbeitskräften wesentlich zu einer positiven Einkommensentwicklung der in der Landwirtschaft verbleibenden Familien-AK beigetragen. Der abgeschwächte Strukturwandel der letzten Jahre führte dazu, daß sich die betrieblichen Produktions- und Einkommenskapazitäten der Vollerwerbsbetriebe — gemessen am StBE — nur wenig veränderten (Übersicht 12). Infolge gestiegener Betriebseinkommen wurden Betriebe der unteren Betriebsgrößenklassen, gemessen am StBE, teilweise den oberen Betriebsgrößenklassen zugeordnet. Dadurch erhöhte sich die errechnete durchschnittliche Flächenausstattung gegenüber dem Vorjahr auf 26,07 ha LF. Die durchschnittliche Zahl der Arbeitskräfte nahm geringfügig auf 1,53 AK je Betrieb zu,

Schaubild 2

Erzeugung und Preise der Landwirtschaft sowie Einkommen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

Index 1968/69 = 100



28

Kennzahlen zur strukturellen Entwicklung der Vollerwerbsbetriebe

Kennzahl	1984/85	Veränderung in % ¹⁾	
		1979/80 gegen D 1973/76	1984/85 gegen D 1978/81
Betriebsgröße			
in DM StBE	42 280	+ 7,1	+ 1,8
in ha LF	26,07	+ 1,2	+ 0,8
AK je Betrieb	1,53	+ 0,8	+ 0,7
Viehbestand			
in VE/Betrieb ²⁾	46,6	+ 3,2	+ 2,1
Unternehmensertrag			
in DM/Unternehmen	160 387	+ 7,2	+ 3,6
Unternehmensaufwand			
in DM/Unternehmen	127 432	+ 8,4	+ 4,1
Bilanzvermögen			
in DM/AK	304 213	+ 4,4	+ 1,3

¹⁾ Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

²⁾ Durchschnittsbestand in den jeweiligen Wirtschaftsjahren.

der AK-Besatz blieb mit 5,88 AK je 100 ha LF unverändert.

27. Die Einkommensverbesserungen der Vollerwerbsbetriebe im Wirtschaftsjahr 1984/85 sind vor allem auf den Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer, die hohe Ernte und günstige Schweinepreise zurückzuführen. Jedoch haben auch die gute Grundfuttermittellversorgung und die niedrigen Futtermittelpreise die Gewinnentwicklung positiv beeinflusst. Die Preisbeschlüsse vom 1. April 1985 konnten sich für das Wirtschaftsjahr 1984/85 nur noch geringfügig einkommensverbessernd auswirken. Insgesamt führten die dargestellten Mengen- und Preiseffekte zu einem Anstieg der Gewinne je Familien-AK um 15,4% (Übersicht 13). Unter den nach Abbau des Währungsausgleichs eingetretenen Preisverhältnissen wären ohne den Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer die Einkommen je Familien-AK kalkulatorisch um 8% zurückgegangen. Die Arbeitsproduktivität der Vollerwerbsbetriebe (MB Tabelle 40) hat sich deutlich verbessert.

Die aufgezeigten Preis- und Mengeneffekte beeinflussten die Einkommensentwicklung in den einzelnen Betriebsformen sehr unterschiedlich (Übersicht 14, MB Tabellen 38, 64). Daneben wirkten sich regionale Besonderheiten, die Standortqualität und insbesondere die Fähigkeiten der Betriebsleiter wiederum differenzierend auf die Ertragslage aus (MB Tabellen 39, 43 bis 55).

Die Marktfuchtbetriebe zeichnen sich im Vergleich zu den übrigen Vollerwerbsbetrieben durch eine überdurchschnittliche Betriebsgröße, einen relativ geringen Arbeitskräftebesatz und günstige Standortbedingungen aus. Die Einkommen dieser Betriebe hängen sehr stark von den Witterungs- und Erntebedingungen ab und unterliegen infolgedessen großen Schwankungen. Der deutliche Einkommensanstieg 1984/85 ist jedoch nicht allein auf

Ursachen der Gewinnveränderung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe 1984/85

Kennzahl	Auswirkungen auf den Gewinn / FAK		
	Mengen	Preise ¹⁾	insgesamt
	± % gegen Vorjahr		
Ertrag insgesamt ²⁾ ..	+ 15,5	+ 6,1	+ 21,6
davon			
Getreide	+ 6,7	- 3,5	+ 3,2
Zuckerrüben	+ 3,1	- 1,7	+ 1,4
Rinder	+ 2,8	- 7,1	- 4,3
Milch	- 9,1	- 2,9	- 12,0
Schweine	+ 5,4	+ 3,8	+ 9,2
Sonstiges ²⁾	+ 6,6	+ 17,5	+ 24,1
Aufwand insgesamt ..	- 3,3	- 2,9	- 6,2
davon			
Futtermittel	+ 2,7	+ 7,3	+ 10,0
Düngemittel	+ 0,7	- 1,3	- 0,6
Pflanzenschutz ...	- 0,9	+ 0,4	- 0,5
Treib- und Schmierstoffe, Strom, Heizung ...	- 1,5	- 0,8	- 2,3
Unterhaltung Maschinen und Wirtschaftsgebäude	- 0,3	- 1,0	- 1,3
Zinsen	- 0,3	- 0,4	- 0,7
Sonstiges	- 3,7	- 7,1	- 10,8
Gewinn	+ 12,2	+ 3,2	+ 15,4

¹⁾ Produkt- und Betriebsmittelpreise ohne MWSt.

²⁾ Einschließlich Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer.

die hohen Erntemengen 1984 zurückzuführen. Der bereits zu Beginn der Ernte wirksame Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer führte zunächst zu günstigen Bruttoerlöspreisen. Mit einer Erhöhung des Gewinns um 23,0% auf 33 715 DM je Familien-AK konnte nach dem Rückgang im Vorjahr wieder das Niveau von 1982/83 erreicht werden (Übersicht 14).

Trotz Einführung der Garantiemengenregelung Milch ist die für die Futterbaubetriebe und die übrigen milchviehhaltenden Betriebe im letzten Agrarbericht vorgeschätzte und allgemein erwartete Gewinnverminderung im Wirtschaftsjahr 1984/85 nicht eingetreten. Statt dessen konnte der Gewinn durchschnittlich um 6% auf 22 133 DM je Familien-AK gesteigert werden (Übersicht 14). Die Anpassung der Milcherzeugung an die betriebliche Referenzmenge erfolgte in erster Linie über eine Verringerung der Milchleistung. Die Erlösminderung durch die geringere Milchmenge und in einem Teil der Betriebe durch die Abgabe für die Überschreitung der Referenzmengen konnte durch den Preiseffekt des Einkommensausgleichs über die Umsatzsteuer im Durchschnitt der Betriebe wieder ausge-

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen 1984/85

Kennzahl	Einheit	Betriebsform					insgesamt		
		Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt			
		1984/85					dagegen		
							1983/84	1982/83	
Betriebe	%	16,5	61,5	5,3	7,0	9,7	100	100	100
Fläche (LF)	%	25,8	57,9	4,4	2,3	9,6	100	100	100
Betriebsgröße	DM StBE	59 400	37 760	44 550	42 670	40 210	42 280	39 340	41 440
Betriebsgröße	ha LF	40,60	24,55	22,03	8,46	25,72	26,07	25,18	25,97
Vergleichswert	DM/ha	1 905	1 142	1 335	3 235	1 333	1 413	1 375	1 362
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,70	1,46	1,34	1,94	1,50	1,53	1,48	1,49
Familien-AK	FAK/Betrieb	1,34	1,32	1,18	1,44	1,33	1,33	1,28	1,29
Viehbesatz	VE/100 ha LF	101,4	189,3	428,8	33,7	240,1	178,7	170,3	166,6
Gewinn	DM/ha LF	1 111	1 194	1 901	4 049	1 149	1 284	1 095	1 301
Gewinn	DM/Unternehmen .	45 122	29 301	41 869	34 252	29 552	32 955	27 569	33 791
Gewinn	DM/FAK	33 715	22 133	35 603	23 798	22 169	24 828	21 508	26 282
	Veränderung gegen Vorjahr % 1984/85	+ 23,0	+ 6,0	+ 119,9	+ 4,4	+ 19,5	+ 15,4	.	.
	1983/84	- 17,2	- 13,2	- 49,6	- 22,0	- 25,0	- 18,2	.	.
	1982/83	+ 17,0	+ 20,9	+ 4,3	+ 9,7	+ 9,3	+ 14,8	.	.
	1981/82	- 4,6	+ 3,2	+ 31,8	+ 49,2	+ 7,0	+ 7,7	.	.
	1980/81	- 5,3	- 13,2	- 16,8	- 27,8	- 8,5	- 12,6	.	.

glichen werden. Außerdem reduzierten die milchviehhaltenden Betriebe ihren Aufwand. Der Rückgang des Futtermittelaufwandes ist nicht nur durch die im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Futtermittelpreise, sondern auch durch verringerte Kraftfuttermengen bedingt.

Für identische Futterbaubetriebe, die sowohl 1983/84 als auch 1984/85 am Testbetriebsnetz teilnahmen und Milchkühe hielten, haben sich bei der Anpassung an die Garantiemengenregelung wichtige Kennzahlen wie folgt verändert:

Kennzahl	Einheit	1984/85 gegen 1983/84 Veränderung in %
Milchkühe	Zahl/Betr.	+ 0,6
Milchleistung	kg/Kuh	- 5,3
Unternehmensertrag	DM/ha LF	- 0,7
darunter Milch	DM/ha LF	- 9,8
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	- 2,2
darunter Futtermittel		
Rinder	DM/ha LF	- 19,3
Gewinn	DM/FAK	+ 6,8

Die milchviehhaltenden Vollerwerbsbetriebe insgesamt unterschritten im Wirtschaftsjahr 1984/85 die betriebliche Referenzmenge im Durchschnitt um 4%. Die prozentuale Unterschreitung war in den

größeren Beständen geringer als in den kleineren Beständen (MB Tabelle 54).

Rund 1% der Vollerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes haben im Wirtschaftsjahr 1984/85 die Milchreizeugung für den Markt eingestellt und gleichzeitig eine beantragte **Milchrente** erhalten, die im Durchschnitt 6 290 DM betrug.

Dabei handelt es sich überwiegend um Betriebe mit alternativen Produktionsmöglichkeiten, deren Kuhbestände und Milchleistungen unterdurchschnittlich waren; lediglich 30% sind Futterbaubetriebe. Die im Vergleich zu den milchkuhhaltenden Vollerwerbsbetrieben erheblich höheren Viehzukäufe deuten darauf hin, daß die Milchrentenbetriebe verstärkt auf andere Veredlungszweige ausgewichen sind. Nur 0,7% der Testbetriebe haben im Wirtschaftsjahr 1984/85 die Milchkuhhaltung aufgegeben, ohne eine Milchrente zu erhalten. Der durchschnittliche Gewinn dieser Betriebe lag mit 10 749 DM je Unternehmen um 38% unter dem der Betriebe mit Milchrente (MB Tabelle 55).

Bei den Zuerwerbsbetrieben betrug der Anteil der Testbetriebe mit Milchrente 2,5%, bei den Nebenerwerbsbetrieben 2,2%. Wegen der geringen Zahl der Betriebe können diese Angaben jedoch nicht verallgemeinert werden.

Die milchviehhaltenden Futterbaubetriebe haben im Durchschnitt höhere Gewinne erzielt als die Rindermastbetriebe. Das schlechtere Abschneiden der Rindermastbetriebe ist insbesondere durch den

starken Rückgang der Schlachtrinderpreise bedingt.

Die überwiegend auf Schweinemast, z. T. auch auf Schweinezucht oder Hühnerhaltung spezialisierten **Veredlungsbetriebe** umfassen nur 5,3% der Vollerwerbsbetriebe. Der starke Einkommenszuwachs in diesen Betrieben ist im wesentlichen auf die gestiegenen Schlachtschweinepreise und auf den Rückgang der Futtermittelpreise zurückzuführen. Der bei niedrigen Schlachtschweinepreisen starke Rückgang der Gewinne im Vorjahr wurde mehr als ausgeglichen. Im Einkommen je Familien-AK rückten, wie in verschiedenen früheren Jahren, die Veredlungsbetriebe vor die Marktfruchtbetriebe wieder an die erste Stelle (Übersicht 14).

Bei den Dauerkulturbetrieben (Wein-, Obst- und Hopfenanbau) spiegeln sich die natürlichen Bedingungen eines Jahres am deutlichsten wider. Dies liegt u. a. an dem vergleichsweise geringen Einfluß der gemeinsamen Marktordnungen auf die Preisbildung, so daß sich Mengenveränderungen über den Markt direkt auf die Preise auswirken. Andererseits ist ein Teil der Dauerkulturbetriebe nicht auf Obst- oder Weinbau spezialisiert und kann Einkommensverluste aus diesen Produktionsrichtungen durch die Erlöse anderer Betriebszweige, z. B. der Veredlungsproduktion, ausgleichen (Übersicht 14).

Die Erntemenge an Weinmost lag 1984 um fast 40% unter dem Ergebnis des Vorjahres. Die Weinmostpreise stiegen um 37%. Im Obstbau führten deutlich geringere Erzeugerpreise, insbesondere bei Äpfeln trotz der größeren Erntemengen zu einem Einkommensrückgang.

Die **Gemischtbetriebe** haben keinen ausgeprägten Produktionsschwerpunkt und kommen in der Regel im Niveau und in der Entwicklung ihrer Einkommen sowie auch in der Faktorausstattung dem Durchschnitt aller Betriebsformen am nächsten. Wegen der stärker gestiegenen Einnahmen aus der Bodenproduktion und aus der Schweinehaltung konnten diese Betriebe im Berichtsjahr einen deutlich größeren Einkommenszuwachs je Familien-AK erzielen als die Futterbaubetriebe; das Einkommensniveau lag auf gleicher Höhe (Übersicht 14).

28. Die Erträge aus landwirtschaftlichen Nebetrieben sind im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe mit einem Anteil von 0,9% am gesamten Unternehmensertrag für die Einkommenssituation relativ unbedeutend. Sie betrugen im Wirtschaftsjahr 1984/85 durchschnittlich 1 482 DM je Unternehmen, darunter 942 DM aus Forst und Jagd. In einzelnen Betrieben, besonders bei größeren Waldflächen, können diese Erlöse allerdings die Einkommen erheblich beeinflussen.

Landwirtschaftliche Betriebe, deren forstliche Betriebsteile größer als 5 ha sind, werden datenmäßig gesondert als landwirtschaftliche Betriebe mit Wald erfaßt und ausgewertet. Der Beitrag des **forstlichen Betriebsteils** zum Unternehmensertrag betrug 1984/85 im Durchschnitt der betreffenden Betriebe 4 631 DM (2,0%). Davon kamen 83% (3 834 DM) aus dem Verkauf von Holz. Der Holzeinschlag belief sich im Durchschnitt auf rd. 50 m³ je Unternehmen.

Die zurechenbaren Aufwendungen von 898 DM waren zu einem großen Teil auf den Einsatz von Maschinen zurückzuführen. Nach Abzug eines kalkulatorischen Lohnansatzes für die eingesetzte Arbeit ergab sich für den forstlichen Betriebsteil ein Reinertrag von 110 DM pro ha Holzbodenfläche.

Mit zunehmender forstwirtschaftlicher Nutzfläche nahm der Einkommensbeitrag aus dem forstlichen Betriebsteil zu. Der größere Teil der landwirtschaftlichen Betriebe bewirtschaftet mit rd. 14 ha Wald pro Betrieb allerdings nur relativ kleine Forstflächen. Daneben waren aber auch Baumart und Höhe des Einschlags ertragsbestimmend. Der höchste Reinertrag mit 271 DM je ha Holzbodenfläche wurde in den Betrieben mit überwiegendem Fichtenbestand erzielt. Der Einschlag war in zahlreichen Betrieben gering. Lediglich in etwa 20% der Testbetriebe mit Wald wurden mehr als 5,5 m³ pro ha Holzbodenfläche eingeschlagen. Dies deutet auf eine nur extensive forstwirtschaftliche Nutzung der Waldflächen hin. Im forstwirtschaftlichen Betriebsteil haben nur 1,7% der ausgewerteten Betriebe Investitionen getätigt, und zwar 1 044 DM im Durchschnitt dieser Betriebe (MB Tabellen 65 bis 67).

29. Ergänzende Angaben zu den Buchführungsergebnissen über die in der Landwirtschaft geleisteten Arbeitszeiten, die in der Regel länger sind als in anderen Berufsgruppen, liefert der Mikrozensus. Für selbständige Land- und Forstwirte wurden 1984 65,8 Arbeitsstunden in der Woche ermittelt (MB Tabelle 2). Vor allem in den Betrieben mit intensiver Milchviehhaltung ist trotz aller Rationalisierungsschritte ein Abbau der vergleichsweise hohen Arbeitsbelastung bisher noch nicht gelungen (vgl. Tz. 27). Ein Vergleich der im Mikrozensus für die Landwirtschaft ermittelten durchschnittlichen Arbeitszeiten mit denen im Produzierenden Gewerbe (52,5 Stunden/Woche) ist aber nicht ohne Probleme, da die Erfassung der betriebsnotwendigen Arbeitszeit in der Landwirtschaft besonders schwierig ist und unterschiedliche Neben- und Pendelzeiten zu berücksichtigen sind.

30. Die Einkommen der Vollerwerbsbetriebe haben sich in den **Bundesländern**, teilweise in Abhängigkeit von der Vorjahresentwicklung (Basiseffekte), prozentual sehr unterschiedlich verändert. In den norddeutschen Bundesländern, die im Vorjahr den größten Einkommensrückgang zu verzeichnen hatten, sind die Gewinne je Familien-AK deutlich stärker gestiegen als in Süddeutschland (Übersicht 15, MB Tabellen 37 und 41).

Den größten Gewinnzuwachs erzielten die Betriebe in Schleswig-Holstein. Zu dem starken Einkommensanstieg haben vor allem die Marktfrucht- und die Veredlungsbetriebe beigetragen. Die hier zahlenmäßig bedeutendste Gruppe der Futterbaubetriebe erreichte einen höheren Gewinnzuwachs als im Durchschnitt der übrigen Bundesländer. In Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen macht sich der starke Einkommensanstieg der Veredlungsbetriebe besonders bemerkbar. Die deutlichen Einkommensverbesserungen in Rheinland-Pfalz sind

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern 1984/85

Bundesland	Fläche	Arbeits- kräfte	Vieh	Gewinn	
	ha LF	AK je 100 ha LF	VE je 100 ha LF	DM/FAK	± % gegen Vorjahr
Schleswig- Holstein	45,6	3,75	175,2	34 973	+ 33,8
Niedersachsen	35,6	4,44	176,2	28 456	+ 18,6
Nordrhein- Westfalen	27,6	5,25	234,3	28 239	+ 20,2
Hessen	24,9	5,79	160,5	17 916	+ 22,3
Rheinland-Pfalz	17,5	9,72	102,1	22 677	+ 25,4
Baden- Württemberg ..	21,3	7,33	165,3	22 046	+ 8,7
Bayern	20,6	7,13	177,5	22 670	+ 5,8
Bundesrepublik Deutschland ¹⁾	26,1	5,88	178,7	24 828	+ 15,4

¹⁾ Ohne Berlin; einschließlich Hamburg, Bremen und Saarland.

vor allem durch die guten Ergebnisse der Marktfucht- und der Futterbaubetriebe bedingt, die besser ausfielen als in den Dauerkulturbetrieben. Das im Vergleich zu den übrigen Bundesländern ungünstige Abschneiden der Betriebe in Baden-Württemberg und in Bayern ist insbesondere auf den hier nur geringen Einkommenszuwachs der Futterbaubetriebe zurückzuführen, die teilweise sogar eine geringe Verschlechterung der Gewinne je Familien-AK hinnehmen mußten (MB Tabellen 37 und 60).

Der Gewinn je ha LF war auch im Berichtsjahr in Süddeutschland, wo die Flächenausstattung der Betriebe zwar geringer, aber ein hoher Anteil an Sonderkulturen typisch ist, höher als in Norddeutschland.

31. Das Standardbetriebseinkommen (StBE) als Maßstab für die wirtschaftliche **Betriebsgröße** beschreibt die nachhaltige Einkommenskapazität für die gesamte Faktorausstattung und Produktionsstruktur eines landwirtschaftlichen Betriebes. Aufgrund der speziellen Verhältnisse eines Jahres und abweichender Produktionsbedingungen im Einzelbetrieb können die tatsächlich erzielten Einkommen davon allerdings beträchtlich abweichen. Das einkommensschwächste Viertel der Vollerwerbsbetriebe schöpfte 1984/85 sein Einkommenspotential in StBE nur zu 55% aus. Im einkommensstärksten Viertel hingegen erreichte das tatsächliche Betriebseinkommen 139% des StBE.

Der Einkommensvergleich nach Betriebsgrößen zeigt, daß sich die günstigen Voraussetzungen des Wirtschaftsjahres 1984/85 in allen Betriebsgrößen auswirkten (Übersicht 16). Das besonders gute Abschneiden der größeren Betriebe ist auf den großen Anteil der Marktfuchtbetriebe in dieser Größenklasse zurückzuführen (Schaubild 3, MB S. 46).

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbs- betriebe nach Größenklassen

Betriebsgröße	Gewinn 1984/85			
	je FAK		je Unternehmen	
	DM	± % gegen Vorjahr	DM	± % gegen Vorjahr
kleine	15 171	+ 7,8	17 256	+ 12,0
mittlere	22 442	+ 9,3	32 378	+ 12,6
größere	37 971	+ 18,7	57 088	+ 19,9
zusammen	24 828	+ 15,4	32 955	+ 19,5

32. Die Einkommensstreuung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe, gemessen am Gewinn je Unternehmen oder je Familien-AK, war auch im Wirtschaftsjahr 1984/85 beträchtlich (MB, Schaubild 5, S. 64). Ursachen der intrasektoralen Unterschiede des Gewinns liegen vor allem in der Kapazitätsausstattung je Arbeitskraft und in der Effizienz des Faktoreinsatzes, die weitgehend von den Fähigkeiten des Betriebsleiters abhängt. Weitere Einflüsse gehen von den natürlichen Standortbedingungen und den persönlichen Präferenzen der Betriebsleiter aus. Betriebsvergleiche zeigen, daß in vielen landwirtschaftlichen Betrieben durch einen effizienteren Betriebsmitteleinsatz noch Kosteneinsparungen und damit Einkommensverbesserungen möglich sind.

Wie in den Vorjahren wird die Einkommensstreuung in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben durch einen Vergleich nach Gewinngruppen dargestellt. Die Relation zwischen dem Einkommensabstand und dem durchschnittlichen Gewinn eines Jahres stellt einen Maßstab dar, der die tatsächliche Einkommensentwicklung berücksichtigt. Im Wirtschaftsjahr 1984/85 nahm der absolute Einkommensabstand je Familien-AK zwar wieder etwas zu; die Relation des Abstandes zum durchschnittlichen Gewinn nahm jedoch geringfügig ab (Übersicht 17). In Schaubild 6 des Materialbandes ist in Form der Lorenzkurve dargestellt, wieviel Prozent der Betriebe über wieviel Prozent der Gewinnsumme verfügen. Das Schaubild läßt erkennen, daß es zwischen den Wirtschaftsjahren zwar Unterschiede in der Ungleichheit der Gewinnverteilung gibt, eine Tendenz zur Annäherung an die Gleichheitslinie, die den Zustand der völligen Gleichverteilung angibt, aber nicht vorhanden ist.

Die Verteilung der Betriebe nach dem Gewinn pro Unternehmen zeigt, daß 7,9% der Betriebe mit Verlust abschlossen. 28,3% blieben mit ihrem Gewinn je Unternehmen unter 20 000 DM und die 10,4% der besten Betriebe erzielten einen Gewinn von 70 000 DM und mehr (MB Tabelle 44). Einkommensunterschiede der dargestellten Größenordnung sind keine Besonderheit der Landwirtschaft, sondern treten auch in anderen Wirtschaftsbereichen auf, wie es in Tabelle 57 des Materialbandes am Beispiel der verfügbaren Haushaltseinkommen dargestellt wird.

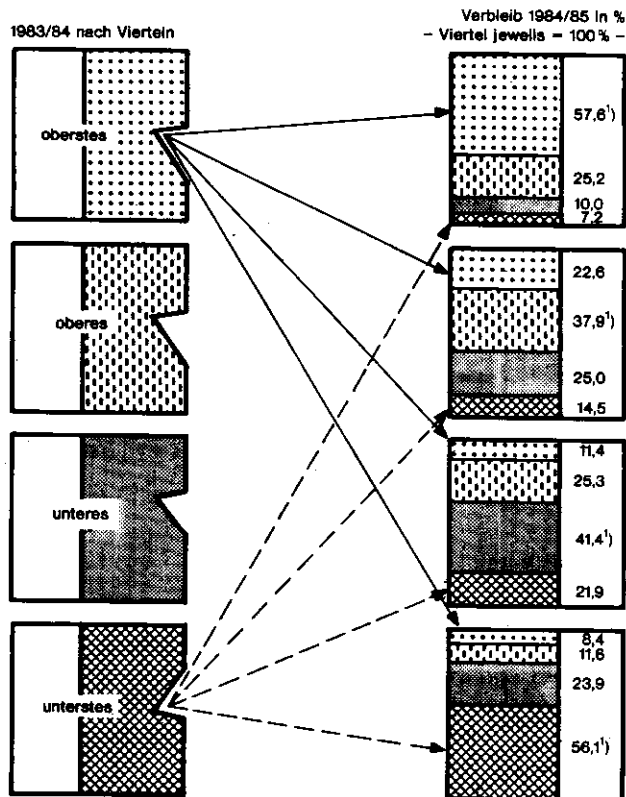
Einkommensstreuung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

Wirtschafts- jahr	Betriebe insgesamt	oberstes	unterstes	Abstand	
		Viertel		DM	Betriebe insgesamt = 1
Gewinn in DM/FAK (Schichtung nach dem Gewinn je FAK)					
1974/75	21 010	42 808	7 033	35 775	1,7
1975/76	25 263	58 687	9 860	48 827	1,9
1976/77	21 842	53 179	6 097	47 082	2,2
1977/78	24 084	55 062	8 307	46 755	1,9
1978/79	24 780	58 120	9 243	48 877	2,0
1979/80	24 309	57 873	7 586	50 287	2,1
1980/81	21 245	49 740	- 638	50 378	2,4
1981/82	22 890	52 839	1 196	51 643	2,3
1982/83	26 282	56 988	2 810	54 178	2,1
1983/84	21 508	49 104	- 567	49 671	2,3
1984/85	24 828	54 948	2 226	52 722	2,1
Gewinn in DM/Unternehmen (Schichtung nach dem Gewinn je Unternehmen)					
1980/81	26 983	64 177	- 1 310	65 487	2,4
1981/82	28 587	66 924	885	66 039	2,3
1982/83	33 791	75 470	2 500	72 970	2,2
1983/84	27 569	64 391	- 1 230	65 621	2,4
1984/85	32 955	74 283	2 121	72 162	2,2

Die Gliederung der landwirtschaftlichen Betriebe nach ihrem aktuellen Einkommen gibt lediglich die Streuung der Gewinne im Berichtsjahr wieder. Auswertungen identischer Testbetriebe zeigen, daß Betriebe nicht dauerhaft in einer bestimmten Gewinngruppe verbleiben (Schaubild 3).

Etwa die Hälfte der Betriebe wechselt die Gruppe infolge außergewöhnlicher Einflüsse von Jahr zu Jahr, die andere Hälfte verbleibt längerfristig in der jeweiligen Gruppe. Daher kann aus der Zugehörigkeit eines Betriebes in einem bestimmten Jahr keine Aussage über die zukünftige Entwicklung abgeleitet werden. Da offensichtlich in der Landwirtschaft eine starke Tendenz zum Ausgleich zwischen den Jahren besteht, wird die Einkommensstreuung in diesem Jahr erstmalig auch anhand des durchschnittlichen Gewinns je Familien-AK der Wirtschaftsjahre 1982/83 bis 1984/85 identischer Betriebe dargestellt, für die in jedem der drei Jahre Buchführungsergebnisse vorlagen. Das sind 5 979 oder 68% der Vollerwerbsbetriebe des Wirtschaftsjahres 1984/85 insgesamt. Die Gliederung dieser Betriebe nach dem dreijährigen Durchschnittseinkommen ergab für das unterste Viertel der Betriebe einen Gewinn von 5 978 DM, für das oberste Viertel von 48 868 DM je Familien-AK. Daraus ergibt sich ein absoluter Einkommensabstand von 42 890 DM. Die Relation zwischen Einkommensabstand und dem durchschnittlichen Gewinn der identischen Betriebe insgesamt (24 836 DM je Familien-AK) betrug 1:1,7.

Betriebswechsel zwischen den Vierteln nach dem Gewinn je Unternehmen
- Anteil der Betriebe in % -



Die Einkommensstreuung landwirtschaftlicher Betriebe ist somit im Durchschnitt mehrerer Jahre deutlich geringer als der Gewinnabstand, der sich durch die Besonderheiten eines einzelnen Wirtschaftsjahres ergibt. Da mit den identischen Betrieben nur ein Teil der Testbetriebe eines Jahres erfaßt wird, ist die Einkommensstreuung dieser Betriebe nicht mit den in Übersicht 17 dargestellten Ergebnissen für alle Vollerwerbsbetriebe vergleichbar.

Erwerbseinkommen und Gesamteinkommen

33. Da Einkommenswachstum in der Landwirtschaft insgesamt über Produktionssteigerungen aus markt- und finanzpolitischen Gründen nur noch begrenzt möglich ist, tritt in der Diskussion um die landwirtschaftliche Einkommens- und Sozialpolitik das Gesamteinkommen des landwirtschaftlichen Unternehmers zunehmend in den Vordergrund. Dabei geht es u. a. um die umfassende Beurteilung der Einkommenssituation in der Landwirtschaft und um die Einkommensmöglichkeiten landwirtschaftlicher Familien bei Aufnahme außerlandwirtschaftlicher Tätigkeiten.

In den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben hat das außerlandwirtschaftliche Erwerbseinkommen definitionsgemäß nur eine untergeordnete Bedeutung (Übersicht 22, MB Tabelle 42). Im Unterschied zu den übrigen sozialökonomischen Be-

triebsgruppen lag hier wie in den Vorjahren das gesamte Erwerbseinkommen 1984/85 nur geringfügig höher als der Unternehmensgewinn. Durchschnittlich wiesen die sonstigen Einkommen (z.B. private Zinserträge oder Erträge aus Vermietung und Verpachtung, nicht jedoch schwierig zu ermittelnde Übertragungen wie Kindergeld, Renten usw.) einen Anteil von 2,9% am Gesamteinkommen der Vollerwerbslandwirte auf. In einzelnen Betrieben waren diese außerlandwirtschaftlichen Einkommensbeträge jedoch beträchtlich. Erfaßt werden allerdings nur die außerbetrieblichen Einkommen des Betriebsinhaberehepaares, nicht aber die der Kinder oder sonstiger im Haushalt der landwirtschaftlichen Unternehmer lebender Personen. Für die Erhebung von Einkommen anderer Haushaltsmitglieder besteht derzeit keine Rechtsgrundlage; auch sind zuverlässige Auskünfte nicht zu erwarten. Es ist vorgesehen, ab dem Wirtschaftsjahr 1985/86 das Kindergeld gesondert zu erfassen und auszuweisen.

Investitionen

34. Die verbesserte Ertragslage im Wirtschaftsjahr 1984/85 hat die **Investitionstätigkeit** in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben noch nicht verstärkt. Brutto- und Nettoinvestitionen gingen gegenüber dem Vorjahr sogar etwas zurück, brutto investierten die Betriebe 1,4% weniger als im Vorjahr. Vor allem Gebäude- und Viehinvestitionen wurden eingeschränkt, die Investitionen bei Maschinen und Geräten nahmen dagegen zu. Dieses Investitionsverhalten zeigt, daß es als sinnvoller angesehen wurde, die Einkommen durch Investitionen zur Rationalisierung und zur Kostensenkung als durch die Ausdehnung der Kapazitäten zu verbessern. Hieraus werden auch die Auswirkungen der veränderten einzelbetrieblichen Investitionsförderung sichtbar, wonach Erweiterungsinvestitionen, insbesondere bei Milchkühen, nicht mehr gefördert, dagegen mit dem Agrarkreditprogramm aber Investitionen bei Maschinen und Geräten erleichtert werden.

Art	1983/84		1984/85	
	Brutto	Netto ²⁾	Brutto	Netto ²⁾
Investitionen in DM/ha LF				
Grund und Boden ...	133	121	130	116
Wirtschaftsgebäude ..	295	119	248	73
Maschinen	457	-11	494	11
Vieh ¹⁾	24	24	12	12
Sonstiges	34	18	46	31
insgesamt	943	271	930	243

¹⁾ Wertveränderung zwischen Anfang und Ende des Wirtschaftsjahres.

²⁾ Abzüglich Abschreibungen, Abgänge.

Der Rückgang der Viehinvestitionen ist z.T. auf die Garantiemengenregelung Milch zurückzuführen. Eine Gliederung nach der Höhe des Gewinns zeigt, daß in einzelnen Betrieben sehr unterschiedliche

Beträge investiert werden. So lagen die durchschnittlichen Bruttoinvestitionen je Betrieb in den 10% der Betriebe mit den höchsten Gewinnen bei 59 687 DM, in den 10% der Betriebe mit den niedrigsten Gewinnen oder mit Verlusten dagegen bei 11 224 DM (MB Schaubild 4, S. 55).

Bei den Nettoinvestitionen ist zu berücksichtigen, daß die Abschreibungen in der Landwirtschaft wie bei Betriebsergebnissen anderer Wirtschaftsbereiche abweichend von der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung vom Anschaffungspreis vorgenommen werden. Sie werden dadurch niedriger ausgewiesen als es in der Gesamtrechnung der Fall ist. Infolge dieses methodischen Unterschieds ergeben sich in den betrieblichen Rechnungen insgesamt höhere Nettoinvestitionen als in der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung. Zur Finanzierung der Investitionen mußte erheblich weniger Fremdkapital aufgenommen werden als im Vorjahr. Die Nettoinvestitionen wurden zu 35,8% mit überwiegend langfristigen Krediten finanziert. Der Eigenmittelanteil an den Nettoinvestitionen nahm deutlich zu und entsprach 12,3% des Gewinns. Neben dem Gewinn dürften dazu in vielen Fällen noch außerbetriebliche Einkommen sowie Teile des Privatvermögens herangezogen worden sein (MB Tabelle 62).

Art	1983/84		1984/85	
	DM/ha	%	DM/ha	%
Abschreibungen, Abgänge	672	71,3	687	73,9
zusätzlich aufgenommenes Fremdkapital ¹⁾	177	18,8	87	9,4
sonstige Eigenmittel, Gewinn	94	9,9	156	16,7
Bruttoinvestitionen	943	100,0	930	100,0
dar. Nettoinvestitionen	271	28,7	243	26,1

¹⁾ Fremdkapitalentwicklung unter Berücksichtigung der Tilgungen sowie der Veränderung des Finanzumlaufvermögens.

Eigenkapital und Fremdkapital

35. Die höheren Gewinne führten im Vergleich zum Vorjahr zu einer stärkeren Eigenkapitalbildung. Das Eigenkapital erhöhte sich um 171 DM je ha LF und um 4 453 DM je Unternehmen. Der Anteil der Betriebe mit positiver **Eigenkapitalbildung** nahm von 52% im Vorjahr auf 56% zu. Aber nur 37,8% der Vollerwerbsbetriebe erreichten im Berichtsjahr den Wert von 300 DM je ha LF; dies entspricht etwa dem Wert von 8 000 DM pro Unternehmen. Der Anteil der Betriebe mit Eigenkapitalverlusten ging auf 44,0% gegenüber 47,7% im Vorjahr zurück. Diese Betriebe nahmen in der Regel überdurchschnittlich viel Fremdkapital, vor allem in Form kurzfristiger Kredite auf. Sie leben teilweise seit Jahren von der Substanz, Nettoinvestitionen werden nicht mehr vorgenommen. Eine Reihe dieser Betriebe ist in der Ertragskraft bereits so geschwächt, daß sie selbst in günstigen Jahren keinen

34

Anschluß an die allgemeine Einkommensentwicklung finden können. Die Frage nach der langfristig betriebsnotwendigen Eigenkapitalbildung kann nicht allgemeingültig beantwortet werden; in der Regel ist dies im Rahmen einer betriebswirtschaftlichen Individualberatung zu beurteilen.

Eigenkapitalveränderung in DM/ha LF	1983/84	1984/85
	Anteil der Betriebe in %	
+ 600 und mehr Zunahme	24,0	25,2
+ 300 bis + 600	11,6	12,6
0 bis + 300	16,7	18,2
0 bis - 450	22,3	21,1
- 450 und mehr Abnahme	25,4	22,9

Die **Eigenkapitalquote** (Anteil des Eigenkapitals am gesamten Bilanzkapital) ist mit 76,0% im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbereichen (gewerbliche Unternehmen 18%) unverändert hoch. Dabei werden Grund und Boden nach wie vor in Anlehnung an die natürliche Ertragsfähigkeit und damit erheblich unter dem Verkehrswert bewertet. Nur bei Zukäufen gelten die tatsächlichen Anschaffungspreise. Änderungen des Verkehrswertes gehen nicht in die Bilanz ein. Die hohe Eigenkapitalquote erklärt wesentlich die auch in ungünstigen Wirtschaftsjahren nur geringe Zahl der Insolvenzen in der Landwirtschaft (MB Tabelle 36). Die hohen Verkehrswerte der landwirtschaftlichen Grundstücke reichen bei rechtzeitigem Verkauf in der Regel aus, um Konkurse und Zwangsversteigerungen auch bei starker, laufend wachsender Verschuldung jenseits der nachhaltigen Kapitaldienstgrenze auszuschließen.

Die Eigenkapitalquote ist allerdings in den letzten zehn Jahren infolge der stagnierenden Einkommensentwicklung im Durchschnitt jährlich um 0,6 Prozentpunkte zurückgegangen. Im Wirtschaftsjahr 1974/75 hatte sie noch 82,2% betragen.

36. Über den Einsatz von **Fremdkapital** und das damit verbundene Unternehmerrisiko entscheiden die Landwirte selbst. Der Einsatz von Fremdkapital ist ein sehr wichtiges Instrument zur Erhöhung der Eigenkapitalrendite und damit zur Ausschöpfung von Einkommensmöglichkeiten. Von „Verschuldung“ eines Betriebes kann nur gesprochen werden, wenn laufende Zahlungsverpflichtungen nur noch mit — meist kurzfristigen — Fremdmitteln gedeckt werden können und nachhaltig Eigenkapitalverluste entstehen. Unter diesen Gesichtspunkten ist die Aufnahme von Fremdkapital insgesamt nicht besorgniserregend (MB Tabelle 61).

Der durchschnittliche Einsatz an Fremdkapital (ohne Abzug der Guthaben und Forderungen) stieg gegenüber dem Vorjahr nur gering auf 4 197 DM je ha LF an. Der Bezug auf die bewirtschaftete Fläche insgesamt ist für die Beantwortung der Frage wichtig, ob die Betriebe noch in der Lage sind, die Zinsen für das aufgenommene Fremdkapital zu erwirtschaften. Der Bezug des Fremdkapitals auf die Eigentumsfläche (6 981 DM/ha) spielt demgegenüber bei der Frage nach der Beleihungsgrenze eine wichtige Rolle. Der Anteil langfristiger Verbindlichkeiten

von 65,9% an den Gesamtverbindlichkeiten zeugt von einer insgesamt soliden Finanzierungsbasis.

Verbindlichkeiten der Vollerwerbsbetriebe	DM/ha LF	Veränderung gegen Vor- jahr ± %	Anteil in %	
	1984/85		1983/84	1984/85
kurzfristig	913	+ 1,4	21,9	21,7
mittelfristig	519	- 0,2	12,6	12,4
langfristig	2 765	+ 2,6	65,5	65,9
insgesamt	4 197	+ 2,0	100,0	100,0
Eigenkapital/-quote ¹⁾	13 608	+ 1,6	75,9	76,0

¹⁾ Anteil am Bilanzkapital am Jahresende.

Die Veränderung der Zinsbelastung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe wurde, wie in den Vorjahren, wesentlich von den kurzfristigen Verbindlichkeiten bestimmt. Mit 210 DM je ha LF nahmen die Zinszahlungen im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe um 4,0% zu.

Vergleichsrechnung nach § 4 LwG und Haushaltseinkommen

37. Die verbesserte Ertragslage der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe im Wirtschaftsjahr 1984/85 verminderte die nach § 4 LwG ermittel-

Übersicht 18

Gewerblicher Vergleichslohn¹⁾

Wirtschaftsjahr	Gewerblicher Vergleichslohn	Zunahme gegen Vorjahr
	DM	%
D 1973/74 bis 1975/76	22 034	.
1969/70	13 074	11,8
1970/71	14 922	14,1
1971/72	16 239	8,8
1972/73	18 289	12,6
1973/74	20 674	13,0
1974/75	22 136	7,1
1975/76	23 292	5,2
1976/77	25 229	8,3
1977/78	26 635	5,6
1978/79	28 024	5,2
1979/80	29 471	5,2
1980/81	30 988	5,1
1981/82	31 979	3,2
1982/83	33 046	3,3
1983/84	34 115	3,2
1984/85	35 142	3,0
1984/85 gegen D 1973/1974 bis 1975/76 ²⁾		4,8

¹⁾ Einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung.
²⁾ Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

ten negativen Einkommensabstände der verschiedenen Betriebsgruppen gegenüber dem Vorjahr deutlich (MB Tabelle 71). Der Anstieg der Vergleichsgewinne folgte dabei in den verschiedenen Betriebsgrößen und Betriebsformen der aufgezeigten Entwicklung der Gewinne.

Der gewerbliche Vergleichslohn (Übersicht 18) für Betriebsinhaber und nicht entlohnte Familienarbeitskräfte, der 1984/85 die bisher niedrigste Zuwachsrates hatte, ist wichtigster und damit die Entwicklung vorrangig bestimmender Bestandteil der Summe der Vergleichsansätze nach § 4 LwG. Die Einkommensabstände — als Differenz zwischen dem jeweiligen Vergleichsgewinn und der Summe der Vergleichsansätze — waren in allen Betriebsgruppen gegenüber dem Vorjahr rückläufig, bewegten sich aber überwiegend im negativen Bereich (Übersicht 19).

Die traditionelle Struktur der äußeren Einkommensabstände nach Betriebsgrößen und Betriebsformen blieb auch im Berichtsjahr weitgehend unverändert. Mit steigender Betriebsgröße nahmen die Anteile der Betriebe und Flächen mit vergleichsweise hohen Einkommensabständen ab. Nach Betriebsformen haben Marktf Frucht, Veredlung und Dauerkultur nach wie vor die vergleichs-

weise höchsten Anteile an Betrieben und Flächen mit positiven Einkommensabständen.

38. Seit dem ersten Grünen Bericht wird der Einkommensvergleich mit der übrigen Wirtschaft nach dem LwG auf der Basis der Bruttoeinkommen vorgenommen. Dies ist damit begründet, daß statistische Angaben über den gewerblichen Vergleichslohn nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben nicht vorliegen. Derartige Vergleiche sind nur begrenzt aussagefähig. Einkommens- und Belastungsvergleiche sowie Wohlstandsvergleiche mit anderen Bereichen der Volkswirtschaft, aber auch innerhalb der sehr unterschiedlich ausgerichteten Landwirtschaft, müssen heute spezifische Besonderheiten wie Lebensumfeld, Arbeitsbedingungen, Sicherheit des Arbeitsplatzes, sozialen Besitzstand, Steuerleistungen, Aufwendungen für das Wohnen, öffentliche Hilfe usw. einbeziehen.

In den letzten Jahren relativiert auch die Arbeitslosigkeit die Aussagefähigkeit vergleichender Betrachtungen dieser Art. Gesicherte Einkommen und selbständige Tätigkeiten werden heute vielfach höher eingeschätzt als unsichere Erwerbs- und Einkommensmöglichkeiten im außerlandwirtschaftlichen Bereich. Für die Inhaber vieler klein- und mittelbäuerlicher Familienbetriebe sind zudem die er-

Übersicht 19

Vergleichsrechnung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe¹⁾ 1984/85

Abstand von ... bis unter ... %	Betriebsgröße			Betriebsform				
	kleine	mittlere	größere	Marktf Frucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt
	Anteil in % ²⁾							
	Betriebe							
unter - 50	67,6	45,9	27,7	41,8	53,0	35,0	48,9	54,8
- 50 bis - 20	24,2	31,6	26,3	23,9	28,5	21,0	24,7	26,1
- 20 bis - 0	5,1	12,3	15,3	11,4	10,0	12,4	9,8	7,2
0 bis 20	1,6	6,4	10,9	7,8	4,7	9,9	5,4	5,6
20 bis 50	0,9	2,5	9,4	6,4	2,5	11,0	4,1	3,7
50 und mehr	0,6	1,3	10,4	8,7	1,3	10,7	7,1	2,6
Betriebe insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Flächen							
unter - 50	68,9	47,5	26,6	31,6	46,8	29,3	39,1	49,4
- 50 bis - 20	23,5	31,4	24,9	22,7	28,5	19,6	24,8	25,5
- 20 bis - 0	4,8	11,9	14,9	12,6	11,8	12,4	13,4	8,4
0 bis 20	1,6	5,7	11,5	10,0	6,4	10,6	6,5	7,1
20 bis 50	0,9	2,4	9,8	8,3	4,1	13,4	6,7	5,1
50 und mehr	0,3	1,1	12,3	14,8	2,4	14,7	9,5	4,5
Betriebe insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Abstand des Vergleichsgewinns von der Summe der Vergleichsansätze in % nach § 4 LwG.

²⁾ Geringfügige Abweichungen durch Rundung.

heblichen inneren Einkommensunterschiede in der Landwirtschaft bedeutender als der äußere Einkommensabstand.

39. Für einen umfassenden Vergleich stehen weder methodische noch statistische Instrumente zur Verfügung. Mit der Darstellung der **Haushaltseinkommen** nach anderen Quellen, neben dem traditionellen Vergleich nach § 4 LwG, wird jedoch die schon sehr weitgehende Einkommensanalyse um eine wichtige Auswertung ergänzt.

Bei der Darstellung der Buchführungsergebnisse im Agrarbericht stehen die betriebliche Erfolgsrechnung und das Einkommen des Betriebsinhaberehepaares im Vordergrund. Das Statistische Bundesamt stellt die Haushaltseinkommen und die Einkommensbestandteile (einschl. Transferzahlungen wie Kindergeld und Renten) für alle Haushaltsmitglieder dar. Für die landwirtschaftlichen Haushalte zählen dabei auch die Einkommen der nicht in der Landwirtschaft tätigen, aber im Haushalt lebenden Personen dazu. Die Erfassung der verfügbaren Einkommen soll mehr die vergleichbare soziale Lage der Haushaltsmitglieder darstellen und eignet sich deshalb als Ergänzung für die nach dem Landwirtschaftsgesetz vorgeschriebene, nach Betriebsgruppen differenzierte Vergleichsrechnung. Die Berechnungen des Haushaltseinkommens basieren auf der Zusammenführung einer Vielzahl verschiedener Statistiken, vor allem der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und ihrer Grundlagen. Die Gewinne der landwirtschaftlichen Betriebe werden für die Haushalte der Landwirte nicht aus Buchführungsergebnissen übernommen, sondern auf der Grundlage anderer Erhebungen kalkulatorisch ermittelt. Verbleibende Lücken im statisti-

schen Ausgangsmaterial werden durch Schätzungen und Modellrechnungen ergänzt.

Nach den Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes lagen die verfügbaren Einkommen je Haushalt bei den Landwirten (im wesentlichen Haupterwerbslandwirte) 1984 etwas über dem Durchschnitt der Privaten Haushalte insgesamt. Die Einkommen der übrigen Selbständigen wurden nicht einmal zur Hälfte erreicht. Ein völlig anderes Bild ergibt sich für das Einkommen je Haushaltsmitglied, weil die Zahl der Haushaltsmitglieder in der Landwirtschaft deutlich größer ist als in anderen Berufsgruppen (Übersicht 20). Je Haushaltsmitglied wurden 1984 in der Landwirtschaft nur 59% des Durchschnittseinkommens aller Haushalte erzielt (MB Tabellen 68, 69).

1.4.1.2 Vorschätzung der Einkommen für das Wirtschaftsjahr 1985/86

40. Nach dem kräftigen Anstieg der Einkommen im Berichtsjahr müssen die landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe im laufenden Wirtschaftsjahr 1985/86 wieder mit einem Rückgang der Gewinne rechnen. Dies hat verschiedene Ursachen. Eine im Vergleich zum Vorjahr geringere Getreide-, Wein- und Obsternte sowie rückläufige Preise für Getreide, Kartoffeln und Raps mindern die Erlöse aus der Bodenproduktion. Erhebliche Preiseinbußen bei Rind- und Schweinefleisch bestimmen die Ertragslage im Bereich der Veredelungsproduktion. Von der Preisentwicklung auf der Aufwandsseite werden hingegen insgesamt keine kostensteigernden Wirkungen erwartet

Die **Ernte 1985** fiel insgesamt sehr gut aus. Trotz niedrigerer Erntemengen bei einzelnen Feldfrüchten erreichte die gesamte Bruttobodenproduktion in Getreideeinheiten (GE) mit 67,3 Mio. t GE ein bis dahin nicht erreichtes Niveau. Gegenüber dem ebenfalls guten Ergebnis vom Vorjahr konnte die gesamte Bruttobodenproduktion noch um 0,6 % gesteigert werden.

Während die Getreideernte mit 25,9 Mio. t um 2,2 % unter dem sehr guten Vorjahresergebnis lag, wurden vor allem mehr Kartoffeln, Zuckerrüben, Raps und Gemüse geerntet. Überdurchschnittliche Erträge wurden auch bei Rohfutter sowie vor allem bei Grünmais erzielt. Große Einbußen bei der Erntemenge gab es im laufenden Wirtschaftsjahr dagegen bei Weinmost und bei Obst (MB, Tabelle 72).

Bei den **tierischen Produkten** zeichnet sich eine recht unterschiedliche Entwicklung ab. Bei Milch, die in den Vollerwerbsbetrieben etwa zu 24 % zum Unternehmensertrag beiträgt, wird ein weiterer Zuwachs der Produktionsmenge erwartet. Insgesamt wird mit einem Anstieg der Milchproduktion und -anlieferung an die Molkereien gegenüber dem Vorjahr um 3,7 % gerechnet. Auch die Schweineproduktion dehnt sich weiter aus (+2,8 %). Ein Rückgang der Produktion zeichnet sich dagegen bei Rindfleisch und bei Eiern ab.

Nach einem leichten Anstieg der Erzeugerpreise im Vorjahr ist 1985/86 im Durchschnitt aller Erzeug-

Übersicht 20

Verfügbares Einkommen in den Haushalten

Jahr	Selbständige		Arbeitnehmer		
	Landwirte	Sonstige	Beamte	Ange-stellte	Arbeiter
DM/Haushalt					
1974	30 431	62 275	32 891	29 913	23 046
1983	39 499	122 653	50 637	46 846	37 270
1984 ¹⁾	44 318	132 222	51 473	48 113	37 988
Veränderung 1984 gegen Vorjahr in %	+ 12,2	+ 7,8	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,9
DM/Haushaltsmitglied					
1974	6 655	19 281	10 500	10 678	7 264
1983	9 102	39 573	16 773	17 608	12 161
1984 ¹⁾	10 264	42 836	17 142	18 179	12 472
Veränderung 1984 ¹⁾ gegen Vorjahr in %	+ 12,8	+ 8,2	+ 2,2	+ 3,2	+ 2,6

¹⁾ Vorläufig.

nisse mit einem Rückgang der Preise um 2,0 % zu rechnen. Die Getreidepreise, die nach der Ernte 1985 stark nachgaben und sich erst zur Jahreswende wieder gefestigt haben, tragen dazu maßgeblich bei. Im Durchschnitt des laufenden Wirtschaftsjahres wird für Getreide insgesamt ein Rückgang des Preises um 8 % erwartet. Rückläufige Preise sind daneben auch für Kartoffeln und Raps sowie für die tierischen Produkte Rindfleisch, Schweinefleisch und Eier vorgeschätzt. Positive Preisentwicklungen sind dagegen bei Wein, Obst, Zuckerrüben und bei Milch zu erwarten.

Die Einkaufspreise **landwirtschaftlicher Betriebsmittel** werden sich erstmals im Durchschnitt geringfügig verringern (-0,8 %). Dies ist vor allem eine Folge des starken und anhaltenden Preisrückganges bei Zukauffuttermitteln (-6,5 %) und des vornehmlich zyklisch bedingten Preistiefs beim Zukauf von Schweinen bzw. Ferkeln. Überdies ist damit zu rechnen, daß die Preise für Saatgut und für Pflanzenschutzmittel im Laufe des Wirtschaftsjahres nachgeben werden. Mehraufwendungen sind dagegen vor allem bei Düngemitteln, bei Fremdlöhnen sowie bei der Unterhaltung und Abschreibung von Maschinen und Gebäuden zu erwarten. Neben der Möglichkeit, die erforderlichen Futtermittel preiswert einkaufen zu können, werden aufgrund der guten Futterernte außerdem weniger Zukauffuttermittel als im Vorjahr benötigt.

Als Folge der skizzierten Mengen- und Preisentwicklung und weiterer einkommensbestimmender Einflüsse, wie z. B. der Produktivitätssteigerung, ist 1985/86 insgesamt mit einem Rückgang der Einkommen zu rechnen. Es wird erwartet, daß der Gewinn je Familienarbeitskraft im Durchschnitt um etwa 6 % unter dem entsprechenden Wert des Vorjahres liegt (Übersicht 21). Dies ist der mittlere Erwartungswert einer Vorschätzungsspanne von -4 bis -8 %.

In den meisten Betriebsformen wirken sich die aufgezeigten Tendenzen voraussichtlich einkommensmindernd aus. Nur in den Futterbaubetrieben wird ein Einkommensanstieg erwartet.

Übersicht 21

Vorschätzung der Einkommensentwicklung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen

Betriebsform	Gewinn/FAK			
	1983/84	1984/85	1984/85	1985/86
			gegen Vorjahr	
			DM	
Marktfrucht	27 412	33 715	+ 23,0	- 18
Futterbau	20 877	22 133	+ 6,0	+ 3
Veredlung	16 194	35 603	+ 119,9	- 18
Dauerkultur	22 799	23 798	+ 4,4	- 20
Gemischt	18 555	22 169	+ 19,5	- 12
insgesamt	21 508	24 828	+ 15,4	- 6

41. Der Produktionsschwerpunkt der **Marktfruchtbetriebe** liegt bei der Erzeugung von Getreide, Raps, Zuckerrüben und Kartoffeln. Die Betriebe sind hinsichtlich ihrer Größe und Produktionszusammensetzung dennoch sehr verschieden, und zwar insbesondere zwischen dem Norden und dem Süden der Bundesrepublik. Einkommensvorschätzungen für die gesamte Gruppe der Marktfruchtbetriebe lassen sich deshalb nur schwer verallgemeinern. Erlösmindernd schlagen sich im Durchschnitt dieser Betriebe vor allem die Preiseinbußen bei Getreide, Raps und Kartoffeln sowie der leichte Erntemengentrückgang bei Getreide nieder. Die ansonsten gute Ernte, die stabilen Zuckerrübenpreise sowie Preissenkungen bei Saatgut und Pflanzenschutzmitteln dürften diesen Erlösrückgang nur mildern, aber nicht ausgleichen. Im Durchschnitt dieser Betriebe wird deshalb mit einem Einkommensrückgang von etwa 18 % gerechnet.

Die Gruppe der **Futterbaubetriebe** ist insgesamt homogener als die Betriebe anderer Betriebsformen. Produktionsschwerpunkt dieser Betriebe ist im allgemeinen die Milcherzeugung und Rindviehhaltung. Die stabilen Milchpreise, die gesicherte Abnahme einer bestimmten Milchmenge sowie eine noch anhaltende Zunahme der Milchproduktion einerseits und eine gute Futterernte sowie preiswerte Zukauffuttermittel andererseits lassen in diesen Betrieben eine Zunahme der Einkommen erwarten. Die einkommensmindernde Wirkung gesunkener Preise für Rindfleisch schlägt sich nur geringfügig im Gesamtergebnis nieder. Die Futterbaubetriebe können insgesamt mit einer Einkommenszunahme von etwa 3 % rechnen.

Nach der sehr guten Ertragslage im abgelaufenen Wirtschaftsjahr werden die **Veredlungsbetriebe** 1985/86 einen Einkommensrückgang hinnehmen müssen. Die vor allem in der Schweinehaltung auftretenden preisbedingten Erlösausfälle dürften durch einen preisgünstigen Einkauf von Futtermitteln nicht ausgeglichen werden. Insgesamt wird in dieser Gruppe im Durchschnitt der Betriebe ein Rückgang der Einkommen in der Höhe wie bei den Marktfruchtbetrieben (-18 %) erwartet.

Die Gruppe der **Gemischtbetriebe** kann die einkommensmindernden Einflüsse im Bereich der Marktfrüchte und der Veredlungsprodukte durch die derzeit einkommensstabilisierende Milchproduktion nur teilweise abschwächen. Im Durchschnitt der Betriebe wird eine Verringerung der Einkommen von etwa 12 % vorausgeschätzt.

Die Weinbaubetriebe, die unter den **Dauerkulturbetrieben** ein großes Gewicht besitzen, erzielten 1985 mengenmäßig eine weit unter dem Durchschnitt liegende Ernte. Mit 5,4 Mio. hl lag die Weinmosternte um 32,4 % unter der des Vorjahres. Bedingt durch die geringen Erntemengen und durch die ausgesprochen hohe Qualität der letzten Ernte sind die Preise für Weinmost stark angestiegen (+33,0 %). Damit können die mengenbedingten Ertragseinbußen jedoch nicht völlig aufgefangen werden. Ähnliche Verhältnisse liegen in den Obstbaubetrieben vor. Die Obsternte 1985 lag bei 2,8 Mio. t

und damit um 17,4 % unter der des Vorjahres. Die Preissteigerungen bei Obst werden aber voraussichtlich nur gering ausfallen. Insgesamt müssen die Dauerkulturbetriebe deshalb mit Einkommensminderungen von etwa 20 % rechnen.

1.4.2 Landwirtschaftliche Zuerwerbsbetriebe

42. Die Zuerwerbsbetriebe bilden eine sehr heterogene Gruppe, deren Größe und Zusammensetzung sich jährlich stark ändern. Es handelt sich dabei um Betriebe, in denen der Anteil des außerbetrieblichen Erwerbseinkommens 10 bis 50% des gesamten Erwerbseinkommens erreicht.

Die Zahl der Zuerwerbsbetriebe lag 1985 bei 70 300 und hat gegenüber dem Vorjahr um 2,1 % abgenommen. Dies entspricht der Abnahmerate der Vollerwerbsbetriebe. Die Zuerwerbsbetriebe bewirtschafteten 9,1% der gesamten LF.

43. Die Einkommenslage der Zuerwerbsbetriebe hat sich im Wirtschaftsjahr 1984/85 erheblich ver-

bessert. Die landwirtschaftlichen Gewinne stiegen um 20,4% auf 19 521 DM je Familie an. Die Zuwachsrate des Gewinns lag damit geringfügig höher als in den Vollerwerbsbetrieben. Die außerbetrieblichen Einkommen erhöhten sich um 6,2% auf 16 897 DM. Das Gesamteinkommen je Familie nahm stärker zu als in den Vollerwerbsbetrieben, so daß die Zuerwerbsbetriebe ein um 9,6% höheres Einkommensniveau erreichten als der Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe (Übersicht 22).

Die Zuerwerbsbetriebe bewirtschafteten durchschnittlich 18,8 ha LF und wiesen, bezogen auf die Fläche, eine niedrigere Intensität auf als die Vollerwerbsbetriebe (MB Tabelle 74). Bei geringerer Betriebsgröße führte dies dazu, daß das Einkommen aus der Landwirtschaft bei 59% des durchschnittlichen Unternehmensgewinns in den Vollerwerbsbetrieben lag.

Unter den Betriebsformen wiesen die Unternehmensgewinne wie bei den Vollerwerbsbetrieben besonders starke Zunahmen in den Veredlungsbetrieben auf. Den geringsten Einkommensanstieg hat-

Übersicht 22

Einkommen der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe 1983/84 und 1984/85¹⁾

Art des Einkommens	Einheit	Haupterwerb ²⁾				Nebenerwerb					
		Vollerwerb		Zuerwerb ³⁾		unter 5000 DM ⁴⁾ StBE		5000 DM und mehr ²⁾ StBE		zusammen	
		1983/84	1984/85	1983/84	1984/85	1983/84	1984/85	1983/84	1984/85	1983/84	1984/85
Gewinn	DM/ Unternehmen	27 569	32 955	16 208	19 521	1 787	1 644	5 441	5 147	3 139	2 940
Veränderung gegen Vorjahr	%	- 18,4	+ 19,5	- 15,2	+ 20,4	- 16,8	- 8,0	- 29,2	- 5,4	- 25,2	- 6,3
Außerbetriebliches Erwerbseinkommen	DM/ Familie	34	50	15 906	16 897	32 567	32 893	32 276	33 240	32 455	33 021
Sonstige Einkommen ⁵⁾	DM/ Familie	1 016	988	878	838	.	.	1 193	1 206	.	.
Gesamteinkommen .	DM/ Familie	28 619	33 993	32 992	37 256	34 354	34 537	38 910	39 593	36 035	36 408
Veränderung gegen Vorjahr	%	- 18,7	+ 18,8	- 11,5	+ 12,9	- 0,1	+ 0,5	- 8,4	+ 1,8	- 3,6	+ 1,0

¹⁾ Ein Bezug der außerbetrieblichen Einkommensteile auf die Familien-AK kann nicht vorgenommen werden, da diese sich ausschließlich auf die betriebliche Arbeitsleistung beziehen.

²⁾ Ergebnisse des Testbetriebsnetzes.

³⁾ Im wesentlichen größere Zuerwerbsbetriebe.

⁴⁾ Fortgeschriebene Ergebnisse der Agrarberichterstattung; zur Berechnung des Gewinns der Betriebe unter 5 000 DM StBE vgl. MB S. 167.

⁵⁾ Erfasst sind hier: Einkommen aus Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung, sonstige steuerpflichtige Einkommen. Nicht erfasst sind: Kindergeld, Wohngeld, Leistungen nach dem Sozialhilfegesetz u. a.

ten die Futterbaubetriebe zu verzeichnen. Beim Vergleich des Einkommensniveaus lagen die Veredlungsbetriebe deutlich über den anderen Betriebsformen.

In der Gruppe der Zuerwerbsbetriebe herrscht eine große Fluktuation, die häufig durch den zeitlich verzögerten Übergang vom einkommensschwachen Vollerwerbs- zum Nebenerwerbsbetrieb bedingt ist. Die auf den Betrieben arbeitenden Familienangehörigen sind in vielen Fällen einer besonderen Belastung ausgesetzt.

44. In der landwirtschaftlichen Organisationsform unterscheiden sich die Betriebe meist nicht von kleinen oder mittleren Vollerwerbsbetrieben, so daß die außerbetriebliche Erwerbstätigkeit zusätzlich geleistet werden muß. Betriebliche Arbeiten müssen den vorrangigen außerbetrieblichen Erwerbsverpflichtungen untergeordnet werden, so daß der Ausweg oftmals in einer verminderten Intensität gesucht wird. Daneben beziehen aber zahlreiche Betriebe neben einem auch für den Vollerwerb ausreichenden Einkommen fast gleich hohe außerlandwirtschaftliche Einkommen. Dies führt dazu, daß die Einkommensunterschiede innerhalb der Zuerwerbsbetriebe besonders groß sind und die Durchschnittsergebnisse, etwa im Vergleich zum Vollerwerb, nur unter großem Vorbehalt verallgemeinert werden können.

Der Besatz mit Fremdkapital verringerte sich 1984/85 auf 4 321 DM je ha. Er lag damit aber noch höher als in den Vollerwerbsbetrieben. Die Zinsbelastung, die extensivere Nutzung und vergleichsweise hohe feste Kosten führen in diesen Betrieben zu einer relativ niedrigeren Gewinnrate von 18,3%. Diese lag in den Vollerwerbsbetrieben bei 20,5% und in den vergleichbaren kleinen Vollerwerbsbetrieben sogar bei 23,6%. Allerdings ist bei den kleinen Vollerwerbsbetrieben der Anteil der Futterbaubetriebe, die eine höhere Gewinnrate hatten, besonders hoch.

45. Die für die Vollerwerbsbetriebe aufgezeigten Einkommenstendenzen für 1985/86 werden sich in ähnlichem Umfang auch auf die Zuerwerbsbetriebe auswirken. Allerdings dürfte sich der außerbetriebliche Anteil am Gesamteinkommen gegenüber dem Vorjahr leicht erhöhen, da der durchschnittliche gewerbliche Vergleichslohn 1985/86 etwa um 3,7% ansteigt. Darüber hinaus könnten sich im Laufe des Wirtschaftsjahres die Möglichkeiten zur Ausdehnung der außerbetrieblichen Erwerbstätigkeit infolge einer deutlich positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung verbessern.

1.4.3 Landwirtschaftliche Nebenerwerbsbetriebe

46. Im Gegensatz zu den Haupterwerbsbetrieben haben sich die Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit in den Nebenerwerbsbetrieben im Wirtschaftsjahr 1984/85 verringert. Das lag vor allem daran, daß sich die kräftigen Preissenkungen bei Futtermitteln kaum aufwandsmindernd niederschlagen konnten, da Nebenerwerbsbetriebe in ih-

rer Viehhaltung vergleichsweise wenig Futtermittel zukaufen. Überdies ist anzunehmen, daß die Nebenerwerbsbetriebe in geringerem Umfang als die Haupterwerbsbetriebe Einkommensausfälle aus der Milcherzeugung durch die Ausweitung anderer Produktionszweige ausgeglichen haben. Da aber die außerlandwirtschaftlichen Einkommen weiterhin angestiegen sind, konnten die Inhaber von Nebenerwerbsbetrieben ihre wirtschaftliche Lage gegenüber dem Vorjahr wieder leicht verbessern (Übersicht 22). Der Gewinn je Unternehmerfamilie sank um 6,3% auf 2 940 DM. Die außerbetrieblichen Erwerbseinkommen nahmen dagegen ähnlich wie der gewerbliche Vergleichslohn leicht zu. Das Gesamteinkommen, an dem der Gewinn aus dem landwirtschaftlichen Betrieb einen Anteil von etwa 8,1% hatte, erhöhte sich damit auf 36 408 DM je Familie. Die Einkommenslage in den Nebenerwerbsbetrieben ist damit im Durchschnitt günstiger als in den kleineren und mittleren Vollerwerbsbetrieben. Lediglich in den größeren Vollerwerbsbetrieben wird ein höheres Gesamteinkommen erreicht.

47. Die Einkommen in den kleineren Nebenerwerbsbetrieben (unter 5 000 DM StBE) werden vor allem von der Höhe und der Entwicklung der außerbetrieblichen Erwerbseinkommen geprägt. Rund 95% der Gesamteinkommen von 34 537 DM resultierten 1984/85 aus dieser Quelle. In dieser zahlenmäßig sehr stark besetzten Gruppe, rd. 63% der Nebenerwerbsbetriebe sind kleiner als 5 000 DM StBE, stellen die landwirtschaftlichen Einkommensbeiträge mit 1 644 DM nur eine Ergänzung des außerlandwirtschaftlichen Einkommens dar. Gegenüber dem Vorjahr ging dieser Betrag um 8% zurück. Da in dieser Gruppe die außerlandwirtschaftlichen Erwerbseinkommen nur geringfügig zunahmen, übertrafen die Gesamteinkommen das Vorjahresniveau nur um 0,5%.

48. In den größeren Nebenerwerbsbetrieben (5 000 DM StBE und mehr) hatte der betriebliche Gewinn eine größere Bedeutung für die Höhe der Gesamteinkommen. Etwa 13% der Gesamteinkommen kamen 1984/85 aus dem selbstbewirtschafteten landwirtschaftlichen Betrieb. Ein Gewinnrückgang gegenüber dem Vorjahr um 5,4% trug dazu bei, daß die Gesamteinkommen mit insgesamt 1,8% geringer als die außerlandwirtschaftlichen Erwerbseinkommen (+3,0%) und auch geringer als die Gesamteinkommen der Voll- (+18,8%) und Zuerwerbsbetriebe (+12,9%) angestiegen sind. Das Einkommensniveau der größeren Nebenerwerbsbetriebe liegt dennoch wie schon in den Vorjahren über dem der Voll- und Zuerwerbsbetriebe.

Hinsichtlich der landwirtschaftlichen Verhältnisse weist die Gruppe der größeren Nebenerwerbsbetriebe allerdings beträchtliche Unterschiede auf. Sie enthält einerseits zahlreiche Betriebe mit sehr niedrigen Gewinnen oder sogar Verlusten und andererseits gut bewirtschaftete größere Betriebe mit hohen Gewinnen und entsprechend noch höheren Gesamteinkommen. Im Wirtschaftsjahr 1984/85 mußten 33% der Betriebe Verluste aus der Landwirtschaft und der Viehhaltung durch Einkom-

men aus außerlandwirtschaftlichen Quellen ausgleichen. Ihr Gesamteinkommen blieb mit 28 063 DM um etwa 29 % unter dem Durchschnitt aller größeren Nebenerwerbsbetriebe. Ein Gesamteinkommen von 50 000 DM und mehr erzielten dagegen 27 % der Betriebe dieser Gruppe (MB Tabellen 75 bis 77).

Mit einer schlechten Ertragslage geht in den größeren Nebenerwerbsbetrieben in aller Regel auch eine geringe Investitionstätigkeit einher. Dies zeigte sich auch im Wirtschaftsjahr 1984/85. Durchschnittlich wurden 11 137 DM je Betrieb investiert; das waren 5,5 % weniger als im Vorjahr. Auf Wirtschaftsgebäude entfielen dabei 3 558 DM und auf Maschinen und Geräte 6 191 DM. Der Anteil der Nettoinvestitionen an der gesamten Investitionssumme betrug 9,3 %.

49. Für die Beurteilung der Rolle von Nebenerwerbsbetrieben bei der Lösung der aktuellen markt- und einkommenspolitischen Probleme sind Ausmaß und Intensität der Produktion im Vergleich zu Haupterwerbsbetrieben von Interesse. An der gesamten Zahl landwirtschaftlicher Betriebe nahmen die Nebenerwerbsbetriebe 1985 mit 40,7 % einen hohen Anteil ein. Sie bewirtschafteten aber nur 12,9 % der Fläche und erwirtschafteten etwa 9,6 % der Verkaufserlöse (Übersicht 6). Die Flächen werden im Durchschnitt weniger intensiv als in Haupterwerbsbetrieben genutzt. Pflanzenschutz- und Düngemittelaufwendungen sind im allgemeinen geringer. Aber auch die erzielten Unternehmenserträge je ha LF fallen in Nebenerwerbsbetrieben niedriger aus (Übersicht 23). Die dargestellten Intensitätsunterschiede zwischen Haupt- und Neben-

erwerbsbetrieben sind jedoch nicht allein Ursache der Bewirtschaftungsformen. Standortunterschiede, Unterschiede in der Ausbildung der Betriebsinhaber u. a. tragen dazu ebenfalls bei.

50. Ähnlich wie in den landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben ist im laufenden Wirtschaftsjahr 1985/86 auch in den Nebenerwerbsbetrieben nicht mit einer Aufwärtsentwicklung landwirtschaftlicher Einkommen zu rechnen. Im außerlandwirtschaftlichen Bereich, insbesondere bei den außerbetrieblichen Erwerbseinkommen, wird dagegen nach Jahren geringer Steigerungsraten wieder eine spürbare Zunahme erwartet. Es ist deshalb anzunehmen, daß die Gesamteinkommen der Nebenerwerbslandwirte auch im laufenden Wirtschaftsjahr zunehmen werden.

1.4.4 Alternativ bewirtschaftete Betriebe

51. Nach letzten Umfragen gibt es insgesamt 1 562 Betriebe dieser Wirtschaftsform, die damit einen Anteil von 0,20 % an allen landwirtschaftlichen Betrieben aufweisen und mit rd. 27 700 ha 0,23 % der gesamten LF bewirtschaften. Für das Berichtsjahr 1984/85 konnten bei höherer Bereitschaft zur freiwilligen Mitwirkung an der Testbuchführung Betriebsergebnisse von 35 alternativ bewirtschafteten Betrieben — darunter 27 Vollerwerbsbetriebe — nach den Grundsätzen der Testbuchführung ausgewertet werden. Die Ergebnisse sind zwar aufgrund der schmalen Materialgrundlage nicht voll repräsentativ; der Auswahlatz dieser alternativ bewirtschafteten Betriebe war mit 2,2 % dennoch gleich groß wie in der Testbuchführung insgesamt. Die Durchschnittsergebnisse ermöglichen somit für

Übersicht 23

Intensität der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe

Wirtschafts- jahr	Unter- nehmens- ertrag	Getreide- ertrag	Milch- leistung	Unter- nehmens- aufwand	Dünge- mittel- aufwand	Pflanzen- schutz- mittel- aufwand
	DM/ha LF	dt/ha	kg/Kuh	DM/ha LF		
Haupterwerb						
1982/83	6 032	48,2	4 694	4 760	362	107
1983/84	5 881	46,3	4 685	4 807	334	102
1984/85	6 113	52,3	4 439	4 868	341	107
Nebenerwerb ¹⁾						
1982/83	4 904	43,1	3 945	4 214	302	73
1983/84	4 495	40,8	3 881	4 012	268	62
1984/85	4 595	46,5	3 557	4 149	275	72
in % des Haupterwerbs						
1982/83	81	89	84	89	83	68
1983/84	76	88	83	83	80	61
1984/85	75	89	80	85	81	67

¹⁾ Betriebe ab 5000 DM StBE.

41

charakteristische Besonderheiten alternativer Wirtschaftswesen vergleichende Aussagen mit anderen Betriebsgruppen.

Die untersuchten alternativ wirtschaftenden Buchführungsbetriebe zeichnen sich insbesondere durch sehr niedrige Aufwendungen für Düngemittel und Pflanzenschutz, geringere Flächenerträge und hohe Verkaufspreise vor allem für Bodenerzeugnisse aus. Der Arbeitskräftebesatz ist deutlich höher als in vergleichbaren konventionell wirtschaftenden Betrieben (Übersicht 24).

Die alternativen Betriebe erwirtschafteten mit ihrem verhältnismäßig geringen Unternehmensaufwand trotz deutlich höherer Erzeugerpreise als in der Vergleichsgruppe einen relativ niedrigen Unternehmensertrag. Pro ha LF erzielten sie geringere Gewinne als die Vergleichsgruppe.

Übersicht 24

Alternativ bewirtschaftete Vollerwerbsbetriebe im Vergleich 1984/85

Kennzahl	Alternative ¹⁾	Konventionelle ²⁾
	Vollerwerbsbetriebe	
Zahl der Betriebe	27	1 717
Betriebsgröße in ha LF	32,6	34,4
Arbeitskräftebesatz in AK/100 ha LF	6,87	4,87
Weizen in dt/ha	38,8	58,7
Roggen in dt/ha	29,5	42,6
Gerste in dt/ha	36,1	49,5
Kartoffeln in dt/ha	141,6	315,5
Milchleistung in kg/Kuh	3 499	4 661
Weizen in DM/dt	90,14	43,70
Roggen in DM/dt	94,82	44,38
Gerste in DM/dt	67,49	44,46
Kartoffeln in DM/dt	51,15	16,22
Milch in DM/100 kg	64,54	61,81
Unternehmensertrag in DM/ha LF	4 309	6 287
Unternehmensaufwand in DM/ha LF	3 408	5 114
darunter:		
Düngemittel in DM/ha LF ..	50	342
Pflanzenschutz in DM/ha LF	5	89
Löhne in DM/ha LF	299	111
Aufwands-Ertrags-Relation, 1 zu	1,26	1,23
Gewinn in DM/ha LF	901	1 173
Gewinn in DM/FAK	19 014	27 481

¹⁾ Ausführliche Darstellung vgl. MB Anhang 1, S. 236.

²⁾ Ausführliche Darstellung der Vergleichsgruppe mit 30 bis 40 ha LF vgl. MB Anhang 1, S. 202.

Aufgrund des höheren Arbeitskräftebesatzes war auch der Gewinn je Familien-AK mit 19 014 DM deutlich niedriger. Die sehr hohen Verkaufspreise der alternativ wirtschaftenden Betriebe sind nur in Verbindung mit einer organisierten Vermarktung zu erzielen und bieten deshalb keine realistische Möglichkeit zur einkommenswirksamen Anhebung der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise insgesamt.

Die Buchführungsergebnisse bestätigen die bereits in früheren Agrarberichten getroffenen Aussagen. Neue Untersuchungen zeigen, daß alternativ wirtschaftende Betriebe vielseitiger wirtschaften als konventionelle Betriebe. Der Anbau von Roggen und Futterpflanzen, insbesondere Klee, Klee gras und Luzerne, hat in alternativ wirtschaftenden Betrieben einen erheblich größeren Umfang als in konventionell wirtschaftenden Betrieben. Mehr als 10% der Ackerfläche sind in den alternativen Betrieben dem Anbau von Hülsenfrüchten gewidmet, der in konventionellen Betrieben z. Zt. nur selten vertreten ist. Dagegen spielt der Silomaisanbau kaum eine Rolle. Auch die Viehhaltung ist in den alternativen Betrieben vielseitiger. Häufiger als in konventionellen Betrieben werden mehrere Tierarten gleichzeitig gehalten. Der Viehbesatz an Schafen und Geflügel ist in den alternativen größer als in den herkömmlichen Betrieben, Mastschweine werden dagegen weniger gehalten.

1.4.5 Weinbaubetriebe

1.4.5.1 Betriebsergebnisse

52. Die Weinmosternte 1984 fiel erheblich schlechter als in den zwei davorliegenden Jahren aus. Das endgültige Ernteergebnis von 7,99 Mio. hl Weinmost lag um 38,5% unter dem des Vorjahres (13,0 Mio. hl) und um 14,0% unter dem eines mehrjährigen Durchschnitts (9,29 Mio. hl). Überdies reichte die Qualität der Ernte 1984 nicht an die der Vorjahre heran. Aufgrund geringer Mostgewichte konnte ein relativ hoher Anteil der Erntemenge nur zum Ausbau von Tafelwein verwendet werden. Die geringe Ernte trug andererseits dazu bei, daß sich die Preise für Weinmost und auch für ausgebaute Weine trotz hoher Lagerbestände aus den Vorjahren kräftig erholen konnten. Im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres 1984/85 stiegen die Weinmostpreise z. B. um 37,2%. Dies dürfte einer der wesentlichen Gründe dafür gewesen sein, daß der Unternehmensertrag je ha LF in den Weinbaubetrieben 1984/85 mit 7,5% nicht so stark zurückging, wie es aufgrund der Ernteentwicklung zu erwarten war. Der Unternehmensaufwand konnte um 8,8% reduziert werden. Dadurch kam es im Durchschnitt der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe zu einem Gewinn von 33 145 DM je Unternehmen und somit zu einer Einkommensminderung von 9,8% je Familien-AK und von 9,1% je Unternehmen (Übersicht 25).

Aufgrund der großen regionalen Unterschiede beim Ertrag, bei der Qualität, bei den Preisen sowie bei der Art der Verarbeitung und Vermarktung des Weines lassen sich die Betriebsergebnisse zwischen Ländern und Anbaugebieten nur bedingt miteinander vergleichen. Außerdem ist bei einer Betrachtung

Übersicht 25

Gewinn der Weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe

Anbaugebiet	Gewinn 1984/85		Veränderung Gewinn je FAK 1984/85 gegen	
	DM/FAK	DM/Unternehmen	1983/84	D 1974/77 ¹⁾
			%	
Mosel-Saar-Ruwer	17 034	27 696	- 5,3	- 0,0
Rheinhausen ...	28 923	49 058	+ 17,6	+ 0,3
Rheinpfalz	23 851	39 150	- 14,9	- 1,4
Rheingau	20 674	27 107	- 8,3	
Baden und Württemberg ²⁾ .	17 235	25 250	- 31,6	- 3,4
insgesamt ...	20 782	33 145	- 9,8	- 1,1

¹⁾ Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

²⁾ Einschließlich Franken.

tung der Betriebe zwischen den Wirtschaftsjahren zu berücksichtigen, daß die Vermarktungsform vielfach auch von der jeweiligen Erntemenge abhängt. Das hat zur Folge, daß von Ernteschwankungen Einflüsse auf die Struktur der Betriebe ausgehen können (MB Tabelle 80). Hinzu kommt, daß Genossenschaftsbetriebe meist kleiner als die Betriebe anderer Vermarktungsformen sind und daß sich die Einnahmen aus einer Ernte in diesen Betrieben in aller Regel auf mehrere Perioden verteilen. In den Flaschenweinbetrieben arbeiten dagegen mehr Familienangehörige mit, und ein größerer Teil des Betriebsertrages wird aus dem Handel mit Wein erzielt.

Die für die Weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe insgesamt festgestellte negative Ertragsentwicklung zeigte sich vor allem in den Genossenschaftsbetrieben. Sie erzielten mit einem durchschnittlichen Gewinn von 19 414 DM je Unternehmen etwa 40% weniger als im Vorjahr. Faßweinbetriebe konnten dagegen ihr Vorjahresergebnis um 5,8% und Flaschenweinbetriebe um 1,5% verbessern. Die unterschiedliche Entwicklung der Einkommen nach den Verarbeitungs- und Vermarktungsformen ist darauf zurückzuführen, daß Faß- und Flaschenweinerträge durch den Rückgriff auf die in den Vorjahren angelegten Lagerbestände aufge bessert werden konnten. Die geringe Ernte schlug sich dagegen in den Erträgen bei Trauben und Maische unmittelbar nieder.

53. In den einzelnen Anbaugebieten fielen die Mosterträge recht unterschiedlich aus. Mit 105,3 hl Weinmost pro ha im Ertrag stehender Rebfläche (ERF) war die Ernte im Saarland am besten. In den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern lag der Ertrag unter dem Bundesdurchschnitt von 86,7 hl je ha. Höhe und Entwicklung der Einkommen zeigen zwischen den Anbaugebieten ebenfalls größere Unterschiede. Während die Weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe in Rheinhausen einen beachtlichen Einkommenszu-

wachs verbuchen konnten, mußten die Betriebe in Baden-Württemberg große Einbußen hinnehmen. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Gewinn je Familien-AK in Rheinhausen um 17,6% auf 28 923 DM an. Der entsprechende Einkommensrückgang in Baden-Württemberg betrug 31,6% (Übersicht 25). In den Anbaugebieten Mosel-Saar-Ruwer und Rheingau hielten sich die Einbußen mit 5,3% und mit 8,3% noch in Grenzen. Deutlicher fiel der Rückgang dagegen auch in Rheinpfalz (-14,9%) aus. Das höchste Einkommensniveau unter den Weinbaulichen Vollerwerbsbetrieben wurde danach in Rheinhausen erreicht.

In den Betrieben Baden-Württembergs hat der hohe Anteil der Weinbaulichen Erträge aus Trauben und Maische die Entwicklung des Betriebsergebnisses ungünstig beeinflusst. Die Ernte fiel schlecht aus, und die Mostpreise waren anfangs offenbar noch gering. Hinzu kam, daß der Unternehmensaufwand je Betrieb weiter anstieg. Allein der Spezialaufwand erhöhte sich von 6 418 DM je ha im Ertrag stehender Rebfläche auf 7 132 DM. Diese und andere Entwicklungen trugen dazu bei, daß der Gewinn je Familien-AK auf 17 235 DM zurückging.

Der geringe Einkommensrückgang an Mosel, Saar und Ruwer war vor allem darauf zurückzuführen, daß die Betriebe den Unternehmensaufwand erheblich vermindern konnten. Überdies gingen die Erträge aus dem Flaschen- und Faßweinverkauf, die hier einen relativ hohen Anteil einnehmen, nicht so stark zurück wie die aus Most und Maische.

Der beträchtliche Einkommensanstieg in Rheinhausen war die Folge verschiedener Einflüsse. Einerseits ging der durchschnittliche Unternehmensertrag bei weitem nicht so stark zurück wie in anderen Anbaugebieten, und andererseits wurden auf der Aufwandsseite erhebliche Einsparungen vorgenommen. Insbesondere konnten die Aufwendungen für Löhne und Gehälter erheblich gesenkt werden und trugen damit maßgeblich zur positiven Entwicklung bei.

In Rheinpfalz verminderte sich der Ertrag je Unternehmen aus Weinbau um 22,5% auf 114 680 DM. Der Rückgang des Unternehmensaufwandes um über 25% konnte diese Einbußen nur zu einem Teil ausgleichen.

Die Weinbaubetriebe des Rheingaus sind vorwiegend kleinbetrieblich strukturiert. Die Weinbaulichen Erträge resultieren zum größten Teil aus dem Verkauf von Flaschenwein. Eine leichte Verbesserung bei dieser wichtigen Ertragsposition pro ha LF von 5,9% und ein anhaltender Anstieg des Unternehmensaufwandes von 13,2% bestimmten die Einkommensentwicklung in diesem Anbaugebiet.

Infolge der insgesamt ungünstigen Einkommensentwicklung im Wirtschaftsjahr 1984/85 erhöhte sich der Abstand zwischen den Vergleichsgewinnen und Vergleichsansätzen. Mit über 50% waren dabei die negativen Abstände an Mosel, Saar, Ruwer und in Baden-Württemberg am größten, dagegen war der negative Abstand mit rd. 27% in Rheinhausen am geringsten.

54. Auch in den **weinbaulichen Nebenerwerbsbetrieben** zeigte sich die ungünstige Ertragslage im Weinbau. Im Wirtschaftsjahr 1984/85 betrug der Gewinn nur noch 293 DM je Unternehmen und 545 DM je Familien-AK. Die Weinbauerträge wurden vor allem aus Trauben und Maische sowie aus Faßwein erzielt. Das Gesamteinkommen stieg in diesen Betrieben allerdings deutlich an (7,3%) und erreichte mit 36 468 DM ein relativ hohes Niveau. Dies deutet darauf hin, daß sich die Inhaber der weinbaulichen Nebenerwerbsbetriebe in stärkerem Maße außerbetriebliche Einkommensquellen erschlossen haben.

55. Aufgrund einer hinreichend großen Gruppe von 96 Testbetrieben können auch in diesem Agrarbericht Ergebnisse aus **landwirtschaftlichen Betrieben mit Weinbau** dargestellt werden. Diese Gruppe zeichnet sich dadurch aus, daß der Anteil der Standarddeckungsbeiträge aus Weinbau am gesamten Standarddeckungsbeitrag der Betriebe zwischen 50 und 75% ausmacht. Neben dem Weinbau werden in diesen Betrieben noch in beträchtlichem Umfang andere landwirtschaftliche Produktionszweige betrieben.

Die ERF dieser Betriebe hatte an der LF von durchschnittlich 20,8 ha einen Anteil von 15,3%. Der Anteil der Unternehmenserträge aus dem Weinbau belief sich auf 39%. Vornehmlich wurden diese Erträge aus dem Verkauf von Maische (30%) und Faßwein (46%), weniger dagegen durch den Ausbau und Verkauf von Flaschenwein (15%), erzielt. Der Gewinn dieser Betriebe erreichte 1984/85 ein Niveau von 41 541 DM je Unternehmen und 25 713 DM je Familien-AK.

1.4.5.2 Vorschätzung für das Wirtschaftsjahr 1985/86

56. Im Jahre 1985 fiel die Weinmosternte erheblich geringer als in den Vorjahren aus. Mit 5,4 Mio. hl lag die letzte Ernte um 32,4% unter der des Vorjahres. Dies wurde vor allem durch die starken Fröste im Januar und Februar 1985 verursacht. Die Qualität der Ernte kann allerdings als sehr gut bezeichnet werden. Das durchschnittliche Mostgewicht für Weinmost belief sich auf 76 Grad Öchsle. Damit wurde der Jahrgang 1984 um 20,6% übertroffen. Günstige klimatische Reifefaktoren in den Monaten September und Oktober haben dazu ebenso beigetragen wie der relativ niedrige Ertrag.

Damit ist ein hoher Anteil der Ernte für den Ausbau von Qualitätsweinen mit Prädikat geeignet.

Durch den sog. Diethylenglykolskandal (vgl. Tz. 194), der auch die deutsche Weinwirtschaft betroffen hat, wurde die Nachfrage nach Wein belastet. Bedingt durch die geringe und qualitativ hochwertige Ernte stiegen die Mostpreise dennoch kräftig an und lagen etwa 33% über dem Vorjahresniveau. Bei weiterhin leicht steigenden Kosten deuten diese Anzeichen darauf hin, daß sich die Einkommen der Weinbaubetriebe voraussichtlich weiter verschlechtern werden.

1.4.6 Gartenbaubetriebe

1.4.6.1 Betriebsergebnisse

57. Die Gartenbaubetriebe (ohne Obstbau) konnten ihre Ertragslage im Kalenderjahr 1984 und im Wirtschaftsjahr 1984/85 erheblich verbessern. Im Durchschnitt stieg der Gewinn je Unternehmen gegenüber dem Vorjahr um 17,0% an und erreichte eine Höhe von 57 441 DM. Der Gewinn je Familien-AK konnte um 15,7% auf 40 349 DM gesteigert werden (Übersicht 26).

Während die Einkommen der Gemüsebaubetriebe nach dem guten Ertragsjahr 1983/84 leicht rückläufig waren, erhöhten sich die Einkommen vor allem in den Zierpflanzenbetrieben. In den Baumschulbetrieben konnte das relativ hohe Einkommensniveau etwa gehalten werden.

Längerfristig zeigt sich in den Gartenbaubetrieben in dem vergangenen Zehnjahreszeitraum insgesamt eine Aufwärtsentwicklung der Einkommen von etwa 3% pro Jahr.

Gemüsebetriebe

58. Die Gemüseernte belief sich im Jahre 1984 auf 1,26 Mio. t im Freiland und auf 70 138 t in Unterglasanlagen. Dies entspricht einer Zunahme von 18,3% bei Freilandgemüse und einer Verringerung von 7,0% bei Unterglasgemüse gegenüber den Vorjahreserntemengen. Die Zunahme im Freiland war sowohl auf eine Ausdehnung der Anbauflächen (+10,4%) als auch auf eine Erhöhung der Durchschnittserträge (+7,2%) zurückzuführen. In Unterglasanlagen haben sich die Anbauflächen dagegen kaum verändert; die verminderte Erntemenge war ausschließlich durch geringere Flächenerträge verursacht.

Der Erzeugerpreisindex für Gemüse lag 1984 bei 111 (1980 = 100) und damit um 4,4% unter dem Vorjahresniveau. Trotz dieser rückläufigen Entwicklung der Erzeugerpreise führten die gestiegenen Erntemengen zu einem Anstieg des durchschnittlichen Unternehmensertrages. Da sich aber auch der Unternehmensaufwand beträchtlich erhöhte, gingen die Einkommen in den Gemüsebaubetrieben insgesamt leicht zurück.

Der Gewinn je Unternehmen verringerte sich im Durchschnitt der Betriebe um 4,3% auf 51 028 DM. Je Familien-AK war ein Einkommensrückgang um 2,5% auf 33 130 DM zu verzeichnen.

Zwischen Freiland- und Unterglasgemüsebetrieben zeigten sich allerdings deutliche Unterschiede. Der Unternehmensertrag stieg in den Freilandbetrieben weniger deutlich an als in den Unterglasbetrieben und reichte nicht aus, den höheren Unternehmensaufwand in diesen Betrieben auszugleichen. Infolgedessen ging der Gewinn je Unternehmen in den Freilandbetrieben von 54 329 DM auf 49 849 DM zurück. Im Unterglasgemüsebau wurde dagegen ein Einkommenszuwachs von 7,7% erzielt. Die relativ gute Ertragslage im Unterglasgemüsebau trug auch dazu bei, daß die Nettoinvestitionen in diesen Be-

Gewinn der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe ¹⁾

Wirtschaftsjahr	Gemüse		Zierpflanzen		Baumschulen		insgesamt	
	Gewinn in DM je							
	FAK	Unternehmen	FAK	Unternehmen	FAK	Unternehmen	FAK	Unternehmen
1974/75	23 153	33 797	24 433	33 307	60 501	80 994	29 321	40 463
1975/76	23 120	34 979	26 694	39 700	68 180	83 052	30 939	44 974
1976/77	24 432	36 530	27 031	40 029	68 749	89 410	30 988	45 304
1977/78	27 855	41 943	30 497	45 084	66 611	91 111	34 166	50 244
1978/79	25 704	39 615	31 107	44 825	70 110	86 570	34 263	49 245
1979/80	22 262	34 015	33 482	48 591	59 718	69 830	33 900	48 311
1980/81	31 882	49 663	29 669	42 406	61 171	72 407	34 584	48 876
1981/82	28 489	45 553	30 312	42 421	61 381	74 768	34 157	48 265
1982/83	28 608	45 109	29 859	41 659	56 411	67 081	33 246	46 504
1983/84	33 975	53 319	30 177	42 369	61 612	72 450	34 863	49 093
1984/85	33 130	51 028	37 433	54 018	61 217	75 379	40 349	57 441
Veränderung in % gegen Vorjahr								
1982/83	+ 0,4	- 1,0	- 1,5	- 1,8	- 8,1	- 10,3	- 2,7	- 3,6
1983/84	+ 18,8	+ 18,2	+ 1,1	+ 1,7	+ 9,2	+ 8,0	+ 4,9	+ 5,6
1984/85	- 2,5	- 4,3	+ 24,0	+ 27,5	- 0,6	+ 4,0	+ 15,7	+ 17,0
Veränderung in % gegen D 1974/75—1976/77 ²⁾								
1984/85	+ 3,9	+ 4,2	+ 4,1	+ 4,1	- 0,8	- 1,3	+ 3,2	+ 3,1

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der Testbetriebe.²⁾ Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

trieben wieder kräftig anstiegen. Während der entsprechende Betrag je ha GG im Vorjahr noch bei - 430 DM lag, investierten diese Betriebe 1984/85 im Durchschnitt 11 563 DM je ha GG (MB Tabelle 84).

Zierpflanzenbetriebe

59. Die Preise für Schnittblumen und Topfpflanzen lagen im Durchschnitt des Jahres 1984 um 1,8% über dem Niveau des Vorjahres. Unter den Schnittblumen erhöhten sich vor allem die Preise für Gladiolen, Chrysanthemen, Treibnelken und Orchideen. Von den Topfpflanzen wurden insbesondere für Azaleen und Pelargonien hohe Preise erzielt. Diese relativ günstige Erzeugerpreissituation setzte sich in den ersten Monaten des Jahres 1985 noch fort.

Infolge dieser stabilen Preise und offenbar günstiger Absatzbedingungen konnten die Zierpflanzenbetriebe ihr Betriebsergebnis 1984/85 gegenüber dem Vorjahr erheblich verbessern. Der Unternehmensertrag erhöhte sich im Durchschnitt aller Betriebe um 12,9% auf 364 487 DM. Bei einer gleichzeitigen Zunahme des Unternehmensaufwandes von 10,7% konnte der Gewinn je Unternehmen um 27,5% auf 54 018 DM und je Familien-AK um 24,0% auf 37 433 DM gesteigert werden (Übersicht 26).

Das höchste Einkommensniveau mit nahezu 60 000 DM je Unternehmen wurde dabei in den Betrieben mit Unterglasschnittblumen erreicht. In diesen Be-

trieben sowie in den Topfpflanzenbetrieben konnte der Unternehmensaufwand sogar leicht verringert werden und mit zu dem guten Betriebsergebnis beitragen. Die Nettoinvestitionen sind in den Zierpflanzenbetrieben allerdings trotz günstiger Ertragslage erheblich zurückgegangen. Positive Beträge waren nur noch in den Spezialbetrieben mit Topfpflanzen und mit Unterglasschnittblumen festzustellen.

Baumschulen

60. Die Preise für Baumschulerzeugnisse lagen im Durchschnitt des Jahres 1984 um 5% und im Wirtschaftsjahr 1984/85 um 1% über dem Niveau des Vorjahres. Trotz dieser relativ günstigen Erzeugerpreissituation konnten die Baumschulbetriebe ihren Unternehmensertrag nicht steigern. Im Durchschnitt der Betriebe war gegenüber dem Vorjahr sogar ein leichter Rückgang von 1,2% zu verzeichnen. Da gleichzeitig aber auch der Unternehmensaufwand um 2,3% verringert werden konnte, erhöhte sich der Gewinn je Unternehmen um 4,0% auf 75 379 DM. Insgesamt wurde dieses Ergebnis mit einem höheren Einsatz an nichtentlohnenden Familienarbeitskräften erwirtschaftet. Dies trug dazu bei, daß sich der Gewinn je Familien-AK um 0,6% auf 61 217 DM verringert hat. Mit diesen Einkommen konnten die Baumschulbetriebe das Betriebsergebnis aus dem Vorjahr etwa halten. Sie erzielten damit unter den Gartenbaubetrieben wie in den Vorjahren das höchste Einkommen (Übersicht 26).

In ihrer Organisation unterscheiden sich die Baumschulbetriebe allerdings von anderen Formen des Gartenbaues, und zwar vor allem durch ihren hohen Anteil an Lohnarbeitskräften. So waren 1984/85 z. B. neben den nichtentlohnenden Familien-AK in den Baumschulbetrieben durchschnittlich 3,6 AK, in den Zierpflanzenbetrieben 2,7 AK und in den Gemüsebetrieben 1,3 AK je Betrieb tätig. Vergleiche mit anderen Gartenbaubetrieben müssen sich daher vornehmlich auf unternehmensbezogene Kennzahlen konzentrieren (MB Tabelle 84).

61. Die verbesserte Einkommenslage der Gartenbaubetriebe schlägt sich auch in den Ergebnissen der Vergleichsrechnung nach § 4 LwG nieder (MB Anhang 4). Die Summe der Vergleichsansätze ist, insbesondere in den Zierpflanzenbetrieben, weniger stark als der entsprechende Vergleichsgewinn angestiegen. Der negative Abstand ist damit in dieser Gruppe von 24,0% auf 8,2% zurückgegangen. In den Gemüsebaubetrieben hat sich der negative Abstand allerdings um 4 Prozentpunkte vergrößert. In den Baumschulbetrieben ist nach wie vor ein deutlicher positiver Abstand (+29,4%) festzustellen.

Obstbaubetriebe

62. Nach dem erfolgreichen Wirtschaftsjahr 1983/84 haben sich die Einkommen der Obstbaubetriebe im vergangenen Wirtschaftsjahr 1984/85 wieder verschlechtert. Mit 28 504 DM lag der Gewinn je Familien-AK um 19,7% unter dem Wert des Vorjahres (Übersicht 27). Je Unternehmen nahm der Gewinn um 26,9% ab und betrug im Durchschnitt

40 369 DM. Diese trotz guter Ernte im Erntejahr 1984 zu beobachtende Entwicklung war vor allem auf den Rückgang der Erzeugerpreise zurückzuführen. Die Preise für Obst insgesamt lagen im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres um 14,3% unter Vorjahresniveau, aufgrund des starken Angebotes waren vor allem die Appelpreise kräftig zurückgegangen. Die dadurch bedingten Ertragsseinbußen konnten durch die hohen Erntemengen und den Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer nicht voll ausgeglichen werden.

Mit dieser Entwicklung setzten sich die im Obstbau bekannten starken Schwankungen bei der Ertragslage fort. Neben den Ernteschwankungen im Inland und den dadurch ausgelösten Preisänderungen tragen dazu auch die Importmengen und -preise bei. Bei längerfristiger Betrachtung zeichnet sich in den Obstbaubetrieben allerdings eine kontinuierliche Aufwärtsentwicklung der Einkommen ab. Daraus wird ersichtlich, daß es der Mehrzahl der Obstbaubetriebe gelingt, an der allgemeinen Einkommensentwicklung teilzunehmen und sich im Wettbewerb der EG-Mitgliedsländer zu behaupten.

63. Die inländische Obsternte fiel 1985 schlechter als 1984 aus. Die gesamte Erntemenge an Obst ging um 17,4% auf 2,8 Mio. t zurück. Die Apfelernte verringerte sich sogar um 21,7% auf 1,4 Mio. t. Die Verwendung als Verwertungsobst ging daher deutlich zurück, und die Obstpreise, insbesondere für Äpfel, stiegen gegenüber dem Vorjahr z. T. beträchtlich an. Im November 1985 lagen die Appelpreise z. B. wieder um 18,2% über dem Vorjahresniveau. Die ungünstigen Auswirkungen der Mengenentwicklung auf die Ertragslage der Obstbaubetriebe dürften durch die Preisentwicklung nicht ausgeglichen werden, so daß insgesamt mit annähernd gleichbleibenden oder leicht rückläufigen Gewinnen für 1985/86 zu rechnen ist.

Übersicht 27

Gewinn der Obstbaubetriebe

Wirtschaftsjahr	Gewinn			
	DM/FAK	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	DM/Unternehmen	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
1974/75	19 177	—	16 645	—
1975/76	16 789	- 12,5	15 033	- 9,7
1976/77	26 694	+ 59,0	38 897	+ 158,7
1977/78	39 286	+ 47,2	52 898	+ 36,0
1978/79	18 809	- 52,1	25 997	- 50,9
1979/80	14 311	- 23,9	20 894	- 19,6
1980/81	20 897	+ 46,0	29 805	+ 42,6
1981/82	41 234	+ 97,3	59 369	+ 99,2
1982/83	24 050	- 41,7	34 209	- 42,4
1983/84	35 514	+ 47,7	55 259	+ 61,5
1984/85	28 504	- 19,7	40 369	- 26,9
1984/85 ¹⁾ gegen D 1974/75 — 1976/77		+ 3,5		+ 6,2

¹⁾ Jährlicher Durchschnitt nach Zinsseszins.

1.4.6.2 Vorschätzung für das Wirtschaftsjahr 1985/86

64. Die Gemüseanbaufläche auf dem Freiland hat sich 1985 um 4,3% vergrößert. Besonders stark wurde der Anbau von Grünkohl, frühen Karotten, Chinakohl und Rotkohl ausgedehnt. Rückläufig war dagegen vor allem der Anbau von Tomaten, Stangenbohnen, Sommer- und Herbstkopfsalat sowie von Porree. Darüber hinaus sind die durchschnittlichen Erträge im Freilandgemüseanbau um 8,0% gestiegen. Zusammen ergab sich daraus ein Anstieg der Erntemenge um 12,6% auf insgesamt 1,4 Mio. t Gemüse.

Die Preise für Gemüse gaben infolge des größeren Angebots nach. Im August/September lagen sie etwa um 5%, im Oktober sogar um 21,3% unter dem Vorjahresniveau. Danach festigten sich die Preise wieder. Im Durchschnitt des Jahres 1985 war der Preisrückgang insgesamt geringer als der Anstieg der Erntemenge. Bei weiterhin nur schwach ansteigenden Produktionskosten dürfte für 1985/86 deshalb mit einer Stabilisierung der Einkommen in den Gemüsebaubetrieben gerechnet werden, wenn sich die aktuelle Entwicklung der Preise fortsetzt.

Die Preise für Schnittblumen und Topfpflanzen haben sich im August des Jahres 1985 deutlich erholt und pendelten sich danach etwa auf dem Niveau des Vorjahres ein. Preisbedingte Ertragssteigerungen sind danach in den Zierpflanzenbetrieben kaum zu erwarten. Ausschlaggebend für die Entwicklung der Ertragslage in den **Zierpflanzenbetrieben** dürfte vor allem die Nachfragesituation sein. Geht man davon aus, daß nur geringe Nachfragesteigerungen zu erwarten sind, andererseits aber auch leichte Kostensteigerungen aufgefangen werden müssen, ist mit stärkeren Einkommensänderungen nicht zu rechnen.

Für Baumschulerzeugnisse sind die Erzeugerpreise weiter angestiegen. Im Oktober/November 1985 lag der entsprechende Preisindex um 6,7% höher als im Vorjahr. Mit 12,2% über Vorjahresniveau war der bis dahin zu beobachtende Preisanstieg in Obstbaumschulen am größten.

Die Nachfrage nach Ziergehölzen ist weiterhin durch die anhaltend schwache Baukonjunktur geprägt. Die Nachfrage nach Obstgehölzen hat sich dagegen belebt. Bei nur leicht steigendem Unternehmensaufwand können die **Baumschulbetriebe** im laufenden Wirtschaftsjahr mit einer leichten Verbesserung ihrer Ertragslage rechnen.

1.4.7 Lage der Landwirtschaft in den benachteiligten Gebieten

65. Die ab 1. Januar 1985 geltenden Änderungen in der einzelbetrieblichen Förderung in benachteiligten Gebieten (vgl. Tz. 220) haben sich im Wirt-

schaftsjahr 1984/85 noch nicht auf die Einkommensentwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe auswirken können. Die Ausgleichszulage wird in der Regel im zweiten Halbjahr ausbezahlt. Auf die benachteiligten Gebiete im Sinne der EG-Bergbauernrichtlinie entfielen nach der für das Wirtschaftsjahr 1984/85 bestehenden Gebietsabgrenzung etwa 38% der landwirtschaftlichen Betriebe, 32% der LF und 44% des Dauergrünlandes. Die Betriebe in den benachteiligten Gebieten sind im Durchschnitt etwas kleiner als in den nicht benachteiligten Gebieten; sie weisen allerdings einen höheren Kuhbestand je ha auf. Besonders ungünstig ist die Betriebsstruktur in den Berggebieten und den Kerngebieten der benachteiligten Agrarzonen.

66. Für die Agrarpolitik sind die strukturellen und wirtschaftlichen Gegebenheiten in den verschiedenen Gebietskategorien von besonderer Bedeutung. Eine Gegenüberstellung zeigt für die Haupterwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes, daß die Betriebsgrößen und Vergleichswerte in den benachteiligten Gebieten und in den Gebieten mit Ausgleichszulage deutlich geringer sind als in den nicht benachteiligten Gebieten. Grünlandanteil, AK-Besatz und Viehhaltung liegen dagegen erheblich höher.

Die Gewinne waren 1984/85 in den benachteiligten Gebieten je Unternehmen und je Familien-AK weit geringer als in den nicht benachteiligten Gebieten (Übersicht 28, MB Tabelle 59). Bei Einrechnung der Ausgleichszulage übertrafen die Betriebe in Gebieten mit Ausgleichszulage nicht wie in den Vorjahren das Niveau der übrigen Betriebe in den benach-

Übersicht 28

Struktur und Einkommen landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe nach Gebietskategorien
1984/85

Kennzahl	insgesamt	nicht benachteiligtes Gebiet		benachteiligtes Gebiet (ohne Ausgleichszulage)		Ausgleichszulagegebiet	
	absolut		insgesamt = 100	absolut	insgesamt = 100	absolut	insgesamt = 100
Anteil der Betriebe			70,1		14,7		15,2
Betriebsgröße, DM StBE	40 690	44 990	111	32 050	79	29 180	72
Betriebsgröße, ha LF	25,2	28,4	105	23,2	92	21,5	85
Vergleichswert, DM/ha LF	1 399	1 597	114	916	65	782	56
Grünlandanteil, % der LF	38,4	32,5	85	41,6	108	68,9	179
AK-Besatz, AK/100 ha LF	5,9	5,8	98	6,0	102	6,4	108
Rindviehbesatz, VE/100 ha LF	113	106	94	126	111	142	126
Milchkuhbesatz, VE/100 ha LF	52	46	88	60	115	78	150
Gewinn, DM/Unternehmen	31 400	33 628	107	26 925	86	25 442	81 ¹⁾
Gewinn, DM/FAK	24 262	25 826	106	20 821	86	20 213	83 ¹⁾

¹⁾ Gewinn ohne Ausgleichszulage:
24 449 DM/Unternehmen oder 78% von insgesamt,
19 425 DM/FAK oder 80% von insgesamt.

teiligten Gebieten. Das schlechte Abschneiden der Betriebe in den Ausgleichszulagegebieten ist auf den hier größeren Anteil an Futterbaubetrieben zurückzuführen, die vor allem in Süddeutschland teilweise geringe Einkommensverluste hinnehmen mußten.

1.5 Soziale Situation der in der Landwirtschaft Tätigen

67. Zur Beurteilung der Lage der Landwirtschaft sind neben den strukturellen und wirtschaftlichen Verhältnissen auch die sozialen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen wichtig. Unbefriedigende wirtschaftliche Ergebnisse können in einem sozial ausgeglichenen und weitgehend spannungsfreien Umfeld eher hingenommen und überwunden werden.

1.5.1 Allgemeine Lebens- und Arbeitsbedingungen

Familiensituation

68. Obwohl sich die durchschnittliche Zahl der in landwirtschaftlichen Haushalten lebenden Personen bis 1984 auf 4,3 verringert hat, liegt die Zahl immer noch erheblich über dem Durchschnitt der nichtlandwirtschaftlichen Haushalte mit 2,4 Personen. Dieser Unterschied ist darauf zurückzuführen, daß die sozialen Bedingungen in der Landwirtschaft und der hohe Anteil an Wohneigentum das Zusammenleben mehrerer Generationen in einem Haushalt begünstigen. In der Landwirtschaft leben heute noch über 50% der Menschen in 3-Generationen-Haushalten oder in sog. erweiterten Haushalten zusammen mit nahen Verwandten. Im Durchschnitt ist die Zahl der Kinder mit 2,0 Kindern pro Familie in den landwirtschaftlichen Haushalten wesentlich höher als mit 1,7 Kindern im Durchschnitt der nichtlandwirtschaftlichen Familien.

Die Zahl der Haushaltsmitglieder nimmt mit größerer Entfernung zu den Verdichtungsräumen zu. In ländlichen Regionen bestehen landwirtschaftliche Haushalte durchschnittlich aus 4,4 Personen, in den hochverdichteten Räumen sind es dagegen nur 4,0 Personen. Aber auch nichtlandwirtschaftliche Haushalte unterscheiden sich regional in ihrer Personenzahl in ähnlicher Weise.

Wohnverhältnisse

69. Die Wohnungen von landwirtschaftlichen Haushalten sind im Durchschnitt wesentlich größer als die der nichtlandwirtschaftlichen Haushalte. Bezogen auf die Wohnfläche je Person entfällt dieser Vorteil, weil die durchschnittliche Personenzahl in landwirtschaftlichen Haushalten höher ist als in nichtlandwirtschaftlichen Haushalten. Ergebnisse einer wissenschaftlichen Untersuchung weisen aus, daß 1982 in landwirtschaftlichen Haushalten durchschnittlich 31,7 m² Wohnfläche je Person und in nichtlandwirtschaftlichen Haushalten 33,6 m² je Person zur Verfügung standen. Gegenüber 1972 war dies eine Vergrößerung der Wohnfläche um 5 m²

bzw. rd. 6,5 m². Ein Vergleich der Wohnflächenversorgung von größeren landwirtschaftlichen Haushalten (mit 5 und mehr Personen) mit entsprechenden nichtlandwirtschaftlichen Haushalten zeigt eine günstigere Wohnflächenausstattung. Landwirtschaftlichen Haushalten dieser Größe standen 1982 26,1 m² Wohnfläche je Person zur Verfügung; bei entsprechenden nichtlandwirtschaftlichen Haushalten waren es dagegen nur 21,1 m².

Die Wohnsituation eines Haushalts wird aber nicht nur durch die Qualität der Wohnung geprägt, sondern in hohem Maße auch durch die Wohnumwelt. Hierzu zählen insbesondere die Ausstattung mit Infrastruktureinrichtungen wie Läden, Schulen und Dienststellen der Behörden sowie Verkehrsverbindungen. Vorliegende Ergebnisse empirischer Untersuchungen lassen innerhalb einzelner Regionen deutliche Unterschiede zwischen landwirtschaftlichen und nichtlandwirtschaftlichen Haushalten erkennen. 36% der landwirtschaftlichen Haushalte benötigen für den Weg zur nächsten Einkaufsmöglichkeit 20 und mehr Gehminuten gegenüber nur 6% der nichtlandwirtschaftlichen Haushalte. Ähnlich ist die Situation bei der Erreichbarkeit der nächstgelegenen Haltestelle öffentlicher Verkehrsmittel. Während 22% der landwirtschaftlichen Haushalte 20 Gehminuten und mehr haben, sind es bei den nichtlandwirtschaftlichen Haushalten nur 3%. Die Qualität des Wohnumfeldes hängt auch von der Belastung mit Lärm- und Schadstoffemissionen ab. Die Untersuchungsergebnisse zeigen, daß die Landwirte den Lärm, der bei der Arbeit im landwirtschaftlichen Betrieb entsteht, als weniger störend empfinden. Die Beeinträchtigung durch Luftverschmutzung wird insgesamt als weniger belastend angesehen als die Lärmbelastung.

70. Als wichtige Aufgabe wird auch weiterhin die Belebung und Verbesserung der Anziehungskraft der Ortskerne in peripheren Gebieten angesehen. Daneben muß der Zersiedlung der Ortsränder und dem damit verbundenen Landverbrauch entgegen gewirkt werden. Erhaltenswerte Wohnsubstanz soll genutzt und erneuert werden (vgl. Tz. 213).

1.5.2 Landwirtschaftliche Arbeitnehmer

71. Die Bundesregierung hat dafür Sorge getragen, daß mögliche **strukturelle Auswirkungen** der Neuausrichtung der EG-Agrarpolitik auf die in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeitnehmer **sozial abgesichert** werden können (verbesserte Anpassungshilfe). Hinzu kommt, daß die Förderung von Maßnahmen auf einzel- und überbetrieblicher Ebene sowie im Bereich der Infrastruktur im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ auch zur Sicherung und Neueinrichtung von Arbeitsplätzen beitragen.

72. Der **Landarbeiter-Ecklohn** beträgt seit dem 1. August 1985 im Durchschnitt des Bundesgebietes 11,18 DM/Stunde, das entspricht einer Erhöhung um 33 Pfennige. Für die Monate zwischen dem Ablauf des alten und dem Abschluß des neuen Lohn-

rifvertrages wurde eine regional unterschiedliche Pauschbetragsregelung vereinbart (vgl. MB Tabelle 86). Im übrigen blieben die Tarifverträge unverändert.

Mit 12,04 DM liegt der durchschnittliche Bruttostundenlohn des Landarbeiters weiterhin unter dem vergleichbaren außerlandwirtschaftlichen Lohn. Die Differenz beträgt wie 1983/84 3,52 DM. Der relative Abstand hat sich von 23,4% geringfügig auf 22,6% verringert (Übersicht 29).

Übersicht 29

Durchschnittlicher Bruttostundenlohn in der Landwirtschaft und in der Industrie

Gliederung	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ¹⁾
Durchschnittlicher Bruttoloohn in DM/Stunde				
Landarbeiter ...	10,71	11,11	11,54	12,04
Industriearbeiter ²⁾	13,90	14,56	15,06	15,56
Differenz Landarbeiterlohn zum Industriearbeiterlohn				
in DM/Stunde ..	3,19	3,45	3,52	3,52
in %	22,9	23,7	23,4	22,6

¹⁾ vorläufig

²⁾ errechnet aus den Bruttojahresverdiensten der männlichen Versicherten in der Rentenversicherung der Arbeiter

73. Von den männlichen Arbeitern in landwirtschaftlichen Betrieben mit 50 und mehr ha LF waren im September 1984 rd. 31% der Ecklohn-Gruppe zuzurechnen, während sich der Anteil der Facharbeiter auf knapp 63% erhöhte. Bei insgesamt weiter zurückgehender Zahl der männlichen Landarbeiter gewinnt die Gruppe der Facharbeiter eine größere Bedeutung. Das wird auch aus den durchschnittlich bezahlten Stunden je Arbeitskräftegruppe deutlich. Für Nichtqualifizierte werden im September 1984 rd. 193 Stunden ausgewiesen, für Landarbeiter der Ecklohn-Gruppe rd. 203 Stunden und für Facharbeiter rd. 205 Stunden (1983: 202/209/210 Stunden).

Gegenüber September 1983 haben sich die Mehrarbeitsstunden auf 25,8 erhöht (1983: 17,2), bei 25 Werktagen im September 1984 ist das rechnerisch rd. 1 Stunde/Tag. Die tarifliche Arbeitszeit wurde ab Dezember 1983 um 1 Stunde/Woche verkürzt. Im Rahmen der Jahresarbeitszeit von 2 088 Stunden sind in der arbeitsreichen Zeit 46 Stunden/Woche ohne Mehrarbeitszuschlag zulässig. Diese Stundenzahl reicht im September offenbar vielfach nicht aus, um die anfallende Arbeit zu bewältigen, so daß die erwähnte Mehrarbeit zu leisten war.

Aus der Verdiensterhebung errechnen sich die nachstehenden **Bruttobarverdienste** je Arbeiter:

	September 1983	September 1984
Facharbeiter	2 654 DM	2 739 DM
Landarbeiter	2 418 DM	2 466 DM
Nichtqualifizierte	2 022 DM	1 981 DM

Infolge des Rückgangs der Stundenzahl ergibt sich für Nichtqualifizierte 1984 ein Bruttobarverdienst, der noch unter dem niedrigen Niveau des Vorjahres liegt.

74. Im Erwerbsgartenbau konnten die letzten Tarifvereinbarungen erst im November 1985 abgeschlossen werden. Die Ecklöhne wurden ab 1. November 1985 um 30 Pfennige/Stunde erhöht. In den Tarifgebieten Rheinland-Pfalz und Saarland traten Erhöhungen um 28 Pfennige bereits zum 1. April, in Bayern zum 1. Juli in Kraft. Der Lohnstarifvertrag für den sog. Nordverbund (Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Hessen) hat eine Laufzeit bis zum 31. März 1987. Zum 1. Januar 1986 wurde der Ecklohn dort nochmals um 36 Pfennige erhöht. Ab 1. Oktober 1985 erhalten auch die Arbeitnehmer in Bayern vermögenswirksame Leistungen in Höhe von 13 DM/Monat, die in den übrigen Tarifgebieten bereits seit längerem gewährt werden.

Landwirtschaftliche Arbeitnehmer sind zwar hinsichtlich ihrer gesetzlichen sozialen Sicherung mit den übrigen Arbeitnehmern voll gleichgestellt; aufgrund der Lohnstruktur in der Landwirtschaft haben sie jedoch niedrigere Altersrenten. Deshalb wurde für die Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft 1974 eine **Zusatzaltersversorgung** tarifvertraglich verankert. Hieraus erhalten land- und forstwirtschaftliche Arbeitnehmer sowie deren Witwen und Witwer Beihilfen zu den Renten aus der gesetzlichen Rentenversicherung. Der Tarifvertrag über die Zusatzversorgung ist allgemeinverbindlich.

Die tarifvertragliche Regelung wird ergänzt durch das Gesetz über die Errichtung einer Zusatzversorgungskasse für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft aus dem Jahre 1974. Durch das 3. ASEG sind die Leistungen der Zusatzversorgungskasse verbessert worden (vgl. Tz. 231.).

Zum **Zusatzversorgungswerk** für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft entrichteten Ende 1985 rd. 46 000 Arbeitgeber Beiträge für rd. 77 000 Arbeitnehmer (10 DM/Monat).

31. Dezember	beitragspflichtige Arbeitgeber	Arbeitnehmer, für die Beitragspflicht besteht
1980	38 631	67 489
1981	40 664	67 951
1982	42 040	70 038
1983	43 969	73 144
1984	46 564	77 060

75. Die Zahl der Arbeitslosen mit landwirtschaftlichen, gärtnerischen und forstwirtschaftlichen Berufen lag im September 1984 wiederum höher als ein Jahr zuvor (MB Tabelle 85). Auf diese Berufsgruppe entfielen 1,8% (September 1983: 1,7%) aller Arbeitslosen. Die berufsspezifische Arbeitslosenquote — ohne Forstberufe — lag, bezogen auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie die Beamten nach dem Mikrozensus, mit 12,5% über dem Durchschnitt von 8,9%; für Forstberufe betrug sie nur

49

4,2%; mit 11,6% waren dagegen auch die Ernährungsberufe stark von der Arbeitslosigkeit betroffen.

Von den in MB Tabelle 85 ausgewiesenen Arbeitslosen sind den **landwirtschaftlichen** Berufen im engeren Sinne nur etwa 20% zuzuordnen, da die meisten Arbeitslosen nach wie vor auf **gärtnerische Berufe** entfallen. Im September 1984 waren von diesen 27 000 Arbeitslosen wiederum rd. 60% nichtqualifizierte Gartenbauarbeiter. Etwa die Hälfte der Arbeitslosen im Bereich Gartenbau war jünger als 25 Jahre, dagegen gehörten nur 27% aller Arbeitslosen dieser Altersgruppe an. Auch waren im Gartenbau 34% im Gegensatz zu 29% aller Arbeitslosen weniger als drei Monate ohne Arbeit. Da viele Ausbildungsverhältnisse im dritten Quartal eines Jahres enden, läßt sich hieraus auf eine längere Sucharbeitslosigkeit im Anschluß an die Ausbildung schließen.

Die Struktur der Arbeitslosen mit landwirtschaftlichen Berufen weicht nicht wesentlich vom Gesamtdurchschnitt ab. Seit Jahren ist bei dieser Gruppe jedoch ein geringerer Anteil von Arbeitslosen mit gesundheitlichen Einschränkungen zu beobachten (1984: 16,7% gegenüber insgesamt 19,5%), was ihre Vermittlungsfähigkeit eigentlich begünstigen müßte.

Die Zahl der **arbeitslosen Melker** blieb im September 1984 mit 226 gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat nahezu unverändert; die Hälfte von ihnen war nicht qualifiziert. Ende September 1984 wurden dagegen nur fünf offene Stellen für Melker ausgewiesen.

2. Lage der Landwirtschaft in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)

76. Durch die Erweiterung der EG um Spanien und Portugal nimmt das landwirtschaftliche Produktionspotential der Gemeinschaft erheblich zu. Die Zahl der Betriebe erhöht sich etwa um 3,2 Mio., die LF etwa um 26,6 Mio. ha (vgl. Tz. 303). Die durchschnittliche Betriebsgröße der neuen Mitgliedstaaten liegt mit 10,0 ha (Spanien) und 3,7 ha (Portugal) deutlich unter dem bisherigen EG-Durchschnitt.

In der EG bewirtschafteten 1983 etwa 5,3 Mio. landwirtschaftliche Betriebe insgesamt rd. 88,3 Mio. ha LF. Die **durchschnittliche Flächenausstattung** der Betriebe belief sich somit auf 16,8 ha LF. Mit 4,6 ha LF waren die griechischen Betriebe relativ klein, mit 69,2 ha die des Vereinigten Königreichs vergleichsweise groß. Die Betriebe der Bundesrepublik Deutschland lagen mit 16,1 ha LF auf dem Niveau des Durchschnitts der EG 10 (MB Tabelle 87).

Von den rd. 14,8 Mio. **Arbeitskräften** in der Landwirtschaft der EG 10 entfielen 1983 allein auf Italien 36%. Das Einsatzverhältnis von Fläche zu Arbeit erreichte 29,3 ha je Arbeitskrafteinheit im Vereinigten Königreich und liegt damit weit über dem Durchschnitt der EG 10.

Gemessen am Umfang der Bodennutzung trug Frankreich zu einem großen Teil zum gemeinsamen Getreide- (34%) und Zuckerrübenanbau (29%) und Italien zum Obst- (59%) sowie Weinanbau (47%) bei. Hohe **durchschnittliche Bestände** an Milchkühen und Schweinen waren im Vereinigten Königreich (59 Kühe und 278 Schweine je Halter) und in den Niederlanden (39 Kühe und 290 Schweine je Halter) zu beobachten. Die Konzentration der Tierhaltung auf größere Betriebe ist in diesen zwei Mitgliedstaaten am weitesten fortgeschritten.

77. Das **Informationsnetz landwirtschaftlicher Buchführungen der EG** ermöglicht Vergleiche der Einkommensentwicklung landwirtschaftlicher Betriebe in den einzelnen Mitgliedstaaten. Wegen der langen Übermittlungs- und Auswertungszeiten stehen nur die Betriebsergebnisse für das Kalenderjahr 1983 bzw. das Wirtschaftsjahr 1983/84 zur Verfügung.

Die EG-Kommission hat zur Gewichtung der Kennzahlen erstmals die Strukturhebungen 1979/80 für alle Mitgliedstaaten zugrunde gelegt. Bisher wurde auf die Strukturhebung 1975 zurückgegriffen. Durch die neue Hochrechnung haben größere Betriebe entsprechend der strukturellen Entwicklung ein größeres Gewicht erhalten und das durchschnittliche Einkommensniveau angehoben. Die in Übersicht 30 dargestellten Ergebnisse sind deshalb nicht mit den entsprechenden Zahlen früherer Agrarberichte vergleichbar.

Im Kalenderjahr 1983 bzw. im Wirtschaftsjahr 1983/84 sind die Betriebseinkommen je Jahresarbeitseinheit (vgl. MB S. 177) in der Bundesrepublik Deutschland, Luxemburg und Dänemark deutlich zurückgegangen. Auch in Frankreich hatten die Betriebe einen geringen Einkommensrückgang zu verzeichnen. In den übrigen Mitgliedstaaten erhöhten sich die Betriebseinkommen teilweise sogar erheblich.

Die Niveaushöhenverschiebung durch die neue Hochrechnung hat die relativen Abstände zwischen den Mitgliedstaaten kaum verändert. Im Vergleich mit den übrigen Mitgliedstaaten lag die Bundesrepublik Deutschland weiterhin an vorletzter Stelle. Für diesen Niveauevergleich sind in Übersicht 30 nur die Ergebnisse der Betriebe ab vier Europäischen Größeneinheiten (EGE) dargestellt worden. Bei einer Beurteilung der Lage der Landwirtschaft insgesamt in den einzelnen Mitgliedstaaten muß der unterschiedliche Anteil der Kleinbetriebe unter 4 EGE berücksichtigt werden (MB Tabellen 88 und 89).

Im längerfristigen Vergleich ergibt sich für die Bundesrepublik Deutschland die geringste Einkommenssteigerung. In Kaufkraftparitäten gemessen würde sich ein noch schlechteres Ergebnis zeigen. Wie für jeden internationalen Vergleich der Ertragslage landwirtschaftlicher Betriebe gelten prinzipiell Restriktionen hinsichtlich der Vergleichbarkeit der Ergebnisse, da die Agrarstrukturen und die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen stark voneinander abweichen.

78. Der **Selbstversorgungsgrad** der Gemeinschaft liegt im Wirtschaftsjahr 1984/85 bei den meisten

**Entwicklung des nominalen Betriebseinkommens je Jahresarbeitseinheit
in den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)¹⁾
— Betriebe ab 4 EGE²⁾ —**

Mitgliedstaat	Einheit	1982/83	1983/84 ³⁾	Veränderung in % 1983/84 gegen		1983/84 in DM	1984/85 ²⁾ gegen 1983/84 in %
				1982/83	1975/76 ⁴⁾		
Bundesrepublik Deutschland	DM	22 570	20 330	- 9,9	+ 1,0	20 330	+ 8
Frankreich	FF	73 482	71 418	- 2,8	+ 10,8	23 949	+ 9
Italien	1000 Lit	11 577	13 384	+ 15,4	+ 18,6	22 478	+ 4
Niederlande	hfl	58 683	59 677	+ 5,3	+ 5,1	53 404	+ 8
Belgien	bfrs	792 252	822 382	+ 3,8	+ 6,9	41 094	± 0
Luxemburg	lfrs	650 558	513 767	- 21,0	+ 4,4	25 673	+ 13
Vereinigtes Königreich	£ Sterl.	8 635	9 666	+ 11,9	+ 5,6	37 388	+ 16
Irland	£ Irl.	8 043	8 877	+ 10,4	+ 9,5	28 188	+ 10
Dänemark	dkr	162 010	146 244	- 9,7	+ 7,0	40 833	+ 16
Griechenland	Dr	366 895	457 986	+ 24,8	—	13 316	+ > 30
EG 10	ECU	11 863	11 856	± 0,0	—	26 919	+ 7

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse des Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB).

²⁾ Europäische Größeneinheit — 1 EGE entspricht einem Standarddeckungsbeitrag von 1000 ERE.

³⁾ Vorläufig, teilweise Revision durch die Kommission zu erwarten.

⁴⁾ Jährliche Veränderung nach Zinseszins.

⁵⁾ Vorschätzung.

landwirtschaftlichen Erzeugnissen über 100% (Übersicht 31, MB Tabelle 93). Bei Getreide insgesamt wurde mit 128% der bisher höchste Wert in der Gemeinschaft erreicht. Lediglich in Italien, den Niederlanden und in Belgien/Luxemburg besteht noch ein nennenswerter Einfuhrbedarf. Ein besonders deutlicher Anstieg war insbesondere in Frankreich, dem Vereinigten Königreich, Dänemark und Griechenland festzustellen, während die Bundesrepublik Deutschland und vor allem Italien nur in unterdurchschnittlichem Umfang zum Anstieg des Selbstversorgungsgrades beitrugen. Bei Zucker be-

ruht der höhere Selbstversorgungsgrad auf dem kräftigen Anstieg in fast allen nördlichen Mitgliedstaaten. Lediglich in Griechenland ist ein Rückgang festzustellen.

Auch bei Fleisch ist der Selbstversorgungsgrad im Kalenderjahr 1984 weiter angestiegen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die im April 1984 eingeführte Garantiemengenregelung Milch zu einem ungewöhnlich hohen Anfall an Rindfleisch und damit zu einem Anstieg des Selbstversorgungsgrades in allen Mitgliedstaaten mit Ausnahme Dänemarks führte. Auch der Rückgang der Selbstversorgungs-

**Selbstversorgungsgrad¹⁾ bei ausgewählten landwirtschaftlichen Erzeugnissen
in den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) 1984/85²⁾
in %**

Erzeugnis	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien/ Luxemburg	Vereinigtes Königreich	Irland	Dänemark	Griechenland	EG
Weichweizen ³⁾	108	257	68	70	75	131	75	139	113	145
Gerste ³⁾	106	201	53	28	93	166	122	126	100	130
Getreide insgesamt ³⁾ ..	100	217	82	33	66	132	97	131	119	128
Zucker ³⁾	132	218	83	167	236	58	153	281	75	132
Wein ³⁾	56	132	149	—	5	0	—	—	126	114
Rind- und Kalbfleisch	119	121	67	196	127	92	601	363	37	112
Schweinefleisch	87	82	76	259	145	69	118	383	73	103
Butter	134	115	63	475	118	67	419	173	50	130
Magermilchpulver	231	132	—	40	81	125	540	55	—	106

¹⁾ Inlandserzeugung in Prozent des Gesamtverbrauchs an Nahrungs- und Futtermitteln einschließlich Verbrauch infolge von Sondermaßnahmen. ²⁾ Tierische Produkte Kalenderjahr 1984. ³⁾ Vorläufig.

grade für Butter und Magermilchpulver ist z.T. als Auswirkung der Garantiemengenregelung anzusehen. Besonders bemerkenswert ist die Verminderung des Selbstversorgungsgrades in den Niederlanden und in Dänemark bei Butter sowie im Vereinigten Königreich und in Dänemark bei Magermilchpulver.

In der Bundesrepublik Deutschland ist im Wirtschaftsjahr 1984/85 der Selbstversorgungsgrad bei allen pflanzlichen Produkten weiter angestiegen, ebenso bei Fleisch. Lediglich bei Milch ist ein Rückgang festzustellen. Für Nahrungsmittel insgesamt ergab sich gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1983/84 mit 94% ein etwas niedrigerer Selbstversorgungsgrad. Demgegenüber stieg der Selbstversorgungsgrad ohne die Erzeugung aus Auslandsfutter wieder leicht auf 79% an, da sich der Anteil der Futtermittel aus inländischer Produktion erhöhte.

Ein nennenswerter Einfuhrbedarf besteht nach wie vor nur bei pflanzlichen Ölen und Fetten, Obst und Gemüse sowie bei Futtermitteln, insbesondere solche mit hohem Proteingehalt.

79. Die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise lagen 1985 im EG-Durchschnitt um knapp 3% über dem Vorjahresniveau (Übersicht 32). Die Preissteigerung war damit erneut niedriger als im Vorjahr. Die Ergebnisse in den einzelnen Mitgliedstaaten weichen jedoch z. T. deutlich vom EG-Durchschnitt ab. Den höchsten nominalen Preisanstieg verzeichnete wiederum Griechenland, während in der Bundesrepublik Deutschland das Erzeugerpreisniveau im dritten Jahr hintereinander zurückgegangen ist, wobei allerdings die preiserhöhende Wirkung des

Einkommensausgleichs über die Umsatzsteuer unberücksichtigt bleibt.

Die Entwicklungsunterschiede verringern sich allerdings unter Berücksichtigung der allgemeinen Teuerungsrate und des Preisanstiegs der landwirtschaftlichen Betriebsmittel. So lag der Rückgang der realen Erzeugerpreise in den meisten Mitgliedstaaten zwischen 0,5 und 3%. Die Verringerung war damit 1985 im EG-Durchschnitt ausgeprägter als im mehrjährigen Mittel. Die Bundesrepublik Deutschland zählt neben Irland und dem Vereinigten Königreich zu den Mitgliedstaaten, in denen die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise real am stärksten rückläufig waren.

80. Die Veränderung der **Nettowertschöpfung je landwirtschaftlicher Arbeitskraft** gibt Auskunft über die generelle Einkommensentwicklung der Landwirtschaft in den EG-Mitgliedstaaten. Die Daten stellen Durchschnittswerte des jeweiligen Kalenderjahres dar und beziehen sich ausschließlich auf die Wertschöpfung aus landwirtschaftlicher Tätigkeit (Übersicht 33). Der Nettowertschöpfung auf der makroökonomischen Ebene entspricht auf der mikroökonomischen Ebene das Betriebseinkommen. Obwohl die Berechnungen und Vorschätzungen grundsätzlich nach einheitlichen Regeln aufgestellt werden, ist das statistische Basismaterial von Land zu Land verschieden und kann bei einzelnen Positionen zu Abweichungen führen. Diese Vorbehalte gelten jedoch nicht im gleichen Maße für zeitliche Vergleiche zwischen den Mitgliedstaaten. Insbesondere die Zahlen für die Arbeitskräfte sind noch nicht harmonisiert. Deshalb können auch z. Zt.

Übersicht 32

Veränderung der Indizes der landwirtschaftlichen Erzeuger- und Betriebsmittelpreise sowie der Preisindizes für die Lebenshaltung in den EG-Mitgliedstaaten (EG 10) in %

Mitgliedstaat	Index der landwirtschaftlichen ¹⁾						Preisindex für die Lebenshaltung		
	Erzeugerpreise			Betriebsmittelpreise ²⁾					
	1984 gegen 1983	1985 ³⁾ gegen 1984	1985 ³⁾ gegen 1975	1984 gegen 1983	1985 ³⁾ gegen 1984	1985 ³⁾ gegen 1975	1984 gegen 1983	1985 ³⁾ gegen 1984	1985 ³⁾ gegen 1975
Bundesrepublik Deutschland	- 1,2	- 3,0	+ 11,8	+ 2,1	- 1,5	+ 37,9	+ 2,4	+ 2,2	+ 47,6
Frankreich	+ 3,3	+ 1,2	+ 107,1	+ 7,4	+ 2,6	+ 132,8	+ 7,3	+ 5,8	+ 159,5
Italien	+ 6,9	+ 6,5	+ 224,0	+ 9,0	+ 2,1	+ 204,7	+ 10,8	+ 8,8	+ 304,3
Niederlande	+ 1,8	- 1,5	+ 27,6	+ 3,4	- 3,7	+ 48,7	+ 3,2	+ 2,3	+ 64,8
Belgien	+ 2,0	- 0,3	+ 49,8	+ 6,1	- 1,4	+ 70,9	+ 6,3	+ 4,9	+ 91,3
Luxemburg	- 1,0	+ 1,7	+ 55,4	+ 6,5	- 1,6	+ 71,2	+ 5,7	+ 3,9	+ 89,3
Vereinigtes Königreich ..	+ 0,2	- 1,8	+ 96,8	+ 3,8	+ 1,6	+ 143,1	+ 5,0	+ 6,0	+ 176,7
Irland	+ 1,9	- 2,6	+ 135,7	+ 6,9	+ 2,8	+ 176,4	+ 8,7	+ 5,7	+ 245,6
Dänemark	+ 2,7	- 2,2	+ 82,9	+ 5,8	- 3,2	+ 104,2	+ 6,3	+ 4,6	+ 140,1
Griechenland	+ 20,3	+ 17,1	+ 468,8	+ 14,9	+ 15,0	+ 389,4	+ 18,2	+ 18,6	+ 440,3
EG 10	+ 4,5	+ 2,8	+ 110,0	+ 6,3	+ 1,4	+ 117,5	+ 6,2	+ 5,5	+ 160,0

¹⁾ Nach einheitlichen methodischen Grundsätzen innerhalb der EG harmonisierte Indizes; ohne MWSt, d. h. für die Bundesrepublik Deutschland ohne Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer.

²⁾ Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion (ohne Investitionsgüter).

³⁾ Erste Schätzung.

Quelle: Eurostat; Statistisches Bundesamt

**Nettowertschöpfung¹⁾ der Landwirtschaft je Arbeitskraft
in den EG-Mitgliedstaaten (EG 10)**

Mitgliedstaat	nominal				real ²⁾			
	1983	1984	1985 ³⁾		1983	1984	1985 ³⁾	
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %			Index ⁴⁾	Veränderung gegenüber Vorjahr in %			Index ⁴⁾
Bundesrepublik Deutschland	+ 18,8	+ 20,8	- 13,2	110,1	- 21,4	+ 18,5	- 15,0	94,2
Frankreich	+ 1,8	+ 9,9	- 3,8	152,7	- 7,1	+ 2,4	- 9,0	97,8
Italien	+ 20,6	+ 4,4	+ 11,6	190,3	+ 4,8	- 5,7	+ 3,2	99,5
Niederlande	+ 0,8	+ 8,1	- 2,2	140,7	- 0,8	+ 5,4	- 4,4	117,9
Belgien	+ 15,7	+ 0,5	+ 4,1	154,4	+ 8,8	- 4,6	- 0,6	117,7
Luxemburg	- 7,9	+ 5,0	+ 1,2	161,9	- 14,9	- 1,6	- 2,9	113,6
Vereinigtes Königreich	- 2,7	+ 14,8	- 13,0	132,6	- 7,4	+ 10,0	- 17,5	94,0
Irland	+ 15,6	+ 21,0	- 6,8	183,3	+ 4,7	+ 13,6	- 12,2	109,1
Dänemark	- 5,9	+ 40,2	+ 5,5	224,0	- 12,8	+ 32,6	+ 1,5	155,1
Griechenland	+ 9,5	+ 30,1	+ 18,3	291,4	- 8,6	+ 8,5	- 0,8	115,5
EG 10	+ 2,2	+ 10,1	- 0,9		- 5,2	+ 4,2	- 5,7	102,3

¹⁾ Zu Faktorkosten.

²⁾ Deflationiert mit dem Preisindex des Bruttoinlandsprodukts.

³⁾ Vorschätzungen, durchgeführt von den Mitgliedstaaten.

⁴⁾ D 1979 bis 1981 ("1980") = 100.

Stand: 20. Dezember 1985

noch keine Aussagen über das absolute Niveau der Nettowertschöpfung je AK getroffen werden.

Die Nettowertschöpfung pro AK stieg im Kalenderjahr 1984 vor allem aufgrund der günstigen Witterungsbedingungen in allen Mitgliedstaaten nominal an. Besonders deutlich fiel der Zuwachs in Dänemark, Griechenland, Irland und in der Bundesrepublik Deutschland aus. Das Ergebnis der Landwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland ist vor allem auf unerwartet hohe Ernten und den Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer zurückzuführen. Darüber hinaus hatten sich die Aufwendungen nur noch leicht erhöht.

Aufgrund der Vorschätzung für 1985 ist in der Hälfte der Mitgliedstaaten bereits nominal ein schlechteres Ergebnis als im Vorjahr zu erwarten. Besonders deutlich dürfte der Rückgang in der Bundesrepublik Deutschland und im Vereinigten Königreich ausfallen. Als Ursachen dafür sind in der Bundesrepublik Deutschland vor allem geringere Produktionsmengen anzusehen. Die Preise schwächten sich selbst unter Einbezug des Einkommensausgleichs über die Umsatzsteuer noch weiter ab. Dagegen sind die Vorleistungsaufwendungen, vor allem aufgrund niedrigerer Futtermittelpreise voraussichtlich nicht weiter gestiegen.

Die langfristige Betrachtung zeigt für die Bundesrepublik Deutschland die mit Abstand ungünstigste Entwicklung von allen Mitgliedstaaten. Den kräftigsten Anstieg verzeichnen neben Dänemark vor allem die Länder mit hohen Inflationsraten: Griechenland, Italien und Irland. Aufgrund der relativen Preisstabilität weist die Landwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland die geringste Differenz

zwischen nominaler und realer Einkommensentwicklung auf.

Als sachliche Gründe für die abweichende Entwicklung zwischen den Mitgliedstaaten sind vor allem witterungsbedingte Ernteschwankungen, ein unterschiedliches Ausmaß des Strukturwandels und verschiedene z. T. währungsbedingte Veränderungen der Erzeugerpreise anzuführen. Außerdem haben die meisten nördlichen Mitgliedstaaten z. T. wesentlich höhere Produktions- und Kapitalintensitäten als die südlichen, so daß sich in den zuerst genannten Ländern auch die Preisbewegung bei Betriebsmitteln stärker auf das Ergebnis auswirkt.

Unter Berücksichtigung der allgemeinen Preissteigerungen war die Nettowertschöpfung je AK 1984 in der Gemeinschaft nach dem Rückgang des Vorjahres wieder real angestiegen. Die deutsche, britische, irische und dänische Landwirtschaft verzeichnete Zunahmen, die erheblich über dem Durchschnitt aller Mitgliedstaaten lagen. Im Kalenderjahr 1985 entwickelten sich die Ergebnisse aber wieder in umgekehrter Richtung. Bis auf Italien und Dänemark wurde in allen übrigen Ländern ein Rückgang der realen Nettowertschöpfung vorgeschätzt. Hier weisen die Bundesrepublik Deutschland, das Vereinigte Königreich und Irland hohe Abnahmeraten auf; auch in Frankreich hat sich die Wertschöpfung stärker als im EG-Durchschnitt vermindert.

Längerfristig betrachtet konnte in vier Mitgliedstaaten 1985 das Vergleichsniveau des Dreijahresdurchschnitts 1979 bis 1981 nicht erreicht werden. Den größten Abstand wiesen die Einkommen der deutschen und britischen Landwirte auf.

II. Forst- und Holzwirtschaft

1 Forstwirtschaft

1.1 Struktur

Waldstruktur

81. Die **Waldfläche** der Bundesrepublik Deutschland beträgt rd. 7,3 Mio. ha (29,5% der Gesamtfläche). Dabei ist in den letzten Jahren eine geringfügige, regional unterschiedliche Zunahme der Waldfläche zu verzeichnen. Die **Baumartenverteilung** weist zwar nach wie vor einen relativ hohen Nadelholzanteil aus, verändert sich jedoch allmählich durch steigenden Laubholzanteil. Die für eine standortgerechte Baumartenwahl unerlässliche Standortkartierung ist im Staats- und Körperschaftswald überwiegend vollzogen; im Privatwald, insbesondere im Kleinprivatwald, besteht jedoch noch erheblicher Nachholbedarf.

Betriebsstruktur

82. Insgesamt wurden 1985 rd. 468 000 **Betriebe mit Wald** gezählt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies ein Rückgang von 4 050 Betrieben (-0,9%).

Der überwiegende Teil aller Betriebe mit Wald (97,5%) befindet sich in privater Hand. Diese Betriebe bewirtschaften allerdings nur etwa 40% der Gesamtwaldfläche. Die restliche Waldfläche wird von den knapp 12 000 Betrieben des Staats- und Körperschaftswaldes bewirtschaftet. Etwa 6% entfallen auf Kleinstwaldflächen (Übersicht 34).

Die größeren Betriebe ab 1 000 ha Wald nehmen mit 44,5% nahezu die Hälfte der gesamten Waldfläche ein. Die Anzahl dieser Betriebe sowie ihre Waldfläche hat in den letzten Jahren leicht zugenommen. Bei den kleineren Betrieben mit einer Waldfläche zwischen 1 und 5 ha ist die Zahl der Betriebe zwar hoch, ihre Waldfläche aber gering. Darüber hinaus ist die Waldfläche in diesen Betrieben stetig zurückgegangen. Beim Körperschaftswald hat sich die Zahl der Betriebe vermindert, ihre Waldfläche ist dagegen leicht angestiegen. Diese Entwicklung dürfte vor allem durch den Zusammenschluß von Gemeinden zu Großgemeinden verursacht sein. Bei einem Vergleich der Betriebe nach den Hauptproduktionsrichtungen hat die Zahl der Forstbetriebe weiter zugenommen, während die der landwirtschaftlichen Betriebe weiter zurückging. Diese Entwicklung dürfte auch in Zukunft anhalten, wenn landwirtschaftliche Betriebe unter Zurückhaltung der oft kleinen Waldflächen aufgegeben werden. Die Einbeziehung dieser Waldflächen in forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse wird daher in Zukunft größere Bedeutung erhalten (MB Tabelle 94).

Übersicht 34

Struktur der Betriebe mit Wald

Betriebsgruppe Waldfläche	Betriebe	Waldfläche	
	Zahl	1000 ha	ha je Betrieb
1984			
Landwirtschaftliche Betriebe	368 637	1 622,7	4,4
Forstbetriebe	103 131	5 263,0	51,0
zusammen ...	471 768	6 885,7	14,6
darunter:			
Staatswald ¹⁾	877	2 207,8	2 517,4
Körperschaftswald ²⁾ ...	11 038	1 747,3	158,3
Privatwald ³⁾	459 853	2 930,7	6,4
Kleinstwaldflächen ⁴⁾ ..	—	442,3	—
Waldfläche insgesamt ⁵⁾	—	7 328,0	—
1985⁶⁾			
Landwirtschaftliche Betriebe	364 031	1 612,9	4,4
Forstbetriebe	103 687	5 283,8	51,0
zusammen ...	467 718	6 896,7	14,8

¹⁾ Bund und Länder.

²⁾ Bezirke, Kreise, Gemeinden und deren Verbände sowie Kirchen, kirchliche Anstalten u. a.

³⁾ Natürliche und juristische Personen des privaten Rechts; darunter 91 216 private Forstbetriebe ab 1 ha WF und mehr.

⁴⁾ Außerhalb der erfaßten Betriebe, weitgehend Privatwald.

⁵⁾ Ergebnis der Flächenerhebung 1981.

⁶⁾ Vorläufig.

Arbeitskräfte

83. Im Forstwirtschaftsjahr 1982/83 (letzte Erhebung) waren in den Staatsforstbetrieben sowie in Körperschafts- und Privatforstbetrieben mit mehr als 50 ha Waldfläche 90 300 Beschäftigte tätig. Die Aufgliederung nach Beschäftigungsart und Beschäftigungsbereich ergibt sich aus Übersicht 35.

Die Beschäftigungszahlen nehmen seit einigen Jahren bei allen Besitzarten kontinuierlich ab.

1.2 Waldschäden

84. Die **neuartigen Waldschäden** wurden 1985 in den Bundesländern von Mitte Juli bis Anfang September nach dem gleichen bundeseinheitlichen Stichprobenverfahren erhoben wie 1984, so daß die Ergebnisse voll vergleichbar sind. Anhand des Na-

Beschäftigte in der Forstwirtschaft 1982/83

	Beamte und Angestellte	betriebs-eigene Arbeitskräfte einschließlich Familien-Arbeitskräfte	betriebs-fremde Arbeitskräfte
	— in 1 000 Personen —		
Verwaltungs- und Betriebspersonal	9,2	—	—
Büropersonal	4,0	—	—
Staatswald	9,9	19,6	—
Körperschaftswald	1,7	21,2	—
Privatwald	1,6	18,2	—
insgesamt ...	13,2	59,0	18,1

del- und Blattverlustes sowie der Vergilbung werden die Probehäuser in Schadstufen eingruppiert.

Die **Ergebnisse der Waldschadenserhebung 1985** zeigen, daß sich die hohe Zunahme der Waldschäden, wie sie seit 1982 zu beobachten war, insgesamt nicht fortgesetzt hat. Während zwischen 1983 und 1984 der Anteil der geschädigten Waldfläche von 34% auf 50% zugenommen hat, war von 1984 auf 1985 nur noch ein leichter Anstieg um knapp 2% auf rd. 52% zu verzeichnen (Übersicht 36).

Übersicht 36

Waldschäden 1985 nach Schadstufen

Schadstufe	Mio. ha	in % der Waldfläche	in % der Schadfläche insgesamt
1 (schwach geschädigt)	2,409	32,7	63,0
2 (mittelstark geschädigt)	1,256	17,0	32,8
3 + 4 (stark geschädigt und abgestorben)	0,159	2,2	4,2
insgesamt	3,824	51,9	100,0
Waldfläche insgesamt ¹⁾	7,371		

¹⁾ Waldfläche aus Statistiken der Forstverwaltungen ermittelt, stimmt mit den Ergebnissen der Flächenerhebung von 1981 nicht voll überein.

Damit sind die Bäume auf rd. 3,8 Mio. ha in ihrer Vitalität geschwächt oder geschädigt.

Fast zwei Drittel der Schäden entfallen wie in den Vorjahren auf schwach geschädigte Bäume (Schadstufe 1). In dieser Schadstufe werden einerseits Vitalitätsverluste in einem frühen Stadium erfaßt, andererseits bestehen gute Chancen für eine Revitalisierung. 19% der Waldfläche sind mittelstark und stark geschädigt (Schadstufe 2 bis 4). Hier zeigen

sich im Gegensatz zur Schadstufe 1 deutliche Krankheitsbilder.

Gegenüber den Vorjahren hat sich die Entwicklung bei den Waldschäden abgeschwächt. Von einem Stillstand kann jedoch nicht gesprochen werden, weil die Zunahme der Schäden ausschließlich auf den mittel- und starkgeschädigten Bereich entfällt. Vor allem bei den starken Schäden hat sich die Entwicklung fortgesetzt. Der Gesundheitszustand bei den **Baumarten** Fichte, Tanne, Buche und Eiche hat sich weiter verschlechtert. Bei der **Eiche** haben die Schäden am stärksten zugenommen; 1985 sind etwa 55% der Anbaufläche (1984: 43%) geschädigt. Die Tanne muß mit einem Anteil von 87% (87% in den Schadstufen 2 bis 4) in ihrem Bestand als akut bedroht bezeichnet werden (Übersicht 37).

Übersicht 37

Waldschäden nach Baumarten¹⁾

Baumart	1983	1984	1985	1983	1984	1985
	Schadfläche					
	Mio. ha			in % der Baumartenfläche		
Fichte	1,195	1,477	1,505	41,4	51,2	52,2
Kiefer	0,641	0,866	0,842	43,6	58,9	57,5
Tanne	0,135	0,152	0,151	75,0	87,4	87,3
Buche	0,326	0,631	0,685	26,0	50,4	54,6
Eiche	0,090	0,269	0,343	14,5	43,4	55,3
Sonstige Baumarten	0,161	0,303	0,298	16,6	31,3	30,6
insgesamt	2,549	3,698	3,824	34,6	50,2	51,9

¹⁾ Schadstufen 1, 2, 3, 4

Verbesserungen sind dagegen bei der Kiefer und hier vor allem in jüngeren Beständen zu verzeichnen. Die insgesamt geschädigte Fläche hat gegenüber dem Vorjahr um 1,4% auf 58% abgenommen. Die mittelstarken Schäden gingen um rd. 4,0% der Kieferfläche zurück.

Die **regionale Aufgliederung** der Waldschäden nach Bundesländern zeigt weiterhin ein ausgeprägtes Süd-Nord-Gefälle.

Neben den Stadtstaaten sind Baden-Württemberg und Bayern am stärksten betroffen. Der Anteil der geschädigten Waldfläche an der Gesamtfläche des Waldes beträgt hier mehr als 60%. Nur in Nordrhein-Westfalen sind die Schäden gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen (MB Tabelle 97).

Die **geographischen Schwerpunkte** der Waldschäden haben sich 1985 weiter verstärkt.

Südlich der Linie Saarbrücken-Fulda sind die forstlichen Wuchsgebiete (naturräumlich und geographisch abgegrenzte Großlandschaften) zu mehr als 50% geschädigt. Sehr stark sind hier die Rhön, die ostbayerischen Grenzgebirge, der Schwarzwald und

die Alpen betroffen; vor allem hat sich die Gesundheit der Wälder in der Rhön und in den Alpen verschlechtert. Der Anteil der geschädigten Waldfläche in den Alpen beträgt 78% (1984: 62%), die mittleren und starken Schäden erreichen sogar einen Anteil an der gesamten Waldfläche von 53% (1984: 34%). Verbessert hat sich der Zustand der Wälder im Gebiet zwischen Donau und Alpen sowie im Oberfränkischen Hügelland.

Die Schäden in den nördlichen Wuchsgebieten erreichen nicht das hohe Niveau der süddeutschen Schadensschwerpunkte; doch hat sich auch hier die Lage in einigen Gebieten, besonders im Harz und im nordhessischen Bergland, erheblich verschlechtert. Leichte bis deutliche Schadensrückgänge sind dagegen in der niederrheinischen Bucht, im Bergischen Land, im Weserbergland und im niedersächsischen Küstenraum zu verzeichnen.

85. Bei der Bewertung der Ergebnisse der Waldschadenserhebung 1985 muß berücksichtigt werden, daß die Witterungsbedingungen der Vegetationsperioden 1984 und 1985 für das Wachstum der Bäume günstig waren. Dennoch besteht das hohe Schadensniveau fort. Erfreulicherweise zeigte sich aber, daß sich einige schwach geschädigte und in manchen Fällen auch stärker geschädigte Bestände erholt haben.

Das fortgesetzt hohe Schadensniveau hat eine strukturelle Schwächung der Bestände zur Folge. Waldteile und Bestandsränder, die den Luftinflüssen besonders ausgesetzt sind, verlichten vielfach und verlieren damit ihre Schutzwirkung für die dahinterliegenden Bestandteile. Dadurch haben sowohl Luftschadstoffe als auch Witterungseinflüsse insbesondere durch Sturm und Besonnung tiefer liegender Kronen- und Stammbereiche starke Einwirkungsmöglichkeiten. Auch werden in den Beständen vor allem die kräftigen und aus dem Kronendach herausragenden Bestandesglieder geschädigt. Wenn diese absterben und vorzeitig einge-

schlagen werden müssen, wird die Stabilität des Bestandes geschwächt, und die Gefährdung gegenüber Witterungseinflüssen wächst.

Das Bemühen der Waldbesitzer, waldbaulich und ökologisch wertvolle Mischbestände zu schaffen, wird dadurch erschwert, daß inzwischen die bisher als resistenter eingeschätzten Laubbäume den gleichen Schadflächenanteil wie die Nadelbäume aufweisen. Buche, Eiche und Tanne, die besonders zur Stabilisierung der Wälder beitragen, können durch keine andere Baumart ersetzt werden. Dadurch sind wesentliche Elemente der waldbaulichen Konzeption gefährdet.

86. Im November 1984 verursachten Stürme umfangreiche Schäden im Wald (Übersicht 38).

Das Schadensausmaß ließ erhebliche Holzmarkstörungen erwarten, zumal auch im benachbarten Ausland im gleichen Zeitraum schwere Sturmschäden im Wald (etwa 18 Mio. m³ Kalamitätsholz) auftraten.

Im Zusammenhang mit den Sturmschäden ergriff die Bundesregierung bundesweit folgende Maßnahmen:

1. Mit der Verordnung über die Beschränkung des ordentlichen Holzeinschlags im Forstwirtschaftsjahr 1985 vom 11. Februar 1985 (BGBl. I S. 319) wurde zur Verminderung des Angebots auf dem Holzmarkt der ordentliche Einschlag der Forstwirtschaft bei den hauptbetroffenen Holzarten-gruppen Fichte und Kiefer beschränkt.
2. Gespräche der Bundesregierung mit den wichtigsten Holzausfuhrländern führten zu einem Rückgang der Einfuhr für Nadelroh- und -schnittholz (Übersicht 39).
3. Die Länder wurden gebeten, den betroffenen Betrieben steuerliche Erleichterungen nach dem „Katalog über mögliche steuerliche Maßnahmen

Übersicht 38

Sturmschäden von November 1984 aufgeteilt nach betroffenen Bundesländern und Holzartengruppen¹⁾

Land	Holzartengruppe				
	Fichte	Kiefer	Eiche	Buche	insgesamt
in 1000 m ³ ohne Rinde verwertbares Derbholz					
Niedersachsen	150	—	—	—	150
Nordrhein-Westfalen	522	21	4	30	577
Hessen	2 625	308	72	630	3 635
Rheinland-Pfalz	1 850	124	39	199	2 212
Baden-Württemberg	1 029	61	—	60	1 150
Bayern	2 005	220	5	70	2 300
Saarland	57	2	1	10	70
Bundesgebiet	8 238	736	121	999	10 094

¹⁾ Schätzungen der Bundesländer — Stand Januar 1985

Einfuhren/Bezüge von Nadelrohholz und Nadelschnittholz
— 1 000 m³ —

	1980	1981	1982	1983	1984	Januar bis September		± %
						1984	1985	
Nadelrohholz								
Einfuhr und Bezüge insgesamt	1 370	1 375	1 374	1 444	1 185	858	802	— 6,5
davon Bezüge DDR	116	124	148	244	182	125	98	— 21,6
Nadelschnittholz	4 544	3 751	3 842	4 287	3 761	2 865	2 410	— 15,9
davon Bezüge DDR	39	88	243	281	188	147	146	— 0,7

Quelle: Statistisches Bundesamt

zur Berücksichtigung der durch Naturkatastrophen verursachten Schäden“ zu gewähren.

4. Der Vorstand des Absatzförderungsfonds entsprach der Bitte der Bundesregierung und bewilligte Sondermittel in Höhe von 300 000 DM für zusätzliche Absatzförderungsmaßnahmen im Inlandsbereich zur beschleunigten Verwertung des Windwurfholzes.
5. Der Einsatz von ABM-Kräften zur Erhaltung unserer Wälder wurde verstärkt gefördert.
6. Der Bundesverband des Deutschen Güterfernverkehrs beantragte in Reaktion auf die Vorstellungen der Wirtschaft und der Bundesregierung bei der Tariffkommission einen Ausnahmetarif, der staffelweise eine Ermäßigung der Frachtraten bis zu 17% gegenüber dem Regelsatz nach dem Reichskraftwagentarif vorsieht. Ein entsprechender Tarif wurde eingeführt und bis zum 30. Juni 1986 befristet.

87. Die Gefährdung der Bestände durch **Buchdrucker** und **gestreiften Nutzholzborkenkäfer** ist infolge der überwiegend feucht-kühlen Witterung im Frühjahr und Sommer 1985 sowie der intensiven Vorbeugemaßnahmen der Forstbetriebe im Rahmen des integrierten Forstschutzes („saubere Waldwirtschaft“, Lockstoffallen) weiter zurückgegangen.

Demgegenüber besteht beim **Kupferstecher** gebietsweise nach wie vor eine hohe Populationsdichte, die bei geeigneter Witterung und reichlichem Brutraumangebot kritische Ausmaße erreichen kann. In Hessen und im nördlichen Niedersachsen mußten auf mehreren tausend Hektar die **Forleule**, in Niedersachsen außerdem **Graurüssler** und **Nonne** chemisch bekämpft werden. **Pilzkrankheiten** traten 1985 in nennenswertem Umfang nicht auf. Im Vergleich zum Vorjahr war 1984 die Zahl der **Waldbrände** witterungsbedingt höher. Die Schadensfläche erhöhte sich von 792 ha im Jahre 1983 auf 875 ha im Jahre 1984. Die Waldbrandschäden gingen dagegen von 6,77 Mio. DM im Vorjahr auf 5,07 Mio. DM im Jahre 1984 zurück.

1.3 Gesamtrechnung

88. Im Forstwirtschaftsjahr 1984 betrug der Holzeinschlag 29,15 Mio. m³ (MB Tabelle 95). Das Ergebnis liegt leicht über der Einschlagsplanung, die aufgrund der ungünstigen Situation der Bauwirtschaft und deren Auswirkungen auf den Holzmarkt erheblich eingeschränkt worden war.

Wie in den Vorjahren nahm auch im Forstwirtschaftsjahr 1984 der Anteil des Privatwaldes am Gesamteinschlag weiter leicht zu. Die Erhöhung ist darauf zurückzuführen, daß vermehrt Einschläge in den Beständen (Aufbaubetriebe) durchgeführt wurden, die in der Nachkriegszeit vorwiegend mit Nadelhölzern begründet wurden. Somit wird die Bedeutung des Privatwaldes bei der Rohholzversorgung der Bundesrepublik Deutschland in naher Zukunft zunehmen. Allerdings liegt der Nutzungsanteil des Privatwaldes nach wie vor erheblich unter seinem Flächenanteil, was insbesondere auf die Besitzstruktur zurückzuführen ist.

Die Anteile der einzelnen Holzartengruppen am Gesamteinschlag haben sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert (MB Tabelle 95).

Wie im Vorjahr nahm auch 1984 der Stammholzanteil bei allen Holzartengruppen zu Lasten des Industrieholzes zu. Er betrug 60% (1983: 57%). Der weitere Rückgang des Industrieholzanteils dürfte auf die Erlössituation für diese Sortimente im Forstwirtschaftsjahr 1984 und auf die verbesserten Verwendungsmöglichkeiten für schwächeres Stammholz zurückzuführen sein. Auch war im Forstwirtschaftsjahr 1984, nachdem die Schneebrüche von 1982/83 aufgearbeitet waren, eine spürbare Nachfrage nach Stammholz — insbesondere Nadelstammholz — aus frischem Einschlag festzustellen (MB Tabelle 95). Für das Forstwirtschaftsjahr 1985 wird aufgrund der umfangreichen Stürmfälle im November 1984 und weiterer Stürmwürfe im Sommer 1985 mit einem Einschlag in Höhe von 31 Mio. m³ gerechnet. Diese Ergebnisse führten zu einem höheren Nadelholzanteil insbesondere der Holzartengruppe Fichte und auch einem höheren Stammholzanteil am Gesamteinschlag.

89. Der Index der Erzeugerpreise (ohne MWSt) für Rohholz insgesamt aus dem Staatswald verminderte sich im Forstwirtschaftsjahr 1985 gegenüber dem Vorjahr um 4,7%. Die Ursache lag in dem umfangreichen Angebot an Kalamitätsholz aus der Sturmholzaufbereitung. Für Stammholz insgesamt gingen die Preise im Forstwirtschaftsjahr 1985 um 6,8% zurück. Insbesondere bei der vom Sturm am meisten betroffenen Holzartengruppe Fichte waren die Preise um 13,8% niedriger als im Vorjahr. Für Industrieholz insgesamt erhöhten sich die Preise um 3,6%, was mit dem geringeren Angebot an frischem Industrieholz infolge der Sturmholzaufbereitung zusammenhängen dürfte (MB Tabelle 96).

Der Produktionswert der Forstwirtschaft stieg 1984 aufgrund des vermehrten Holzeinschlags von 11,8% gegenüber dem Vorjahr und leichten Preissteigerungen auf 3,16 Mrd. DM. Da sich die Vorleistungen mit 6,4% weniger stark erhöht haben, liegt die Nettowertschöpfung über dem Ergebnis von 1983 (MB Tabelle 98).

Im Forstwirtschaftsjahr 1985 lag der Rohholzeinschlag erneut über dem Vorjahresergebnis. Die Preise gingen zwar zurück, dennoch liegt der geschätzte Produktionswert mit 3,2 Mrd. DM mengenbedingt noch geringfügig über dem Vorjahresniveau. Bei gleichzeitig höheren Aufwendungen für Vorleistungen dürfte die Nettowertschöpfung 1985 den Vorjahreswert nicht erreichen.

1.4 Betriebsergebnisse des Forstwirtschaftsjahres 1984

90. Für das Forstwirtschaftsjahr 1984 wurden die Betriebsergebnisse von 119 Körperschafts- und 85 Privatwaldbetrieben ausgewertet. Die Angaben sind auf die Gesamtheit der Forstbetriebe mit 200 ha Waldfläche (WF) und mehr hochgerechnet und damit mit den in der gleichen Weise ermittelten Ergebnissen aus den Vorjahren voll vergleichbar.

Für den Staatswald standen die Ergebnisse aus Totalerhebungen von fünf Bundesländern zur Verfügung.

Die aktuelle Ertragslage eines Forstbetriebes wird maßgeblich von der Höhe des Einschlags bestimmt. Dies war, ähnlich wie in den Vorjahren, auch für das Forstwirtschaftsjahr 1984 festzustellen (MB Tabelle 102). Daher werden die Betriebsergebnisse vornehmlich einschlagsbezogen dargestellt. Wichtig für die Abbildung der aus einer nachhaltig erzielbaren Holznutzung resultierenden Ertragslage sind daneben aber auch die auf den Hiebsatz, der durch forstwirtschaftliche Betriebswerke oder Betriebsgutachten ermittelt wird, bezogenen Betriebsergebnisse (MB Tabelle 100).

91. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Ertragslage im Durchschnitt aller Forstbetriebe des Körperschafts- und Privatwaldes mit 200 ha WF und mehr verbessert. Nachdem der Reinertrag seit mehreren Jahren zurückgegangen war und sich 1983 bis

auf 111 DM je ha Holzbodenfläche (HB) verringert hatte, stieg er 1984 wieder auf 120 DM an. Diese leichte Zunahme war vor allem die Folge eines erhöhten Einschlags; die Aufwendungen stiegen weiterhin an, und die Erträge blieben mit 111 DM je m³ Holzeinschlag gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant (MB Tabelle 99).

92. Die Privatwaldbetriebe verzeichneten zwar eine deutliche Zunahme der Reinerträge, dennoch blieben diese unter dem Niveau der Jahre 1979 bis 1981. Dagegen stagnierten die Reinerträge im Körperschaftswald. Die Zunahme beim Einschlag fiel in diesen Betrieben geringer aus als in den Privatwaldbetrieben, so daß der zusätzlich erwirtschaftete Betriebsertrag in den Körperschaftswaldbetrieben von den ebenfalls gestiegenen Aufwendungen aufgezehrt wurde (Übersicht 40).

In den Privatwaldbetrieben nahm der Einschlag um 1 m³ je ha HB zu und lag mit 6,1 m³ deutlich über der nachhaltig nutzbaren Holzmenge (Hiebsatz) in diesen Betrieben (MB Tabelle 99). Allerdings ermöglichte diese Zunahme, daß die von 566 DM auf 654 DM je ha HB gestiegenen Aufwendungen aufgefangen werden konnten, so daß die Reinerträge in dieser Gruppe von 105 DM auf 137 DM je ha HB im Forstwirtschaftsjahr 1984 anstiegen.

Von den einzelnen Aufwandspositionen war vor allem im Privatwald eine kräftige Zunahme beim Einschlag, Holzrücken und Holztransport festzustellen. Weiterhin stieg im Durchschnitt aller Betriebe der Aufwand für Verwaltung, Bestandsbeurkundung und Forstschutz deutlich an. Die gesamten zusätzlichen Arbeiten konnten schließlich nur durch einen um nahezu 7% höheren Einsatz an Arbeitsstunden erledigt werden (MB Tabelle 99).

Übersicht 40

Betriebsergebnisse der Forstbetriebe¹⁾ des Körperschafts- und Privatwaldes

Gliederung	DM/ha Holzbodenfläche				Veränderung 1984 gegen Vorjahr in %
	1981	1982	1983	1984	
Körperschaftswald²⁾					
Betriebsertrag	776	705	665	711	+ 6,9
Betriebsaufwand ..	543	552	550	598	+ 8,7
Betriebseinkommen	558	483	445	472	+ 6,1
Reinertrag ³⁾	233	153	114	113	- 0,8
Privatwald					
Betriebsertrag	742	641	671	790	+ 17,7
Betriebsaufwand ..	554	573	566	654	+ 15,5
Betriebseinkommen	495	392	434	514	+ 18,4
Reinertrag ³⁾	188	68	105	137	+ 30,5

¹⁾ Betriebe ab 200 ha Waldfläche, Kennzahlen auf den Einschlag bezogen.

²⁾ Ein Teil der forstwirtschaftlichen Personal- und Sachkosten wird nicht im forstwirtschaftlichen Haushalt der Gemeinden erfaßt.

³⁾ Differenzen durch Rundungen auf ganze DM.

In Anbetracht des gestiegenen Arbeitsaufwandes und der leicht verbesserten Ertragslage wurden auch wieder höhere Investitionen getätigt; durchschnittlich betrug der Anlagenzugang im Jahre 1984 26 DM je ha HB.

93. Die Differenzierung der Forstbetriebe nach ihrer Größe (in ha HB) läßt erkennen, daß die Betriebe mit mittlerer Flächenausstattung (500 bis 1 000 ha HB) nach wie vor das beste Betriebsergebnis erzielen konnten. Ein Vergleich der Betriebe nach Baumarten zeigt wie auch in den Vorjahren, daß die Betriebe mit vorwiegend Fichtenbeständen höhere Einkommen als die übrigen Betriebe erzielen. Schichtungen nach der Höhe des Einschlags und des Hiebsatzes bestätigen den schon erwähnten Zusammenhang (vgl. Tz. 91) zwischen diesen Merkmalen und der Ertragslage (MB Tabellen 100 und 102).

94. Die Ertragslage im Staatswald hat sich 1984 leicht verbessert. Mit -30 DM verblieb das Niveau der Reinerträge (bezogen auf den Einschlag) wie in den Jahren 1982 und 1983 noch im negativen Bereich (Übersicht 41, MB Tabelle 99), obwohl der durchschnittliche Reinertrag je ha Holzbodenfläche um 21 DM gegenüber 1983 anstieg. Ausgelöst wurde diese positive Ertragsentwicklung durch einen Anstieg des Holzeinschlags von 4,9 m³ auf 5,3 m³ je ha Holzbodenfläche und durch einen Anstieg des durchschnittlichen Holztrages je m³ Holzeinschlag von 105 DM auf 106 DM. Da allerdings auch der Betriebsaufwand um 6% anstieg, was vornehmlich durch höhere Löhne und Lohnnebenkosten bedingt war, fiel der Anstieg des Reinertrages nur gering aus.

Übersicht 41

Betriebsergebnisse der Forstbetriebe des Staatswaldes

Gliederung	DM/ha Holzbodenfläche				
	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
	bezogen auf Einschlag				
Betriebsertrag	663	668	584	583	641
Betriebsaufwand	627	633	641	633	671
Betriebs-einkommen ...	482	484	399	408	441
Reinertrag ...	+36	+35	-57	-51	-30

¹⁾ Vorläufig.

Vorschätzung für das Forstwirtschaftsjahr 1985

95. Zur voraussichtlichen Ertragsentwicklung in den Forstbetrieben kann wie in den Vorjahren auf Sachverständigenschätzungen zurückgegriffen werden. Nach diesen Angaben ist für das Forstwirtschaftsjahr 1985 mit einem weiteren Anstieg des Holzeinschlags zu rechnen. Diese Erwartung gründet sich u.a. auf die umfangreichen Sturmschäden in einigen Bundesländern vom November 1984.

Durch das relativ hohe Angebot an Kalamitätsholz, insbesondere der Fichte, waren im Forstwirtschaftsjahr 1985 die Rohholzpreise rückläufig. Vor allem für Fichtenstammholz mußten Preisabschläge hingenommen werden, während sich die Preise für Industrieholz leicht verbessert haben (vgl. Tz. 89).

Aufgrund der im allgemeinen geringen Preis- und Lohnsteigerung wird der betriebliche Aufwand entsprechend angestiegen sein. Insgesamt ist damit zu rechnen, daß weder die gestiegenen Aufwendungen noch die preisbedingten Ertragsausfälle durch die höheren Einschläge ausgeglichen werden konnten. Von regionalen Ausnahmen abgesehen ist deshalb mit einer Fortsetzung der positiven Ertragsentwicklung des Jahres 1984 nicht zu rechnen.

1.5 Situation der Arbeitnehmer in der Forstwirtschaft

96. Bedingt durch die längere Laufzeit des im Jahre 1984 abgeschlossenen Tarifvertrags (bis 31. Dezember 1985) wurde 1985 der Tariflohn (Ecklohn) nicht erhöht (Übersicht 42).

Übersicht 42

Löhne in der Forstwirtschaft

Gliederung	1982/83	1983/84	1984/85
	Ecklöhne in DM/Tarifstunde		
Staatswald	10,62	11,02	11,02
Privatwald	10,23—10,60	10,79—11,00	10,88—11,30
	Durchschnittliche Stundenlöhne in DM		
Staatswald	13,56	14,85 ¹⁾	— ²⁾
Körperschaftswald	13,51	13,71	— ²⁾
Privatwald	13,21	14,04	— ²⁾

¹⁾ Vorläufig.

²⁾ Ergebnisse liegen noch nicht vor.

2 Holzwirtschaft

2.1 Struktur

97. Die Zahl der holzwirtschaftlichen Betriebe nahm wie in den Vorjahren auch 1984 weiter ab. Sie verringerte sich um 0,6% auf 62 924. Auch die Zahl der Beschäftigten war wiederum rückläufig; sie lag mit 672 654 um 0,7% unter dem Vorjahresstand.

Strukturelle Änderungen größeren Ausmaßes vollziehen sich derzeit in der Sägeindustrie. Die zunehmende Verbreitung der Profilsplaneranlagen sowie der Profiliertechnik führt u.a. zu einer Verlagerung der Rohholznachfrage hin zu schwächerem Stammholz.

2.2 Außenhandel

98. Die Nettoimporte im Bereich der Holzhalbwaren nahmen im Kalenderjahr 1984 geringfügig ab. In den Bereichen „Rohholz“ und „Fertigwaren“ konnten deutliche **Exportsteigerungen** erreicht werden. Daher stieg der Selbstversorgungsgrad für Holz und Holzwaren (einschl. Altpapier) 1984 auf 63,1% an (Übersicht 43).

Übersicht 43

Bilanz für Holz und Waren auf der Basis Holz in Rohholzäquivalenten

Bilanzposten	1983	1984
	Mio. m ³	
Erzeugung (Einschlag)	27,5	28,2
Wiederverwendung von Altpapier (a. d. Inland)	10,4	11,9
Einfuhr	48,5	50,1
Bezüge aus der DDR	2,0	2,0
Ausfuhr	24,5	28,9
Lieferungen in die DDR	0,2	0,2
Bestandsveränderung	0,3	0,5
Inlandsverwendung	64,0	63,8
Selbstversorgungsgrad einschließlich Altpapier a. d. Inland .	in %	
	59,2	63,1

Allerdings verringerte sich der negative Außenhandelsaldo lediglich in der Menge, nicht jedoch im Wert. Die Zunahme des negativen Saldos bei Holzschliff, Zellstoff und Altpapier kompensierte die Abnahme der übrigen Bereiche wie Rohholz, Schnittholz und Spanplatten. Insbesondere beim Nadelrohholz stieg das Ausfuhrvolumen infolge der Sturmschäden vom November 1984 deutlich an (MB Tabelle 104). Allein die Nadelstammholzexporte nach Österreich erreichten im 1. Halbjahr 1985 mit 476 000 m³ ein Volumen, das die Vorjahresmenge um ein Mehrfaches überstieg.

2.3 Produktion und Betriebsergebnisse

99. Der Umsatz der Holzwirtschaft stieg 1984 gegenüber 1983 um 3,4% auf 95,6 Mrd. (MB Tabelle 101). Diese Erhöhung beruhte fast ausschließlich auf der Steigerung des Umsatzes der Holzschliff-, Zellstoff- und Papierindustrie um 15,3%. Dagegen stagnierten die übrigen Bereiche oder erreichten geringe Zuwachsraten in der Größenordnung von 1 bis 2%.

100. Die **Sägeindustrie** dehnte die Schnittholzproduktion 1984 gegenüber 1983 um 4,4% auf 9,8 Mio. m³ aus. Während die inländische Nachfrage rückläufig war, erhöhten sich bei deutlich verminderten Importen die Exporte. Diese Entwicklung

verringerte den negativen Außenhandelsaldo der Schnittholzmenge auf 3,3 Mio. m³ (-18%). Im 1. Halbjahr 1985 gingen die Importe weiter drastisch zurück, während die Exporte noch leicht anstiegen.

Der Erzeugerpreisindex für Nadelschnittholz verringerte sich leicht im Verlauf des Jahres 1984 und etwas stärker zu Anfang 1985. Der Rückgang der Preise ist aber nicht so deutlich wie bei den Preisen von Fichtenstammholz B, das im allgemeinen als Rohstoffbasis dient. Während der Einfuhrpreisindex für Nadelschnittholz aus Österreich sich auf dem inländischen Erzeugerpreisniveau bewegte, lagen die Einfuhrpreisindizes aus RGW-Ländern im ersten Quartal 1985 deutlich niedriger als im Vorjahreszeitraum.

101. Bei der **Holzspanplattenindustrie** wuchs die Produktion 1984 um 1,4% auf 5,9 Mio. m³. Die furnierten Spanplatten konnten ihren Anteil gegenüber den rohen und geschliffenen Platten weiter ausdehnen. Die Spanplattenproduktion wurde ebenfalls durch den Außenhandel entlastet: Während die Einfuhren von 968 000 m³ im Jahre 1983 auf 905 000 m³ im Jahre 1984 zurückgingen (-6,3%), erhöhten sich die Exporte auf 841 000 m³ (+17,5%). Diese Entwicklung setzte sich auch im 1. Halbjahr 1985 fort.

102. Die **holzverarbeitende Industrie** erzielte 1984 mit einem Umsatz von 27,6 Mrd. DM eine Steigerung gegenüber 1983 von 2%. Innerhalb dieser Branche hatte die Möbelindustrie (Holzmöbel und Polstermöbel) mit über 19 Mrd. DM wieder die höchsten Umsätze.

103. Die **Zellstoff- und Papierindustrie** steigerte 1984 ihren Umsatz gegenüber 1983 um 15% auf 15,4 Mrd. DM. Die Produktionsausdehnung um 9,1% auf 9,5 Mio. t Papier und Pappe verursachte einen spürbaren Mehrbedarf an Rohholz, Restholz und Altpapier. Die Nachfrageimpulse kamen aus dem Inland und in verstärktem Maße aus dem Ausland, das jetzt rd. 30% der Papier- und Pappeproduktion aufnimmt. Dabei profitierten die graphischen Papiere von einer Ausweitung der Tätigkeit des Werbesektors, während der Verpackungsbereich durch die Exportentwicklung begünstigt wurde. Für 1985 wird ein weiterer Anstieg der Produktion erwartet. Die Zuwachsrate dürfte allerdings angesichts des hohen Produktionsniveaus schwächer sein als im Vorjahr.

104. Das **Holzhandwerk** erzielte mit einem Umsatz von rd. 32 Mrd. DM einen Zuwachs gegenüber 1983 von 1,4%. Als einziger der hier genannten Zweige konnte es die Zahl der Beschäftigten geringfügig ausdehnen.

105. Der **Holzhandel** steigerte 1984 seinen Umsatz um 0,2% auf 11,4 Mrd. DM. Die Zahl der Betriebe verringerte sich um 0,9%, auch die Zahl der Beschäftigten ging um 1,0% zurück.

III. Fischwirtschaft

106. 1984 setzte sich für die **Große Hochseefischerei** die ungünstige Entwicklung aus dem Vorjahr weiter fort. Die Anlandungen verminderten sich um rd. 6% gegenüber 1983; die Erlöse gingen mit knapp 11% in derselben Rate wie im Vorjahr zurück (Übersicht 44). Dieser erneute Rückgang der Fänge läßt sich aber nur zu einem geringeren Teil auf die Einschränkung der Fangkapazitäten insbesondere bei Frischfisch zurückführen. Wesentlicher Grund war vielmehr die drastische Verschlechterung der Fangbedingungen für Kabeljau und Rotbarsch seit Ende 1983 in den Gewässern vor Grönland. Unterdurchschnittliche Temperaturen verursachten eine Abwanderung von Fischbeständen in andere Regionen, in denen die Große Hochseefischerei der Bundesrepublik Deutschland über keine Quoten verfügt. Darüber hinaus beeinträchtigten die Witterungsbedingungen den Einsatz der Fangflotte erheblich. Daher war es nicht möglich, selbst nach der befristeten Übertragung der Restquoten auf 1985 die Fangquoten für 1984 ausreichend zu nutzen.

Übersicht 44

**Fanggewicht und Verkaufserlöse
nach Fischereibetriebsarten**
(einschließlich Direktanlandungen im Ausland)

Betriebsart	Fanggewicht		Verkaufserlöse	
	1984	zu/ab gegen 1983	1984	zu/ab gegen 1983
	1000 t	%	Mio. DM	%
Große Hochseefischerei ¹⁾	151,6	- 6,2	193,7	- 10,7
Kleine Hochsee- und Küstenfischerei (Kutterfischerei) ...	158,1	+ 28,7	150,9	+ 22,5
insgesamt ...	309,7	+ 8,9	344,6	+ 1,3

¹⁾ Einschließlich Loggerfischerei. Quelle: Statistisches Bundesamt

Der Anteil der Großen Hochseefischerei am Gesamterlös der Seefischerei der Bundesrepublik Deutschland ging von 64% auf 56% zurück. Dabei konzentrierte sich diese noch stärker auf die Frostfischproduktion, die 1984, bezogen auf das Fanggewicht, 85% der Erzeugung ausmachte gegenüber rd. 80% im Vorjahr. Der Abbau der Kapazitäten betraf hauptsächlich den nicht mehr rentablen Frischfischfang. Bei den einzelnen Fischarten änderten sich die Anteile an der Erzeugung nur unwesentlich. Der starke Rückgang von Kabeljau und Rotbarsch ging mit einer ebenfalls stark rückläufigen Produktion von Makrelen einher.

Die Entwicklung der Erzeugerpreise für Fischprodukte war, gemessen an den gestiegenen Kosten, unbefriedigend. Zwar erzielte Frischfisch deutlich höhere Preise als im Vorjahr, doch konnte wegen des geringen Mengenanteils der Preisrückgang bei Frostware um rd. 5% nicht ausgeglichen werden. Bei den einzelnen Frostfischprodukten haben sich die Preise unterschiedlich verändert. Bei hochwertigem Kabeljau- und Rotbarschfilet blieben sie annähernd stabil; dem standen jedoch Rückgänge besonders bei Seelachs infolge eines zeitweisen Überangebots auf dem Weltmarkt und in geringerem Umfang bei Makrelen gegenüber. Bei Heringsprodukten setzte sich der Preisrückgang fort. Die durch die ungünstigen Witterungsbedingungen zusätzlich eingeeengten Fangmöglichkeiten ließen eine an den Marktverhältnissen ausgerichtete Erzeugung nur sehr beschränkt zu; dies kommt auch in der unbefriedigenden Gesamterlössituation zum Ausdruck.

Die Marktrücknahmen (unverkaufte Ware) gingen 1984 gegenüber dem Vorjahr um rd. 1 700 t (einschl. der Kutterware) zurück und machten lediglich noch 4% der Frischfischanlandungen aus. Die mit der Reform der gemeinsamen Marktorganisation im Jahre 1983 eingeführten Vermarktungsprämien wurden verstärkt in Anspruch genommen, so daß mehr intervenierte Ware dem menschlichen Konsum zugeführt werden konnte. In den ersten neun Monaten des Jahres 1985 waren die Interventionen bei nahezu allen Fischarten weiter stark rückläufig, was auf stabile Marktverhältnisse hinweist.

Die anhaltend schlechten Fangbedingungen vor Grönland, denen die Nutzung der Quote im südlichen kanadischen Fanggebiet und für begrenzte Zeit ergiebige Kabeljaufänge knapp außerhalb der kanadischen Fischereizone gegenüberstanden, vor allem aber der beschleunigte Kapazitätsabbau in der Großen Hochseefischerei führten in den **ersten neun Monaten 1985** zu einem weiteren Rückgang der Frostfischproduktion um rd. 30% und der Frischfischanlandungen um rd. 20% gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

107. Der **Kapazitätsabbau** der Hochseefischereiflotte der Bundesrepublik Deutschland hat sich 1984 und in verstärktem Maße 1985 fortgesetzt. Umfaßte der Flottenbestand 1984 zum Jahresbeginn noch 27 Einheiten mit rd. 55 000 BRT, so verminderte er sich bis zum Jahresende auf 21 Schiffe mit rd. 45 000 BRT (MB Tabelle 106). Unter den sechs aus der Fahrt gezogenen Einheiten waren zwei moderne Vollfroster der sog. 3. Generation, die ins Ausland verkauft wurden. Bis Ende 1985 schieden weitere sechs Einheiten aus; davon fünf neuere Froster. Nach Verkauf eines weiteren Frosters Anfang 1986 besteht die Flotte derzeit noch aus 14 Einheiten mit rd. 23 000 BRT. Sie setzt sich aus fünf Frostern, vier älteren und drei neueren Frischfisch-

trawlern traditioneller Bauweise sowie zwei Kleintrawlern zusammen.

108. Die Ertragslage der Großen Hochseefischerei hat sich 1984 — nach Berechnungen der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Treuarbeit AG — drastisch verschlechtert. Nachdem bereits im Vorjahr der Betriebsverlust wieder angestiegen war, führte die bei den vier Reedereigruppen im Geschäftsjahr 1984 eingetretene Kostenunterdeckung im Fischfang von zusammen knapp 49 Mio. DM — ohne Berücksichtigung der auf rd. 12 Mio. DM anzusetzenden öffentlichen Hilfen — zu einer annähernden Verdoppelung der Verluste. Noch ungünstiger fällt die Beurteilung des Betriebsergebnisses unter Berücksichtigung der verringerten Anlandungen aus: Die Kostenunterdeckung betrug, bezogen auf das Fanggewicht, rd. 340 DM/t verkaufsfähiger Menge. Das ist das schlechteste Ergebnis seit Beginn der jährlichen Betriebsuntersuchungen. Bei Frischfisch lag die Kostenunterdeckung mit 630 DM/t mehr als doppelt so hoch wie bei Frostfisch. Die negative Entwicklung ist bei Frostfisch insofern besorgniserregend, als hier in den letzten Jahren im Vergleich zum Frischfisch noch relativ günstige Ergebnisse erzielt werden konnten. Mit dem Ergebnis des Jahres 1984 konnten Abschreibungen, Zinsen und sonstige fixe Kosten nicht abgedeckt werden; darüber hinaus sind im Frischfischfang nicht einmal die laufenden Kosten voll erwirtschaftet worden. Zu einer gewissen Entspannung der sehr ungünstigen Ertrags- und Liquiditätssituation der Unternehmen führten allerdings die oben erwähnten Schiffverkäufe. Die bereits erwähnten ungünstigen Fangverhältnisse führten zu einem drastischen Rückgang der Fangleistungen je Reisetag und haben die Reedereien zu einem verstärkten Ausweichen auf wenig ertragreiche Fanggebiete und erlösungünstige Fischarten gezwungen. Hinzu kamen Preisrückgänge bei Frostfischprodukten.

Gegenüber dem Betriebsergebnis des Jahres 1984 haben sich im Jahresverlauf 1985 deutliche Verbesserungen aufgrund guter Fänge in einzelnen Gebieten und erheblicher Preissteigerungen ergeben. Eine wesentliche und dauerhafte Verbesserung der Ertragslage ist kurzfristig jedoch nicht zu erwarten, da eine Änderung der Fangbedingungen vor Grönland durch Normalisierung der klimatischen Verhältnisse auch eine Regenerierung der Bestände voraussetzt.

109. Die Flotte der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei (Kutterfischerei) ist mit einem Bestand von 655 Einheiten und 24 700 BRT geringfügig gegenüber dem Vorjahr gewachsen. Ausgeschiedene Frischfischtrawler wurden für bestimmte Fischarten im mittleren Fahrtbereich z.T. durch größere Hochseekutter ersetzt. Die — wie bereits im Vorjahr — verstärkte Neubautätigkeit bei gleichzeitigem Abwracken älterer Fahrzeuge verbesserte die Altersstruktur in erheblichem Maße. Es bedarf aber noch weiterer Ersatzinvestitionen, um zu einem befriedigenden Ergebnis zu kommen.

Das gegenüber dem Vorjahr etwas höhere Quotenvolumen für die Kutterfischerei reichte insgesamt

zur Kapazitätsauslastung der Flotte aus; die Quoten konnten besser genutzt werden. Schwierigkeiten ergaben sich allerdings bei der gemeinsamen Ausnutzung der Seelachsquote in der Nordsee durch die Große Hochsee- und die Kutterfischerei.

Die gesamten Anlandungen der Kutterfischerei stiegen 1984 um nahezu 29% auf 158 000 t. Der wesentliche Teil dieser Steigerung entfiel auf die Muschelernte mit einem Rekordergebnis von fast 70 000 t.

Der Konsumfischfang als wichtigster Bereich der Kutterfischerei hat mit einer Steigerungsrate von 18% erstmals die 100-Mio.-DM-Grenze überschritten und einen Anteil von rd. drei Vierteln an der Frischfischerzeugung der Bundesrepublik Deutschland erreicht. Auch die Direktanlandungen der Kutterfischerei im Ausland, vor allem in dänischen Häfen, nahmen 1984 zu. Maßgebend dafür waren Kosteneinsparungen. Bedeutendste Fischart für die Kutterfischerei ist weiterhin der Kabeljau; der Seelachsfang hat aber deutlich zugenommen. In der Krabbenfischerei konnte die seit Ende 1983 andauernde biologisch bedingte Krise noch nicht überwunden werden, da sich die Bestände erst gegen Herbst 1985 wieder regeneriert haben. Deutlich gestiegene Durchschnittserlöse gleichen die geringen Fänge aber teilweise aus.

In den ersten neun Monaten 1985 lagen die Anlandungen der Kutterfischerei deutlich unter der — allerdings vergleichsweise hohen — Menge des entsprechenden Vorjahreszeitraumes. Dies ist im wesentlichen auf den Fangrückgang infolge des strengen und langanhaltenden Winters, besonders in der Ostsee, aber auch auf ungünstige Bestandsverhältnisse im weiteren Jahresverlauf zurückzuführen.

In der Krabbenfischerei brachten die ersten neun Monate 1985 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum wieder wesentlich höhere Fänge, wobei die im Vorjahr drastisch gestiegenen Preise allerdings deutlich nachgaben.

110. Die Ertragslage der Betriebe der Kutterfischerei hat sich 1984 gegenüber dem Vorjahr verbessert. Nach dem starken Rückgang der Einkommen im Jahre 1983 stieg der Gewinn nunmehr um 25,6% und erreichte im Durchschnitt je Unternehmen 57 928 DM. An die gute Ertragslage der Jahre 1980 bis 1982 konnten die Betriebe damit allerdings noch nicht wieder anschließen (Übersicht 45).

Für die Frischfisch fangenden Betriebe der Ostsee haben sich die Einkommen dagegen etwas verschlechtert. Mit 59 671 DM lag der durchschnittliche Gewinn um 12,4% unter dem Vorjahresniveau. Während die größeren Betriebe dieser Gruppe, vor allem mit Schiffen von 22 m Länge und mehr, noch deutliche Ertragszuwächse realisieren konnten, nahm der Betriebserfolg in den zahlreichen Betrieben mit kleineren Schiffen ab (MB Tabelle 105).

Die Frischfisch fangenden Betriebe der Nordsee konnten ihr Vorjahresergebnis annähernd halten. Der durchschnittliche Gewinn je Unternehmen lag mit 69 250 DM nur um 1,3% unter dem des Jahres

Übersicht 45

Gewinn der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei (Kutterfischerei)

Jahr	Frischfisch		Krabben	insgesamt
	Ostsee	Nordsee		
	DM je Unternehmen			
1979	66 943	87 286	22 979	50 495
1980	59 150	123 688	35 517	62 773
1981	68 007	129 168	41 245	69 604
1982	67 120	93 494	54 147	64 730
1983	68 105	70 185	17 584	46 126
1984	59 671	69 250	60 024	57 928
	Veränderung in % gegen Vorjahr			
1982	- 1,3	- 27,6	+ 31,3	- 7,0
1983	+ 1,5	- 24,9	- 67,5	- 28,7
1984	- 12,4	- 1,3	+ 241,4	+ 25,6

1983. Im Gegensatz zum Vorjahr waren in den nach der Länge ihrer Schiffe gegliederten Betrieben beträchtliche Unterschiede festzustellen. Ähnlich wie bei den Betrieben der Ostsee nahmen die Gewinne in den Betrieben mit größeren Schiffen zu und in denen mit kleineren Schiffen deutlich ab.

Maßgebend für die positive Gesamtentwicklung der Fischereibetriebe war im Jahre 1984 die günstige Ertragslage der Krabbenfischer. Nach dem starken fangbedingten Rückgang im Jahre 1983 verbesserten sich die Einkommen dieser Betriebe auf ein bis dahin nicht erreichtes Niveau. Mit einem durchschnittlichen Gewinn von 60 024 DM wurden die guten Ergebnisse aus den Jahren 1978 und 1982 noch überschritten. Größere und kleinere Betriebe nahmen in annähernd gleichem Maße an dieser günstigen Entwicklung teil, die vornehmlich auf hohe Erträge aus Warenverkäufen bei Krabben zurückzuführen ist. Dazu haben hohe Preise und günstige Fangmengen beigetragen. Darüber hinaus konnten die Einkommen auch dadurch verbessert werden, daß die Krabbenfischer zeitweise auf den ertragreichen Plattfischfang ausweichen konnten.

Eine Gliederung der gesamten Fischereibetriebe nach der Höhe ihrer Gewinne zeigt eine große Streuung. Rund 28 % der ausgewerteten Betriebe erzielten weniger als 30 000 DM, und rd. 31 % erreichten 90 000 DM und mehr Gewinn (MB Tabelle 107).

111. Die Anlandemengen der Kutterfischerei sind 1985 wieder zurückgegangen. In den ersten acht Monaten wurden mit 48 000 t etwa 37 % weniger Fische gefangen als im gleichen Vorjahreszeitraum. Der von geringen Anlandungen bei Frishfisch ausgelöste Preisanstieg konnte nach bisherigen Kenntnissen die rückläufigen Mengen nicht auffangen. Da auch die Kosten weiter angestiegen sein dürften, wird in den Frishfisch fangenden Betrieben, insbesondere in denen der Ostsee, für das Jahr 1985

mit einer Verschlechterung der Ertragslage gerechnet.

In Betrieben der Krabbenfischerei zeichnet sich dagegen eher eine Stabilisierung der Ertragslage ab. Im zweiten und dritten Quartal 1985 konnten wieder gute Fangergebnisse erzielt werden, so daß die Einkommen dieser Betriebe nicht allzu weit hinter dem guten Vorjahresergebnis zurückbleiben dürften.

112. Die berufsmäßige Binnenfischerei erzielte 1984 ein Ergebnis, das mit knapp 24 000 t Speisefisch und einem Umsatz von rd. 126 Mio. DM leicht hinter dem des Vorjahres zurückblieb. Dies ist auf die nach zwei guten Ernten gesunkene Karpfenerzeugung zurückzuführen. Niedrigere Durchschnittstemperaturen führten vor allem in den Sommermonaten zu geringeren Stückgewichten, was auch die Vermarktung erschwerte. Die mit rd. 5 800 t anzusetzende Erzeugung ergab einen Rückgang gegenüber 1983 um 15 % und konnte zudem nur zu etwas niedrigeren Preisen abgesetzt werden. Dabei versuchten die Erzeuger in verstärktem Maße, Erlöseinbußen durch Direktverkauf aufzufangen. Der Anteil der Eigenerzeugung am Gesamtverbrauch blieb mit rd. 70 % annähernd gleich, da auch die Einfuhren zurückgingen. Dies weist auf einen erstmals seit fünf Jahren rückläufigen Verbrauch hin. Für 1985 lassen die vorläufigen Abfisch-

Übersicht 46

Versorgung der Bundesrepublik Deutschland mit Fisch und Fischereierzeugnissen aus der See- und Binnenfischerei
— 1000 t Fanggewicht —

Gliederung	1982	1983	1984	1984 gegen 1983 in %
Anlandungen	309,1	308,8	332,5	+ 7,7
darunter aus Seefischerei ¹⁾	286,4	284,5	309,7	+ 8,9
Einfuhr ²⁾⁴⁾	648,4	689,2	702,9	+ 2,0
Ausfuhr ³⁾⁴⁾	278,0	251,5	278,0	+ 10,5
Inlandsverwendung	679,5	746,5	757,4	+ 1,5
davon Futter	27,6	18,7	19,7	+ 5,3
Nahrungsverbrauch	651,9	727,8	737,7	+ 1,4
dgl. je Kopf in kg	10,6	11,8	12,1	+ 2,5
Selbstversorgungsgrad in %	45	41	44	+ 6,8

¹⁾ Anlandungen deutscher Schiffe in deutschen und ausländischen Häfen

²⁾ einschließlich Anlandungen ausländischer Schiffe in deutschen Häfen

³⁾ einschließlich Anlandungen deutscher Schiffe in ausländischen Häfen

⁴⁾ ohne Fischmehl

Quelle: Statistisches Bundesamt, BEF, Verband der Deutschen Binnenfischerei

ergebnisse auf eine durchschnittliche Karpfenernte schließen. Für das Wirtschaftsjahr 1985/86 wurden im Durchschnitt der verschiedenen Preiszeiträume die Referenzpreise in ECU um knapp 4 % erhöht. Wegen der Senkung der grünen Kurse blieben die Marktordnungspreise — ausgedrückt in DM — nahezu gleich.

Auf die **Forellenproduktion** entfallen rd. drei Viertel der Erzeugung an Süßwasserfischen. Diese stieg 1984 um ca. 500 t auf 14 000 t an und erzielte bei kaum veränderten Preisen einen Erlös von rd. 90 Mio. DM. Die Einfuhren haben sich mit rd. 16 000 t gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert. Die Fluß- und Seenfischerei wurde von durchweg guten Wasserverhältnissen begünstigt, die auch zu einer Verringerung der Schadstoffbelastung führten. Relevante Änderungen der nur lokal bedeutenden Erträge haben sich nicht ergeben.

113. Für die **Versorgung der Bevölkerung** mit Erzeugnissen der See- und Binnenfischerei standen 1984 insgesamt rd. 738 000 t (Fanggewicht) zur Verfügung. Das waren 10 000 t oder 1,4 % mehr als 1983.

Der Pro-Kopf-Verbrauch an Fisch und Fischereierzeugnissen stieg weiter auf 12,1 kg an (Übersicht 46).

Die wichtigsten Fanggebiete der Bundesrepublik Deutschland waren 1984 die Nordsee, auf die, insbesondere wegen der besonders günstigen Muschelernte und rückläufiger Fänge in anderen Gebieten, 46,1 % der Fänge (1983: 36,4 %) entfielen sowie die Ostsee mit 16 % der Anlandungen (1983: 11,7 %). Auf diese beiden Seegebiete entfielen damit wieder — wie schon 1950 — fast zwei Drittel aller Anlandungen. Dagegen ging der Fanganteil bei Grönland von 21 % auf 13 % und in westbritischen Gewässern von knapp 13 % auf knapp 8 % zurück.

Bei den wirtschaftlich bedeutenden Fischarten (Kabeljau, Seelachs, Rotbarsch und Hering) haben die im Bundesgebiet angelandeten Fanganteile der Seefischerei der Bundesrepublik Deutschland weiter auf rd. 51 % abgenommen. Die Einfuhren erhöhten sich um 2 % auf 703 000 t und die Ausfuhren um 10 % auf 278 000 t. Der Selbstversorgungsgrad in der Bundesrepublik Deutschland ist 1984 von 41 % auf 44 % angestiegen.

IV. Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche

114. Erzeugung und Absatz eines qualitativ hochwertigen und vielseitigen Nahrungsmittelangebots können nur durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen realisiert werden. Bei einigen Betriebsmitteln treten die Landwirte als wichtige Käufergruppe auf, der Grad der Verflechtung zu anderen vorgelagerten Bereichen ist dagegen weniger stark ausgeprägt. Rund 90 % der landwirtschaftlichen Produktion — gemessen an den Verkaufserlösen — gelangen erst nach einer Be- oder Verarbeitung durch die gewerbliche Ernährungswirtschaft zu den Konsumenten. Je nach Erzeugnis sind die Anteile jedoch sehr unterschiedlich: Milch, Schlachtvieh und Zuckerrüben z. B. werden fast vollständig, Obst und Gemüse etwa zur Hälfte sowie Eier und Kartoffeln nur zu einem geringen Teil von Industrie und Handwerk aufgenommen. Die unverarbeiteten Frischprodukte werden ebenfalls überwiegend vom Handel vermarktet.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Landwirtschaft und vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen kommt darin zum Ausdruck, daß in diesen Bereichen jeder sechste Arbeitsplatz angesiedelt ist und ein Sechstel der Bruttowertschöpfung der Volkswirtschaft erstellt wird.

Vorgelagerte Wirtschaftsbereiche

115. Die **Ackerschlepper- und Landmaschinenindustrie** verkauft fast die Hälfte ihrer Produktion an

die heimische Landwirtschaft, die ihrerseits den größten Teil des Gesamteinkaufs bei den inländischen Herstellern tätigt. Die geringe Investitionsneigung der Landwirte führte 1984 auf dem deutschen Markt zu einem erheblichen Umsatzrückgang, während sich das Exportgeschäft nur leicht abschwächte. Im Jahre 1985 konnten die Inlandsumsätze mit Ackerschleppern deutlich gesteigert werden; bei Landmaschinen blieben sie dagegen etwa auf dem Vorjahresniveau. Der Beschäfti-

Übersicht 47

Entwicklung der Ackerschlepper- und Landmaschinenwirtschaft

Bereich	Einheit	1984	1984	1985 ¹⁾
			gegen Vorjahr in %	
Industrie²⁾				
Betriebe	Zahl	239	± 0	- 4,8
Beschäftigte ...	Zahl	48 014	- 0,3	- 2,4
Umsatz	Mio. DM	7 913	- 5,0	+ 6,6
darunter Inland	Mio. DM	3 983	- 8,1	+ 2,5
Handwerk				
Betriebe	Zahl	4 795 ³⁾	+ 1,4	.
Beschäftigte ...	Zahl	27 700	- 1,8	- 2,2
Umsatz	Mio. DM	5 187	+ 2,6	- 1,2

¹⁾ Januar bis November (Handwerk: bis September).

²⁾ Betriebe von Unternehmen ab 20 Beschäftigte. ³⁾ Jahresende.

64

gungsabbau hat sich fortgesetzt. Außerdem wurden weniger Produktionsstätten als im Vorjahr gezählt (Übersicht 47).

Das **Landmaschinenhandwerk** verzeichnete 1984 bei abnehmender Beschäftigtenzahl noch einen Zugang an Betrieben. Sie erzielten insgesamt höhere Umsätze als 1983. Da das Neugeschäft unbefriedigend verlief, dürften die Zuwächse vor allem über den Ersatzteilverkauf und die Werkstattleistungen erwirtschaftet worden sein. Im Jahre 1985 wurden abermals weniger Personen im Landmaschinenhandwerk beschäftigt. Die Zahl der Betriebe dürfte sich weiter erhöht haben, während die Umsätze leicht zurückgegangen sind.

In der vornehmlich exportorientierten **Pflanzenschutzmittelindustrie** sind die Umsätze im Inland 1984 um 3,3 % auf 1,24 Mrd. DM gestiegen. Dem standen weitere Kostenerhöhungen für Forschung und Entwicklung, einschließlich der Bio- und Gentechnologie, gegenüber. Wegen der ungünstigen Witterung wurden von der Landwirtschaft mehr Fungizide und Wachstumsregulatoren für Getreide nachgefragt. Der Absatz von Insektiziden übertraf ebenfalls das Vorjahresniveau, während deutlich weniger Herbizide zum Einsatz kamen.

Für 1985 zeichnete sich ein leichter Umsatzrückgang ab, der auf niedrigere Verkaufspreise zurückgeht. Die mittelständischen, schwerpunktmäßig auf den Inlandsmarkt ausgerichteten Betriebe waren dabei besonders betroffen, während die Großunternehmen durch das Exportgeschäft einen Ausgleich erzielen konnten.

Der Absatz der **Düngemittelhersteller** an die deutsche Landwirtschaft hat sich im Wirtschaftsjahr 1984/85 insgesamt nur wenig verändert; allein bei Stickstoff sind die Lieferungen nach dem Rückgang im Vorjahr wieder gestiegen. Von der Gesamtnachfrage deckten die inländischen Produzenten, bezogen auf die Reinnährstoffmenge, bei Stickstoff 46 %, Phosphat 55 % und Kali 67 % ab. Die ausländischen Anbieter konnten ihre in den letzten Jahren ausgebaute Marktstellung behaupten. Zu Beginn des Wirtschaftsjahres 1985/86 haben die deutschen Unternehmen ihre Verkaufspreise weiter angehoben und dies mit gestiegenen Material-, Transport- und Personalkosten begründet. Eine weitere Zunahme des inländischen Düngemittelverbrauchs ist dagegen nicht zu erwarten.

Nach dem deutlichen Anstieg im Vorjahr erhöhten sich im Jahre 1984 die Umsätze der **Futtermittelindustrie** nur geringfügig (MB Tabelle 109). Die gesamte Mischfutterproduktion, die zusätzlich auch die Herstellung beim Landhandel umfaßt, ging um 2,9 % auf 17,2 Mio. t zurück. Aufgrund der Einschränkungen in der Milcherzeugung kaufte die Landwirtschaft weniger Rindviehfutter zu. Der Getreideanteil in den Futtermischungen hat sich im gleichen Zeitraum nochmals erhöht und erreichte 23,4 %. Im Jahre 1985 lagen die Umsätze durch die Weitergabe der niedrigeren Einstandspreise für Getreide und Ölkuchen deutlich unter dem Vorjahresniveau. Die Produktionsmenge dürfte sich insgesamt nicht weiter verringert haben. Im einzelnen

wurde für Schweine weniger, für Rinder aber mehr Mischfutter hergestellt. Getreide bleibt gegenüber den Substituten als Futterbestandteil weiterhin wettbewerbsfähig. Infolge dessen nehmen auch die Eigenmischungen in den landwirtschaftlichen Betrieben tendenziell zu.

116. Der einzelwirtschaftliche und genossenschaftliche Großhandel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln sowie Lebendvieh setzte 1984 im Vorjahresvergleich zwar nominal nicht mehr um. Da die Preise vor allem für Getreide und Schlachtvieh stark rückläufig waren, konnte real jedoch trotz geringerem Futtermittelverkauf ein Anstieg von 1,1 % erzielt werden. Insbesondere war die zu vermarktende Getreideernte ebenfalls wieder sehr hoch und das Schlachtviehangebot der Erzeuger übertraf sogar das Vorjahresniveau. Für 1985 zeichnete sich eine noch differenziertere Entwicklung ab. Während ein nominaler Umsatzrückgang zu verzeichnen war, wurde mit Ausnahme von Lebendvieh das Handelsvolumen insgesamt preisbereinigt sogar um rd. 6 % ausgedehnt. Nach vorübergehendem Stillstand im Vorjahr baute die Branche weiteres Personal ab.

Ländliche Genossenschaften

117. Der Strukturwandel bei den ländlichen Genossenschaften hat sich auch 1985, allerdings in abgeschwächter Form, fortgesetzt.

Bis Ende des Jahres ging die Zahl der Genossenschaften um rd. 2,7 % auf 6 390 zurück. Die Zahl der Beschäftigten, von denen 91 % hauptberuflich tätig sind, lag 1984 bei 146 500 und hat sich kaum verändert.

Der Zuwachs an Mitgliedern beschränkt sich nur noch auf die gemischtwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften und nichtlandwirtschaftliche Personen. Die Mitgliederzahl der Waren-, Verwertungs- und Dienstleistungsgenossenschaften ist nach wie vor rückläufig. Bei insgesamt 3,8 Millionen Einzelpersonen verringerte sich 1984 die Zahl der Mitglieder mit landwirtschaftlichem Erwerb auf 880 000.

Im Jahre 1984 beliefen sich die Gesamtumsätze auf 83,7 Mrd. DM und unterschritten damit das Vorjahresniveau um 0,3 %; preisbereinigt ergibt sich ein Rückgang von 0,4 %. Die Direktumsätze mit der inländischen Landwirtschaft lagen im gleichen Zeitraum bei 47,6 Mrd. DM und haben sich gegenüber 1983 nur unwesentlich erhöht. Im Jahre 1985 sind die Umsätze der Genossenschaften zurückgegangen. Hauptursachen dafür waren der Rückgang bei den Milchanlieferungen, der geringere Futtermittelabsatz und die abgeschwächten Schlachtviehpreise. Die Ertragslage wird als angespannt bezeichnet.

Ernährungsgewerbe

118. Das Produzierende Ernährungsgewerbe (Ernährungsindustrie und Großunternehmen des Er-

nahrungshandwerks) umfaßte 1984 insgesamt 6 850 Betriebe mit 443 000 Beschäftigten, die einen Gesamtumsatz von rd. 157 Mrd. DM erwirtschafteten. Nur für die größeren Betriebe liegen regelmäßige und ausreichende Daten vor, die zeigen, daß die Zahl der Produktionsstätten 1984 ebenso wie im Vorjahr rückläufig ist. Dagegen verringerte sich der Rückgang der Beschäftigtenzahl deutlich (Übersicht 48).

Übersicht 48

Entwicklung im Produzierenden Ernährungsgewerbe¹⁾

Gliederung	Einheit	1984	1984	1985 ²⁾
			gegen Vorjahr in %	
Betriebe	Zahl	4 480	- 1,2	- 2,4
Beschäftigte	Zahl	429 554	- 0,9	- 0,6
Index der Nettoproduktion .	1980 = 100	101,8	+ 1,5	+ 2,8
Umsatz	Mio. DM	152 003	+ 2,5	+ 1,5
davon				
Inland	Mio. DM	137 734	+ 1,6	+ 0,8
Ausland	Mio. DM	14 269	+ 12,9	+ 7,5
Exportquote	%	9,4	.	(9,9)

¹⁾ Betriebe von Unternehmen ab 20 (z. T. 10) Beschäftigte.

²⁾ Januar bis November.

Die Umsätze, die überwiegend im Inland getätigt werden, erhöhten sich zwar etwas stärker als 1983. Nach Abzug der Preissteigerungen von 1,8% wurde jedoch auf dem weitgehend gesättigten Inlandsmarkt keine Steigerung mehr erzielt. Das positive Gesamtbild erreichten die Unternehmen allein durch die kräftige Ausweitung des Exportgeschäfts. Die heimische Ernährungsindustrie konnte, u. a. auch von Wechselkursänderungen begünstigt, ihre Stellung auf vielen Auslandsmärkten ausbauen. Im Gegensatz zum Vorjahr stieg die Exportquote wieder an; sie erreichte aber dennoch nur ein Drittel der Größenordnung des gesamten Verarbeitenden Gewerbes.

In den etwa 30 Branchen des Produzierenden Ernährungsgewerbes, die unterschiedliche Strukturen aufweisen und verschiedenen Marktbedingungen unterliegen, verlief auf die Umsatzentwicklung sehr heterogen (MB Tabelle 109). Die Fisch- und die Kartoffelverarbeitungsindustrie sowie die Ölmühlen erzielten 1984 erhebliche Mehrumsätze. Während der Umsatz bei den Milchverarbeitungsunternehmen nominal zurückging, konnte der mengenmäßige Absatz trotz Garantiemengenregelung etwa gehalten werden. Auch weite Teile der Getränkeindustrie erreichten nicht die Ergebnisse des Vorjahres. In einigen Wirtschaftszweigen übertrifft der Absatz auf Auslandsmärkten bereits mehr als ein Drittel der Produktion.

Im Jahre 1985 nahm die Zahl der Beschäftigten infolge der allgemeinen Konjunkturbelebung weniger stark als im Vorjahr ab. Die Umsatzsteigerungen fielen nominal allerdings geringer als 1984 aus; dennoch war real ein deutlicher Anstieg gegenüber dem Vorjahr festzustellen, da die Verkaufspreise leicht nachgaben. Als Ursachen dafür sind u. a. das große landwirtschaftliche Angebot und der Abbau des Währungsausgleichs anzusehen: immerhin entfallen allein auf die agrarischen Rohstoffkosten 57% des Umsatzes. Des weiteren führte der ausgeprägte Wettbewerb zu Preiszugeständnissen gegenüber dem Handel. Die Zuwachsrates des Auslandsumsatzes hat sich gegenüber 1984 zwar halbiert, lag jedoch noch erheblich über der Entwicklung im Inland.

Rund ein Drittel aller Zweige im Produzierenden Ernährungsgewerbe dürften 1985 den Umsatz aus dem Vorjahr nominal nicht erreicht haben; dazu gehören die Kartoffelverarbeitungsunternehmen und die Alkoholbrennereien. Einen erneuten Rückgang meldeten die Mahl- und Schälsmühlen, die Milchverarbeitungsbranchen, die Mälzereien sowie die Spirituosenindustrie. Als Ursachen können u. a. Rohstoffmangel infolge der Garantiemengenregelung Milch, geringere Nachfrage und rückläufige Preise angeführt werden. Dagegen verzeichneten z. B. die Obst- und Gemüseverarbeitungsindustrie, die Fischverarbeitung und die Süßwarenindustrie erhebliche Erlössteigerungen. Die zusätzlichen auf den Auslandsmärkten getätigten Umsätze haben sich in vielen Branchen positiv auf das Gesamtergebnis ausgewirkt (MB Tabelle 109).

119. Im Ernährungshandwerk, zu dem auch die beim Produzierenden Gewerbe erfaßten Großunternehmen zählen, hat sich 1984 der Rückgang der Zahl der Betriebe weiter verlangsamt (Übersicht 49). Gleichzeitig erhöhte sich die Beschäftigtenzahl.

Einen bedeutenden Anteil an dieser Entwicklung hat die gestiegene Ausbildungsleistung der Handwerksbetriebe im Nahrungsmittelsektor. Trotz schwieriger Arbeitsmarktsituation wurden im Ernährungshandwerk 5,2% mehr Auszubildende ge-

Übersicht 49

Entwicklung des Ernährungshandwerks

Gliederung	Einheit	1984	1984	1985 ¹⁾
			gegen Vorjahr in %	
Betriebe	Zahl	67 255 ²⁾	- 1,2	.
Beschäftigte	Zahl	477 500	+ 0,8	+ 0,3
darunter				
Auszubildende .	Zahl	66 781	+ 5,2	.
Umsatz	Mio. DM	52 342	+ 0,1	+ 0,2
darunter				
Bäcker	Mio. DM	15 923	+ 2,9	+ 3,1
Fleischer	Mio. DM	30 539	- 1,6	- 1,5

¹⁾ Januar bis September

²⁾ Jahresende

genüber 1983 gezählt. Damit wurde der durchschnittliche Anstieg im gesamten Handwerk von 2,2% erheblich überschritten.

Das Ernährungshandwerk übertraf 1984 mit einem Gesamtumsatz von 52,3 Mrd. DM das Vorjahresergebnis kaum. Die Entwicklung verlief in den wichtigsten Gewerbezweigen jedoch unterschiedlich. Während Bäcker und Konditoren neben Preiserhöhungen auch real einen Umsatzzuwachs erzielten, wurde vom Fleischerhandwerk wie schon 1983 wiederum ein weiterer nominaler Rückgang der Einnahmen gemeldet, der infolge leicht erhöhter Verkaufspreise mengenmäßig noch etwas deutlicher ausfiel. Besonders hier zeigte sich die Kaufzurückhaltung der Verbraucher bei qualitativ hochwertigen, aber auch teureren Produkten infolge des zunehmenden Wettbewerbs des Fleischerhandwerks mit den Großunternehmen des Lebensmittelhandels vor allem im Frischwarenbereich. Die Fleischer versuchen durch Erweiterung des Angebots an fachspezifischen Dienstleistungen dieser Tendenz entgegenzuwirken.

Aus den Betriebsvergleichen der wichtigsten Handwerkszweige geht hervor, daß sich 1984 die Ertragslage bei den Bäckern weiter verbessert hat, während nach einem Anstieg in den beiden Vorjahren die Gewinne im Fleischerhandwerk absolut und relativ zurückgingen (MB Tabelle 110).

Für 1985 zeichnete sich eine weitere, allerdings nur geringe Zunahme der Beschäftigtenzahl ab. Die Umsätze dürften das Niveau des Vorjahres erreicht haben. Dabei hat sich die unterschiedliche Umsatzentwicklung bei Bäckern und Konditoren auf der einen sowie Fleischern auf der anderen Seite fortgesetzt.

120. Nach einem Rückgang in den zwei vorangegangenen Jahren erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten im **Lebensmittelgroßhandel** im Jahre 1984 wieder. Die Umsätze konnten kräftig gesteigert werden und trotz Preisanhebungen erzielte dieser Wirtschaftsbereich real ein beachtliches Ergebnis (MB Tabelle 111). Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Unternehmen des Lebensmittelgroßhandels allerdings neben ihrer Tätigkeit im Binnenmarkt auch zu einem erheblichen Teil Im- und Exporte abwickeln. Der Sortimentshandel, auf den rd. 40% des Branchenumsatzes entfallen, verzeichnete nur relativ geringe Umsatzbewegungen. Im spezialisierten Fachhandel war der Geschäftsverlauf sehr unterschiedlich.

Im Jahre 1985 hat sich die Beschäftigtenzahl nahezu stabilisiert. Die Umsätze dürften mindestens den Umfang des Vorjahres erreicht haben. Einzelne Fachhandelszweige konnten dagegen das hohe Niveau von 1984 nicht halten.

121. Für den **Lebensmitteleinzelhandel** ergeben sich seit mehreren Jahren infolge hoher Nachfrage-sättigung insgesamt nur noch geringe Wachstumsmöglichkeiten. Um so mehr ist dieser Bereich einem scharfen Wettbewerb ausgesetzt, der über den Preis geführt wird und den durch die Überschüssi-

tuation bedingten Druck auf die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise zusätzlich verstärkt.

Die Voll- und Teilzeitbeschäftigung hat 1984 im Lebensmitteleinzelhandel gleichermaßen zugenommen. Über die nominale Umsatzerhöhung hinaus konnte im Branchendurchschnitt erstmals seit 1981 auch real wieder ein leichter Zuwachs erzielt werden (MB Tabelle 111). Der Sortimentshandel, über den der überwiegende Teil des sektoralen Umsatzes läuft, erreichte ein überdurchschnittliches Ergebnis, während der Fachhandel im allgemeinen schlechter abschnitt. In mehreren Zweigen wurde das Vorjahresniveau sogar unterschritten. Nach Unternehmens- und Vertriebsformen haben sich die Großunternehmen (SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte, Großfilialisten), vor allem aufgrund ihrer überlegenen Organisations- und Kostenstruktur und z. T. durch Expansion der Verkaufsfläche, am Markt weiter durchgesetzt.

Dagegen können die Supermärkte seit einigen Jahren mit dieser Entwicklung nicht mehr Schritt halten. Die kleinen Nahrungs- und Genussmittelgeschäfte erzielten gegenüber dem Vorjahr keine höheren Einnahmen und verloren weitere Marktanteile an die Großunternehmen.

Die Ergebnisse der Betriebsvergleiche zeigen 1984 für den mittelständischen Lebensmitteleinzelhandel erneut eine Verschlechterung der Ertragslage. Bei den Reformhäusern hat sich die Gewinnsituation weiter verbessert (MB Tabelle 110). Bei den Filialunternehmen entwickelten sich die Gewinne unterschiedlich. Anhand der Daten identischer Betriebsvergleichsteilnehmer war auch hier ein Gewinnrückgang zu beobachten.

Im Jahre 1985 hat sich die Beschäftigungs- und Umsatzentwicklung des Vorjahres in ähnlicher Größenordnung fortgesetzt. Zwischen den einzelnen Vertriebsformen differenzierte der Geschäftsverlauf wiederum erheblich, allerdings wichen die Veränderungsraten nicht ganz so stark wie 1984 voneinander ab.

Vor dem Hintergrund der weiter zunehmenden Konzentration im Lebensmittelhandel wurde auch im Jahre 1985 intensiv erörtert, welche Möglichkeiten bestehen, die damit zusammenhängenden Probleme zu lösen, um Gefahren aus der Konzentration entgegenzuwirken.

Belebt wurde diese Diskussion insbesondere durch die Ausführungen der Monopolkommission in ihrem Sondergutachten zur Konzentration im Lebensmittelhandel — hier wird ein Handlungsbedarf des Gesetzgebers verneint — sowie durch zahlreiche Stellungnahmen der Wirtschaft, der Gewerkschaften und von Seiten der Verbraucher. Eine Anhörung beim BMWi machte deutlich, daß die Mehrheit der Verbände des Handels, die Ernährungsindustrie sowie die Verbraucher eine Änderung des bisherigen kartellrechtlichen Instrumentariums z. Zt. nicht für notwendig ansehen. Statt dessen sollen die bestehenden Gesetze so weit wie möglich mit Hilfe der Kartellämter des Bundes und der Länder sowie der Gerichte ausgeschöpft werden. Dar-

über hinaus will auch die Wirtschaft ihre Selbsthilfemaßnahmen fortsetzen. Daher ist in dieser Legislaturperiode eine Novellierung des Kartellrechts nicht mehr zu erwarten. Allerdings hält die Diskussion an, ob systematische Verkäufe zu Untereinstandspreisen im Rahmen von Sonderaktionen mit Hilfe einer Änderung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) eingedämmt werden sollen.

122. Die Entwicklung im **Gastgewerbe** wird seit einigen Jahren unmittelbar von der Zurückhaltung der Verbraucher bei den Ausgaben für den Außer-Haus-Verzehr beeinflusst (MB Tabelle 151). Trotz nominaler Steigerung ist das Umsatzvolumen 1984 real wiederum zurückgegangen; dies betrifft vor al-

lem den Bereich der Gaststätten und Kantinen (MB Tabelle 111). Das Beherbergungsgewerbe, das über ein breiter gefächertes Dienstleistungsangebot verfügt, konnte 1984 auch nach Berücksichtigung der Preissteigerungen höhere Umsätze gegenüber 1983 erzielen. Die Ausweitung der Schnellrestaurantsbetriebe ist verhaltener verlaufen als in den Jahren zuvor. Eine ähnliche Entwicklung zeichnete sich auch 1985 für das gesamte Gastgewerbe ab. Allerdings meldeten die Kantinen erstmals wieder reale Umsatzzunahmen. Die Zahl der Beschäftigten ist in den Berichtszeiträumen weiter angestiegen. Dies ist jedoch überwiegend auf die Anstellung von Teilzeitarbeitskräften zurückzuführen; damit hat sich der bereits längerfristig zu beobachtende Trend fortgesetzt.

Tell B

Ziele und Programme der Agrar- und Ernährungspolitik

I. Ziele und Maßnahmenswerpunkte

1 Ziele

123. Die Ziele der Agrar- und Ernährungspolitik können am ehesten in einer gesunden und leistungsfähigen Gesamtwirtschaft verwirklicht werden. Die Bundesregierung hat sich bei der Übernahme der Regierungsverantwortung im Herbst 1982 vorrangig zum Ziel gesetzt, die Wirtschaft wieder auf einen gesamtwirtschaftlichen Wachstumspfad zurückzuführen und die prekäre Situation auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Sie hat zu diesem Zweck unmittelbar nach ihrem Amtsantritt damit begonnen, die Staatsfinanzen zu sanieren und insgesamt wieder ein wirtschaftliches Klima zu schaffen, in dem sich Eigeninitiative und selbstverantwortliches Handeln des einzelnen entfalten können. Inzwischen sind auf diesen Gebieten beträchtliche Fortschritte erzielt worden. So konnte ein stetiger, sich selbst tragender **wirtschaftlicher Aufschwung** erreicht werden.

Die wirtschaftspolitischen Erfolge der Bundesregierung kommen mittelbar und unmittelbar auch der Landwirtschaft zugute. Dies gilt in besonderem Maße für die Preisstabilität sowie für die Stärkung der Binnennachfrage und des Exports. Auf dem Arbeitsmarkt haben sich — trotz der Zunahme der Zahl der Beschäftigten — noch nicht alle Erwartungen im Hinblick auf einen Abbau der Arbeitslosigkeit erfüllt. Mittelfristig dürften sich jedoch auch die Chancen für die in der Landwirtschaft Beschäftigten verbessern, bei Bedarf im außerlandwirtschaftlichen Bereich hinzuzuverdienen und durch

Einkommenskombination den angestrebten Lebensstandard zu erreichen.

124. Die Ziele und Aufgaben der Agrar- und Ernährungspolitik im einzelnen leiten sich unter Berücksichtigung der allgemeinen Rahmenbedingungen aus dem Landwirtschaftsgesetz und dem EWG-Vertrag ab. Hauptziele sind unverändert:

- Verbesserung der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum sowie Teilnahme der in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei Tätigen an der allgemeinen Einkommens- und Wohlfahrtsentwicklung,
- Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft mit qualitativ hochwertigen Agrarprodukten zu angemessenen Preisen,
- Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen; weitere Verbesserung des Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutzes sowie des Tierschutzes,
- Beitrag zur Lösung der Weltagrar- und -ernährungsprobleme sowie Verbesserung der agrarischen Außenwirtschaftsbeziehungen.

125. Im Mittelpunkt der Agrarpolitik steht die Sicherung der Existenz einer möglichst großen Zahl leistungsfähiger bäuerlicher Familienbetriebe. Dies bedeutet nicht, daß jeder heute bestehende Betrieb auf Dauer unverändert fortgeführt werden kann. Wie in der Vergangenheit werden auch zukünftig Betriebe aus der landwirtschaftlichen Produktion

ausscheiden, insbesondere wenn ein Hofnachfolger fehlt.

Bäuerliche Familienbetriebe sind vor allem dadurch gekennzeichnet, daß in der Regel eine enge Bindung der Tierhaltung an den Boden besteht und Flächen und Tierbestände im wesentlichen von Familienangehörigen genutzt werden. Auch künftig soll bäuerliche Landwirtschaft durch ein Nebeneinander von Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetrieben geprägt sein. In der Vielfalt der Betriebsformen erweist sich die bäuerliche Landwirtschaft in besonderem Maße als anpassungsfähig an die volkswirtschaftliche Entwicklung und in der Lage, den Erwartungen der Gesellschaft an die Landwirtschaft zu entsprechen.

Neben der Versorgung der Bevölkerung und Wirtschaft mit Agrargütern erbringen **bäuerliche Betriebe** eine Reihe weiterer **Leistungen**, die überwiegend immaterieller Natur sind wie z. B. Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft. Dies muß auch bei der Weiterentwicklung der Agrarpolitik berücksichtigt werden.

126. Grundlage landwirtschaftlicher Einkommenspolitik muß die **Preispolitik** bleiben. Infolge zunehmender Ungleichgewichte auf wichtigen Agrarmärkten wird es immer schwieriger, die Marktpreispreise am Markt durchzusetzen. Für die weitere wirtschaftliche Entwicklung in der Landwirtschaft ist es deshalb entscheidend, die Überproduktion in den Griff zu bekommen, damit nach Sicherung der Funktionsfähigkeit und Finanzierbarkeit der gemeinsamen Marktornungen wieder mehr Spielraum für die Preispolitik entsteht. Überdies muß die zukünftige Markt- und Preispolitik verstärkt mit Hilfe von Maßnahmen der Struktur- und Sozialpolitik durch EG, Bund und Länder ergänzt werden.

127. Die anhaltende Überschussituation verbietet grundsätzlich die Förderung von Kapazitätserweiterungen. Dem Ziel einer Sicherung der bäuerlichen Betriebe ist statt dessen mit der **Förderung von Maßnahmen zur Kostensenkung und Arbeits erleichterung** Rechnung zu tragen. Diese Maßnahmen werden nicht ausreichen, um alle Anpassungsprobleme zu lösen. Insbesondere bei älteren Landwirten ohne Hofnachfolger können soziale Härten auftreten.

128. Zur EG-weiten **Begrenzung der Produktion** auf die absetzbaren Mengen ist oftmals ein ganzes Bündel von Maßnahmen notwendig. Bei Getreide sollte sich dieses Bündel von der stärkeren Verfütterung und dem Anbau von „Defizitprodukten“ (z. B. Körnerleguminosen) über die verstärkte Verwendung als industrieller Rohstoff (z. B. Stärke) bis hin zur Freisetzung von Produktionskapazitäten erstrecken. Auch aus der Sicht des Umwelt- und Naturschutzes ist es zweckmäßig, wenn Flächen künftig extensiver oder überhaupt nicht mehr landwirtschaftlich genutzt werden. Mit einer Herausnahme von Flächen aus der landwirtschaftlichen Produk-

tion auf freiwilliger Basis könnte also sowohl der Notwendigkeit, die Agrarproduktion zu begrenzen, als auch der Forderung nach mehr Umwelt- und Naturschutz entsprochen werden. Dabei wären Art und Umfang eines Ausgleichs für die betroffenen Landwirte im europäischen Rahmen festzulegen.

Erschwert wird die Aufgabe, die Agrarproduktion zu begrenzen dadurch, daß unterschiedliche strukturelle Gegebenheiten und unterschiedliche Zielvorstellungen in den EG-Partnerländern unterschiedliche Interessen bedingen, die zum Ausgleich gebracht werden müssen.

129. Angesichts der Tatsache, daß die Vielzahl bäuerlicher Betriebe mit ihrem Nachfragepotential die Wirtschaftskraft in ländlichen Gebieten wesentlich stützt und damit zur Sicherung außerlandwirtschaftlicher Arbeitsplätze sowie der ländlichen Sozialstruktur beiträgt, ist eine **Politik für den bäuerlichen Betrieb zugleich auch Politik für den gesamten ländlichen Raum**. Ländliche Gebiete müssen ihre spezifische Eigenart und ihre Attraktivität für die Bevölkerung in Stadt und Land behalten. Dazu ist das Wohnumfeld der im ländlichen Raum lebenden Menschen weiter zu verbessern und den ländlichen Gebieten bei ihrer Entwicklung zu helfen. Die Bundesregierung hat in ihren „Programmatischen Schwerpunkten der Raumordnung“ vom 30. Januar 1985 bekräftigt, daß die Erhaltung und Steigerung der Attraktivität des ländlichen Raumes eine raumordnungspolitische Priorität ist (BT-Drucksache 10/3146).

130. In dem Maße, wie die quantitative Versorgung der Bevölkerung mit pflanzlichen und tierischen Nahrungsmitteln sichergestellt ist, wachsen die Ansprüche der Verbraucher an die **Qualität der Nahrungsmittel**. Damit ist sowohl eine ernährungsphysiologisch einwandfreie Beschaffenheit der Nahrungsmittel als auch eine weitgehende Erhaltung ihrer natürlichen Eigenschaften gemeint. Vereinzelt auftretende Unregelmäßigkeiten sind kein Grund, die in der Regel gute Qualität der inländischen Nahrungsmittel generell in Frage zu stellen. Die aus agrar- und ernährungspolitischen Gründen geforderte gute Qualität der Nahrungsmittel wird durch eine Vielzahl von Gesetzen und Verordnungen sichergestellt, die ständig neuen Erkenntnissen angepaßt werden.

131. Intensive Tierhaltungsformen und die damit verbundenen Probleme erfordern verstärkte Bemühungen u. a. um einen **tierschutzgerechten Umgang mit landwirtschaftlichen Nutztieren**. Parallel dazu verfolgt die Bundesregierung das Ziel, **Tierversuche** soweit wie möglich einzuschränken und durch andere Methoden und Verfahren zu ersetzen.

132. Ein nicht allein agrarpolitisches, sondern allgemein gesellschaftspolitisches Problem sind die **Belastungen der Umwelt vor allem durch Luftschadstoffe**. Besonders betroffen ist der Wald. Damit der Wald weiterhin seine vielfältigen Funktionen erfüllen kann, muß — auch über die nationalen Grenzen hinweg — die Luftreinhaltung verbessert werden. Dies ist zugleich ein zentraler Teilaspekt

eines umfassenden Konzeptes zum Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Zu den vielfältigen Aufgaben der **Natur- und Umweltschutzpolitik** gehört es, nicht nur die Luft, sondern auch Boden und Wasser vor schädlichen Umwelteinflüssen zu schützen, ökologisch wertvolle Teile von Natur und Landschaft zu erhalten sowie die Artenvielfalt von wildwachsenden Pflanzen und wildlebenden Tieren zu sichern. Dazu müssen Umweltbelastungen rechtzeitig erkannt und soweit wie möglich vermieden werden. Ziel muß ganz allgemein eine Produktion sein, die mit Naturgütern, Rohstoffen und Energie sparsam umgeht. In einem Land mit dichter Besiedlung und hochentwickelter Industrie und Landwirtschaft bedeutet dies, jeweils einen **Ausgleich zwischen ökonomischen und ökologischen Notwendigkeiten** zu finden.

Natur- und Umweltschutz muß in **Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft** verwirklicht werden. Einmal liegt die Pflege des Naturhaushaltes im besonderen Interesse der Landwirtschaft, weil die pflanzliche und tierische Produktion nur dann langfristig gesichert ist, wenn sie auf einem leistungsfähigen Naturhaushalt aufbaut; zum anderen sind es häufig land- oder forstwirtschaftlich genutzte Flächen, die von Umwelt- und Naturschutzaufgaben betroffen sind. Soweit im Einzelfall Bewirtschaftungsbeschränkungen die Grenzen der Sozialpflichtigkeit des Eigentums überschreiten, sind die Landwirte dafür zu entschädigen.

133. Die Fischerei und die mit ihr verbundene fischverarbeitende Industrie stellen einen wichtigen Wirtschaftsfaktor in den Küstenregionen dar. Auch zukünftig ist die Versorgung mit Rohware durch Einfuhren und Eigenanlandungen wichtig. Daher sind der eigenen Seefischerei angemessene Fangrechte sowohl nach Umfang als auch nach Artenzusammensetzung zu erhalten sowie die wirtschaftliche Nutzung der Fangmöglichkeiten durch die Flotte zu verbessern. Gleichzeitig ist die preisgünstige Versorgung mit Rohware durch ein entschiedenes Festhalten an der liberalen Einfuhrpolitik zu sichern. In der internationalen Fischereipolitik kommt es verstärkt auf eine sinnvolle, schonende Nutzung der Fischbestände an, um dadurch und durch Verringerung der Meeresverschmutzung die Ressourcen der Meere zu erhalten und deren ökologische Funktionen zu schützen.

134. Agrar- und Ernährungspolitik muß schließlich in weltweitem Zusammenhang gesehen und entsprechend gestaltet werden. Zur **Lösung der Weltagrar- und -ernährungsprobleme** ist es notwendig, die Weltagrarmärkte zu stabilisieren, Handelshemmnisse abzubauen sowie die Handelsbeziehungen zu Drittländern und die internationale Zusammenarbeit zu verbessern. Nahrungsmittelhilfe bleibt in Katastrophenfällen und bei vorübergehenden unüberbrückbaren Versorgungsengpässen ein unentbehrliches Instrument, akute Not zu lindern. Sie kann und darf jedoch in Ländern mit unzureichender Nahrungsmittelproduktion nicht die Anstrengungen dieser Länder ersetzen, die Produktion von Nahrungsmitteln selbst zu steigern. Die Ent-

wicklungsländer bedürfen dazu der technischen und finanziellen Unterstützung.

Das folgende Kapitel enthält eine kurzgefaßte, maßnahmenbezogene Darstellung wichtiger agrarpolitischer Aktivitäten.

2 Maßnahmen Schwerpunkte

Markt- und Preispolitik

135. Zunehmende Preisstabilität bedeutet Sicherung der Kaufkraft für alle. Mit einer **Preissteigerungsrate** (Lebenshaltungskosten) von 1,8% (Dezember 1985) wurde das niedrigste Niveau seit 15 Jahren erreicht. Für die landwirtschaftlichen Betriebe sind stabile Preise auf der Kostenseite und niedrige Kreditzinssätze besonders bedeutsam, solange wegen der Überschußlage auf wichtigen Agrarmärkten der Spielraum für Mengenwachstum und Agrarpreisanhebungen so eng ist wie zur Zeit.

136. Zur **Begrenzung der Milchproduktion** wurde 1984 EG-weit eine Garantiemengenregelung eingeführt. Sie hat kurzfristig den weiteren Produktionsanstieg gestoppt und es zudem möglich gemacht, für 1985/86 die Marktordnungspreise für Milch anzuheben und die Erzeugermitverantwortungsabgabe zu vermindern.

Den Milcherzeugern, die auf ihre Referenzmengen verzichten und die Milchproduktion aufgegeben haben, wurde im Rahmen einer ersten Herauskaufaktion eine Vergütung gewährt. Die Bundesregierung hat hierfür ab 1985 für zehn Jahre Mittel in Höhe von jährlich 100 Mio. DM bereitgestellt. Mit der sog. „**Milchrente**“ wurde der notwendige Spielraum für eine wirtschaftlich und sozial ausgestaltete Garantiemengenregelung Milch geschaffen. Die zweite Herauskaufaktion, die noch bis 31. März 1986 läuft, wird aus den Abgaben der Landwirte finanziert, die einzelbetrieblich die Referenzmengen überschritten haben; sie erlaubt es, die Weitergabe der 1985/86 erfolgten Kürzung der nationalen Garantiemenge an die Milcherzeuger zu vermeiden. Zusätzlich wird zur Umstrukturierung der Milcherzeugung eine weitere Referenzmenge von insgesamt 185 000 t zur Verfügung gestellt.

137. Für den Abbau des deutschen **Währungsausgleichs** um 5 Prozentpunkte ab Januar 1985 wird den Landwirten seit Juli 1984 bis Ende 1991 ein Einkommensausgleich über die Mehrwertsteuer von insgesamt rd. 18,4 Mrd. DM gewährt.

138. Nach den ursprünglichen Vorstellungen der EG-Kommission wären die deutschen Interventionspreise für Getreide im Wirtschaftsjahr 1985/86 um insgesamt rd. 6,5% gesenkt worden. Die tatsächlichen Vorschläge der EG-Kommission, die Marktordnungspreise für Getreide und Raps um 3,6% herabzusetzen sowie die noch bestehenden positiven Währungsausgleichsbeträge bei Getreide und Milch abzubauen, konnten abgewehrt werden. Da zu den Kompromißvorschlägen kein Ratsbeschluß zu Getreide und Raps zustande kam, senkte die Kommis-

sion von sich aus die Marktpreispreise in ECU für diese Produkte um 1,8%. Unter Berücksichtigung der Verkürzung der Zahlungsfristen für die Intervention belief sich die Reduzierung der Interventionspreise in DM für die Landwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland letztlich auf 0,6 bis 0,8%.

Struktur-, Pacht- und Steuerpolitik

139. Gemeinsam mit den Bundesländern wurde ab 1985 die Förderung der Landwirtschaft in den **benachteiligten Gebieten**, vor allem durch Ausweitung der Ausgleichszulagenberechtigten Gebiete von 1,5 Mio. ha auf 4 Mio. ha verstärkt. Insgesamt wurden rd. 336 Mio. DM für die Ausgleichszulage zur Verfügung gestellt.

Im Oktober 1985 wurde eine weitere Ausdehnung der benachteiligten Gebiete für den Rahmenplan 1986 der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ beschlossen, so daß — sobald die Zustimmung des Minister rats vorliegt — knapp 50 % der LF in der Bundesrepublik Deutschland als benachteiligtes und damit förderungsfähiges Gebiet anerkannt sind.

140. Die Förderschwelle in der einzelbetrieblichen **Investitionsförderung** wurde zum 1. Januar 1984 abgeschafft. Seitdem sind für eine Förderung die Leistungsfähigkeit des Betriebsleiters und die Tragbarkeit des Kapitaldienstes entscheidend. Bei dem zum 1. Januar 1984 eingeführten **Agrarkreditprogramm** sind Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe gleichgestellt. Auch diese Förderung ist wie die einzelbetriebliche Förderung auf Rationalisierung, Arbeitserleichterung sowie Verbesserung der Lebensverhältnisse ausgerichtet.

Mit der **EG-Verordnung zur „Verbesserung der Effizienz der Agrarstruktur“** vom 12. März 1985 wurde die national bereits vorher verwirklichte engere Verknüpfung von Struktur- und Marktpolitik auch EG-weit in die Tat umgesetzt. So wurden in einer Generalklausel Förderungsverbote oder -beschränkungen von Kapazitätserweiterungen bei Produkten ohne „normale Absatzmöglichkeiten auf den Märkten“ beschlossen, wobei der Rat entsprechende Maßnahmen zu ergreifen hat. Ferner sind der Wegfall der Förderschwelle und eine strengere Prosperitätsklausel besonders bedeutend.

Seit dem 1. Januar 1984 werden „junge Landwirte“ (unter 40 Jahre) durch eine um 1 Prozentpunkt erhöhte Zinsverbilligung besonders gefördert. Mit dem Rahmenplan für 1986 wurde diese Förderung um eine sog. **Niederlassungsbeihilfe für Junglandwirte** ergänzt.

141. Die Gesetzentwürfe der Bundesregierung zur Reform des **landwirtschaftlichen Pachtrechts** wurden vom Parlament verabschiedet. Damit konnte ein über Jahre sich hinziehendes Vorhaben endlich erfolgreich abgeschlossen werden. Das neue Landpachtrecht wurde nicht nur übersichtlicher und entsprechend den heutigen Anforderungen gestaltet;

es gibt den Bundesländern auch die Möglichkeit, auf dem Pachtmarkt einer möglichen Konzentration von Grund und Boden in wenigen Betrieben entgegenzuwirken.

142. Entlastungen im **steuerlichen Bereich** sollen die Bereitschaft der Land- und Forstwirte erhöhen, Grund und Boden zugunsten des innerlandwirtschaftlichen Grundstücksverkehrs sowie des außerlandwirtschaftlichen Baulandmarktes abzugeben. So wurden u. a. hinsichtlich der Veräußerung oder Aufgabe kleinerer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe (§ 14a EStG) der Gewinnfreibetrag von 60 000 DM auf 90 000 DM, die Wirtschaftswertgrenze von 30 000 DM auf 40 000 DM und die Grenze für nichtlandwirtschaftliche Einkünfte auf 24 000 DM/48 000 DM (Alleinstehende/Verheiratete) angehoben. Die Freibetragsregelung für Gewinne aus der Veräußerung oder Entnahme von Grund und Boden zur Abfindung weichender Erben wurde verbessert und verlängert; neu eingeführt wurde zum 1. Januar 1986 ein Freibetrag für Gewinne aus der Veräußerung von Grund und Boden, wenn der Erlös zur Tilgung betrieblicher Schulden verwendet wird.

Sozialpolitik

143. Der durch die Konsolidierungspolitik der letzten drei Jahre wieder erreichte Handlungsspielraum hat es möglich gemacht, die Sozialabgaben kleinerer und mittlerer bäuerlicher Familienbetriebe zu verringern. Für 1986 wurden die Bundesmittel in der Altershilfe gegenüber dem Vorjahr um 300 Mio. DM angehoben, u. a. um die kleinen und mittleren Betriebe durch einen Zuschuß zum Beitrag spürbar zu entlasten. Im Rahmen des Dritten Agrarsozialen Ergänzungsgesetzes wurde darüber hinaus die soziale Sicherung für mitarbeitende Familienangehörige weiter ausgebaut.

Die Bundesmittel zur **landwirtschaftlichen Unfallversicherung** wurden ab 1985 um 121 Mio. DM wieder auf 400 Mio. DM aufgestockt.

Umwelt- und Naturschutzpolitik

144. Von den **Umweltschutzmaßnahmen**, die für den Agrarbereich von Bedeutung sind, ist die Umsetzung des Aktionsprogramms „Rettet den Wald“ besonders hervorzuheben. Kernstück ist die am 1. Juli 1983 in Kraft getretene Großfeuerungsanlagen-Verordnung zur Luftreinhaltung. Nach diesem Zeitpunkt wurden folgende weitere Maßnahmen verwirklicht:

- Änderung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes, insbesondere im Hinblick auf eine strengere Begrenzung von Emissionen bei Altanlagen,
- Schaffung eines EG-weiten Rahmens für die stärkere Nutzung schadstoffarmer Autos.

Seit 1984 werden im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ für forstliche Maßnahmen zur Mil-

derung der Waldschäden und zur Stärkung der Widerstandskraft von Waldbeständen Bundesmittel von 20 Mio. DM jährlich bereitgestellt.

Mit dem Entwurf eines neuen **Pflanzenschutzgesetzes** und den darauf abgestellten Verordnungen sollen die Bestimmungen zum Schutz von Mensch und Tier weiter verbessert und die Risiken für den Naturhaushalt verringert werden.

Im Februar 1985 hat die Bundesregierung die **Bodenschutzkonzeption** verabschiedet.

Mit dem Entwurf eines Ersten Gesetzes zur Änderung des **Bundesnaturschutzgesetzes** sollen die rechtlichen Grundlagen des Artenschutzes, insbesondere die Regelungen für vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten verbessert werden.

Tierschutzpolitik

145. Die z. Zt. in den Ausschüssen des Deutschen Bundestages beratene Novelle zum **Tierschutzgesetz** bezweckt hauptsächlich eine Einschränkung

der Tierversuche. Darüber hinaus sollen Verbesserungen hinsichtlich des gewerblichen Tierhandels und der Tierhaltung erreicht werden.

Fischereipolitik

146. Der Großen Hochseefischerei wird eine auf drei Jahre begrenzte Start- und Überbrückungshilfe in Höhe von insgesamt 35 Mio. DM gewährt. Die Bundesregierung trägt damit maßgeblich zur Verwirklichung des neuen Strukturkonzepts bei, das eine Zusammenfassung der Hochseefischereiflotte an zwei Standorten sowie eine enge Zusammenarbeit der beteiligten Unternehmen vorsieht.

Nahrungsmittelhilfe

147. Um Versorgungsengpässe in Katastrophengebieten zu überbrücken, hat die Bundesregierung 1984 in der Nahrungsmittelhilfe mit rd. 709 Mio. DM ihren bisher höchsten Jahresbeitrag geleistet, der überwiegend den Dürreregionen Afrikas zugute gekommen ist.

II. Programme

148. Im folgenden werden die wichtigsten Aufgaben und Aktivitäten (Programme) zur Realisierung der Ziele der Agrar- und Ernährungspolitik ausführlicher dargestellt und erläutert. Bereiche, die nicht einem einzelnen Aufgabengebiet zugerechnet werden können, werden im Teil C programmübergreifend abgehandelt.

Können die Ansätze des Haushalts für den Geschäftsbereich des BML unmittelbar den Programmen zugeordnet werden, sind sie jeweils am Ende eines Programms in einem Finanztableau zusammengestellt.

1 Markt- und Preispolitik

1.1 EG-Agrarpreisbeschlüsse und währungspolitische Maßnahmen

149. Die Verhandlungen im EG-Ministerrat über die Festsetzung der Agrarpreise für das Wirtschaftsjahr 1985/86 gestalteten sich sehr schwierig. Die EG-Kommission hatte in ihren Vorschlägen vom 31. Januar 1985 (Dokument KOM [85] 50) hervorgehoben, daß die Reformen, die in der Vergangenheit eingeleitet worden waren, kontinuierlich weitergeführt würden. Dabei sah die Kommission unter Hinweis auf die in ihrem Memorandum vom 23. Juli 1983 dargelegte Problematik die Notwendigkeit, eine auf die Realitäten der Binnen- und Außenmärkte ausgerichtete Preispolitik fortzusetzen. Durch Anwendung der Garantieschwellen sollten

die Erzeuger die finanzielle Verantwortung für die Überschüsse mittragen.

Die Bundesregierung vertrat demgegenüber den Standpunkt, daß eine solche Politik zu mehrjährigen Preissenkungen führt und weder geeignet ist, die Probleme auf den Agrarmärkten nachhaltig zu lösen, noch der anhaltend schwierigen Einkommenslage der Landwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland gerecht wird.

Nach langwierigen, z. T. außerordentlich kontroversen Verhandlungen erzielten die EG-Agrarminister am 16. Mai 1985 eine Teileinigung. Es wurden folgende Preisanhebungen beschlossen:

— Milch	+1,5%
— Zucker	+1,3%
— Olivenöl	+2,0%

Bei anderen Agrarprodukten konnten die Marktpreispreise nur auf gleichem Niveau wie im Vorjahr gehalten werden (z. B. Rindfleisch, Schweinefleisch, Schafffleisch, Tabak, Wein), bei den übrigen Produkten mußten Rückgänge hingenommen werden (MB Tabelle 112). Die neuen Preise traten zu Beginn des jeweiligen Wirtschaftsjahres in Kraft; für Milch und Milcherzeugnisse, Rind- und Schafffleisch gelten sie seit dem 27. Mai 1985. Die Entscheidung über die Festsetzung der Marktpreispreise für Getreide, Raps und Rüben mußte bei dieser Teileinigung einstweilig ausgeklammert werden.

Die weiteren Verhandlungen zu diesem Bereich gingen in der neunten Verhandlungsrunde ohne Beschluß des Agrarministerrates der EG am 16. Juli 1985 zu Ende. Die Bundesrepublik Deutschland hatte entsprechend ihren Ankündigungen aus einkommens- und gesellschaftspolitischen Gründen gegen die Preissenkungsvorschläge der Kommission gemäß dem Luxemburger Protokoll von 1966 „ein sehr wichtiges Interesse“ geltend gemacht. Außer der Bundesrepublik Deutschland haben auch Frankreich, Großbritannien, Dänemark, Griechenland und Irland sich aus übergeordneten politischen Gründen nicht an der Abstimmung beteiligt.

Die EG-Kommission hat daraufhin für die betroffenen Märkte Notverordnungen erlassen. Die bereits eingeleiteten Maßnahmen, vor allem die Verminderung der Marktordnungspreise in ECU um 1,8% bei Raps und Rüben, wurden sofort und bei Getreide mit Ausnahme von Hartweizen seit dem 1. August 1985 angewendet. Diese Vorgehensweise der Kommission konnte weder verfahrensmäßig noch politisch verhindert werden. Durch ihre feste Verhandlungsführung erreichte die Bundesregierung jedoch, daß der EG-Ministerrat flankierende Maßnahmen beschloß, die die Auswirkungen der Rückgänge der Marktordnungspreise erheblich dämpften.

Flankierende Maßnahmen und sonstige Beschlüsse

150. Die Zahlungsfrist bei der Intervention von **Getreide** wurde von 120 bis 140 Tage auf 90 bis 120 Tage verkürzt; außerdem wurden die Mitgliedstaaten ermächtigt, unter eigener nationaler Finanzierung für die Lieferungen kleiner Erzeuger die Zahlungsfrist auf 60 Tage zu verkürzen.

Für eine begrenzte Menge von 3 Mio. t Brotweizen ist eine Schlußintervention im April/Mai 1986 zu einem Preis vorgesehen, der um 5% über dem Interventionspreis liegt. Die Qualitätskriterien dazu wurden z. T. neu festgelegt. Der Mindestgehalt an Protein wurde von 10,5% auf 11% und die Fallzahl von 180 auf 200 erhöht; der Teigtest, mit dem die Maschinenverarbeitungsfähigkeit des Mehles geprüft wird, wurde beibehalten. Für Bestände an Brotroggen und Weichweizen wurde am Ende des Wirtschaftsjahres 1984/85 eine Übergangsvergütung in Höhe von rd. 51 DM/t gewährt. Der Vorschlag der Kommission zur Herabsetzung des Feuchtigkeitsgehaltes bei der Intervention von jetzt 16% wurde nicht angenommen.

151. Um den Butterverbrauch zu steigern und die Kosten der Verwertung anfallender Überschüsse auf dem **Milchmarkt** zu verringern, wurde der Interventionspreis für Butter um 2% vermindert.

Zum Ausgleich und zur Durchsetzung der Milchrichtpreisanhebung um 1,5% mußte der Interventionspreis für Magermilchpulver um 4,9% erhöht werden. Damit wurde erneut eine Umbewertung des Verhältnisses der Fettbestandteile zu den fett-

freien Bestandteilen auf 48,22 : 51,78 gegenüber 50 : 50 im Vorjahr vorgenommen.

Die Erzeugermitverantwortungsabgabe wird auch im Wirtschaftsjahr 1985/86 fortgeführt, ist aber seit dem 1. April 1985 von 3% auf 2% reduziert worden. Dies entspricht einer Anhebung des Erzeugerpreises im selben Umfang.

Die Durchführung der Garantiemengenregelung Milch wurde durch eine Reihe von Maßnahmen zugunsten der Erzeuger flexibler gestaltet (vgl. Tz. 164 ff.).

Die Zahlungsfristen bei der Intervention von Butter wurden von 120 Tagen auf 90 Tage verringert. Unter bestimmten Voraussetzungen wurde den Mitgliedstaaten erlaubt, eine weitere Verkürzung auf 60 Tage mit Hilfe nationaler Mittel vorzunehmen.

Auf Drängen der Bundesregierung hat der EG-Ministerrat die Kommission ersucht, den Schutz vor Milchsubstitutionserzeugnissen zu verbessern. Die Kommission soll dazu prüfen, inwieweit der bisher von ihr vorgelegte Vorschlag zur Verbesserung des Bezeichnungsschutzes von Milch und Milcherzeugnissen ergänzt werden kann (sog. Milchimitationsverbot) und ggf. bis zum 1. April 1986 Vorschläge vorlegen.

152. Auf dem **Rindfleischmarkt** wird die variable Schlachtprämie für bestimmte ausgewachsene Schlachtrinder im Vereinigten Königreich in der bisherigen Höhe bis zum 6. April 1986 weiter gewährt. Die Kalbungsprämie in Griechenland, Irland, Italien und Nordirland wird unter Verringerung des Betrages von 12 ECU auf 9 ECU ebenfalls bis zum 6. April 1986 beibehalten.

In der Gemeinsamen Marktorganisation für **Schafffleisch und Ziegenfleisch** wird das Wirtschaftsjahr an das Kalenderjahr angepaßt. Übergangsweise beginnt das Wirtschaftsjahr 1985 am 27. Mai 1985 und endet am 5. Januar 1986. Das Wirtschaftsjahr 1986 beginnt am 6. Januar 1986 und endet am 4. Januar 1987. Ab Wirtschaftsjahr 1986 sollen in die Regelung für Erzeugerprämien in bestimmten Regionen der Gemeinschaft Ziegen sowie bestimmte weibliche Schafe von Bergrassen einbezogen werden. Ab 1. Oktober 1985 entfällt die für Mutterschafe im Vereinigten Königreich gewährte variable Schlachtprämie, wenn bis dahin keine Lösung hinsichtlich der negativen Auswirkung auf den Märkten der übrigen Mitgliedstaaten gefunden wird. Für Ausfuhren von Schaffleisch aus Großbritannien nach Drittländern wird die Rückzahlung der variablen Schlachtprämie („claw back“) bis zum Ende des Wirtschaftsjahres 1987 ausgesetzt.

Die Kommission wurde vom Rat beauftragt, bei **Schweinefleisch** die Möglichkeit einer Marktstützung durch regionale Beihilfen für die private Lagerhaltung zu prüfen.

153. Die Beihilfe für die **Kartoffeltrocknung** in Höhe von 15,78 ECU/t, die für das Wirtschaftsjahr 1984/85 ausgesetzt war, wird für das Wirtschaftsjahr 1985/86 wieder in gleicher Höhe eingeführt.

Für **Obst und Gemüse** beschloß der Ministerrat eine Verordnung, die der Kommission eine direkte Kontrolle bei frischem Obst und Gemüse gemeinsam mit den Mitgliedstaaten ermöglicht. Die Kontrolle wird sich insbesondere auf die Einhaltung der Qualitätsnormen sowie die Feststellung der Notierungen für eingeführte Erzeugnisse und Erzeugnisse mit Ursprung in der Gemeinschaft erstrecken. Die Kontrollmöglichkeiten in nationaler Kompetenz werden dadurch nicht berührt.

Zur Lösung der Schwierigkeiten auf dem **Sauerkirschenmarkt** hat der EG-Ministerrat auf Drängen der Bundesregierung der Kommission ein entsprechendes Verhandlungsmandat für die Anpassung des Kooperationsabkommens der EG mit Jugoslawien erteilt. Gleichzeitig mit dieser Anpassung soll mit Jugoslawien ein Selbstbeschränkungsabkommen für Sauerkirschen und Sauerkirscherzeugnisse geschlossen werden. Damit soll sich Jugoslawien verpflichten, die jährliche Ausfuhr dieser Erzeugnisse in die EG auf den Durchschnitt der Jahre 1981 bis 1984 zu beschränken. Sobald diese Höchstmenge erreicht ist, soll die EG-Kommission automatisch die Einfuhren bzw. die Erteilung von Einfuhrlicenzen aussetzen. Außerdem soll sich Jugoslawien verpflichten, die in den Konsultationen mit der EG jährlich festzusetzenden angemessenen Einfuhrmindestpreise einzuhalten. Mit der Verabschiedung dieses Verhandlungsmandats wurde eine Zusage weiter konkretisiert, die bereits im Rahmen der Agrarpreisbeschlüsse von der Kommission gegeben wurde.

154. Im Gesamtergebnis ist festzuhalten, daß es im Rahmen der Festsetzungen über die Marktordnungspreise und der flankierenden Maßnahmen gelungen ist, bei **Milch** eine insgesamt 3%ige Preiserhöhung zu erreichen.

Bei **Getreide** wurde die von der Kommission vorgeschlagene Maßnahme einer Reduzierung der Interventionspreise um 3,6% für Weizen und Gerste sowie um 4,4% für Roggen, einer Aufhebung der besonderen Preisstützung für Brotweizen und einer Herabsetzung des Höchstfeuchtigkeitsgehaltes für die Intervention abgewehrt.

Die erfolgte autonome Senkung des Interventionspreises in ECU um 1,8% durch die Kommission konnte mit Hilfe flankierender Maßnahmen, insbe-

sondere durch die Verkürzung der Zahlungsfristen bei der Intervention erheblich gemildert werden. Insgesamt lagen unter Berücksichtigung des erhöhten Vorsteuerabzuges die Interventionspreise in DM unter der vollen Ausschöpfung der Verkürzung der Zahlungsfristen rechnerisch nur um 0,6 bis 0,8% unter dem Niveau des vorangegangenen Wirtschaftsjahres.

Währungspolitische Maßnahmen

155. In den Preisverhandlungen für das Wirtschaftsjahr 1985/86 konnten der von der EG vorgeschlagene weitere Abbau des positiven deutschen Währungsausgleichs und damit zusätzliche Reduzierungen der Marktordnungspreise in der Bundesrepublik Deutschland abgewehrt werden. Die Währungsausgleichssätze für die Bundesrepublik Deutschland blieben unverändert. Die landwirtschaftlichen Umrechnungskurse für Frankreich, Italien und Griechenland wurden abgewertet. Hierdurch entfiel, teilweise nur sektor- und zeitweise, der Währungsausgleich auch in diesen Mitgliedstaaten.

Am 1. Januar 1985 wurde der in der Bundesrepublik Deutschland anzuwendende Währungsausgleich um 5 Prozentpunkte abgebaut. Die entsprechenden Aufwertungen der landwirtschaftlichen Umrechnungskurse der DM führten zu einer Reduzierung der Marktordnungspreise. Die Bundesregierung konnte erreichen, daß die hierdurch entstehenden Einkommensminderungen in der Landwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland durch eine Ausgleichsregelung über die Umsatzsteuer ausgeglichen werden. An den für die Bundesrepublik Deutschland anfallenden Kosten hat sich die Gemeinschaft 1985 mit 120 Mio. ECU beteiligt.

Darüber hinaus wurden zum 22. Juli 1985 die Leitkurse im Europäischen Währungssystem geändert. Die italienische Lira wurde abgewertet; andere Währungen, u. a. die DM, wurden aufgewertet. Aufgrund der im Preisbeschluß 1984/85 beschlossenen neuen Regeln für die Festsetzung von Währungsausgleichsbeträgen (kein Entstehen neuen positiven Währungsausgleichs — sofortiges Umschichten auf negativen Währungsausgleich) erhöhte sich der deutsche Währungsausgleich nicht. In Italien und

Übersicht 50

Währungsausgleichssätze in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)¹⁾

Produkt	Mitgliedstaat								
	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien/Luxemburg	Verinigtes Königreich	Irland	Dänemark	Griechenland
	in %								
allgemein	+1,8	—	-4,5	+1,8	—	-3,5	—	—	-33,9
Milch	+2,9	—	-4,5	+2,9	—	-3,5	—	—	-33,9
Getreide und Folgeerzeugnisse ..	+2,4	—	-4,5	+2,4	—	-3,5	—	—	-33,9
Wein	—	—	-1,0	—	—	—	—	—	-30,4

¹⁾ Stand: 20. Januar 1986.

Griechenland entstand neuer negativer Währungsausgleich.

Mit Wirkung vom 14. Oktober 1985 hat Griechenland für 12 500 Güter eine Bardepotpflicht in Höhe von 40% bzw. 80% des Warenwertes eingeführt. Rund 80% der Agrargüter sind von dieser Regelung jedoch freigestellt. Die Beträge müssen für sechs Monate zinslos hinterlegt werden. Die EG-Kommission und die übrigen Mitgliedstaaten drängen auf Kreditierung und weiteren Abbau dieser Handelsbeschränkung.

In Belgien, Dänemark, Irland, Luxemburg und Frankreich wird z. Zt. (Stand 20. Januar 1986) kein Währungsausgleich angewandt (Übersicht 50).

1.2 Neuausrichtung der EG-Agrarpolitik

156. Die wichtigsten Agrarmärkte sind durch erhebliche und zunehmende Überschüsse gekennzeichnet. Infolge dessen steigen die Agrarausgaben sprunghaft an. Es wird immer schwieriger, auf den überschüssigen Märkten die administrierten Stützungspreise durchzusetzen. Das führt in vielen Betrieben zu einer unbefriedigenden Einkommensentwicklung. Eine Neuausrichtung der gemeinsamen Agrarpolitik ist in dieser Situation dringend erforderlich. Dabei besteht das Doppelziel: Abbau der Agrarüberschüsse bei gleichzeitiger Sicherung der landwirtschaftlichen Einkommen.

Ebenso sind die bisher von der **Bundesregierung** vertretenen Ziele zu berücksichtigen:

- Sicherung existenzfähiger bäuerlicher Familienbetriebe,
- sozial abgesicherte strukturelle Entwicklung,
- Förderung der Vielfalt landwirtschaftlicher Funktionen für die Gesellschaft,
- Anpassung der EG-Agrarausgaben an die Entwicklung der eigenen Einnahmen der Gemeinschaft,
- Förderung der Handelsbeziehungen und Verminderung handelspolitischer Spannungen.

Reformvorschläge auf wichtigen Agrarmärkten

Getreide

157. Die EG-Kommission hat nach dem „Grünbuch“ mit seinen grundsätzlichen Optionen für die künftige Orientierung inzwischen auch ein „Memorandum über die Neugestaltung der Gemeinsamen Marktorganisation für Getreide“ vorgelegt. Für die Stabilisierung des Getreidemarktes sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Eine restriktive Preispolitik, die an den Marktverhältnissen ausgerichtet ist. Zumindest mittelfristig wird nach wie vor eine Annäherung der

europäischen Getreidepreise an die der Hauptkonkurrenten auf dem Weltmarkt angestrebt.

- Eine Mitverantwortungsabgabe auf vermarktetes Getreide, wobei je Betrieb 25 t abgabefrei bleiben sollen. Eine Kompensation über die Preispolitik soll ausdrücklich ausgeschlossen sein.
- Eine verstärkte Qualitätspolitik für Getreide, die niedrigere Preise für schlechtere Qualitäten vorsieht und die Interventionsbestimmungen verschärft und evtl. zeitlich begrenzt.
- Eine Neuausrichtung der pflanzlichen Produktion, wobei ggf. auch eine Förderung der Bioethanolproduktion vorgesehen ist. Dabei weist die **EG-Kommission** auf die Gefahr ständiger, ansteigender Haushaltsbelastungen hin.

Die **Bundesregierung** lehnt aus einkommens- und gesellschaftspolitischen Gründen eine Senkung der Preise ab.

Sie tritt für gezielte Marktentlastungsmaßnahmen ein. Bei Weizen geht es darum, Qualitätsweizen gegenüber Massenweizen zu begünstigen.

Zu einer Reduzierung der Getreideüberschüsse soll auch der **Anbau von Defizitprodukten**, wie z. B. eiweißhaltigen Futterpflanzen, beitragen. Um eine möglichst rasche Verbreitung dieser Produktionsalternativen zu erreichen, ist eine gezielte Fortsetzung der Beihilfenregelung erforderlich.

Vorsichtige Berechnungen und Erfahrungen in der EG lassen erkennen, daß bei den Produktionsalternativen verhältnismäßig schnell mit einer entsprechenden Umstellung von Getreide auf diese Defiziterzeugnisse zu rechnen ist.

Zum Abbau der Getreideüberschüsse sind des weiteren **neue Verwendungsalternativen** zu erschließen. Der **Kommissionsvorschlag** für eine neue **Stärkeregelung** umfaßt zwei Kernpunkte: Die Produktionserstattung soll nur noch für Stärke zur Verwendung im chemisch-technischen Bereich und nicht mehr wie bisher auch für Ernährungszwecke gewährt werden. Die Erstattung des Unterschieds zwischen EG- und Weltmarktpreisen soll in voller Höhe erfolgen, statt wie bisher nur rd. ein Drittel bis ein Viertel der Differenz. Ziel der Neuregelung ist ein besserer Ausgleich der Wettbewerbsnachteile der mit Stärke hergestellten Verarbeitungserzeugnisse und damit eine größere Verwendung für diesen Bereich. Überlegungen auf EG-Ebene, die Erzeugung von Grundprodukten des Nichtnahrungs- und Energiesektors auf der Basis von Getreide, Kartoffeln und Zuckerrüben zu fördern, werden unterstützt, soweit sie wirtschaftlich vertretbar sind.

Soweit ein Marktentlastungsbeitrag der Erzeuger in der EG unvermeidbar sein sollte, ist sein Aufkommen zur Festigung der Finanzgrundlagen der EG-Agrarpolitik und dabei insbesondere zur Schaffung von Alternativen im Produktions- und Absatzbereich zu verwenden. Im Ergebnis müßte eine solche Beteiligung für die betroffenen Landwirte von

Vorteil sein. Unerlässlich ist eine möglichst einfache Lösung. Eine von der **EG-Kommission** vorgesehene Entlastung kleinerer und mittlerer Betriebe durch eine abgabefreie Menge wird befürwortet.

Um zu einer Entlastung der Agrarmärkte zu kommen, ist schließlich eine EG-weite Regelung zur freiwilligen Herausnahme von Flächen aus der Produktion notwendig.

Milch

158. Der Selbstversorgungsgrad der EG mit Milch liegt trotz der Einführung der Garantiemengenregelung noch bei rd. 114%. Für die Lagerung und den Export von Überschüssen müssen weiterhin beträchtliche Haushaltsmittel aufgewendet werden; sie beliefen sich 1985 auf rd. 14,8 Mrd. DM. Deshalb hat die **EG-Kommission** einen Vorschlag für eine EG-Milchrente vorgelegt, wonach 3 Mio. t Referenzmengen aufgekauft und stillgelegt werden sollen.

Die **Bundesregierung** begrüßt grundsätzlich eine EG-weite Aktion zur Vergütung der endgültigen Aufgabe der Milcherzeugung. Es sollte jedoch erreicht werden, daß

- die gegenwärtig in der Bundesrepublik Deutschland laufende Herauskaufaktion weitergeführt werden kann; dies gilt in verstärktem Maße auch für die angelaufenen Ländermaßnahmen; und
- von dieser Maßnahme in allen Mitgliedstaaten unter gleichen Bedingungen Gebrauch gemacht wird.

Rindfleisch

159. Der Selbstversorgungsgrad bei Rind- und Kalbfleisch in der EG betrug im Jahre 1985 109%. Ende 1985 beliefen sich die öffentlichen Interventionsbestände an Rindfleisch auf rd. 750 000 t (Schlachtgewicht). Mit Marktordnungskosten von rd. 6 Mrd. DM wurde Rindfleisch nach Milch das kostenträchtigste Agrarprodukt.

Die **EG-Kommission** hat zur Lösung der Probleme auf dem Rindfleischmarkt in einem Memorandum vom Dezember 1985 dem Ministerrat ihre Überlegungen vorgelegt, die im wesentlichen folgendes vorsehen:

- Einstellung der obligatorischen Intervention nach einer zweijährigen Übergangszeit bis Ende 1987. Nur bei gravierenden saisonalen Marktstörungen soll noch eine fakultative Intervention zugelassen werden.
- Die Beihilfen für die private Lagerhaltung und Exporterstattungen sollen beibehalten und weiter ausgebaut werden.
- Zur Einkommensstützung sollen spezialisierte Rindfleischherzeuger, die keine Milch oder Milcherzeugnisse für den Markt produzieren, eine Prämie von 20 ECU je Jahr und Masttier erhalten. Die Prämie soll auf die ersten 50 Tiere je Betrieb begrenzt werden.

— Daneben soll die bisherige Prämie für Mutterkühe weitergewährt werden.

— Andere Prämien sollen abgeschafft werden.

Es besteht Übereinstimmung mit der **EG-Kommission** und den übrigen Mitgliedstaaten, daß auch auf dem Rindfleischsektor umgehend Maßnahmen zur Neuordnung ergriffen werden müssen, um die Überschüsse abzubauen und die Haushaltsbelastungen zu verringern.

Die **Bundesregierung** sieht in den Kommissionsüberlegungen positive Ansätze, aber auch Probleme. Sie wird sich an den Reformberatungen konstruktiv beteiligen und hofft, daß die Kommission möglichst umgehend ihre konkreten Vorschläge vorlegt.

1.3 Entwicklung und Maßnahmen auf den Agrarmärkten

Milch

a) Entwicklung

160. Im ersten Wirtschaftsjahr der Garantiemengenregelung Milch (2. April 1984 bis 31. März 1985) wurde das vom EG-Ministerrat beschlossene Mengenziel voll erreicht.

Die Milchlieferungen unterschritten EG-weit die auf 99,917 Mio. t festgesetzte Garantiemenge um rd. 0,4 Mio. t. Im Kalenderjahr 1985 nahmen die Milchmengen ebenfalls weiter ab. Mit 99,6 Mio. t wurden 1,7% weniger angeliefert als im Vorjahr (Übersicht 51).

Auch in der **Bundesrepublik Deutschland** wurde die Garantiemenge, die für das Wirtschaftsjahr 1984/85 auf eine Höhe von 23,487 Mio. t festgelegt war, im ersten Abrechnungsjahr um 20 000 t (–0,1%) unterschritten. Im Kalenderjahr 1985 gingen die Milchlieferungen insgesamt um 2,7% zurück und erreichten nur noch 23,6 Mio. t. Allerdings kann nach der aktuellen Entwicklung in den letzten Monaten des Jahres 1985 nicht ausgeschlossen werden, daß die auf 23,423 Mio. t verminderte Garantiemenge 1985/86 überschritten wird.

Der **Gesamtverbrauch an Milch und Milcherzeugnissen** in der EG nahm 1985 um etwa 1,3% zu. Auch in der Bundesrepublik Deutschland wurden Frischmilcherzeugnisse mit hohem Fettgehalt, Butter, Käse und Kondensmilch verstärkt nachgefragt. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß im Jahre 1985 EG-weit lediglich 65% der Herstellungsmenge von Butter (Bundesrepublik Deutschland: 85%) und nur 13% des hergestellten Magermilchpulvers (Bundesrepublik Deutschland: 4%) zu Marktpreisen verbraucht wurden.

Die restlichen Mengen an Butter und Magermilchpulver konnten nur unter erheblichem Aufwand an öffentlichen Mitteln zu mehr oder weniger verbilligten Preisen abgesetzt oder mußten interveniert werden (MB Tabelle 117).

Die Erzeugerpreise für Milch stiegen 1985 in der Bundesrepublik Deutschland gegenüber dem Vor-

Versorgung mit Milch in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) und in der Bundesrepublik Deutschland
1000 t

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1983	1984 ¹⁾	1985 ²⁾	1983	1984	1985 ²⁾
Milchkuhbestand ³⁾ in 1000 Stück	25 765	24 899	23 838	5 735	5 582	5 456
Milchertrag je Kuh in kg	4 342	4 279	4 328	4 824	4 607	4 677
Kuhmilcherzeugung ⁴⁾	120 696	118 808	116 280	27 186	26 429	26 012
Gesamtmilcherzeugung ⁵⁾	126 297	124 263	121 755	27 208	26 451	26 034
Einfuhr ⁶⁾	1 138	860	760	2 818	3 759	3 646
Ausfuhr ⁶⁾	14 375	15 305	13 184	5 354	5 209	5 131
Bestandsveränderung ⁶⁾	+11 001	+4 140	+2 230	3 889	2 799	1 873
Gesamtverbrauch ⁶⁾	102 059	105 678	107 101	20 783	21 475	22 727
darunter Kuhmilch ⁶⁾ ⁷⁾	79 735	83 696	85 505	18 729	19 306	20 311
Milchanlieferung an Molkereien	103 365	101 279	99 607	25 176	24 304	23 640
Butter						
Herstellung	2 297	2 111	1 974	628	574	515
Verbrauch	1 565	1 623	1 622	404	427	460
dgl. kg je Kopf	5,7	5,9	5,9	6,4	6,9	7,5
darunter zu Marktpreisen ⁸⁾	959	918	1 190	341	337	388
Bestand am Jahresende ⁹⁾	853	949	1 120	267	375	434
Magermilchpulver						
Herstellung	2 495	2 045	1 853	727	604	560
Verbrauch	1 870	1 987	1 583	266	261	202
darunter zu Marktpreisen ⁸⁾	237	279	240	22	22	22
Bestand am Jahresende ⁹⁾	983	616	520	487	407	466
Selbstversorgungsgrad in % ¹⁰⁾						
Milch insgesamt ⁶⁾	124	118	114	131	123	115
darunter: Butter	147	130	122	155	134	112
Magermilchpulver	133	103	117	273	231	277

¹⁾ Vorläufig. ²⁾ Geschätzt. ³⁾ Bestand im Dezember, nur Milchkühe. ⁴⁾ Einschließlich Milch von Fleischrassen.
⁵⁾ Einschließlich Milch von Fleischrassen, Schafen und Ziegen und bei der EG einschließlich der Abnahmeverpflichtungen Großbritanniens aus Neuseeland. ⁶⁾ In Vollmilchwert. ⁷⁾ Verbrauch von Milch und Milchprodukten, die in Molkereien aus Kuhmilch hergestellt wurden. ⁸⁾ Verbrauch ohne Verbilligungsmaßnahmen und EG-Beihilfen. ⁹⁾ Interventionsbestände entsprechend den Bestimmungen der EG. ¹⁰⁾ Gesamterzeugung in Prozent des Gesamtverbrauches einschließlich subventionierten Verbrauchs.

jahr um rd. 1,0% auf rd. 71,80 DM/100 kg (bei 3,7% Fettgehalt, 3,4% Eiweißgehalt, frei Molkerei, vor Abzug der Mitverantwortungsabgabe, einschl. MWSt).

161. Die **Buttererzeugung** in der EG verringerte sich 1985 gegenüber dem Vorjahr erneut um rd. 6%. In der Bundesrepublik Deutschland ging die Herstellung noch etwas stärker, und zwar um rd. 10% zurück. Dies läßt sich auf das geringere Milchaufkommen infolge der Garantiemengenregelung Milch, aber auch auf einen verstärkten Rohmilchbedarf für die Herstellung von Käse und anderen Milcherzeugnissen zurückführen.

Der **Butterverbrauch** in der EG nahm 1985 nicht zu und betrug rd. 1,62 Mio. t. Demgegenüber stieg der Verbrauch in der Bundesrepublik Deutschland um rd. 8% an. Dies ist insbesondere auf die Weihnachtsbutteraktion 1984/85 und auf die erneute Verbil-

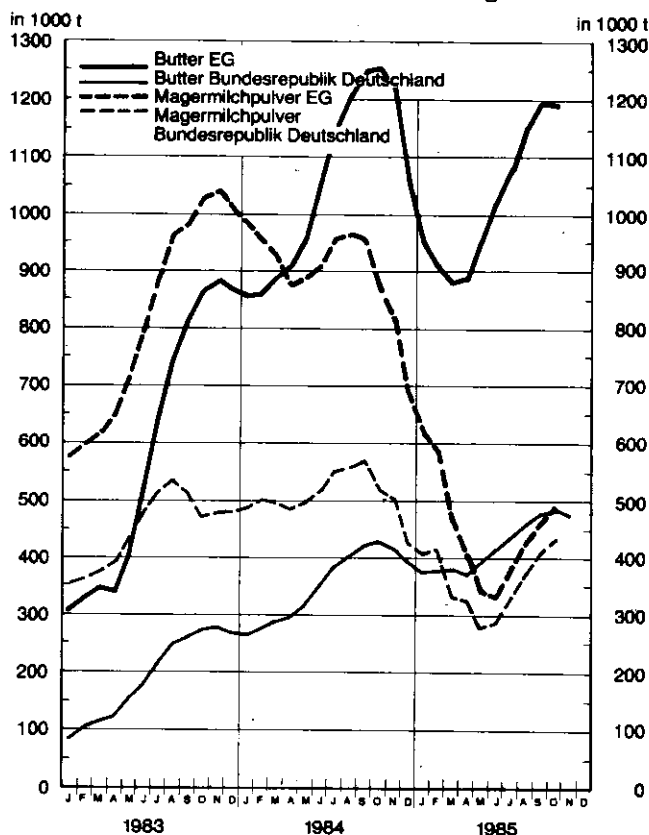
ligung der Butter durch die Umbewertung der Milchinhaltsstoffe zurückzuführen.

Die **Interventionsbestände der EG an Butter** konnten Anfang 1985 durch die Weihnachtsbutteraktion und die Drittlandsausfuhren (um die Jahreswende 1984/85 rd. 0,22 Mio. t Butter aus Interventionsbeständen in Länder des Vorderen Orients und in die UdSSR) von 1,22 Mio. t auf 0,88 Mio. t abgebaut werden. Ende 1985 erreichten die Bestände jedoch wieder rd. 1,1 Mio. t; in der Bundesrepublik Deutschland lagerten davon rd. 0,4 Mio. t Butter; gegenüber Jahresanfang bedeutet dies eine Zunahme von rd. 17% (Schaubild 4).

162. Die Herstellung von **Magermilchpulver** nahm 1985 gegenüber dem Vorjahr sowohl in der EG (-9%) als auch in der Bundesrepublik Deutschland (-7%) ab. Die Verringerung ist auf dieselben

Schaubild 4

**Interventionsbestände an Butter und Magermilchpulver
in öffentlicher (und für Butter einschließlich privater)
Lagerhaltung in der EG
und in der Bundesrepublik Deutschland
– Bestände am Monatsanfang –**



Gründe zurückzuführen wie die rückläufige Buttererzeugung (vgl. Tz. 161).

Der Absatz von Magermilch und Magermilchpulver ist 1985 in der Bundesrepublik Deutschland gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Die Rücklieferung von Magermilch an Tierhalter verringerte sich um rd. 18% und die Verwendung von Magermilch zur Herstellung von Kasein um rd. 6%. Die Abnahme des Einsatzes von Magermilchpulver in Milchaustauschfuttermitteln für Kälber im Vorjahr setzte sich 1985 mit 10% weiter fort.

Nachdem die Interventionsbestände an Magermilchpulver in der EG bis Ende Mai 1985 auf rd. 330 000 t abgebaut waren, setzte die EG-Kommission die Förderung des Absatzes von Magermilchpulver zur Verfütterung an Schweine und Geflügel aus. In der Folge stiegen die Bestände bis zum Jahresende wieder auf rd. 520 000 t an, von denen rd. 466 000 t in der Bundesrepublik Deutschland lagen.

b) Maßnahmen

163. Im Rahmen der Garantiemengenregelung wurden in der Bundesrepublik Deutschland auf einzelbetrieblicher Basis die Referenzmengen 1984/85 insgesamt um rd. 0,3 Mio. t überschritten. Dafür waren von den Milcherzeugern Abgaben in Höhe von

rd. 135 Mio. DM zu entrichten. Die Gesamtgarantiemenge wurde eingehalten, weil diesen Überlieferungen entsprechende Unterlieferungen von anderen Milcherzeugern, die ihre Referenzmengen nicht voll ausgenutzt haben, gegenüberstanden.

Um Betrieben in besonderen Situationen zusätzliche Referenzmengen zuteilen zu können, wurde die sog. **Milchrente** zur Freisetzung von 1 Mio. t Referenzmenge eingeführt. Diese Maßnahme verlief erfolgreich. Bis zum Ende der Antragsfrist am 31. März 1985 wurden insgesamt für rd. 1,035 Mio. t Anträge eingereicht. Mit 27 980 bewilligten Anträgen wurden insgesamt 1 007 442 t freigesetzt.

164. Auf dem Verhandlungswege konnten Änderungen des EG-Rechts erreicht werden, die eine flexiblere Durchführung der Regelung ermöglichen:

- In den ersten beiden Zwölfmonatszeiträumen der Anwendung der Garantiemengenregelung können die Mitgliedstaaten die von den Erzeugern oder Verkäufern von Milch nicht genutzten Referenzmengen an Erzeuger oder Verkäufer derselben Region übertragen oder auch anderen Regionen zuteilen. Damit ist die Möglichkeit eines nationalen Ausgleichs von Über- und Unterlieferungen geschaffen worden.
- Die Mitgliedstaaten wurden für die ersten beiden Zwölfmonatszeiträume ermächtigt, die Abgabe für die Finanzierung einer Vergütung für die Aufgabe der Milcherzeugung zu verwenden, soweit die nationalen Gesamtgarantiemengen nicht überschritten werden.
- Erzeuger, die über eine Anlieferungs- und eine Direktvermarktungsreferenzmenge verfügen, können innerhalb eines Zwölfmonatszeitraums ihre Gesamtreferenzmenge den jeweiligen Absatzgegebenheiten anpassen.
- Die Mitgliedstaaten wurden ermächtigt, bei auslaufenden Pachtverträgen für Betriebe bzw. für Teilflächen die darauf entfallenden Referenzmengen ganz oder teilweise dem Pächter zu belassen.
- Die Abgabe wird künftig jährlich abgerechnet.
- Die Bundesregierung hat zusätzlich erreicht, daß die für die Bundesrepublik Deutschland festgesetzte Anlieferungsreferenzmenge zu Lasten der nicht ausgeschöpften Direktvermarktungsreferenzmenge um 175 000 t erhöht wurde.

Die Bundesregierung hat von den durch die Änderung des EG-Rechts geschaffenen Möglichkeiten Gebrauch gemacht. Darüber hinaus ist sie bemüht, die für die ersten beiden Zwölfmonatszeiträume beschlossenen Ausgleichsmöglichkeiten auf die gesamte Laufzeit der Maßnahme zu verlängern.

165. Eine zweite Aufkaufmaßnahme tritt an die Stelle einer notwendigen, schon bei der Einführung der Garantiemengenregelung beschlossenen, weiteren Kürzung der Referenzmengen um 1% bei allen Milcherzeugern. Die **neue Milchrente** wird Milcherzeugern gewährt, die Inhaber einer Referenzmenge

sind und sich verpflichten, die Milcherzeugung für den Markt vollständig oder teilweise aufzugeben. Die Höhe der Vergütung beträgt bis zu 700 DM je 1 000 kg Milch bei Zahlung in einem Betrag oder 800 DM je 1 000 kg bei Zahlung in fünf gleichen Jahresraten. Die Antragsfrist für die neue Milchrente endet am 31. März 1986.

Zur Umstrukturierung der Milcherzeugung wurden zusätzlich weitere Referenzmengen in einem Gesamtumfang von 185 000 t zur Verfügung gestellt. Von dieser Menge können im Zwölfmonatszeitraum 1985/86 bereits 25%, die restliche Menge ab 1986/87 ausgenutzt werden. Daneben wurde den Ländern ermöglicht, die Umstrukturierung durch eigene Aufkaufaktionen zu unterstützen. Dabei kann auch Junglandwirten, die nach dem 31. Dezember 1980 einen Betrieb gegründet haben, in einzelnen Fällen unter bestimmten Voraussetzungen eine Referenzmenge zugeteilt werden.

166. Die Regelung für den **Übergang von Referenzmengen** wurde geändert, um vor allem einer zu starken Erhöhung der Pacht- und Bodenpreise entgegenzuwirken. Bei den sog. Altpachtverträgen, die vor Inkrafttreten der Garantiemengenregelung geschlossen worden sind und nach dem 30. September 1984 ausliefen, verbleibt bei der Rückgabe der Pachtflächen die Referenzmenge, die auf einer zur Milcherzeugung genutzten Fläche bis zu 5 ha liegt, beim Pächter. Für die über 5 ha hinausgehende Fläche geht die Referenzmenge zur Hälfte, höchstens jedoch in Höhe von 2 500 kg je ha, auf den Verpächter über. Ausnahmen von dieser Regelung sind nur dann möglich, wenn abweichende Vereinbarungen getroffen werden, der Pächter den Pachtvertrag kündigt oder der Verpächter nachweist, daß er auf die Referenzmengen angewiesen ist. In diesen Ausnahmefällen gilt jedoch für die Übertragungsmenge die Höchstgrenze von 5 000 kg je ha.

Die Regelung, die bisher zur Freisetzung eines Referenzmengenanteils von 20% bei der Übergabe von Teilflächen aufgrund von Kauf- oder Pachtverträgen nach dem 30. September 1984 führte, wurde auf gesamte Betriebe ausgedehnt, die zu einem anderen Betrieb oder zu Teilen eines Betriebes zugekauft oder zugepachtet und nach dem 30. September 1985 übergeben werden.

167. Die **Mitverantwortungsabgabe** wurde für das Wirtschaftsjahr 1985/86 in Verbindung mit der 1%igen Garantiemengenkürzung um 1 Prozentpunkt auf 2% des Richtpreises für Milch gesenkt. Ein Jahr zuvor war sie um 1 Prozentpunkt auf 3% angehoben worden. Die Entlastung der Kleinerzeuger von der Mitverantwortungsabgabe in Höhe von nunmehr rd. 0,9 Pf/kg für die ersten 60 000 kg der Anlieferungsmenge wurde beibehalten.

168. Die verschiedenen **Verbilligungsmaßnahmen** zum Absatz von Butter reichten nicht aus, den Zuwachs der Interventionsbestände aufzuhalten. Deshalb hat die EG-Kommission neue Maßnahmen beschlossen.

Seit dem 25. November 1985 wird Butter aus Interventionsbeständen zur Herstellung von Butterfett

zum Backen, Braten und Kochen von rd. 755 DM auf 215 DM/100 kg verbilligt. Diese Maßnahme ist ein kostengünstiger Ersatz für die von der EG-Kommission abgelehnte Weihnachtsbutteraktion. Es wird mit einem zusätzlichen jährlichen Absatz von 30 000 bis 40 000 t Butter in der gesamten EG gerechnet, davon 6 000 bis 8 000 t in der Bundesrepublik Deutschland. Von dieser Maßnahme werden neben Privathaushalten auch Großverbraucher, wie z. B. Gaststätten, Hotels, Krankenhäuser und ähnliche Einrichtungen begünstigt. Dabei ist sichergestellt, daß die Verbilligung auch tatsächlich weitergegeben wird.

Außerdem wird verbilligte Butter an handwerkliche Bäckerei- und Konditoreibetriebe zur Herstellung von Backwaren abgegeben. Der Mehrabsatz in diesem Bereich wird auf rd. 20 000 t/Jahr geschätzt.

Die im internationalen Milchabkommen eingeräumte Möglichkeit, über 18 Monate alte Butter unter dem festgesetzten Mindestpreis zu exportieren (vgl. Tz. 276), soll durch Ausfuhren nach Indien und Pakistan genutzt werden.

Fleisch

Rind- und Kalbfleisch

a) Entwicklung

169. Die **Bruttoeigenerzeugung** von Rind- und Kalbfleisch blieb im Jahre 1985 in der EG mit 7,4 Mio. t um rd. 1,9% hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Dabei muß aber berücksichtigt werden, daß die Einführung der Garantiemengenregelung Milch zu einem ungewöhnlich hohen Anfall an Rindfleisch im Vorjahr führte (Übersicht 52), der sich im Vergleich zur durchschnittlichen Produktion der Jahre 1981 bis 1983 um 7% erhöhte.

Auch in der Bundesrepublik Deutschland war 1985 ein Rückgang und zwar um 2,9% zu verzeichnen.

Im Unterschied zum Vorjahr nahm der Verbrauch in der Bundesrepublik Deutschland nur geringfügig zu, auch der Drittlandsabsatz verlief äußerst schleppend. Aus diesen Gründen bewegte sich der EG-Marktpreis für **Schlachtrinder** ganzjährig um mehr als 15% unter dem Niveau des Interventionspreises.

In der Bundesrepublik Deutschland unterschritten die Bullenpreise in den ersten acht Monaten des Jahres 1985 den Vorjahresstand um 6 bis 7% und konnten erst im Herbst mit Hilfe von Stützungsmaßnahmen allerdings auf niedrigem Niveau stabilisiert werden. Der Durchschnittsmarktpreis für Bullen der Handelsklasse A betrug in der Bundesrepublik Deutschland 467 DM/100 kg Lebendgewicht gegenüber 490 DM/100 kg Lebendgewicht (einschl. MWSt) im Vorjahr.

b) Maßnahmen

170. Die EG-Interventionskäufe auf dem Rindfleischsektor beliefen sich 1985 auf 450 000 t. Davon entfielen auf die BALM 68 000 t. Die intervenierten

**Versorgung mit Rind- und Kalbfleisch in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)
und in der Bundesrepublik Deutschland**

1 000 t

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1983	1984 ¹⁾	1985 ²⁾	1983	1984	1985 ²⁾
Bruttoeigenerzeugung	6 928	7 522	7 380	1 521	1 633	1 586
Ausfuhr lebender Tiere	103	113	80	78	72	68
Einfuhr lebender Tiere	84	80	100	44	48	46
Nettoerzeugung	6 910	7 489	7 400	1 487	1 609	1 564
Einfuhr	402	382	400	217	245	259
Ausfuhr	562	827	750	341	413	400
Bestandsveränderung	+ 169	+ 349	+ 250	+ 29	+ 65	+ 28
Nahrungsverbrauch	6 589	6 695	6 800	1 335	1 377	1 395
dgl. kg je Kopf	24,2	24,5	24,9	21,7	22,5	22,8
Selbstversorgungsgrad in %	105	112	109	114	119	114

¹⁾ Vorläufig. ²⁾ Geschätzt.

Mengen blieben damit um 7% hinter dem Rekordumfang des Vorjahres von 480 000 t zurück.

Überdurchschnittlich hohe Bestände, zunehmende Schwierigkeiten beim Absatz des Interventionsfleisches und die angespannte Haushaltslage der EG führten dazu, daß die EG-Kommission die Periode der Intervention von Rinderhälften im Herbst 1985 auf die Zeit vom 30. September bis 18. Oktober 1985 beschränkte. Dennoch stiegen die öffentlichen Interventionsbestände in der EG von 615 000 t (Anfang Januar 1985) bis Ende 1985 auf 646 000 t an. Davon entfielen auf die BALM 83 000 t.

Die Verkäufe der EG von interveniertem Rindfleisch erreichten 1985 einen Umfang von 372 000 t; die BALM war daran mit 55 000 t gegenüber 42 450 t im Vorjahr beteiligt.

Im Rahmen von zwei EG-Beihilfeaktionen für die private Lagerhaltung von Rindfleisch mit anschließender Exportmöglichkeit vom 15. April bis 26. April und vom 5. August bis 22. November 1985 wurden in der EG insgesamt Lagerverträge für 243 000 t Rindfleisch abgeschlossen, von denen 61 000 t auf Verträge der BALM entfielen.

Die Rindfleischexporte der Gemeinschaft blieben 1985 mit knapp 750 000 t hinter dem Rekordumfang des Vorjahres zurück.

Die im Rahmen von Art. 14 der Rindfleisch-MO alljährlich vom Rat festgesetzte abschöpfungsbegünstigte Einfuhr von Verarbeitungsfleisch aus Drittländern zur Versorgung der inländischen Verarbeitungsindustrie wurde 1985 — wie schon im Vorjahr — auf 50 000 t Rindergefräufleisch beschränkt. Die gesamten Rindfleischimporte der EG stiegen 1985 gegenüber 1984 voraussichtlich um rd. 4,5% auf 400 000 t an. In der Bundesrepublik Deutschland

nahmen die Importe aus Drittländern um rd. 18% zu, wobei sich deutliche Verschiebungen zwischen den Herkunftsländern ergaben.

Übersicht 53

**Einfuhr von Rindfleisch (frisch, gekühlt, gefroren)
in die Bundesrepublik Deutschland
aus Drittländern**

— in t —

Herkunftsland	Januar bis November 1984	Januar bis November 1985
Einfuhren insgesamt	42 564,4	50 358,6
darunter		
Argentinien	15 236,4	19 184,4
Brasilien	9 375,0	11 626,7
Botswana	8 029,9	5 180,4
Österreich	1 374,9	4 007,1
CSSR	3 397,7	3 328,5
Schweden	1 208,8	2 592,8
Uruguay	1 942,0	925,6

Schweinefleisch

a) Entwicklung

171. Die **Bruttoeigenerzeugung** von Schweinefleisch in der EG übertraf trotz einem zyklisch bedingten Rückgang im 1. Halbjahr im Jahresdurchschnitt 1985 das Vorjahresniveau. In der Bundesrepublik Deutschland blieb sie nahezu konstant. Der Pro-Kopf-Verbrauch von Schweinefleisch nahm auch 1985 weiter zu (Übersicht 54).

**Versorgung mit Schweinefleisch in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)
und in der Bundesrepublik Deutschland**
in 1000 t

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1983	1984 ¹⁾	1985 ²⁾	1983	1984	1985 ²⁾
Bruttoeigenerzeugung	10 463	10 540	10 671	3 150	3 169	3 167
Ausfuhr lebender Tiere	0	0	0	20	25	23
Einfuhr lebender Tiere	35	33	40	88	89	118
Nettoerzeugung	10 498	10 573	10 711	3 218	3 234	3 262
Einfuhr	75	124	115	507	500	518
Ausfuhr	332	450	400	113	118	116
Bestandsveränderung	+25	-23	+38	+8	-5	-1
Nahrungsverbrauch	10 214	10 267	10 388	3 604	3 623	3 666
dgl. kg je Kopf	37,5	37,6	38,3	58,7	59,2	60,1
Selbstversorgungsgrad in %	102	103	103	87	87	86

¹⁾ Vorläufig. ²⁾ Geschätzt.

Die Referenzpreise für Schweinehälften hatten zwar im ersten Quartal das Vorjahresniveau überschritten, lagen aber in den übrigen Quartalen unter den vergleichbaren Preisen des Vorjahres.

Im Bundesdurchschnitt erreichten die Marktpreise für lebende Schlachtschweine der Handelsklasse c im Jahre 1985 mit rd. 361,10 DM/100 kg Lebendgewicht (einschl. MWSt) etwa das Vorjahresniveau (362 DM/100 kg Lebendgewicht).

b) Maßnahmen

172. Maßnahmen zur Marktentlastung waren nicht im selben Umfang wie im Vorjahr erforderlich. Vom 6. Mai bis 19. Juli 1985 wurden in der Gemeinschaft Verträge über die private Lagerhaltung von insgesamt rd. 35 000 t Schweinefleisch abgeschlossen. Dieses ist nur ein Drittel der Menge des Vorjahres. Auf die Bundesrepublik Deutschland entfiel mit 7 000 t eine ebenfalls erheblich geringere Menge als im Vorjahr.

Schafffleisch

a) Entwicklung

173. Die Bruttoeigenerzeugung an Schafffleisch in der Bundesrepublik Deutschland nahm 1985 gegenüber dem Vorjahr um 4,6% zu und erreichte einen Umfang von rd. 23 000 t.

Nach einem Verbrauchsrückgang im Jahre 1984 stieg der Pro-Kopf-Verbrauch auf 0,8 kg gegenüber 0,7 kg im Vorjahr an. Aufgrund dieser immer noch schwachen Nachfrage lagen die durchschnittlichen Erzeugerpreise mit 8,56 DM/kg (ohne MWSt) auf einem sehr niedrigen Niveau.

Der Erzeugerpreis unterschritt 1985 auch unter Berücksichtigung der Ausgleichsregelung über die Umsatzsteuer im Durchschnitt mit rd. 8,21 DM/kg den EG-Grundpreis, der im Wirtschaftsjahr 1985 10,21 DM betrug.

b) Maßnahmen

174. Aufgrund des erheblichen Unterschieds zwischen Erzeuger- und Marktordnungspreisen sind für die Schafffleischproduzenten der Bundesrepublik Deutschland auch für das Wirtschaftsjahr 1985/86 wie im Vorjahr wieder Mutterschaftprämien zu erwarten. 1984/85 betrug die Prämie 34,14 DM/Mutterschaft. Für die Gesamtausgaben der Gemeinschaft wurden 451 Mio. ECU veranschlagt, dieses bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Einsparung von rd. 6%.

Eier und Geflügel

a) Entwicklung

175. Aufgrund der umfangreichen Einstellungen von Legehennenküken in den ersten Quartalen des Jahres 1984 war die Eierproduktion in der EG auch 1985 hoch. Der Rückgang der Einstellungen ab September 1984 ließ für die zweite Hälfte 1985 eine geringere Eiererzeugung und damit einen Anstieg der Eierpreise erwarten, der jedoch ausblieb. Die Preisentwicklung war im Gegenteil bis Oktober 1985 rückläufig. Ursache hierfür war in erster Linie eine höhere Eiererzeugung, da in Erwartung höherer Preise ein größerer Anteil von Hennen eine zweite Legeperiode gehalten wurde. Hinzu kamen geringere Eierexporte der EG (Übersicht 55).

Übersicht 55

**Versorgung mit Eiern in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)
und in der Bundesrepublik Deutschland**
in 1000 t

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1983	1984 ¹⁾	1985 ²⁾	1983	1984	1985 ²⁾
Verwendbare Erzeugung	4 192	4 171	4 188	759	761	774
Einfuhr	38	49	34	339	329	328
Ausfuhr	173	140	125	47	49	44
Bestandsveränderung	-2	±0	±0	—	—	—
Inlandsverwendung	4 057	4 077	4 097	1 051	1 041	1 058
darunter:						
— Bruteier	225	217	215	22	22	22
Nahrungsverbrauch	3 810	3 848	3 860	1 029	1 019	1 036
dgl. kg je Kopf	14,0	14,1	14,4	16,8	16,7	17,0
Selbstversorgungsgrad in %	103	102	102	72	73	73

¹⁾ Vorläufig. ²⁾ Geschätzt.

Die Verwendung nicht einwandfreier Eiprodukte in der Nahrungsmittelindustrie sowie Schwierigkeiten, die im Zusammenhang mit den ab Juli 1985 geltenden neuen Kennzeichnungsbestimmungen für Eier auftraten, haben den Eiermarkt belastet. Obwohl die Futtermittelpreise deutlich nachgaben, verschlechterte sich aufgrund der niedrigen Produktpreise die Rentabilität der Eiererzeugung.

176. Nach dem Rückgang im Vorjahr stieg die Hähnchenerzeugung in der Gemeinschaft nach Schätzung der EG-Kommission wieder an (1,7%). In der Bundesrepublik Deutschland blieb sie etwa gleich. Geringere Ausfuhren und steigende Einfuh-

ren führten nach Schätzung der ZMP zu einem rd. 2,2% höheren Hähnchenangebot mit der Folge, daß die Hähnchenpreise ab April zurückgingen. Dennoch verbesserte sich die Rentabilität der Produktion, da die Preise für Futtermittel deutlich das Vorjahresniveau unterschritten.

Die Erzeugung von **Putenfleisch** stieg gegenüber dem Vorjahr um rd. 7% und erreichte damit einen Anteil von rd. 17% an der gesamten Geflügelfleischproduktion (Schätzung der ZMP).

Der Verbrauch von Geflügelfleisch erhöhte sich insgesamt um rd. 3,3% (Übersicht 56).

Übersicht 56

**Versorgung mit Geflügelfleisch in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)
und in der Bundesrepublik Deutschland**
in 1000 t

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1983	1984 ¹⁾	1985 ²⁾	1983	1984	1985 ²⁾
Bruttoeigenerzeugung	4 311	4 331	4 309	344	351	357
Ausfuhr lebender Tiere	1	3	3	1	2	3
Einfuhr lebender Tiere	2	3	3	15	11	12
Nettoerzeugung	4 312	4 331	4 309	358	360	366
Einfuhr	60	75	80	237	243	258
Ausfuhr	442	366	335	28	24	26
Bestandsveränderung	+34	-9	0			
Nahrungsverbrauch	3 887	4 038	4 054	567	579	598
dgl. kg je Kopf	14,3	14,8	14,9	9,2	9,5	9,8
Selbstversorgungsgrad in %	111	107	106	61	61	60

¹⁾ Vorläufig. ²⁾ Geschätzt.

b) Maßnahmen

177. Nach langwierigen Beratungen trat am 16. Juli 1985 die Verordnung der EG-Kommission in Kraft, die die Bedingungen festlegt, unter denen bei Eiern Angaben bezüglich der Haltungsform der Hennen sowie der Herkunft der Eier gemacht werden können.

Bienenhonig

178. Im Jahre 1985 wurden in der Bundesrepublik Deutschland 9 000 t Honig produziert (Vorjahr: 16 300 t). Neben dem schlechten Wetter geht die geringe Menge vor allem auf die Varroatose (vgl. Tz. 299), zurück, die bereits viele Bienenvölker geschwächt oder vernichtet hat. Der Produktionswert betrug 90 Mio. DM.

Getreide

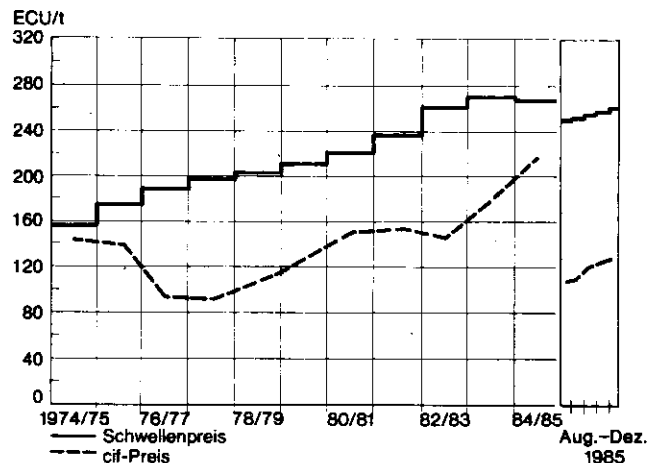
a) Entwicklung

179. Die Weltgetreideernte 1985/86 (ohne Reis) erreicht nach den vorliegenden Schätzungen mit insgesamt 1,37 Mrd. t ein neues Rekordergebnis. Zwar unterschreitet die Weizenernte mit 511 Mio. t das Vorjahresergebnis um 10 Mio. t; die Ernte an Futtergetreide nahm jedoch um 6% zu und beträgt 862 Mio. t. Mit voraussichtlich 467 Mio. t verzeichnet auch die Weltreisernte (Paddy-Reis) ein hohes Ergebnis. Da das vergangene Wirtschaftsjahr mit erheblichen Überhängen an Getreide endete, führen die großen Ernten an Weizen, Reis und Futtergetreide zu einem Gesamtaufkommen an Getreide, das alle bisherigen Ergebnisse übertrifft. Das laufende Wirtschaftsjahr dürfte weltweit mit Überhangbeständen in Höhe von 362 Mio. t (einschl. Reis) enden, die rd. 21% des Weltverbrauchs erreichen und damit deutlich über dem zum Anschluß an die neue Ernte für erforderlich gehaltenen Normalbestand von 17 bis 18% liegen.

Dieses hohe Getreideangebot übertrifft die kaufkräftige Nachfrage bei weitem, so daß die Preise am Weltmarkt unter Druck stehen. Im Durchschnitt des Monats August 1985 lagen die Weltmarktpreise für Getreide cif Rotterdam in ECU um mehr als 20% niedriger als im Vorjahresmonat (Schaubild 5). Mit Beginn der Ernte 1985 unterschritten die Markterlöse der US-Farmer deutlich das dortige Stützungs-niveau. Auch die Exportmöglichkeiten der EG waren zeitweise erheblich eingeschränkt; die Exporterstattungen mußten heraufgesetzt werden. Die Exportbemühungen der Gemeinschaft führten bis Ende September 1985 nur zu einem Lizenzstand von rd. 5,5 Mio. t gegenüber rd. 10 Mio. t im Vorjahr.

180. Die Getreideernte der EG wird für 1985/86 auf rd. 139 Mio. t geschätzt (ohne Reis). Sie liegt damit um rd. 8% unter dem Rekordergebnis des Vorjahres. Zusammen mit einem Überhang von rd. 24 Mio. t und geschätzten Importen von rd. 6 Mio. t ist aber das Aufkommen an Getreide 1985/86 fast so hoch wie im vergangenen Wirtschaftsjahr.

EG-Schwellenpreis und cif-Preis für Weichweizen



Der Rückgang der Getreideproduktion (ohne Reis) ergibt sich durch eine Einschränkung der Fläche um 1,5% und eine Verringerung des Durchschnittsertrags um 7%.

Als Netto-Exporteur bei Getreide ist die EG abhängig von der Situation auf dem Weltmarkt. Im Wirtschaftsjahr 1984/85 war es der Gemeinschaft gelungen, rd. 29 Mio. t Getreide und Getreideerzeugnisse auf dem Weltmarkt abzusetzen; gegenüber 1983/84 bedeutet dies einen Anstieg um rd. 22%. Dazu hatte insbesondere der Importbedarf der UdSSR beigetragen. Für das laufende Wirtschaftsjahr wird das Volumen des Weltgetreidehandels von FAO und IWC 25 bis 32 Mio. t niedriger als 1984/85 eingeschätzt, so daß der Export der EG deutlich hinter dem Ergebnis des vergangenen Wirtschaftsjahres zurückbleiben dürfte.

In dieser Situation, die u. a. noch durch sehr niedrige Preise für Eiweißfuttermittel erschwert wird, herrschte seit Juli 1985 EG-weit ein massiver Preisdruck auf den Getreidemarkten. In weiten Teilen der EG lagen die Marktpreise für Getreide, insbesondere zu Beginn des Wirtschaftsjahres, unter dem Niveau der Interventionspreise für Futtergetreide. Bei Futterweizen und -gerste betrug der Abstand zwischen Marktpreis und Interventionspreis bis zu 10%, aber auch der Marktpreis für Brotweizen lag regional zeitweise unter diesem Interventionspreis.

Zur Marktstützung wurden Getreidemengen in ungewöhnlichem Ausmaß der Intervention angedient. Bereits Anfang September 1985 waren von den Interventionsstellen 1,4 Mio. t Getreide übernommen worden; mehr als die Hälfte davon in der Bundesrepublik Deutschland. Anfang Januar beliefen sich die Interventionsbestände der EG auf rd. 16,4 Mio. t, davon entfallen rd. 35% auf Interventionslager in der Bundesrepublik Deutschland (MB Tabelle 116).

181. Die Getreideernte der Bundesrepublik Deutschland wird für 1985/86 auf 25,9 Mio. t geschätzt. Das sind rd. 0,6 Mio. t weniger als im Vor-

Übersicht 57

**Versorgung mit Getreide in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)
und in der Bundesrepublik Deutschland**
1000 t Getreidewert

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1983/84	1984/85 ¹⁾	1985/86 ²⁾	1983/84	1984/85	1985/86 ²⁾
Anbaufläche (1000 ha)	27 512	27 634	27 280	5 044	4 941	4 884
Erzeugung (verwendbar)	123 287	150 229	139 000	23 011	26 489	25 915
Anfangsbestand	20 440	13 126	23 700	6 828	5 394	8 485
Endbestand	13 126	23 700	26 000	5 394	8 485	9 100
Einfuhr	10 147	7 083	6 500	5 785	6 893	6 400
Ausfuhr	23 795	29 000	25 000	4 412	3 676	4 300
Verbrauch insgesamt	116 953	117 738	118 200	25 818	26 615	27 400
darunter: Futter	70 136	70 607	70 950	15 986	16 657	17 350
Industrie	6 607	6 651	6 700	2 786	2 786	2 800
Nahrung	30 877	31 084	31 150	5 627	5 702	5 750
Nahrungsverbrauch (Mehlwert, kg je Kopf)	84,4	84,9	85,1	71,8	72,7	73,5
Selbstversorgungsgrad (%)	105	128	118	89	100	95

¹⁾ Vorläufig. ²⁾ Geschätzt.

jahr. Der Selbstversorgungsgrad geht von 100% im vergangenen Wirtschaftsjahr auf 95% zurück. Für die Markt- und Preisentwicklung ist jedoch entscheidend, daß das insgesamt verfügbare Getreideaufkommen einschließlich des Überhangs aus dem vergangenen Wirtschaftsjahr von 8,5 Mio. t und eines geschätzten Imports von 6,4 Mio. t voraussichtlich 40 Mio. t übersteigt und damit die Vorjahresmenge um 5% übertrifft (Übersicht 57).

Daher standen auf dem **Getreidemarkt** der Bundesrepublik Deutschland in diesem Wirtschaftsjahr die Preise von Anfang an unter Druck. Die Marktpreise für die Hauptgetreidearten glichen sich im allgemeinen dem Niveau der Exportländer unter den

EG-Mitgliedstaaten an. Nur regional erfolgte eine Orientierung am Interventionspreis. Im Durchschnitt des Monats August 1985 lagen die Marktpreise für Brotweizen um 1,5% und für Gerste um 5,8% unter dem Interventionspreis für Futtergetreide und damit deutlich niedriger als im August 1984. Eine ähnliche Entwicklung zeigte sich bei den Erzeugerpreisen (Übersicht 58).

b) Maßnahmen

182. Der für 1985/86 von der Kommission autonom festgesetzte Interventionspreis muß mit dem am 1. Januar 1985 um 5,2% verminderten Interventionspreis des Vorjahres verglichen werden. Für diese Senkung des Interventionspreises infolge des Währungsausgleichabbaus wird der Mehrwertsteuer ausgleich von 5% gewährt. Der Unterschied zwischen dem um 5,2% verringerten Interventionspreis des Vorjahres und dem Interventionspreis für 1985/86 beträgt daher 1,8% und vermindert sich weiterhin durch die positiven Auswirkungen der Verkürzung der Zahlungsfrist auf eine Größenordnung von 0,6 bis 0,8%.

Die Bundesregierung erreichte außerdem eine Preissstützung für Brotweizen am Ende des Wirtschaftsjahres 1985/86. Am Ende der Preisverhandlungen war ein Aufschlag von 5% auf den Interventionspreis für eine auf 3 Mio. t begrenzte Menge vorgesehen.

Ölsaaten

a) Entwicklung

183. Der **Weltmarkt** für Ölsaaten und Ölsaatenprodukte war zu Beginn des Wirtschaftsjahres 1985/86

Übersicht 58

**Erzeugerpreise für Getreide
in der Bundesrepublik Deutschland**

Getreideart	1983/84	1984/85	1984/85 gegen 1983/84	Aug./Nov. 1985 ²⁾ gegen Aug./ Nov. 1984
	DM/dt ¹⁾		%	DM/dt ¹⁾
Weichweizen ..	53,62	49,66	- 7,4	45,23
Roggen	52,06	50,40	- 3,2	45,30
Futtergerste ..	50,98	48,70	- 4,5	43,75
Braugerste ...	56,16	55,71	- 0,8	46,08

¹⁾ Durchschnitt aller Qualitäten einschließlich Mehrwertsteuer; ab 1. Juli 1984 einschließlich 5% Einkommensausgleich über die Mehrwertsteuer vgl. MB Tabelle 108.

²⁾ Arithmetisches Mittel.

84

beherrscht von niedrigen Preisen, ausgedrückt in US-Dollar. Die Preise für Sojabohnen, Sojaöl und Sojaschrot aber auch für Palmöl verzeichneten den seit Jahren niedrigsten Stand. Die **Weltölsaaten-ernte 1985/86** liegt mit voraussichtlich 197 Mio. t noch um 5% über dem Vorjahresergebnis. Die Sojabohnenproduktion der USA steigt um 14% auf voraussichtlich rd. 58 Mio. t. Die Endbestände an Saaten, Öl und Schrot am Ende des laufenden Wirtschaftsjahres 1985/86 werden weltweit ansteigen.

Die **Ölsaaten-ernte der Gemeinschaft (EG 10) 1985/86** stieg gegenüber dem Vorjahr um rd. 21% auf etwa 6,3 Mio. t. Das war das Ergebnis einer Flächenausdehnung um 16% und eines Anstiegs des Durchschnittsertrags um 4%. Die Produktion an Sonnenblumenkernen stieg um 44%.

b) Maßnahmen

184. Nachdem der EG-Ministerrat sich nicht auf eine neue Festsetzung der Marktordnungspreise für Raps und Rüben einigen konnte, hat die Kommission Richt- und Interventionspreis für Raps und Rüben 1,8% niedriger als im Vorjahr festgesetzt. Die Preise für Sonnenblumenkerne wurden dagegen nur um 1,5% gesenkt, so daß sich ihre Anbauwürdigkeit in der Gemeinschaft noch weiter verbesserte. Die Preise für Sojabohnen wurden sogar um 1% angehoben. Bezogen auf den Beihilfeaufwand pro Hektar bringen Sojabohnen unter den Ölsaaten zwar sehr hohe Belastungen des Gemeinschaftshaushalts mit sich, doch bestehen weder bei Sojaöl noch bei Sojaschrot Absatzschwierigkeiten.

Zucker und Isoglukose

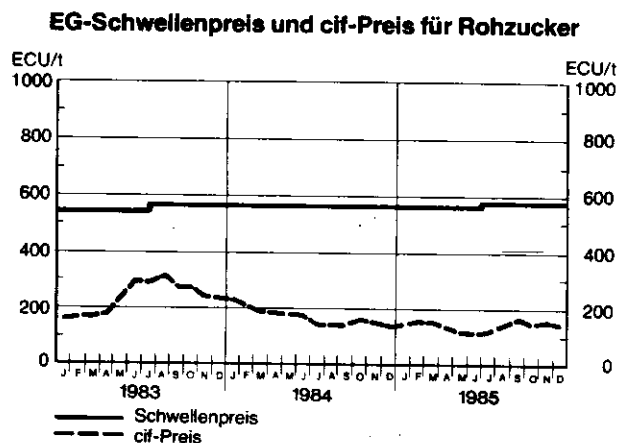
a) Entwicklung

185. Die weltweite Zuckerproduktion überstieg 1984/85 mit 100,4 Mio. t den weltweiten Verbrauch

von 98,3 Mio. t. Dadurch sind die Vorratsbestände auf inzwischen über 42% eines Jahresverbrauchs weiter angewachsen. Als Folge erreichten die Preise auf dem Weltmarkt im Frühsommer 1985 (Börsennotierung New York 2,61 cts/lb Rohzucker) einen seit Jahren nicht mehr verzeichneten Tiefstand. Zu diesem Zeitpunkt betrugen die Weltmarktnotierungen für Rohzucker nur noch ca. 17% des EG-internen Rohzuckerinterventionspreises gegenüber 40% im Vorjahresdurchschnitt (Schaubild 6). Für 1985/86 wird mit einer etwas geringeren Produktion und leicht steigendem weltweiten Verbrauch gerechnet.

186. In der EG ist die **Zuckererzeugung 1984/85** nach einer geringfügigen Ausdehnung der Anbaufläche auf 12,5 Mio. t (einschl. 1,5 Mio. t C-Zucker) gegenüber 11,0 Mio. t im Vorjahr angestiegen (Übersicht 59). Hinzu kommen 1,3 Mio. t vertraglich festgelegte Einfuhren aus AKP-Ländern. Von der gesamten Produktion wurden 0,75 Mio. t auf das nächste Wirtschaftsjahr übertragen. Unter Berück-

Schaubild 6



Versorgung mit Zucker in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) und in der Bundesrepublik Deutschland¹⁾

— 1000 t Weißzuckerwert —

Übersicht 59

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1983/84	1984/85 ²⁾	1985/86 ³⁾	1983/84	1984/85	1985/86 ³⁾
Anbaufläche (1000 ha)	1 669	1 728	1 713	393	405	403
Erzeugung	11 008	12 502	12 600	2 532	2 988	3 200
Anfangsbestand	3 019	1 744	2 050	538	405	631
Endbestand	1 744	2 050	2 194	405	631	850
Einfuhr	1 526	1 500	1 500	403	444	460
Ausfuhr	4 441	4 196	4 456	927	904	1 211
Verbrauch insgesamt	9 368	9 500	9 500	2 141	2 302	2 230
darunter: Futter	12	10	10	5	3	5
Industrie	85	80	80	19	26	25
Nahrung	9 268	9 410	9 410	2 118	2 273	2 200
Nahrungsverbrauch (kg je Kopf)	34,0	34,5	34,5	34,5	37,2	36,1
Selbstversorgungsgrad in %	118	132	128	118	130	143

¹⁾ Wirtschaftsjahr Oktober/September.

²⁾ Vorläufig.

³⁾ Geschätzt.

sichtigung der Übertragungen aus dem Vorjahr und eines etwa gleichbleibenden Zuckerverbrauchs von 9,5 Mio. t wurden etwa 4,0 Mio. t Zucker exportiert.

Bei gleichbleibender Anbaufläche wird 1985/86 mit einer Produktion von rd. 12,6 Mio. t gerechnet.

187. In der Bundesrepublik Deutschland betrug die Erzeugung 1984/85 — bei eingeschränkter Anbaufläche — 3,0 Mio. t (Vorjahr wegen schlechter Witterungsbedingungen nur 2,5 Mio. t). Für 1985/86 werden bei nochmals geringfügig verringerter Rübenfläche 3,2 Mio. t erwartet.

Die Isoglukoseerzeugung in der EG betrug 1984/85 182 500 t gegenüber 178 000 t im Vorjahr.

b) Maßnahmen

188. Die bisherige Quoten- und Finanzierungsregelung der Marktorganisation gilt noch bis zum 30. Juni 1986. Im Dezember 1985 hat der EG-Ministerrat für die folgenden fünf Jahre grundsätzlich beschlossen:

- die Quotenregelung beizubehalten;
- die Finanzierung der Marktordnung durch die Zuckerwirtschaft mit Hilfe von Produktionsabgaben so fortzuführen, daß die Haushaltsneutralität gesichert ist;
- die aus der noch bestehenden Regelung vorhandenen finanziellen Verpflichtungen („Altlast“) in Höhe von 400 Mio. ECU mit Hilfe einer Sonderabgabe der Zuckerwirtschaft aufzubringen.

Für die Wirtschaftsjahre 1986/87 und 1987/88 wurde vereinbart:

- die Quoten und ihre Aufteilung in bisheriger Höhe zu belassen;
- die Verwertung der Überschüsse weiterhin mit einer Grundabgabe in Höhe von 2% auf A- und B-Zucker sowie mit einer Zusatzabgabe bis zu 37,5% des Interventionspreises auf B-Zucker zu finanzieren;
- zur Tilgung der „Altlast“ zwei Teilbeträge von jeweils 80 Mio. ECU über eine ergänzende Abgabe nach einem für die Mitgliedstaaten unterschiedlichen Schlüssel zu erheben.

Vor dem 1. Januar 1988 sollen — unter Beachtung der Grundsätze — die Beschlüsse über die Quotenregelung, das Finanzierungsverfahren und die Abdeckung der noch verbleibenden „Altlast“ für die drei weiteren Wirtschaftsjahre gefaßt werden.

Kartoffeln

a) Entwicklung

189. Die Kartoffelernte betrug 1985 in der Bundesrepublik Deutschland 7,9 Mio. t; davon waren 630 000 t Frühkartoffeln (1984: 7,27 Mio. t, davon 540 000 t Frühkartoffeln). Der Erzeugerpreis für Speisekartoffeln (Bundesdurchschnitt) lag zu Be-

ginn der Ernte 1985 mit 8,55 DM/dt deutlich unter dem Preis des Vorjahres von 15,35 DM/dt.

Die Gesamtanbaufläche für Kartoffeln blieb 1985 mit 220 046 ha praktisch unverändert gegenüber 219 384 ha im Vorjahr. Die höhere Gesamternte 1985 ist im wesentlichen auf überdurchschnittlich hohe Hektarerträge zurückzuführen. Der Rohstoffbedarf der Verarbeitungsindustrien hat in Teilbereichen zu einer Marktentlastung beigetragen. Insgesamt war jedoch der Speisekartoffelmarkt durch die hohe Gesamternte überversorgt.

b) Maßnahmen

190. Da es für Kartoffeln keine gemeinsame Marktordnung gibt, wird der Kartoffelmarkt durch verschiedene Maßnahmen stabilisiert. Diese werden z. T. im Rahmen von nationalen und z. T. von EG-rechtlichen Regelungen durchgeführt. Dazu sind Brennrechte zur Verarbeitung von Brennereikartoffeln (vgl. Tz. 197), Beihilfen für Stärkekartoffeln und Kartoffeltrockenfutter zu zählen. Zur Stärkung der Wettbewerbsstellung der deutschen Kartoffelwirtschaft hat die Bundesregierung den Kartoffelmarkt außerdem durch **strukturwirksame Maßnahmen** (Kartoffelprogramm nach VO [EWG] Nr. 355/77) in den Ländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Bayern unterstützt. Am 1. Juni 1985 trat die Neufassung der Handelsklassenverordnung für Speisekartoffeln in Kraft, um die Qualität des Kartoffelangebots weiter zu erhöhen und dadurch die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Kartoffelwirtschaft zu stärken.

Obst und Gemüse

a) Entwicklung

191. Die **Obsternte** in der Bundesrepublik Deutschland lag im Jahre 1985 mit 2,8 Mio. t fast 30% unter dem mehrjährigen Durchschnitt. Die niedrige Ernte ist z. T. auf Frostschäden infolge des außergewöhnlich strengen Winters zurückzuführen. Die Lagerbestände bei Äpfeln konnten aufgrund der durchschnittlichen Ernte des Vorjahres zu befriedigenden Preisen abgesetzt werden. Marktrücknahmen waren nur in sehr geringem Umfang erforderlich. Die Ernte bei Sauerkirschen war zwar überdurchschnittlich hoch, blieb aber geringer als im Vorjahr. Die Preise der Erzeugerorganisationen lagen im Durchschnitt mit 0,97 DM/kg über dem Vorjahresniveau von 0,77 DM/kg, blieben aber damit erneut weit unter dem früheren Niveau.

192. Die Erzeugung von **Gemüse** im Freiland lag mit 1,4 Mio. t beträchtlich über dem mehrjährigen Durchschnitt. Dies ist auf relativ hohe Hektarerträge infolge günstiger Witterung sowie auf die Ausweitung der Anbauflächen um über 2 000 ha auf 53 400 ha zurückzuführen. Im Anbau unter Glas wurde die Anbaufläche um 52 ha auf 1 222 ha eingeschränkt.

b) Maßnahmen

193. Um den Absatz von Kirschen an die Obstkonservenindustrie zu fördern, wurde die EG-Beihilfe für Kirschen in Sirup, ausgedrückt in DM, um rd. 9% angehoben. Die Erzeugermindestpreise in DM wurden gesenkt.

Die **EG-Produktionsbeihilfe** für Verarbeitungserzeugnisse aus Tomaten wurde für die Wirtschaftsjahre 1985/86, 1986/87 und 1987/88 auf bestimmte Mengen begrenzt. Dadurch soll der Abstand zwischen der in den vergangenen Jahren übermäßig angestiegenen Produktion und der bestehenden **Garantieschwelle** wieder verringert werden.

Nach einer Reihe von weniger bedeutenden Maßnahmen beschloß die EG-Kommission im Juni 1985 für die Einfuhr von Sauerkirschenerzeugnissen aus Drittländern Einfuhrmindestpreise und Ausgleichsabgaben. Damit sollten die Störungen auf dem EG-Sauerkirschenmarkt beseitigt werden, die durch verstärkte Einfuhren insbesondere aus Jugoslawien verursacht wurden. Außerdem setzte sie im August 1985 die Erteilung der Einfuhrlizenzen für die wichtigsten Sauerkirschenerzeugnisse bis zum 30. September 1985 aus. Trotz des Drängens der Bundesregierung ergriff die Kommission erst zu diesem späten Zeitpunkt die Schutzmaßnahmen. Daher konnten die importbedingten Marktstörungen nur unzureichend abgewehrt werden.

Wein

a) Entwicklung

194. Durch die niedrigen Temperaturen des Winters 1984/85 wurden die Reben insbesondere in den südlichen und östlichen Weinanbaugebieten der Bundesrepublik Deutschland derart stark geschädigt, daß von vornherein für den Jahrgang 1985 mit einem niedrigen Ertragsniveau gerechnet werden mußte. Aufgrund der vorherrschend ungünstigen Witterungsbedingungen während der Vegetationszeit der Reben und der Reifeperiode der Trauben konnten die Winzer nur eine weit unter dem Durchschnitt liegende Erntemenge von 5,4 Mio. hl Weinmost einbringen.

Die bei den Erzeugern lagernden hohen Weinbestände nahmen aufgrund der unterdurchschnittlichen Ernteergebnisse 1984 und 1985 weiter ab, so daß in den nächsten Jahren mit einem normalen Angebot, möglicherweise sogar mit einer leichten Verknappung, an Inlandsweinen gerechnet werden kann.

Der widerrechtliche Zusatz von gesundheitsschädlichen Stoffen, insbesondere Diethylenglykol, in österreichischen Weinen hat auch die Weinwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland in Mitleidenschaft gezogen. Auch einzelne inländische Weine enthielten durch den unerlaubten Verschnitt mit derartigen Importweinen diese Chemikalie und wurden sofort aus dem Markt genommen. Diese Vorgänge beeinträchtigen sowohl den Inlandsabsatz und den Export von Weinen aus der Bundesrepublik Deutschland als auch die Einkommens- und Absatzsituation der inländischen Weinbaubetriebe.

b) Maßnahmen

195. Die EG-Kommission hat erstmals für das Weinwirtschaftsjahr 1984/85 die Durchführung der obligatorischen Destillation für Tafelwein beschlossen. Aus politischen und wirtschaftlichen Gründen sowie wegen des unverhältnismäßig hohen Verwaltungs- und Kostenaufwandes auf allen Ebenen der EG hat die Bundesrepublik Deutschland als einziger EG-Mitgliedstaat gegen diese Maßnahme gestimmt.

Agraralkohol

a) Entwicklung

196. Im Betriebsjahr 1984/85 wurden 642 000 hl Agraralkohol von der Bundesmonopolverwaltung übernommen und 685 000 hl in den Bereichen Genußzwecke, Essig, Pharmazeutik und Kosmetik abgesetzt. Die Produktion der Kornbrennereien betrug 362 000 hl (vorläufige Ergebnisse). Die Einfuhr von Agraralkohol aus EG-Mitgliedstaaten hat sich im Betriebsjahr 1984/85 — hauptsächlich wegen der Ausgleichsabgabe auf französischen Importalkohol — mit 99 000 hl gegenüber dem Vorjahr (236 000 hl) beträchtlich vermindert.

b) Maßnahmen

197. Obwohl sich die Absatzlage der Bundesmonopolverwaltung wegen des Einfuhrrückgangs verbessert hat, ist der Alkoholbestand immer noch sehr hoch. Deshalb mußten die Jahresbrennrechte einiger Sparten im Betriebsjahr 1985/86 wieder gekürzt werden, und zwar für landwirtschaftliche Kartoffelbrennereien auf 70% und für gewerbliche Brennereien auf 50% der regelmäßigen Brennrechte. In Anbetracht der überdurchschnittlich hohen Kartoffelernte 1985 (vgl. Tz. 189) wurde den landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien für die Verarbeitung selbsterzeugter Kartoffeln ein Sonderkontingent in Höhe von 10% der regelmäßigen Brennrechte eingeräumt. Die Bestands- und Absatzlage der Deutschen Kornbranntwein-Verwertungsstelle hat es erforderlich gemacht, die Jahresbrennrechte der Kornbrennereien auf 95% der regelmäßigen Brennrechte festzusetzen. Nachdem in Frankreich ab 1. September 1985 eine neue Alkoholmarktregelung eingeführt wurde, hat die EG-Kommission die Erhebung der Ausgleichsabgabe auf französischen Agraralkohol bei der Einfuhr in andere EG-Mitgliedstaaten von diesem Zeitpunkt an ausgesetzt. Auch 1985 konnten in den Verhandlungen über die EG-Alkoholmarktordnung auf der Grundlage des Kommissionsvorschlags vom 14. Juli 1983 keine Fortschritte erzielt werden.

Hopfen

198. In der Bundesrepublik Deutschland wurden im Jahre 1984 auf einer Fläche von 19 628 ha Hopfen angebaut. Die Erzeugung betrug rd. 35 516 t und war damit um 3,5% niedriger als im Vorjahr.

Die seit der großen Ernte des Jahres 1982 anhaltend schlechte Preissituation konnte auch durch die

deutliche Qualitätsverbesserung der Ernte 1984 nicht aufgefangen werden.

Im Juli 1985 beschloß der EG-Ministerrat zur Anhebung der Erzeugereinkommen eine Flächenbeihilfe für das Erntejahr 1984 in Höhe von insgesamt 8,4 Mio. ECU.

Rohtabak

a) Entwicklung

199. In der Gemeinschaft sind im Jahre 1984 auf einer Anbaufläche von 186 000 ha etwa 348 000 t Tabak erzeugt worden. Davon entfielen rd. 304 000 t auf Italien und Griechenland. Beide Länder suchen verstärkt nach Exportmöglichkeiten in Drittländer.

In der Bundesrepublik Deutschland lag die Anbaufläche im Jahre 1985 mit 2 987 ha etwa genauso hoch wie im Vorjahr. Die Ernte wird auf rd. 7 500 t Tabak geschätzt.

b) Maßnahmen

200. Der Agrarministerrat beschloß, die Marktpreispreise für weniger marktgängige Tabaksorten zu senken. Der Interventionspreis wurde ab Ernte 1985 grundsätzlich auf 85 % des jeweiligen Zielpreises festgelegt. Durch die Gewährung von Ausfuhrerstattungen wurden die Exporte gefördert, so daß der EG-Binnenmarkt wesentlich entlastet wurde. Die EG-Kommission untersucht die Qualitäts- und Preisprobleme, die sich aus dem Transfer von Tabaksorten in andere Mitgliedstaaten ergeben.

1.3 Marktstruktur und Absatzförderung

201. Nach der Verlängerung der Verordnung (EWG) Nr. 355/77 besteht die Rechtsgrundlage für die bewährte gemeinsame Maßnahme zur Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse und für Erzeugnisse der Fischerei vom 1. Januar 1985 an für weitere zehn Jahre fort. Damit kann die Förderung der Marktstrukturverbesserung unter Beteiligung von Mitteln aus dem Europäischen Ausrichtungsfonds für die Landwirtschaft (EAGFL), Abteilung Ausrichtung, langfristig weitergeführt werden.

Die voraussichtlichen Kosten der gemeinsamen Maßnahme, die der EAGFL zu tragen hat, werden für den Zeitraum vom 1. Januar 1985 bis 31. Dezember 1989 auf 1 343 Mio. ECU veranschlagt.

Die Gewährung von Mitteln zur Investitionsförderung im Rahmen dieser Verordnung setzt voraus, daß die Vorhaben sich in spezifische Programme der Mitgliedstaaten einfügen. Diese Programme, die der Genehmigung durch die EG bedürfen, grenzen den strukturellen Anpassungsbedarf für die zu fördernden Warenbereiche ab.

Insgesamt hat die Bundesrepublik Deutschland der Kommission bisher 57 Programme zur Billigung

vorgelegt. Davon sind 37 inzwischen abgeschlossen; 10 Programme liegen noch zur Genehmigung vor.

202. Auf der Grundlage des **Marktstrukturgesetzes** können in der Bundesrepublik Deutschland Erzeugergemeinschaften und deren Vereinigungen sowie Unternehmen, die langfristige Lieferverträge mit Erzeugergemeinschaften abgeschlossen haben, Start- und Investitionsbeihilfen erhalten (Übersicht 60). Anerkannt sind 1 235 Erzeugergemeinschaften sowie 33 Vereinigungen.

203. Die **Maßnahmen zur Förderung des Absatzes** von Erzeugnissen der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft wurden auch 1985 systematisch auf Qualitätsprodukte orientiert. Die deutsche Ernährungswirtschaft produziert zunehmend Nahrungs- und Genußmittel, die mit dem CMA-Gütezeichen ausgezeichnet sind. Dabei werden die besonderen Qualitätsanforderungen der CMA pro Jahr durch über 30 000 Güteprüfungen bei mehr als 10 000 Produkten aus 18 Produktionsbereichen ständig überwacht.

Die Qualitätspolitik hat wesentlich dazu beigetragen, daß der Absatz deutscher Agrarprodukte im Inland z. T. ausgeweitet und im Ausland eine weitere Exportsteigerung auf rd. 26 Mrd. DM erreicht werden konnte. Neben zunehmenden Exporten in die EG-Mitgliedstaaten konnten insbesondere die Ausfuhren in die OPEC-Länder, in die USA, nach Kanada, in den Nahen Osten und nach Japan ausgeweitet werden.

Die Bemühungen der deutschen Agrarwirtschaft um neue Märkte wurden durch amtliche Beteiligung an Messen und Ausstellungen in 14 Ländern wesentlich unterstützt.

1.4 Innerdeutscher und innergemeinschaftlicher Handel

Innerdeutscher Handel

204. Der innerdeutsche Handel mit Agrar- und Ernährungsgütern (Bezüge und Lieferungen) hatte im Jahre 1984 einen Umfang von 1,731 Mrd. Verrechnungseinheiten (VE; 1 VE = 1 DM). Er unterschritt damit das Vorjahresergebnis um rd. 8 %. Bei gleichbleibender Warenstruktur entwickelten sich Bezüge und Lieferungen jedoch unterschiedlich. Während die Bezüge aus der DDR und Berlin (Ost) mit 741,8 Mio. VE gegenüber 1983 mit 1,4 % nur geringfügig abnahmen, gingen die Lieferungen in die DDR und nach Berlin (Ost) mit 989,3 Mio. VE um 12,4 % zurück. Dies ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die DDR ihre Getreidekäufe in der Bundesrepublik Deutschland von 221 864 t im Jahre 1983 auf 299 t im Jahre 1984 reduzierte.

Im 1. Halbjahr 1985 setzte sich diese Entwicklung allerdings nicht mehr fort. Während die Bezüge der Bundesrepublik Deutschland nochmals relativ geringfügig um rd. 4,9 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum auf 422,9 Mio. VE abnahmen, stiegen die Lieferungen in die DDR und nach Berlin (Ost) wieder um rd. 3,8 % auf 560,4 Mio. VE

88

**Ausgaben und Förderungsvorhaben im Programm Markt- und Preispolitik
(Bundesmittel)**

Maßnahme	1984		1985	1986	1984	1985	Bemerkungen
	Soll	Ist	Soll	Soll	Anzahl der Förderungsvorhaben		
	Mio. DM						
Bundesanstalt für landwirtschaftliche Marktordnung	100,6	107,4	213,2 ²⁾	212,2 ²⁾	—	—	Kosten der Vorratshaltung einschl. Verwaltungskosten der BALM und von der EG nicht übernommene Marktordnungsausgaben
Messen und Ausstellungen ...	5,0	5,0	5,0	5,1	—	—	
Förderung aufgrund des Marktstrukturgesetzes ¹⁾	16,2	14,6	14,6	.	280	291	Gewährung von Startbeihilfen und Invest.-Beihilfen an anerkannte Erzeugergemeinschaften und deren Vereinigungen
Investitionen im Bereich der Be- und Verarbeitung von Kartoffeln ¹⁾	1,2	0,7	1,7	.	8	9	Räumlicher Schwerpunkt liegt in Bayern, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen
Investitionen bei Vermarktungseinrichtungen für Obst und Gemüse ¹⁾	2,8	4,0	3,9	.	32	27	Förderungsschwerpunkte sind die traditionellen Anbaubereiche in Niedersachsen und Baden-Württemberg, Hessen, Bayern und Nordrhein-Westfalen
Investitionen bei Kellereien im Anbaugebiet Mosel-Saar-Ruwer	.	1,0	1,9	.	19	18	Förderung von Kellereien, die mindestens 90 % ihrer Gesamtaufnahme aus diesem Anbaugebiet decken
Investitionen bei Vermarktungseinrichtungen für Blumen und Zierpflanzen ¹⁾ ..	0,3	0,2	0,8	.	5	10	Räumlicher Schwerpunkt liegt in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein
Verbesserung der Molkereistruktur ¹⁾	—	—	—	—	—	—	Maßnahme seit 1981 eingestellt, nur noch Abwicklung
Verbesserung der Struktur bei Schlachthöfen und Lebendviehmärkten ¹⁾	—	—	—	—	—	—	Maßnahme seit 1978 eingestellt, nur noch Abwicklung
Maßnahme gem. EG-VO 355/77 ¹⁾	14,8	10,4	13,9	.	128	144	Die Förderungsbereiche müssen durch Länderprogramme konkretisiert werden
Forschung (Forschungsanstalten)	12,0	12,0	12,5	11,9	—	—	EP. 10 Kap. 10 10 (geschätzt)
insgesamt ...	140,9	155,3	267,5	.	.	.	

¹⁾ Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“.

²⁾ Ab 1985 einschließlich „Vergütung für die Aufgabe der Milcherzeugung“ (von BEF verwaltet).

Übersicht 61

**Innergemeinschaftlicher Handel der Bundesrepublik Deutschland
mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft 1984/85**

Handelspartner	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr - (-)/Ausfuhr(+) - Überschuß
	Mio. DM	%-Veränderungen gegenüber Vorjahr	Mio. DM	%-Veränderungen gegenüber Vorjahr	Mio. DM
EG insgesamt	30 624	+ 7,1	19 027	+ 14,0	- 11 597
darunter Frankreich	6 709	+ 4,6	2 992	+ 6,0	- 3 717
Italien	4 325	+ 5,1	6 005	+ 9,9	+ 1 680
Niederlande	11 862	+ 3,5	3 988	+ 22,9	- 7 874

(vgl. MB Tabelle 124)

an. Im Gegensatz zum Vorjahr kaufte die DDR wieder erheblich mehr Getreide in der Bundesrepublik Deutschland ein; im 1. Halbjahr 1985 eine Menge von 60 400 t.

Innergemeinschaftlicher Handel

205. Im innergemeinschaftlichen Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft 1984/85 nahmen die Exporte stärker zu als die Importe; der Einfuhrüberschuß verringerte sich dadurch auf 11,6 Mrd. DM (Übersicht 61). Während die Passivsalden im Handel mit Frankreich, Dänemark und Irland höher waren als 1983/84, konnten sie gegenüber den Niederlanden und Belgien leicht abgebaut werden. Gleichzeitig stiegen die Exportüberschüsse beim Handel mit Italien, dem Vereinigten Königreich und Griechenland.

Der Exportzuwachs war 1984/85 ausschließlich mengenbedingt; beim Import nahmen die Mengen um 6 % zu. An den gesamten ernährungswirtschaftlichen Einfuhren der Bundesrepublik Deutschland hatten die Einfuhren aus den übrigen EG-Mitgliedstaaten einen Anteil von wiederum 54 %, während der Anteil bei den Ausfuhren 69 % betrug.

Wie in den Vorjahren kamen rd. 82 % der deutschen Exporte an Ernährungsgütern in die EG aus dem Be- und Verarbeitungssektor, auf unbearbeitete landwirtschaftliche Erzeugnisse entfiel nur ein Anteil von 18 %. Dagegen erreichte diese Gruppe bei den Einfuhren einen Anteil von 42 %.

1.5 Agraraußenhandel mit Drittländern

206. Entgegen der Entwicklung im innergemeinschaftlichen Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nahmen 1984/85 im **Drittlandhandel** die Exporte wertmäßig nur um gut 1 % gegenüber dem Vorjahr zu, während das Exportvolumen (tatsächliche Mengen, bewertet mit Durchschnittspreisen des Jahres 1980) um 11 % zurückging. Der Wert der Importe erhöhte sich bei kaum verändertem Volumen um rd. 6 % gegenüber 1983/84, so daß der Wert des Einfuhrüberschusses wiederum deutlich zunahm und 17,9 Mrd. DM erreichte. Die ungünstigere Exportentwicklung beruhte vor allem auf stark rückläufigen Exporten der Ernährungswirtschaft in die **OPEC-Staaten** und die **Staatshandelsländer**. Außerdem stiegen die Einfuhren aus **Entwicklungs- und Staatshandelsländern** besonders kräftig an (Übersicht 62).

Im Handel mit den **USA** setzte sich der starke Exportzuwachs fort, während sich die Importe vor allem infolge rückläufiger Einfuhren von Getreide, Sojabohnen und Futtermitteln um nahezu ein Viertel des Vorjahresumfanges verminderten.

Von den Ausfuhren in Drittländer insgesamt entfielen 81 % auf be- und verarbeitete Produkte; bei den Einfuhren war der Anteil dieser Produktgruppe mit 41 % wesentlich geringer.

Übersicht 62

**Ernährungswirtschaftlicher Handel der
Bundesrepublik Deutschland mit Drittländern 1984/85**

Handelspartner	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr - (-)/Ausfuhr(+) - Überschuß
	Mio. DM	%-Veränderungen gegenüber Vorjahr	Mio. DM	%-Veränderungen gegenüber Vorjahr	Mio. DM
Drittländer insgesamt	26 392	+ 6,3	8 507	+ 1,3	- 17 885
darunter					
— Entwicklungsländer (ohne OPEC)	14 384	+ 18,3	1 715	+ 8,5	- 12 669
— USA	3 875	- 23,3	1 437	+ 23,3	- 2 438
— Staatshandelsländer	2 107	+ 10,7	817	- 22,9	- 1 290
— OPEC-Länder	819	+ 22,2	1 255	- 17,2	+ 436

2 Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur

2.1 EG-Agrarstrukturpolitik

207. Am 12. März 1985 verabschiedete der Agrar-rat nach fast eineinhalbjährigen intensiven Verhandlungen die **Verordnung (EWG) Nr. 797/85 des Rates zur Verbesserung der Effizienz der Agrarstruktur** (Effizienz-Verordnung). Sie löst die drei Agrarstrukturrichtlinien aus dem Jahre 1972 vollständig und die Bergbauernrichtlinie aus dem Jahre 1975 mit Ausnahme der Artikel 1 bis 3 über die Festlegung der benachteiligten Gebiete ab. Die Effizienz-Verordnung ist bis zum 31. Dezember 1994 befristet und bildet damit die Grundlage für die Strukturpolitik der nächsten zehn Jahre.

Wesentliche Voraussetzung für die Verabschiedung dieser grundlegenden Verordnung und einiger weiterer Sondermaßnahmen zugunsten Griechenlands, Frankreichs und Italiens war die Einigung des Wirtschafts- und Finanzrats über die Festlegung eines neuen fünfjährigen Finanzrahmens (1985 bis 1989) für die Abteilung Ausrichtung des EAGFL in Höhe von 6,35 Mrd. ECU (rd. 14,2 Mrd. DM).

Durch die Effizienz-Verordnung ergeben sich vor allem bedeutsame Änderungen in der einzelbetrieblichen Investitionsförderung. Ein ganz wesentlicher Vorteil der Neuregelungen liegt in dem Wegfall des vergleichbaren außerlandwirtschaftlichen Arbeits-einkommens als Förderungskriterium und damit in dem **Verzicht auf die Förderungsschwelle**. Damit ist die Kurskorrektur, die in der nationalen Agrarstrukturpolitik bereits 1984 vollzogen wurde, nunmehr auch auf der Ebene der EG verwirklicht worden. Als Folge dieser wichtigen Änderung wird der Betriebsentwicklungsplan durch einen **Betriebsverbesserungsplan** ersetzt. Daneben wurde die Einkommensstabilisierung neben der Einkommensverbesserung gleichermaßen als Zielsetzung des Betriebsverbesserungsplans anerkannt. Durch die Einführung einer Prosperitätsklausel ist gewährleistet, daß die Beihilfen auf diejenigen landwirtschaftlichen Betriebe konzentriert werden, die unter dem vergleichbaren Einkommen liegen und dieser Hilfen am dringendsten bedürfen.

Außerdem stellt die Effizienz-Verordnung eine wesentlich engere Verknüpfung zwischen **Struktur- und Marktpolitik** her. So wurden in einer Generalklausel Förderungsverbote oder -beschränkungen von Kapazitätserweiterungen bei Produkten ohne „normale Absatzmöglichkeiten auf den Märkten“ beschlossen. Der Rat legt die entsprechenden Erzeugnisse fest und ergreift die entsprechenden Maßnahmen.

In der **Milchviehhaltung** werden die bereits seit 1981 geltenden Förderungshöchstgrenzen für Erweiterungsinvestitionen (40 Kühe/AK und 60 Kühe/Betrieb) beibehalten. Die Förderung von Kapazitätserweiterungen ist jedoch nur im Rahmen vorhandener oder übertragener Referenzmengen nach der Garantiemengenregelung Milch möglich und damit vom Förderungsumfang her im Vergleich zu

früheren Jahren ohne wesentliche Bedeutung. Es ist jedoch derzeit noch offen, in welchem Umfang die einzelnen Mitgliedstaaten von der Möglichkeit Gebrauch machen werden, Kapazitätserweiterungen zu fördern. In der Bundesrepublik Deutschland werden wegen der weiterhin bestehenden Überschüsse auf dem Milchmarkt auch 1986 lediglich Rationalisierungsinvestitionen, nicht jedoch Aufstockungen gefördert.

In der **Schweinehaltung** werden die bisher geltenden Förderungshöchstgrenzen für Erweiterungsinvestitionen in den folgenden Jahren erheblich gesenkt: Wurden bisher Kapazitätserweiterungen bis 550 und in Ausnahmefällen bis zu 1 000 Mastplätzen gefördert, so wird diese Grenze in den Jahren 1985 und 1986 auf 500 Stallplätze reduziert; für das Jahr 1987 erfolgt eine weitere Senkung auf 400 Stallplätze. Die EG-Agrarminister einigten sich ferner darauf, daß ab 1988 die Förderung neu geregelt wird. Die Förderungshöchstgrenze von 400 Mastplätzen galt in der Bundesrepublik Deutschland bereits seit 1981 und wird auch im Jahre 1986 beibehalten.

Ein wichtiger Bestandteil der Neuregelungen ist die **Sonderförderung von Junglandwirten** (unter 40 Jahre). Mit diesen Maßnahmen kann neben einer verbesserten Investitionsförderung über eine höhere Zinsverbilligung, wie sie in der Bundesrepublik Deutschland bereits seit dem Jahre 1984 gewährt wird, auch die Niederlassung besonders gefördert werden. Die Anwendung der Sonderbeihilfen für Junglandwirte ist nicht bindend vorgeschrieben, sondern in das Belieben der Mitgliedstaaten gestellt (vgl. Tz. 210).

Neben dem Rahmen für die Investitionen, die durch Beihilfen der EG mitfinanziert werden, enthält die Effizienz-Verordnung auch Regelungen für die **nationalen Beihilfen** an Betriebe ohne Betriebsverbesserungsplan; der Beihilfewert muß in diesen Fällen um 25 % niedriger liegen.

Ferner können Investitionen im Bereich **Eier und Geflügel** von den Mitgliedstaaten gefördert werden, wenn sie aufgrund von Auflagen der öffentlichen Hand zum Schutz und zur Verbesserung der Umwelt durchgeführt werden müssen und die Produktion nicht steigern.

208. Einen besonderen Stellenwert in der gemeinsamen Agrarstrukturpolitik nimmt weiterhin die **Förderung in Berggebieten und in bestimmten benachteiligten Gebieten** ein. Das bisherige Grundkonzept, das die Förderung über die Ausgleichszulage und eine verbesserte Investitionsförderung beinhaltet, wird beibehalten. Änderungen bzw. Ergänzungen gibt es durch folgende Regelungen:

- Der mögliche Höchstbetrag, bis zu dem die Ausgleichszulage gewährt werden kann, wird von 97 ECU (rd. 231 DM) auf 101 ECU (rd. 240 DM) je Hektar und Großvieheinheit heraufgesetzt.
- Bei der Berechnung der Ausgleichszulage können in Zukunft bis zu 20 Milchkühe (bisher 10) auch außerhalb der Berggebiete berücksichtigt werden.

- Außerdem kann die Ausgleichszulage zukünftig auch für Aufforstungen landwirtschaftlicher Nutzflächen gewährt werden.

Die Mitgliedstaaten werden durch die Effizienz-Verordnung ermächtigt, nationale Beihilfen an Landwirte zu zahlen, die sich verpflichten, eine Bewirtschaftung durchzuführen, durch die die Umwelt erhalten oder verbessert wird.

In den Brüsseler Verhandlungen hat sich die Bundesregierung besonders dafür eingesetzt, daß den Mitgliedstaaten ein größerer nationaler Gestaltungsspielraum in der EG-Agrarstrukturpolitik eingeräumt wird. Durch die fakultative Gestaltung zahlreicher Förderungsmaßnahmen ist diesem Anliegen einer größeren Flexibilität voll Rechnung getragen worden.

209. Nach mehr als zweijährigen Beratungen konnte im Juni 1985 eine Rahmenverordnung zur Einführung der **Integrierten Mittelmeerprogramme (IMP)** beschlossen werden, mit deren Hilfe auch die Agrar- und Wirtschaftsstruktur in Griechenland sowie in bestimmten Gebieten Italiens und Frankreichs verbessert werden sollen.

Damit werden den Mittelmeerregionen dieser Staaten in den nächsten sieben Jahren erhebliche Gemeinschaftsmittel in einer Höhe von 4,1 Mrd. ECU, davon

- 2,5 Mrd. ECU aus den bestehenden drei Strukturfonds,
- 1,6 Mrd. ECU zusätzliche Mittel aus einer besonderen Haushaltslinie

sowie Darlehen der Europäischen Investitionsbank in Höhe von 2,5 Mrd. ECU zufließen. Von dem Zuschuß der EG von 4,1 Mrd. ECU wird Griechenland 2,0 Mrd. ECU erhalten; eine Aufteilung der restlichen Mittel auf Italien und Frankreich wurde nicht vorgenommen. Die Bundesregierung sieht in der Verordnung über die IMP einen Solidarbeitrag für die südlichen Regionen der EG.

2.2 Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“

2.2.1 Förderungsgrundsätze und Mittelvolumen

210. Der Planungsausschuß für Agrarstruktur und Küstenschutz (PLANAK) hat im Oktober 1985 wichtige Änderungen der Förderungsgrundsätze für den Rahmenplan 1986 beschlossen. Der Schwerpunkt lag im Bereich der einzelbetrieblichen Investitionsförderung. Hier wurden zahlreiche Änderungen und Ergänzungen vorgenommen, um diesen Bereich an die im März 1985 vom EG-Ministerrat verabschiedete Effizienz-Verordnung (vgl. Tz. 207) anzupassen. Das seit November 1983 bestehende Förderungsverbot von Kapazitätserweiterungen in der Milchviehhaltung bleibt auch für 1986 unverändert bestehen (MB Tabelle 133).

- Einzelbetriebliches Investitionsförderungsprogramm (EFP)

- Einführung einer Niederlassungsbeihilfe für Junglandwirte in Form eines einmaligen Zuschusses von bis zu 10 000 DM, wenn sie nach dem 1. April 1985 erstmals hauptberuflich einen landwirtschaftlichen Betrieb übernommen haben und bestimmte Bedingungen erfüllen.

- Eine Förderung ist auch in der Eier- und Geflügelerzeugung unter folgenden Bedingungen möglich: Die Investitionen müssen der Erfüllung von Auflagen und Verpflichtungen der öffentlichen Hand zum Schutz oder zur Verbesserung der Umwelt dienen und dürfen nicht zu einer Produktionssteigerung führen.

- Bei Gartenbau- und Sonderkulturbetrieben kann die Buchführungsaufgabe auch mit der steuerlichen Buchführung erfüllt werden.

- Die Höchstgrenzen des zinsverbilligungsfähigen Kapitalmarktdarlehens werden auf 143 000 DM je AK und 286 000 DM je Betrieb festgelegt.

- Die Eigenleistungen bei Maschineninvestitionen werden auf 60 % erhöht.

- Agrarkreditprogramm (AKP)

- Erhöhung der Höchstgrenze des zu verbilligenden Kapitalmarktdarlehens auf 143 000 DM je AK und je Betrieb;

- bei Kleinkooperationen können die Eigenleistung bei der Förderung der Maschinenschaffung auf 40 % und die Mindesthöhe des Kapitalmarktdarlehens auf 5 000 DM herabgesetzt werden.

- Investitionshilfen zur Energieeinsparung

- Reduzierung der Zuschußhöhe von 25 % auf 20 % und des Mindestinvestitionsvolumens von 10 000 DM auf 5 000 DM.

Weitere Änderungen überwiegend geringeren Umfangs wurden bei der Flurbereinigung, der Ausgleichszulage, dem Wegebau, der Forstwirtschaft und der Milchleistungsprüfung vorgenommen.

Von außerordentlich großer Bedeutung für die Landwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland ist der Beschluß des PLANAK, für 1986 die benachteiligten Gebiete auf rd. 6 Mio. ha LF auszuweiten. Dies bedarf noch der Zustimmung des EG-Rates (vgl. Tz. 220).

Für das Haushaltsjahr 1986 stehen Bundesmittel in Höhe von 1,3 Mrd. DM und damit gleich viel wie 1985 zur Verfügung (Übersicht 64). Bei einem Anteil des Bundes von 60 % (Küstenschutz 70 %) ergibt sich damit ein Mittelvolumen von insgesamt rd. 2,1 Mrd. DM. Die Aufteilung der Mittel auf die einzelnen Maßnahmen erfolgt durch die Länder, die auch für die Durchführung zuständig sind. Der PLANAK ist übereingekommen, im Jahre 1986 mindestens 335 Mio. DM Bundes- und Landesmittel für die Ausgleichszulage bereitzustellen.

2.2.2 Maßnahmen im überbetrieblichen Bereich

Flurbereinigung

211. Die Flurbereinigung ist in erster Linie eine Maßnahme, die die Einkommen der Landwirtschaft durch Senkung der Produktionskosten verbessert. Damit trägt sie wesentlich dazu bei, eine bäuerliche Landwirtschaft zu erhalten und deren Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Sie unterstützt dabei auch entscheidend die Lösung der Konflikte, die sich aus einer immer stärkeren Beanspruchung der ländlichen Räume durch unsere Gesellschaft ergeben. Bei der Durchführung von Flurbereinigungsmaßnahmen werden zunehmend landschaftspflegerische Aspekte sowie ökologische Belange (Biotop- und Artenschutz) berücksichtigt.

Die Grundsätze für die Förderung der Flurbereinigung im Rahmenplan 1986 der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ wurden im Hinblick auf die unterschiedliche Finanzlage der bäuerlichen Betriebe geändert. Zukünftig hängt die Eigenleistung der Teilnehmergemeinschaften von deren wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit ab und wird nicht mehr an einem pauschalen Landesdurchschnitt ausgerichtet. Damit kann zugleich den Verhältnissen einzelner Regionen sowie den jeweiligen Anforderungen an die Verfahren besser entsprochen werden.

Im Zuge der Durchführung von Flurbereinigungen werden in den ländlichen Gebieten jährlich rd. 900 Mio. DM mit entsprechenden arbeitsmarktpolitischen Wirkungen investiert. An der Finanzierung dieser Investitionen beteiligt sich der Bund mit rd. 300 Mio. DM im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (MB Tabelle 126).

Bei den Bodenordnungsverfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz bilden trotz leicht rückläufiger Tendenz bundesweit nach wie vor die umfassenden Flurbereinigungsverfahren mit 72 % den Schwerpunkt der 1984 anhängigen Verfahren. Der Anteil der sog. Unternehmensverfahren beträgt inzwischen 15 %. Ihr Zweck ist es, von einem überörtlichen Vorhaben, wie z. B. dem Bau einer Autobahn, ausgelöste Beeinträchtigungen der Land- und Forstwirtschaft, aber auch des jeweiligen Raumes als Lebensraum schlechthin so weit wie möglich abzuwenden. Vereinfachte Flurbereinigungsverfahren und beschleunigte Zusammenlegungsverfahren zur Beseitigung agrarstruktureller Nachteile machen schließlich rd. 13 % der anhängigen Verfahren aus.

Im Jahre 1984 konnten in 233 Verfahrensgebieten mit 167 000 ha rd. 60 000 Grundeigentümer in den Besitz ihrer neuen Grundstücke eingewiesen werden (MB Tabelle 125). Etwa 80 % der Flurbereinigungsverfahren mit Besitzeinweisung dienen zugleich der Erfüllung außerlandwirtschaftlicher Aufgaben. Dabei hat der Anteil der Verfahren an Bedeutung zugenommen, in denen über das übliche Maß hinaus Maßnahmen des **Naturschutzes und der Landschaftspflege durchgeführt**, mindestens aber durch Planung, Bodenordnung und Flächenbe-

reitstellung ermöglicht oder gefördert wurden. Ihr Anteil erhöhte sich in den letzten zehn Jahren von 19 auf 37 % aller Verfahren. Als Beispiele für 1984 können genannt werden:

- rd. 500 geschützte Biotope, die in das Eigentum geeigneter Träger überführt und damit nachhaltig rechtlich gesichert wurden,
- 2 040 Restflächenbepflanzungen und Feldgehölze sowie 680 km Reihenbepflanzungen, die nach dem Prinzip der „Vernetzung“ von ökologisch wie ästhetisch wirksamen Landschaftsbestandteilen angelegt und ausgewiesen wurden,
- rd. 600 Seen, Badeweiher, Wasserplätze u. ä. sowie Park- und Rastflächen, Sportanlagen, Grünanlagen u. ä. mit einer bereitgestellten Fläche von rd. 650 ha, die zur Gestaltung der Landschaft für eine natur- und landschaftsgebundene Freizeitaktivität und Erholung beitragen.

Teile des als gemeinschaftliche Anlagen ausgebauten Wirtschaftswegenetzes wurden als Lehr- und Sportpfade, Reit-, (Rund-)Wander- und Radfahrwege u. ä. ausgewiesen. Darüber hinaus kommen insbesondere dann Vorhaben der Flurbereinigung dem Biotop- und Artenschutz zugute, wenn Maßnahmen im Rahmen der Biotopvernetzung durchgeführt werden (z. B. zur Erhaltung, Gestaltung und Entwicklung von Rainen an Wegen und Äckern, von Wege- und Gewässerböschungen, von Rand-(Saum-)streifen und sonstigen „Restflächen“ als „ökologische Nischen“ für wildlebende Pflanzen und Tiere).

Im Rahmen der Bodenordnung konnte eine lagegerechte Bereitstellung von 3 551 ha Land (2,1 % der zugeteilten Fläche) im Interesse der Land abgebenden wie der Land empfangenden Beteiligten ermöglicht werden, z. B. 36 % der Fläche zur Aufstockung landwirtschaftlicher Betriebe, 33,4 % zur Deckung des Flächenbedarfs des überörtlichen Verkehrs und 11,3 % für Belange des Naturschutzes, der Landschafts- und Denkmalpflege.

Die Vergrößerung landwirtschaftlich genutzter Besitzstücke im Bundesdurchschnitt in den letzten zehn Jahren von 0,8 ha auf 2,3 ha verdeutlicht, daß die Flurbereinigung die Voraussetzung für eine rationelle Landbewirtschaftung schaffen kann, ohne die Vielfalt der Landschaft zu beeinträchtigen.

Durch die Schlußfeststellung wurden im Berichtsjahr 1984 232 Verfahren mit rd. 178 000 ha endgültig abgeschlossen. Die steigende Tendenz bei der Anordnung neuer Flurbereinigungsverfahren setzte sich 1984 fort; gegenüber 1981 nahm die Zahl der angeordneten um rd. 85 % zu. Diese Entwicklung zeigt, daß die Zurückhaltung im Jahre 1980/81 einen Stau dringlicher neuer Verfahren zur Folge hatte. Die durchschnittliche Größe der in dem Zeitraum 1980 bis 1984 angeordneten Verfahren beträgt nur noch rd. 600 ha im Vergleich zu 750 ha in den Jahren von 1975 bis 1979. Diese Entwicklung ist auf die veränderte Aufgabenstellung der Flurbereinigung zurückzuführen. Eine wachsende Zahl zu berücksichtigender Interessen zwingt dazu, sie in kleineren Räumen überschaubar durchzuführen.

212. Der freiwillige Landtausch als ein einfaches und schnelles Verfahren zur Zusammenlegung ländlicher Grundstücke hat nach wie vor eine wachsende Bedeutung. Im Jahre 1984 wurden 343 Verfahren gegenüber 248 im Vorjahr durchgeführt (MB Tabelle 127). Die Gesamtkosten betrugen im Bundesdurchschnitt rd. 860 DM/ha (1980: rd. 710 DM/ha).

Auch die Zahl der Tauschpartner und die Fläche der Tauschbesitzstücke nahmen deutlich zu.

Dorferneuerung

213. Zunehmende Bedeutung für die notwendige Strukturverbesserung im ländlichen Raum hat die Stadt- und Dorferneuerung. Sie dient nicht nur der Verbesserung der Wohn-, Arbeits- und Lebensverhältnisse sowie der Erhaltung und Pflege gewachsener Strukturen, sondern auch der Standortsicherung und Stärkung von Landwirtschaft, Kleingewerbe, Handwerk und Einzelhandel im ländlichen Raum. Diese Maßnahmen haben eine beachtliche beschäftigungspolitische Wirkung.

Die Länder haben im Haushaltsjahr 1984 im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ mehr als 1 000 Dorferneuerungsmaßnahmen mit rd. 19 Mio. DM finanziert. Der Bund hat sich daran mit Zuschüssen von 11,4 Mio. DM beteiligt. Damit sollen ländliche Siedlungen als Standort land- und forstwirtschaftlicher Betriebe erhalten und verbessert werden.

Im Rahmen des Bundesprogramms der Städtebauförderung wird die Stadt- und Dorferneuerung nach Maßgabe räumlicher und sachlicher Schwerpunkte der Länder unterstützt. Im Bereich der Städtebauförderung hat der Bund seinen Verfügungsrahmen für die Programmjahre 1986 und 1987 auf jeweils 1 Mrd. DM verdreifacht. Länder und Gemeinden haben ihre Mittel verdoppelt, so daß für die Städtebauförderung in den Jahren 1986 und 1987 insgesamt 4,6 Mrd. DM zur Verfügung stehen.

Es wurde Wert darauf gelegt, daß ein erheblicher Teil der Mittel im ländlichen Raum für die städtebauliche Erneuerung von Dörfern und Ortsteilkernen eingesetzt wird. Inzwischen wird mit 707 Maßnahmen der größte Teil der 1 240 Sanierungsmaßnahmen im ländlichen Bereich durchgeführt; von den 652 Neuaufnahmen allein 67 %. Eine große Zahl von vorliegenden noch unbefriedigten Anträgen kleiner Gemeinden zeigt, daß in der Dorferneuerung noch ein großes Aufgabenfeld liegt.

Darüber hinaus fördert der Bund im Rahmen des Forschungsprogramms „Experimenteller Wohnungs- und Städtebau“ Modellvorhaben der städtebaulichen Dorferneuerung.

Das in der Novelle zum Städtebauförderungsgesetz zum 1. Januar 1985 eingeführte „vereinfachte Verfahren“ erleichtert die Anwendung dieses Gesetzes gerade auch für kleinere Gemeinden, die — ohne durchgreifende Maßnahmen der Bodenordnung — vor allem die Ortsbildpflege, Modernisierung und

Instandsetzung von Gebäuden sowie die Verbesserung von Erschließungsanlagen zum Ziel haben.

Wasserwirtschaft und Kulturbautechnik

214. Die bewährten Maßnahmen der Wasserwirtschaft und der Kulturbautechnik wurden im Berichtsjahr fortgesetzt. Nach wie vor besteht großer Bedarf für den Bau von Kläranlagen mit zugehörigen Kanalisationen, überörtlichen Abwasserableitungen und Ringkanalisationen. Die Schaffung ausreichender Einrichtungen zur Wasserversorgung und zur Abwasserbehandlung, die in den sehr oft dünn besiedelten ländlichen Gebieten wesentlich höhere Kosten als in Städten und Verdichtungsräumen verursachen, sind eine wesentliche Voraussetzung zur erforderlichen Entwicklung dieser Räume.

Außerdem werden im Rahmen des Hochwasserschutzes der Aller-Leine-Oker-Plan in Niedersachsen und der überregionale Hochwasserschutz an den hochwassergefährdeten Gewässern in Hessen und Bayern sowie das Projekt zur Wasserüberleitung aus der Donau und Altmühl in das wasserarme Maingebiet als wasserwirtschaftliche Voraussetzung für die ökonomische Entwicklung des ländlichen Raumes im Einflußbereich der Großschiffahrtsstraße Rhein-Main-Donau fortgeführt.

Für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen wurden 1985 allein aus Mitteln des Bundes rd. 323 Mio. DM aufgewendet. Damit wurde ein Investitionsvolumen von rd. 1 Mrd. DM bewegt.

Küstenschutz

215. Die notwendigen Küstenschutzmaßnahmen wurden 1985 mit einem Mittelvolumen von 189 Mio. DM fortgesetzt. Davon trug der Bund rd. 132 Mio. DM. Zu den räumlichen Schwerpunkten dieses Maßnahmenbereiches gehören:

— Küstenschutzvorhaben Leybucht.

Dieses Vorhaben soll unter Wahrung ökologischer Belange den Deichschutz herstellen und die durch das Vorhaben berührten Belange der Entwässerung, der Kutterfischerei sowie des Fremdenverkehrs in dem unumgänglichen Umfang ausgleichen.

— Sandvorspülung Sylt.

In den letzten Jahren haben sich die Abbrüche und damit die Landverluste an der Westküste der Insel Sylt derart verstärkt, daß unverzüglich Abhilfe geschaffen werden muß, um Schaden von der Insel abzuwenden. Dies soll durch regelmäßige Sandvorspülungen geschehen, mit denen die jährlichen Sandverluste von rd. 1,5 Mio. m³ ausgeglichen werden.

— Vordeichung Nordstrander Bucht.

Um einer weiteren Ausräumung des Flutraumes des Nordfriesischen Wattenmeeres vorzubeugen sowie zum Schutz der Hattstedter Marsch, wird eine Wattfläche von rd. 3 400 ha vor der Hattstedter Marsch eingedeicht. Als Ausgleich für

diesen Eingriff sollen diese eingedeichten Flächen im wesentlichen zu Naturreservaten (Salzwasser- bzw. Süßwasserbiotope) entwickelt werden.

Die noch notwendigen Arbeiten, mit denen eine nach menschlichem Ermessen ausreichende Sicherheit für Menschenleben und Sachwerte erreicht wird, sollen in einem überschaubaren Zeitraum zum Abschluß gebracht werden.

2.2.3 Maßnahmen im einzelbetrieblichen Bereich

216. Die Zahl der durch das einzelbetriebliche Investitionsförderungsprogramm (EFP) geförderten Betriebe ging im Jahre 1984 auf den niedrigsten Stand seit Bestehen der Gemeinschaftsaufgabe zurück. Ein wesentlicher Grund besteht darin, daß seit dem 1. November 1983 Kapazitätserweiterungen in der Milchviehhaltung von der Förderung ausgeschlossen sind. Daneben war jedoch auch die abwartende Haltung vieler Landwirte bei Investitionen angesichts rückläufiger Gewinne von Bedeutung.

Mit 1 784 geförderten Betrieben war ein deutlicher Rückgang um 41 % gegenüber 1983 zu verzeichnen (MB Tabelle 135). Im Durchschnitt bewirtschafteten die Betriebe 38 ha LF; 64 % der Förderungsfälle entfielen auf die mittleren Betriebsgrößenklassen (von 30 000 bis 50 000 DM StBE). Bei den Betriebsformen lag der Schwerpunkt mit 59 % der Bewilligungen unverändert bei Futterbaubetrieben. Bei der maßnahmenbezogenen Auswertung nimmt nach wie vor die Althofsanierung mit 46 % der Förderungsfälle den ersten Rang ein. Das durchschnittliche Investitionsvolumen je Förderungsfall lag mit 345 400 DM um 19 % niedriger als im Vorjahr; der Subventionswert verringerte sich mit 26 % um zwei Prozentpunkte gegenüber 1983.

217. Im Jahre 1984 wurde erstmals ein **Agrarkreditprogramm** im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe durchgeführt, das schwerpunktmäßig in den norddeutschen Ländern in Anspruch genommen wurde. Bayern wendete weiterhin sein landeseigenes Programm an.

Im ersten Anwendungsjahr wurden 2 049 Betriebe gefördert. Davon entfielen 46 % allein auf Niedersachsen, gefolgt von Nordrhein-Westfalen mit 16 % und Schleswig-Holstein mit 14 %. Rund 40 % der Förderungsfälle liegen in benachteiligten Gebieten. 94 % der geförderten Betriebe werden von Haupterwerbslandwirten bewirtschaftet, 22 % aller Bewilligungen entfallen auf Junglandwirte. Die Durchschnittsgröße der Betriebe liegt bei 38,5 ha LF.

Das durchschnittliche Investitionsvolumen belief sich auf 96 000 DM je Betrieb, zinsverbilligt wurde im Durchschnitt ein Kapitalmarktdarlehen in Höhe von 51 000 DM. Der Investitionsschwerpunkt lag mit 47 % der Bruttoinvestitionen bei Wirtschaftsgebäuden und baulichen Anlagen; die Wohngebäude hatten einen Anteil von 30 %.

Kreditanstalt für Wiederaufbau und Eingliederung der aus der Landwirtschaft stammenden Spätaussiedler

218. Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) führt seit März 1978 in Abstimmung mit der Bundesregierung ein Sonderkreditprogramm zur Förderung von Investitionen in der Landwirtschaft durch (Übersicht 63). Mit Wirkung vom 30. Juni 1985 (Annahmeschluß für Anträge) lief das schon mehrfach verlängerte Programm aus. Wie schon in den Vorjahren wurden auch 1985 im Norden mehr Kredite in Anspruch genommen als im Süden. Auf die Länder Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen entfielen rd. 73 % der kreditierten Betriebe. Im Bundesdurchschnitt wurden je Betrieb Investitionen von 153 133 DM mit 69 504 DM Kredit gefördert.

Übersicht 63

Sonderkreditprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau

Jahr	Anzahl der Kredite	zugesagte Kredite in 1000 DM	Konditionen am 1. Januar jedes Jahres ¹⁾	
			Zinssatz in %	Auszahlungskurs in %
1980	4 936	208 358	8,0	98
1981	514	31 682	8,5	95
1982	2 672	108 084	10,0	94
1983	3 251	177 200	7,5	95
1984	1 009	60 644	7,5	95
1985 ²⁾	373	25 925	6,75	95
1980—1985	12 755	612 501	—	—

¹⁾ Die Konditionen wurden im Laufe eines Jahres mehrfach angepaßt.

²⁾ Per 30. Juni 1985.

219. Für die **Eingliederung der aus der Landwirtschaft stammenden Spätaussiedler** standen im Jahre 1985 an Bundesmitteln 105 Mio. DM zur Verfügung. Davon stammten 78 Mio. DM aus Zweckvermögensmitteln und 27 Mio. DM aus dem Sonderprogramm der DSL-Bank. Außerdem wurden an Landesmitteln 48,5 Mio. DM und aus Mitteln des Lastenausgleichsfonds 13 Mio. DM bereitgestellt. Das Siedlungsprogramm 1985 wurde im Einvernehmen mit den Bundesländern aufgestellt, die auch für die Durchführung zuständig sind.

Förderung in benachteiligten Gebieten

220. Die seit 1974 durchgeführte zusätzliche Förderung landwirtschaftlicher Betriebe in benachteiligten Gebieten umfaßt neben günstigeren Konditionen bei der Investitionsförderung auch die Zahlung einer Ausgleichszulage je Großvieheinheit für Rindvieh, Schafe, Ziegen und seit 1. Januar 1985 auch für Pferde. Sie dient dem Ausgleich ständiger natürlicher Nachteile und soll zur Aufrechterhal-

tung der Landbewirtschaftung in diesen Gebieten beitragen.

Für die **Ausgleichszulage** wurden 1984 insgesamt 110,0 Mio. DM Bundes- und Landesmittel aufgewendet gegenüber 106,3 Mio. DM im Vorjahr. Der Durchschnittsbetrag der Ausgleichszulage je Betrieb hat sich 1984 mit 1 473 DM gegenüber 1 407 DM im Jahre 1983 leicht erhöht.

Im Dezember 1984 beschloß der PLANAK mit Wirkung vom 1. Januar 1985 Änderungen der Förderungsgrundsätze zugunsten der benachteiligten Gebiete. Hiermit war eine Ausweitung der Gebiete mit Ausgleichszulage von bisher rd. 1,5 Mio. ha LF auf rd. 4,0 Mio. ha LF verbunden. Aufgrund dieser Beschlüsse wurden für die Ausgleichszulage im Rahmenplan 1985 insgesamt 309,6 Mio. DM aufgewendet. Im Durchschnitt der Jahre 1975 bis 1984 beliefen sich die Zahlungen aus der Ausgleichszulage auf rd. 107 Mio. DM pro Jahr.

Ab 1. Januar 1985 wurden die Höchstbeträge der Ausgleichszulage je Großvieheinheit von 180 DM auf 240 DM angehoben. Auch wurde den Ländern im Rahmenplan mehr Spielraum für die Ausgestaltung der Förderung eingeräumt, um den regionalen Bedürfnissen mehr als bisher Rechnung tragen zu können. Die Ausgleichszulage wird von den Ländern in unterschiedlicher Weise gehandhabt. Überwiegend werden die klein- und mittelbäuerlichen Betriebe stärker als bisher begünstigt. In nahezu allen Ländern gelten jetzt Prosperitätsregelungen.

Im Oktober 1985 beschloß der PLANAK eine Ausweitung der benachteiligten Gebiete um rd. 2,2 Mio. ha LF auf rd. 6,0 Mio. ha LF. Dies entspricht der Hälfte der LF des Bundesgebietes. Die Ausweitung wurde bei der EG-Kommission notifiziert, da der EG-Ministerrat über das endgültige Gebietsverzeichnis beschließen muß. Erst nach diesem Beschluß, der im Laufe des Jahres erwartet wird, wird die Ausweitung rechtskräftig. Danach können Landwirte auch in diesen Gebieten grundsätzlich die Ausgleichszulage erhalten und die günstigere Investitionsförderung in Anspruch nehmen.

Nebenerwerbslandwirtschaft

221. Vor dem Hintergrund der begrenzten Wachstumsmöglichkeiten der Agrarmärkte nimmt die Bedeutung der Kombination landwirtschaftlicher und außerlandwirtschaftlicher Erwerbsmöglichkeiten zu. Die Gesamteinkommenssituation der landwirtschaftlichen Betriebe wird durch die außerlandwirtschaftlichen Einkommen gestützt und stabilisiert (vgl. Tz. 33).

Gerade in den peripheren und strukturschwachen ländlichen Regionen kann die Einkommenssituation vieler landwirtschaftlicher Familien vielfach nur durch eine verstärkte außerlandwirtschaftliche Erwerbstätigkeit verbessert werden. Daneben sollten alle sich bietenden sonstigen Möglichkeiten der Erwerbs- und Einkommenskombination in Verbindung mit dem Betrieb (Freizeit, Selbstvermarktung) oder durch überbetriebliche Aktivitäten ge-

nutzt werden. Außerdem muß das Augenmerk verstärkt auf die Nutzung erworbener Berufsqualifikationen als selbständige Tätigkeit ausgerichtet werden.

Die Erwerbskombination erfordert arbeitswirtschaftliche Anpassungen und betriebsorganisatorische Umstellungen, um vor allem auch die Ehefrauen der Betriebsinhaber wirksam zu entlasten. Sie tragen in Nebenerwerbsbetrieben oft die Hauptlast der betrieblichen Arbeiten. In welche Richtung arbeitsextensivere Bewirtschaftungsformen für Nebenerwerbslandwirte gehen könnten, haben Modellvorhaben des BML gezeigt; Mutterkuh- und Ammenkuhhaltung sowie Schaf- und Pferdehaltung haben hier eine herausragende Bedeutung.

Die Einführung des Agrarkreditprogramms in die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ im Jahre 1984 ermöglicht auch den Nebenerwerbslandwirten den Zugang zu dieser Investitionsförderung. Die Förderung von Maßnahmen zur Energieeinsparung steht den Nebenerwerbslandwirten ebenfalls offen.

Für die Nebenerwerbslandwirtschaft insbesondere in den benachteiligten Gebieten wirkte sich die Halbierung der Bagatellgrenzen von 300 DM/Jahr auf 150 DM/Jahr positiv aus, die für die Gewährung der Ausgleichszulage eingeführt wurde. Mehr Landwirte kommen hierdurch in den Genuß dieser Leistung.

Freizeit und Erholung

222. Die Freizeit- und Erholungsfunktion des ländlichen Raumes für die städtische und erholungssuchende Bevölkerung gewinnt vor dem Hintergrund der ständig wachsenden Freizeit in der Gesellschaft immer größere Bedeutung. In der Regel sind die für die Landwirtschaft ungünstigen Standorte für den Fremdenverkehr günstig. Die Nachfrage nach naturnaher Erholung ist in den letzten Jahren enorm gestiegen. Das Freizeitgeschäft ist eine der wenigen Wachstumsmärkte, von denen die Landwirtschaft profitieren könnte. Rund 1 Million Urlaubsreisende verbringen jedes Jahr ihren **Urlaub auf einem Bauernhof**. Durch eine qualitative Verbesserung des Zimmer- und Dienstleistungsangebots, ein vermehrtes Angebot von Ferienwohnungen und Ferienhäusern sowie Möglichkeiten zum Kleincamping, aber auch eine verstärkte Ansprache und Betreuung der Urlaubsgäste könnte das wesentlich größere Potential von Interessenten dieser Urlaubsform noch besser als bisher genutzt werden. Wertvolle Anregungen für eine weitere Verbesserung der Aktivitäten im Bereich „Urlaub auf dem Bauernhof“ werden von einer Untersuchung erwartet, die die Bundesregierung gemeinsam mit den Bundesländern und einigen Verbänden in Auftrag gegeben hat. Das von der Deutschen Zentrale für Tourismus im Auftrag des Bundes durchgeführte Pilotprojekt, mit dem die Vermarktungschancen dieser Urlaubsform im Ausland (Großbritannien, Frankreich und Belgien) erprobt werden, zeigt erste Erfolge.

Im ländlichen Raum besteht eine große Nachfrage nach flächenabhängigen Freizeitanlagen, wie Golfplätzen, Wasserflächen, Reitställen und Pensionspferdehaltungen. Insbesondere gilt dies für Naherholungsgebiete, die durch ihre günstige Lage an der Peripherie von Verdichtungsräumen von Wochenendausflüglern aufgesucht werden.

Bundeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“

223. Dieser Bundeswettbewerb, der im Jahre 1985 zum 13. Male durchgeführt wurde, wendet sich alle zwei Jahre an dörflich geprägte Gemeinden und Gemeindeteile bis zu 3 000 Einwohnern. Mit einer Gesamtbeteiligung von 5 464 Dörfern wurde die Rekordbeteiligung von 5 779 Teilnehmern des Wettbewerbs im Jahre 1983 fast wieder erreicht. Auf Bundesebene konnten 13 Gold-, 14 Silber- und 7 Bronzeplaketten vergeben werden.

Das unvermindert hohe Interesse der Bevölkerung im ländlichen Raum an diesem Wettbewerb ist vor allem auf seine Bürgernähe zurückzuführen. Die Bewohner werden zu verstärkten Bemühungen angeregt, historisch wertvolle Bausubstanz zu erhalten, die Dorfkerne als unmittelbaren Lebensraum wiederzuentdecken, gemeinschaftliche Initiativen zum Schutz, zur Pflege und Gestaltung von Natur und Landwirtschaft zu entwickeln und das dörfliche Zusammenleben auf der Grundlage gemeinsamer Aktivitäten zu pflegen.

2.3 Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“

224. Neben der Agrarstrukturpolitik trägt vor allem auch die regionale Wirtschaftspolitik zu einer Verbesserung der Lebensverhältnisse in ländlichen Gebieten bei. Im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ werden strukturschwache Gebiete vor allem auch des ländlichen Raumes unterstützt, die eine relativ geringe Wirtschaftskraft aufweisen, an einem ausgeprägten Mangel an gewerblichen Arbeitsplätzen leiden und häufig durch eine unterdurchschnittliche Infrastrukturausstattung benachteiligt sind. Ziel dieser Gemeinschaftsaufgabe ist insbesondere die Schaffung oder Sicherung von Arbeitsplätzen und damit zugleich eine Erhöhung der Einkommen in den betreffenden Regionen.

Die Effizienz dieser Regional-Förderung ist im Jahre 1985 dadurch gesteigert worden, daß die Maßnahmen verstärkt auf die Entwicklung der vorhandenen ökonomischen Kräfte in den betreffenden Regionen sowie auf innovative Aktivitäten ausgerichtet werden. Dabei wird besonderes Gewicht auf die Entwicklung neuer Wirtschaftszweige und die Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze gelegt. Im Vordergrund der Förderungsmaßnahmen steht weiterhin die Förderung der regionalen Investitionstätigkeit durch räumlich konzentrierte und in ihrer Intensität abgestufte Investitionsanreize für gewerbliche Unternehmen und die gezielte Verbesse-

rung der wirtschaftsnahen Infrastruktur. Im Jahre 1985 haben Bund und Länder dafür im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ Haushaltsmittel in Höhe von insgesamt rd. 600 Mio. DM bereitgestellt. Zusätzlich werden Investitionszulagen in Höhe von voraussichtlich rd. 700 Mio. bis 800 Mio. DM gewährt.

Im Planungszeitraum 1985 bis 1989 sollen in den Förderungsgebieten jährlich durchschnittlich 50 000 neue Arbeitsplätze geschaffen und 55 000 bestehende Arbeitsplätze gesichert werden. Zu diesem Zweck sollen Investitionen in der gewerblichen Wirtschaft und im Infrastrukturbereich mit einem Gesamtvolumen von 60,4 Mrd. DM (jährlich rd. 12 Mrd. DM) gefördert werden.

In Verbindung mit der Agrarstrukturpolitik und anderen sektorspezifischen Maßnahmen tragen diese Anstrengungen dazu bei, den weiterhin stattfindenden landwirtschaftlichen Strukturwandel zu unterstützen und die Wettbewerbskraft der Problemregionen zu stärken.

2.4 Steuerpolitik

Erleichterungen bei der Bodengewinnbesteuerung

225. Die Entwicklung der Bodenpreise seit 1970 hat dazu geführt, daß die Vorschriften über die Besteuerung der Gewinne aus der Veräußerung oder Entnahme von Grund und Boden den Strukturwandel in der Landwirtschaft zunehmend behinderten. Die sowohl agrarstruktur- als auch baulandpolitisch wünschenswerte Mobilität des Bodens blieb hinter den Erfordernissen zurück. Außerdem verloren Bodenverkäufe, deren Erlöse dazu dienen sollten, die Verschuldung landwirtschaftlicher Betriebe in besonders gravierenden Fällen abzubauen, infolge der steuerlichen Belastung immer mehr an Wirkung. Um diese Hemmnisse zu einem wesentlichen Teil zu beseitigen, sieht das **Steuerbereinigungsgesetz 1986** folgende Maßnahmen vor:

- Bei der **Veräußerung oder Aufgabe** kleinerer und mittlerer landwirtschaftlicher Betriebe wird der **Gewinnfreibetrag**, der nicht der Einkommensteuer unterliegt, von bisher 60 000 DM auf **90 000 DM** erhöht.
- Der **Kreis der begünstigten Betriebe** wird ausgeweitet, und zwar auf zweierlei Weise.

Einmal wird die Obergrenze des Wirtschaftswertes, bis zu der Betriebe den Gewinnfreibetrag in Anspruch nehmen können, von 30 000 DM auf 40 000 DM angehoben. Dies hat z. B. folgende Auswirkung: Bei einem Hektarwert von 1 250 DM konnten nach bisherigem Recht Betriebe bis zu einer Flächenausstattung von 24 ha begünstigt werden, künftig gilt das für Betriebe bis zu 32 ha.

Zum anderen sind die für die Gewährung des Gewinnfreibetrages zulässigen außerlandwirtschaftlichen Einkünfte von 18 000 DM auf 24 000 DM bei Alleinstehenden und von 36 000

DM auf 48 000 DM bei Verheirateten angehoben worden. Dadurch steht die Vergünstigung auch den weitaus meisten Nebenerwerbsbetrieben offen.

- Die **Freibetragsregelung** für Gewinne aus der Veräußerung oder Entnahme von Grund und Boden zur **Abfindung weichender Erben** wird verbessert. Künftig kann jeder weichende Erbe, der abgefunden wird, den Freibetrag von 60 000 DM auch im Wege der vorweggenommenen Erbfolge in Anspruch nehmen.
- Neu eingeführt wird ein **Freibetrag von 90 000 DM** für Erlöse aus der Veräußerung von Grund und Boden, wenn diese **zur Tilgung betrieblicher Schulden**, die vor dem 1. Juli 1985 entstanden sind, verwendet werden.

Diese Regelungen traten am 1. Januar 1986 in Kraft. Sie sind bis 31. Dezember 1991 befristet mit Ausnahme der Vergünstigung bei der Schuldentilgung, die bis 31. Dezember 1988 gewährt wird.

Neuregelung der steuerlichen Förderung des selbstgenutzten Wohneigentums

226. Ab 1. Januar 1987 soll das selbstgenutzte Wohneigentum bei der Einkommensteuer nicht mehr besteuert werden. Es ist vorgesehen, in diese Regelung auch die selbstgenutzten Wohnteile der Land- und Forstwirte und der Altenteiler einzubeziehen. Da diese in der Regel zum Betriebsvermögen gehören, ist beabsichtigt, sie steuerneutral ins Privatvermögen zu überführen. Dies würde keine Besteuerung der stillen Reserven auslösen.

Billigung des umsatzsteuerlichen Einkommensausgleichs durch die EG

227. Die Landwirte in der Bundesrepublik Deutschland erhalten zum Ausgleich der Verluste, die ihnen durch den Abbau der Währungsausgleichsbeträge entstehen, seit 1. Juli 1984 einen Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer. Diese Maßnahme konnte nach langen und schwierigen Verhandlungen in Brüssel nunmehr auch EG-rechtlich abgesichert werden. Am 16. Juli 1985 wurde die 20. Mehrwertsteuerrichtlinie, die die Ermächtigung zur Durchführung des umsatzsteuerlichen Einkommensausgleichs entsprechend den geltenden deutschen Vorschriften enthält, vom EG-Agrarminister rat verabschiedet.

2.5 Pachtrecht

228. Mit der Verabschiedung des

- Gesetzes über die Anzeige und Beanstandung von Landpachtverträgen (Landpachtverkehrsgesetz — LPachtVG) und des
- Gesetzes zur Neuordnung des landwirtschaftlichen Pachtrechts

wurde die bereits in der 8. Legislaturperiode begonnene Reform des landwirtschaftlichen Pachtrechts abgeschlossen.

Unter Aufhebung des Landpachtgesetzes werden alle einschlägigen bürgerlich-rechtlichen Vorschriften über die Pacht landwirtschaftlicher Grundstücke in einem Untertitel „Landpacht“ im BGB (§§ 585 bis 597) zusammengefaßt. Verschiedene Neuregelungen, insbesondere die Vorschriften über Nutzungsänderungen, über Verwendungen und über Einrichtungen, mit denen der Pächter die Pachtsache versehen hat, sollen diesem eine moderne Betriebsführung ermöglichen. Das landwirtschaftliche Pachtrecht behält aber grundsätzlich seine dispositive Natur; die Bestimmungen können also durch Vereinbarungen der Vertragspartner geändert werden.

Anliegen des **Landpachtverkehrsgesetzes** ist es, strukturpolitisch unerwünschten Entwicklungen auf dem landwirtschaftlichen Pachtmarkt entgegenzuwirken. Um dies zu erreichen, werden sowohl die Anzeigepflicht von Landpachtverträgen als auch die Beanstandungsgründe — ungesunde Anhäufung land- und forstwirtschaftlicher Nutzfläche, unwirtschaftliche Aufteilung von Grundstücken sowie unangemessener Pachtzins — im wesentlichen aus dem bisherigen Landpachtgesetz übernommen. Den Ländern wird aber die Möglichkeit eingeräumt, das Anzeige- und Beanstandungsverfahren in ihrem Landesgebiet gezielt anzuwenden.

Beide Gesetze treten am 1. Juli 1986 in Kraft; die im Landpachtverkehrsgesetz enthaltenen Verordnungsermächtigungen der Landesregierungen sind am Tage nach dessen Verkündung (14. November 1985) in Kraft getreten.

2.6 Maßnahmen gegen zunehmende Konzentration in der Tierhaltung

229. Die Entwicklung der Bestandsgrößen in den verschiedenen Zweigen der Tierhaltung (vgl. Tz. 7) wird aufmerksam verfolgt. Um den bäuerlichen Familienbetrieben das Einkommenspotential des Veredelungssektors zu erhalten, werden die verschiedenen Politikbereiche (vgl. MB Text 1 S. 133 ff.) nach Maßnahmen gegen die zunehmende Konzentration in der Tierhaltung überprüft. Am wirkungsvollsten erwies sich dabei der ab 1. Juli 1984 geltende Einkommensausgleich über die Mehrwertsteuer, von dem alle gewerblichen Tierhaltungen und die großen landwirtschaftlichen Tierbestände mit mehr als 330 Vieheinheiten ausgeschlossen sind.

3. Agrarsozialpolitik

230. Die landwirtschaftliche Bevölkerung ist gegen die Wechselfälle des Lebens — Alter, Unfall, Krankheit — in einem eigenständigen sozialen Sicherungssystem abgesichert, das den besonderen Lebens- und Arbeitsverhältnissen der landwirtschaftlichen Familien gezielt Rechnung trägt. Diese berufsständische Ausrichtung ist mit einer weitgehenden Personalunion der Verwaltung und Selbstverwaltung aller drei Zweige der landwirtschaftli-

Ausgaben und Förderungsvorhaben im Programm Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur (Bundesmittel)

Übersicht 64

Maßnahmen	1984		1985	1986	1984	1985
	Soll	Ist	Soll	Soll	Anzahl der Förderungsvorhaben ¹⁾	
	Mio. DM					
Überbetriebliche Förderung²⁾³⁾						
Agrarstrukturelle Vorplanung und Flurbereinigung						
Agrarstrukturelle Vorplanung	1,8	1,7	1,8	2,1	55	50
Flurbereinigung	252,1	274,0	243,8	229,1	660	706
Weinbergsflurbereinigung	33,2	25,8	30,3	28,4	110	104
Beschleunigte Zusammenlegung	10,2	14,0	11,8	9,1	100	87
Freiwilliger Landtausch	1,1	1,9	1,2	1,3	270	474
Langfristige Verpachtung in der Flurbereinigung	0,2	0,1	0,1	0,1	—	—
Dorferneuerung	12,7	11,4	26,1	35,0	956	1 963
Wasserwirtschaftliche und kulturbau technische Maßnahmen²⁾³⁾						
Wasserwirtschaftliche Vorarbeiten	2,5	2,7	2,8	2,8	29	34
Beseitigung naturgegebener Nachteile	24,1	15,2	23,8	23,3	97	121
Ausgleich des Wasserabflusses usw.	126,9	134,7	121,7	118,1	307	357
Zentrale Wasserversorgungsanlagen	31,9	42,1	37,6	36,6	99	142
Zentrale Abwasseranlagen	104,6	134,1	111,7	113,3	315	324
Ländlicher Wegebau	23,0	21,7	22,7	20,8	246	300
Küstenschutz²⁾	136,3	136,2	129,6	128,1	47	52
Einzelbetriebliche Förderung²⁾						
Investitionen in entwicklungsfähigen Betrieben und Kooperationen	217,7	213,2	198,8	199,2 ⁴⁾	2 405	2 336
Agrarkreditprogramm	13,9	1,8	17,5	16,2	3 891	3 772
Überbrückungshilfe	1,5	2,5	1,4	2,0	—	—
Verbesserung des Wohnteils	7,0	6,9	4,1	6,0	—	—
Bodenzwischenerwerb	1,0	0,4	1,7	1,6	71	41
Ausgleichszulage	64,9	67,8	201,5	222,2	77 948	161 200
Buchführung	2,0	1,1	1,2	0,6	—	—
Landarbeiterwohnungsbau ⁵⁾	3,5	1,7	3,0	2,7	190	200
Maßnahmen außerhalb der Gemeinschaftsaufgabe						
Zinsverbilligung	100,0	98,1	80,0	64,0	—	—
Bankenvergütung Siedlung	12,5	11,2	12,3	10,5	—	—
Schuldendiensthilfe Siedlung	10,2	10,2	5,7	2,8	—	—
Forschung (Forschungsanstalten)	6,0	6,0	6,3	6,2	—	—
insgesamt	1 200,8	1 236,5	1 298,5	1 282,1	—	—

¹⁾ Neu zu bewilligende Vorhaben gem. Rahmenplan nach Anmeldungen der Länder.

²⁾ Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“; Aufteilung teilweise geschätzt.

³⁾ Die Aufteilung nach Einzelmaßnahmen ist teilweise geschätzt.

⁴⁾ Einschließlich Sonderförderung Junglandwirte.

⁵⁾ Einschließlich Anpassungshilfe für land- und forstwirtschaftliche Arbeitnehmer.

chen Sozialversicherung verbunden, die eine wirk-
same Koordination mit sich bringt.

Die Agrarsozialpolitik hat u. a. — was die finan-
zielle Seite anbelangt — zwei wesentliche Faktoren
zu berücksichtigen. Zum einen ist das soziale Sicher-
ungssystem wegen des Strukturwandels nicht aus
sich selbst heraus finanzierbar und bedarf daher
erheblicher staatlicher Unterstützung. Zum ande-

ren wächst die Bedeutung gezielter ergänzender
Maßnahmen zur Sicherung der Einkommen in klei-
nen und mittleren bäuerlichen Familienbetrieben,
insbesondere im Hinblick auf die geringen Spiel-
räume, die Einkommen durch eine aktive Preispoli-
tik zu steigern. Durch die Erhöhung der Bundesmit-
tel für das Jahr 1986 wird diesen Anforderungen
Rechnung getragen (Übersicht 65).

Ausgaben im Programm Sozialpolitik (Bundesmittel)

Maßnahme	1984		1985	1986
	Soll	Ist	Soll	Soll
	Mio. DM			
Altershilfe für Landwirte	1 960,0	1 960,0	2 010,0	2 310,0
Landabgaberente	258,0	275,7	268,0	271,0
Krankenversicherung der Landwirte	981,0	1 009,5	1 050,0	1 110,0
Landwirtschaftliche Unfallversicherung	279,0	279,0	400,0	400,0
Nachentrichtungszuschuß zur Rentenversicherung	1,4	1,8	1,6	1,6
Zusatzversorgung für land- und forstwirtschaftliche Arbeitnehmer	21,5	20,8	21,0	22,0
insgesamt ...	3 500,9	3 546,8	3 750,6	4 114,6

Die Ausgaben des Bundes für die Agrarsozialpolitik weisen im Jahre 1985 mit 3,750 Mrd. DM wie in den Vorjahren den mit Abstand größten Anteil am Einzelplan 10 auf (vgl. Tz. 296). Detaillierte Angaben über die Höhe der Einnahmen und Ausgaben der landwirtschaftlichen Sozialversicherung sind im Materialband (MB Tabellen 140, 144, 145) enthalten; die Belastungen mit Sozialversicherungsbeiträgen zeigt Übersicht 66.

231. Im Jahre 1985 wurde die Altershilfe für Landwirte einkommenspolitisch weiterentwickelt. Mit dem Dritten Agrarsozialen Ergänzungsgesetz — 3. ASEG (BGBl. I S. 2475), das zum 1. Januar 1986 in

Kraft trat, wurde ein wichtiger Schritt zu einer Neuorientierung der Agrarsozialpolitik vollzogen, bei der die Einkommenslage landwirtschaftlicher Betriebe stärker berücksichtigt wird.

Das Gesetz enthält für den Bereich der Altershilfe folgende Schwerpunkte:

- Der Bundeszuschuß wurde von 75% auf 80,3% der laufenden Geldleistung erhöht. Damit wurde erreicht, daß der monatliche Beitrag — trotz steigender Leistungen und erheblicher struktureller Änderungen innerhalb der Gruppe der Altersgeldempfänger — nur von 129 DM auf 152 DM angehoben werden mußte.

Übersicht 66

Beiträge landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe zur sozialen Sicherung 1984/85¹⁾

Kennzahl	Einheit	Betriebsgröße von ... bis unter ... 1000 DM StBE			
		unter 20	20 bis 30	30 bis 50	50 und mehr
Betriebe mit Beiträgen zur KV, AH und LUV ²⁾ ..	Zahl	329	823	2 704	4 971
Betriebsgröße	ha LF	14,8	19,0	25,7	46,4
Gewinn ³⁾	DM/Betrieb	15 564	25 372	35 754	58 612
Beiträge zur KV ²⁾	DM/Betrieb	2 622	2 869	3 244	4 023
Anteil am Gewinn ³⁾	%	16,8	11,3	9,1	6,9
Beiträge zur AH ²⁾	DM/Betrieb	1 555	1 562	1 552	1 604
Anteil am Gewinn ³⁾	%	10,0	6,2	4,3	2,7
Beiträge zur LUV ²⁾	DM/Betrieb	780	928	1 219	2 024
Anteil am Gewinn ³⁾	%	5,0	3,7	3,4	3,5
Beiträge zur KV, AH und LUV insgesamt ²⁾	DM/Betrieb	4 957	5 359	6 015	7 651
Anteil am Gewinn ³⁾					
WJ 1981/82	%	27,4	18,5	15,9	13,1
WJ 1982/83	%	26,5	17,7	14,5	11,5
WJ 1983/84	%	32,3	22,6	17,7	14,7
WJ 1984/85	%	31,8	21,1	16,8	13,1

¹⁾ Nicht hochgerechnete Durchschnittsergebnisse des Testbetriebsnetzes.

²⁾ KV: Krankenversicherung, AH: Altershilfe für Landwirte, LUV: Landwirtschaftliche Unfallversicherung.

³⁾ Um die Beiträge zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung rechnerisch erhöhter Gewinn, weil diese Beiträge zur Gewinnermittlung als Betriebskosten abgesetzt werden.

- Die Altershilfe bleibt — wie bisher — eine einheitliche Teilsicherung. Nach dem Grundsatz „gleicher Beitrag = gleiche Leistung“ wird auch künftig ein Einheitsbeitrag erhoben. Um jedoch **kleinere und mittlere Betriebe finanziell zu entlasten**, werden diesen ab 1. Januar 1986 zu den Beiträgen zur landwirtschaftlichen Altershilfe **gestaffelte Zuschüsse** gewährt, die je nach Zuschußklasse monatlich 25 DM, 50 DM oder 75 DM betragen. Diese Zuschüsse bewirken, daß die Beitragslast jedes begünstigten Betriebes geringer ist als in den letzten beiden Jahren. In der obersten Zuschußklasse beträgt die Entlastung — bezogen auf den neuen Einheitsbeitrag von 152 DM pro Monat — rd. 50% (MB Tabelle 138), so daß Kleinbetriebe „netto“ weniger zahlen als z. B. noch im Jahre 1982.

Grundlagen für die Einstufung in eine der Zuschußklassen sind der Wirtschaftswert des Betriebes und das außerlandwirtschaftliche Erwerbs- und Erwerbsersatz Einkommen des Unternehmers und seines Ehegatten. Dabei werden Zuschläge, die im Wirtschaftswert wegen verstärkter Tierhaltung nach § 41 Bewertungsgesetz enthalten sind, nur zu 50% berücksichtigt, um der besonderen Situation flächenarmer Betriebe Rechnung zu tragen. Die Obergrenzen sind auf 30 000 DM Wirtschaftswert bzw. auf das 1,2-fache der jährlichen Bezugsgröße (1986: 41 328 DM) festgelegt, wobei die individuellen Verhältnisse an diesen Werten gemessen werden.

Damit werden landwirtschaftliches Einkommenspotential und außerlandwirtschaftliches Erwerbs- und Erwerbsersatz Einkommen gleichgewichtig berücksichtigt, so daß Voll-, Zu- und Nebenerwerbslandwirte gleichbehandelt werden. (Nähere Einzelheiten zur Zuschußberechnung siehe MB Schaubild 9 und Tabelle 142.) Von der Zuschußregelung wird rd. die Hälfte der Beitragszahler begünstigt.

- Für Betriebe bis zu einem Wirtschaftswert von 40 000 DM, deren Inhaber kein außerlandwirtschaftliches Erwerbs- oder Erwerbsersatz Einkommen über $\frac{1}{7}$ der Bezugsgröße (1986: 4 920 DM) haben, wird aus einem Sonderfonds ein Beitragszuschuß von jährlich höchstens 240 DM gewährt. Für diesen Fonds wurde aus Bundesmitteln ein Höchstbetrag von 20 Mio. DM bereitgestellt.
- **Mitarbeitende Familienangehörige** werden nunmehr ab dem 25. Lebensjahr, also einem Alter, in dem erfahrungsgemäß über den Verbleib im landwirtschaftlichen Betrieb entschieden sein dürfte, in die landwirtschaftliche Altershilfe einbezogen. Vor allem für Hofnachfolger bedeutet dies, daß in den meisten Fällen bereits vor der Betriebsübernahme eine Sicherung in der Altershilfe aufgebaut werden kann. Den Beitrag — 50% des Einheitsbeitrages — trägt der Unternehmer. Die Geldleistungen werden in halber Höhe, Sachleistungen voll erbracht. Sofern dem landwirtschaftlichen Unternehmer ein Zuschuß zu seinem Beitrag gewährt wird, erhält er auch

zu dem Beitrag für mitarbeitende Familienangehörige einen Zuschuß, allerdings entsprechend dem halben Einheitsbeitrag auch nur in halber Höhe. Auf Antrag wird der mitarbeitende Familienangehörige, der in einem rentenversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis steht, von der landwirtschaftlichen Altershilfe befreit.

- Die landwirtschaftliche Altershilfe hat unterschiedlich hohe Leistungen infolge des Familienstandes. Das Altersgeld für Ledige ist um ein Drittel geringer als das für Verheiratete. Mit dem höheren Verheirateten-Altersgeld wird dem Umstand Rechnung getragen, daß der Ehegatte des landwirtschaftlichen Unternehmers bei Bewirtschaftung des Betriebes während der aktiven Zeit maßgeblich mitgearbeitet hat, ohne dadurch eine eigene Alterssicherung zu erwerben. Meistens handelt es sich hierbei um die Bäuerin. Diese Leistungen werden nun dadurch anerkannt und aufgewertet, daß **zukünftig ein Drittel des Altersgeldes unmittelbar an den Ehegatten des landwirtschaftlichen Unternehmers** ausbezahlt wird. Das 3. ASEG trifft eine entsprechende Anweisung an die Alterskassen für alle neu zu bewilligenden Fälle ab dem 1. Januar 1986.

Außerdem werden mit dem 3. ASEG die aus Bundesmitteln gezahlten **Ausgleichsleistungen für ältere ehemalige land- und forstwirtschaftliche Arbeitnehmer** verbessert. Ab 1. Januar 1986 wird diese Leistung von 70 DM auf 90 DM monatlich für Verheiratete angehoben. Unverheiratete erhalten zukünftig 54 DM. Gleichzeitig wurde der Kreis der Begünstigten um sieben Altersjahrgänge erweitert. Bisher mußte für die Leistungsberechtigung am 1. Juli 1972 das 50. Lebensjahr vollendet gewesen sein, in Zukunft ist hierfür der 1. Juli 1979 maßgebend.

4 Umweltpolitik

4.1 Umweltschutz

232. Von den Umweltschutzmaßnahmen, die für den Agrarbereich von Bedeutung sind, ist die Umsetzung des **Aktionsprogramms „Rettet den Wald“** besonders hervorzuheben. Kernstück ist die am 1. Juli 1983 in Kraft getretene **Großfeuerungsanlagen-Verordnung** zur Luftreinhaltung. Darüber hinaus wurden insbesondere folgende weitere Maßnahmen zur Verringerung der Emissionen verwirklicht:

- Am 13. Oktober 1985 trat die Änderung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes in Kraft. Die für die Luftreinhaltung wichtigste Bestimmung der neuen Fassung besagt, daß eine strengere Begrenzung von Emissionen bei Altanlagen erleichtert wird, da sie nicht mehr nach dem Maßstab der Wirtschaftlichkeit, sondern nach dem Maßstab der Verhältnismäßigkeit angeordnet werden kann.

- Für die **Einführung des schadstoffarmen Autos** ist von der EG der Rahmen für EG-weit einzuhaltende Abgasgrenzwerte und die Einführung von bleifreiem Benzin gesetzt worden. Um in der Bundesrepublik Deutschland die Einführung des schadstoffarmen Autos zu beschleunigen, hat die Bundesregierung Steuervorteile bei der Kfz- und Mineralölsteuer geschaffen. Außerdem ist am 1. Januar 1986 eine weitere Steuersenkung für bleifreies Benzin in Kraft getreten, wodurch bleifreies Benzin billiger als verbleites Benzin angeboten werden kann.

Die Bundesregierung hat den überarbeiteten Teil 3 (Emissionsteil) und einen neuen Teil 4 (Altanlagenregelung) der **TA Luft** verabschiedet, dem der Bundesrat mit der Maßgabe von Änderungen zugestimmt hat.

Wegen der weiträumigen Verfrachtung von Luftverunreinigungen setzt die Bundesregierung ihre Anstrengungen mit Nachdruck fort, international, insbesondere auf der Ebene der EG, der OECD und der ECE, eine wirksame Emissionsbegrenzung durch die Anwendung des Standes der Technik zu erreichen.

Die von der Bundesregierung vorgelegte Vierte Novelle zur Änderung des Abfallbeseitigungsgesetzes berührt auch das Ernährungsgewerbe. U. a. sieht der Gesetzentwurf vor, daß die Verwertung von Abfällen soweit wie möglich Vorrang vor der Abfallbeseitigung erhält. Dazu soll ein Verwertungsgebot eingeführt werden. Außerdem ist eine Verordnungsermächtigung für die Bundesregierung vorgesehen, nach der Rücknahmepflichten, Erhebung von Pflichtpfand sowie Beschränkungen und Verbote für Einwegpackungen unter bestimmten Voraussetzungen ausgesprochen werden können. Der Gesetzentwurf befindet sich noch in der parlamentarischen Beratung.

233. Der Schutz des Bodens ist ein Schwerpunkt der Umweltpolitik der Bundesregierung geworden. Am 6. Februar 1985 hat die Bundesregierung die Bodenschutzkonzeption verabschiedet, in der

- Gefährdungen der unterschiedlichen Funktionen des Bodens analysiert,
- Ziele zum Schutz des Bodens für seine unterschiedlichen Funktionen und Nutzungen definiert und
- Handlungsansätze aufgezeigt sind, mit deren Hilfe eine dauerhafte Sicherung der Bodenfunktionen und damit ein wirksamer Bodenschutz möglich sind.

Entsprechend den verschiedenartigen Belastungsursachen insbesondere durch Schadstoffeintrag aus Industrien, Kraftwerken, Verkehr, Haushalten, Landwirtschaft sowie anhaltendem Landverbrauch und Zerschneidung von Freiräumen findet die Ausgestaltung der Bodenschutzpolitik ihren Niederschlag in unterschiedlichen Politikbereichen. Bodenschutz ist eine fachübergreifende Aufgabe. Besonders enge Berührungspunkte bestehen zu den Gebieten Immissionsschutz, Abfallbeseitigung,

Düngung und Pflanzenschutz, Gewässerschutz, Naturschutz, Raumplanung sowie gesundheitlicher Verbraucherschutz.

Die Handlungsansätze werden in Abstimmung mit den Bundesländern und unter Berücksichtigung der diesbezüglichen Vorschläge, die der **Rat von Sachverständigen für Umweltfragen** in seinem Gutachten über „Umweltprobleme der Landwirtschaft“ vorgelegt hat, zu einem Katalog von Erfordernissen des Bodenschutzes weiterentwickelt. Dadurch wird der Handlungsbedarf in den Bereichen Verwaltungsvollzug, Gesetzgebung, Forschung und Information verdeutlicht.

Um wissenschaftliche Grundlagen für den haushälterischen Umgang mit der gefährdeten und unverzichtbaren Ressource Boden bereitzuhalten, ist die ökologische Forschung zu Bodenbelastungen als Schwerpunkt der Forschungsförderung eingerichtet worden. Dabei sind folgende Themenfelder vorgesehen:

- Funktion von Böden in Ökosystemen,
- Quantifizierung der stofflichen Belastung von Böden,
- Bodenschädigungen durch Erosion und Bodennutzung,
- Bodenbelastung durch Flächeninanspruchnahme,
- Bewertungskonzepte, Handlungsempfehlungen.

Maßnahmen zum Schutz des Bodens sind angesichts offenkundiger Gefahren dringend geboten. Großflächige und tiefgreifende Umweltschäden — etwa wie bei den Waldschäden — bezüglich der Funktionsfähigkeit unserer Böden sind zwar bisher nicht zu erkennen, doch sind lokal und regional begrenzte Kontaminationen des Bodens durch Schadstoffeintrag bereits gegeben, die Schäden z. B. in der Landwirtschaft in Form von Mindererträgen und Qualitätseinbußen bis hin zur Unbrauchbarkeit für Nahrungs- und Futtermittelproduktion mit sich bringen können. Da diese Schäden z. T. irreversibel sind, muß das Vorsorgeprinzip strikt beachtet werden. Ein wirkungsvoller Bodenschutz muß sich aber sehr stark auch an zukünftigen Erfordernissen orientieren und zwingt zu vorbeugendem Handeln schon bei ersten Gefahrenzeichen.

234. Zur Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben für den Umweltschutz im Agrarbereich standen im Haushaltsjahr 1985 10 Mio. DM zur Verfügung. Neben der Finanzierung laufender Vorhaben wurden davon Mittel für 14 neue Vorhaben bewilligt. Damit erhöhte sich die Anzahl der seit 1979 geförderten Vorhaben auf 143, die sich auf die folgenden Schwerpunkte verteilen:

- Naturschutz und Landschaftspflege: 17 Vorhaben;
- Verringerung von Schadstoffbelastungen in tierischen und pflanzlichen Produkten: 9 Vorhaben;

- Einführung neuartiger Techniken in der Energiegewinnung und Energieeinsparung: 98 Vorhaben;
- Gewässerschutz im ländlichen Raum: 17 Vorhaben;
- sonstige: 2 Vorhaben.

4.2 Naturschutz und Landschaftspflege

235. Die Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung wird seit dem Jahre 1979 vom Bund gefördert. Ziel der Förderung ist die dauerhafte Erhaltung großräumiger Biotope und die Gewährleistung einer dem Schutzzweck entsprechenden Biotopentwicklung.

Vorrangig werden Gebiete mit Lebensräumen gefährdeter oder vom Aussterben bedrohter Arten oder solche mit besonders typischen und repräsentativen Naturbereichen berücksichtigt, die aus bundesweiter und internationaler Sicht wegen ihrer Eigenart und Schönheit von herausragender Bedeutung sind und eines besonderen Schutzes bedürfen. Gefördert wurden bisher vor allem in ihrem Bestand bedrohte Feuchtgebiete einschließlich Moore (Übersicht 67, MB Tabelle 148).

In der 1984 verabschiedeten **Verordnung der EG über gemeinschaftliche Umweltaktionen** ist eine finanzielle Unterstützung der Gemeinschaft für Vorhaben zur Erhaltung hochgradig bedrohter Lebensräume gefährdeter Vogelarten vorgesehen. Dabei muß es sich um Vorhaben nach der EG-Vogelschutzrichtlinie handeln, die Anstoßcharakter haben und von besonderer Bedeutung für die Gemeinschaft sind. In der Bundesrepublik Deutschland werden insgesamt vier Vorhaben zum Schutz von Wiesenvögeln und deren Lebensräumen gefördert (MB Tabelle 149).

236. Das Wattenmeer ist aufgrund der Einmaligkeit seiner Strukturen, der Bedeutung für die nord- und mitteleuropäische Vogelwelt, die fischwirtschaftliche Nutzbarkeit der gesamten Nordsee und für die Erholung ein Lebensraum von höchster Schutzwürdigkeit. Die Bundesregierung hat es daher begrüßt, daß die Länder Schleswig-Holstein und Niedersachsen ihr jeweiliges Wattenmeer als Nationalpark „Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer“ (ab 1. Oktober 1985) bzw. Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“ (ab 1. Januar 1986) schützen. Die Nationalparke erstrecken sich mit einer Ausdehnung von rd. 500 000 ha über das gesamte Wattenmeer von der dänischen Grenze bis zur Ems mit Ausnahme der schleswig-holsteinischen Inseln und einiger Halligen. Wegen der Großflächigkeit sind drei Zonen unterschiedlicher Schutzintensitäten ausgewiesen. Die Schutzbemühungen beider Länder, die entsprechend § 12 (4) BNatSchG im Benehmen mit BML und BMBau erfolgen, unterstreichen auch die Bemühungen des Bundes, den Schutz der Nordsee vor Verschmutzungen international zu verstärken und dementsprechend in der für Herbst 1987 geplanten Nachfolgekonzferenz zur Internatio-

nenal Nordseeschutzkonferenz 1984 wesentliche Fortschritte zu erzielen.

Wesentliche Ergebnisse der vierten deutsch-dänisch-niederländischen Regierungsgespräche über das Wattenmeer am 12. September 1985 in Den Haag waren, Vorschläge zur Reinhaltung der Nordsee in einer internationalen Arbeitsgruppe ausarbeiten zu lassen und unverzüglich Verhandlungen über ein Abkommen zum Schutz der Wattenmeerpopulation des Seehundes aufzunehmen. Weiterhin wurde vorgesehen, die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Forschung zu verstärken und einen regelmäßigen Informationsaustausch über Fragen des praktischen Naturschutzes im Wattenmeer einzurichten.

Eine erste Verordnung über das Befahren von **Bundeswasserstraßen in bestimmten Naturschutzgebieten und Nationalparks** ist unter der Federführung des BMV im Einvernehmen mit dem BML am 15. Juni 1985 in Kraft getreten. Die „Verordnung über das Befahren des Naturschutzgebietes Helgoländer Felssockel“ läßt für die Helgoländer Bevölkerung zur Abwendung besonderer Härten unter bestimmten Voraussetzungen Ausnahmeregelungen zu, soweit sie dem Naturschutzzwecke nicht entgegenstehen.

Die „Verordnung über das Befahren der Bundeswasserstraßen Rhein, Lahn, Mosel, Weser und Fulda in bestimmten Naturschutzgebieten“ soll Mitte 1986 erlassen werden. Z. Zt. werden gemeinsam mit dem BMV und den betreffenden Ländern Überlegungen zu Befahrensregelungen in den Wattenmeer-Nationalparks angestellt.

237. Der Rat der Europäischen Gemeinschaften hat am 27. Juni 1985 das Arbeitsprogramm der Kommission für ein Versuchsvorhaben für die Zusammenstellung, Koordinierung und Abstimmung der **Informationen über den Zustand der Umwelt** und der natürlichen Ressourcen in der Gemeinschaft verabschiedet. Angestrebt werden zusammenhängende und vergleichbare Informationen, insbesondere für Aktivitäten der Gemeinschaft in folgenden vorrangigen Bereichen:

- Integration der Umweltbelange in die übrigen Bereiche der Gemeinschaftspolitik,
- Bekämpfung der örtlichen und der grenzübergreifenden Luftverschmutzung,
- Schutz der für die Erhaltung der Natur in der Gemeinschaft besonders wichtigen Biotope,
- Schutz der Umwelt im Mittelmeerraum.

Das Programm soll Ergebnisse liefern, die von unmittelbarem Nutzen für die Durchführung der Umweltpolitik der Gemeinschaft sind und eine Entscheidung darüber erlauben, ob es sinnvoll ist, die Arbeiten im Hinblick auf die Einführung eines Systems zur Information über den Zustand der Umwelt in der Gemeinschaft fortzusetzen. Die Bundesrepublik Deutschland wird in einem Ausschuß von Vertretern der Mitgliedstaaten mitwirken, der das Vorhaben unterstützen soll.

238. Im Mai 1985 wurde der Entwurf eines Ersten Gesetzes zur Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes (sog. Artenschutznovelle) den parlamentarischen Gremien zugeleitet. Der Entwurf faßt das derzeit zersplitterte Artenschutzrecht in einer bundeseinheitlichen und unmittelbar geltenden Regelung zusammen. Außerdem soll mit der Novelle das Artenschutzrecht verbessert werden. Künftig werden auch diejenigen besonders geschützten Arten, die nicht dem Washingtoner Artenschutzübereinkommen (WA) unterliegen, einer Ein- und Ausfuhrregelung unterworfen. Darüber hinaus enthält der Entwurf Verbesserungen des Biotopschutzrechts. Erhalten bleibt die grundsätzliche Eigenständigkeit des Jagdrechts neben dem Artenschutzrecht.

239. Vom 22. April bis 3. Mai 1985 fand in Buenos Aires die **Fünfte Vertragsstaatenkonferenz zum Washingtoner Artenschutzübereinkommen** statt. Die Konferenz, an der 65 der damals 87 Vertragsstaaten teilnahmen, traf einige für die Effizienz und Fortentwicklung des Übereinkommens wichtige Entscheidungen. Auf Antrag der Bundesrepublik Deutschland wurden der asiatische Ochsenfrosch und der Sechszehenfrosch dem Schutz des Übereinkommens unterstellt. Ein weiterer Antrag der Bundesrepublik Deutschland, den Narwal in die Liste der vom Aussterben bedrohten Arten aufzunehmen, fand nicht die notwendige Mehrheit. Die Konferenz lehnte auch die Anträge von fünf Staaten ab, den Handel mit Meeresschildkröten und daraus gewonnenen Produkten wieder zuzulassen. Ferner wurde beschlossen, das Handelsverbot für einige gefährdete Krokodilarten etwas zu lockern. Der internationale Handel mit Rohelfenbein des afrikanischen Elefanten soll künftig nur noch im Rahmen bestimmter Quoten zugelassen werden. Die Bundesrepublik Deutschland wurde anstelle Frankreichs zum Regionalvertreter für Europa in den Ständigen Ausschuss des Übereinkommens gewählt.

240. Mit Wirkung vom 1. April 1985 ratifizierte die Bundesrepublik Deutschland das **Berner Artenschutzübereinkommen** vom 19. September 1979.

241. Vom 21. bis 26. Oktober 1985 fand auf Einladung des UNEP und der Bundesrepublik Deutschland die **Erste Vertragsstaatenkonferenz zu dem Übereinkommen zur Erhaltung der wandernden wildlebenden Tierarten** (sog. **Bonner Konvention**) in Bonn statt. Unter Beteiligung aller 19 Vertragsparteien, 46 weiterer Staaten sowie 32 nationaler und internationaler Organisationen beschloß die Konferenz:

- die Liste der hochgradig gefährdeten Arten zu erweitern (z. B. um mehrere Schildkrötenarten, den Schneeleopard und den Wildyak);
- weitere Tierarten in die Liste der Arten aufzunehmen, für die besondere Regionalabkommen zwischen den Arealstaaten geschlossen werden sollen;
- einen Wissenschaftlichen Rat einzusetzen, der Empfehlungen für den Abschluß von Regionalabkommen erarbeiten soll;

- einen Ständigen Ausschuss einzusetzen, der in der Zeit zwischen den Vertragsstaatenkonferenzen die Entscheidungen treffen soll, die zur Durchführung des Übereinkommens notwendig sind.

Das vom UNEP eingerichtete Sekretariat des Übereinkommens behält seinen Sitz in Bonn.

Übersicht 67

Ausgaben im Programm Umweltpolitik (Bundesmittel)

Maßnahmen	1984		1985	1986
	Soll	Ist	Soll	Soll
— in Mio. DM —				
Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung	4,0	4,0	4,0	4,0
Investitionen zur Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben für den Umweltschutz im Agrarbereich	10,0	8,5	10,0	7,0
Forschung ¹⁾ (Forschungsanstalten; EP 10, Kap. 10 10)	22,0	22,0	15,0	15,0
Sonstiges ²⁾	6,2	4,7	8,0	6,7
zusammen ...	42,2	39,2	37,0	32,7
dazu nachrichtlich: geschätzte Ansätze für Maßnahmen mit umweltverbessernder Wirkung einschließlich Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen nach § 8 BNatSchG im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“	146,9		163,0	185,0

¹⁾ Beträge sind geschätzt.

²⁾ Forschung außerhalb der Forschungsanstalten, Modellvorhaben, Beiträge zu internationalen Umweltorganisationen u. a.

5 Forst- und Holzwirtschaft

242 Laufende Forschungsvorhaben und ihre Auswertung haben den **Forschungsbeirat „Waldschäden/Luftverunreinigungen“** des Bundes und der Länder zu der Feststellung veranlaßt, daß mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit Luftschadstoffe und ihre Umwandlungsprodukte wesentliche Ursache der neuartigen Waldschäden sind. Der Luftreinhaltepolitik kommt daher bei der Bekämpfung der Waldschäden höchste Priorität zu.

243. Parallel dazu müssen aber auch alle Möglichkeiten ergriffen werden, um mit **flankierenden forstlichen Maßnahmen** den Schadensverlauf zu verlangsamen, Schäden zu mindern und — soweit möglich — zu beheben. Seit 1984 werden deshalb im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe die Düngung, der Vor- und Unterbau, die Wiederaufforstung und die mehrmalige Pflege von Jungbeständen gefördert. Der Haushaltsansatz wurde hierzu um rd. 20 Mio. DM aufgestockt (Übersicht 68).

Gefördert werden Düngungsmaßnahmen mit einem Zuschuß bis zu 70%, wenn sie aufgrund einer Bodenanalyse positive Auswirkungen auf die Vitalität der Wälder erwarten lassen.

Die Förderung des Voranbaus durch Unterpflanzung lückig gewordener Bestände mit geeigneten Baumarten hat zum Ziel, die noch vorhandene Schutzwirkung älterer Bestände für die Verjüngung auszunutzen; durch die Förderung des Unterbaus soll der Auflösung von Beständen entgegenge wirkt werden.

Die Förderung der Wiederaufforstung trägt der Notwendigkeit Rechnung, die durch neuartige Waldschäden ausgefallenen Bestände umgehend zu ersetzen.

Die geförderte Bestandespflege stellt auf die frühzeitige Stabilisierung jüngerer Bestände durch gezielte Pflegehebe ab. Bei Flächen, die von Waldschäden betroffen oder akut bedroht sind, ist eine wiederholte Förderung möglich, um eine besonders behutsame waldbauliche Vorgehensweise zu gewährleisten. 1984 konnten insgesamt im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe rd. 11 400 ha pflegebedürftige Jungbestände durchgearbeitet und auf über 3 100 ha forstliche Maßnahmen aufgrund neuartiger Waldschäden durchgeführt werden.

Künftig wird es auch möglich sein, bestimmte waldbauliche Maßnahmen auch bei herkömmlichen Waldschäden, wie z. B. Windwurf und Schneebruch, zu fördern, sofern diese in Verbindung mit erheblichen neuartigen Waldschäden auftreten.

245. Nach wie vor große Bedeutung hinsichtlich der Verbesserung der Waldstruktur haben die übrigen forstwirtschaftlichen Maßnahmen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“, so die Förderung der Umwandlung in Hochwald, der Erstaufforstung, des forstwirtschaftlichen Wegebbaus und der forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse. So konnten 1984 rd. 1 500 ha Erstaufforstungen, rd. 1 500 km Forstwege und 517 forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse gefördert werden.

246. Das Gesetz zur Änderung des **Forstschäden-Ausgleichsgesetzes** trat am 1. September 1985 in Kraft. Infolge der Änderung kann das Gesetz auch bei Kalamitäten durch neuartige Waldschäden angewandt werden. Die Zusammenfassung von Kalamitätsholzanfällen aus mehreren Schadensereignissen sowie die Herabsetzung und regionale Differenzierung der Richtmengen erleichtern nunmehr die Anwendung des Gesetzes. Die Grenze zulässiger Einschlagsbeschränkungen wurde verschärft; gleichzeitig räumt das Gesetz den Forstbetrieben eine Reihe kalamitätsbezogener Steuervergünstigungen ein.

Schließlich wird die Bestimmung über die Beschränkung der Holzeinfuhr an das geltende EG-Recht angepaßt. Als verkehrspolitische Maßnahme wird die Erteilung von Einzelfahrtgenehmigungen im Güterkraftverkehr erleichtert.

247. Der BML hat dem Bundesrat den Entwurf einer Verordnung zur Durchführung der **Bundes-**

Ausgaben im Programm Forst- und Holzwirtschaft (Bundesmittel) Übersicht 68

Maßnahme	1984		1985	1986
	Soll	Ist	Soll	Soll
	Mio. DM			
Vorarbeiten	12,3	0	14,8	.
Erstaufforstung		3,9		
Umwandlung in Hochwald		3,4		
Waldbauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Struktur von Jungbeständen		3,4		
Wertästung, Trennung von Wald und Weide, Anlage von Schutzpflanzungen, Nachbesserungen		1,9		
Forstwirtschaftlicher Wegebau	14,1	14,6	13,5	.
Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse	1,9	1,4	2,2	.
Maßnahmen aufgrund neuartiger Waldschäden	19,8	10,1	18,7	.
Forschung (Forschungsanstalten)	21,1	21,1	22,2	22,0
insgesamt	69,2	59,8	71,4	.

1) Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“.

105

waldinventur zugeleitet. Danach soll die Bundeswaldinventur in der Zeit von 1986 bis 1989 nach einem modernen Stichprobenverfahren durchgeführt werden. Dem BML obliegt die Zusammenstellung und Auswertung der von den Bundesländern zu erhebenden Daten. Die Inventurergebnisse sollen die Möglichkeiten und Notwendigkeiten der Nutzung des Waldes verlässlich aufzeigen und Aufschluß über Struktur und Umfang des künftigen Holzaufkommens geben. Gleichzeitig sind Erkenntnisse über Schädigungen und Fehlentwicklungen des Waldes zu erwarten. Damit wird die Bundesregierung notwendige Entscheidungsgrundlagen für die Forstpolitik und Holzmarktpolitik erhalten.

248. Eine wesentliche Voraussetzung für die langfristige Verbesserung der Ertragskraft des Waldes liegt in der Verwendung von genetisch hochwertigem **Saat- und Pflanzgut**. Der besseren Überwachung des Vertriebs von forstlichem Vermehrungsgut dienen die Verordnung über die Kontrollbuchführung der Forstsamen- und Forstpflanzenbetriebe (Forstsaat-Kontrollbuchverordnung) vom 22. November 1983, die 90. Verordnung zur Änderung der Einfuhrliste vom 15. Juni 1984 und die Allgemeine Verwaltungsvorschrift über die Zulassung von Ausgangsmaterial für forstliches Vermehrungsgut (Forstsaat-Zulassungs-VwV) vom 5. November 1985 (BANz. Nr. 214a).

Die Beurteilung der Versorgungslage mit forstlichem Saatgut steht in engem Zusammenhang mit dem Zweck des Gesetzes über forstliches Saat- und Pflanzgut, die Forstwirtschaft zu fördern, insbesondere den Wald in seiner Ertragsfähigkeit und seinen Wirkungen auf die Umwelt zu erhalten und zu verbessern. Dadurch soll ermöglicht werden, eventuelle Änderungen in der Versorgungslage infolge der Waldschadenssituation so früh wie möglich zu erkennen, um rechtzeitig Vorsorgemaßnahmen einzuleiten. Der BML hat das BEF beauftragt, die Versorgungslage zu beurteilen und dabei insbesondere die Saatgutvorräte, die geernteten Saatgutmengen sowie die Ein- und Ausfuhren zu erfassen und die Erntemöglichkeiten und deren Ausnutzung festzustellen.

Da die neuartigen Waldschäden nicht nur den gegenwärtigen Waldbestand bedrohen, sondern auch eine akute Gefahr für das **genetische Potential des Waldes** darstellen, wurde vom Forschungsbereich des BML ein Konzept zur Erhaltung forstlicher Genressourcen (forstliche Genbank) erarbeitet. Das Konzept wird z. Zt. in einer Bund-Länder-Arbeitsgruppe überarbeitet, um die anstehenden organisatorischen Maßnahmen von Bund und Ländern aufeinander abzustimmen.

Neben der Erhaltung genetischer Ressourcen gewinnt auch die Frage Bedeutung, wie in Zukunft **forstliches Vermehrungsgut** in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt werden kann. Die Versuche, anhand von Gewebekulturen neuartige Vermehrungstechniken für Waldbäume zu entwickeln, werden daher intensiviert. Im Hinblick auf die besondere Gefährdung der Weißtanne fördert der BML einen umfangreichen Herkunftsversuch mit

dem Ziel, für verschiedene Weißtannenstandorte Süddeutschlands jeweils geeignetes Vermehrungsgut der Weißtanne zu ermitteln.

249. Bei der **Verordnung über den Schutz von Wild** (Bundeswildschutzverordnung — BWildSchV) vom 25. Oktober 1985 wird der Schutz heimischer Arten, die dem Jagdrecht unterliegen, und hier insbesondere derjenigen Arten, die ganzjährig mit der Jagd zu verschonen sind, verbessert. Dies wird durch Besitz- und Verkehrsverbote, Vorschriften für das Halten von Greifen und Falken sowie durch Aufzeichnungs-, Kennzeichnungs- und Nachweispflichten erreicht.

6. Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich

250. Zahlreiche Rechtsvorschriften, die teilweise bereits bei der landwirtschaftlichen Produktion ansetzen, und die Lebensmittelüberwachung dienen der Verbesserung der **Lebensmittelqualität** und dem **Schutz der Verbraucher** vor Gesundheitsgefährdung und Täuschung. Das rechtliche Instrumentarium ist im Jahre 1985 mehrfach punktuell ergänzt oder geändert worden. Dabei standen neben der Berücksichtigung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und des technischen Fortschritts insbesondere die Anhebung der Produktqualität und die Verbesserung der Verbraucherinformation im Vordergrund. So wurden u. a. eine neue Handelsklassenverordnung für Speisekartoffeln erlassen, die Vermarktungsnormen für Eier grundlegend novelliert sowie die allgemeine Verpflichtung zur Preisangabe wieder hergestellt und erweitert. In diesem Zusammenhang ist auch ein gemeinsames Maßnahmenprogramm von Bund und Ländern hervorzuheben, das eine Verminderung des weniger sortenspezifisch als klimatisch bedingten Nitratgehaltes bei einigen Gemüsearten zum Ziel hat.

Beispiele aus dem Berichtsjahr, wie die Verwendung verunreinigter Eiprodukte (vgl. Tz. 175) und der widerrechtliche Zusatz von Diethylenglykol in Importweinen (vgl. Tz. 194), zeigen, daß die staatliche **Lebensmittelkontrolle** Gesetzesübertretungen nicht generell verhindern kann. Mehrere Maßnahmen, die eine Steigerung der Wirksamkeit der Lebensmittelüberwachung zum Ziel haben, sind bereits durchgeführt worden oder werden derzeit vorbereitet. Vor allem jedoch sind die Redlichkeit und das Verantwortungsbewußtsein der Erzeuger, Be- und Verarbeiter sowie Vermarkter gefordert.

251. Der Ernährungsbericht 1984 stellte hinsichtlich der **Rückstandssituation** von Pflanzenschutzmitteln in Lebensmitteln eine Verbesserung fest; es bestehen keine nennenswerten Rückstandsprobleme. Überschreitungen der zugelassenen Höchstmengen kommen nur selten vor und sind stets auf eine unsachgemäße Anwendung zurückzuführen. Die Belastung des Verbrauchers durch toxische Schwermetalle beträgt nach Berechnungen des Bundesgesundheitsamtes, in die alle Lebensmittel-daten der Jahre 1978 bis 1982 eingingen, bei Cadmium rd. 46 %, bei Blei rd. 29 % und bei Quecksilber

rd. 32% der von der WHO festgelegten duldbaren Aufnahmemenge. Hinsichtlich möglicher Rückstände von Tierarzneimitteln und Futtermittelzusatzstoffen in tierischen Lebensmitteln lassen die vorliegenden Daten den Schluß zu, daß eine gesundheitliche Gefährdung des Verbrauchers wegen des seltenen Vorkommens oder der niedrigen Konzentrationen dieser Stoffe nicht erkennbar ist.

Wesentlich größer als das gesundheitliche Risiko durch Rückstände in Lebensmitteln ist dagegen die Gefahr, die von einer mangelnden hygienischen Sorgfalt insbesondere im Haushalt ausgeht.

252. Auch die Verbraucher können vieles selbst zu ihrer richtigen Ernährung beitragen. Deshalb wurden wesentliche Aussagen des **Ernährungsberichts 1984** in eine Verbraucherausstellung umgesetzt, die auf der Internationalen Grünen Woche und der Bundesgartenschau 1985 in Berlin sowie bei verschiedenen Regionalausstellungen im gesamten Bundesgebiet gezeigt wurde. Darüber hinaus wurden wichtige Ergebnisse des letzten Ernährungsberichts in einer kurzen Aufklärungsschrift dargestellt.

253. Für die **Ernährungsaufklärung** standen dem BML im Jahre 1985 insgesamt 3,55 Mio. DM als Projektmittel zur Verfügung. Davon erhielten die Verbraucherzentralen der Länder rd. 3 Mio. DM. Deren Jahresberichte zeigen, daß das Informationsbedürfnis der Verbraucher in Ernährungsfragen nach wie vor sehr groß ist. Schwerpunkte liegen bei Fragen zur Ernährungsphysiologie, zur Schadstoffproblematik und zu lebensmittelrechtlichen Vorschriften. Steigendes Interesse galt dem Themenkreis „Alternativ erzeugte Nahrungsmittel“.

Über den vom BML institutionell geförderten AID flossen weitere Bundesmittel in Höhe von 3,75 Mio. DM in die Ernährungsaufklärung. Die starke Nachfrage nach Informationsheften, Faltblättern, Dia- und Folienreihen zeigt auch das große Verbraucherinteresse. In Mainz wurde im Zusammenwirken zwischen dem AID und der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz ein Modellprojekt „Verbraucheraufklärung am Einkaufsort“ zum Thema Fleisch durchgeführt (Übersicht 69).

254. Der **Verbraucherausschuß beim BML** befaßte sich im Berichtsjahr mit Fragen „alternativer“ und „konventioneller“ Landwirtschaft. Nach einer Erkundung vor Ort bei entsprechenden Erzeugern von Obst und Gemüse und der Anhörung von Handelsexperten verabschiedete der Ausschuß einen Text, in dem er die beiden Formen der Landwirtschaft vergleicht und aus seiner Sicht bewertet. Der Ausschuß kam u. a. zu dem Ergebnis, daß Produkte aus „alternativem“ Anbau als solche gekennzeichnet sein sollten. Um Mißbräuchen vorzubeugen, müsse eine entsprechende Kontrolle erfolgen. Grundsätzlich solle sichergestellt sein, daß alle am Markt angebotenen Lebensmittel umweltschonend produziert werden und unbedenklich verzehrt werden können.

255. Für den **privaten Verbrauch** standen den rd. 25,5 Mio. Privathaushalten in der Bundesrepublik Deutschland im Wirtschaftsjahr 1984/85 rd. 974 Mrd. DM zur Verfügung. Davon wurden rd. 175 Mrd. DM für Nahrungsmittel — einschließlich Verzehr in Gaststätten und Kantinen — ausgegeben gegenüber rd. 172 Mrd. DM im Vorjahr. Damit ist der Anteil der Ausgaben für Ernährung mit 18% noch etwas niedriger als in den vorausgegangenen Jah-

Übersicht 69

**Ausgaben im Programm Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich¹⁾
(Bundesmittel)**

Maßnahmen	1984		1985	1986	Bemerkungen
	Soll	Ist	Soll	Soll	
	Mio. DM				
Verbraucheraufklärung allgemein	3,50	3,47	3,55	3,82	EP 10 Kap. 10 02
Verbraucheraufklärung, AID	3,75	3,86	3,75	3,80	EP 10 Kap. 10 02 (geschätzt)
Forschung (Forschungsanstalten)	57,20	57,20	60,00	59,00	EP 10 Kap. 10 10 (geschätzt)
zusammen	64,45	64,53	67,30	66,42	
dazu nachrichtlich:					
— Zivile Verteidigungsreserve	24,00	24,00	24,30	25,22	EP 36 Kap. 36 06
— Information über freiwillige Vorrats- haltung in privaten Haushaltungen .	0,51	0,50	0,51	0,53	EP 36 Kap. 36 06
— Planung und Forschung im Bereich der Ernährungssicherstellung	0,20	0,17	0,19	0,19	EP 36 Kap. 36 06

¹⁾ Die Ausgaben, die insgesamt für Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich eingesetzt werden, sind zahlenmäßig kaum zu erfassen, da sie sich nur schwer aus dem Gesamtkomplex der Agrar- und Ernährungspolitik isolieren lassen. Viele Maßnahmen anderer Programme dienen auch verbraucherpolitischen Zielsetzungen. Erwähnt seien hier nur Maßnahmen zur Verbesserung der Markttransparenz und zur Verbesserung von Produktion und Produktqualität.

ren. Der Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch, Butter und Gemüse hat zugenommen. Im übrigen hat sich die Nachfragestruktur nur wenig geändert (MB Tabellen 150 und 151). Aus ernährungswissenschaftlicher Sicht wären allerdings ein höherer Verbrauch an Getreideprodukten und Obst, aber auch eine weitere Zunahme des Gemüseverzehrs wünschenswert.

256. Der Preisindex für Nahrungsmittel (ohne Genußmittel und Verzehr in Gaststätten) stieg im Wirtschaftsjahr 1984/85 lediglich um 0,6% auf 114,4 (1980=100) und damit deutlich langsamer als im Vorjahr (+2,5%). Der Preisindex für die Lebenshaltung insgesamt hat sich mit 2,2% auf 119,8 wiederum stärker erhöht als der Nahrungsmittelpreisindex, aber auch weniger deutlich als im Jahr zuvor (+2,8%).

Für viele Nahrungsmittel änderten sich die **Ladenpreise** im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres 1984/85 gegenüber dem Vorjahr nur wenig. Erheblich billiger waren Kartoffeln und Butter, spürbar teurer dagegen pflanzliche Speisefette, Gemüse und Obst. Der Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft an den Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel ist mit der zunehmenden Bedeutung von Verarbeitung, Lagerung und Handel tendenziell rückläufig. Er beträgt — bei großen Unterschieden je nach Produktgruppe — im Mittel nur noch rd. 41% (MB Tabelle 152).

257. Die Versorgung der Bevölkerung ist durch das reichhaltige und vielfältige Nahrungsmittelangebot in vollem Umfang gesichert. Der Staat muß jedoch auch **Vorsorge** für etwaige Krisenzeiten treffen; daher wurden die legislativen, administrativen und materiellen Vorsorgemaßnahmen mit Nachdruck fortgeführt. In diesem Rahmen wurden die Vorratsbestände an haushaltsmäßig gebrauchsfertigen Lebensmitteln weiter aufgestockt und die Aufklärungsmaßnahmen über Möglichkeiten und Vorteile der privaten Lebensmittelbevorratung fortgesetzt.

7 Produktion und Produktqualität

Pflanzliche Produktion

258. Ökologischen Problemen, die bei moderner pflanzlicher Produktion auftreten können, wie örtliche Erosionserscheinungen oder zu enge Fruchtfolgen, wird weiterhin verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet. Ansätze für eine Korrektur von Fehlentwicklungen sind vor allem Maßnahmen zur **Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit fruchtfolgeerweiternder Arten**. Dazu wurde zunächst ein „Konzept zur Intensivierung der Züchtungs- und Entwicklungsarbeiten bei Körnerleguminosen“ entwickelt und von den Agrarministern des Bundes und der Länder als Handlungsgrundlage verabschiedet. Erste Anbaufortschritte sind bereits zu verzeichnen.

Auch zur Entlastung des Getreidemarktes ist die Förderung von **Produktionsalternativen** (mit fruchtfolgeerweiternder Wirkung) initiiert worden. Damit sollen den Landwirten Möglichkeiten eröffnet werden, statt Getreide die Erzeugung neuer, unkonventioneller Produkte, wie z. B. Euphorbia (ein Wolfsmilchgewächs), zu beginnen, den Anbau zurückgedrängter Kulturpflanzen wie Futterpflanzen zu verstärken und ehemalige Kulturpflanzen wieder anzubauen. So sind z. B. für den Flachs wissenschaftliche Entwicklungsarbeiten zum Anbau und zur Verarbeitung begonnen worden und Sorten-Ringversuche in den Ländern angelaufen.

259. Wegen zunehmender **Bodenerosion** auf bestimmten Standorten wurde ein Bericht „Bodenerosion“ erarbeitet, der eine umfassende Analyse von Ursachen und Wirkungen sowie eine aktuelle Bestandsaufnahme neuer Forschungsergebnisse enthält. Auf der Grundlage dieser Erkenntnisse prüft die Bundesregierung verschiedene Maßnahmen zur verstärkten Bekämpfung der Bodenerosion.

260. Das am 23. August 1985 verkündete **Saatgutverkehrsgesetz** und die dazu erlassenen Verordnungen ermöglichen weitere Verbesserungen der Ordnung des Saatgutmarktes. Wegen des gewachsenen Interesses der Landwirtschaft an Triticale (Weizen-Roggen-Kreuzung) und Phazelle (vorwiegend zur Gründüngung) werden diese beiden Arten in den Anwendungsbereichen des Gesetzes mit einbezogen. Die Erweiterung der Möglichkeiten zur Herausgabe beschreibender Sortenlisten durch das Bundessortenamt dient zur besseren Information der Saat- und Pflanzgutverbraucher. Die Tendenz zur verstärkten Berücksichtigung von Qualitäts- und Resistenzeigenschaften in der Pflanzenzüchtung hat nach den Prüfungsergebnissen des Bundessortenamtes weiter angehalten.

Das am 17. Dezember 1985 verkündete **Sortenschutzgesetz** bringt eine Verlängerung der Sortenschutzdauer mit sich. Die Anpassung des deutschen Gesetzes an neue international vereinbarte Regelungen führt zu Erleichterungen insbesondere bei Sortenschutzanträgen deutscher Züchter in anderen Staaten und bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit verschiedener Züchtungsunternehmen.

261. In Zusammenarbeit mit den Ländern wurden die Bemühungen um eine dem Standort und dem Bedarf der Nutzpflanzen nach Menge und Zeit besser angepaßte **Stickstoffdüngung** fortgesetzt, um Auswaschungsverlusten und damit einer möglichen Nitratbelastung des Grundwassers entgegenzuwirken. Eine stärkere Nutzung der Bodenuntersuchung, auch von Schnellmethoden, ist erfolgversprechend.

Regionale rechtliche Begrenzungen für die Gülleanwendung, vergrößerter Güllelagerraum und Empfehlungen zu gezielter Anwendung konnten in jüngster Zeit die Bedingungen für die sachgerechte Nutzung dieses Wirtschaftsdüngers verbessern.

Die Zulassung neuer Düngemitteltypen durch die **Düngemittelverordnung** erstreckte sich insbesondere auf spezielle Wald- und auf Spurennährstoffdünger. Durch Vereinbarungen mit Herstellern und Importeuren über die regelmäßige Mitteilung der Cadmiumgehalte in den verwendeten Rohphosphaten wurde weiterhin auf eine Verringerung des Cadmiumgehaltes in Phosphatdüngern hingewirkt. Die EG-Kommission befaßt sich im Rahmen der Rechtsangleichung für Düngemittel mit diesem Problem.

262. Der 1984 eingebrachte Entwurf eines **Gesetzes zum Schutz der Kulturpflanzen** (Pflanzenschutzgesetz) liegt dem Deutschen Bundestag zur Beratung und Beschlußfassung vor. Die Beratung in den Ausschüssen ist noch nicht abgeschlossen. Ziel des Gesetzes ist es, durch die Abwendung von Gefahren für den Naturhaushalt die ökologischen Risiken des Pflanzenschutzes zu vermindern und gleichzeitig den Schutz von Mensch und Tier zu verbessern. Dazu sind u. a. folgende Neuregelungen vorgesehen:

- eine Beschränkung der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln im Freiland auf landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich und gärtnerisch genutzten Flächen;
- eine Erweiterung des Sachkundenachweises und Verbesserung der Kennzeichnung der Mittel, um die Sicherheit bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln zu erhöhen;
- eine Erklärungspflicht für Pflanzenschutzgerätetypen und eine Ermächtigung an Bund und Länder zur Überwachung in Gebrauch befindlicher Pflanzenschutzgeräte, um sicherzustellen, daß nur einwandfrei funktionierende Gerätetypen verwendet werden.

Das **Internationale Pflanzenschutzübereinkommen** ist unter Berücksichtigung der Entwicklung in den Mitgliedstaaten von der FAO neu gefaßt worden. Für das Inkrafttreten ist die Ratifizierung des Übereinkommens durch mindestens zwei Drittel der Mitgliedstaaten notwendig. Ein entsprechendes Gesetz wurde vom Bundestag zwischenzeitlich verabschiedet und ist beim Generalsekretär der FAO hinterlegt worden. Die Bundesrepublik Deutschland hat damit ihren Beitrag zum Inkrafttreten des neuen Übereinkommens geleistet.

Am 28. November 1985 hat die 23. FAO-Konferenz einen **internationalen Verhaltenskodex** für das Inverkehrbringen und die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln verabschiedet. Die Bundesregierung hat an der Erarbeitung dieses Verhaltenskodex mitgewirkt.

Im Bereich des **integrierten Pflanzenschutzes** sind die Bemühungen weiter verstärkt worden, Pflanzenschutzmaßnahmen zu fördern, die die Anwendung von Schadensschwellen zum Ziel haben und den Einsatz synthetischer Pflanzenschutzmittel vermindern helfen.

Tierische Produktion

263. Die Bestrebungen, die Produktivität in der Milchviehhaltung durch Kostensenkung zu verbessern, stehen auch wegen der Milchgarantiemengenregelung weiterhin im Vordergrund. Die gemeinsam mit den Ländern beschlossenen Bestimmungen über die Zuchtwertfeststellung von Bullen und Kühen für Milch und Fruchtbarkeit tragen dazu bei, dieses Ziel zu erreichen. In der Schweineproduktion gilt es vor allem, die Widerstandsfähigkeit und die Fleischqualität weiter zu verbessern. Entsprechende Maßnahmen wurden eingeleitet.

264. Auf dem Gebiet der **Harmonisierung des Futtermittelrechts** hat der EG-Ministerrat die Richtlinie über Zusatzstoffe in der Tierernährung von 1970 im Rahmen einer Novelle an die wissenschaftliche und technische Entwicklung angepaßt. Die Änderungen betreffen insbesondere die Anerkennung und Bekanntmachung der Hersteller von bestimmten Zusatzstoffen und Vormischungen sowie bislang nicht geregelte Kennzeichnungsvorschriften beim Inverkehrbringen von Zusatzstoffen und Vormischungen. In die Zulassungsprüfung von Zusatzstoffen wurde der Nachweis der Umweltverträglichkeit aufgenommen. Durch diese Maßnahmen wird der Schutz der tierischen und menschlichen Gesundheit sowie der Umwelt weiter verbessert. Als Voraussetzung für die Umsetzung dieser EG-Bestimmungen sind weitere Ermächtigungen im Futtermittelgesetz erforderlich. Der Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Futtermittelgesetzes wird zur Zeit beraten. Durch Kommissions-Richtlinien bzw. -Entscheidungen sind weitere Regelungen für Futtermittel und Zusatzstoffe getroffen worden. In den zuständigen Rats- und Kommissionsgremien wird ferner über Änderungen und Ergänzungen der Einzel- und Mischfuttermittelrichtlinie sowie der Richtlinie über unerwünschte Stoffe und Erzeugnisse mit dem Ziel beraten, Handelshemmnisse und Wettbewerbsverzerrungen weiter abzubauen und den Gesundheitsschutz bei Mensch und Tier zu verbessern.

265. Mit der am 2. Oktober 1985 in Kraft getretenen Vierten Verordnung zur Änderung der Futtermittelverordnung wurde die „**offene Deklaration**“ bei **Mischfuttermitteln** durchgesetzt. Danach müssen alle Einzelfuttermittel einer Mischung mit ihrem prozentualen Gewichtsanteil angegeben werden. Damit gesichert ist, daß die Milcherzeugung den lebensmittelrechtlichen Anforderungen genügt, wurde mit der gleichen Verordnung ein **Höchstgehalt für beta-HCH im Alleinfuttermittel** für laktierende Rinder, Schafe und Ziegen festgesetzt. Darüber hinaus wird die **Verwendung von Kupfer in der Tierernährung** durch weitere Herabsetzung der zulässigen Höchstgehalte in Mischfuttermitteln für Schweine und Kälber reduziert, um die Umweltbelastung (Bodenbelastung) durch Kupfer zu vermindern.

266. Die **Tierseuchensituation** in der Bundesrepublik Deutschland ist insgesamt zufriedenstellend (MB Tabelle 155). Trotzdem verursachen einige In-

fektionskrankheiten erhebliche Schäden. Probleme bereiten weiterhin vor allem die Schweinepest und die Aujeszky'sche Krankheit sowie die Varroatozose der Bienen. Durch entsprechende Anpassung der Bekämpfungsvorschriften sind vor allem bei der Schweinepest Erfolge zu verzeichnen; die Zahl der Schweinepestfälle ist stark rückläufig. Die Viruskrankheiten IBR (Infektion der Atemwege) und IPV (Infektion der Geschlechtsorgane) bei Rindern nehmen zu. Z. Zt. werden Schutzmaßnahmen auf freiwilliger Basis diskutiert.

267. Das EG-Programm zur Tilgung der Schweinepest (1982 bis 1987) wird auf Gemeinschaftsebene fortgesetzt. Die Seuche wird nach der Richtlinie des Rates über Maßnahmen der Gemeinschaft zur Bekämpfung der klassischen Schweinepest EG-einheitlich außer durch veterinärbehördliche Maßnahmen, wie Bestandstötung, Sperren und Desinfektion, auch durch erweiterten Impfstoffeinsatz in bestimmten Gebieten wirksamer als bisher bekämpft. Für getötete Tiere, serologische Untersuchungen und für Impfungen stehen EG-Mittel zur Verfügung. 1983 sind rd. 12,8 Mio. DM in die Bundesrepublik Deutschland geflossen; für das Jahr 1984 wurden Erstattungen in Höhe von knapp 34 Mio. DM bei der EG beantragt. Die EG-Kommission hat wegen des Fortbestehens der Seuche insbesondere in der Bundesrepublik Deutschland und in den Niederlanden der jeweiligen Situation angepaßte Entscheidungen über Ausfuhrbeschränkungen für lebende Schweine und frisches Schweinefleisch aus besonders befallenen Risikogebieten erlassen.

268. Die Varroatozose der Bienen hat sich trotz staatlicher Bekämpfungsmaßnahmen und intensiver Mitarbeit der Imker weiter ausgebreitet. Die wirtschaftlichen Verluste lassen sich aber durch rechtzeitige Behandlung der Bienenvölker in Grenzen halten. Schwerpunkt staatlicher Initiativen ist die Erforschung und Zulassung neuer — auch biologischer — Methoden zum Schutz gegen die Varroa-Milben.

Im Rahmen der Bekämpfung der **Wildtollwut** wurden die Feldversuche zur „Schluckimpfung“ des Fuchses in freier Wildbahn mit neu präparierten Ködern ausgeweitet und mit Erfolg fortgesetzt.

Nachdem seit dem Erlöschen des letzten Maul- und Klauenseuche-Falles im Landkreis Augsburg im September 1984 sechs Monate vergangen waren, ist die Bundesrepublik Deutschland seit dem 28. März 1985 in Übereinstimmung mit den Empfehlungen des Internationalen Tierseuchenamtes wieder offiziell **frei von Maul- und Klauenseuche**. Diese Entwicklung unterstützt die deutschen Bemühungen um eine Ausweitung der Exportmöglichkeiten. Das Auftreten der Maul- und Klauenseuche in Italien und der Afrikanischen Schweinepest im März 1985 in Belgien machte eine Reihe von Entscheidungen der EG-Kommission mit den zur Verhütung einer Verschleppung der Seuchenerreger in andere Mitgliedstaaten notwendigen Schutzmaßnahmen im innergemeinschaftlichen Handelsverkehr mit Fleisch und Fleischerzeugnissen erforderlich.

Tierschutz

269. Die Bundesregierung hat im November 1984 ein umfassendes Programm zur Verbesserung des Tierschutzes und insbesondere zur Verringerung der Tierversuche in der Bundesrepublik Deutschland sowie im internationalen Rahmen beschlossen.

Dieses Programm umfaßt die **Novellierung des Tierschutzgesetzes** von 1972, die Intensivierung der Erforschung und Entwicklung von Ersatz- und Ergänzungsmethoden, die Prüfung der Einrichtung einer zentralen Datenbank zur Erfassung tierschutzrelevanter Daten, die Überprüfung aller Rechtsvorschriften, die Tierversuche zur Folge haben, sowie verstärkte Bemühungen im internationalen Rahmen (vor allem auf EG- und Europarats-Ebene), um insbesondere durch gegenseitige Anerkennung von Tierversuchsergebnissen die Versuchsvorhaben einzuschränken.

Der Gesetzentwurf der Bundesregierung, der neben einer Einschränkung von Tierversuchen Verbesserungen insbesondere beim gewerblichen Tierhandel, der Tierhaltung und beim Schlachten vorsieht, befindet sich z. Zt. in der parlamentarischen Beratung. Der federführende Ausschuß für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Deutschen Bundestages hat hierzu am 23./24. Oktober 1985 eine öffentliche Anhörung durchgeführt, bei der alle einschlägigen Verbände ausführlich zu Wort gekommen sind.

Das Bemühen der Bundesregierung, EG-einheitliche Tierschutzmindestvorschriften für das Halten von Legehennen in Käfigen durchzusetzen, scheiterte bisher am Widerstand einiger Mitgliedstaaten. Notfalls muß dieser Bereich durch eine nationale Verordnung geregelt werden.

Übersicht 70

Einkaufspreise der Landwirtschaft für Dieselkraftstoff in EG-Mitgliedstaaten¹⁾ in DM je hl

Mitgliedstaat	1982	1983	1984	1. Halbjahr 1985
Bundesrepublik Deutschland	77,04	73,14	75,75	80,99
Frankreich	125,13	118,40	—	—
Italien	70,09	72,44	74,37	81,68
Niederlande	73,35	68,15	71,94	76,59
Belgien	68,03	61,77	66,00	72,03
Vereinigtes Königreich	92,05	97,32	98,45	114,30
Dänemark	71,52	67,76	69,86	75,91
Griechenland	71,45	69,71	70,00	73,83

¹⁾ Meldungen der EG-Mitgliedstaaten an das Statistische Amt der EG, ohne Mehrwertsteuer, nach Abzug von Rückerstattungen, Beihilfen u. ä., Frankreich: einschließlich Mehrwertsteuer; Heizölpreis, da Heizöl als Treibstoff in der Landwirtschaft zugelassen (außer bei Benutzung von Verkehrswegen). Umrechnung in DM mit durchschnittlichem Devisenkurs der Frankfurter Börse.

110

Ausgaben im Programm Produktion und Produktqualität (Bundesmittel)

Maßnahme	1984		1985	1986	Bemerkungen
	Soll	Ist	Soll	Soll	
	Mio. DM				
Gasölverbilligung	660,0	626,6	640,0	630,0	Der Verbilligungssatz je Liter beträgt 41,15 Pfennig. Die dreijährige schrittweise Umstellung auf nachträgliche Zahlung wurde 1983 abgeschlossen.
Leistungsprüfungen in der tierischen Erzeugung ¹⁾	13,9	13,8	15,3	.	Gefördert werden: Milchleistungsprüfungen, Kontrollringe für Mastschweine, Mastrinder etc., Leistungsprüfungsanstalten
Investitionen zur Energieeinsparung ¹⁾	4,8	3,1	5,3	.	Gefördert werden Investitionen z.B. für bauliche und technische Wärmedämmungsmaßnahmen sowie Maßnahmen der Regeltechnik, insbesondere im Gartenbau, außerdem Maßnahmen zur Nutzung regenerativer Energien
Forschung (Forschungsanstalten)	98,6	99,4	104,2	102,0	EP Kap. 10 10 (geschätzt)
zusammen	777,3	742,9	764,8	.	

¹⁾ Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“

Der Entwurf einer entsprechenden Verordnung zum Schutz von Schweinen bei Stallhaltung wird z. Zt. mit den Ländern und mit den Verbänden erörtert.

Betriebsmittel und Gebäude

270. Zur Verbesserung der Einkommen landwirtschaftlicher Betriebe müssen alle Möglichkeiten genutzt werden, um die Produktionskosten zu senken. Hierzu bietet sich u. a. die **überbetriebliche Maschinenverwendung** an. In der überbetrieblichen Maschinenverwendung sind rd. 4 700 Lohnunternehmen sowie 278 Maschinen- und Betriebshilferinge mit über 156 000 Mitgliedern tätig. Ihr Umsatz wird auf etwa 1 Mrd. DM geschätzt. Die Vorteile der überbetrieblichen Maschinenverwendung liegen vor allem in der Kostensenkung beim Maschineneinsatz, der Nutzung des technischen Fortschritts, der Arbeitserleichterung und in gegenseitiger Betriebshilfe. Seit 1969 werden deshalb die Aus- und Fortbildung von Maschinenringgeschäftsführern und Lohnunternehmern aus Bundesmitteln gefördert. Die Organisation und Durchführung der Lehrgänge liegt beim KTBL.

Bei **landwirtschaftlichen Gebäuden** besteht ein Bedarf an kostengünstigen Lösungen für Bau, Unterhaltung und Bewirtschaftung, die zugleich für Eigenleistungen geeignet sind. Daher wurden die Modellvorhaben zur Anwendung und Verbreitung neuer artiger rationeller Bauweisen fortgesetzt.

Um Wettbewerbsverzerrungen innerhalb der EG zu vermeiden, wird der deutschen Landwirtschaft eine **Dieselskraftstoff-Verbilligung** auf der Grundlage des **Gasöl-Verwendungsgesetzes-Landwirtschaft** gewährt. Seit 1984 wird die Gasölverbilligung in jeweils einem Betrag nachträglich bezahlt. Die Verbilligung beträgt 41,15 Pf/l (Übersicht 70). In-

samt wurden hierfür 1985 635,2 Mio. DM Bundesmittel ausgegeben (Übersicht 71).

Die Arbeiten des AID und des KTBL im Bereich Erzeugung sind entsprechend der Zielsetzung des BML verstärkt auf Themen der umweltverträglichen Landwirtschaft, tierschutzgerechten Haltung und kostensparenden Verfahren ausgerichtet.

8. Außenwirtschaftspolitik und Weltagrarpunkte

Welternährungslage

271. Ende 1985 war die Welternährungslage dank einer um 2,2 % höheren Weltnahrungsproduktion insgesamt günstiger als im Vorjahr; nach ersten Schätzungen erreichte die Zunahme in den Entwicklungsländern 3,1%. Bei Getreide wird mit 1,84 Mrd. t ein neues Rekordergebnis erwartet (einschl. Reis; vgl. im einzelnen Tz. 179). Rekordhöhe werden auch die Überhangbestände erreichen und mit rd. 21 % des Weltverbrauchs den von der FAO zum Anschluß an die neue Ernte als notwendig angesehenen Mindestbestand von 17 bis 18 % deutlich übersteigen. Die Welternährungslage ist jedoch nach Regionen unterschiedlich. Während in Asien, Ozeanien und Südamerika die Agrarproduktion pro Kopf im Trend ansteigt, ist diese in Afrika rückläufig.

Die im Jahre 1984 eingetretene dramatische Verschlechterung der Ernährungslage in Äthiopien und benachbarten Regionen konnte durch massiven Hilfeinsatz der Geberländer beträchtlich gemildert werden. Die Bundesrepublik Deutschland beteiligte sich hieran mit erheblichen Mitteln. In fünf afrikanischen Ländern wird die Nahrungsmittelversorgung voraussichtlich auch 1986 kritisch

AM

bleiben. In der Mehrzahl der betroffenen afrikanischen Länder ist jedoch aufgrund guter Ernten eine Verbesserung der Ernährungslage eingetreten. Allerdings werden einige dieser Länder auch weiterhin auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen sein.

Aktivitäten auf dem Gebiet der internationalen Agrarpolitik

272. Der Welternährungsrat hat im Juni 1985 auf seiner 11. Sitzung in Paris die gemeinsame Verpflichtung der Völkergemeinschaft zur Überwindung von Hunger und Unterernährung bekräftigt. Er forderte die Staaten Afrikas auf, der Landwirtschaft und der ländlichen Entwicklung Priorität einzuräumen und die Voraussetzungen für die wirksamere Nutzung auswärtiger Hilfen bei der Durchführung von Ernährungsstrategien zu verbessern. Ferner sprach er sich für einen verbesserten Zugang von Agrarprodukten aus Entwicklungsländern zu den Märkten der Industrieländer aus. Die vom Welternährungsrat behandelten Themen wurden auch auf der 40. Generalversammlung der Vereinten Nationen im Oktober 1985 intensiv beraten.

273. Zur Bekämpfung des Hungers und zur Linderung der Not in Katastrophengebieten hat die Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1984 insgesamt 709,3 Mio. DM an Nahrungsmittelhilfe bereitgestellt. Dieser Betrag enthält sowohl die nationalen Leistungen der Bundesrepublik Deutschland als auch ihre Beiträge zur Nahrungsmittelhilfe der EG und zum Welternährungsprogramm (MB Tabelle 159).

274. Am 1. Januar 1985 wurde die sechste Stufe der in der Tokio-Runde des GATT vereinbarten acht jährlichen Zollsensungsstufen in Kraft gesetzt. Zugleich wurde die siebte Zollsensungsstufe für Erzeugnisse, die für die Entwicklungsländer von besonderem Interesse sind, auf diesen Termin vorgezogen. Mit den übrigen Zollsensungen der siebten Zollsensungsstufe trat am 1. Januar 1986 auch die achte und letzte Zollsensungsstufe in Kraft. Damit werden die in der Tokio-Runde vereinbarten Endzollsätze ein Jahr früher angewendet als ursprünglich vorgesehen.

275. Der GATT-Ministerrat hatte den GATT-Landwirtschaftsausschuß im November 1984 beauftragt, Verhandlungen über eine stärkere Einbindung der im Agrarbereich außerhalb des GATT und/oder aufgrund von Sonderrechten praktizierten Einfuhrrestriktionen sowie der Exportsubventionen in die allgemeine GATT-Disziplin vorzubereiten. Der GATT-Landwirtschaftsausschuß hat seine Arbeiten im November 1985 mit einem Bericht abgeschlossen, ohne sich jedoch auf Lösungen bei den Einfuhrrestriktionen und den Exportsubventionen festzulegen. Der Ausschuß wird seine Arbeiten im Zusammenhang mit der Vorbereitung einer neuen Verhandlungsrunde des GATT wieder aufnehmen, um sich über die Grundzüge der Verhandlungen im Agrarbereich zu verständigen.

Zur Forcierung der neuen Verhandlungsrunde wurde im November 1985 von den GATT-Vertragsparteien ein Vorbereitungsausschuß eingesetzt.

276. Die in den wichtigsten milcherzeugenden Welthandelsländern vorhandenen Lagerbestände an Butter, Magermilchpulver und Käse haben seit Anfang 1984 zu einem starken Druck auf die Weltmarktpreise geführt. Hinzu kam der starke Anstieg des US-Dollar. Die im Internationalen Milchrat in US-Dollar festgelegten Mindestpreise mußten daher zum Teil reduziert werden. Der Mindestpreis für Butter, die mindestens 18 Monate gelagert ist, wurde unter bestimmten Bedingungen bis zum 31. Dezember 1986 ausgesetzt.

277. Die FAO konzentrierte ihre Arbeit insbesondere auf:

- die laufende regionale und globale Untersuchung der Ernährungslage;
- die Förderung der Landwirtschaft und der ländlichen Entwicklung, besonders in den Staaten Afrikas südlich der Sahara;
- die Ausarbeitung eines freiwilligen Verhaltenskodex über das Inverkehrbringen und die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln;
- die Abfassung eines Paktes für Welternährungssicherheit;
- die Behandlung prioritärer Themen in den verschiedenen Fachausschüssen und Kommissionen, u. a. Einsatz preispolitischer Instrumente als Anreiz zur Mehrproduktion in Entwicklungsländern, Erhaltung pflanzlicher Ressourcen, Bekämpfung von Waldschäden, Tierkrankheiten;
- die Vorbereitung des Arbeitsprogramms und des Haushalts für den Zweijahreszeitraum 1986 und 1987.

Die 23. FAO Konferenz (November 1985) stand im Zeichen des 40. Gründungstages der FAO. Von den 150 teilnehmenden Mitgliedstaaten waren 98 durch Minister vertreten. Die Konferenz behandelte vor allem die genannten Arbeitsfelder und faßte hierzu die erforderlichen Beschlüsse. Sie war grundsätzlich der Auffassung, daß die FAO ihren Auftrag bisher erfüllt habe. Die noch ungelösten Probleme erforderten jedoch verstärkte nationale und internationale Anstrengungen.

Die FAO beteiligte sich an der Durchführung des IX. Weltforstkongresses in Mexiko (Juli 1985) und richtete weltweit Aktivitäten zum „Internationalen Jahr des Waldes“ aus. Der Welternährungstag wurde am 16. Oktober 1985 zum fünften Male in rd. 150 Mitgliedstaaten durchgeführt.

278. Die EG hat 1985 ihr System der Allgemeinen Zollpräferenzen zugunsten der Entwicklungsländer erneut verbessert. Im Agrarbereich wurden die Präferenzspannen bei 36 Produkten erhöht. Für 1986 wurden weitere Verbesserungen bei den Präferenzspannen, die Aufnahme von acht neuen Erzeugnissen und die Aufstockung von Zollkontingenten beschlossen.

Die EG räumt **Neuseeland** im Rahmen ihrer Verpflichtungen zunächst bis zum Jahre 1988 ein weiterhin degressives, abschöpfungsbegünstigtes Butterkontingent zur Einfuhr in das Vereinigte Königreich ein. Die Höhe des Kontingents lag 1985 bei 81 000 t gegenüber 83 000 t im Vorjahr.

Im Zusammenhang mit der Erweiterung der EG um Spanien und Portugal tritt die Bundesregierung in den noch andauernden Verhandlungen bei der Anpassung der Handelsregelungen in den Kooperations- und Assoziierungsabkommen mit den **Mittelmeerländern** dafür ein, daß die traditionellen Handelsströme dieser Länder mit der Gemeinschaft erhalten bleiben.

279. In Anbetracht des Rückgangs der Ausfuhrüberschüsse bei Agrarerzeugnissen und des steigenden Handelsbilanzdefizits insgesamt sieht sich die Regierung der USA verstärkt protektionistischem Druck ausgesetzt. Eine von ihr eingeleitete Agrexportförderungs-Initiative, insbesondere die Gewährung von Naturalzuschüssen aus staatlichen Lagerbeständen, hat jedoch bisher die Erwartungen nicht erfüllt.

Die Bundesregierung hat sich auch im Jahre 1985 intensiv um einen Ausgleich unterschiedlicher Auffassungen zu Fragen der Agrar- und Agrarhandelspolitik bemüht, um eine Eskalation der Handelskonflikte der EG mit den USA zu vermeiden. Von den USA beschlossene Maßnahmen (Zollerhöhungen bei EG-Teigwaren), auf die die EG mit Gegenmaßnahmen (Zollerhöhungen bei Zitronen und Walnüssen aus den USA) geantwortet hat, unterstreichen die Notwendigkeit, die zwischen der EG und den USA strittigen Fragen auf dem Verhandlungswege zu lösen. Die von der US-Regierung verhängten Importbeschränkungen zuckerhaltiger Erzeugnisse, die auch die Süßwarenindustrie der Bundesrepublik Deutschland getroffen hätten, wurden wieder aufgehoben. Mit den Lieferländern von Maisnebenerzeugnissen, unter denen das hauptsächlich aus den USA eingeführte Maiskleberfutter besonders wichtig ist, konnten in Verhandlungen zur Stabilisierung dieser Einfuhren in die EG keine Fortschritte erzielt werden.

Die weitere Öffnung des **japanischen** Marktes für deutsche Nahrungs- und Genußmittel bleibt ein wichtiges Anliegen der Bundesregierung. Die im Jahre 1985 getroffenen japanischen Maßnahmen und Ankündigungen sind aus deutscher Sicht wie in den Vorjahren unbefriedigend, doch zeichnet sich in Teilbereichen ein Entgegenkommen ab.

Die Zusammenarbeit mit den **östlichen Staatshandelsländern** hat sich weiter entwickelt. In den Beratungen der gemischten bilateralen Arbeitsgruppen mit der Sowjetunion, mit Bulgarien und mit der Volksrepublik China konnten neue Kooperationsprojekte in die Wege geleitet werden. Mit Polen wurde eine entsprechende Arbeitsgruppe gegründet, die eine geeignete Plattform für die Verhandlungen der deutschen Land- und Ernährungswirtschaft mit den staatlichen Entscheidungsträgern Polens bildet. Der Austausch von Fachdelegationen

und Praktikanten hat sich als Instrument zur Anbahnung geschäftlicher Kontakte bewährt.

Die Bemühungen zur Verbesserung der Exportmöglichkeiten für deutsche Agrarprodukte in die **EFTA-Länder** wurden insbesondere in den Beratungen der bilateralen Regierungsausschüsse fortgesetzt.

Die bestehenden bilateralen Käseabkommen der EG mit Finnland, Norwegen und Österreich wurden verlängert.

Internationale Rohstoffpolitik

280. Die **Internationale Weizenübereinkunft**, bestehend aus dem Internationalen Weizenhandelsübereinkommen von 1971 und dem Nahrungsmittelhilfeübereinkommen von 1980, läuft am 30. Juni 1986 aus. Die Vorarbeiten im Internationalen Weizenrat für die Aushandlung eines Anschlußübereinkommens haben gezeigt, daß derzeit insbesondere die USA nicht bereit sind — wie von der EG gewünscht —, ein Übereinkommen mit wirtschaftlichen Bestimmungen zu verhandeln. Deshalb konzentrieren sich die weiteren Arbeiten auf die Aushandlung eines verbesserten Verwaltungsübereinkommens. Hauptziel ist es, durch mehr Markttransparenz einen Beitrag zur Marktstabilisierung und zur Ernährungssicherung zu leisten.

281. Das **Internationale Zucker-Übereinkommen** von 1984 ist am 1. Januar 1985 in Kraft getreten. Die EG gehört dem neuen Übereinkommen an. Dieses reine Verwaltungsübereinkommen ohne marktintervenierende Bestimmungen hat eine Laufzeit von vorerst zwei Jahren. Wichtigste Ziele sind die Fortführung der internationalen Zusammenarbeit im Zuckerbereich und die Sondierung der Möglichkeiten für die Aushandlung eines Anschlußübereinkommens mit wirtschaftlichen Bestimmungen. Die Arbeiten hierfür werden voraussichtlich im Frühjahr 1986 anlaufen.

282. Das **Internationale Kakao-Übereinkommen** von 1980, dem die Bundesrepublik Deutschland und die EG angehören, ist um ein weiteres Jahr bis zum 30. September 1986 verlängert worden. Die VN-Konferenz zur Aushandlung eines neuen Internationalen Kakao-Übereinkommens konnte in den ersten drei Verhandlungsrunden noch keine Einigung erzielen. Die vierte Verhandlungsrunde ist für das Frühjahr 1986 vorgesehen.

283. Das **Internationale Olivenöl-Übereinkommen** von 1979 wurde um ein weiteres Jahr bis zum 31. Dezember 1986 verlängert. Dieses Abkommen enthält keine marktintervenierenden Bestimmungen; Hauptziele sind vielmehr, die Verbrauchernachfrage bei Olivenöl weltweit durch Werbemaßnahmen zu steigern und auf eine Verbesserung der Ölgewinnungstechniken hinzuwirken, um damit einen Beitrag zur Steigerung der Ölqualität zu leisten. Im Juni 1986 soll eine VN-Verhandlungskonferenz über ein neues Übereinkommen stattfinden.

113

284. Zu den Arbeitsschwerpunkten der **Welthandelskonferenz (UNCTAD)** zählten im Berichtsjahr Untersuchungen über eine stärkere Beteiligung der Entwicklungsländer an der Verarbeitung, Vermarktung und Verteilung von Rohstoffen sowie die Erarbeitung entsprechender Leitlinien. Ziel dieser Bemühungen ist es vor allem, diesen Ländern höhere Erlöse beim Export ihrer Produkte zu ermöglichen. Zwischen Entwicklungsländern und Industrieländern konnte bisher im Rohstoffausschuß der UNCTAD keine einheitliche Auffassung über die Rolle jener internationalen Rohstoffabkommen erzielt werden, die im Rahmen des Integrierten Rohstoffprogramms in der UNCTAD abgeschlossen worden sind oder zur Neuverhandlung anstehen.

9 Fischwirtschaft

285. Zu Beginn des Jahres 1985 waren die **Gesamtfangmengen** für die einzelnen Fischbestände und die Quoten der EG-Mitgliedstaaten sowohl im EG-Meer als auch vor Drittländern festgelegt. Insgesamt ergaben sich für die Seefischerei der Bundesrepublik Deutschland aufgrund der Quoten Fangmöglichkeiten in Höhe von 218 000 t im EG-Meer und 125 000 t in Gewässern vor Drittländern (einschl. Grönland). Von der Gesamtquote der Seefischerei der Bundesrepublik Deutschland in Höhe von 343 000 t entfielen auf die Kutterfischerei rd. 129 000 t (davon 121 500 t traditionelle Arten) und die Hochseefischerei rd. 214 000 t (davon rd. 171 500 t traditionelle Arten).

Gegenüber dem Vorjahr konnten die Fangquoten der Bundesrepublik Deutschland um 39 000 t gesteigert werden. Obwohl 1985 keine Einigung zwischen der EG und Norwegen über die Aufteilung der Heringsbestände erzielt werden konnte, ist der Zuwachs bei Nordseehering am höchsten. Wesentlicher Grund dafür war, daß sich die Bestände unter den strikten Schutzmaßnahmen schnell regenerieren konnten.

286. Nach dem Austritt **Grönlands** aus der EG zum 1. Februar 1985 wird die Fischerei nach den getroffenen Vereinbarungen zwischen der EG und Grönland geregelt, die wegen angemessener gegenseitiger Vorteile eine stabile politische und rechtliche Grundlage für die weitere Fischerei der Bundesrepublik Deutschland vor Grönland bilden. Aus bestandsbiologischen, hydrographischen und klimatischen Gründen erwies sich die Regulierung und praktische Durchführung der Fischerei vor Grönland jedoch wie bereits im Vorjahr auch 1985 als sehr schwierig. So konnten bei dem wirtschaftlich wichtigen Kabeljau vor West-Grönland nicht einmal die begrenzten Fangmöglichkeiten (3 656 t) ausgeschöpft werden, die im Frühjahr 1985 ausgehandelt wurden.

Voll genutzt werden konnte dagegen die wertvolle Kabeljau-Quote in Höhe von rd. 7 000 t in der südlichen **kanadischen** Fischereizone auch zu Jahresbeginn 1985. Im Anschluß daran erwiesen sich für eine begrenzte Zeit auch Fänge knapp außerhalb

der kanadischen Fischereizone als sehr ergiebig. Insgesamt konnten etwa 15 000 t Kabeljau angelandet werden. Die Aufnahme dieser Fischerei außerhalb der kanadischen Fischereizone ist von der zuständigen internationalen Fischereikommission NAFO nicht geregelt und wird z. B. auch von Spanien betrieben. Da Kanada aber die Regelungskompetenz für den Kabeljaubestand auf der gesamten Neufundlandbank, also auch außerhalb der 200 sm-Zone, beansprucht, verlangte es die Einstellung dieser Fischerei und drohte Konsequenzen für das Fischereiabkommen mit der EG an. Bundesregierung und EG-Kommission wiesen den kanadischen Anspruch aus rechtlichen Gründen zurück, erklärten sich aber bereit, in Verhandlungen eine einvernehmliche Lösung zu suchen.

287. Die **Beitrittsverhandlungen** mit Spanien und Portugal konnten auch in dem — angesichts der sehr großen spanischen Flotte — besonders kritischen Bereich der Fischerei erfolgreich zum Abschluß gebracht werden. Es wurde sichergestellt, daß das in der gemeinsamen Fischereipolitik erreichte Gleichgewicht erhalten bleibt. Die Fischerei der Beitrittsländer bleibt für längere Zeit auf deren traditionelle Fanggebiete und Fischarten außerhalb der Nord- und Ostsee beschränkt.

288. Im Rahmen **internationaler Fischereiorganisationen**, wie der Kommission zur Erhaltung der lebenden Meeresschätze der Antarktis und der Internationalen Walfangkommission, sind 1985 unter Mitwirkung der Bundesrepublik Deutschland Entscheidungen getroffen bzw. wirksam geworden, die sowohl unter dem Aspekt der Fischerei als auch unter dem des Naturschutzes bedeutend sind. So wurden für die antarktischen Gewässer erste, international vereinbarte Schonmaßnahmen für die Fischbestände wirksam. Die Nutzung der Wale wurde weiter der Bestandssituation angepaßt.

289. Die **Orientierungspreise 1986** sind — gewogen an den Anlandungen der Bundesrepublik Deutschland 1985 — um durchschnittlich 4,1% in ECU und in DM angehoben worden. Bei den Fischarten, die für die Seefischerei der Bundesrepublik Deutschland wichtig sind, wurden die Orientierungspreise zwischen 3 und 6% erhöht mit Ausnahme der Heringe, bei denen im Kompromißwege Abschläge um 3% beschlossen wurden, um existierende Vermarktungsprobleme in der Gemeinschaft abzumildern. Gleichzeitig wurde auch vermieden, daß für Großbritannien und Irland ein regional um 16% niedrigerer Rücknahmepreis für Heringe festgelegt wurde, der einen entsprechenden Preisdruck auf dem Markt der Bundesrepublik Deutschland zur Folge gehabt hätte.

Die **Rücknahme- und Referenzpreise** für frische Ware wurden mit durchschnittlich 3,7% etwas geringer angehoben, da bei einigen Fischarten Preis erhöhungen für die Größenklassen, bei denen Vermarktungsprobleme bestehen, nur in geringerem Maße möglich waren.

Die Referenzpreise für gefrorene Seefische wurden — aufgrund der Weltmarktpreisentwicklung inner-

halb der letzten drei Jahre und wegen der Bedeutung dieser Produkte zur Versorgung der Verarbeitungsindustrie mit Rohware — nur um 2,1% erhöht.

Verbesserung der Fischereistruktur

290. Die Rechtsakte zur EG-Strukturpolitik vom Oktober 1983 legen für wesentliche Bereiche der Fischereistruktur für die Dauer von drei Jahren eine Förderung nach gemeinsamen Vorschriften und mit finanzieller Beteiligung der Gemeinschaft fest. Sie sind zur wichtigsten Grundlage für Maßnahmen der Anpassungs- und Investitionsförderung in der Seefischerei geworden. Die nationalen Regelungen haben daneben ausführende oder ergänzende Funktionen. Die Veränderung der Haushaltsansätze spiegelt diese Entwicklung nur teilweise wider. So wird in den Bereichen der Anpassung und Neuorientierung die Beteiligung der Gemeinschaft aus den nationalen Haushalten vorfinanziert; für Investitionsvorhaben werden dagegen Beihilfen unmittelbar von der Gemeinschaft gewährt. 60% der Aufwendungen für die Fischereiförderung in Höhe von 21 Mio. DM aus dem **Bundeshaushalt 1984** entfielen auf Umstellungshilfen, der Rest auf Investitionshilfen. Unter Berücksichtigung der direkt gewährten Gemeinschaftszuschüsse erhöhen sich die Fördermittel für Investitionen auf 12,9 Mio. DM.

Von den 1984 gegenüber dem Vorjahr erhöhten Bundesmitteln von 11,8 Mio. DM für Anpassungsmaßnahmen entfielen aufgrund der wirtschaftlichen Schwierigkeiten 8,1 Mio. DM auf die Hochseefischerei und 3,7 Mio. DM auf die Kutterfischerei. Wesentliche Förderungsmaßnahmen für die Große Hochseefischerei waren Prämien als Beitrag im Hinblick auf die Kostenunterdeckung bei der Neuorientierung der Fangtätigkeit auf bisher wenig befischte Gebiete und Fischbestände. Allerdings mußte diese Maßnahme wegen der von der EG-Kommission geforderten finanziellen und sachlichen Auflagen gegenüber dem Vorjahr eingeschränkt werden. Dagegen machte die Hochseefischerei wegen der sehr ungünstigen Fangverhältnisse von den Hilfen für befristete Stilllegungen verstärkt Gebrauch. Für die Kutterfischerei waren Prämien für die zeitweilige Stilllegung in Höhe von 3,2 Mio. DM die wichtigste Anpassungshilfe. Dies betraf vor allem die Ostseebetriebe, denen eine ganzjährige Fangtätigkeit nicht möglich ist, da die RGW-Staaten die Fischerei in ihren Zonen nicht zulassen. Auch für die Krabbenfischerei der Nordsee, die in außerordentliche Schwierigkeiten geraten war, waren diese Prämien eine wertvolle Übergangshilfe. Abwrackprämien für endgültig auscheidende Fahrzeuge wurden im Rahmen der Kapazitätsanpassung 1984 für Kutter ebenfalls nicht mehr gewährt, da inzwischen in diesem Bereich ein Gleichgewicht zwischen Fangmöglichkeiten und Flottenkapazität insgesamt in etwa erreicht ist (Übersicht 72).

Übersicht 72

Ausgaben im Programm Fischwirtschaft (Bundesmittel)

Maßnahmen	1984		1985	1986	Bemerkungen
	Soll	Ist	Soll	Soll	
	Mio. DM				
Investitionsförderung Seefischerei	13,6	9,2	10,9	10,7	Die Förderungsmaßnahmen umfassen: — Strukturmaßnahmen der EG und ergänzende nationale Maßnahmen — Zuschüsse zur Verbilligung von Zinsen für Kapitalmarktdarlehen — Darlehen für die Kutterfischerei Zuschüsse werden gewährt für: — Neuausrichtung der Fischereitätigkeit — Stilllegung von Fischereifahrzeugen
Kapazitätsanpassung Seefischerei	12,0	11,8	12,5	10,0	
Überbrückungshilfe Hochseefischerei	—	—	—	15,0	
Zusammenschlüsse nach EG-VO und Strukturverbesserung Seefischmärkte ¹⁾	0,6	0,8	1,2		
Erkundung neuer Fanggebiete	0,2	0,2	0,2	0,2	
Fischereischutzboote	16,1	16,6	17,1	17,2	
Fischereiforschungsschiffe	16,9	17,5	18,5	16,5	
Forschung (Forschungsanstalten)	23,6	23,3	24,4	23,9	
insgesamt ...	83,0	79,4	84,8	93,5	

¹⁾ Anteilig an Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“

115

291. Im Haushalt 1985 wurde das Mittelvolumen für Anpassungsmaßnahmen vor dem Hintergrund fortbestehender Schwierigkeiten leicht erhöht. Allerdings wurden die Mittel stärker zugunsten der Kutterfischerei im Hinblick auf ihren steigenden Anteil an der Flottenkapazität und ihren höheren Beitrag zu den Eigenanlandungen aufgeteilt. Von den Hilfen für die Hochseefischerei in Höhe von insgesamt rd. 7 Mio. DM entfielen auf Neuausrichtungsprämien wegen weiterer von der EG-Kommission verfügbarer Beschränkungen nur noch knapp ein Drittel der Mittel. Diese Einschränkungen wirkten sich auch auf die Hochseekutter der Nordsee aus. Ende 1985 lief diese Maßnahme ganz aus. Erstmals wurde 1985 ein Versuchsfischereivorhaben der Großen Hochseefischerei nach gemeinschaftlichen Förderungsregelungen durchgeführt. Die Fischerei in den Gewässern vor Spitzbergen brachte allerdings nicht den erhofften Erfolg. Der **Bundeshaushalt 1986** sieht einen Ansatz von 10 Mio. DM für gemeinschaftliche und nationale Anpassungsmaßnahmen vor.

Im investiven Bereich hat die Seefischerei der Bundesrepublik Deutschland aus dem Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft (EAGFL) im Rahmen der EG-Verordnung zur Umstrukturierung und Modernisierung der Fischwirtschaft seit 1984 in den bisherigen vier Tranchen rd. 11,7 Mio. DM für rd. 70 Vorhaben erhalten. Damit wurden 26 Kutterneubauten und der Neubau von zwei Kleintrawlern gefördert. Aus dem **Bundeshaushalt 1984** erhielt die Kutterfischerei an Zuschüssen und Darlehen insgesamt 5,2 Mio. DM. Die Verringerung der Förderungsmittel gegenüber dem Vorjahr hatte überwiegend technische Gründe; sie ist kein Ausdruck für ein Nachlassen der Investitionstätigkeit. Die Aufwendungen für Modernisierungsmaßnahmen von Fahrzeugen der Großen Hochseefischerei stiegen leicht an; sie sind aber nach wie vor von nur geringer Bedeutung. Im **Haushalt 1985** wurden die Ansätze für Strukturzuschüsse und Kutterdarlehen gegenüber den Vorjahresansätzen um knapp 20% gekürzt. Dies ist darauf zurückzuführen, daß in der Großen Hochseefischerei Zahlungen für Neubauten nicht anstanden und sich bei den Kutterdarlehen in gewissem Umfang eine Entlastung durch die EG-Finanzierung abzeichnet. Wesentliche Änderungen bei diesen Ausgabeansätzen im **Haushalt 1986** ergeben sich nicht.

292. Für die Umstrukturierung und den Zusammenschluß der deutschen Hochseefischereiflotte werden als Start- und Überbrückungshilfe Bundesmittel in Höhe von insgesamt 35 Mio. DM zur Verfügung gestellt. Von den Bundesmitteln sind 12 Mio. DM als Starthilfe für das Anlaufen des neuen Konzepts und 23 Mio. DM als Überbrückungshilfe für den derzeit unwirtschaftlichen Fischfang vor Grönland vorgesehen. Die Maßnahmen sind auf drei Jahre begrenzt. Sie können erst nach beihilferechtlicher Genehmigung der EG-Kommission durchgeführt werden.

Voraussetzung für die Befürwortung einer Bundeshilfe war ein neues Strukturkonzept der deutschen Hochseefischerei, das die Länder Niedersachsen

und Bremen zusammen mit den Reedereien im September 1985 vorgelegt haben. Nach dem neuen Konzept soll die Flotte künftig von zwei Unternehmen betrieben werden, die an den beiden Standorten Bremerhaven und Cuxhaven gruppiert sind. Diese Unternehmen werden insbesondere bei der Einsatzplanung und der Vermarktung eng zusammenarbeiten.

Fischereiforschung

293. Die Bundesforschungsanstalt für Fischerei ist unter Einsatz der Fischereiforschungsschiffe des BML in folgenden Bereichen schwerpunktmäßig tätig:

- Erarbeitung wissenschaftlicher Entscheidungshilfen für die Bundesregierung;
- Untersuchung der Auswirkungen der Meeresverschmutzung auf die Nutzfischbestände und die Fischnährtiere;
- Entwicklung und Erprobung energiesparender Fangtechniken;
- Qualitätserhaltung und Verbesserung der Fischereierzeugnisse;
- Verbraucher- und Umweltschutz; lebensmittelrechtliche Fragen;
- Mitwirkung im internationalen wissenschaftlichen Bereich.

10 Bildung und Beratung

294. Die Zahl der Auszubildenden in den Agrarberufen lag 1984 um 2,4% höher als im Vorjahr. Diese Zunahme ist in erster Linie auf das weiter steigende Interesse an einer Berufsausbildung innerhalb des Gartenbaus und der Forstwirtschaft zurückzuführen. Dagegen blieb die Zahl der Auszubildenden im Beruf Landwirt seit mehreren Jahren etwa auf gleicher Höhe. Der Anteil an weiblichen Auszubildenden in den Agrarberufen betrug 1984 rd. 31%. Er ist im letzten Jahrzehnt langsam aber kontinuierlich angestiegen (1974: 23%). Außer im Berufsbereich ländliche Hauswirtschaft ist eine besondere Konzentration an weiblichen Auszubildenden in den Laborantenberufen, bei Pferdewirt und Tierwirt und beim Gärtner festzustellen.

Unter den Auszubildenden im Beruf Landwirt wuchs der Anteil der Jugendlichen, die nicht aus der Landwirtschaft stammen, im letzten Jahrzehnt von 4% auf 18%. Ein wesentlicher Grund hierfür liegt darin, daß viele dieser Jugendlichen Interesse am Studium der Agrarwissenschaften haben und zunächst eine praktische Ausbildung in der Landwirtschaft durchlaufen möchten.

Diese Entwicklung hat dazu beigetragen, daß die Lehrlingszahlen im Beruf Landwirt bundesweit ungefähr auf gleicher Höhe geblieben sind.

Für fast alle Agrarberufe bestehen bundeseinheitliche Bestimmungen für die Ausbildung, eine Ausnahme bilden noch immer die landwirtschaftlichen Laborantenberufe. Eine Untersuchung im Auftrag des BML über das Tätigkeitsfeld dieser Fachkräfte macht deutlich, daß die Molkereiwirtschaft spezielle Anforderungen an die Qualifikation für diese Tätigkeit stellt und einen hohen Bedarf an Laboranten hat.

Daher wird der Milchwirtschaftliche Laborant als eigenständiger Beruf erhalten und die Ausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz neu geordnet, während die übrigen Spezialrichtungen der Laborantentätigkeit im Agrarbereich voraussichtlich zu einem Beruf zusammengefaßt werden.

Entsprechend der seit mehreren Jahren steigenden Zahl an Auszubildenden stieg die Zahl der Meisterprüfungen im Jahre 1984 um 8% gegenüber dem Vorjahr. Damit ist ein bisheriger Höchststand erreicht worden. Der bei weitem größte Teil der Meisterprüfungen entfällt auf den Beruf Landwirt. Hier schließen pro Jahr zusätzlich rd. 1 100 Nachwuchskräfte eine zweijährige Fachschulausbildung ab. Dies zeigt, daß etwa 40% der ausgebildeten Landwirte eine Fortbildung durchlaufen, die sie gezielt auf die Betriebsleiterqualifikation vorbereitet. Auf einem ähnlich hohen Niveau liegt die Fortbildungsquote beim Beruf Winzer, in dem ebenfalls viele Nachwuchskräfte die Funktion des Betriebsleiters übernehmen (Übersicht 73).

Die Meisterprüfungen in den Agrarberufen sollen anwendungsbezogener gestaltet werden. Eine hierfür erarbeitete Konzeption wird z. Z. im Rahmen eines Modellvorhabens am Beispiel des Berufs Landwirt in fünf Bundesländern (Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein) praktisch erprobt.

295. Das Personal der landwirtschaftlichen Beratung ist in den letzten Jahren zunehmend durch Verwaltungsaufgaben (z. B. im Zusammenhang mit

Übersicht 73

Entwicklung der Zahl der Auszubildenden und der Meisterprüfungen in den Agrarberufen

	Auszubildende		Meisterprüfungen	
	1983	1984	1983	1984
Landwirt	18 331	18 471	1 641	1 965
Gärtner	20 171	21 328	650	766
Hauswirtschaftlerin (ländlicher Bereich)	5 803	5 632	796	733
Forstwirt	2 509	2 723	130	3
Winzer	1 516	1 363	129	96
Pferdewirt	1 586	1 509	73	146
Molkereifachmann	884	944	63	72
Laborantenberufe	595	654	—	—
Sonstige	608	623	98	77
insgesamt ...	52 003	53 247	3 580	3 858

der Garantiemengenregelung für Milch) in Anspruch genommen worden. Gleichzeitig erfordern die geänderten Rahmenbedingungen der Landwirtschaft eine intensivere Beratung in den Bereichen umweltgerechte Agrarproduktion, kostensparende Produktionsverfahren und Finanzierung. Um diese Aufgabe mit dem vorhandenen Personal bewältigen zu können, werden Wege gesucht, wie unter Anleitung der Berater der Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Betriebsleitern verstärkt werden kann.

Die Beratung alternativ wirtschaftender Betriebe ist allgemein ausgebaut worden. In den Bundesländern Bayern und Hessen stehen zusätzlich zu den Fachkräften der Beratungszentralen bereits an allen Landwirtschaftsämtern speziell geschulte Berater für diese Aufgabe zur Verfügung.

Teil C

Programmübergreifende Aspekte und Aktivitäten

I. Finanzierung

Haushalt für den Geschäftsbereich des
Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft
und Forsten

296. Der Bundeshaushalt 1986 sieht für den Einzelplan 10 — Geschäftsbereich des BML — Ausgaben in Höhe von rd. 6 924 Mio. DM vor (Übersicht 74). Damit nimmt der Agraretat gegenüber dem Vorjahr um 343 Mio. DM oder 5,2 % zu. Wie im Vorjahr liegt diese Steigerungsrate erheblich über der des Bundeshaushalts.

Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist fast ausschließlich auf die erhebliche Aufstockung der Ausgaben für die landwirtschaftliche Sozialpolitik zurückzuführen. Diese Ausgaben steigen um 364 Mio. DM und machen jetzt 59 % des gesamten Einzelplans 10 aus. Der Anstieg deckt insbesondere die Mehrkosten ab, die durch die im 3. ASEG enthalte-

nen Verbesserungen entstehen, unter denen die Erhöhung des Bundeszuschusses zur Altershilfe auf 80,3 % besonders haushaltswirksam ist (vgl. Tz. 231).

Demgegenüber können die Ausgaben vor allem bei den alten Verpflichtungen (auslaufende Maßnahmen) mit rd. 20 Mio. DM sowie bei der Gasölverbilligung (Verringerung der Bedarfsschätzung) mit 10 Mio. DM reduziert werden.

Die Ausgaben für die Fischerei steigen trotz verschiedener Einsparungen von insgesamt 5 Mio. DM gegenüber 1985 um rd. 10 Mio. DM. Dies ist auf die neue Maßnahme „Überbrückungshilfe für die deutsche Hochseefischerei“ mit einem Ansatz von 15 Mio. DM zurückzuführen. Gleichzeitig ist für diesen Zweck eine Verpflichtungsermächtigung für 1987 und 1988 mit zusammen 20 Mio. DM vorgesehen.

Die Ausgaben für die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ bleiben mit 1 300 Mio. DM gegenüber dem Vorjahr konstant.

Die investiven Ausgaben des Einzelplans 10 liegen mit 1 383 Mio. DM um knapp 5 Mio. DM unter dem Vorjahresbetrag; ihr Anteil am Einzelplan 10 beträgt damit 20 % gegenüber 21 % im Vorjahr.

Übersicht 74

Ausgaben des Einzelplans 10

Kapitel/Maßnahmen	Soll 1985	Soll 1986
	Mio. DM	
Gasölverbilligung	640,0	630,0
Internationale Organisationen	57,2	59,9
Landwirtschaftliche Sozialpolitik ..	3 750,6	4 114,6
Aufklärung, Absatzförderung und Verbraucherberatung	10,1	10,3
Forschung	23,9	21,0
Fischerei	59,2	69,6
Abwicklung alter Verpflichtungen und auslaufende Förderungs- maßnahmen (einschließlich) Abwicklung Siedlung)	97,6	77,3
Sonstige Maßnahmen	45,2	38,8
(Summe Kap. 10 02)	4 683,8	5 021,5
Gemeinschaftsaufgabe (Kap. 10 03)	1 300,0	1 300,0
Marktordnung (Kap. 10 04)	213,1	212,2
davon „Milchrente“	100,0	100,0
übrige Kapitel ¹⁾	383,9	390,5
davon Forschungsanstalten	260,0	262,0
Einzelplan 10	6 580,8	6 924,2

¹⁾ Ministerium, Bundesämter, Bundesforschungsanstalten.

EG-Haushalt 1985 und 1986

Allgemeiner Überblick

297. Der ursprüngliche Entwurf des EG-Haushalts 1985 wurde im Dezember 1984 vom Europäischen Parlament abgelehnt, da nach dessen Auffassung dieser Entwurf nicht einen zwölf Monate abdeckenden Einnahmen- und Ausgaben-Ansatz umfaßte. Da der Gesamthaushaltsplan der EG für das Haushaltsjahr 1985 erst im Juni 1985 endgültig festgestellt wurde, mußten die bis zu diesem Zeitpunkt zu leistenden Zahlungen im Rahmen des Nothaushaltsverfahrens geleistet werden.

Der EG-Haushalt 1985 umfaßte ein Volumen von 28 433,2 Mio. ECU Zahlungsermächtigungen. Davon entfallen auf die Agrarausgaben 20 754,5 Mio. ECU Zahlungsermächtigungen. Die Ausgaben des Agrarbereichs sind damit gegenüber dem Vorjahr um 8,7 % gestiegen und betrugen 73,0 % des Gesamthaushalts. Da für die Finanzierung des EG-Haushalts 1985 die Eigenmittel der EG nicht ausreichten, war eine zusätzliche Finanzierung der Mitgliedstaa-

Einnahmen und Ausgaben (Mittel für Zahlungen) der EG nach Bereichen

Bereiche	Soll 1985		Soll 1986		Veränderung 1986 gegenüber 1985 in %
	Mio. ECU ¹⁾	Anteil am Gesamtansatz in %	Mio. ECU ²⁾	Anteil am Gesamtansatz in %	
Einnahmen					
Zölle	8 596,1	30,2	9 700,5	29,1	+ 12,8
Agrarabschöpfungen	2 106,5	7,4	2 698,7	8,1	+ 28,1
Finanzbeiträge	263,5	0,9	189,8 ⁴⁾	0,6	- 28,0
Mehrwertsteuereigenmittel	15 198,1	53,5	20 468,4 ⁴⁾	61,4	+ 34,7
Verschiedenes	2 269,0 ³⁾	8,0	257,4	0,8	- 88,6
insgesamt ...	28 433,2	100,0	33 314,8	100,0	+ 17,2
Ausgaben					
Kommission					
— Agrarbereich insgesamt	20 754,5	73,0	22 009,4	66,1	+ 6,0
— Sozialbereich	1 626,2	5,7	2 152,6	6,4	+ 32,4
— Regional- und Verkehrsbereich	1 697,8	5,9	2 455,8	7,4	+ 44,6
— Forschung, Energie und Industrie	706,8	2,5	761,7	2,3	+ 7,8
— Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern und Drittländern	1 043,7	3,7	1 171,5	3,5	+ 12,2
— Rückzahlungen und Reserven	1 271,7	4,5	3 159,3	9,5	+ 148,4
Verwaltungsausgaben (alle Organe)	1 332,5	4,7	1 604,5	4,8	+ 20,4
insgesamt ...	28 433,2	100,0	33 314,8	100,0	+ 17,2

¹⁾ 1 ECU = 2,25 DM. ²⁾ 1 ECU = 2,22 DM.

³⁾ Darin enthalten sind nichtrückzahlbare Vorschüsse der Mitgliedstaaten in Höhe von 1 981,6 Mio. ECU.

⁴⁾ Unter Berücksichtigung der Korrektur zugunsten des Vereinigten Königreichs.

ten durch nichtrückzahlbare Vorschüsse in Höhe von 1 982 Mio. ECU erforderlich. Dadurch ergibt sich eine theoretische Ausnutzung des Mehrwertsteuereigenmittelpfands von 1,1282 % (Übersicht 75).

Der EG-Haushalt 1986 muß drei Veränderungen Rechnung tragen, die sich erstmals im Haushaltsjahr 1986 auswirken. Es handelt sich um die neue Eigenmittelgrenze der EG in Höhe bis höchstens 1,4 % der Mehrwertsteuerbemessungsgrundlage und die Erweiterung der Zehnergemeinschaft um Spanien und Portugal sowie den vom Rat festgelegten Bezugsrahmen für das Haushaltsverfahren 1986 entsprechend den Beschlüssen über die sog. Haushaltsdisziplin. Der vom Präsidenten des Europäischen Parlaments am 18. Dezember 1985 endgültig festgestellte EG-Haushalt 1986 sieht bei einem Volumen von 33 314,8 Mio. ECU Zahlungsermächtigungen für Agrarausgaben 22 009,4 Mio. ECU Zahlungsermächtigungen vor. Damit beansprucht der Agrarbereich 66,1 % des Gesamthaushalts. Der EG-Haushalt 1986 ist vom Präsidenten des Europäischen Parlaments festgestellt worden, obwohl u. a. eine erforderliche Zustimmung des EG-Rates zu einem neuen Höchstsatz bei den nichtobligatorischen Ausgaben nicht vorlag. Der EG-Rat hat deswegen beschlossen, gegen das Europäische Parlament auf Rechtswidrigkeit des EG-Haushalts 1986 vor dem Europäischen Gerichtshof zu klagen.

Der Ausnutzungsgrad der Mehrwertsteuereigenmittel beträgt 1,14980 %. In Anbetracht der Korrektur des Haushaltsungleichgewichts zugunsten des Vereinigten Königreichs werden die Mehrwertsteuereigenmittel zu 1,25989 % hinsichtlich der Mitgliedstaaten mit Ausnahme des Vereinigten Königreichs und der Bundesrepublik Deutschland ausgeschöpft. Damit beträgt der Ausnutzungsgrad für das Vereinigte Königreich 0,72691 % und für die Bundesrepublik Deutschland 1,21347 %.

EAGFL, Abteilung Garantie

298. Die Marktordnungsausgaben der EG betrugen für 1985 (ohne Ausgaben für die Fischmarktordnung) 19 955 Mio. ECU und sind gegenüber dem Vorjahr um 8,9 % gestiegen (Übersicht 76). Für den EAGFL, Abt. Garantie, sind für das Haushaltsjahr 1986 Ausgaben in Höhe von 21 012 Mio. ECU (ohne Ausgaben für die Fischmarktordnung) vorgesehen. Davon entfallen auf die Erweiterung um Portugal und Spanien 567 Mio. ECU.

Der Garantieansatz für 1986 stellt gegenüber den Mitteln für 1985 eine Erhöhung um 5,3 % dar. Im Rahmen der Zehnergemeinschaft (20 445 Mio. ECU) beträgt der Steigerungssatz jedoch nur 2,5 %. Die für die Marktordnungsausgaben für 1986 vorgese-

Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, nach Erzeugnissen

Erzeugnis	1982	1983	1984	1985 ¹⁾	1986 ¹⁾
	Mio. ECU ²⁾				
Getreide	1 824,5	2 441,2	1 650,0	2 325,0	3 033,0
Reis	50,3	92,9	47,8	90,0	102,0
Milcherzeugnisse ³⁾	3 327,7	4 396,1	5 441,7	6 602,0	6 553,0
Olivenöl	493,1	675,3	1 096,4	897,0	1 074,0
Ölsaaten	720,7	945,6	655,6	938,0	1 092,0
Zucker	1 241,9	1 316,2	1 631,5	1 689,0	1 585,0
Rindfleisch	1 158,6	1 736,5	2 546,8	2 460,0	2 405,0
Schweinefleisch	111,6	145,0	195,9	163,0	219,0
Eier und Geflügel	103,9	123,3	69,8	124,0	129,0
Obst und Gemüse	914,3	1 196,1	1 454,6	1 356,0	1 087,5
Wein	570,6	659,2	1 222,6	998,0	1 115,0
Tabak	622,6	671,3	776,4	841,0	850,0
Schaf- und Ziegenfleisch	251,7	305,6	433,5	451,0	465,0
Nicht-Anhang II-Waren	414,4	343,2	382,4	402,0	448,0
Sonstige	252,6	357,9	375,1	659,0	678,5
Beitrittsausgleich	0,4	0,3	0,3	1,0	32,0
Währungsausgleich	312,7	488,3	375,9	109,0	144,0
Ergebnis des Rechnungsabschlusses früherer Haushaltsjahre	—	— 108,1	— 25,5	— 150,0	—
insgesamt ...	12 371,6	15 785,9	18 330,8	19 955,0	21 012,0
Fischerei	34,0	25,7	15,6	24,1	41,3
Abteilung Garantie insgesamt	12 405,6	15 811,6	18 346,4	19 979,1	21 053,3

¹⁾ Haushaltsansatz.²⁾ 1982: 1 ECU = 2,39 DM; 1983: 1 ECU = 2,28 DM; 1984: 1 ECU = 2,24 DM; 1985: 1 ECU = 2,25 DM; 1986: 1 ECU = 2,22 DM.

	1982	1983	1984	1985	1986
Milch- und Milcherzeugnisse (ohne Mitverantwortungsabgabe) % eingenommene	3 865,0	4 923,5	6 190,9	7 382,0	7 100,0
Mitverantwortungsabgabe	— 537,3	— 527,4	— 749,2	— 780,0	— 547,0
= Milch- und Milcherzeugnisse (bereinigter Ausgabebetrag)	3 327,7	4 396,1	5 441,7	6 602,0	6 553,0

henen Mittel betragen 63,1 % der Zahlungsermächtigungen des Gesamthaushalts 1986.

299. Die Ausgaben des EAGFL, Abt. Garantie, dienen der Finanzierung der Marktordnungsausgaben. Ein Teil dieser Ausgaben ist jedoch nicht der Landwirtschaft im engeren Sinne zuzuordnen (Übersicht 77). So wirken bestimmte Marktordnungsausgaben (Verbilligungsmaßnahmen), die der Höhe nach nicht quantifizierbar sind, eindeutig zugunsten der Verbraucher. Hinzu kommen solche Ausfuhrerstattungen, die aus der gemeinschaftlichen Nahrungsmittelhilfe und handelspolitischen Zugeständnissen resultieren. So werden u. a. durch die Einfuhren von AKP-Zucker gemäß Lomé-Abkommen und dem Abkommen mit Indien, von Butter zu ermäßigten Abschöpfungssätzen aus Neuseeland Gemeinschaftsprodukte vom EG-Markt verdrängt. Diese müssen

am Weltmarkt abgesetzt werden und erhöhen damit die Ausgaben für Ausfuhrerstattungen.

300. Ein Vergleich der anteiligen Einzahlungen der Mitgliedstaaten in den EAGFL, Abt. Garantie, mit den Rückflüssen in die Mitgliedstaaten zeigt, daß im Jahre 1984 die Bundesrepublik Deutschland — gefolgt von Großbritannien — der größte Nettobeitragszahler mit einem Saldo von minus 4,22 Mrd. DM im Marktordnungsbereich war (Übersicht 78). Italien, gefolgt von Griechenland, war dagegen größter Nettoempfänger der Gemeinschaft. Bei Berücksichtigung der dem Vereinigten Königreich für 1984 gewährten Beitragsermäßigung von insgesamt 1 Mrd. ECU ist die Bundesrepublik Deutschland mit Abstand der größte Nettozahler.

Übersicht 77

Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, die dem Agrarsektor nicht unmittelbar zuzurechnen sind¹⁾

Folgekosten handelspolitischer und humanitärer Vereinbarungen — Bereich	1983	1984	1985
	Mio. ECU ²⁾		
Nahrungsmittelhilfe, Anteil Ausfuhr- erstattungen	126,8	232,1	264,0
AKP-Zucker	450,0	455,0	471,0
Neuseelandbutter ³⁾	53,5	50,0	75,0
insgesamt	630,3 ⁴⁾	737,1 ⁴⁾	810,0 ⁴⁾

¹⁾ Nach Angaben der EG-Kommission.

²⁾ 1983: 1 ECU = 2,28 DM; 1984: 1 ECU = 2,24 DM;

1985: 1 ECU = 2,25 DM.

³⁾ Nettokosten aufgrund vorgenommener Abschöpfungen.

⁴⁾ Darüber hinaus wurden im Rahmen des GATT Zollkonzessionen gewährt (Rindfleisch, Getreidesubstitute), denen entsprechende Konzessionen der Drittländer in anderen Bereichen gegenüberstehen (Folgekosten insgesamt 1983: 1,5 Mrd. ECU; 1984: 1,1 Mrd. ECU; 1985: 1,2 Mrd. ECU).

EAGFL, Abteilung Ausrichtung

301. Der Ansatz im Haushaltsplan der EG für 1986 beträgt 755,2 Mio. ECU Zahlungsermächtigungen (einschl. Fischereiwirtschaft). Im März 1985 wurde vom EG-Ministerrat ein neuer Fünfjahresrahmen (1985 bis 1989) für den EAGFL, Abt. Ausrichtung, in Höhe von 5,250 Mrd. ECU festgelegt; dieser wurde wegen des Beitritts Spaniens und Portugals am 20. Dezember 1985 vom EG-Rat auf 6,35 Mrd. ECU erhöht.

302. Im Rahmen der vier Agrarstrukturrichtlinien (72/159/EWG — Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe; 72/160/EWG — Landabgaberechte;

72/161/EWG — Sozio-ökonomische Information und landwirtschaftliche Beratung; 75/268/EWG — Bergbauernförderung) sind vom Bund und von den Bundesländern von 1973 bis Ende 1985 Erstattungen in Höhe von rd. 770,3 Mio. DM beantragt worden. Die nachstehende Textübersicht zeigt die Aufteilung nach Maßnahmen und den Stand der Auszahlung.

Richtlinie Nummer	Be- antrag ¹⁾	Bisher ausgezahlt	davon	
			Bund	Länder
	Mio. DM			
72/159/EWG	472,8	373,2	222,8	150,3
72/160/EWG	10,9	9,1	9,1	—
72/161/EWG	11,5	9,8	—	9,8
75/268/EWG ²⁾ ...	275,1	244,4	141,9	102,5

¹⁾ Bis einschließlich 1985

²⁾ Erstattungsfähig erst seit 1. Januar 1975

Die Erstattungen aus dem EG-Haushalt stehen dem Bund und den Bundesländern entsprechend der nationalen Finanzierungszuständigkeit zu. Für die Richtlinien 72/159/EWG und 75/268/EWG gilt dafür im Grundsatz das Verhältnis 60 : 40 nach dem Gesetz über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“. Bei den Ausgaben nach der Richtlinie 72/160/EWG fallen, weil es sich um Maßnahmen im Sozialbereich handelt, die Erstattungen der EG fast ausschließlich an den Bund, während sie nach der Richtlinie 72/161/EWG ausschließlich an die Bundesländer gehen, da Aus- und Fortbildung sowie Beratung Angelegenheit der Bundesländer sind. Die Anträge auf Erstattung sind jeweils bis zum 1. Juli eines Jahres für das vorausgegangene Jahr bei der Kommission einzureichen. Erstmals wurden Erstattungsanträge für Ausgaben des Jahres 1973 im Jahre 1974 eingereicht.

Übersicht 78

Nettobeiträge der EG-Mitgliedstaaten (EG 10) zum EAGFL, Abteilung Garantie

Mitgliedstaaten	1984			
	Einzahlung ¹⁾ in Mio. ECU	Rückfluß ²⁾ in Mio. ECU	Saldo	
			in Mio. ECU	in Mio. DM ³⁾
Belgien	902,6	685,0	— 217,6	— 487,4
Dänemark	392,6	879,3	+ 486,7	+ 1 090,2
Bundesrepublik Deutschland	5 204,9	3 319,4	— 1 885,5	— 4 223,5
Griechenland	262,4	961,3	+ 698,9	+ 1 565,5
Frankreich	3 566,5	3 585,1	+ 18,6	+ 41,6
Irland	209,2	886,7	+ 677,5	+ 1 517,6
Italien	2 548,3	3 934,5	+ 1 386,2	+ 3 105,1
Luxemburg	38,5	3,6	— 34,9	— 78,2
Niederlande	1 232,9	1 961,9	+ 729,0	+ 1 632,9
Vereinigtes Königreich	3 988,5	2 123,9	— 1 864,6 ⁵⁾	— 4 176,7 ⁵⁾
EG insgesamt	18 346,4	18 346,4 ⁴⁾	—	—

¹⁾ Unter Zugrundelegung des allgemeinen Haushaltsschlüssels.

²⁾ Unter Berücksichtigung der Auswirkung im Rahmen der Regelung „Ausfuhrmitgliedstaat zahlt innergemeinschaftliche WAB für Einfuhrmitgliedstaat“ (Artikel 2 a VO [EWG] Nr. 974/71).

³⁾ 1984: 1 ECU = 2,24 DM.

⁴⁾ Darin enthalten sind Direktzahlungen der EG in Höhe von 5,7 Mio. ECU.

⁵⁾ Dem Vereinigten Königreich wurde für das Haushaltsjahr 1984 eine Gesamtentlastung von 1 Mrd. ECU gewährt.

121

II. EG-Erweiterung

303. Die Verhandlungen über den Beitritt Spaniens und Portugals zu den Europäischen Gemeinschaften konnten im Juni 1985 abgeschlossen werden. Der Beitrittsvertrag wurde am 12. Juni 1985 in Lissabon und Madrid unterzeichnet.

Nachdem die Beitrittsländer und alle bisherigen EG-Mitgliedstaaten dem Vertrag zugestimmt haben, konnte der Beitritt Spaniens und Portugals fristgemäß zum 1. Januar 1986 wirksam werden.

Mit dem Beitritt Spaniens und Portugals zur EG wird ein neuer Abschnitt in der Geschichte der europäischen Integration beginnen, dem große politische Bedeutung zukommt. Zugleich wird die EG durch die Mitgliedschaft Spaniens und Portugals eine Bevölkerung von über 320 Millionen Menschen haben sowie zur größten Handelsmacht und zum größten kaufkräftigen Absatzmarkt der Welt werden. Neue Impulse für die innere Entwicklung der EG und ihre Außenbeziehungen sind zu erwarten.

Allerdings wird die wirtschaftliche und soziale Integration der neuen Mitgliedsländer auch zu finanziellen Mehrbelastungen insbesondere im Agrarsektor führen. Die Bundesregierung, die sich nachdrücklich für den Beitritt Spaniens und Portugals eingesetzt hat, hat daher darauf bestanden, daß die Erhöhung der Eigenmittelgrenze der EG auf 1,4 % der Mehrwertsteuerbemessungsgrundlage eng an die Erweiterung geknüpft wurde.

Der Beitritt wird beträchtliche Veränderungen für die Gemeinsame Agrarpolitik mit sich bringen. Die landwirtschaftliche Nutzfläche wird um 31 %, der Anteil der landwirtschaftlichen Erwerbsbevölkerung um 36 % und die Zahl der Betriebe sogar um 51 % zunehmen.

Die Agrarproduktion wird nur um rd. 15 % anwachsen, was auf einen erheblichen Produktivitätsrückstand der Beitrittsländer hinweist. Bei Wein, Olivenöl sowie Obst und Gemüse ist mit einer Verschärfung der Überschußproduktion zu rechnen. Bei diesen Produkten befürchteten die bisherigen südlichen Mitgliedstaaten eine verschärfte Konkurrenz, so daß ihnen ein handelspolitischer Schutzmechanismus eingeräumt werden mußte. Andererseits befürchteten die Beitrittsländer eine zu starke Konkurrenz bei den nördlichen Produkten wie Getreide, Fleisch, Milch und forderten die Erlaubnis zu entsprechenden Schutzmaßnahmen. Dies alles führte dazu, daß die Verhandlungen nicht nur sehr viel mehr Zeit beanspruchten als geplant, sondern auch

die Beitrittsakte gemessen an den bisherigen Erweiterungen sehr umfangreich und kompliziert geworden ist. Es gilt der Grundsatz, daß die beitretenden Staaten das bestehende Gemeinschaftsrecht übernehmen. Wie bei den früheren Erweiterungen sehen aber Übergangsregelungen im Agrarsektor die schrittweise Preis-, Beihilfe- und Zollangleichung vor (klassische Übergangsregelung). Um die Anpassungsprobleme zu lindern, wurde die Übergangszeit jedoch nicht wie bisher auf fünf Jahre, sondern auf sieben bis zehn Jahre festgelegt.

Zusätzlichen Schutz und Sicherheit gewähren sowohl Ländern der Altgemeinschaft als auch den neuen Mitgliedern

- der Etappenplan, der bei Portugal für die wichtigsten Agrarerzeugnisse, und der Phasenplan, der bei Spanien für Obst und Gemüse die volle Anwendung der Marktordnungen erst in der zweiten Stufe vorsieht;
- das Handelsüberwachungsverfahren, das die Einfuhr bei sensiblen Erzeugnissen sowohl in die EG 10 als auch in die Beitrittsländer einer gewissen mengenmäßigen Steuerung unterwirft;
- detaillierte Regelungen für die mediterranen Erzeugnisse Wein, Olivenöl, Obst und Gemüse.

Besondere Regelungen mußten auch für die Fischerei getroffen werden. Hier galt es insbesondere, eine behutsame Eingliederung der großen spanischen Fischereiflotte in die gemeinsame Fischereipolitik sicherzustellen.

Die möglichen Auswirkungen der Süderweiterung auf die Agrar- und Ernährungswirtschaften der Gemeinschaft und der Beitrittsländer lassen sich nicht mit hinreichender Sicherheit quantifizieren. Der schrittweise Wegfall der innergemeinschaftlichen Handelsschranken und die Beteiligung an dem Gemeinschaftlichen Finanzierungssystem dürfte für die Beitrittsländer vorteilhaft sein. Der langsame Abbau der Handelsschranken dürfte auch die Chancen für den Absatz der nördlichen Produkte in den Beitrittsländern erhöhen. Nachteilige Folgen für die Landwirtschaft im ganzen werden durch die langen Übergangszeiten und die behutsamen Anpassungsschritte aufgefangen.

Für den Verbraucher der EG 10 wird — ohne fühlbare Veränderungen bei den Preisen — das Angebot voraussichtlich noch reichhaltiger.

III. Forschung

304. Das BML verfügt über eine ausgedehnte Ressortforschung, für die jährlich rd. 300 Mio. DM bereitgestellt werden. Es unterhält 13 Bundesforschungsanstalten mit rd. 3 000 Mitarbeitern und einem Gesamthaushalt von rd. 260 Mio. DM im Jahre 1985. Weitere 24 Mio. DM wurden 1985 für andere Forschungsarbeiten außerhalb der Anstalten, für spezielle Programme, internationale Zusammenarbeit und die Förderung sonstiger Forschungseinrichtungen aufgewandt. Hinzu kamen rd. 18 Mio. DM für den Unterhalt der Fischereiforschungsschiffe.

Ziel der Forschung ist es, wissenschaftliche Grundlagen als Entscheidungshilfen für die Agrar- und Ernährungspolitik der Bundesregierung zu erarbeiten. Entsprechend den Veränderungen der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Rahmenbedingungen wird die Agrarforschung fortlaufend angepaßt.

Einen Eindruck von den Schwerpunktverlagerungen der letzten Jahre gibt Übersicht 79.

305. Ein neuer Forschungsbereich mit großer Bedeutung für die Agrar-, Ernährungs- und Umweltpolitik ist die **Biotechnologie**. Im Rahmen des Regierungsprogramms „Angewandte Biologie — Biotechnologie“ vom 10. Juli 1985 soll die Forschung auch auf diesem Gebiet weiterentwickelt werden. Dazu wurde ein Konzept erstellt, das in der Schriftenreihe des BML veröffentlicht wurde. Zielsetzung der darin ausgewiesenen Schwerpunkte der biotechnologischen Forschung im Agrar- und Ernährungsbereich ist eine erhebliche Intensivierung der Forschung und Entwicklung insbesondere in den Bereichen der Zell- und Gewebekulturtechniken, der Gentechnik sowie der Bioconversionstechnik. Auf dieser Grundlage sollen die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Agrar- und Ernährungswirtschaft gesteigert und die Wahrnehmung von Aufgaben der Daseinsvorsorge (Umwelt- und Ressourcenschutz) verbessert werden.

Übersicht 79

Ausgewählte Arbeitsbereiche der Agrarforschung

Arbeitsbereich	Mittel in Mio. DM		Steigerung	
	1980	1985	in Mio. DM	in %
Verringerung der Umweltbelastung durch die Landwirtschaft, Bodenschutz, integrierter Pflanzenschutz	20,9	35,5	14,6	70
Natur- und Landschaftsschutz, Erhebung von Daten zu ökologischen Grundlagen einschl. Meeresökologie	5,3	16,1	10,8	204
Verbesserung der Qualität von Nahrungsmitteln, Untersuchungen auf Rückstände und Methoden zu ihrer Verringerung	44,5	67,9	23,4	53
Erhaltung und Verbreiterung der genetischen Basis bei Tieren und Pflanzen	12,1	25,0	12,9	107
Erschließung von konventionellen und unkonventionellen Rohstoffen	5,9	9,7	3,8	64
Untersuchung der Ökosystemzusammenhänge im Wald und Waldschadenforschung	3,6	11,6	8,0	222

IV. Nutzung neuer Kommunikations- und Datenverarbeitungstechniken

306. Neue Techniken wie Kleincomputer, Prozeßrechner und Bildschirmtext finden zunehmend auch Eingang in landwirtschaftliche Betriebe. Immer mehr setzt sich die Erkenntnis durch, daß sie zur Senkung der Produktionskosten beitragen und damit die Einkommen verbessern können. Im Ausland werden z. T. erhebliche staatliche Mittel eingesetzt, um die vorhandenen Rationalisierungsmöglichkeiten beschleunigt in die Praxis umzusetzen. Die Bundesregierung stellt sich dieser Herausforderung. Nach Abstimmung mit Ländern und Landwirtschaftskammern sind zunächst folgende Maßnahmen vorgesehen:

— Im Rahmen einer BML-Sonderschau unter dem Thema „Landwirte nutzen Computer“ werden

auf der DLG-Ausstellung im Mai 1986 die derzeit schon gegebenen Nutzungsmöglichkeiten einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

- Im Rahmen eines Modellvorhabens sollen klare fachliche Vorgaben für qualitativ hochwertige landwirtschaftliche Computerprogramme erarbeitet und getestet werden.
- Bund, Länder und Landwirtschaftskammern werden ihre Entwicklungsarbeiten im Bereich der Agrarinformatik aufeinander abstimmen, um Doppel- und Mehrfacharbeit möglichst zu vermeiden.
- Die Weiterentwicklung der Agrarinformatik wird durch Forschungsvorhaben unterstützt.

V. Nachwachsende Rohstoffe

307. Die für die künftigen Entwicklungschancen der nachwachsenden Rohstoffe ausschlaggebenden Markt- und Preisverhältnisse bei fossilen Energieträgern, insbesondere Mineralöl, einerseits und Agrarprodukten andererseits waren auch im Jahre 1985 in beiden Fällen durch Überangebot und Preisdruck gekennzeichnet. Auch wenn es keine Anzeichen für eine kurz- oder mittelfristige Verknappung und Verteuerung von Mineralöl gibt, läßt sich eine solche Entwicklung insbesondere langfristig nicht ausschließen. Vor diesem Hintergrund setzt der BML die Vorsorgepolitik fort, die die Chancen der Nutzung nachwachsender Rohstoffe erweitern soll. Wesentliche Elemente hierzu sind ein spezielles „Forschungsprogramm Nachwachsende Rohstoffe 1982 bis 1985“, das sich auf die Produktlinien Stärke, pflanzliche Öle und Fette, Lignocellulose sowie Bioethanol erstreckt. Diesem Vorhaben folgt auf der Grundlage des Ende 1984 durchgeführten „Statusseminar Nachwachsende Rohstoffe“ ein weiteres Forschungsprogramm nach. Außerdem werden mit den Projekten in Ochsenfurt und Ahausen-Eversen zwei großtechnische Pilotanlagen zur Ethanolgewinnung gefördert.

308. Während die Versuchsarbeiten in der Anlage bei der Zuckerfabrik Franken in Ochsenfurt seit 1983 laufen, ist die Versuchsanlage bei der Deutschen Agrar-Alkoholversuchsanlagen GmbH in Ahausen-Eversen, die in einem ganzjährigen Betrieb auf der Grundlage wechselnder Agrarfrüchte Ethanol erzeugen soll, im Oktober 1985 in Betrieb genommen worden. Mit ersten Teilergebnissen wird Ende 1986 zu rechnen sein.

Zwei Projekte dienen der Verwendung des Ethanol im Kraftstoffsektor. Ein Projekt zur Herstellung und Verwendung des Ethers ETBE (Ethanol-Ether) führte zu dem Ergebnis, daß ETBE eine oktanzahlsteigernde und somit wertvolle Beimischkomponente für Vergaserkraftstoff ist. Darüber hinaus wurde aber auch festgestellt, daß Ethanol-Ether gegenüber Methanol-Ether (MTBE) technisch nicht voll gleichwertig und zudem ökonomisch wegen des wesentlich niedrigeren Methanolpreises nicht konkurrenzfähig ist. Der vom BML durchgeführte Kraftstoffversuch mit einem 5 % wasserhaltigen Ethanol und u. a. rd. 3 % Methanol enthaltendem DIN-konformen verbleiten Superkraftstoff konnte abgeschlossen werden. Im Ergebnis weist dieser Kraftstoff im Durchschnitt keine Verbrauchsabweichung gegenüber dem Kraftstoff ohne Ethanol auf und führt zudem zu einer deutlichen Verminderung sowohl der CO-Emissionen als auch der unverbrannten Kohlenwasserstoffe im Abgas. Mit der breiteren Einführung des Katalysatorfahrzeugs würden im Falle der Ethanolbeimischung zum Vergaserkraftstoff diese positiven Umwelteffekte an Bedeutung verlieren.

Weitere Forschungsschwerpunkte sind die Produktlinien Stärke sowie pflanzliche Öle, Fette und Pflanzenfasern. Neben der Entwicklung neuer technischer Einsatzmöglichkeiten stehen auch züchterische Arbeiten im Mittelpunkt der Forschung, wobei den Qualitätsanforderungen der Industrie maßgebliche Bedeutung zukommt. Bei Pflanzenfasern ist es vor allem wichtig, geeignete Verfahren zum Aufschluß der Fasern und zur Verarbeitung zu entwick-

keln sowie die Erntetechnik zu optimieren. Generell bedürfen nachwachsende Rohstoffe noch sowohl hinsichtlich ihres Anbaues als auch der industriellen Verwertung einer sorgfältigen ökologischen Folgenbewertung.

Um der Industrie zu ermöglichen, agrarische Rohstoffe zu weltmarktähnlichen Bedingungen innerhalb der EG zu erwerben, sollen die Marktordnungsbestimmungen für Industriezucker und -stärke zugunsten einheimischer Rohstoffe verändert werden. Durch einen Mehrverbrauch von Industriestärke wird mittelfristig eine spürbare Entlastung des EG-Getreidemarktes erwartet.

Die Erzeugung nachwachsender Rohstoffe für den industriell-gewerblichen Bereich ist mittel- und langfristig eine der Möglichkeiten zur Schaffung

neuer Absatzwege land- und forstwirtschaftlicher Produkte. Dies kommt auch in dem Stellenwert zum Ausdruck, den dieses Thema in der kontroversen öffentlichen Diskussion einnimmt. Deshalb kommt es vordringlich darauf an,

- für die einzelnen Rohstofflinien bestehende Wettbewerbsdefizite zu quantifizieren;
- das technische Entwicklungspotential für einzelne Rohstoff- und Produktlinien zu ermitteln, zu bewerten und darauf aufbauend
- nach Wegen zur Überbrückung noch vorhandener Wettbewerbsdefizite zu suchen, die in der EG tragfähig sind.

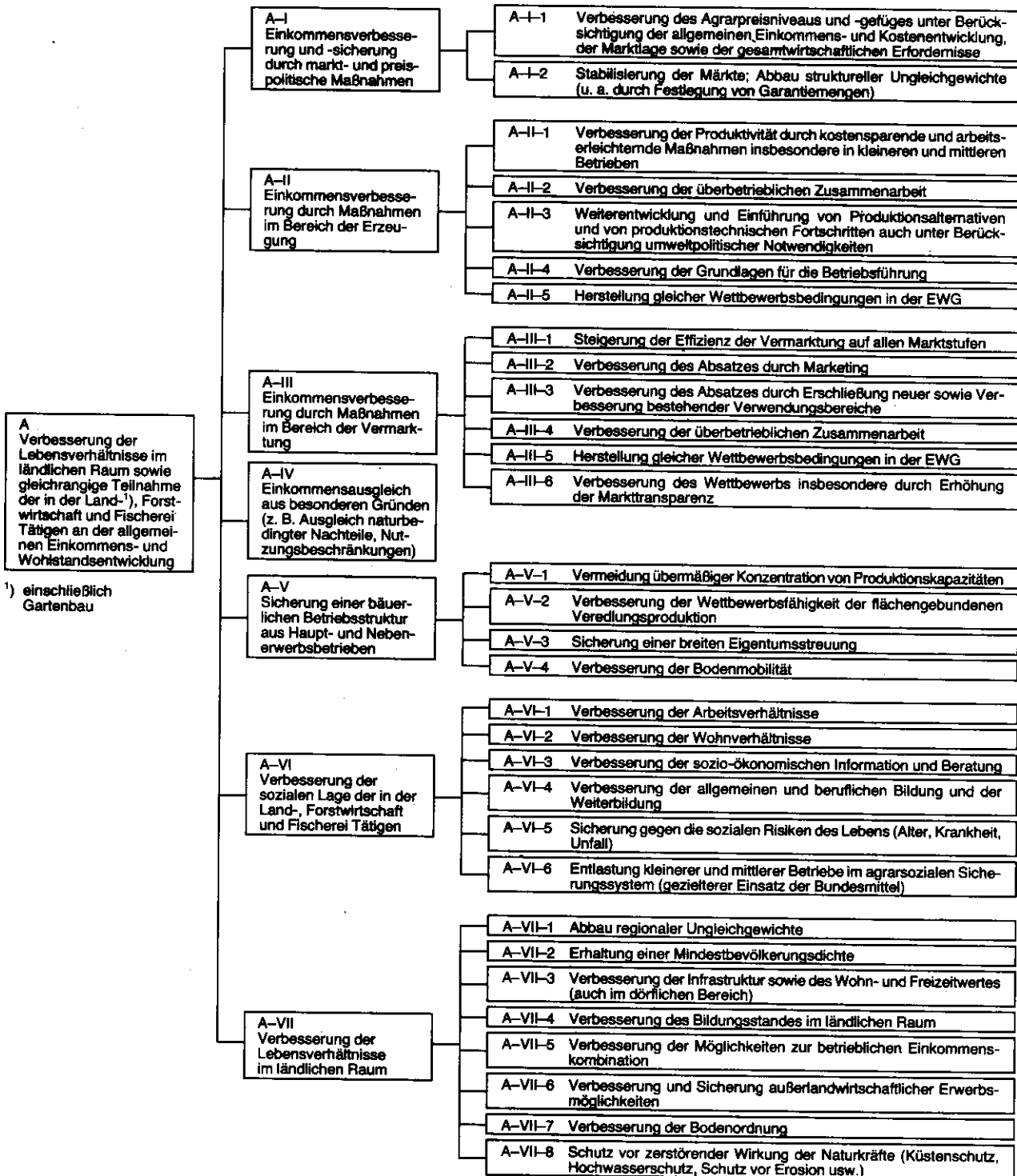
Entsprechende Arbeiten sind eingeleitet.

Zielstruktur des BML¹⁾

Hauptziel

Unterziele

Teilziele

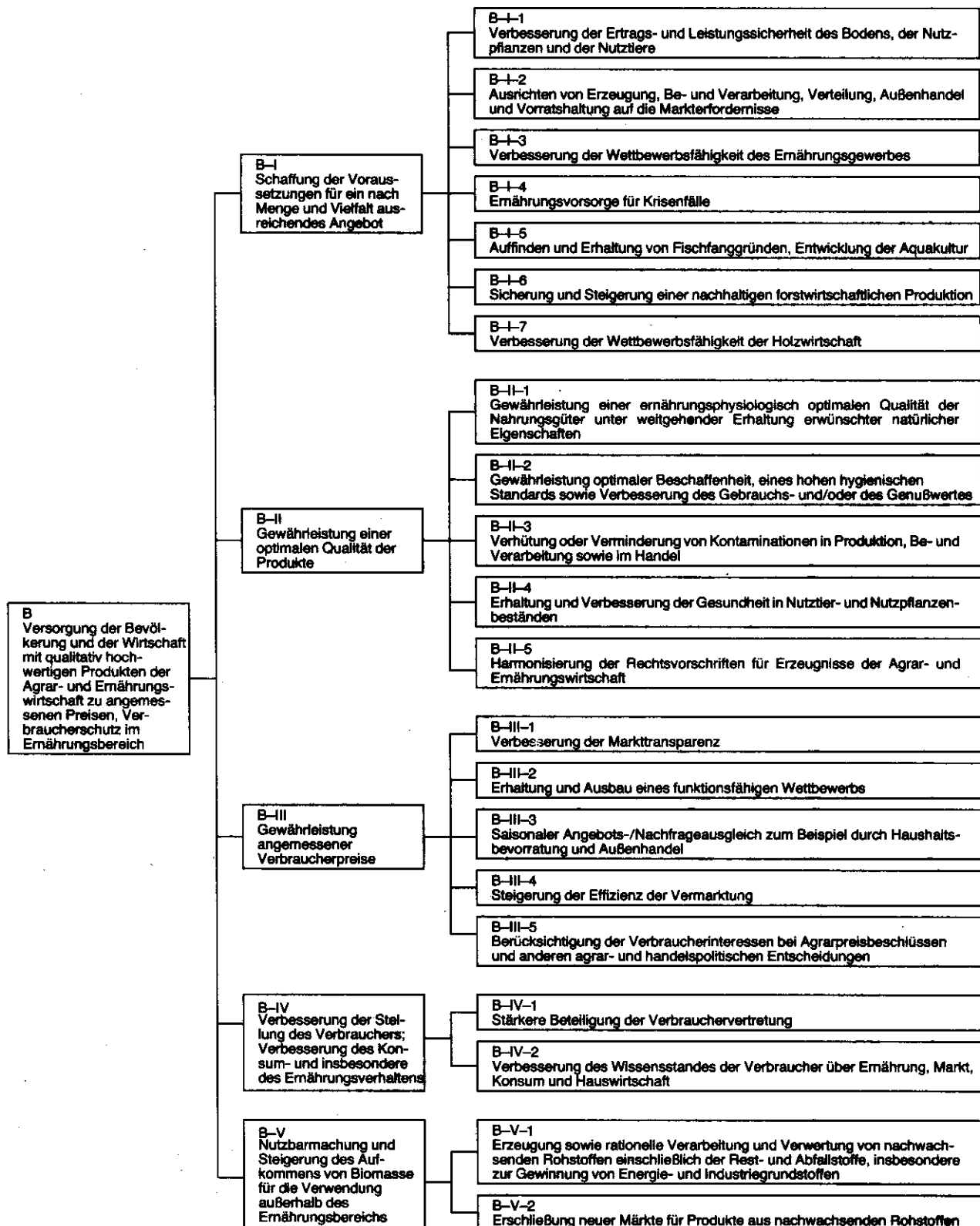


¹⁾ Die Zielstruktur des BML trägt u. a. zur Verbesserung der Entscheidungsfindung im Bereich des Ministeriums bei. Sie gibt Aufschluß über Arbeitsaufgaben und Zielsetzungen des Ressorts.

Hauptziel

Unterziele

Teilziele

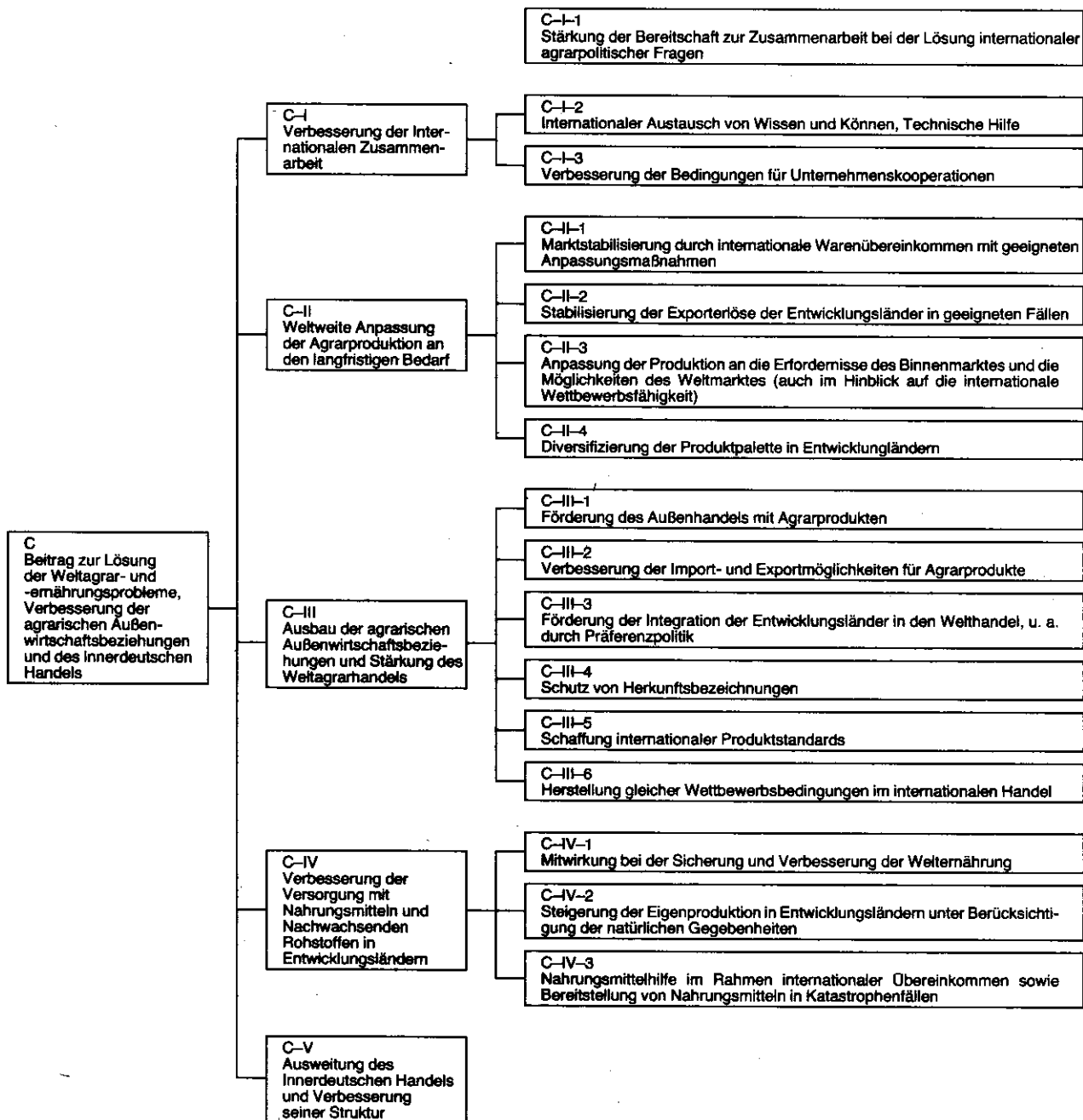


noch: Zielstruktur des BML

Hauptziel

Unterziele

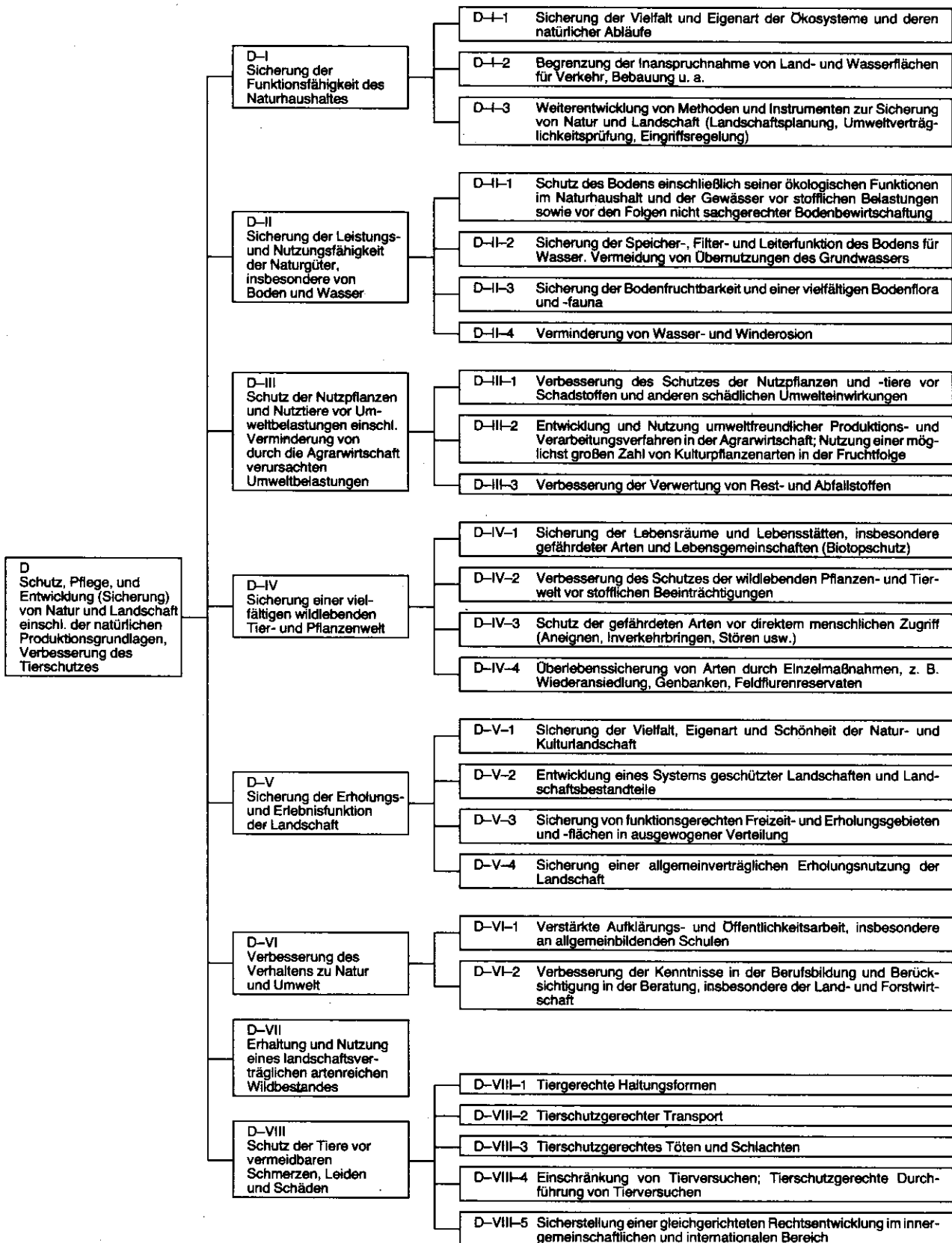
Teilziele



Hauptziel

Unterziele

Teilziele



12. 02. 86

A

Unterrichtung**durch die Bundesregierung****Materialband (einschließlich Buchführungsergebnisse)
zum Agrarbericht 1986 der Bundesregierung****Inhaltsverzeichnis**

Tabelle 1)	Bezeichnung	Seite

Teil A: Lage der Agrarwirtschaft**I. Landwirtschaft****1 Lage und voraussichtliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland****1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung**

1	Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	9

1.2 Struktur der Landwirtschaft

2	Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen	9
3	Landwirtschaftliche Arbeitskräfte nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe 1983	10
4	Familienarbeitskräfte nach Altersklassen	11
5	Betriebsinhaber landwirtschaftlicher Betriebe nach Größenklassen und nach Art ihrer Beschäftigung	12
6	Betriebsinhaber landwirtschaftlicher Betriebe nach Geschlecht und Betriebsgrößenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche	13

1) Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich alle Tabellen und Schaubilder auf die Bundesrepublik Deutschland.

Tabelle 1)	Bezeichnung	Seite
7	Betriebsinhaber landwirtschaftlicher Betriebe nach Geschlecht und Lebensalter	13
8	Arbeitsleistung der Familienarbeitskräfte nach Geschlecht und Betriebsgrößenklassen	14
9	Tätigkeitsquoten und Arbeitsleistung der Ehegatten der Betriebsinhaber	14
10	Weibliche Familienmitglieder nach dem Alter	15
11	Weibliche Familienmitglieder und ihre Tätigkeiten nach Betriebsgrößenklassen	16
12	Durchschnittlich geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf	17
13	Landwirtschaftliche Betriebe und ihre Flächen nach Größenklassen	18
14	Landwirtschaftliche Betriebe und ihre Flächen nach Größenklassen und Bundesländern 1984	20
15	Landwirtschaftliche Betriebe und ihre Flächen nach Erwerbscharakter und Größenklassen	22
16	Betriebe und ihre LF nach Betriebsformen 1983	24
17	Wanderung landwirtschaftlicher Betriebe nach Größenklassen in ha LF von 1979 bis 1983	25
18	Pachtpreise der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Bundesländern	26
19	Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben 1983	27
20	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit Buchführung	28

1.3 Gesamtrechnung

21	Erzeugung ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte	29
22	Wichtige Preisindizes	30
23	Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	30
24	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	31
25	Verkaufserlöse der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen	32
26	Produktionswert der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen	33
27	Produktionswert der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen 1984/85	34
28	Produktionswert der Landwirtschaft in Preisen von 1980	36
29	Bruttowertschöpfung und Nettowertschöpfung der Landwirtschaft	37
30	Vorleistungen der Landwirtschaft	38
31	Bruttoanlageinvestitionen, Abschreibungen und Nettoinvestitionen der Landwirtschaft	39
32	Vermögen, Fremdkapital, Nettoverbindlichkeiten und Zinsleistungen der Landwirtschaft	40
33	Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz ohne Gebäude und ohne Inventar	41
34	Bau landwirtschaftlicher Betriebsgebäude	41
35	Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft und in der übrigen Wirtschaft ...	42
36	Insolvenzen im Agrarbereich und in der übrigen Wirtschaft	42

Tabelle 1)	Bezeichnung	Seite

1.4 Betriebsergebnisse

Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe 1984/85

37	Kennzahlen nach Bundesländern	43
38	Kennzahlen nach Betriebsformen und Größenklassen	44
39	Einkommen und Faktorausstattung nach Ausbildungsstufen des Betriebsinhabers	47
40	Arbeitsproduktivität nach Betriebsformen	47
41	Streuung des Gewinns je Familien-AK nach Bundesländern	48
42	Erwerbseinkommen und Gesamteinkommen	48
43	Schichtung nach dem Gewinn je Familien-AK	49
44	Schichtung nach dem Gewinn je Unternehmen	50
45	Schichtung nach Betriebsformen und Gewinnraten	51
46	Schichtung nach der Eigenkapitalveränderung je ha LF	52
47	Schichtung nach den Nettoverbindlichkeiten je ha LF	53
48	Schichtung nach der Fremdkapitalveränderung je ha LF	54
49	Schichtung nach dem Wirtschaftswert je Betrieb	56
50	Schichtung nach der gezahlten Einkommensteuer	57
51	Schichtung nach den AK und Lohn-AK je Betrieb	58
52	Schichtung nach dem Alter des Betriebsinhabers	59
53	Schichtung nach dem Pachtanteil	60
54	Schichtung nach der Zahl der Milchkühe je Betrieb	61
55	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Milchkühen oder Milchrente	62
56	Einkommensstreuung	63
57	Streuung der verfügbaren Haushaltseinkommen 1984	64
58	Finanzierung und Einkommensverwendung nach Einkommensklassen in DM/Unternehmen	65
59	Kennzahlen nach Gebietskategorien	66
60	Gewinn in DM je Familien-AK nach Wirtschaftsgebieten	67
61	Vermögen und Verbindlichkeiten nach Betriebsformen und Größenklassen ..	68
62	Investitionen und Finanzierung nach Betriebsformen und Größenklassen ...	70
63	Verteilung des Gewinns	72
64	Standarddeckungsbeiträge ausgewählter Produkte des Ackerbaus	73
65	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald nach forstwirtschaftlicher Nutzfläche	74
66	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald nach Einschlag	75
67	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald nach Baumarten	75
Vergleichsrechnung und Vorschätzung		
68	Verfügbares Einkommen je Haushalt nach Haushaltsgruppen 1984	76
69	Geldvermögen privater Haushalte 1983	77
70	Ertragslage der Landwirtschaft	77
71	Vergleichsrechnung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe	78

Tabelle 1)	Bezeichnung	Seite
72	Annahmen für die Vorschätzung der Einkommensentwicklung in den Testbetrieben 1985/86	79
73	Einkommensentwicklung bei Mengen- und Preisveränderungen 1985/86	80
Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe		
74	Kennzahlen nach Erwerbscharakter	81
75	Schichtung der Nebenerwerbsbetriebe nach dem Gewinn 1984/85	82
76	Schichtung der Nebenerwerbsbetriebe nach dem Gesamteinkommen 1984/85	83
77	Schichtung der Nebenerwerbsbetriebe nach dem Wirtschaftswert 1984/85 ...	84
Weinbau und Obstbau		
78	Betriebe mit Weinbau 1983	85
79	Betriebe mit Obstbau 1983	85
80	Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen	86
Gartenbau		
81	Betriebe des Betriebsbereichs Gartenbau	89
82	Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen 1983	89
83	Schichtung der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn 1984/85	90
84	Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebstypen ...	91
1.5 Soziale Situation der in der Landwirtschaft Tätigen		
85	Arbeitslose mit landwirtschaftlichen, gärtnerischen und forstwirtschaftlichen Berufen	94
86	Landwirtschaftliche Tariflöhne	95
2 Lage der Landwirtschaft in der Europäischen Gemeinschaft		
87	Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe in der Europäischen Gemeinschaft 1983	96
88	Betriebseinkommen der landwirtschaftlichen Betriebe in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)	97
89	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Betriebe in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) nach Größenklassen 1983/84	98
90	Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel in den EG-Mitgliedstaaten (EG 10)	100
91	Erzeugung und Verbrauch von Kartoffeln und Wein in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) und in der Bundesrepublik Deutschland	100
92	Herstellung und Verbrauch von Milch und Milchprodukten sowie von MilCHFett und Milcheiweiß in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) und in der Bundesrepublik Deutschland	101
93	Selbstversorgungsgrad bei verschiedenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den EG-Mitgliedstaaten (EG 10)	102

II. Forst- und Holzwirtschaft

94	Betriebe mit Wald nach Hauptproduktionsrichtung und Größenklassen 1985	104
95	Rohholzeinschlag nach Holzarten, Sortimentsgruppen und Besitzarten	104
96	Index der Erzeugerpreise für Rohholz aus Staatsforsten	105
97	Waldschäden 1985 nach Ländern	105
98	Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung	106
99	Kennzahlen der Forstbetriebe nach Besitzarten	107
100	Reinerträge der Forstbetriebe des Körperschafts- und Privatwaldes	108
101	Umsatz der holzbearbeitenden und -verarbeitenden Industrie	108
102	Betriebsergebnisse der Forstbetriebe nach Größenklassen des Holzeinschlags	109
103	Geförderte Erstaufforstungen im Nichtstaatswald nach Bundesländern	109
104	Inlandsaufkommen, Einfuhr und Ausfuhr sowie Verbrauch von Rohholz	110

III. Fischwirtschaft

105	Gewinn der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei nach Schiffslängen	111
106	Seefischereiflotte der Bundesrepublik Deutschland	111
107	Schichtung der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei nach dem Gewinn 1984	112

IV. Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche

108	Erzeugerpreise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse	112
109	Beschäftigungs- und Umsatzentwicklung im Produzierenden Ernährungsgewerbe	113
110	Betriebsergebnisse ausgewählter Bereiche des Ernährungsgewerbes 1982 bis 1984	114
111	Entwicklung der Beschäftigtenzahl und des Umsatzes im Lebensmittelhandel und Gastgewerbe	115

Teil B: Ziele und Programme der Agrar- und Ernährungspolitik

I. Ziele

II. Programme

1 Markt- und Preispolitik

112	Marktordnungspreise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse ..	116
113	Rechnungseinheiten der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)	118
114	Milchkuhbestand in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)	119
115	Milchanlieferung sowie Erzeugung von Butter und Magermilchpulver in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)	119

Tabelle 1)	Bezeichnung	Seite
116	Interventionsbestände in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)	120
117	Butterverbilligungsmaßnahmen in der Bundesrepublik Deutschland	120
118	Exporte von Milcherzeugnissen aus der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) und der Bundesrepublik Deutschland in Drittländer	121
119	Ankäufe und Verkäufe von Rindfleisch im Rahmen der Dauerintervention in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)	121
120	Anzahl der Erzeugergemeinschaften und deren Vereinigungen nach Warenbereichen und Bundesländern	122
121	Innerdeutscher Handel mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost)	123
122	Handel der EG-Mitgliedstaaten (EG 10) mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft	124
123	Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nach EG-Mitgliedstaaten (EG 10)	125
124	Außenhandel der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) mit Getreide	125

2 Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur

Überbetrieblicher Bereich

125	Flurbereinigung nach Bundesländern	126
126	Mittelaufwendungen für Flurbereinigung	126
127	Freiwilliger Landtausch	126
128	Investitionen für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen im ländlichen Raum	127
129	Bundesmittel für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen im Binnenland	128
130	Bundesmittel für den Küstenschutz	128
131	Bundesmittel für den Bau von ländlichen Wegen außerhalb von Flurbereinigungsverfahren	129

Einzelbetrieblicher Bereich

132	Förderung von Landarbeiterwohnungen	129
133	Einzelbetriebliche Investitionsförderung im Rahmenplan 1986	130
134	Ausgleichszulage im Jahr 1984 in den Bundesländern	131
135	Einzelbetriebliche Investitionsförderung nach benachteiligten und nichtbenachteiligten Gebieten	132

Steuerpolitik

136	Steuerleistung der landwirtschaftlichen Betriebe	133

3 Agrarsozialpolitik

137	Geldleistungen in der Altershilfe für Landwirte	136
138	Beiträge zur Altershilfe für Landwirte	136
139	Empfänger von Geldleistungen in der Altershilfe für Landwirte	137
140	Ausgaben, Beiträge und Bundesmittel in der Altershilfe für Landwirte	137
141	Beitragszahler in der Altershilfe für Landwirte	138
142	Höhe des möglichen außerlandwirtschaftlichen Zuverdienstes bei den verschiedenen Zuschußklassen	138

Tabelle 1)	Bezeichnung	Seite
143	Mitglieder der Krankenversicherung der Landwirte	139
144	Leistungen, Beitragsaufkommen, Bundesmittel und Zuschüsse in der Krankenversicherung der Landwirte	139
145	Leistungen, Beiträge und Bundesmittel in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung	140
146	Zusatzaltersversorgung für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft .	140
147	Empfänger von Landabgaberente, abgegebene Fläche und Bundesmittel	141
 4 Umweltpolitik		
148	Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung	141
149	Verordnung der Europäischen Gemeinschaft über gemeinschaftliche Umweltaktionen; Sektion Biotope	143
 5 Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich		
150	Nahrungsmittelverbrauch je Einwohner	144
151	Verbrauchsausgaben je Haushalt und Monat nach Verwendungszwecken ...	145
152	Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft an den Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel inländischer Herkunft	146
 6 Produktion und Produktivität		
153	Sortenschutzrechte nach dem Sortenschutzgesetz (SortSchG) und Eintragungen in die Sortenliste nach dem Saatgutverkehrsgesetz (SaatVG)	147
154	Handelsdünger- und Pflanzenschutzmittelabsatz an die Landwirtschaft	148
155	Tierseuchensituation	148
 7 Außenwirtschaftspolitik und Weltagrarprobleme		
156	Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nach Ländergruppen	149
157	Welthandel mit Getreide	150
158	Weizenbestände der wichtigsten Exportländer zu Beginn des jeweiligen Getreidewirtschaftsjahres	151
159	Nahrungsmittelhilfe der Bundesrepublik Deutschland 1984	151
 Teil C: Programmübergreifende Aspekte und Aktivitäten		
<i>Finanzierung</i>		
160	Istausgaben des Bundes bei Kapitel 1002 und Kapitel 1003 — Haushaltsjahr 1984 — Aufteilung auf Bundesländer	152
Methodische Erläuterungen zu den Buchführungsergebnissen der Testbetriebe		158
Begriffsdefinitionen		171
 Anhang (hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen)		179

Verzeichnis der Schaubilder

80/86

Schaubild ¹⁾	Bezeichnung	Seite
1	Altersaufbau Gesamtbevölkerung und Bevölkerung in der Landwirtschaft ...	15
2	Altersaufbau Bevölkerung in der Landwirtschaft	15
3	Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe und gewerblicher Vergleichslohn nach Betriebsformen und Betriebsgrößen	46
4	Eigenkapital und Fremdkapital sowie Vermögen und Investitionen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe	55
5	Einkommensentwicklung und Einkommensniveau landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe und gewerblicher Vergleichslohn	64
6	Verteilung des Gewinns der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe	72
7	Gesamteinkommen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe 1984/85 ...	74
8	Volkswirtschaftliche Leistungen des Gartenbaus einschließlich Obstbau 1984/85	94
9	Methode der Zuschußberechnung	138

Verzeichnis der Texte

Text	Bezeichnung	Seite
1	Maßnahmen gegen die zunehmende Konzentration in der Tierhaltung	133

Verzeichnis der Tabellen — mit Nummern und Seitenzahlen — aus dem Agrarbericht 1985, die in den diesjährigen Bericht nicht aufgenommen wurden

Tabelle ¹⁾	Bezeichnung	Seite
79	Streuung der landwirtschaftlichen Betriebe in der EG nach Betriebseinkommen je JAE 1982/83	94
80	Erwerbstätige in den EG-Mitgliedstaaten	94
82	Entwicklung des Produktionsvolumens in den EG-Mitgliedstaaten	96
84	Veränderung des Produktionswertes, der Bruttowertschöpfung (BWS), der Beschäftigten, der Fläche und der Produktivität in der Landwirtschaft der EG	97
88	Anteile der Mitgliedstaaten an der EG-Erzeugung wichtiger Agrarprodukte ..	101
90	Betriebe mit Wald nach Besitzarten und Größenklassen 1983	102
104	Betriebe, befischte Gewässerfläche der Fluß- und Seenfischerei, Fangergebnisse und Teichwirtschaft 1981	111
105	Index der Nettoproduktion des Produzierenden Ernährungsgewerbes	112
106	Unternehmenskonzentration im Produzierenden Ernährungsgewerbe 1982 ..	113
109	Angebotskonzentration bei ausgewählten Erzeugnissen des Produzierenden Ernährungsgewerbes	116
126	Förderung der langfristigen Verpachtung in der Flurbereinigung durch Übernahme der Beitragsleistung	127

Schaubild¹⁾

1	Gemeinden nach Betriebssystemen 1983	25
7	Ertragslage der Landwirtschaft	80

¹⁾ Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich alle Tabellen und Schaubilder auf die Bundesrepublik Deutschland.

137

80/86

Tabelle 1

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Gliederung	1981	1982	1983 ¹⁾	1984 ¹⁾	1985 ²⁾
Veränderung gegen Vorjahr in %					
Entstehung des Sozialprodukts					
Erwerbstätige	- 0,7	- 1,7	- 1,5	+ 0,1	+ 0,8
Arbeitslosenquote in %	(5,5)	(7,5)	(9,1)	(9,1)	(9,3)
Bruttoinlandsprodukte in Preisen von 1980					
— insgesamt	+ 0,2	- 0,6	+ 1,2	+ 2,6	+ 2,6
— je Erwerbstätigen	+ 0,9	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,5	+ 1,8
Verwendung des Sozialprodukts					
Privater Verbrauch	+ 5,6	+ 3,4	+ 4,3	+ 3,1	+ 3,7
Staatsverbrauch	+ 6,8	+ 2,5	+ 3,2	+ 4,1	+ 4,5
Anlageinvestitionen	- 0,2	- 2,5	+ 5,3	+ 3,0	+ 0,9
Außenbeitrag Mrd. DM	(+ 15,3)	(+ 37,5)	(+ 39,1)	(+ 50,1)	(72,3)
Anteil am Bruttosozialprodukt in %	(1,0)	(2,3)	(2,3)	(2,9)	(3,9)
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	+ 4,0	+ 3,4	+ 4,9	+ 4,6	+ 4,8
Preisentwicklung					
Privater Verbrauch	+ 6,2	+ 4,8	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,0
Bruttosozialprodukt	+ 4,0	+ 4,4	+ 3,3	+ 1,9	+ 2,2
Verteilung des Sozialprodukts					
Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	+ 0,0	+ 5,5	+ 12,5	+ 8,6	+ 8,5
Bruttoeinkommen aus unselbst. Arbeit	+ 4,6	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,2	+ 4,0

¹⁾ Vorläufig.

²⁾ Erstes vorläufiges Ergebnis.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 2

Erwerbstätige ¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen

Jahr	insgesamt	Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei				Waren- produzierendes Gewerbe		übrige Wirtschafts- bereiche	
		insgesamt		darunter Landwirtschaft ²⁾					
	1 000	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
1970	25 560	2 262	8,8	2 081	8,1	12 987	50,8	10 311	40,3
1975	25 746	1 773	6,9	1 631	6,3	11 610	45,1	12 363	48,0
1977	25 490	1 589	6,2	1 462	5,7	11 362	44,6	12 539	49,2
1978	25 644	1 536	6,0	1 413	5,5	11 386	44,4	12 722	49,6
1979	25 995	1 481	5,7	1 363	5,2	11 506	44,3	13 008	50,0
1980	26 278	1 437	5,5	1 322	5,0	11 586	44,1	13 255	50,4
1981	26 092	1 408	5,4	1 295	5,0	11 328	43,4	13 356	51,2
1982	25 651	1 395	5,4	1 283	5,0	10 919	42,6	13 337	52,0
1983	25 272	1 391	5,5	1 280	5,1	10 541	41,7	13 340	52,8
1984 ³⁾	25 286	1 390	5,5	1 279	5,1	10 443	41,3	13 453	53,2
1985 ³⁾	25 487								

¹⁾ Nach dem Inlandskonzept.

²⁾ Schätzung.

³⁾ Vorläufig.

Quelle: Statistisches Bundesamt

138

Tabelle 3

80/86 -

Landwirtschaftliche Arbeitskräfte¹⁾ nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe²⁾

1984

Gliederung	Einheit ³⁾ in 1 000	Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF							insge- samt
		unter 1	1 bis 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 und mehr	
Familienarbeitskräfte⁴⁾									
männlich	Personen	37,8	90,9	159,1	177,5	231,5	260,0	53,8	1 010,6
	AK-Ein- heiten	14,4	23,8	49,4	72,0	142,4	204,5	44,6	551,1
weiblich	Personen	25,6	54,1	102,4	116,7	158,4	177,4	33,1	667,5
	AK-Ein- heiten	8,2	12,6	31,2	44,1	68,6	79,3	13,6	257,6
zusammen ...	Personen	63,4	145,0	261,5	294,2	389,9	437,4	86,9	1 678,1
	AK-Ein- heiten	22,6	36,4	80,6	116,1	211,0	283,8	58,2	808,7
Ständige familienfremde Arbeitskräfte									
männlich	Personen	7,5	4,3	5,5	4,5	5,8	12,1	21,2	60,9
	AK-Ein- heiten	6,8	3,8	4,4	4,0	5,0	11,0	20,3	55,2
weiblich	Personen	6,9	3,5	3,4	2,4	2,5	4,6	4,0	27,3
	AK-Ein- heiten	5,8	2,7	2,6	1,7	1,8	3,0	3,1	20,9
zusammen ...	Personen	14,4	7,8	8,9	6,9	8,3	16,7	25,2	88,2
	AK-Ein- heiten	12,6	6,5	7,0	5,7	6,8	14,0	23,4	76,1
Nichtständige familienfremde Arbeitskräfte									
männlich	Personen	2,8	3,3	5,2	4,6	6,3	10,0	7,4	39,5
	AK-Ein- heiten	0,7	0,6	1,1	1,1	1,7	3,0	2,5	10,6
weiblich	Personen	4,5	3,4	5,7	5,9	6,3	7,7	4,5	38,1
	AK-Ein- heiten	1,2	0,8	1,5	1,7	1,7	2,0	1,3	10,1
zusammen ...	Personen	7,3	6,7	10,9	10,5	12,6	17,7	11,9	77,6
	AK-Ein- heiten	1,9	1,4	2,6	2,8	3,4	5,0	3,8	20,7

¹⁾ Ohne im Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigte Arbeitskräfte.²⁾ Betriebe insgesamt; Bundesgebiet ohne Stadtstaaten.³⁾ AK-Einheit: Die Arbeitsleistung einer mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigten Arbeitskraft im Alter von 16 bis unter 65 Jahren wird mit einer AK-Einheit, im Alter von 15 Jahren mit 0,5 AK-Einheiten und im Alter von 65 und mehr Jahren mit 0,3 AK-Einheiten bewertet. Teilbeschäftigungen im Betrieb werden mit entsprechenden Bruchwerten berücksichtigt.⁴⁾ Betriebsinhaber und mithelfende Familienangehörige.

80/86

Tabelle 4

Familienarbeitskräfte nach Altersklassen¹⁾

Gliederung ²⁾	Personen	Alter von ... bis unter ... Jahre							
		14 ³⁾ bis 20	20 bis 25	25 bis 35	35 bis 45	45 bis 55	55 bis 65	65 und mehr	
	in 1 000	Anteil in %							
Vollbeschäftigte Betriebsinhaber									
1974	463	0,2	1,4	10,7	29,2	31,2	18,9	8,4	
1976	453	0,2	1,8	11,0	28,7	33,1	18,9	6,2	
1978	429	0,2	1,6	11,1	27,5	34,4	19,3	5,9	
1980	392	0,2	1,5	12,4	25,5	35,3	20,6	4,5	
1982	376	0,1	1,6	13,4	22,2	36,0	23,1	3,6	
1983	367	0,1	1,7	13,4	21,1	35,9	24,7	3,1	
1984	367	0,1	1,5	13,0	20,2	36,1	26,0	3,1	
Teilbeschäftigte Betriebsinhaber									
1974	434	0,2	1,2	9,9	28,8	30,1	16,2	13,2	
1976	436	0,2	1,4	9,2	28,0	31,5	16,4	13,4	
1978	404	0,2	1,6	9,6	26,1	32,4	17,1	13,0	
1980	412	0,2	1,6	10,4	25,0	33,4	17,6	11,8	
1982	388	0,2	1,7	11,6	21,2	34,8	19,9	10,6	
1983	394	0,2	1,8	12,5	20,0	33,9	22,0	9,6	
1984	385	0,2	1,8	12,2	18,5	34,2	23,5	9,6	
Vollbeschäftigte mitarbeitende Familienangehörige									
männlich	1974	130	14,4	22,2	19,7	8,6	4,5	5,5	25,4
	1976	109	15,7	21,7	18,6	7,1	4,8	6,8	25,3
	1978	102	17,1	21,7	20,9	6,3	5,0	6,5	22,6
	1980	85	13,9	23,8	24,3	5,4	5,8	6,1	20,1
	1982	79	13,1	26,7	26,1	5,5	5,6	7,0	16,0
	1983	76	12,6	27,4	27,9	4,5	5,6	8,1	13,9
	1984	78	12,2	28,0	28,8	4,9	5,7	9,1	11,3
weiblich	1974	808	1,3	3,9	14,8	28,5	27,7	14,6	9,3
	1976	757	1,2	3,6	13,3	29,3	29,5	15,2	7,9
	1978	697	1,1	3,2	13,4	28,6	29,6	16,3	7,8
	1980	642	0,9	3,0	14,0	27,4	30,9	17,0	6,8
	1982	603	0,7	2,8	14,7	24,4	32,6	19,1	5,7
	1983	583	0,7	3,0	15,0	22,9	33,6	19,8	5,0
	1984	566	0,6	2,8	15,1	21,8	34,0	21,1	4,6
Teilbeschäftigte mitarbeitende Familienangehörige									
männlich	1974	296	27,3	15,4	12,9	8,3	4,3	4,3	27,4
	1976	309	29,1	15,8	11,2	6,4	3,8	4,7	28,0
	1978	272	29,3	16,4	12,3	5,8	3,9	4,6	27,8
	1980	260	24,8	17,6	14,2	5,5	4,0	5,0	28,9
	1982	252	24,9	19,4	15,1	4,3	4,2	6,2	25,9
	1983	235	22,7	18,8	14,8	4,7	4,8	7,5	26,6
	1984	247	22,9	20,6	16,7	4,5	4,5	8,1	22,7
weiblich	1974	380	17,3	8,8	6,9	8,7	10,7	14,3	33,3
	1976	381	17,7	8,7	6,5	7,7	9,9	13,8	35,7
	1978	371	17,8	9,1	7,0	7,8	9,5	12,4	36,4
	1980	328	14,5	9,6	8,2	8,2	10,0	14,5	35,0
	1982	325	14,3	11,0	9,3	7,0	9,9	15,3	33,2
	1983	314	13,2	11,0	9,2	7,0	10,5	16,8	32,3
	1984	322	13,3	11,5	10,5	6,6	11,5	17,5	29,1

¹⁾ im Betrieb einschließlich Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigt, Bundesgebiet ohne Stadtstaaten²⁾ 1970 bis 1978 Berichtsmonat Oktober, ab 1980 Berichtsmonat April ³⁾ ab 1980 15 bis 20 Jahre

80/86

Tabelle 5

**Betriebsinhaber landwirtschaftlicher Betriebe nach Größenklassen
und nach Art ihrer Beschäftigung¹⁾**

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	Jahr ²⁾	insgesamt	darunter			
			mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigt		anderweitig erwerbstätig	
		1 000	1 000	%	1 000	%
unter 2	1970 ³⁾	84,9	13,4	15,8	46,5	54,8
	1975	140,3	18,9	13,5	75,0	53,5
	1980	123,7	14,1	11,4	64,0	51,7
	1983	121,1	12,9	10,7	61,8	51,0
	1984	120,9	15,0	12,4	59,0	48,8
2 bis 5	1970	230,4	45,0	19,5	140,2	60,9
	1975	174,4	23,9	13,7	113,6	65,1
	1980	147,3	17,0	11,5	95,3	64,7
	1983	134,3	15,2	11,3	88,2	65,7
	1984	132,3	15,6	11,8	81,1	61,3
5 bis 10	1970	216,3	97,7	45,2	100,0	46,2
	1975	173,4	51,4	29,6	109,9	63,4
	1980	145,6	34,6	23,8	96,1	66,0
	1983	135,2	29,1	21,5	92,6	68,5
	1984	130,9	29,7	22,7	83,1	63,5
10 bis 20	1970	258,6	204,3	79,0	43,1	16,7
	1975	209,2	137,4	65,7	68,6	32,8
	1980	180,4	108,6	60,2	63,2	35,0
	1983	164,8	95,7	58,1	62,9	38,2
	1984	162,0	93,2	57,5	59,0	36,4
20 bis 50	1970	160,7	144,4	89,9	7,8	4,9
	1975	177,7	156,3	88,0	17,0	9,6
	1980	176,6	154,2	87,3	15,9	9,0
	1983	172,1	149,9	87,1	18,3	10,6
	1984	171,1	149,4	87,3	15,3	8,9
50 und mehr	1970	18,9	16,0	84,7	0,9	4,8
	1975	25,8	22,3	86,4	1,7	6,6
	1980	29,6	26,2	88,5	1,5	5,1
	1983	33,7	29,7	88,1	2,0	5,9
	1984	34,6	30,8	89,0	1,4	4,0
zusammen ...	1970 ³⁾	969,9	520,8	53,7	338,5	34,9
	1975	900,8	410,2	45,5	385,8	42,8
	1980	803,3	354,8	44,2	336,1	41,8
	1983	761,3	332,5	42,0	325,9	42,8
	1984	751,8	333,6	44,4	298,9	39,8
	1985	733,8	324,0	44,2	310,2	42,3

¹⁾ Bundesgebiet ohne Stadtstaaten.

²⁾ Berichtsmonat April, 1970 Berichtsmonat Juli, 1985 vorläufig

³⁾ Wegen Änderung des Erfassungsbereiches sind die Angaben der Betriebe unter 2 ha für 1970 nicht mit denen der folgenden Jahre vergleichbar.

141

80/86 -

Tabelle 6

**Betriebsinhaber landwirtschaftlicher Betriebe¹⁾ nach Geschlecht
und Betriebsgrößenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche**

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	1971			1983			Veränderung des Frauen- anteils 1983 gegen 1971
	insgesamt	darunter Frauen		insgesamt	darunter Frauen		
	Zahl in 1 000		%	Zahl in 1 000		%	
unter 1	54,6	11,2	20,5	36,7	6,1	16,6	- 3,9
1 bis 2	134,4	24,4	18,1	85,8	14,8	17,2	- 0,9
2 bis 5	222,1	31,9	14,4	134,7	17,2	12,8	- 1,6
5 bis 10	211,8	20,4	9,6	135,4	9,6	7,1	- 2,5
10 bis 20	251,7	15,1	6,0	165,1	8,8	5,3	- 0,7
20 bis 30	107,7	4,8	4,5	97,2	3,6	3,7	- 0,8
30 bis 50	58,0	2,8	4,9	75,2	2,3	3,1	- 1,8
50 und mehr .	20,4	1,3	6,4	33,9	1,4	4,1	- 2,3
Insgesamt ...	1 060,6	111,9	10,6	764,0	63,9	8,4	- 2,2

¹⁾ Nur Betriebe, deren Inhaber natürliche Personen sind.

Tabelle 7

Betriebsinhaber landwirtschaftlicher Betriebe¹⁾ nach Geschlecht und Lebensalter

Alter von ... bis ... Jahren	1971			1983			Veränderung des Frauen- anteils 1983 gegen 1971
	insgesamt	darunter Frauen		insgesamt	darunter Frauen		
	Zahl in 1 000		%	Zahl in 1 000		%	
unter 20	1,2	0,2	19,8	1,2	0,1	8,3	- 11,5
20 bis 24	13,1	1,6	12,3	13,3	1,6	12,0	- 0,3
25 bis 34	128,1	8,0	6,2	98,7	6,7	6,9	+ 0,7
35 bis 44	295,8	16,9	5,7	156,8	9,6	6,1	+ 0,4
45 bis 54	255,8	29,3	11,5	266,5	15,9	6,0	- 5,5
55 bis 59	113,6	16,1	14,2	112,1	10,4	9,3	- 4,9
60 bis 64	124,5	15,4	12,4	65,9	7,2	10,9	- 1,5
65 bis 69	72,8	10,9	14,9	17,9	4,2	23,5	+ 8,6
70 und mehr .	55,9	13,4	24,1	31,6	8,2	25,9	+ 1,8
Insgesamt ...	1 060,6	111,9	10,6	764,0	63,9	8,4	- 2,2

¹⁾ Nur Betriebe, deren Inhaber natürliche Personen sind.

Tabelle 8

80/86

Arbeitsleistung der Familienarbeitskräfte nach Geschlecht und Betriebsgrößenklassen

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	1971				1983			
	insgesamt	darunter Frauen		je Frau ¹⁾	insgesamt	darunter Frauen		je Frau ¹⁾
	AK-Einheiten in 1 000	%		AK-Ein- heiten	AK-Einheiten in 1 000	%		AK-Ein- heiten
	Betriebe insgesamt							
unter 1	30,7	11,6	37,8	0,28	24,2	9,0	37,2	0,33
1 bis 2	59,3	25,6	43,2	0,23	34,9	12,8	36,7	0,23
2 bis 5	164,6	75,0	45,6	0,33	82,6	33,0	40,0	0,31
5 bis 10	246,2	102,5	41,6	0,32	120,9	47,5	39,3	0,38
10 bis 20	406,7	140,9	34,6	0,46	216,0	72,2	33,4	0,45
20 bis 30	196,8	61,6	31,3	0,47	157,5	46,0	29,2	0,46
30 bis 50	105,4	29,9	28,3	0,46	128,5	35,1	27,3	0,45
50 und mehr	31,1	6,8	21,8	0,38	55,9	13,2	23,6	0,42
Insgesamt ...	1 240,7	453,8	36,6	0,40	820,4	268,7	32,8	0,39
	Betriebe, in denen die betrieblichen Einkommen größer sind als die außerbetrieblichen ²⁾							
unter 1	19,2	7,0	36,5	0,46	13,0	4,4	33,8	0
1 bis 2	18,2	6,9	38,1	0,39	10,2	3,6	35,3	0,49
2 bis 5	52,2	20,3	38,9	0,41	22,0	7,5	34,1	0,45
5 bis 10	147,1	54,2	36,8	0,45	45,4	14,9	32,8	0,46
10 bis 20	367,7	123,8	33,7	0,47	163,9	50,7	30,9	0,47
20 bis 30	192,3	60,0	31,2	0,47	148,0	42,8	28,9	0,47
30 bis 50	103,9	29,5	28,4	0,45	124,7	34,1	27,3	0,45
50 und mehr	30,4	6,6	21,9	0,38	54,6	13,0	23,8	0,42
Insgesamt ...	931,0	308,4	33,1	0,45	581,8	171,0	29,4	0,46

¹⁾ Bezogen auf die betrieblich beschäftigte Frau.²⁾ Einkommen des Betriebsinhabers und/oder seines Ehegatten; entspricht etwa der Gruppe der Haupterwerbsbetriebe.

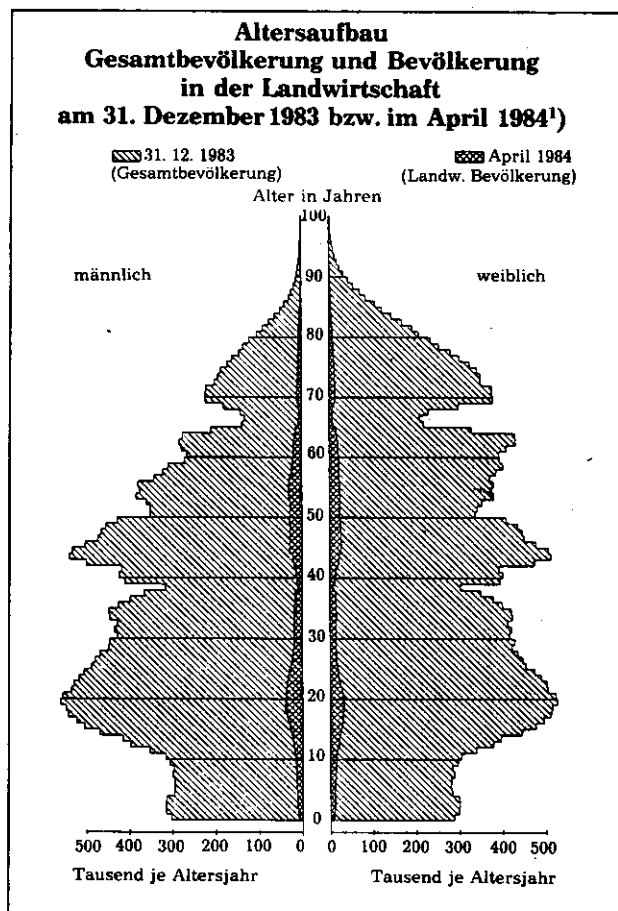
Tabelle 9

Tätigkeitsquoten und Arbeitsleistung
der Ehegatten¹⁾
der Betriebsinhaber — 1983 —

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	Ehegatten			Betrieb- liche Arbeits- leistung je Ehe- gatten
	ins- gesamt	darunter im Betrieb tätig		
		Zahl in 1 000		%
unter 1	27,9	18,6	66,7	0,34
1 bis 2	65,7	35,0	53,3	0,25
2 bis 5	106,1	75,7	71,3	0,33
5 bis 10	108,9	90,1	82,7	0,42
10 bis 20	131,9	116,6	88,4	0,49
20 bis 30	81,8	73,5	89,9	0,51
30 bis 50	65,4	58,0	88,7	0,50
50 und mehr ..	29,9	23,8	79,6	0,46
Insgesamt ...	617,6	491,2	79,5	0,43

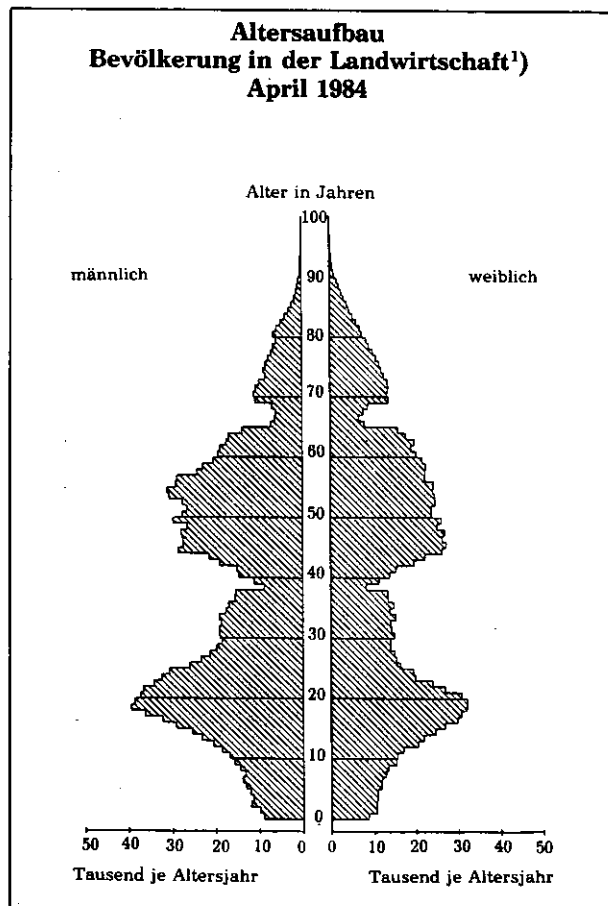
¹⁾ Vorwiegend Ehefrauen; 8,4% der Betriebsinhaber sind Frauen.

Schaubild 1



¹⁾ Repräsentative Arbeitskräfteerhebung. — Betriebsinhaber und seine Familienangehörigen (auf dem Betrieb lebend) und ständige familienfremde Arbeitskräfte.

Schaubild 2



¹⁾ Repräsentative Arbeitskräfteerhebung. — Betriebsinhaber und seine Familienangehörigen (auf dem Betrieb lebend) und ständige familienfremde Arbeitskräfte.

Tabelle 10

Weibliche Familienmitglieder nach dem Alter
— 1983 —

Alter von ... bis ... Jahre	Betriebsinhaber und Familienangehörige in 1 000			Tätig- keits- quote %
	ins- gesamt	weiblich		
		ins- gesamt	im Betrieb tätig	
15 bis 24	624,5	279,1	43,2	15,5
25 bis 34	329,2	142,2	92,1	64,8
35 bis 44	337,2	168,2	138,8	82,5
45 bis 54	521,6	249,0	208,1	83,6
55 bis 64	390,9	197,2	136,4	69,2
65 und älter ...	400,8	232,0	62,7	27,0
Insgesamt ...	2 604,3	1 267,8	681,5	53,8

Tabelle 11

80/86

Weibliche Familienmitglieder¹⁾ und ihre Tätigkeiten nach Betriebsgrößenklassen

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	1971			1983			Tätigkeitsquoten in Betrieben deren betrieb- liche Einkommen größer kleiner als die außerbe- trieblichen Ein- kommen sind ⁴⁾	
	insge- samt ²⁾	darunter im Betrieb tätig		insge- samt ³⁾	darunter im Betrieb tätig			
	Zahl in 1 000		%	Zahl in 1 000		%	%	
unter 1	74,0	41,4	55,9	47,9	27,2	56,8	67,5	49,7
1 bis 2	199,7	110,3	55,2	118,9	54,6	45,9	58,5	44,3
2 bis 5	365,3	226,9	62,1	207,8	105,1	50,6	61,3	48,9
5 bis 10	372,5	244,3	65,6	226,6	123,7	54,6	59,2	53,2
10 bis 20	466,3	306,4	65,7	289,6	161,6	55,8	57,0	53,8
20 bis 30	204,9	132,4	64,6	179,1	99,9	55,8	56,6	50,0
30 bis 50	109,1	67,1	61,5	138,9	77,8	56,0	56,2	51,9
50 und mehr	35,8	18,0	50,2	59,0	31,4	53,2	53,7	38,1
Insgesamt ...	1 827,8	1 146,8	62,7	1 267,8	681,5	53,8	57,0	50,3

¹⁾ Einschließlich Betriebsinhaber.²⁾ Personen, die 14 Jahre und älter sind.³⁾ Personen, die 15 Jahre und älter sind.⁴⁾ Einkommen des Betriebsinhabers und/oder seines Ehegatten; entspricht etwa den Gruppen der Haupt- und Neben-
erwerbsbetriebe.

**Durchschnittlich geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen
nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf**

— Ergebnisse des Mikrozensus¹⁾ —

Geschlecht Stellung im Beruf	Jahr ²⁾	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Sonstige Wirt- schaftsbereiche (Dienst- leistungen)
		Stunden/Woche			
Männer					
Selbständige	1970	62,6	53,2	55,6	55,5
	1975	63,2	50,8	53,9	54,0
	1980	63,4	52,1	54,6	54,3
	1983	66,0	51,4	53,3	52,0
	1984	65,8	52,5	54,2	52,9
Mithelfende Familienangehörige	1970	49,6	37,3	44,8	47,3
	1975	47,6	34,1	40,9	45,6
	1980	44,6	32,6	34,8	43,1
	1983	43,0	33,6	35,5	42,7
	1984	41,5	36,3	37,7	42,0
Arbeiter	1970	48,9	42,4	45,1	43,0
	1975	45,2	39,7	41,2	41,1
	1980	43,5	40,2	41,4	41,1
	1983	43,1	39,0	40,2	39,8
	1984	45,9	38,4	40,8	40,2
Frauen					
Selbständige	1970	46,2	40,0	48,1	47,6
	1975	51,9	37,6	46,8	46,8
	1980	50,2	39,1	45,9	44,4
	1983	52,0	38,9	44,8	41,6
	1984	53,0	39,8	44,8	43,7
Mithelfende Familienangehörige	1970	46,4	39,7	42,1	46,4
	1975	45,4	34,2	38,0	42,9
	1980	43,8	33,0	35,4	38,9
	1983	44,7	32,9	33,0	37,0
	1984	46,0	31,6	33,9	34,2
Arbeiterinnen	1970	41,2	36,4	31,8	34,7
	1975	39,2	34,6	33,5	34,3
	1980	38,3	34,9	33,0	33,9
	1983	38,6	33,9	31,5	32,5
	1984	38,1	33,7	32,3	33,2

¹⁾ 1983 und 1984: EG-Arbeitskräftestichprobe

²⁾ 1970: Woche vom 19. bis 25. April
1975: Woche vom 11. bis 17. Mai
1980: Woche vom 21. bis 27. April
1983: Woche vom 8. bis 12. Juni
1984: Woche vom 4. bis 10. Juni

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 13

Landwirtschaftliche Betriebe

Gliederung	Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF ¹⁾				
	1 bis 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20
1. Zahl der Betriebe					
a) Zahl					
1949	305 723	553 061	403 699	171 819	84 436
1975	123 133	188 550	178 981	120 474	91 237
1984	91 528	137 292	132 958	91 827	71 503
1985 ³⁾	89 832	134 393	129 956	89 424	69 914
b) Veränderung					
1985 zu 1949	- 215 891	- 418 668	- 273 743	- 82 395	- 14 522
1985 zu 1975	- 33 301	- 54 157	- 49 025	- 31 050	- 21 323
1985 zu 1984	- 1 696	- 2 899	- 3 002	- 2 403	- 1 589
c) Veränderung in % ⁴⁾					
1985 zu 1949	- 3,3	- 3,9	- 3,1	- 1,8	- 0,5
1985 zu 1975	- 3,1	- 3,3	- 3,2	- 2,8	- 2,6
1985 zu 1984	- 1,9	- 2,1	- 2,3	- 2,6	- 2,2
2. Fläche der Betriebe					
a) LF in 1 000 ha ¹⁾					
1949	442,1	1 828,7	2 860,1	2 092,1	1 451,1
1975	174,4	628,3	1 301,6	1 488,3	1 585,6
1984	128,7	456,7	969,2	1 133,7	1 242,5
1985 ³⁾	126,1	446,6	947,1	1 104,2	1 214,9
b) Veränderung in 1 000 ha					
1985 zu 1949	- 316,0	- 1 382,1	- 1 913,0	- 987,9	- 236,3
1985 zu 1975	- 48,2	- 181,7	- 354,5	- 384,1	- 370,7
1985 zu 1984	- 2,6	- 10,1	- 22,1	- 29,5	- 27,6
c) Veränderung in % ⁴⁾					
1985 zu 1949	- 3,4	- 3,8	- 3,0	- 1,8	- 0,5
1985 zu 1975	- 3,2	- 3,4	- 3,1	- 2,9	- 2,6
1985 zu 1984	- 2,0	- 2,2	- 2,3	- 2,6	- 2,2
3. Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF¹⁾					
1949	1,45	3,31	7,08	12,18	17,19
1975	1,42	3,33	7,37	12,35	17,38
1984	1,41	3,33	7,29	12,35	17,38
1985 ³⁾	1,40	3,32	7,29	12,35	17,38

1) 1949 landwirtschaftliche Nutzfläche.

2) Einschließlich Betriebe ohne LF, deren Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.

und ihre Flächen nach Größenklassen

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF ¹⁾					zusammen	unter 1 ha LF ²⁾
20 bis 25	25 bis 30	30 bis 50	50 bis 100	100 und mehr		
1. Zahl der Betriebe						
a) Zahl						
51 620	20 550	40 251	12 621	2 971	1 646 751	145 064
63 836	42 807	69 480	22 342	3 892	904 732	71 363
54 675	40 669	76 098	30 943	5 017	732 510	39 017
53 535	40 165	76 333	32 133	5 150	720 835	37 456
b) Veränderung						
+ 1 915	+ 19 615	+ 36 082	+ 19 512	+ 2 179	- 925 916	- 107 608
- 10 301	- 2 642	+ 6 853	+ 9 791	+ 1 258	- 183 897	- 33 907
- 1 140	- 504	+ 235	+ 1 190	+ 133	- 11 675	- 1 561
c) Veränderung in % ⁴⁾						
+ 0,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,5	- 2,3	- 3,7
- 1,7	- 0,6	+ 0,9	+ 3,7	+ 2,8	- 2,2	- 6,2
- 2,1	- 1,2	+ 0,3	+ 3,8	+ 2,7	- 1,6	- 4,0
2. Fläche der Betriebe						
a) LF in 1 000 ha ¹⁾						
1 180,3	559,2	1 504,5	817,3	544,1	13 279,6	59,6
1 424,0	1 167,6	2 608,6	1 439,8	644,1	12 462,1	31,7
1 222,4	1 112,3	2 880,7	2 008,8	797,2	11 952,3	19,7
1 196,8	1 098,9	2 892,9	2 089,2	815,8	11 932,5	19,0
b) Veränderung in 1 000 ha						
+ 16,5	+ 539,7	+ 1 388,4	+ 1 271,8	+ 271,7	- 1 347,1	- 40,5
- 227,2	- 68,7	+ 284,4	+ 649,4	+ 171,7	- 529,6	- 12,7
- 25,6	- 13,4	+ 12,2	+ 80,4	+ 18,5	- 19,8	- 0,7
c) Veränderung in % ⁴⁾						
+ 0,0	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,1	- 0,3	- 3,1
- 1,7	- 0,6	+ 1,0	+ 3,8	+ 2,4	- 0,4	- 5,0
- 2,1	- 1,2	+ 0,4	+ 4,0	+ 2,3	- 0,2	- 3,6
3. Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF ¹⁾						
22,87	27,21	37,38	64,76	183,14	8,06	0,41
22,31	27,28	37,54	64,44	165,48	13,77	0,44
22,36	27,35	37,86	64,92	158,91	16,32	0,51
22,36	27,36	37,90	65,02	158,40	16,55	0,51

³⁾ vorläufig⁴⁾ Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Tabelle 14

Landwirtschaftliche Betriebe und ihre Flächen

Bundesland	Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF ¹⁾				
	1 bis 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20
a) Zahl der Betriebe					
Schleswig-Holstein ..	3 086	3 263	2 425	1 586	1 713
Niedersachsen	13 645	16 906	13 199	9 872	8 945
Nordrhein-Westfalen .	11 578	16 442	13 675	10 003	8 861
Hessen	7 631	13 424	10 448	6 469	4 945
Rheinland-Pfalz	9 790	12 990	10 340	6 083	4 114
Baden-Württemberg .	21 861	27 680	24 255	15 112	10 669
Bayern	20 901	42 316	54 806	39 819	30 360
Saarland	725	962	593	344	226
Stadtstaaten ³⁾	615	410	215	136	81
insgesamt...	89 832	134 393	129 956	89 424	69 914
Verteilung in %	12,5	18,6	18,0	12,4	9,7
b) Fläche der Betriebe in 1000 ha LF					
Schleswig-Holstein ..	4,3	10,4	17,4	19,7	30,0
Niedersachsen	18,8	54,6	95,8	122,4	156,0
Nordrhein-Westfalen .	16,1	53,7	99,3	123,8	154,1
Hessen	10,8	44,2	74,9	79,5	85,5
Rheinland-Pfalz	13,7	42,6	74,4	74,5	71,5
Baden-Württemberg .	31,0	91,0	176,7	186,4	185,4
Bayern	29,6	145,7	402,9	492,0	527,1
Saarland	1,0	3,1	4,2	4,2	3,9
Stadtstaaten ³⁾	0,8	1,3	1,5	1,7	1,4
insgesamt...	126,1	446,6	947,1	1 104,2	1 214,9
Verteilung in %	1,1	3,7	7,9	9,3	10,2
c) Betriebe und Flächen⁴⁾					
	Betriebe				
	Zahl			Veränderung ⁵⁾ in % 1985 gegen	
	1975	1984	1985	1975	1984
Schleswig-Holstein ..	36 054	30 933	30 789	- 1,6	- 0,5
Niedersachsen	136 501	114 863	112 910	- 1,9	- 1,7
Nordrhein-Westfalen .	114 639	93 075	91 571	- 2,2	- 1,6
Hessen	74 811	57 418	56 249	- 2,8	- 2,0
Rheinland-Pfalz	73 855	56 490	55 343	- 2,8	- 2,0
Baden-Württemberg .	162 698	126 185	123 434	- 2,7	- 2,2
Bayern	296 956	247 457	244 663	- 1,9	- 1,1
Saarland	6 898	4 115	3 972	- 5,4	- 3,5
Stadtstaaten	2 320	1 974	1 904 ³⁾	- 2,0	- 3,5
insgesamt...	904 732	732 510	720 835	- 2,2	- 1,6

¹⁾ vorläufig

²⁾ Einschließlich Betriebe ohne LF, deren Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.

³⁾ Für Bremen und Berlin Ergebnisse von 1984

⁴⁾ Betriebe ab 1 ha LF

⁵⁾ jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins

nach Größenklassen und Bundesländern 1985¹⁾

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF					zusammen	unter 1 ha LF ²⁾
20 bis 25	25 bis 30	30 bis 50	50 bis 100	100 und mehr		
a) Zahl der Betriebe						
1 917	1 990	7 486	6 062	1 261	30 789	1 880
8 147	7 505	20 519	12 298	1 874	112 910	5 495
7 730	6 262	12 294	4 134	592	91 571	2 527
3 802	2 847	4 987	1 451	245	56 249	1 936
3 079	2 446	4 607	1 736	158	55 343	8 927
7 706	5 551	8 018	2 230	352	123 434	10 845
20 880	13 332	17 830	3 802	617	244 663	4 722
200	173	411	303	35	3 972	118
74	59	181	117	16	1 904	1 006
53 535	40 165	76 333	32 133	5 150	720 835	37 456
7,4	5,6	10,6	4,5	0,7	100,0	—
b) Fläche der Betriebe in 1000 ha LF						
43,2	54,8	294,7	401,5	211,7	1 087,7	0,5
182,6	206,1	795,0	807,4	288,3	2 727,0	2,2
173,2	171,3	464,5	265,2	89,0	1 610,4	1,2
84,8	77,8	186,1	92,4	40,8	776,7	0,9
68,9	66,9	173,6	111,2	22,2	719,6	5,1
172,3	151,8	299,5	142,6	56,9	1 493,4	6,1
465,7	363,9	656,3	240,8	99,8	3 423,9	2,5
4,5	4,7	16,2	20,6	4,7	67,0	0,1
1,6	1,6	7,0	7,5	2,3	26,7	0,5
1 196,8	1 098,9	2 892,9	2 089,2	815,8	11 932,5	19,0
10,0	9,2	24,2	17,5	6,8	100,0	—
c) Betriebe und Flächen ⁴⁾						
Fläche					Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF	
1 000 ha LF			Veränderung ⁵⁾ in % 1985 gegen			
1975	1984	1985	1975	1984	1975	1985
1 110,2	1 089,2	1 087,7	− 0,2	− 0,1	30,79	35,33
2 768,3	2 730,8	2 727,0	− 0,2	− 0,1	20,28	24,15
1 725,8	1 617,7	1 610,4	− 0,7	− 0,5	15,05	17,59
832,6	771,1	776,7	− 0,7	+ 0,7	11,13	13,81
777,7	721,8	719,6	− 0,8	− 0,3	10,53	13,00
1 565,3	1 498,0	1 493,4	− 0,5	− 0,3	9,62	12,10
3 569,4	3 429,8	3 423,9	− 0,4	− 0,2	12,02	13,99
82,6	67,0	67,0	− 2,1	+ 0,1	11,97	16,88
30,3	27,0	26,7 ³⁾	− 1,2	− 1,1	13,05	14,02
12 462,1	11 952,3	11 932,5	− 0,4	− 0,2	13,77	16,55

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 15

Landwirtschaftliche Betriebe und ihre Flächen

Gliederung	Betriebe und Flächen ab 1 ha LF zusammen							
	1975	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984
1. Zahl der Betriebe								
a) in 1 000								
Vollerwerb	409,1	404,5	399,6	397,3	385,4	377,3	370,7	364,4
Zuerwerb	138,7	111,0	93,6	86,5	83,2	79,4	74,4	71,8
Haupterwerb	547,8	515,5	493,2	483,7	468,6	456,8	445,1	436,2
Nebenerwerb	356,9	328,2	316,9	313,7	311,9	307,4	298,7	296,3
zusammen	904,7	843,6	810,0	797,4	780,5	764,1	743,8	732,5
b) in %								
Vollerwerb	45	48	49	50	49	49	50	50
Zuerwerb	15	13	12	11	11	10	10	10
Haupterwerb	60	61	61	61	60	60	60	60
Nebenerwerb	40	39	39	39	40	40	40	40
zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100
2. Fläche der Betriebe								
a) in 1 000 ha LF								
Vollerwerb	9 179,3	9 242,0	9 334,0	9 381,2	9 373,5	9 337,2	9 340,7	9 338,0
Zuerwerb	1 491,2	1 377,3	1 250,8	1 207,0	1 174,0	1 137,7	1 108,7	1 083,3
Haupterwerb	10 670,5	10 619,3	10 584,8	10 588,2	10 547,5	10 474,9	10 449,4	10 421,3
Nebenerwerb	1 791,6	1 686,1	1 618,8	1 584,3	1 564,4	1 570,6	1 534,6	1 531,0
zusammen	12 462,1	12 305,4	12 203,6	12 172,5	12 111,9	12 045,6	11 984,0	11 952,3
b) in %								
Vollerwerb	74	75	77	77	77	78	78	78
Zuerwerb	12	11	10	10	10	9	9	9
Haupterwerb	86	86	87	87	87	87	87	87
Nebenerwerb	14	14	13	13	13	13	13	13
zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100
3. Durchschnittsgröße je Betrieb								
in ha LF								
Vollerwerb	22,44	22,85	23,36	23,61	24,32	24,74	25,20	25,62
Zuerwerb	10,75	12,41	13,37	13,96	14,11	14,33	14,90	15,09
Haupterwerb	19,48	20,60	21,46	21,89	22,51	22,93	23,48	23,89
Nebenerwerb	5,02	5,14	5,11	5,05	5,02	5,11	5,14	5,17
zusammen	13,77	14,59	15,07	15,27	15,52	15,76	16,11	16,32

Anmerkungen

In Anlehnung an die EG-Strukturrichtlinie und die nationalen Förderungsgrundsätze für das einzelbetriebliche Förderungsprogramm werden die landwirtschaftlichen Betriebe (einschließlich Garten- und Weinbau) wie folgt in Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe untergliedert:

- Haupterwerbsbetriebe = Betriebsinhaber ist überwiegend im Betrieb tätig und Erwerbseinkommen des Inhaberehepaares stammt überwiegend aus dem landwirtschaftlichen Unternehmen.
 - Nebenerwerbsbetriebe = alle anderen Betriebe.
Betriebsinhaber ist überwiegend außerbetrieblich tätig und/oder das Erwerbseinkommen des Inhaberehepaares stammt überwiegend aus außerbetrieblichen Quellen.
- Die Haupterwerbsbetriebe gliedern sich in Vollerwerbsbetriebe und Zuerwerbsbetriebe.
- Vollerwerbsbetriebe = außerbetriebliches Erwerbseinkommen des Inhaberehepaares, soweit überhaupt vorhanden, unter 10% des gesamten Erwerbseinkommens.
 - Zuerwerbsbetriebe = alle anderen Haupterwerbsbetriebe mit Anteil des außerbetrieblichen Erwerbseinkommens des Inhaberehepaares von 10 bis unter 50%.

nach Erwerbscharakter und Größenklassen

Tabelle 15

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF							ab 1 ha LF zusammen	unter 1 ha LF ¹⁾
1 bis 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	50 und mehr		
1985 ²⁾								
1. Zahl der Betriebe								
a) in 1 000								
8,7	14,3	31,5	112,2	87,1	71,8	31,4	358,9	6,9
3,1	14,5	20,6	17,8	5,9	3,4	5,1	70,3	2,6
11,7	28,8	52,1	129,9	93,0	75,2	36,5	427,2	9,6
78,1	105,6	77,8	29,4	0,7	1,1	0,8	293,6	27,9
89,8	134,4	129,9	159,3	93,7	76,3	37,3	720,8	37,5
b) in %								
9,6	10,6	24,2	70,4	92,9	94,1	84,1	49,5	18,6
3,4	10,8	15,9	11,1	6,3	4,4	13,7	9,7	7,1
13,1	21,4	40,1	81,5	99,2	98,5	97,8	59,3	25,6
86,9	78,6	59,9	18,5	0,8	1,5	2,2	40,7	74,4
100	100	100	100	100	100	100	100	100
2. Fläche der Betriebe								
a) in 1 000 ha LF								
12,8	47,9	235,6	1 652,9	2 136,9	2 731,6	2 495,1	9 313,0	5,4
4,5	48,9	154,8	257,9	141,4	121,7	351,6	1 080,8	1,5
17,3	96,9	390,4	1 910,8	2 278,3	2 853,3	2 846,8	10 393,8	6,9
108,8	349,7	556,8	408,2	17,4	39,6	58,2	1 538,7	12,1
126,1	446,6	947,1	2 319,0	2 295,7	2 892,9	2 905,0	11 932,5	19,0
b) in %								
10,1	10,7	24,9	71,3	93,1	94,4	85,9	78,0	28,4
3,6	11,0	16,3	11,1	6,2	4,2	12,1	9,1	7,9
13,7	21,7	41,2	82,4	99,2	98,6	98,0	87,1	36,3
86,3	78,3	58,8	17,6	0,8	1,4	2,0	12,9	63,7
100	100	100	100	100	100	100	100	100
3. Durchschnittsgröße je Betrieb								
in ha LF								
1,48	3,35	7,48	14,73	24,54	38,03	79,57	26,09	0,78
1,47	3,38	7,51	14,52	24,10	35,87	69,06	15,38	0,57
1,48	3,37	7,49	14,71	24,51	37,93	78,10	24,33	0,72
1,39	3,31	7,15	13,88	23,55	35,55	69,87	5,24	0,43
1,40	3,32	7,29	14,55	24,50	37,90	77,92	16,55	0,51

¹⁾ Einschließlich Betriebe ohne LF, deren Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.

²⁾ vorläufig

Tabelle 16

Betriebe und ihre LF nach Betriebsformen 1983¹⁾

Land	Betriebsbereiche									insgesamt
	Landwirtschaft						Gartenbau	Forstwirtschaft	sonstige ²⁾	
	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	Zusammen				
a) Zahl der Betriebe in 1000										
Schleswig-Holstein ...	6,2	21,1	3,1	0,2	0,9	31,5	1,3	2,0	0,3	35,1
Niedersachsen	29,7	57,6	18,0	1,9	10,4	117,7	2,7	11,1	1,9	133,4
Nordrhein-Westfalen .	23,2	40,2	13,2	0,9	9,9	87,4	5,4	14,3	3,8	110,9
Hessen	21,4	27,4	1,8	1,9	5,6	58,1	1,4	2,9	1,0	63,4
Rheinland-Pfalz	13,5	19,2	1,5	27,6	2,7	64,5	1,2	6,7	1,4	73,8
Baden-Württemberg ..	31,9	57,0	4,6	22,4	11,3	127,2	3,1	16,5	7,0	153,8
Bayern	56,0	149,9	6,4	7,1	17,0	236,4	2,8	57,6	12,2	309,0
Saarland	1,5	2,1	0,1	0,2	0,2	4,2	0,2	0,5	0,1	5,0
Stadtstaaten	0,2	0,8	0,1	0,3	0,0	1,3	1,5	0,1	0,1	3,1
insgesamt...	183,6	375,3	48,8	62,6	58,1	728,4	19,6	111,7	27,7	887,3
Veränderung gegen 1979 in %	- 5,5	- 8,6	- 3,2	- 3,5	- 22,5	- 8,4	- 4,9	+ 6,0	+ 5,3	- 6,4
b) Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF										
Schleswig-Holstein ...	59,37	30,37	9,43	7,10	41,07	34,19	5,66	1,35	11,26	31,10
Niedersachsen	29,23	23,29	10,26	7,73	27,88	22,95	3,50	0,64	11,62	20,54
Nordrhein-Westfalen .	20,73	17,14	13,05	4,48	21,71	17,87	2,61	1,19	10,75	14,73
Hessen	11,37	14,95	11,55	2,96	14,74	13,11	2,19	0,66	7,88	12,22
Rheinland-Pfalz	13,26	17,40	14,14	4,97	17,29	11,13	2,61	0,55	4,58	9,90
Baden-Württemberg ..	9,69	14,66	13,14	3,20	14,94	11,36	2,56	0,76	6,48	9,83
Bayern	13,02	14,64	11,61	6,94	15,89	14,03	2,78	0,66	7,15	11,17
Saarland	9,86	21,73	15,14	2,45	15,03	15,91	1,71	0,96	3,76	13,57
Stadtstaaten	30,75	19,89	9,19	7,34	27,18	18,22	1,53	0,78	15,62	8,97
insgesamt...	17,42	17,34	11,59	4,59	19,21	16,03	2,82	0,75	7,73	13,55
Veränderung gegen 1979 in %	+ 12,5	+ 7,0	+ 3,0	+ 4,1	+ 4,3	+ 7,1	+ 5,2	+ 8,7	+ 1,3	+ 5,0
c) Standardbetriebseinkommen je Betrieb in DM										
Schleswig-Holstein ...	74 101	44 293	20 537	27 343	61 867	48 250	120 298	10 504	24 399	48 478
Niedersachsen	37 311	33 087	20 148	28 301	37 906	32 520	70 382	13 959	20 623	31 579
Nordrhein-Westfalen .	27 668	27 249	28 337	12 760	33 804	28 123	62 578	12 283	17 323	27 388
Hessen	10 920	18 105	24 772	26 646	16 482	15 785	46 886	81 785	13 557	19 447
Rheinland-Pfalz	13 145	17 828	27 443	28 766	20 000	21 849	36 472	27 812	7 156	22 353
Baden-Württemberg ..	8 595	17 983	26 643	10 975	18 667	14 769	47 344	23 401	8 747	16 085
Bayern	15 260	19 955	23 706	24 872	19 878	19 089	55 452	8 358	8 142	16 982
Saarland	4 021	22 102	24 826	6 450	13 778	14 489	42 236	29 016	15 832	17 092
Stadtstaaten	25 150	19 715	14 417	28 426	27 382	22 104	50 201	26 463	24 895	27 467
insgesamt...	20 481	23 591	23 865	21 561	25 598	22 811	60 051	14 869	10 800	22 257
Veränderung gegen 1979 in %	+ 19,3	+ 2,6	- 6,5	- 1,0	- 4,0	+ 3,8	+ 14,7	+ 6,0	- 1,0	+ 3,8

¹⁾ Ergebnisse der Agrarberichterstattungen. Alle Betriebe mit 1 ha und mehr LF oder WF; unterhalb dieser Flächengrenzen nur Betriebe mit Erzeugungseinheiten, die mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.

²⁾ Kombinationsbetriebe und kombinierte Verbundbetriebe.

Anmerkung:

Die Abgrenzung der Betriebe nach Betriebsformen und die Ermittlung der Standardbetriebseinkommen, die seit 1983 mit Hilfe von durchschnittlichen Deckungsbeiträgen aus drei Jahren erfolgt, wurde 1979 noch anhand der auf ein Jahr bezogenen Deckungsbeiträge vorgenommen. Die Ergebnisse aus dem Jahre 1983 sind deshalb nur bedingt mit denen aus dem Jahre 1979 vergleichbar.

**Wanderung landwirtschaftlicher Betriebe nach Größenklassen in ha LF¹⁾
von 1979 bis 1983**

Betriebsgrößen- klasse von ... bis unter ... ha LF	Zahl der Betriebe 1979	Wanderung oder Verbleib bis 1983 in ...								Verbleib			
		Ab- gänge ²⁾	Betriebsgrößenklasse von ... bis unter ... ha LF							Ab- gänge ²⁾	abge- stiegen	unver- ändert	aufge- stiegen
			0 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 100	100 und mehr				
Zahl der Betriebe													
0 bis 10	452 560	82 228	360 819	8 887	383	132	45	56	10	82 228	—	360 819	9 513
10 bis 20	186 177	7 395	17 542	146 973	13 150	840	156	103	18	7 395	17 542	146 973	14 267
20 bis 30	103 732	2 463	1 799	8 611	77 513	11 644	1 287	399	16	2 463	10 410	77 513	13 346
30 bis 40	50 174	1 002	573	615	4 658	34 586	7 149	1 561	30	1 002	5 846	34 586	8 740
40 bis 50	24 179	495	214	163	415	2 205	15 532	5 102	53	495	2 997	15 532	5 155
50 bis 100	25 881	597	208	119	192	371	1 435	22 013	946	597	2 325	22 013	946
100 und mehr .	4 255	142	35	15	12	16	14	329	3 692	142	421	3 692	—
Zusammen ...	846 958	94 322	381 190	165 383	96 323	49 794	25 618	29 563	4 765	94 322	39 541	661 128	51 967
Zugänge ³⁾	—	—	27 408	1 430	578	247	175	237	79	—			
Zahl der Betriebe 1983 = 782 790			408 598	166 813	96 901	50 041	25 793	29 800	4 844	—			
Anteil der Betriebe in %													
0 bis 10	100	18,2	79,7	2,0	0,1	—	—	—	—	18,2	—	79,7	2,1
10 bis 20	100	4,0	9,4	78,9	7,1	0,5	0,1	0,1	—	4,0	9,4	78,9	7,7
20 bis 30	100	2,4	1,7	8,3	74,7	11,2	1,2	0,4	—	2,4	10,0	74,7	12,9
30 bis 40	100	2,0	1,1	1,2	9,3	68,9	14,2	3,1	0,1	2,0	11,7	68,9	17,4
40 bis 50	100	2,0	0,9	0,7	1,7	9,1	64,2	21,1	0,2	2,0	12,4	64,2	21,3
50 bis 100	100	2,3	0,8	0,5	0,7	1,4	5,5	85,1	3,7	2,3	9,0	85,1	3,7
100 und mehr ..	100	3,3	0,8	0,4	0,3	0,4	0,3	7,7	86,8	3,3	9,9	86,8	—
Zusammen ...	100	11,1	45,0	19,5	11,4	5,9	3,0	3,5	0,6	11,1	4,7	78,1	6,1
Zugänge ⁴⁾	—	—	6,7	0,9	0,6	0,5	0,7	0,8	1,6	—			

¹⁾ Bundesgebiet ohne Stadtstaaten

²⁾ Ausgeschiedene oder unter die Erfassungsgrenze verkleinerte Betriebe

³⁾ z. B. durch Betriebsteilungen; in den Erfassungsbereich aufgestiegene Betriebe

⁴⁾ in Prozent der Betriebe von 1983

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 18

Pachtpreise der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Bundesländern¹⁾

— DM je ha zugepachteter Fläche —

Betriebsgröße ²⁾ Bundesland	1974/ 75	1976/ 77	1977/ 78	1978/ 79	1979/ 80	1980/ 81	1981/ 82	1982/ 83	1983/ 84	1984/ 85	84/85 gegen 74/75 in % ³⁾
Marktfrucht											
kleine	285	254	241	250	256	278	292	334	366	322	2,0
mittlere	279	273	302	310	310	334	341	356	384	398	3,6
größere	278	295	330	333	380	390	427	455	462	481	5,6
zusammen	276	282	312	315	335	359	393	416	430	446	4,9
Futterbau											
kleine	191	182	185	195	191	213	218	216	226	225	1,7
mittlere	226	216	224	229	240	251	269	274	287	318	3,5
größere	241	268	290	275	298	306	328	344	360	388	4,9
zusammen	216	217	231	236	248	266	287	295	305	329	4,3
Veredlung											
zusammen	277	299	300	353	326	353	381	391	393	432	4,5
Dauerkultur											
zusammen	542	673	631	575	588	668	794	830	742	777	3,7
Gemischt											
kleine	205	195	220	214	209	241	241	279	271	277	3,1
mittlere	259	234	255	258	264	266	274	317	332	314	1,9
größere	314	296	299	302	323	332	347	373	423	434	3,3
zusammen	257	242	264	270	282	294	308	338	361	367	3,6
Betriebsformen insgesamt											
kleine	209	204	209	216	213	238	246	262	270	280	2,2
mittlere	249	240	252	255	261	276	292	302	320	342	3,2
größere	276	292	316	315	335	348	378	396	411	439	4,8
zusammen	246	248	269	274	286	304	331	344	356	379	4,4
Bundesländer											
Schleswig-Holstein	290	317	350	369	388	415	448	460	469	478	5,1
Niedersachsen	246	249	272	283	299	317	347	365	384	398	4,9
Nordrhein-Westfalen	289	293	317	329	343	359	358	361	390	408	3,5
Hessen	174	162	171	174	181	181	193	203	222	219	2,3
Rheinland-Pfalz ⁴⁾	225	237	239	238	248	275	330	363	350	354	4,6
Baden-Württemberg	198	210	218	225	233	252	274	292	293	318	4,9
Bayern	207	223	251	260	272	283	293	317	330	383	6,3
Saarland	—	—	—	—	118	122	145	.	.	.	.

¹⁾ Ergebnisse der Testbetriebe des Agrarberichtes.²⁾ Betriebsgröße: kleine = unter 30 000 DM StBE; mittlere = 30 000—50 000 DM StBE; größere = 50 000 und mehr DM StBE.³⁾ Jährlicher Durchschnitt nach Zinsseszins.⁴⁾ Ab 1979/80 ohne Saarland.

Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben 1983¹⁾

Merkmal	Schles- wig-Hol- stein	Nieder- sachsen	Nord- rhein- Westfalen	Hessen	Rhein- land-Pfalz	Baden- Württem- berg	Bayern	Saarland	insge- samt ²⁾
Betriebe mit Milchkühen³⁾									
Betriebe insgesamt									
— Betriebe	16 872	57 976	41 035	29 452	19 819	65 552	161 675	1 800	394 577
Veränderung gegen 1971 in %	- 43,5	- 48,5	- 50,6	- 51,3	- 58,6	- 45,5	- 36,3	- 58,4	- 44,7
— Milchkühe	540 651	1 123 045	634 541	287 191	226 835	682 011	1 987 936	25 795	5 516 519
Veränderung gegen 1971 in %	+ 14,8	+ 11,9	- 10,6	- 16,3	- 12,0	- 6,3	+ 3,0	- 8,2	+ 0,7
darunter:									
Betriebe bis zu 14 Milchkühen									
— Betriebe	3 036	27 207	23 044	22 663	14 320	49 652	109 305	1 114	250 502
— Milchkühe	23 213	207 425	160 070	134 226	84 243	296 123	782 617	6 149	1 695 092
Betriebe mit 60 und mehr Milchkühen									
— Betriebe	1 417	1 766	534	53	112	150	154	28	4 228
— Milchkühe	107 857	133 287	40 508	4 213	8 102	11 187	11 269	2 076	319 877
Betriebe mit 100 und mehr Milchkühen									
— Betriebe	138	169	54	7	8	13	17	3	410
— Milchkühe	17 742	19 986	7 009	973	960	1 750	2 216	332	51 216
Betriebe mit Mastschweinen⁴⁾									
Betriebe insgesamt									
— Betriebe	10 497	68 658	51 527	44 901	22 483	77 650	130 228	1 540	407 776
Veränderung gegen 1971 in %	- 48,9	- 35,1	- 31,8	- 29,4	- 50,7	- 32,6	- 38,1	- 59,1	- 36,4
— Mastschweine	1 043 066	4 262 547	3 552 614	781 505	382 169	1 145 169	2 350 173	26 712	13 552 506
Veränderung gegen 1971 in %	+ 7,0	+ 30,1	+ 54,2	- 4,1	- 11,8	+ 2,0	- 6,2	- 34,8	+ 17,9
darunter:									
Betriebe mit 600 und mehr Mastschweinen									
— Betriebe	350	993	853	39	37	74	182	3	2 531
— Mastschweine	302 097	915 107	686 864	34 300	39 438	57 895	167 113	2 607	2 205 421
Betriebe mit 1 000 und mehr Mastschweinen									
— Betriebe	69	199	101	6	12	10	43	—	441
— Mastschweine	93 632	325 794	134 967	10 267	21 038	12 203	64 943	—	664 089
Betriebe mit Legehennen⁵⁾									
Betriebe insgesamt									
— Betriebe	9 935	41 582	27 873	26 150	16 597	70 642	127 904	1 256	322 364
Veränderung gegen 1971 in %	- 61,2	- 61,8	- 66,8	- 58,6	- 70,0	- 49,5	- 47,2	- 75,0	- 55,6
— Legehennen	2 056 893	16 205 160	7 673 653	2 875 202	1 768 806	4 304 487	6 689 507	243 815	41 972 442
Veränderung gegen 1971 in %	- 20,8	+ 16,1	- 33,3	- 10,4	- 38,7	- 27,9	- 29,3	- 48,6	- 16,9
darunter:									
Betriebe mit 1 000 und mehr Legehennen									
— Betriebe	216	864	1 210	294	274	619	569	45	4 123
— Legehennen	1 722 839	15 233 250	6 468 852	2 306 266	1 363 768	2 792 879	4 466 614	213 286	34 705 754

¹⁾ Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1983.²⁾ Einschließlich Stadtstaaten.³⁾ Ohne Ammen- und Mutterkühe.⁴⁾ Mit 20 kg und mehr Lebendgewicht und Ebern.⁵⁾ 1/2 Jahr und älter.

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit Buchführung¹⁾**a) Betriebe insgesamt**

Jahr	Landwirtschaftliche Betriebe und Forstbetriebe						
	Ins- gesamt	Landwirt- schaftliche Betriebe zusammen	darunter mit Buchführung mit Jahresabschluß		Forst- betriebe zusammen	darunter mit Buchführung mit Jahresabschluß	
			zusammen	aufgrund steuerlicher Vorschriften		zusammen	aufgrund steuerlicher Vorschriften
1971	1 145 315	1 067 500	84 151	41 007	77 815	8 484	3 005
1979	947 510	850 147	91 093	57 511	97 363	12 712	4 314
1983	887 328	785 729	149 643 ²⁾	129 276	101 599	11 714	4 115

**b) Buchführende landwirtschaftliche Betriebe
nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens und nach Betriebsformen**

1983

Betriebsgröße von ... bis unter ... 1000 DM StBE	Buch- führende landw. Betriebe insgesamt	Buchführende Betriebe des Betriebsbereichs Landwirtschaft					
		zusammen	davon Betriebsform				
			Markt- frucht- betriebe	Futterbau- betriebe	Veredlungs- betriebe	Dauer- kultur- betriebe	landw. Gemischt- betriebe
unter 5	7 228	5 201	1 796	2 178	470	631	126
5 bis 10	4 552	2 880	1 159	757	295	526	143
10 bis 15	4 300	2 898	1 189	785	275	443	206
15 bis 20	4 707	3 392	1 362	1 023	260	448	299
20 bis 30	11 786	9 698	3 264	3 500	700	1 149	1 085
30 und mehr	117 070	108 028	29 190	51 092	8 453	8 725	10 568
Insgesamt	149 643 ²⁾	132 097	37 960	59 335	10 453	11 922	12 427
Anteil in %	100	88,3	25,4	39,7	7,0	8,0	8,3
Anteil der buchfüh- renden Betriebe an den Betrieben insge- samt in %	19,0	18,1	20,7	15,8	21,4	19,0	21,4

¹⁾ Ergebnisse der Agrarberichterstattungen 1983 und 1979 sowie Landwirtschaftszählung 1971 — Betriebe mit 1 ha und mehr LF; unterhalb dieser Flächengrenzen nur Betriebe mit Erzeugungseinheiten, die mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.

²⁾ Bezogen auf 458 083 landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe betrug die Buchführungsquote 32,7%.

Erzeugung ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte¹⁾

— 1 000 t —

Produkt	1970/71	1980/81	1983/84	1984/85	1985/86 ²⁾	Veränderung (%)	
						1984/85 gegen 1983/84	1985/86 gegen 1984/85
Getreide insgesamt	17 297	23 087	23 011	26 489	25 915	+ 15,1	- 2,2
dav. Winterweizen	5 110	7 612	8 568	9 797	9 422	+ 14,3	- 3,8
Sommerweizen	552	544	430	426	444	- 0,9	+ 4,1
Roggen ³⁾	2 785	2 184	1 646	1 983	1 877	+ 20,4	- 5,3
Wintergerste	1 815	5 937	6 402	7 533	6 351	+ 17,7	- 15,7
Sommergerste	2 939	2 889	2 542	2 751	3 339	+ 8,2	+ 21,4
Hafer ⁴⁾	3 590	3 249	2 489	2 973	3 278	+ 19,4	+ 10,3
Körnermais	507	672	934	1 026	1 204	+ 9,9	+ 17,3
Hülsenfrüchte ⁵⁾	69	19	23	34	66	+ 46,7	+ 92,1
dar. Ackerbohnen	62	14	17	27	55	+ 57,6	+ 104,7
Kartoffeln	16 250	6 694	5 669	7 272	7 905	+ 28,3	+ 8,7
dav. Frühkartoffeln	766	541	424	540	630	+ 27,1	+ 16,7
Spätkartoffeln	15 484	6 153	5 245	6 733	7 248	+ 28,4	+ 7,6
Zuckerrüben	13 458	19 122	16 295	20 060	20 800	+ 23,1	+ 3,7
Runkelrüben	29 691	14 147	9 715	10 884	10 810	+ 12,0	- 0,7
Ölfrüchte ⁶⁾	185	377	599	662	803	+ 10,4	+ 21,3
dar. Winterraps	167	360	582	644	782	+ 10,6	+ 21,4
Freilandgemüse ⁷⁾	1 400	990	1 063	1 258	1 417	+ 18,3	+ 12,6
Obst	3 502	3 351	2 657	3 362	2 776	+ 26,5	- 17,4
dar. Äpfel	1 777	1 880	1 313	1 799	1 410	+ 37,0	- 21,7
Birnen	551	394	380	449	335	+ 18,0	- 25,4
Weinmost (1 000 hl)	9 889	4 635	13 041	7 993	5 402	- 38,7	- 32,4
Hopfen	27	27	37	36	35	- 3,5	- 0,7
Tabak	9	7	7	7	7	+ 6,2	± 0
Fleisch insgesamt ⁸⁾	4 158	4 993	4 945	4 972	5 102	+ 0,5	+ 2,6
dar. Rindfleisch	1 235	1 497	1 428	1 509	1 500	+ 5,7	- 0,6
Kalbfleisch	92	73	78	82	82	+ 5,1	± 0
Schweinefleisch	2 243	2 673	2 714	2 649	2 780	- 2,4	+ 4,9
Schaf- und Ziegen- fleisch	12	20	23	22	23	- 4,3	+ 4,5
Geflügelfleisch	267	371	346	351	355	+ 1,4	+ 1,1
Fisch (Anlandungen)	579	305	314	289	.	- 8,0	.
Milch ⁹⁾	22 498	24 752	27 030	25 167	26 000	- 6,9	+ 3,3
Eier ¹⁰⁾	847	759	734	762	750	+ 3,8	- 1,6

¹⁾ Infolge Änderung der unteren Erfassungsgrenze bei der Bodennutzungshaupterhebung ist ab 1979 die Erzeugung der landwirtschaftlichen Feldfrüchte (Sonderkulturen ausgenommen) mit den Vorjahren nur bedingt vergleichbar. ²⁾ Vorläufig. ³⁾ Einschließlich Wintermenggetreide. ⁴⁾ Einschließlich Sommermenggetreide. ⁵⁾ Speiseerbsen und -bohnen, Ackerbohnen. ⁶⁾ Winter- und Sommerraps, Rübsen. ⁷⁾ Im Verkaufsanbau. ⁸⁾ Ohne Abschnittsfette. ⁹⁾ Kuhmilch ¹⁰⁾ Zum Verzehr.

Tabelle 22

Wichtige Preisindizes (1980 = 100)

Wirtschaftsjahr	Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ¹⁾	Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ¹⁾	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾	Lebenshaltung aller privaten Haushalte ²⁾			Einfuhrpreise ¹⁾	
				insgesamt	Lebenshaltung ohne Nahrungsmittel	Nahrungsmittel	insgesamt	Güter der Ernährungswirtschaft
1970/71	67,7	61,6	62,2	62,4	61,7	66,2	52,8	70,8
1974/75	82,4	80,9	81,2	79,8	79,0	84,2	75,3	92,1
1977/78	99,7	90,4	88,2	90,0	89,3	93,9	78,8	99,5
1978/79	96,1	91,4	90,2	92,6	92,1	94,9	80,7	94,5
1979/80	100,3	97,7	96,6	97,5	97,5	97,7	94,6	98,5
1980/81	100,8	103,5	103,4	102,9	102,9	102,7	106,2	103,9
1981/82	109,4	111,4	111,6	109,3	109,4	108,3	115,9	109,0
1982/83	108,8	113,9	115,1	114,0	114,5	110,9	115,2	108,0
1983/84	108,3	115,3	117,5	117,2	117,8	113,7	119,5	120,0
1984/85	105,4	115,8	120,8	119,8	120,7	114,4	126,3	121,8

¹⁾ ohne Mehrwertsteuer und ohne Aufwertungssteilausgleich über die Mehrwertsteuer bei den landwirtschaftlichen Erzeugerpreisen ²⁾ mit Mehrwertsteuer
Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 23

Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel¹⁾ (1980 = 100)

Betriebsmittel	Wägungszahl	1970/71	1975/76	1980/81	1982/83	1983/84	1984/85	1984/85 einschl. MWSt.
Landw. Betriebsmittel insgesamt ..	1 000	61,6	86,0	103,5	113,9	115,3	115,8	117,0
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	794,79	62,1	87,0	103,8	114,1	115,0	114,9	116,1
darunter:								
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	108,16	60,0	92,8	105,8	116,1	107,6	112,2	113,2
Futtermittel	276,96	75,1	93,7	104,2	108,6	115,5	107,6	108,1
Saatgut	21,64	74,5	91,8	101,8	112,6	118,4	119,3	120,4
Nutz- und Zuchtvieh	74,72	70,8	104,9	96,2	112,8	98,0	106,0	111,1
Pflanzenschutzmittel	19,50	90,7	127,9	110,3	148,2	152,1	145,0	146,2
Brenn- und Treibstoffe	114,26	40,9	65,2	106,2	121,4	121,5	126,9	127,2
Kohle	0,42	45,7	75,8	106,3	120,8	122,9	125,8	126,9
Heizöl, extra leicht	27,42	24,2	50,5	105,0	119,2	117,8	125,0	126,1
Heizöl, schwer	1,77	30,7	57,8	122,6	127,6	146,9	165,9	167,4
Dieselmotorkraftstoff	41,08	28,8	54,4	106,8	124,9	122,9	129,2	128,1
Benzin	15,04	50,3	75,2	108,7	117,8	116,4	117,8	118,8
Schmierstoffe	10,59	59,8	83,6	103,1	111,1	113,4	115,8	116,8
Elektrischer Strom	17,94	59,4	89,9	104,9	125,3	130,4	135,1	136,3
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	80,59	62,5	84,7	102,8	112,8	115,7	117,9	118,6
Unterhaltung der Gebäude ..	20,44	59,4	78,8	103,6	114,1	117,1	120,0	121,1
Unterhaltung von Maschinen und Geräten	78,52	52,0	79,9	103,1	114,5	118,4	121,9	123,0
Neubauten und neue Maschinen ..	205,21	59,8	83,1	102,4	113,1	116,8	119,4	120,5
Neubauten	35,44	54,5	72,9	103,5	110,2	112,5	113,9	114,9
Neuanschaffung v. Maschinen	169,77	60,8	85,7	102,1	113,6	117,7	120,6	121,6

¹⁾ ohne Mehrwertsteuer

Quelle: Statistisches Bundesamt

Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte¹⁾
(1980 = 100)

Erzeugnis	Wägungs- zahl	1970/71	1975/76	1980/81	1982/83	1983/84	1984/85	1984/85 einschl. MWSt
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt	1 000	67,7	98,0	100,8	108,8	108,3	105,4	110,7
Landwirtschaftliche Produkte (ohne Sonderkulturen) .	890,36	70,1	100,5	100,5	110,2	108,8	105,3	110,7
Pflanzliche Produkte insgesamt	280,46	55,9	89,1	101,7	103,0	110,2	104,2	109,1
Pflanzliche Produkte (ohne Sonderkulturen) .	170,82	58,8	97,0	100,6	106,5	113,8	103,1	108,4
darunter:								
Getreide	98,15	78,1	94,4	100,5	107,4	108,5	102,9	108,2
Speisekartoffeln	12,60	57,3	149,1	103,6	91,7	175,1	86,7	91,1
Zuckerrüben	39,22	68,3	89,2	100,0	108,9	110,6	106,7	112,1
Ölpflanzen (Raps)	6,34	70,2	86,0	100,0	110,3	114,7	117,1	123,0
Heu und Stroh	3,71	62,9	75,2	98,0	94,1	76,2	86,8	91,2
Sonderkulturen	109,64	53,0	80,7	103,4	97,6	104,6	105,8	110,2
Tabak	1,17	98,5	93,2	97,5	108,4	104,3	104,1	109,4
Hopfen	4,11	62,7	35,5	100,0	92,3	95,0	95,6	100,7
Obst	19,63	54,8	108,2	104,6	106,3	140,9	120,8	126,9
Gemüse	13,98	45,4	89,1	114,1	102,7	118,7	113,1	119,0
Weinmost	23,92	41,6	66,1	100,0	75,5	60,8	83,4	84,1
Baumschulerzeugnisse ...	14,04	62,6	82,3	104,8	112,2	122,8	124,0	130,3
Schnittblumen und Topfpflanzen	32,79	69,4	83,7	100,7	100,4	102,4	103,8	109,1
Tierische Produkte	719,54	72,9	101,5	100,5	111,0	107,6	105,9	111,3
darunter:								
Schlachtvieh	375,73	76,9	107,5	100,6	113,3	107,0	105,6	111,0
Rinder	161,30	71,2	100,7	101,1	113,7	111,3	104,9	110,3
Kälber	10,49	84,5	103,5	99,1	111,5	111,3	103,9	109,2
Schweine	185,99	81,6	115,2	100,2	114,1	103,2	106,3	111,7
Schafe	1,15	.	98,7	106,6	117,0	113,1	107,7	103,2
Geflügel	16,80	77,6	90,1	101,3	101,9	104,7	105,7	111,1
Nutz- und Zuchtvieh	58,97	71,7	104,8	96,3	113,2	98,5	106,1	111,5
Milch ²⁾	243,39	65,8	93,1	100,3	111,6	111,5	108,6	114,2
Eier	39,43	75,4	93,2	106,5	82,0	108,8	89,4	93,9

¹⁾ ohne Mehrwertsteuer und ohne Aufwertungsteilausgleich über die Mehrwertsteuer

²⁾ Die ab 16. September 1977 von der Mehrzahl der milcherzeugenden Betriebe zu leistende EG-Mitverantwortungsabgabe ist abgezogen.

Quelle: Statistisches Bundesamt

80/86 -

Tabelle 25

Verkaufserlöse der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen¹⁾

Erzeugnis	D 1973/74 bis 1975/76	1974/75	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ²⁾	
	Mio. DM								
Getreide	3 549	3 699	5 181	5 472	5 282	6 218	5 653	6 324	11,0
Kartoffeln	1 023	884	943	849	1 012	923	1 237	949	1,7
Hülsenfrüchte	2	1	9	6	5	8	11	13	0,0
Zuckerrüben	1 492	1 455	2 288	2 144	2 602	2 603	2 005	2 227	3,9
Speisekohlrüben	2	2	1	2	1	2	2	2	0,0
Ölsaaten	175	214	282	334	343	535	629	647	1,1
Gemüse	589	571	612	768	697	718	815	847	1,5
Champignons	77	79	116	115	110	111	110	127	0,2
Obst	859	753	912	1 052	775	1 121	1 072	1 191	2,1
Weinmost/Wein	1 169	1 109	1 761	1 599	2 117	1 974	1 988	2 358	4,1
Hopfen	210	207	227	223	285	268	265	261	0,5
Tabak	75	73	66	51	61	66	54	57	0,1
Blumen und Zierpflanzen ..	1 567	1 560	1 790	1 730	1 660	1 900	1 910	1 850	3,2
Baumschulerzeugnisse ...	753	760	1 160	1 310	1 360	1 230	1 165	1 110	1,9
Sämereien u. ä.	120	120	175	160	155	215	210	190	0,3
Pflanzliche Erzeugnisse ..	11 662	11 487	15 522	15 814	16 466	17 892	17 127	18 152	31,6
Rinder	6 868	7 051	8 482	9 192	9 322	9 747	9 645	9 453	16,4
Kälber	653	600	762	692	800	809	846	800	1,4
Schweine	8 845	8 107	10 217	10 178	11 611	11 345	10 746	10 893	18,9
Geflügel	961	627	1 036	1 031	1 116	1 038	1 055	1 084	1,9
Kaninchen	50	51	63	56	59	59	72	76	0,1
Pferde	34	32	52	69	90	87	83	85	0,2
Schafe	55	52	45	50	50	63	74	70	0,1
Milch	9 510	9 329	13 085	13 478	14 223	15 965	16 519	14 838	25,8
Eier	2 344	2 277	2 014	2 168	2 061	1 844	2 016	1 926	3,4
Wolle	11	8	13	13	13	13	15	16	0,0
Honig	85	79	85	116	155	195	176	114	0,2
Tierische Erzeugnisse	29 146	28 213	35 854	37 045	39 500	41 164	41 246	39 355	68,4
Erzeugnisse insgesamt ...	40 808	39 701	51 376	52 859	55 966	59 056	58 373	57 507	100

¹⁾ Ohne Mehrwertsteuer.

²⁾ Vorläufig.

161

Produktionswert der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen ¹⁾

Erzeugnis	D 1973/74 bis 1975/76	1974/75	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ²⁾	%
	Mio. DM								
Getreide	3 544	3 738	5 101	5 495	5 295	6 223	5 614	6 516	10,6
Kartoffeln	1 122	982	1 021	914	1 127	986	1 366	1 034	1,7
Hülsenfrüchte	2	2	9	7	6	8	12	14	0,0
Zuckerrüben	1 492	1 455	2 288	2 144	2 602	2 603	2 005	2 227	3,6
Speisekohlrüben	2	2	1	2	1	2	2	2	0,0
Ölsaaten	175	214	282	334	343	535	629	647	1,1
Gemüse	844	810	890	1 153	1 026	1 058	1 223	1 226	2,0
Champignons	77	79	116	115	110	111	110	127	0,2
Obst	1 838	1 632	1 948	2 220	1 842	2 450	2 293	2 643	4,3
Weinmost/Wein	1 232	823	1 948	1 443	2 299	3 001	2 123	2 269	3,7
Hopfen	210	207	227	223	285	268	265	261	0,4
Tabak	75	73	66	51	61	66	54	57	0,1
Blumen und Zierpflanzen ..	1 902	1 895	2 220	2 195	2 135	2 395	2 415	2 375	3,9
Baumschulerzeugnisse ...	753	760	1 160	1 310	1 360	1 230	1 165	1 110	1,8
Sämereien u. ä.	120	120	175	160	155	215	210	190	0,3
Pflanzliche Erzeugnisse ..	13 388	12 792	17 451	17 766	18 647	21 152	19 487	20 697	33,7
Rinder	7 083	7 019	8 967	9 014	9 583	10 397	10 122	9 430	15,4
Kälber	871	874	781	697	770	870	921	778	1,3
Schweine	9 952	8 941	11 029	10 811	12 355	12 300	11 392	11 579	18,9
Geflügel	696	629	1 043	1 029	1 121	1 043	1 063	1 102	1,8
Kaninchen	124	126	156	139	148	148	180	190	0,3
Pferde	26	21	24	17	53	55	59	78	0,1
Schafe	78	64	142	148	154	196	205	192	0,3
Milch	9 907	9 730	13 427	13 810	14 550	16 302	16 825	15 143	24,7
Eier	2 509	2 440	2 124	2 291	2 178	1 949	2 133	2 036	3,3
Wolle	11	8	13	13	13	13	15	16	0,0
Honig	92	86	94	127	166	206	186	123	0,2
Tierische Erzeugnisse	31 349	29 938	37 799	38 097	41 092	43 479	43 102	40 666	66,3
Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe	40	38	48	74	71	51	46	9	0,0
Produktionswert insgesamt	44 777	42 768	55 299	55 937	59 809	64 682	62 635	61 372	100

¹⁾ Ohne Mehrwertsteuer.

²⁾ Vorläufig.

Tabelle 27

Produktionswert der Landwirtschaft

Erzeugnis	Aufkommen		Verwendung				
	Anfangs- bestand	Verwend- bare Erzeugung	Bereichs- interner Verbrauch	Eigen- verbrauch	Verkäufe	Ausfuhr ²⁾	Endbestand
	1 000 t						
Weizen	146	10 223	3 062	15	7 045	—	247
Roggen	16	1 983	531	9	1 442	—	17
Gerste	123	10 284	5 233	—	4 878	—	296
Brau- und Brenngerste	.	.	.	—	1 365	—	.
Futtergerste	.	.	.	—	3 513	—	.
Hafer	84	2 973	2 366	—	465	—	226
Körnermais	23	1 026	692	—	327	—	30
Getreide insgesamt ...	392	26 489	11 884	24	14 157	—	816
Speisekartoffeln	.	.	.	330	3 522	—	.
Industriekartoffeln	.	.	.	—	1 316	—	.
Kartoffeln insgesamt ...	84	7 406	2 132	330	4 838	—	190
Hülsenfrüchte	—	55	40	1	14	—	—
Zuckerrüben	—	20 063	—	—	20 063	—	—
Speisekohlrüben	—	4	—	—	4	—	—
Ölsaaten	—	642	—	—	642	—	—
Gemüse	—	1 767	—	558	1 209	—	—
Champignons	—	35	—	—	35	—	—
Obst	—	3 189	—	1 653	1 536	—	—
Weinmost/Wein	.	.	.	536	10 961	—	.
Hopfen	—	35	—	—	35	—	—
Tabak	—	7	—	—	7	—	—
Blumen und Zierpflanzen	.	.	.	.	.	.	.
Baumschulerzeugnisse	.	.	.	.	.	.	.
Sämereien u. ä.	.	.	.	.	.	.	.
Pflanzliche Erzeugnisse	.	.	.	.	.	.	.
Rinder	5 793	2 830	—	62	2 722	101	5 738
Kälber	338	151	—	4	134	21	329
Schweine	1 341	3 963	—	220	3 697	30	1 357
Geflügel	132	488	—	10	470	5	136
Kaninchen	.	.	—	20	13	0	.
Pferde	181	22	—	—	10	8	185
Schafe	83	50	—	24	12	7	90
Milch	—	25 193	—	481	23 456	—	—
Eier	—	778	16	41	721	—	—
Wolle	—	4	—	—	4	—	—
Honig	—	13	—	1	12	—	—
Tierische Erzeugnisse	.	.	.	.	.	.	.
Dienstleistungen auf der land- wirtschaftlichen Erzeugerstufe	.	.	.	.	.	.	.
Produktionswert	.	.	.	.	.	.	.

in jeweiligen Preisen 1984/85 ¹⁾

Preise	Produktionswert					
Erlöspreis ohne Mehrwertsteuer	Eigenverbrauch	Verkäufe	Ausfuhr ²⁾	Vorratsveränderungen	Selbsterstellte Anlagen ³⁾	insgesamt
DM/t	Mio. DM					
448	7	3 158	—	+ 45	—	3 209
445	4	642	—	± 0	—	647
445	—	2 171	—	+ 73	—	2 244
491	—	671	—	.	—	.
427	—	1 500	—	.	—	.
428	—	199	—	+ 59	—	258
473	—	155	—	+ 3	—	158
447	11	6 324	—	+ 181	—	6 516
215	63	757	—	.	—	.
146	—	192	—	.	—	.
196	63	949	—	+ 23	—	1 034
912	1	13	—	—	—	14
111 ⁴⁾	—	2 227	—	—	—	2 227
412	—	2	—	—	—	2
1 008	—	647	—	—	—	647
700	379	847	—	—	—	1 226
3 626	—	127	—	—	—	127
776	1 452	1 191	—	—	—	2 643
.	122	2 358	—	- 212	—	2 269
7 357	—	261	—	—	—	261
7 852	—	57	—	—	—	57
.	525	1 850	—	—	—	2 375
.	—	1 110	—	—	—	1 110
.	—	190	—	—	—	190
.	2 553	18 152	—	- 8	—	20 697
3 309	205	9 008	444	+ 283	- 511	9 430
4 905	20	660	141	- 42	—	778
2 920	642	10 796	97	+ 3	+ 41	11 579
2 207	10	1 037	47	+ 8	—	1 102
5 792	114	76	0	—	—	190
2 945	—	29	56	—	- 7	78
3 934	94	46	24	+ 12	+ 16	192
633 ⁴⁾	305	14 838	—	—	—	15 143
2 671	110	1 926	—	—	—	2 036
3 892	—	16	—	—	—	16
9 706	10	114	—	—	—	123
.	1 509	38 546	809	+ 264	- 462	40 666
.	.	.	.	.	+ 9	9
.	4 062	56 698	809	+ 256	- 453	61 372

¹⁾ Vorläufig.²⁾ Einschließlich Lieferungen an die DDR.³⁾ Bestandsveränderungen (abzüglich Einfuhren und Bezüge aus der DDR) von Zucht-, Zug- und Milchvieh sowie Neuanpflanzungen von Dauerkulturen.⁴⁾ Vor Abzug der EG-Erzeugerabgaben.

Tabelle 28

Produktionswert der Landwirtschaft in Preisen von 1980¹⁾

Erzeugnis	D 1973/74 bis 1975/76	1974/75	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ²⁾	
	Mio. DM								%
Getreide	3 995	4 309	5 160	5 463	5 095	5 746	5 127	6 426	11,1
Kartoffeln	1 148	1 320	1 077	901	989	922	839	1 019	1,8
Hülsenfrüchte	3	2	9	7	6	8	9	11	0,0
Zuckerrüben	1 948	1 889	2 056	2 144	2 734	2 549	1 827	2 250	3,9
Speisekohlrüben	3	3	1	1	1	1	1	1	0,0
Ölsaaten	213	267	284	334	321	474	530	586	1,0
Gemüse	1 096	1 076	1 052	988	1 112	1 129	1 044	1 152	2,0
Champignons	101	105	116	116	116	119	116	119	0,2
Obst	1 858	1 548	1 937	2 124	1 184	2 441	1 746	2 288	3,9
Weinmost/Wein	2 162	1 793	2 125	1 272	1 786	3 705	3 194	2 247	3,9
Hopfen	444	414	324	223	371	590	428	384	0,7
Tabak	78	77	64	52	59	61	51	54	0,1
Blumen und Zierpflanzen ..	2 408	2 444	2 290	2 197	2 077	2 351	2 337	2 267	3,9
Baumschulerzeugnisse ...	947	952	1 199	1 271	1 245	1 099	969	897	1,5
Sämereien u. ä.	148	149	178	158	148	197	187	162	0,3
Pflanzliche Erzeugnisse ..	16 552	16 349	17 872	17 250	17 244	21 394	18 406	19 864	34,2
Rinder	7 788	7 833	8 903	8 905	8 647	9 087	9 132	9 155	15,8
Kälber	892	919	740	704	696	778	830	764	1,3
Schweine	9 472	9 505	10 688	10 751	10 450	10 758	10 953	10 775	18,6
Geflügel	746	728	1 027	1 018	1 055	1 011	979	1 001	1,7
Kaninchen	137	139	139	139	139	139	139	139	0,2
Pferde	18	14	17	17	35	35	38	54	0,1
Schafe	109	93	149	137	122	166	180	178	0,3
Milch	11 854	11 680	13 523	13 668	13 754	14 547	14 963	13 743	23,7
Eier	2 461	2 483	2 222	2 191	2 136	2 171	2 102	2 182	3,8
Wolle	12	12	13	13	12	13	13	13	0,0
Honig	132	122	101	115	144	180	169	122	0,2
Tierische Erzeugnisse	33 621	33 527	37 522	37 658	37 192	38 883	39 498	38 127	65,7
Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe	49	46	50	74	69	49	42	8	0,0
Produktionswert insgesamt	50 222	49 922	55 444	54 982	54 505	60 326	57 946	57 999	100

¹⁾ Ohne Mehrwertsteuer.

²⁾ Vorläufig.

Bruttowertschöpfung und Nettowertschöpfung der Landwirtschaft¹⁾

Gliederung	D 1973/74 bis 1975/76	1974/75	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ²⁾	1984/85 in % gegen		
	Mio. DM								1983/84	D 1973/74 bis 1975/76 ³⁾	
	in jeweiligen Preisen										
Produktionswert	44 777	42 768	55 299	55 937	59 809	64 682	62 635	61 372	- 2,0	+ 3,2	
Vorleistungen	20 606	20 122	29 882	31 123	32 640	34 020	35 106	33 557	- 4,4	+ 5,0	
Bruttowertschöpfung ..	24 171	22 646	25 417	24 814	27 169	30 662	27 529	27 815	+ 1,0	+ 1,4	
Abschreibungen	6 047	6 080	8 390	8 930	9 470	9 790	10 110	10 290	+ 1,8	+ 5,5	
Produktionssteuern ...	452	430	647	783	857	1 005	962	1 213	+ 26,1	+ 10,4	
darunter:											
Grundsteuer ⁴⁾	303	287	304	306	307	310	317	322	+ 1,6	.	
Kraftfahrzeugsteuer	130	130	150	155	158	159	159	158	- 0,6	.	
EG-Erzeugerabgaben											
— Zucker	- 1	- 7	108	61	30	283	208	203	- 2,4	.	
— Milch	—	—	65	241	342	233	258	510	+ 97,7	.	
Subventionen ⁵⁾	2 904	2 669	1 910	1 604	1 257	1 446	1 343	4 135	+ 207,9	+ 3,6	
davon:											
Gasölverbilligung ...	560	561	660	676	265	524	548	623	+ 13,7	.	
Zinsverbilligung	410	406	316	238	218	219	205	212	+ 3,4	.	
DM-Aufwertungs-											
ausgleich											
— direkte Beihilfen .	199	—	—	—	—	—	—	—	—	.	
— durch Mehrwert-											
steuer	1 138	1 165	377	150	—	—	—	—	—	.	
Sonstige ^{5) 6)}	579	537	557	540	774	703	590	3 300	+ 459,3	.	
Nettowertschöpfung ...	20 576	18 805	18 290	16 705	18 099	21 313	17 800	20 447	+ 14,9	- 0,1	
Nettowertschöpfung ⁷⁾ je AK (DM)	16 797	15 373	17 698	16 311	18 078	21 820	18 508	21 632	+ 16,9	+ 2,6	
	in Preisen von 1980										
Produktionswert	50 222	49 922	55 444	54 982	54 505	60 326	57 946	57 999	+ 0,1	+ 1,5	
Vorleistungen	24 923	24 423	30 750	29 637	29 084	29 711	29 632	29 309	- 1,1	+ 1,6	
Bruttowertschöpfung ..	25 299	25 499	24 694	25 345	25 421	30 615	28 314	28 690	+ 1,3	+ 1,3	

1) Ohne Forstwirtschaft und Fischerei; Gesamtrechnung nach dem ESVG für den Produktionsbereich Landwirtschaft.

2) Vorläufig. 3) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins. 4) Ohne Wohnteil.

5) Ab 1984/85 einschließlich Einkommensausgleich über die Mehrwertsteuer.

6) Ausgleich von Wettbewerbsnachteilen in Gartenbaubetrieben; Zuwendungen für Rationalisierungsmaßnahmen im Erzeugerbereich u. a., einschließlich eventueller Überausgleich Mehrwertsteuer.

7) Der Anteil der privaten Haushalte an der Nettowertschöpfung, der zum gesamten Produktionsbereich Landwirtschaft gehört, nicht aber zum Unternehmensbereich, wird bei der Ermittlung der Nettowertschöpfung je AK abgezogen.

80/86 - 1

Tabelle 30

Vorleistungen der Landwirtschaft

Vorleistungsart	D1973/74 bis 1975/76	1974/75	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ¹⁾	
	Mio. DM								%
in jeweiligen Preisen ²⁾									
Saatgut	591	552	982	1 028	1 171	1 290	1 289	1 183	3,5
Futtermittel	7 606	7 124	11 275	11 217	11 509	11 834	13 688	11 453	34,1
Düngemittel	3 186	3 398	4 225	4 747	4 678	4 767	4 116	4 532	13,5
Pflanzenschutzmittel	572	575	870	975	1 030	1 130	1 090	1 160	3,5
Energie ³⁾	3 036	3 004	4 707	5 112	5 682	5 719	5 724	5 929	17,7
Vieh	98	94	229	193	225	250	244	265	0,8
Unterhaltung									
Wirtschaftsgebäude	695	660	880	855	965	1 180	1 110	1 170	3,5
Maschinen	2 500	2 440	3 295	3 360	3 605	3 780	3 750	3 830	11,4
Allgemeine									
Wirtschaftsausgaben ...	2 085	2 080	3 015	3 245	3 445	3 675	3 710	3 650	10,9
Sonstige Vorleistungen ⁴⁾ .	237	195	404	391	330	395	385	385	1,1
Vorleistungen insgesamt .	20 606	20 122	29 882	31 123	32 640	34 020	35 106	33 557	100
in Preisen von 1980 ²⁾									
Saatgut	712	688	986	1 010	1 105	1 146	1 090	991	3,4
Futtermittel	8 039	7 782	11 264	10 575	10 414	10 535	10 983	10 690	36,5
Düngemittel	3 919	3 985	4 572	4 522	3 997	4 223	4 083	4 150	14,2
Pflanzenschutzmittel	502	494	870	873	850	759	714	813	2,8
Energie ³⁾	4 431	4 427	4 855	4 859	4 860	4 868	4 873	4 873	16,6
Vieh	100	101	220	195	212	240	233	250	0,9
Unterhaltung									
Wirtschaftsgebäude	908	858	918	826	877	1 033	948	974	3,3
Maschinen	3 376	3 257	3 393	3 261	3 291	3 303	3 169	3 141	10,7
Allgemeine									
Wirtschaftsausgaben ...	2 612	2 590	3 095	3 157	3 171	3 257	3 205	3 094	10,6
Sonstige Vorleistungen ⁴⁾ .	324	241	577	359	307	347	334	333	1,1
Vorleistungen insgesamt .	24 923	24 423	30 750	29 637	29 084	29 711	29 632	29 309	100

¹⁾ Vorläufig. ²⁾ Ohne Mehrwertsteuer. ³⁾ Für Dieselmotoren unverbilligter Preis.
⁴⁾ Einschließlich eventueller Unterausgleich Mehrwertsteuer.

167

Tabelle 31

Bruttoanlageinvestitionen, Abschreibungen und Nettoinvestitionen der Landwirtschaft ¹⁾

Gliederung	D1973/74 bis 1975/76	1974/75	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ²⁾
	Mio. DM							
	in jeweiligen Preisen ³⁾							
Bauten	1 284	1 290	1 830	1 740	1 700	1 890	1 950	1 840
Ausrüstungen	5 115	4 706	7 546	6 570	6 616	7 482	7 578	7 405
Ackerschlepper	1 382	1 227	1 974	1 359	1 634	2 101	1 792	1 775
Kraftfahrzeuge	480	420	701	670	603	565	520	557
Sonstige ⁴⁾	3 253	3 059	4 871	4 541	4 379	4 816	5 266	5 073
Dauerkulturen	40	38	48	74	71	51	46	9
Viehbestandsveränderungen ⁵⁾ ...	-118	-153	+371	-273	+138	+560	+120	-396
Rinder	.	-152	+315	-224	+181	+490	+111	-467
Schweine	.	-15	+43	-38	-22	+70	-8	+43
Pferde	.	+11	+2	-10	-10	-8	+1	+12
Schafe	.	+3	+11	-1	-11	+8	+16	+16
Bruttoanlageinvestitionen insgesamt ...	6 321	5 881	9 795	8 111	8 525	9 983	9 694	8 858
Abschreibungen	6 047	6 080	8 390	8 930	9 470	9 790	10 110	10 290
Nettoinvestitionen	+274	-199	+1 405	-819	-945	+193	-416	-1 432
	in Preisen von 1980 ³⁾							
Bauten	1 810	1 800	1 940	1 690	1 600	1 730	1 770	1 650
Ausrüstungen	6 483	5 898	7 700	6 374	6 047	6 553	6 423	6 106
Ackerschlepper	1 801	1 605	2 005	1 327	1 511	1 869	1 529	1 476
Kraftfahrzeuge	588	502	715	652	562	510	456	477
Sonstige ⁴⁾	4 094	3 791	4 980	4 395	3 974	4 174	4 438	4 153
Dauerkulturen	49	46	50	74	69	49	42	8
Viehbestandsveränderungen ⁵⁾ ...	-174	-169	+368	-270	+128	+491	+107	-392
Rinder	.	-170	+312	-222	+163	+429	+100	-457
Schweine	.	-16	+42	-37	-18	+61	-8	+40
Pferde	.	+12	+3	-10	-8	-6	+1	+10
Schafe	.	+5	+11	-1	-9	+7	+14	+15
Bruttoanlageinvestitionen insgesamt ...	8 168	7 575	10 058	7 868	7 844	8 823	8 342	7 372

¹⁾ Ohne Forstwirtschaft und Fischerei. ²⁾ Vorläufig. ³⁾ Ohne Mehrwertsteuer. ⁴⁾ Landmaschinen und Geräte, sonstige nicht fest mit dem Gebäude verbundene Ausrüstungen. ⁵⁾ Das Anlagevieh umfaßt Zucht-, Zug- und Milchvieh.

168

Tabelle 32

80/86

Vermögen, Fremdkapital, Nettoverbindlichkeiten und Zinsleistungen der Landwirtschaft ¹⁾
 — Stand 30. Juni —

Gliederung	1975	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985 ²⁾
Vermögen in Mrd. DM									
Boden (Landwirtschaftliche Nutzfläche)	93,8	94,9	95,3	95,4	95,4	94,8	94,1	93,6	93,4
Grundverbesserungen ...	6,1	6,4	6,4	6,4	6,4	6,5	6,5	6,5	6,4
Wirtschaftsgebäude	33,5	34,5	34,7	35,0	35,0	34,3	34,3	34,3	34,2
Maschinen und Geräte ..	22,5	25,0	26,6	28,1	28,0	27,3	26,2	25,6	24,7
Vieh	19,7	24,9	25,2	26,0	26,4	26,1	26,6	27,3	27,4
Dauerkulturen	1,7	2,1	2,2	2,2	2,2	2,3	2,3	2,3	2,3
Umlaufvermögen	18,3	21,3	22,0	22,2	22,3	22,9	24,1	25,5	25,3
zusammen	195,6	209,1	212,4	215,3	215,7	214,2	214,1	215,1	213,7
Wohngebäude	18,8	19,4	19,5	19,7	19,7	19,6	19,6	19,6	19,5
insgesamt ...	214,4	228,5	231,9	235,0	235,4	233,8	233,7	234,7	233,2
Fremdkapital in Mio. DM									
Kurzfristig	7 134	8 984	9 024	9 926	11 249	11 289	11 897	12 016	12 147
Mittelfristig	5 003	5 231	6 061	6 208	6 326	6 118	6 712	7 128	7 174
Langfristig	17 428	21 002	22 166	23 496	26 001	26 290	27 728	28 615	28 898
insgesamt ...	29 565	35 217	37 251	39 630	43 576	43 697	46 337	47 759	48 219
Zusammensetzung des Fremdkapitals in %									
Kurzfristig	24	25	24	25	26	26	26	25	25
Mittelfristig	17	15	16	16	14	14	14	15	15
Langfristig	59	60	60	59	60	60	60	60	60
insgesamt ...	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Nettoverbindlichkeiten in Mio. DM									
Guthaben ³⁾	7 626	7 940	8 036	8 280	8 394	8 847	8 798	9 302	9 350
Nettoverbindlichkeiten ..	21 439	27 277	29 215	31 350	35 182	34 850	37 539	38 457	38 869
Zinsleistungen									
	1974/75	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ²⁾
Fremdkapital in Mio. DM	29 215	33 685	36 234	38 440	41 603	43 637	45 017	47 048	47 989
Zinsleistungen in Mio. DM	2 001	2 059	2 246	2 608	3 180	3 447	3 511	3 669	3 724
Durchschnittlicher Zinssatz in %	6,8	6,1	6,2	6,8	7,6	7,9	7,8	7,8	7,8

¹⁾ Ohne Berücksichtigung der Eigentumsverhältnisse sowie ohne Forstwirtschaft und Fischerei.

²⁾ Vorläufig. ³⁾ Einschließlich Forderungen.

169

Tabelle 33

Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz ohne Gebäude und ohne Inventar

Einheit	1975	1980	1981	1982	1983	1984
	DM je ha FdIN ¹⁾					
FdIN von ... bis unter ... ha						
0,1 bis 0,25	25 976	38 601	44 027	43 228	47 414	50 868
0,25 bis 1	19 977	33 833	39 302	38 538	41 307	41 990
1 bis 2	18 408	34 533	41 369	38 670	40 643	40 721
2 bis 5	16 540	36 417	39 244	36 725	37 013	37 710
5 und mehr	14 066	38 588	36 691	34 893	34 395	33 577
Ertragsmeßzahl in 100 von ... bis unter ... je ha FdIN						
unter 30	10 709	27 613	28 025	26 628	27 241	26 108
30 bis 40	12 539	28 417	30 561	27 953	28 603	27 852
40 bis 50	16 312	33 825	37 520	36 086	36 129	37 572
50 bis 60	20 155	43 125	44 887	44 197	46 090	45 872
60 und mehr	28 192	53 432	60 687	58 668	59 639	61 352
Nach Bundesländern						
Schleswig-Holstein	11 775	27 851	26 404	22 672	23 558	23 101
Niedersachsen	12 335	31 853	34 623	32 575	31 351	31 149
Nordrhein-Westfalen	25 646	60 190	67 531	65 793	61 780	63 284
Hessen	23 479	30 109	29 298	27 332	30 243	33 676
Rheinland-Pfalz	16 902	22 358	26 765	25 939	28 129	28 345
Baden-Württemberg	24 084	38 115	42 753	47 899	50 434	53 493
Bayern	20 838	40 071	53 646	53 881	63 219	65 218
Saarland	13 739	16 718	17 050	19 632	21 334	21 179
Bundesgebiet ²⁾	17 193	36 036	39 245	37 105	38 103	38 265

¹⁾ Die FdIN umfaßt nur Flächen von Veräußerungsfällen, die nach den Rechtsvorschriften für die Einheitsbewertung zur landwirtschaftlichen Nutzung gehören, und deckt sich demnach nicht voll mit der LF aus der Agrarstatistik. — ²⁾ Ohne Länder Berlin, Bremen, Hamburg.

Tabelle 34

Bau landwirtschaftlicher Betriebsgebäude

Gliederung	Einheit	1975	1978	1980	1981	1982	1983	1984
		Genehmigte Neubauvorhaben						
Betriebsgebäude	Zahl	13 001	13 977	12 566	10 543	10 925	15 103	10 539
darunter Fertigteil-Bauweise	Zahl	816	1 060	2 185	1 999	2 101	3 265	2 483
Bauvolumen	Mio. m ³	21,1	24,0	22,7	18,9	19,5	28,3	17,9
		Fertiggestellte Neubauvorhaben						
Betriebsgebäude	Zahl	10 554	12 934	12 830	11 635	11 661	13 280	12 481
darunter Fertigteil-Bauweise	Zahl	650	875	1 838	1 971	2 031	2 654	2 749
Kosten der Bauvorhaben	Mio. DM	1 151	1 418	1 680	1 666	1 704	1 988	1 973
darunter Fertigteil-Bauweise	Mio. DM	75	100	250	292	303	412	424
Bauvolumen	Mio. m ³	16,7	21,4	22,4	21,2	21,1	23,4	22,8
Baupreisindex	1980 = 100	73,4	83,8	100,0	105,8	108,9	111,1	113,8

80/86 = 1

Tabelle 35 **Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft und in der übrigen Wirtschaft**

Wirtschaftsjahr	Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei ¹⁾		Landwirtschaft ²⁾		übrige Wirtschaftsbereiche	
	Bruttowertschöpfung ³⁾ je					
	Erwerbstätigen		Arbeitskraft (AK) ⁴⁾		Erwerbstätigen	
	DM	jährliche Veränderung %	DM	jährliche Veränderung %	DM	jährliche Veränderung %
D 1973/74 bis 1975/76	17 064	.	20 706	.	48 940	.
1974/75	17 013	+ 5,1	20 968	+ 2,9	48 345	+ 0,8
1975/76	17 990	+ 5,7	20 764	- 1,0	50 493	+ 4,4
1976/77	17 316	- 3,8	19 258	- 7,3	52 740	+ 4,5
1977/78	19 469	+ 12,4	21 627	+ 12,3	53 924	+ 2,2
1978/79	20 086	+ 3,2	23 101	+ 6,8	55 399	+ 2,7
1979/80	21 076	+ 4,9	24 111	+ 4,4	56 351	+ 1,7
1980/81	21 276	+ 1,0	25 137	+ 4,3	55 977	- 0,7
1981/82	21 858	+ 2,7	25 757	+ 2,5	57 206	+ 2,2
1982/83	25 980	+ 18,9	31 675	+ 23,0	57 794	+ 1,0
1983/84	24 086	- 7,3	29 989	- 5,3	59 697	+ 3,3
1984/85 ⁵⁾	23 901	- 0,8	30 741	+ 2,5	61 304	+ 2,7
D 1984/85 gegen 1973/74 bis 1975/76 ⁶⁾	—	+ 3,4	—	+ 4,0	—	+ 2,3

1) Als erwerbstätig gilt jede Person, die in der Berichtszeit eine Erwerbstätigkeit ausgeübt hat, unabhängig von der zeitlichen Dauer der Erwerbstätigkeit. Da in der Landwirtschaft Ehefrauen sowie Altersgeld- und Rentenempfänger in der Regel nur zeitweise im Betrieb mitarbeiten, ergibt sich im Vergleich zu den übrigen Wirtschaftsbereichen eine relativ hohe Zahl von Erwerbstätigen und damit eine relativ niedrige Wertschöpfung.

2) Ohne Forstwirtschaft und Fischerei.

3) Bruttowertschöpfung in Preisen von 1980.

4) Zugrunde liegt der betriebliche Arbeitsaufwand, ausgedrückt in Arbeitskrafteinheiten (AK).

5) Vorläufig.

6) Jährlicher Durchschnitt nach Zinzeszins.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 36

Insolvenzen¹⁾ im Agrarbereich und in der übrigen Wirtschaft

Wirtschafts- jahr	Agrarbereich							alle Wirt- schafts- be- reiche ⁵⁾	Anteil des Agrar- bereichs
	Land- wirt- schaft	Gartenbau			Forst- wirt- schaft ³⁾	Fischerei ⁴⁾ und ge- werbliche Tier- haltung	ins- gesamt		
		nicht gewerb- lich	gewerb- lich ²⁾	zu- sammen					
Zahl									%
1979/80	4	26	28	54	7	19	84	8 578	1,0
1980/81	4	24	42	66	12	12	94	10 050	0,9
1981/82	14	31	90	121	18	10	163	13 762	1,2
1982/83	10	45	102	147	26	11	194	16 769	1,2
1983/84	26	30	72	102	24	12	164	16 166	1,0
1984/85	14	32	107	139	25	13	191	17 742	1,1

1) Beantragte Konkurs- und eröffnete Vergleichsverfahren zusammen, ohne Anschlußkonkurse und ohne Zwangsversteigerungen.

2) Ohne oder nur geringe Bodennutzung.

3) Überwiegend Betriebe ohne nennenswerte Waldflächen, die gegen Entgelt bestimmte Dienstleistungen (Fällen von Bäumen, Forstschädlingsbekämpfung) für forstwirtschaftliche Betriebe erbringen.

4) Betriebe mit Fischfang, Fischzucht oder Teichwirtschaft und entsprechende Dienstleistungsunternehmen (1984/85: 3 Fälle)

5) Einschließlich der übrigen Gemeinschuldner (natürliche Personen, Nachlaßkonkurse und Organisationen ohne Erwerbscharakter).

Quelle: Statistisches Bundesamt

171

Tabelle 37

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern

Wirtschaftsjahr	Schles- wig- Holstein ¹⁾	Nieder- sachsen ²⁾	Nord- rhein- Westfalen	Hessen	Rhein- land- Pfalz ³⁾	Baden- Württem- berg	Bayern	Saar- land ⁴⁾	Bundes- republik Deutsch- land
Flächenausstattung (ha LF/AK)									
D 1973/76 ⁵⁾	22,74	20,05	17,43	16,97	10,83	13,23	14,68	—	16,57
1977/78	23,02	20,87	17,51	17,38	10,39	13,88	15,66	—	17,19
1978/79	23,75	20,96	18,32	17,67	10,38	13,69	14,92	—	16,78
1979/80	24,09	21,15	18,43	17,15	10,72	13,22	14,84	22,57	16,81
1980/81	25,10	22,03	18,12	16,76	10,19	13,57	15,28	25,58	17,15
1981/82	26,38	22,88	19,49	16,87	10,08	14,15	15,79	21,84	17,91
1982/83	26,55	22,38	19,05	17,06	9,54	13,67	15,37	.	17,38
1983/84	26,25	22,62	18,91	17,22	10,27	13,52	14,48	.	17,06
1984/85	26,64	22,52	19,07	17,27	10,28	13,64	14,03	25,72	17,01
Viehbesatz (VE/100 ha LF)									
D 1973/76 ⁵⁾	146,39	149,41	179,73	149,97	106,70	149,17	151,54	—	151,48
1977/78	151,60	155,42	185,77	151,92	100,65	153,58	150,34	—	154,71
1978/79	166,22	167,59	210,93	162,23	107,33	156,69	166,14	—	168,32
1979/80	168,11	169,87	211,39	166,57	106,17	155,84	157,48	129,12	166,86
1980/81	172,38	172,00	221,10	164,59	106,83	161,39	158,27	133,46	170,14
1981/82	170,53	168,16	218,11	167,46	104,09	162,68	155,74	127,91	169,22
1982/83	168,85	165,47	216,08	161,40	104,72	162,90	155,56	.	168,59
1983/84	171,74	172,68	222,98	160,58	103,18	162,93	159,73	.	170,33
1984/85	175,20	176,21	234,25	160,49	102,10	165,34	177,45	138,86	178,67
Unternehmensertrag (DM/ha LF)									
D 1973/76 ⁵⁾	3 929	3 821	4 790	3 745	4 622	4 077	3 945	—	4 087
1977/78	4 644	4 707	5 626	4 313	5 897	5 063	4 657	—	4 920
1978/79	5 024	5 012	6 112	4 569	5 724	5 064	4 927	—	5 179
1979/80	5 235	5 248	6 401	4 986	6 152	5 608	5 139	3 209	5 457
1980/81	5 305	5 305	6 560	4 781	6 141	5 529	5 175	3 444	5 489
1981/82	5 513	5 670	7 157	4 939	7 069	5 912	5 396	2 984	5 918
1982/83	5 927	5 869	7 217	4 928	7 342	6 214	5 623	.	6 069
1983/84	5 724	5 829	7 006	4 817	6 533	5 990	5 580	.	5 913
1984/85	5 790	5 838	7 450	4 996	6 865	6 181	5 985	3 766	6 153
Unternehmensaufwand (DM/ha LF)									
D 1973/76 ⁵⁾	3 096	2 872	3 542	2 629	3 251	2 800	2 697	—	2 967
1977/78	3 684	3 632	4 305	3 235	3 946	3 621	3 360	—	3 682
1978/79	4 023	3 923	4 775	3 366	3 917	3 660	3 540	—	3 896
1979/80	4 406	4 289	5 075	3 745	4 198	4 020	3 726	2 279	4 193
1980/81	4 730	4 437	5 328	3 759	4 652	4 281	3 943	2 741	4 419
1981/82	4 861	4 768	6 035	4 133	5 144	4 667	4 114	2 411	4 815
1982/83	4 871	4 779	5 901	3 981	5 332	4 676	4 188	.	4 768
1983/84	4 975	4 951	5 944	4 030	5 077	4 672	4 214	.	4 818
1984/85	4 817	4 799	6 192	4 027	5 026	4 768	4 496	3 070	4 889
Gewinn (DM/Unternehmen)									
D 1973/76 ⁵⁾	31 328	28 169	29 381	24 244	23 674	23 707	24 352	—	26 376
1977/78	36 879	33 153	31 998	24 553	35 131	28 032	26 529	—	30 568
1978/79	40 019	35 884	34 516	28 950	31 727	29 548	28 499	—	31 950
1979/80	33 701	31 870	34 387	30 067	33 973	32 260	28 883	36 544	31 487
1980/81	25 196	29 548	32 400	24 922	25 510	25 188	24 975	30 842	26 983
1981/82	28 522	31 541	30 559	20 045	32 733	25 511	26 545	20 060	28 587
1982/83	47 180	38 070	35 802	23 819	34 613	31 675	30 070	.	33 791
1983/84	33 015	30 161	28 246	19 639	24 835	26 586	27 476	.	27 569
1984/85	44 369	36 955	34 701	24 169	32 084	30 101	30 692	29 350	32 955
Gewinn (DM/FAK)									
D 1973/76 ⁵⁾	26 372	23 405	25 876	20 122	17 932	19 217	20 478	—	21 919
1977/78	27 124	26 679	26 053	20 123	24 057	21 447	21 766	—	24 084
1978/79	30 804	27 891	28 180	22 595	22 150	21 439	22 834	—	24 780
1979/80	25 705	24 538	27 655	22 677	24 656	23 261	23 129	22 349	24 309
1980/81	19 386	23 332	25 627	18 253	18 477	18 917	20 810	19 409	21 245
1981/82	22 470	25 281	25 458	14 557	23 035	19 833	22 181	13 060	22 890
1982/83	37 178	29 800	29 257	17 519	23 546	23 675	24 333	.	26 282
1983/84	26 132	23 989	23 494	14 650	18 079	20 273	21 434	.	21 508
1984/85	34 973	28 456	28 239	17 916	22 677	22 046	22 670	19 284	24 828
Arbeitsleistung (DM/FAK)									
D 1973/76 ⁵⁾	14 941	14 571	16 500	13 627	12 313	13 680	13 580	—	14 229
1977/78	15 990	16 333	16 900	12 944	17 676	15 546	13 498	—	15 513
1978/79	17 715	16 495	17 940	15 474	16 291	14 584	13 677	—	15 534
1979/80	12 954	13 769	17 675	15 217	18 528	16 228	14 390	15 449	15 308
1980/81	6 118	12 304	15 775	11 007	12 229	11 692	11 749	12 077	12 046
1981/82	9 560	13 878	14 518	7 281	16 432	12 399	13 079	7 110	13 313
1982/83	23 682	18 748	19 000	10 057	16 742	16 397	15 131	.	16 912
1983/84	13 339	12 803	13 087	6 972	11 092	12 914	12 688	.	12 299
1984/85	21 483	17 392	17 736	10 440	15 777	14 619	13 671	12 510	15 474

¹⁾ Bis 1981/82 einschließlich Hamburg. ²⁾ Bis 1981/82 einschließlich Bremen. ³⁾ Von 1973/74 bis 1978/79 einschließlich Saarland.
⁴⁾ Von 1973/74 bis 1978/79 in Rheinland/Pfalz enthalten. ⁵⁾ Dreijähriger Durchschnitt 1973/74 bis 1975/76.

172

Tabelle 38

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen

Wirt- schafts- jahr	Betriebsgröße		Vieh	Ar- beits- kräfte	Fami- lien- ar- beits- kräfte	Betriebs- einkommen		Roh- ein- kom- men	Ge- samt- ein- kom- men	Unter- neh- mens- ertrag	Unter- neh- mens- auf- wand	Gewinn			Arbeits- ertrag (Unter- nehmen)	
	1000DM StBE	ha LF	VE/100 ha LF	AK/ 100 ha LF	FAK/ 100 ha LF	DM/ ha LF	DM/AK	DM/ FAK	DM/ Familie	DM/ ha LF	DM/ ha LF	DM/Un- terneh- men	DM/ ha LF	DM/ FAK	DM/ FAK	
Marktf Frucht																
D 1973/76 ¹⁾	37,27	34,37	76,51	4,55	3,26	1 313	28 873	33 456	35 637	3 711	2 768	32 426	943	29 118	17 193	
1977/78	47,07	36,26	78,57	4,11	3,18	1 387	33 743	36 233	37 874	4 267	3 288	35 533	980	30 824	17 723	
1978/79	47,72	36,80	81,85	4,26	3,25	1 473	34 551	38 407	41 969	4 494	3 425	39 344	1 069	32 915	18 941	
1979/80	49,81	37,36	82,33	4,16	3,19	1 433	34 447	37 773	40 223	4 727	3 726	37 398	1 001	31 342	17 713	
1980/81	48,86	38,68	85,45	4,19	3,18	1 445	34 517	37 736	40 186	4 864	3 920	36 516	944	29 680	16 112	
1981/82	53,10	41,10	80,63	3,96	3,04	1 371	34 667	37 010	38 998	5 105	4 244	35 370	861	28 306	14 267	
1982/83	55,86	41,04	79,90	4,09	3,16	1 579	38 574	41 975	46 032	5 311	4 264	42 991	1 048	33 118	19 599	
1983/84	53,11	39,44	82,14	4,23	3,32	1 466	34 650	36 638	38 951	5 136	4 226	35 902	910	27 412	14 459	
1984/85	59,40	40,60	101,38	4,19	3,30	1 675	39 939	43 129	47 609	5 663	4 552	45 122	1 111	33 715	20 264	
Futterbau																
D 1973/76 ¹⁾	23,43	21,98	167,37	5,95	5,35	1 286	21 611	22 501	25 414	3 678	2 629	23 091	1 049	19 694	12 677	
1977/78	30,20	22,64	173,12	5,86	5,44	1 435	24 461	24 679	27 641	4 423	3 245	26 672	1 178	21 650	13 928	
1978/79	32,42	22,86	176,63	6,06	5,56	1 551	25 606	26 266	30 510	4 627	3 337	29 494	1 290	23 209	14 987	
1979/80	33,99	23,21	172,67	6,03	5,52	1 530	25 384	25 964	29 694	4 770	3 541	28 523	1 229	22 211	14 123	
1980/81	35,05	23,99	175,87	5,78	5,25	1 390	24 052	24 444	25 414	4 823	3 813	24 237	1 010	19 272	10 821	
1981/82	35,94	24,63	178,45	5,61	5,05	1 437	25 641	25 914	26 033	5 154	4 150	24 739	1 005	19 888	11 135	
1982/83	37,11	24,85	177,42	5,73	5,18	1 679	29 280	29 911	32 052	5 417	4 170	30 981	1 247	24 047	15 502	
1983/84	35,95	24,11	179,54	5,91	5,36	1 553	26 262	26 458	27 623	5 368	4 248	26 998	1 120	20 877	12 445	
1984/85	37,76	24,55	189,30	5,96	5,39	1 649	27 680	28 030	29 993	5 423	4 229	29 301	1 194	22 133	13 640	
Veredlung																
D 1973/76 ¹⁾	40,99	20,81	373,20	6,85	6,03	2 233	32 757	35 115	42 915	8 734	6 833	39 613	1 901	31 738	23 970	
1977/78	49,42	21,72	374,59	6,38	5,80	2 224	34 845	36 008	41 228	9 944	8 094	40 164	1 850	31 874	22 852	
1978/79	49,90	21,95	465,45	6,25	5,52	1 917	30 681	32 351	34 293	10 396	8 889	33 079	1 507	27 307	16 196	
1979/80	49,78	21,99	438,30	6,28	5,64	2 207	35 136	36 984	38 812	11 152	9 429	37 879	1 723	30 633	21 106	
1980/81	44,83	21,53	451,02	6,28	5,62	1 976	31 449	32 748	31 967	11 121	9 694	30 736	1 428	25 480	15 829	
1981/82	47,01	21,80	404,82	5,78	5,15	2 364	40 895	42 755	38 925	11 552	9 821	37 729	1 731	33 594	23 367	
1982/83	46,20	21,05	404,82	6,09	5,38	2 337	38 361	40 236	37 560	11 491	9 760	36 431	1 731	32 142	22 463	
1983/84	41,56	20,47	410,43	6,04	5,39	1 476	24 455	24 275	18 605	10 505	9 632	17 866	873	16 194	6 279	
1984/85	44,55	22,03	428,84	6,07	5,34	2 576	42 410	44 877	42 629	12 100	10 199	41 869	1 901	35 603	25 768	
Dauerkultur																
D 1973/76 ¹⁾	30,26	8,52	41,07	23,47	17,62	4 269	18 148	20 078	28 566	9 558	6 473	26 374	3 085	17 552	12 708	
1977/78	40,82	9,23	37,65	24,46	19,15	6 749	27 589	30 301	50 271	14 008	8 832	47 759	5 177	27 031	21 516	
1978/79	44,83	8,83	42,87	23,93	18,02	5 201	21 733	23 745	35 232	11 353	7 607	33 073	3 747	20 786	15 077	
1979/80	42,85	8,46	40,36	22,52	17,39	5 847	25 968	28 320	39 127	12 236	7 935	36 367	4 301	24 729	18 255	
1980/81	42,50	8,28	41,58	23,47	17,63	5 015	21 368	21 956	28 110	12 181	9 042	25 988	3 139	17 858	11 386	
1981/82	42,98	8,06	28,17	22,64	17,27	6 739	29 767	31 897	38 971	14 318	9 717	37 103	4 601	26 643	19 920	
1982/83	44,16	8,08	32,89	24,57	17,66	7 576	30 836	34 140	43 390	15 771	10 610	41 677	5 161	29 222	21 857	
1983/84	39,22	7,66	33,26	23,66	17,61	6 233	26 345	27 767	32 591	14 213	10 198	30 758	4 015	22 799	15 685	
1984/85	42,67	8,46	33,68	22,88	17,01	6 186	27 035	28 766	35 719	13 628	9 580	34 252	4 049	23 798	16 575	
Gemischt																
D 1973/76 ¹⁾	28,50	22,79	186,42	6,37	5,63	1 506	23 642	24 906	30 747	4 569	3 318	28 567	1 251	22 305	15 153	
1977/78	36,97	23,76	196,54	6,21	5,69	1 583	25 471	25 704	31 546	5 534	4 244	30 646	1 290	22 682	14 678	
1978/79	40,04	25,44	214,17	6,07	5,40	1 558	25 671	26 496	32 512	5 771	4 535	31 446	1 236	22 899	14 020	
1979/80	41,90	25,95	215,60	6,02	5,32	1 578	26 199	27 184	32 860	6 268	5 036	31 982	1 232	23 124	14 211	
1980/81	39,86	25,95	222,55	5,74	5,05	1 501	26 167	26 928	28 722	6 429	5 365	27 610	1 064	21 156	11 977	
1981/82	41,59	26,48	216,19	5,37	4,74	1 533	28 575	29 059	29 774	6 752	5 679	28 413	1 073	22 647	13 038	
1982/83	41,78	25,93	215,54	5,53	4,81	1 663	30 099	31 181	32 019	6 845	5 655	30 858	1 190	24 754	15 162	
1983/84	38,52	25,34	228,56	5,56	4,87	1 408	25 304	25 326	23 332	6 820	5 916	22 903	904	18 555	9 113	
1984/85	40,21	25,72	240,13	5,82	5,18	1 666	28 622	28 949	30 145	7 344	6 195	29 552	1 149	22 169	13 004	

noch Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe
nach Betriebsformen und Größenklassen

Wirt- schafts- jahr	Betriebsgröße		Vieh	Ar- beits- kräfte	Fami- lien- ar- beits- kräfte	Betriebs- einkommen		Roh- ein- kom- men	Ges- amt- ein- kom- men	Unter- neh- mens- ertrag	Unter- neh- mens- auf- wand	Gewinn			Arbeits- ertrag (Unter- nehmen)	
	1000DM StBE	ha LF	VE/100 ha LF	AK/ 100 ha LF	FAK/ 100 ha LF	DM/ ha LF	DM/AK	DM/ FAK	DM/ Familie	DM/ ha LF	DM/ ha LF	DM/Unter- nehmen	DM/ ha LF	DM/ FAK	DM/ FAK	
kleine																
D 1973/76 ¹⁾	14,71	13,91	149,90	7,90	7,44	1 389	17 595	17 917	17 948	3 728	2 533	16 632	1 195	16 086	10 709	
1977/78	16,10	13,13	145,74	8,07	7,70	1 519	18 835	18 717	18 007	4 389	3 095	16 983	1 294	16 807	10 932	
1978/79	16,79	13,68	151,99	8,24	7,81	1 541	18 698	18 739	19 240	4 487	3 172	17 985	1 315	16 833	10 638	
1979/80	17,30	13,55	146,32	8,19	7,75	1 586	19 358	19 322	19 483	4 665	3 333	18 055	1 332	17 140	10 816	
1980/81	17,52	14,25	146,24	7,96	7,44	1 374	17 276	17 006	16 512	4 635	3 583	15 001	1 053	14 089	7 556	
1981/82	16,51	13,81	143,78	7,81	7,43	1 450	18 573	18 118	16 637	4 874	3 762	15 371	1 113	14 978	8 416	
1982/83	17,37	14,24	141,92	7,95	7,51	1 579	19 854	19 482	18 365	4 985	3 780	17 169	1 205	16 043	9 760	
1983/84	17,84	14,44	146,83	7,99	7,57	1 443	18 066	17 492	16 227	4 957	3 890	15 403	1 066	14 079	7 659	
1984/85	18,47	14,49	153,96	8,25	7,85	1 570	19 040	18 554	18 061	5 050	3 859	17 256	1 191	15 171	8 909	
mittlere																
D 1973/76 ¹⁾	34,59	28,59	161,58	5,67	4,93	1 417	24 992	26 767	35 963	4 182	3 026	32 978	1 155	23 499	15 496	
1977/78	37,64	26,68	161,02	5,93	5,48	1 562	26 371	26 739	35 770	4 814	3 521	34 500	1 293	23 613	15 589	
1978/79	37,57	25,60	169,54	6,14	5,65	1 608	26 169	26 798	35 389	4 947	3 607	34 289	1 339	23 683	15 248	
1979/80	38,87	25,49	170,56	6,20	5,73	1 641	26 480	26 996	35 333	5 214	3 876	34 102	1 338	23 359	15 164	
1980/81	37,02	24,77	172,07	6,14	5,61	1 508	24 546	24 962	29 239	5 231	4 103	27 934	1 128	20 152	11 655	
1981/82	35,98	24,08	168,70	6,06	5,53	1 581	26 103	26 259	29 358	5 535	4 377	27 887	1 158	20 928	12 276	
1982/83	37,80	24,46	170,21	6,23	5,69	1 786	28 652	29 050	34 550	5 766	4 403	33 333	1 363	23 939	15 399	
1983/84	37,41	24,42	172,03	6,30	5,74	1 613	25 621	25 690	29 773	5 680	4 502	28 766	1 178	20 525	11 926	
1984/85	38,51	24,32	182,54	6,49	5,93	1 789	27 586	27 775	33 252	5 917	4 586	32 378	1 331	22 442	13 955	
größere																
D 1973/76 ¹⁾	70,90	55,25	139,82	4,36	2,76	1 433	32 924	42 348	60 796	4 380	3 386	54 693	994	36 536	22 266	
1977/78	78,33	48,19	154,56	4,30	3,22	1 609	37 435	42 202	57 423	5 352	4 200	55 494	1 152	35 812	22 313	
1978/79	79,31	45,73	176,94	4,52	3,34	1 679	37 113	43 254	58 075	5 730	4 503	56 104	1 227	36 695	22 443	
1979/80	80,16	45,33	175,87	4,55	3,44	1 688	36 699	42 071	55 291	6 054	4 876	53 422	1 178	34 346	21 110	
1980/81	75,97	43,97	181,84	4,49	3,39	1 619	36 020	40 724	47 993	6 104	5 061	45 865	1 043	30 846	17 774	
1981/82	76,86	43,86	180,23	4,40	3,35	1 690	38 401	42 931	49 411	6 557	5 486	46 948	1 070	31 987	18 791	
1982/83	80,76	44,86	176,27	4,46	3,34	1 937	43 407	50 025	60 869	6 743	5 430	58 916	1 313	39 275	25 872	
1983/84	78,86	44,72	182,65	4,42	3,33	1 704	38 527	43 229	49 097	6 581	5 516	47 606	1 064	31 984	18 612	
1984/85	81,62	45,12	188,63	4,42	3,33	1 919	43 384	49 557	58 630	6 805	5 540	57 088	1 265	37 971	24 316	
insgesamt																
D 1973/76 ¹⁾	27,76	23,51	151,48	6,03	5,14	1 413	23 424	24 931	28 837	4 087	2 967	26 376	1 120	21 919	14 229	
1975/76	29,34	23,92	155,49	5,99	5,17	1 600	26 704	28 349	35 505	4 561	3 255	31 251	1 306	25 263	17 666	
1976/77	32,15	24,43	153,35	6,01	5,26	1 440	23 942	24 825	30 222	4 594	3 444	28 085	1 150	21 842	14 328	
1977/78	35,79	24,89	154,71	5,82	5,14	1 570	26 991	27 560	31 856	4 920	3 682	30 568	1 238	24 084	15 513	
1978/79	37,99	24,91	168,32	5,96	5,18	1 622	27 223	28 420	33 335	5 179	3 896	31 950	1 283	24 780	15 534	
1979/80	39,18	24,91	166,86	5,95	5,22	1 640	27 555	28 624	32 968	5 457	4 193	31 487	1 264	24 309	15 308	
1980/81	38,78	25,23	170,14	5,83	5,03	1 526	26 183	26 939	28 601	5 489	4 419	26 983	1 069	21 245	12 046	
1981/82	40,48	25,91	169,22	5,58	4,82	1 609	28 807	29 495	30 276	5 918	4 815	28 587	1 103	22 890	13 313	
1982/83	41,44	25,97	166,59	5,76	4,95	1 813	31 495	32 694	35 211	6 069	4 768	33 791	1 301	26 282	16 912	
1983/84	39,34	25,18	170,33	5,86	5,09	1 610	27 476	27 855	28 619	5 913	4 818	27 569	1 095	21 508	12 299	
1984/85	42,28	26,07	178,67	5,88	5,09	1 801	30 650	31 486	33 993	6 153	4 889	32 955	1 264	24 828	15 474	
1984/85 ± % gegen 1983/84	+ 7,5	+ 3,5	+ 4,9	+ 0,3	± 0	+ 11,9	+ 11,6	+ 13,0	+ 18,8	+ 4,1	+ 1,5	+ 19,5	+ 15,4	+ 15,4	+ 25,8	
D 1973/76 ²⁾	+ 4,3	+ 1,0	+ 1,7	- 0,3	- 0,1	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,4	+ 1,7	+ 4,2	+ 5,1	+ 2,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,8	

¹⁾ Dreijähriger Durchschnitt 1973/74 bis 1975/76.

²⁾ Jährlicher Durchschnitt nach Zinsseszins.

Schaubild 3

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe und gewerblicher Vergleichslohn
1968/69 bis 1984/85

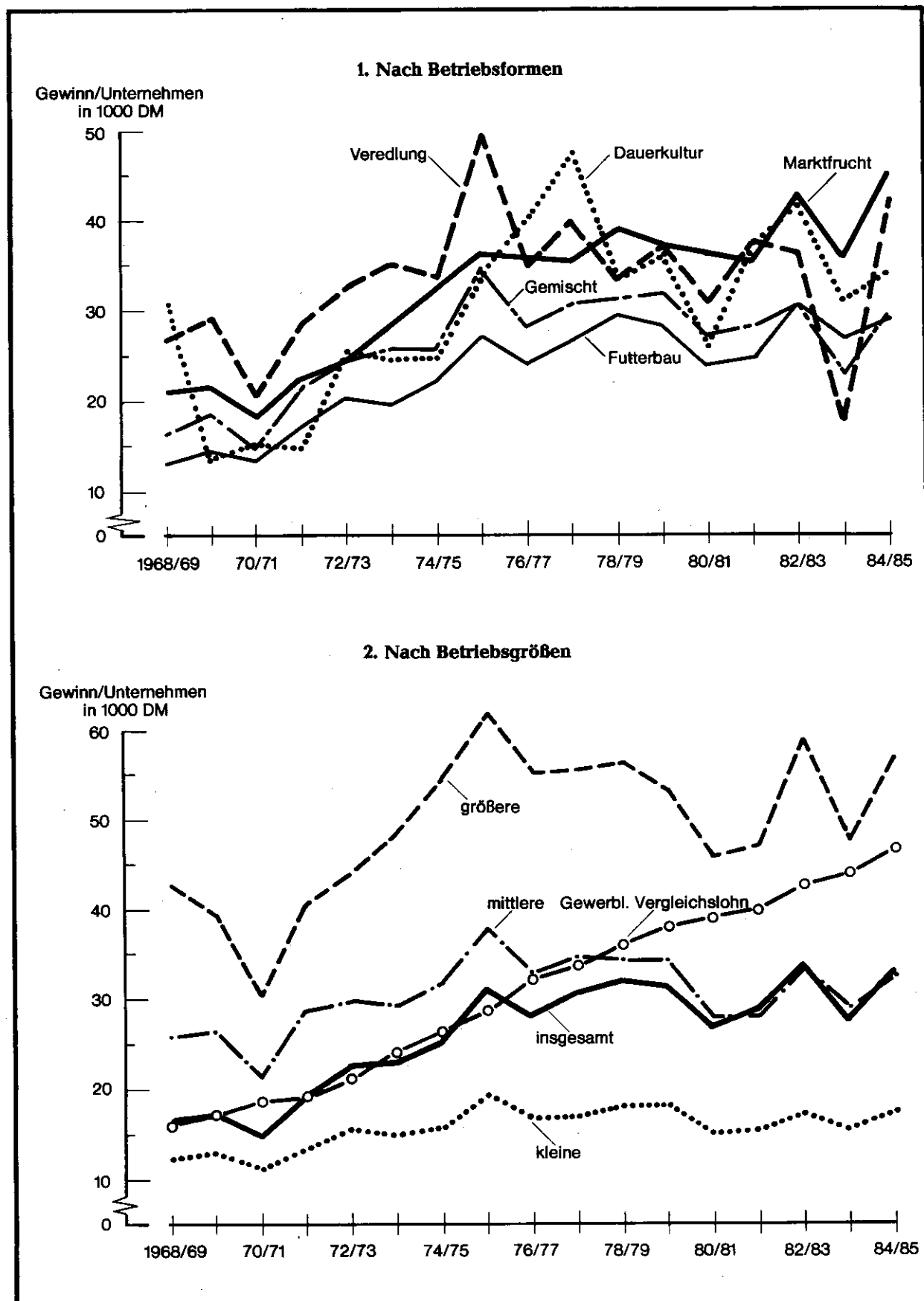


Tabelle 39

**Einkommen und Faktorausstattung der landwirtschaftlichen
Vollerwerbsbetriebe nach Ausbildungsstufen des Betriebsinhabers**
1984/85

Kennzahl	Einheit	Betriebsgröße									Vollerwerbsbetriebe insgesamt ²⁾		
		kleine			mittlere			größere			I	II	III
		I	II	III	I	II	III	I	II	III			
Betriebsgröße	DM/StBE	100	99	105	99	100	100	93	97	112	80	97	137
Betriebsgröße	ha LF	97	100	104	98	100	104	94	96	113	83	97	132
darunter Pachtland ..	%	108	96	112	100	100	100	101	97	107	99	97	111
Vergleichswert	DM/ha LF	96	101	101	91	102	99	84	101	103	86	101	107
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	110	98	96	108	99	95	107	100	96	119	100	86
Arbeitskräfte	FAK/100 ha LF	109	98	94	108	99	92	114	105	83	124	102	75
Unternehmensertrag ..	DM/ha LF	96	100	109	96	101	98	97	98	107	93	99	110
Bodenerzeugnisse ...	DM/ha LF	105	95	127	81	103	109	74	94	123	76	95	136
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	93	101	107	100	101	94	105	99	101	97	100	103
Unternehmensaufwand .	DM/ha LF	95	100	109	95	101	97	97	98	107	91	98	112
Spezialaufwand	DM/ha LF	88	101	113	92	103	93	96	97	109	86	98	116
Löhne und Gehälter ¹⁾	DM/ha LF	117	95	109	106	97	108	87	92	126	86	92	140
Bilanzvermögen	DM/ha LF	103	99	100	101	99	103	100	101	98	102	100	99
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	98	101	100	98	100	101	96	100	101	98	100	100
Betriebseinkommen ...	DM/AK	93	100	112	93	100	107	89	98	111	81	98	126
Roheinkommen	DM/FAK	93	100	114	93	100	109	85	94	125	79	97	140
Gewinn	DM/ha LF	100	98	111	97	100	100	96	99	104	97	99	105
Gewinn	DM/FAK	92	100	118	90	101	111	84	94	126	79	97	140
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	104	99	101	102	99	104	99	101	98	105	101	95

¹⁾ Einschließlich Berufsgenossenschaft.

²⁾ Größere Streuung, da hier die Einteilung in Ausbildungsstufen unabhängig von den Größenklassen erfolgt.

I = ohne landwirtschaftliche Ausbildung; II = Gehilfenprüfung; III = Meisterprüfung, Ingenieurschule, Universität; Durchschnitt der Betriebe je Gruppe = 100.

Tabelle 40

Arbeitsproduktivität¹⁾ der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen

Wirtschaftsjahr	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	insgesamt	Zunahme gegen D 1975/78 ²⁾ in % ³⁾
	Betriebseinkommen in Preisen von 1980 DM/AK						
D 1975/78 ²⁾	25 928	20 010	20 730	26 410	19 400	21 608	.
1978/79	29 542	21 955	23 059	19 716	21 212	23 143	1,4
1979/80	33 446	23 988	30 590	25 940	24 231	26 095	4,1
1980/81	36 382	25 303	34 176	21 997	27 599	27 576	4,4
1981/82	34 081	25 425	29 682	24 166	24 477	26 912	3,2
1982/83	39 697	27 017	35 127	35 267	28 059	30 396	4,6
1983/84	35 233	25 780	33 742	27 991	27 599	28 128	3,0
1984/85	37 399	24 894	37 759	24 610	25 508	30 026	4,2

¹⁾ Betriebseinkommen je AK in Preisen von 1980, umgerechnet mit den Preisindizes landwirtschaftlicher Produkte und Betriebsmittel. ²⁾ Dreijähriger Durchschnitt 1975/76 bis 1977/78. ³⁾ Jährlicher Durchschnitt nach Zinsseszins.

80/86

Tabelle 41

**Streuung des Gewinns je Familien-AK
der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern
1984/85**
(Bundesdurchschnitt insgesamt = 100)

Betriebsform	Schles- wig- Holstein	Nieder- sachsen	Nord- rhein- West- falen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Württem- berg	Bayern	Bundes- republik Deutsch- land
kleine								
Marktf Frucht	.	40	74	33	49	59	62	57
Futterbau	58	40	77	45	50	63	66	61
Veredlung	—	.	.	—	.	.	112	80
Dauerkultur	—	.	.	.	72	65	.	69
Gemischt	.	.	.	.	.	.	54	54
insgesamt...	60	47	71	40	61	64	65	61
mittlere								
Marktf Frucht	109	98	96	85	88	114	121	105
Futterbau	87	74	86	71	85	86	97	88
Veredlung	.	105	113	.	100	179	131	123
Dauerkultur	—	.	.	.	75	75	.	78
Gemischt	.	74	76	71	82	89	95	83
insgesamt...	91	79	99	78	81	92	99	90
größere								
Marktf Frucht	238	233	213	157	169	168	177	206
Futterbau	147	133	133	106	119	119	125	131
Veredlung	.	159	191	.	151	208	165	181
Dauerkultur	—	188	.	.	132	95	.	137
Gemischt	166	134	135	82	129	125	176	138
insgesamt...	173	161	161	121	134	136	146	153
zusammen								
Marktf Frucht	201	171	139	90	95	110	118	136
Futterbau	121	94	101	67	79	81	85	89
Veredlung	207	132	141	126	116	177	139	143
Dauerkultur	—	144	.	.	96	73	126	96
Gemischt	130	103	96	53	79	84	84	89
insgesamt...	141	115	114	72	91	89	91	100

Tabelle 42

**Erwerbseinkommen und Gesamteinkommen der landwirtschaftlichen
Vollerwerbsbetriebe
1984/85**

<u>Betriebsform</u> Betriebsgröße	Gewinn	außer- betrieb- liches Erwerbs- einkommen	Erwerbs- einkommen	sonstige Einkommen	Gesamt- einkommen		Gewinn in % des Gesamtein- kommens
					DM/Familie		
Marktf Frucht	45 122	85	45 207	2 402	47 609	+ 22,2	94,8
Futterbau	29 301	42	29 343	650	29 993	+ 8,6	97,7
Veredlung	41 869	77	41 946	683	42 629	+ 129,1	98,2
Dauerkultur	34 252	36	34 288	1 431	35 719	+ 9,6	95,9
Gemischt	29 552	36	29 588	557	30 145	+ 29,2	98,0
kleine	17 256	43	17 299	762	18 061	+ 11,3	95,5
mittlere	32 378	41	32 419	833	33 252	+ 11,7	97,4
größere	57 088	69	57 157	1 473	58 630	+ 19,4	97,4
insgesamt	32 955	50	33 005	988	33 993	+ 18,8	96,9

177

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn je Familien-AK
1984/85

Kennzahl	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je FAK							
		unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	22,5	26,4	21,1	13,3	7,3	3,6	2,0	3,9
Betriebsgröße	1000 DM StBE	30,5	32,4	39,8	47,6	57,4	66,5	76,0	104,5
Betriebsgröße	ha LF	21,59	20,83	24,49	28,29	32,59	37,27	40,01	58,47
darunter Pachtland	%	40,2	37,1	39,5	39,3	37,9	40,5	41,5	38,9
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	28 099	27 062	31 968	39 598	47 642	57 437	65 083	124 874
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/Betrieb	49,6	52,6	63,5	74,9	89,3	102,4	116,3	155,9
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	6,66	7,33	6,19	5,34	4,88	4,36	4,30	3,39
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,44	1,53	1,52	1,51	1,59	1,62	1,72	1,98
Ackerfläche	% LF	57,7	54,5	56,0	57,1	63,2	65,9	69,5	84,2
Getreide	% AF	67,2	67,8	67,1	66,8	65,4	68,3	66,4	66,3
Zuckerrüben	% AF	3,8	3,6	4,6	6,8	7,7	8,1	10,8	15,5
Viehbesatz	VE/100 ha LF	159,4	175,8	181,2	189,3	199,1	203,1	215,0	155,4
Getreide insgesamt	dt/ha	47,0	48,6	50,8	52,9	55,7	56,4	56,9	64,2
Zuckerrüben	dt/ha	435	461	473	480	498	485	510	500
Milchleistung	kg/Kuh	3 890	4 190	4 486	4 709	4 818	5 042	5 153	5 263
Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 675	5 486	6 039	6 517	7 213	7 640	8 413	7 800
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	817	831	972	1 083	1 393	1 509	1 830	2 661
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	3 049	3 751	4 087	4 346	4 639	4 893	5 233	3 767
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 602	4 443	4 636	4 873	5 337	5 704	6 314	5 731
Spezialaufwand	DM/ha LF	1 988	2 037	2 195	2 372	2 749	3 018	3 427	2 953
Löhne und Gehälter ¹⁾	DM/ha LF	175	165	165	187	199	228	273	377
Bilanzvermögen	DM/ha LF	16 771	17 859	17 497	18 127	18 864	18 455	19 508	18 828
Fremdkapital									
- Bestand	DM/ha LF	6 121	4 053	3 716	3 742	3 740	3 970	4 035	2 953
- Bestandsanteil ²⁾	%	27,2	20,3	17,5	12,9	8,2	4,8	2,9	6,2
- Bestandsveränderung ³⁾	DM/ha LF	499	124	12	- 3	- 39	- 37	- 5	- 83
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	5 609	3 538	3 137	3 160	3 060	3 313	3 330	2 103
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	- 32	106	276	363	351	483	704	474
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	62,9	76,8	78,4	79,0	79,5	77,7	78,6	83,5
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	- 543	- 17	276	421	466	626	847	686
Eigenkapitalveränderung	DM/Untern.	- 11 726	- 361	6 757	11 902	15 200	23 323	33 882	40 108
Betriebseinkommen	DM/ha LF	738	1 518	1 869	2 136	2 376	2 471	2 716	2 735
Betriebseinkommen	DM/AK	11 086	20 715	30 204	39 957	48 709	56 695	63 102	80 589
Roheinkommen	DM/FAK	9 382	20 241	30 817	42 613	53 998	65 718	78 064	119 288
Gewinn	DM/Untern.	1 591	21 731	34 367	46 508	61 164	72 152	83 984	120 946
Gewinn	DM/ha LF	74	1 043	1 403	1 644	1 877	1 936	2 099	2 069
Gewinn	DM/FAK	1 228	15 601	25 383	35 950	46 546	56 704	67 087	104 620
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	1,6	19,0	23,2	25,2	26,0	25,3	25,0	26,5
Gewinn	% des Wirtschaftswertes	5,7	80,3	107,5	117,5	128,4	125,6	129,0	96,9
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	- 5 065	8 404	16 710	25 020	33 582	42 086	50 051	76 954
Gesamteinkommen	DM/Familie	2 735	22 283	35 226	47 533	62 623	73 437	85 652	124 297

¹⁾ Einschließlich Berufsgenossenschaft.
³⁾ 1. Juli 1984 bis 30. Juni 1985

²⁾ Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.

80/86

Tabelle 44

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn je Unternehmen
1984/85

Kennzahl	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je Unternehmen								
		unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 bis 100	100 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	18,0	18,2	20,0	13,3	9,4	6,8	3,9	6,8	3,6
Betriebsgröße	1000 DM StBE	28,2	27,0	31,5	40,3	51,3	57,2	65,4	76,2	115,2
Betriebsgröße	ha LF	20,89	18,68	20,29	24,68	30,19	32,41	35,92	42,00	62,95
darunter Pachtland ...	%	40,0	36,6	38,0	39,0	38,7	40,7	40,7	40,0	39,2
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	27 300	23 386	25 957	32 937	41 911	46 918	53 669	66 452	130 466
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/Betrieb	46,3	44,7	51,4	64,3	80,4	89,2	101,2	116,5	171,2
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	6,18	7,14	6,94	6,20	5,66	5,39	5,10	4,75	3,76
Ackerfläche	% LF	58,4	54,5	53,1	54,3	59,2	61,5	62,7	67,5	82,5
Getreide	% AF	67,1	69,1	68,3	67,3	65,7	65,7	66,2	66,1	66,4
Zuckerrüben	% AF	3,6	3,2	3,8	4,7	6,8	7,2	7,7	9,5	14,7
Viehbesatz	VE/100 ha LF	157,7	168,2	175,1	183,5	188,7	191,6	204,3	200,6	159,3
Getreide insgesamt	dt/ha	46,9	47,3	49,0	50,3	53,0	54,3	55,5	57,2	63,6
Zuckerrüben	dt/ha	438	435	470	471	478	487	496	490	504
Milchleistung	kg/Kuh	3 795	4 055	4 214	4 524	4 636	4 699	4 892	5 066	5 311
Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 508	5 168	5 565	6 041	6 428	6 740	7 335	7 779	7 870
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	794	744	843	926	1 094	1 243	1 338	1 659	2 684
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	2 911	3 546	3 819	4 143	4 284	4 363	4 777	4 842	3 854
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	4 593	4 355	4 341	4 635	4 947	5 050	5 535	5 827	5 709
Spezialaufwand	DM/ha LF	1 974	1 965	2 006	2 196	2 413	2 458	2 858	3 052	2 945
Löhne und Gehälter ¹⁾ ..	DM/ha LF	167	147	144	161	188	200	232	276	370
Bilanzvermögen	DM/ha LF	16 391	17 544	17 418	17 796	18 136	18 402	18 691	18 822	19 290
Fremdkapital										
- Bestand	DM/ha LF	6 293	4 280	3 677	3 930	3 983	3 854	3 824	3 952	3 047
- Bestandsanteil ²⁾	%	21,6	13,3	13,6	11,8	10,3	7,8	4,9	10,4	6,3
- Bestandsveränderung ³⁾ ..	DM/ha LF	548	200	70	33	31	-37	-11	-35	-88
- Veränderungsanteil ⁴⁾ ..	%	73,0	24,0	10,1	3,8	3,1	-2,9	-0,5	-3,6	-7,0
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	5 796	3 758	3 110	3 379	3 427	3 252	3 185	3 276	2 159
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	-100	124	174	228	258	318	457	551	523
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	61,0	75,0	78,4	77,7	77,6	78,5	78,9	78,5	83,3
Eigenkapitalveränderung ..	DM/ha LF	-637	-112	103	212	268	396	542	657	814
Betriebseinkommen	DM/ha LF	594	1 287	1 667	1 876	1 976	2 208	2 336	2 552	2 818
Betriebseinkommen	DM/AK	9 614	18 033	24 011	30 256	34 898	40 922	45 843	53 772	74 888
Roheinkommen	DM/FAK	7 689	17 395	23 874	30 972	36 682	44 082	50 720	62 415	104 071
Gewinn	DM/Untern.	-1 783	15 187	24 840	34 686	44 700	54 784	64 637	82 003	136 025
Gewinn	DM/ha LF	-85	813	1 224	1 406	1 480	1 690	1 800	1 953	2 161
Gewinn	DM/FAK	-1 531	12 404	19 196	25 383	30 386	37 121	43 370	53 557	91 853
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	-1,9	15,7	22,0	23,3	23,0	25,1	24,5	25,1	27,5
Gewinn	% des Wirtschaftswertes	-6,5	64,9	95,7	105,3	106,7	116,8	120,4	123,4	104,3
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	-7 973	5 334	11 699	16 644	20 290	26 064	30 984	39 459	68 098
Gesamteinkommen	DM/Familie	-605	15 846	25 527	35 771	45 494	55 988	65 896	83 449	139 369

¹⁾ Einschließlich Berufsgenossenschaft.

²⁾ Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.

³⁾ 1. Juli 1984 bis 30. Juni 1985.

⁴⁾ Bestandsveränderung aller Vollerwerbsbetriebe 1984/85 = 100 %.

179

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Gewinnraten ¹⁾
1984/85

Kennzahl	Einheit	Gewinnrate von ... bis unter ... %									insgesamt
		unter 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 bis 25	25 bis 30	30 bis 35	35 bis 40	40 und mehr	
Marktfrucht											
Anteil der Betriebe	%	15,2	7,2	13,0	13,7	12,9	12,2	8,7	7,8	9,2	100,0
Betriebsgröße	1 000 DM										
	StBE	43,4	73,3	67,9	65,5	63,1	62,2	61,3	53,2	48,2	59,4
Betriebsgröße	ha LF	33,60	48,56	47,05	44,22	42,49	41,81	40,62	35,70	31,31	40,60
Standarddeckungs-	1 000 DM/										
beitrag	Betrieb	68,4	110,4	102,8	99,6	96,3	95,0	93,8	82,7	75,7	91,0
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,77	3,75	3,82	3,97	4,05	4,17	4,15	4,58	4,98	4,19
Unternehmensertrag ..	DM/ha LF	4 934	6 707	6 246	5 967	5 438	5 425	5 223	5 256	5 583	5 663
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	5 097	6 178	5 462	4 922	4 219	3 948	3 540	3 299	3 042	4 552
Fremdkapital	DM/ha LF	5 068	5 102	3 676	2 832	2 548	2 026	1 995	1 768	1 681	3 070
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	- 740	- 111	- 18	255	280	385	585	509	639	150
Gewinn	DM/Unter.	- 5 462	25 677	36 882	46 245	51 801	61 781	68 355	69 862	79 549	45 122
Gewinn	DM/ha LF	- 163	529	784	1 046	1 219	1 478	1 683	1 957	2 541	1 111
Gewinn	DM/FAK	- 4 231	19 191	27 561	34 317	38 753	45 169	48 814	52 201	60 810	33 715
Futterbau											
Anteil der Betriebe	%	10,5	5,0	8,5	12,5	14,4	14,5	11,9	11,1	11,7	100,0
Betriebsgröße	1 000 DM										
	StBE	34,4	47,6	46,2	44,3	43,3	40,0	34,8	28,8	25,3	37,8
Betriebsgröße	ha LF	24,77	31,00	29,99	27,90	27,34	25,26	22,75	18,71	17,04	24,55
Standarddeckungs-	1 000 DM/										
beitrag	Betrieb	55,0	74,5	72,3	69,6	68,3	63,5	55,8	47,0	41,8	60,1
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,47	5,12	5,18	5,55	5,65	5,93	6,24	7,46	7,68	5,96
Unternehmensertrag ..	DM/ha LF	4 671	5 951	5 713	5 647	5 417	5 499	5 339	5 410	5 225	5 423
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 899	5 496	4 990	4 654	4 196	3 987	3 609	3 392	2 864	4 229
Fremdkapital	DM/ha LF	7 193	5 399	5 134	4 452	4 172	3 445	2 927	2 551	2 152	4 165
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	- 591	- 295	24	126	240	379	433	386	441	150
Gewinn	DM/Unter.	- 5 644	14 105	21 699	27 725	33 376	38 196	39 369	37 768	40 217	29 301
Gewinn	DM/ha LF	- 228	455	724	994	1 221	1 512	1 730	2 018	2 361	1 194
Gewinn	DM/FAK	- 4 682	10 715	16 721	20 360	24 208	28 019	29 248	28 376	31 749	22 133
Dauerkultur											
Anteil der Betriebe	%	9,5	2,8	7,7	10,5	9,7	9,3	9,8	13,3	27,4	100,0
Betriebsgröße	1 000 DM										
	StBE	39,3	43,8	44,2	40,6	49,7	55,7	49,0	42,5	35,0	42,7
Betriebsgröße	ha LF	6,10	10,25	10,35	8,60	10,93	10,67	9,48	8,45	6,52	8,46
Standarddeckungs-	1 000 DM/										
beitrag	Betrieb	61,3	67,3	67,9	63,0	75,4	84,3	75,0	65,8	54,9	65,8
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	29,11	18,17	19,58	22,20	20,72	21,82	21,65	23,47	25,58	22,88
Unternehmensertrag ..	DM/ha LF	10 546	10 115	10 453	12 157	14 287	15 593	12 880	14 449	15 738	13 628
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	11 660	9 362	9 148	10 007	11 069	11 347	8 701	9 014	7 860	9 580
Fremdkapital	DM/ha LF	25 401	12 681	9 601	17 219	9 356	13 471	11 171	10 042	9 858	12 310
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	- 3 758	- 1 023	- 829	- 603	627	- 395	1 094	1 101	2 309	352
Gewinn	DM/Unter.	- 6 804	7 719	13 507	18 501	35 153	45 295	39 614	45 924	51 396	34 252
Gewinn	DM/ha LF	- 1 114	753	1 305	2 150	3 217	4 246	4 180	5 435	7 879	4 049
Gewinn	DM/FAK	- 4 973	6 700	9 548	12 997	23 438	31 729	24 911	29 042	37 622	23 798
Gemischt											
Anteil der Betriebe	%	15,8	11,7	14,3	11,8	16,4	9,8	8,0	5,8	6,4	100,0
Betriebsgröße	1 000 DM										
	StBE	39,1	46,8	46,3	49,7	39,5	34,6	31,4	35,7	25,6	40,2
Betriebsgröße	ha LF	28,13	30,01	28,60	29,85	26,18	21,90	19,20	19,76	16,39	25,72
Standarddeckungs-	1 000 DM/										
beitrag	Betrieb	64,4	76,2	75,6	80,8	65,3	58,0	53,1	60,0	44,4	66,4
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,10	5,10	5,52	5,68	5,56	6,75	6,82	7,74	8,48	5,82
Unternehmensertrag ..	DM/ha LF	6 335	8 639	8 887	7 804	6 955	6 526	6 016	6 611	5 785	7 344
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	6 563	7 985	7 802	6 456	5 391	4 743	4 074	4 136	3 217	6 195
Fremdkapital	DM/ha LF	7 506	4 205	4 417	3 861	3 429	2 319	2 351	1 965	1 820	4 164
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	- 618	- 106	254	387	525	359	521	512	487	164
Gewinn	DM/Unter.	- 6 415	19 634	31 029	40 241	40 941	39 050	37 287	48 892	42 089	29 552
Gewinn	DM/ha LF	- 228	654	1 085	1 348	1 564	1 784	1 942	2 475	2 568	1 149
Gewinn	DM/FAK	- 5 242	14 812	23 428	26 410	31 013	28 678	30 264	34 695	31 626	22 169

¹⁾ Gewinn in % des Unternehmensertrages.

Tabelle 46

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der Eigenkapitalveränderung je ha LF
1984/85

Kennzahl	Einheit	Eigenkapitalveränderung von ... bis unter ... DM je ha LF										
		unter - 450	- 450 bis - 150	- 150 bis 0	0 bis 150	150 bis 300	300 bis 450	450 bis 600	600 bis 750	750 bis 1000	1000 bis 1500	1500 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	22,9	13,4	7,8	10,1	8,1	6,4	6,2	4,5	5,3	6,1	9,3
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	36,6	39,5	43,2	42,4	46,7	44,8	44,5	48,6	48,1	45,6	43,8
Betriebsgröße	ha LF	21,74	26,87	29,61	28,05	30,87	29,80	27,48	29,30	27,85	25,79	20,32
darunter Pachtland ...	%	34,4	37,5	42,5	42,6	41,3	41,6	40,0	40,8	37,7	40,0	37,0
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	31 979	36 801	41 117	37 737	49 618	39 888	38 109	40 972	37 717	36 557	31 549
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/Betrieb	58,8	62,7	68,1	67,0	73,1	70,5	70,3	76,1	75,6	71,9	70,0
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	6,78	5,52	5,15	5,43	5,04	5,22	5,54	5,56	5,76	5,99	8,06
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,47	1,48	1,52	1,52	1,55	1,55	1,52	1,63	1,60	1,54	1,64
Ackerfläche	% LF	60,9	58,1	58,8	58,3	60,0	57,4	61,9	63,0	61,9	62,0	64,0
Getreide	% AF	64,9	67,6	68,4	68,7	68,4	67,8	68,3	67,5	65,7	66,2	64,9
Zuckerrüben	% AF	6,2	6,4	6,6	5,6	8,6	5,7	6,2	7,7	6,6	7,6	6,7
Viehbesatz	VE/100 ha LF	179,9	163,2	149,8	164,8	159,3	172,8	180,6	185,8	201,5	221,8	232,1
Getreide insgesamt	dt/ha	51,1	51,1	52,2	51,7	53,2	52,5	53,7	54,3	54,1	54,8	54,6
Zuckerrüben	dt/ha	478	471	446	469	479	498	474	484	510	500	530
Milchleistung	kg/Kuh	4 239	4 353	4 394	4 398	4 474	4 480	4 616	4 648	4 591	4 707	4 704
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 046	5 241	5 070	5 415	5 444	5 771	6 115	6 562	6 948	7 838	9 648
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 235	965	1 001	1 007	1 105	958	1 056	1 212	1 082	1 226	2 239
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	3 778	3 434	3 229	3 503	3 458	3 853	4 100	4 296	4 699	5 301	5 701
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	5 304	4 327	4 065	4 437	4 239	4 433	4 619	5 023	5 168	5 850	6 997
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 453	2 001	1 873	2 054	2 017	2 155	2 264	2 500	2 610	3 064	3 513
Löhne und Gehälter ¹⁾ ..	DM/ha LF	216	178	170	180	190	182	174	214	189	198	295
Bilanzvermögen	DM/ha LF	19 565	16 624	15 600	15 483	15 867	16 345	16 769	17 986	18 735	19 731	25 160
Fremdkapital												
— Bestand	DM/ha LF	5 183	3 826	3 307	5 344	3 258	3 377	3 493	3 702	3 596	4 007	5 344
— Bestandsanteil ²⁾	%	23,6	12,6	6,9	13,9	7,4	5,9	5,4	4,5	4,9	5,8	9,2
— Bestandsveränderung ³⁾ ..	DM/ha LF	605	124	18	78	-57	-91	-57	-15	-38	-49	-174
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	4 464	3 394	2 895	4 890	2 771	2 914	2 935	3 021	2 987	3 256	4 247
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	-430	-106	-47	62	104	275	339	508	677	934	2 272
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	70,8	75,9	78,2	68,1	79,1	78,9	78,8	79,1	80,7	79,4	79,4
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	-1 240	-285	-73	59	226	371	522	671	870	1 216	2 866
Eigenkapitalveränderung	DM/Unter.	-26 965	-7 666	-2 162	1 648	6 978	11 059	14 337	19 660	24 226	31 347	58 239
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 379	1 407	1 464	1 594	1 670	1 803	1 954	2 054	2 245	2 483	3 334
Betriebseinkommen	DM/AK	20 330	25 508	28 434	29 351	33 151	34 578	35 265	36 931	38 991	41 474	41 372
Roheinkommen	DM/FAK	19 571	25 618	28 788	29 892	34 328	36 236	36 522	39 163	41 363	43 624	44 660
Gewinn	DM/Unternehmen	16 135	24 545	29 746	27 418	37 215	39 882	41 116	45 067	49 586	51 268	53 865
Gewinn	DM/ha LF	742	914	1 005	977	1 205	1 338	1 496	1 538	1 780	1 988	2 651
Gewinn	DM/FAK	12 497	19 033	22 364	20 658	27 975	29 899	30 713	32 745	35 821	37 952	38 961
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	12,3	17,4	19,8	18,1	22,1	23,2	24,5	23,4	25,6	25,4	27,5
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	4 097	9 769	12 848	12 871	17 817	19 872	21 280	22 208	25 250	27 576	28 888
Gesamteinkommen	DM/Familie	17 315	25 416	30 515	28 140	38 193	40 812	41 947	45 998	50 624	52 210	55 740

¹⁾ Einschließlich Berufsgenossenschaft. ²⁾ Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %. ³⁾ 1. Juli 1984 bis 30. Juni 1985.

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach den Nettoverbindlichkeiten je ha LF
1984/85

Kennzahl	Einheit	Nettoverbindlichkeiten von ... bis unter ... DM/ha LF							
		unter 0	0 bis 1000	1000 bis 2000	2000 bis 3000	3000 bis 5000	5000 bis 7500	7500 bis 10000	10000 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	19,2	14,8	11,4	10,6	15,4	11,4	7,0	10,2
Betriebsgröße	1000 DM StBE	33,6	39,5	45,0	43,6	47,0	48,0	46,4	41,9
Betriebsgröße	ha LF	20,85	27,52	30,11	28,25	29,42	29,11	26,59	18,21
darunter Pachtland ...	%	35,8	40,9	41,8	37,3	40,1	41,4	36,5	35,1
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	33 374	38 993	45 983	37 611	39 096	38 123	35 490	28 650
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/Betrieb	54,0	62,5	70,7	68,8	74,1	75,4	73,5	66,8
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	6,84	5,42	5,19	5,42	5,38	5,45	5,83	8,80
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,43	1,49	1,56	1,53	1,58	1,59	1,55	1,60
Ackerfläche	% LF	64,4	62,5	63,5	60,9	57,8	54,6	57,4	57,7
Getreide	% AF	70,6	68,7	67,9	67,3	65,9	63,4	62,5	65,4
Zuckerrüben	% AF	9,1	8,1	7,0	6,0	5,5	4,9	4,6	5,2
Viehbesatz	VE/100 ha LF	141,6	146,9	161,9	179,8	195,8	198,7	222,7	235,6
Getreide insgesamt	dt/ha	54,3	53,3	52,6	52,0	51,5	52,0	51,6	51,9
Zuckerrüben	dt/ha	503	490	475	463	469	469	473	491
Milchleistung	kg/Kuh	4 323	4 390	4 394	4 480	4 558	4 535	4 532	4 392
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 702	5 285	5 539	5 911	6 274	6 387	7 100	8 878
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 598	1 171	1 112	965	894	886	933	2 100
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	3 100	3 206	3 498	3 995	4 360	4 484	5 015	5 256
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 067	3 995	4 350	4 674	5 035	5 259	6 047	7 768
Spezialaufwand	DM/ha LF	1 757	1 836	2 101	2 327	2 540	2 626	3 035	3 539
Löhne und Gehälter ¹⁾	DM/ha LF	222	198	201	175	173	176	169	309
Bilanzvermögen	DM/ha LF	18 818	15 717	15 772	17 043	17 591	17 494	19 439	25 644
Fremdkapital									
- Bestand	DM/ha LF	401	952	1 934	2 913	4 404	6 550	9 024	16 144
- Bestandsanteil ²⁾	%	1,5	3,5	6,1	8,0	18,2	19,8	15,4	27,5
- Bestandsveränderung ³⁾	DM/ha LF	15	-10	52	121	141	187	270	269
- Veränderungsanteil ⁴⁾	%	2,1	-1,4	6,3	12,9	22,6	21,9	17,9	17,8
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	-893	484	1 492	2 474	3 949	6 120	8 590	15 459
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	163	182	248	242	342	312	355	64
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	96,9	92,9	86,9	82,1	74,2	62,1	53,0	38,8
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	214	216	205	177	249	130	74	-115
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 985	1 655	1 625	1 674	1 739	1 762	1 840	2 440
Betriebseinkommen	DM/AK	29 007	30 550	31 287	30 870	32 301	32 344	31 533	27 716
Roheinkommen	DM/FAK	29 213	31 287	32 466	31 774	33 501	33 313	32 549	28 493
Gewinn	DM/Untern.	34 097	35 481	35 786	34 974	36 444	32 841	27 993	20 212
Gewinn	DM/ha LF	1 635	1 289	1 189	1 238	1 239	1 128	1 053	1 110
Gewinn	DM/FAK	27 098	27 684	27 102	26 236	26 504	23 686	20 509	14 843
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	28,7	24,4	21,5	20,9	19,7	17,7	14,8	12,5
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	16 518	16 716	16 155	15 831	16 720	15 683	13 442	10 151
Gesamteinkommen	DM/Familie	35 798	36 737	36 701	36 138	36 964	33 494	29 054	20 882

¹⁾ Einschließlich Berufsgenossenschaft.

²⁾ Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.

³⁾ 1. Juli 1984 bis 30. Juni 1985.

⁴⁾ Bestandsveränderung aller Vollerwerbsbetriebe 1984/85 = 100 %.

Tabelle 48

80/86

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der Fremdkapitalveränderung¹⁾ je ha LF
1984/85

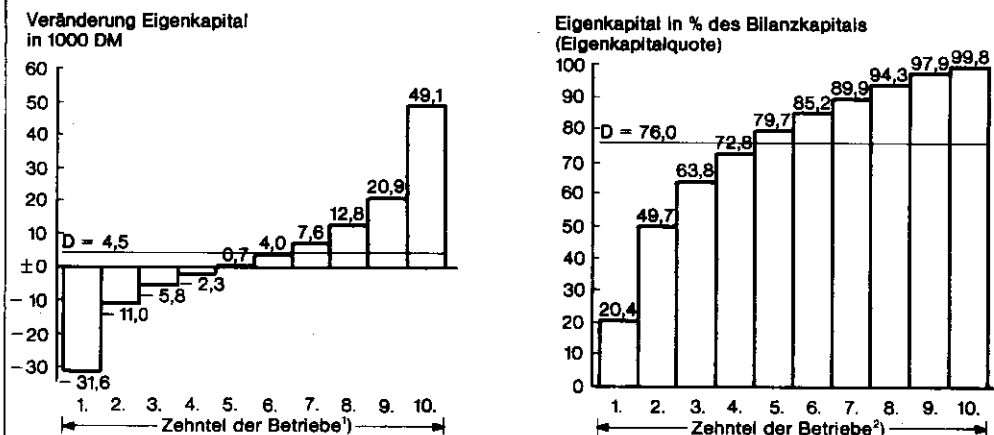
Kennzahl	Einheit	Fremdkapitalveränderung von ... bis unter ... DM/ha LF							
		unter 0 ²⁾	0 bis 500	500 bis 1000	1000 bis 1500	1500 bis 2000	2000 bis 3000	3000 bis 5000	5000 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	57,3	24,0	7,4	3,7	2,1	2,6	1,6	1,3
Betriebsgröße	1000 DM StBE	42,1	40,7	46,8	46,1	47,6	37,9	43,2	42,3
Betriebsgröße	ha LF	25,63	27,10	29,64	27,03	28,37	21,63	20,69	18,19
darunter Pachtland ...	%	38,3	39,5	41,4	43,4	37,7	35,3	40,0	40,5
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	35 969	39 997	43 154	37 808	35 168	29 962	30 132	28 874
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM Betrieb	66,8	64,4	73,5	72,6	75,0	60,7	68,4	66,9
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	6,01	5,48	5,26	5,78	6,13	7,11	7,34	8,92
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,54	1,49	1,56	1,56	1,62	1,54	1,52	1,62
Ackerfläche	% LF	59,1	61,5	63,3	63,6	62,6	58,5	58,9	49,3
Getreide	% AF	67,3	68,2	64,7	65,6	62,4	64,4	64,0	61,9
Zuckerrüben	% AF	6,4	7,4	6,8	6,7	5,5	5,5	6,5	5,6
Viehbesatz	VE/100 ha LF	180,6	158,6	178,6	208,5	233,4	208,3	227,2	221,5
Getreide insgesamt	dt/ha	52,7	52,4	53,2	52,8	51,5	50,9	51,6	52,1
Zuckerrüben	dt/ha	489	469	488	472	501	471	480	496
Milchleistung	kg/Kuh	4 473	4 426	4 495	4 520	4 387	4 315	4 330	4 401
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 223	5 413	6 163	6 975	7 833	7 318	8 260	8 924
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 182	1 113	1 144	1 212	1 069	1 095	1 474	2 054
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	4 007	3 410	3 996	4 846	5 447	4 849	5 239	5 282
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	4 790	4 286	5 278	6 046	6 747	6 506	7 135	7 741
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 298	2 004	2 573	3 024	3 498	3 208	3 391	3 445
Löhne und Gehälter ³⁾ ..	DM/ha LF	202	182	193	197	210	203	248	340
Bilanzvermögen	DM/ha LF	18 222	16 357	16 821	18 496	19 943	20 555	22 517	28 181
Fremdkapital									
- Bestand	DM/ha LF	4 029	3 039	5 299	6 090	6 084	7 852	7 801	10 110
- Bestandsanteil ⁴⁾	%	54,1	18,1	10,6	5,6	3,1	4,1	2,3	2,2
- Bestandsveränderung ⁵⁾ ..	DM/ha LF	- 459	184	706	1 220	1 725	2 416	3 695	8 683
- Veränderungsanteil ⁶⁾ ..	%	- 238,8	42,4	54,8	43,2	33,9	48,7	42,7	73,0
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	3 448	2 470	4 791	5 467	5 353	7 173	6 962	8 167
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	- 92	190	445	872	1 516	1 732	3 373	7 053
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	78,5	80,4	67,7	64,7	66,5	59,4	59,5	54,5
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	341	47	- 137	- 157	- 56	- 374	- 128	- 467
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 941	1 593	1 550	1 616	1 776	1 618	1 988	2 233
Betriebseinkommen	DM/AK	32 288	29 045	29 486	27 928	28 957	22 747	27 099	25 029
Roheinkommen	DM/FAK	33 490	29 410	30 027	28 152	29 805	22 456	27 299	25 422
Gewinn	DM/Untern.	36 732	30 541	26 248	25 100	28 640	17 580	23 268	21 524
Gewinn	DM/ha LF	1 433	1 127	885	929	1 086	813	1 124	1 183
Gewinn	DM/FAK	27 600	23 489	19 602	18 425	20 674	12 900	17 641	15 890
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	23,0	20,8	14,4	13,3	13,9	11,1	13,6	13,3
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	18 099	13 853	10 594	9 835	11 454	5 706	9 674	7 574
Gesamteinkommen	DM/Familie	37 752	31 612	27 125	26 691	29 826	18 247	23 847	23 106

1) Änderung des Fremdkapitals Jahresende gegen Jahresanfang. 2) Abnahme des Fremdkapitals. 3) Einschließlich Berufsgenossenschaft. 4) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %. 5) 1. Juli 1984 bis 30. Juni 1985. 6) Bestandsveränderung aller Vollerwerbsbetriebe 1984/85 = 100 %.

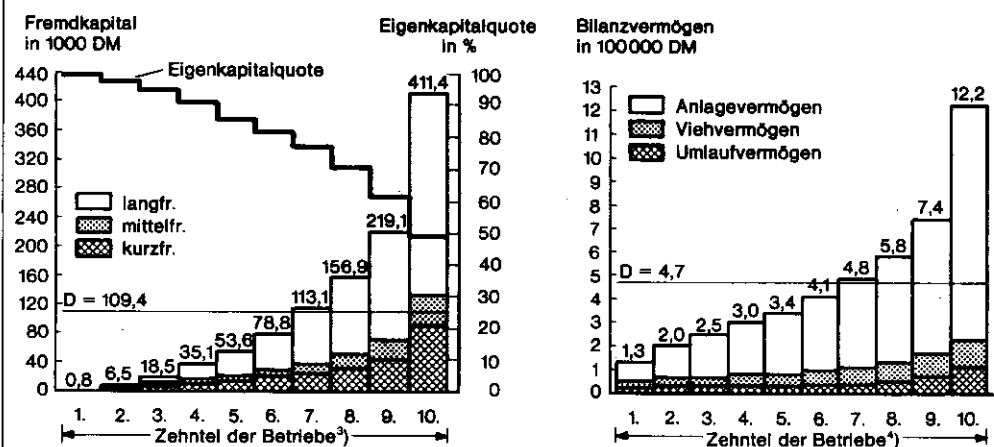
183

**Eigenkapital und Fremdkapital sowie Vermögen und Investitionen
der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe
- je Unternehmen 1984/85 -**

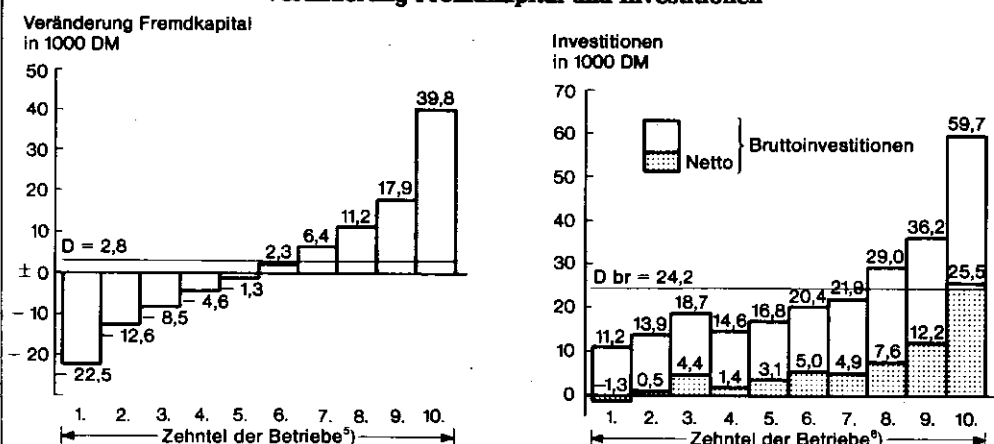
Veränderung des Eigenkapitals und Eigenkapitalquote



Fremdkapital und Bilanzvermögen



Veränderung Fremdkapital und Investitionen



¹⁾ Schichtung nach steigender Veränderung des Eigenkapitals

²⁾ Schichtung nach steigender Eigenkapitalquote

³⁾ Schichtung nach steigendem Fremdkapital

⁴⁾ Schichtung nach steigendem Bilanzvermögen

⁵⁾ Schichtung nach Veränderung des Fremdkapitals:
30. Juni 1985 gegen 1. Juli 1984 (Neuaufnahme abzüglich Tilgungen)

⁶⁾ Schichtung nach steigendem Gewinn

Tabelle 49

80/86

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Wirtschaftswert je Betrieb
1984/85

Kennzahl	Einheit	Wirtschaftswert von ... bis unter ... 1 000 DM je Betrieb									
		unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 75	75 bis 100	100 bis 150	150 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	10,1	29,1	21,3	11,6	6,9	5,3	5,5	4,7	3,4	2,1
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	17,1	24,4	35,1	45,1	52,8	62,4	67,7	80,4	95,1	147,3
Betriebsgröße	ha LF	11,11	15,53	21,78	27,06	32,04	36,22	40,64	48,51	58,46	96,97
darunter Pachtland	%	29,3	32,3	35,6	39,4	43,2	41,4	43,5	42,9	44,7	44,9
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	7 530	14 782	24 548	34 395	44 394	54 455	66 799	86 245	118 720	250 207
Wirtschaftswert	DM/ha LF	678	952	1 127	1 271	1 386	1 504	1 644	1 778	2 031	2 580
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/Betrieb	29,6	40,8	45,9	71,6	82,8	96,9	104,3	122,2	142,5	213,6
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	10,13	8,45	6,84	5,98	5,25	4,98	4,47	4,05	3,61	2,75
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,13	1,31	1,49	1,62	1,68	1,80	1,82	1,97	2,11	2,67
Ackerfläche	% LF	40,6	47,2	52,9	55,8	57,6	60,8	65,9	73,2	76,7	89,2
Getreide	% AF	65,2	66,4	65,8	65,9	66,6	66,1	68,3	67,2	69,6	68,3
Zuckerrüben	% AF	0,5	1,0	2,0	3,5	4,4	5,6	7,0	9,9	13,3	17,6
Viehbesatz	VE/100 ha LF	181,6	187,8	196,1	199,9	200,8	215,9	191,3	169,5	132,7	64,3
Getreide insgesamt	dt/ha	41,1	44,4	47,1	49,5	50,2	52,7	54,3	56,7	59,9	65,0
Zuckerrüben	dt/ha	460	486	475	496	472	482	480	484	482	483
Milchleistung	kg/Kuh	3 840	4 129	4 404	4 469	4 649	4 739	4 827	4 871	5 024	5 154
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 934	5 997	6 006	6 304	6 353	6 948	6 642	6 409	5 973	5 083
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	921	703	701	818	898	1 067	1 315	1 647	2 056	2 819
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	3 919	4 199	4 311	4 481	4 429	4 783	4 271	3 732	2 946	1 390
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 510	4 503	4 625	5 035	5 231	5 759	5 519	5 265	4 835	4 054
Spezialaufwand	DM/ha LF	1 996	2 016	2 172	2 450	2 612	3 008	2 858	2 640	2 350	1 674
Löhne und Gehälter ¹⁾	DM/ha LF	143	131	130	164	175	220	223	244	296	419
Bilanzvermögen	DM/ha LF	18 839	19 423	18 729	18 644	17 243	18 076	17 136	16 369	16 140	15 496
Fremdkapital											
- Bestand	DM/ha LF	5 130	4 165	4 431	4 696	4 707	4 657	4 231	3 999	3 144	2 646
- Bestandsanteil ²⁾	%	5,3	17,2	18,7	13,5	9,6	8,2	8,6	8,3	5,8	4,8
- Bestandsveränderung ³⁾	DM/ha LF	72	131	140	87	78	174	90	91	44	111
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	4 462	3 488	3 874	4 133	4 104	4 042	3 687	3 431	2 631	2 004
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	-3	287	293	142	219	303	274	307	251	177
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	75,0	78,4	76,3	74,3	71,7	73,1	74,1	74,6	79,1	82,0
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	-31	189	185	82	157	157	203	299	244	124
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 908	1 919	1 838	1 784	1 646	1 777	1 725	1 764	1 763	1 781
Betriebseinkommen	DM/AK	18 834	22 704	28 868	29 830	31 371	35 684	38 591	43 538	48 894	64 643
Roheinkommen	DM/FAK	18 483	22 523	27 041	30 326	32 524	38 817	42 363	50 228	60 583	101 422
Gewinn	DM/Unternehmen	15 819	23 197	30 086	34 333	35 949	43 047	45 635	55 489	66 518	99 799
Gewinn	DM/ha LF	1 424	1 493	1 382	1 269	1 122	1 189	1 123	1 144	1 138	1 029
Gewinn	DM/FAK	14 908	18 819	21 865	23 743	24 810	29 637	31 684	37 785	47 008	76 648
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	24,0	24,9	23,0	20,1	17,7	17,1	16,9	17,8	19,0	20,2
Gewinn	% des Wirtschaftswertes	210,1	156,9	122,6	99,8	81,0	79,1	68,3	64,3	56,0	39,9
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	9 728	12 094	13 934	14 858	15 231	18 073	19 143	23 694	28 556	43 461
Gesamteinkommen	DM/Familie	16 742	23 771	30 901	35 113	37 037	44 329	47 227	57 412	69 104	104 837

¹⁾ Einschließlich Berufsgenossenschaft.³⁾ 1. Juli 1984 bis 30. Juni 1985.²⁾ Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der gezahlten Einkommensteuer
 — steuerlich buchführungspflichtige und nichtbuchführungspflichtige Betriebe zusammen —
 1984/85

Kennzahl	Einheit	gezahlte Einkommensteuer von ... bis unter ... DM/Unternehmen								
		0 bis 100	100 bis 500	500 bis 1000	1000 bis 2000	2000 bis 5000	5000 bis 10000	10000 bis 20000	20000 bis 50000	50000 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	69,9	5,1	3,3	4,9	7,1	4,3	3,0	1,9	0,5
Betriebsgröße	1000 DM StBE	34,8	44,3	42,4	48,3	55,7	68,3	79,9	107,3	131,8
Betriebsgröße	ha LF	22,87	27,59	25,72	28,96	31,88	36,17	42,83	57,87	74,74
darunter Pachtland ...	%	39,5	36,6	39,5	39,9	40,7	38,5	35,9	34,7	37,0
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	27 354	49 720	38 421	41 979	53 897	66 005	85 494	117 743	160 349
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/Betrieb	56,1	70,2	67,4	75,9	86,7	104,4	120,9	159,4	193,5
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	6,31	5,45	5,97	5,59	5,41	5,34	4,83	4,03	3,85
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,43	1,50	1,53	1,62	1,72	1,93	2,07	2,32	2,88
Viehbesatz	VE/100 ha LF	181,3	176,9	195,9	193,9	192,2	170,4	158,0	141,3	101,8
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 717	6 155	6 423	6 510	7 038	7 007	7 413	7 115	6 698
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	745	1 206	1 125	1 230	1 587	2 061	2 623	2 744	3 350
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	3 990	3 948	4 297	4 242	4 336	3 843	3 575	3 233	2 212
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	4 547	4 939	5 190	5 273	5 634	5 546	5 747	5 532	4 992
Bilanzvermögen	DM/ha LF	17 518	17 229	18 250	17 209	18 505	18 848	19 239	19 650	20 034
Fremdkapital										
– Bestand	DM/ha LF	4 634	4 075	3 789	3 916	3 643	3 511	3 084	2 668	2 383
– Bestandsanteil ¹⁾	%	67,2	5,3	3,0	5,0	7,5	5,0	3,6	2,6	0,8
– Bestandsveränderung ²⁾	DM/ha LF	129	–22	146	137	97	37	43	101	155
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	4 141	3 577	3 153	3 326	2 843	2 715	2 287	1 595	1 324
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	225	100	373	270	356	282	262	285	86
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	73,4	75,4	78,5	76,6	79,2	79,9	82,9	85,0	86,7
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	131	171	301	168	327	282	267	186	–236
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 675	1 703	1 740	1 753	1 960	2 101	2 336	2 297	2 466
Betriebseinkommen	DM/AK	26 537	31 246	29 154	31 350	36 235	39 361	48 346	56 985	63 989
Roheinkommen	DM/FAK	26 665	32 205	29 743	32 663	38 900	44 046	58 105	78 709	112 911
Gewinn	DM/Unternehmen	26 522	33 559	31 711	35 832	44 745	52 839	71 370	91 324	127 515
Gewinn	DM/ha LF	1 170	1 216	1 233	1 237	1 403	1 461	1 666	1 583	1 706
Gewinn	DM/FAK	20 330	25 580	23 838	26 236	31 874	36 282	49 189	68 119	98 886
Gewinnrate	% d. Unternehmensertrages	20,5	19,8	19,2	19,0	19,9	20,8	22,5	22,3	25,5
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	12 492	16 033	14 126	16 442	20 222	23 201	32 708	42 924	63 452
Gesamteinkommen	DM/Familie	27 110	34 823	32 863	37 102	46 743	55 005	74 903	96 242	133 660
gezahlte Einkommensteuer ³⁾	DM/Familie	0	271	757	1 463	3 269	7 102	13 815	30 136	69 822

¹⁾ Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100%.

²⁾ 1. Juli 1984 bis 30. Juni 1985.

³⁾ Kein direkter Bezug zum Einkommen des Berichtsjahres.

Tabelle 51

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach den AK und Lohn-AK je Betrieb
1984/85

Kennzahl	Einheit	AK von ... bis unter ... je Betrieb							Lohn-AK von ... bis unter ... je Betrieb			
		unter 1,50	1,50 bis 1,75	1,75 bis 2,00	2,00 bis 2,25	2,25 bis 2,50	2,50 bis 3,00	3,00 und mehr	unter 1,00	1,00 bis 2,00	2,00 bis 3,00	3,00 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	59,1	14,0	8,1	6,8	4,8	4,3	2,9	94,1	4,7	0,8	0,4
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	30,2	46,4	49,5	59,1	66,6	78,6	114,4	38,5	88,6	141,2	182,3
Betriebsgröße	ha LF	20,49	27,78	29,29	34,06	37,08	42,35	61,49	24,13	49,68	79,89	98,05
darunter Pachtland ...	%	36,7	39,0	42,2	41,7	42,9	41,2	40,9	38,8	41,9	37,6	36,9
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	27276	39267	43817	48928	55056	65537	111333	33139	86758	154317	172808
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/Betrieb	49,5	73,3	77,7	91,5	102,5	119,5	168,9	61,6	133,4	206,7	261,1
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,57	5,79	6,39	6,20	6,38	6,36	6,05	5,98	5,37	4,55	5,36
darunter entlohnte Arbeitskräfte	%	3,6	8,7	13,5	19,4	23,3	28,6	49,7	8,0	48,6	64,3	76,4
Ackerfläche	% LF	56,4	61,5	62,4	60,6	61,2	64,2	74,8	58,3	69,8	77,3	83,5
Getreide	% AF	68,2	68,3	67,7	64,2	63,8	65,3	64,9	67,4	64,9	64,5	64,3
Zuckerrüben	% AF	4,6	6,8	6,7	7,6	7,3	9,4	12,9	5,4	12,1	15,0	15,1
Viehbesatz	VE/100 ha LF	182,0	186,4	175,6	182,5	193,2	177,4	124,8	184,0	159,7	115,0	89,2
Getreide insgesamt	dt/ha	50,2	52,7	52,1	54,1	54,1	55,4	60,4	51,2	59,5	63,4	61,0
Zuckerrüben	dt/ha	486	486	483	481	481	479	475	484	482	471	476
Milchleistung	kg/Kuh	4 285	4 497	4 492	4 587	4 763	4 697	5 104	4 411	4 924	5 330	5 242
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 755	6 325	6 196	6 410	6 764	6 816	6 805	6 063	6 871	6 374	6 739
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	806	1 138	1 292	1 270	1 268	1 663	2 824	991	2 094	2 768	3 437
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	3 967	4 180	3 869	4 090	4 383	4 034	2 846	4 065	3 624	2 548	2 054
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	4 521	5 007	4 949	5 136	5 457	5 479	5 554	4 786	5 646	5 257	5 737
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 191	2 478	2 334	2 441	2 672	2 632	2 368	2 316	2 663	2 269	2 251
Löhne und Gehälter ¹⁾ ..	DM/ha LF	86	142	211	268	320	386	662	138	531	665	949
Bilanzvermögen	DM/ha LF	17 523	18 092	17 908	17 949	17 915	18 680	18 878	17 843	17 982	17 709	19 695
Fremdkapital												
— Bestand	DM/ha LF	4 025	4 407	4 567	4 434	4 372	4 146	3 979	4 261	3 913	3 363	3 548
— Bestandsanteil ²⁾	%	44,6	15,7	9,9	9,3	7,2	6,9	6,5	88,5	8,3	2,0	1,3
— Bestandsveränder. ³⁾ ..	DM/ha LF	119	98	137	106	127	173	-58	119	113	-136	-151
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	3 468	3 794	3 963	3 831	3 738	3 509	3 286	3 678	3 217	2 724	2 937
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	225	211	298	254	280	375	177	248	259	137	38
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	76,8	75,0	74,0	74,6	75,0	76,4	78,3	75,7	77,2	80,2	81,4
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	124	150	205	197	220	304	272	160	238	300	215
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 635	1 813	1 817	1 909	2 004	2 062	2 277	1 752	2 119	2 126	2 257
Betriebseinkommen	DM/AK	29 346	31 309	28 442	30 780	31 431	32 409	37 648	29 319	39 447	46 696	42 103
Roheinkommen	DM/FAK	28 825	31 609	29 059	32 805	34 425	36 865	53 086	29 375	57 532	89 846	103 427
Gewinn	DM/Unternehmen	25 267	36 604	36 521	43 386	48 468	56 618	76 943	30 814	60 837	89 246	98 223
Gewinn	DM/ha LF	1 233	1 318	1 247	1 274	1 307	1 337	1 251	1 277	1 225	1 117	1 002
Gewinn	DM/FAK	22 950	24 922	22 549	25 464	26 723	29 410	41 122	23 241	44 362	68 712	79 207
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	21,4	20,8	20,1	19,9	19,3	19,6	18,4	21,1	17,8	17,5	14,9
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	14 172	15 923	14 151	16 094	17 095	18 403	24 189	14 626	26 756	38 336	35 019
Gesamteinkommen	DM/Familie	26 131	37 747	37 759	44 595	49 501	57 796	79 870	31 763	62 887	92 476	103 750

¹⁾ Einschließlich Berufsgenossenschaft.

²⁾ Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.

³⁾ 1. Juli 1984 bis 30. Juni 1985.

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Alter des Betriebsinhabers

1984/85

Kennzahl	Einheit	Alter des Betriebsinhabers von ... bis unter ... Jahre					
		unter 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 65	65 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	6,3	20,5	27,4	33,3	9,6	2,8
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	38,9	45,6	46,0	40,6	35,9	31,6
Betriebsgröße	ha LF/Betrieb	24,97	27,27	27,83	25,09	23,41	23,24
darunter Pachtland	%	57,1	44,4	38,0	35,4	30,9	34,8
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	31 680	37 791	41 417	36 049	32 973	31 453
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/Betrieb	62,1	71,8	72,4	64,5	57,5	50,7
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,77	5,52	5,29	6,40	7,11	5,25
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,45	1,51	1,47	1,60	1,66	1,51
Ackerfläche	% LF	58,6	62,1	60,3	59,9	58,7	56,2
Getreide	% AF	65,9	64,8	66,8	68,1	69,3	69,3
Zuckerrüben	% AF	4,3	6,6	7,1	6,9	6,2	5,6
Viehbesatz	VE/100 ha LF	178,8	188,7	186,0	173,8	159,2	135,5
Getreide insgesamt	dt/ha	51,3	53,1	53,3	52,1	51,7	51,8
Zuckerrüben	dt/ha	463	481	483	487	481	471
Milchleistung	kg/Kuh	4 404	4 498	4 553	4 441	4 258	3 888
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 854	6 572	6 358	6 046	5 480	4 568
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	967	1 173	1 175	1 206	1 162	1 147
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	3 899	4 296	4 141	3 834	3 396	2 578
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 601	5 289	5 080	4 758	4 245	3 802
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 139	2 593	2 505	2 248	1 914	1 578
Löhne und Gehälter ¹⁾	DM/ha LF	128	172	185	229	234	229
Bilanzvermögen	DM/ha LF	14 869	17 529	18 369	18 213	18 286	16 817
Fremdkapital							
— Bestand	DM/ha LF	3 934	4 555	4 374	4 049	3 415	4 263
— Bestandsanteil ²⁾	%	5,7	23,3	30,5	30,9	7,0	2,6
— Bestandsveränderung ³⁾	DM/ha LF	224	177	108	67	21	61
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	3 401	3 993	3 796	3 422	2 783	3 608
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	570	356	255	165	31	60
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	71,8	73,1	75,7	77,4	81,0	77,9
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	363	202	165	151	73	103
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 792	1 859	1 806	1 825	1 709	1 296
Betriebseinkommen	DM/AK	31 043	33 688	34 153	28 538	24 045	24 681
Roheinkommen	DM/FAK	31 381	35 061	35 503	29 161	23 849	23 688
Gewinn	DM/Unternehmen	31 295	35 002	35 566	32 310	28 903	17 806
Gewinn	DM/ha LF	1 253	1 283	1 278	1 288	1 235	766
Gewinn	DM/FAK	23 638	26 675	27 980	23 533	19 975	17 010
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	21,4	19,5	20,1	21,3	22,5	16,8
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	16 572	17 332	17 310	14 515	11 591	6 858
Gesamteinkommen	DM/Familie	31 739	35 613	36 907	33 353	30 369	18 807

¹⁾ Einschließlich Berufsgenossenschaft.²⁾ Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.³⁾ 1. Juli 1984 bis 30. Juni 1985.

188

Tabelle 53

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Pachtanteil
1984/85

Kennzahl	Einheit	Pachtfläche von ... bis unter ... % der LF								
		0	0,1 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 75	75 bis 100	100
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	13,8	10,9	13,0	12,8	11,7	10,3	16,4	4,5	6,6
Betriebsgröße	1000 DM StBE	38,5	40,8	37,8	38,4	39,3	41,5	47,9	52,9	55,4
Betriebsgröße	ha LF	23,86	24,52	22,42	22,52	23,97	25,57	30,81	34,26	34,89
darunter Pachtland ...	%	0	5,5	15,0	25,0	35,1	45,0	60,6	86,3	100,0
Pachtpreis	DM/ha Pachtfläche	0	529	433	424	405	363	349	337	404
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	34 986	36 020	30 259	31 148	31 394	34 608	42 429	63 732	52 278
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/Betrieb	61,4	64,4	60,1	61,4	62,7	65,9	75,0	81,9	86,3
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	6,18	6,27	6,52	6,69	6,22	6,12	5,23	5,02	4,47
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,46	1,54	1,46	1,51	1,49	1,56	1,61	1,72	1,56
Ackerfläche	% LF	62,9	64,2	56,9	57,2	55,3	57,2	63,0	64,8	59,9
Getreide	% AF	68,5	66,5	65,0	66,1	66,0	67,0	67,6	68,4	67,6
Zuckerrüben	% AF	6,0	7,8	6,5	6,3	6,1	6,3	6,9	8,2	5,9
Viehbesatz	VE/100 ha LF	186,8	180,4	193,8	187,9	189,4	172,8	158,0	142,7	198,2
Getreide insgesamt	dt/ha	53,7	54,0	52,3	52,2	51,3	51,2	51,8	53,0	54,3
Zuckerrüben	dt/ha	504	485	485	488	482	484	476	471	463
Milchleistung	kg/Kuh	4 296	4 328	4 418	4 424	4 480	4 490	4 460	4 521	4 847
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 398	6 437	6 400	6 284	6 248	5 930	5 649	5 835	6 458
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 244	1 323	992	1 119	949	1 070	1 221	1 597	1 163
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	4 060	4 002	4 349	4 140	4 237	3 853	3 506	3 165	4 336
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	5 119	5 065	4 955	4 857	4 909	4 660	4 522	4 727	5 467
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 559	2 506	2 394	2 248	2 333	2 136	2 093	2 158	2 848
Löhne und Gehälter ¹⁾ ..	DM/ha LF	227	237	192	199	181	180	172	216	207
Bilanzvermögen	DM/ha LF	23 064	22 080	21 293	20 686	18 586	17 778	14 830	11 383	8 047
Fremdkapital										
- Bestand	DM/ha LF	3 973	3 823	4 369	4 513	4 674	4 869	4 225	4 180	2 928
- Bestandsanteil ²⁾	%	11,8	9,4	11,6	11,9	12,0	11,8	19,5	5,8	6,1
- Bestandsveränderung ³⁾ ..	DM/ha LF	79	123	101	47	83	131	142	169	109
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	3 297	3 140	3 748	3 931	4 055	4 261	3 727	3 622	2 380
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	126	223	235	139	335	224	266	486	270
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	82,2	81,7	79,0	78,1	75,4	72,3	70,9	63,0	60,4
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	92	143	126	151	232	149	174	310	249
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 691	1 809	1 903	1 929	1 887	1 833	1 701	1 821	1 730
Betriebseinkommen	DM/AK	27 363	28 865	29 192	28 852	30 343	29 963	32 528	36 243	38 681
Roheinkommen	DM/FAK	27 550	29 270	29 715	29 360	31 087	30 838	33 528	39 226	41 734
Gewinn	DM/Untern.	30 273	33 651	32 387	32 146	32 095	32 476	34 735	37 955	34 564
Gewinn	DM/ha LF	1 280	1 372	1 444	1 427	1 339	1 270	1 127	1 108	991
Gewinn	DM/FAK	24 081	25 556	25 092	24 221	24 400	23 699	24 716	27 075	27 143
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	20,0	21,3	22,6	22,7	21,4	21,4	20,0	19,0	15,3
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	11 587	13 765	14 842	14 628	15 470	15 286	16 627	20 941	22 508
Gesamteinkommen	DM/Familie	31 888	34 787	33 314	33 458	33 058	33 331	35 429	38 955	35 211

¹⁾ Einschließlich Berufsgenossenschaft.²⁾ Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.³⁾ 1. Juli 1984 bis 30. Juni 1985.

Schichtung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der Zahl der Milchkühe je Betrieb
1984/85

Kennzahl	Einheit	Milchkühe von ... bis unter ... je Betrieb									
		0	1 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	30,0	3,9	12,8	28,2	13,4	5,6	3,1	1,7	0,7	0,6
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	49,4	25,4	20,2	29,5	47,8	63,7	78,6	91,9	108,9	135,5
Betriebsgröße	ha LF	28,44	20,02	15,60	20,15	29,62	36,64	45,10	49,14	57,05	69,68
darunter Pachtland ...	%	39,4	38,3	33,9	35,2	38,8	41,1	44,9	48,1	50,7	51,9
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	51 757	26 602	18 075	23 376	35 897	54 077	57 166	62 021	72 751	89 301
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/Betrieb	77,2	42,6	34,7	48,4	75,2	98,3	119,9	139,6	164,9	203,7
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,67	6,48	7,83	6,90	5,82	4,94	4,15	4,27	4,00	3,62
Ackerfläche	% LF	86,3	72,4	60,6	49,2	46,4	42,3	36,6	34,2	33,6	28,6
Viehbesatz	VE/100 ha LF	168,2	167,0	156,2	178,0	188,7	199,3	193,9	205,7	206,1	204,1
Milchkühe	VE/100 ha LF	0,0	12,0	50,8	72,4	82,9	93,5	98,3	110,9	113,1	121,4
Milchkühe	Zahl/Betrieb	—	2	8	15	25	34	44	54	65	85
Bestandsveränderung Milchkühe	Zahl/Betrieb	—	-3	-1	-0	-0	0	-0	-2	-3	-4
Getreide insgesamt	dt/ha	56,7	49,5	46,1	47,5	48,9	50,4	51,1	51,4	54,6	54,9
Milchleistung	kg/Kuh	—	2 654	3 745	4 162	4 512	4 642	4 874	5 003	4 956	4 977
Milchleistung	kg/ha HF ¹⁾	—	822	3 619	4 726	5 545	5 989	6 235	6 831	6 893	6 987
Referenzmenge	kg/Betrieb	—	9 208	31 596	63 976	115 884	165 925	223 839	276 068	324 903	419 625
Milchverkauf	kg/Betrieb	—	6 356	29 684	60 692	110 788	159 075	216 190	272 528	319 863	421 119
Milchpreis ²⁾	DM/kg	—	0,61	0,61	0,62	0,62	0,62	0,62	0,62	0,62	0,61
Milcheinnahmen ²⁾	DM/Betrieb	—	4 188	18 747	38 099	69 004	98 184	133 736	168 373	198 054	257 242
Unternehmensertrag	DM/ha LF	7 512	5 568	4 669	5 297	5 572	5 867	5 786	6 259	6 213	6 177
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	2 534	1 179	645	477	475	445	407	368	390	360
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	3 714	3 353	3 172	3 908	4 196	4 481	4 504	4 950	4 940	4 901
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	6 122	4 677	3 628	4 029	4 310	4 599	4 632	5 075	5 100	5 079
Spezialaufwand	DM/ha LF	3 139	2 285	1 593	1 807	1 970	2 129	2 166	2 377	2 399	2 290
Futtermittel Rinder	DM/ha LF	166	245	346	532	687	857	1 004	1 198	1 241	1 284
Löhne und Gehälter ³⁾	DM/ha LF	302	129	108	111	141	173	190	253	277	349
Bilanzvermögen	DM/ha LF	19 330	16 915	15 919	17 226	17 704	17 782	16 702	16 963	16 606	17 597
Fremdkapital											
- Bestand	DM/ha LF	4 530	4 262	2 720	3 490	3 936	4 816	5 272	5 607	5 682	5 516
- Bestandsanteil ⁴⁾	%	35,3	3,1	5,0	18,1	14,3	9,0	6,8	4,2	2,0	2,2
- Bestandsveränderung ⁵⁾	DM/ha LF	53	152	115	145	202	108	104	-36	75	65
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	3 789	3 753	2 186	3 008	3 428	4 302	4 757	4 993	5 134	4 875
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	213	105	14	263	324	304	367	314	297	243
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	76,0	75,1	82,6	79,7	76,9	72,0	67,7	66,3	64,9	67,5
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	194	103	-44	147	156	209	304	409	286	103
Betriebseinkommen	DM/ha LF	2 065	1 348	1 376	1 664	1 718	1 807	1 735	1 896	1 869	1 934
Betriebseinkommen	DM/AK	36 410	20 788	17 557	24 111	30 578	36 578	41 857	44 382	46 666	53 502
Roheinkommen	DM/FAK	39 063	20 242	16 998	23 960	31 388	38 985	45 903	52 929	61 065	72 764
Gewinn	DM/Unternehmen	39 535	17 830	16 235	25 547	37 390	46 469	52 051	58 166	63 540	76 497
Gewinn	DM/ha LF	1 390	891	1 041	1 268	1 262	1 268	1 154	1 184	1 114	1 098
Gewinn	DM/FAK	30 800	14 788	13 951	19 554	25 131	30 270	34 282	38 148	42 720	50 379
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	18,5	16,0	22,3	23,9	22,7	21,6	19,9	18,9	17,9	17,8
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	19 412	7 404	7 760	12 125	15 603	19 556	22 546	25 568	28 306	31 292
Gesamteinkommen	DM/Familie	41 386	19 044	16 683	26 228	38 047	47 196	53 014	59 224	64 040	77 396

¹⁾ Hauptfutterfläche (Dauergrünland, Ackerfutter, Futterhackfrüchte).

²⁾ Ohne MWSt, nach Abzug der Mitverantwortungsabgabe und Abgabe für Überschreitung der Referenzmenge.

³⁾ Einschließlich Berufsgenossenschaft. ⁴⁾ Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100%. ⁵⁾ 1. Juli 1984 bis 30. Juni 1985.

Tabelle 55

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Milchkühen oder Milchrente
1984/85

Kennzahl	Einheit	Vollerwerbsbetriebe mit		
		Milchkühen (Endbestand > 0)	Milchrente	Aufgabe der Milchkuhhaltung ohne Milchrente
Testbetriebe	Zahl	5 757	86	61
darunter: Futterbaubetriebe	%	85,0	30,2	19,7
Betriebsgröße	ha LF	25,08	28,01	21,90
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,99	5,10	6,04
Dauergrünland	% der LF	53	38	37
Viehbesatz	VE/100 ha	184,3	163,2	153,9
Milchkühe Anfangsbestand	Stück/Betrieb	20,4	15,3	8,0
Milchkühe Endbestand	Stück/Betrieb	20,1	1,9	0
Milchverkauf	kg/Betrieb	89 868	23 106	13 455
Referenzmenge	kg/Betrieb	93 628	31 917 ¹⁾	15 974
Milchleistung	kg/Kuh	4 467	3 289	3 481
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 502	5 218	4 677
darunter: Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	493	980	866
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	4 105	3 136	2 854
Milch	DM/ha LF	2 231	512	388
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 278	4 600	4 186
darunter: Viehzukäufe	DM/ha LF	309	617	448
Futtermittel	DM/ha LF	978	871	841
Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	925	434	585
darunter: Vieh	DM/ha LF	36	- 557	- 477
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	264	- 126	20
Fremdkapital	DM/ha LF	4 001	3 802	6 292
Milchrente	DM/Untern.	—	6 290	—
Milchrente	DM/ha LF	—	225	—
Gewinn	DM/ha LF	1 223	618	491
Gewinn	DM/Untern.	30 675	17 308	10 749
Gewinn	DM/FAK	22 723	14 172	8 460
Gesamteinkommen	DM/Familie	31 326	18 307	11 133

¹⁾ Nur teilweise auf das gesamte Wirtschaftsjahr bezogen.

Einkommenstreuung der Vollerwerbsbetriebe
 — Schichtung nach steigendem Gewinn je Familien-AK —
 1984/85

Kennzahl	Einheit	oberstes	oberes	unteres	unterstes	insgesamt
		Viertel				
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	64,9	40,7	32,9	30,6	42,3
Betriebsgröße	ha LF	36,73	25,03	20,88	21,60	26,07
Vergleichswert	DM/ha LF	1 627	1 308	1 285	1 294	1 413
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	60 227	33 080	27 141	28 172	37 176
Standarddeckungsbeitrag ...	1000 DM/ Betrieb	99,9	64,8	53,3	49,7	66,9
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,48	6,02	7,35	6,68	5,88
dar.: Familien-AK	%	77,3	88,8	91,2	90,3	86,6
Flächenausstattung	ha LF/AK	22,3	16,6	13,6	15,0	17,0
Zuckerrübenanteil	% der AF	10,2	5,3	3,6	3,8	6,6
Grünlandanteil	% der LF	31,0	42,4	44,5	40,6	38,4
Viehbesatz	VE/100 ha LF	189,2	180,6	178,3	158,7	178,7
Getreideertrag	dt/ha	57,9	51,2	48,8	46,9	52,6
Kartoffelertrag	dt/ha	353,8	308,3	272,3	273,2	312,5
Zuckerrüben	dt/ha	495,3	477,5	466,8	435,0	482,4
Milchleistung	kg/Kuh	4 900	4 528	4 217	3 894	4 457
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	441	282	142	- 43	243
Fremdkapital						
— Bestand	DM/ha LF	3 630	3 656	4 063	5 919	4 197
— Bestandsanteil ¹⁾	%	30,6	20,8	19,4	29,2	100,0
— Bestandsveränderung ²⁾ ..	DM/ha LF	- 46	16	113	474	108
— Veränderungsanteil ³⁾	%	- 14,9	3,5	20,9	90,6	100,0
Veränderung d. Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	- 138	- 7	128	540	87
Unternehmensertrag	DM/Untern.	271 057	152 520	116 135	101 451	160 387
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	201 180	116 379	93 351	98 554	127 432
dar.: Abschreibungen	DM/Untern.	20 519	13 513	11 077	10 820	13 988
Betriebseinkommen	DM/Betrieb	90 231	47 927	32 653	16 882	46 959
Betriebseinkommen	% des StBE	139,0	117,8	99,3	55,3	111,1
Gewinn	DM/Untern.	69 878	36 142	22 784	2 897	32 955
Gewinn	DM/ha LF	1 903	1 444	1 091	134	1 264
Gewinn	DM/FAK	54 948	27 021	16 289	2 226	24 828
Gewinnrate	% d. Untern.- Ertrages	25,8	23,7	19,6	2,9	20,5
Eigenkapitalrentabilität	Gewinn in % des Eigenkapitals	6,1	- 0,1	- 5,2	- 13,7	- 1,0
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	80,0	78,7	76,9	64,2	76,0
Eigenkapitalveränderung ...	DM/ha LF	581	288	26	- 524	171
Eigenkapitalveränderung ...	DM/Untern.	21 341	7 204	542	- 11 327	4 453
Gesamteinkommen	DM/Familie	71 507	37 028	23 306	4 008	33 993

¹⁾ Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100%.

²⁾ 1. Juli 1984 bis 30. Juni 1985.

³⁾ Bestandsveränderung aller Vollerwerbsbetriebe 1984/85 = 100%.

Tabelle 57

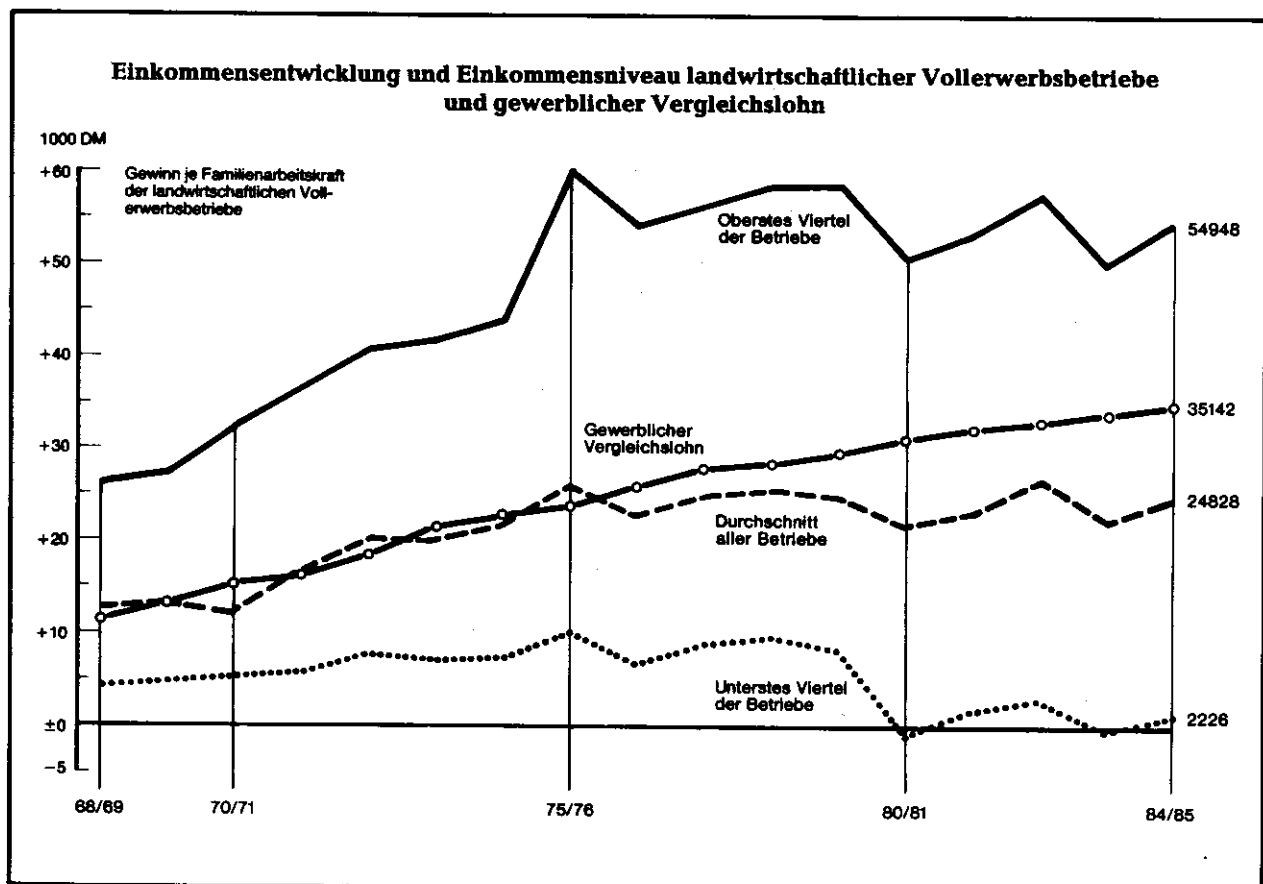
Streuung der verfügbaren Haushaltseinkommen 1984¹⁾

Gliederung	Fünftel der Haushalte					Verhältnis des 1. zum 5. Fünftel
	1.	2.	3.	4.	5.	
	Verfügbares Einkommen in % des Durchschnittseinkommens					
Selbständige in der Land- und Forstwirtschaft	54,5	77,5	97,0	117,0	154,0	1:2,8
Selbständige in den sonstigen Wirtschaftsbereichen	50,0	68,0	85,5	113,5	183,0	1:3,7
Angestellte	52,0	73,5	90,0	112,5	172,0	1:3,3
Beamte	57,5	77,0	93,5	113,5	158,5	1:2,8
Arbeiter	51,0	75,5	93,5	116,0	164,0	1:3,2
Rentner	47,0	66,0	86,5	120,5	180,0	1:3,8
Versorgungsempfänger im öffent- lichen Dienst	55,5	70,0	91,0	112,5	167,5	1:3,0
insgesamt ²⁾	38,0	61,0	83,5	109,5	208,0	1:5,5

¹⁾ Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

²⁾ Größere Streuung, da die Fünftel unabhängig von der Gliederung der Haushalte nach Berufsgruppen gebildet werden.

Schaubild 5



**Finanzierung und Einkommensverwendung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe
nach Einkommensklassen in DM/Unternehmen
1984/85**

— Schichtung nach steigendem Gewinn je Unternehmen —

Kennzahl	Vollerwerbsbetriebe						
	oberstes	oberes	unteres	unterstes	insgesamt		
	Viertel				1984/85	1983/84	1982/83
	DM/Unternehmen						
Gewinn	74 283	34 894	20 488	2 121	32 955	27 569	33 791
+ Einlagen	27 444	16 595	14 344	16 653	18 760	17 854	18 765
+ Abschreibungen/Abgänge	28 997	16 746	12 619	13 271	17 910	16 926	16 815
+ Veränderung Fremdkapital	9 637	1 527	1 673	9 637	2 821	4 706	5 731
darunter:							
lang- und mittelfristig	- 560	1 169	793	7 315	2 178	4 129	5 386
% Veränderung Finanzumlaufvermögen	3 556	676	- 421	- 1 585	557	251	1 960
= für Investitionen und Entnahmen verfügbar	136 805	69 086	49 545	43 267	71 889	66 804	73 142
Gewinn und Einlagen	101 727	51 489	34 832	18 774	51 715	45 423	52 256
% Entnahmen	79 109	46 028	33 695	30 195	47 281	42 718	42 871
darunter:							
private Steuern	5 821	1 236	772	847	2 169	1 596	1 448
private Versicherungen	8 695	6 850	6 332	6 167	7 011	6 593	6 138
Altenteil	3 131	2 062	1 638	1 380	2 053	1 867	1 874
Lebenshaltung	31 935	22 924	17 769	18 519	22 788	21 445	21 215
private Kapitalbildung	25 365	12 637	7 184	3 282	12 908	10 900	11 228
= Eigenkapitalveränderung	22 618	5 461	1 137	- 11 421	4 434	2 705	9 685
% Veränderung Bilanzvermögen	20 904	7 063	2 585	- 3 005	6 890	7 233	15 536
= Über-/Unterdeckung	1 714	- 1 602	- 1 448	- 8 416	- 2 456	- 4 528	- 5 851

Tabelle 59

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe nach Gebietskategorien
1984/85

Kennzahl	Einheit	nicht benachteiligtes Gebiet	benachteiligtes Gebiet (ohne Aus- gleichszulage)	Ausgleichs- zulagegebiet	insgesamt
Anteil der Haupterwerbsbetriebe ..	%	70,1	14,7	15,2	100,0
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	45,0	32,1	29,2	40,7
Betriebsgröße	ha LF	26,43	23,24	21,54	25,22
darunter Pachtland	%	39,7	38,0	36,1	39,0
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	42 512	21 595	17 282	35 608
Standarddeckungsbeitrag ..	1000 DM/ Betrieb	71,0	51,8	47,4	64,6
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,83	5,98	6,37	5,92
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,55	1,40	1,38	1,50
Ackerfläche	% LF	65,7	58,1	30,9	60,1
Getreide	% AF	67,6	66,8	64,6	67,3
Zuckerrüben	% AF	7,9	0,9	0,6	6,5
Viehbesatz	VE/100 ha LF	179,3	170,7	171,6	177,1
Getreide insgesamt	dt/ha	54,5	44,7	40,5	52,3
Zuckerrüben	dt/ha	483	406	431	481
Milchleistung	kg/Kuh	4 540	4 222	4 276	4 439
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 480	5 170	5 014	6 113
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 444	516	226	1 160
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	3 979	3 790	3 796	3 929
Unternehmensaufwand ...	DM/ha LF	5 208	4 011	3 833	4 868
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 525	1 864	1 672	2 325
Löhne und Gehälter ¹⁾ ..	DM/ha LF	229	109	112	198
Bilanzvermögen	DM/ha LF	18 216	16 677	17 298	17 888
Fremdkapital					
— Bestand	DM/ha LF	4 257	3 593	4 572	4 207
— Bestandsanteil ²⁾ ..	%	74,3	11,6	14,1	100,0
— Bestandsveränderung ³⁾	DM/ha LF	102	99	117	104
— Veränderungsanteil ⁴⁾ ..	%	69,1	14,0	17,2	100,0
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	3 610	3 154	4 099	3 611
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	235	303	213	241
Eigenkapitalquote	% d. Bilanz- kapitals	76,0	78,3	73,9	76,0
Eigenkapitalveränderung ..	DM/ha LF	170	248	124	175
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 859	1 535	1 592	1 780
Betriebseinkommen	DM/AK	31 868	25 687	24 994	30 061
Roheinkommen	DM/FAK	33 081	25 619	25 328	30 840
Gewinn	DM/Unter- nehmen	33 628	26 925	25 442	31 400
Gewinn	DM/ha LF	1 272	1 159	1 181	1 245
Gewinn	DM/FAK	25 826	20 821	20 213	24 262
Gewinnrate	% d. Untern- Ertrages	19,6	22,4	23,6	20,4
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	15 980	12 608	12 541	14 977
Gesamteinkommen	DM/ Familie	36 654	29 908	28 141	34 370

¹⁾ Einschließlich Berufsgenossenschaft.

²⁾ Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.

³⁾ 1. Juli 1984 bis 30. Juni 1985.

⁴⁾ Bestandsveränderung aller Vollerwerbsbetriebe 1984/85 = 100 %.

**Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe in DM je Familien-AK
nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾
1984/85**

Bundesland	Wirtschaftsgebiet	Betriebsform					insgesamt
		Marktfucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	
Schleswig-Holstein	Schleswig-Holsteinische Marsch	36 359	30 487	.	—	.	32 642
	Schleswig-Holsteinische Geest	32 310	31 708	.	—	.	31 853
	Schleswig-Holsteinisches Hügelland	57 781	27 580	.	28 729	35 578	38 752
Niedersachsen	Küstenregion	53 636	25 638	.	.	.	26 948
	Nordwestliche Geest	.	20 744	.	36 116	27 354	24 617
	Zentralheide	33 318	20 774	.	—	24 464	25 997
	Emsland	36 198	26 634	25 766	—	30 187	27 986
	Südoldenburg-Mittelweser	39 196	22 653	36 117	—	26 575	26 323
	Ostheide	34 099	.	—	—	.	30 411
	Hildesheim-Braunschweiger Lößbörde	63 743	.	—	—	.	58 931
Nordrhein-Westfalen	Weser- und Leinebergland	26 512	16 796	.	—	.	21 972
	Hellweg, Börde, Ostwestfalen .	34 237	25 129	38 904	—	24 216	30 554
	Münsterland, Niederrhein	21 985	24 258	35 906	—	21 648	25 930
	Köln-Aachener Bucht	39 316	24 542	.	.	.	31 961
Hessen	Eifel, Bergisches Land, Sauerland	.	26 000	.	—	.	26 710
	West- und Nordhessen	22 286	13 781	.	—	13 205	16 128
	Mittel- und Südhessen	24 999	20 185	.	.	12 806	21 383
Rheinland-Pfalz	Osthessen	.	16 308	.	—	.	15 736
	Mittelrhein und Westerwald ..	18 974	18 910	.	.	.	18 258
	Eifel-Westpfalz	12 991	20 356	28 562	16 228	16 438	18 100
Saarland	Rheinpfalz	29 755	13 522	.	29 196	.	28 853
	Saarland	.	18 504	.	—	.	19 602
Baden-Württemberg	Badisches Rheintal	27 486	19 057	.	16 568	.	20 844
	Nordbaden-Tauberland	25 021	17 478	.	.	22 302	22 631
	Neckarbecken	26 736	17 215	.	15 989	17 469	20 025
	Ostalb-Hohenlohe	.	19 165	37 607	.	.	20 597
	Schwäbisches Donaugebiet ...	.	20 001	.	—	.	23 863
	Schwarzwald-Westalb	.	18 512	.	.	.	21 099
	Bodenseebecken und Oberschwaben	.	24 736	.	24 725	.	25 818
Bayern	Spessart und Rhön	.	23 878	—	.	.	23 629
	Fränkische Platten	22 640	15 670	.	.	14 520	20 763
	Nordbayer. Hügelland und Keuper	23 548	17 586	.	.	20 793	19 019
	Jura	23 656	19 811	.	.	.	20 181
	Ostbayer. Mittelgebirge I	.	19 959	.	—	.	20 276
	Ostbayer. Mittelgebirge II	.	20 970	.	—	.	20 755
	Gäugebiete	35 900	27 488	.	.	.	33 691
	Tertiär-Hügelland (Nord)	34 728	25 625	.	28 872	28 273	28 594
	Tertiär-Hügelland (Süd)	31 967	22 879	.	—	.	23 990
	Voralpines Hügelland	—	21 511	—	—	.	21 535
	Alpenvorland	.	21 710	.	.	—	21 157
	Alpen	—	21 144	—	—	—	21 144
Bundesrepublik Deutschland		33 715	22 133	35 603	23 798	22 169	24 828

¹⁾ Ergebnisse teilweise aufgrund geringer Gruppenbesetzung statistisch nur schwach gesichert.

Tabelle 61

**Vermögen und Verbindlichkeiten der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe
nach Betriebsformen und Größenklassen**

Wirtschaftsjahr	Bilanzvermögen DM/ha LF							Fremdkapital DM/ha LF		
	insgesamt	darunter						insgesamt	darunter	
		Boden ¹⁾	Wirtschaftsgebäude	Maschinen, Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen	Finanzumlaufvermögen		langfrist. Verbindlichkeiten	kurzfrist. Verbindlichkeiten
Marktfucht										
D 1973/76 ²⁾	12 858	6 984	1 515	1 210	885	1 460	625	1 835	1 018	565
1977/78	13 173	8 330	1 374	1 613	881	1 220	476	2 186	1 240	665
1978/79	15 380	8 775	1 561	1 767	962	1 280	478	2 327	1 319	644
1979/80	15 075	8 182	1 663	1 883	930	1 331	469	2 534	1 406	728
1980/81	15 095	8 120	1 718	1 912	930	1 335	478	2 659	1 465	807
1981/82	14 878	8 100	1 534	1 956	867	1 350	502	2 587	1 415	805
1982/83	15 119	8 130	1 571	2 065	853	1 355	493	2 769	1 511	870
1983/84	15 400	8 121	1 708	2 144	872	1 423	554	3 006	1 651	900
1984/85	15 864	8 294	1 824	2 154	950	1 420	572	3 070	1 729	888
Futterbau										
D 1973/76 ²⁾	13 290	5 207	2 595	1 174	2 814	892	460	2 630	1 805	513
1977/78	15 095	6 709	2 489	1 679	2 928	669	424	3 052	2 102	630
1978/79	16 255	6 583	2 717	1 927	3 039	709	430	3 170	2 137	596
1979/80	16 130	6 212	2 819	2 038	3 008	744	432	3 310	2 224	657
1980/81	16 345	6 099	3 001	2 108	3 058	756	433	3 654	2 484	754
1981/82	16 413	5 974	3 076	2 128	3 115	749	468	3 744	2 590	754
1982/83	16 658	6 029	3 187	2 214	3 115	740	464	3 964	2 736	792
1983/84	17 058	6 103	3 279	2 276	3 089	863	490	4 104	2 795	805
1984/85	17 301	6 138	3 357	2 333	3 210	833	494	4 165	2 852	808
Veredlung										
D 1973/76 ²⁾	17 214	6 143	4 177	1 603	2 877	1 505	680	3 900	2 734	854
1977/78	19 733	7 992	4 519	2 196	3 015	1 163	665	4 714	3 360	1 066
1978/79	22 816	9 423	5 089	2 430	3 398	1 231	681	5 212	3 626	1 171
1979/80	21 135	7 241	5 418	2 554	3 444	1 259	621	5 752	3 887	1 336
1980/81	21 765	7 230	5 872	2 616	3 481	1 313	711	6 286	4 353	1 346
1981/82	20 981	6 977	5 507	2 656	3 217	1 290	684	5 922	4 165	1 237
1982/83	21 002	6 703	5 624	2 808	3 276	1 306	670	6 148	4 284	1 317
1983/84	21 959	7 154	5 726	2 979	3 350	1 413	638	6 617	4 678	1 365
1984/85	22 203	6 979	5 886	3 056	3 525	1 412	641	7 085	4 912	1 614
Dauerkultur										
D 1973/76 ²⁾	33 135	11 785	6 557	3 486	581	5 384	2 023	8 923	6 489	1 415
1977/78	42 368	17 672	8 243	4 628	472	5 784	2 295	12 183	9 797	1 496
1978/79	40 231	15 631	7 357	4 684	595	6 560	2 149	10 776	8 413	1 576
1979/80	42 625	17 730	6 632	4 957	522	6 079	2 953	10 376	8 055	1 504
1980/81	43 392	17 612	6 975	5 444	504	6 135	2 608	10 907	8 112	1 689
1981/82	44 592	18 247	7 164	5 561	360	6 371	2 491	11 477	8 158	1 878
1982/83	49 701	21 002	8 086	5 642	387	6 977	2 973	12 427	8 764	1 959
1983/84	48 259	19 856	7 737	5 572	380	6 458	3 674	12 593	8 547	2 213
1984/85	47 391	19 342	7 602	5 269	400	6 599	3 460	12 310	8 147	2 168
Gemischt										
D 1973/76 ²⁾	13 735	5 633	2 477	1 343	2 352	1 240	526	2 280	1 529	476
1977/78	15 771	7 206	2 548	1 809	2 442	1 018	492	2 726	1 814	629
1978/79	16 769	7 079	2 803	1 970	2 575	1 058	461	3 024	1 975	688
1979/80	16 782	6 751	2 912	2 059	2 594	1 110	453	3 157	2 082	732
1980/81	16 802	6 433	3 119	2 096	2 590	1 137	493	3 567	2 309	895
1981/82	16 346	6 183	2 889	2 127	2 563	1 129	543	3 287	2 099	878
1982/83	16 915	6 524	2 990	2 184	2 590	1 135	513	3 656	2 311	961
1983/84	17 184	6 109	3 228	2 357	2 653	1 250	506	3 893	2 467	949
1984/85	17 836	6 624	3 465	2 286	2 738	1 253	562	4 164	2 755	992

noch Vermögen und Verbindlichkeiten der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe
nach Betriebsformen und Größenklassen

Wirtschaftsjahr	Bilanzvermögen DM/ha LF							Fremdkapital DM/ha LF		
	insgesamt	darunter						insgesamt	darunter	
		Boden ¹⁾	Wirtschaftsgebäude	Maschinen, Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen	Finanzumlaufvermögen		langfrist. Verbindlichkeiten	kurzfrist. Verbindlichkeiten
kleine										
D 1973/76 ²⁾	13 965	5 500	2 823	1 355	2 343	1 129	567	2 552	1 745	423
1977/78	16 008	7 268	2 824	1 798	2 314	983	511	3 081	2 136	587
1978/79	16 751	7 120	2 830	1 934	2 376	993	507	2 906	1 898	536
1979/80	17 056	7 208	2 832	2 021	2 326	978	552	2 989	1 979	556
1980/81	17 250	7 220	2 933	2 110	2 295	1 033	541	3 299	2 194	653
1981/82	17 048	7 251	2 726	2 125	2 297	997	579	3 122	2 015	663
1982/83	17 068	7 133	2 857	2 184	2 269	988	549	3 574	2 310	748
1983/84	17 538	7 207	3 002	2 259	2 294	1 110	633	3 663	2 282	758
1984/85	17 727	7 274	3 024	2 223	2 421	1 097	604	3 751	2 418	783
mittlere										
D 1973/76 ²⁾	13 920	5 755	2 562	1 314	2 403	1 165	515	2 718	1 882	538
1977/78	15 680	7 212	2 530	1 835	2 448	941	480	3 085	2 166	615
1978/79	16 962	7 172	2 837	2 049	2 605	987	472	3 307	2 284	599
1979/80	16 808	6 691	2 936	2 168	2 618	1 017	480	3 363	2 295	645
1980/81	17 360	6 739	3 234	2 271	2 647	1 033	474	3 734	2 548	744
1981/82	17 389	6 751	3 173	2 278	2 605	1 055	498	3 684	2 539	718
1982/83	17 764	6 818	3 260	2 372	2 660	1 050	535	3 846	2 627	758
1983/84	18 118	6 790	3 368	2 453	2 640	1 164	546	4 010	2 704	787
1984/85	18 619	6 973	3 563	2 495	2 788	1 121	569	4 213	2 829	796
größere										
D 1973/76 ²⁾	13 224	6 406	1 792	1 118	1 843	1 307	560	2 318	1 319	682
1977/78	15 280	7 870	1 903	1 655	1 984	1 053	492	2 783	1 728	764
1978/79	16 925	8 049	2 375	1 940	2 241	1 144	501	3 232	2 072	794
1979/80	16 630	7 255	2 594	2 081	2 303	1 181	503	3 564	2 271	893
1980/81	16 599	6 883	2 765	2 120	2 447	1 147	522	3 892	2 506	982
1981/82	16 678	6 729	2 865	2 184	2 437	1 169	554	3 979	2 621	968
1982/83	17 064	6 906	2 939	2 271	2 469	1 165	540	4 150	2 727	1 009
1983/84	17 286	6 809	3 035	2 359	2 487	1 236	570	4 431	2 925	1 043
1984/85	17 578	7 034	3 061	2 399	2 455	1 252	603	4 404	2 899	1 063
zusammen										
D 1973/76 ²⁾	13 722	5 866	2 416	1 268	2 212	1 196	546	2 509	1 663	543
1976/77	13 957	5 665	2 566	1 443	2 231	1 205	588	2 657	1 820	523
1977/78	15 604	7 484	2 357	1 755	2 233	995	493	2 965	1 987	666
1978/79	16 891	7 552	2 629	1 971	2 383	1 059	494	3 170	2 089	670
1979/80	16 790	7 077	2 754	2 091	2 401	1 071	509	3 360	2 205	735
1980/81	16 977	6 927	2 939	2 160	2 465	1 087	513	3 698	2 440	832
1981/82	16 949	6 848	2 917	2 196	2 452	1 101	544	3 714	2 467	835
1982/83	17 253	6 936	3 006	2 278	2 473	1 093	541	3 934	2 602	880
1983/84	17 571	6 910	3 113	2 357	2 476	1 184	581	4 116	2 696	900
1984/85	17 881	7 077	3 180	2 381	2 532	1 181	594	4 197	2 765	913
1984/85 ± % gegen										
1983/84	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,0	+ 2,3	- 0,3	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,6	+ 1,4
D 1973/76 ³⁾	+ 2,7	+ 1,9	+ 2,8	+ 6,5	+ 1,4	- 0,1	+ 0,8	+ 5,3	+ 5,2	+ 5,3

¹⁾ Methodische Erläuterungen, S. 174.

²⁾ Dreijähriger Durchschnitt 1973/74 bis 1975/76.

³⁾ Jährlicher Durchschnitt nach Zinsseszins.

Tabelle 62

Investitionen und Finanzierung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen

Wirtschaftsjahr	Investitionen DM/ha LF						Finanzierung DM/ha LF ¹⁾			
	Bruttoinvestitionen	darunter				Nettoinvestitionen	Veränder. Finanzumlaufvermögen	Aufnahme lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Tilgung lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Veränder. kurzfrist. Verbindlichkeiten
		Wirtschaftsgebäude	Maschinen und Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen					
Marktf Frucht										
D 1973/76 ²⁾	650	182	366	- 5	- 4	256	31	154	105	- 1
1977/78	912	217	551	- 18	- 4	355	13	267	162	83
1978/79	928	239	535	- 25	52	433	27	336	190	66
1979/80	906	227	447	- 12	27	401	- 15	308	237	59
1980/81	729	171	438	- 51	41	210	73	342	236	36
1981/82	770	128	478	- 2	- 10	241	- 5	312	232	77
1982/83	910	163	571	- 4	34	358	64	404	290	11
1983/84	698	136	401	- 26	15	126	36	329	228	14
1984/85	794	147	498	- 20	18	180	36	319	275	30
Futterbau										
D 1973/76 ²⁾	745	272	329	54	5	343	64	212	121	13
1977/78	1 267	447	557	152	16	574	20	393	248	113
1978/79	1 127	374	536	72	39	594	39	449	277	88
1979/80	1 116	378	488	97	26	543	- 5	461	311	68
1980/81	908	377	412	14	17	337	44	567	344	55
1981/82	939	306	445	78	- 1	363	23	498	341	58
1982/83	1 110	349	528	89	21	480	64	560	332	- 12
1983/84	990	345	465	47	4	333	1	581	398	21
1984/85	908	268	465	29	18	253	12	489	396	34
Veredlung										
D 1973/76 ²⁾	1 280	508	472	109	3	700	60	350	191	- 35
1977/78	1 984	853	698	206	55	1 093	80	835	413	118
1978/79	1 650	680	643	175	67	905	- 14	595	349	261
1979/80	1 737	736	678	144	72	973	1	732	429	213
1980/81	1 239	618	510	- 56	85	421	14	776	502	- 67
1981/82	1 327	483	672	90	- 15	499	87	586	475	71
1982/83	1 605	479	777	98	96	772	- 53	723	509	- 23
1983/84	1 216	416	474	23	1	254	- 57	851	582	160
1984/85	1 289	365	630	49	40	405	182	729	553	- 70
Dauerkultur										
D 1973/76 ²⁾	3 260	1 409	939	- 19	181	1 546	- 23	1 005	408	134
1977/78	3 893	1 218	1 481	61	328	2 177	61	1 262	856	138
1978/79	2 521	912	1 259	- 13	- 322	611	- 114	1 104	953	184
1979/80	2 631	680	1 145	- 60	- 79	931	104	1 448	1 053	73
1980/81	2 373	788	1 026	- 9	- 343	829	- 278	1 476	966	150
1981/82	3 091	555	1 227	- 3	209	1 205	226	1 441	1 165	132
1982/83	4 167	771	1 515	15	984	2 297	816	1 724	1 164	243
1983/84	2 537	454	1 129	- 7	23	689	503	1 454	1 211	116
1984/85	2 297	526	1 049	- 6	- 100	405	- 167	1 281	1 195	- 211
Gemischt										
D 1973/76 ²⁾	788	262	377	43	8	370	53	201	113	- 6
1977/78	1 350	509	588	104	45	657	- 21	362	206	100
1978/79	1 088	370	558	33	52	526	23	395	206	83
1979/80	1 065	353	488	87	39	523	11	419	268	89
1980/81	854	323	446	- 77	50	304	60	464	301	43
1981/82	940	295	516	49	- 10	370	- 12	420	316	102
1982/83	1 222	356	557	97	54	599	64	576	356	111
1983/84	814	285	404	13	8	190	- 57	459	318	- 17
1984/85	938	284	462	- 22	49	238	9	479	391	51

noch Investitionen und Finanzierung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe
nach Betriebsformen und Größenklassen

Wirtschaftsjahr	Investitionen DM/ha LF					Finanzierung DM/ha LF ¹⁾				
	Brutto- investi- tionen	darunter				Netto- investi- tionen	Ver- änder. Finanz- umlauf- vermö- gen	Auf- nahme lang- und mittel- frist. Ver- bind- lich- keiten	Tilgung lang- und mittel- frist. Ver- bind- lich- keiten	Ver- änder. kurz- frist. Ver- bind- lich- keiten
		Wirt- schafts- gebäude	Maschi- nen und Geräte	Vieh	Sach- umlauf- ver- mögen					
kleine										
D 1973/76 ²⁾	785	300	359	20	10	311	24	222	135	9
1977/78	1 319	524	591	91	18	521	- 4	369	269	107
1978/79	1 018	413	502	4	27	434	20	396	256	63
1979/80	1 015	361	488	27	14	412	0	424	302	59
1980/81	763	330	413	- 74	- 2	168	4	463	337	41
1981/82	775	259	447	- 38	3	190	10	464	368	64
1982/83	1 030	369	497	9	42	369	65	584	384	13
1983/84	817	293	411	- 24	- 5	129	- 4	559	421	11
1984/85	710	207	396	- 37	24	38	- 8	413	390	38
mittlere										
D 1973/76 ²⁾	842	302	368	48	8	404	62	219	123	- 1
1977/78	1 333	443	603	120	29	614	11	402	241	106
1978/79	1 175	378	565	59	49	601	29	450	266	90
1979/80	1 185	408	510	75	37	591	7	474	317	74
1980/81	956	374	455	- 4	22	322	38	559	366	48
1981/82	994	285	518	64	2	356	26	471	350	86
1982/83	1 173	350	568	70	54	496	88	542	347	27
1983/84	996	337	465	29	16	290	6	564	394	61
1984/85	1 010	311	509	18	18	277	2	561	415	17
größere										
D 1973/76 ²⁾	731	214	358	43	3	354	73	195	108	14
1977/78	1 141	337	558	102	25	571	24	367	201	98
1978/79	1 142	323	588	56	39	594	32	436	256	109
1979/80	1 130	327	502	99	31	563	- 9	450	305	87
1980/81	958	330	447	7	34	398	69	553	314	46
1981/82	1 041	282	499	88	- 2	438	22	473	320	65
1982/83	1 228	285	615	93	56	603	74	556	338	6
1983/84	985	272	479	47	10	341	20	513	337	8
1984/85	995	236	533	32	17	325	45	457	376	22
zusammen										
D 1973/76 ²⁾	788	274	362	37	7	357	52	213	123	6
1975/76	940	331	403	53	6	472	80	234	129	- 1
1976/77	894	281	417	37	11	443	- 1	337	118	30
1977/78	1 254	422	582	106	25	574	13	380	232	103
1978/79	1 120	363	559	43	39	555	28	430	259	91
1979/80	1 117	360	501	74	28	533	- 2	451	308	76
1980/81	908	343	441	- 16	22	319	44	532	335	45
1981/82	971	278	493	54	0	362	21	471	339	71
1982/83	1 167	322	575	67	52	519	75	559	351	13
1983/84	943	295	457	24	8	271	10	538	375	23
1984/85	930	248	494	12	19	243	21	473	389	25

¹⁾ Zusätzlich werden Abschreibungen und Abgänge sowie Teile des Gewinns und außerbetrieblicher Einkommen zur Finanzierung der Bruttoinvestitionen benutzt.

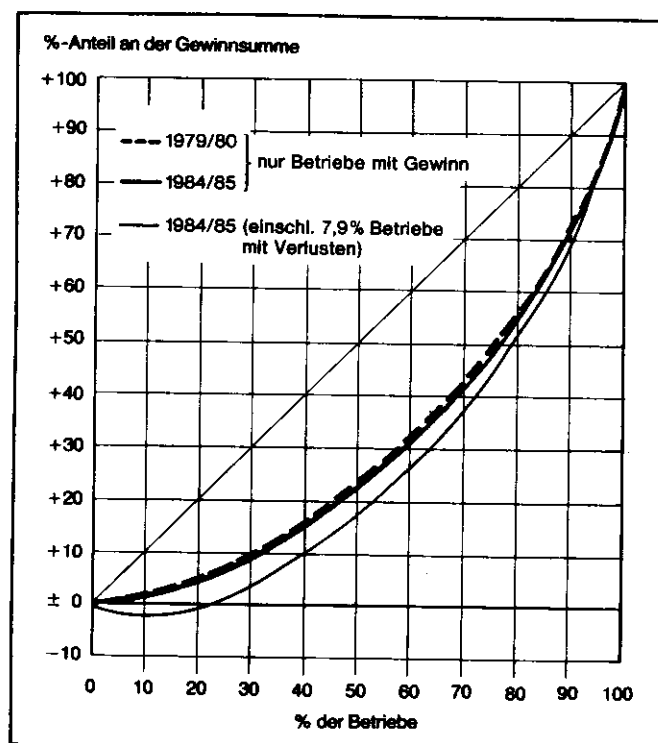
²⁾ Dreijähriger Durchschnitt 1973/74 bis 1975/76.

Tabelle 63

80/86

Verteilung des Gewinns der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe ¹⁾

Wirtschaftsjahr	Zehntel der Betriebe									
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
	erzielten ... % des Gewinns aller Vollerwerbsbetriebe ²⁾									
1977/78	1,9	3,6	4,9	6,1	7,5	9,1	10,6	12,6	16,3	27,4
1978/79	1,6	3,6	4,9	6,0	7,3	8,8	10,4	13,0	18,6	27,8
1979/80	1,7	3,5	4,8	6,1	7,5	8,9	10,6	12,9	16,6	27,4
1980/81	1,3	3,0	4,5	5,7	7,1	8,4	10,3	12,8	16,6	30,3
1981/82	1,3	3,1	4,4	5,7	6,8	8,5	10,3	12,9	16,7	30,3
1982/83	1,4	3,4	4,8	6,1	7,3	8,8	10,6	13,0	16,8	27,8
1983/84	1,2	3,2	4,6	5,9	7,4	8,9	10,5	13,0	16,7	28,5
1984/85	1,4	3,4	4,8	6,1	7,2	8,6	10,5	13,0	16,8	28,2
	Anteil der Vollerwerbsbetriebe von 0 bis unter ... %									
	10	20	30	40	50	60	70	80	90	100
	erzielten ... % des Gewinns aller Vollerwerbsbetriebe ³⁾									
1977/78	1,9	5,5	10,4	16,5	24,0	33,1	43,7	56,3	72,6	100
1978/79	1,6	5,2	10,1	16,1	23,4	32,2	42,6	55,6	72,2	100
1979/80	1,7	5,2	10,0	16,1	23,6	32,5	43,1	56,0	72,6	100
1980/81	1,3	4,3	8,8	14,5	21,6	30,0	40,3	53,1	69,7	100
1981/82	1,3	4,4	8,8	14,5	21,3	29,8	40,1	53,0	69,7	100
1982/83	1,4	4,8	9,6	15,7	23,0	31,8	42,4	55,4	72,2	100
1983/84	1,2	4,4	9,0	14,9	22,4	31,2	41,7	54,8	71,5	100
1984/85	1,4	4,8	9,6	15,7	22,9	31,5	42,0	55,0	71,8	100

¹⁾ Ohne Betriebe mit Verlusten; Schichtung nach steigendem Gewinn je Unternehmen.²⁾ Separate Darstellung. ³⁾ Kumulierte Darstellung.Schaubild 6 Verteilung des Gewinns der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe
(...% der Betriebe erzielten zusammen ...% der Gewinnsumme)

Standarddeckungsbeiträge ausgewählter Produkte des Ackerbaus

Merkmal	Einheit	1950/51 ¹⁾	1960/61 ¹⁾	1970/71	1979/80	1982/83	1983/84	1984/85	Veränderung ²⁾ 1984/85 gegen 1970/71 in %
a) Winterweizen									
Ertrag	dt/ha	26,0	35,8	42,0	50,0	56,0	55,2	62,6	+ 2,9
Preis ³⁾	DM/dt	33,00	41,00	39,40	47,70	50,70	51,60	49,40	+ 1,6
Leistung	DM/ha	858	1 468	1 655	2 385	2 839	2 850	3 095	+ 4,6
veränderliche Kosten .	DM/ha	.	.	510	943	1 203	1 151	1 239	+ 6,5
Standarddeckungs- beitrag ⁴⁾	DM/ha	.	.	1 145	1 442	1 636	1 699	1 856	+ 3,5
b) Winterraps									
Ertrag	dt/ha	18,9	22,8	25,0	26,6	29,5	26,3	25,9	+ 0,3
Preis ³⁾	DM/dt	67,00	66,00	72,00	97,63	106,58	116,00	116,00	+ 3,4
Leistung	DM/ha	1 132	1 505	1 800	2 597	3 144	3 042	2 996	+ 3,7
veränderliche Kosten .	DM/ha	.	.	735	1 151	1 513	1 413	1 454	+ 5,0
Standarddeckungs- beitrag ⁴⁾	DM/ha	.	.	1 065	1 446	1 631	1 629	1 541	+ 2,7
c) Zuckerrüben									
Ertrag	dt/ha	361,6	419,9	458,0	453,9	531,9	393,2	464,2	+ 0,1
Preis ³⁾	DM/dt	5,00	7,20	7,70	10,40	11,40	12,90	11,70	+ 3,0
Leistung	DM/ha	1 808	924	3 527	4 722	6 090	5 084	5 418	+ 3,1
veränderliche Kosten .	DM/ha	.	.	1 020	1 632	2 094	2 045	2 024	+ 5,0
Standarddeckungs- beitrag ⁴⁾	DM/ha	.	.	2 507	3 090	3 996	3 039	3 394	+ 2,2
d) Spätkartoffeln									
Ertrag	dt/ha	249,9	240,7	292,0	324,4	302,3	250,9	343,3	+ 1,2
Preis ³⁾	DM/dt	8,00	12,00	13,00	16,50	18,90	29,70	16,60	+ 1,8
Leistung	DM/ha	1 999	2 888	3 796	5 344	5 706	7 463	5 692	+ 2,9
veränderliche Kosten .	DM/ha	.	.	1 330	2 062	2 416	2 768	2 523	+ 4,7
Standarddeckungs- beitrag ⁴⁾	DM/ha	.	.	2 466	3 282	3 290	4 695	3 169	+ 1,8

1) Geschätzte Angaben

2) Jährliche Veränderung nach Zinsseszins

3) Der Preis ist hier als Quotient aus Leistung und Ertrag berechnet und gibt den Durchschnittswert des Produkts einschließlich Nebenleistungen an.

4) Standarddeckungsbeitrag der Leistungsklasse 3 (mittlere Leistungsklasse);
Beitrag zur Deckung der Gemein- und festen Spezialkosten und Beitrag zum Standardbetriebseinkommen.

Tabelle 65

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald ¹⁾ nach forstwirtschaftlicher Nutzfläche
1984/85

Kennzahl	Einheit	Forstwirtschaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha					zu- sammen
		5 bis 7,5	7,5 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 und mehr	
Testbetriebe	Zahl	243	178	234	106	23	784
Betriebsgröße (LF)	ha	32,78	34,99	39,06	47,68	79,11	38,53
Forstwirtschaftliche Nutzfläche ..	ha	6,05	8,69	13,57	28,26	81,36	14,11
darunter: Holzbodenfläche (HB) ..	ha	6,02	8,66	13,55	28,07	81,36	14,06
Holzeinschlag	m ³ /Untern.	28,34	32,41	53,53	92,36	175,43	49,75
Unternehmensertrag	DM/Untern.	224 142	207 634	245 717	255 505	380 211	235 652
darunter: Forstwirtschaft	"	2 200	3 024	5 376	9 063	14 732	4 631
dar.: Holzverkauf	"	1 708	2 395	4 202	8 039	14 302	3 834
Unternehmensaufwand	"	180 464	165 288	199 248	212 142	326 220	191 190
darunter: Forstwirtschaft ²⁾	"	612	712	858	1 424	3 355	898
dar.: Lohnkosten	"	37	25	47	78	1 396	83
Materialien	"	21	43	89	262	140	82
Unternehmerleistungen ..	"	15	27	167	285	987	128
Maschinen	"	269	335	325	478	713	342
AK	AK/Untern.	1,84	1,87	1,87	1,97	2,82	1,90
darunter: Forstwirtschaft	"	0,05	0,07	0,07	0,12	0,08	0,07
Reinertrag Forstwirtschaft	DM/ha HB	2	34	177	135	104	110
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	34 564	36 885	44 831	36 507	42 331	38 646
darunter: Forstwirtschaft ³⁾	"	8	15	23	18	80	17
Gewinn	"	43 659	42 347	46 469	43 363	53 991	44 463

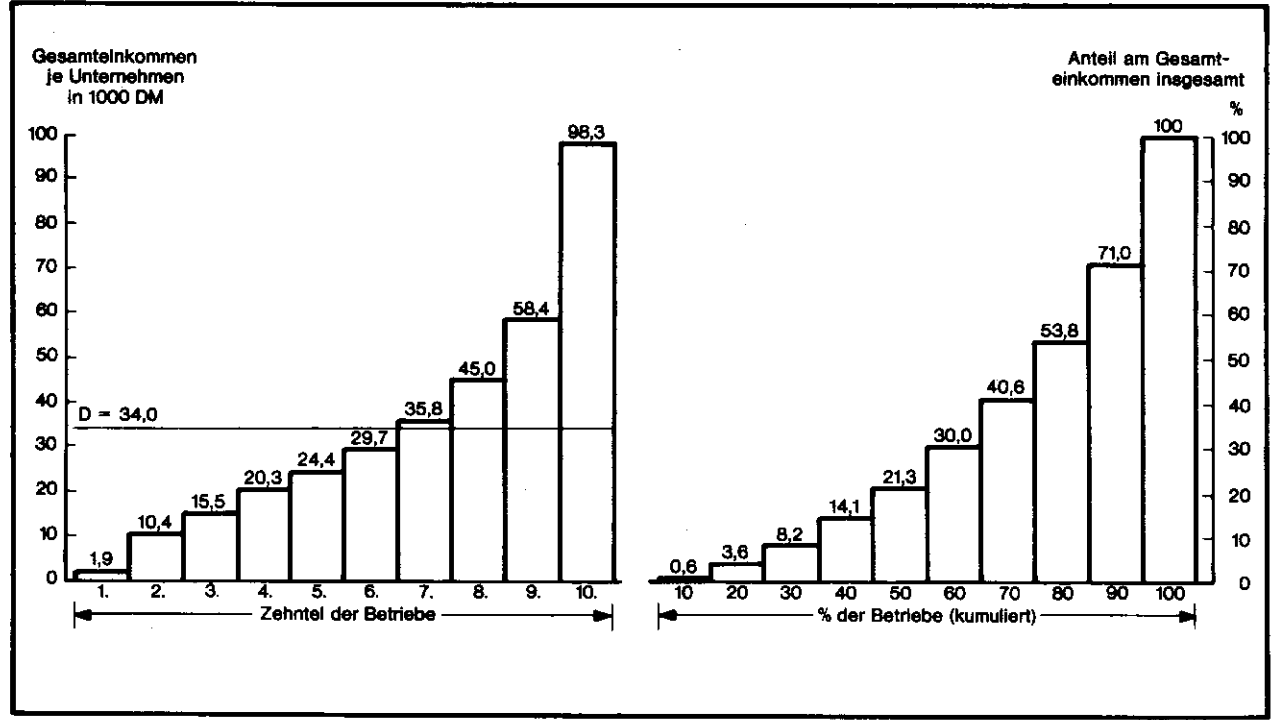
¹⁾ Ergebnisse aus 784 Betrieben mit Zusatzbogen für landwirtschaftliche Betriebe mit Wald.

²⁾ Dem forstwirtschaftlichen Betriebsteil direkt zurechenbarer Aufwand einschließlich kalkulatorischer Kosten, ohne Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte.

³⁾ 1,7 % der 784 Betriebe investierten in den forstwirtschaftlichen Betriebsteil (durchschnittlich 1 044 DM/Betrieb).

Schaubild 7

Gesamteinkommen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe¹⁾
1984/85



¹⁾ Schichtung nach steigendem Gesamteinkommen je Unternehmen

203

Tabelle 66

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald ¹⁾ nach Einschlag
1984/85

Kennzahl	Einheit	Einschlag m ³ /ha HB					zu- sammen
		0 bis 1	1 bis 3,5	3,5 bis 5,5	5,5 bis 7,5	7,5 und mehr	
Testbetriebe	Zahl	238	278	113	44	111	784
Betriebsgröße (LF)	ha	47,40	35,77	31,43	37,64	34,01	38,53
Forstwirtschaftliche Nutzfläche	ha	15,87	14,57	12,18	13,23	11,45	14,11
darunter: Holzbodenfläche (HB)	ha	15,78	14,54	12,17	13,23	11,42	14,06
Holzeinschlag	m ³ /Untern.	4,03	35,56	58,70	93,48	158,91	49,75
Unternehmensertrag	DM/Untern.	290 353	212 211	200 159	220 381	219 259	235 652
darunter: Forstwirtschaft	"	449	3 431	5 267	8 321	14 491	4 631
dar.: Holzverkauf	"	437	2 713	4 221	7 058	12 254	3 834
Unternehmensaufwand	"	246 094	168 784	158 159	172 360	170 674	191 190
darunter: Forstwirtschaft ²⁾	"	721	808	1 155	699	1 322	898
dar.: Lohnkosten	"	116	52	22	49	164	83
Materialien	"	7	39	364	45	79	82
Unternehmerleistungen	"	74	73	237	112	278	128
Maschinen	"	195	357	373	420	557	342
AK	AK/Untern.	2,04	1,86	1,80	2,00	1,75	1,90
darunter: Forstwirtschaft	"	0,05	0,07	0,07	0,09	0,11	0,07
Reinertrag Forstwirtschaft	DM/ha HB	- 110	+ 23	+ 171	+ 363	+ 863	+ 110
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	39 200	34 289	39 991	46 443	43 909	38 646
darunter: Forstwirtschaft ³⁾	"	0	23	36	42	12	17
Gewinn	"	44 260	43 428	42 000	48 021	48 586	44 463

¹⁾ Ergebnisse aus 784 Betrieben mit Zusatzbogen für landwirtschaftliche Betriebe mit Wald.

²⁾ Dem forstwirtschaftlichen Betriebsteil direkt zurechenbarer Aufwand einschließlich kalkulatorischer Kosten, ohne Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte.

³⁾ 1,7 % der 784 Betriebe investierten in den forstwirtschaftlichen Betriebsteil (durchschnittlich 1 044 DM/Betrieb).

Tabelle 67

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald ¹⁾ nach Baumarten
1984/85

Kennzahl	Einheit	Baumart ²⁾				
		Eiche	Buche u. a.	Fichte	Kiefer	Gemischt ³⁾
Testbetriebe	Zahl	7	33	372	186	37
Betriebsgröße (LF)	ha	41,67	46,43	33,29	46,41	45,39
Forstwirtschaftliche Nutzfläche	ha	9,78	11,78	12,32	19,50	14,16
darunter: Holzbodenfläche (HB)	ha	9,75	11,77	12,25	19,47	14,16
Holzeinschlag	m ³ /Untern.	25,14	61,64	58,98	42,90	44,70
Unternehmensertrag	DM/Untern.	428 558	341 941	196 145	256 686	288 923
darunter: Forstwirtschaft	"	1 603	4 258	6 345	2 794	2 717
dar.: Holzverkauf	"	1 487	3 372	5 145	2 225	2 357
Unternehmensaufwand	"	356 167	294 263	153 840	213 069	245 240
darunter: Forstwirtschaft ⁴⁾	"	366	1 249	788	768	1 637
dar.: Lohnkosten	"	0	0	69	183	109
Materialien	"	0	343	61	37	584
Unternehmerleistungen	"	0	695	90	138	373
Maschinen	"	251	115	377	282	185
AK	AK/Untern.	3,17	1,72	1,82	2,06	1,99
darunter: Forstwirtschaft	"	0,08	0,04	0,07	0,06	0,05
Reinertrag Forstwirtschaft	DM/ha HB	- 146	+ 149	+ 271	+ 13	- 36
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	58 948	45 198	37 083	36 041	45 530
darunter: Forstwirtschaft	"	0	0	36	0	0
Gewinn	"	72 391	47 679	42 306	43 617	43 684

¹⁾ Ergebnisse aus 635 Betrieben, für die Angaben über Baumarten vorliegen.

²⁾ Anteil der betreffenden Baumart an der Holzbodenfläche 50 % und mehr.

³⁾ Anteil jeder Baumart unter 50 % der Holzbodenfläche.

⁴⁾ Dem forstwirtschaftlichen Betriebsteil direkt zurechenbarer Aufwand einschließlich kalkulatorischer Kosten, ohne Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte.

Tabelle 68

Verfügbares Einkommen je Haushalt nach Haushaltsgruppen 1984

Kennzahl	Selbständige		Arbeitnehmer			Nichterwerbstätige			Privat- haus- halte insge- samt
	Land- wirte ¹⁾	Sonstige	Beamte	Ange- stellte	Arbeiter	Empfänger von		Sonstige	
						Arbeits- losen- geld/ -hilfe	Rente/ Pension		
Haushalte in 1 000	405	1 474	1 565	5 341	5 337	786	8 676	1 305	24 890
Haushaltsmitglieder									
— in 1 000	1 750	4 555	4 695	14 154	16 278	1 949	14 402	2 466	60 234
— je Haushalt	4,32	3,09	3,00	2,65	3,05	2,48	1,66	1,89	2,42
	DM je Haushalt								
Bruttoeinkommen aus									
— unselbständiger Arbeit	16 744	15 135	74 102	76 541	62 261	7 470	4 199	6 223	37 631
— Unternehmertätigkeit	31 600	143 337	1 506	1 482	1 338	1 355	1 415	4 581	10 477
— Vermögen	5 728	14 620	4 342	4 980	2 828	1 026	2 670	3 566	4 057
Empfangene laufende Übertragungen	11 396	13 146	6 839	4 994	5 479	23 006	26 583	17 403	14 546
Direkte Steuern	3 458	29 367	10 667	11 976	7 375	810	1 128	2 092	7 146
Sozialbeiträge	10 470	12 194	18 804	23 127	22 085	9 775	3 181	3 199	13 359
Sonstige geleistete lfd. Übertragungen und Zinsen auf Konsumentenschulden	7 222	12 455	5 845	4 781	4 458	2 356	2 431	1 829	4 223
Verfügbares Einkommen	DM je Haushalt								
1974	30 431	62 275	32 891	29 913	23 046	16 544	17 272	16 807	25 557
1979	39 690	101 185	43 717	40 405	32 245	18 632	23 584	21 147	35 409
1983	39 499	122 653	50 637	46 846	37 270	20 570	27 231	24 174	40 579
1984	44 318	132 222	51 473	48 113	37 988	19 916	28 127	24 653	41 983
	DM je Haushaltsmitglied								
1974	6 655	19 261	10 500	10 678	7 264	5 768	10 113	8 609	9 773
1979	8 922	31 884	14 359	14 897	10 260	7 324	14 033	11 162	14 092
1983	9 102	39 573	16 773	17 608	12 161	8 236	16 355	12 729	16 659
1984	10 264	42 836	17 142	18 179	12 472	8 028	16 968	13 038	17 361
	DM je Haushaltsmitglied; insgesamt = 100								
1974	68,1	197,1	107,4	109,3	74,3	59,0	103,5	88,1	100
1979	63,3	226,3	101,9	105,7	72,8	52,0	99,6	79,2	100
1983	54,6	237,5	100,7	105,7	73,0	49,4	98,2	76,4	100
1984	59,1	246,7	98,7	104,7	71,8	46,2	97,7	75,1	100

¹⁾ Nur Haushalte, in denen die Bezugsperson den überwiegenden Lebensunterhalt aus der Landwirtschaft bezieht (im wesentlichen Haupterwerbslandwirte).
Quelle: Statistisches Bundesamt

Geldvermögen privater Haushalte 1983
DM/Haushalt

Tabelle 69

Kennzahl	Selbständige		Arbeitnehmer			Nicht- erwerbs- tätige ²⁾	Private Haushalte insgesamt
	Landwirte ¹⁾	Sonstige	Beamte	Angestellte	Arbeiter		
Erfaßtes Bruttogeldvermögen ..	33 066	49 466	28 539	24 757	17 680	20 489	23 250
davon in %:							
Guthaben auf Spar- konten	49,0	27,3	33,9	36,4	49,7	48,0	41,9
Bausparguthaben ..	19,5	19,2	39,6	28,3	30,0	8,0	20,5
Wertpapiere ³⁾	21,2	37,3	21,8	28,6	16,4	39,1	30,9
Sonstiges Geld- vermögen	10,3	16,3	4,7	6,7	3,9	4,9	6,7
Guthaben auf Spar- konten, Bauspargut- haben und Wertpapier- bestände ³⁾ (ohne son- stiges Geldvermögen)	29 648	41 427	27 211	23 099	16 985	19 485	21 697
Kreditverpflichtungen (ohne Hypotheken, Baudarlehen u. ä.)	1 516	5 238	2 096	2 458	2 156	673	1 756
Nettogeldvermögen (ohne sonstiges Geld- vermögen)	28 132	36 189	25 115	20 641	14 829	18 812	19 941
dagegen 1978	22 358	36 597	21 921	20 383	13 164	14 969	17 574
1973	16 214	22 984	16 599	14 573	9 084	10 210	12 253

¹⁾ Vorwiegend Haupterwerbslandwirte.

Quelle: Statistisches Bundesamt

²⁾ Einschließlich Arbeitsloser.³⁾ Zum Tageskurs.**Ertragslage der Landwirtschaft¹⁾**

Tabelle 70

Wirtschaftsjahr	Nettowertschöpfung ²⁾		Gewinn ³⁾		Gesamteinkommen ³⁾	
	je AK		je Familien-AK		je Familie	
	DM	± % gegenüber Vorjahr	DM	± % gegenüber Vorjahr	DM	± % gegenüber Vorjahr
D 1978/79—80/81	17 406	.	19 796	.	31 849	.
1978/79	18 208	+ 0,0	20 952	+ 5,0	31 725	+ 6,9
1979/80	17 698	- 2,8	20 707	- 1,2	32 389	+ 2,1
1980/81	16 311	- 7,8	17 730	- 14,4	31 434	- 2,9
1981/82	18 078	+ 10,8	19 127	+ 7,9	33 273	+ 5,9
1982/83	21 820	+ 20,7	22 059	+ 15,3	36 430	+ 9,5
1983/84	18 508	- 15,2	17 542	- 20,5	32 199	- 11,6
1984/85	21 632 ⁵⁾	+ 16,9	20 625	+ 17,6	35 576	+ 10,5
1984/85 gegen D 1978/81 ⁴⁾	.	+ 4,4	.	+ 0,8	.	+ 2,2

¹⁾ Ohne Forstwirtschaft und Fischerei. ²⁾ Sektorale Gesamtrechnung.³⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der landwirtschaftlichen sowie gartenbaulichen Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe.⁴⁾ Jährlicher Durchschnitt nach Zinsseszins. ⁵⁾ Vorläufig.

Tabelle 71

80/86

Vergleichsrechnung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe¹⁾

Wirt- schafts- jahr	Kleine					Mittlere					Größere						
	Ver- gleichs- gewinn	Vergleichsansätze			Ab- stand 3)	Ver- gleichs- gewinn	Vergleichsansätze			Ab- stand 3)	Ver- gleichs- gewinn	Vergleichsansätze			Ab- stand 3)		
		Ver- gleichs- lohn 2)	Zinsan- satz für Eigen- kapital	Summe			Ver- gleichs- lohn 2)	Zinsan- satz für Eigen- kapital	Summe			Ver- gleichs- lohn 2)	Zinsan- satz für Eigen- kapital	Summe			
DM/FAK					%	DM/FAK					%	DM/FAK					%
Marktf Frucht																	
D 1973/76 4)	17 028	23 164	3 600	26 764	-35	25 757	24 019	5 319	29 338	-12	46 017	26 321	10 906	37 228	+24		
1977/78	17 559	28 084	3 712	31 796	-45	25 319	28 877	4 750	33 627	-25	42 135	30 975	9 366	40 341	+4		
1978/79	19 171	29 398	4 017	33 415	-43	27 449	30 048	4 939	34 987	-22	46 567	32 433	11 175	43 609	+7		
1979/80	17 240	30 820	4 028	34 848	-51	27 335	31 721	5 041	36 762	-26	42 646	33 925	10 817	44 742	-5		
1980/81	17 210	32 262	4 299	36 561	-53	25 446	32 846	5 900	38 746	-34	44 119	34 798	12 116	46 914	-6		
1981/82	17 339	33 442	4 852	38 294	-55	21 826	33 787	6 646	40 433	-46	39 557	35 956	12 458	48 414	-18		
1982/83	14 255	34 136	4 538	38 674	-63	24 766	34 670	7 269	41 939	-41	52 742	36 841	13 931	50 772	+4		
1983/84	11 003	35 500	5 673	41 173	-73	22 999	36 102	8 130	44 232	-48	45 482	38 105	15 312	53 417	-15		
1984/85	14 317	36 439	5 257	41 696	-66	26 221	36 999	7 753	44 752	-41	51 451	39 022	16 279	55 301	-7		
Futterbau																	
D 1973/76 4)	16 064	22 935	3 044	25 979	-38	22 686	23 534	4 342	27 876	-19	30 217	24 355	7 165	31 520	-4		
1977/78	16 922	27 574	3 153	30 727	-45	23 255	28 208	4 019	32 227	-28	31 679	29 213	5 683	34 896	-9		
1978/79	17 552	28 806	3 762	32 568	-46	24 338	29 397	4 811	34 208	-29	34 658	30 419	6 472	36 891	-6		
1979/80	17 323	30 388	3 686	34 074	-49	22 771	30 950	4 632	35 582	-36	31 848	31 920	6 093	38 013	-16		
1980/81	14 149	31 787	3 882	35 669	-60	19 976	32 148	4 897	37 045	-46	27 034	32 968	6 203	39 171	-31		
1981/82	14 238	32 838	4 056	36 894	-61	20 312	33 264	5 196	38 460	-47	27 426	34 178	6 450	40 628	-32		
1982/83	26 276	33 794	4 155	37 949	-57	24 093	34 218	5 513	39 731	-39	35 626	35 196	6 901	42 097	-15		
1983/84	15 530	35 106	4 855	39 961	-61	21 459	35 546	6 176	41 722	-49	30 085	36 674	7 956	44 630	-33		
1984/85	15 596	36 082	5 272	41 354	-62	22 151	36 426	6 747	43 173	-49	32 748	37 551	8 628	46 179	-29		
Veredlung																	
D 1973/76 4)	22 675	22 957	2 663	25 620	-11	28 306	23 056	3 088	26 144	+8	40 770	23 775	4 861	28 636	+42		
1977/78	21 643	27 441	2 690	30 131	-28	26 489	27 540	3 223	30 763	-14	39 357	27 522	4 687	33 209	+19		
1978/79	16 066	28 557	3 033	31 589	-49	21 466	28 960	4 865	33 825	-37	34 969	30 007	5 573	35 580	-2		
1979/80	23 393	30 387	3 089	33 476	-30	26 941	30 323	3 023	33 346	-19	35 355	31 493	4 936	36 429	-3		
1980/81	15 072	31 838	3 192	35 030	-57	20 342	31 948	3 263	35 211	-42	33 339	32 708	4 995	37 703	-12		
1981/82	18 121	33 147	3 265	36 412	-50	29 363	33 228	4 023	37 251	-21	41 505	34 027	5 706	39 733	+4		
1982/83	18 843	33 942	3 572	37 514	-50	26 620	34 317	4 138	38 455	-31	40 821	35 038	5 848	40 886	-0		
1983/84	7 449	34 812	3 940	38 752	-81	13 648	35 859	5 112	40 971	-67	22 154	36 585	6 881	43 466	-49		
1984/85	19 974	36 210	4 076	40 286	-50	30 844	36 630	5 097	41 727	-26	45 110	37 546	7 457	45 003	+0		
Dauerkultur																	
D 1973/76 4)	14 239	21 559	1 267	22 826	-38	21 001	22 510	2 631	25 141	-16	25 424	22 902	3 771	26 673	-5		
1977/78	19 399	26 252	351	26 603	-27	29 409	26 530	2 341	28 871	+2	43 622	27 285	3 851	31 136	+40		
1978/79	12 418	27 824	1 037	28 861	-57	18 345	27 567	1 833	29 400	-38	34 174	28 543	4 172	32 715	+4		
1979/80	19 583	29 546	2 594	32 140	-39	23 162	29 177	2 390	31 587	-27	34 439	30 095	4 134	34 229	+1		
1980/81	14 011	31 011	1 853	32 864	-57	14 723	30 762	2 151	32 913	-55	25 906	31 404	4 140	35 544	-27		
1981/82	20 133	31 736	1 726	33 482	-40	22 925	31 859	2 079	33 938	-32	34 957	32 396	4 317	36 713	-5		
1982/83	22 064	32 517	1 925	34 442	-36	25 052	32 889	1 878	34 767	-28	38 913	33 470	4 841	38 311	+2		
1983/84	16 919	33 744	2 254	35 998	-53	22 319	34 078	2 728	36 806	-39	30 687	34 763	5 465	40 228	-24		
1984/85	17 166	35 106	2 229	37 335	-54	19 377	34 825	2 536	37 361	-48	34 136	35 658	5 664	41 322	-17		
Gemischt																	
D 1973/76 4)	16 839	22 784	2 969	25 753	-35	24 272	23 209	4 165	27 375	-11	33 727	24 196	7 012	31 208	+8		
1977/78	16 024	27 501	3 026	30 527	-48	23 004	27 873	3 874	31 747	-28	32 108	28 922	6 213	35 135	-9		
1978/79	16 177	28 641	3 463	32 104	-50	22 677	29 414	4 583	33 997	-33	31 257	30 388	6 906	37 294	-16		
1979/80	15 636	30 241	3 452	33 693	-54	23 730	30 882	4 682	35 564	-33	30 560	32 019	6 744	38 763	-21		
1980/81	12 611	31 689	3 935	35 624	-65	21 485	32 156	4 698	36 854	-42	30 888	33 165	7 408	40 573	-24		
1981/82	14 645	32 604	4 298	36 902	-60	20 669	33 114	5 033	38 147	-46	31 881	34 299	8 107	42 406	-25		
1982/83	15 007	33 832	4 316	38 148	-61	23 354	34 149	5 319	39 463	-41	35 886	35 433	9 027	49 460	-19		
1983/84	12 041	34 872	4 816	39 688	-70	17 117	35 451	6 576	42 027	-59	78 074	36 833	9 683	46 516	-40		
1984/85	13 810	35 462	5 129	40 591	-66	20 933	36 332	6 365	42 697	-51	34 484	37 590	10 148	47 738	-28		

¹⁾ Methodische Erläuterungen, S. 158ff.²⁾ Einschließlich Betriebsleiterzuschlag.³⁾ Abstand des Vergleichsgewinns von der Summe der Vergleichsansätze in %.⁴⁾ Dreijähriger Durchschnitt 1973/74 bis 1975/76.

Annahmen für die Vorschätzung der Einkommensentwicklung in den Testbetrieben
1985/86

Kennzahl ¹⁾	Mengen				Preise und Löhne	
	Trendwerte ²⁾		tatsächliche Ent- wicklung 1984/85	Vor- schätzung 1985/86	tatsächliche Ent- wicklung 1984/85 ⁴⁾	Vor- schätzung 1985/86
	Test- betriebe ³⁾	Sektor				
	Veränderung gegen Vorjahr in %					
Unternehmensertrag						
Getreide, einschließlich Körnermais	+2,5	+ 1,6	+ 15,1	- 2,2	- 3,3	- 8,0
Kartoffeln	-6,0	-11,0	+28,3	+ 8,7	-33,9	-20,0
Zuckerrüben	+2,2	+ 2,0	+23,1	+ 3,4	- 5,1 ⁵⁾	+ 1,6 ⁵⁾
Raps	+6,5	+12,0	+10,4	+21,3	- 3,2	- 8,0
Gemüse	.	- 0,3	+18,3	+12,6	+ 2,5	- 1,0
Zierpflanzen	.	+ 0,5	.	.	+ 3,2	+ 2,0
Baumschulen	.	+ 1,5	.	.	+ 5,7	+ 3,0
Wein	.	+ 1,5	-38,7	-32,4	+36,8	+33,0
Obst	.	- 0,5	+26,5	-17,4	-11,1	+ 3,0
Hopfen	.	+ 1,5	- 3,5	- 1,6	+ 6,7	± 0
Sonstige pflanzliche Erzeugnisse ...	.	.	.	.	- 1,0	- 0,7
Milch	+2,2	+ 1,3	- 6,9	+ 3,7	+ 2,0 ⁵⁾	+ 0,8 ⁵⁾
Rindvieh (Verkauf)	+1,0	+ 1,5	+ 6,5	- 3,8	- 3,0	- 3,5
Schweine (Verkauf)	+2,5	+ 1,8	- 1,9	+ 2,8	+ 8,1	- 7,0
Eier	-2,0	- 0,5	+ 3,7	- 2,9	+ 0,4	- 2,0
Sonstige tierische Erzeugnisse	.	+ 2,0	+ 1,8	- 1,6	+ 3,0	- 2,6
Unternehmensaufwand						
Saatgut					+ 0,8	- 3,0
Pflanzenschutz					- 4,7	- 5,0
Düngemittel					+ 4,3	+ 5,0
Futtermittel					-14,6	- 6,5
Viehzukauf/Transfer						
Rindvieh					- 0,9	+ 3,0
Schweine					+12,1	- 8,0
Sonstige (Geflügel)					+ 4,2	+ 2,0
Sonstige Kosten pflanzlicher Erzeugnisse					+ 0,4	- 0,8
Sonstige Kosten tierischer Erzeugnisse					+ 0,4	- 0,8
Weinbau-Aufwand					+ 0,4	- 0,8
Unterhaltung						
Maschinen und Geräte					+ 3,0	+ 2,2
Wirtschaftsgebäude					+ 2,5	+ 1,5
Abschreibung						
Maschinen und Geräte					+ 2,5	+ 2,0
Wirtschaftsgebäude					+ 1,2	+ 0,5
Energie (Strom, Brenn- und Treib- stoff, Öle)					+ 4,4	+ 1,0
Betriebsversicherungen					+ 2,2	+ 1,8
Fremdlohnaufwand					+ 5,9	+ 3,5
Sonstiger Aufwand					+ 0,4	- 0,8

¹⁾ Die ausgewiesenen Kennzahlen setzen sich teilweise aus gewichteten Einzelwerten zusammen.

²⁾ Berechnet auf der Grundlage der langjährigen Entwicklung.

³⁾ Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe insgesamt.

⁴⁾ Erlös- und Einkaufspreise einschließlich Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer.

⁵⁾ Nach Abzug der EG-Erzeugerabgaben.

Tabelle 73

Einkommensentwicklung bei Mengen- und Preisveränderungen
1985/86

Kennzahl	Vollerwerbsbetriebe						Sektor Landwirt- schaft
	Markt- frucht	Futter- bau	Ver- edlung	Dauer- kultur	Ge- mischt	ins- gesamt	
	Bei einer Mengen- oder Preisveränderung um 1 % ändern sich um ... % ¹⁾						
	Gewinn je Unternehmen						Nettowert- schöpfung je AK
Getreide einschließlich Körnermais ...	1,32	0,16	0,24	0,21	0,39	0,42	0,31
Kartoffeln	0,15	0,02	0,04	0,01	0,06	0,05	0,05
Zuckerrüben	0,72	0,03	0,06	0,10	0,13	0,18	0,13
Raps	0,19	0,01	0,07	0,02	0,04	0,05	0,04
Gemüse	0,10	0,00	0,01	0,04	0,03	0,02	0,07
Zierpflanzen	.	.	.	.	.	.	0,13
Baumschulen	.	.	.	.	.	.	0,06
Wein	0,01	.	0,00	2,14	0,04	0,13	0,11
Obst	0,01	0,01	0,00	0,39	0,01	0,03	0,11
Hopfen	0,00	.	0,00	0,26	0,04	0,02	0,01
Sonstige pflanzliche Erzeugnisse	0,07	0,02	0,06	0,01	0,03	0,03	0,02
Milch	0,19	1,96	0,03	0,03	0,82	1,29	0,86
Rindvieh	0,38	1,04	0,18	0,05	1,13	0,81	0,53
Schweine	1,61	0,34	5,29	0,13	3,13	1,10	0,61
Eier	0,10	0,02	0,20	0,05	0,10	0,06	0,11
Sonstige tierische Erzeugnisse	0,05	0,03	0,07	0,00	0,10	0,04	0,09
Sonstige Erträge	0,00	0,00	0,01	0,01	0,00	0,00	0,22
Unternehmensertrag insgesamt/ Produktionswert	4,90	3,64	6,26	3,45	6,05	4,23	3,45²⁾
Saatgut	0,17	0,06	0,09	0,03	0,11	0,08	0,06
Pflanzenschutz	0,21	0,04	0,08	0,16	0,11	0,09	0,06
Düngemittel	0,45	0,24	0,22	0,15	0,36	0,30	0,26
Futtermittel	.	.	.	.	.	.	0,60
Rindvieh	0,10	0,55	0,05	0,01	0,35	0,38	.
Schweine	0,52	0,12	2,17	0,04	1,08	0,40	.
Sonstige	0,07	0,02	0,18	0,02	0,09	0,04	.
Viehzukauf/Transfer	.	.	.	.	.	.	0,01
Rindvieh	0,13	0,17	0,06	0,02	0,33	0,15	.
Schweine	0,44	0,08	0,86	0,02	0,73	0,23	.
Sonstige	0,02	0,01	0,05	0,01	0,03	0,02	.
Sonstige Kosten pflanzlicher Produkte	0,17	0,09	0,15	0,15	0,17	0,12	.
Sonstige Kosten tierischer Produkte	0,06	0,14	0,15	0,01	0,15	0,12	.
Weinbau-Aufwand	.	.	.	0,22	.	0,01	.
Unterhaltung	.	.	.	.	.	.	.
Maschinen und Geräte	0,29	0,24	0,25	0,25	0,30	0,26	0,21
Wirtschaftsgebäude	0,10	0,06	0,09	0,06	0,10	0,08	0,06
Abschreibung	.	.	.	.	.	.	0,57
Maschinen und Geräte	0,44	0,31	0,34	0,37	0,42	0,35	.
Wirtschaftsgebäude	0,08	0,09	0,12	0,08	0,11	0,09	.
Energie (Strom, Brenn- und Treib- stoffe, Öle)	0,23	0,20	0,28	0,18	0,28	0,22	0,33
Betriebsversicherungen	0,15	0,11	0,14	0,15	0,15	0,12	.
Fremdlohn	0,27	0,11	0,12	0,47	0,18	0,17	.
Sonstiger Aufwand	0,00	0,00	0,00	0,05	0,00	0,00	0,29
Unternehmensaufwand insgesamt/ Vorleistungen	3,90	2,64	5,26	2,45	5,05	3,23	2,45³⁾

¹⁾ Es ist zu berücksichtigen, daß Preisveränderungen bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen Auswirkungen auf der Aufwandseite haben können (z. B. Getreidepreisveränderungen bei den Futtermitteln). Gleiches gilt für Mengenveränderungen. Zum Beispiel erfordern andere Annahmen hinsichtlich der tierischen Produktion gegebenenfalls Änderungen der Futtermittelmengen.

²⁾ Einschließlich Subventionen.

³⁾ Einschließlich Produktionssteuern und Abschreibungen.

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Betriebe
nach Erwerbscharakter

Tabelle 74

Kennzahl	Einheit	Haupterwerb				Nebenerwerb ¹⁾	
		Vollerwerb		Zuerwerb			
		1983/84	1984/85	1983/84	1984/85	1983/84	1984/85
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	39,3	42,3	26,5	28,5	11,6	12,0
Betriebsgröße	ha LF	25,18	26,07	18,39	18,76	11,26	11,54
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/Betrieb		66,9		46,3		22,4
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,48	1,53	1,18	1,20	0,71	0,70
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	1,28	1,33	1,03	1,04	0,68	0,68
Flächenausstattung	ha LF/AK	17,1	17,0	15,6	15,6	15,9	16,5
Ackerfläche	% LF	61,5	60,2	62,9	59,4	51,9	53,2
Viehbesatz	VE/100 ha LF	170,3	178,7	159,8	160,6	138,9	141,6
Milchkühe	VE/100 ha LF	52,1	52,6	50,2	51,7	35,4	33,4
Schweine	VE/100 ha LF	59,8	59,9	56,3	47,3	39,7	37,4
Getreide	dt/ha	47	53	45	50	41	47
Kartoffeln	dt/ha	249	313	233	258	202	236
Milchleistung	kg/Kuh	4 715	4 457	4 388	4 242	3 881	3 557
Unternehmensertrag	DM/Untern.	148 907	160 387	102 782	106 684	50 606	53 041
Bodenerzeugnisse	% Untern.-Ertrag	19,4	19,0	18,3	18,5	16,2	16,0
Tierische Erzeugnisse	% Untern.-Ertrag	67,7	64,3	68,3	63,9	64,8	62,6
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 913	6 153	5 589	5 685	4 495	4 595
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 150	1 170	1 021	1 054	728	736
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	4 003	3 958	3 817	3 631	2 913	2 878
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	121 338	127 432	86 574	87 163	45 165	47 895
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 818	4 889	4 708	4 645	4 012	4 149
dar.: Düngemittel	DM/ha LF	334	342	330	337	268	275
Pflanzenschutz	DM/ha LF	102	107	99	104	62	72
Lohnarbeit/Maschinen- miete	DM/ha LF	98	106	86	97	101	110
Bilanzvermögen	DM/Untern.	442 508	466 089	321 495	337 187	226 156	232 068
Eigenkapital	DM/Untern.	337 266	354 728	240 099	256 329	180 003	180 833
Fremdkapital zusammen	DM/Untern.	103 667	109 397	80 968	81 075	48 075	53 962
Eigenkapitalquote	%	75,9	76,0	74,3	76,1	79,6	77,9
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	108	171	158	214	98	75
Eigenkapitalveränderung	DM/Untern.	2 708	4 453	2 901	4 017	1 105	869
Veränderung der Netto- verbindlichkeiten	DM/Untern.	4 455	2 264	5 045	674	1 129	489
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	23 758	24 242	20 778	18 329	11 791	11 137
Wirtschaftsgebäude	DM/Untern.	7 418	6 475	6 260	5 867	5 343	3 558
Maschinen, Geräte	DM/Untern.	11 511	12 865	10 339	8 353	5 580	6 191
Vieh	DM/Untern.	593	304	819	483	-313	-365
Abschreibungen, Abgänge	DM/Untern.	16 926	17 910	12 939	14 142	10 180	10 103
Nettoinvestitionen	DM/Untern.	6 831	6 332	7 840	4 187	1 611	1 034
Gewinn	DM/Untern.	27 569	32 955	16 208	19 521	5 441	5 147
Gewinn	DM/ha LF	1 095	1 264	881	1 040	483	446
Gewinn	DM/FAK	21 508	24 828	15 775	18 755	7 977	7 591
Gewinnrate	%	18,5	20,5	15,8	18,3	10,8	9,7
Erwerbseinkommen	DM/Familie	27 603	33 005	32 114	36 418	37 717	38 388
dar.: aus nichtselbständiger Arbeit	DM/Familie	34	38	13 957	15 294	30 930	32 682
Gesamteinkommen	DM/Familie	28 619	33 993	32 992	37 256	38 910	39 593

¹⁾ Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5 000 DM und mehr.

Tabelle 75

Schichtung der Nebenerwerbsbetriebe¹⁾ nach dem Gewinn
1984/85

Kennzahl	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM/Unternehmen						
		unter 0	0 bis 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 bis 25	25 und mehr
Anteil der NE-Betriebe	%	33	21	19	8	8	4	7
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	10,0	8,9	10,9	14,3	14,8	16,9	24,3
Betriebsgröße	ha LF	11,07	9,82	10,01	13,84	12,77	13,24	17,95
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	12 204	10 052	10 097	13 723	15 093	13 671	22 206
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/Betrieb	19,2	17,5	20,6	26,4	27,4	30,6	41,3
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	0,65	0,64	0,69	0,77	0,66	0,73	0,77
Arbeitsleistung im Betrieb ²⁾	AKh	782	769	784	884	835	780	820
Außerbetriebliche Arbeitsleistung ²⁾	AKh	1 552	1 516	1 561	1 503	1 521	1 562	1 540
Viehbesatz	VE/100 ha LF	130,2	129,1	136,8	141,0	163,8	166,0	173,1
Getreide	dt/ha	44,7	44,0	44,6	49,1	49,4	49,0	52,3
Milchleistung	kg/Kuh	3 238	3 171	3 291	3 910	3 948	3 814	4 252
Unternehmensertrag	DM/Untern.	41 052	37 518	46 301	64 641	65 312	78 664	131 406
Bodenerzeugnisse	DM/Untern.	6 991	5 326	7 313	10 600	8 911	12 157	23 385
Tierische Erzeugnisse	DM/Untern.	25 075	24 503	28 688	41 202	43 882	50 175	77 975
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	48 819	35 097	39 099	52 364	48 023	56 614	95 529
Lohnarbeit, Maschinenmiete	DM/Untern.	1 177	950	991	1 620	1 321	1 624	2 688
Löhne, Gehälter, Sozialabgaben Berufsgenossenschaft	DM/Untern.	1 097	659	715	979	1 136	999	2 088
Treib- und Schmierstoffe	DM/Untern.	1 121	921	1 078	1 409	1 223	1 447	1 804
Unterh./AfA Wi. Geb., Masch.	DM/Untern.	12 640	9 416	9 751	11 303	11 840	12 440	18 037
Bilanzkapital	DM/Untern.	221 628	189 543	229 526	228 667	243 308	257 171	393 224
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	66,0	82,9	82,3	79,4	84,2	86,7	86,0
Eigenkapitalveränderung	DM/Untern.	-1 470	- 955	-2 500	3 094	4 746	9 233	14 188
Fremdkapital	DM/Untern.	80 781	36 031	39 866	46 878	38 309	38 817	55 392
langfristig	DM/Untern.	51 981	25 125	25 240	31 038	24 791	25 438	36 804
kurzfristig	DM/Untern.	12 987	4 048	7 417	6 595	6 080	8 537	8 701
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	9 696	7 814	9 525	10 132	13 895	15 643	27 542
Nettoinvestitionen	DM/Untern.	317	-1 236	-1 762	1 292	4 642	4 979	11 763
Investitionsdeckung	%	75,5	92,1	72,8	81,7	78,3	58,8	62,2
Gewinn	DM/Untern.	-7 766	2 422	7 202	12 277	17 289	22 049	35 877
Gewinn	DM/ha LF	- 702	247	720	887	1 354	1 665	1 999
Gewinn	DM/FAK	-11 912	3 764	10 449	16 044	26 322	30 203	46 622
Gesamteinkommen	DM/Familie	28 063	34 686	41 334	43 269	53 088	58 684	72 239

¹⁾ Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5 000 DM und mehr.

²⁾ Nur Betriebsinhaber.

80/86

Tabelle 76

**Schichtung der Nebenerwerbsbetriebe¹⁾ nach dem Gesamteinkommen
1984/85**

Kennzahl	Einheit	Gesamteinkommen von ... bis unter ... 1 000 DM/Familie						ins- gesamt
		unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 und mehr	
Anteil der NE-Betriebe	%	4	9	19	24	17	27	100
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	12,4	10,2	10,7	10,8	12,0	14,4	12,0
Betriebsgröße	ha LF/Betrieb	14,36	11,58	10,44	11,39	10,25	12,79	11,54
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	17 140	12 352	11 335	11 270	11 169	14 452	12 478
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	22,9	19,3	20,2	20,4	22,6	26,4	22,4
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	0,79	0,69	0,70	0,69	0,66	0,63	0,68
Arbeitsleistung im Betrieb ²⁾	AKh	884	911	831	818	793	738	800
Außerbetriebliche Arbeitsleistung ²⁾	AKh	1 309	1 321	1 496	1 556	1 558	1 618	1 539
Viehbesatz	VE/100 ha LF	146,5	119,5	124,0	134,7	150,6	158,4	141,6
Getreide	dt/ha	46,8	43,8	43,4	43,9	46,8	50,5	46,5
Milchleistung	kg/Kuh	3 574	2 968	3 246	3 333	3 775	3 985	3 557
Unternehmensertrag	DM/Untern.	56 197	41 090	39 144	45 366	50 925	74 388	53 041
Bodenerzeugnisse	DM/Untern.	7 225	5 468	6 961	6 134	7 847	13 307	8 500
Tierische Erzeugnisse	DM/Untern.	36 980	26 058	23 595	30 539	32 975	44 264	33 216
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	72 438	47 485	39 616	41 951	42 908	58 230	47 895
Lohnarbeit, Maschinenmiete	DM/Untern.	1 854	827	937	1 103	1 134	1 774	1 266
Löhne, Gehälter, Sozialabgaben, Berufsgenossenschaft	DM/Untern.	1 354	1 302	908	751	765	1 242	992
Treib- und Schmierstoffe	DM/Untern.	1 442	963	1 069	1 064	1 191	1 325	1 164
Unterh./AfA Wi. Geb., Masch.	DM/Untern.	14 150	12 439	10 945	10 813	10 813	12 605	11 615
Bilanzkapital	DM/Untern.	227 667	224 978	201 396	212 931	238 135	269 855	232 068
Eigenkapitalquote	% d. Bilanz- kapitals	44,9	67,5	76,0	80,5	82,1	82,0	77,9
Eigenkapitalveränderung	DM/Untern.	-12 421	-5 965	-2 910	2 089	-1 907	8 571	869
Fremdkapital	DM/Untern.	140 359	77 614	49 307	42 709	45 801	50 411	53 962
langfristig	DM/Untern.	83 330	54 446	27 315	29 428	29 703	35 142	35 233
kurzfristig	DM/Untern.	28 688	10 860	9 556	6 021	5 937	7 505	8 499
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	8 281	6 438	7 679	10 028	9 275	17 726	11 137
Nettoinvestitionen	DM/Untern.	-1 698	-2 532	-902	123	-2 551	7 046	1 034
Investitionsdeckung	%	82,7	94,0	79,0	77,7	81,8	65,2	75,3
Gewinn	DM/Untern.	-16 241	-6 395	-472	3 415	8 018	16 159	5 147
Gewinn	DM/ha LF	-1 131	-552	-45	300	782	1 264	446
Gewinn	DM/FAK	-20 493	-9 235	-671	4 917	12 173	25 462	7 591
Gesamteinkommen	DM/Familie	-2 300	15 697	25 861	34 840	44 966	64 865	39 593

¹⁾ Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5 000 DM und mehr.

²⁾ Nur Betriebsinhaber.

80/86

Tabelle 77

Schichtung der Nebenerwerbsbetriebe¹⁾ nach dem Wirtschaftswert
1984/85

Kennzahl	Einheit	Wirtschaftswert von ... bis unter ... 1 000 DM/Unternehmen						
		unter 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 und mehr
Anteil der NE-Betriebe	%	16	35	22	12	9	3	2
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	5,8	9,3	12,2	16,1	20,4	17,9	30,8
Betriebsgröße	ha LF	5,57	8,63	12,29	14,76	19,19	22,25	29,87
Wirtschaftswert	DM/Betr.	3 579	7 372	12 178	17 333	24 206	33 872	57 101
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/Betrieb	12,5	18,2	23,0	29,1	35,8	31,3	50,0
Familienarbeitskräfte	FAK/Betr.	0,54	0,67	0,73	0,75	0,77	0,60	0,73
Arbeitsleistung im Betrieb ²⁾	AKh	587	717	807	857	855	946	935
Außerbetriebliche Arbeitsleistung ²⁾	AKh	1 694	1 585	1 540	1 528	1 500	1 426	1 417
Viehbesatz	VE/100 ha LF	159,8	155,0	142,1	147,6	133,5	121,0	78,4
Getreide	dt/ha	40,3	42,9	45,4	48,1	49,0	50,2	55,5
Milchleistung	kg/Kuh	3 221	3 433	3 546	3 683	3 960	4 078	3 997
Unternehmensertrag	DM/Untern.	32 308	42 242	55 480	67 500	85 830	89 869	114 258
Bodenerzeugnisse	DM/Untern.	2 674	4 892	6 986	10 982	19 408	16 818	54 260
Tierische Erzeugnisse	DM/Untern.	21 948	27 373	36 589	44 374	49 439	40 402	35 961
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	29 945	38 778	49 848	60 365	76 340	60 471	101 697
Lohnarbeit, Maschinenmiete	DM/Untern.	581	833	1 289	1 708	2 569	1 755	4 483
Löhne, Gehälter, Sozialabgaben, Berufsgenossenschaft	DM/Untern.	715	721	920	1 227	1 469	1 447	4 243
Treib- und Schmierstoffe	DM/Untern.	550	901	1 270	1 516	1 996	1 925	2 323
Unterh./AfA Wi. Geb., Masch.	DM/Untern.	7 248	10 262	12 239	13 993	16 511	15 278	20 458
Bilanzkapital	DM/Untern.	142 879	212 570	235 054	271 210	320 289	321 116	463 717
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	79,5	78,7	78,3	78,3	73,6	80,4	75,1
Eigenkapitalveränderung	DM/Untern.	1 654	-938	823	4 001	1 772	2 781	676
Fremdkapital	DM/Untern.	32 814	48 810	53 101	61 617	84 457	63 985	118 344
langfristig	DM/Untern.	23 662	34 474	31 692	36 404	53 977	50 993	61 412
kurzfristig	DM/Untern.	4 031	6 057	8 186	12 352	17 675	8 285	24 797
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	6 547	11 149	11 163	11 387	16 888	16 640	11 072
Nettoinvestitionen	DM/Untern.	1 384	230	1 125	1 624	2 612	5 092	-5 558
Investitionsdeckung	%	79,9	68,1	80,7	77,6	72,0	77,2	112,3
Gewinn	DM/Untern.	2 363	3 464	5 632	7 136	9 489	9 398	12 563
Gewinn	DM/ha LF	424	401	458	483	494	422	421
Gewinn	DM/FAK	4 397	5 199	7 709	9 558	12 341	15 688	17 250
Gesamteinkommen	DM/Familie	37 982	39 020	37 895	41 906	43 865	42 592	42 969

¹⁾ Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5 000 DM und mehr.

²⁾ Nur Betriebsinhaber.

Tabelle 78

Betriebe mit Weinbau 1983¹⁾

Land	Betriebe mit Rebland ²⁾		Weinbauspezialbetriebe		
	Zahl der Betriebe	Rebland ha/Betrieb	Zahl der Betriebe	LF ha/Betrieb	Standardbetriebs-einkommen DM/Betrieb
Nordrhein-Westfalen	5	4,20	4	5,25	45 635
Hessen	1 388	2,45	1 223	3,05	38 005
Rheinland-Pfalz	28 197	2,36	23 274	3,72	28 080
Baden-Württemberg	24 579	0,89	13 915	2,14	10 884
Bayern	4 609	1,06	2 179	2,64	24 156
Saarland	46	1,52	25	3,68	21 831
insgesamt ...	58 824	1,64	40 620	3,10	22 276
Veränderung gegen 1979 in %	- 5,4	+ 10,8	- 1,5	+ 2,0	- 3,5

¹⁾ Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1983.

²⁾ Im Ertrag oder nicht im Ertrag stehend.

Tabelle 79

Betriebe mit Obstbau 1983¹⁾

Land	Betriebe mit Obstanlagen		Obstbauspezialbetriebe		
	Zahl der Betriebe	Obstanlagen ha/Betrieb	Zahl der Betriebe	LF ha/Betrieb	Standardbetriebs-einkommen DM/Betrieb
Schleswig-Holstein	501	2,32	191	5,52	26 371
Niedersachsen	3 871	3,02	1 694	7,12	28 920
Nordrhein-Westfalen	3 988	0,98	731	3,74	11 342
Hessen	2 217	0,72	536	1,78	4 487
Rheinland-Pfalz	5 732	1,13	1 486	2,17	5 598
Baden-Württemberg	21 980	0,76	3 657	2,59	5 564
Bayern	12 080	0,50	1 494	1,82	3 743
Saarland	335	0,81	156	1,81	4 180
Stadtstaaten	333	4,50	254	7,00	28 477
insgesamt ...	51 037	0,97	10 199	3,36	10 478
Veränderung gegen 1979 in %	- 14,9	+ 7,8	- 7,3	- 1,2	- 7,6

¹⁾ Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1983.

Tabelle 80

**Kennzeichen der Weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe¹⁾
nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen**

Wirtschaftsjahr	Weinbaugebiet						
	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheinpfalz		Baden-Württemberg
	Vermarktungsform						
	Flaschenwein-vermarktung	Faßwein-vermarktung	Flaschenwein-vermarktung	Faßwein-vermarktung	Flaschenwein-vermarktung	Faßwein-vermarktung	Winzergenossenschaftsanschluß
Arbeitskräfte (AK/Betrieb)							
D 1974/77 ²⁾		1,87	2,56	2,65	2,70	2,24	2,22
1977/78		2,07	2,87	2,53	2,88	2,12	1,79
1978/79		2,06	3,09	2,97	2,71	2,13	1,99
1979/80	2,05	2,02	2,40	2,48	2,37	1,88	1,69
1980/81	2,00	2,00	3,01	2,65	2,59	1,96	1,59
1981/82	1,90	2,01	2,72	2,43	2,88	1,23	1,64
1982/83	2,18	2,04	3,49	2,60	2,69	2,15	1,59
1983/84	2,16	2,08	3,73	2,65	2,75	2,08	1,70
1984/85	2,00	1,94	2,84	2,38	2,38	2,06	1,78
Familienarbeitskräfte (FAK/100 ha LF)							
D 1974/77 ²⁾		44,52	14,38	13,54	18,31	19,14	27,36
1977/78		56,98	11,57	14,29	19,23	18,45	24,32
1978/79		49,07	8,72	11,54	17,35	16,98	20,21
1979/80	55,97	43,48	11,15	10,98	14,65	21,95	22,97
1980/81	47,28	35,90	11,46	13,10	18,52	25,29	23,54
1981/82	55,09	41,08	13,22	14,18	18,07	20,24	24,92
1982/83	62,57	39,76	12,73	12,89	19,65	21,84	26,64
1983/84	49,36	41,88	11,75	11,29	18,09	20,93	29,37
1984/85	46,99	40,28	16,21	10,78	28,20	22,73	26,55
Flächenausstattung (ha LF/AK)							
D 1974/77 ²⁾		2,02	4,25	4,61	3,65	3,90	3,12
1977/78		1,46	5,14	4,72	3,34	4,06	3,84
1978/79		1,71	4,75	4,85	3,95	4,27	4,24
1979/80	1,35	2,04	4,97	5,85	4,52	3,48	3,90
1980/81	1,64	2,34	4,23	4,85	3,44	3,11	3,77
1981/82	1,46	2,04	4,35	4,67	3,31	4,22	3,47
1982/83	1,24	2,02	3,29	4,95	3,07	3,37	3,18
1983/84	1,60	1,92	4,07	5,43	3,24	3,56	2,90
1984/85	1,72	2,10	4,21	6,23	2,46	3,37	3,17
Rebfläche im Ertrag (% LF)							
D 1974/77 ²⁾		63,06	49,88	46,48	55,94	58,71	44,67
1977/78		75,29	38,14	43,55	61,76	63,21	40,45
1978/79		69,05	47,28	37,26	59,32	61,59	38,67
1979/80	77,83	55,56	46,57	34,58	56,64	64,55	33,20
1980/81	64,88	55,65	49,18	41,01	66,61	67,12	34,07
1981/82	70,64	60,14	45,77	43,42	64,65	64,85	36,98
1982/83	80,92	67,45	53,64	40,18	68,18	69,00	37,52
1983/84	70,42	65,96	45,75	34,69	64,50	70,28	40,58
1984/85	67,73	58,21	47,74	36,21	71,40	74,12	39,06
Erträge aus dem Weinbau (DM/ha ERF)							
D 1974/77 ²⁾		23 625	22 120	17 604	23 503	17 650	18 842
1977/78		35 045	29 208	21 447	30 491	20 544	32 123
1978/79		26 478	24 506	19 698	28 111	21 806	13 984
1979/80	35 704	24 928	23 887	20 996	27 716	21 622	22 915
1980/81	34 322	22 399	24 508	15 249	32 214	17 477	16 168
1981/82	44 558	29 322	28 209	20 308	35 228	20 336	27 129
1982/83	46 853	35 656	34 131	21 293	38 710	24 735	35 705
1983/84	36 522	30 991	30 581	21 380	32 934	17 449	30 268
1984/85	34 929	29 485	28 747	18 816	35 048	20 428	18 005
Betriebsertrag (DM/Betrieb)							
D 1974/77 ²⁾		67 835	145 707	126 521	156 580	113 212	85 108
1977/78		90 240	205 140	145 321	209 530	136 039	118 270
1978/79		83 423	222 653	145 360	218 948	150 067	77 964
1979/80	96 503	71 579	165 207	147 061	212 387	116 624	73 980
1980/81	93 751	74 102	188 719	115 423	237 912	89 074	59 099
1981/82	104 880	88 376	192 033	131 126	268 102	94 705	76 868
1982/83	120 068	115 562	240 854	143 741	256 100	145 228	92 123
1983/84	109 513	96 978	263 961	168 189	240 087	134 744	89 095
1984/85	98 723	84 810	212 060	150 203	179 641	132 904	71 145

¹⁾ Ab 1979/80 hochgerechnete Ergebnisse (vgl. Seite 166).

²⁾ Dreijähriger Durchschnitt 1974/75 bis 1976/77.

noch Kennzahlen der Weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe
nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen

Wirtschaftsjahr	Weinbaugebiet						
	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheinpfalz		Baden- Württem- berg
	Vermarktungsform						
	Flaschenwein- vermarktung	Faßwein- vermarktung	Flaschenwein- vermarktung	Faßwein- vermarktung	Flaschenwein- vermarktung	Faßwein- vermarktung	Winzergenossen- schaftsanschluß
Gewinn (DM/Unternehmen)							
D 1974/77 ²⁾		27 045	47 397	45 296	48 410	42 254	45 056
1977/78		33 150	84 623	59 138	69 196	58 160	48 530
1978/79		30 899	78 007	55 198	75 856	63 697	28 053
1979/80	29 898	28 169	44 239	56 540	76 297	51 630	31 564
1980/81	23 724	22 456	30 344	19 435	78 238	34 772	13 422
1981/82	31 402	30 298	45 539	39 811	75 010	40 254	31 860
1982/83	36 007	48 779	43 957	38 482	81 042	54 502	42 452
1983/84	31 557	30 077	58 012	33 969	62 836	47 077	36 913
1984/85	29 473	23 788	62 088	45 772	59 210	52 617	19 956
Bruttoinvestitionen (DM/Unternehmen)							
D 1974/77 ²⁾		28 791	37 110	31 950	48 227	20 268	30 718
1977/78		20 027	58 531	65 513	71 011	71 328	26 904
1978/79		9 230	38 453	44 797	49 931	39 233	18 077
1979/80	14 112	7 273	45 425	42 426	52 735	18 458	19 636
1980/81	14 200	12 708	41 242	39 784	38 010	9 963	24 907
1981/82	12 115	15 448	41 980	53 473	58 357	30 660	19 149
1982/83	43 892	35 353	71 847	51 006	61 570	51 289	26 312
1983/84	17 657	21 948	63 189	22 195	42 703	24 477	19 522
1984/85	12 034	10 390	49 342	28 648	20 219	31 193	19 396
Nettoinvestitionen (DM/Unternehmen)							
D 1974/77 ²⁾		17 614	19 259	16 792	30 690	4 868	18 626
1977/78		10 571	33 318	43 495	47 334	52 494	10 504
1978/79		- 946	19 374	13 415	26 031	17 776	- 2 069
1979/80	2 882	- 1 443	26 271	19 127		6 764	6 896
1980/81	3 871	1 893	3 646	15 768	19 785	289	15 529
1981/82	- 22	5 070	17 963	32 522	33 852	19 832	5 258
1982/83	31 374	25 118	40 186	25 386	39 000	35 336	13 762
1983/84	5 415	10 281	12 749	3 043	18 888	8 742	7 021
1984/85	441	- 885	22 788	5 576	951	13 765	4 635
Fremdkapital (DM/Unternehmen)							
D 1974/77 ²⁾		152 825	51 136	50 867	67 281	60 728	119 454
1977/78		124 727	73 161	70 292	84 207	58 516	141 218
1978/79		132 425	71 132	55 699	85 402	99 880	116 110
1979/80	123 555	141 883	121 101	66 785	98 368	58 789	81 984
1980/81	124 935	146 994	117 532	76 415	126 309	50 564	68 297
1981/82	141 174	137 111	131 118	81 956	153 101		70 394
1982/83	186 837	160 952	162 900	86 118	98 797	69 497	58 653
1983/84	164 476	170 820	206 166	167 876	124 849	78 367	68 352
1984/85	158 680	169 572	162 221	116 728	94 867	87 953	74 774
Finanzumlaufvermögen (DM/Unternehmen)							
D 1974/77 ²⁾		15 763	14 810	12 046	13 044	28 679	54 416
1977/78		12 593	18 435	20 895	10 821	35 482	56 072
1978/79		13 634	27 231	16 229	7 364	29 972	56 130
1979/80	15 028	10 789	16 527	13 427	15 033	18 053	55 143
1980/81	10 102	14 797	23 718	10 517	22 254	21 708	46 893
1981/82	9 897	15 534	16 954	11 268	18 751	25 303	43 463
1982/83	13 217	17 960	21 943	15 100	17 545	23 247	49 889
1983/84	12 931	18 232	32 345	23 415	19 996	25 132	66 897
1984/85	15 075	13 346	30 817	27 891	17 468	26 374	70 417
Bilanzvermögen (DM/Unternehmen)							
D 1974/77 ²⁾		294 195	423 454	387 351	375 527	331 272	292 026
1977/78		297 086	508 444	418 173			299 467
1978/79		304 294	496 478	500 385			352 894
1979/80	318 050	283 827	504 623	456 933	532 218	358 777	329 650
1980/81	317 003	308 974	652 390	445 691	510 473	309 252	317 578
1981/82	331 326	293 827	578 215	453 829	631 496	401 622	315 579
1982/83	393 632	327 753	613 472	492 042	563 195	498 248	322 192
1983/84	362 379	323 224	759 464	537 070	645 931	494 686	321 046
1984/85	354 153	300 376	658 924	502 216	549 403	493 440	367 875

noch Kennzahlen der Weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe
nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen

Wirtschaftsjahr	Weinbaugebiet						
	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheinpfalz		Baden-Württemberg
	Vermarktungsform						
	Flaschenwein-vermarktung	Faßwein-vermarktung	Flaschenwein-vermarktung	Faßwein-vermarktung	Flaschenwein-vermarktung	Faßwein-vermarktung	Winzergenossen-schaftsanschluß
Unternehmensertrag (DM/Unternehmen)							
D 1974/77 ²⁾		68 895	146 856	127 566	157 858	114 802	85 639
1977/78		90 321	207 646	147 614	211 021	137 082	118 737
1978/79		83 569	223 962	146 654	220 075	152 081	79 275
1979/80	96 613	71 782	166 639	148 177	214 091	117 669	74 636
1980/81	93 916	74 298	190 382	117 198	239 213	90 210	59 786
1981/82	105 157	88 693	193 169	132 496	269 987	96 270	78 175
1982/83	120 236	115 970	242 469	144 908	257 732	146 465	92 270
1983/84	109 714	97 230	265 382	169 082	241 473	135 550	89 348
1984/85	98 917	84 946	213 283	151 029	180 601	133 963	71 620
Unterhaltung und Abschreibung (DM/ha LF)							
D 1974/77 ²⁾		4 275	2 500	1 988	2 875	2 694	2 405
1977/78		4 872	2 486	2 552	3 689	3 022	3 027
1978/79		4 212	2 153	2 779	3 472	3 167	3 011
1979/80	6 019	3 034	2 369	2 169		2 953	2 633
1980/81	4 940	3 267	3 928	2 491	3 545	2 637	2 402
1981/82	6 598	3 777	3 018	2 502	4 303	3 007	3 341
1982/83	6 838	3 866	4 228	2 712	4 544	3 560	3 459
1983/84	5 250	4 146	4 353	2 057	4 332	3 101	3 934
1984/85	4 025	4 133	3 293	2 205	5 031	3 746	3 565
Betriebsaufwand (DM/Betrieb)							
D 1974/77 ²⁾		34 910	93 542	75 968	102 544	66 892	37 618
1977/78		51 612	118 066	79 978	125 247	71 713	63 345
1978/79		46 373	137 454	84 112	130 624	78 658	46 107
1979/80	60 592	36 622	110 788	82 811	124 845	61 191	38 393
1980/81	62 081	42 943	149 227	87 325	146 757	50 891	41 798
1981/82	63 584	48 035	134 051	82 892	174 788	50 141	41 017
1982/83	74 248	57 252	180 115	96 717	165 793	84 281	45 681
1983/84	69 049	57 366	191 403	120 060	166 585	80 315	47 956
1984/85	61 410	50 618	137 850	92 653	112 270	73 801	46 480
Unternehmensaufwand (DM/Unternehmen)							
D 1974/77 ²⁾		41 850	99 459	82 271	109 448	72 549	42 582
1977/78		57 171	123 024	88 476	141 826	78 926	70 208
1978/79		52 670	145 955	91 456	144 230	88 384	51 222
1979/80	66 715	43 614	122 400	91 637	137 794	66 039	43 072
1980/81	70 192	51 842	160 038	97 764	160 975	55 437	46 364
1981/82	73 755	58 395	147 630	92 685	194 978	56 017	46 315
1982/83	84 229	67 191	198 512	106 426	176 690	91 963	49 817
1983/84	78 158	67 223	207 370	135 113	178 637	88 473	52 435
1984/85	69 445	61 158	151 195	105 257	121 398	81 350	51 664
Betriebseinkommen (DM/Betrieb)							
D 1974/77 ²⁾		36 075	66 153	66 797	66 908	54 897	51 157
1977/78		43 483	107 708	79 924	103 431	74 855	57 535
1978/79		41 704	115 544	78 660	108 444	83 581	36 218
1979/80	44 198	38 559	75 364	80 160	104 097	64 361	39 135
1980/81	40 128	36 577	70 151	48 090	113 456	46 026	21 127
1981/82	49 303	46 780	84 656	64 445	120 425	51 896	40 432
1982/83	56 606	67 602	103 612	65 386	116 673	75 214	52 130
1983/84	50 706	48 907	114 561	68 664	105 555	68 197	46 799
1984/85	46 231	41 876	96 578	74 488	86 970	71 893	30 230
Roheinkommen (DM/Betrieb)							
D 1974/77 ²⁾		32 923	52 165	50 553	54 013	46 319	47 491
1977/78		38 629	87 073	65 343	84 283	64 327	54 925
1978/79		37 050	85 199	61 248	88 324	71 409	31 857
1979/80	35 912	34 957	54 419	64 250	87 542	55 433	35 587
1980/81	31 670	31 159	39 493	28 098	91 155	38 183	17 301
1981/82	41 296	40 341	57 982	48 234	93 314	44 563	35 851
1982/83	45 819	58 310	60 739	47 024	90 307	60 947	46 442
1983/84	40 465	39 612	72 558	48 130	73 502	54 428	41 139
1984/85	37 313	34 192	74 210	57 550	67 372	59 104	24 685

Betriebe des Betriebsbereichs Gartenbau¹⁾

Betriebsform	Zahl der Betriebe		Betriebsgröße			
			ha LF/Betrieb		DM StBE/Betrieb	
	1983	Veränderung gegen 1979 in %	1983	Veränderung gegen 1979 in %	1983	Veränderung gegen 1979 in %
Gemüsebetriebe	4 454	- 15,3	2,98	+ 11,6	36 187	+ 11,8
darunter						
Freilandgemüse	2 020	- 10,1	4,11	+ 5,1	27 800	+ 10,0
Unterglasgemüse	1 971	- 19,1	1,88	+ 13,3	43 214	+ 13,7
Gemüseverbund	463	- 19,1	2,77	+ 33,2	42 862	+ 18,0
Zierpflanzenbetriebe	11 078	- 3,5	1,18	+ 3,5	47 529	+ 11,6
darunter						
Freilandzierpflanzen ...	2 063	+ 7,5	1,70	+ 4,3	21 599	+ 8,0
Unterglaszierpflanzen .	7 982	- 4,9	0,93	- 1,1	55 300	+ 13,4
Zierpflanzenverbund ...	1 033	- 11,8	2,09	+ 17,4	39 268	+ 11,2
Baumschulbetriebe	3 913	+ 3,9	7,26	- 1,0	123 224	+ 11,4
darunter						
Spezialbetriebe	3 703	+ 3,4	7,39	- 0,1	125 601	+ 12,5
Verbundbetriebe	210	+ 11,7	4,97	- 15,6	81 314	- 10,0
Gartenbauliche Gemischtbetriebe	106	- 15,9	3,90	- 15,8	39 483	+ 18,4
Gartenbaubetriebe insgesamt	19 551	- 5,3	2,82	+ 5,2	60 051	+ 14,7

¹⁾ Ergebnisse der Agrarberichterstattungen 1979 und 1983.

Anmerkung:

Die Abgrenzung der Betriebe nach Betriebsformen und die Ermittlung der Standardbetriebseinkommen, die seit 1983 mit Hilfe von durchschnittlichen Deckungsbeiträgen aus drei Jahren erfolgt, wurde 1979 noch anhand der auf ein Jahr bezogenen Deckungsbeiträge vorgenommen. Die Ergebnisse aus dem Jahre 1983 sind deshalb nur bedingt mit denen aus dem Jahre 1979 vergleichbar.

Tabelle 82

Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen 1983¹⁾

Land	Gemüse, Spargel, Erdbeeren		Blumen und Zierpflanzen		Gartengewächse insgesamt ²⁾	
	Betriebe Zahl	Fläche ha	Betriebe Zahl	Fläche ha	Betriebe Zahl	Fläche ha
Schleswig-Holstein	1 116	5 195	568	389	1 615	5 678
Niedersachsen	4 249	8 944	1 704	1 106	5 508	10 138
Nordrhein-Westfalen	4 476	10 778	3 455	2 358	7 249	13 213
Hessen	1 458	3 699	1 050	690	2 240	4 421
Rheinland-Pfalz	2 744	3 639	787	404	3 389	4 055
Baden-Württemberg	9 092	6 177	2 216	1 119	10 296	7 343
Bayern	6 409	7 325	1 867	887	7 448	8 235
Saarland	124	273	144	70	251	343
Stadtstaaten	906	1 020	1 054	627	1 596	1 648
insgesamt ...	30 574	47 049	12 845	7 649	39 592	55 075
dagegen 1979	36 058	48 873	13 483	7 454	45 169	56 713

¹⁾ Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1983.

²⁾ Einschließlich Gartenbausämereien.

Tabelle 83

80/86

Schichtung der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn
1984/85

Kennzahl	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1000 DM je Unternehmen									insgesamt
		unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 bis 100	100 und mehr	
Testbetriebe zus. ¹⁻³⁾ ..	Zahl	71	49	82	83	60	61	43	91	89	629
Gemüse zus. ¹⁾	%	21	20	34	25	27	26	35	26	22	26
Freiland	%	13	14	21	11	10	16	14	23	15	16
Unterglas	%	8	2	12	10	13	7	19	3	6	8
Zierpflanzen zus. ²⁾ ..	%	62	76	56	66	72	67	56	53	56	62
Freilandzierpflanz. ..	%	11	10	9	7	20	7	2	8	6	9
Topfpflanzen	%	37	39	27	30	25	26	33	27	29	30
Unterglasschnittbl. ..	%	10	24	17	24	22	30	19	14	18	19
Baumschulen	%	17	4	9	8	2	7	9	21	21	12
Landw. gen. Fläche ..	ha LF/Betr.	2,61	1,89	1,98	2,24	1,76	3,17	2,67	5,82	5,53	3,28
Grundfl. Gartengew. ..	ha GG/Betr.	1,42	1,19	1,66	1,45	1,41	1,80	2,01	3,42	4,13	2,18
Wirtschaftswert	DM/Unter.	41 226	29 869	24 922	43 479	51 523	43 112	33 343	56 874	79 179	46 987
AK-Besatz	AK/Unter.	3,54	2,43	2,61	3,36	3,54	3,50	3,52	4,79	6,94	3,98
darunter: FAK	FAK/Unter.	1,20	1,33	1,38	1,46	1,49	1,46	1,63	1,38	1,53	1,42
Unternehmensertrag ..	DM/Unter.	254 680	159 604	151 617	226 941	268 330	292 952	291 083	402 203	805 147	338 314
Ertrag Gartenbau ..	DM/Unter.	195 925	107 331	108 695	151 350	185 402	222 907	211 708	291 257	633 587	251 232
Unternehmensaufw. ..	DM/Unter.	266 120	144 273	127 460	192 016	223 440	237 775	226 395	319 494	637 025	280 873
Unterh. Masch., Gewächsh., Heizanl.	DM/Unter.	16 213	7 951	9 965	12 810	15 280	16 666	18 739	23 046	39 741	18 797
Abschreibungen ..	DM/Unter.	28 350	16 712	14 259	16 995	22 913	25 490	25 072	30 003	62 125	28 184
Heizmaterial	DM/Unter.	27 112	8 413	6 654	16 467	9 261	32 392	19 072	10 599	37 048	19 089
Löhne und Gehälter ..	DM/Unter.	47 162	21 485	24 079	38 512	49 052	38 587	36 061	74 553	131 243	55 750
Bilanzvermögen	DM/Unter.	301 102	234 175	163 350	202 301	281 068	262 899	391 563	419 518	751 509	346 374
Fremdkapital	DM/Unter.	216 854	146 429	112 569	124 930	148 159	152 523	142 527	180 948	328 433	178 919
Eigenkapitalveränder.	DM/Unter.	-19 429	-3 212	1 973	4 330	-7 455	7 551	4 854	13 817	28 741	4 835
Gewinn	DM/Unter.	-11 440	15 331	24 159	34 926	44 891	55 177	64 689	82 709	168 123	57 441

¹⁾ Einschließlich 14 Gemüse-Verbundbetriebe.²⁾ Einschließlich 24 Zierpflanzen-Verbundbetriebe.³⁾ Einschließlich 1 Gartenbaulicher Gemischtbetrieb.

Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebstypen

Wirtschaftsjahr	Gemüse			Zierpflanzen				Baum- schulen	ins- gesamt ³⁾
	Spezialbetriebe		zu- sammen ¹⁾	Spezialbetriebe			zu- sammen ²⁾		
	Freiland	Unterglas		Freiland- zier- pflanzen	Topf- pflanzen	Unterglas- schnitt- blumen			
Arbeitskräfte (AK/Betrieb)									
D 1974/77 ⁴⁾	—	—	2,48	—	—	—	3,01	4,75	3,13
1977/78	—	—	2,54	—	—	—	3,49	5,02	3,46
1978/79	2,85	2,89	2,89	3,27	3,69	3,47	3,48	4,49	3,47
1979/80	2,82	2,70	2,60	3,61	4,15	3,59	3,81	4,30	3,58
1980/81	2,82	3,44	3,04	3,20	3,91	3,52	3,45	5,02	3,63
1981/82	2,96	2,85	2,89	3,63	4,26	3,82	3,93	5,07	3,89
1982/83	3,22	2,57	2,90	3,41	4,50	3,51	3,77	4,75	3,75
1983/84	2,62	2,74	2,73	3,04	4,24	3,82	3,83	5,10	3,77
1984/85	2,85	2,85	2,80	3,87	4,45	3,66	4,12	4,86	3,98
Nichtentlohnte Familienarbeitskräfte (FAK/Betrieb)									
D 1974/77 ⁴⁾	—	—	1,49	—	—	—	1,44	1,29	1,43
1977/78	—	—	1,51	—	—	—	1,48	1,37	1,47
1978/79	1,51	1,62	1,54	1,40	1,44	1,45	1,44	1,23	1,44
1979/80	1,59	1,64	1,53	1,35	1,48	1,46	1,45	1,17	1,43
1980/81	1,55	1,58	1,56	1,39	1,54	1,42	1,43	1,18	1,41
1981/82	1,63	1,57	1,60	1,32	1,44	1,37	1,40	1,22	1,41
1982/83	1,59	1,58	1,58	1,39	1,45	1,36	1,40	1,19	1,40
1983/84	1,59	1,55	1,57	1,35	1,44	1,39	1,40	1,18	1,41
1984/85	1,48	1,62	1,54	1,31	1,48	1,45	1,44	1,23	1,42
Grundfläche (ha GG/Betrieb)									
D 1974/77 ⁴⁾	—	—	2,45	—	—	—	0,96	4,30	1,77
1977/78	—	—	2,76	—	—	—	1,13	4,83	1,98
1978/79	2,81	1,79	2,29	1,15	0,60	0,68	0,79	4,34	1,64
1979/80	3,81	2,13	2,69	0,90	0,73	0,76	0,81	3,66	1,75
1980/81	4,24	2,00	3,15	1,12	0,69	0,78	0,90	4,32	1,92
1981/82	4,32	1,90	3,31	1,15	0,70	0,86	0,94	3,86	1,91
1982/83	5,07	1,76	3,38	0,87	0,92	0,83	0,92	3,52	1,84
1983/84	4,54	1,88	3,32	0,82	0,78	0,96	0,92	4,73	2,00
1984/85	4,87	1,81	3,67	1,06	0,77	1,21	1,01	4,19	2,18
Unterglasfläche (m ² /Betrieb)									
D 1974/77 ⁴⁾	—	—	2 200	—	—	—	2 600	200	2 200
1977/78	—	—	2 000	—	—	—	4 400	500	3 300
1978/79	300	6 600	2 400	200	3 700	3 100	2 500	100	2 200
1979/80	400	7 200	2 900	200	4 000	3 200	2 900	100	2 500
1980/81	500	7 900	3 500	200	4 200	3 900	2 800	0	2 500
1981/82	500	7 600	3 200	200	3 800	4 400	3 300	0	2 700
1982/83	500	5 000	2 700	100	3 500	4 100	2 900	0	2 400
1983/84	300	3 900	2 400	200	3 300	4 800	2 900	0	2 400
1984/85	300	6 700	2 400	100	3 100	5 800	3 100	200	2 400
Unternehmensertrag (DM/Unternehmen)									
D 1974/77 ⁴⁾	—	—	118 167	—	—	—	177 130	305 342	181 312
1977/78	—	—	132 200	—	—	—	235 319	362 786	227 478
1978/79	136 258	149 858	146 556	280 003	290 488	220 530	260 438	322 431	241 167
1979/80	155 901	146 483	160 895	291 532	336 706	253 829	293 821	377 331	273 393
1980/81	170 362	199 289	181 593	235 953	356 179	252 391	274 283	420 244	280 589
1981/82	183 410	189 457	184 059	247 534	332 320	279 874	292 142	422 948	289 952
1982/83	205 043	178 459	191 062	259 653	391 459	272 371	306 985	378 790	295 006
1983/84	184 534	181 585	196 944	230 468	407 945	289 367	322 712	397 718	305 854
1984/85	191 862	221 542	216 032	342 464	413 503	303 362	364 487	393 135	338 314

¹⁾ Einschließlich 14 Gemüse-Verbundbetriebe.

²⁾ Einschließlich 24 Zierpflanzen-Verbundbetriebe.

³⁾ Einschließlich 1 Gartenbaulicher Gemischtbetrieb.

⁴⁾ Dreijähriger Durchschnitt 1974/75 bis 1976/77.

noch Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebstypen

Wirtschaftsjahr	Gemüse			Zierpflanzen				Baum- schulen	ins- gesamt ³⁾
	Spezialbetriebe		zu- sammen ¹⁾	Spezialbetriebe			zu- sammen ²⁾		
	Freiland	Unterglas		Freiland- zier- pflanzen	Topf- pflanzen	Unterglas- schnitt- blumen			
Unternehmensaufwand (DM/Unternehmen)									
D 1974/77 ⁴⁾	—	—	83 066	—	—	—	139 451	220 857	137 732
1977/78	—	—	90 256	—	—	—	190 235	271 675	177 234
1978/79	97 563	107 104	106 953	231 238	240 510	183 741	215 617	235 867	191 927
1979/80	119 875	112 630	126 880	253 110	279 583	208 879	245 231	307 501	225 082
1980/81	123 542	143 871	131 930	194 393	308 018	214 666	231 876	347 837	231 713
1981/82	140 176	137 340	138 506	204 996	289 726	238 870	249 722	348 180	241 687
1982/83	159 408	130 047	145 954	229 798	343 632	230 134	265 326	311 709	248 502
1983/84	130 206	132 959	143 625	197 862	364 183	246 417	280 343	325 268	256 761
1984/85	142 013	169 152	165 004	297 554	358 139	243 899	310 470	317 757	280 873
Gewinn (DM/FAK)									
D 1974/77 ⁴⁾	—	—	23 568	—	—	—	26 053	65 810	30 416
1977/78	—	—	27 855	—	—	—	30 497	66 611	34 166
1978/79	25 605	26 328	25 704	34 815	34 703	25 418	31 107	70 110	34 263
1979/80	22 673	20 638	22 262	28 422	38 541	30 814	33 482	59 718	33 900
1980/81	30 116	35 070	31 882	29 991	31 221	26 610	29 669	61 171	34 584
1981/82	26 479	33 137	28 489	32 289	29 578	29 944	30 312	61 381	34 157
1982/83	28 772	30 553	28 608	21 448	32 984	31 145	29 859	56 411	33 246
1983/84	34 119	31 434	33 975	24 127	30 444	30 908	30 177	61 612	34 863
1984/85	33 708	32 291	33 130	34 231	37 428	40 870	37 433	61 217	40 349
Gewinn (DM/Unternehmen)									
D 1974/77 ⁴⁾	—	—	35 102	—	—	—	37 679	84 485	43 580
1977/78	—	—	41 943	—	—	—	45 084	91 111	50 244
1978/79	38 698	42 762	39 615	48 772	49 981	36 791	44 825	86 570	49 245
1979/80	36 025	33 852	34 015	38 422	57 123	44 950	48 591	69 830	48 311
1980/81	46 820	55 418	49 663	41 560	48 161	37 725	42 406	72 407	48 876
1981/82	43 234	52 117	45 553	42 538	42 594	41 004	42 421	74 768	48 265
1982/83	45 635	48 412	45 109	29 855	47 827	42 237	41 659	67 081	46 504
1983/84	54 329	48 626	53 319	32 607	43 762	42 950	42 369	72 450	49 093
1984/85	49 849	52 391	51 028	44 910	55 364	59 464	54 018	75 379	57 441
Düngemittel (DM/ha GG)									
D 1974/77 ⁴⁾	—	—	1 736	—	—	—	3 790	1 884	2 475
1977/78	—	—	1 691	—	—	—	3 748	2 078	2 557
1978/79	2 038	2 599	2 251	4 143	7 816	5 713	5 602	1 687	3 052
1979/80	1 489	2 207	1 740	4 545	7 649	7 001	6 414	2 668	3 316
1980/81	1 633	2 476	1 895	2 732	7 996	5 951	4 987	1 937	2 834
1981/82	1 752	2 333	1 900	3 900	8 412	6 673	6 124	1 998	3 227
1982/83	1 821	2 755	2 119	5 208	6 889	5 684	5 769	2 399	3 359
1983/84	1 846	3 245	2 158	4 787	8 175	5 093	5 881	1 686	3 091
1984/85	1 564	2 657	2 265	6 584	7 722	4 722	6 096	1 899	3 188
Pflanzenschutz (DM/ha GG)									
D 1974/77 ⁴⁾	—	—	684	—	—	—	1 355	487	845
1977/78	—	—	580	—	—	—	1 455	470	863
1978/79	931	1 269	987	1 939	2 968	2 105	2 214	379	1 135
1979/80	481	867	801	1 786	2 446	2 277	2 107	393	1 016
1980/81	561	1 574	837	988	2 761	2 503	1 920	302	956
1981/82	595	1 126	714	828	2 682	2 717	2 087	354	1 019
1982/83	577	1 206	747	914	2 280	1 904	1 730	371	941
1983/84	642	1 451	798	1 555	2 384	2 255	2 050	327	1 004
1984/85	676	1 708	886	2 146	2 701	2 257	2 332	396	1 106

noch Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebstypen

Wirtschaftsjahr	Gemüse			Zierpflanzen				Baum- schulen	ins- gesamt ³⁾
	Spezialbetriebe		zu- sammen ¹⁾	Spezialbetriebe			zu- sammen ²⁾		
	Freiland	Unterglas		Freiland- zier- pflanzen	Topf- pflanzen	Unterglas- schnitt- blumen			
Energieaufwand (DM/ha GG) ⁵⁾									
D 1974/77 ⁴⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1977/78	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1978/79	3 618	10 284	5 756	30 695	61 553	43 381	42 050	1 576	15 123
1979/80	4 526	9 277	5 723	38 902	67 075	49 168	50 263	1 403	16 294
1980/81	3 175	8 101	4 648	19 357	72 420	48 288	40 492	1 571	14 147
1981/82	3 209	11 642	5 124	22 060	63 856	43 552	40 181	2 202	14 933
1982/83	2 419	9 593	4 274	25 847	50 907	42 129	38 456	2 344	14 479
1983/84	2 438	8 643	3 988	21 946	60 328	34 874	37 574	1 404	12 967
1984/85	2 323	9 786	4 209	32 486	61 978	32 385	41 708	2 398	13 897
Nettoinvestitionen (DM/ha GG)									
D 1974/77 ⁴⁾	—	—	2 547	—	—	—	4 355	8 587	5 113
1977/78	—	—	1 077	—	—	—	9 636	8 430	6 471
1978/79	4 980	-410	3 686	17 081	54 333	14 154	26 405	4 663	10 845
1979/80	1 144	3 175	1 692	3 730	33 339	4 616	15 869	8 644	7 872
1980/81	1 434	3 140	1 706	29 943	4 049	4 770	12 302	4 253	5 820
1981/82	915	163	835	2 234	6 173	11 814	5 687	175	2 110
1982/83	1 790	9 518	3 315	-69	7 445	10 840	6 947	3 571	4 542
1983/84	2 062	-430	1 264	-2 645	29 773	7 589	13 380	1 206	4 799
1984/85	487	11 563	3 133	-12 579	3 354	2 672	-322	-236	947
Bilanzvermögen (DM/Unternehmen)									
D 1974/77 ⁴⁾	—	—	208 547	—	—	—	239 879	389 212	253 373
1977/78	—	—	218 229	—	—	—	267 503	462 123	280 884
1978/79	312 979	269 149	281 745	222 886	295 176	234 022	253 812	427 476	284 276
1979/80	247 330	252 026	226 861	235 265	302 471	243 370	265 959	429 987	282 574
1980/81	338 693	316 862	319 104	202 522	321 807	246 385	249 722	464 366	299 432
1981/82	389 813	371 913	371 079	307 486	304 295	244 651	280 542	516 853	337 685
1982/83	344 144	243 507	289 780	268 023	318 132	252 202	273 973	456 784	306 936
1983/84	321 723	207 472	281 065	200 504	335 796	282 041	285 035	464 296	310 049
1984/85	328 775	260 696	304 716	342 195	315 889	299 946	315 531	489 827	346 374
Umlaufvermögen (DM/Unternehmen)									
D 1974/77 ⁴⁾	—	—	36 965	—	—	—	29 471	121 520	44 063
1977/78	—	—	38 824	—	—	—	30 224	131 021	45 150
1978/79	27 266	19 996	24 342	20 367	37 303	28 717	29 368	109 679	39 088
1979/80	27 502	42 325	31 859	26 326	44 482	33 606	36 843	123 517	49 629
1980/81	47 494	28 615	38 163	25 229	56 847	31 717	38 070	141 461	55 432
1981/82	50 354	27 089	40 423	29 336	43 016	33 767	36 787	161 088	57 430
1982/83	50 935	29 243	39 548	34 496	54 414	32 557	41 353	120 469	53 854
1983/84	35 674	23 305	34 076	32 372	53 047	37 773	43 051	132 508	54 010
1984/85	35 796	40 729	38 855	40 692	51 656	45 141	46 953	133 653	61 723

¹⁾ Einschließlich 14 Gemüse-Verbundbetriebe.²⁾ Einschließlich 24 Zierpflanzen-Verbundbetriebe.³⁾ Einschließlich 1 Gartenbaulicher Gemischtbetrieb.⁴⁾ Dreijähriger Durchschnitt 1974/75 bis 1976/77.⁵⁾ Heizstoffe, Strom, Wasser, Treib- und Schmierstoffe.

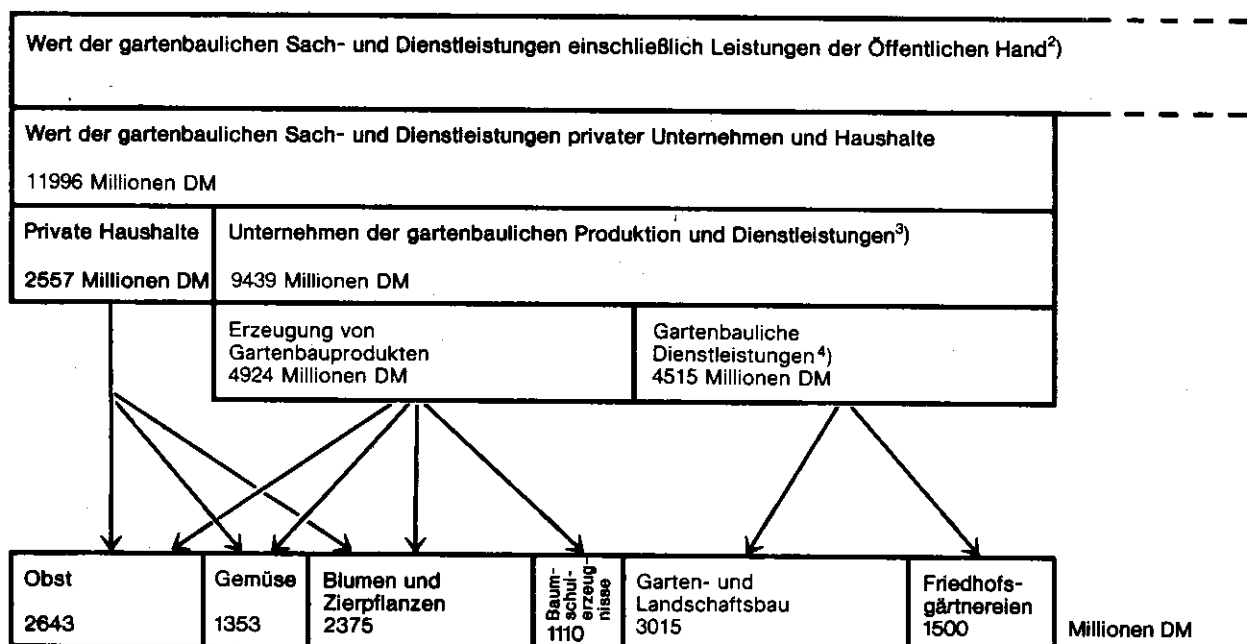
Volkswirtschaftliche Leistungen des Gartenbaus einschließlich Obstbau 1984/85¹⁾¹⁾ ohne MWSt.²⁾ Über den Wert der gartenbaulichen Leistungen der Öffentlichen Hand sind keine Schätzungen vorhanden³⁾ Unternehmen des Garten- und Landschaftsbaus und Friedhofsgärtnereien⁴⁾ Ohne Vorleistungen aus gartenbaulicher Produktion und Umsätze aus dem Handel mit Gartenbauerzeugnissen und der Garten- und Landschaftsplanung, für 1984/85 vorläufige Werte

Tabelle 85

Arbeitslose¹⁾ mit landwirtschaftlichen, gärtnerischen und forstwirtschaftlichen Berufen

Berufsklasse	1976	1978	1980	1982	1983	1984	
						absolut	%
Landwirte, Weinbauern	243	442	597	1 270	1 578	2 004	5,1
Tierzüchter, Fischer	241	282	282	612	806	810	2,0
Verwalter, Agraringenieure, Landwirtschaftsberater	463	415	603	1 348	1 646	1 744	4,4
Landarbeitskräfte, Melker	1 244	1 695	1 554	3 164	3 758	3 834	9,7
Tierpfleger und verwandte Berufe	415	503	592	1 454	1 728	1 794	4,6
Gärtner, Gartenarbeiter	3 825	4 926	5 850	17 888	21 938	23 508	59,5
Gartenarchitekten, -verwalter	230	196	237	616	648	710	1,8
Floristen	466	528	724	1 766	2 442	2 782	7,1
Forstverwalter, Förster, Jäger	70	80	144	262	364	352	0,9
Waldarbeiter, Waldnutzer	623	418	501	2 034	2 022	1 944	4,9
insgesamt	7 820	9 485	11 084	30 414	36 930	39 482	100
% aller Arbeitslosen	0,9	1,1	1,3	1,7	1,7	1,8	—

¹⁾ Stand Ende September

Landwirtschaftliche Tariflöhne
(Ergebnisse der Tariflohnstatistik)

Lohngruppe	1983/84	Juli bis Dezember 1984	Januar bis Juni 1985	1984/85
DM je Stunde bzw. Monat				
Stundenlöhne				
Facharbeiter ¹⁾	11,22	11,64	11,64	11,64
Landarbeiter ²⁾	10,45	10,85	10,85	10,85
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten ³⁾	9,85	10,23	10,23	10,23
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten ⁴⁾	7,54	7,83	7,83	7,83
Monatslöhne⁵⁾				
Landarbeiter ²⁾	1 844,84	1 892,54	1 892,54	1 892,54
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten ³⁾	1 754,30	1 791,09	1 791,09	1 791,09
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten ⁴⁾	1 438,77	1 476,99	1 476,99	1 476,99
1980 = 100				
Stundenlöhne				
Facharbeiter ¹⁾	118,2	122,7	122,7	122,7
Landarbeiter ²⁾	118,2	122,7	122,7	122,7
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten ³⁾	118,1	122,7	122,7	122,7
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten ⁴⁾	118,3	122,8	122,8	122,8
Monatslöhne⁵⁾				
Landarbeiter ²⁾	114,9	117,9	117,9	117,9
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten ³⁾	114,8	117,9	117,9	117,9
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten ⁴⁾	114,9	118,0	118,0	118,0
Tariflöhne insgesamt	116,4	120,2	120,2	120,2

¹⁾ Lohngruppe 6: Inhaber des landwirtschaftlichen Facharbeiterbriefes, die sämtliche im Betrieb anfallenden Arbeiten beherrschen und auf Anforderung verrichten.

²⁾ Lohngruppe 5 (= Ecklohngruppe): Arbeitnehmer, die den Anforderungen der Lohngruppe 4 entsprechen und motorgetriebene landwirtschaftliche Maschinen bedienen und führen. Dazu gehören Schlepperfahrer, die Schlepper gemäß der jeweils gegebenen technischen Betriebsanleitung pflegen und führen und die Anhänger- und Anbaugeräte sachgemäß anbringen und bedienen.

³⁾ Lohngruppe 4: Arbeitnehmer, die überwiegend mit schweren Arbeiten beschäftigt werden oder für solche eingestellt sind. Arbeitnehmer nach zweijähriger Einarbeitung und Berufserfahrung, die die üblichen Arbeiten ohne Anleitung ausführen und Normalleistungen erbringen sowie Akkordarbeiten verrichten, wenn solche im Betrieb vorkommen.

⁴⁾ Lohngruppe 2: Arbeitnehmer, die überwiegend mit leichten Arbeiten beschäftigt werden oder für solche eingestellt sind. Arbeitnehmer nach einjähriger Einarbeitung und Berufserfahrung, die die üblichen Arbeiten ohne Anleitung ausführen und Normalleistungen erbringen sowie Akkordarbeiten verrichten, wenn solche im Betrieb vorkommen.

⁵⁾ einschließlich des Wertes für freie Kost und Unterkunft (Wert für Kost und Wohnung: 1983 im Durchschnitt 448 DM/Monat, 1984 im Durchschnitt 463 DM/Monat, 1985 im Durchschnitt 477 DM/Monat).

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 87

Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe in der Europäischen Gemeinschaft
1983¹⁾

Merkmal	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien	Luxemburg	Ver- einig- tes König- reich	Irland	Dänemark	Griechenland	zusammen (EG 10)	außerdem: Spanien Portugal
Landwirtschaftliche Betriebe (ab 1 ha)												
Zahl der Betriebe, 1000	744	1 059	1 926	124	86	4	244	221	97	752	5 257	2 375 784
Fläche, 1000 ha LF	11 984	29 144	15 405	2 003	1 389	127	16 887	5 037	2 846	3 429	88 251	23 872 2 892
Betriebsgröße, ha LF	16,1	27,5	8,0	16,2	16,2	30,5	69,2	22,8	29,2	4,6	16,8	10,0 3,7
Anteil der Betriebe unter 5 ha LF, %	31	20	68	24	28	18	12	15	2	72	46	50 69
Arbeitskräfte												
Familienarbeitskräfte, 1000 Personen	1 882	2 502	5 074	268	179	12	371	391	208	.	10 887	.
Fam.-fremde Arbeitskräfte ..	101	228	286	34	7	0,4	239	29	26	.	950	.
Arbeitskräfte insgesamt ²⁾ , 1000 Personen	1 983	2 730	5 360	302	186	12	610	420	234	2 920	14 757	1 947 974
Arbeitskräfte insgesamt ²⁾ , 1000 JAE ³⁾	1 051	1 847	1 885	242	124	9	583	310	172	.	6 223	.
Fläche je Arbeitskraft, ha LF je JAE ³⁾	11,6	15,8	8,2	8,4	11,5	14,4	29,3	16,3	17,0	.	12,1	.
Bodennutzung												
Betriebe mit:												
Getreide, 1000	605	691	1 231	24	49	3	105	88	89	349	3 234	.
Fläche, 1000 ha	5 044	9 381	4 945	206	373	31	3 962	386	1 712	1 564	27 604	7 393 1 077
Kartoffeln, 1000	329	391	369	28	37	2	58	121	10	68	1 413	.
Fläche, 1000 ha	224	204	147	163	43	1	195	32	31	53	1 094	340 121
Zuckerrüben, 1000	72	44	88	19	16	0	12	8	9	25	293	.
Fläche, 1000 ha	393	490	232	117	109	0	199	36	72	39	1 686	249 3
Obstanlagen ⁴⁾ , 1000	51	99	310	7	4	0,2	9	1	2	74	483	.
Fläche, 1000 ha	49	206	696	23	11	0	41	1	7	142	1 176	855 239
Reben, 1000	59	376	1 029	0	0	1	—	—	0	218	1 683	.
Flächen, 1000 ha	97	1 097	1 205	0	0	1	0	—	—	180	2 580	1 697 270
Dauergrünland, 1000	635	790	654	88	72	3	201	215	43	72	2 773	497 73
Fläche, 1000 ha	4 579	12 565	5 051	1 143	653	71	11 704	4 562	236	5 271	45 835	6 645 761
Viehhaltung												
Betriebe mit:												
Milchkühen, 1000	395	427	424	64	49	3	58	86	35	77	1 618	453 269
Tiere, 1000 Stück	5 735	7 195	3 069	2 521	987	69	3 429	1 535	988	237	25 765	1 881 329
Schweinen	438	210	947	38	35	1	28	9	52	73	1 831	524 360
Tiere	23 449	11 251	9 187	11 008	5 182	72	7 782	1 053	9 016	1 168	79 168	12 364 3 480
Milchkühe je Halter, Stück ..	14,0	16,8	7,2	39,4	20,1	27,4	59,1	17,8	28,3	3,1	15,9	4,2 1,2
Schweine je Halter, Stück ...	53,5	53,6	9,7	289,7	148,1	51,1	277,9	114,5	173,4	16,0	43,2	23,6 9,7
Anteil größerer Betriebe in %												
Betriebe ab 50 ha LF	4,7	14,5	1,9	3,4	4,8	21,8	33,1	8,8	13,4	0,2	6,7	6,2 2,0
LF der Betriebe	22,7	46,1	34,3	16,3	22,7	47,9	82,2	33,1	39,8	3,9	43,5	.
Halter ab 50 Milchkühe	2,2	3,8	2,1	33,2	5,9	10,9	45,8	7,4	14,4	0,2	5,9	.
Tiere	10,0	14,2	24,5	62,8	19,4	26,5	77,1	31,6	35,7	2,5	29,6	.
Halter ab 400 Schweine	2,2	3,9	0,6	22,9	9,9	0,0	16,8	5,5	13,0	0,6	2,6	.
Tiere	27,9	56,4	59,1	65,1	55,6	0,0	79,7	81,2	56,5	46,6	52,1	.
Maschinen												
Schlepper je 1000 ha LF	123	47	64	84	71	67	28	26	63	26	53	25 27
Mähdrescher je 1000 ha Getreidefläche ...	28	16	7	26	20	56	14	12	21	4	16	6 4

¹⁾ Angaben aus verschiedenen EG-Statistiken und nationalen Quellen; einige Angaben sind geschätzt. Vergleiche zwischen Mitgliedstaaten und Merkmalsgruppen sind teilweise eingeschränkt, da Angaben für Italien, Irland, Griechenland, Spanien und Portugal teilweise aus älteren Erhebungen stammen.

²⁾ Ohne unregelmäßig beschäftigte familienfremde Arbeitskräfte.

³⁾ Jahresarbeitseinheit: 1 JAE = Arbeitsleistung einer vollzeitlich im Betrieb beschäftigten Person.

⁴⁾ Einschließlich Beeren.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Betriebseinkommen der landwirtschaftlichen Betriebe in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)
Betriebe ab 4 EGE¹⁾

Mitgliedstaat	1975/76	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1983/84 $\pm$ % gegen	
						Vorjahr	1975/76 ²⁾
nominal DM/JAE (Jahresarbeitsseinheit)							
Deutschland	18 767	16 908	18 858	22 570	20 330	- 9,9	+ 1,0
Frankreich	17 595	22 259	23 261	26 407	23 949	- 9,3	+ 3,9
Italien	12 583	17 846	19 017	20 211	22 478	+ 11,2	+ 7,5
Niederlande	38 415	40 616	51 067	50 983	53 404	+ 4,7	+ 4,2
Belgien	32 257	32 630	38 845	40 562	41 094	+ 1,3	+ 3,1
Luxemburg	24 339	24 940	26 430	33 308	25 673	- 22,9	+ 0,7
Vereinigtes Königreich ..	32 954	25 928	34 052	35 096	37 388	+ 6,5	+ 1,6
Irland	22 934	18 243	25 270	26 957	28 188	+ 4,6	+ 2,6
Dänemark	36 069	30 417	43 012	45 922	40 833	- 11,1	+ 1,6
Griechenland	—	—	12 637	12 977	13 316	+ 2,6	—
EG (9)	21 450	22 345	—	—	—	—	—
EG (10)	—	—	24 933	27 417	26 919	- 1,8	—
	EG = 100						
Deutschland	87	76	76	82	87	—	—
Frankreich	82	100	93	96	89	—	—
Italien	59	80	76	74	84	—	—
Niederlande	179	182	205	186	198	—	—
Belgien	150	146	156	148	153	—	—
Luxemburg	113	112	106	121	95	—	—
Vereinigtes Königreich ..	154	116	137	128	139	—	—
Irland	107	82	101	98	105	—	—
Dänemark	168	136	173	167	152	—	—
Griechenland	—	—	51	47	49	—	—
EG (9)	100	100	—	—	—	—	—
EG (10)	—	—	100	100	100	—	—
real ³⁾ DM/JAE							
Deutschland	18 767	13 928	14 931	17 073	14 905	- 12,7	- 2,8
Frankreich	17 595	13 723	12 788	12 881	10 672	- 17,1	- 6,0
Italien	12 583	7 974	7 184	6 476	6 256	- 3,4	- 8,4
Niederlande	38 415	30 310	36 115	33 989	34 950	+ 2,8	- 1,2
Belgien	32 257	24 889	28 128	27 462	26 258	- 4,4	- 2,5
Luxemburg	24 339	18 112	17 786	20 663	14 687	- 28,9	- 6,1
Vereinigtes Königreich ..	32 954	12 990	15 270	14 703	14 902	+ 1,4	- 9,4
Irland	22 934	9 399	11 113	10 285	9 730	- 5,4	- 10,2
Dänemark	36 069	20 144	25 880	24 836	20 417	- 17,8	- 6,9
Griechenland	—	—	5 154	4 252	3 642	- 14,3	—
EG (9)	21 450	13 253	—	—	—	—	—
EG (10)	—	—	13 662	13 654	12 428	- 9,0	—
	EG = 100						
Deutschland	87	105	109	125	120	—	—
Frankreich	82	104	94	94	86	—	—
Italien	59	60	53	47	50	—	—
Niederlande	179	229	264	249	281	—	—
Belgien	150	188	206	201	211	—	—
Luxemburg	113	137	130	151	118	—	—
Vereinigtes Königreich ..	154	98	112	108	120	—	—
Irland	107	71	81	75	78	—	—
Dänemark	168	152	189	182	164	—	—
Griechenland	—	—	38	31	29	—	—
EG (9)	100	100	—	—	—	—	—
EG (10)	—	—	100	100	100	—	—

¹⁾ Eine Europäische Größeneinheit (EGE) = 1000 ERE Standarddeckungsbeitrag (Durchschnittswert 1972/74).

²⁾ Jährliche Veränderung nach Zinseszins.

³⁾ Deflationiert mit dem Index des Bruttoinlandsproduktes zu Marktpreisen, 1975/76 = 100.

Quelle: INLB

Tabelle 89

**Kennzahlen der landwirtschaftlichen Betriebe in der Europäischen Gemeinschaft
nach Größenklassen
1983/84**

Mitgliedstaat	Betriebsgröße von ... bis unter ... EGE ¹⁾	Betriebe	Betriebs- größe	Arbeits- kräfte	Brutto- erzeu- gung	Empfan- gene Lieferun- gen u. Dienstlei- stungen	Abschrei- bungen	Betriebs- einkommen	
		Zahl	ha LF	JAE/ Betrieb				Betrieb	JAE ²⁾
		in 1000 DM							
Bundesrepublik Deutschland	4 — 8	178	13,0	1,4	59,3	35,9	12,0	11,4	7,9
	8 — 16	1 314	21,0	1,6	103,1	61,7	17,0	24,4	15,5
	16 — 40	2 956	35,5	1,9	206,5	131,6	26,7	48,2	25,8
	40 und mehr	411	60,3	3,1	417,1	263,0	43,8	110,3	35,2
	zusammen	4 859	27,1	1,7	150,4	93,7	21,2	35,5	20,3
Frankreich	2 — 4	33	16,0	1,3	32,3	15,3	6,5	10,5	8,0
	4 — 8	617	20,4	1,5	46,8	22,6	7,0	17,2	11,8
	8 — 16	2 302	30,9	1,6	89,1	46,5	11,2	31,4	19,8
	16 — 40	2 366	48,4	1,9	159,0	81,9	19,1	58,0	31,0
	40 und mehr	293	83,4	2,6	299,7	149,2	36,1	114,4	44,8
	zusammen	5 614	36,3	1,7	110,7	56,7	13,9	40,1	23,8
	zusammen 4 u. mehr	5 581	36,7	1,7	112,2	57,5	14,0	40,7	23,9
Italien	1 — 2	1 571	4,5	1,4	18,0	6,4	2,6	9,0	6,6
	2 — 4	3 028	6,9	1,6	28,9	10,4	3,7	14,8	9,3
	4 — 8	3 992	12,4	1,9	53,4	20,9	5,9	26,6	13,9
	8 — 16	2 988	20,9	2,2	96,4	38,4	9,6	48,4	21,8
	16 — 40	1 710	35,2	3,0	198,5	89,3	16,7	92,5	30,9
	40 und mehr	480	76,8	5,6	583,6	269,9	34,8	251,9	44,7
	zusammen	13 769	12,0	1,8	59,1	24,6	5,9	28,6	15,7
	zusammen 4 u. mehr	9 170	20,8	2,3	108,4	47,0	9,7	51,7	22,5
Niederlande	4 — 8	6	.	.	.	.	.	.	.
	8 — 16	141	9,4	1,3	118,6	71,2	8,6	38,8	29,9
	16 — 40	769	18,2	1,7	246,7	146,4	19,3	81,0	48,8
	40 und mehr	669	34,6	2,9	589,8	339,3	46,1	204,4	71,2
	zusammen	1 585	19,7	1,8	292,6	171,3	22,7	98,6	53,4
Belgien	4 — 8	55	8,4	1,2	56,9	29,9	3,4	23,6	19,6
	8 — 16	296	16,1	1,4	93,7	46,0	6,8	40,9	29,2
	16 — 40	565	25,9	1,7	191,5	99,6	12,9	79,0	45,5
	40 und mehr	122	47,1	2,3	451,3	256,2	28,2	166,9	71,3
	zusammen	1 038	22,0	1,6	161,3	84,8	10,8	65,7	41,1
Luxemburg	4 — 8	2	.	.	.	.	.	.	.
	8 — 16	41	26,3	1,4	94,0	46,7	11,9	35,4	24,8
	16 — 40	256	53,5	1,9	174,3	96,0	24,5	53,8	28,5
	40 und mehr	28	84,9	2,5	324,0	200,3	38,8	84,9	33,5
	zusammen	327	43,7	1,7	140,6	77,1	19,1	44,4	25,7

noch Kennzahlen der landwirtschaftlichen Betriebe in der Europäischen Gemeinschaft
nach Größenklassen
1983/84

Mitgliedstaat	Betriebsgröße von ... bis unter ... EGE ¹⁾	Betriebe	Betriebs- größe	Arbeits- kräfte	Brutto- erzeugung	Empfan- gene Lieferun- gen u. Dienstlei- stungen	Abschrei- bungen	Betriebs- einkommen	
		Zahl	ha LF	JAE/ Betrieb				Betrieb	JAE ²⁾
		in 1000 DM							
Vereinigtes Königreich	2 — 4	53	29,4	1,4	52,6	25,4	7,0	20,2	14,6
	4 — 8	243	61,6	1,4	69,2	35,0	10,2	24,0	17,0
	8 — 16	580	80,9	1,8	136,4	74,9	16,2	45,3	25,4
	16 — 40	1 012	141,8	2,8	305,8	180,3	33,0	92,5	33,1
	40 und mehr	847	217,7	6,3	898,0	483,4	90,5	324,1	51,5
	zusammen	2 735	118,2	2,8	305,6	169,4	32,9	103,3	36,9
	zusammen 4 u. mehr	2 682	122,5	2,9	317,9	176,5	34,1	107,3	37,4
Irland	2 — 4	461	22,3	1,1	21,7	8,0	2,5	11,2	10,6
	4 — 8	331	34,3	1,3	51,7	22,4	5,6	23,7	17,9
	8 — 16	320	49,2	1,7	112,1	52,4	11,0	48,7	29,5
	16 — 40	147	80,0	2,2	239,0	118,4	20,8	99,8	44,6
	40 und mehr	13	158,6	3,8	491,9	209,9	48,7	233,3	61,7
	zusammen	1 272	36,0	1,4	66,3	29,9	6,6	29,8	22,1
	zusammen 4 u. mehr	811	46,8	1,6	101,8	47,4	9,9	44,5	28,2
Dänemark	4 — 8	311	13,3	0,6	49,0	33,8	5,9	9,3	14,4
	8 — 16	515	22,5	1,0	105,1	68,3	10,3	26,5	26,7
	16 — 40	831	39,8	1,6	255,9	164,5	21,6	69,8	44,2
	40 und mehr	495	94,9	3,2	658,7	400,0	51,5	207,2	65,6
	zusammen	2 152	32,7	1,3	193,2	123,0	16,8	53,4	40,8
Griechenland	1 — 2	795	4,6	1,8	20,5	6,7	2,0	11,8	6,5
	2 — 4	2 215	6,3	2,0	29,7	9,7	2,8	17,2	8,7
	4 — 8	1 740	9,7	2,1	43,7	14,2	3,9	25,6	12,1
	8 — 16	592	11,2	2,2	58,0	20,2	5,2	32,6	14,5
	16 — 40	110	16,1	2,6	90,1	32,5	7,5	50,1	19,0
	40 und mehr	13	20,8	4,2	162,4	105,1	12,7	44,6	10,7
	zusammen	5 465	6,2	1,9	29,0	9,6	2,7	16,7	8,6
	zusammen 4 u. mehr	2 455	10,7	2,2	50,2	16,9	4,5	28,8	13,3
EG (10)	1 — 2	2 369	4,5	1,5	18,9	6,5	2,4	10,0	9,3
	2 — 4	5 790	9,0	1,6	28,7	10,3	3,4	15,0	13,7
	4 — 8	7 475	18,3	1,6	52,3	24,0	6,9	21,4	17,6
	8 — 16	9 089	28,5	1,7	98,4	51,4	12,0	35,0	26,5
	16 — 40	10 722	47,8	2,0	203,2	114,5	21,6	67,1	43,6
	40 und mehr	3 371	95,6	3,9	554,9	307,0	50,4	197,5	101,7
	zusammen	38 816	26,2	1,8	106,0	55,8	11,6	38,6	26,6
	zusammen 4 u. mehr	30 657	35,8	1,9	146,7	79,3	16,0	51,4	26,9

¹⁾ Eine Europäische Größeneinheit (EGE) = 1000 ERE Standarddeckungsbeitrag.

Quelle: INL B

²⁾ Jahresarbeitseinheit.

Tabelle 90

**Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise
landwirtschaftlicher Betriebsmittel in den EG-Mitgliedstaaten (EG 10)¹⁾**
1980 = 100

Land	1981	1982	1983	1984	1985 ³⁾
Erzeugerpreise					
Bundesrepublik Deutschland	106,2	109,5	108,6	107,2	104,0
Frankreich	111,5	126,6	136,4	141,0	142,7
Italien	114,4	131,9	143,4	153,3	163,3
Niederlande	108,7	112,4	114,7	116,8	115,0
Belgien	110,1	123,7	132,5	135,2	134,8
Luxemburg	107,8	124,1	135,3	134,0	136,3
Vereinigtes Königreich	110,9	119,6	125,8	126,0	123,8
Irland	117,9	127,3	135,6	138,2	134,6
Dänemark	112,1	125,1	131,1	134,6	131,7
Griechenland	124,3	152,1	178,9	215,2	252,0
EG	112,0	124,6	133,0	139,0	143,0
Betriebsmittelpreise²⁾					
Bundesrepublik Deutschland	109,8	113,8	114,6	117,1	115,3
Frankreich	112,8	126,2	138,5	148,8	152,7
Italien	119,4	133,4	146,8	160,0	163,3
Niederlande	109,2	114,2	117,5	121,5	117,0
Belgien	109,4	121,0	131,2	139,1	137,2
Luxemburg	109,5	118,7	129,6	138,1	135,9
Vereinigtes Königreich	110,0	117,8	126,0	130,9	133,0
Irland	114,3	125,5	137,3	146,8	150,9
Dänemark	117,3	131,0	139,0	147,0	142,3
Griechenland	123,8	142,2	177,5	203,9	234,4
EG	113,3	123,6	133,0	141,4	143,3

¹⁾ Nach einheitlichen methodischen Grundsätzen innerhalb der EG harmonisierte Indizes; ohne MWSt.

²⁾ Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion (ohne Investitionsgüter). ³⁾ Schätzung.

Quelle: Eurostat

Tabelle 91

**Erzeugung und Verbrauch von Kartoffeln und Wein in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)
und in der Bundesrepublik Deutschland**

Gliederung	Einheit	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
		1983/84	1984/85 ¹⁾	1985/86 ²⁾	1983/84	1984/85	1985/86 ¹⁾
Kartoffeln							
Anbaufläche	1000 ha	1 096	1 092	1 093	249	243	243
Ertrag	dt/ha	260	316	330	252,6	330,7	358,4
Verwendbare Ernte	1000 t	29 032	35 000	36 600	5 795	7 406	8 008
Gesamtverbrauch	1000 t	29 222	34 125	35 685	7 044	8 189	8 600
Nahrungsverbrauch je Kopf .	kg	73,5	76,0	77,0	70,1	72,6	73,5
Selbstversorgungsgrad	%	99	103	103	82	90	93
Wein							
Ertragsfähige Rebfläche	1000 ha	.	.	.	90	92	93
Ertrag	hl/ha	.	.	.	144,3	86,7	57,0
Weinmosternte	1000 hl	.	.	.	13 041	7 993	5 300
Weinerzeugung	1000 hl	168 243	148 602	142 749	13 392	8 882	8 650
Gesamtverbrauch	1000 hl	166 547	153 648	146 629	18 488	15 998	15 556
Trinkweinverbrauch je Kopf	l	44,6	43,8	42,0	25,7	25,6	24,6
Selbstversorgungsgrad	%	117	114	114	84	56	34
Sonderdestillationen	1000 hl	22 674	22 761	21 885	2 490	8	0

¹⁾ Vorläufig. ²⁾ Geschätzt.

**Herstellung und Verbrauch von Milch und Milchprodukten sowie von MilCHFett und Milcheiweiß
in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) und in der Bundesrepublik Deutschland**

Gliederung	Europäische Gemeinschaft				Bundesrepublik Deutschland			
	1982	1983	1984 ¹⁾	1985 ²⁾	1982	1983	1984	1985 ²⁾
	1 000 t							
Frischmilcherzeugnisse								
Herstellung	27 915	27 886	27 950	27 760	5 418	5 528	5 513	5 520
Nahrungsverbrauch	27 707	27 726	27 750	27 560	5 296	5 383	5 328	5 320
dgl. kg je Kopf	101,9	101,8	101,6	100,8	85,9	87,6	87,1	87,2
Selbstversorgungsgrad in % ...	100,7	100,8	100,7	100,7	102,3	102,6	103,3	103,8
Kondensmilcherzeugnisse								
Herstellung	1 450	1 334	1 351	1 360	561	501	503	515
Nahrungsverbrauch	876	888	880	878	374	372	362	365
dgl. kg je Kopf	3,2	3,2	3,2	3,2	6,1	6,1	5,9	6,0
Selbstversorgungsgrad in % ...	165,5	150,2	153,5	154,9	150,0	134,7	139,0	141,1
Vollmilchpulver								
Herstellung	717	660	805	797	134	127	137	124
Nahrungsverbrauch	197	205	201	198	88	89	96	90
dgl. kg je Kopf	0,7	0,8	0,8	0,7	1,4	1,4	1,6	1,5
Selbstversorgungsgrad in % ...	360,3	317,2	400,5	402,5	152,3	142,7	142,7	137,8
Käse³⁾								
Herstellung	4 068	4 110	4 230	4 286	891	902	939	975
Nahrungsverbrauch	3 765	3 924	4 084	4 127	886	900	921	945
dgl. kg je Kopf	13,8	14,4	15,0	15,1	14,4	14,7	15,1	15,5
Selbstversorgungsgrad in % ...	108,1	104,7	103,6	103,9	100,6	100,2	102,0	103,2
Erzeugung und Verbrauch von MilCHFett und Milcheiweiß insgesamt								
MilCHFett insgesamt								
Erzeugung	4 610	4 807	4 691	4 607	990	1 053	1 026	1 010
Verbrauch ⁴⁾	3 987	3 948	3 985	4 035	822	804	832	881
darunter: zu Marktpreisen	3 348	3 269	3 328	3 618	746	751	758	825
Milcheiweiß insgesamt								
Erzeugung	3 923	4 048	4 035	3 964	864	903	878	867
Verbrauch ⁴⁾	3 386	3 554	3 650	3 505	653	671	711	658
darunter: zu Marktpreisen	2 661	2 662	2 740	2 715	496	510	520	506

¹⁾ Vorläufig. — ²⁾ Geschätzt. — ³⁾ Einschließlich Schmelzkäse und Schmelzkäsezubereitungen. —

⁴⁾ Einschließlich produktionsbedingter Verluste.

Tabelle 93

**Selbstversorgungsgrad bei verschiedenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen
in den EG-Mitgliedstaaten**

Erzeugnis	Wirtschafts- jahr	Bundes- republik Deutsch- land	Frank- reich	Italien	Nieder- lande	Belgien/ Luxem- burg	Verein- igtes König- reich	Irland	Däne- mark	Grie- chen- land	EG
		%									
Getreide insgesamt	1974/75	86	168	73	25	43	72	70	113	81	94
	1980/81	92	179	73	27	48	97	79	100	120	106
	1981/82	89	170	78	28	49	105	83	105	110	106
	1982/83	96	181	86	32	59	113	89	121	108	115
	1983/84	89	178	79	27	46	100	79	97	97	105
	1984/85	100	217	82	33	66	132	97	131	119	128
darunter Weichweizen .	1974/75	105	211	96	57	70	67	51	137	107	116
	1980/81	112	223	71	60	70	96	43	124	147	127
	1981/82	105	210	75	58	67	100	46	135	146	124
	1982/83	112	224	87	62	72	113	67	148	146	136
	1983/84	101	209	70	54	63	98	51	104	91	117
	1984/85	108	257	68	70	75	131	75	139	113	145
Gerste	1974/75	88	163	40	68	56	102	99	116	95	107
	1980/81	95	182	41	35	70	130	109	102	108	114
	1981/82	90	170	44	34	77	153	110	106	95	115
	1982/83	102	167	47	32	72	146	109	121	92	120
	1983/84	93	162	49	20	62	138	106	97	84	108
	1984/85	106	201	53	28	93	166	122	126	100	130
Zucker	1974/75	100	133	60	119	155	22	91	150	67	87
	1980/81	123	209	102	161	222	49	101	187	74	127
	1981/82	152	253	132	179	293	47	115	208	115	154
	1982/83	147	235	80	193	291	63	143	252	108	147
	1983/84	120	197	83	132	222	47	139	178	104	118
	1984/85	132	218	83	167	236	58	153	281	75	132
Gemüse	1974/75	37	95	112	184	134	76	107	79	106	95
	1980/81	34	98	116	201	132	74	84	66	123	99
	1981/82	38	95	131	212	108	63	83	72	131	101
	1982/83	39	94	122	193	119	68	87	72	129	99
	1983/84	35	91	115	210	116	61	83	68	174	98
Frischobst	1974/75	44	94	128	78	63	33	26	68	161	83
	1980/81	56	97	127	54	63	31	19	44	159	85
	1981/82	35	92	140	59	42	23	15	39	134	82
	1982/83	66	93	122	68	64	26	17	43	138	87
	1983/84	52	89	124	61	62	25	18	37	133	83
Wein	1974/75	46	96	114	—	9	—	—	—	129	—
	1980/81	31	99	129	—	2	—	—	—	114	100
	1981/82	47	95	119	—	5	—	—	—	104	94
	1982/83	94	117	126	—	—	—	—	—	108	111
	1983/84	86	102	128	—	9	0	—	—	98	122
	1984/85	56	132	149	—	5	0	—	—	126	114

noch: Selbstversorgungsgrad bei verschiedenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen
in den EG-Mitgliedstaaten

Erzeugnis	Jahr	Bundes- republik Deutsch- land	Frank- reich	Italien	Nieder- lande	Belgien/ Luxem- burg	Verei- nigtes König- reich	Irland	Däne- mark	Grie- chen- land	EG
		%									
Fleisch insgesamt	1970	87	94	75	177	123	65	236	356	.	.
	1975	85	98	73	184	122	73	269	319	90	96
	1980	89	97	75	210	121	77	265	315	80	99
	1983	90	100	77	228	120	79	233	357	71	101
	1984	91	100	79	236	122	84	245	341	72	103
darunter Rind- und Kalbfleisch .	1970	90	107	61	124	95	67	523	226	.	.
	1975	97	117	58	133	95	80	613	306	77	101
	1980	106	111	63	141	108	84	655	351	46	103
	1983	114	113	63	172	114	86	560	414	37	105
	1984	118	121	67	196	127	92	601	363	37	112
Schweine- fleisch	1970	93	84	83	197	164	62	158	506	.	.
	1975	86	85	74	205	174	63	122	379	94	99
	1980	88	83	71	240	160	65	133	352	92	100
	1983	87	82	75	252	149	71	122	401	72	102
	1984	87	82	76	259	145	69	118	383	73	103
Geflügel- fleisch	1970	51	103	99	394	132	98	103	316	.	.
	1975	50	111	98	339	103	97	103	231	100	101
	1980	62	126	99	296	85	99	102	231	103	107
	1983	61	149	99	234	82	96	95	224	99	111
	1984	61	132	98	223	85	97	95	220	98	107
Butter	1970	95	105	64	327	103	13	203	291	.	.
	1975	125	112	58	358	107	9	238	316	.	.
	1980	132	122	68	255	111	51	295	209	78	120
	1983	155	131	65	638	126	77	349	257	54	147
	1984	134	115	63	475	118	67	419	173	50	130
Magermilch- pulver	1970	136	139	—	43	118	87	425	76	.	.
	1975	234	181	1	152	275	101	900	256	.	.
	1980	238	121	—	67	260	329	539	97	—	132
	1983	273	135	—	56	112	229	561	224	—	133
	1984	231	132	—	40	81	125	540	55	—	103
Kondensmilch ..	1970	94	208	93	367	55	107	—	600	.	.
	1975	105	142	75	297	22	100	—	267	.	.
	1980	131	180	60	379	25	131	—	375	23	153
	1983	135	259	50	322	20	129	—	1 000	18	150
	1984	139	225	80	320	53	123	—	600	18	154
Käse ¹⁾	1970	84	110	85	222	52	45	483	222	.	.
	1975	89	116	78	253	43	67	857	300	.	.
	1980	98	122	75	244	43	71	288	441	93	107
	1983	100	120	65	252	44	72	450	440	80	105
	1984	102	117	76	260	43	67	480	468	80	104
Eier	1970	86	99	97	148	167	100	.	.	.	.
	1975	80	105	97	168	169	97	93	117	100	100
	1980	72	100	93	309	138	98	79	101	101	101
	1983	72	104	93	301	124	98	76	104	99	103
	1984	73	101	90	319	120	96	76	101	97	102

¹⁾ Einschließlich Schmelzkäse.

Tabelle 94

Betriebe mit Wald nach Hauptproduktionsrichtung und Größenklassen 1985¹⁾

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha Waldfläche (WF)	Forstbetriebe			Landwirtschaftliche Betriebe mit Wald			zusammen		
	Zahl	1 000 ha WF	ha WF je Betrieb	Zahl	1 000 ha WF	ha WF je Betrieb	Zahl	1 000 ha WF	ha WF je Betrieb
unter 1	.	.	.	123 341	54,7	0,44	123 341	54,7	0,44
1 bis 5	72 396	157,9	2,18	161 680	383,2	2,37	234 076	541,1	2,31
5 bis 20	19 032	174,6	9,17	67 797	613,0	9,04	86 829	787,6	9,07
20 bis 50	4 208	130,6	31,03	8 929	258,3	28,93	13 137	388,9	29,61
50 bis 200	4 359	450,4	103,34	1 993	162,6	81,59	6 352	613,0	96,51
200 bis 1 000	2 601	1 139,8	438,22	273	109,3	400,37	2 874	1 249,1	434,61
1 000 und mehr	1 091	3 230,5	2 961,07	18	31,8	1 766,67	1 109	3 262,3	2 941,66
zusammen ...	103 687	5 283,8	50,96	364 031	1 612,9	4,43	467 718	6 896,7 ²⁾	14,75
dagegen 1984	103 131	5 263,0	51,03	368 637	1 622,7	4,40	471 768	6 885,7 ²⁾	14,60

¹⁾ Jährliche Erhebung der Betriebsgrößenstruktur, vorläufig; Forstbetriebe erst ab 1 ha WF erfaßt.

²⁾ Außerdem etwa 0,44 Mio. ha Kleinstwaldflächen außerhalb der erfaßten Betriebe, geschätzt.

Tabelle 95

Rohholzeinschlag nach Holzarten, Sortimentsgruppen und Besitzarten

Gliederung	1979	1980	1981	1982	1983	1984	
	1 000 m ³ ohne Rinde					% ³⁾	% ⁴⁾
Eiche, Roteiche	1 361	1 477	1 386	1 217	1 090	1 289	100
davon Stammholz ¹⁾	834	839	717	533	521	690	54
übrige Sortimente ²⁾	527	638	669	684	569	599	46
Rotbuche und anderes Laubholz	6 236	6 880	6 830	6 580	5 882	6 306	100
davon Stammholz ¹⁾	2 894	2 915	2 813	2 515	2 408	2 674	42
übrige Sortimente ²⁾	3 342	3 965	4 017	4 065	3 474	3 632	58
Laubholz zusammen	7 597	8 357	8 216	7 797	6 972	7 595	100
davon Stammholz ¹⁾	3 728	3 754	3 530	3 048	2 929	3 364	44
übrige Sortimente ²⁾	3 869	4 603	4 686	4 749	4 043	4 231	56
Fichte, Tanne, Douglasie	15 174	16 508	15 735	15 453	14 889	16 633	100
davon Stammholz ¹⁾	11 004	11 823	10 682	9 518	10 047	11 616	70
übrige Sortimente ²⁾	4 170	4 685	5 053	5 935	4 822	5 017	30
Kiefer, Lärche, Strobe	4 496	5 462	5 488	5 751	4 222	4 922	100
davon Stammholz ¹⁾	2 658	2 952	2 711	2 454	1 927	2 367	48
übrige Sortimente ²⁾	1 838	2 510	2 777	3 297	2 295	2 555	52
Nadelholz zusammen	19 670	21 970	21 223	21 204	19 091	21 555	100
davon Stammholz ¹⁾	13 662	14 775	13 393	11 972	11 974	13 983	65
übrige Sortimente ²⁾	6 008	7 195	7 830	9 232	7 117	7 572	35
Rohholzeinschlag insgesamt	27 267	30 327	29 439	29 001	26 063	29 150	100
davon Stammholz ¹⁾	17 390	18 529	16 923	15 020	14 903	17 347	60
übrige Sortimente ²⁾	9 877	11 798	12 516	13 981	11 160	11 803	40
davon Staatswald	9 963	11 066	10 450	10 221	9 513	10 563	36
Körperschaftswald	7 780	8 635	8 569	8 396	7 711	8 584	30
Privatwald	9 524	10 626	10 420	10 384	8 839	10 003	34

¹⁾ Einschließlich Stangen und Schwellen. ²⁾ Industrieholz, Schichtholz und sonstiges Holz.

³⁾ Anteil am Einschlag der jeweiligen Holzartengruppe. ⁴⁾ Anteil am Rohholzeinschlag insgesamt.

80/86 - 1

Index der Erzeugerpreise¹⁾ für Rohholz aus Staatsforsten
Forstwirtschaftsjahr (Oktober bis September)
1970 = 100

Tabelle 96

Sorte	Wä- gungs- zahl	Forstwirtschaftsjahr										
		1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1985 einschl. MwSt.
Rohholz	1 000	123,0	146,1	159,7	166,6	185,7	203,9	194,8	185,7	187,9	179,1	182,7
Stammholz zusammen ..	802,29	125,2	152,1	167,5	176,1	193,5	206,6	193,8	183,5	186,5	173,9	177,3
Eiche B	69,10	192,5	256,9	289,0	311,2	326,7	322,8	294,7	291,4	311,6	332,3	338,8
Rotbuche A	4,32	128,1	145,9	170,9	182,8	204,9	214,2	219,3	216,8	219,7	214,6	218,7
Rotbuche B	87,12	124,0	141,2	164,2	179,9	195,8	209,3	213,2	209,1	210,1	209,0	213,0
Fichte/Tanne B	519,22	199,6	144,5	156,7	163,8	182,8	198,9	183,6	170,0	171,5	149,2	152,2
Kiefer B	122,53	107,5	126,7	139,0	140,3	153,2	164,4	158,9	153,8	153,4	151,5	154,4
Grubenholz zusammen	40,48	110,5	123,9	132,3	135,5	150,6	164,9	159,8	164,9	175,9	177,4	180,8
Fichte/Tanne	22,05	110,7	124,8	135,8	141,7	154,8	174,4	164,6	170,1	161,4	164,3	167,4
Kiefer	18,43	110,4	122,9	128,1	128,2	145,6	153,8	154,1	158,8	192,9	192,7	196,5
Faserholz zusammen ..	88,23	112,9	120,6	127,6	129,1	146,7	176,7	186,2	175,8	171,9	178,0	181,5
Rotbuche	24,47	122,5	124,5	131,8	134,8	158,4	203,7	224,7	222,6	210,9	215,8	220,1
Fichte/Tanne	63,76	107,0	118,2	125,1	125,7	139,6	160,3	163,0	147,5	148,3	155,2	158,2
Brennholz zusammen ..	69,00	119,1	127,9	132,3	131,3	169,8	226,7	231,5	227,4	225,1	232,6	237,2
Laubbrennholz	55,88	117,8	125,9	130,7	129,7	172,1	231,1	236,7	234,2	240,2	247,3	252,2
Nadelbrennholz	13,12	125,9	137,9	140,1	138,8	158,5	205,5	206,3	194,5	152,1	161,5	164,6

¹⁾ Ohne Mehrwertsteuer.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Waldschäden 1985 nach Ländern

Tabelle 97

Bundesland	Waldfläche		davon geschädigt (Schadstufe 1+2+3+4) ¹⁾		
	Mio. ha ²⁾	in % der Waldfläche insgesamt	Mio. ha	in % der Waldfläche	in % der Schadfläche insgesamt
Schleswig-Holstein	0,137	1,9	0,048	34,5	1,3
Niedersachsen	0,962	13,0	0,347	36,0	9,1
Nordrhein-Westfalen	0,854	11,6	0,314	36,8	8,2
Hessen	0,829	11,2	0,387	46,6	10,1
Rheinland-Pfalz	0,755	10,2	0,349	46,3	9,1
Baden-Württemberg	1,303	17,7	0,861	66,1	22,5
Bayern	2,446	33,2	1,482	60,6	38,8
Saarland	0,074	1,0	0,028	37,9	0,7
Bremen	0,0004	0,0	0,0002	52,3	0,0
Hamburg	0,004	0,1	0,003	77,3	0,1
Berlin	0,007	0,1	0,005	76,2	0,1
Bundesrepublik	7,371	100,0	3,824	51,9	100,0

¹⁾ Schadstufe 1 = schwach geschädigt, Schadstufe 2 = mittelstark geschädigt, Schadstufe 3 und 4 = stark geschädigt und abgestorben

²⁾ Waldfläche aus Statistiken der Forstverwaltung ermittelt, stimmt mit den Ergebnissen der Flächenerhebung von 1981 nicht überein.

Tabelle 98

Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung ¹⁾

Gliederung	1979	1980	1981	1982	1983	1984 ²⁾	1985 ³⁾	1984	1985
								gegen	
								1983	1984
								Mio. DM	
	in jeweiligen Preisen								
Holzeinschlagsmenge (1000 m³ o. Rinde)	27 267	30 327	29 439	29 001	26 063	29 150	31 000	+ 11,8	+ 6,3
Erlöspreis ⁴⁾ (DM/m³)	108	114	115	101	105	106	101	+ 0,2	- 4,7
Rohholzwert	2 950,3	3 467,4	3 391,3	2 943,0	2 744,2	3 075,9	3 117,0	+ 12,1	+ 1,3
Sonstige Produkte	64,5	69,1	68,0	75,5	83,3	79,3	85,0	- 4,8	+ 7,2
Dienstleistungen auf der forstwirtschaftlichen Erzeugerstufe	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Produktionswert insgesamt	3 014,8	3 536,5	3 459,3	3 018,5	2 827,5	3 155,2	3 202,0	+ 11,6	+ 1,5
Saat- und Pflanzgut	82,1	85,3	70,2	65,0	100,0	90,0	.	- 10,0	.
Düngemittel	2,9	2,3	3,3	4,0	5,0	5,0	.	± 0	.
Pflanzenschutzmittel	8,4	18,7	23,1	21,0	25,0	30,0	.	+ 20,0	.
Energie	145,8	167,2	179,6	183,0	160,0	185,0	.	+ 15,6	.
Unterhaltung Gebäude und Maschinen	391,9	391,6	382,5	390,0	360,0	385,0	.	+ 6,9	.
Sonstige Vorleistungen ⁵⁾	385,1	431,3	489,2	487,2	452,0	477,0	.	+ 5,5	.
Vorleistungen insgesamt ...	1 016,2	1 096,4	1 147,9	1 150,2	1 102,0	1 172,0	1 230,0	+ 6,4	+ 4,9
Bruttowertschöpfung	1 998,6	2 440,1	2 311,4	1 868,3	1 725,5	1 983,2	1 972,0	+ 14,9	- 0,6
Abschreibungen	168,6	169,5	170,3	177,0	172,0	182,0	.	+ 5,8	.
Produktionssteuern	38,7	39,5	38,6	39,0	40,0	41,0	.	+ 2,5	.
Subventionen ⁶⁾	8,2	18,3	10,4	—	—	—	.	—	.
Nettowertschöpfung	1 799,5	2 249,4	2 112,9	1 652,3	1 513,5	1 760,2	1 743,0	+ 16,3	- 1,0
Bruttoanlageinvestitionen ..	206,7	224,9	202,3	179,7	181,4	198,7	205,0	+ 9,5	+ 3,2
darunter									
Erstaufforstungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bauten	117,0	122,0	98,8	90,7	93,6	86,9	.	- 7,2	.
Ausrüstungen	74,1	80,0	78,7	60,1	62,1	63,6	.	.	.
Abschreibungen	168,6	169,5	170,3	177,0	172,0	182,0	.	.	.
Nettoinvestitionen	38,1	55,4	32,0	2,7	9,4	16,7	.	.	.
	in Preisen von 1980								
Produktionswert	3 184,1	3 536,5	3 428,0	3 382,4	3 055,3	3 401,6	.	+ 11,3	.
Vorleistungen	1 083,4	1 096,4	1 058,3	1 002,3	928,0	955,0	.	+ 2,9	.
Bruttowertschöpfung	2 100,7	2 440,1	2 369,7	2 380,1	2 127,3	2 446,6	.	+ 15,0	.

¹⁾ Nach dem ESVG für den Produktionsbereich Forstwirtschaft; ohne Jagd.²⁾ Vorläufig.³⁾ Vorschätzung.⁴⁾ Gewogener Durchschnittspreis ohne Mehrwertsteuer aus Staats-, Körperschafts- und Privatwald; einschließlich Rücken.⁵⁾ Einschließlich eventueller Unterausgleich Mehrwertsteuer.⁶⁾ Einschließlich eventueller Überausgleich Mehrwertsteuer.

Kennzahlen der Forstbetriebe nach Besitzarten

Wirtschafts- jahr	Staats- wald ¹⁾	Testbetriebe Forstwirtschaft ²⁾			Staats- wald ¹⁾	Testbetriebe Forstwirtschaft ²⁾		
		Körper- schaftswald	Privat- wald	zusammen		Körper- schaftswald	Privat- wald	zusammen
	Einschlag insgesamt m³/ha Holzbodenfläche (HB)					Aufwand Waldpflege (Jugendpflege, Ästung) DM/ha HB		
1976	5,4	5,6	6,4	5,9	18	21	16	19
1979	4,9	5,6	5,6	5,6	30	30	20	26
1982	5,1	5,8	5,3	5,6	37	35	26	32
1983	4,9	5,3	5,1	5,2	39	37	29	34
1984	5,3	5,7	6,1	5,8	33	35	27	33
	Hiebsatz insgesamt m³/ha HB					Aufwand Forstschutz DM/ha HB		
1976	4,8	5,2	4,5	4,9	21	11	9	10
1979	5,0	5,5	4,7	5,2	20	20	13	17
1982	5,0	5,5	4,5	5,2	27	20	14	18
1983	5,1	5,5	4,5	5,2	34	22	15	20
1984	5,1	5,6	4,6	5,3	49	37	24	33
	Betriebsertrag DM/ha HB					Aufwand Maschinen und Fuhrpark DM/ha HB		
1976	.	545	601	566	.	7	27	14
1979	574	678	681	679	.	8	20	13
1982	584	705	641	683	28	7	21	12
1983	583	665	671	667	24	8	21	12
1984	641	711	790	735	27	9	22	13
	Betriebseinkommen DM/ha HB					Aufwand Verwaltung insgesamt DM/ha HB		
1976	.	407	417	411	135	118	176	140
1979	405	483	456	473	170	118	187	144
1982	399	483	392	451	206	129	214	159
1983	408	445	434	441	210	132	222	162
1984	441	472	514	485	213	138	244	171
	Erträge je m³ Holzeinschlag					Arbeitsstunden je 1000 ha HB		
1976	89	91	85	89	.	12 720	12 464	12 622
1979	119	111	107	110	9 441	11 298	10 833	11 126
1982	100	109	109	109	9 142	10 379	10 133	10 294
1983	105	112	114	112	8 953	9 752	9 914	9 805
1984	106	110	114	111	8 632	10 312	10 881	10 485
	Betriebsaufwand DM/ha HB					Maschinenbesatz (Anschaffungswert) DM/ha HB		
1976	.	428	464	441	.	16	56	31
1979	582	505	509	507	.	18	52	31
1982	641	552	573	560	52	16	52	28
1983	633	550	566	556	46	27	51	35
1984	671	598	654	615	48	32	57	40
	Aufwand Einschlag, Holzrücken, Holztransport DM/ha HB					Investitionen insgesamt DM/ha HB		
1976	198	206	185	198	.	38	25	33
1979	205	225	194	214	.	49	26	40
1982	217	245	211	233	29	27	25	26
1983	203	234	207	225	23	23	14	20
1984	218	242	244	242	26	29	18	26
	Aufwand Bestandsbegründung DM/ha HB					Reinertrag DM/ha HB		
1976	62	30	41	34	.	117	136	125
1979	69	48	40	45	- 8	173	172	173
1982	60	54	35	47	- 57	153	68	123
1983	59	53	34	47	- 51	114	105	111
1984	65	64	43	58	- 30	113	137	120

¹⁾ 1984 vorläufig.²⁾ Ergebnisse der Betriebe ab 200 ha Waldfläche.

Tabelle 100

80/86 -

Reinerträge der Forstbetriebe des Körperschafts- und Privatwaldes
DM je ha Holzbodenfläche (HB)

Gliederung	Körperschaftswald ¹⁾				Privatwald				zusammen			
	ES ²⁾		HS ³⁾		ES ²⁾		HS ³⁾		ES ²⁾		HS ³⁾	
	1983	1984	1983	1984	1983	1984	1983	1984	1983	1984	1983	1984
Holzbodenfläche												
200 bis 500 ha HB ..	130	153	133	144	114	182	85	87	123	164	112	123
500 bis 1 000 ha HB ..	151	188	187	206	142	275	125	161	148	207	172	196
1 000 und mehr ha HB	98	81	114	72	92	96	29	9	96	86	87	47
Baumarten ⁴⁾												
Fichte	155	135	268	139	220	230	125	89	174	161	155	125
Kiefer	4	48	4	14	40	18	68	55	17	35	34	16
Buche, Eiche	76	65	95	58	69	121	70	23	74	81	87	48
Gemischt	144	188	185	185	49	79	8	8	111	149	117	121
Einschlag												
0 bis 3,5 m ³ /ha HB ..	9	14	67	44	50	14	32	57	27	14	23	48
3,5 bis 5,5 m ³ /ha HB ..	65	27	85	23	87	47	79	18	71	32	83	12
5,5 bis 7,5 m ³ /ha HB ..	192	149	194	139	123	129	48	38	171	143	148	109
7,5 und mehr m ³ /ha HB	328	310	296	306	368	314	157	76	345	312	238	201
Hiebsatz												
0 bis 3,5 m ³ /ha HB ..	6	4	44	40	13	33	57	70	4	13	51	54
3,5 bis 5,5 m ³ /ha HB ..	67	62	87	51	82	114	41	4	73	81	70	34
5,5 bis 7,5 m ³ /ha HB ..	146	134	168	136	237	228	172	138	166	154	168	136
7,5 und mehr m ³ /ha HB	308	339	369	369	544	556	483	434	337	363	383	376
insgesamt	114	113	132	109	105	137	57	33	111	120	108	86

¹⁾ Ein Teil der forstwirtschaftlichen Personal- und Sachkosten wird nicht im forstwirtschaftlichen Haushalt der Gemeinden erfaßt.

²⁾ ES = auf den Einschlag bezogen

³⁾ HS = auf den Hiebsatz bereinigt (vgl. S. 172)

⁴⁾ Fichte: Anteil Fichte an der HB 50% und mehr
Kiefer: Anteil Kiefer an der HB 50% und mehr
Buche, Eiche: Anteil Buche, Eiche an der HB 50% und mehr
Gemischt: alle übrigen Betriebe

Tabelle 101

Umsatz der holzbearbeitenden und -verarbeitenden Industrie

Gliederung	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984
	Mio. DM						
Säge-, Hobel-, Holzimprägnier- und Furnierwerke ¹⁾	4 206	5 042	5 542	5 053	4 587	4 898	4 904
Sperrholz-, Holzfasern- und Holzspanplattenwerke ¹⁾	3 798	4 152	4 809	4 534	4 197	4 179	4 260
Holzschliff, Zellstoff- und Papierindustrie ¹⁾	9 181	10 361	11 289	12 620	12 840	13 357	15 400
Holzverarbeitende Industrie ¹⁾	22 294	26 705	28 959	27 717	25 992	27 120	27 665
Holzhandwerk (einschl. Zimmerer) ²⁾	24 707	27 525	32 951	31 539	30 775	31 526	31 958
Holzhandel ³⁾	11 373	12 802	11 800	11 210	10 760	11 380	11 400
insgesamt ..	75 559	86 587	95 350	92 673	89 151	92 460	95 587

¹⁾ Hauptbeteiligte Betriebe.

²⁾ Holzhandwerk einschließlich Zimmerer.

³⁾ Umsatzsteuerstatistik.

Betriebsergebnisse der Forstbetriebe¹⁾ nach Größenklassen des Holzeinschlags
DM je ha Holzbodenfläche (HB)

Gliederung	Betriebe mit Einschlag von ... bis unter ... m ³ je Hektar Holzbodenfläche (HB)											
	unter 3,5			3,5 bis 5,5			5,5 bis 7,5			7,5 und mehr		
	1982	1983	1984	1982	1983	1984	1982	1983	1984	1982	1983	1984
Körperschaftswald												
Betriebe	18	20	12	50	50	44	22	34	46	20	14	17
Betriebsertrag	377	440	469	594	556	575	722	811	757	1 179	1 135	1 125
Betriebsaufwand	392	449	455	512	492	548	565	619	607	740	807	815
Betriebseinkommen ..	244	294	309	394	360	365	490	554	503	860	793	797
Reinertrag ²⁾	-15	-9	+14	+82	+65	+27	+157	+192	+149	+439	+328	+310
Privatwald												
Betriebe	15	20	9	38	30	24	29	23	33	10	11	19
Betriebsertrag	247	353	310	593	571	623	639	762	773	1 214	1 294	1 225
Betriebsaufwand	297	403	296	490	484	576	643	639	644	974	926	912
Betriebseinkommen ..	115	172	156	386	359	402	359	534	505	769	884	817
Reinertrag ²⁾	-50	-50	+14	+103	+87	+47	-4	+123	+129	+240	+368	+314

¹⁾ Ergebnisse bezogen auf den Einschlag.

²⁾ Differenzen aus Betriebsertrag abzüglich Betriebsaufwand durch Rundung auf ganze DM.

Geförderte Erstaufforstungen im Nichtstaatswald nach Bundesländern

Jahr	Schles- wig- Holstein	Hamburg	Bremen	Nieder- sachsen	Nord- rhein- West- falen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Württem- berg	Bayern	Saarland	ins- gesamt ¹⁾
in ha											
1974	184	—	—	568	—	287	459	750	871	19	3 138
1975	203	—	66	705	—	235	439	699	477	30	2 854
1976	165	2	60	551	384	197	291	594	461	7	2 712
1977	94	—	21	562	283	157	430	488	395	7	2 437
1978	192	—	8	433	277	157	327	421	—	10	1 825
1979	78	—	12	404	—	207	420	357	—	35	1 513
1980	113	—	23	452	—	211	458	379	—	37	1 673
1981	60	—	6	507	—	200	378	412	—	15	1 578
1982	71	—	—	554	—	308	387	350	—	8	1 678
1983	91	—	—	571	—	123	352	310	—	12	1 459
1984	258	—	7	419	—	92	264	210	238	16	1 504

¹⁾ Ohne Berlin.

Tabelle 104

Inlandsaufkommen, Einfuhr und Ausfuhr sowie Verbrauch von Rohholz

Gliederung	1979	1980	1981	1982	1983	1984
	1 000 m ³					
	Inlandsaufkommen (Verkäufe der Forstwirtschaft)					
Nadelstammholz	13 396	14 395	12 793	11 469	12 923	13 269
Laubstammholz	3 373	3 717	3 511	3 027	2 979	3 219
Nadelindustrieholz	5 785	7 322	7 773	8 558	7 573	7 568
Laubindustrieholz	3 851	4 663	4 670	4 494	3 954	4 223
Bestandsveränderungen	462	227	820	429	184	216
insgesamt ...	26 867	30 324	29 567	27 977	27 613	28 495
	Einfuhr ¹⁾					
Nadelstammholz	843	831	741	916	959	813
Laubstammholz	1 383	1 348	951	810	939	928
Nadelindustrieholz	452	533	610	484	505	400
Laubindustrieholz	632	510	573	337	272	220
insgesamt ...	3 310	3 222	2 875	2 547	2 675	2 361
	Ausfuhr ¹⁾					
Nadelstammholz	632	847	784	670	610	709
Laubstammholz	189	208	200	184	174	201
Nadelindustrieholz	823	1 504	1 235	1 273	950	1 330
Laubindustrieholz	116	135	102	70	62	43
insgesamt ...	1 760	2 694	2 321	2 197	1 796	2 283
	Verfügbare Menge					
Inlandsaufkommen insgesamt ...	26 867	30 324	29 567	27 977	27 613	28 495
+ Einfuhr	3 310	3 222	2 875	2 547	2 675	2 361
– Ausfuhr	1 760	2 694	2 321	2 197	1 796	2 283
Im Inland verfügbare Menge	28 417	30 852	30 121	28 327	28 492	28 573
	Inlandsverbrauch von Rohholz					
Nadelstammholz für Sägewerke .	11 499	12 322	11 754	11 174	12 405	13 048
Laubstammholz für Sägewerke ..	3 050	3 394	3 051	2 253	2 178	2 324
Rohholz für Furnierwerke	349	354	301	252	234	260
Rohholz für Sperrholzwerke	608	552	484	448	465	480
Industrieholz für						
— Spanplattenwerke	5 107	4 947	4 588	4 124	3 574	3 455
— Faserplattenwerke	309	234	216	200	207	169
— Zellstoff- und Papierwerke ...	3 879	4 074	4 306	4 227	4 134	4 384
— Brennholz und sonstige ungeklärte Verwendung	1 044	2 025	2 875	4 103	3 934	3 217
Bestandsveränderungen	22	360	88	62	84	81
insgesamt ...	25 867	28 262	27 663	26 843	27 215	27 418

¹⁾ Ab 1982 einschließlich innerdeutscher Handel.

Gewinn der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei nach Schiffslängen

Fanggebiet, Fangart, Schiffslängen von ... bis unter ... m	Gewinn DM/Unternehmen					Veränderung in % 1984 gegen	
	1980	1981	1982	1983	1984	1983	1980 ¹⁾
Ostsee Frischfisch							
unter 14 m			56 665	57 516	40 412	- 20,7	.
14 m—17 m	52 046	77 386	70 331	88 480	79 246	- 10,4	+ 11,1
17 m—22 m	57 127	76 053	74 399	79 879	85 967	+ 7,6	+ 10,8
22 m und mehr	93 795	103 278	108 601	56 621	78 595	+ 38,8	- 4,3
zusammen ²⁾	59 150	68 007	67 120	68 105	59 671	- 12,4	+ 0,2
Nordsee Frischfisch							
unter 22 m	40 360	143 209	53 552	68 636	28 714	- 58,2	- 8,2
22 m—26 m	134 681	106 896	79 846	56 247	60 079	+ 6,8	- 18,3
26 m und mehr	174 778	143 596	130 471	86 048	115 940	+ 34,7	- 9,8
zusammen	123 688	129 168	93 494	70 185	69 250	- 1,3	- 13,5
Krabben							
unter 16 m	32 437	37 525	57 399	20 841	62 247	+ 198,7	+ 17,7
16 m—18 m	36 215	49 369	44 073	10 242	47 429	+ 363,1	+ 7,0
18 m und mehr	51 322	50 430	49 724	11 229	67 460	+ 500,8	+ 7,1
zusammen	35 517	41 245	54 147	17 584	60 024	+ 241,4	+ 14,0
Gemischtbetriebe			42 602	15 329	32 728	+ 113,5	.
insgesamt³⁾	62 773	69 604	64 730	46 126	57 928	+ 25,6	- 2,0

¹⁾ Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

²⁾ Einschließlich der Gruppe unter 14 m.

³⁾ Einschließlich Gemischtbetriebe.

Seefischereiflotte der Bundesrepublik Deutschland

Betriebszweig	31. Dezember 1982		31. Dezember 1983		31. Dezember 1984	
	Anzahl der Fischerei- fahrzeuge	BRT	Anzahl der Fischerei- fahrzeuge	BRT	Anzahl der Fischerei- fahrzeuge	BRT
Große Hochseefischerei	29	62 575	27	55 179	21	45 039
davon						
Fang- und Fabriksschiffe	17	51 539	14	44 475	12	37 716
Frischfischfänger	12	11 036	13	10 704	9	7 323
(Schiffe im Fangeinsatz)	(26)	(55 897)	(27)	(55 179)	(20)	(42 976)
Kleine Hochsee- und Küsten- fischerei¹⁾	623	22 701 ²⁾	651 ³⁾	24 122 ⁴⁾	655 ³⁾	24 735 ⁵⁾
Loggerfischerei	2	574	1	287	1	287
insgesamt ...	654	85 850	679	79 588	677	70 061

¹⁾ Motorkutter (ohne sonstige Küstenfischereifahrzeuge von Nebenerwerbs- und Sportfischern).

²⁾ 64 244 m³.

³⁾ Unter Berücksichtigung von Ummeldungen von Küstenfischereifahrzeugen zu Motorkuttern.

⁴⁾ 68 265 m³.

⁵⁾ 69 999 m³.

Tabelle 107

**Schichtung der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei
nach dem Gewinn 1984**

Kennzahl	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je Unternehmen							insgesamt
		unter 10	10-30	30-60	60-90	90-120	120-150	150 und mehr	
Betriebe zusammen	Zahl	16	27	39	26	28	12	8	156
Frischfisch	%	62	40	39	61	61	66	100	54
davon: Ostsee	%	19	3	23	38	32	33	25	24
Nordsee	%	43	37	16	23	29	33	75	30
Krabben	%	19	30	51	31	36	34	—	34
Gemischt	%	19	30	10	8	3	—	—	12
Bootslänge	m	15	17	15	15	19	18	25	16
Unternehmensertrag ...	DM/Untern.	113 870	212 212	202 407	249 990	360 856	438 663	874 893	259 911
Warenverkauf	DM/Untern.	100 308	197 103	181 637	219 572	328 199	382 479	825 488	234 038
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	113 062	192 875	158 527	179 289	261 421	308 525	682 772	201 983
Löhne und Gehälter	DM/Untern.	33 836	47 521	47 300	54 973	98 001	97 458	230 830	63 254
Unterh./Abschreibungen	DM/Untern.	18 391	34 778	28 457	27 885	29 574	58 288	76 548	31 414
Treib- und Schmierstoffe	DM/Untern.	21 897	37 721	29 809	34 458	59 648	70 517	158 095	41 699
Gewinn	DM/Untern.	808	19 337	43 880	70 701	99 435	130 138	191 921	57 928
Bilanzkapital	DM/Untern.	108 465	183 141	141 581	146 364	153 885	199 553	457 347	158 977
Eigenkapital	DM/Untern.	24 114	28 234	36 786	51 803	44 068	69 430	30 563	39 830
Eigenkapital- veränderung	DM/Untern.	4 656	4 894	10 740	-2 801	10 664	28 782	38 919	8 386
Eigenkapitalquote	% des Bilanz- kapitals	23,77	16,32	30,26	35,70	32,04	40,97	10,04	27,50

Tabelle 108

Erzeugerpreise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse¹⁾

Erzeugnis	Mengen- einheit	1974/75	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1984/85 gegen	
									1974/75	1983/84
		DM							in %	
Roggen	100 kg	40,31	45,10	46,45	47,28	50,31	52,06	50,40	+ 25,0	- 3,2
Weizen	100 kg	42,64	48,82	50,26	51,41	53,48	53,62	49,66	+ 16,5	- 7,4
Futtergerste	100 kg	39,60	44,35	45,05	46,59	48,75	50,98	48,70	+ 23,0	- 4,5
Braugerste	100 kg	43,67	48,98	46,82	52,54	54,07	56,16	55,70	+ 27,6	- 0,8
Jungbullen R 3 ²⁾	100 kg	686,00	745,00	744,00	822,00	850,00	845,00	832,00	+ 21,3	- 0,6
Schweine II ²⁾ ...	100 kg	350,00	376,00	363,00	428,00	412,00	376,00	406,00	+ 16,0	+ 8,0
Milch ³⁾	100 kg	52,50	62,00	62,69	65,30	69,71	70,30	71,98	+ 37,1	+ 0,8
Brathähnchen ⁴⁾	kg	1,88	2,08	2,11	2,19	2,11	2,22	2,36	+ 25,5	+ 5,2
Eier ⁵⁾	100 St.	18,23	17,80	19,40	18,90	16,70	18,90	19,14	+ 5,0	+ 13,2

¹⁾ Einschließlich Mehrwertsteuer und Aufwertungsteilausgleich über die Mehrwertsteuer, bei Getreide Wirtschaftsjahr August/Juli.

²⁾ Frei Schlachtereie in Schlachtgewicht (Warmgewicht).

³⁾ Frei Molkerei: bei 3,7 % Fettgehalt und ab 1. Januar 1983 3,4 % Eiweißgehalt. Die ab 16. September 1977 von der Mehrzahl der milcherzeugenden Betriebe zu leistende EG-Mitverantwortungsabgabe ist nicht abgezogen.

⁴⁾ Lebendgewicht.

⁵⁾ Durchschnitt aller Absatzwege.

Beschäftigungs- und Umsatzentwicklung im Produzierenden Ernährungsgewerbe¹⁾

Wirtschaftszweig (H. v. = Herstellung von)	Beschäftigte			Umsatz			Exportquote	
	1984	1984	1985 ²⁾	1984	1984	1985 ²⁾	1984	1985 ²⁾
	Zahl	gegen Vorjahr in %		Mio. DM	gegen Vorjahr in %		%	
Mahl- und Schälmlühlen	5 320	- 4,3	- 3,3	3 176,4	- 0,1	- 4,6	13,1	14,0
H. v. Teigwaren	2 259	- 1,2	+ 0,7	670,9	+ 7,0	- 1,2	4,8	4,7
H. v. Nahrungsmitteln	15 838	- 0,0	- 0,5	4 310,5	+ 6,0	+ 0,1	10,0	10,8
H. v. Stärke und Stärke- erzeugnissen	2 817	- 0,7	+ 2,6	1 297,0	+ 6,2	+ 0,8	29,8	30,0
H. v. Kartoffelerzeugnissen ³⁾	5 321	- 1,0	+ 3,5	1 253,2	+ 15,5	- 5,8	11,8	12,5
H. v. Backwaren	54 977	+ 2,9	+ 3,9	5 408,5	+ 6,1	+ 5,9	3,0	2,7
H. v. Dauerbackwaren	14 606	- 1,8	- 4,3	2 240,9	+ 6,4	- 0,9	12,4	13,6
Zuckerindustrie	10 389	- 0,7	- 1,6	5 241,3	+ 1,9	- 4,4	18,4	16,8
Obst- und Gemüse- verarbeitung ³⁾	17 624	- 14,5	+ 2,7	5 340,8	- 9,8	+ 9,6	11,0	11,6
H. v. Süßwaren	36 656	- 1,6	- 0,4	10 506,6	+ 5,1	+ 5,6	9,1	11,2
Molkerei und Käserei	32 835	- 1,8	- 3,6	21 860,3	- 1,5	- 1,6	10,9	12,0
H. v. Dauermilch, Milch- präparaten und Schmelzkäse	12 126	- 3,8	- 2,5	6 825,1	- 0,9	- 3,1	18,7	20,7
Ölmühlen, H. v. Speiseöl	2 996	- 4,3	- 4,0	5 678,7	+ 18,4	+ 1,6	34,2	38,2
H. v. Margarine und ähnlichen Nahrungsfetten ...	6 181	- 5,5	- 5,1	2 514,8	+ 7,5	- 0,4	2,1	2,2
Talgschmelzen und Schmalz- siedereien ³⁾	480	+ 3,4	+ 2,7	300,9	+ 31,3	+ 6,6	38,0	36,3
Schlachthäuser	11 052	+ 3,0	+ 9,6	7 889,6	+ 6,4	+ 13,2	8,8	7,4
Fleischwarenindustrie	39 583	+ 2,8	- 2,7	10 862,8	+ 2,4	- 0,7	1,9	2,1
Fleischerei	18 371	+ 1,5	+ 3,3	3 352,9	+ 3,5	+ 5,5	4)	0,2
Fischverarbeitung ³⁾	9 101	- 4,3	+ 1,8	2 173,0	+ 17,8	+ 13,1	12,1	12,5
Verarbeitung von Kaffee und Tee, H. v. Kaffeemitteln	8 999	- 6,2	+ 12,2	10 259,7	+ 7,6	+ 10,4	9,1	7,4
Brauerei	59 894	- 1,8	- 3,7	13 488,8	- 1,4	+ 0,8	4,9	5,7
Mälzerei ³⁾	1 111	- 2,4	- 10,8	1 080,0	- 6,0	- 8,6	12,0	10,4
Alkoholbrennerei ³⁾	910	- 3,6	- 2,7	221,5	+ 1,1	- 4,0	4)	8,2
H. v. Spirituosen ³⁾	7 849	- 5,4	- 6,7	5 193,6	- 3,2	- 5,1	1,4	1,5
Herstellung und Verarbei- tung von Wein	3 047	- 1,2	- 1,9	1 540,5	- 2,7	+ 4,3	6,7	8,2
Mineralbrunnen, H. v. Mineralwasser und Limonaden ³⁾	22 501	- 3,4	- 3,4	5 705,6	- 2,5	+ 4,6	0,8	1,2
Übriges Ernährungsgewerbe	12 899	+ 20,0	+ 0,4	3 292,6	+ 24,0	+ 5,8	8,4	9,7
H. v. Futtermitteln ³⁾	13 812	- 1,2	- 3,8	10 316,6	+ 1,1	- 9,9	7,0	7,0
Produzierendes Ernährungs- gewerbe zusammen	429 554	- 0,9	- 0,6	152 003,3	+ 2,5	+ 1,5	9,4	9,9
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	6 853 652	- 1,1	+ 1,2	1 398 458,9	+ 6,5	+ 7,1	28,8	29,5

1) Betriebe von Unternehmen ab 20 Beschäftigte.

2) Januar bis November.

3) Betriebe von Unternehmen ab 10 Beschäftigte.

4) Aus Gründen der Geheimhaltung nicht veröffentlicht, jedoch in der Gesamtsumme berücksichtigt.

Quelle: Statistisches Bundesamt

80/86

Betriebsergebnisse ausgewählter Bereiche des Ernährungsgewerbes ¹⁾

Branche	Beschäftigte je Betrieb ²⁾	Umsatz je Betrieb ²⁾		Bruttoertrag ³⁾	Gesamtkosten ⁴⁾	Betriebsergebnis ⁵⁾		
	Zahl	1000 DM	± % geg. Vj.	in % des Umsatzes		DM/Betrieb ²⁾	± % geg. Vj.	
1982								
Lebensmitteleinzelhandel ⁶⁾	6,3	1 522	— 1,6	17,6	15,6	2,0	30 440	+ 3,6
Reformhäuser	5,4	1 017	+ 16,1	29,1	23,7	5,4	54 918	— 5,0
Lebensmittelfilialbetriebe ⁷⁾	.	.	+ 6,2	22,4	21,8	0,6	.	.
Fleischerhandwerk .	7,4	1 200	+ 6,6	37,0	30,6	6,4	76 800	+ 13,7
Bäckerhandwerk ...	7,2	568	+ 3,8	53,7	44,1	9,6	54 518	— 2,3
Fleischwarenindustrie	.	.	.	30,6	28,7	1,9	.	.
1983								
Lebensmitteleinzelhandel ⁶⁾	6,4	1 588	+ 4,3	17,5	15,8	1,7	26 996	— 11,3
Reformhäuser	5,0	993	— 2,4	29,7	23,9	5,8	57 594	+ 4,9
Lebensmittelfilialbetriebe ⁷⁾	.	.	+ 4,0	22,4	22,0	0,4	.	.
Fleischerhandwerk .	7,4	1 200	± 0	40,0	32,8	7,2	86 400	+ 12,5
Bäckerhandwerk ...	7,4	585	+ 3,0	53,9	44,5	9,4	54 981	+ 0,8
Fleischwarenindustrie	.	.	.	32,3	29,3	2,9	.	.
1984 ⁸⁾								
Lebensmitteleinzelhandel ⁶⁾	6,7	1 673	+ 5,4	17,6	16,0	1,6	26 768	— 0,8
Reformhäuser	5,5	1 060	+ 6,7	29,7	23,9	5,8	61 480	+ 6,7
Lebensmittelfilialbetriebe ⁷⁾	.	.	+ 5,8	23,2	22,6	0,6	.	.
Fleischerhandwerk .	7,4	1 192	— 0,7	40,6	34,3	6,3	75 096	— 13,1
Bäckerhandwerk ...	7,7	613	+ 4,8	54,2	44,7	9,5	58 216	+ 5,9
Fleischwarenindustrie	.	.	.	31,6	29,6	2,0	.	.

¹⁾ Ermittelt und zusammengestellt vom Institut für Handelsforschung an der Universität Köln, der Arbeitsgemeinschaft der Lebensmittelfilialbetriebe e.V. Bonn, dem Deutschen Fleischerverband Frankfurt, dem Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks e.V., Bad Honnef, dem Bundesverband der Deutschen Fleischwarenindustrie e.V., Bonn.

²⁾ Bzw. je Verkaufsstelle.

³⁾ Der Bruttoertrag (Betriebshandelsspanne) ist die Differenz zwischen dem Absatz zu Verkaufswerten (ohne Mehrwertsteuer) und dem Wareneinsatz (ohne Vorsteuer).

⁴⁾ Ohne Unternehmerlohn und Zinsen für Eigenkapital. Sie enthalten nicht den Wareneinsatz.

⁵⁾ Bruttoertrag minus (steuerliche) Gesamtkosten. Die Gewinnsteuern sind im Betriebsergebnis enthalten. Es stellt das Entgelt für die unternehmerische Tätigkeit und den Arbeitseinsatz sowie für das eingesetzte Eigenkapital dar.

⁶⁾ Nicht erfasst sind Warenhäuser, Verkaufsstellen von Großfilialbetrieben und Konsumgenossenschaften, Versandgeschäfte und ähnliches.

⁷⁾ Wegen der Mehrstufigkeit (Großhandels-, Einzelhandels-, Verarbeitungs- und Importfunktionen in einer Hand) liegen Kosten und Bruttoerträge höher als beim Lebensmitteleinzelhandel.

⁸⁾ Vorläufig.

Entwicklung der Beschäftigtenzahl und des Umsatzes im Lebensmittelhandel und Gastgewerbe

Gliederung	Beschäftigte				Umsatz			
	insgesamt		darunter Vollbeschäftigte		nominal		real	
	1984	1985 ¹⁾	1984	1985 ¹⁾	1984	1985 ¹⁾	1984	1985 ¹⁾
	Veränderung gegen Vorjahr in %							
Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren zusammen	+ 2,9	+ 0,3	- 0,4	- 0,3	+ 7,8	+ 0,2	+ 5,8	+ 0,9
darunter Sortimentsgroßhandel ..	- 1,6	+ 1,1	- 4,0	+ 0,8	+ 1,9	+ 2,7	+ 0,5	+ 2,0
Fachgroßhandel								
— Obst, Gemüse,								
Kartoffeln	+ 5,4	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,8	+ 13,2	+ 1,5	+ 3,9	+ 5,8
— Zucker, Süßwaren ...	- 1,3	± 0,0	- 4,4	+ 1,8	- 1,4	- 6,4	- 1,6	- 5,6
— Milcherzeugnisse,								
Fettwaren, Eier	+ 11,7	- 0,3	+ 11,0	- 0,8	+ 10,3	- 8,1	+ 10,5	- 4,1
— Wild, Geflügel,								
Fleisch, Fleisch-								
waren	+ 11,2	- 1,3	+ 7,2	- 1,9	+ 9,4	- 1,9	+ 10,0	+ 0,1
— Getränke	- 3,9	- 2,0	- 4,1	- 3,3	+ 2,7	- 0,1	+ 3,8	- 1,8
Einzelhandel mit Nahrungsmit- teln, Getränken, Tabakwaren zu- sammen	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,8	- 0,4	+ 2,2	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,9
darunter Sortimentseinzel- handel ²⁾	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,1	- 0,4	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,2
Reformhäuser	- 1,5	+ 9,0	- 2,2	+ 5,4	+ 3,9	+ 5,8	+ 3,3	.
Facheinzelhandel								
— Milch, Fettwaren,								
Eier	- 4,1	- 0,9	+ 1,7	- 4,6	- 6,8	- 11,1	- 7,8	- 10,2
— Fleisch, Fleisch-								
waren	+ 1,5	- 0,5	+ 0,9	- 1,2	+ 0,5	- 1,4	- 2,5	- 1,5
— Brot, Konditorwaren	- 0,4	+ 5,1	+ 4,3	+ 0,1	- 0,4	+ 2,8	- 4,7	+ 1,3
— Obst, Gemüse,								
Kartoffeln	- 5,5	+ 0,3	+ 2,0	- 0,6	+ 5,5	- 7,2	- 0,6	- 3,4
— Getränke	- 1,5	- 0,2	- 2,8	- 1,1	- 3,1	+ 4,0	- 3,3	+ 3,0
Einzelhandel mit Waren verschiede- ner Art, Hauptrichtung Nahrungs- mittel ³⁾	+ 4,9	+ 6,7	+ 5,1	+ 5,5	+ 4,9	+ 8,3	+ 3,6	+ 7,2
Einzelhandelsvertriebsformen								
— SB-Warenhäuser ⁴⁾	+ 4,3	+ 2,6	+ 5,5	+ 1,2	+ 4,0	+ 2,0	.	.
— Verbrauchermärkte ⁵⁾	+ 6,9	.	+ 6,3	.	+ 12,4	.	.	.
— Supermärkte ⁶⁾	+ 2,1	+ 1,4	+ 3,0	+ 1,2	+ 3,4	+ 2,7	.	.
— Discountgeschäfte ⁶⁾ ⁷⁾	+ 8,2	+ 5,4	+ 6,7	+ 5,0	+ 12,4	+ 4,6	.	.
— Übrige Lebensmittelgeschäfte	- 1,1	+ 2,4	- 0,6	- 3,3	- 0,1	- 0,1	.	.
Gastgewerbe	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,8	+ 2,5	+ 1,6	- 1,3	- 0,7
davon Beherbergungsgewerbe	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,1	+ 3,1	+ 5,3	+ 3,7	+ 1,2	- 0,1
Gaststättengewerbe	+ 2,3	+ 1,7	- 0,8	- 0,8	+ 1,2	+ 0,3	- 2,6	- 1,3
dar. Speisewirtschaften ...	+ 3,2	+ 2,7	+ 0,2	- 0,2	+ 2,6	+ 1,1	- 1,2	- 0,4
Schankwirtschaften ..	+ 2,1	+ 1,1	- 1,3	- 2,5	- 0,3	- 1,1	- 4,0	- 2,6
Kantinen	+ 1,1	+ 3,4	+ 0,1	+ 2,6	+ 0,4	+ 4,8	- 3,3	+ 3,2

¹⁾ Januar bis Oktober (Einzelhandel, Gastgewerbe) bzw. November (Großhandel). ²⁾ Ohne Reformwaren.

³⁾ Vergleich eingeschränkt, da Neuaufnahme eines Großunternehmens ab Januar 1984.

⁴⁾ Ab 3000 m² Verkaufsfläche. ⁵⁾ 1000 bis 3000 m² Verkaufsfläche. ⁶⁾ Ab 400 m² Verkaufsfläche.

⁷⁾ Ohne Frischwaren.

Tabelle 112

Marktordnungspreise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse
in ECU und DM

Erzeugnis	1984/85			1985/86			Geltungsdauer
	ECU/t	DM/t ¹⁾	DM/t ²⁾	ECU/t	Ändg. %	DM/t ²⁾	
Weichweizen		³⁾	⁴⁾				1. August 1985 bis 31. Juli 1986
Richtpreis	259,08	655,15	621,25				
Interventionspreis	182,73	462,08	438,17	179,44	- 1,8 ⁵⁾	430,28	
Referenzpreis Brotweizen							
— mittlere Qualität	213,14	538,98	511,09	—		—	
— Mindestqualität ⁶⁾				188,41		451,79	
Gerste							1. August 1985 bis 31. Juli 1986
Richtpreis	236,30	597,54	566,63				
Interventionspreis	182,73	462,08	438,17	179,44	- 1,8 ⁵⁾	430,28	
Roggen							1. August 1985 bis 31. Juli 1986
Richtpreis	238,37	602,78	571,59				
Interventionspreis	184,58	466,76	442,61	181,23	- 1,8 ⁵⁾	434,58	
Brotroggenzuschlag	7,44	18,81	17,84	7,44	0	17,84	
Mais							1. August 1985 bis 31. Juli 1986
Richtpreis	236,30	597,54	566,63				
Interventionspreis	182,73	462,08	438,17	179,44	- 1,8 ⁵⁾	430,28	
Hartweizen							1. Juli 1985 bis 30. Juni 1986
Richtpreis	357,70	904,53	857,74				
Interventionspreis	312,08	789,77	748,34	312,08	0 ⁵⁾	748,34	
Erzeugerbeihilfe pro Hektar	101,31	256,19	242,93				
Reis							1. September 1985 bis 31. August 1986
Richtpreis ⁷⁾	539,49	1356,59	1286,77	548,37	+ 1,6	1 307,95	
Interventionspreis ⁸⁾	314,19	790,05	749,39	314,19	0	749,39	
Erbсен und Ackerbohnen							
Mindestpreis (Futter und Ernährung)	289,00	726,71	689,31	E 283,50 B 273,50	- 1,9 - 5,4	676,19 652,34	1. Juli 1985 bis 30. Juni 1986
Auslösungspreis (Futter)	512,40	1 288,47	1 222,16	506,40	- 1,2	1 207,85	
Zielpreis (Ernährung) ..	331,10	832,57	789,57	324,80	- 1,9	774,70	
Zucker							1. Juli 1985 bis 30. Juni 1986
Zuckerrüben- grundpreis	50,89	⁹⁾ 98,85	⁹⁾ 98,85	40,89	0	97,53	
Richtpreis für Weißzucker	562,80	1 415,20	1 342,37	570,30	+ 1,3	1 360,26	
Weißzuckerinter- ventionspreis (netto)	534,70	1 344,54	1 275,35	541,90	+ 1,3	1 292,28	
Produktionsgrund- abgabe	10,69	26,88	25,50	10,84	+ 1,3	25,85	
Produktionsabgabe auf B-Zucker	200,51	504,20	478,25	203,17	+ 1,3	484,60	
Isoglukose							1. Juli 1985 bis 30. Juni 1986
Produktionsgrund- abgabe	4,27	10,74	10,18	4,33	+ 1,3	10,34	
Produktionsabgabe auf B-Isoglukose	80,20	201,67	191,29	81,27	+ 1,3	193,84	
Raps und Rübsen							1. Juli 1985 bis 30. Juni 1986
Richtpreis	472,60	1 188,39	1 127,23	464,09	- 1,8	1 106,93	
Interventionspreis	429,20	1 079,25	1 023,71	421,47	- 1,8 ⁵⁾	1 005,27	
Olivenöl							1. November 1985 bis 30. Oktober 1986
Erzeugungsrichtpreis ...	3 162,30	7 951,82	7 542,59	3 225,60	+ 2,0	7 693,57	
Interventionspreis	2 276,20	5 723,66	5 429,10	2 276,20	0	5 429,10	
Erzeugungsbeihilfe	695,60	1 749,13	1 659,12	109,50	+ 2,0	1 692,27	

noch Marktordnungspreise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse
in ECU und DM

Erzeugnis	1984/85			1985/86			Geltungsdauer
	ECU/t	DM/t ¹⁾	DM/t ²⁾	ECU/t	Ändg. %	DM/t ²⁾	
Sonnenblumenkerne	¹⁰⁾						1. August 1985 bis 31. Juli 1986
Richtpreis	582,20	1 463,98	1 388,64	573,50	- 1,5	1 367,89	
Interventionspreis	532,70	1 339,51	1 270,57	524,57	- 1,5	1 251,49	
Sojabohnen							1. September 1985 bis 31. August 1986
Zielpreis	570,10	1 433,56	1 359,78	575,80	+ 1,0	1 373,38	
Mindestpreis	501,70	1 261,56	1 196,63	506,70	+ 1,8	1 208,56	
Leinsamen							1. August 1985 bis 31. Juli 1986
Zielpreis	548,60	1 379,49	1 308,50	554,10	+ 1,0	1 321,62	
Wein (1 hl)							1. September 1985 bis 31. August 1986
Orientierungspreis							
— R III (Portugieser) ...	53,30	134,03	127,13	53,30	0	127,13	
— A II (Müller-Thurgau und Sylvaner) ...	71,02	178,58	169,39	71,02	0	169,39	
— A III (Riesling)	81,11	203,96	193,46	81,11	0	193,46	
Rohtabak							Ernte 1985
Zielpreis							
— Geudertheimer	3 759,00	9 452,95	8 965,82	3 721,00	- 2	8 875,18	
— Burley	4 604,00	11 577,91	10 981,28	4 604,00	0	10 981,28	
Milch		¹¹⁾	¹²⁾				20. Mai 1985 bis 31. März 1986
Richtpreis	274,30	697,50	661,19	278,40	+ 1,5	671,07	
Interventionspreis							
Butter	3 197,00	8 129,11	7 706,27	3 132,00	- 2,0	7 549,59	
Interventionspreis							
Magermilchpulver	1 658,80	4 217,88	3 998,49	1 740,40	+ 4,9	4 195,18	
Rindfleisch							27. Mai 1985 bis 6. April 1986
Orientierungspreis							
(Lebendgewicht)	2 050,20	5 155,37	4 890,06	2 050,20	0	4 890,06	
Interventionspreis							
(Lebendgewicht)	1 845,20	4 639,88	4 401,10	1 845,20	0	4 401,10	
Schweinefleisch							1. November 1985 bis 31. Oktober 1986
Grundpreis							
(Schlachtgewicht)	2 033,30	5 112,88	4 849,75	2 033,30	0	4 849,75	
Schafffleisch							27. 5. 85 bis 5. 1. 86 6. 1. 86 bis 4. 1. 87
Grundpreis				4 280,40	0	10 209,44	
(Schlachtgewicht)	4 280,40	10 763,37	10 209,44	4 323,20	+ 1,0	10 311,52	
Trockenfutter							1. April 1985 bis 31. März 1986
Zielpreis Trockengrün ..	177,15	445,46	422,53	178,92	+ 1,0	426,75	
Pauschalbetrag für							
Trockengrün	8,41	21,15	20,06	8,49	+ 0,95	20,25	
Pauschalbetrag für							1. Juli 1985 bis 30. Juni 1986
Trockenkartoffeln	—	—	—	15,78	.	37,64	

¹⁾ Umrechnung bis 31. Dezember 1984 1 ECU = 2,51457 DM.

²⁾ Umrechnung ab 1. Januar 1985 1 ECU = 2,38516 DM.

³⁾ Umrechnung für Getreide (ohne Reis) bis 31. Dezember 1984 1 ECU = 2,52875 DM.

⁴⁾ Umrechnung für Getreide (ohne Reis) ab 1. Januar 1985 1 ECU = 2,39792 DM.

⁵⁾ Feststellung durch die Kommission im Rahmen des „Notregimes“.

⁶⁾ 11 % Eiweiß, Fallzahl 200, Teigtest (für 1985/86).

⁷⁾ Für geschälten Reis.

⁸⁾ Für Rohreis.

⁹⁾ Umrechnung Zuckerrüben für WJ 1984/85 1 ECU = 2,41751 DM.

¹⁰⁾ Umstellung von 40 % auf 42 % Fettanteil.

¹¹⁾ Umrechnung für Milch bis 31. Dezember 1984 1 ECU = 2,54273 DM.

¹²⁾ Umrechnung für Milch ab 1. Januar 1985 1 ECU = 2,41047 DM.

Tabelle 113

Rechnungseinheiten der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)¹⁾

1 Rechnungseinheit = ... Währungseinheiten

Land	D	F	I	NL	B-L	VK	IRL	DK	GR
Zeitraum	DM	FF	Lit	hfl	bfrs/lfrs	£ Sterl.	£ Irl.	dkr	Dr
Für Zwecke der gemeinsamen Agrarpolitik (Grüne Paritäten, ECU)									
ab 9. April 1979 ²⁾	2,81431	5,42697	1005,00	2,81459	40,8193	0,552200	0,652840	7,08592	
ab 2. Juli 1979	2,78341	5,50961	1048,84	2,79914	40,5951	0,581264	↓	↓	
ab 1. Oktober 1979	↓	5,56725	1060,73	↓	↓	0,587724	0,659274	7,36594	
ab 5. Dezember 1979	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	7,72338	
ab 17. Dezember 1979	↓	↓	1117,00	↓	↓	0,618655	↓	↓	
ab 1. April 1980	↓	5,76891	↓	↓	↓	↓	↓	↓	
ab 12. Mai 1980	↓	5,84700	1157,79	↓	↓	↓	↓	↓	
ab 1. Juni 1980	2,75175	↓	↓	2,79391	40,5191	↓	↓	↓	
ab 1. Januar 1981	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	59,7175
ab 6. April 1981	2,65660	5,99526	1227,00	2,81318	40,7985	↓	0,685145	7,91917	61,4454
ab 12. Oktober 1981	↓	6,08656	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓
ab 30. November 1981	↓	↓	1258,00	↓	↓	↓	↓	↓	↓
ab 5. April 1982	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	8,06288	↓
ab 6. Mai 1982	↓	6,19564	1289,00	↓	42,9772	↓	↓	8,18382	63,7637
ab 17. Mai 1982	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	64,8597
ab 20. Mai 1982	2,57524	↓	↓	2,75563	↓	↓	↓	↓	↓
ab 29. Juni 1982	↓	↓	↓	↓	↓	↓	0,691011	8,234	66,5526
ab 20. Oktober 1982	↓	6,37174	↓	↓	44,9704	↓	↓	↓	↓
ab 23. Mai 1983	2,51457	6,49211	1341,00	2,70981	44,3662	↓	0,716950	↓	77,2479
ab 20. Juni 1983	↓	↓	↓	↓	44,9008	↓	0,725690	↓	↓
ab 2. April 1984	↓	6,93793	1432,00	↓	46,4118	↓	0,750110	8,41499	90,5281
ab 1. Januar 1985	2,38516	↓	↓	2,68749	↓	↓	↓	↓	↓
ab 27. Mai 1985	↓	7,10590	1482,00	↓	↓	↓	↓	↓	102,345
Für Zwecke der Statistik (ERE/ECU)³⁾									
JD 1970	3,74138	5,67767	638,895	3,70049	51,1116	0,425931	0,425931	7,66675	30,6668
JD 1975	3,04939	5,31923	809,545	3,13490	45,5690	0,560026	0,560026	7,12266	39,9941
JD 1976	2,81545	5,34486	930,150	2,95515	43,1654	0,621578	0,621578	6,76176	40,8842
JD 1977	2,64831	5,60607	1006,785	2,80010	40,8826	0,653701	0,653701	6,85567	42,0353
JD 1978	2,55607	5,73983	1080,216	2,75409	40,0611	0,663910	0,663888	7,01946	46,7829
JD 1979	2,51087	5,82945	1138,498	2,74864	40,1651	0,646392	0,669482	7,20911	50,7738
JD 1980	2,52421	5,86895	1189,205	2,76027	40,5979	0,598488	0,675997	7,82736	59,3228
JD 1981	2,51390	6,03992	1263,180	2,77510	41,2946	0,553110	0,691021	7,92255	61,6231
JD 1982	2,37599	6,43117	1323,780	2,61391	44,7115	0,560455	0,689605	8,15687	65,3419
JD 1983	2,27052	6,77078	1349,924	2,53720	45,4380	0,587014	0,714956	8,13188	78,0883
JD 1984	2,23811	6,87165	1381,381	2,52334	45,4420	0,590626	0,725942	8,14647	88,33694

¹⁾ In der EG vereinbarte Kurse, z. B. für die Umrechnung der gemeinsamen Agrarpreise und der Ausgaben des EAGFL. Änderungen der Umrechnungskurse traten z. T. bei den verschiedenen Erzeugnissen zu unterschiedlichen Zeitpunkten in Kraft.

²⁾ Einführung der ECU in die gemeinsame Agrarpolitik; 1 RE entspricht 1,208953 ECU.

³⁾ Bis 11. Dezember 1976 erfolgte die Umrechnung aufgrund der mit dem Internationalen Währungsfonds vereinbarten Paritäten bzw. aufgrund der Leitkurse. Für die getrennt floatenden Währungen durchschnittliche Wechselkurse. Ab 1. Januar 1977 rückwirkend bis 1971 Anwendung der ERE, errechnet nach der Währungskorbmethode lt. Mitteilung der EG-Kommission vom 30. Januar 1976 (s. Amtsblatt Nr. C 21/4).

JD = Jahresdurchschnitt

Quelle: Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 1985
Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

80/86

Tabelle 114

Milchkuhbestand¹⁾ in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)

Mitgliedstaat	1975	1980	1981	1982	1983	1984	1985 ²⁾	Veränderung 1985 zu 1984 %
	1 000 Stück							
Bundesrepublik Deutschland	5 395	5 469	5 438	5 530	5 735	5 582	5 456	- 2,3
Frankreich	7 549	7 120	7 054	7 166	7 195	6 764	6 300	- 6,9
Italien	2 883	3 013	3 016	3 044	3 069	3 024	3 000	- 0,8
Niederlande	2 196	2 356	2 407	2 482	2 521	2 437	2 307	- 5,3
Belgien	980	976	965	969	983	990	970	- 2,0
Luxemburg	70	69	68	71	73	71	70	- 1,4
Vereinigtes Königreich	3 249	3 277	3 293	3 353	3 429	3 310	3 090	- 6,6
Irland	1 380	1 449	1 458	1 513	1 535	1 549	1 530	- 1,2
Dänemark	1 106	1 066	1 020	1 014	988	948	895	- 5,6
Griechenland	222	242	242	221	237	224	220	- 1,8
EG	25 030	25 037	24 961	25 363	25 765	24 899	23 838	- 4,3

1) Bestand im Dezember.

2) Vorläufig.

Tabelle 115

Milchanlieferung sowie Erzeugung von Butter und Magermilchpulver
in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)

Mitgliedstaat	Milchanlieferung ¹⁾			Buttererzeugung ²⁾			Magermilchpulver- erzeugung		
	1984	1985 ³⁾	1985 gegen 1984	1984	1985 ³⁾	1985 gegen 1984	1984	1985 ³⁾	1985 gegen 1984
	1 000 t		%	1 000 t		%	1 000 t		%
Bundesrepublik Deutschland	24 304	23 635	- 2,7	574	515	- 10,3	604	560	- 7,3
Frankreich	26 040	25 500	- 2,1	602	530	- 12,0	722	607	- 15,9
Italien	8 291	8 309	+ 0,2	79	78	- 2,3	—	—	—
Niederlande	12 415	12 100	- 2,5	266	260	- 2,3	169	155	- 8,3
Belgien	3 133	3 210	+ 2,5	98	98	± 0,0	116	113	- 2,6
Luxemburg	293	294	+ 0,3	8	8	± 0,0	13	13	± 0,0
Vereinigtes Königreich ..	15 767	15 584	- 1,2	206	204	- 1,0	223	220	- 1,3
Irland	5 585	5 660	+ 1,3	171	169	- 1,2	182	160	- 12,1
Dänemark	5 033	4 895	- 2,7	104	108	+ 3,9	16	25	+ 56,3
Griechenland	418	420	+ 0,5	3	4	+ 33,3	—	—	—
EG	101 279	99 607	- 1,7	2 111	1 974	- 6,5	2 045	1 853	- 9,4

1) Nur Kuhmilch.

2) Einschließlich Herstellung in landwirtschaftlichen Betrieben.

3) Vorläufig.

248

Tabelle 116

Interventionsbestände¹⁾ in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)

Erzeugnis	Europäische Gemeinschaft				Bundesrepublik Deutschland			
	Bestände am Jahresende							
	1982	1983	1984	1985 ⁴⁾	1982	1983	1984	1985 ⁴⁾
	1 000 t							
Getreide insgesamt ²⁾	8 987	8 922	11 911	16 426 ⁵⁾	3 384	3 260	3 539	5 741
davon Weichweizen	6 300	6 857	8 783	10 027 ⁵⁾	2 900	2 805	2 522	3 383
Hartweizen	770	714	857	1 022	—	—	—	—
Roggen	292	249	426	1 062	242	210	320	805
Gerste	1 625	1 102	1 845	4 315	242	245	697	1 553
Olivenöl	181	121	120	59	—	—	—	—
Raps	39	—	62	—	5	—	8	—
Tabak insgesamt	38	31			—	—	—	—
Butter	306	853	949	1 120	83	268	375	434
Käse ³⁾	58	94	99	108	0	1	0	1
Magermilchpulver	576	983	616	520	352	487	407	466
Rindfleisch	228	397	739	895	23	48	126	119
Schweinefleisch ³⁾	10	22	4	5	1	8	2	1

¹⁾ Interventionsbestände in öffentlicher und privater Lagerhaltung entsprechend der Bestimmungen der Europäischen Gemeinschaft (EG 10).

²⁾ EG-Bestände jeweils zu den Zeitpunkten, die den Monatsenden am nächsten liegen.

³⁾ Nur private Lagerhaltung vorhanden.

⁴⁾ Vorläufig.

⁵⁾ Die vorgesehene Schlußintervention bei Brotweizen (3 Mill. t) ist noch nicht durchgeführt.

Tabelle 117

Butterverbilligungsmaßnahmen in der Bundesrepublik Deutschland

Gliederung	1981	1982	1983	1984	1985	Durchschnittliche Verbilligung	
						1984	1985
	1 000 t					DM/kg	
Butterreinfettaktion ¹⁾	4,80	4,03	4,04	3,77	5,37 ²⁾	4,11	3,81
Bundeswehr etc.	4,39	2,84	2,83	2,83	2,71	4,23	3,69
Gemeinnützige Einrichtungen ...	11,55	15,02	15,05	16,05	16,09	4,23	3,69
Verarbeitung zu ¹⁾							
a) Backwaren	14,93	14,51	14,93	18,15	18,70	5,61 ⁶⁾	5,17 ⁶⁾
b) Speiseeis	13,10	13,70	17,13	16,95	15,74	3,41 ⁶⁾	3,34 ⁶⁾
Lagerbutter zur Marktversorgung — Molkereibutter —	—	30,00 ³⁾	—	36,38 ⁴⁾	13,62 ⁵⁾	4,07	3,86
insgesamt ...	48,57	80,11	57,63	94,13	72,23		

¹⁾ Nur Verarbeitung in der Bundesrepublik; einschließlich des Import-/Exportsaldos im innergemeinschaftlichen Warenverkehr mit verbilligtem Butterreinfett.

²⁾ Davon 3 453 t nach VO 649/78 und 1 917 t nach VO 3143/85.

³⁾ Davon 5 000 t aus öffentlicher und 25 000 t aus privater Lagerhaltung.

⁴⁾ Davon 29 566 t aus öffentlicher und 6 812 t aus privater Lagerhaltung.

⁵⁾ Davon 9 934 t aus öffentlicher und 3 688 t aus privater Lagerhaltung.

⁶⁾ Einschließlich der für die Herstellung von Butterreinfett gewährten zusätzlichen Verbilligung von rund 0,36 DM je kg Butter.

80/86

Tabelle 118

Exporte von Milcherzeugnissen aus der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) und der Bundesrepublik Deutschland in Drittländer

Milcherzeugnisse	1982	1983	1984	1. Hj. 1985	1984	1. Hj. 1985
	in t				Veränderungen gegen Vorjahr in %	
aus der EG						
Butter ¹⁾²⁾	400 806	355 408	380 262	.	+ 7,0	.
Magermilchpulver ¹⁾	351 653	191 878	311 919	.	+ 62,6	.
Vollmilchpulver und teilentrahmtes Milchpulver	458 318	393 592	495 390	.	+ 25,9	.
Kondensmilch	601 403	522 316	520 716	.	— 0,3	.
Käse	379 532	405 117	467 667	.	+ 15,4	.
aus der Bundesrepublik Deutschland						
Butter ¹⁾²⁾	52 536	22 289	12 907	8 620	— 42,1	+ 39,9
Magermilchpulver ¹⁾	107 926	39 847	84 498	53 339	+ 112,1	+ 19,9
Vollmilchpulver und teilentrahmtes Milchpulver	34 509	28 252	29 604	14 596	+ 4,8	— 15,9
Kondensmilch	155 324	91 945	108 373	59 007	+ 17,9	— 2,3
Käse	59 180	66 423	71 941	26 492	+ 8,3	— 14,9

¹⁾ Einschließlich Nahrungsmittelhilfe.

²⁾ Butter und Butteröl in Butterwert (Butteröl × 1,225 = Butter).

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften, Stat. Bundesamt

Tabelle 119

Ankäufe und Verkäufe von Rindfleisch im Rahmen der Dauerintervention in der EG

Gliederung	Käufe ¹⁾			Verkäufe			Bestände		
	1983	1984	1985	1983	1984	1985	1983	1984	1985
	1000 t Produktgewicht								
Bundesrepublik Deutschland	61	67	64	40	42	55	47	74	83
Frankreich	148	167	136	95	73	157	103	188	152
Italien	101	92	68	36	50	60	119	162	164
Niederlande	14	8	17	9	1	10	10	18	25
Belgien	4	2	4	—	1	1	4	4	8
Luxemburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vereinigtes Königreich ...	16	51	58	11	7	8	12	49	86
Irland	59	64	72	37	17	64	52	89	93
Dänemark	31	31	31	16	18	17	25	31	35
Griechenland	1	—	—	—	—	—	1	—	—
EG	435	482	450	244	209	372	373	615	646

¹⁾ Ohne Käufe für die nationale Bevorratung.

Tabelle 120

**Anzahl der Erzeugergemeinschaften und deren Vereinigungen
nach Warenbereichen und Bundesländern**

- a) anerkannte Erzeugergemeinschaften
b) weitere bekannte Gründungen von Erzeugergemeinschaften
(noch nicht anerkannt)
c) anerkannte Vereinigungen von Erzeugergemeinschaften
d) weitere bekannte Gründungen von Vereinigungen von Erzeugergemeinschaften
(noch nicht anerkannt)

15. Dezember 1985

Bundesland		Schlacht- vieh und Ferkel	Milch	Fisch- wirt- schaft- liche Erzeug- nisse	Eier und Ge- flügel	Wein- und Trau- ben- most	Qua- litäts- ge- treide	Kar- tof- fein	Blu- men und Zier- pflan- zen	Zucht- vieh	Son- stige	ins- gesamt
Schleswig-Holstein	a)	16	17	1 (12)	5	—	94	3	1	1	—	138 (12)
	c)	—	—	— (1)	—	—	1	—	—	—	—	1 (1)
Hamburg	a)	—	—	— (1)	—	—	—	—	2	—	—	2 (1)
	c)	—	—	— (1)	—	—	—	—	—	—	—	— (1)
Niedersachsen	a)	84	18	9 (2)	34	—	127	33	4	5	13	327 (2)
	b)	1	—	—	—	—	10	5	—	—	—	16
	c)	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	4
Bremen	a)	3	1	1 (3)	—	—	—	—	2	—	—	7 (3)
Nordrhein-Westfalen	a)	9	—	—	11	—	31	12	2	4	2	71
	c)	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	2
Hessen	a)	19	—	—	2	6	11	—	2	1	2	43
	b)	1	—	—	—	1	2	1	—	—	—	5
	c)	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	3
	d)	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Rheinland-Pfalz	a)	4	—	—	2	85	28	2	—	1	5	127
	b)	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	3
	c)	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	3
Baden-Württemberg	a)	41	13	—	5	162	64	5	7	—	8	305
	b)	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	c)	5	—	—	1	1	6	1	—	—	—	14
Bayern	a)	38	81	1	11	7	37	23	2	2	10	212
	b)	6	—	—	—	—	6	—	—	—	1	13
	c)	2	1	—	—	1	1	1	—	—	—	6
Saarland	a)	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	3
Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bundesrepublik Deutschland	a)	214	130	12 (18)	70	260	394	78	23	14	40	1 235 (18)
	b)	9	—	—	—	3	18	6	1	—	1	38 —
	c)	12	1	— (2)	3	5	9	3	—	—	—	33 (2)
	d)	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1 —

Zahlen in () = Erzeugerorganisationen nach EG-Recht.

Innerdeutscher Handel mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost)

Erzeugnisgruppe	1970	1975	1980	1983	1984	1984 gegen 1983 in %	Januar bis Juni		Januar bis Juni 1985 gegen Vorjahr in %
	Mio. DM						1984	1985	
							Mio. DM		
1. Bezüge des Bundesgebietes und Berlin (West)									
insgesamt	1 996,0	3 342,3	5 579,0	6 877,8	7 732,4	+ 12,4	3 798,5	3 755,2	- 1,1
darunter									
Erzeugnisse der Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei	217,1	398,7	412,7	502,8	482,7	- 4,0	305,8	289,3	- 5,4
Erzeugnisse der Ernährungsindustrie und Tabakwaren	230,1	202,0	211,2	249,7	259,1	+ 3,8	138,9	133,5	- 3,9
Agrar- und Ernährungs- güter zusammen	447,2	600,7	623,9	752,5	741,8	- 1,4	444,7	422,8	- 4,9
Anteil an Gesamtbezügen in %	22,4	18,0	11,2	10,9	9,6	—	11,7	11,3	—
2. Lieferungen aus dem Bundesgebiet und Berlin (West)									
insgesamt	2 415,5	3 921,5	5 293,2	6 947,1	6 403,0	- 7,8	3 079,2	3 726,4	+ 21,0
darunter									
Erzeugnisse der Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei	47,1	26,4	24,9	165,8	38,5	- 76,8	19,9	54,7	+ 174,9
Erzeugnisse der Ernährungsindustrie und Tabakwaren	261,7	307,0	552,6	963,8	950,8	- 1,3	519,8	505,7	- 2,7
Agrar- und Ernährungs- güter zusammen	308,8	333,4	577,5	1 129,6	989,3	- 12,4	539,7	560,4	+ 3,8
Anteil an Gesamt- lieferungen in %	12,8	8,5	10,9	16,3	15,5	—	17,5	15,0	—

Handel der EG-Mitgliedstaaten mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft

Mitgliedstaat	Einführen			Ausführen		
	aus EG-Mitgliedstaaten	aus Dritt-ländern	insgesamt	nach EG-Mitgliedstaaten	nach Dritt-ländern	insgesamt
	Mio. ECU					
1982						
Bundesrepublik Deutschland	10 757	9 138	19 977	6 544	3 437	10 009
Frankreich	6 670	5 781	12 454	9 229	6 221	15 461
Italien	7 232	4 638	11 874	3 272	2 246	5 564
Niederlande	4 787	5 205	10 011	10 448	3 578	14 145
Belgien/Luxemburg	4 832	2 447	7 280	4 741	1 078	5 822
Vereinigtes Königreich	6 411	7 448	13 859	3 397	3 644	7 041
Irland	1 016	233	1 249	1 667	816	2 483
Dänemark	899	1 067	1 981	3 425	1 690	5 182
Griechenland	928	363	1 291	642	642	1 286
EG	43 532	36 320	79 976	43 365	23 352	66 993
1983						
Bundesrepublik Deutschland	11 703	9 446	21 287	7 055	3 296	10 383
Frankreich	7 086	6 292	13 379	10 476	6 785	17 266
Italien	8 011	4 684	12 699	3 380	2 120	5 530
Niederlande	5 052	5 681	10 756	11 178	3 724	15 053
Belgien/Luxemburg	4 848	2 715	7 563	4 921	1 089	6 015
Vereinigtes Königreich	7 067	7 269	14 336	3 464	3 758	7 254
Irland	1 086	253	1 340	1 774	934	2 709
Dänemark	966	1 218	2 198	3 467	1 939	5 491
Griechenland	1 067	372	1 439	970	692	1 665
EG	46 886	37 930	84 997	46 685	24 337	71 366
1984						
Bundesrepublik Deutschland	12 577	10 842	23 568	8 131	3 781	11 957
Frankreich	7 896	6 932	14 830	11 699	7 604	19 311
Italien	8 385	5 249	13 635	3 863	2 551	6 449
Niederlande	5 704	7 009	12 734	12 903	4 239	17 326
Belgien/Luxemburg	5 754	3 091	8 848	5 671	1 588	7 262
Vereinigtes Königreich	7 857	8 573	16 459	3 805	4 180	8 025
Irland	1 204	285	1 489	2 159	995	3 154
Dänemark	1 108	1 418	2 539	3 334	2 621	6 146
Griechenland	1 181	367	1 548	1 119	745	1 868
EG	51 666	43 766	95 650	52 684	28 303	81 498

Differenzen ergeben sich durch Auf- und Abrunden sowie fehlende Einzelangaben.

80/86 - 1

Tabelle 123

**Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft
nach EG-Mitgliedstaaten¹⁾**

Jahr (Juli/Juni)	Frank- reich	Italien	Nieder- lande	Belgien/ Luxem- burg	Ver- einigtes König- reich	Irland	Däne- mark	Griechen- land	EG-10
	— in Mio. DM —								
	Einführen								
1980/81	5 192	3 326	9 610	1 811	889	272	2 068	540	23 708
1981/82	5 479	3 853	10 722	1 985	969	295	2 440	607	26 351
1982/83	5 939	3 591	10 550	2 028	1 026	328	2 835	606	26 903
1983/84	6 411	4 116	11 462	2 112	1 114	353	2 421	601	28 590
1984/85	6 709	4 325	11 862	2 250	1 313	418	2 973	774	30 624
	Ausführen								
1980/81	2 333	4 352	2 506	1 489	1 091	52	969	448	13 240
1981/82	2 521	4 783	2 709	1 521	1 331	66	1 175	585	14 691
1982/83	2 511	5 441	2 927	1 583	1 263	65	991	695	15 476
1983/84	2 823	5 462	3 245	1 631	1 638	86	1 060	740	16 685
1984/85	2 992	6 005	3 988	1 853	2 006	60	1 174	949	19 027

¹⁾ Ausgenommen Roh- und Halbwaren für die übrige Wirtschaft.

Tabelle 124

**Außenhandel der EG mit Getreide
— einschließlich Getreideerzeugnisse —**

Gliederung	Mill. t Getreidewert					
	Hart- weizen	Weich- weizen	Gerste	Mais	übriges Getreide	insgesamt
	1983/84					
Einfuhr	0,8	2,7	0,6	5,5	0,5	10,1
Ausfuhr	1,2	15,3	5,0	2,2	0,1	23,8
Netto- Einfuhr (-)				-3,3	-0,4	
Ausfuhr (+)	+0,4	+12,6	+4,4			+13,7
	1984/85¹⁾					
Einfuhr	0,6	1,7	0,1	4,0	0,2	6,6
Ausfuhr	1,6	17,1	9,4	1,1	0,2	29,4
Netto- Einfuhr (-)				-2,9	±0	
Ausfuhr (+)	+1,0	+15,4	+9,3			+22,8
	1985/86²⁾					
Einfuhr	0,3	2,5	0,1	3,5	0,1	6,5
Ausfuhr	1,5	14,8	7,3	1,3	0,1	25,0
Netto- Einfuhr (-)				-2,2	±0	
Ausfuhr (+)	+1,2	+12,3	+7,2			+18,5

¹⁾ Vorläufig. ²⁾ Vorschätzung.

Quelle: Eurostat/EG-Kommission

254

Tabelle 125

Flurbereinigung nach Bundesländern
— Bereinigte Fläche in ha —

Jahr	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Bundesgebiet ⁴⁾
1945 bis 1980 ¹⁾	648 782 ²⁾	657 527 ³⁾	1 137 811	775 376	795 107	1 017 692	2 383 833	60 887	7 477 015
1981	11 159	23 502	15 254	10 585	16 195	30 483	65 239	2 083	174 500
1982	10 519	12 796	15 325	17 174	18 091	29 925	63 181	2 166	169 177
1983	9 056	29 992	20 442	12 428	12 263	31 012	67 078	1 519	183 790
1984	8 096	15 211	13 991	12 614	15 308	30 161	70 549	822	166 752
1981 bis 1984	38 830	81 501	65 012	52 801	61 857	121 581	266 047	6 590	694 219
1945 bis 1984 ¹⁾	687 612 ²⁾	739 028 ³⁾	1 202 823	828 177	856 964	1 139 273	2 649 880	67 477	8 171 234

¹⁾ Von 1957 bis 1974 einschließlich der Flächen in Flurbereinigungs- und beschleunigten Zusammenlegungsverfahren, die weder zu einer Bereinigung noch zu einer vorläufigen Bereinigung von Gemeinden (Gemarkungen, Bauernschaften) geführt haben.

²⁾ Einschließlich Hamburg (90 ha). ³⁾ Einschließlich Bremen (347 ha). ⁴⁾ Berlin führt keine Maßnahmen durch.

Tabelle 126

Mittelaufwendungen für Flurbereinigung

Gliederung	1968 bis 1980	1981	1982	1983	1984
	in Mio. DM				
Bundesmittel	4 152,9	262,0	278,6	310,0	315,8
Gesamtaufwendungen (einschließlich: Beiträge der Länder, Zuschüsse Dritter, Eigenleistungen, Darlehen)	10 981,7	901,3	862,6	919,6	915,7

Tabelle 127

Freiwilliger Landtausch

Jahr	Bewilligte Anträge ¹⁾ Zahl	Getauschte Besitzstücke ¹⁾ Zahl	Getauschte Fläche ¹⁾ ha	Tauschpartner ¹⁾ Zahl	Zuschüsse aus Bundesmitteln ²⁾ 1000 DM
1960 bis 1975	10 639	89 512	46 800	41 331	18 952
1976	442	3 373	3 658	1 622	2 148
1977	352	4 283	4 652	1 703	2 615
1978	262	2 823	2 952	1 188	1 338
1979	228	2 957	3 581	1 031	1 056
1980	240	1 969	2 488	958	910
1981	268	2 519	3 480	1 145	1 018
1982	220	1 484	2 610	731	1 066
1983	248	3 551	2 955	1 329	1 492
1984	343	3 549	4 078	1 549	1 882
insgesamt 1960 bis 1984	13 242	116 020	77 254	52 587	32 477

¹⁾ Abgeschlossene Verfahren.

²⁾ Abgeschlossene und eingeleitete Verfahren.

80/86

Tabelle 128

**Investitionen für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen
im ländlichen Raum**

Gliederung	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984
	Mio. DM									
Maßnahmen zur Beseitigung naturgegebener Nachteile										
1. Entwässerung durch offene Gräben	158	131	170	203	146	147	125	97	115	108
2. Dränung	78	64	58	74	78	79	60	60	56	37
3. Landbautechnische Maßnahmen	50	48	51	64	60	53	44	58	67	58
4. Bewässerung einschließlich landwirtschaftlicher Abwasserverwertung	18	17	43	38	52	25	49	45	29	31
5. Sonstige wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Arbeiten	83	87	95	76	80	103	112	97	67	93
Summe 1. bis 5.	387	347	417	455	296	407	390	357	334	327
Ausgleich des Wasserabflusses und weitere Schutzmaßnahmen										
6. Wildbachverbauung	50	24	24	22	19	25	14	15	15	15
7. Talsperren und Rückhaltebecken	172	149	190	212	208	222	165	212	170	191
8. Flußregelung	205	184	169	188	189	224	174	206	198	200
9. Eindeichung im Binnenland	17	16	15	20	19	23	16	21	25	18
10. Küstenschutz	229	287	243	258	247	272	204	196	201	207
Summe 6. bis 10.	673	660	641	700	682	766	573	650	609	631
11. Trinkwasserversorgung in ländlichen Gemeinden	768	746	776	868	886	992	711	612	637	646
12. Kanalisationen und Kläranlagen in ländlichen Gemeinden	1 188	1 606	1 211	1 788	2 172	2 291	1 741	1 789	2 002	2 135
13. Bau von ländlichen Wegen .. (befestigt und unbefestigt)	646	511	551	547	575	580	341	282	274	242
14. Unterhaltung von Hochwasserschutzanlagen	232	237	267	297	323	361	414	444	437	421
Summe 1. bis 14.	3 894	4 107	3 863	4 655	5 034	5 397	4 170	4 134	4 293	4 402

Tabelle 129

Bundesmittel für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen im Binnenland¹⁾

Land	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985
	Mio. DM									
Schleswig-Holstein	28,403	36,245	22,456	42,954	40,006	21,861	16,108	14,123	13,133	18,944
Hamburg	1,042	1,224	4,746	5,167	4,049	2,125	2,254	3,613	2,033	2,084
Niedersachsen	74,226	107,032	125,272	124,487	125,691	63,416	66,271	79,480	82,080	76,896
Bremen	0,154	0,004	0,154	0,154	0,143	0,125	0,005	0,005	0,511	4,450
Nordrhein-Westfalen ..	30,334	50,704	51,500	63,108	65,116	32,585	44,518	48,109	58,062	43,950
Hessen	34,594	48,583	55,994	46,977	48,336	34,720	32,921	36,177	37,436	32,860
Rheinland-Pfalz	32,926	41,206	53,729	52,536	48,858	24,765	26,233	29,542	31,579	28,800
Baden-Württemberg	37,443	33,696	57,782	62,952	60,475	35,670	29,269	34,204	51,015	40,350
Bayern	50,790	79,506	108,778	110,814	103,694	37,096	36,492	48,391	47,385	46,860
Saarland	4,474	3,250	5,560	6,143	5,902	5,480	4,712	2,137	5,922	5,130
Berlin	—	—	—	—	—	—	0,090	0,001	—	0,128
insgesamt ...	294,336	401,450	505,971	515,292	502,270	259,843	258,873	295,782	329,156	300,452

¹⁾ Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ einschließlich Zukunftsinvestitionsprogramm (1977 bis 1980).

Tabelle 130

Bundesmittel für den Küstenschutz¹⁾

Haushaltsjahr	Bremen	Hamburg	Niedersachsen	Schleswig-Holstein	zusammen
	Mio. DM				
1976	4,666	7,161	85,183	44,639	141,649
1977	6,627	6,918	89,467	59,909	162,921
1978	9,502	7,350	90,111	59,992	166,955
1979	7,284	5,701	88,410	63,144	164,539
1980	14,327	6,067	85,554	64,377	170,325
1981	12,283	5,100	63,133	45,989	126,505
1982	13,082	5,070	63,196	50,623	131,971
1983	13,255	4,285	63,203	56,734	137,477
1984	9,018	3,398	63,189	58,895	134,500
1985	2,348	5,491	64,012	60,096	131,947

¹⁾ Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ einschließlich Zukunftsinvestitionsprogramm (1977 bis 1980).

Bundesmitten für den Bau von ländlichen Wegen außerhalb von Flurbereinungsverfahren¹⁾

Land	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984 ²⁾	1985 ²⁾
	Mio. DM									
Schleswig-Holstein	7,623	8,375	9,660	8,956	8,711	1,897	2,964	2,700	1,540	1,470
Hamburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niedersachsen	4,731	5,399	5,589	6,009	6,480	4,110	3,100	3,312	2,873	2,580
Bremen	0,312	0,129	0,182	0,043	0,029	—	—	—	—	—
Nordrhein-Westfalen ..	5,790	3,622	1,296	3,170	2,971	0,960	—	—	—	—
Hessen	3,900	5,448	5,670	7,824	6,846	3,843	2,080	1,102	1,846	1,260
Rheinland-Pfalz	5,130	5,189	6,309	5,884	5,119	1,138	1,125	2,080	1,917	2,100
Baden-Württemberg	14,004	14,533	20,762	21,735	24,420	9,029	8,796	6,493	7,041	9,600
Bayern	17,873	18,060	27,829	29,624	29,186	9,273	6,048	4,366	6,283	5,400
Saarland	0,922	0,947	1,254	1,136	1,716	1,019	0,189	0,139	0,129	0,282
Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
insgesamt ...	60,285	61,702	78,551	84,372	85,278	31,269	24,302	20,192	21,629	22,692

¹⁾ Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“

²⁾ ohne forstwirtschaftlichen Wegebau

Tabelle 132

Förderung von Landarbeiterwohnungen¹⁾

Jahr		Fälle Zahl	Gestehungs- kosten	Zuschüsse (Bund/ Länder) ²⁾
			1 000 DM	
1981	a)	53	15 927	2 974
	b)	24	4 248	1 054
	c)	15	265	108
1982	a)	50	14 272	2 977
	b)	32	5 443	1 428
	c)	19	633	203
1983	a)	42	12 398	2 142
	b)	33	6 415	1 441
	c)	105	2 005	664
1984	a)	39	10 687	1 977
	b)	29	4 704	1 248
	c)	4	6	12
1985 ³⁾	a), b) und c)	168	—	3 432

a) Neubauverfahren, b) Kaufverfahren, c) bauliche Verbesserungen.

¹⁾ Förderung des Bundes nach der G. A.

²⁾ Bundesanteil 80%; Länderanteil 40%.

³⁾ Soll gemäß 13. Rahmenplan.

Tabelle 133

Einzelbetriebliche Investitionsförderung im Rahmenplan 1986

— Stand: 1. Januar 1986 —

Maßnahme	Zuwendungsempfänger und -voraussetzungen	Gegenstand der Förderung	Art, Umfang und Höhe der Zuwendungen
Einzelbetriebliches Investitionsförderungsprogramm (EFP)	Haupterwerbslandwirte Properitätsschwelle a) Positive Einkünfte des Begünstigten und seines Ehegatten im dreijährigen Durchschnitt von max. 65 000 DM, b) Arbeitseinkommen bei Antragstellung nicht über 37 305 DM je AK/Jahr (Referenzeinkommen) und nach Abschluß der Investition nicht über 120% des Referenzeinkommens.	Betriebliche Investitionen: — zur qualitativen Verbesserung und Umstellung der Erzeugung nach Maßgabe der Marktbedürfnisse, — zur Senkung der Produktionskosten und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen, — zur Energieeinsparung, — im Hinblick auf den Schutz und die Verbesserung der Umwelt. Jedoch: Beschränkungen im Bereich der Schweine- und Milchviehhaltung hinsichtlich Bestandsgrößen; bei Milch Förderungsverbot der Kapazitätsausweitung; im Bereich Eier und Geflügel Förderung auf Investitionen zugunsten des Umweltschutzes ohne Produktionssteigerung beschränkt.	Zinsverbilligung bis zu 4% für Kapitalmarktdarlehen in Höhe von max. 143 000 DM/AK und 286 000 DM/Betrieb; zusätzlich öffentliche Darlehen (1% Zins, 3,5% Tilgung) und Zuschüsse für größere bauliche Investitionen. Zinsverbilligungsdauer beträgt bei Immobilien bis zu 20 Jahre, bei allen übrigen Investitionen bis zu 10 Jahre. Junglandwirte können zusätzlich zur Zinsverbilligung einen Zuschuß bis zu 5% des aufgenommenen zinsverbilligten Kapitalmarktdarlehens erhalten. Außerdem kann ihnen unter bestimmten Voraussetzungen bei der Hofübernahme ein einmaliger Zuschuß von max. 10 000 DM bewilligt werden.
Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben in Berg- und bestimmten benachteiligten Gebieten (Bergbauernprogramm)	Haupterwerbslandwirte	Betriebliche Investitionen, die der Rationalisierung dienen. Es gelten dieselben Förderungseinschränkungen der Verwendungszwecke wie im EFP.	Zinsverbilligung bis zu 6% für Kapitalmarktdarlehen in Höhe von max. 143 000 DM/AK und 286 000 DM/Betrieb; zusätzlich öffentliche Darlehen (1% Zins, 3,5% Tilgung) und Zuschüsse für bauliche Investitionen. Zinsverbilligungsdauer wie im EFP. Zusätzliche Förderung für Junglandwirte wie im EFP.
Investitionen in Kooperationen (Bergbauernprogramm)	Landwirtschaftliche Unternehmer	Investitionen im Bereich der gemeinschaftlichen Futtermittelproduktion. Investitionen zur Verbesserung und Ausrüstung gemeinsam genutzter Weiden und Almen.	Zinsverbilligung bis zu 6% für Investitionsvolumen bis zu 1 000 000 DM je Kooperation. Zinsverbilligungsdauer wie im EFP. Zuschuß von 35% bzw. 50% (Almgebäude) für förderungsfähiges Investitionsvolumen bis zu 50 000 DM bzw. 150 000 DM (Almgebäude).

Maßnahme	Zuwendungsempfänger und -voraussetzungen	Gegenstand der Förderung	Art, Umfang und Höhe der Zuwendungen
Agrarkreditprogramm (AKP)	alle GAL-Landwirte Prosperitätsschwelle: Positive Einkünfte des Begünstigten und seines Ehegatten im dreijährigen Durchschnitt von max. 65 000 DM, darunter aus nichtlandwirtschaftlichen Einkünften 35 000 DM	Betriebliche Investitionen wie im EFP sowie Investitionen für Wohngebäude. Beschränkungen für Bereiche Milch, Schweine sowie Eier und Geflügel wie im EFP.	Zinsverbilligung bis zu 3% in Normalgebieten und bis zu 5% in benachteiligten Gebieten für Kapitalmarktdarlehen in Höhe von max. 143 000 DM je AK und je Betrieb, davon für Maschinen max. 40 000 DM. Die Zinsverbilligung wird für 12 Jahre bei Gebäuden und 5 Jahre bei Maschinen in kapitalisierter Form gewährt. Junglandwirte erhalten eine um jeweils 1% höhere Zinsverbilligung.
Investitionshilfen zur Energieeinsparung	Haupterwerbslandwirte und zum Teil Nebenerwerbslandwirte	Bauliche und technische Wärmedämmungsmaßnahmen und Regeltechniken, Wärmerückgewinnungsanlagen, Wärmepumpen, Solaranlagen, Biomasseanlagen und Windkraftanlagen sowie die Umstellung von Heizanlagen von Heizöl auf andere Energieträger.	Zuschuß von bis zu 20% für Investitionsvolumen bis zu 143 000 DM/AK und bis zu 250 000 DM/Betrieb einmal innerhalb 6 Jahren.

Tabelle 134

Ausgleichszulage im Jahr 1984 in den Bundesländern

Bundesland	Anzahl der begünstigten Betriebe		Höhe der Ausgleichszulage		
	insgesamt	Veränderung gegenüber 1983	insgesamt DM	Anteil in %	im Durchschnitt je Betrieb DM
Schleswig-Holstein	702	- 24	2 055 747	1,9	2 928
Hamburg	3	± 0	18 341	0,0	6 114
Niedersachsen	9 138	- 42	8 586 193 ¹⁾	7,8	940
Bremen	143	- 3	376 200	0,4	2 631
Nordrhein-Westfalen	3 240	- 118	3 995 918	3,6	1 234
Hessen	6 630	- 83	8 722 542	7,9	1 316
Rheinland-Pfalz	3 211	- 90	5 848 329	5,3	1 822
Baden-Württemberg	16 729	- 110	25 537 092 ²⁾	23,2	1 527
Bayern	34 828	- 416	54 697 292	49,8	1 571
Saarland	—	—	—	—	—
Berlin	32	+ 3	113 737	0,1	3 555
insgesamt	74 656	- 883	109 951 391	100,0	1 473

¹⁾ Bewilligungen in 1984; tatsächliche Ist-Ausgabe = 12 815 500 DM (Inanspruchnahme von Verpflichtungsermächtigungen und Ausgaberesten).

²⁾ Einschließlich 1 130 908 DM zusätzliche Landesmittel.

Tabelle 135

Einzelbetriebliche Investitionsförderung nach benachteiligten und nichtbenachteiligten Gebieten
 — Angaben aus Betriebsverbesserungsplänen —

Merkmal	Einheit je Betrieb	benachteiligte Gebiete		nichtbenachteiligte Gebiete		Insgesamt	
		1983	1984	1983	1984	1983	1984
Anzahl der Betriebe	Zahl	1 013	438	2 014	1 346	3 027	1 784
	%	33,5	24,6	66,5	75,4	100	100
LF	ha	38,1	41,8	37,3	36,4	37,5	37,8
Anteil Dauergrünland an der LF	%	60,3	58,7	45,5	37,8	50,5	43,5
Milchkühe ¹⁾	Stück	a)	24,6	23,9	22,3	19,5	23,1
		b)	39,8	25,1	32,0	18,7	34,6
Mastschweine ¹⁾	Stück	a)	20,0	40,1	41,6	50,2	34,3
		b)	27,7	75,4	75,6	99,0	59,6
Gewinn ¹⁾	1 000 DM	a)	41,5	45,6	45,7	49,1	44,3
		b)	58,8	58,2	62,2	61,7	60,8
Bruttoinvestitionen insgesamt ²⁾	1 000 DM	456,3	383,0	409,7	333,2	425,3	345,4
davon:							
Wohnhaus		2,7	4,2	4,5	4,7	3,8	4,6
Rindviehstall		65,4	43,8	49,0	24,9	54,9	30,1
Schweine Stall	%	5,6	16,5	13,1	25,9	10,4	23,4
Maschinen		3,9	3,5	3,6	3,0	3,7	3,1
Landzukauf		2,4	4,3	3,1	7,3	2,8	6,5
Sonstiges		19,9	27,7	26,7	34,2	24,4	32,3
Finanzierung insgesamt	1 000 DM	456,3	383,0	409,7	333,2	425,3	345,4
davon:							
Eigenmittel		36,5	39,6	40,5	38,5	39,1	38,8
Zuschüsse		7,5	6,8	5,0	4,4	5,9	5,1
Öffentliche Darlehen	%	21,1	16,9	12,8	11,4	15,7	12,8
Zinsverbilligte Kapitalmarktmittel		27,8	32,0	33,8	38,0	31,7	36,4
Sonstige Fremdmittel		7,1	4,7	7,8	7,7	7,6	6,9
Subventionswert ³⁾ in % der Investition	%	34	32	24	24	28	26

¹⁾ a) = Ist-Jahr, b) = Ziel-Jahr.

²⁾ Geplante Investitionen vom Ist- bis zum Ziel-Jahr.

³⁾ Der Subventionswert stellt den auf den Zeitpunkt der Mittelbereitstellung abgezinsten Wert der öffentlichen Darlehen und Zinszuschüsse dar. Hinzu kommen die bewilligten Zuschüsse.

Steuerleistung der landwirtschaftlichen Betriebe

Steuerart	1974/75	1975/76	1976/77	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ⁶⁾
	Mio. DM										
Betriebssteuern											
Grundsteuern	420	430	438	424	418	418	421	421	426	435	442
Kraftfahrzeugsteuer ¹⁾ ..	139	138	142	147	153	160	166	169	170	170	169
sonstige Steuern ²⁾	19	19	20	19	19	19	20	20	21	20	20
zusammen	578	587	600	590	590	597	607	610	617	625	631
Landwirtschaftsabgabe ..	65	63	70	73	76	77	78	78	78	78	78
zusammen	643	650	670	663	666	674	685	688	695	703	709
Private Steuern											
Einkommensteuer ³⁾	425	508	591	730	799	733	654	640	636	659	757
Kirchensteuer ³⁾	43	44	51	53	57	53	47	45	45	47	54
Kraftfahrzeugsteuer ¹⁾ ..	28	28	29	30	31	32	33	34	34	34	34
sonstige Steuern ⁴⁾	8	10	12	13	14	13	13	14	14	14	14
zusammen ⁵⁾	504	590	683	826	901	831	747	733	729	754	859
insgesamt	1 147	1 240	1 353	1 489	1 567	1 505	1 432	1 421	1 424	1 457	1 568

¹⁾ Einschließlich Forstbetriebe ²⁾ Hundesteuer, Gewerbesteuer u. a. ³⁾ Ohne Einkommen- und Kirchensteuer für außerbetriebliche Einkommen. ⁴⁾ Vermögensteuer, Erbschaftsteuer, Kapitalertragsteuer u. a. ⁵⁾ Ohne Lastenausgleichsabgabe, die ab 1. April 1979 nicht mehr erhoben wird. Sie betrug 1974/75 108 Millionen DM und ging bis zum letzten Erhebungsjahr 1978/79 schrittweise auf 68 Millionen DM zurück. ⁶⁾ Vorläufig.

Text 1

Maßnahmen gegen die zunehmende Konzentration in der Tierhaltung

Um den bäuerlichen Familienbetrieben den kaum noch wachstumsfähigen Veredelungssektor zu erhalten, ist einer verstärkten Konzentration in der bodenunabhängigen Tierhaltung entgegenzuwirken. Die Entstehung von „Agrarfabriken“ entspricht nicht den agrarpolitischen Zielvorstellungen der Bundesrepublik Deutschland. Deshalb wurden eine Reihe von Maßnahmen gegen die zunehmende Konzentration in der Tierhaltung geprüft. Für mögliche Konzentrationshemmende Maßnahmen sollten folgende Bedingungen gelten:

- Sie dürfen die Entwicklung zu kostengünstigen Größeneinheiten nicht behindern.
- Sie sollen im Rahmen des Leitbildes der sozialen Marktwirtschaft ordnungspolitisch vertretbar sein.
- Sie sollen Wettbewerbsverzerrungen zu Lasten der deutschen Landwirtschaft so weit wie möglich vermeiden.

1 Markt- und Preispolitik

Die Preispolitik kann die Konzentration in der Tierhaltung nicht eindämmen. Bei der Geflügel- und Schweineproduktion sind außerdem die staatlichen Eingriffsmöglichkeiten zur Preisgestaltung sehr begrenzt. Das Preisni-

veau wird in erster Linie durch freie Preisbildung ohne wesentliche Einflußnahme auf den Märkten bestimmt. Preisstaffelungen nach Bestandsgrößen sind im Rahmen des bestehenden Systems nicht realisierbar.

Eine wirksame Maßnahme zur Verhinderung von „Agrarfabriken“ ist die Beschränkung von Produktionsmengen, für die eine Preisgarantie gewährt wird. So verhindert die Garantiemengenregelung bei Milch das Entstehen von „Agrarfabriken“ in der Milchviehhaltung. Sie sichert bäuerlichen Betrieben Marktanteile und damit Einkommenskapazitäten. Eine Übertragung dieses Instruments auf die Schweinehaltung ist wegen des fehlenden „Flaschenhalses“ in der Vermarktung aber kaum möglich.

Verteuerungen bzw. Einfuhrbeschränkungen bei Getreidesubstituten sind in diesem Zusammenhang ebenfalls kaum geeignet, da sie nicht betriebspezifisch wirken. Hierdurch ergäbe sich allenfalls eine Verschiebung der interregionalen Wettbewerbsfähigkeit zu Lasten der haennahen Standorte.

2 Agrarstrukturpolitik

Durch das einzelbetriebliche Förderungsprogramm im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der

Agrarstruktur und des Küstenschutzes" fördern Bund und Länder Investitionen nur in landwirtschaftlichen Betrieben. Gewerbliche Tierhaltungsbetriebe sind seit Beginn der Maßnahme von dieser Förderung ausgeschlossen. Zwar wurden anfänglich auch größere landwirtschaftliche Betriebe und Bestände gefördert, doch verhindert seit 1978 eine Prosperitätsklausel in der Bundesrepublik Deutschland die Förderung von Betrieben oberhalb bestimmter Einkommenskapazitäten. Auf EG-Ebene wurde eine entsprechende Regelung 1981 eingeführt und die Förderung in der Milchvieh- und in der Schweinehaltung auf bestimmte Bestandsgrößen beschränkt.

Mit Verabschiedung der Verordnung (EWG) Nr. 797/85 des Rates vom 12. März 1985 zur Verbesserung der Effizienz der Agrarstruktur (Effizienz-Verordnung) ist die gemeinsame Agrarstrukturpolitik für die nächsten zehn Jahre auf eine neue Grundlage gestellt worden. Danach sind EG-weit für Erweiterungsinvestitionen in den Bereichen Milchvieh- und Schweinehaltung verbindliche Förderungshöchstgrenzen festgelegt; sie werden in der Bundesrepublik Deutschland aus markt- und strukturpolitischen Gründen nicht voll genutzt:

- In der Milchviehhaltung ist die Förderung von Produktionsausweitungen weiterhin ausgeschlossen, zulässig wäre nach EG-Richtlinien eine Förderung im Rahmen vorhandener Referenzmengen bis auf 40 Kühe je Vollarbeitskraft und 60 Kühe je Betrieb.
- In der Schweinehaltung ist die Förderungshöchstgrenze bis auf 400 Mastplätze oder 62 Sauenplätze je Betrieb festgesetzt. Zulässig wäre nach EG-Recht bis 1986 eine Förderung bis 500 Plätze, 1987 ist nur noch eine Förderung der ersten 400 Stallplätze zulässig. Ab 1988 soll die Investitionsförderung in der Schweinehaltung neu geregelt werden.

Die Tierhaltung in mittleren und kleinen Betrieben wird seit 1984 durch eine strengere Prosperitätsschwelle und den Fortfall der Förderschwelle bei der einzelbetrieblichen Förderung gestärkt. Rationalisierungsinvestitionen können auch in diesen Betrieben mit dem seit 1984 bundesweit bestehenden Agrarkreditprogramm gefördert werden.

Das einzelbetriebliche Förderungsprogramm trägt zur Kostensenkung insbesondere bei den Gebäudekosten bäuerlicher Familienbetriebe bei. Beispielskalkulationen zeigen, daß die Kostenminderung durch eine Förderung bei Milch 5 Pfennig je kg und in der Schweinemast 8 DM je Mastschwein betragen kann. Die Agrarstrukturpolitik stärkt somit die Wettbewerbskraft bäuerlicher Betriebe und bremst die Konzentration zu Großbeständen. Einer Verstärkung der einzelbetrieblichen Förderung einschließlich des Agrarkreditprogramms stehen jedoch finanzielle und marktpolitische Gesichtspunkte entgegen. So erhöhen z. B. Kapazitätsausweitungen in der Schweinehaltung den Preisdruck und den Verdrängungswettbewerb und beeinträchtigen die Existenzfähigkeit kleinerer Betriebe.

3 Steuerpolitik

In den Steuergesetzen wird unterschieden zwischen landwirtschaftlicher und gewerblicher Tierhaltung. Andere EG-Länder mit Ausnahme von Luxemburg kennen eine derartige Unterscheidung entweder überhaupt nicht oder allenfalls ansatzweise in wenigen Tierhaltungszweigen. Steuersystematischer Grundsatz für die Zuordnung einer Tierhaltung zur Landwirtschaft ist der Futterbedarf der Tiere und die Möglichkeit, diesen Futterbedarf überwiegend aus der selbstbewirtschafteten Fläche zu decken.

Der Gesetzgeber hat diesen Grundsatz mehrmals zugunsten kleiner und mittlerer Betriebe modifiziert. Danach ist gewerblicher Tierhalter, wer in Relation zu seiner landwirtschaftlich genutzten Fläche eine bestimmte, mit steigender Hektarzahl degressiv gestaffelte Anzahl von Vieheinheiten (VE) überschreitet.

Die Abgrenzung der gewerblichen von der landwirtschaftlichen Tierhaltung, die in § 51 Abs. 1 Bewertungsgesetz (BewG) geregelt ist, wurde von der Bundesregierung entsprechend einer Empfehlung des Deutschen Bundestages in jüngster Zeit erneut geprüft. Der Prüfungsauftrag sollte die Frage klären, „inwieweit die Vieheinheitenstaffeln in § 51 BewG noch den Erfordernissen einer gesunden, dem Grundsatz der bäuerlichen Familienbetriebe entsprechenden Landwirtschaft Rechnung tragen“. Hierzu stellt die Bundesregierung in ihrem Bericht (vgl. BT-Drucksache 10/3233 [neu] vom 22. April 1985) fest, daß einer Erhöhung der Viehstaffeln in § 51 BewG die Sorge um die wachsende Umweltbelastung und die Gefahr weiterer Produktionsanreize und Marktstörungen entgegenstehen.

Die stark agrarpolitisch ausgerichteten Abgrenzungsvorschriften tragen dazu bei, die Veredelungsproduktion den bäuerlichen Familienbetrieben zu erhalten und dem Entstehen von „Agrarfabriken“ entgegenzuwirken. Gewerbliche Betriebe sind durch eine Reihe von Rechtsregelungen benachteiligt:

- Gewerbesteuerpflicht;
- Bewertung des Betriebsvermögens nach dem Sachwert- bzw. Teilwertverfahren, die in der Regel zu größeren einheitswertabhängigen Steuern führt als die Bewertung des landwirtschaftlichen Vermögens nach dem Ertragswertverfahren;
- keine Berechtigung zur Inanspruchnahme von Vergünstigungen landwirtschaftlicher Tierhalter bei der Einkommensteuer; im einzelnen:
 - = keine vereinfachte Gewinnermittlung nach Durchschnittssätzen,
 - = keine Steuerermäßigung bis zu 2 000 DM bei nicht nach Durchschnittssätzen ermittelten Gewinnen bis 50 000 DM,
 - = kein Steuerfreibetrag für Landwirte von 2 000 DM/4 000 DM (Ledige/Verheiratete),
 - = keine Möglichkeit der Sonderabschreibung bei bestimmten Investitionen;
- keine Steuerbefreiung für Betriebskraftfahrzeuge;
- kein Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer.

Darüber hinaus erhalten gewerbliche Betriebe:

- keine Beitragsermäßigung in der Unfallversicherung durch Bundesmittel;
- keine einzelbetriebliche Förderung;
- ungünstigere Stromtarife und sind
- beitragspflichtig für die Industrie- und Handelskammer.

Die Benachteiligung gewerblicher Tierhaltung hatte sich in den letzten Jahren verringert, weil der von 1970 bis 1980 gewährte Aufwertungsausgleich über die Umsatzsteuer, von dem gewerbliche Betriebe ausgeschlossen waren, weggefallen ist und die Gewerbesteuerfreibeträge 1980 und 1981 angehoben wurden.

Durch den ab 1. Juli 1984 gewährten Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer ist die Wettbewerbskraft der bäuerlichen Betriebe wieder erheblich gestärkt worden. Lieferungen gewerblicher Tierhaltungsbetriebe sind nicht

in den Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer einbezogen. Für Umsätze aus landwirtschaftlicher Tierhaltung wird der Ausgleich ab 1. Juli 1985 nur gewährt, wenn im vorausgegangenen Wirtschaftsjahr nicht mehr als insgesamt 330 Vieheinheiten erzeugt oder gehalten worden sind. Landwirtschaftlichen Tierhaltungen wird ab 1. Juli 1984 bis 31. Dezember 1988 ein Einkommensausgleich in Höhe von 5% und danach bis 31. Dezember 1991 in Höhe von 3% der Umsätze gewährt. In der Schweinemast z. B. kann dieser Vorteil bis 1988 rd. 15 DM je Mastschwein betragen.

4 Parafiskalische Sonderabgabe (z. B. Strukturabgabe)

Während dem Gesetzgeber im Bereich der Steuern gewisse Gestaltungsmöglichkeiten eingeräumt sind, ist er bei der Beurteilung der Frage, ob er eine Regelung im außersteuerlichen (parafiskalischen) Bereich vornimmt, durch die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 10. Dezember 1980 zum Ausbildungsplatzförderungsgesetz (BVerfGE 55, 274) an sehr enge Voraussetzungen gebunden. Danach ist das verschiedentlich vorgeschlagene Modell, alle Tierhalter oberhalb einer bestimmten Bestandsgrößengrenze mit einer Sonderabgabe zu belegen, insbesondere an dem vom Bundesverfassungsgericht aufgestellten Kriterium der „gruppennützigen“ Verwendung des Abgabeaufkommens gescheitert. Denn die Einnahmen aus der Sonderabgabe sollten nicht für die Behebung der durch die Konzentration verursachten Schäden, sondern zur Förderung der mittleren und kleineren bäuerlichen Betriebe verwendet werden. Damit fehlte es an der erforderlichen sachgerechten Verknüpfung zwischen Belastung und Vergünstigung der Sonderabgabe. Wenn dagegen das Abgabeaufkommen der gleichen Gruppe von Betrieben („gruppennützig“) — zwar in anderer Verteilung — wieder zugute kommen soll, dann hätte eine in dieser Form durchgeführte Maßnahme nicht die beabsichtigte konzentrationshemmende bzw. konzentrationsverhindernde Wirkung.

5 Einführung gesetzlicher Obergrenzen

Die Einführung von Bestandsobergrenzen in der Viehhaltung, durch die Bestände oberhalb bestimmter Grenzen gesetzlich verboten und Überschreitungen als Ordnungswidrigkeit geahndet werden, wird z. Zt. nicht angestrebt. Eine verfassungsrechtliche Prüfung dieser Maßnahme ergab, daß durch Bestandsobergrenzen die im Grundgesetz garantierte Freiheit der Berufswahl und Berufsausübung (Artikel 12 GG) eingeschränkt wird. Eine solche Einschränkung ist nur dann gerechtfertigt, wenn überzeugend nachgewiesen ist, daß

- ein dringendes öffentliches Interesse sie zwingend erfordert und
- andere weniger einschränkende Mittel nicht zur Verfügung stehen.

Die Erhaltung bäuerlicher Familienbetriebe ist zwar ein dringendes öffentliches Interesse, der Nachweis, daß andere Mittel nicht zur Verfügung stehen, kann jedoch z. Zt. nicht erbracht werden.

Darüber hinaus könnte nur durch einheitliche Höchstbestandsgrenzen in allen EG-Mitgliedstaaten verhindert werden, daß durch solche Beschränkungen Wettbewerbsnachteile für die Land- und Volkswirtschaft der Bundesrepublik Deutschland entstehen. Die regionalen Betriebsgrößenstrukturen sowie die agrarstrukturpolitischen Zielvorstellungen zum Leitbild des Familienbetriebes sind in den einzelnen Mitgliedstaaten unterschiedlich ausgeprägt.

Eine Einigung hierüber auf EG-Ebene dürfte deshalb sehr schwierig sein.

Durch Bestandsobergrenzen können Bestandsaufstockungen nicht nachhaltig verhindert werden. Der Strukturwandel und der Verdrängungswettbewerb würde unterhalb der Grenzen weitergehen. Dies soll anhand einiger beispielhafter Überlegungen verdeutlicht werden:

So könnte die Mastschweineproduktion bei einer theoretisch unterstellten Bestandsobergrenze von 1 000 Stallplätzen rechnerisch von nur 14 000 bis 17 000 Betrieben gegenüber jetzt rd. 400 000 Betrieben erstellt werden. Bei niedriger angesetzten Bestandsgrößen wäre der Strukturwandel unterhalb der Grenzen zwar schwächer ausgeprägt, aber die Möglichkeiten landwirtschaftlicher Betriebe, ihre Einkommen durch Aufstockung und die Nutzung der Kostenvorteile größerer Einheiten zu verbessern, wären ebenfalls beschränkt.

6 Umweltschutz

Mit dem Abfallbeseitigungsgesetz und dem Bundesimmissionsschutzgesetz sowie den zugehörigen Verordnungen greifen Umweltschutzbestimmungen in die Tierhaltung ein. Nach der 4. DVO zum Bundesimmissionsschutzgesetz sind Anlagen zum Halten oder zur Aufzucht von Tieren ab bestimmten Bestandsgrößen genehmigungsbedürftig, und zwar Stallanlagen mit mehr als 700 Mastschweine-, 250 Sauen-, 7 000 Legehennen- oder 14 000 Junghennen-/Mastgeflügelplätzen. Bei kombinierter Haltung mehrerer Tierarten gilt, daß ein Sauenplatz 3 Mastschweineplätzen, 30 Legehennenplätzen oder 60 Junghennen-/Mastgeflügelplätzen entspricht. Tierbestände bis zu 10% der o. a. Platzzahlen bleiben unberücksichtigt.

§ 15 des Abfallbeseitigungsgesetzes ermächtigt die Bundesländer, Regelungen zur Beschränkung der Güllebelastung zu erlassen. Die Länder Niedersachsen und Schleswig-Holstein haben davon mit einem Gülleerlaß Gebrauch gemacht; Nordrhein-Westfalen hat eine Gülleverordnung erlassen. Diese Beschränkungen sind auf die Bindung der Viehhaltung an die Fläche, nicht aber auf die Betriebs- und Bestandsgröße ausgerichtet; sie begrenzen nicht das Halten von Tieren, sondern das Ausbringen von Exkrementen. Die Höchstgrenzen von drei Dungeinheiten je ha beziehen sich auf die Ausbringungsflächen unabhängig von der Bewirtschaftung und den Besitzverhältnissen.

Von dieser Maßnahme ist eine konzentrationshemmende Wirkung in erster Linie in Gebieten mit hoher regionaler Konzentration in der Tierhaltung zu erwarten. Die Wirkung ist um so stärker, je weniger ein räumlicher Ausgleich bei der Exkrementenbeseitigung möglich ist.

Die Ausbringungsbeschränkung trifft aber auch klein- und mittelbäuerliche Betriebe mit geringer Flächenausstattung. Die Betriebsaufstockung über die Viehhaltung wird erschwert, sie kann vielfach nur mit gleichzeitiger Flächenaufstockung und zusätzlichem Kapital für Investitionen zur Güllelagerung und -beseitigung vorgenommen werden. Große Betriebe können die Vorteile der Kostendegression bei Investitionen zur Güllebeseitigung nutzen. Durch eine steigende Flächennachfrage sind höhere Pachtpreise zu erwarten, durch die kleinere, weniger kapitalkräftige Betriebe benachteiligt werden.

Diese Nachteile für bäuerliche Betriebe werden z. T. durch staatliche Förderprogramme der Länder wieder ausgeglichen, bei denen große Betriebe von der Förderung ausgeschlossen sind und kleinere Betriebe eine höhere Förderung erhalten.

Insgesamt gesehen müssen die konzentrationshemmenden Wirkungen durch umweltpolitische Maßnahmen als gering angesehen werden.

Tabelle 137

Geldleistungen in der Altershilfe für Landwirte

Leistungsart	ab 1. Januar 1982	ab 1. Juli 1983	ab 1. Juli 1984	ab 1. Juli 1985	ab 1. Juli 1986 ¹⁾
	DM je Monat				
Altersgeld²⁾ für Verheiratete					
Grundbetrag ³⁾	476,10	502,80	519,90	535,50	552,10
Höchstbetrag ³⁾	619,00	668,80	707,10	744,40	784,00
Altersgeld²⁾ für Alleinstehende, Hinterbliebenengeld					
Grundbetrag ³⁾	317,60	335,40	346,80	357,20	368,30
Höchstbetrag ³⁾	412,90	446,10	471,70	496,60	523,00
Übergangshilfe	317,60	335,40	346,80	357,20	368,30
Altersgeld²⁾ für mitarbeitende Familienangehörige⁴⁾					
Grundbetrag ³⁾	158,80	167,70	173,40	178,60	184,20
Höchstbetrag ³⁾	206,50	223,10	235,90	248,30	261,50
Waisengeld					
Vollwaisen	158,80	167,70	173,40	178,60	184,20
Halbwaisen	79,40	83,90	86,70	89,30	92,10
Landabgaberente					
Verheiratete	651,10	677,80	694,90	710,50	727,10
Alleinstehende	432,60	450,40	461,80	472,20	483,30

¹⁾ Stand Regierungsentwurf des Renten Anpassungsgesetzes 1986.

²⁾ Und vorzeitiges Altersgeld.

³⁾ Grundbetrag nach 15 Beitragsjahren. Für jedes volle, darüber hinausgehende Beitragsjahr erhöht sich das Altersgeld um 3% des Grundbetrages. Der Höchstbetrag wird 1982 nach 25, 1983 nach 26, 1984 nach 27, 1985 nach 28 und 1986 nach 29 Beitragsjahren erreicht.

⁴⁾ Verheiratete, die am 1. Mai 1980 das 50. aber noch nicht das 65. Lebensjahr vollendet haben, erhalten ein Altersgeld, das der Hälfte des Altersgeldes für verheiratete Unternehmer entspricht.

Tabelle 138

Beitrag zur Altershilfe für Landwirte

— DM je Monat —

Beitrag ¹⁾	1982	1983	1984	1985	1986
Zuschuß ^{1) 2)}					
Regelbeitrag	94	105	129	129	152
Beitragszuschuß					
Klasse I	—	—	—	—	25
Klasse II	—	—	—	—	50
Klasse III	—	—	—	—	75
effektiver Beitrag ³⁾					
ohne Zuschuß	—	—	—	—	152
mit Zuschuß					
Klasse I	—	—	—	—	127
Klasse II	—	—	—	—	102
Klasse III	—	—	—	—	77

¹⁾ Beitrag und Zuschuß für mitarbeitende Familienangehörige je 50%.

²⁾ Ab 1. Januar 1986; Klassen je nach Wirtschaftswert und Einkommen.

³⁾ Bis 1985 identisch mit Regelbeitrag.

Empfänger von Geldleistungen in der Altershilfe für Landwirte

Jahr	Empfänger von Altersgeld ¹⁾				Empfänger von		
	ehemalige landwirtschaftliche Unternehmer	Witwen/Witwer von Unternehmern	ehemalige mitarbeitende Familienangehörige	insgesamt	Waisengeld ²⁾	Hinterbliebenengeld	Übergangshilfe
1975	312 375	222 177	35 305	569 857	13 287	—	—
1976	311 027	222 656	34 347	568 030	18 729	—	—
1977	306 160	227 351	33 247	566 758	19 407	—	—
1978	307 165	224 276	31 931	563 372	19 969	—	—
1979	303 663	225 044	30 484	559 191	20 230	—	—
1980	299 327	226 052	28 847	554 226	20 043	871	178
1981	294 831	224 582	27 274	546 687	19 691	3 883	595
1982	289 292	225 033	25 669	539 994	18 898	4 671	591
1983	283 769	223 889	23 932	531 590	18 070	4 944	542
1984	281 879	223 389	22 502	527 770	17 211	5 113	491
1985 ³⁾	281 000	225 000	20 500	526 500	15 600	5 600	400

¹⁾ Einschließlich der Bezieher von vorzeitigem Altersgeld.

²⁾ Vollwaisen und Halbwaisen; Bestand am Ende des Jahres.

³⁾ Vorläufig.

Quelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen

Ausgaben, Beiträge und Bundesmittel in der Altershilfe für Landwirte

Jahr	Ausgaben insgesamt ¹⁾	davon für			Beiträge der Landwirt- schaft	Bundes- mittel ³⁾	Beiträge in % der Gesamt- ausgaben
		Geld- leistungen ²⁾	Rehabilitation	Betriebs- und Haushalts- hilfe			
	Mio. DM						
1975	1 741,7	1 526,8	100,1	56,5	405,5	1 349,5	23,3
1976	1 920,7	1 699,4	111,6	54,1	456,2	1 474,4	23,8
1977	2 114,6	1 889,5	98,6	57,5	514,8	1 609,8	24,3
1978	2 311,5	2 077,4	107,9	64,7	510,0	1 799,7	22,1
1979	2 432,7	2 168,9	121,9	74,3	528,2	1 906,4	21,7
1980	2 549,1	2 258,4	127,8	89,2	550,7	1 985,0	21,6
1981	2 669,4	2 349,4	135,3	99,4	577,3	2 100,0	21,6
1982	2 760,1	2 465,7	103,1	102,6	702,7	2 105,0	25,5
1983	2 796,5	2 515,1	78,1	104,2	766,9	2 000,0	27,4
1984	2 933,6	2 623,1	89,6	115,5	919,2	1 960,0	31,3
1985 ⁴⁾	3 058,0	2 745,0	95,0	125,0	897,0	2 060,0	29,3

¹⁾ einschließlich Verwaltungs- und Verfahrenskosten, Finanzdienst sowie Betriebsmittelzuführung

²⁾ Altersgeld und vorzeitiges Altersgeld, Waisengeld, Hinterbliebenengeld und Übergangshilfe (ab 1980)

³⁾ Haushalt-Ist

⁴⁾ vorläufig

Schaubild 9

Methode der Zuschußberechnung

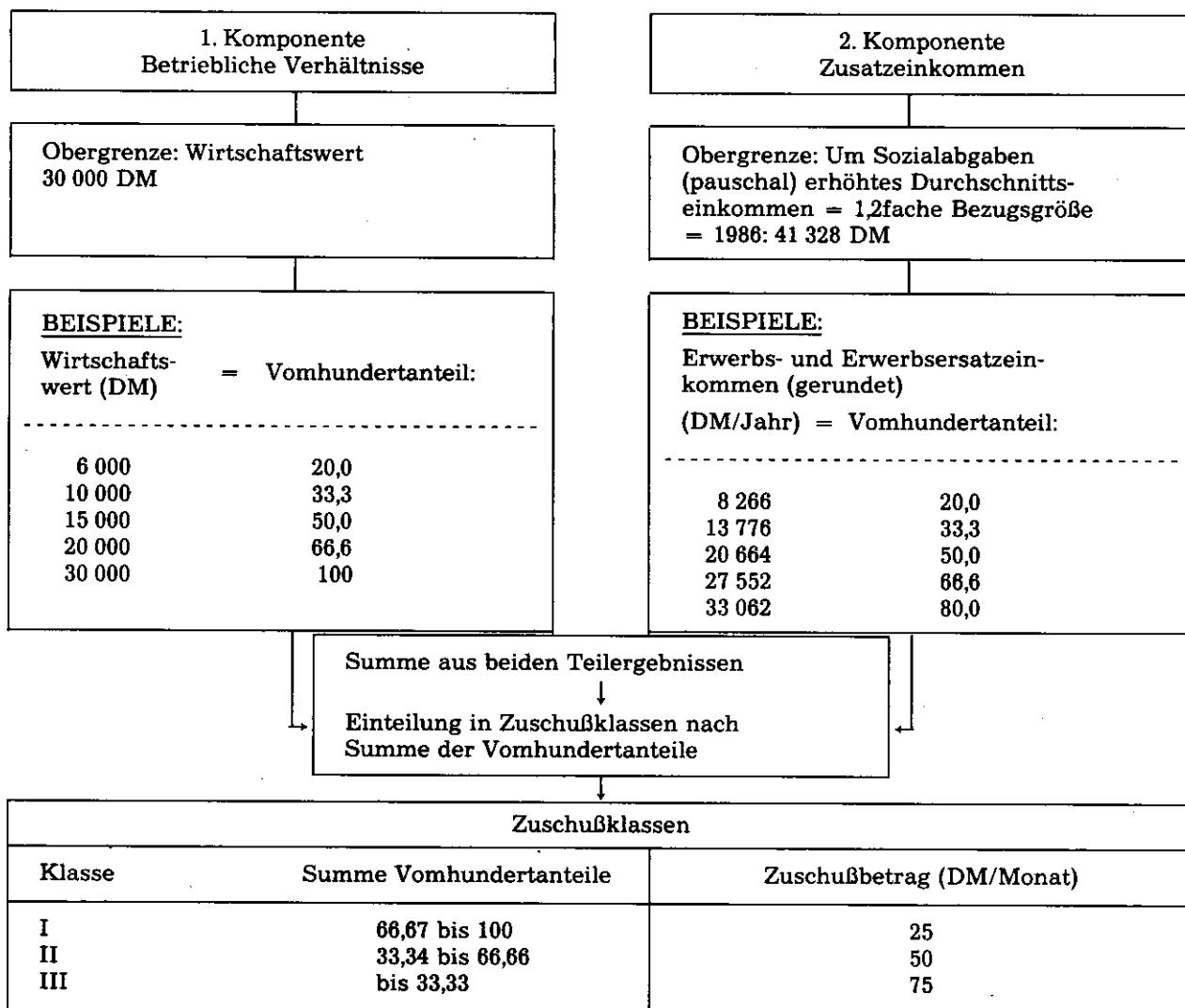


Tabelle 141

Beitragszahler in der Altershilfe für Landwirte

Jahr	landwirt- schaftliche Unter- nehmer	Weiter- versicherte	mit- arbeitende Familien- angehörige	insgesamt
1975	647 453	48 572	3 155	699 180
1976	636 870	47 166	2 323	686 359
1977	627 589	48 097	1 630	677 316
1978	619 396	49 082	1 028	669 506
1979	607 738	50 802	609	659 149
1980	597 395	51 145	1 432	649 972
1981	586 516	51 355	3 074	640 945
1982	573 273	50 773	2 828	626 874
1983	560 829	50 185	2 514	613 528
1984	545 539	48 442	2 141	596 122
1985 ¹⁾	530 000	47 600	1 900	579 500

¹⁾ vorläufigQuelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alters-
kassen

Tabelle 142

Höhe des möglichen außerlandwirtschaftlichen Zu-
verdienstes bei den verschiedenen Zuschußklassen
(DM/Jahr)

Wirt- schaftswert in DM	Zuschußklasse		
	I	II	III
5 000	34 450	20 670	6 890
10 000	27 560	13 780	0
15 000	20 670	6 890	0
20 000	13 780	0	0
25 000	6 890	0	0
30 000	0	0	0

Mitglieder der Krankenversicherung der Landwirte

Jahr ¹⁾	Unternehmer	Mitarbeitende Familienangehörige	Freiwillige Mitglieder	Altenteiler	insgesamt ²⁾
1975	452 904	97 405	6 564	386 127	943 100
1976	442 113	93 369	7 550	378 698	921 732
1977	433 505	90 858	9 282	371 541	905 186
1978	424 453	89 558	12 880	361 639	888 530
1979	415 502	87 625	14 105	357 803	875 035
1980	404 504	84 834	14 885	355 336	859 559
1981	395 394	83 142	15 142	355 618	851 567
1982	388 779	80 444	16 061	347 716	835 681
1983	383 547	80 494	16 931	337 858	818 830
1984	377 958	79 972	17 536	331 083	806 549
1985 ³⁾	371 000	78 000	17 500	326 500	793 000

¹⁾ Jahresdurchschnitt

²⁾ ohne krankenversicherte Arbeitslose, Jugendliche, Behinderte, Studenten, Rehabilitanden; 1985 insgesamt rd. 5000 Personen

³⁾ vorläufig

Quelle: Bundesverband der landwirtschaftlichen Krankenkassen

Tabelle 144

Leistungen, Beitragsaufkommen, Bundesmittel und Zuschüsse in der Krankenversicherung der Landwirte

Jahr	Mitglieder ohne Altenteiler		Altenteiler		
	Leistungen ¹⁾ an Landwirte und Familienangehörige	Beiträge der Landwirte	Leistungen ¹⁾	Bundesmittel ²⁾	Beiträge aus Renten ³⁾
	Mio. DM				
1975	860,0	952,2	655,1	630,0	44,0
1976	904,3	1 076,3	711,3	662,8	55,3
1977	924,4	1 098,0	722,1	688,0	34,4
1978	954,3	1 103,5	776,1	723,9	20,6
1979	976,2	1 099,1	830,5	798,5	19,3
1980	1 030,3	1 115,5	916,5	881,3	19,5
1981	1 058,4	1 109,3	996,6	986,6	21,5
1982	1 086,0	1 152,7	1 027,0	996,5	31,6
1983	1 131,8	1 167,2	1 087,6	951,1	96,3
1984	1 176,4	1 196,0	1 161,9	1 009,5	141,6
1985 ³⁾	1 195,0	1 293,0	1 208,0	1 067,6	188,0

¹⁾ ohne Verwaltungskosten, Vermögensaufwendungen und sonstige Aufwendungen

²⁾ Haushalt-Ist

³⁾ ab 1983 einschließlich Beiträge aus Versorgungsbezügen (hierzu gehören auch Dauergeldleistungen der Altershilfe für Landwirte) und Arbeitseinkommen

⁴⁾ vorläufig

Quelle: Bundesverband der landwirtschaftlichen Krankenkassen

Tabelle 145

Leistungen, Beiträge und Bundesmittel in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung

Jahr	Leistungen ¹⁾ insgesamt	darunter für		Umlage Soll ²⁾	Beiträge der Land- wirtschaft	Bundes- mittel	Beiträge in % des Umlage- solls
		Renten	Unfall- verhütung				
	Mio. DM						
1975	661,7	434,4	29,0	739,8	333,3	406,5	45,1
1976	695,2	448,4	27,3	789,5	389,5	400,0	49,3
1977	749,0	499,2	23,7	852,4	452,4	400,0	53,1
1978	796,0	524,7	25,1	892,1	492,1	400,0	55,2
1979	834,4	539,3	26,6	923,9	523,9	400,0	56,7
1980	851,4	545,2	29,5	968,3	568,3	400,0	58,7
1981	884,4	562,8	31,6	1 035,8	675,8	360,0	65,2
1982	912,7	591,5	30,9	1 051,9	711,9	340,0	67,7
1983	917,4	586,0	31,6	1 038,9	759,9	279,0	73,1
1984	912,7	587,7	32,9	1 050,9	771,9	279,0	73,5
1985 ³⁾	970,0	610,0	35,0	1 089,5	689,5	400,0	63,3

¹⁾ Heilbehandlung, Verletztengeld, Renten, Unfallverhütung, sonstige Leistungen (ohne Vermögensaufwendungen, Verwaltungs- und Verfahrenskosten sowie ohne Zuführungen zur Rücklage und zu den Betriebsmitteln).

²⁾ Gesamtaufwendungen im vorhergehenden Jahr (einschließlich Vermögensaufwendungen, Verwaltungs- und Verfahrenskosten, abzüglich sonstiger Einnahmen).

³⁾ vorläufig

Tabelle 146

Zusatzaltersversorgung für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft

Jahr	Leistungsempfänger	darunter Verheiratete %	Leistungen ¹⁾ Mio. DM
1975	29 473	47,7	17,213
1978	35 733	43,9	15,772
1979	36 194	41,9	15,893
1980	36 715	40,2	21,715
1981	36 478	39,0	22,083
1982	36 462	37,3	21,496
1983	35 837	35,9	20,729
1984	34 905	34,5	19,999
1985 ²⁾	34 000	32,4	19,030

¹⁾ Ohne Verwaltungs- und Verfahrenskosten. Die Leistungen werden aus Bundesmitteln getragen.

²⁾ vorläufig

Quelle: Zusatzversorgungskasse für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft

Tabelle 147

Empfänger von Landabgaberente, abgegebene Fläche und Bundesmittel

Jahr	Empfänger von Landabgaberente ²⁾	seit 1969 insgesamt abgegebene Fläche	Bundesmittel
	Anzahl	- ha LN	Mio. DM
1975	36 972	354 709	143,8
1976	40 883	410 143	161,0
1977	43 860	452 769	176,5
1978	46 629	494 277	195,0
1979	49 045	531 550	207,0
1980	51 094	566 504	221,1
1981	52 673	597 773	233,9
1982	53 982	628 170	248,3
1983	55 095	656 733	259,7
1984	55 828	680 790	275,7
1985 ²⁾	55 000	682 500	272,3

¹⁾ vorläufig

²⁾ Neufälle nur noch, wenn Flächenabgabe bis 31. Dezember 1983 vollzogen.

Quelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen

Tabelle 148

**Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft
mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung**

Nr.	Projekt	Gesamtfinanzierung a) Gesamtkosten b) Bundesmittel — DM —	Projektziel
1.	Altrheinarm Bienen-Praest Nordrhein-Westfalen Laufzeit: 1979—1983	a) = 2 379 068 b) = 1 903 254	Erhalt eines typischen Ufer- und Altrheinarmbereiches am Niederrhein. Größter binnenländischer Überwinterungsplatz für bestimmte Gänsearten.
2.	Bislicher Insel Xanten-Kleve Nordrhein-Westfalen Laufzeit: 1982—1986	a) = 4 800 000 b) = 3 840 000	Erhaltung eines bedeutenden Rast- und Nahrungsbiotops gefährdeter Vogelarten. Überwinterungsgebiet von ca. 20 % der westeuropäischen Saatgans-Gesamtpopulation.
3.	Mündungsgebiet der Ahr Rheinland-Pfalz Laufzeit: 1979—1981	a) = 440 220 b) = 396 200	Sicherung des frei mäandrierenden, hochwasserabhängigen Verlaufs der Ahr im Mündungsbereich. Einzige, weitgehend natürlich erhaltene Flußmündung eines Nebenflusses des Rheins.
4.	Mechtersheimer Tongruben Rheinland-Pfalz Laufzeit: 1981—1986	a) = 3 306 269 b) = 2 975 642	Bewahrung eines Wasserbiotops anthropogenen Ursprungs mit Schlüsselfunktion für gebietstypische und einmalige Tier- und Pflanzenarten in einem System unterschiedlicher Feuchtgebiete am Oberrhein.

Nr.	Projekt	Gesamtfinanzierung a) Gesamtkosten b) Bundesmittel — DM —	Projektziel
5.	Haseldorfer Marsch Schleswig-Holstein Laufzeit: 1979—1983	a) = 3 521 000 b) = 3 080 875	Sicherung eines der größten Rastgebiete vieler Wat- und Wasservogelarten auf dem Zug von Nordwest-Sibirien nach Westeuropa.
6.	Elbniederungsgebiet „Gartow-Höhbeck“ Niedersachsen Laufzeit: 1979—1986	a) = 1 629 500 b) = 1 466 550	Schutz unterschiedlicher, vielfältiger Lebensräume bedrohter und gefährdeter Arten im Grenzgebiet der atlantischen und kontinentalen Klimazonen.
	Dannenberger Marsch Niedersachsen Laufzeit: 1982—1986	a) = 1 600 000 b) = 1 440 000	
7.	Meißendorfer Teiche Niedersachsen Laufzeit: 1979—1983	a) = 7 950 000 b) = 7 155 000	Bewahrung eines Teichgebietes mit unterschiedlich nährstoffversorgten Gewässern; Fauna und Flora mit äußerst hoher Artenvielfalt.
8.	Neustädter (Diepholzer) Moor Niedersachsen Laufzeit: 1979—1986	a) = 6 000 000 b) = 5 400 000	Sicherung eines der wertvollsten, küstenfernen Hochmoorkomplexe als Lebensraum vom Aussterben bedrohter hochmoortypischer Tierarten.
9.	Westliche Vulkaneifel Rheinland-Pfalz Laufzeit: 1982—1986	a) = 2 433 000 b) = 2 189 700	Sicherung und Sanierung von Maaren und Vulkankratern einmaligen biologischen und geomorphologischen Zustandes und Formenreichtums.
	Meerfelder Maar (Eifel) Rheinland-Pfalz Laufzeit: 1981—1983	a) = 714 414 b) = 642 973	
10.	Rhön Hohe Rhön/Lange Rhön Bayern Laufzeit: 1981—1986	a) = 6 272 700 b) = 5 645 430	Erhalt der landschaftlichen, floristisch-vegetationskundlichen und faunistischen Einzigartigkeit dieses Gebietes (Offenlandschaftscharakter).
11.	Alte-Sorge-Schleife Schleswig-Holstein Laufzeit: 1984—1988	a) = 6 000 000 b) = 5 250 000	Schutz des stark mäandrierenden Flußlaufes und der angrenzenden feuchten Grünlandflächen als Biotop für Otter, Weißstörche und Wiesenvögel.
12.	Zinnbach Bayern Laufzeit: 1985—1987	a) = 1 900 000 b) = 1 520 000	Schutz eines naturnahen Bachlebensraumes zum dauerhaften Erhalt und zur Entwicklung einer der bedeutendsten mitteleuropäischen Flußperlmuschelvorkommen.
13.	Borgfelder Wümmewiesen Hansestadt Bremen Laufzeit: 1985—1988	a) = 4 763 390 b) = 3 763 390	Sicherung einer der letzten größeren periodisch überfluteten Niederungslandschaften mit besonderer Bedeutung für Wiesenvögel und als Rastplatz für Zugvögel.

Verordnung der EG über gemeinschaftliche Umweltaktionen; Sektion Biotop

Vorhaben mit Anstoßcharakter, die — in Anwendung der Vogelschutz-RL (79/409/EWG) — zur Erhaltung oder Wiederherstellung hochgradig bedrohter Lebensräume gefährdeter Arten von besonderer Bedeutung für die Gemeinschaft beitragen

Nr.	Projekt	Finanzierung		Projektziel
		Gesamt- kosten	EG-Mittel	
		— in DM —		
1	Elzwässerwiesen- gebiet Baden-Württem- berg Laufzeit: 1985—1988	880 000	440 000	Sicherung eines bedeutenden Brut- und Rastgebie- tes für feuchtlandgebundene Vogelarten. Beibehal- tung extensiver landwirtschaftlicher Nutzungsfor- men und der überlieferten Wiesenbewässerung
2	Donauaue bei Pfatter und Gemünd Bayern Laufzeit: 1986—1988	2 926 000	1 463 000	Wahrung der naturnahen Verhältnisse in einem Kernstück des zoologisch äußerst bedeutsamen und durch verschiedene Infrastruktureinrichtungen be- drohten Donautals zwischen Regensburg und Vils- hofen
3	Hohner See Schleswig-Holstein Laufzeit: 1986—1988	2 457 000	737 000	Verbesserung der Wasserqualität des Sees als Brut- und Durchzugsgebiet EG-weit bedrohter Vogelar- ten, Sicherung der umgebenden Hochmoorbereiche durch Grunderwerb
4	Riddagshausener Teichgebiet Niedersachsen Laufzeit: 1986—1988	2 800 000	550 000	Rast- und Überwinterungsgebiet für Zugvögel. Sa- nierung des bestehenden Teichsystems, Maßnah- men zur Besucherlenkung

Tabelle 150

Nahrungsmittelverbrauch¹⁾ je Einwohner

Erzeugnis	1975/76	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1984/85 gegen	
							1975/76	1983/84
	kg/Jahr						%	
Getreideerzeugnisse insgesamt in Mehlwert	66,9	67,8	69,5	70,8	71,8	72,7	+ 8,7	+ 1,3
darunter Weizenmehl	47,7	49,2	50,8	50,6	51,1	51,7	+ 8,4	+ 1,2
Roggenmehl	13,8	14,0	13,8	13,1	13,2	13,2	- 4,3	± 0,0
Reis	1,8	1,7	1,8	1,9	2,2	2,2	+ 22,2	± 0,0
Hülsenfrüchte	0,7	1,0	1,0	1,0	1,1	1,2	+ 71,4	+ 9,1
Kartoffeln ²⁾	82,7	80,5	74,1	73,8	70,1	72,6	- 12,2	+ 3,6
Zucker (Weißzuckerwert)	34,3	35,6	35,9	36,1	33,8	35,6	+ 3,8	+ 5,3
Gemüse, einschl. Erzeugnisse ²⁾ ..	69,7	64,2	68,8	69,0	67,7	72,5	+ 4,0	+ 7,1
Frischobst, einschl. Erzeugnisse ²⁾	88,1	84,0	84,3	94,3	74,3	85,0	- 3,5	+ 14,4
Zitrusfrüchte, einschl. Erzeugnisse ²⁾	38,1	28,2	27,5	27,0	29,1	26,3	- 31,0	- 9,6
Trockenfrüchte	1,1	1,2	1,0	1,2	1,2	1,4	+ 27,3	+ 16,7
Schalenfrüchte	2,7	2,8	2,8	3,2	2,9	3,0	+ 11,1	+ 3,4
Fleisch (ohne Abschnittsfette) ...	82,6	90,5	88,2	87,9	89,3	90,3	+ 9,3	+ 1,1
darunter Rindfleisch	21,5	21,5	19,9	19,4	19,9	20,2	- 6,0	+ 1,5
Kalbfleisch	1,6	1,6	1,5	1,5	1,6	1,7	+ 6,3	+ 6,3
Schweinefleisch	43,5	50,3	49,5	49,6	51,0	51,2	+ 17,7	+ 0,4
Geflügelfleisch	9,1	9,6	9,8	9,6	9,2	9,6	+ 5,5	+ 4,3
Fisch (Filetgewicht) ³⁾	3,8	4,1	4,2	4,2	4,7	4,4	+ 15,8	- 6,4
Frismilcherzeugnisse ⁴⁾	84,4	84,3	85,4	86,2	88,0	88,1	+ 4,4	+ 0,1
Kondensmilch (Produktgewicht) .	7,0	6,4	6,2	6,1	5,8	5,9	- 15,7	+ 1,7
Käse einschl. Schmelzkäse	12,1	13,9	14,2	14,4	14,9	15,3	+ 26,4	+ 2,7
darunter								
Friskäse einschl. Speisequark	5,5	6,1	6,3	6,4	6,6	6,8	+ 23,6	+ 3,0
Eier und Eiprodukte	17,0	17,1	17,1	17,2	16,5	17,0	± 0,0	+ 3,0
Fette insgesamt (Reinfett)	25,0	26,2	26,1	26,0	25,8	26,0 ⁶⁾	+ 4,0	+ 0,8
darunter Butter (Produktgewicht)	6,6	7,1	7,0	6,8	6,6	7,4	+ 12,1	+ 12,1
Margarine (Produktgewicht)	8,5	8,3	8,4	8,3	8,3	7,8 ⁶⁾	- 8,2	- 6,0
Schlachtfette	6,3	6,4	6,4	6,5	6,5	6,6	+ 4,8	+ 1,5
Speiseöle ⁵⁾	4,8	5,4	5,4	5,4	5,4	5,3	+ 10,4	- 1,9
Speisefette ⁵⁾	1,6	1,8	1,8	1,8	1,7	1,7	+ 6,3	± 0,0

¹⁾ Unter Verbrauch ist hier die gesamte nachgefragte Menge, nicht die tatsächlich verzehrte Menge zu verstehen.

²⁾ Einschließlich inländische Verarbeitung und Einfuhr von Erzeugnissen in Frischgewicht/Frischobst auch einschließlich tropischer Früchte.

³⁾ Ab 1977/78 ist durch Änderung einiger Umrechnungskoeffizienten beim Außenhandel die Vergleichbarkeit mit Angaben für frühere Jahre eingeschränkt.

⁴⁾ Einschließlich Eigenverbrauch in den landwirtschaftlichen Betrieben, Direktverkauf sowie Sauer- und Milchlischgetränke, ohne Sahne.

⁵⁾ Produktgewicht, zugleich Reinfett.

⁶⁾ Vorläufig.

Verbrauchsausgaben je Haushalt und Monat nach Verwendungszwecken ¹⁾

Jahr	Nahrungsmittel					Verzehr in Kan- tinen und Gast- stätten	Genuß- mittel ⁴⁾	übrige Aus- gaben	Aus- gaben für den privaten Ver- brauch ins- gesamt
	zusam- men ²⁾	darunter							
		Fleisch und Fleisch- waren	Milch, Käse, Butter	Brot und Back- waren	Gemüse und Obst ³⁾				
a) Verbrauchergruppe mit geringem Einkommen (Haushaltstyp 1) ⁵⁾ DM									
1970	175,84	57,28	27,70	22,01	24,90	7,21	39,68	294,90	517,63
1975	244,56	78,62	37,84	30,02	34,42	17,66	50,10	505,71	818,03
1980	298,94	94,04	43,31	38,96	45,90	29,82	63,00	779,05	1 170,80
1982	325,63	105,00	47,25	40,55	46,72	36,01	67,29	870,98	1 299,92
1983	337,87	105,71	49,93	43,23	48,59	42,55	69,18	951,28	1 400,88
1984	347,37	106,87	48,51	45,15	53,64	46,37	68,85	972,87	1 435,46
1984 1. Hj.	341,11	105,37	48,65	43,09	53,70	44,53	67,13	962,01	1 414,78
1985 1. Hj.	330,03	98,31	47,51	42,79	53,21	41,14	67,31	1 012,20	1 450,68
%									
1970	34,0	11,1	5,4	4,3	4,8	1,4	7,6	57,0	100
1975	29,9	9,6	4,6	3,7	4,2	2,2	6,1	61,8	100
1980	25,5	8,0	3,7	3,3	3,9	2,5	5,4	66,5	100
1982	25,1	8,1	3,6	3,1	3,6	2,8	5,2	67,0	100
1983	24,1	7,5	3,6	3,1	3,5	3,0	4,9	67,9	100
1984	24,2	7,4	3,4	3,1	3,7	3,2	4,8	67,8	100
1984 1. Hj.	24,1	7,4	3,4	3,0	3,8	3,2	4,7	68,0	100
1985 1. Hj.	22,8	6,8	3,3	2,9	3,7	2,8	4,6	69,8	100
b) Verbrauchergruppe mit mittlerem Einkommen (Haushaltstyp 2) ⁶⁾ DM									
1970	293,92	92,48	48,79	35,78	38,16	32,70	58,15	704,40	1 089,17
1975	395,16	126,04	58,09	45,87	50,50	64,61	77,02	1 264,42	1 801,21
1980	491,23	159,01	69,71	59,05	61,39	94,44	100,30	1 757,18	2 443,15
1982	525,12	163,28	75,81	63,47	64,07	97,49	101,63	1 966,88	2 691,11
1983	530,57	162,91	77,71	64,89	64,27	103,56	105,57	2 097,19	2 836,89
1984	531,41	161,56	76,45	65,46	66,54	103,02	105,75	2 108,57	2 848,75
1984 1. Hj.	531,38	160,04	76,23	64,36	66,56	90,65	103,61	2 061,77	2 787,41
1985 1. Hj.	521,56	155,85	74,60	64,45	68,89	93,40	107,21	2 005,83	2 728,01
%									
1970	27,0	8,5	4,5	3,3	3,5	3,0	5,3	64,6	100
1975	21,9	7,0	3,2	2,6	2,8	3,6	4,3	70,3	100
1980	20,1	6,5	2,9	2,4	2,5	3,9	4,1	71,9	100
1982	19,5	6,1	2,8	2,4	2,4	3,6	3,8	73,0	100
1983	18,7	5,7	2,7	2,3	2,3	3,7	3,7	74,0	100
1984	18,7	5,7	2,7	2,3	2,3	3,6	3,7	74,0	100
1984 1. Hj.	19,1	5,7	2,8	2,3	2,5	3,3	3,7	74,0	100
1985 1. Hj.	19,1	5,7	2,7	2,4	2,5	3,4	3,9	73,5	100
c) Verbrauchergruppe mit höherem Einkommen (Haushaltstyp 3) ⁷⁾ DM									
1970	351,51	99,62	60,55	41,62	53,77	62,08	74,32	1 379,56	1 867,47
1975	456,49	130,62	75,00	51,53	68,96	107,92	89,92	2 195,16	2 849,49
1980	561,83	161,11	89,55	67,41	82,74	158,95	113,67	2 964,63	3 799,08
1982	613,94	175,95	99,74	72,16	87,96	168,16	112,00	3 190,94	4 085,03
1983	625,98	176,94	103,88	74,24	89,57	182,39	113,95	3 371,46	4 293,78
1984	636,21	175,73	104,87	76,82	93,89	181,38	112,79	3 463,98	4 394,36
1984 1. Hj.	637,56	174,71	107,00	74,92	96,87	169,00	107,11	3 369,59	4 283,27
1985 1. Hj.	637,46	173,50	102,28	76,76	98,83	173,71	113,05	3 456,68	4 380,89
%									
1970	18,8	5,3	3,2	2,2	2,9	3,3	4,0	73,9	100
1975	16,0	4,6	2,6	1,8	2,4	3,8	3,2	77,1	100
1980	14,8	4,2	2,4	1,8	2,2	4,2	3,0	78,0	100
1982	15,0	4,3	2,4	1,8	2,2	4,1	2,7	78,1	100
1983	14,6	4,1	2,4	1,7	2,1	4,2	2,7	78,5	100
1984	14,5	4,0	2,4	1,7	2,1	4,1	2,6	78,9	100
1984 1. Hj.	14,9	4,1	2,5	1,8	2,3	4,0	2,5	78,6	100
1985 1. Hj.	14,6	4,0	2,3	1,8	2,3	4,0	2,6	78,9	100

¹⁾ Ergebnisse der laufenden Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen.²⁾ Einschließlich alkoholfreie Getränke und fertige Mahlzeiten, ohne Verzehr in Kantinen und Gaststätten.³⁾ Einschließlich Gemüse- und Obstkonserven, Marmelade und Trockenobst.⁴⁾ Kaffee, Tee, alkoholische Getränke und Tabakwaren.⁵⁾ 2-Personen-Haushalt von Renten- und Sozialhilfeempfängern.⁶⁾ 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalt mit mittlerem Einkommen.⁷⁾ 4-Personen-Haushalt von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 152

**Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft
an den Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel inländischer Herkunft**

Wirtschafts- jahr	Pflanzliche Erzeugnisse						Tierische Erzeugnisse				Pflanzliche und tierische Erzeugnisse zusammen
	in %										
	Brot- getreide und Brot- getreide- erzeugnisse	Speise- kartoffeln	Zucker- rüben und Zucker	Brot- getreide, Speise- kartoffeln und Zucker- rüben zusammen	Gemüse	Obst	Schlacht- vieh und Fleisch und Fleisch- waren	Milch und Milch- erzeugnisse	Eier	Tierische Erzeugnisse zusammen	ohne Gemüse und Obst
1970/71	14,0	62,7	42,1	26,6	27,7	37,9	47,5	56,3	84,5	52,1	47,0
1973/74	12,3	60,7	42,9	24,0	31,8	44,1	49,6	54,7	85,3	53,3	47,0
1976/77	13,8	72,6	45,3	30,3	38,3	48,5	48,7	61,2	81,9	54,0	48,7
1977/78	12,6	52,9	43,9	22,1	30,6	49,4	49,0	59,7	80,3	53,7	46,9
1978/79	12,1	43,8	44,7	21,0	33,1	38,1	44,1	58,9	77,2	49,9	43,5
1979/80	11,1	49,2	44,1	20,0	30,4	35,3	46,0	58,8	80,2	51,2	44,0
1980/81	10,6	45,2	41,5	18,0	37,4	37,0	44,4	56,1	80,0	49,5	42,4
1981/82	10,3	47,4	40,8	18,5	28,5	59,0	47,8	56,6	78,6	51,9	43,8
1982/83	10,5	49,4	41,0	18,8	26,8	27,4	44,2	58,8	74,4	49,9	42,6
1983/84	10,0	49,9	40,6	17,8	34,2	44,8	44,2	58,2	78,6	50,2	42,4
1984/85 ¹⁾	9,3	45,3	38,3	17,0	31,9	47,1	44,5	55,7	73,9	49,2	41,3

¹⁾ - vorläufig

Anmerkung

In dieser Berechnung wurden die Erlöse für die von der Landwirtschaft für Nahrungszwecke verkauften Erzeugnisse den Ausgaben der Verbraucher für die daraus hergestellten Nahrungsmittelmengen gegenübergestellt. Um auf beiden Seiten zu den notwendigen äquivalenten Größen zu gelangen, war es erforderlich, an den statistischen Ausgangsdaten Korrekturen vorzunehmen. In den Erzeugerlöhnen sind nicht enthalten die Exporte, der Wert bei der Verarbeitung anfallenden Nebenprodukte sowie der an die Mehrwertsteuer gebundene Aufwertungsausgleich. Marktverluste wurden entsprechend ihrer Entstehung berücksichtigt. Bei den Erzeugerpreisen sind Produktionsabgaben bzw. Mitverantwortungsabgaben nicht abgezogen.

Wegen unzureichender mengenstatistischer Erfassung bei Obst und Gemüse entfallen Summenbildungen mit diesen Produktgruppen. Die bereinigten Erzeugerlöhne (ohne Obst und Gemüse) hatten im Wj. 1983/84 einen Anteil von

rd. 62 % an den gesamten Verkaufserlösen (unbereinigt ca. 77 %).

Die Verbrauchsmengen wurden mit Durchschnittspreisen bewertet, die aus den Wirtschaftsberechnungen des 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalts mit mittlerem Einkommen (Haushaltstyp 2) errechnet wurden. Die hinsichtlich der Sorten und Qualität einzelner Nahrungsmittel als repräsentativ angesehene Verbrauchsstruktur dieses Haushaltstyps kann bei Abweichungen des Gesamtverbrauchs von dieser Struktur zu verzerrten Ergebnissen führen. Auch die Nichtberücksichtigung des Außer-Haus-Verzehrs in den Wirtschaftsrechnungen bewirkt eine Verzerrung der Ergebnisse.

Die ermittelten Anteile können wegen der notwendigen Annahmen lediglich Größenordnungen und Entwicklungsrichtungen aufzeigen.

Quelle: Institut für landwirtschaftliche Marktforschung der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft Braunschweig-Völkenrode

**Sortenschutzrechte nach dem Sortenschutzgesetz (SortSchG) und
Eintragungen in die Sortenliste nach dem Saatgutverkehrsgesetz (SaatVG)**

Pflanzenart	Zwischen 1. Juli 1984 und 30. Juni 1985				Am 1. Juli 1985			
	angemeldete Sorten		erteilte Schutz- rechte	eingetra- gene Sorten	be- stehende Schutz- rechte	eingetra- gene Sorten	anhängige Verfahren	
	SortSchG	SaatVG					SortSchG	SaatVG
Getreide außer Mais .	114	250	26	27	204	207	154	421
Mais	108	128	21	12	176	105	146	186
Gräser	96	102	31	28	311	346	312	333
Landwirtschaftliche Leguminosen	27	35	7	7	76	108	66	91
Öl- und Faserpflanzen	70	74	11	12	129	111	138	149
Hackfrüchte außer Kartoffel	42	43	12	9	102	119	74	92
Kartoffel	40	55	15	9	133	126	80	119
Rebe	4	4	—	1	47	66	14	13
Sonstige landwirt- schaftliche Arten	4	—	3	—	22	—	16	—
Forstliche Arten	—	—	—	—	7	—	9	—
Gemüse — Hülsen- früchte	20	1	9	5	189	212	55	6
Sonstige Gemüsearten	34	23	14	13	190	343	67	51
Obst	9	—	4	—	78	—	34	—
Zierpflanzen außer Rose	286	—	156	—	651	—	488	—
Rose	36	—	31	—	207	—	81	—
insgesamt ...	890	715	340	123	2 522	1 743	1 734	1 461

Tabelle 154

Handelsdünger- und Pflanzenschutzmittelabsatz an die Landwirtschaft

	1950/51	1960/61	1970/71	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85
a) nach Nährstoffen 1 000 t Nährstoff								
Nährstoff								
Stickstoff (N)	362	619	1 131	1 551	1 323	1 465	1 378	1 452
Phosphat (P ₂ O ₅)	418	662	913	837	753	740	745	732
Kali (K ₂ O)	659	1 007	1 185	1 144	1 055	1 042	1 014	988
Kalk (CaO)	642	544	672	1 138	1 243	1 333	1 506	1 287
b) je ha landwirtschaftlich genutzter Fläche kg Nährstoff								
Nährstoff								
Stickstoff (N)	25,6	43,4	83,3	126,6	108,5	120,7	114,1	120,5
Phosphat (P ₂ O ₅)	29,6	46,4	67,2	68,4	61,7	61,0	61,7	60,8
Kali (K ₂ O)	46,7	70,6	87,2	93,4	86,5	85,8	83,9	82,0
Kalk (CaO)	47,5	37,5	49,5	92,9	101,9	109,9	124,7	106,8
c) nach Pflanzenschutzmittel 1 000 t Wirkstoff ¹⁾								
Pflanzenschutzmittel								
Herbizide	—	—	—	20,9	19,5	17,8	19,3	18,8
Insektizide	—	—	—	2,3	2,4	1,9	2,2	2,4
Fungizide	—	—	—	6,5	7,0	7,2	7,6	8,5

¹⁾ Zahlen liegen nur nach Kalenderjahren und nur für die angegebenen Jahre vor.

Tabelle 155

Tierseuchensituation

— Anzeigepflichtige Seuchen nach § 10 Tierseuchengesetz —

Seuchen	Anzahl der Neuausbrüche						
	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Ansteckende Blutarmut der Einhufer	2	1	2	3	1	4	—
Aujeszkysche Krankheit ¹⁾	—	631	781	1 290	1 246	1 567	1 704
Brucellose der Rinder	75	92	39	63	49	13	11
Brucellose der Schafe und Ziegen ...	—	4	3	40	22	14	7
Brucellose der Schweine	26	8	4	4	—	2	—
Deckinfektionen des Rindes	147	215	99	95	83	147	22
Faulbrut der Bienen	163	203	196	160	192	167	166
Geflügelcholera	4	7	3	16	29	11	21
Leukose des Rindes ²⁾	8 392	2 439	1 283	890	910	735	315
Maul- und Klauenseuche	—	3	—	1	—	3	—
Milbenseuche der Bienen	455	570	934	465	262	191	285
Milzbrand	13	5	8	3	3	10	1
Newcastle-Krankheit	4	2	—	1	1	1	1
Psittakose	434	426	460	421	375	338	451
Räude der Einhufer	—	1	—	1	1	2	1
Räude der Schafe	74	43	49	23	31	34	23
Rauschbrand	48	31	21	42	39	28	27
Salmonellose der Rinder	472	460	501	846	707	495	496
Schweinepest	87	18	4	19	508	1 015	342
Tuberkulose der Rinder	55	33	35	27	34	29	29
Tollwut (Zahl der Gemeinden)	2 839	3 337	2 765	3 485	3 662	3 155	2 886
Varroatoose ³⁾	321	395	622	3 307	7 673	8 820	9 963
Vesikuläre Schweinekrankheit ⁴⁾	—	—	1	1	—	—	1

¹⁾ Anzeigepflicht ab Mai 1980 eingeführt.

²⁾ Anzeigepflicht 1976 eingeführt.

³⁾ Anzeigepflicht 1979 eingeführt.

⁴⁾ Anzeigepflicht ab Juli 1981 eingeführt.

80/86

Tabelle 156

**Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft¹⁾
nach Ländergruppen**

Jahr (Juli/Juni)	Drittländer				EG-10	insgesamt ³⁾	Anteil	
	Industrie- länder	Entwick- lungs- länder	Staats- handels- länder ²⁾	insgesamt			Dritt- länder	EG-10
Mio. DM						%		
— in jeweiligen Preisen —								
Einfuhren								
1980/81	9 443	10 273	1 676	21 592	23 708	45 300	48	52
1981/82	10 058	10 836	1 715	22 837	26 351	49 187	46	54
1982/83	9 215	11 245	1 639	22 298	26 903	49 201	45	55
1983/84	9 901	12 832	1 903	24 819	28 590	53 409	46	54
1984/85	8 889	15 203	2 107	26 392	30 624	57 016	46	54
Ausfuhren								
1980/81	3 131	2 925	1 993	8 070	13 240	21 310	38	62
1981/82	3 653	3 427	1 697	8 801	14 691	23 492	37	63
1982/83	3 671	2 902	1 008	7 607	15 476	23 083	33	67
1983/84	4 202	3 096	1 059	8 395	16 685	25 080	33	67
1984/85	4 645	2 970	817	8 507	19 027	27 534	31	69
Einfuhr- (-) / Ausfuhr- (+) Überschuß								
1980/81	- 6 312	- 7 348	+ 317	- 13 522	- 10 468	- 23 990	.	.
1981/82	- 6 405	- 7 409	- 18	- 14 036	- 11 660	- 25 695	.	.
1982/83	- 5 544	- 8 343	- 631	- 14 691	- 11 427	- 26 118	.	.
1983/84	- 5 699	- 9 736	- 844	- 16 424	- 11 905	- 28 329	.	.
1984/85	- 4 244	- 12 233	- 1 290	- 17 885	- 11 597	- 29 482	.	.
— in konstanten Preisen — ⁴⁾								
Einfuhren								
1980/81	8 535	10 291	1 594	20 616	22 930	43 546	47	53
1981/82	8 807	10 431	1 514	20 973	24 124	45 097	47	53
1982/83	8 336	10 750	1 455	20 757	25 398	46 155	45	55
1983/84	8 112	11 006	1 656	20 923	26 044	46 967	45	55
1984/85	7 286	11 569	1 806	20 827	27 635	48 462	43	57
Ausfuhren								
1980/81	2 970	2 649	1 682	7 322	12 669	19 991	37	63
1981/82	3 267	3 193	1 577	8 060	13 133	21 193	38	62
1982/83	3 337	2 785	1 085	7 232	13 996	21 228	34	66
1983/84	3 677	3 117	1 043	7 870	14 989	22 859	34	66
1984/85	3 966	2 977	778	7 789	16 136	23 925	33	67

¹⁾ ausgenommen Roh- und Halbwaren für die übrige Wirtschaft.

²⁾ Sowjetunion, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Albanien, Vietnam, Mongolische Volksrepublik, Volksrepublik China, Nordkorea, Kuba.

³⁾ einschließlich Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und nicht -ermittelte Länder.

⁴⁾ Mengen bewertet mit Durchschnittswerten des Jahres 1980 (EG-10).

278

80/86

Tabelle 157

Welthandel mit Getreide

Land	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ²⁾	1985/86 ³⁾
1. Weizen und -mehl (Mio. t Weizenäquivalent)						
Import						
EG ¹⁾	4,6	4,7	3,4	3,5	2,1	2,4
UdSSR	15,0	19,6	20,1	20,6	28,3	19,0
Japan	5,9	5,6	5,6	5,9	5,8	5,9
Entwicklungsländer	58,6	61,5	61,7	64,3	63,7	59,0
dar. China	13,8	13,2	13,0	9,8	7,4	7,0
übrige Länder	9,5	9,3	6,1	6,1	4,4	5,7
insgesamt ...	93,6	100,7	96,9	100,4	104,3	92,0
Export						
EG ¹⁾	12,7	13,5	14,1	15,0	16,9	16,0
USA	42,1	49,0	39,3	38,3	38,6	28,0
Kanada	16,6	17,0	21,1	21,2	19,3	16,5
Argentinien	3,9	4,0	7,5	9,6	7,9	8,0
Australien	11,1	11,0	8,5	11,6	15,1	15,5
UdSSR	0,8	1,0	0,4	0,5	0,8	1,0
übrige Länder	6,4	5,2	6,0	4,2	5,7	7,0
insgesamt ...	93,6	100,7	96,9	100,4	104,3	92,0
2. übriges Getreide ohne Reis (in Mio. t)						
Import						
EG ¹⁾	12,6	9,4	6,1	5,4	4,0	3,5
Japan	18,5	18,3	18,7	20,6	21,0	21,5
UdSSR	17,8	24,2	12,2	11,6	27,0	17,0
Osteuropa	10,5	6,1	3,4	3,6	3,2	3,4
Entwicklungsländer	31,8	28,6	35,3	35,5	37,0	33,0
übrige Länder	11,8	15,2	12,8	13,7	9,8	8,6
insgesamt ...	103,0	101,8	88,5	90,4	102,0	87,0
Export						
EG ¹⁾	4,4	4,4	3,7	3,4	8,3	5,5
USA	72,6	61,3	52,4	55,5	58,7	46,7
Argentinien	9,9	13,7	10,7	12,1	10,6	11,2
Australien	2,3	3,0	1,4	4,2	7,5	4,5
übrige Länder	14,0	20,1	17,8	14,9	16,9	19,1
insgesamt ...	103,2	102,5	86,0	90,1	102,0	87,0

1) Ohne Handel zwischen den EG-Mitgliedstaaten.

2) Vorläufig.

3) Schätzung.

Quelle: Internationaler Weizenrat, FAO

80/86

Tabelle 158

Weizenbestände der wichtigsten Exportländer zu Beginn des jeweiligen Getreidewirtschaftsjahres¹⁾

Gliederung	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ²⁾	1985/86 ³⁾
	in Mio. t						
Argentinien	1,6	1,0	0,9	0,5	1,5	1,2	0,7
Australien	4,6	4,3	2,1	4,9	2,3	7,4	8,3
EG	7,6	6,5	7,6	7,3	11,2	8,2	17,0
Kanada	14,9	10,7	8,6	9,8	10,0	9,2	7,5
USA	25,1	24,5	26,9	31,7	41,2	38,1	38,8
insgesamt ...	53,8	47,0	46,1	54,2	66,2	64,2	72,2

¹⁾ Argentinien und Australien: Dezember; ab 1982/83 Australien: Oktober; EG und Kanada: August; USA: Juni

²⁾ vorläufig ³⁾ Schätzung

Quelle: internationaler Weizenrat

Tabelle 159

Nahrungsmittelhilfe der Bundesrepublik Deutschland
1984

Programme	Art der Hilfe	Bundesmittel Mio. DM
Multilateral		
Nahrungsmittelhilfe der EG		
— 1 127 663 t Getreide	deutscher Finanzierungsanteil rd. 28%	447,9
— 122 500 t Magermilchpulver		
— 32 760 t Butteröl		
— 13 500 t Zucker		
— 20 000 t Pflanzen-/Olivenöl		
— 147 000 t (Weizenäquivalent) sonstige Erzeugnisse		
Beitrag zum Welternährungsprogramm ..	2 713 t Magermilchpulver 2 000 t Butteröl 1 735 t Fisch 700 t Speiseöl 1 000 t Hülsenfrüchte 3 025 t Zucker	50,9
Bilateral		
Lieferung im Rahmen des internationalen Nahrungsmittelhilfe-Übereinkommens (Food Aid Convention von 1980)	rd. 268 000 t Getreide	158,9
Förderung von Ernährungssicherungs- programmen der Entwicklungsländer	food for work; Anlage von Getreidereserven; Ver- besserung der Erzeugung, der Lage- rung und der Vermarktung von Nahrungsmitteln	51,6
Nahrungsmittelhilfe insgesamt		709,3

Tabelle 160

Istausgaben des Bundes bei Kap. 10 02 und Kap. 10 03 — Haushaltsjahr 1984 —
Aufteilung auf Bundesländer
 — in 1000 DM —

Kap. 10 02 Titel/ Titelgr.	Zweckbestimmung (Kurzfassung)	Istausgabe insgesamt	Von der Istausgabe entfallen auf:			
			Schleswig- Holstein	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen
	Allgemeine Bewilligungen	(720 918)	(47 384)	(840)	(147 224)	(386)
532 02	Erhebungen, Untersuchungen	9 295	877	43	1 319	3
532 03	Bundeswaldinventur	150	—	—	—	—
532 04	Arbeitstagungen	644	—	—	—	—
652 06	Gasölverbilligung	626 561	45 850	797	144 392	383
684 01	Bezuschufte Einrichtungen	17 249	—	—	—	—
684 05	Beiträge an Organisationen im Land ..	1	—	—	—	—
685 04	Informationsveranstaltungen	1 910	—	—	—	—
685 09	Modellvorhaben konsumtiv	1 105	65	—	194	—
686 05	Internationale Beiträge	59 282	—	—	—	—
882 07	Naturschutz	4 000	792	—	1 319	—
893 04	Neubau Landjugendakademie	500	—	—	—	—
893 09	Modellvorhaben investiv	40	—	—	—	—
980 04	Mühlenstillegung	181	—	—	—	—
—	Sonstige Maßnahmen	—	—	—	—	—
01	Titelgruppen					
	Landwirtschaftliche Sozialpolitik	(3 546 852)	(180 670)	(4 730)	(638 276)	(1 005)
656 51	Altershilfe ¹⁾	1 960 000	103 900	2 500	342 200	590
656 52	Unfallversicherung ¹⁾	279 000	3 400	80	33 500	20
656 53	Landabgaberente ¹⁾	275 701	20 000	500	65 600	60
656 54	Alterssicherung ¹⁾	1 826	190	—	450	—
656 55	Krankenversicherung ¹⁾	1 009 548	50 500	1 200	189 300	300
656 56	Zusatzaltersversorgung ¹⁾	20 777	2 680	450	7 226	35
02	Aufklärung, Absatzförderung, Verbraucherberatung	(9 959)	(235)	(194)	(336)	(150)
531 22	Allgemeine Aufklärungsmaßnahmen ..	1 000	—	—	—	—
532 23	Messen, Ausstellungen	5 000	—	—	—	—
532 24	Verbraucheraufklärung	3 474	235	188	334	150
685 25	Wettbewerbe, Ehrenpreise	485	—	6	2	—
03	Forschung	(20 116)	(1 842)	(381)	(6 402)	(1)
526 65	Forschungsaufträge	3 776	61	363	474	—
526 68	Nachwachsende Rohstoffe	1 160	—	—	526	—
547 66	Förderung der Agrarforschung	162	15	18	80	—
685 61	Forschungseinrichtungen (außerhalb der Bundesverwaltung) ..	4 781	—	—	176	—
685 62	Wissenschaftliche Veranstaltungen ..	228	116	—	—	—
685 63	Wissenschaftl. Veröffentlichungen ...	9	—	—	—	—
812 64	Erwerb von Geräten für Forschungsaufträge	77	—	—	—	—
892 61	Forschungsvorhaben Umweltschutz ..	8 470	1 650	—	5 146	1
980 61	Erstattungen an den BMFT	1 380	—	—	—	—
980 62	Erstattungen an andere Bundesbehörden	73	—	—	—	—
04	Fischerei	(58 879)	(4 847)	(1 750)	(2 654)	(12 344)
427 73	Beschäftigungsentgelte Fischereischutzboote	10 757	—	—	—	—
427 74	Beschäftigungsentgelte Fischereiforschungsschiffe	10 384	—	—	—	—
514 73	Haltung Fischereischutzboote	5 570	—	—	—	—
514 74	Haltung Fischereiforschungsschiffe ..	6 527	—	—	—	—
518 74	Erkundung neuer Fanggebiete — Kutter —	162	41	38	29	54

¹⁾ geschätzt

80/86 -

Tabelle 160

Von der Istausgabe entfallen auf:							
Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin	nicht aufteilbare Bundesmittel
(96 161)	(41 027)	(39 443)	(77 936)	(187 605)	(2 969)	(66)	(79 877)
819	840	1 075	1 427	2 597	35	—	460
—	—	—	—	—	—	—	150
—	—	—	—	—	—	—	644
93 652	39 909	37 524	76 455	184 599	2 934	66	—
—	—	—	—	—	—	—	17 249
—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	1 910
240	278	180	54	94	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	59 282
940	—	664	—	285	—	—	—
500	—	—	—	—	—	—	—
10	—	—	—	30	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	181
(480 425)	(299 968)	(375 610)	(532 833)	(998 094)	(22 415)	(2 090)	(10 736)
255 600	164 800	197 400	301 810	574 300	15 700	1 200	—
36 410	28 000	23 200	57 800	82 600	3 400	90	10 500
40 500	18 300	39 500	33 541	55 800	1 700	200	—
300	60	300	202	324	—	—	—
145 000	87 528	114 020	138 300	281 200	1 600	600	—
2 615	1 280	1 190	1 180	3 870	15	—	236
(664)	(391)	(153)	(439)	(425)	(212)	(349)	(6 411)
—	—	—	—	—	—	—	1 000
—	—	—	—	—	—	—	5 000
448	330	153	354	407	212	252	411
216	61	—	85	18	—	97	—
(2 557)	(3 676)	(200)	(493)	3 411	(—)	(207)	(946)
1 190	580	172	429	440	—	67	—
467	88	—	—	—	—	79	—
10	5	—	3	16	—	—	15
644	2 471	9	—	1 481	—	—	—
32	70	—	—	10	—	—	—
—	—	—	—	9	—	—	—
67	—	—	—	10	—	—	—
147	389	19	61	65	—	61	931
—	—	—	—	1 380	—	—	—
—	73	—	—	—	—	—	—
(209)	(—)	(160)	(—)	(23)	(—)	(—)	(36 892)
—	—	—	—	—	—	—	10 757
—	—	—	—	—	—	—	10 384
—	—	—	—	—	—	—	5 570
—	—	—	—	—	—	—	6 527
—	—	—	—	—	—	—	—

282

noch Istaussgaben des Bundes bei Kap. 10 02 und Kap. 10 03 — Haushaltsjahr 1984 —
Aufteilung auf Bundesländer
— in 1000 DM —

Kap. 10 02 Titel/ Titelgr.	Zweckbestimmung (Kurzfassung)	Istaussgabe insgesamt	Von der Istaussgabe entfallen auf:			
			Schleswig- Holstein	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen
662 71	Zinsverbilligung Fischerei	536	16	80	32	408
683 78	Anpassung der Kapazitäten der Seefischerei	11 793	2 463	934	843	7 553
812 73	Ausrüstungsgegenstände Fischereischutzboote	275	—	29	38	48
812 74	Ausrüstungsgegenstände Fischereiforschungsschiffe	578	—	210	—	136
812 75	Ausrüstungsgegenstände Kutter	20	3	2	—	15
862 76	Kutterdarlehen	2 381	692	362	1 327	—
892 78	Struktur- und Konsolidierungs- beihilfe	6 242	1 632	95	385	4 130
980 75	Förderung Fischabsatz	3 654	—	—	—	—
05	Altverpflichtungen — auslaufende Maßnahmen —	(119 416)	(8 928)	(290)	(22 854)	(98)
661 94	Schuldendiensthilfe	10 162	—	—	—	—
662 93	Zinsverbilligung ¹⁾	98 056	8 920	290	22 850	98
671 94	Bankenvergütung	11 198	8	—	4	—
	Kap. 10 02 insgesamt	4 476 140	243 906	8 185	817 746	13 984
	Anteil in %	100,00	5,45	0,18	18,27	0,31
	Anteil in % nach Bereinigung um die nicht aufteilbaren Bundesmittel	100,00	5,65	0,19	18,93	0,32
Anl. zu Kap. 10 03 Titel 882 90						
	Gemeinschaftsaufgabe					
10	Vorplanung	(1 195 286)	(117 343)	(7 443)	(257 515)	(11 019)
652 01	Agrarstrukturelle Vorplanung	1 704	98	53	210	—
21	Flurbereinigung	(315 757)	(7 012)	(2)	(34 229)	(—)
622 11	Zinsverbilligung	3 018	167	—	—	—
652 12	Freiwilliger Landtausch	1 882	228	2	1 331	—
852 11	Darlehen	24 361	1 182	—	—	—
882 11	Zuweisungen	286 402	5 435	—	32 898	—
882 13	Langfristige Verpachtung	94	—	—	—	—
22	Einzelbetriebliche Maßnahmen und ländliche Siedlung	(295 540)	(29 107)	(672)	(57 875)	(473)
622 31	Zinsverbilligung	86 759	10 380	259	18 068	139
652 34	Buchführung	1 104	61	—	182	—
652 36	Ausgleichszulage Berggebiete	67 830	1 234	11	7 689	226
852 31	Darlehen für Investitionen	91 923	12 218	142	23 522	48
852 32	Darlehen ländliche Siedlung	10	418	—	—	—
882 31	Zuweisungen für Investitionen	43 047	5 190	256	7 936	60
882 32	Zuweisungen ländliche Siedlung	374	—	—	120	—
882 33	Zuweisungen Verbesserung des Wohnteils	2 706	241	4	143	—
882 35	Zuweisungen kapitalisierte Zinszuschüsse	1 787	201	—	215	—

¹⁾ geschätzt

80/86 - 1

noch Tabelle 160

Von der Istaussgabe entfallen auf:							
Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin	nicht aufteilbare Bundesmittel
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	160	—	—	—	—	—
209	—	—	—	23	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	3 654
(16 107)	(8 051)	(6 177)	(13 144)	(21 491)	(980)	(—)	(21 296)
—	—	—	—	—	—	—	10 162
16 080	8 040	6 175	13 140	21 483	980	—	—
27	11	2	4	8	—	—	11 134
596 123	353 113	421 743	624 845	1 211 049	26 576	2 712	156 158
13,32	7,89	9,42	13,96	27,06	0,59	0,06	3,49
13,80	8,17	9,76	14,47	28,03	0,62	0,06	—
(131 926)	(81 517)	(95 457)	(176 599)	(304 259)	(11 951)	(257)	(—)
330	614	—	155	180	—	66	—
(36 233)	(15 840)	(30 370)	(42 444)	(146 416)	(3 211)	(—)	(—)
—	—	—	320	2 527	4	—	—
84	—	62	57	118	—	—	—
1 257	3 032	2 690	—	16 200	—	—	—
34 892	12 794	27 605	42 000	127 571	3 207	—	—
—	14	13	67	—	—	—	—
(27 226)	(13 821)	(17 788)	(54 301)	(91 855)	(2 229)	(191)	(—)
10 758	3 102	6 372	13 206	23 573	872	30	—
50	60	79	154	518	—	—	—
2 398	5 233	3 509	14 644	32 818	—	68	—
7 255	3 179	4 910	17 620	22 200	829	—	—
—	—	—	—	428	—	—	—
5 892	1 926	2 683	8 675	9 836	500	93	—
—	—	—	—	254	—	—	—
—	—	72	2	2 228	16	—	—
875	321	163	—	—	12	—	—

284

noch Istaussagen des Bundes bei Kap. 10 02 und Kap. 10 03 — Haushaltsjahr 1984 —
 Aufteilung auf Bundesländer
 — in 1000 DM —

Anl. zu Kap. 10 03 Titel 882 90	Zweckbestimmung (Kurzfassung)	Istaussage insgesamt	Von der Istaussage entfallen auf:			
			Schleswig- Holstein	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen
23	Rationalisierung im Erzeugungsbereich	(36 482)	(4 911)	(16)	(8 894)	(121)
652 51	Leistungsprüfungen (konsumtiv)	13 737	3 342	16	4 104	—
882 51	Leistungsprüfungen (investiv)	74	—	—	—	—
882 53	Forstliche Maßnahmen	11 675	1 540	—	3 994	121
882 54	Neuwertige Waldschäden	10 996	29	—	796	—
29	Sonstige Maßnahmen	(13 142)	(457)	(—)	(1 880)	(—)
652 91	Langfristige Verpachtung	—5	—5	—	—	—
652 92	Anpassungshilfe	94	24	—	46	—
882 68	Dorferneuerung	11 441	—	—	1 073	—
882 94	Landarbeiterwohnungsbau	1 612	438	—	761	—
30	Wasserwirtschaftliche und kultur- bauliche Maßnahmen	(365 364)	(14 726)	(2 033)	(85 789)	(511)
622 61	Zinsverbilligung Wasserwirtschaft	9 083	2 818	63	—	—
622 62	Zinsverbilligung Wirtschaftswegebau	2 481	83	—	—	—
622 63	Zinsverbilligung Forstwegebau	102	—	—	—	—
882 61	Zuweisungen Wasserwirtschaft	320 073	10 315	1 970	82 080	511
882 62	Zuweisungen Wirtschaftswegebau	19 148	1 457	—	2 873	—
882 63	Zuweisungen Forstwegebau	14 471	53	—	836	—
40	Verbesserung der Marktstruktur	(32 797)	(2 139)	(1 269)	(5 449)	(896)
652 72	Zusammenschlüsse von Erzeugern	14	14	—	—	—
652 73	Marktstrukturgesetz (konsumtiv)	7 089	904	—	953	—
882 71	Verbesserung der Marktstruktur	16 684	896	1 269	2 152	444
882 73	Marktstrukturgesetz (investiv)	7 562	224	—	1 916	452
882 74	Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse	1 448	101	—	428	—
50	Küstenschutz					
882 81	Zuweisungen Küstenschutz	134 500	58 895	3 398	63 189	9 018
	Summe Gemeinschaftsaufgabe	1 195 286	117 343	7 443	257 515	11 019
	Anteil in %	100,0	9,82	0,62	21,54	0,92
	Zusammenstellung					
	Kap. 10 02 insgesamt	4 476 140	243 906	8 185	817 746	13 984
	Kap. 10 03 insgesamt	1 195 286	117 343	7 443	257 515	11 019
	Zusammen	5 671 426	361 249	15 628	1 075 261	25 003
	Anteil in %	100,0	6,37	0,28	18,96	0,44
	nicht aufteilbaren Bundesmittel	100,0	6,55	0,28	19,50	0,45

80/86

noch Tabelle 160

Von der Istausgabe entfallen auf:							
Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin	nicht aufteilbare Bundesmittel
(4 122)	(2 780)	(3 828)	(9 272)	(2 274)	(264)	(—)	(—)
1 380	366	1 050	3 390	—	89	—	—
—	—	37	13	24	—	—	—
—	1 374	1 346	1 586	1 600	114	—	—
2 742	1 040	1 395	4 283	650	61	—	—
(2 364)	(6 061)	(1 238)	(815)	(191)	(136)	(—)	(—)
—	—	—	—	—	—	—	—
24	—	—	—	—	—	—	—
2 340	6 014	1 183	725	—	106	—	—
—	47	55	90	191	30	—	—
(60 393)	(40 569)	(36 756)	(59 829)	(58 648)	(6 110)	(—)	(—)
—	—	—	285	5 571	346	—	—
—	—	—	672	1 597	129	—	—
—	—	—	—	108	—	—	—
58 062	37 436	31 579	50 730	41 814	5 576	—	—
—	1 846	1 917	6 369	4 686	—	—	—
2 331	1 287	3 260	1 773	4 872	59	—	—
(1 256)	(1 832)	(5 477)	(9 783)	(4 695)	(1)	(—)	(—)
—	—	—	—	—	—	—	—
—	81	371	3 604	1 176	—	—	—
1 090	1 522	2 789	4 753	1 768	1	—	—
103	2	2 239	1 102	1 524	—	—	—
63	227	78	324	227	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
131 926	81 517	95 457	176 599	304 259	11 951	257	—
11,04	6,82	8,00	14,77	25,45	1,00	0,02	—
596 123	353 113	421 743	624 845	1 211 049	26 576	2 712	156 158
131 926	81 517	95 457	176 599	304 259	11 951	257	—
728 049	434 630	517 200	801 444	1 515 308	38 527	2 969	156 158
12,84	7,66	9,12	14,13	26,72	0,68	0,05	2,75
13,20	7,88	9,38	14,53	27,48	0,70	0,05	—

286

Methodische Erläuterungen zu den Buchführungsergebnissen der Testbetriebe

1. Betriebsbereich Landwirtschaft Auswahl der Testbetriebe

① Nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (BML) zur Testbuchführung, die aufgrund des Landwirtschaftsgesetzes (LwG) vom 5. September 1955 im Einvernehmen mit dem Beirat zur Feststellung der Ertragslage gemäß § 3 LwG am 1. 11. 1982 herausgegeben wurden, soll das Testbetriebsnetz die Lage der Landwirtschaft repräsentativ abbilden. Dabei soll die ganze Vielfalt der heutigen Betriebsformen und Bewirtschaftungsverhältnisse dargestellt werden.

Die repräsentative Auswahl der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Testbetriebe wird gemäß den genannten BML-Richtlinien von speziellen Landesausschüssen nach einheitlichen Kriterien vorgenommen. Unter Vorsitz eines Vertreters der obersten Landesbehörde für Landwirtschaft gehören dem Ausschuß an:

- je ein Vertreter der Landwirtschaftskammern, in Ländern ohne Landwirtschaftskammern ein Vertreter der Mittelbehörde,
- ein Vertreter der Finanzverwaltung,
- ein Vertreter des Berufsstandes und
- ein Vertreter der landwirtschaftlichen Buchstellen.

Zusätzlich können Sachverständige gehört werden.

Die ausgewählten Testbetriebe sollen gebietstypisch sein und durchschnittlichen Produktionsbedingungen entsprechen. Die Prüfung dieser Voraussetzungen ist Aufgabe der Sachverständigenausschüsse. Zur Wahrnehmung ihrer Aufgabe verwenden die Ausschüsse vor allem Ergebnisse der ab 1975 in jedem zweiten Jahre durchgeführten Agrarberichterstattung. Aus diesen Unterlagen ist u. a. zu ersehen, wie sich die Betriebe auf Wirtschaftsgebiete, Betriebsformen und Größenklassen verteilen. Zusätzlich stehen weitere Informationen über Buchführungsbetriebe, Pachtbetriebe u. a. zur Verfügung.

Die Mitarbeit von Betrieben im Testbetriebsnetz ist freiwillig.

② Ausgehend von einem „Gutachten zur Verbesserung der methodischen Grundlagen des Testbetriebsnetzes“ wurde in Abstimmung mit dem Beirat zur Feststellung der Ertragslage und in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt ein geschichteter Stichprobenplan für die nach Zufallskri-

terien vorzunehmende Auswahl der Testbetriebe erarbeitet.

Der Auswahlplan basierte zunächst auf der Landwirtschaftszählung 1979 und wurde im letzten Jahr auf die Agrarberichterstattung 1983 umgestellt. Er wird verstärkt für die Auswahl neuer Testbetriebe herangezogen und dient dazu, die Betriebsauswahl für das Testbetriebsnetz in einem mehrjährigen Zeitraum schrittweise auf eine Zufallsauswahl umzustellen.

Die bisherigen Erfahrungen haben jedoch gezeigt, daß die Umsetzung der Zufallsauswahl in der Praxis teilweise problematisch ist, da das Prinzip der Freiwilligkeit der Mitarbeit im Testbetriebsnetz nicht in Frage gestellt werden kann. Die für die Auswahl der Testbetriebe zuständigen Länder bemühen sich, durch Appelle an die Betriebsinhaber mehr zufällig ausgewählte Betriebe an der Testbuchführung zu beteiligen.

Zusätzlich wird versucht, die Darstellung alternativ wirtschaftender Betriebe auszuweiten, um über diesen Bereich gesicherte Informationen zu erhalten. Die Bereitschaft der Inhaber dieser Betriebe, ihre Buchführungsergebnisse zur besseren Beurteilung der spezifischen Ertrags-Aufwandsrelationen und zur Prüfung agrarpolitischer Wertungen zur Verfügung zu stellen, ist aber bisher noch gering.

Gliederung der Betriebe nach sozialökonomischen Kriterien

① Nach § 2 LwG hat die Feststellung der Lage der Landwirtschaft umfassend zu erfolgen. Hierzu sind Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe darzustellen. Zur Abgrenzung der Haupterwerbsbetriebe (Voll- und Zuerwerbsbetriebe) und der Nebenerwerbsbetriebe gelten die Begriffsdefinitionen auf Seite 173.

④ Um eine zu starke Wanderung der Betriebe zwischen den verschiedenen sozialökonomischen Gruppen zu verhindern, werden für die Abgrenzung Merkmale verwandt, die sich aufgrund mehr oder weniger zufällig auftretender, kurzfristiger Einflüsse vergleichsweise wenig ändern:

Als *außerbetriebliches Einkommen* wird das außerbetriebliche Erwerbseinkommen benutzt. Es umfaßt die Einkommen aus Gewerbebetrieb sowie aus selbständiger und nichtselbständiger Arbeit. Auf eine Einbeziehung der relativ stark schwankenden sonstigen Einkommen (z. B. Zinseinkommen aus Kapitalvermögen, Einkommen aus Vermietung und Verpachtung) wird bei der sozialökonomischen Abgrenzung verzichtet.

Als *betriebliches Einkommen* wird nicht der effektiv erzielte Gewinn herangezogen, der z. B. infolge von Witterungseinflüssen starken Schwankungen ausgesetzt ist. Statt dessen wird anhand der Summe der Standarddeckungsbeiträge unter Berücksichtigung der festen Spezialkosten und Gemeinkosten sowie der neutralen Erträge und Aufwendungen ein standardisierter Gewinn ermittelt und zur Abgrenzung benutzt.

⑤ Dieses Vorgehen verhindert, daß Vollerwerbsbetriebe mit Verlusten bereits bei sehr geringem außerbetrieblichem Erwerbseinkommen automatisch der Gruppe der Zuerwerbsbetriebe zugeordnet und dadurch die Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe vergleichsweise zu günstig ausgewiesen werden.

Für die Einkommensanalyse ist die Abgrenzung nach sozialökonomischen Kriterien vor allem deshalb geeignet, weil die einzelnen Betriebsgruppen im Hinblick auf Einkommensentstehung und Einkommensverwendung homogen besetzt sind. Die Gruppierung entspricht den jeweiligen Tätigkeits- und Einkommensmerkmalen der Betriebe, die sich in vielen Fällen im Zuge des strukturellen Anpassungsprozesses verändern.

⑥ Für die sogenannte *Vergleichsrechnung* präzisiert § 4 LwG den Darstellungsbereich: Es soll im wesentlichen von Betrieben mit durchschnittlichen Produktionsbedingungen ausgegangen werden, „die bei ordnungsmäßiger Führung die wirtschaftliche Existenz einer bäuerlichen Familie nachhaltig gewährleisten“. In die Vergleichsanalyse werden deshalb keine Zu- und Nebenerwerbsbetriebe einbezogen, sondern nur Vollerwerbsbetriebe. Eine auf landwirtschaftliche Einkommen und Arbeitskräfte abgestellte Vergleichsrechnung für Zu- und Nebenerwerbsbetriebe, die definitionsgemäß über außerbetriebliche Einkommensteile wechselnden Um-

fangen verfügen und nicht in gleicher Weise wie die Vollerwerbsbetriebe auf die Gewinnung hoher betrieblicher Einkommen ausgerichtet sind, ist nicht sinnvoll. Für die in das Testbetriebsnetz einbezogenen Vollerwerbsbetriebe kann davon ausgegangen werden, daß sie die Bestimmungen des § 4 LwG erfüllen.

Zahl der Testbetriebe

⑦ In Übersicht 1 sind die Zahlen der *insgesamt ausgewerteten Testbetriebe* zusammengestellt.

Übersicht 2 zeigt die Entwicklung der *Betriebsgrößenstruktur der landwirtschaftlichen Testbetriebe*. Abgesehen von den Anfangsjahren des Testbetriebsnetzes nahm der Anteil der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe unter 20 ha LF von ca. 60% Ende der 50er Jahre kontinuierlich ab. 1984/85 lag er einschließlich der überwiegend flächenarmen Dauerkulturbetriebe bei rd. 26%.

In der gleichen Übersicht ist die *Verteilung der Haupterwerbsbetriebe auf Betriebsgrößenklassen nach dem Standardbetriebseinkommen* dargestellt. Durch die Anwendung aktualisierter und damit meist erhöhter Standardbetriebseinkommen verschiebt sich die Verteilung der Testbetriebe allmählich in Richtung der oberen Betriebsgrößenklassen.

Durch die schrittweise Umstellung auf eine Zufallsauswahl soll die relative Besetzung der unteren Betriebsgrößenklassen bei den Vollerwerbsbetrieben sowie bei den Zuerwerbsbetrieben weiterhin verbessert werden.

Die *regionale Verteilung* der ausgewerteten landwirtschaftlichen Testbetriebe des Wirtschaftsjahres 1984/85 zeigen die Übersichten 3 und 4.

Übersicht ①

Testbetriebe für den Grünen Bericht/Agrarbericht

Wirtschaftsjahr	Landwirtschaft			Gartenbau	Forstwirtschaft ¹⁾	Fischerei
	Vollerwerb	Zuerwerb	Nebenerwerb			
1954/55	5 005	—	—	—	—	—
1964/65	7 857	—	—	712	—	—
1974/75	6 512	426	1 000	605	—	—
1976/77	7 851	650	1 023	624 ²⁾	151	—
1977/78	8 846	799	1 237	596 ²⁾	195	—
1978/79	8 820	827	1 171	536	198	108
1979/80	8 874	932	1 234	541	187	157
1980/81	8 946	746	1 283	590	196	158
1981/82	8 057	677	1 188	604	202	129
1982/83	8 497	689	1 274	617	202	143
1983/84	8 485	702	1 303	618	204	159
1984/85	8 830	686	1 378	629	—	156

¹⁾ Körperschafts- und Privatwaldbetriebe ab 200 ha.

²⁾ Einschließlich Obstbaubetriebe, die auch im Betriebsbereich Landwirtschaft enthalten sind.

Übersicht ②

Landwirtschaftliche Haupteinwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes nach Betriebsgrößen und Erwerbscharakter

Wirtschaftsjahr	Betriebsgröße			Haupteinwerb			
	von ... bis unter ... ha LF			Zuerwerb	Vollerwerb		
	unter 20	20 bis 50	50 und mehr		kleine ¹⁾	mittlere ²⁾	größere ³⁾
	Anteil in %			Anteil in %			
1954/55	25,4	47,6	27,0	—	—	—	—
1964/65	56,1	31,3	12,6	—	—	—	—
1974/75	24,2	62,5	13,3	—	—	—	—
1976/77	22,8	62,4	14,8	7,7	25,5	37,4	29,4
1977/78	23,4	62,7	13,9	8,3	20,7	34,9	36,1
1978/79	20,0	64,6	15,4	8,6	17,1	33,3	41,0
1979/80	22,1	62,9	15,0	9,5	14,4	31,2	44,9
1980/81	21,1	62,5	16,4	7,7	15,1	31,5	45,7
1981/82	21,9	61,2	16,9	7,8	15,2	31,1	45,9
1982/83	21,4	61,9	16,7	7,5	13,3	28,7	50,5
1983/84	28,4	54,9	16,7	7,6	13,6	29,3	49,5
1984/85	26,3	56,0	17,7	7,2	12,1	28,5	52,2

¹⁾ Unter 30 000 DM StBE.

²⁾ 30 000 bis unter 50 000 DM StBE.

³⁾ 50 000 DM StBE und mehr.

289

**Landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes
nach Bundesländern, Betriebsformen und Betriebsgrößen 1984/85**

Bundesland	Betriebsform	Zuerwerb	Vollerwerb				Haupt- erwerb
			kleine	mittlere	größere	zusammen	
Schleswig-Holstein	Marktfrucht	8	8	29	185	222	230
	Futterbau	26	20	78	544	642	668
	Veredlung	6	0	8	12	20	26
	Gemischt	1	3	7	27	37	38
	zusammen	41	31	122	768	921	962
Hamburg	Dauerkultur	0	3	8	16	27	27
Niedersachsen	Marktfrucht	20	27	57	346	430	450
	Futterbau	27	36	172	647	855	882
	Veredlung	8	14	26	74	114	122
	Dauerkultur	4	2	8	22	32	36
	Gemischt	7	15	36	110	161	168
	zusammen	66	94	299	1 199	1 592	1 658
Nordrhein-Westfalen	Marktfrucht	7	26	44	287	357	364
	Futterbau	20	26	107	330	463	483
	Veredlung	1	7	51	106	164	165
	Dauerkultur	0	1	2	3	6	6
	Gemischt	4	10	23	115	148	152
	zusammen	32	70	227	841	1 138	1 170
Hessen	Marktfrucht	15	28	39	65	132	147
	Futterbau	58	52	151	171	374	432
	Veredlung	2	0	13	13	26	28
	Dauerkultur	1	4	5	7	16	17
	Gemischt	12	13	33	24	70	82
	zusammen	88	97	241	280	618	706
Rheinland-Pfalz	Marktfrucht	12	38	54	102	194	206
	Futterbau	41	43	249	398	690	731
	Veredlung	6	11	22	29	62	68
	Dauerkultur	27	53	148	256	457	484
	Gemischt	1	9	20	25	54	55
	zusammen	87	154	493	810	1 457	1 544
Baden-Württemberg	Marktfrucht	21	31	46	93	170	191
	Futterbau	113	108	201	189	498	611
	Veredlung	6	9	21	35	65	71
	Dauerkultur	22	48	49	37	134	156
	Gemischt	22	17	42	45	104	126
	zusammen	184	213	359	399	971	1 155
Bayern	Marktfrucht	41	65	82	149	296	337
	Futterbau	110	359	751	345	1 455	1 565
	Veredlung	11	20	33	25	78	89
	Dauerkultur	6	4	7	19	30	36
	Gemischt	20	38	65	46	149	169
	zusammen	188	486	938	584	2 008	2 196
Saarland	Marktfrucht	0	1	5	6	12	12
	Futterbau	0	2	13	65	80	80
	Veredlung	0	1	2	2	5	5
	Gemischt	0	0	0	1	1	1
	zusammen	0	4	20	74	98	98
Bundesrepublik Deutschland	Marktfrucht	124	224	356	1 233	1 813	1 937
	Futterbau	395	646	1 722	2 689	5 057	5 452
	Veredlung	40	62	176	296	534	574
	Dauerkultur	60	115	227	360	702	762
	Gemischt	67	105	226	393	724	791
	zusammen	686	1 152	2 707	4 971	8 830	9 516

**Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes
nach Wirtschaftsgebieten und Betriebsformen 1984/85**

Bundesland	Wirtschaftsgebiet	Zahl der Betriebe nach Betriebsformen					insgesamt
		Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	
Schleswig-Holstein	Schleswig-Holsteinische Marsch ..	43	95	1	—	6	145
	Schleswig-Holsteinische Geest	28	328	5	—	9	370
	Schleswig-Holsteinisches Hügelland	151	219	14	27	22	433
Niedersachsen	Küstenregion	27	330	6	2	4	369
	Nordwestliche Geest	19	105	9	30	21	184
	Zentralheide	39	47	5	—	23	114
	Emsland	22	104	43	—	30	199
	Südoldenburg — Mittelweser	38	203	46	—	67	354
	Ostheide	76	9	—	—	6	91
	Hildesh.-Braunschw. Lößbörde	147	6	—	—	2	155
	Weser- und Leinebergland	62	51	5	—	8	126
Nordrhein-Westfalen	Hellweg, Börde, Ostwestfalen	183	67	44	—	47	341
	Münsterland, Niederrhein	29	186	103	—	83	401
	Köln-Aachener Bucht	131	57	10	6	12	216
	Eifel, Bergisch. Land, Sauerland ..	14	153	7	—	6	180
Hessen	West- und Nordhessen	45	123	15	—	34	217
	Mittel- und Südhessen	73	143	6	16	21	259
	Osthessen	14	108	5	—	15	142
Rheinland-Pfalz	Mittelrhein und Westerwald	41	177	11	14	9	252
	Eifel-Westpfalz	36	487	39	146	31	739
	Rheinpfalz	117	26	12	297	14	466
Saarland		12	80	5	—	1	98
Baden-Württemberg	Badisches Rheintal	68	30	4	47	8	157
	Nordbaden-Tauberland	30	40	14	6	29	119
	Neckarbecken	48	40	4	48	25	165
	Ostalb-Hohenlohe	4	121	20	1	17	163
	Schwäbisches Donaugebiet	10	63	16	—	13	102
	Schwarzwald-Westalb	4	55	2	2	4	67
	Bodenseebecken und Oberschwaben	6	149	5	30	8	198
Bayern	Spessart und Rhön	6	21	—	1	3	31
	Fränkische Platten	52	44	4	2	23	125
	Nordbayer. Hügelland und Keuper	34	298	18	1	37	388
	Jura	21	152	12	2	15	202
	Ostbayer. Mittelgebirge I	13	199	6	—	18	236
	Ostbayer. Mittelgebirge II	3	109	2	—	4	118
	Gäugebiete	75	32	10	1	12	130
	Tertiär-Hügelland (Nord)	61	109	16	22	28	236
	Tertiär-Hügelland (Süd)	29	146	9	—	8	192
	Voralpines Hügelland	—	134	—	—	1	135
	Alpenvorland	2	128	1	1	—	132
	Alpen	—	83	—	—	—	83
Bundesrepublik Deutschland		1 813	5 057	534	702	724	8 830

⑧ Übersicht 5 zeigt die Verteilung der Nebenerwerbsbetriebe nach verschiedenen Kriterien.

Übersicht ⑤

Nebenerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes 1984/85

a) nach Bundesländern	
Bundesland	Betriebe
Schleswig-Holstein	64
Niedersachsen	160
Nordrhein-Westfalen	72
Hessen	165
Rheinland-Pfalz	135
Baden-Württemberg	324
Bayern	452
Saarland	4
b) nach Betriebsgrößen	
StBE von ... bis unter ... 1 000 DM/Betrieb	Anteil in %
unter 10	30,8
10 bis 15	22,2
15 bis 20	17,0
20 und mehr	30,0
insgesamt ...	100,0
c) nach Betriebsformen	
Betriebsform	Anteil in %
Marktfucht	40,1
Futterbau	37,3
Veredlung	8,1
Dauerkultur	6,1
Gemischt	8,4
insgesamt ...	100,0

⑨ In Übersicht 6 sind die in den Dauerkulturbetrieben der Übersicht 3 enthaltenen Weinbaubetriebe, abgegrenzt nach der Betriebssystematik, für 1984/85 nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen zusammengestellt. Die Zahl der Weinbaubetriebe hatte sich infolge der genaueren Abgrenzung nach der Betriebssystematik zunächst vermindert. In den letzten Jahren konnte eine Ausweitung und eine Verbesserung der Gruppenbesetzung erfolgen. Das Weinbaugebiet Rheingau wird nunmehr getrennt ausgewiesen.

Weiterhin erfolgt auch eine Darstellung der Weinbaulichen Nebenerwerbsbetriebe.

Vergleich der Testbetriebe mit der Grundgesamtheit

⑩ Die Zahl der Testbetriebe und ihre Verteilung auf die verschiedenen Betriebsbereiche erlaubt zusammen mit den Verfahren der Hochrechnung eine

Übersicht ⑥

Weinbaubetriebe des Testbetriebsnetzes nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen 1984/85

Gliederung	Betriebe
1. Mosel-Saar-Ruwer	161
darunter:	
Flaschenweinvermarktung	91
Faßweinvermarktung	66
2. Rheinhessen	78
darunter:	
Flaschenweinvermarktung	28
Faßweinvermarktung	42
3. Rheinpfalz	137
davon:	
Flaschenweinvermarktung	38
Faßweinvermarktung	63
Winzer-genossenschaftsanschluß ..	36
4. Rheingau	12
davon:	
Flaschenweinvermarktung	7
Winzer-genossenschaftsanschluß ..	5
5. Baden-Württemberg	75
darunter:	
Winzer-genossenschaftsanschluß ..	71
Weinbaubetriebe insgesamt	463

repräsentative Darstellung der Ertragslage dieser Bereiche. Ohne die kleinen Nebenerwerbsbetriebe ergibt sich für die Landwirtschaft ein durchschnittlicher Anteil der Testbetriebe an der Gesamtheit von 2,1%. Kleine Nebenerwerbsbetriebe sind aufgrund ihrer geringen Bereitschaft und fehlender Buchführung kaum zur freiwilligen Mitarbeit zu gewinnen. Die Ertragslage dieser Gruppe wird deshalb aus dem in der amtlichen Statistik ermittelten Standardbetriebseinkommen abgeleitet.

In diesem Agrarbericht wurden für das Wirtschaftsjahr 1984/85 im einzelnen die in der Übersicht 7 dargestellten Testbetriebe ausgewertet. Für die Beurteilung der Stichprobenqualität ist jedoch nicht nur der durchschnittliche Auswahlssatz, sondern eine Reihe weiterer Kriterien entscheidend. So müssen z. B. für die einzelnen Betriebsgruppen der Stichprobe zur Ermittlung von Einkommensergebnissen mit vergleichbarer Genauigkeit unterschiedliche Auswahlssätze festgelegt werden, die durch eine entsprechende Gewichtung der Ergebnisse in der Hochrechnung wieder ausgeglichen werden (vgl. Hochrechnung, S. 165). Die Festlegung der Auswahlssätze hängt u. a. von der Streuung wichtiger Erhebungsmerkmale (z. B. StBE, AK, LF, Viehbesatz) innerhalb der einzelnen Schichten sowie von der Gesamtzahl der Betriebe in einer Schicht ab.

Übersicht ⑦

Auswahlsatz der Testbetriebe
1984/85

Betriebsbereich Betriebsgröße von ... bis unter ... 1 000 DM StBE	Zahl der Betriebe ab 1 ha LF ¹⁾		Anteil der Test- betriebe	Soll- Aus- wahl- satz laut Stich- proben- plan
	ins- gesamt	Test- betriebe		
Landwirtschaft				
Vollerwerbs- betriebe	347 766	8 830	2,5	2,4
kleine:				
unter 30	127 055	1 152	0,9	1,7
mittlere:				
30 bis 50	103 535	2 707	2,6	2,1
größere:				
50 und mehr .	117 176	4 971	4,2	3,7
Zuerwerbs- betriebe	65 769	686	1,0	2,1
Nebenerwerbs- betriebe	274 529	.	.	.
unter 5	186 529	—	—	—
5 und mehr	108 000	1 378	1,3	2,1
zusammen ²⁾	521 535	10 894	2,1	2,3
darunter alternative Be- triebe	1 562	35	2,2	2,4
Gartenbau	10 842	629	5,8	9,0
Landwirtschaft und Garten- bau ²⁾ ³⁾	532 377	11 523	2,2	2,5
Forstwirtschaft ab 200 ha WF ..	3 692	209	5,6	11,0 ⁴⁾
Staatsforst	746	5 ⁵⁾	.	.
Körperschafts- wald	2 012	119	5,9	9,8
Privatwald	934	85	9,1	13,6
Kleine Hochsee- und Küsten- fischerei	628	156	24,8	25,0
insgesamt ⁶⁾ ...	535 951	11 883	2,2	2,6

¹⁾ Bezogen auf die Betriebsbereiche Landwirtschaft und Gartenbau. Unter 1 ha LF gab es 37 456 Betriebe der Betriebsbereiche Landwirtschaft und Gartenbau sowie Kombinationsbetriebe.

²⁾ Ohne Nebenerwerbsbetriebe unter 5 000 DM StBE.

³⁾ Zuzüglich der kleineren Nebenerwerbsbetriebe und der 21 929 Kombinationsbetriebe insgesamt 720 835 Betriebe ab 1 ha LF (vgl. Tabelle 13).

⁴⁾ Ohne Staatsforsten.

⁵⁾ Totalerhebung für 5 Länder.

⁶⁾ Ohne Staatsforst und Nebenerwerbsbetriebe unter 5 000 DM StBE.

Aus diesen methodischen Gründen, aber auch aus praktischen Gesichtspunkten sind in der derzeitigen Stichprobe, ebenso wie in dem Soll-Auswahlplan, die größeren Betriebe bei allen sozialökonomischen Gruppen relativ stärker vertreten als in der Grundgesamtheit. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Tatsache, daß diese Betriebsgrößenklassen nach oben nicht abgegrenzt, also offen sind. Dementsprechend groß ist die Streuung wichtiger Merkmale in diesen Betriebsgruppen. Außerdem müssen auch die in der Grundgesamtheit relativ schwach besetzten Klassen der größeren Betriebe in der Stichprobe mit einer gewissen Mindestzahl von Betrieben besetzt sein, um eine statistisch gesicherte Aussage erreichen zu können.

Trotz dieser prinzipiellen Übereinstimmung weicht der derzeitige Auswahlsatz in einzelnen Schichten noch deutlich von dem Soll-Auswahlsatz des Stichprobenplans ab.

Da die Mitarbeit freiwillig ist, sind insbesondere die Inhaber kleinerer Betriebe trotz Übernahme der Buchführungskosten durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten nur sehr schwer zu bewegen, Bücher zu führen und diese zur Auswertung zur Verfügung zu stellen. Nachdem den Inhabern nichtbuchführungspflichtiger Betriebe seit 1982 eine Prämie für die Mitarbeit im Testbetriebsnetz gewährt werden kann, ist ab 1985 diese Prämie auch den buchführungspflichtigen Betrieben zugestanden worden, um die Bereitschaft, am Agrarbericht mitzuwirken, zu verbessern.

① Mit der schrittweisen Umstellung auf eine Zufallsauswahl wird auch die Verteilung der Testbetriebe innerhalb der einzelnen Betriebsgruppen gleichmäßiger, als es nach dem früheren Auswahlverfahren möglich war. Zur Zeit sind, wie in der Gesamtstichprobe, auch in einer Reihe von Einzelgruppen des Testbetriebsnetzes die größeren Betriebe jeweils etwas stärker vertreten als die kleineren. Das zeigt sich deutlich bei einem Vergleich der Durchschnittsflächen in den einzelnen Betriebsgrößenklassen des Testbetriebsnetzes mit den entspre-

Übersicht ⑧

Vergleich der Durchschnittsflächen
der Vollerwerbsbetriebe

Betriebsgröße	Testbetriebe 1984/85		Gesamtheit der landwirt- schaftlichen Vollerwerbs- betriebe 1985 ¹⁾)
	nicht hochge- rechnet	hochge- rechnet	
	D – Größe in ha LF je Betrieb		
kleine	17,77	14,99	14,20
mittlere	25,69	24,32	23,40
größere	46,41	45,12	42,20
insgesamt	36,32	26,07	26,09 ²⁾)

¹⁾ Ab 1 ha LF, einschließlich Gartenbaubetriebe.

²⁾ Durchschnittsfläche ohne Gartenbaubetriebe 26,80 ha LF.

Leistungsvergleich der Testbetriebe mit der Landwirtschaft insgesamt

Erträge und Leistungen	Einheit	Testbetriebe ¹⁾					Landwirtschaft insgesamt ²⁾				
		1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85
Weizen	dt/ha	49,4	50,8	54,7	53,4	60,0	48,9	51,0	54,7	54,4	62,6
Roggen	dt/ha	39,7	37,9	41,6	38,5	43,8	38,4	35,7	40,3	36,0	43,9
Gerste	dt/ha	45,1	43,3	46,2	44,8	50,5	44,1	42,5	46,8	44,0	51,3
Hafer	dt/ha	40,7	40,3	41,9	37,1	42,5	38,5	39,3	43,0	34,4	45,2
Getreide insgesamt ..	dt/ha	45,4	45,1	48,2	46,3	52,3	44,3	44,5	48,6	45,7	53,6
Kartoffeln ...	dt/ha	248	292	271	248	309	259	309	296	253	332
Zuckerrüben	dt/ha	472	521	533	407	481	484	548	544	415	495
Milchleistung	kg/Kuh	4 509	4 563	4 694	4 685	4 439	4 566	4 590	4 731	4 734	4 564

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe.

²⁾ Ergebnisse der amtlichen Statistik.

chenden Durchschnittsflächen in der Grundgesamtheit. Auch diese Abweichung wird durch das zur Zeit angewendete Hochrechnungsverfahren weitgehend ausgeglichen (Übersicht 8). Der Vergleich einiger Ertrags- und Leistungsdaten hochgerechneter Testbetriebsergebnisse für das Bundesgebiet mit den entsprechenden Werten der allgemeinen Statistik zeigt, daß die Testbetriebe auch mit ihren Leistungen dem Durchschnitt der Betriebe des Bundesgebietes relativ gut entsprechen (Übersicht 9).

Hochrechnung

⑫ Die Benutzung von Buchführungsergebnissen im politischen Raum setzt voraus, daß diese verallgemeinerungsfähig sind und zusammengefaßt werden können. Dazu müssen die in Form der Testbetriebsstichprobe vorliegenden, je nach Auswahlsschicht mit unterschiedlichem Maßstab verkleinerten, aber wirklichkeitsgetreuen Teilbilder der Grundgesamtheit wieder im entsprechenden Maßstab vergrößert und zu einem möglichst zutreffenden Gesamtbild der Grundgesamtheit zusammengesetzt werden. Dieses leistet die Hochrechnung der Stichprobe auf die Grundgesamtheit.

⑬ Die Hochrechnung kann nach verschiedenen Verfahren vorgenommen werden, die hinsichtlich

- der praktischen Durchführung
- des Umfangs der zu ermittelnden und darzustellenden Ergebnisse
- der Veränderungen in der Stichprobe
- der Ansprüche an Informationen über die Grundgesamtheit
- der Übersichtlichkeit für den Benutzer der Ergebnisse

verschiedene Vor- und Nachteile aufweisen.

Das zur Zeit bei der Aufbereitung der Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupter-

werbsbetriebe eingesetzte Verfahren der *Separaten Verhältnisschätzung* mit Bindung an die LF wird vor allem aus folgenden Gründen angewendet:

- Das Verfahren ist in Anbetracht der großen Zahl von Auswahlsschichten und dargestellten Betriebsgruppen sowie des umfangreichen, im Agrarbericht ausgewiesenen Kennzahlenkatalogs in der verfügbaren Zeit bei vertretbarem Rechenaufwand durchzuführen.
- Gegenüber anderen Methoden führt die Separate Verhältnisschätzung zu geringeren Schwankungen der Ergebnisse bei Umschichtungen in der Stichprobe; Umschichtungen werden für das Testbetriebsnetz mit der schrittweisen Einführung der Zufallsauswahl in den nächsten Jahren über die normale Rotation hinaus angestrebt.
- Die für die Grundgesamtheit benötigten Informationen (Zahl und Fläche der Betriebe in den Auswahlsschichten) liegen mit hinreichender Genauigkeit und zeitnah vor.
- Das Verfahren ist für den Leser des Agrarberichts überschaubar.

Für die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetriebe sowie für die Garten- und Weinbaubetriebe wird die *Freie Hochrechnung* angewandt. Sie empfiehlt sich in diesen Bereichen vor allem, da die für die Separate Verhältnisschätzung notwendige Korrelation zwischen dem Wert wichtiger Kennzahlen und der Fläche nicht in dem Maße gegeben ist wie bei den landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben; zudem liegt ein Teil der benötigten aktuellen Informationen über die Betriebsgruppen in der Grundgesamtheit nicht vor.

⑭ Zur *praktischen Durchführung* der Hochrechnung werden die Testbetriebe zunächst entsprechend den Auswahlsschichten, die landwirtschaftlichen Betriebe also nach Bundesländern, Betriebs-

formen und Größenklassen des StBE gruppiert. Zahl und Fläche der Betriebe in den zugehörigen Auswahlsschichten der Grundgesamtheit werden zu Zahl und Fläche der tatsächlich vorhandenen Stichprobenbetriebe in den einzelnen Schichten ins Verhältnis gesetzt. Die beiden so ermittelten Hochrechnungsfaktoren werden jedem Testbetrieb in der Schicht zugeordnet. Der auf der Basis der Zahl der Vollerwerbsbetriebe ermittelte Hochrechnungsfaktor ist rechnerisch der Kehrwert des Auswahlssatzes (vgl. S. 184). Die Summe der Hochrechnungsfaktoren in einer Schicht ergibt die Zahl der jeweiligen Betriebe in der Grundgesamtheit. Das gleiche gilt sinngemäß für die Fläche. Die der Hochrechnung zugrunde liegenden Flächen verteilen sich — zusammengefaßt für die Bundesrepublik Deutschland — wie folgt auf die einzelnen Betriebsformen und Größenklassen:

Betriebsform	Fläche der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsgrößen		
	kleine	mittlere	größere
	1000 ha LF		
Marktf Frucht	331,5	334,1	1 449,9
Futterbau	1 345,2	1 513,1	1 984,8
Veredlung	65,0	79,3	242,3
Dauerkultur	37,3	44,0	116,6
Gemischt	222,6	233,7	373,3

Bei der *Separaten Verhältnisschätzung* werden gruppenweise die flächenbezogenen Betriebskennzahlen mit dem jedem Betrieb zugeordneten flächenbezogenen Hochrechnungsfaktor multipliziert und diese Werte anschließend addiert. Die Summe wird zur Ermittlung des hochgerechneten Durchschnittswertes durch die Summe der zugehörigen Hochrechnungsfaktoren geteilt. Durchschnittliche betriebsbezogene Werte je Gruppe ergeben sich durch Multiplikation der flächenbezogenen Kennzahlen mit der entsprechend hochgerechneten Durchschnittsfläche der Gruppe. Werden die Betriebsergebnisse nach der Auswahlsschichtung gruppiert, so entspricht die hochgerechnete Durchschnittsfläche der durchschnittlichen Fläche der Betriebe in der Grundgesamtheit.

Die *Freie Hochrechnung* wird ähnlich durchgeführt. Abweichend von der Separaten Verhältnisschätzung werden die betriebsbezogenen Werte der Stichprobenbetriebe mit den betriebsbezogenen Hochrechnungsfaktoren gewichtet. Flächenbezogene Werte ergeben sich durch Division der hochgerechneten Betriebswerte durch die hochgerechnete Fläche.

Bei beiden Methoden gehen die Ergebnisse sowohl der kleinen wie auch der großen Betriebe mit den der Wirklichkeit entsprechenden Anteilen in die hochgerechneten Gesamtergebnisse ein.

15 Durch die Anwendung des Hochrechnungsverfahrens in der beschriebenen Form konnte auf die früher gebräuchliche Ermittlung und anschließende Gewichtung von Gruppendurchschnitten verzichtet

werden. Die Zuordnung von Hochrechnungsfaktoren zu jedem Einzelbetrieb erlaubt statt dessen die Hochrechnung der Ergebnisse nicht nur in der Gruppierung nach Auswahlsschichten, also nach Bundesländern, Betriebsformen und -größenklassen, sondern auch nach anderen Gruppierungskriterien. Dementsprechend *enthalten die Tabellen mit Betriebsergebnissen der landwirtschaftlichen Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe hochgerechnete Werte.*

Die Weinbaubetriebe wurden 1979/80 erstmalig hochgerechnet. Um für die differenzierte Sonderaufbereitung nach Weinbauregionen und Vermarktungsformen ebenfalls Aussagen treffen zu können, wurden die Betriebe für diesen Zweck nach Weinbaugebieten und Größenklassen der im Ertrag stehenden Rebfläche gegliedert und die Ergebnisse anschließend frei hochgerechnet.

Die nachträgliche Hochrechnung älterer Ergebnisse ist wegen des zu geringen Umfanges der Stichprobe im Weinbau nicht möglich.

Gruppierung der Testbetriebe

16 Wie in den Vorjahren wurden die landwirtschaftlichen Testbetriebe innerhalb der sozialökonomischen Gruppen nach

— Betriebsformen und Betriebsgrößenklassen des Standardbetriebseinkommens (vgl. Begriffsdefinitionen, S. 171 und 172)

— Regionen (Bundesländer, Wirtschaftsgebiete)

gruppiert. Zusätzlich wurden, wie bisher, Streuungsauswertungen nach verschiedenen Kennzahlen (Gewinn je Unternehmen und je Familien-AK, AK je Betrieb usw.) dargestellt.

17 Wie in den Vorjahren wurden auch für die Auswertung des Berichtsjahres die StBE und die Ansätze für die festen Spezialkosten und Gemeinkosten aktualisiert. In den gleitenden dreijährigen Durchschnitt wurden die Ansätze für das Berichtsjahr aufgenommen, die Ansätze für das Wirtschaftsjahr 1980/81 entfielen. Gleitende dreijährige Mittelwerte werden gewählt, um große, durch kurzfristige Preis- und Mengenschwankungen verursachte Fluktuationen zwischen den Betriebsgruppen zu vermeiden. Gleichwohl sind längerfristig die StBE in den Testbetrieben und in der Grundgesamtheit entsprechend der Preis- und Mengenentwicklung im allgemeinen angestiegen.

Erfassung und Auswertung der Testbetriebsergebnisse

18 Die Buchführungsergebnisse der Testbetriebe wurden nach dem BML-Jahresabschluß und entsprechend der zugehörigen Ausführungsanweisung erfaßt. Der BML-Jahresabschluß enthält im Gegensatz zum früheren EWG-Betriebsbogen u. a. eine vollständige Bilanz sowie eine Gewinn- und Verlustrechnung. Die einzelnen Abschnitte des Abschlusses lassen sich so aufeinander abstimmen und kontrollieren sich gegenseitig. Dies hat zu einer größeren Sicherheit der Datenerfassung beigetragen. Auch die inhaltliche und formale Vergleichbar-

keit der erfaßten Buchführungsergebnisse konnte mit dem BML-Jahresabschluß und mit der allgemeinen Anwendung des „Begriffskatalogs zum Jahresabschluß“¹⁾ und der einheitlichen „Vermögensbewertung in der landwirtschaftlichen Buchführung“²⁾ weiter verbessert werden.

Die Einkommen der Nebenerwerbsbetriebe unter 5 000 DM StBE wurden aus dem in der amtlichen Statistik ermittelten StBE abgeleitet. Mit einer Sonderauswertung vergleichbarer Betriebsgruppen wurden die nicht im StBE enthaltenen Erträge (z. B. Zins- und Pachterträge) und Aufwendungen (z. B. Löhne, Zins- und Pachtanfall) festgestellt und das StBE entsprechend erhöht oder vermindert.

Im Mittelpunkt der Buchführungsauswertungen steht die *Einkommensrechnung für das landwirtschaftliche Unternehmen* (vgl. Schema 2). Die in früheren Agrarberichten stärker betonte *Einkommensrechnung für den landwirtschaftlichen Betrieb* wird ebenfalls weitergeführt (vgl. Schema 3).

① Seit längerer Zeit wird als Ergänzung der Vergleichsrechnung die Darstellung des verfügbaren Einkommens gefordert und über die Berechnung diskutiert. Ein Vergleich zwischen dem landwirtschaftlichen und nichtlandwirtschaftlichen Bereich wirft dabei zahlreiche Probleme auf. Einkommens- und Vermögensrechnung sind bei der Ermittlung der Einkommenslage von Selbständigen nicht klar zu trennen. Längerfristige Entscheidungen über die Entwicklung des Betriebes berühren die gegenwärtige reale Einkommenssituation. Um mit der außerlandwirtschaftlichen Einkommensentwicklung Schritt zu halten, muß in den landwirtschaftlichen Betrieben zur Sicherung des betrieblichen Wachstums und damit ausreichender zukünftiger Einkommen verstärkt investiert werden. Solche Investitionen sind — soweit sie zur Erhaltung der Rentabilität und zur Minderung des unternehmerischen Risikos nicht aus Fremdkapital finanziert werden können — aus Eigenmitteln, d. h. aus dem Gewinn zu finanzieren, soweit nicht zusätzliche außerbetriebliche Einkommen zur Verfügung stehen.

Diese Gesichtspunkte erschweren die Ermittlung des verfügbaren Einkommens in landwirtschaftlichen Betrieben außerordentlich. Daneben sind z. B. die Steuerbelastung, Aufwendungen zur Absicherung gegen soziale Risiken, eventuelle Entgelte für Arbeitsleistungen, die über die „Normalarbeitszeit“ hinausgehen und anderes zu berücksichtigen. Ebenso schwierig ist die Erfassung entsprechender Daten für den nichtlandwirtschaftlichen Bereich, vor allem die Feststellung der verschiedenen Einkommensbestandteile sowie der übrigen Einflußfaktoren auf das verfügbare Einkommen bei nichtlandwirtschaftlichen Berufsgruppen.

Darüber hinaus stellt sich die Frage nach den für einen Vergleich geeigneten Berufsgruppen. Hier können neben den Arbeitnehmern die übrigen Selbst-

ständigen zusammen oder — sofern statistisch durchführbar — bestimmte Gruppen von Selbständigen mit einer der Landwirtschaft vergleichbaren Arbeitskräfte- und Vermögensstruktur herangezogen werden. Schließlich ist der Einkommensbezug problematisch, da sich sowohl die Zahl der Haushaltsmitglieder als auch die Zahl der Erwerbstätigen je Haushalt in den einzelnen Berufsgruppen deutlich unterscheiden.

Vergleichsrechnung nach § 4 LWG

② Nach § 4 des Landwirtschaftsgesetzes ist die Bundesregierung verpflichtet, bei der jährlichen Feststellung der Lage der Landwirtschaft eine Stellungnahme abzugeben, „inwieweit

- ein den Löhnen vergleichbarer Berufs- und Tarifgruppen entsprechender Lohn für die fremden und familieneigenen Arbeitskräfte — umgerechnet auf notwendige Vollarbeitskräfte —,
 - ein angemessenes Entgelt für die Tätigkeit des Betriebsleiters (Betriebsleiterzuschlag) und
 - eine angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals
- erzielt sind“.

Die Vergleichsrechnung wird nach dem Unternehmensansatz auf der Basis des Gewinns durchgeführt. Aufwendungen für Fremdkapital, zugepachtete Flächen und Lohnarbeitskräfte werden in ihrer tatsächlichen Höhe berücksichtigt.

Die Vergleichsrechnung nach § 4 LWG beinhaltet folgende Probleme:

Schema 1

Begriffe der Vergleichsrechnung

Unternehmensansatz	
	Gewinn
zuzüglich	Zuschlag für Eigenverbrauch
=	Vergleichsgewinn
	Vergleichslohn für Betriebsinhaber und nicht entlohnte Familienarbeitskräfte ¹⁾
zuzüglich	Betriebsleiterzuschlag und Zinsansatz für das Eigenkapital
=	Summe der Vergleichsansätze (Unternehmen)
	Vergleichsgewinn
abzüglich	Summe der Vergleichsansätze (Unternehmen)
=	Abstand
Der Abstand wird zusätzlich in Prozent der Summe der Vergleichsansätze ausgewiesen	

¹⁾ einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für die mitarbeitenden nicht entlohten Familien-AK

¹⁾ Begriffskatalog zum Jahresabschluß, Schriftenreihe des Hauptverbandes der landwirtschaftlichen Buchstelen und Sachverständigen e. V. (HLBS), Heft 80

²⁾ Vermögensbewertung in der landwirtschaftlichen Buchführung, Schriftenreihe des HLBS, Heft 88

Nach § 4 LwG ist bei der Vergleichsrechnung im wesentlichen von Betrieben auszugehen, die bei ordnungsmäßiger Führung die wirtschaftliche Existenz einer bäuerlichen Familie nachhaltig gewährleisten. Auf die Problematik, die mit einer solchen Abgrenzung verbunden ist, wurde bereits eingegangen.

Für den Wert des Eigenverbrauchs und des Naturallohnes, der im Gewinn enthalten ist, wird in der Vergleichsrechnung nach § 4 LwG ein pauschaler Zuschlag von 35 % vorgenommen. Dieser Zuschlag soll die Differenz zwischen dem Wert der Naturalentnahmen zu Erzeugerpreisen und dem Wert zu Einzelhandelspreisen ausgleichen. Dabei werden die zusätzlichen Aufwendungen der bäuerlichen Familien zur Aufbereitung und Konservierung der Nahrungsmittel bis zur Konsumreife verrechnet. Die Definition der einzelnen Komponenten des § 4 LwG — vergleichbare Berufs- und Tarifgruppen, betriebsnotwendige Vollarbeitskräfte, angemessener Betriebsleiterzuschlag und angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals — ist unterschiedlich auslegungsfähig:

- Gewerbliche Berufs- und Tarifgruppen, die mit der Landwirtschaft voll vergleichbar sind, gibt es nicht. Für einen Einkommensvergleich mit der Landwirtschaft wären selbständige Unternehmen aus dem Bereich des gewerblichen Mittelstandes mit ähnlicher Arbeitskräftestruktur und ähnlichem Vermögensbesatz wie in der Landwirtschaft noch am besten geeignet. Dieser Vergleich scheitert jedoch z. Z. an fehlenden vergleichbaren Aufzeichnungen über die Ertragslage in den entsprechenden Zweigen der gewerblichen Wirtschaft. Aus diesem Grunde müssen für den Vergleich die Verdienste von gewerblichen Arbeitnehmern herangezogen werden. Selbständigkeit, größeres Vermögen, freie Einteilung des Arbeitstages, keine klaren Grenzen zwischen Arbeits- und Freizeit, weitgehend freie Entscheidung über Art und Umfang der sozialen Sicherung, berufsspezifische Gesetze über die zu zahlenden Steuern auf der einen und Abhängigkeit, geringeres Vermögen, festgelegte Arbeits- und Freizeit, gesetzlich geregelte Sozialversicherung und Lohnsteuerzahlung auf der anderen Seite kennzeichnen die Problematik, die mit diesem Vergleich zwangsläufig verbunden ist.

Gewerblicher Vergleichslohn 1984/85

DM/Jahr

Art der Arbeitskräfte	Brutto-Arbeitsverdienste der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung ¹⁾			Vergleichslohn [gewogener Durchschnitt ²⁾]
	Leistungsgruppe 1	Leistungsgruppe 2	Leistungsgruppe 3	
Männer	36 828	33 486	29 688	35 899
Frauen	26 616	24 972	23 688	24 666

¹⁾ Ohne Land- und Forstwirtschaft und ohne Bergbau.

²⁾ Durchschnitt gewichtet nach der Zusammensetzung des Bestandes an landwirtschaftlichen Vollarbeitskräften in den Betrieben über 10 ha LF.

Der in der Vergleichsrechnung nach § 4 LwG für die Arbeitskräfte einheitlich angesetzte gewerbliche Vergleichslohn entspricht dem durchschnittlichen Bruttoarbeitsverdienst der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung (ohne Land- und Forstarbeiter und ohne Bergarbeiter) einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für die mitarbeitenden, nicht entlohten Familien-AK. Einen Überblick über die Entwicklung des durchschnittlichen gewerblichen Vergleichslohns einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung gibt Übersicht 18 des Textbandes.

- Als betriebsnotwendige Arbeitskräfte werden die in den Testbetrieben vorhandenen Arbeitskräfte unterstellt. Eine Untersuchung hat ergeben, daß der vorhandene Arbeitskräftebesatz im großen und ganzen auch als betriebsnotwendig anzusehen ist. Für einen Teil der Betriebsgruppen, insbesondere im unteren Größenbereich, trifft das jedoch nicht voll zu.

Für die dispositive Tätigkeit in landwirtschaftlichen Betrieben wurde in Anlehnung an die Differenz zwischen Landarbeiterlöhnen und Gehältern von landwirtschaftlichen Gutsbeamten ein Betriebsleiterzuschlag von 70 DM/ha LF angesetzt. In den Gartenbaubetrieben beträgt der Betriebsleiterzuschlag 60 DM je 2 600 DM Umsatz und in den Weinbaubetrieben 300 DM je ha Rebfläche. Spezielle Verhältnisse des Betriebes hinsichtlich Größe, Produktionsrichtung, Umsatz- und Einkommenshöhe bleiben dabei unberücksichtigt.

- Der Gesetzgeber hat keine Hinweise gegeben, was unter der angemessenen Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals zu verstehen ist. Die in den Berechnungen seit dem ersten Bericht für die Verzinsung verwendeten $3\frac{1}{3}$ % orientierten sich am langjährigen Durchschnitt der Aktienrendite. Für das Berichtsjahr wurde wie in den Vorjahren ein Zinssatz von 3,5 % gewählt. Das Eigenkapital in der Vergleichsrechnung wird ermittelt aus dem Bilanzvermögen (ohne Wert des zugepachteten Bodens) abzüglich des durchschnittlichen Fremdkapitals. Wie in den Vorjahren wurden Boden und Gebäude für die Vergleichsrechnung zu Nettopachtpreisen bewertet. Als „betriebsnotwendig“ wurde das vorhandene Vermögen unterstellt, da es infolge des schnellen technischen Fortschritts keine brauchbare Methode für die Ermittlung des betriebsnotwendigen Vermögens in der Vielzahl verschiedenartiger Betriebe gibt.

Der Wert der Vergleichsrechnung liegt in erster Linie in der ablesbaren Entwicklung der Ertragslage in den verschiedenen Betriebsgruppen der Vollerwerbsbetriebe unter Berücksichtigung angemessener Ansätze für die nicht entlohten Familienarbeitskräfte, des Eigenkapitals und für die dispositive Tätigkeit des Betriebsleiters.

2. Betriebsbereich Gartenbau

- ② Auswahl und Darstellung der Gartenbaubetriebe erfolgen im Prinzip nach den für die landwirtschaft-

Verteilung der Gartenbaubetriebe des Testbetriebsnetzes

Kalenderjahr 1984 / Wirtschaftsjahr 1984/85

Bundesland	Gemüse	Zierpflanzen	Baumschulen	insgesamt
Schleswig-Holstein	3	43	14	60
Hamburg	27	41	0	68
Niedersachsen und Bremen	15	19	24	58
Nordrhein-Westfalen	13	38	8	59
Hessen	19	50	7	76
Rheinland-Pfalz	29	21	2	52
Baden-Württemberg	40	132	11	183
Bayern	19	44	9	73
Saarland	0	0	0	0
Bundesrepublik Deutschland	165	388	75	629 ¹⁾
Wirtschaftsjahr 1983/84	155	394	68	618 ¹⁾

¹⁾ Einschließlich 1 gartenbaulicher Gemischtbetrieb.

lichen Testbetriebe vorgeschriebenen Bestimmungen.

Die Anzahl und Verteilung der Betriebe ist in Übersicht 10 dargestellt. Dabei ist zu beachten, daß in den Gartenbaubetrieben die Buchführung in der Regel zum Ende des Kalenderjahres abgeschlossen wird. Somit entfällt die überwiegende Zahl der ausgewerteten Buchführungsabschlüsse auf das Kalenderjahr 1984.

Der Auswahlplan der Gartenbaubetriebe erscheint, verglichen mit dem anderer Bereiche, relativ hoch (vgl. Übersicht 7). Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Grundgesamtheit sehr heterogen ist. Faktorausstattung, Standorteinflüsse sowie Absatzwege und Vermarktungsformen weisen weit stärkere Unterschiede auf als im landwirtschaftlichen Bereich.

3. Forstbetriebe

⑫ Im vorliegenden Agrarbericht werden wiederum die Betriebsergebnisse des Körperschafts- und Privatwaldes auf der Grundlage des BML-Testbetriebsnetzes Forstwirtschaft dargestellt. Die Ergebnisse für den Staatswald beruhen demgegenüber auf einer Totalerhebung.

Die Auswahl der Betriebe des Körperschafts- und Privatwaldes erfolgt entsprechend der Auswahl landwirtschaftlicher Betriebe durch Landesauschüsse nach einheitlichen Kriterien. Der Erfassungsbereich beschränkt sich auf Betriebe ab etwa 200 ha Waldfläche.

Wie für die landwirtschaftlichen Betriebe hat das Statistische Bundesamt — aufbauend auf einem Gutachten zur Verbesserung der methodischen Grundlagen des Testbetriebsnetzes Forstwirtschaft — einen Auswahlplan für die Forstbetriebe erarbeitet. Dieser Auswahlplan soll in enger Zusammenarbeit mit den Statistischen Landesämtern in den folgenden Jahren verwirklicht werden und damit helfen,

die Betriebsauswahl nach und nach auf die repräsentative Zufallsauswahl umzustellen.

Der Auswahlplan des Statistischen Bundesamtes ist zugleich für die erstmalige Hochrechnung der im Agrarbericht 1984 ausgewiesenen Kennzahlen verwendet worden. Als Hochrechnungsverfahren wurde die Freie Hochrechnung gewählt (vgl. S. 165f.).

Da die Hochrechnung zugleich die unterschiedliche Besetzung, insbesondere der Betriebsgruppen mit kleineren Forstbetrieben, weitgehend ausgleicht, dürften die ausgewiesenen Kennzahlen auf höherer Aggregationsstufe der Wirtschaftswirklichkeit entsprechen. Um mit vergleichbarer Genauigkeit auch differenziertere Ergebnisse abbilden zu können, wäre die aktive Bereitschaft der Forstwirtschaft zur

Übersicht ⑪

Verteilung der Forstbetriebe des Testbetriebsnetzes 1984

Bundesland	Körperschaftswald		Privatwald	
	unter 1000 ha	1000 ha und mehr	unter 1000 ha	1000 ha und mehr
Waldfläche				
Schleswig-Holstein	1	2	1	2
Niedersachsen	2	3	11	6
Nordrhein-Westfalen	4	9	3	9
Hessen	24	11	5	4
Rheinland-Pfalz	0	0	1	1
Baden-Württemberg	25	21	7	14
Bayern	10	4	11	8
Saarland	2	1	2	0
Bundesrepublik Deutschland	68	51	41	44

Mitwirkung im Testbetriebsnetz entsprechend dem Auswahlplan nötig, da die angestrebte Zahl von 325 Testbetrieben bisher noch nicht erreicht wurde (Übersicht 11).

zu Übersicht ⑪

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha Waldfläche	Zahl der Betriebe		D-Betriebsgröße in ha WF	
	1984			
	Forstbe- triebe ¹⁾	Testbe- triebe	Forstbe- triebe ¹⁾	Testbe- triebe
200 bis 500	1 794	65	315	343
500 bis 1 000 ..	792	44	712	760
1 000 und mehr	1 091	95	2 953	2 935

¹⁾ Ab 1 ha Waldfläche.

⑫ Für die Betriebe mit kleineren Waldflächen (zwischen 5 und 200 ha) — nach der Betriebssystematik überwiegend landwirtschaftliche Betriebe mit Wald — wurde in Zusammenarbeit mit Ländern, wissenschaftlichen Instituten, Verbänden und Buchstellen ein Zusatzbogen zum BML-Jahresabschluß Landwirtschaft erarbeitet. Mit diesem Zusatzbogen werden seit dem Wirtschaftsjahr 1979/80 detaillierte Informationen über den Betriebszweig Forstwirtschaft dieser Betriebe erhoben und im Agrarbericht dargestellt (vgl. Tabellen 65—67).

4. Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

⑬ Seit dem Agrarbericht 1980 werden die Betriebsergebnisse der *Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei* auf der Grundlage eines eigenen Testbetriebsnetzes dargestellt. Die Auswahl der Testbetriebe erfolgte entsprechend der Auswahl landwirtschaftlicher Betriebe durch einen gemeinsamen Landesausschuß der Küstenländer nach einheitlichen Kriterien (Übersicht 12).

Bisher kann kein vollständiger Überblick über alle Betriebsgruppen und Küstenländer gegeben werden, da steuerlich nicht buchführungspflichtige Betriebe noch nicht erfaßt werden konnten; es handelt sich hierbei insbesondere um Nebenerwerbsbetriebe und Tagesfischereibetriebe in Schleswig-Holstein.

⑭ Die für die Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei ausgewiesenen *Kennzahlen zur Ertrags- und Einkommensanalyse* sind inhaltlich mit den für die landwirtschaftlichen Testbetriebe näher erläuterten Kennzahlen identisch. Die Datenerfassung erfolgt einheitlich auf einem speziell für die Betriebe eingerichteten BML-Jahresabschluß.

Die Übersicht zeigt, daß der Auswahlatz der dargestellten Gruppen repräsentative Aussagen ermöglicht. Grundlage für die Hochrechnung der Betriebsergebnisse bildet eine mit den Küstenländern abgestimmte spezielle Erhebung aller Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei. Als Hochrechnungsverfahren wurde die Freie Hochrechnung gewählt (vgl. S. 165f.).

Übersicht ⑫

Verteilung der Fischereibetriebe des Testbetriebsnetzes Kalenderjahr 1984

Bundesland	Frischfisch	Krabben	Gemischt	insgesamt
Schleswig-Holstein	40	28	8	76
Hamburg	27	—	—	27
Niedersachsen	13	25	10	48
Bremen	5	—	—	5
zusammen ...	85	53	18	156

Begriffsdefinitionen

A Gesamtrechnung

1 Definitionsschema

Die Gesamtrechnung erfaßt in getrennten Darstellungen die wirtschaftlichen Leistungen der Produktionsbereiche Landwirtschaft (ohne Fischerei) und Forstwirtschaft (ohne Jagd).

Schematische Darstellung

	Produktionswert
%	Vorleistungen
	Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen
%	Abschreibungen
	Nettowertschöpfung zu Marktpreisen
%	Produktionssteuern
+	Subventionen
	Nettowertschöpfung zu Faktorkosten

2 Produktionswert

Der Produktionswert (in EG-Veröffentlichungen auch Endproduktion genannt) der Landwirtschaft umfaßt alle mit durchschnittlichen Verkaufspreisen bewerteten Verkäufe von landwirtschaftlichen Erzeugnissen an andere Wirtschaftsbereiche, den Eigenverbrauch, die Vorratsveränderungen bei pflanzlichen und tierischen Produkten, die selbstgestellten Anlagen (Vieh) und die Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe (Neuanpflanzungen von Dauerkulturen). In der Forstwirtschaft werden als Produktionswert der Rohholzeinschlag, Nebenprodukte und die Dienstleistungen auf der forstwirtschaftlichen Erzeugerstufe bewertet.

3 Vorleistungen

In den Vorleistungen sind der ertragsteigernde Aufwand (Zukauffuttermittel, Handelsdünger, Pflanzenschutzmittel, zugekauftes Saat- und Pflanzgut und eingeführtes Nutzvieh), die Aufwendungen für die Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude und des Inventars, die Ausgaben für Brenn- und Treibstoffe sowie elektrischen Strom und die allgemeinen Wirtschaftsausgaben zusammengefaßt. Ein eventueller Unterausgleich Mehrwertsteuer wird bei den sonstigen Vorleistungen verbucht.

4 Wertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) zu Marktpreisen ergibt sich als Differenz von Produktionswert und Vorleistungen. Aus der Bruttowertschöpfung ergibt sich durch Abzug der verbrauchsbedingten, zu Wiederbeschaffungspreisen bewerteten Abschreibungen und der Produktionssteuern sowie durch Addition der für die laufende Produktion gezahlten Subventionen (einschließlich eventueller Überausgleich Mehrwertsteuer) die Nettowertschöpfung zu Faktorkosten. Die Nettowertschöpfung stellt die Entlohnung der Produktionsfaktoren Boden, Arbeit und Kapital dar.

B Betriebsstruktur

1 Arbeitskräfte

Die Arbeitskräfte setzen sich aus Familien-Arbeitskräften (nicht entlohnt und entlohnt) und familienfremden (Lohn-)Arbeitskräften zusammen, die regelmäßig oder auch nicht regelmäßig im Betrieb arbeiten.

Die Umrechnung auf Arbeitskraft-Einheiten (AK) wird anhand der im Betrieb tatsächlich geleisteten Arbeitstage bzw. Arbeitsstunden vorgenommen. Teilzeitbeschäftigungen werden mit entsprechenden Teilwerten berücksichtigt. Tätigkeiten im Haushalt oder im außerbetrieblichen Bereich werden nicht einbezogen. 1 AK je Person kann nicht überschritten werden. Zusätzlich werden Alter und Erwerbsfähigkeit im Testbetriebsnetz wie folgt berücksichtigt: Personen unter 15 Jahren werden nicht als Arbeitskräfte erfaßt, Arbeitskräfte von 15 bis 18 Jahren können maximal 0,7 AK, Arbeitskräfte ab 65 Jahren 0,3 AK erreichen. Bei eingeschränkter Erwerbsfähigkeit wird ein entsprechender prozentualer Abzug vorgenommen.

2 Außerbetriebliche Erwerbstätigkeit

Die Werte für die außerbetriebliche Erwerbstätigkeit werden anhand der im außerbetrieblichen Bereich tatsächlich geleisteten Arbeitstage bzw. Arbeitsstunden ermittelt.

3 Betriebsform

Den einzelnen Betriebsformen (z. B. Marktfruchtbetriebe) werden alle Betriebe zugeordnet, bei denen die StDB für die Betriebszweige der betreffen-

den Betriebsform (z. B. Anbau von Marktfrüchten) einen Anteil von mindestens 50 % am gesamten *StDB* des Betriebes haben. In den Gemischtbetrieben erreicht kein Betriebszweig 50 % des *StDB* des Betriebes. Die zu den Betriebsbereichen Landwirtschaft und Gartenbau gehörenden Betriebsformen werden wie folgt abgegrenzt:

Betriebsform	Anteil am <i>StDB</i> des Betriebes
a) Betriebsbereich Landwirtschaft	
Marktfruchtbetriebe	Marktfrucht $\geq 50\%$ (Getreide, Zuckerrüben, Kartoffeln usw.)
Futterbaubetriebe	Futterbau $\geq 50\%$ (Milchkühe, Mastrinder, Schafe, Pferde usw.)
Veredlungsbetriebe	Veredlung $\geq 50\%$ (Mastschweine, Zuchtsauen, Legehennen usw.)
Dauerkulturbetriebe	Dauerkulturen $\geq 50\%$ (Obst, Wein, Hopfen)
Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe	Marktfrucht, Futterbau, Veredlung und Dauerkulturen jeweils $< 50\%$
b) Betriebsbereich Gartenbau	
Gemüsebetriebe	Gemüse $\geq 50\%$
Zierpflanzenbetriebe	Zierpflanzen $\geq 50\%$
Baumschulbetriebe	Baumschulen $\geq 50\%$
Gartenbauliche Gemischtbetriebe	Gemüse, Zierpflanzen, Baumschulen jeweils $< 50\%$

4 Betriebsgröße

4.1 Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)

Die LF setzt sich zusammen aus Ackerfläche, Dauergrünland, Obst-, Hopfen-, Baumschul- und Flurholzfläche, weinbaulich genutzter Fläche sowie der Obst- und Gemüsefläche in Haus- und Nutzgärten.

4.2 Standardbetriebseinkommen (StBE)

Das StBE ist ein unter Verwendung statistischer Quellen berechnetes Einkommen zur Kennzeichnung der wirtschaftlichen Größe der Betriebe. Die Berechnung geht von der Summe der *StDB* des Betriebes aus. Davon werden zur Ermittlung des StBE die nicht zurechenbaren (festen) Spezialkosten und Gemeinkosten — differenziert nach der Betriebsform und der Betriebsgröße — abgezogen und sonstige Erträge (z. B. aus Jagd- und Fischereiverpachtung, Arbeiten für Dritte) hinzugerechnet. Das so berechnete StBE entspricht vom Konzept her etwa der Nettowertschöpfung zu Faktorkosten, d. h., daß z. B. die gezahlten Löhne, Pachten und Schuldzin-

sen nicht vom StBE abgezogen und die vom Betriebsinhaber empfangenen Pachten und Zinsen nicht hinzugerechnet werden. Da die Berechnung von durchschnittlichen Angaben über Erlöse und Kosten ausgeht, kann das nach Buchführungsergebnissen tatsächlich erzielte *Betriebseinkommen* der einzelnen Betriebe von dem statistisch berechneten StBE mehr oder weniger abweichen.

4.3 Standarddeckungsbeitrag (StDB)

Der StDB je Flächen- und Tiereinheit entspricht der geldlichen Bruttoleistung abzüglich der entsprechenden variablen Spezialkosten. Die Bruttoleistungen und die variablen Spezialkosten werden aus Statistiken und Buchführungsunterlagen über Preise, Erträge und Leistungen sowie durchschnittliche Erlöse und Kosten abgeleitet. Die so ermittelten StDB je Flächen- und Tiereinheit werden auf die betrieblichen Angaben über Art und Umfang der Bodennutzung sowie der Viehhaltung übertragen und zum StDB des Betriebes summiert.

5 Einheitsquadratmeter (EQM)

Ein auf der Basis langjähriger durchschnittlicher *Reinerträge* der Produktionssparten des Gartenbaues ermitteltes Klassifikationsmerkmal, das auf den *Reinertrag* der Freiland-Gemüsefläche (= 1) bezogen ist. Die Anbauflächen der anderen Produktionssparten werden dazu wie folgt in Relation gesetzt:

Produktionssparte	EQM-Faktor
Gemüse, Freiland	1,00
Gemüse unter Glas, heizbar	9,00
Blumen, Zierpflanzen im Freiland	2,00
Schnittblumen unter Glas, heizbar	12,00
Äpfel	0,50
Beerenobst	0,70
Ziergehölzbaumschulen	2,00

6 Einschlag und Hiebsatz

Der Hiebsatz ist die durch ein forstwirtschaftliches Betriebsgutachten für einen bestimmten Zeitraum (in der Regel zehn Jahre) festgesetzte jährliche planmäßige Nutzung der Waldflächen.

Die auf den tatsächlichen Einschlag bezogenen Werte werden auf den Hiebsatz bereinigt, indem die Erträge der einzelnen Holzarten mit dem Quotienten aus Hiebsatz/Einschlag multipliziert werden. Das gleiche Verfahren wird auf die direkt der Holzernste zurechenbaren Kosten angewendet.

Das auf den Hiebsatz bereinigte Ergebnis charakterisiert die *nachhaltige* Entwicklung der Ertragslage für den im Betriebsgutachten angesetzten Zeitraum.

7 Erwerbscharakter

Die Gliederung der Betriebe nach dem Erwerbscharakter entspricht der Abgrenzung nach sozialökonomischen Kriterien. Gegenüber der allgemeinen Agrarstatistik wurden im Testbetriebsnetz zwei zusätzliche Bedingungen zur Kennzeichnung von Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben eingeführt, um eine typische Auswahl zu sichern. Im einzelnen werden unterschieden (vgl. MB Tabelle 15):

7.1 Haupterwerbsbetriebe

Betriebe, in denen die betriebliche Arbeitszeit des Betriebsinhabers mindestens 0,5 AK und das außerbetriebliche *Erwerbseinkommen* des Betriebsinhaberehepaares weniger als 50 % des *Erwerbseinkommens* insgesamt betragen. Im Rahmen der Testbuchführung werden zusätzlich alle Betriebe mit mindestens einer ständig vollbeschäftigten *Arbeitskraft* (1,0 AK) oder mehreren Arbeitskräften mit zusammen mindestens 1,5 AK je Betrieb als Haupterwerbsbetrieb eingestuft.

Die Haupterwerbsbetriebe werden in *Vollerwerbsbetriebe* und *Zuerwerbsbetriebe* gegliedert.

7.2 Zuerwerbsbetriebe

Haupterwerbsbetriebe, in denen der Anteil des außerbetrieblichen *Erwerbseinkommens* des Betriebsinhaberehepaares mindestens 10 %, aber weniger als 50 % des *Erwerbseinkommens* insgesamt beträgt.

7.3 Vollerwerbsbetriebe

Haupterwerbsbetriebe, in denen der Anteil des außerbetrieblichen *Erwerbseinkommens* des Betriebsinhaberehepaares am *Erwerbseinkommen* insgesamt weniger als 10 % beträgt.

7.4 Nebenerwerbsbetriebe

Betriebe, in denen die betriebliche Arbeitszeit des Betriebsinhabers weniger als 0,5 AK oder der Anteil des außerbetrieblichen *Erwerbseinkommens* des Betriebsinhaberehepaares am *Erwerbseinkommen* insgesamt mindestens 50 % beträgt. Nebenerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes haben keine ständig vollbeschäftigte Arbeitskraft und insgesamt weniger als 1,5 AK je Betrieb.

8 Nebenbetriebe

Forst, Jagd, Fischerei und sonstige nichtgewerbliche Nebenbetriebe, z. B. Fremdenpension.

9 Vergleichswert

Nach den Vorschriften des Bewertungsgesetzes im vergleichenden Verfahren ermittelter Ertragswert einer Nutzung oder eines Nutzungsteils (z. B. land-

wirtschaftliche, Weinbauliche, gärtnerische Nutzung) eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes. Der auf einen Hektar bezogene Vergleichswert wird als Hektarwert bezeichnet.

10 Viehbesatz

Der Viehbesatz (Durchschnittsbestand) wurde in Anlehnung an den Vieheinheitenschlüssel des Bewertungsgesetzes in Vieheinheiten (VE), nicht nach dem Großvieheinheitenschlüssel ermittelt. Ab 1984/85 wird für die Berechnung der Vieheinheiten bei Mastvieh (ausgenommen Extensivrindermast) die Jahreserzeugung, beim übrigen Vieh der Jahresdurchschnittsbestand zugrundegelegt.

11 Wirtschaftswert

Nach den Vorschriften des Bewertungsgesetzes ermittelter Ertragswert des Wirtschaftsteils eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes. Er setzt sich zusammen aus den Vergleichswerten der Nutzungen und den hieran vorgenommenen Abschlägen und Zuschlägen, aus den Einzelertragswerten sowie aus den Werten für Nebenbetriebe, Abbau- und Geringstland, die gesondert bewertet werden. Der Wirtschaftsteil eines Betriebes der Land- und Forstwirtschaft umfaßt:

1. die land- und forstwirtschaftlichen Nutzungen:
 - a) landwirtschaftliche Nutzung,
 - b) forstwirtschaftliche Nutzung,
 - c) Weinbauliche Nutzung,
 - d) gärtnerische Nutzung,
 - e) sonstige land- und forstwirtschaftliche Nutzung;
2. die folgenden nicht zu einer Nutzung nach Nummer 1 gehörenden Wirtschaftsgüter:
 - a) Abbau- und Geringstland,
 - b) Geringstland,
 - c) Unland;
3. die Nebenbetriebe.

Wirtschaftswert und Wohnungswert zusammen bilden den Einheitswert eines Betriebes der Land- und Forstwirtschaft.

C Buchführung

Die folgenden Definitionen beziehen sich auf die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung des BML-Jahresabschlusses. Diese Abschnitte sind mit den Werten des „durchschnittlichen“ landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebes in leicht gekürzter Form auf den Seiten 182 und 183 abgedruckt.

1 Jahresabschluß

1.1 Bilanz

1.1.1 Bilanzkapital

Enthält im wesentlichen das *Eigenkapital* und das *Fremdkapital* (Verbindlichkeiten) sowie darüber hinaus Rücklagen, Rückstellungen, Wertberichtigungen und passive Rechnungsabgrenzungsposten. Das Bilanzkapital gibt einen Überblick über die Herkunft der Mittel, mit denen die Wirtschaftsgüter des *Bilanzvermögens* finanziert wurden. Bilanzkapital und *Bilanzvermögen* haben den gleichen Betrag.

1.1.2 Bilanzvermögen

Alle im Produktionsprozeß eingesetzten Wirtschaftsgüter im Eigentum des Unternehmers. Im einzelnen zählen dazu: Boden, Wirtschaftsgebäude und bauliche Anlagen, Bodenverbesserungen, Dauerkulturen, Maschinen und Geräte, Vieh und das Umlaufvermögen. Der Begriff Bilanzvermögen soll verdeutlichen, daß es sich bei den ausgewiesenen Vermögenswerten um Bilanzwerte handelt, die nach dem in der landwirtschaftlichen Buchführung üblichen Verfahren bewertet worden sind. Die bei den Buchführungsergebnissen ausgewiesenen Werte sind Durchschnittswerte aus Anfangs- und Endbestand.

Bei der Berechnung des gesamten Vermögens der Landwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland (MB Tabelle 32) wurde mit Ausnahme des Bodens allgemein von den Verkehrswerten ausgegangen. Das Bodenvermögen wurde auf der Basis der bei den Testbetrieben ausgewiesenen Bodenwerte errechnet, die von der unterschiedlichen wirtschaftlichen Ertragsfähigkeit der Böden ausgehen.

1.1.3 Bruttoinvestitionen

Zugänge (Anschaffungen) beim Anlagevermögen zuzüglich Veränderungen (Zugänge abzüglich Abgänge) beim Vieh und beim *Sachumlaufvermögen*.

1.1.4 Eigenkapital

Das Eigenkapital ist die Differenz zwischen dem *Bilanzvermögen* und der Summe aus Fremdkapital, Rücklagen, Rückstellungen, Wertberichtigungen und passiven Rechnungsabgrenzungsposten.

1.1.5 Finanzumlaufvermögen

Umfaßt aus der Bilanz die mittelfristigen Forderungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen, Wechsel, Banken und Postscheck sowie Kasse (früher Guthaben und Forderungen).

1.1.6 Nettoinvestitionen

Bruttoinvestitionen abzüglich Abgänge beim Anlagevermögen und Abschreibungen.

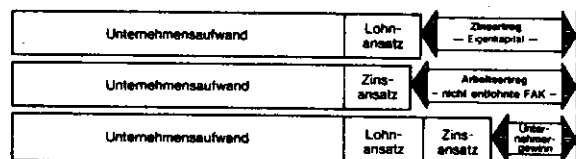
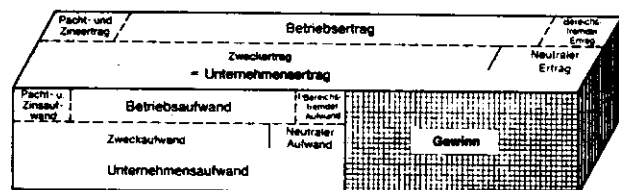
1.1.7 Sachumlaufvermögen

Umfaßt aus der Bilanz die Positionen Feldinventar, mehrjährige Kulturen und Vorräte.

1.2 Gewinn- und Verlustrechnung

Schema 2

Erfolgsgliederung im landwirtschaftlichen Unternehmen



1.2.1 Gewinn (früher Reineinkommen)

Differenz zwischen Unternehmensertrag und *Unternehmensaufwand*. Der Gewinn umfaßt das Entgelt für die nicht entlohnte Arbeit des Landwirts und seiner mitarbeitenden, nicht entlohten Familienangehörigen, das eingesetzte Eigenkapital und die unternehmerische Tätigkeit. Er steht für die Privatentnahmen des Unternehmers (private Steuern, Lebenshaltung, Krankenversicherung, Alterssicherung, Altenteillasten, Erbbefindungen, private Vermögensbildung usw.) und die Eigenkapitalbildung des Unternehmens (Nettoinvestitionen, Tilgung von Fremdkapital) zur Verfügung.

Der Gewinn ist nicht mit dem steuerlichen Gewinn gleichzusetzen, der anhand von Pauschalansätzen (nach § 13 a EStG) oder unter Berücksichtigung bestimmter steuerlicher Sonderregelungen (z. B. Sonderabschreibungen) ermittelt wird. Zudem beziehen sich der steuerliche Gewinn und die für das Wirtschaftsjahr 1984/85 ausgewiesenen persönlichen Steuern auf verschiedene Perioden.

1.2.2 Neutraler Aufwand

Zeitraum- und/oder bereichsfremder Aufwand. Enthält im wesentlichen außerordentlichen Aufwand aus dem Verkauf von Anlagegütern und zeitraumfremde Nachzahlungen.

1.2.3 Neutraler Ertrag

Zeitraum- und/oder bereichsfremder Ertrag. Enthält im wesentlichen außerordentliche Erträge aus dem Verkauf von Anlagegütern sowie zeitraumfremde Erstattungen oder Rückzahlungen.

1.2.4 Unternehmensaufwand

Ge- und Verbrauch von Produktionsfaktoren eines Unternehmens im Wirtschaftsjahr einschließlich des in früheren Wirtschaftsjahren nicht erfaßten Ge- und Verbrauchs. Summe aus *Zweckaufwand* und *neutralem Aufwand*. Die einzelnen Aufwandspositionen sind netto (ohne Vorsteuer) ausgewiesen.

1.2.5 Unternehmensertrag

Gesamter Wertzugang in einem Wirtschaftsjahr aus der Leistungserstellung (Erzeugung von Gütern, Diensten, Rechten) im Unternehmen sowie aus anderen Quellen. Summe aus *Zweckertrag* und *neutralem Ertrag*. Die einzelnen Ertragspositionen sind netto (ohne Mehrwertsteuer) ausgewiesen.

1.2.6 Zweckaufwand

Aufwand, der der Leistungserstellung (Erzeugung von Gütern, Diensten, Rechten) im Unternehmen während des Wirtschaftsjahres unmittelbar zuzuordnen ist. Enthält keinen zeitraum- und/oder bereichsfremden (*neutralen*) Aufwand.

1.2.7 Zweckertrag

Wertzugang im Wirtschaftsjahr, soweit er aus der Erzeugung von Gütern, Diensten und Rechten stammt. Enthält keinen zeitraum- und/oder bereichsfremden (*neutralen*) Ertrag.

2 Auswertung

2.1 Bilanzanalyse

2.1.1 Anlageintensität

Anlagevermögen ohne Vieh in % des *Bilanzvermögens* am Ende des Wirtschaftsjahres.

2.1.2 Anlagendeckung

Eigenkapital in % des Anlagevermögens ohne Vieh am Ende des Wirtschaftsjahres.

2.1.3 Eigenkapitalquote

Eigenkapital in % des *Bilanzkapitals* am Ende des Wirtschaftsjahres.

2.1.4 Eigenkapitalrentabilität

Gewinn abzüglich *Lohnansatz* in % des durchschnittlichen *Eigenkapitals*.

2.1.5 Investitionsdeckung

Abschreibungen in % der *Bruttoinvestitionen* beim Anlagevermögen.

2.1.6 Kapitalrentabilität

Gewinn zuzüglich Zinsaufwand abzüglich Lohnansatz in % des durchschnittlichen *Bilanzkapitals*.

2.1.7 Kapitalumschlag

Zweckertrag in % des durchschnittlichen *Bilanzkapitals*.

2.2 Erfolgsrechnung

2.2.1 Arbeitsertrag (Betrieb)

Betriebsertrag abzüglich *Betriebsaufwand* und kalkulatorischem Zinsansatz in Höhe von 3,5% für das gesamte durchschnittlich eingesetzte Kapital. Der betriebliche Arbeitsertrag umfaßt das Entgelt für die Arbeitsleistung des Landwirts und der mitarbeitenden, nicht entlohten Familienangehörigen sowie für die Betriebsleitertätigkeit.

2.2.2 Arbeitsertrag (Unternehmen)

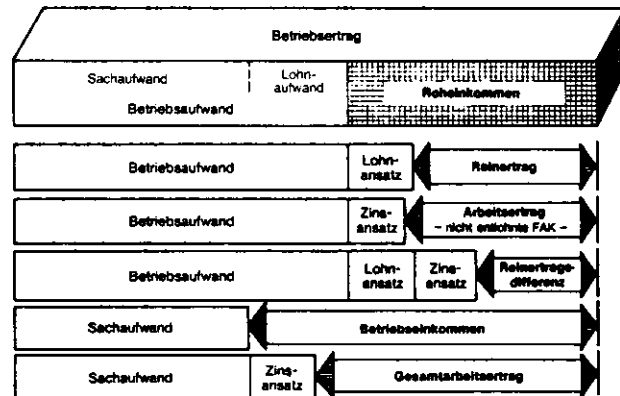
Der Arbeitsertrag des Unternehmens entspricht dem Gewinn vermindert um einen kalkulatorischen Zinsansatz in Höhe von 3,5% für das durchschnittlich eingesetzte *Eigenkapital*. Er umfaßt das Entgelt für die Arbeitsleistung des Landwirts und der mitarbeitenden, nicht entlohten Familienangehörigen sowie für die unternehmerische Tätigkeit des Landwirts.

2.2.3 Aufwand für Arbeitserledigung

Lohnaufwand einschließlich Berufsgenossenschaft, Lohnarbeit, Maschinenmiete, Treib- und Schmierstoffe, Unterhaltung und Abschreibung der Maschinen und Geräte, *Lohnansatz*.

Schema 3

Erfolgsgliederung im landwirtschaftlichen Betrieb¹⁾



¹⁾ Die Einkommensrechnung für den landwirtschaftlichen Betrieb baut auf der Vorstellung eines schulden- und pachtfreien Betriebes auf.

2.2.4 Bereinigter Betriebsertrag

Betriebsertrag abzüglich Aufwand für Saatgut, Futtermittel und Viehzukäufe.

2.2.5 Betriebsaufwand

Zweckaufwand des Unternehmens abzüglich Pacht- und Zinsaufwand, zuzüglich zeitraumfremder, bereichszugehöriger Aufwand.

2.2.6 Betriebseinkommen

Differenz zwischen *Betriebsertrag* und *Sachaufwand*. Das Betriebseinkommen umfaßt alle in einem Betrieb erzielten Faktoreinkommen, also den Betrag, der zur Entlohnung der im Betrieb tätigen familieneigenen und -fremden Arbeitskräfte, der Betriebsleitertätigkeit und des eingesetzten Kapitals zur Verfügung steht. Es basiert auf der Fiktion des pacht- und schuldenfreien Betriebes.

2.2.7 Betriebsertrag

Zweckertrag des Unternehmens abzüglich Pacht- und Zinsertrag zuzüglich zeitraumfremder, reichszugehöriger Ertrag.

2.2.8 Einnahmeüberschuß (Cash Flow)

Unternehmenseinnahmen, abzüglich *Unternehmensausgaben* zuzüglich Einlagen abzüglich Entnahmen.

2.2.9 Gesamtarbeitsertrag

Betriebsertrag abzüglich *Sachaufwand* und kalkulatorischem Zinsansatz in Höhe von 3,5% für das gesamte durchschnittlich eingesetzte Kapital. Der Gesamtarbeitsertrag beinhaltet das Arbeitsentgelt der gesamten im Betrieb tätigen Arbeitskräfte (Familien- und Fremd-AK) einschließlich der Betriebsleitertätigkeit.

2.2.10 Gewinnrate

Gewinn in % des *Unternehmerertrags*.

2.2.11 Reinertrag

Betriebsertrag abzüglich *Betriebsaufwand* und *Lohnansatz* für den Landwirt und seine mitarbeitenden, nicht entlohten Familienangehörigen. Der Reinertrag umfaßt den Zinsertrag für das gesamte eingesetzte Kapital.

2.2.12 Roheinkommen

Differenz zwischen *Betriebsertrag* und *Betriebsaufwand*. Es umfaßt das Arbeitsentgelt des Landwirts und seiner mitarbeitenden, nicht entlohten Familienangehörigen einschließlich der Betriebsleitertätigkeit sowie den Zinsertrag für das gesamte eingesetzte Kapital.

2.2.13 Sachaufwand

Betriebsaufwand abzüglich Löhne und Gehälter sowie Beiträge zur Sozial- und Unfallversicherung.

2.2.14 Unternehmensausgaben

Ausgaben des Umsatzbereichs; nicht erfaßt sind der Anlagenbereich (Investitionen) und der Kapitalbereich (Kredittilgung, Geldentnahmen).

2.2.15 Unternehmenseinnahmen

Einnahmen des Umsatzbereichs; Einnahmen aus Anlageverkäufen sind nur in Höhe der Veräußerungsgewinne einbezogen; Kreditaufnahmen und Geldeinlagen sind nicht enthalten.

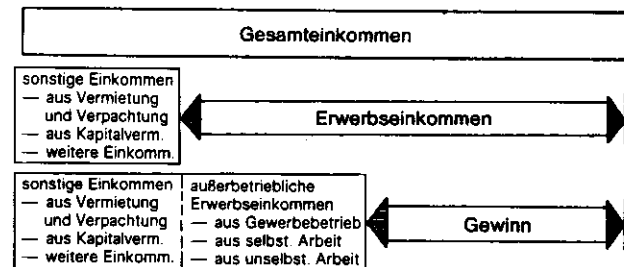
2.3 Sonstige Begriffe

2.3.1 Ausgleichszulage

Die Ausgleichszulage wird in der Gewinn- und Verlustrechnung als sonstiger Ertrag verbucht.

Schema 4

Erfolgsbegriffe für die Unternehmerfamilie



2.3.2 Erwerbseinkommen

Gewinn zuzüglich Einkommen aus außerbetrieblicher selbständiger oder unselbständiger Erwerbstätigkeit sowie aus Gewerbebetrieb.

2.3.3 Gasölbeihilfe

Die Gasölbeihilfe wird seit dem Wirtschaftsjahr 1982/83 in der Gewinn- und Verlustrechnung von der Position „Treib- und Schmierstoffe“ abgezogen.

2.3.4 Gesamteinkommen

Erwerbseinkommen zuzüglich Einkommen aus privatem Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung und Sonstigem.

Die Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit werden aus erhebungstechnischen Gründen zunächst netto erfaßt und mit einem durchschnittlichen Faktor für Lohnsteuer und Sozialversicherung (einschließlich Arbeitgeberanteil) in Bruttowerte umgerechnet.

Übertragungen (Kindergeld usw.) und die Renten sind nicht im Gesamteinkommen enthalten.

2.3.5 Lohnansatz

Der Lohnansatz wird für die Familienarbeitskräfte in Anlehnung an die für fremde Arbeitskräfte gezahlten Löhne (Monatslöhne) einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung ermittelt. Für den Betriebsleiter wird ein Zuschlag für die leitende Tätigkeit vorgenommen. Für das Wirtschaftsjahr 1984/1985 wurden folgende Werte eingesetzt:

Familienarbeitskräfte	Betriebe der Landwirtschaft und des Weinbaues	Betriebe des Gartenbaues
	DM/FAK	
Betriebsleiter	28 350	35 100
männliche Familienangehörige ...	25 350	30 400
weibliche Familienangehörige ...	21 320	22 800

2.3.6 Mitverantwortungsabgabe — Milch

Die Mitverantwortungsabgabe mindert in der Gewinn- und Verlustrechnung die Positionen „Einnahmen“ aus Milch.

2.3.7 Private Steuern

Die im Wirtschaftsjahr gezahlten Einkommensteuern, Kirchensteuern, Vermögensteuern und sonstigen privaten Steuern.

2.3.8 Steuerliches Betriebsergebnis

Es stellt das Entgelt für das eingesetzte *Eigenkapital*, die familieneigene, nicht entlohnte Arbeit sowie die unternehmerische Tätigkeit dar.

Bruttoertrag (Umsatz minus Wareneinsatz)

− steuerliche Gesamtkosten (ohne Unternehmerlohn, Zinsansatz für Eigenkapital und Wareneinsatz)

= steuerliches Betriebsergebnis

2.3.9 Zinsen

Erhaltene Zinszuschüsse werden in der Gewinn- und Verlustrechnung bei der Position „Aufwand für Zinsen“ saldiert.

D Vergleichsrechnung nach § 4 Landwirtschaftsgesetz

1 Abstand

Der Abstand ist die Differenz zwischen dem *Vergleichsgewinn* und der *Summe der Vergleichsansätze*. Er wird in Prozent der Summe der Vergleichsansätze (Summe der Vergleichsansätze = 100) dargestellt.

2 Summe der Vergleichsansätze

Sie setzt sich zusammen aus

- Vergleichslohn = gewerblicher Vergleichslohn für den Betriebsinhaber und seine mithelfenden, nicht entlohten Familienangehörigen einschließlich des Arbeitgeberanteils zur Sozialversicherung für die mithelfenden, nicht entlohten Familien-AK
- dem Betriebsleiterzuschlag
- dem Zinsansatz für das *Eigenkapital*, das nach dem bisher in der Vergleichsrechnung durchgeführten Verfahren bewertet wurde.

3 Vergleichsgewinn

Der Vergleichsgewinn errechnet sich aus dem *Gewinn* zuzüglich eines 35%igen Zuschlages zum Wert des Eigenverbrauchs. Dieser Zuschlag, der auf den

Ergebnissen einer besonderen Untersuchung beruht, soll die Differenz zwischen dem Wert der Naturalentnahmen zu Erzeugerpreisen und dem Wert zu Einzelhandelspreisen ausgleichen. Dabei werden die zusätzlichen Aufwendungen der bäuerlichen Familien zur Aufbereitung und Konservierung der Nahrungsmittel bis zur Konsumreife verrechnet.

E EG-Informationsnetz landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB)

1 Bruttoertrag (EG)

Alle verkauften, als Naturalleistungen sowie zum Eigenverbrauch verwendeten und gelagerten Erzeugnisse. Er entspricht somit der *Bruttoerzeugung* abzüglich des innerbetrieblichen Verbrauchs (d. h. Wert der zu vermarktenden Erzeugnisse des Betriebes, die während des Rechnungsjahres in anderen Produktionszweigen des Betriebes benutzt werden, z. B. als Viehfutter oder Saatgut).

Bruttoerzeugung			
Bruttoertrag			Innerbetrieblicher Verbrauch
Betriebs-einkommen	Ab-schrei-bungen	Empfangene Lieferungen und Dienstleistungen	
Arbeits-ein-kommen	1) 2)		

1) Pachtwert der Flächen und Wirtschaftsgebäude in Eigentum, Zinsansatz des Betriebskapitals (EG)

2) gezahlte Pacht

2 Betriebseinkommen (EG)

Verbleibender Restbetrag, wenn vom Bruttoertrag sämtliche für die Erzeugung des Rechnungsjahres benötigten empfangenen Lieferungen und Dienstleistungen sowie die Abschreibungen abgezogen werden.

3 Arbeitseinkommen (EG)

Das Arbeitseinkommen entspricht dem Nettobetriebseinkommen abzüglich der gezahlten Pacht, des Pachtwertes von Grund und Boden in Eigentum oder in Teilpacht und eines auf den Durchschnittswert des Betriebskapitals (EG) berechneten Zinsansatzes von 5%.

4 Betriebskapital (EG)

Das Betriebskapital (EG) umfaßt Maschinen und Geräte (totes Inventar), Vieh (lebendes Inventar) und Umlaufkapital.

80/86

Anhang

(hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen)

	Seite
1 Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe	181
2 Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetriebe ab 5 000 DM Standardbetriebseinkommen	239
3 Buchführungsergebnisse der Weinbaubetriebe	249
4 Buchführungsergebnisse der Gartenbaubetriebe	265
5 Buchführungsergebnisse der Obstbaubetriebe	279
6 Buchführungsergebnisse der Forstbetriebe	283
7 Buchführungsergebnisse von landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben mit Wald	287
8 Buchführungsergebnisse der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei	291

80/86 -

Anhang 1

**Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe
(hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen)**

	Seite
Jahresbilanz, Gewinn- und Verlustrechnung (Vollerwerbsbetriebe)	182
Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland nach Betriebsformen und Größenklassen des Standardbetriebseinkommens	184
Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland nach Betriebsformen und Größenklassen in ha LF (Vollerwerbsbetriebe)	202
Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland Streuung der Ergebnisse nach Betriebsformen insgesamt und Größenklassen des Standardbetriebseinkommens (Vollerwerbsbetriebe)	208
Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland Streuung der Ergebnisse nach Betriebsformen (Vollerwerbsbetriebe)	210
Ergebnisse für die Bundesländer Streuung der Ergebnisse insgesamt, Ergebnisse nach Betriebsformen und Größenklassen des Standardbetriebseinkommens für Vollerwerbsbetriebe sowie Ergebnisse für Zuerwerbsbetriebe	212
Schleswig-Holstein/Hamburg	212
Niedersachsen	214
Nordrhein-Westfalen	216
Hessen	218
Rheinland-Pfalz	220
Baden-Württemberg	222
Bayern	224
Saarland	226
Ergebnisse nach Wirtschaftsgebieten (Vollerwerbsbetriebe)	228
Ergebnisse für alternativ bewirtschaftete Betriebe (Durchschnittsergebnisse)	236

Abkürzungen in der Gliederung

ZE-Betr. = Zuerwerbsbetriebe
 VE-Betr. = Vollerwerbsbetriebe
 HE-Betr. = Haupterwerbsbetriebe
 NE-Betr. = Nebenerwerbsbetriebe

80/86

Jahresbilanz¹⁾
Wirtschaftsjahr 1984/85

Bilanzvermögen

Bezeichnung	Anfangs- bilanz	Zugang	Abgang	Ab- schreibung	Schluß- bilanz
	DM	DM (+)	DM (-)	DM (-)	DM
Boden	182 955	3 388	372	0	185 971
Wirtschaftsgebäude, Bauliche Anlagen	81 954	6 475	1 838	2 736	83 855
Dauerkulturen	2 383	141	37	143	2 344
Betriebsvorrichtungen, Maschinen, Geräte ...	61 919	12 865	1 584	11 004	62 196
Sonstige Sachanlagen	16 212	137	9	105	16 235
Finanzanlagen	4 593	438	82	—	4 949
Anlagevermögen ohne Vieh	350 016	23 444	3 922	13 988	355 550
Rindvieh	53 014	—	175	—	52 839
Schweine	11 615	483	—	—	12 098
Sonstiges Vieh	1 230	—	4	1	1 225
Viehvermögen	65 859	483	179	1	66 162
Feldinventar, mehrjährige Kulturen	25 283	368	—	—	25 651
Vorräte	5 256	127	—	—	5 383
Finanzumlaufvermögen	15 214	557	—	—	15 771
Umlaufvermögen ohne Vieh	45 753	1 052	—	—	46 805
Rechnungsabgrenzung	983	227	226	—	984
Bilanzvermögen (Aktiva)	462 611	25 206	4 327	13 989	469 501

Bilanzkapital

Bezeichnung	Anfangs- bilanz	Zugang	Abgang	Schlußbilanz
	DM	DM (+)	DM (-)	DM
Eigenkapital am Anfang	352 478	—	—	—
Einlagen/Entnahmen	—	18 760	47 281	—
Gewinn/Verlust	—	32 955	—	—
Eigenkapital	352 478	51 715	47 281	356 912
Rücklagen, Wertberichtigung, Rückstellungen ..	1 446	75	523	998
Langfristige Verbindlichkeiten	71 132	9 449	7 576	73 004
Mittelfristige Verbindlichkeiten	13 371	2 876	2 571	13 676
Kurzfristige Verbindlichkeiten	23 484	643	—	24 127
Fremdkapital	107 987	12 968	10 147	110 808
Rechnungsabgrenzung	700	298	215	783
Bilanzkapital (Passiva)	462 611	65 056	58 166	469 501

¹⁾ Hochgerechneter Durchschnitt der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe.

Gewinn- und Verlustrechnung¹⁾

Wirtschaftsjahr 1984/85

Ertrag

Bezeichnung	Ein- nahmen	Minderung (-) Mehring (+) Natural- ent- nahmen (+)	Ertrag
	DM	DM (±)	DM
Getreide, Körnermais	13 836	391	14 227
Hülsenfrüchte, Ölf Früchte, Faserpflanzen	1 675	7	1 682
Kartoffeln	1 566	35	1 601
Zuckerrüben	5 239	2	5 241
Dauerkulturen	5 979	-43	5 936
Gärtnerische Erzeugnisse ..	67	26	93
Sonstige Boden- erzeugnisse	1 351	370	1 721
Landwirtschaftliche Boder. erzeugnisse	29 713	788	30 501
Handel und Dienst- leistungen	177	—	177
Rindvieh	26 091	-55	26 036
Milch	37 718	303	38 021
Schweine	35 062	764	35 826
Sonstige tierische Erzeugnisse	3 149	131	3 280
Tierische Erzeugnisse	102 020	1 143	103 163
Lohnarbeit, Maschinen- miete	1 318	—	1 318
Sonstiger landwirt- schaftlicher Ertrag ²⁾	8 024	172	8 196
Forst, Jagd	904	38	942
Sonstige Nebenbetriebe ..	542	- 2	540
Pachten	218	—	218
Mieten	525	—	525
Zinsen	270	—	270
Mehrwertsteuer für zeit- raum- und bereichs- zugehörigen Ertrag ³⁾	10 835	—	10 835
Zweckertrag des Unter- nehmens	154 548	2 138	156 686
Neutraler Ertrag des Unternehmens	3 356	345	3 701
UNTERNEHMENS- ERTRAG	157 904	2 483	160 387
Verlust	—	—	—

Aufwand

Bezeichnung	Aus- gaben	Min- derung, Ab- schreibung Betr.-Haus- halt (+) Mehring Privat- anteile (-)	Aufwand
	DM	DM (±)	DM
Saat- und Pflanzgut	2 602	- 1	2 601
Düngemittel	8 894	14	8 908
Pflanzenschutz	2 787	2	2 789
Viehzukäufe, Bruteier	13 752	—	13 752
Futtermittel	27 796	96	27 892
Sonstiger Spezialaufwand ..	5 181	6	5 187
Spezialaufwand Eigen- produktion	61 012	117	61 129
Spezialaufwand Handel und Dienstleistungen	201	—	201
Löhne und Gehälter, Sozialabgaben	3 773	196	3 969
Berufsgenossenschaft	1 197	—	1 197
Lohnarbeit, Maschinenmiete	2 751	—	2 751
Treib- und Schmierstoffe ...	2 959	16	2 975
Unterhaltung/Abschreibung Wirtschaftsgebäude	2 295	2 736	5 031
Unterhaltung/Abschreibung Betriebsvorrichtungen, Maschinen, Geräte	7 740	11 004	18 744
Unterhaltung/Abschreibung Sonstiges Vermögen	223	248	471
Allgemeine Betriebs- versicherungen	2 313	- 12	2 301
Betriebssteuern und Abgaben	1 397	- 3	1 394
Strom, Heizstoffe, Wasser ..	5 730	- 2 082	3 648
Sonstiger allgemeiner Betriebsaufwand	2 794	- 263	2 531
Forst, Jagd	72	14	86
Sonstige Nebenbetriebe	118	—	118
Pachten	3 855	—	3 855
Mieten	69	—	69
Zinsen	5 474	—	5 474
Vorsteuer für zeitraum- und bereichszugehörigen Aufwand	8 338	—	8 338
Zweckaufwand des Unternehmens⁴⁾	112 311	11 971	124 282
Neutraler Aufwand des Unternehmens⁵⁾	2 367	783	3 150
UNTERNEHMENS- AUFWAND	114 678	12 754	127 432
Gewinn	—	—	32 955

¹⁾ Hochgerechneter Durchschnitt der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe.²⁾ Einschließlich Einkommensausgleich von 5% für Umsätze mit Kürzungsanspruch nach § 24 a UStG.³⁾ Ohne Einkommensausgleich.⁴⁾ Ohne Vorsteuer auf Investitionen.⁵⁾ Darunter insbesondere Vorsteuer auf Investitionen.

Betriebsformen insgesamt

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	VE-Betriebe				HE-Betr.
			unter 30	30—50	50 u. m.	zusam.	
1 Betriebe	Zahl	686	1 152	2 707	4 971	8 830	9 516
2 Standardbetriebsseink.	1000 DM/Betrieb	28,5	18,5	38,5	81,6	42,3	40,7
3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	18,76	14,49	24,32	45,12	26,07	25,22
4 dar.: Pachtfläche	"	7,27	4,78	8,95	19,43	10,17	9,83
5 Pacht	DM/ha Pachtfläche	323	260	342	439	379	374
6 Vergleichswert	DM/ha LF	1 247	1 176	1 301	1 585	1 413	1 399
7 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,20	1,19	1,58	2,00	1,53	1,49
8 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,04	1,14	1,44	1,50	1,33	1,29
9 Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	6,40	8,25	6,49	4,42	5,88	5,92
10 dar.: Männliche AK	%	67,8	73,4	73,5	76,0	74,4	73,8
11 Regelmäßig beschäftigte AK	"	92,5	94,1	93,4	88,5	91,8	91,8
12 Flächenausstattung	ha LF/AK	15,63	12,13	15,42	22,60	17,01	16,89
13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾	AK/Familie	0,50	0,06	0,04	0,03	0,05	0,10
14 Haushaltspersonen	Zahl/Haushalt	5,3	4,4	4,9	5,2	4,7	4,8
15 Ackerfläche	ha/Betrieb	11,15	7,44	13,57	30,11	15,69	15,17
16 dar.: Getreide, Körnermais	% AF	70,7	69,6	67,7	65,7	67,0	67,3
17 Raps	"	4,8	1,8	2,1	5,3	3,8	3,9
18 Kartoffeln	"	1,9	2,3	2,0	2,5	2,3	2,3
19 Zuckerrüben	"	5,1	2,3	4,4	9,2	6,6	6,5
20 Silomais	"	10,6	13,1	15,5	11,5	12,8	12,6
21 Sonst. Ackerfutter	"	6,4	9,9	7,5	4,9	6,5	6,5
22 Dauergrünland	ha/Betrieb	7,29	6,85	10,45	14,35	10,01	9,70
23 Dauerkulturen	"	0,31	0,19	0,29	0,62	0,34	0,34
24 Viehbesatz ¹⁾	VE/100 ha LF	180,6	154,0	182,5	188,6	178,7	177,1
25 dar.: Rindvieh	"	109,5	111,0	127,8	107,6	113,6	113,2
26 dar.: Milchkühe	"	51,7	52,6	61,2	48,1	52,6	52,5
27 Jung- und Mastvieh	"	45,4	43,9	51,0	47,6	47,6	47,4
28 Schafe und Ziegen	"	0,1	2,3	0,1	0,3	0,7	0,7
29 Schweine	"	47,3	33,0	50,3	77,8	58,9	58,8
30 dar.: Mastschweine	"	33,3	22,0	33,1	64,9	46,4	45,3
31 Zuchtsauen	"	7,3	5,9	9,2	7,7	7,7	7,6
32 Geflügel	"	3,2	7,1	4,0	2,4	4,0	3,9
33 Getreide	dt/ha	49,7	46,9	49,3	56,3	52,6	52,3
34 dar.: Weizen	"	55,8	53,4	56,9	63,8	60,4	60,0
35 Roggen	"	43,9	41,2	42,5	45,5	43,8	43,8
36 Gerste	"	48,6	45,8	48,2	53,8	50,7	50,5
37 Kartoffeln	"	258,4	251,0	291,9	340,9	312,5	308,7
38 Zuckerrüben	"	461,2	480,4	485,3	482,0	482,4	481,0
39 Milchleistung	kg/Kuh	4 242	3 890	4 339	4 833	4 457	4 439
40 Ferkel (aufgezogen)	Ferkel/Sau	16,6	16,1	16,3	16,7	16,5	16,5
41 Weizen	DM/dt	43,81	43,00	43,45	44,78	44,32	44,27
42 Roggen	"	44,67	45,24	44,46	44,59	44,69	44,68
43 Gerste	"	44,87	45,46	44,63	44,36	44,57	44,60
44 Kartoffeln	"	16,73	24,64	19,90	15,73	17,37	17,34
45 Zuckerrüben	"	10,47	10,56	10,19	10,21	10,23	10,24
46 Milch	DM/100 kg	62,11	62,34	62,14	61,77	62,00	62,00
47 Bruttoinvestitionen ¹⁾	DM/Unternehmen	18 329	10 294	24 549	44 906	24 242	23 557
48 Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	977	710	1 010	995	930	934
49 dar.: Boden	"	137	97	128	147	130	131
50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	313	207	311	236	248	254
51 Maschinen, Geräte	"	445	396	509	533	494	489
52 Vieh	"	28	-37	18	32	12	13
53 Nettoinvestitionen	"	223	38	277	325	243	241
54 Investitionsdeckung ¹⁾	%	77,2	85,6	70,0	69,9	73,0	73,4

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Betriebsformen insgesamt

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55 Veränd. Nettverbindlichkeiten DM/ha LF	36	68	160	59	87	82
	56 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	596	390	415	376	389	407
	57 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	650	413	561	457	473	488
	58 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	2	38	17	22	25	23
	59 Veränd. Finanzumlaufverm.	19	-8	2	45	21	21
	60 Eigenkapitalveränderung	214	-4	129	276	171	175
	61 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾ ..	544	292	484	665	528	530
Fremdkapital, Bilanzvermögen	62 Bilanzvermögen ¹⁾ DM/Unternehmen	337 187	256 859	452 766	793 048	466 089	451 168
	63 Bilanzvermögen DM/AK	280 887	214 951	287 086	397 306	304 213	302 043
	64 Bilanzvermögen DM/ha LF	17 969	17 727	18 619	17 578	17 881	17 888
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	13 732	13 573	14 111	13 220	13 534	13 551
	66 dar.: Boden	6 687	7 274	6 973	7 034	7 077	7 043
	67 Wirtschaftsggeb., baul. Anl.	3 571	3 024	3 563	3 061	3 180	3 214
	68 Dauerkulturen	130	95	79	95	91	94
	69 Maschinen, Geräte	2 548	2 223	2 495	2 399	2 381	2 395
	70 Finanzanlagen	174	164	175	196	183	182
	71 Viehvermögen	2 386	2 421	2 788	2 455	2 532	2 520
	72 dar.: Rindvieh	1 968	2 028	2 326	1 881	2 030	2 025
	73 Schweine	382	293	432	545	455	449
	74 Umlaufvermögen ohne Vieh	1 824	1 701	1 690	1 855	1 775	1 780
	75 dar.: Vorräte	224	206	200	205	204	206
	76 Finanzumlaufvermögen ¹⁾ ..	614	604	569	603	594	596
	77 Eigenkapital	13 660	14 045	14 386	13 001	13 608	13 613
	78 Fremdkapital	4 321	3 751	4 213	4 404	4 197	4 207
	79 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	2 883	2 418	2 829	2 899	2 765	2 775
	80 Kurzfr. Verbindlichkeiten	816	783	796	1 036	913	905
	81 Anlageintensität ¹⁾%	76,4	76,6	75,9	75,2	75,7	75,8
	82 Anlagendeckung ¹⁾	99,6	103,3	101,5	98,4	100,4	100,3
	83 Eigenkapitalquote ¹⁾	76,1	79,2	77,0	74,0	76,0	76,0
Unternehmensertrag	84 Unternehmensertrag DM/ha LF	5 685	5 050	5 917	6 805	6 153	6 113
	85 dar.: Bodenerzeugnisse	1 054	802	856	1 508	1 170	1 160
	86 dar.: Getreide, Körnermais	509	342	393	722	546	543
	87 Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	75	25	32	100	65	65
	88 Kartoffeln	31	40	45	80	61	59
	89 Zuckerrüben	147	61	124	308	201	196
	90 Dauerkulturen	245	237	199	238	228	229
	91 Tierische Erzeugnisse	3 631	3 280	4 066	4 229	3 958	3 929
	92 dar.: Rindvieh	1 016	948	1 084	980	999	1 000
	93 Milch	1 369	1 292	1 660	1 436	1 459	1 451
	94 Schweine	1 153	801	1 200	1 740	1 374	1 355
	95 Schafe	2	33	1	4	10	10
	96 Geflügel, Eier	86	179	113	62	103	102
	97 Lohnarbeit, Maschinenmiete	59	67	47	44	51	51
	98 Nebenbetriebe ¹⁾	78	97	69	31	57	59
	99 Pachten, Zinsen	15	19	14	21	19	18
	100 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	136	122	128	129	127	128
	101 Unternehmensertrag ..DM/Unternehmen	106 684	73 171	143 896	307 029	160 387	154 170
	102 dar.: Zweckertrag ¹⁾	103 801	71 173	140 402	300 573	156 686	150 564
	103 Betriebsertrag DM/Betrieb	106 408	72 895	143 547	306 084	159 897	153 705
	104 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾	78 562	56 822	106 569	212 635	115 652	111 359
	105 Unternehmenseinn. DM/Unternehmen	104 417	72 215	141 204	302 449	157 904	151 712
	106 Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 645	3 859	4 586	5 540	4 889	4 868
	107 dar.: Spezialaufwand	2 111	1 617	2 129	2 807	2 345	2 325
	108 dar.: Saat- und Pflanzgut	88	69	86	121	100	99
	109 Düngemittel	337	267	325	386	342	341
	110 Pflanzenschutz	104	66	84	139	107	107
	111 Viehzukäufe	522	349	436	660	528	527
	112 Futtermittel	874	691	998	1 290	1 070	1 053

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Betriebsformen insgesamt

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30-50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
Unternehmensaufwand (Forts.) DM/ha LF							
113	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	149	65	94	224	152	152
114	Berufsgenossenschaft	48	49	47	44	46	46
115	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	97	81	95	123	106	105
116	Treib- u. Schmierstoffe ¹⁾	114	105	111	120	114	114
117	Unterhalt. Maschinen, Geräte ..	311	300	304	282	297	298
118	Abschreib. Maschinen, Geräte ..	439	399	445	422	422	424
119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ..	86	85	78	95	88	88
120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude ..	111	98	113	104	105	105
121	Allg. Betriebsversicherungen ..	87	96	90	84	88	88
122	Betriebssteuern, Abgaben	50	50	50	57	53	53
123	Strom, Heizstoffe, Wasser	148	142	147	135	140	141
124	Nebenbetriebe ¹⁾	12	14	7	5	8	8
125	Pachten	125	86	126	189	148	146
126	Zinsen	211	199	205	218	210	210
127	Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾ ...	44	24	29	41	34	35
Unternehmensaufwand							
128	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	87 163	55 916	111 519	249 942	127 432	122 771
129	dar.: Zweckaufwand ¹⁾	84 768	54 564	108 473	243 989	124 282	119 708
130	Betriebsaufwand	80 857	51 791	103 474	231 577	118 103	113 792
131	Lohnansatz ¹⁾	27 740	31 129	39 274	42 195	36 573	35 550
132	Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾ ..	49 418	45 595	65 897	97 472	66 208	64 265
133	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	77 646	49 823	99 182	226 783	114 678	110 391
Betrieb							
134	Roheinkommen	25 551	21 103	40 072	74 507	41 793	39 913
135	Roheinkommen	24 547	18 554	27 775	49 557	31 486	30 840
136	Betriebseinkommen	29 199	22 752	43 506	86 596	46 959	44 903
137	Betriebseinkommen	1 556	1 570	1 789	1 919	1 801	1 780
138	Betriebseinkommen	24 323	19 040	27 586	43 384	30 650	30 061
139	Arbeitsertrag (Betrieb)	13 209	10 650	16 791	31 095	19 196	18 639
140	Gesamtarbeitsertrag	14 492	11 517	17 538	29 478	20 002	19 490
141	Reinertrag	- 117	- 692	33	716	200	173
Einkommensrechnung							
Unternehmen							
142	Gewinn	19 521	17 256	32 378	57 088	32 955	31 400
143	Gewinn	1 040	1 191	1 331	1 265	1 264	1 245
144	Gewinn	18 755	15 171	22 442	37 971	24 828	24 262
145	Arbeitsertrag (Untern.)	10 136	8 909	13 955	24 316	15 474	14 977
146	Gewinnrate ¹⁾	18,3	23,6	22,5	18,6	20,5	20,4
147	Kapitalumschlag ¹⁾	30,8	27,7	31,0	37,9	33,6	33,4
148	Kapitalrentabilität ¹⁾	- 1,3	- 4,3	- 0,4	3,1	0,4	0,3
149	Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	- 3,2	- 6,8	- 2,0	2,5	- 1,0	- 1,2
Unternehmerfamilie							
156	Erwerbseinkommen ¹⁾	36 418	17 299	32 419	57 157	33 005	33 400
157	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit ..	846	5	7	19	10	107
158	Eink. aus nicht selbst. Arbeit ..	15 294	36	33	46	38	1 804
159	Gewinn	53,6	99,8	99,9	99,9	99,8	94,0
160	Gesamteinkommen ¹⁾	37 256	18 061	33 252	58 630	33 993	34 370
161	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. ..	529	469	465	756	551	549
162	Gewinn	52,4	95,5	97,4	97,4	96,9	91,4
Private Steuern, soziale Beiträge							
163	Private Steuern ¹⁾	1 544	591	1 059	5 592	2 169	2 097
164	dar.: Einkommensteuer	1 428	518	928	5 061	1 947	1 887
165	Alterskasse	1 521	1 531	1 539	1 580	1 547	1 544
166	Krankenversicherung	2 389	2 739	3 220	4 033	3 246	3 147
167	dar.: Landw. Krankenversicherung ..	2 014	2 491	2 957	3 687	2 966	2 856
168	frw. Rentenversicherung	234	171	222	296	221	223
169	Lebensversicherung	1 352	939	1 357	2 092	1 388	1 384
170	Altenteil (bar/unbar)	2 193	1 368	1 964	3 166	2 053	2 069

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Marktfruchtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
1 Betriebe	Zahl	124	224	356	1 233	1 813	1 937
2 Standardbetriebsseink.	1000 DM/Betrieb	37,6	18,5	42,2	101,5	59,4	57,0
3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	29,69	18,19	30,77	63,89	40,60	39,38
4 dar.: Pachtfläche	"	12,16	6,36	13,04	27,06	16,72	16,21
5 Pacht	DM/ha Pachtfläche	344	322	398	481	446	437
6 Vergleichswert	DM/ha LF	1 499	1 557	1 820	2 007	1 905	1 871
7 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,29	1,27	1,61	2,10	1,70	1,66
8 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,06	1,19	1,43	1,41	1,34	1,31
9 Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	4,34	6,97	5,24	3,29	4,19	4,21
10 dar.: Männliche AK	%	69,2	75,3	75,1	78,2	76,8	76,2
11 Regelmäßig beschäftigte AK	"	92,8	93,5	92,6	86,6	89,7	89,9
12 Flächenausstattung	ha LF/AK	23,05	14,34	19,08	30,37	23,85	23,78
13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾ AK/Familie	"	0,59	0,01	0,04	0,03	0,03	0,09
14 Haushaltspersonen	Zahl/Haushalt	4,8	3,7	4,2	4,9	4,3	4,4
15 Ackerfläche	ha/Betrieb	26,97	15,67	27,98	59,38	37,17	36,02
16 dar.: Getreide, Körnermais	% AF	76,1	77,9	73,3	69,0	71,0	71,5
17 Raps	"	7,9	5,3	4,5	8,1	7,1	7,1
18 Kartoffeln	"	2,2	2,2	2,8	3,3	3,0	3,0
19 Zuckerrüben	"	10,5	6,2	11,9	15,1	13,3	13,0
20 Silomais	"	1,4	3,4	3,4	2,1	2,5	2,4
21 Sonst. Ackerfutter	"	1,1	2,5	1,7	1,0	1,4	1,3
22 Dauergrünland	ha/Betrieb	2,61	2,44	2,71	4,35	3,32	3,24
23 Dauerkulturen	"	0,08	0,06	0,04	0,08	0,07	0,07
24 Viehbesatz ¹⁾	VE/100 ha LF	91,6	85,3	116,6	101,5	101,4	100,6
25 dar.: Rindvieh	"	20,3	31,2	32,2	26,0	27,8	27,2
26 dar.: Milchkühe	"	4,3	5,7	7,5	6,3	6,4	6,2
27 Jung- und Mastvieh	"	12,4	19,7	20,7	16,4	17,7	17,2
28 Schafe und Ziegen	"	0,3	0,3	0,1	0,3	0,3	0,3
29 Schweine	"	62,1	46,5	71,6	71,9	67,8	67,3
30 dar.: Mastschweine	"	48,0	35,9	56,0	63,1	57,6	56,8
31 Zuchtsauen	"	7,4	5,5	8,3	5,2	5,8	5,9
32 Geflügel	"	8,6	7,1	12,4	2,9	5,1	5,4
33 Getreide	dt/ha	52,9	50,7	54,8	61,3	58,5	58,0
34 dar.: Weizen	"	58,8	56,7	62,5	67,2	65,1	64,6
35 Roggen	"	44,2	44,0	44,7	48,4	46,7	46,5
36 Gerste	"	51,2	48,9	52,7	58,2	55,8	55,3
37 Kartoffeln	"	289,8	270,0	340,6	357,0	345,1	341,6
38 Zuckerrüben	"	455,5	485,0	490,4	483,3	484,4	482,5
39 Milchleistung	kg/Kuh	3 876	3 241	4 060	4 827	4 459	4 413
40 Ferkel (aufgezogen)	Ferkel/Sau	16,6	16,4	17,4	17,0	17,0	17,0
41 Weizen	DM/dt	43,98	43,47	43,55	44,99	44,63	44,59
42 Roggen	"	44,68	44,93	44,52	44,88	44,82	44,81
43 Gerste	"	44,58	44,86	43,94	44,15	44,21	44,24
44 Kartoffeln	"	13,20	24,24	18,47	15,77	16,81	16,63
45 Zuckerrüben	"	10,45	10,49	10,06	10,25	10,24	10,25
46 Milch	DM/100 kg	61,15	61,63	60,57	61,11	61,07	61,07
47 Bruttoinvestitionen ¹⁾	DM/Unternehmen	19 519	8 363	25 968	54 967	32 243	30 816
48 Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	657	460	844	860	794	783
49 dar.: Boden	"	176	87	85	151	130	134
50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	68	89	209	145	147	140
51 Maschinen, Geräte	"	430	368	503	527	498	492
52 Vieh	"	-59	-124	1	-1	-20	-24
53 Nettoinvestitionen	"	67	-239	166	281	180	170
54 Investitionsdeckung ¹⁾	%	95,4	105,9	73,5	69,6	74,4	75,8

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Marktfuchtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55 Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha LF	-183	-87	74	59	38	19
	56 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. "	295	353	250	262	275	276
	57 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. "	321	293	298	329	319	319
	58 Veränd. kurzfr. Verbindlichk. "	-125	-22	-21	54	30	17
	59 Veränd. Finanzumlaufverm. "	84	6	-46	63	36	40
	60 Eigenkapitalveränderung	283	-125	111	224	150	161
	61 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾ "	692	242	462	593	516	531
Fremdkapital, Bilanzvermögen	62 Bilanzvermögen ¹⁾ DM/Unternehmen	422 183	301 899	500 862	996 226	644 117	619 231
	63 Bilanzvermögen DM/AK	327 662	237 939	310 612	473 508	378 277	373 862
	64 Bilanzvermögen DM/ha LF	14 218	16 595	16 279	15 594	15 864	15 725
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh "	11 462	13 724	13 118	12 623	12 878	12 758
	66 dar.: Boden	8 800	8 898	7 970	8 230	8 294	8 168
	67 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	1 890	2 327	2 261	1 602	1 824	1 829
	68 Dauerkulturen	13	9	8	11	10	11
	69 Maschinen, Geräte	2 233	1 962	2 245	2 177	2 154	2 161
	70 Finanzanlagen	152	169	175	169	170	168
	71 Viehvermögen	902	913	1 113	920	950	946
	72 dar.: Rindvieh	371	525	557	437	470	462
	73 Schweine	485	355	501	451	444	448
	74 Umlaufvermögen ohne Vieh "	1 823	1 919	2 004	2 006	1 992	1 978
	75 dar.: Vorräte	145	170	180	126	142	142
	76 Finanzumlaufvermögen ¹⁾ . "	460	577	574	570	572	562
	77 Eigenkapital	11 560	13 193	13 323	12 388	12 667	12 574
	78 Fremdkapital	2 682	3 366	2 900	3 042	3 070	3 038
	79 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	1 534	1 880	1 764	1 685	1 729	1 712
	80 Kurzfr. Verbindlichkeiten	756	788	712	954	888	877
	81 Anlageintensität ¹⁾ %	80,7	82,9	80,8	80,9	81,2	81,2
	82 Anlagendeckung ¹⁾	101,6	96,2	101,4	98,0	98,3	98,5
	83 Eigenkapitalquote ¹⁾	81,9	79,7	81,9	79,3	79,8	79,9
Unternehmensertrag	84 Unternehmensertrag DM/ha LF	4 971	4 691	5 893	5 836	5 663	5 605
	85 dar.: Bodenerzeugnisse	1 971	1 896	2 190	2 625	2 439	2 399
	86 dar.: Getreide, Körnermais	1 189	1 079	1 161	1 427	1 328	1 317
	87 Hülsen-, Ölfr., Faserpfl. "	193	120	115	213	183	183
	88 Kartoffeln	64	105	140	159	148	141
	89 Zuckerrüben	454	277	551	713	617	604
	90 Dauerkulturen	9	29	14	15	17	16
	91 Tierische Erzeugnisse	2 073	1 784	2 678	2 215	2 222	2 209
	92 dar.: Rindvieh	263	355	452	355	371	362
	93 Milch	100	117	186	187	175	169
	94 Schweine	1 486	1 112	1 712	1 592	1 535	1 531
	95 Schafe	5	3	3	5	4	4
	96 Geflügel, Eier	214	141	309	69	119	127
	97 Lohnarbeit, Maschinenmiete ... "	70	76	78	59	65	65
	98 Nebenbetriebe ¹⁾	17	76	23	27	34	32
	99 Pachten, Zinsen	25	38	36	36	36	35
	100 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	161	103	120	127	122	125
	101 Unternehmensertrag ..DM/Unternehmen	147 624	85 346	181 304	372 840	229 951	220 720
	102 dar.: Zweckertrag ¹⁾	142 210	83 226	177 230	363 863	224 454	215 232
	103 Betriebsertrag	146 890	84 654	180 204	370 550	228 482	219 333
	104 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾	110 650	68 261	130 668	278 357	171 421	164 607
	105 Unternehmenseinn. DM/Unternehmen	147 769	86 226	178 951	368 776	228 006	219 009
	106 Unternehmensaufwand	4 187	3 767	4 682	4 705	4 552	4 521
	107 dar.: Spezialaufwand	1 899	1 483	2 276	2 238	2 124	2 105
	108 dar.: Saat- und Pflanzgut	126	122	144	162	153	150
	109 Düngemittel	397	355	378	425	407	406
	110 Pflanzenschutz	181	129	166	227	202	200
	111 Viehzukäufe	482	379	651	588	565	558
	112 Futtermittel	612	400	815	725	688	681

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
Unternehmensaufwand (Forts.) DM/ha LF							
113	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	170	71	107	257	203	201
114	Berufsgenossenschaft	48	57	54	47	50	50
115	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	99	122	114	97	104	104
116	Treib- u. Schmierstoffe ¹⁾	114	105	119	123	120	119
117	Unterhalt. Maschinen, Geräte ..	250	277	265	254	260	259
118	Abschreib. Maschinen, Geräte ..	400	387	441	391	399	399
119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ..	102	97	82	94	92	93
120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude ..	65	75	82	64	69	69
121	Allg. Betriebsversicherungen ..	72	96	81	73	78	78
122	Betriebssteuern, Abgaben	47	53	54	51	52	52
123	Strom, Heizstoffe, Wasser	110	131	116	95	104	105
124	Nebenbetriebe ¹⁾	5	29	3	6	9	8
125	Pachten	141	113	168	204	184	180
126	Zinsen	150	179	146	163	163	162
127	Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾ ...	66	41	25	44	41	43
128 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen							
129 dar.: Zweckaufwand ¹⁾							
130 Betriebsaufwand							
131 Lohnansatz ¹⁾							
132 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾							
133 Unternehmensausgaben DM/Unternehmen							
134 Roheinkommen							
135 Roheinkommen							
136 Betriebseinkommen							
137 Betriebseinkommen							
138 Betriebseinkommen							
139 Arbeitsertrag (Betrieb)							
140 Gesamtarbeitsertrag							
141 Reinertrag							
142 Gewinn							
143 Gewinn							
144 Gewinn							
145 Arbeitsertrag (Untern.)							
146 Gewinnrate ¹⁾							
147 Kapitalumschlag ¹⁾							
148 Kapitalrentabilität ¹⁾							
149 Eigenkapitalrentabilität ¹⁾							
150 Vergleichsgewinn							
151 Summe Vergleichsansätze							
152 dar.: Vergleichslohn							
153 Zinsansatz Eigenkapital							
154 Abstand							
155 Abstand							
156 Erwerbseinkommen ¹⁾							
157 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit							
158 Eink. aus nicht selbst. Arbeit							
159 Gewinn							
160 Gesamteinkommen ¹⁾							
161 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. ..							
162 Gewinn							
163 Private Steuern ¹⁾							
164 dar.: Einkommensteuer							
165 Alterskasse							
166 Krankenversicherung							
167 dar.: Landw. Krankenversicherung ..							
168 frw. Rentenversicherung							
169 Lebensversicherung							
170 Altenteil (bar/unbar)							

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Futterbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	VE-Betriebe				HE-Betr.
			unter 30	30—50	50 u. m.	zusam.	
1 Betriebe	Zahl	395	646	1 722	2 689	5 057	5 452
2 Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	26,1	18,7	37,5	74,7	37,8	38,4
3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	17,63	15,09	24,67	42,54	24,55	23,73
4 dar.: Pachtfläche	"	6,74	4,92	8,75	18,57	9,34	9,03
5 Pacht	DM/ha Pachtfläche	287	225	318	388	329	325
6 Vergleichswert	DM/ha LF	1 031	1 009	1 116	1 251	1 142	1 132
7 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,15	1,18	1,55	1,89	1,46	1,43
8 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,01	1,14	1,44	1,53	1,32	1,29
9 Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	6,50	7,85	6,27	4,45	5,96	6,01
10 dar.: Männliche AK	%	68,8	74,6	74,3	77,1	75,3	74,7
11 Regelmäßig beschäftigte AK	"	94,7	95,0	94,6	91,6	93,8	93,9
12 Flächenausstattung	ha LF/AK	15,38	12,74	15,95	22,49	16,78	16,85
13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾	AK/Familie	0,44	0,08	0,05	0,03	0,06	0,10
14 Haushaltspersonen	Zahl/Haushalt	5,5	4,5	5,1	5,2	4,9	4,9
15 Ackerfläche	ha/Betrieb	7,57	5,81	10,61	18,63	10,32	10,00
16 dar.: Getreide, Körnermais	% AF	61,9	62,5	60,4	55,0	58,6	58,9
17 Raps	"	2,0	0,3	0,6	2,1	1,2	1,2
18 Kartoffeln	"	2,0	2,5	1,7	1,4	1,8	1,8
19 Zuckerrüben	"	1,8	0,4	1,3	2,8	1,7	1,7
20 Silomais	"	19,8	18,8	23,9	25,5	23,3	23,0
21 Sonst. Ackerfutter	"	12,3	15,2	11,9	12,6	13,1	13,0
22 Dauergrünland	ha/Betrieb	10,00	9,25	14,01	23,87	14,19	13,69
23 Dauerkulturen	"	0,04	0,02	0,03	0,03	0,03	0,03
24 Viehbesatz ¹⁾	VE/100 ha LF	178,8	163,6	187,4	208,1	189,3	188,4
25 dar.: Rindvieh	"	162,6	140,6	166,8	182,5	165,9	165,6
26 dar.: Milchkühe	"	82,0	71,9	83,6	89,8	82,8	82,8
27 Jung- und Mastvieh	"	62,7	50,8	62,7	72,3	63,3	63,2
28 Schafe und Ziegen	"	0,1	3,3	0,1	0,3	1,1	1,0
29 Schweine	"	14,1	15,2	18,3	23,6	19,6	19,2
30 dar.: Mastschweine	"	11,2	10,6	12,4	18,4	14,4	14,1
31 Zuchtsauen	"	1,6	2,5	3,1	2,9	2,8	2,7
32 Geflügel	"	1,2	4,1	1,8	1,1	2,2	2,1
33 Getreide	dt/ha	47,1	44,1	46,3	50,3	47,3	47,3
34 dar.: Weizen	"	53,3	50,1	53,4	58,5	54,8	54,6
35 Roggen	"	43,0	38,8	40,8	43,7	41,6	41,7
36 Gerste	"	46,4	43,7	45,8	48,7	46,5	46,5
37 Kartoffeln	"	233,5	241,2	258,1	288,4	262,2	259,4
38 Zuckerrüben	"	456,5	445,9	459,2	453,5	454,4	454,6
39 Milchleistung	kg/Kuh	4 273	3 924	4 357	4 824	4 461	4 445
40 Ferkel (aufgezogen)	Ferkel/Sau	13,9	15,6	15,6	16,0	15,8	15,7
41 Weizen	DM/dt	43,63	42,35	43,23	43,97	43,50	43,51
42 Roggen	"	45,33	46,53	44,76	44,11	44,71	44,77
43 Gerste	"	45,30	46,62	45,30	44,12	44,89	44,93
44 Kartoffeln	"	23,75	27,50	23,45	18,59	20,75	20,95
45 Zuckerrüben	"	10,27	11,08	10,55	9,91	10,12	10,13
46 Milch	DM/100 kg	62,12	62,41	62,18	61,81	62,05	62,05
47 Bruttoinvestitionen ¹⁾	DM/Unternehmen	18 779	11 330	24 641	40 427	22 292	21 877
48 Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	1 065	751	999	950	908	922
49 dar.: Boden	"	140	82	121	117	108	111
50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	406	226	322	257	268	280
51 Maschinen, Geräte	"	429	405	486	491	465	462
52 Vieh	"	55	-2	39	44	29	31
53 Nettoinvestitionen	"	290	129	303	302	253	258
54 Investitionsdeckung ¹⁾	%	70,6	76,6	68,5	70,2	71,2	71,2

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Futterbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55 Veränd. Nettverbindlichkeiten DM/ha LF	214	107	196	65	116	125
	56 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. "	648	393	406	390	396	418
	57 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. "	755	431	568	473	489	512
	58 Veränd. kurzfr. Verbindlichk. "	86	55	45	13	34	39
	59 Veränd. Finanzumlaufverm. "	-21	-14	10	31	12	9
	60 Eigenkapitalveränderung	106	46	113	247	150	146
Fremdkapital, Bilanzvermögen	61 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾ "	416	295	434	601	464	460
	62 Bilanzvermögen ¹⁾ DM/Unternehmen	318 353	252 062	448 349	726 732	424 679	412 135
	63 Bilanzvermögen DM/AK	277 857	212 761	289 905	384 107	290 370	289 183
	64 Bilanzvermögen DM/ha LF	18 062	16 701	18 177	17 082	17 301	17 368
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh "	13 576	12 550	13 584	12 260	12 738	12 811
	66 dar.: Boden	5 984	6 338	6 418	5 800	6 138	6 124
	67 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	4 115	2 883	3 530	3 555	3 357	3 423
	68 Dauerkulturen	7	3	2	2	2	3
	69 Maschinen, Geräte	2 563	2 216	2 487	2 302	2 333	2 353
	70 Finanzanlagen	169	153	173	215	185	183
	71 Viehvermögen	3 076	2 835	3 242	3 443	3 210	3 198
	72 dar.: Rindvieh	2 929	2 598	3 057	3 234	3 001	2 994
	73 Schweine	111	133	163	182	162	158
	74 Umlaufvermögen ohne Vieh "	1 387	1 303	1 334	1 339	1 327	1 333
	75 dar.: Vorräte	121	106	110	98	104	105
	76 Finanzumlaufvermögen ¹⁾ . "	497	474	479	519	494	495
	77 Eigenkapital	13 397	13 407	14 123	12 128	13 087	13 114
	78 Fremdkapital	4 663	3 381	4 039	4 788	4 165	4 208
	79 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	3 211	2 176	2 746	3 389	2 852	2 884
	80 Kurzfr. Verbindlichkeiten	799	718	719	934	808	808
	81 Anlageintensität ¹⁾%	75,2	75,2	74,8	71,8	73,7	73,8
	82 Anlagendeckung ¹⁾	98,3	106,5	103,4	99,0	102,5	102,1
	83 Eigenkapitalquote ¹⁾	73,9	80,1	77,3	71,0	75,5	75,3
Unternehmensertrag	84 Unternehmensertrag DM/ha LF	5 337	4 562	5 297	6 099	5 423	5 415
	85 dar.: Bodenerzeugnisse	387	254	292	431	339	343
	86 dar.: Getreide, Körnermais	258	150	199	291	223	226
	87 Hülsen-, Ölfr., Faserpfl. "	21	4	6	24	13	14
	88 Kartoffeln	21	25	24	23	24	23
	89 Zuckerrüben	36	7	26	56	33	33
	90 Dauerkulturen	25	26	13	8	15	15
	91 Tierische Erzeugnisse	4 002	3 421	4 101	4 739	4 174	4 159
	92 dar.: Rindvieh	1 428	1 118	1 341	1 479	1 335	1 343
	93 Milch	2 185	1 782	2 275	2 674	2 302	2 291
	94 Schweine	354	366	437	553	465	456
	95 Schafe	1	47	1	4	15	14
	96 Geflügel, Eier	27	94	40	23	48	46
	97 Lohnarbeit, Maschinenmiete "	50	71	40	30	45	45
	98 Nebenbetriebe ¹⁾	95	100	81	29	65	67
	99 Pachten, Zinsen	6	14	9	10	11	10
	100 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	129	125	124	119	122	123
	101 Unternehmensertrag ..DM/Unternehmen	94 075	68 847	130 664	259 491	133 116	128 510
	102 dar.: Zweckertrag ¹⁾	91 502	66 720	127 235	253 864	129 759	125 246
	103 Betriebsertrag DM/Betrieb	93 962	68 640	130 434	259 080	132 853	128 265
	104 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾	70 323	54 423	100 399	184 231	99 338	95 915
	105 Unternehmenseinn. DM/Unternehmen	91 516	67 319	127 452	254 530	130 261	125 690
	106 Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 325	3 407	4 022	4 937	4 229	4 238
	107 dar.: Spezialaufwand	1 895	1 383	1 764	2 410	1 925	1 922
	108 dar.: Saat- und Pflanzgut	70	52	68	87	72	72
	109 Düngemittel	308	236	307	366	311	311
	110 Pflanzenschutz	53	34	45	59	48	48
	111 Viehzukäufe	427	250	305	421	338	346
	112 Futtermittel	844	640	844	1 251	956	946

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
Unternehmensaufwand (Forts.) DM/ha LF							
113 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	"	116	40	66	157	97	98
114 Berufsgenossenschaft	"	41	43	43	38	41	41
115 Lohnarbeit, Maschinenmiete	"	79	63	79	120	92	90
116 Treib- u. Schmierstoffe ¹⁾	"	113	99	106	112	106	107
117 Unterhalt. Maschinen, Geräte	"	324	290	298	293	294	296
118 Abschreib. Maschinen, Geräte	"	431	377	426	399	401	403
119 Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	"	74	78	74	81	78	78
120 Abschreib. Wirtschaftsgebäude	"	125	94	110	117	109	110
121 Allg. Betriebsversicherungen	"	87	92	87	85	88	88
122 Betriebssteuern, Abgaben	"	39	37	40	47	42	42
123 Strom, Heizstoffe, Wasser	"	150	134	138	135	135	137
124 Nebenbetriebe ¹⁾	"	7	7	7	4	5	6
125 Pachten	"	110	73	113	169	125	124
126 Zinsen	"	231	181	192	227	203	206
127 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾	"	39	22	27	38	29	30
Unternehmensaufwand DM/Unternehmen							
128 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen		76 235	51 426	99 216	210 046	103 816	100 562
129 dar.: Zweckaufwand ¹⁾		73 992	49 991	96 218	204 889	101 020	97 832
130 Betriebsaufwand	DM/Betrieb	70 228	47 578	91 697	193 190	95 746	92 735
131 Lohnansatz ¹⁾	"	26 756	31 347	39 221	42 478	36 367	35 233
132 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾	"	46 209	45 124	64 343	90 048	61 652	59 830
133 Unternehmensausgaben DM/Unternehmen		67 161	45 340	87 190	189 118	92 391	89 415
Betrieb							
134 Roheinkommen	DM/Betrieb	23 735	21 062	38 737	65 889	37 107	35 530
135 Roheinkommen	DM/FAK	23 568	18 432	26 859	43 196	28 030	27 618
136 Betriebseinkommen	DM/Betrieb	26 511	22 315	41 433	74 182	40 484	38 835
137 Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 504	1 478	1 680	1 744	1 649	1 637
138 Betriebseinkommen	DM/AK	23 139	18 835	26 791	39 208	27 680	27 250
139 Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	12 504	10 711	15 979	26 521	16 802	16 405
140 Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	13 414	11 389	16 644	25 764	17 517	17 128
141 Reinertrag	DM/ha LF	-171	-682	-20	550	30	12
Unternehmen							
142 Gewinn	DM/Unternehmen	17 840	17 422	31 449	49 445	29 301	27 949
143 Gewinn	DM/ha LF	1 012	1 154	1 275	1 162	1 194	1 178
144 Gewinn	DM/FAK	17 715	15 247	21 806	32 416	22 133	21 725
145 Arbeitsertrag (Untern.)	"	9 509	9 049	13 352	20 577	13 640	13 258
146 Gewinnrate ¹⁾	%	19,0	25,3	24,1	19,1	22,0	21,7
147 Kapitalumschlag ¹⁾	"	28,7	26,5	28,4	34,9	30,6	30,4
148 Kapitalrentabilität ¹⁾	"	-1,5	-4,4	-0,7	2,3	-0,5	-0,6
149 Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	"	-3,8	-6,9	-2,2	1,4	-2,2	-2,3
Vergleichsrechnung							
150 Vergleichsgewinn	DM/FAK	18 117	15 596	22 151	32 748	22 476	22 074
151 Summe Vergleichsansätze	"	41 301	41 354	43 173	46 179	43 281	43 098
152 dar.: Vergleichslohn	"	34 164	35 157	35 229	35 598	35 303	35 198
153 Zinsansatz Eigenkapital	"	5 912	5 272	6 747	8 628	6 681	6 610
154 Abstand	"	-23 184	-25 758	-21 022	-13 431	-20 805	-21 025
155 Abstand	%	-56,1	-62,3	-48,7	-29,1	-48,1	-48,8
Unternehmerfamilie							
156 Erwerbseinkommen ¹⁾	DM/Familie	31 984	17 469	31 482	49 490	29 343	29 654
157 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	"	813	5	9	11	8	103
158 Eink. aus nicht selbst. Arbeit	"	12 913	41	26	31	34	1 554
159 Gewinn	% Erwerbseinkommen	55,8	99,7	99,9	99,9	99,9	94,2
160 Gesamteinkommen ¹⁾	DM/Familie	32 800	18 082	32 120	50 226	29 993	30 324
161 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht.	"	601	386	436	388	401	425
162 Gewinn	% Gesamteinkommen	54,4	96,3	97,9	98,4	97,7	92,2
Persönliche Steuern, soziale Beiträge							
163 Private Steuern ¹⁾	DM/Familie	838	151	594	2 612	875	871
164 dar.: Einkommensteuer	"	785	129	507	2 410	790	790
165 Alterskasse	DM/Familie	1 554	1 534	1 535	1 570	1 543	1 544
166 Krankenversicherung	"	2 346	2 633	3 112	3 651	3 021	2 941
167 dar.: Landw. Krankenversicherung	"	2 004	2 377	2 850	3 411	2 767	2 677
168 frw. Rentenversicherung	"	219	145	200	226	181	185
169 Lebensversicherung	"	1 329	887	1 278	1 809	1 225	1 237
170 Altenteil (bar/unbar)	"	2 342	1 348	2 012	2 946	1 930	1 979

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Veredlungsbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
1 Betriebe	Zahl	40	62	176	296	534	574
2 Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	30,7	14,3	39,2	71,4	44,5	43,4
3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	17,63	9,79	20,20	32,68	22,03	21,66
4 dar.: Pachtfläche	"	4,05	3,36	5,63	13,93	8,39	8,02
5 Pacht	DM/ha Pachtfläche	534	321	365	468	432	436
6 Vergleichswert	DM/ha LF	1 655	1 221	1 300	1 373	1 335	1 357
7 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,25	0,77	1,46	1,71	1,34	1,33
8 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,21	0,76	1,32	1,42	1,18	1,18
9 Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	7,09	7,90	7,25	5,23	6,07	6,14
10 dar.: Männliche AK	%	60,1	76,9	77,4	79,7	78,6	77,1
11 Regelmäßig beschäftigte AK	"	94,6	93,5	94,4	91,0	92,4	92,6
12 Flächenausstattung	ha LF/AK	14,11	12,65	13,80	19,12	16,46	16,28
13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾ AK/Familie	"	0,62	0,04	0,02	0,02	0,03	0,08
14 Haushaltspersonen	Zahl/Haushalt	4,9	4,2	4,5	5,3	4,7	4,8
15 Ackerfläche	ha/Betrieb	16,56	8,49	18,27	30,09	20,02	19,73
16 dar.: Getreide, Körnermais	% AF	87,2	80,8	83,1	79,5	80,4	80,9
17 Raps	"	8,5	1,1	3,4	4,7	3,9	4,2
18 Kartoffeln	"	0,4	1,6	1,1	1,7	1,5	1,4
19 Zuckerrüben	"	0,3	0,5	1,0	2,6	2,0	1,8
20 Silomais	"	1,0	10,8	10,0	10,4	10,4	9,7
21 Sonst. Ackerfutter	"	1,5	4,8	1,2	0,8	1,5	1,5
22 Dauergrünland	ha/Betrieb	1,06	1,27	1,90	2,54	1,96	1,89
23 Dauerkulturen	"	0,01	0,02	0,02	0,04	0,03	0,03
24 Viehbesatz ¹⁾	VE/100 ha LF	294,6	291,7	365,2	483,6	428,8	419,6
25 dar.: Rindvieh	"	2,0	15,3	15,1	22,0	19,4	18,2
26 dar.: Milchkühe	"	0,3	0,9	1,2	2,0	1,6	1,5
27 Jung- und Mastvieh	"	1,5	10,5	12,5	18,2	15,8	14,8
28 Schafe und Ziegen	"	0,0	0,0	0,1	0,2	0,2	0,1
29 Schweine	"	290,6	241,4	341,6	450,0	395,0	387,8
30 dar.: Mastschweine	"	143,7	132,6	180,0	365,2	289,6	279,5
31 Zuchtsauen	"	71,9	57,8	82,6	54,4	61,2	61,9
32 Geflügel	"	2,1	33,9	7,8	11,0	13,7	12,9
33 Getreide	dt/ha	48,7	43,9	49,0	51,8	50,0	49,9
34 dar.: Weizen	"	53,6	49,2	54,9	58,9	56,7	56,5
35 Roggen	"	44,2	38,3	43,9	43,4	42,6	42,6
36 Gerste	"	50,0	44,0	49,0	50,7	49,4	49,4
37 Kartoffeln	"	216,5	241,5	275,7	349,3	322,1	320,1
38 Zuckerrüben	"	584,4	491,1	477,2	491,0	489,4	490,4
39 Milchleistung	kg/Kuh	0	4 005	3 919	4 948	4 535	4 473
40 Ferkel (aufgezogen)	Ferkel/Sau	18,3	16,9	16,8	17,1	17,0	17,1
41 Weizen	DM/dt	44,07	44,48	43,78	45,18	44,80	44,73
42 Roggen	"	44,81	44,05	43,12	44,00	43,78	43,80
43 Gerste	"	42,96	45,42	43,88	44,86	44,72	44,85
44 Kartoffeln	"	35,59	14,78	20,92	14,99	15,72	15,76
45 Zuckerrüben	"	11,68	10,78	10,00	9,68	9,75	9,78
46 Milch	DM/100 kg	0,00	60,92	61,91	62,96	61,51	61,51
47 Bruttoinvestitionen ¹⁾	DM/Unternehmen	32 106	5 649	28 283	46 327	28 390	28 703
48 Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	1 821	577	1 400	1 417	1 289	1 325
49 dar.: Boden	"	56	187	311	139	184	176
50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	485	173	444	383	365	374
51 Maschinen, Geräte	"	485	318	593	717	630	620
52 Vieh	"	468	-177	-20	126	49	77
53 Nettoinvestitionen	"	838	-90	424	516	405	435
54 Investitionsdeckung ¹⁾	%	71,8	122,5	71,2	69,2	73,6	73,4

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Veredlungsbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55 Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha LF	-995	-155	-27	-75	-76	-140
	56 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	1 117	348	610	582	553	592
	57 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	856	578	941	690	729	738
	58 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	-527	-39	-205	-29	-70	-101
	59 Veränd. Finanzumlaufverm.	207	346	153	154	182	184
	60 Eigenkapitalveränderung	1 847	60	499	582	486	580
	61 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾ ..	1 427	448	891	1 060	932	966
Fremdkapital, Bilanzvermögen	62 Bilanzvermögen ¹⁾ DM/Unternehmen	418 106	200 067	473 411	725 110	489 034	483 049
	63 Bilanzvermögen DM/AK	334 582	258 484	323 392	424 194	365 496	363 047
	64 Bilanzvermögen DM/ha LF	23 713	20 433	23 432	22 185	22 203	22 306
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	18 686	15 216	17 803	16 317	16 485	16 636
	66 dar.: Boden.....	11 407	7 960	7 838	6 444	6 979	7 283
	67 Wirtschaftsgb., baul. Anl.	3 591	4 758	6 586	5 904	5 886	5 728
	68 Dauerkulturen	1	3	3	10	7	7
	69 Maschinen, Geräte	3 347	2 046	2 876	3 357	3 056	3 076
	70 Finanzanlagen	72	56	82	121	103	100
	71 Viehvermögen	2 673	2 841	3 480	3 701	3 525	3 466
	72 dar.: Rindvieh	30	255	240	337	304	285
	73 Schweine	2 623	2 307	3 176	3 297	3 123	3 089
	74 Umlaufvermögen ohne Vieh	2 267	1 884	2 020	2 105	2 053	2 068
	75 dar.: Vorräte	496	251	301	294	289	303
	76 Finanzumlaufvermögen ¹⁾ ..	512	581	617	663	641	632
	77 Eigenkapital	17 776	13 336	16 167	14 984	15 003	15 193
	78 Fremdkapital	5 881	6 964	7 213	7 068	7 085	7 001
	79 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	4 003	5 121	5 062	4 809	4 912	4 849
	80 Kurzfr. Verbindlichkeiten	936	1 494	1 467	1 694	1 614	1 568
	81 Anlageintensität ¹⁾%	77,2	74,1	75,8	73,3	74,0	74,2
	82 Anlagendeckung ¹⁾	99,9	87,8	91,2	92,6	91,6	92,2
	83 Eigenkapitalquote ¹⁾	77,1	65,0	69,1	67,9	67,8	68,5
Unternehmensertrag	84 Unternehmensertrag DM/ha LF	10 148	9 343	10 906	13 171	12 100	11 966
	85 dar.: Bodenerzeugnisse	845	599	712	843	778	783
	86 dar.: Getreide, Körnermais	339	350	430	409	405	400
	87 Hülsen-, Ölf., Faserpfl.	218	29	89	129	105	113
	88 Kartoffeln	5	36	50	78	66	61
	89 Zuckerrüben	17	22	47	119	89	84
	90 Dauerkulturen	0	32	12	8	12	12
	91 Tierische Erzeugnisse	7 890	7 389	8 632	10 488	9 616	9 497
	92 dar.: Rindvieh	20	221	221	341	296	277
	93 Milch	2	14	26	62	47	44
	94 Schweine	7 758	5 653	8 159	9 697	8 756	8 687
	95 Schafe	1	1	4	3	3	3
	96 Geflügel, Eier	105	1 376	217	376	489	462
	97 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	97	29	47	75	62	65
	98 Nebenbetriebe ¹⁾	30	91	19	31	37	37
	99 Pachten, Zinsen	19	33	19	17	20	20
	100 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	144	79	162	144	139	139
	101 Unternehmensertrag ..DM/Unternehmen	178 924	91 482	220 331	430 480	266 507	259 117
	102 dar.: Zweckertrag ¹⁾	176 025	90 612	216 717	425 175	263 091	255 745
	103 Betriebsertrag DM/Betrieb	178 583	91 157	219 940	429 919	266 066	258 685
	104 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾	111 673	50 327	125 012	218 685	139 843	137 466
	105 Unternehmenseinn. DM/Unternehmen	165 256	91 784	217 874	423 522	263 061	254 809
	106 Unternehmensaufwand DM/ha LF	7 730	7 810	8 902	11 219	10 199	10 029
	107 dar.: Spezialaufwand	4 655	4 758	5 439	7 237	6 470	6 345
	108 dar.: Saat- und Pflanzgut	104	110	122	147	136	134
	109 Düngemittel	440	295	322	337	328	335
	110 Pflanzenschutz	91	81	128	151	136	133
	111 Viehzukäufe	1 333	968	1 050	1 967	1 615	1 596
	112 Futtermittel	2 357	3 092	3 526	4 348	3 979	3 868

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

80/86 -

Wirtschaftsjahr 1984/85

Veredlungsbetriebe

Bundesrepublik Deutschland

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
Unternehmensaufwand (Forts.) DM/ha LF							
113 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	"	27	28	109	164	131	124
114 Berufsgenossenschaft	"	54	57	51	46	49	49
115 Lohnarbeit, Maschinenmiete ...	"	287	149	176	230	206	211
116 Treib- u. Schmierstoffe ¹⁾	"	117	129	126	135	132	131
117 Unterhalt. Maschinen, Geräte ..	"	333	353	360	372	367	364
118 Abschreib. Maschinen, Geräte ..	"	503	414	498	554	521	520
119 Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ..	"	107	103	116	155	139	136
120 Abschreib. Wirtschaftsgebäude ..	"	112	149	208	187	186	181
121 Allg. Betriebsversicherungen ..	"	130	141	132	118	124	125
122 Betriebssteuern, Abgaben	"	73	79	77	85	83	82
123 Strom, Heizstoffe, Wasser	"	258	219	281	298	282	281
124 Nebenbetriebe ¹⁾	"	3	18	1	3	5	5
125 Pachten	"	123	110	102	199	164	162
126 Zinsen	"	150	385	354	342	351	337
127 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾ ...	"	7	15	22	58	44	41
128 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen		136 303	76 473	179 859	366 700	224 639	217 185
129 dar.: Zweckaufwand ¹⁾	"	134 001	75 707	177 182	360 394	221 059	213 714
130 Betriebsaufwand	DM/Betrieb	131 487	71 626	170 657	349 016	213 291	206 389
131 Lohnansatz ¹⁾	"	32 820	21 163	36 099	39 489	32 557	32 579
132 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾	"	56 133	32 230	62 756	88 566	63 526	62 902
133 Unternehmensausgaben DM/Unternehmen		128 882	72 501	168 143	343 067	210 450	203 567
134 Roheinkommen	DM/Betrieb	47 096	19 531	49 283	80 903	52 775	52 296
135 Roheinkommen	DM/FAK	38 794	25 716	37 327	56 939	44 877	44 349
136 Betriebseinkommen	DM/Betrieb	48 534	20 366	52 508	87 763	56 745	56 052
137 Betriebseinkommen	DM/ha LF	2 753	2 080	2 599	2 685	2 576	2 588
138 Betriebseinkommen	DM/AK	38 839	26 313	35 869	51 342	42 410	42 127
139 Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	26 740	16 496	24 777	39 077	30 323	30 011
140 Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	27 128	17 266	24 550	36 495	29 618	29 421
141 Reinertrag	DM/ha LF	810	-167	653	1 267	918	910
142 Gewinn	DM/Unternehmen	42 621	15 009	40 472	63 781	41 869	41 932
143 Gewinn	DM/ha LF	2 417	1 533	2 003	1 951	1 901	1 936
144 Gewinn	DM/FAK	35 108	19 762	30 653	44 888	35 603	35 560
145 Arbeitsertrag (Untern.)	"	26 072	13 744	21 995	32 824	25 768	25 794
146 Gewinnrate ¹⁾	%	23,8	16,4	18,4	14,8	15,7	16,2
147 Kapitalumschlag ¹⁾	"	42,1	45,3	45,8	58,6	53,8	52,9
148 Kapitalrentabilität ¹⁾	"	3,0	-1,2	2,4	4,9	3,5	3,4
149 Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	"	3,1	-4,7	1,3	5,0	2,8	2,8
150 Vergleichsgewinn	DM/FAK	35 400	19 974	30 844	45 110	35 815	35 779
151 Summe Vergleichsansätze	"	40 773	40 286	41 727	45 003	43 096	42 894
152 dar.: Vergleichslohn	"	33 411	35 307	35 558	35 936	35 698	35 499
153 Zinsansatz Eigenkapital	"	6 345	4 076	5 097	7 457	6 087	6 109
154 Abstand	"	-5 373	-20 312	-10 883	107	-7 281	-7 115
155 Abstand	%	-13,2	-50,4	-26,1	0,2	-16,9	-16,6
156 Erwerbseinkommen ¹⁾	DM/Familie	67 279	15 074	40 503	63 895	41 946	44 084
157 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	"	759	6	0	53	24	86
158 Eink. aus nicht selbst. Arbeit	"	23 693	60	23	63	52	2 047
159 Gewinn	% Erwerbseinkommen	63,4	99,6	99,9	99,8	99,8	95,1
160 Gesamteinkommen ¹⁾	DM/Familie	67 494	15 260	41 141	64 993	42 629	44 727
161 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. ..	"	90	104	460	528	370	346
162 Gewinn	% Gesamteinkommen	63,1	98,4	98,4	98,1	98,2	93,8
163 Private Steuern ¹⁾	DM/Familie	143	1 032	650	4 604	2 455	2 260
164 dar.: Einkommensteuer	"	133	953	575	4 309	2 285	2 103
165 Alterskasse	DM/Familie	1 263	1 377	1 497	1 491	1 454	1 438
166 Krankenversicherung	"	2 244	2 971	3 174	3 964	3 441	3 340
167 dar.: Landw. Krankenversicherung ..	"	2 102	2 956	2 938	3 622	3 234	3 139
168 frw. Rentenversicherung	"	40	267	259	237	252	234
169 Lebensversicherung	"	1 137	713	1 568	1 977	1 456	1 429
170 Altenteil (bar/unbar)	"	1 910	2 051	1 431	2 367	2 035	2 024

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Dauerkulturbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
1 Betriebe	Zahl	60	115	227	360	702	762
2 Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	34,1	19,3	40,4	77,8	42,7	41,5
3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	6,59	3,64	8,14	15,59	8,46	8,21
4 dar.: Pachtfläche	"	2,28	1,15	3,01	6,42	3,25	3,12
5 Pacht	DM/ha Pachtfläche	820	762	697	809	777	781
6 Vergleichswert	DM/ha LF	3 360	3 190	3 220	3 256	3 235	3 248
7 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,48	1,41	1,99	2,64	1,94	1,88
8 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,13	1,19	1,61	1,66	1,44	1,40
9 Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	22,47	38,84	24,45	16,95	22,88	22,84
10 dar.: Männliche AK	%	60,6	65,1	62,5	61,3	62,8	62,6
11 Regelmäßig beschäftigte AK	"	76,0	88,6	81,5	74,1	80,7	80,2
12 Flächenausstattung	ha LF/AK	4,45	2,57	4,09	5,90	4,37	4,38
13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾	AK/Familie	0,53	0,03	0,06	0,03	0,04	0,10
14 Haushaltspersonen	Zahl/Haushalt	5,6	3,9	4,6	5,4	4,5	4,7
15 Ackerfläche	ha/Betrieb	2,75	1,16	3,37	7,66	3,73	3,60
16 dar.: Getreide, Körnermais	% AF	79,3	80,6	76,3	76,2	76,8	77,1
17 Raps	"	3,5	1,1	2,2	4,9	3,8	3,7
18 Kartoffeln	"	0,6	2,8	3,3	0,8	1,6	1,5
19 Zuckerrüben	"	10,4	5,3	6,3	13,6	10,9	10,8
20 Silomais	"	1,5	0,9	4,6	3,1	3,1	3,0
21 Sonst. Ackerfutter	"	2,9	3,8	3,8	0,7	1,8	1,9
22 Dauergrünland	ha/Betrieb	0,54	0,32	0,71	0,54	0,48	0,49
23 Dauerkulturen	"	3,30	2,15	4,06	7,35	4,23	4,11
24 Viehbesatz ¹⁾	VE/100 ha LF	29,0	49,6	40,5	25,7	33,7	33,2
25 dar.: Rindvieh	"	15,2	10,7	23,7	9,6	13,0	13,2
26 dar.: Milchkühe	"	1,5	4,4	7,1	2,1	3,7	3,5
27 Jung- und Mastvieh	"	9,3	5,6	14,8	6,3	8,1	8,2
28 Schafe und Ziegen	"	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0
29 Schweine	"	13,4	15,3	15,5	15,7	15,6	15,4
30 dar.: Mastschweine	"	6,1	7,7	6,1	8,4	7,7	7,6
31 Zuchtsauen	"	3,7	3,9	5,0	4,0	4,2	4,2
32 Geflügel	"	0,5	22,6	1,1	0,1	4,6	4,2
33 Getreide	dt/ha	50,5	49,9	48,6	52,0	50,9	50,9
34 dar.: Weizen	"	54,4	57,5	51,6	55,7	55,1	55,0
35 Roggen	"	58,8	52,8	52,7	48,2	49,2	50,3
36 Gerste	"	42,4	44,1	47,4	50,3	48,7	48,1
37 Kartoffeln	"	189,0	176,4	256,3	212,9	223,3	221,9
38 Zuckerrüben	"	586,2	469,9	568,7	555,8	551,6	554,9
39 Milchleistung	kg/Kuh	2 439	3 020	3 580	3 904	3 559	3 507
40 Ferkel (aufgezogen)	Ferkel/Sau	15,1	15,8	14,8	16,0	15,7	15,6
41 Weizen	DM/dt	41,49	41,35	44,12	43,50	43,36	43,15
42 Roggen	"	42,24	43,06	44,07	44,11	44,03	43,80
43 Gerste	"	47,90	47,16	47,36	49,09	48,50	48,46
44 Kartoffeln	"	62,58	56,38	28,51	34,22	33,83	34,18
45 Zuckerrüben	"	11,30	11,52	11,42	11,06	11,13	11,15
46 Milch	DM/100 kg	60,56	60,41	58,64	59,88	59,43	59,47
47 Bruttoinvestitionen ¹⁾	DM/Unternehmen	16 037	8 310	18 640	35 911	19 430	18 986
48 Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	2 434	2 285	2 289	2 304	2 297	2 311
49 dar.: Boden	"	174	516	388	558	510	474
50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	474	890	517	409	526	521
51 Maschinen, Geräte	"	1 452	906	1 122	1 068	1 049	1 091
52 Vieh	"	- 57	- 26	- 21	6	- 6	- 12
53 Nettoinvestitionen	"	391	91	186	596	405	404
54 Investitionsdeckung ¹⁾	%	80,0	99,9	86,2	75,4	83,2	82,8

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Dauerkulturbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55 Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha LF	-497	215	206	-80	42	-14
	56 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	2 198	1 274	1 435	1 074	1 195	1 300
	57 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	1 416	1 754	1 548	1 019	1 281	1 295
	58 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	-11	-551	87	-215	-211	-190
	59 Veränd. Finanzumlaufverm.	-296	-286	-6	-190	-167	-180
	60 Eigenkapitalveränderung	796	-280	70	674	352	399
	61 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾ ..	2 030	1 443	1 364	1 833	1 651	1 690
Fremdkapital, Bilanzvermögen	62 Bilanzvermögen ¹⁾ DM/Unternehmen	330 947	238 952	393 359	637 957	400 905	391 752
	63 Bilanzvermögen DM/AK	223 525	169 164	197 524	241 532	207 103	208 798
	64 Bilanzvermögen DM/ha LF	50 226	65 708	48 296	40 929	47 391	47 688
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	38 537	50 806	37 624	31 743	36 763	36 949
	66 dar.: Boden	17 355	27 724	18 092	17 041	19 342	19 133
	67 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	10 161	11 215	9 709	5 569	7 602	7 871
	68 Dauerkulturen	4 329	4 633	3 527	3 302	3 610	3 686
	69 Maschinen, Geräte	5 706	6 034	5 453	4 942	5 269	5 315
	70 Finanzanlagen	839	843	504	496	565	593
	71 Viehvermögen	415	447	575	316	400	402
	72 dar.: Rindvieh	263	191	405	159	221	226
	73 Schweine	150	136	163	146	148	148
	74 Umlaufvermögen ohne Vieh	11 198	14 378	9 945	8 665	10 059	10 179
	75 dar.: Vorräte	2 838	4 288	3 151	3 114	3 349	3 295
	76 Finanzumlaufvermögen ¹⁾ ..	5 144	6 694	3 583	2 333	3 460	3 637
	77 Eigenkapital	36 655	49 285	33 330	31 088	35 111	35 273
	78 Fremdkapital	13 843	16 767	15 358	9 624	12 310	12 471
	79 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..	10 681	12 459	9 870	6 030	8 147	8 412
	80 Kurzfr. Verbindlichkeiten	1 612	2 159	2 439	2 064	2 168	2 109
	81 Anlageintensität ¹⁾%	77,0	77,7	78,0	78,0	77,9	77,8
	82 Anlagendeckung ¹⁾	95,7	96,4	88,4	98,0	95,3	95,4
	83 Eigenkapitalquote ¹⁾	73,7	74,9	68,9	76,5	74,3	74,2
Unternehmensertrag	84 Unternehmensertrag DM/ha LF	11 901	17 130	13 304	12 589	13 628	13 447
	85 dar.: Bodenerzeugnisse	8 995	12 197	9 882	9 775	10 267	10 133
	86 dar.: Getreide, Körnermais	568	405	599	763	656	647
	87 Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	43	6	24	66	45	44
	88 Kartoffeln	11	48	76	22	39	36
	89 Zuckerrüben	287	91	170	410	294	293
	90 Dauerkulturen	7 992	11 313	8 848	8 429	9 081	8 967
	91 Tierische Erzeugnisse	603	1 470	930	587	836	811
	92 dar.: Rindvieh	149	105	316	140	173	171
	93 Milch	25	85	154	50	81	75
	94 Schweine	421	403	427	393	403	405
	95 Schafe	0	0	1	1	1	0
	96 Geflügel, Eier	8	850	32	1	172	155
	97 Lohnarbeit, Maschinenmiete ...	24	48	35	62	53	50
	98 Nebenbetriebe ¹⁾	422	541	296	110	236	255
	99 Pachten, Zinsen	69	104	31	53	58	59
	100 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	282	334	361	347	348	341
	101 Unternehmensertrag ..DM/Unternehmen	78 416	62 293	108 359	196 224	115 290	110 466
	102 dar.: Zweckertrag ¹⁾	76 327	60 934	105 071	190 208	112 010	107 342
	103 Betriebsertrag DM/Betrieb	77 964	61 916	108 107	195 391	114 799	109 980
	104 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾ ..	75 881	59 341	104 268	189 775	110 969	106 378
	105 Unternehmenseinn. DM/Unternehmen	77 271	62 959	108 064	196 218	115 517	110 513
	106 Unternehmensaufwand DM/ha LF	9 273	11 526	9 480	8 970	9 580	9 547
	107 dar.: Spezialaufwand	2 009	2 772	2 327	2 283	2 387	2 348
	108 dar.: Saat- und Pflanzgut	99	76	96	101	95	96
	109 Düngemittel	422	375	435	399	402	404
	110 Pflanzenschutz	505	576	516	402	461	466
	111 Viehzukäufe	79	200	178	99	136	130
	112 Futtermittel	138	432	198	160	221	212

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
Unternehmensaufwand (Forts.) DM/ha LF							
113	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	1 158	1 120	957	1 280	1 175	1 174
114	Berufsgenossenschaft	119	148	115	107	117	117
115	Lohnarbeit, Maschinenmiete ...	117	94	118	175	146	143
116	Treib- u. Schmierstoffe ¹⁾	180	212	177	195	194	193
117	Unterhalt. Maschinen, Geräte ..	688	943	724	608	699	696
118	Abschreib. Maschinen, Geräte ..	1 102	1 300	1 131	930	1 047	1 053
119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ..	178	212	141	190	183	183
120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude ..	257	317	265	182	227	230
121	Allg. Betriebsversicherungen ..	143	191	130	128	140	141
122	Betriebssteuern, Abgaben	300	474	260	244	292	293
123	Strom, Heizstoffe, Wasser	300	426	358	238	302	302
124	Nebenbetriebe ¹⁾	214	189	85	32	74	89
125	Pachten	283	240	258	333	298	297
126	Zinsen	600	699	782	505	605	605
127	Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾ ...	121	43	134	92	92	95
128 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen							
129	dar.: Zweckaufwand ¹⁾	61 102	41 915	77 216	139 815	81 040	78 431
130	Betriebsaufwand	58 028	41 253	74 333	135 414	78 677	76 054
131	Lohnansatz ¹⁾	55 283	38 498	68 752	126 753	73 397	71 027
132	Aufw. für Arbeiterledigung ¹⁾ ..	29 585	31 577	41 762	38 798	36 258	35 382
133	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	51 606	45 461	68 015	90 137	64 842	63 110
		51 836	36 589	64 709	120 616	69 653	67 322
134 Roheinkommen							
135	Roheinkommen	22 681	23 418	39 355	68 638	41 402	38 953
136 Betriebseinkommen							
137	Betriebseinkommen	20 157	19 625	24 384	41 371	28 766	27 860
138	Betriebseinkommen	31 100	28 032	48 094	90 244	52 333	49 555
139	Betriebseinkommen	4 720	7 708	5 905	5 790	6 186	6 032
138	Betriebseinkommen	21 005	19 845	24 150	34 167	27 035	26 412
139 Arbeitsertrag (Betrieb)							
140	Gesamtarbeitsertrag	9 863	12 616	15 854	27 913	19 017	18 053
141	Reinertrag	13 182	13 924	17 237	25 713	19 786	19 104
141	Reinertrag	-1 045	-2 244	-295	1 914	608	435
142 Gewinn							
143	Gewinn	17 316	20 379	31 146	56 411	34 252	32 036
144	Gewinn	2 628	5 604	3 824	3 619	4 049	3 900
144	Gewinn	15 389	17 079	19 298	34 002	23 798	22 913
145	Arbeitsertrag (Untern.)	7 877	11 822	13 411	23 779	16 575	15 659
146 Gewinnrate¹⁾							
147	Kapitalumschlag ¹⁾	22,1	32,7	28,7	28,7	29,7	29,0
148	Kapitalrentabilität ¹⁾	23,1	25,5	26,7	29,8	27,9	27,4
148	Kapitalrentabilität ¹⁾	-2,5	-3,6	-1,1	4,0	0,8	0,4
149	Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	-5,1	-6,2	-3,9	3,6	-0,7	-1,2
150 Vergleichsgewinn							
151	Summe Vergleichsansätze	15 480	17 166	19 377	34 136	23 900	23 014
152	dar.: Vergleichslohn	38 372	37 335	37 361	41 322	38 786	38 742
153	Zinsansatz Eigenkapital	33 860	34 675	34 224	34 553	34 511	34 443
154	Abstand	3 814	2 229	2 536	5 664	3 555	3 582
155	Abstand	-22 891	-20 169	-17 983	-7 186	-14 886	-15 729
155	Abstand	-59,7	-54,0	-48,1	-17,4	-38,4	-40,6
156 Erwerbseinkommen¹⁾							
157	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	37 600	20 426	31 196	56 422	34 288	34 721
158	Eink. aus nicht selbst. Arbeit	1 065	0	0	2	1	140
159	Gewinn	16 880	47	50	12	37	2 240
159	Gewinn	46,1	99,8	99,8	100,0	99,9	92,3
160 Gesamteinkommen¹⁾							
161	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. ..	39 315	21 597	33 206	57 787	35 719	36 189
162	Gewinn	1 089	545	537	501	529	602
162	Gewinn	44,0	94,4	93,8	97,6	95,9	88,5
163 Private Steuern¹⁾							
164	dar.: Einkommensteuer	5 664	3 315	3 816	10 136	5 577	5 589
164	dar.: Einkommensteuer	5 305	3 062	3 543	9 247	5 119	5 144
165 Alterskasse							
166	Krankenversicherung	1 430	1 569	1 612	1 702	1 621	1 596
167	dar.: Landw. Krankenversicherung ..	2 596	2 828	3 142	4 299	3 365	3 264
168	frw. Rentenversicherung	2 184	2 564	2 978	3 817	3 058	2 942
169	Lebensversicherung	388	463	320	355	395	394
170	Altenteil (bar/unbar)	1 888	1 682	2 167	1 989	1 894	1 893
170	Altenteil (bar/unbar)	1 232	601	946	2 091	1 151	1 162

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
1 Betriebe	Zahl	67	105	226	393	724	791
2 Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	24,0	18,2	39,1	78,4	40,2	38,4
3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	18,62	15,25	25,32	43,74	25,72	24,92
4 dar.: Pachtfläche	"	8,03	4,92	10,17	19,08	10,19	9,95
5 Pacht	DM/ha Pachtfläche	308	277	314	434	367	361
6 Vergleichswert	DM/ha LF	1 142	1 279	1 313	1 377	1 333	1 317
7 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,16	1,18	1,54	2,00	1,50	1,46
8 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,10	1,14	1,41	1,57	1,33	1,31
9 Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	6,22	7,71	6,07	4,56	5,82	5,86
10 dar.: Männliche AK	%	69,4	68,9	72,3	77,4	72,9	72,6
11	Regelmäßig beschäftigte AK	94,1	94,2	95,3	91,2	93,4	93,5
12 Flächenausstattung	ha LF/AK	16,07	12,96	16,46	21,92	17,18	17,08
13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾	AK/Familie	0,66	0,02	0,03	0,05	0,03	0,10
14 Haushaltspersonen	Zahl/Haushalt	5,2	4,5	5,0	5,5	4,9	4,9
15 Ackerfläche	ha/Betrieb	13,17	11,05	18,68	33,82	19,30	18,61
16 dar.: Getreide, Körnermais	% AF	76,0	73,7	76,6	70,8	73,1	73,3
17	"	3,0	0,7	2,4	2,6	2,0	2,1
18	"	1,3	2,0	1,6	3,0	2,4	2,3
19	"	0,7	1,8	3,0	4,8	3,5	3,3
20	"	13,4	13,4	11,0	15,1	13,6	13,5
21	"	5,3	7,9	5,1	3,2	4,9	5,0
22 Dauergrünland	ha/Betrieb	5,37	4,08	6,45	9,55	6,21	6,11
23 Dauerkulturen	"	0,06	0,12	0,18	0,35	0,20	0,18
24 Viehbesatz ¹⁾	VE/100 ha LF	222,0	183,8	214,2	288,5	240,1	238,6
25 dar.: Rindvieh	"	84,2	90,5	85,5	105,5	96,0	95,0
26	"	23,0	25,8	32,9	29,2	29,2	28,7
27	"	53,0	54,0	43,6	67,8	57,5	57,1
28	"	0,0	0,2	0,0	0,3	0,2	0,2
29	"	135,2	74,4	124,2	179,7	136,2	136,2
30	"	99,3	46,4	82,7	152,7	105,0	104,6
31	"	19,8	14,7	23,3	15,9	17,6	17,8
32	"	2,3	16,7	4,0	2,9	6,9	6,5
33 Getreide	dt/ha	47,1	48,0	48,3	51,7	49,8	49,5
34 dar.: Weizen	"	52,0	55,0	54,0	58,0	56,1	55,7
35	"	42,2	43,2	42,0	42,6	42,6	42,6
36	"	45,3	46,4	46,8	49,9	48,1	47,9
37 Kartoffeln	"	230,6	263,3	278,8	336,0	309,2	305,6
38 Zuckerrüben	"	452,7	476,4	469,7	471,2	471,5	471,2
39 Milchleistung	kg/Kuh	3 890	3 571	4 186	5 007	4 417	4 381
40 Ferkel (aufgezogen)	Ferkel/Sau	15,8	15,8	15,6	16,3	15,9	15,9
41 Weizen	DM/dt	41,03	42,47	43,25	44,92	43,91	43,70
42 Roggen	"	42,36	43,89	44,09	45,55	44,90	44,79
43 Gerste	"	45,55	44,74	45,45	45,36	45,25	45,27
44 Kartoffeln	"	28,92	18,64	14,54	14,39	14,91	15,11
45 Zuckerrüben	"	10,43	10,48	10,35	9,72	9,97	9,98
46 Milch	DM/100 kg	62,33	61,20	62,22	61,61	61,71	61,74
47 Bruttoinvestitionen ¹⁾	DM/Unternehmen	9 868	9 458	23 896	49 059	24 134	22 517
48 Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	530	620	944	1 122	938	904
49 dar.: Boden	"	30	110	128	177	146	136
50	"	268	164	310	340	284	283
51	"	268	317	519	512	462	445
52	"	-68	-88	-68	45	-22	-26
53	"	-57	-79	241	421	238	213
54 Investitionsdeckung ¹⁾	%	94,7	110,4	66,5	66,5	74,2	75,4

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55 Veränd. Nettverbindlichkeiten DM/ha LF	47	99	122	152	130	123
	56 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb..	412	290	463	408	391	393
	57 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	569	217	598	563	479	487
	58 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	13	141	-35	50	51	48
	59 Veränd. Finanzumlaufverm.	122	-31	-23	53	9	19
	60 Eigenkapitalveränderung	-78	-99	136	335	164	143
	61 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾	175	114	528	703	496	469
Fremdkapital, Bilanzvermögen	62 Bilanzvermögen ¹⁾ DM/Unternehmen	292 202	263 209	445 969	800 968	458 817	439 938
	63 Bilanzvermögen DM/AK	252 240	223 689	289 959	401 311	306 365	301 496
	64 Bilanzvermögen DM/ha LF	15 694	17 254	17 612	18 311	17 836	17 655
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	11 561	13 138	13 149	13 380	13 252	13 109
	66 dar.: Boden	5 843	7 026	6 527	6 446	6 624	6 558
	67 Wirtschaftsggeb., baul. Anl.	2 705	3 197	3 510	3 596	3 465	3 401
	68 Dauerkulturen	5	74	44	38	50	46
	69 Maschinen, Geräte	2 059	2 085	2 219	2 444	2 286	2 267
	70 Finanzanlagen	101	141	160	163	156	152
	71 Viehvermögen	2 526	2 408	2 643	2 989	2 738	2 720
	72 dar.: Rindvieh	1 466	1 547	1 489	1 701	1 602	1 590
	73 Schweine	1 046	727	1 109	1 266	1 078	1 076
	74 Umlaufvermögen ohne Vieh	1 603	1 696	1 794	1 897	1 815	1 797
	75 dar.: Vorräte	193	204	210	185	197	196
	76 Finanzumlaufvermögen ¹⁾	445	449	542	640	562	552
	77 Eigenkapital	12 554	13 691	13 414	13 590	13 569	13 483
	78 Fremdkapital	3 161	3 687	4 135	4 461	4 164	4 079
	79 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	1 701	2 427	2 851	2 890	2 755	2 666
	80 Kurzfr. Verbindlichkeiten	804	773	865	1 196	992	976
	81 Anlageintensität ¹⁾%	73,5	76,2	75,0	73,1	74,4	74,3
	82 Anlagendeckung ¹⁾	108,3	104,2	101,5	101,5	102,2	102,7
	83 Eigenkapitalquote ¹⁾	79,6	79,4	76,1	74,2	76,0	76,3
Unternehmensertrag	84 Unternehmensertrag DM/ha LF	6 270	5 586	6 709	8 752	7 344	7 253
	85 dar.: Bodenerzeugnisse	477	683	729	938	812	784
	86 dar.: Getreide, Körnermais	306	381	392	472	426	416
	87 Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	57	13	50	56	43	44
	88 Kartoffeln	21	35	30	95	61	58
	89 Zuckerrüben	25	67	109	169	125	117
	90 Dauerkulturen	39	91	93	98	95	90
	91 Tierische Erzeugnisse	4 807	4 014	4 941	6 536	5 423	5 371
	92 dar.: Rindvieh	1 089	1 135	870	1 392	1 181	1 173
	93 Milch	572	571	867	905	805	785
	94 Schweine	3 025	1 901	2 942	4 159	3 220	3 204
	95 Schafe	0	4	1	5	3	3
	96 Geflügel, Eier	122	364	255	68	199	192
	97 Lohnarbeit, Maschinenmiete ...	88	38	49	43	43	47
	98 Nebenbetriebe ¹⁾	45	35	43	40	40	40
	99 Pachten, Zinsen	22	5	8	16	11	12
	100 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	64	112	113	115	114	109
	101 Unternehmensertrag ..DM/Unternehmen	116 729	85 209	169 880	382 850	188 913	180 734
	102 dar.: Zweckertrag ¹⁾	115 395	83 305	166 645	377 234	185 640	177 680
	103 Betriebsertrag DM/Betrieb	116 323	85 135	169 677	382 139	188 632	180 438
	104 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾	68 331	57 861	109 346	213 121	113 982	108 809
	105 Unternehmenseinn. DM/Unternehmen	115 855	83 849	168 702	377 223	186 453	178 453
	106 Unternehmensaufwand DM/ha LF	5 351	4 573	5 558	7 525	6 195	6 124
	107 dar.: Spezialaufwand	3 118	2 325	3 011	4 575	3 543	3 507
	108 dar.: Saat- und Pflanzgut	86	82	99	136	111	109
	109 Düngemittel	296	305	341	366	343	339
	110 Pflanzenschutz	97	80	107	134	112	111
	111 Viehzukäufe	1 056	801	778	1 594	1 158	1 149
	112 Futtermittel	1 436	904	1 508	2 135	1 633	1 616

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

80/86

Wirtschaftsjahr 1984/85

Bundesrepublik Deutschland

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	ZE-Betr.	unter 30	VE-Betriebe 30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
Unternehmensaufwand (Forts.: DM/ha LF)							
113 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	"	36	45	82	183	118	111
114 Berufsgenossenschaft	"	44	54	47	44	48	47
115 Lohnarbeit, Maschinenmiete ...	"	125	108	133	159	138	137
116 Treib- u. Schmierstoffe ¹⁾	"	104	116	110	123	118	116
117 Unterhalt. Maschinen, Geräte ..	"	281	272	297	297	290	289
118 Abschreib. Maschinen, Geräte ..	"	372	405	415	431	420	416
119 Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ..	"	83	80	73	109	92	91
120 Abschreib. Wirtschaftsgebäude ..	"	98	106	113	119	114	113
121 Allg. Betriebsversicherungen ..	"	90	89	95	87	90	90
122 Betriebssteuern, Abgaben	"	47	46	59	57	55	54
123 Strom, Heizstoffe, Wasser	"	147	143	165	164	159	158
124 Nebenbetriebe ¹⁾	"	4	5	5	5	5	5
125 Pachten	"	133	89	126	189	145	144
126 Zinsen	"	153	209	215	223	217	212
127 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾ ...	"	8	11	27	33	25	24
128 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen		99 628	69 759	140 732	329 171	159 363	152 593
129 dar.: Zweckaufwand ¹⁾	"	98 393	68 752	137 484	322 991	156 340	149 773
130 Betriebsaufwand	DM/Betrieb	94 304	65 211	132 080	311 139	150 042	143 726
131 Lohnansatz ¹⁾	"	28 800	31 285	38 776	43 106	36 546	35 668
132 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾ ..	"	46 701	46 535	66 250	97 250	65 668	63 519
133 Unternehmensausgaben DM/Unternehmen		92 780	63 394	128 466	305 956	146 820	140 696
134 Roheinkommen	DM/Betrieb	22 020	19 924	37 597	71 000	38 590	36 712
135 Roheinkommen	DM/FAK	20 092	17 441	26 610	45 172	28 949	28 107
136 Betriebseinkommen	DM/Betrieb	23 502	21 433	40 884	80 939	42 864	40 670
137 Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 262	1 405	1 615	1 850	1 666	1 632
138 Betriebseinkommen	DM/AK	20 287	18 215	26 582	40 553	28 622	27 872
139 Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	10 760	9 377	15 563	27 336	16 902	16 318
140 Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	11 459	10 385	16 433	26 507	17 899	17 319
141 Reinertrag	DM/ha LF	-364	-745	-47	638	79	42
142 Gewinn	DM/Unternehmen	17 101	15 450	29 148	53 681	29 552	28 141
143 Gewinn	DM/ha LF	918	1 013	1 151	1 227	1 149	1 129
144 Gewinn	DM/FAK	15 604	13 525	20 630	34 153	22 169	21 545
145 Arbeitsertrag (Untern.)	"	8 139	7 126	12 216	20 916	13 004	12 542
146 Gewinnrate ¹⁾	%	14,6	18,1	17,2	14,0	15,6	15,6
147 Kapitalumschlag ¹⁾	"	39,5	31,6	37,4	47,1	40,5	40,4
148 Kapitalrentabilität ¹⁾	"	-3,0	-4,8	-0,9	2,5	-0,3	-0,5
149 Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	"	-5,0	-7,6	-2,8	1,8	-2,0	-2,2
150 Vergleichsgewinn	DM/FAK	16 029	13 810	20 933	34 484	22 473	21 861
151 Summe Vergleichsansätze	"	41 683	40 591	42 697	47 738	43 481	43 310
152 dar.: Vergleichslohn	"	34 451	34 527	35 077	35 642	35 043	34 987
153 Zinsansatz Eigenkapital	"	6 043	5 129	6 365	10 148	7 088	6 988
154 Abstand	"	-25 654	-26 781	-21 763	-13 255	-21 008	-21 450
155 Abstand	%	-61,5	-66,0	-51,0	-27,8	-48,3	-49,5
156 Erwerbseinkommen ¹⁾	DM/Familie	36 982	15 455	29 218	53 738	29 588	30 424
157 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	"	375	0	6	1	2	44
158 Eink. aus nicht selbst. Arbeit	"	19 276	4	57	53	32	2 213
159 Gewinn	% Erwerbseinkommen	46,3	100,0	99,8	99,9	99,9	92,5
160 Gesamteinkommen ¹⁾	DM/Familie	37 559	15 941	29 570	54 620	30 145	30 985
161 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. ..	"	165	254	87	554	289	275
162 Gewinn	% Gesamteinkommen	45,5	96,9	98,6	98,3	98,0	90,8
163 Private Steuern ¹⁾	DM/Familie	915	382	954	4 770	1 724	1 632
164 dar.: Einkommensteuer	"	868	341	897	4 442	1 601	1 518
165 Alterskasse	DM/Familie	1 496	1 560	1 508	1 528	1 537	1 532
166 Krankenversicherung	"	1 927	2 837	3 326	4 106	3 314	3 157
167 dar.: Landw. Krankenversicherung ..	"	1 579	2 598	3 115	3 732	3 047	2 881
168 frw. Rentenversicherung	"	244	133	175	167	154	164
169 Lebensversicherung	"	872	947	1 161	2 105	1 319	1 268
170 Altenteil (bar/unbar)	"	1 749	1 393	2 067	2 747	1 945	1 923

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

328

Betriebsformen insgesamt (Vollerwerb)

Kennzahl	Betriebsgröße in ha LF	unter 10	10—20	20—30	30—40	40—50
1 Betriebe	Zahl	541	1 528	2 221	1 717	1 158
2 Standardbetriebeink.	1000 DM/Betrieb	21,7	24,2	39,6	55,1	71,0
3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	6,10	15,00	24,58	34,42	44,49
4 Vergleichswert	DM/ha LF	2 223	1 238	1 292	1 354	1 395
5 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,35	1,30	1,54	1,68	1,84
6 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,15	1,22	1,40	1,47	1,48
7 Ackerfläche	ha/Betrieb	2,89	7,72	14,01	20,16	26,99
8 dar.: Getreide, Körnermais	% AF	67,4	66,7	66,6	67,2	66,7
9 Zuckerrüben	"	2,9	3,3	4,5	6,1	6,8
10 Dauergrünland	ha/Betrieb	1,78	6,93	10,34	14,15	17,38
11 Dauerkulturen	"	1,42	0,33	0,23	0,09	0,10
12 Viehbesatz ¹⁾	VE/100 ha LF	157,1	190,0	197,8	203,9	185,5
13 dar.: Rindvieh	"	83,2	133,9	128,4	123,5	117,1
14 dar.: Milchkühe	"	48,7	68,2	60,8	54,7	51,8
15 Schweine	"	60,3	48,2	65,7	74,6	63,6
16 dar.: Zuchtsauen	"	16,9	9,6	10,5	7,9	6,5
17 Getreide	dt/ha	45,2	48,4	49,5	51,0	53,6
18 Kartoffeln	"	244,5	263,1	309,2	315,5	325,1
19 Zuckerrüben	"	537,0	509,1	488,1	486,3	484,3
20 Milchleistung	kg/Kuh	3 637	4 097	4 381	4 661	4 787
21 Bruttoinvestitionen ¹⁾	DM/ha LF	1 734	955	979	942	1 000
22 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	507	284	286	272	263
23 Maschinen, Geräte	"	807	487	514	483	493
24 Nettoinvestitionen	"	228	164	239	287	368
25 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	"	145	98	92	69	148
26 Eigenkapitalveränderung	"	65	112	143	221	257
27 Bilanzvermögen ¹⁾	"	39 179	20 267	18 652	16 842	16 161
28 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	"	29 692	15 465	14 114	12 484	12 024
29 dar.: Boden	"	15 356	7 765	6 878	6 266	6 312
30 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	7 261	3 773	3 670	3 310	2 894
31 Maschinen, Geräte	"	4 294	2 696	2 538	2 285	2 226
32 Viehvermögen	"	2 238	2 945	2 881	2 777	2 549
33 Umlaufvermögen ohne Vieh	"	6 997	1 836	1 630	1 539	1 550
34 Eigenkapital	"	28 365	16 265	14 275	12 327	11 597
35 Fremdkapital	"	10 957	4 082	4 307	4 403	4 352
36 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	"	7 583	2 602	2 970	3 023	2 877
37 Kurzfr. Verbindlichkeiten	"	1 789	847	793	911	1 016
38 Unternehmensertrag	"	11 854	6 142	6 209	6 287	6 157
39 dar.: Bodenerzeugnisse	"	6 000	843	771	803	1 016
40 Tierische Erzeugnisse	"	3 581	4 248	4 400	4 465	4 161
41 Zweckertrag ¹⁾	DM/Unternehmen	70 761	89 851	148 993	211 691	267 379
42 Unternehmensaufwand	DM/ha LF	8 501	4 643	4 887	5 114	5 080
43 dar.: Spezialaufwand	"	2 738	2 074	2 384	2 633	2 579
44 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	"	633	92	94	111	143
45 Zweckaufwand ¹⁾	DM/Unternehmen	50 477	67 959	117 018	171 653	220 378
46 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾	DM/Betrieb	46 155	50 538	65 458	77 276	89 720
47 Roheinkommen	DM/FAK	21 530	22 098	28 876	35 289	43 582
48 Betriebseinkommen	DM/Betrieb	29 293	29 181	43 872	57 132	72 689
49 Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	14 282	13 397	17 401	21 474	26 577
50 Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	15 489	14 213	18 112	21 985	25 862
51 Gewinn	DM/Unternehmen	20 452	22 490	32 497	40 363	47 903
52 Gewinn	DM/ha LF	3 353	1 499	1 322	1 173	1 077
53 Gewinn	DM/FAK	17 722	18 388	23 236	27 481	32 368
54 Arbeitsertrag (Untern.)	"	12 474	11 405	14 454	17 370	20 166
55 Gewinnrate ¹⁾	%	28,3	24,4	21,3	18,7	17,5
56 Erwerbseinkommen ¹⁾	DM/Familie	20 475	22 540	32 546	40 405	47 960
57 Gesamteinkommen ¹⁾	"	21 682	23 170	33 401	41 260	49 378

80/86

Wirtschaftsjahr 1984/85

Bundesrepublik Deutschland

Marktfruchtbetriebe (Vollerwerb)

50—100	100 u. m.	zus.	unter 20	20—30	30—40	40—50	50—100	100 u. m.	Kenn- zahl
1 499	166	8 830	190	280	310	289	616	128	1
97,4	197,3	42,3	19,9	32,5	53,1	70,0	101,4	208,2	2
64,80	139,11	26,07	14,51	24,92	34,70	44,53	68,06	143,90	3
1 609	1 793	1 413	1 678	1 767	1 858	1 903	2 026	1 909	4
2,10	3,38	1,53	1,34	1,43	1,64	1,82	2,04	3,41	5
1,46	1,32	1,33	1,23	1,32	1,41	1,46	1,38	1,31	6
44,97	120,21	15,69	13,02	22,20	31,30	41,03	62,97	133,88	7
67,8	66,3	67,0	73,5	73,3	72,5	71,5	70,5	67,5	8
9,8	13,4	6,6	10,6	10,8	14,5	13,2	13,9	14,5	9
19,73	18,70	10,01	1,40	2,62	3,32	3,34	4,95	9,86	10
0,05	0,10	0,34	0,07	0,08	0,04	0,11	0,05	0,05	11
148,8	71,3	178,7	116,9	107,0	132,8	127,7	95,7	54,2	12
87,7	34,4	113,6	28,7	38,9	32,1	29,5	26,4	16,0	13
35,8	11,0	52,8	7,5	7,6	8,7	8,0	5,3	4,3	14
58,0	33,5	59,9	76,0	65,4	91,8	87,4	65,7	34,7	15
3,5	0,9	7,7	11,7	7,5	9,0	8,5	3,8	0,7	16
56,9	62,5	52,6	53,8	52,8	56,5	57,9	60,7	63,4	17
346,2	336,7	312,5	288,9	351,2	350,2	347,0	358,7	336,7	18
480,9	453,2	482,4	522,1	486,9	489,4	493,0	485,1	455,3	19
4 883	5 095	4 457	3 402	3 871	4 332	4 547	4 940	5 115	20
790	581	930	830	670	832	955	848	590	21
146	106	248	198	144	183	216	115	113	22
474	392	494	473	473	535	514	534	402	23
248	151	243	-137	-16	218	307	285	153	24
55	35	87	-88	31	-61	86	87	41	25
199	116	171	-19	-30	289	232	197	114	26
14 772	14 081	17 881	19 779	16 599	16 286	16 772	14 871	14 224	27
11 199	11 440	13 534	16 292	13 453	13 026	13 574	11 995	11 808	28
6 580	7 646	7 077	9 671	8 389	8 284	8 361	8 011	8 028	29
2 074	1 166	3 180	3 307	2 281	2 124	2 250	1 383	1 025	30
1 979	1 702	2 381	2 693	2 145	2 213	2 382	2 102	1 734	31
1 934	835	2 532	1 166	1 148	1 188	1 139	875	501	32
1 595	1 763	1 775	2 302	1 949	2 024	2 016	1 962	1 870	33
11 128	11 171	13 608	16 200	13 107	12 869	13 251	11 918	11 360	34
3 473	2 877	4 197	3 508	3 444	3 272	3 363	2 756	2 852	35
2 189	1 450	2 765	1 893	2 192	1 937	1 996	1 506	1 386	36
925	1 062	913	835	741	806	947	875	1 104	37
5 658	4 772	6 153	6 430	5 354	6 174	6 210	5 621	4 723	38
1 491	2 437	1 170	2 498	2 059	2 193	2 361	2 541	2 748	39
3 248	1 525	3 958	2 612	2 334	2 941	2 828	2 085	1 150	40
358 530	651 101	156 686	90 588	130 788	209 178	270 828	372 371	666 130	41
4 651	3 994	4 889	4 979	4 263	4 973	5 040	4 516	3 903	42
2 325	1 708	2 345	2 063	1 943	2 495	2 490	2 166	1 621	43
205	406	152	132	82	140	143	222	409	44
294 160	544 279	124 282	70 184	103 764	168 711	219 099	298 409	549 722	45
112 250	209 036	66 208	52 752	63 089	78 169	92 925	118 437	215 476	46
59 554	118 231	31 486	20 381	26 179	36 770	46 030	69 508	127 194	47
102 970	217 606	46 959	27 835	38 007	58 528	76 122	114 295	231 896	48
36 675	66 169	19 196	12 193	15 181	22 736	28 188	43 901	72 708	49
33 037	44 032	20 002	13 291	16 421	23 571	27 406	38 709	47 063	50
65 236	108 208	32 955	21 052	27 169	41 671	52 088	75 197	118 020	51
1 007	778	1 264	1 451	1 090	1 201	1 170	1 105	820	52
44 554	82 173	24 828	17 159	20 638	29 565	35 555	54 359	89 762	53
27 318	40 871	15 474	10 452	11 954	18 476	21 459	33 837	46 246	54
17,8	16,3	20,5	22,6	20,4	19,5	18,8	19,7	17,4	55
65 316	108 406	33 005	21 092	27 266	41 749	52 168	75 300	118 267	56
67 251	115 271	33 993	22 274	29 322	43 374	55 402	78 492	126 146	57

Futterhaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl	Betriebsgröße in ha LF	unter 20	20—30	30—40	40—50	50 u.m.
1 Betriebe	Zahl	976	1 427	1 132	727	795
2 Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	21,6	38,8	53,5	70,2	94,5
3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	14,31	24,53	34,40	44,42	63,75
4 Vergleichswert	DM/ha LF	1 078	1 123	1 178	1 165	1 227
5 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,23	1,54	1,68	1,83	2,16
6 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,19	1,41	1,49	1,49	1,51
7 Ackerfläche	ha/Betrieb	5,89	10,56	14,57	18,50	26,80
8 dar.: Getreide, Körnermais	% AF	60,1	57,3	58,4	58,4	58,5
9 Zuckerrüben	"	0,9	1,8	2,1	2,1	2,3
10 Dauergrünland	ha/Betrieb	8,38	13,92	19,80	25,90	36,92
11 Dauerkulturen	"	0,03	0,04	0,01	0,01	0,02
12 Viehbesatz ¹⁾	VE/100 ha LF	193,9	194,9	189,7	187,8	173,0
13 dar.: Rindvieh	"	167,0	170,5	167,5	166,7	154,7
14 dar.: Milchkühe	"	89,6	86,0	79,4	80,0	71,8
15 Schweine	"	21,2	21,8	18,1	19,1	15,7
16 dar.: Zuchtsauen	"	3,9	3,3	2,4	2,1	1,4
17 Getreide	dt/ha	45,3	47,3	47,1	49,7	49,3
18 Kartoffeln	"	250,6	269,2	250,9	278,2	280,2
19 Zuckerrüben	"	476,1	472,9	462,4	443,0	415,9
20 Milchleistung	kg/Kuh	4 091	4 399	4 671	4 793	4 864
21 Bruttoinvestitionen ¹⁾	DM/ha LF	945	985	885	993	689
22 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	299	301	268	275	156
23 Maschinen, Geräte	"	481	495	438	488	403
24 Nettoinvestitionen	"	236	258	249	394	179
25 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	"	158	145	89	148	4
26 Eigenkapitalveränderung	"	115	102	162	264	191
27 Bilanzvermögen ¹⁾	"	19 288	18 529	16 238	15 731	14 213
28 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	"	14 518	13 822	11 718	11 287	10 104
29 dar.: Boden	"	7 145	6 442	5 389	5 444	5 227
30 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	3 521	3 696	3 441	3 138	2 602
31 Maschinen, Geräte	"	2 617	2 564	2 186	2 128	1 783
32 Viehvermögen	"	3 322	3 309	3 209	3 143	2 911
33 Umlaufvermögen ohne Vieh	"	1 435	1 380	1 279	1 265	1 155
34 Eigenkapital	"	15 553	14 339	11 738	10 778	9 972
35 Fremdkapital	"	3 846	4 130	4 393	4 774	4 086
36 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	"	2 480	2 877	3 138	3 320	2 814
37 Kurzfr. Verbindlichkeiten	"	783	704	802	964	911
38 Unternehmensertrag	"	5 470	5 581	5 380	5 579	5 031
39 dar.: Bodenerzeugnisse	"	260	297	337	417	490
40 Tierische Erzeugnisse	"	4 244	4 330	4 147	4 262	3 776
41 Zweckertrag ¹⁾	DM/Unternehmen	76 267	133 214	180 606	241 115	313 985
42 Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 041	4 305	4 268	4 565	4 159
43 dar.: Spezialaufwand	"	1 720	1 967	1 989	2 199	1 951
44 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	"	42	77	94	135	198
45 Zweckaufwand ¹⁾	DM/Unternehmen	56 215	102 602	142 641	197 280	259 566
46 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾	DM/Betrieb	47 383	64 440	75 338	87 460	106 980
47 Roheinkommen	DM/FAK	20 681	27 326	32 923	41 341	52 294
48 Betriebseinkommen	DM/Betrieb	25 816	41 614	53 683	69 230	93 624
49 Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	12 538	16 083	19 816	24 938	31 285
50 Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	13 142	16 745	20 345	24 418	28 603
51 Gewinn	DM/Unternehmen	20 462	31 302	38 229	45 032	55 606
52 Gewinn	DM/ha LF	1 430	1 276	1 111	1 014	872
53 Gewinn	DM/FAK	17 246	22 123	25 626	30 200	36 837
54 Arbeitsertrag (Untern.)	"	10 681	13 423	16 152	18 961	22 096
55 Gewinnrate ¹⁾	%	26,1	22,9	20,7	18,2	17,3
56 Erwerbseinkommen ¹⁾	DM/Familie	20 512	31 329	38 264	45 081	55 650
57 Gesamteinkommen ¹⁾	"	21 108	31 995	38 946	45 761	56 575

80/86

Wirtschaftsjahr 1984/85

Bundesrepublik Deutschland

Veredlungsbetriebe (Vollerwerb)

unter 20	20—30	30—40	40—50	50 u. m.	Kenn- zahl
170	199	112	33	20	1
23,0	55,4	70,0	83,6	99,8	2
11,86	24,77	34,43	44,67	61,88	3
1 288	1 389	1 347	1 324	1 252	4
0,99	1,61	1,67	1,82	1,92	5
0,94	1,42	1,41	1,35	1,27	6
10,51	22,66	32,45	39,71	54,76	7
81,1	81,6	80,2	81,7	73,2	8
1,6	3,0	1,5	0,8	1,6	9
1,32	2,03	1,95	4,94	7,11	10
0,02	0,05	0,01	0,00	0,00	11
363,2	441,0	491,8	433,4	401,5	12
16,3	17,0	23,8	21,2	23,5	13
1,2	3,3	0,9	0,1	0,5	14
319,4	420,5	450,3	396,3	374,3	15
82,4	75,9	39,6	41,2	25,6	16
47,4	50,9	51,0	51,1	50,5	17
272,8	342,2	397,5	317,7	122,1	18
501,5	497,5	447,9	427,1	545,9	19
3 328	5 029	4 059	0	4 202	20
1 194	1 425	1 519	921	828	21
395	413	350	263	254	22
540	699	759	477	457	23
373	363	609	207	301	24
- 146	- 203	21	6	237	25
545	589	535	219	76	26
23 572	24 220	21 583	17 134	17 909	27
17 479	18 286	15 916	12 102	13 244	28
7 890	7 169	6 737	5 023	6 323	29
6 408	7 069	5 498	3 830	3 288	30
2 696	3 403	3 304	2 864	2 385	31
3 582	3 773	3 506	3 185	2 860	32
2 161	2 091	2 085	1 808	1 762	33
15 799	16 411	14 205	11 530	13 477	34
7 690	7 746	7 175	5 430	4 349	35
5 457	5 497	4 875	3 155	3 117	36
1 612	1 478	1 846	1 923	1 119	37
11 665	12 258	13 225	11 425	10 384	38
770	779	769	738	867	39
9 233	9 751	10 577	9 193	8 015	40
136 594	299 107	449 364	506 095	637 374	41
9 550	10 120	11 486	9 997	9 036	42
5 941	6 233	7 580	6 371	5 908	43
68	144	130	210	198	44
111 759	246 206	388 013	441 996	551 887	45
41 571	76 153	88 650	99 668	115 902	46
32 960	45 962	55 320	65 148	83 113	47
32 463	69 970	83 923	99 426	120 476	48
22 555	31 149	36 840	45 372	52 648	49
22 838	30 410	34 660	39 816	42 505	50
25 091	52 965	59 879	63 790	83 419	51
2 115	2 138	1 739	1 428	1 348	52
26 672	37 369	42 549	47 095	65 515	53
19 698	27 332	30 387	33 787	42 589	54
18,1	17,4	13,2	12,5	13,0	55
25 140	53 086	59 905	63 838	83 861	56
25 766	53 793	60 516	64 090	86 265	57

332

Dauerkulturbetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl	Betriebsgröße in ha LF	unter 5	5—10	10—15	15—20	20—25
1 Betriebe	Zahl	236	160	107	89	51
2 Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	26,0	46,7	49,9	65,1	71,7
3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	2,51	6,94	12,15	17,22	22,40
4 Vergleichswert	DM/ha LF	5 218	4 077	2 842	2 423	2 396
5 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,56	2,23	2,12	2,39	2,42
6 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,33	1,48	1,50	1,68	1,60
7 Ackerfläche	ha/Betrieb	0,21	1,53	5,22	9,06	13,73
8 dar.: Getreide, Körnermais	% AF	60,8	76,1	83,7	76,0	75,0
9 Zuckerrüben	"	0,0	9,3	6,0	8,6	14,3
10 Dauergrünland	ha/Betrieb	0,05	0,51	0,67	1,45	1,77
11 Dauerkulturen	"	2,24	4,89	6,21	6,70	6,88
12 Viehbesatz ¹⁾	VE/100 ha LF	5,7	41,6	36,1	58,7	29,7
13 dar.: Rindvieh	"	2,1	10,0	7,9	27,6	22,2
14 dar.: Milchkühe	"	0,3	6,2	3,6	5,5	6,7
15 Schweine	"	1,8	2,9	27,2	29,9	7,3
16 dar.: Zuchtsauen	"	0,0	0,4	8,7	10,0	1,8
17 Getreide	dt/ha	45,5	48,9	49,0	49,7	52,0
18 Kartoffeln	"	182,6	153,6	218,5	250,7	282,6
19 Zuckerrüben	"	0,0	462,8	538,1	567,2	554,6
20 Milchleistung	kg/Kuh	2 831	3 238	3 725	3 990	4 343
21 Bruttoinvestitionen ¹⁾	DM/ha LF	4 623	2 555	1 688	1 820	2 044
22 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	1 541	741	299	232	383
23 Maschinen, Geräte	"	1 728	1 511	896	835	925
24 Nettoinvestitionen	"	924	5	-281	460	985
25 Veränd. d. Nettverbindlichkeiten	"	638	-44	-265	-45	-210
26 Eigenkapitalveränderung	"	271	-28	88	484	1 078
27 Bilanzvermögen ¹⁾	"	108 452	63 726	38 528	33 860	26 744
28 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	"	83 392	47 710	29 959	26 650	21 786
29 dar.: Boden	"	42 099	24 391	15 385	14 037	12 545
30 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	21 857	9 353	6 063	5 069	3 153
31 Maschinen, Geräte	"	9 714	7 797	4 198	4 186	3 515
32 Viehvermögen	"	61	325	447	801	454
33 Umlaufvermögen ohne Vieh	"	24 797	15 164	7 998	6 314	4 461
34 Eigenkapital	"	74 168	46 400	29 873	27 580	21 200
35 Fremdkapital	"	35 761	16 915	8 562	6 049	5 033
36 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	"	25 973	10 638	5 559	3 548	2 868
37 Kurzfr. Verbindlichkeiten	"	4 028	3 380	1 730	1 316	1 336
38 Unternehmensertrag	"	27 207	20 577	10 882	10 227	8 075
39 dar.: Bodenerzeugnisse	"	22 188	15 068	8 236	6 772	5 927
40 Tierische Erzeugnisse	"	126	1 358	882	1 348	653
41 Zweckertrag ¹⁾	DM/Unternehmen	67 162	139 347	127 721	167 250	176 537
42 Unternehmensaufwand	DM/ha LF	18 368	14 608	7 778	7 263	5 793
43 dar.: Spezialaufwand	"	4 050	3 393	2 021	2 046	1 502
44 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	"	1 919	2 098	1 065	847	684
45 Zweckaufwand ¹⁾	DM/Unternehmen	44 919	98 715	92 342	120 731	123 096
46 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾	DM/Betrieb	50 228	73 781	71 189	83 957	87 044
47 Roheinkommen	DM/FAK	20 332	33 812	30 317	35 614	38 590
48 Betriebseinkommen	DM/Betrieb	32 354	65 504	59 463	75 849	78 914
49 Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	13 156	23 329	19 385	23 444	25 493
50 Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	14 631	22 453	20 327	23 174	23 908
51 Gewinn	DM/Unternehmen	22 159	41 429	37 720	51 035	51 099
52 Gewinn	DM/ha LF	8 840	5 969	3 104	2 964	2 281
53 Gewinn	DM/FAK	16 711	28 056	25 167	30 437	31 921
54 Arbeitsertrag (Untern.)	"	11 803	20 423	16 690	20 524	21 538
55 Gewinnrate ¹⁾	%	32,5	29,0	28,5	29,0	28,3
56 Erwerbseinkommen ¹⁾	DM/Familie	22 173	41 458	37 858	51 052	51 105
57 Gesamteinkommen ¹⁾	"	23 721	42 999	39 282	52 220	51 629

80/86

Wirtschaftsjahr 1984/85

Bundesrepublik Deutschland

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe (Vollerwerb)

25—30	30 u. m.	unter 20	20—30	30—40	40—50	50 u. m.	Kenn- zahl
36	23	141	228	148	104	103	1
88,5	116,8	21,2	38,0	55,2	71,6	103,4	2
27,29	38,54	13,86	24,37	34,03	44,87	67,33	3
2 915	2 746	1 391	1 310	1 373	1 370	1 238	4
2,54	2,88	1,26	1,46	1,65	1,89	2,36	5
1,60	1,68	1,19	1,37	1,45	1,51	1,64	6
17,80	28,96	10,51	17,74	25,64	33,72	51,82	7
78,1	73,1	72,6	74,5	75,0	71,5	71,4	8
12,9	17,5	3,5	2,9	3,3	3,4	4,7	9
0,96	1,27	3,11	6,42	8,21	10,89	15,45	10
8,51	8,27	0,23	0,20	0,15	0,23	0,04	11
30,4	15,3	219,5	233,7	259,3	242,9	255,8	12
4,0	14,3	94,2	92,2	96,2	104,3	98,1	13
1,0	0,7	34,5	31,4	26,6	27,5	23,4	14
26,0	0,8	110,5	129,6	160,4	137,5	155,1	15
2,1	0,0	22,1	21,0	20,4	13,9	7,4	16
51,3	55,9	50,1	48,2	49,2	50,7	51,5	17
260,4	182,9	254,6	305,6	319,3	285,5	359,3	18
549,2	567,6	489,8	472,5	480,2	461,8	453,8	19
2 896	3 667	3 763	4 245	4 699	4 878	5 277	20
1 430	1 885	760	966	1 099	1 093	873	21
147	319	197	316	416	321	206	22
650	629	366	523	494	434	478	23
400	962	-142	313	421	372	340	24
36	439	75	69	233	316	73	25
367	504	-121	253	233	273	248	26
26 024	23 045	20 379	17 644	18 175	16 567	15 602	27
21 010	18 667	15 573	13 055	13 554	11 996	11 314	28
12 369	11 759	7 941	6 152	7 221	6 164	5 512	29
2 745	2 154	4 221	3 667	3 392	2 945	2 670	30
3 609	2 922	2 568	2 265	2 316	2 144	2 047	31
231	235	2 725	2 758	2 898	2 756	2 577	32
4 750	4 057	2 063	1 810	1 692	1 780	1 653	33
19 576	17 803	16 584	13 188	13 320	11 824	11 852	34
6 596	5 088	3 924	4 316	4 841	4 197	3 631	35
4 406	2 388	2 591	3 047	3 236	2 627	2 203	36
1 699	1 613	803	860	1 170	1 127	1 166	37
8 186	7 365	6 894	7 238	7 659	7 380	7 742	38
6 048	5 796	919	756	693	809	869	39
640	365	4 976	5 327	5 772	5 457	5 775	40
213 716	275 650	94 129	172 677	255 942	323 227	515 943	41
5 928	5 342	5 563	5 966	6 608	6 351	6 825	42
1 793	1 455	2 896	3 357	3 855	3 659	4 244	43
632	667	85	74	115	145	207	44
157 154	197 157	76 207	141 940	220 323	278 294	452 108	45
90 963	112 392	48 965	64 267	78 392	90 376	122 718	46
47 831	58 333	19 181	28 859	33 640	41 981	51 811	47
96 385	127 014	24 864	42 424	54 302	71 935	101 580	48
32 339	39 861	10 895	17 844	18 714	24 740	29 446	49
28 190	33 315	11 873	18 692	19 747	24 349	27 464	50
61 624	77 990	18 444	30 990	35 772	46 170	61 719	51
2 258	2 023	1 331	1 272	1 051	1 029	917	52
38 404	46 341	15 457	22 682	24 664	30 595	37 545	53
26 751	32 070	8 714	14 449	13 725	18 291	20 555	54
27,6	27,5	19,3	17,6	13,7	13,9	11,8	55
61 630	78 103	18 458	31 066	35 792	46 196	61 772	56
62 827	79 295	18 879	31 525	36 386	47 451	62 756	57

334

Betriebsformen insgesamt (VE)
Streuung der Ergebnisse nach dem Gewinn je FAK
 Durchschnitt (Ø), oberstes (++) , oberes (+), unteres (-), unterstes (---) Viertel

Kennzahl	Betriebsgrößenklasse in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	+	-	---
Betriebe	1 Marktfrucht %	16,6	25,9	14,0	9,6	16,7
	2 Futterbau	61,5	50,8	66,2	69,8	59,2
	3 Veredlung	5,3	9,5	4,5	3,3	3,9
	4 Dauerkultur	7,0	5,8	6,7	6,8	8,5
	5 Gemischt	9,7	8,0	8,6	10,4	11,8
	6 zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	42,3	64,9	40,7	32,9	30,6
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	26,07	36,73	25,03	20,88	21,60
	9 Vergleichswert DM/ha LF	1 413	1 627	1 308	1 285	1 294
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,53	1,65	1,51	1,53	1,44
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,33	1,27	1,34	1,40	1,30
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	15,69	24,90	14,07	11,26	12,51
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	67,0	66,5	67,2	67,6	67,3
	14 Zuckerrüben	6,6	10,2	5,3	3,6	3,8
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	10,01	11,38	10,61	9,29	8,76
	16 Dauerkulturen	0,34	0,42	0,33	0,31	0,31
	17 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	178,7	189,2	180,6	178,3	158,7
	18 dar.: Rindvieh	113,6	101,7	122,7	125,5	111,9
	19 dar.: Milchkühe	52,6	46,0	61,2	61,5	45,1
	20 Schweine	59,9	82,5	52,7	47,5	41,7
	21 dar.: Zuchtsauen	7,7	8,8	7,3	7,6	6,2
Erträge, Leistungen	22 Getreide dt/ha	52,6	57,9	51,2	48,8	46,9
	23 Kartoffeln	312,5	353,8	308,3	272,3	273,2
	24 Zuckerrüben	482,4	495,3	477,5	466,8	435,0
	25 Milchleistung kg/Kuh	4 457	4 900	4 528	4 217	3 894
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ DM/ha LF	930	1 147	973	801	635
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	248	227	246	217	317
	28 Maschinen, Geräte	494	598	490	441	369
	29 Nettoinvestitionen	243	441	282	142	- 43
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten "	87	- 138	- 7	128	540
	31 Eigenkapitalveränderung	171	581	288	26	- 524
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32 Bilanzvermögen ¹⁾	17 881	18 714	17 476	17 960	16 848
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	13 534	14 292	13 084	13 555	12 740
	34 dar.: Boden	7 077	7 748	6 642	6 916	6 588
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	3 180	3 187	3 155	3 283	3 100
	36 Maschinen, Geräte	2 381	2 561	2 408	2 306	2 112
	37 Viehvermögen	2 532	2 395	2 674	2 730	2 411
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh	1 775	1 984	1 692	1 646	1 641
	39 Eigenkapital	13 608	14 892	13 734	13 850	11 038
	40 Fremdkapital	4 197	3 630	3 656	4 063	5 919
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	2 765	2 465	2 469	2 677	3 703
Unternehmens- ertrag aufwand	42 \ Kurzfr. Verbindlichkeiten	913	770	713	823	1 477
	43 Unternehmensertrag	6 153	7 380	6 094	5 563	4 698
	44 dar.: Bodenerzeugnisse	1 170	1 679	1 003	819	833
	45 Tierische Erzeugnisse	3 958	4 469	4 094	3 832	3 050
	46 Zweckertrag ¹⁾ DM/Unternehmen	156 686	264 172	149 225	113 716	99 257
	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 889	5 477	4 650	4 472	4 564
	48 dar.: Spezialaufwand	2 345	2 820	2 209	2 059	1 969
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg. "	152	206	123	117	127
	50 Zweckaufwand ¹⁾ DM/Unternehmen	124 282	196 097	113 431	91 069	96 272
	51 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾ DM/Betrieb	66 208	80 810	64 388	60 528	59 055
Einkommensrechnung	52 Roheinkommen DM/FAK	31 486	63 700	32 665	20 895	10 080
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	46 959	90 231	47 927	32 653	16 882
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	19 196	44 782	21 220	11 513	296
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	20 002	40 206	21 653	12 731	2 877
	56 Gewinn DM/Unternehmen	32 955	69 878	36 142	22 784	2 897
	57 Gewinn DM/ha LF	1 264	1 903	1 444	1 091	134
	58 Gewinn DM/FAK	24 828	54 948	27 021	16 289	2 226
	59 Arbeitsertrag (Untern.)	15 474	39 895	18 026	9 054	- 4 184
	60 Gewinnrate ¹⁾ %	20,5	25,8	23,7	19,6	2,9
	61 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	33 005	69 951	36 197	22 835	2 919
Unter- nehmer- familie	62 Gesamteinkommen ¹⁾	33 993	71 507	37 028	23 306	4 008

80/86

Wirtschaftsjahr 1984/85

Bundesrepublik Deutschland

Betriebsformen insgesamt (VE)

Streuung der Ergebnisse nach dem Gewinn je FAK

Durchschnitt (Ø), oberstes (+ +), oberes (+), unteres (-), unterstes (- -) Viertel

Ø	unter 30 + +	--	Ø	30-50 + +	--	Ø	50 u. m. + +	--	Kenn- zahl
13,5	14,6	19,2	12,9	17,1	12,5	24,7	39,3	17,0	1
65,2	61,3	56,0	66,6	61,0	63,5	51,0	34,1	55,7	2
4,0	6,7	4,4	4,7	8,2	3,2	7,7	11,7	6,7	3
7,2	9,2	7,3	6,0	5,1	8,4	7,5	6,7	9,3	4
10,1	8,2	13,2	9,8	8,5	12,4	9,0	8,2	11,3	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
18,5	19,5	16,4	38,5	39,8	37,6	81,6	98,7	74,6	7
14,49	14,33	15,14	24,32	23,51	25,34	45,12	54,12	41,32	8
1 176	1 213	1 210	1 301	1 342	1 298	1 585	1 898	1 441	9
1,19	1,10	1,17	1,58	1,42	1,68	2,00	1,93	2,11	10
1,14	1,02	1,12	1,44	1,29	1,53	1,50	1,26	1,65	11
7,44	7,28	8,42	13,57	13,85	14,42	30,11	41,66	25,74	12
69,6	70,7	70,4	67,7	66,0	69,0	65,7	66,5	64,1	13
2,3	3,2	2,1	4,4	5,6	3,4	9,2	13,6	6,2	14
6,85	6,78	6,53	10,45	9,37	10,55	14,35	11,76	14,86	15
0,19	0,27	0,18	0,29	0,28	0,35	0,62	0,65	0,71	16
154,0	165,0	133,9	182,5	206,8	166,7	188,6	174,7	193,8	17
111,0	108,5	101,3	127,8	130,2	119,3	107,6	76,1	123,9	18
52,6	56,7	34,7	61,2	60,6	51,7	48,1	31,5	52,9	19
33,0	42,6	26,5	50,3	67,2	44,2	77,8	95,0	66,7	20
5,9	6,5	5,2	9,2	12,6	8,2	7,7	7,6	7,9	21
46,9	49,8	45,1	49,3	52,8	46,0	56,3	61,5	50,8	22
251,0	281,4	220,5	291,9	331,8	266,2	340,9	365,5	308,8	23
480,4	492,8	439,1	485,3	520,3	436,9	482,0	497,3	443,6	24
3 890	4 261	3 303	4 339	4 600	4 050	4 833	5 215	4 503	25
710	1 003	416	1 010	1 337	781	995	1 164	774	26
207	203	213	311	275	415	236	204	274	27
396	483	323	509	658	406	533	620	417	28
38	311	- 252	277	512	66	325	470	147	29
68	- 214	394	160	- 106	553	59	- 172	499	30
- 4	502	- 536	129	616	- 422	276	652	- 328	31
17 727	18 395	16 409	18 619	20 746	17 513	17 578	18 531	16 663	32
13 573	14 070	12 648	14 111	15 870	13 288	13 220	14 342	12 231	33
7 274	7 637	6 956	6 973	7 888	6 611	7 034	8 290	6 128	34
3 024	2 974	2 875	3 563	4 049	3 409	3 061	2 789	3 132	35
2 223	2 414	1 958	2 495	2 883	2 219	2 399	2 550	2 202	36
2 421	2 431	2 122	2 788	2 961	2 574	2 455	1 959	2 708	37
1 701	1 881	1 564	1 690	1 886	1 602	1 855	2 184	1 671	38
14 045	15 784	11 148	14 386	17 040	11 673	13 001	14 954	10 578	39
3 751	2 610	5 606	4 213	3 604	5 946	4 404	3 338	6 014	40
2 418	1 860	3 414	2 829	2 484	3 782	2 899	2 178	3 806	41
783	368	1 493	796	574	1 395	1 036	822	1 498	42
5 050	6 413	3 691	5 917	7 627	4 862	6 805	7 645	6 009	43
802	1 145	682	856	1 172	728	1 508	2 208	1 065	44
3 280	3 961	2 299	4 066	5 076	3 326	4 229	4 187	4 031	45
71 173	89 077	54 515	140 402	173 299	120 895	300 573	403 856	244 091	46
3 859	4 108	3 713	4 586	5 194	4 626	5 540	5 737	5 652	47
1 617	1 810	1 414	2 129	2 616	2 014	2 807	3 005	2 757	48
65	87	55	94	93	107	224	276	225	49
54 564	57 175	55 167	108 473	118 637	114 070	243 989	302 958	228 380	50
45 595	43 263	45 307	65 897	62 551	69 077	97 472	106 860	96 239	51
18 554	35 123	5 045	27 775	49 182	11 607	49 557	95 291	22 231	52
22 752	37 618	7 222	43 506	66 537	21 683	86 596	137 146	47 816	53
10 650	26 034	- 2 711	16 791	35 902	1 462	31 095	67 363	7 621	54
11 517	25 911	- 1 263	17 538	34 956	3 653	29 478	52 817	11 253	55
17 256	33 042	- 341	32 378	57 204	5 981	57 088	103 285	14 774	56
1 191	2 305	- 23	1 331	2 433	236	1 265	1 908	358	57
15 171	32 544	- 304	22 442	44 493	3 907	37 971	82 175	8 957	58
8 909	24 745	- 5 574	13 955	33 585	- 2 855	24 316	59 637	- 319	59
23,6	35,9	- 0,6	22,5	31,9	4,9	18,6	25,0	5,9	60
17 299	33 079	- 327	32 419	57 253	6 019	57 157	103 399	14 807	61
18 061	34 046	822	33 252	58 041	7 246	58 630	105 934	15 683	62

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je FAK
Durchschnitt (Ø), oberstes (++) , unterstes (--) Viertel

Kennzahl	Betriebsform Streuungsgruppe	Ø	++	--	Ø	++	--
1 Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	16,1	4,0	4,0	59,9	15,0	15,0
2 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb		59,4	100,4	34,0	37,8	53,8	29,3
3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb		40,60	62,85	28,05	24,55	31,39	22,06
4 Vergleichswert	DM/ha LF	1 905	2 223	1 625	1 142	1 216	1 104
5 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,70	1,97	1,52	1,46	1,49	1,42
6 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,34	1,24	1,33	1,32	1,27	1,31
7 Ackerfläche	ha/Betrieb	37,17	59,66	24,10	10,32	12,83	9,62
8 dar.: Getreide, Körnermais	% AF	71,0	88,6	73,8	58,6	55,4	58,0
9 Zuckerrüben	"	13,3	17,1	8,1	1,7	2,5	1,4
10 Dauergrünland	ha/Betrieb	3,32	3,03	3,86	14,19	18,51	12,40
11 Dauerkulturen	"	0,07	0,08	0,05	0,03	0,04	0,03
12 Viehbesatz ¹⁾	VE/100 ha LF	101,4	96,1	91,1	189,3	208,5	170,5
13 dar.: Rindvieh	"	27,8	16,8	38,6	165,9	184,1	149,8
14 dar.: Milchkühe	"	6,4	3,3	7,5	82,8	91,9	66,9
15 Schweine	"	67,8	75,6	47,0	19,6	21,2	16,2
16 dar.: Zuchtsauen	"	5,8	4,6	5,0	2,8	2,7	2,5
17 Getreide	dt/ha	58,5	64,0	50,3	47,3	50,7	43,9
18 Kartoffeln	"	345,1	369,5	306,2	262,2	310,8	235,9
19 Zuckerrüben	"	484,4	497,5	436,1	454,4	470,0	421,7
20 Milchleistung	kg/Kuh	4 459	4 959	4 078	4 461	4 859	3 890
21 Bruttoinvestitionen ¹⁾	DM/ha LF	794	951	519	908	1 118	644
22 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	147	102	234	268	287	317
23 Maschinen, Geräte	"	498	586	345	465	561	359
24 Nettoinvestitionen	"	180	351	-165	253	422	15
25 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	"	38	-145	515	116	-93	465
26 Eigenkapitalveränderung	"	150	484	-607	150	526	-422
27 Bilanzvermögen ¹⁾	"	15 864	16 813	15 169	17 301	18 398	15 889
28 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	"	12 878	13 784	12 323	12 738	13 457	11 736
29 dar.: Boden	"	8 294	9 317	7 576	6 138	6 367	5 673
30 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	1 824	1 569	2 025	3 357	3 725	3 096
31 Maschinen, Geräte	"	2 154	2 282	1 998	2 333	2 519	2 035
32 Viehvermögen	"	950	761	1 053	3 210	3 501	2 917
33 Umlaufvermögen ohne Vieh	"	1 992	2 224	1 733	1 327	1 411	1 209
34 Eigenkapital	"	12 667	14 195	10 648	13 087	14 376	10 317
35 Fremdkapital	"	3 070	2 419	4 512	4 165	3 858	5 711
36 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	"	1 729	1 317	2 489	2 852	2 848	3 605
37 Kurzfr. Verbindlichkeiten	"	888	749	1 313	808	623	1 388
38 Unternehmensertrag	"	5 663	6 329	4 321	5 423	6 501	4 278
39 dar.: Bodenerzeugnisse	"	2 439	2 987	1 738	339	405	286
40 Tierische Erzeugnisse	"	2 222	2 188	1 816	4 174	5 001	3 219
41 Zweckertrag ¹⁾	DM/Unternehmen	224 454	386 657	118 583	129 759	198 285	92 077
42 Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 552	4 703	4 298	4 229	4 672	4 088
43 dar.: Spezialaufwand	"	2 124	2 243	1 818	1 925	2 279	1 704
44 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	"	203	287	143	97	121	90
45 Zweckaufwand ¹⁾	DM/Unternehmen	180 093	287 316	118 015	101 020	142 683	87 932
46 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾	DM/Betrieb	84 865	114 999	66 918	61 652	69 718	57 830
47 Roheinkommen	DM/FAK	43 129	95 919	9 060	28 030	52 440	10 753
48 Betriebseinkommen	DM/Betrieb	68 007	140 098	17 500	40 484	71 475	17 004
49 Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	26 285	66 127	-2 116	16 802	36 492	1 398
50 Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	26 700	52 368	1 713	17 517	34 345	3 333
51 Gewinn	DM/Unternehmen	45 122	102 215	670	29 301	57 411	4 198
52 Gewinn	DM/ha LF	1 111	1 626	24	1 194	1 829	190
53 Gewinn	DM/FAK	33 715	82 331	503	22 133	45 300	3 201
54 Arbeitsertrag (Untern.)	"	20 284	57 178	-7 342	13 640	32 838	-2 873
55 Gewinnrate ¹⁾	%	19,6	25,7	0,6	22,0	28,1	4,4
56 Erwerbseinkommen ¹⁾	DM/Familie	45 207	102 381	689	29 343	57 453	4 218
57 Gesamteinkommen ¹⁾	"	47 609	106 465	2 561	29 993	58 201	5 155

337

80/86 - 1

Wirtschaftsjahr 1984/85

Bundesrepublik Deutschland

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je FAK
Durchschnitt (Ø), oberstes (++) , unterstes (--) Viertel

Ø	Veredlung ++	--	Ø	Dauerkultur ++	--	Ø	Gemischt ++	--	Kenn- zahl
5,2	1,3	1,3	6,8	1,7	1,7	9,5	2,4	2,4	1
44,5	66,0	34,7	42,7	62,0	34,1	40,2	58,5	30,1	2
22,03	30,73	18,70	8,46	12,56	5,95	25,72	33,54	22,75	3
1335	1421	1259	3235	3351	3222	1333	1353	1308	4
1,34	1,51	1,21	1,94	2,26	1,73	1,50	1,62	1,41	5
1,18	1,22	1,10	1,44	1,40	1,39	1,33	1,32	1,28	6
20,02	28,31	16,68	3,73	5,93	2,37	19,30	25,89	16,85	7
80,4	80,6	83,3	76,8	74,3	83,3	73,1	70,5	73,1	8
2,0	2,7	1,5	10,9	14,7	6,7	3,5	5,0	2,8	9
1,96	2,35	1,97	0,48	0,49	0,41	6,21	7,42	5,77	10
0,03	0,05	0,05	4,23	6,10	3,16	0,20	0,21	0,12	11
428,8	491,1	344,5	33,7	28,1	29,2	240,1	292,4	198,0	12
19,4	17,0	18,5	13,0	5,6	18,9	96,0	104,2	94,5	13
1,6	1,8	1,7	3,7	2,7	3,2	29,2	31,2	20,7	14
395,0	459,5	315,6	15,6	21,5	9,0	136,2	173,6	96,3	15
61,2	54,5	62,6	4,2	6,5	0,3	17,6	16,8	15,5	16
50,0	52,9	46,9	50,9	54,3	46,8	49,8	53,3	47,5	17
322,1	349,4	270,0	223,3	223,8	168,0	309,2	322,1	267,7	18
489,4	530,2	420,5	551,6	569,3	487,7	471,5	487,6	442,7	19
4535	4830	4363	3559	4538	2361	4417	4898	3976	20
1289	1840	733	2297	2899	1430	938	1463	482	21
365	387	367	526	512	497	284	338	329	22
630	753	401	1049	1289	911	462	619	312	23
405	894	-89	405	987	-464	238	648	-49	24
-76	-332	623	42	-749	1944	130	-55	642	25
486	1249	-649	352	1759	-2154	164	717	-543	26
22203	23731	19059	47391	45598	57714	17836	18992	15897	27
16485	17789	13759	36763	35599	44511	13252	13929	11807	28
6979	7479	6040	19342	19376	23370	6624	6876	6253	29
5886	6158	4747	7602	6428	10017	3465	3753	2959	30
3056	3543	2423	5269	5368	5405	2286	2522	1944	31
3525	3642	3222	400	328	417	2738	2976	2490	32
2053	2244	1665	10059	9449	12519	1815	2056	1577	33
15003	17478	10224	35111	34762	38822	13569	15434	9634	34
7085	6047	8851	12310	10610	19550	4164	3314	6424	35
4912	4146	5990	8147	6732	13328	2755	2244	4088	36
1614	1491	2071	2168	2020	3386	992	770	1694	37
12100	14390	8950	13628	15837	10397	7344	9524	5379	38
778	951	586	10267	12139	7932	812	982	661	39
9616	11371	7077	836	733	523	5423	7118	3878	40
263091	435480	165465	112010	191969	60785	185640	313506	120850	41
10199	11486	8676	9580	9892	9891	6195	7539	5442	42
6470	7521	5243	2387	2619	2016	3543	4694	2797	43
131	173	104	1175	1349	1161	118	167	96	44
221059	347136	159934	78677	120091	57456	156340	247818	121670	45
63526	81924	53510	64842	77507	56925	65668	76888	59492	46
44877	83691	15467	28766	60275	7884	28949	57761	8563	47
56745	109243	19854	52333	102743	18691	42864	83384	14300	48
30323	62836	4125	19017	45960	-773	16902	40879	-1305	49
29618	55464	6107	19786	36517	3864	17899	37608	1164	50
41869	89235	5127	34252	74672	3006	29552	66567	-1418	51
1901	2904	274	4049	5945	505	1149	1985	-62	52
35603	72911	4662	23798	53327	2166	22169	50407	-1106	53
25768	57552	-1422	16575	42414	-3657	13004	36687	-7086	54
15,7	20,2	3,1	29,7	37,5	4,9	15,6	20,8	-1,2	55
41946	89379	5124	34288	74699	3060	29588	66629	-1410	56
42629	90346	5473	35719	76419	4610	30145	67479	-891	57

338

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je FAK
 Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (--) Viertel

Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	--
Betriebe	1 Marktfrucht	20,8	31,2	18,9
	2 Futterbau	72,5	58,5	75,0
	3 Veredlung	2,8	5,7	1,5
	4 Dauerkultur	0,0	0,0	0,0
	5 Gemischt	3,9	4,6	4,6
	6 zusammen	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	69,9	102,5	50,7
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	45,61	64,22	36,12
	9 Vergleichswert DM/ha LF	1 618	2 020	1 397
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,71	1,94	1,57
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,27	1,23	1,26
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	24,89	40,28	18,42
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	62,5	63,5	57,9
	14 Zuckerrüben	3,3	5,0	1,9
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	20,71	23,91	17,69
	16 Dauerkulturen	0,00	0,01	0,00
	17 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	175,2	173,9	166,0
	18 dar.: Rindvieh	122,0	100,1	129,4
	19 dar.: Milchkühe	54,7	46,1	54,7
	20 Schweine	48,5	68,3	30,2
	21 dar.: Zuchtsauen	4,7	4,5	4,2
Erträge, Leistungen	22 Getreide dt/ha	62,4	67,3	55,5
	23 Kartoffeln	230,6	245,1	208,5
	24 Zuckerrüben	452,1	455,0	425,4
	25 Milchleistung kg/Kuh	4 727	5 112	4 198
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ DM/ha LF	647	875	286
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	161	137	226
	28 Maschinen, Geräte	369	461	263
	29 Nettoinvestitionen	171	370	- 170
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten "	2	- 162	295
	31 Eigenkapitalveränderung	153	514	- 499
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32 Bilanzvermögen ¹⁾	14 829	15 610	13 933
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	10 870	11 797	10 082
	34 dar.: Boden	6 851	7 284	6 592
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	2 007	2 126	1 760
	36 Maschinen, Geräte	1 672	1 907	1 445
	37 Viehvermögen	2 502	2 186	2 535
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh	1 409	1 586	1 261
	39 Eigenkapital	10 721	12 126	8 730
	40 Fremdkapital	4 049	3 409	5 172
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	2 375	2 136	2 746
Unternehmens- ertrag aufwand	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten	1 158	957	1 683
	43 Unternehmensertrag	5 790	6 601	4 590
	44 dar.: Bodenerzeugnisse	1 218	1 665	873
	45 Tierische Erzeugnisse	3 667	3 914	2 956
	46 Zweckertrag ¹⁾ DM/Unternehmen	259 145	415 416	162 836
	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 817	5 168	4 439
	48 dar.: Spezialaufwand	2 501	2 846	2 099
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg. "	204	242	179
	50 Zweckaufwand ¹⁾ DM/Unternehmen	215 805	326 049	157 022
	51 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾ DM/Betrieb	83 576	106 218	71 920
Einkommensrechnung Betrieb	52 Roheinkommen DM/FAK	48 323	90 620	18 223
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	71 932	128 437	30 527
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	29 663	61 982	4 278
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	28 184	48 075	8 231
	56 Gewinn DM/Unternehmen	44 369	92 031	5 479
	57 Gewinn DM/ha LF	973	1 433	152
	58 Gewinn DM/FAK	34 973	75 120	4 338
	59 Arbeitsertrag (Untern.)	21 483	52 874	- 4 400
	60 Gewinnrate ¹⁾ %	16,8	21,7	3,3
	61 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	44 448	92 173	5 493
Unter- nehmer- familie	62 Gesamteinkommen ¹⁾	46 710	95 223	7 827

Vollerwerbsbetriebe

ZE-Betriebe

Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Gemischt	unter 30	30-50	50 u. m.		Dauerkultur	Kenn- zahl
100,0	0,0	0,0	0,0	20,4	12,8	23,5	18,5	0,0	1
0,0	100,0	0,0	0,0	75,2	79,7	69,5	71,1	0,0	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	3,8	3,2	7,0	0,0	3
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	4
0,0	0,0	0,0	100,0	4,4	3,7	3,8	3,4	0,0	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
102,3	60,8	65,9	69,5	20,3	39,8	92,1	47,7	46,8	7
71,56	38,82	31,84	43,71	20,56	28,29	57,55	29,98	10,64	8
2 248	1 304	1 305	1 491	1 435	1 372	1 875	1 440	1 584	9
2,06	1,62	1,50	1,77	1,14	1,42	1,95	1,16	2,44	10
1,29	1,26	1,20	1,28	1,03	1,28	1,32	0,83	1,38	11
63,41	13,49	27,55	30,03	9,51	12,53	32,80	15,94	0,19	12
67,8	54,2	74,2	63,3	60,1	69,3	61,8	63,4	71,1	13
4,5	1,7	0,7	4,7	0,0	0,3	3,9	1,6	0,0	14
8,13	25,33	4,29	13,68	11,05	15,75	24,74	14,05	0,74	15
0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	9,72	16
110,8	193,1	550,8	244,8	156,8	182,1	175,7	177,7	11,7	17
26,8	177,5	18,5	90,8	118,5	143,2	118,8	134,3	6,7	18
5,7	83,4	0,0	34,9	35,0	63,2	55,0	66,3	0,0	19
74,3	13,3	527,3	153,1	17,1	33,5	53,7	42,0	0,0	20
5,5	2,3	51,9	13,6	3,5	5,7	4,7	9,1	0,0	21
67,7	54,4	55,6	60,9	57,0	55,3	63,7	57,6	50,9	22
250,7	222,2	0,0	0,0	227,9	187,9	235,5	269,5	0,0	23
466,9	402,1	468,1	439,9	0,0	378,7	452,8	430,3	0,0	24
5 183	4 703	0	5 045	3 559	4 278	4 877	4 840	0	25
597	666	1 255	469	- 232	617	729	549	3 142	26
122	184	253	78	24	195	168	51	52	27
381	349	732	411	142	307	400	428	1 041	28
134	198	520	- 132	- 624	193	237	36	- 41	29
- 23	10	135	- 2	- 403	- 25	41	- 105	- 1 034	30
153	161	380	- 89	- 357	176	194	196	1 030	31
14 410	14 832	20 156	15 642	14 978	14 822	14 817	16 137	43 961	32
11 542	10 364	14 551	11 428	11 246	10 576	10 886	11 711	40 073	33
7 934	6 240	7 130	7 346	8 608	7 337	6 617	6 852	21 846	34
1 412	2 238	4 645	2 001	1 316	1 617	2 132	2 519	6 198	35
1 743	1 595	2 615	1 837	1 125	1 411	1 763	1 861	6 386	36
998	3 246	3 819	2 640	2 314	2 807	2 468	2 840	253	37
1 824	1 171	1 735	1 535	1 375	1 407	1 412	1 539	3 364	38
10 974	10 511	13 165	10 708	12 008	11 167	10 535	11 604	36 991	39
3 409	4 245	6 986	4 838	2 899	3 659	4 213	4 310	6 060	40
1 629	2 696	4 082	2 683	1 786	2 280	2 442	2 670	3 651	41
1 227	1 062	2 325	1 527	838	1 010	1 210	1 168	1 961	42
5 745	5 376	15 312	8 040	4 457	5 241	5 997	6 025	13 713	43
2 505	506	1 629	1 533	800	762	1 329	1 017	10 771	44
2 308	4 039	11 524	5 251	2 801	3 584	3 756	3 949	180	45
403 908	204 424	481 450	346 371	89 956	145 712	338 561	175 611	142 331	46
4 841	4 395	13 378	7 097	3 708	4 218	5 013	5 145	9 985	47
2 505	2 163	9 576	4 351	1 887	2 157	2 612	2 506	2 045	48
258	177	174	205	74	95	233	211	2 290	49
340 057	167 319	422 745	307 395	75 246	116 510	283 483	151 744	104 201	50
118 817	73 694	74 672	86 171	46 835	60 140	100 420	58 222	52 715	51
69 854	41 477	64 439	47 219	19 442	29 095	60 091	47 770	29 906	52
111 116	60 335	83 766	70 456	22 190	40 809	94 532	47 056	66 688	53
41 963	25 530	45 693	28 479	8 975	17 663	37 513	27 465	18 048	54
36 368	24 850	40 825	26 297	10 054	18 462	33 125	25 989	20 606	55
64 679	38 054	61 593	41 227	15 398	28 935	56 626	26 379	39 685	56
904	980	1 934	943	749	1 023	984	880	3 728	57
49 979	30 115	51 397	32 282	14 954	22 539	42 839	31 630	28 729	58
28 739	18 814	39 153	19 454	6 563	13 926	26 786	17 029	18 752	59
15,7	18,2	12,6	11,7	16,8	19,5	16,4	14,6	27,2	60
64 893	38 098	61 660	41 251	15 449	28 936	56 738	45 819	39 685	61
70 324	39 587	62 300	42 178	17 393	30 922	59 171	46 758	37 160	62

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je FAK
 Durchschnitt (Ø), oberstes (+ +), unterstes (– –) Viertel

Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE	Ø	+ +	– –
Streuungsgruppe				
Betriebe	1 Marktfrucht	20,5	36,5	17,8
	2 Futterbau	58,6	42,9	61,2
	3 Veredlung	8,4	11,1	7,6
	4 Dauerkultur	1,0	0,8	0,6
	5 Gemischt	11,5	8,7	12,8
	6 zusammen	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	55,5	87,4	39,2
	8 Landwirtschftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	35,55	51,49	29,63
	9 Vergleichswert DM/ha LF	1 304	1 591	1 139
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,58	1,81	1,42
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,30	1,29	1,24
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	20,98	35,74	15,94
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	68,4	66,7	69,6
	14 Zuckerrüben	10,5	16,3	6,1
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	14,42	15,55	13,61
	16 Dauerkulturen	0,12	0,15	0,07
	17 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	176,2	165,0	182,6
	18 dar.: Rindvieh	103,7	85,0	103,3
	19 dar.: Milchkühe	46,9	39,8	40,6
	20 Schweine	68,4	76,4	53,1
	21 dar.: Zuchtsauen	9,0	8,3	7,8
Erträge, Leistungen	22 Getreide dt/ha	51,7	57,9	45,7
	23 Kartoffeln	338,9	365,2	311,4
	24 Zuckerrüben	456,7	472,3	412,4
	25 Milchleistung kg/Kuh	4 903	5 356	4 254
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ DM/ha LF	709	982	326
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	156	163	137
	28 Maschinen, Geräte	397	531	259
	29 Nettoinvestitionen	199	400	– 86
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten "	91	– 104	491
	31 Eigenkapitalveränderung	148	518	– 448
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32 Bilanzvermögen ¹⁾	15 243	17 080	12 953
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh "	11 250	13 062	9 274
	34 dar.: Boden	6 549	7 892	5 248
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	2 203	2 294	1 816
	36 Maschinen, Geräte	1 778	2 087	1 496
	37 Viehvermögen	2 382	2 061	2 351
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh "	1 568	1 908	1 291
	39 Eigenkapital	11 547	13 903	8 000
	40 Fremdkapital	3 692	3 064	5 296
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	2 466	2 179	3 187
Unternehmens- ertrag aufwand	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten	1 015	716	1 774
	43 Unternehmensertrag	5 838	6 683	4 437
	44 dar.: Bodenerzeugnisse	1 112	1 743	683
	45 Tierische Erzeugnisse	3 800	3 869	3 019
	46 Zweckertrag ¹⁾ DM/Unternehmen	203 738	336 817	129 600
	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 799	5 045	4 438
	48 dar.: Spezialaufwand	2 455	2 632	2 081
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg. "	172	234	128
	50 Zweckaufwand ¹⁾ DM/Unternehmen	167 345	254 143	129 616
	51 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾ DM/Betrieb	72 018	94 805	61 434
Einkommensrechnung	52 Roheinkommen DM/FAK	38 068	77 249	11 707
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	56 702	113 074	19 270
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	23 462	53 298	896
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/FAK	23 898	45 474	4 106
	56 Gewinn DM/Unternehmen	36 955	84 370	– 38
	57 Gewinn DM/ha LF	1 039	1 638	– 1
	58 Gewinn DM/FAK	28 456	65 644	– 31
	59 Arbeitsertrag (Untern.)	17 392	46 148	– 6 707
	60 Gewinnrate ¹⁾ %	17,8	24,5	0,0
	61 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	37 008	84 473	– 35
Unter- nehmer- familie	62 Gesamteinkommen ¹⁾	37 904	86 011	1 006

80/86 -

Wirtschaftsjahr 1984/85

Niedersachsen

Vollerwerbsbetriebe

Zuerwerbsbetriebe

Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 30	30-50	50 u. m.		Kenn- zahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	14,7	14,1	27,8	26,0	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	60,9	65,9	53,0	55,7	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	11,4	6,4	7,6	1,9	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	0,9	0,8	1,2	1,6	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	12,1	12,8	10,3	14,9	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
80,2	49,4	40,8	55,9	52,8	18,3	38,0	88,3	43,6	7
53,59	31,80	22,75	13,13	33,77	16,59	26,90	52,18	28,78	8
1 857	1 021	1 021	1 816	1 222	1 076	1 128	1 401	1 323	9
1,86	1,51	1,21	2,59	1,61	1,07	1,39	2,00	1,19	10
1,34	1,31	1,05	1,40	1,36	1,04	1,27	1,48	0,95	11
49,20	10,94	20,21	0,17	24,24	7,83	14,27	32,93	19,36	12
69,5	61,2	78,1	0,0	75,4	75,8	73,8	66,0	72,2	13
19,1	2,3	1,1	0,0	4,3	4,0	5,6	12,7	11,8	14
4,30	20,84	2,53	1,60	9,51	8,71	12,55	19,01	9,15	15
0,01	0,00	0,00	11,36	0,00	0,04	0,07	0,20	0,25	16
79,7	194,2	405,2	14,6	256,3	153,1	182,6	178,8	161,7	17
25,0	159,7	34,6	14,6	94,2	94,1	112,1	103,0	89,4	18
6,1	78,9	2,6	0,0	31,8	39,1	48,8	47,8	36,7	19
50,9	31,3	364,7	0,0	153,6	47,7	65,9	73,2	68,5	20
4,2	5,2	56,4	0,0	18,0	9,9	12,2	7,9	6,7	21
58,4	44,6	44,7	0,0	46,9	45,3	45,9	54,4	49,8	22
352,7	291,4	325,4	0,0	345,2	285,0	299,7	350,0	280,6	23
459,9	414,1	454,5	0,0	457,6	438,5	452,3	458,0	436,3	24
4 966	4 889	5 358	0	5 009	4 054	4 773	5 078	4 793	25
685	650	1 090	842	867	269	570	836	531	26
95	161	301	16	245	46	166	175	90	27
468	325	530	408	475	216	323	455	347	28
175	187	382	-754	271	-100	78	294	23	29
93	104	-101	-592	138	112	96	85	3	30
101	132	467	-66	209	-125	15	241	63	31
15 944	14 124	18 099	39 927	16 391	12 792	14 694	15 885	13 687	32
13 003	9 729	12 759	36 382	11 995	9 284	10 709	11 795	10 000	33
8 980	5 224	5 165	24 445	6 093	5 928	6 420	6 708	5 783	34
1 150	2 407	4 822	3 055	2 894	1 647	2 000	2 372	1 936	35
1 926	1 604	2 202	3 542	1 932	1 304	1 584	1 929	1 844	36
790	3 150	3 418	229	2 762	2 194	2 551	2 368	2 095	37
2 098	1 207	1 880	3 313	1 589	1 293	1 408	1 670	1 549	38
13 265	10 060	12 123	35 824	12 712	9 596	11 260	12 013	10 019	39
2 609	4 123	5 935	4 123	3 579	3 683	3 440	3 769	3 706	40
1 823	2 837	3 998	1 017	2 372	2 249	2 149	2 602	2 314	41
808	1 065	1 602	1 828	1 042	1 360	978	958	1 098	42
5 201	5 331	10 691	12 026	7 492	4 448	5 394	6 242	5 610	43
2 606	291	768	9 174	721	624	706	1 328	1 242	44
1 670	4 225	8 445	275	5 636	2 982	3 832	3 951	3 424	45
272 700	166 534	240 282	148 392	248 724	71 991	142 204	320 110	157 979	46
4 138	4 371	9 181	8 206	6 467	3 718	4 461	5 111	4 932	47
1 863	2 165	5 925	2 034	3 842	1 770	2 300	2 635	2 518	48
249	126	121	1 866	146	42	81	225	177	49
216 525	136 509	205 769	106 878	214 242	60 979	117 457	261 418	139 361	50
98 343	65 330	55 522	52 449	72 864	41 199	57 877	99 095	56 101	51
53 395	32 663	43 288	38 375	34 557	16 659	26 643	52 967	32 459	52
87 081	47 539	48 843	79 001	52 980	18 459	36 940	91 573	37 009	53
31 134	20 620	29 523	25 276	20 289	9 485	15 770	33 304	17 994	54
30 675	21 084	28 485	23 443	20 907	10 274	16 653	31 282	19 523	55
56 994	30 545	34 344	50 137	34 621	12 126	25 095	59 037	19 501	56
1 063	960	1 510	3 820	1 025	731	933	1 131	877	57
42 423	23 398	32 807	35 802	25 495	11 709	19 721	40 012	20 458	58
23 902	14 820	23 587	24 050	14 429	6 327	11 389	25 141	9 869	59
20,4	18,0	14,1	31,8	13,7	16,4	17,3	18,1	12,1	60
57 073	30 581	34 486	50 137	34 664	12 190	25 117	59 102	36 907	61
59 429	31 049	34 951	50 147	35 531	12 841	25 659	60 352	37 311	62

342

Nordrhein-Westfalen

Wirtschaftsjahr 1984/85

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je FAK
Durchschnitt (Ø), oberstes (+ +), unterstes (- -) Viertel

Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	+ +	- -
Betriebe	1 Marktf Frucht	22,6	32,0	23,1
	2 Futterbau	50,0	38,6	44,6
	3 Veredlung	13,1	16,2	12,1
	4 Dauerkultur	0,2	0,3	0,3
	5 Gemischt	14,1	13,0	19,9
	6 zusammen	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	47,2	67,7	34,6
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	27,57	36,77	23,11
	9 Vergleichswert	1 781	1 942	1 708
	10 Arbeitskräfte	1,45	1,51	1,36
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,23	1,14	1,21
	12 Ackerfläche	19,04	28,53	15,99
	13 dar.: Getreide, Körnermais	70,5	69,9	67,2
	14 Zuckerrüben	8,1	11,7	5,6
	15 Dauergrünland	8,46	8,14	7,03
	16 Dauerkulturen	0,03	0,05	0,04
	17 Viehbesatz ¹⁾	234,2	243,7	213,3
	18 dar.: Rindvieh	110,0	90,3	121,6
	19 dar.: Milchkühe	43,2	34,5	34,5
	20 Schweine	116,1	145,8	84,0
	21 dar.: Zuchtsauen	11,7	12,1	10,3
Erträge, Leistungen	22 Getreide	54,8	59,3	50,7
	23 Kartoffeln	302,4	372,4	249,9
	24 Zuckerrüben	470,5	491,2	411,2
	25 Milchleistung	4 947	5 234	4 579
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾	920	1 091	676
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	259	230	365
	28 Maschinen, Geräte	466	552	388
	29 Nettoinvestitionen	297	409	80
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	131	- 169	694
	31 Eigenkapitalveränderung	182	559	- 518
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32 Bilanzvermögen ¹⁾	17 636	18 925	16 768
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	13 051	14 358	12 262
	34 dar.: Boden	7 018	8 089	6 574
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	3 167	3 248	2 909
	36 Maschinen, Geräte	2 216	2 394	2 031
	37 Viehvermögen	2 765	2 464	2 816
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh	1 746	2 053	1 497
	39 Eigenkapital	13 376	15 429	10 877
	40 Fremdkapital	4 180	3 356	5 912
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	2 884	2 291	3 944
	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten	986	771	1 663
Unternehmens- ertrag aufwand	43 Unternehmensertrag	7 450	8 654	6 074
	44 dar.: Bodenerzeugnisse	1 047	1 566	787
	45 Tierische Erzeugnisse	5 257	5 705	4 329
	46 Zweckertrag ¹⁾	203 168	314 165	138 595
	47 Unternehmensaufwand	6 192	6 664	5 996
	48 dar.: Spezialaufwand	3 388	3 784	3 061
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	159	212	129
	50 Zweckaufwand ¹⁾	167 384	240 390	135 568
	51 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾ DM/Betrieb	67 494	80 370	60 544
	52 Roheinkommen	36 387	73 990	10 865
Einkommensrechnung Betrieb	53 Betriebseinkommen	50 761	94 664	17 550
	54 Arbeitsertrag (Betrieb)	22 539	52 695	- 323
	55 Gesamtarbeitsertrag	23 336	46 563	2 940
	56 Gewinn	34 701	73 155	1 795
	57 Gewinn	1 259	1 989	78
	58 Gewinn	28 239	63 959	1 481
	59 Arbeitsertrag (Untern.)	17 736	46 598	- 5 776
	60 Gewinnrate ¹⁾	16,9	23,0	1,3
	61 Erwerbseinkommen ¹⁾	34 732	73 198	1 803
	62 Gesamteinkommen ¹⁾	36 011	75 333	2 402

80/86

Wirtschaftsjahr 1984/85

Nordrhein-Westfalen

Vollerwerbsbetriebe

Zuerwerbsbetriebe

Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Gemischt	unter 30	30-50	50 u. m.		Kenn- zahl
100,0	0,0	0,0	0,0	23,0	17,9	25,7	18,8	1
0,0	100,0	0,0	0,0	50,1	57,4	44,4	53,8	2
0,0	0,0	100,0	0,0	13,0	9,9	15,7	15,2	3
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,4	0,0	4
0,0	0,0	0,0	100,0	13,9	14,6	13,8	12,2	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
56,3	43,1	46,7	47,6	19,0	38,8	79,4	35,3	7
37,19	24,84	21,43	27,76	14,92	24,97	41,11	22,97	8
2 393	1 448	1 685	1 581	1 557	1 662	1 909	1 570	9
1,58	1,40	1,33	1,49	1,07	1,45	1,78	1,09	10
1,22	1,23	1,17	1,28	1,02	1,30	1,37	0,88	11
34,48	11,19	19,88	21,67	9,13	15,08	31,10	15,38	12
74,9	58,4	80,6	72,8	76,4	71,6	68,5	79,1	13
15,7	3,1	2,3	3,1	2,1	6,6	10,3	4,9	14
2,62	13,61	1,53	6,07	5,75	9,82	9,90	7,55	15
0,02	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03	0,06	0,00	16
117,1	229,8	478,7	325,8	186,4	208,9	261,7	181,8	17
24,2	185,7	17,3	120,8	102,0	119,6	108,2	100,9	18
5,0	84,3	1,6	24,8	36,6	47,8	43,3	41,3	19
88,7	38,6	437,8	190,2	61,2	84,6	148,7	67,0	20
5,0	3,8	60,4	16,1	8,6	13,7	11,7	17,6	21
59,9	49,1	52,2	52,5	50,1	53,1	56,9	51,4	22
353,8	238,5	314,0	268,4	236,8	258,0	348,1	227,8	23
471,9	462,4	482,5	461,1	424,4	449,2	477,9	445,2	24
4 588	4 960	4 541	4 979	4 713	4 651	5 162	4 419	25
774	954	1 120	980	625	903	1 027	1 019	26
117	338	324	261	182	328	253	290	27
512	401	662	433	293	445	532	226	28
208	329	280	403	98	327	350	315	29
17	187	49	265	- 9	308	97	- 341	30
201	159	239	171	119	64	256	707	31
16 413	17 289	23 080	17 285	16 248	16 793	18 482	17 569	32
13 289	12 352	16 733	11 945	12 002	12 312	13 738	13 689	33
9 258	5 685	7 622	5 898	7 074	6 579	7 200	7 874	34
1 650	3 607	5 644	3 231	2 542	3 018	3 442	2 723	35
1 993	2 164	3 063	2 238	1 715	2 012	2 476	2 350	36
958	3 553	3 829	3 392	2 505	2 811	2 830	2 270	37
2 106	1 353	2 169	1 902	1 585	1 595	1 868	1 587	38
13 647	12 854	15 401	12 866	12 289	12 631	14 078	13 728	39
2 668	4 392	7 606	4 254	3 912	4 165	4 276	3 833	40
1 448	3 323	5 424	2 747	2 864	2 984	2 845	2 418	41
822	797	1 863	1 292	845	909	1 069	798	42
6 047	6 586	13 138	9 101	5 998	6 442	8 394	6 094	43
2 403	329	697	616	805	809	1 237	961	44
2 558	5 250	10 634	7 248	4 115	4 613	5 932	4 205	45
221 187	161 744	279 563	251 164	88 949	158 798	341 224	138 724	46
4 919	5 338	11 237	7 997	4 804	5 289	7 066	4 966	47
2 328	2 745	7 192	4 986	2 412	2 727	4 015	2 517	48
221	122	144	142	75	102	213	185	49
179 083	129 540	236 880	219 177	70 375	129 234	284 990	112 780	50
77 131	62 467	65 497	71 609	42 773	63 135	93 423	49 222	51
44 328	32 214	44 279	31 847	21 868	28 304	52 091	36 750	52
64 779	44 168	56 130	46 466	24 242	40 918	82 470	37 916	53
26 796	20 043	29 454	18 740	13 519	17 055	32 627	20 739	54
27 550	20 803	29 133	19 887	14 663	18 114	31 314	21 854	55
41 960	30 992	40 735	30 673	17 822	28 798	54 608	25 908	56
1 128	1 248	1 901	1 105	1 194	1 153	1 328	1 128	57
34 435	25 097	34 886	23 937	17 536	22 077	39 963	29 373	58
19 857	16 048	24 993	14 181	11 221	13 615	25 138	16 863	59
18,7	18,9	14,5	12,1	19,9	17,9	15,8	18,5	60
42 015	31 020	40 775	30 674	17 843	28 823	54 655	45 822	61
45 283	31 713	41 754	31 049	18 997	29 562	56 454	46 897	62

344

80/86 = -]

Hessen

Wirtschaftsjahr 1984/85

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je FAK
Durchschnitt (Ø), oberstes (+ +), unterstes (- -) Viertel

Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	--
Betriebe	1 Marktfreucht	21,5	29,8	26,8
	2 Futterbau	61,4	50,0	55,7
	3 Veredlung	2,0	5,3	0,2
	4 Dauerkultur	2,7	5,2	2,7
	5 Gemischt	12,4	9,8	14,5
	6 zusammen	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	35,5	51,9	25,6
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	24,94	31,94	21,17
	9 Vergleichswert DM/ha LF	1 558	1 770	1 454
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,44	1,61	1,31
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,35	1,39	1,26
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	16,38	23,63	13,06
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	75,8	73,9	77,2
	14 Zuckerrüben	4,4	7,1	2,1
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	8,44	8,10	7,98
	16 Dauerkulturen	0,09	0,18	0,11
	17 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	160,5	175,2	137,4
	18 dar.: Rindvieh	103,0	93,3	99,8
	19 dar.: Milchkühe	43,1	41,2	35,8
	20 Schweine	51,4	76,0	33,9
	21 dar.: Zuchtsauen	7,1	9,3	6,0
Erträge, Leistungen	22 Getreide dt/ha	50,7	55,0	47,2
	23 Kartoffeln	206,7	232,9	175,0
	24 Zuckerrüben	489,8	500,2	444,1
	25 Milchleistung kg/Kuh	4 242	4 694	3 629
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ DM/ha LF	792	1 158	283
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	151	240	52
	28 Maschinen, Geräte	507	658	333
	29 Nettoinvestitionen	79	318	-298
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten "	18	-199	272
	31 Eigenkapitalveränderung	35	530	-536
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32 Bilanzvermögen ¹⁾	16 351	17 633	14 912
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	12 497	13 575	11 427
	34 dar.: Boden	6 196	6 641	5 908
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	3 681	4 033	3 188
	36 Maschinen, Geräte	2 190	2 527	1 877
	37 Viehvermögen	2 325	2 214	2 210
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh	1 501	1 821	1 255
	39 Eigenkapital	11 554	13 630	8 328
	40 Fremdkapital	4 776	3 988	6 597
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	3 124	2 599	4 100
Unternehmens- ertrag aufwand	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten	804	609	1 364
	43 Unternehmensertrag	4 996	6 513	3 573
	44 dar.: Bodenerzeugnisse	883	1 443	597
	45 Tierische Erzeugnisse	3 288	3 975	2 397
	46 Zweckertrag ¹⁾ DM/Unternehmen	121 990	203 832	74 622
	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 027	4 794	3 629
	48 dar.: Spezialaufwand	1 828	2 327	1 487
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg. "	59	102	34
	50 Zweckaufwand ¹⁾ DM/Unternehmen	98 268	149 361	75 596
	51 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾ DM/Betrieb	62 853	76 955	54 664
Einkommensrechnung Betrieb Unternehmen	52 Roheinkommen DM/FAK	22 820	44 576	5 755
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	33 647	67 066	9 215
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	12 240	30 409	-3 013
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	13 415	29 395	-1 404
	56 Gewinn DM/Unternehmen	24 169	54 925	-1 180
	57 Gewinn DM/ha LF	969	1 719	-56
	58 Gewinn DM/FAK	17 916	39 471	-937
	59 Arbeitsertrag (Untern.)	10 440	28 520	-5 834
	60 Gewinnrate ¹⁾ %	19,4	26,4	-1,6
	61 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	24 189	54 957	-1 173
Unter- nehmer- familie	62 Gesamteinkommen ¹⁾	24 527	55 626	-705

345

Vollerwerbsbetriebe

Zuerwerbsbetriebe

Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 30	30-50	50 u. m.		Kenn- zahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	20,9	17,3	29,9	22,2	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	63,8	63,0	52,3	60,5	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	5,8	1,5	4,1	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	2,0	2,4	4,9	2,1	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	13,2	11,5	11,5	11,1	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
43,7	32,9	43,5	36,6	32,4	18,3	40,4	74,2	26,9	7
32,69	23,53	21,57	2,97	23,76	16,61	26,76	44,70	20,03	8
1 825	1 382	1 584	10 803	1 525	1 356	1 570	1 750	1 302	9
1,52	1,40	1,60	1,72	1,45	1,16	1,58	2,01	1,15	10
1,39	1,33	1,49	1,28	1,36	1,14	1,48	1,73	1,11	11
28,65	12,55	19,63	0,00	17,11	9,82	17,26	32,83	14,08	12
78,8	71,0	92,3	0,0	81,4	80,2	76,1	72,0	77,1	13
8,3	2,0	2,9	0,0	2,3	1,1	4,4	7,2	2,0	14
3,96	10,96	1,89	0,00	6,63	6,73	9,38	11,62	5,87	15
0,06	0,00	0,03	2,97	0,01	0,05	0,10	0,23	0,06	16
119,8	169,6	333,2	0,0	192,6	142,1	167,5	172,5	150,1	17
38,1	140,7	9,2	0,0	90,1	96,5	111,6	101,7	88,5	18
10,4	62,8	0,6	0,0	31,6	33,2	52,4	44,3	39,0	19
77,6	21,6	299,0	0,0	100,6	34,8	51,8	67,9	58,7	20
10,3	2,5	73,6	0,0	12,6	4,5	9,6	7,3	11,0	21
54,1	48,2	51,1	0,0	48,8	46,6	50,6	54,5	47,3	22
225,2	197,9	250,2	0,0	179,5	178,4	238,6	216,5	202,1	23
496,9	479,5	426,2	0,0	463,1	470,8	480,0	497,0	402,8	24
4 223	4 265	2 600	0	4 040	3 698	4 240	4 655	4 344	25
783	794	697	6 258	663	515	806	1 056	615	26
146	140	45	718	217	88	152	232	147	27
536	504	428	3 974	373	439	492	591	410	28
92	97	-263	2 294	-52	-78	65	251	-1	29
-4	31	-188	-1 054	68	87	-9	-26	-69	30
121	12	-74	2 635	-111	-237	67	280	68	31
15 298	16 287	23 327	84 884	16 313	16 071	16 403	16 586	14 783	32
12 362	12 113	18 117	62 420	12 540	12 460	12 390	12 635	11 147	33
6 636	5 773	7 974	29 484	6 328	6 652	6 145	5 784	5 437	34
3 136	3 815	6 905	13 531	3 588	3 423	3 593	4 022	3 314	35
2 376	2 042	2 770	8 859	2 204	1 896	2 217	2 461	1 986	36
1 273	2 816	3 113	0	2 382	2 224	2 491	2 272	2 132	37
1 638	1 326	2 095	22 437	1 382	1 360	1 494	1 651	1 461	38
11 172	11 280	18 288	68 616	11 290	11 166	11 917	11 607	10 146	39
4 127	4 974	5 032	16 044	5 012	4 834	4 483	4 990	4 743	40
2 353	3 336	3 640	12 130	3 608	3 063	3 013	3 287	3 314	41
831	810	767	2 692	660	873	695	835	858	42
5 219	4 599	9 430	31 670	5 041	4 088	5 030	5 880	4 517	43
1 742	411	579	25 991	509	586	747	1 309	629	44
2 587	3 422	7 532	0	3 782	2 654	3 518	3 713	3 164	45
168 133	105 464	199 191	92 358	117 705	65 715	131 839	259 368	88 981	46
4 271	3 662	7 271	21 549	4 290	3 406	3 954	4 721	3 801	47
1 954	1 605	4 322	5 792	2 147	1 364	1 817	2 305	1 746	48
66	40	73	3 039	52	27	50	100	32	49
136 555	84 192	155 362	61 681	100 245	55 480	103 546	206 161	74 757	50
74 699	59 009	69 329	56 836	61 571	46 176	68 187	99 810	47 975	51
29 140	20 990	34 203	26 321	17 783	13 719	23 934	37 586	17 772	52
44 463	30 176	53 640	43 240	26 749	16 988	38 206	71 763	21 397	53
16 522	10 918	22 360	19 429	7 825	5 492	13 541	22 555	8 401	54
17 723	11 976	22 574	20 033	9 110	6 599	14 481	22 759	9 594	55
31 004	22 065	46 560	30 039	17 841	11 335	28 796	51 797	14 345	56
948	938	2 158	10 127	751	682	1 076	1 159	716	57
22 351	16 571	31 310	23 491	13 096	9 978	19 484	30 002	12 972	58
13 136	9 596	22 025	17 920	6 204	4 262	11 933	19 483	6 540	59
18,2	20,4	22,9	32,0	14,9	16,7	21,4	19,7	15,9	60
31 041	22 073	46 560	30 039	17 901	11 335	28 845	51 828	29 386	61
31 649	22 236	46 685	32 640	18 183	11 560	29 303	52 288	29 472	62

80/86

Rheinland-Pfalz

Wirtschaftsjahr 1984/85

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je FAK.
Durchschnitt (Ø), oberstes (+ +), unterstes (—) Viertel

Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	+ +	—
Betriebe	1 Marktfrucht	13,9	18,0	18,2
	2 Futterbau	29,5	20,5	27,5
	3 Veredlung	2,4	4,2	1,4
	4 Dauerkultur	49,9	53,0	45,0
	5 Gemischt	4,3	4,3	7,8
	6 zusammen	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	40,3	60,8	31,1
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	17,45	23,26	15,99
	9 Vergleichswert DM/ha LF	1 809	2 133	1 562
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,70	1,93	1,59
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,41	1,42	1,38
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	9,99	14,55	8,98
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	76,9	73,2	80,3
	14 Zuckerrüben	6,6	10,4	2,9
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	5,40	5,58	5,48
	16 Dauerkulturen	2,05	3,09	1,52
	17 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	102,1	105,1	86,8
	18 dar.: Rindvieh	69,2	61,1	61,3
	19 dar.: Milchkühe	31,4	31,3	23,0
	20 Schweine	28,5	41,3	20,3
	21 dar.: Zuchtsauen	4,4	4,4	4,7
Erträge, Leistungen	22 Getreide dt/ha	48,0	52,6	42,8
	23 Kartoffeln	282,3	342,0	192,7
	24 Zuckerrüben	538,6	558,0	461,3
	25 Milchleistung kg/Kuh	4 247	4 606	3 828
	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ DM/ha LF	1 215	1 699	692
Investitionen, Finanzierung	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	272	237	304
	28 Maschinen, Geräte	569	769	406
	29 Nettoinvestitionen	397	748	12
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	15	— 351	521
	31 Eigenkapitalveränderung	369	1 053	— 419
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32 Bilanzvermögen ¹⁾	22 188	24 447	20 682
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	16 942	18 884	15 871
	34 dar.: Boden	8 503	9 550	7 971
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	4 248	4 391	4 397
	36 Maschinen, Geräte	2 736	3 305	2 191
	37 Viehvermögen	1 543	1 428	1 339
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh	3 614	3 978	3 390
	39 Eigenkapital	15 983	18 567	12 595
	40 Fremdkapital	6 231	5 777	8 282
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	4 304	3 904	5 785
Unternehmens- ertrag aufwand	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten	950	910	1 330
	43 Unternehmensertrag	6 865	8 934	4 648
	44 dar.: Bodenerzeugnisse	3 510	4 922	2 195
	45 Tierische Erzeugnisse	2 192	2 495	1 631
	46 Zweckertrag ¹⁾ DM/Unternehmen	117 662	203 837	73 310
	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	5 026	5 887	4 445
	48 dar.: Spezialaufwand	1 768	2 152	1 414
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	341	451	288
	50 Zweckaufwand ¹⁾ DM/Unternehmen	85 287	132 547	69 388
	51 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾ DM/Betrieb	63 315	77 005	57 660
Betrieb Einkommensrechnung	52 Roheinkommen DM/FAK	28 231	57 273	9 051
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	46 969	93 599	18 020
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	18 652	43 304	676
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	19 694	38 182	4 045
	56 Gewinn DM/Unternehmen	32 084	70 869	3 239
	57 Gewinn DM/ha LF	1 839	3 047	203
	58 Gewinn DM/FAK	22 677	49 751	2 344
	59 Arbeitsertrag (Untern.)	15 777	39 142	— 2 756
	60 Gewinnrate ¹⁾ %	26,8	34,1	4,4
	61 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	32 094	70 891	3 231
Unter- nehmer- familie	62 Gesamteinkommen ¹⁾	32 988	72 084	4 117

347

80/86 - 1

Wirtschaftsjahr 1984/85

Rheinland-Pfalz

Vollerwerbsbetriebe

Zuerwerbsbetriebe

Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 30	30-50	50 u. m.		Kenn- zahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	15,3	13,3	12,2	13,2	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	33,5	34,7	17,8	30,7	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	1,9	2,2	3,4	0,3	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	44,8	45,3	62,9	52,1	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	4,5	4,5	3,7	3,7	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
37,6	30,7	38,1	47,6	31,3	17,5	40,1	79,4	34,3	7
29,16	26,43	22,75	8,01	24,67	10,53	19,49	27,36	14,85	8
1 622	917	1 051	4 000	1 225	1 444	1 613	2 181	1 614	9
1,50	1,36	1,41	1,99	1,44	1,22	1,80	2,42	1,37	10
1,32	1,29	1,32	1,53	1,32	1,13	1,60	1,74	1,13	11
26,35	10,85	19,30	3,81	17,65	5,41	10,88	16,98	8,71	12
75,0	75,7	84,8	78,0	83,7	81,7	76,8	74,3	81,5	13
8,3	0,2	0,6	17,0	3,1	2,5	4,4	10,2	6,8	14
2,54	15,57	3,37	0,18	6,73	4,21	6,92	6,01	4,49	15
0,27	0,00	0,07	3,99	0,29	0,91	1,68	4,34	1,65	16
72,5	144,4	317,4	6,2	155,5	93,1	112,2	101,2	86,3	17
22,4	130,5	12,4	4,0	72,1	65,2	86,9	60,0	72,5	18
3,9	65,1	1,3	0,7	20,8	24,3	41,2	29,6	33,1	19
48,5	8,4	285,6	1,7	68,9	16,9	23,0	39,8	12,2	20
5,4	1,2	49,2	0,2	16,3	3,1	5,9	4,2	1,3	21
50,5	43,7	47,3	51,5	46,1	44,4	46,6	51,1	50,7	22
334,0	212,0	396,7	203,4	202,9	186,3	282,5	323,4	235,3	23
525,6	506,8	505,1	552,0	535,5	496,8	550,8	541,1	524,1	24
3 244	4 294	4 218	2 749	4 076	3 781	4 202	4 540	4 316	25
768	768	953	2 597	1 141	879	1 107	1 508	1 515	26
111	166	141	626	401	315	262	250	495	27
434	416	535	1 034	472	428	495	711	722	28
226	284	263	762	575	234	314	560	605	29
55	54	-223	-143	292	16	122	-57	94	30
163	232	529	840	302	174	220	597	508	31
13 510	13 124	18 342	51 208	14 682	20 430	20 867	24 230	21 698	32
10 852	9 390	13 628	39 943	10 814	15 604	15 937	18 497	16 571	33
6 314	4 237	5 162	20 460	4 898	8 353	7 587	9 215	7 192	34
2 220	2 808	5 388	9 126	3 634	3 960	4 464	4 293	5 081	35
2 032	1 813	2 572	5 503	1 873	2 044	2 643	3 254	2 952	36
724	2 574	2 665	95	1 985	1 464	1 878	1 371	1 427	37
1 858	1 138	1 958	10 927	1 833	3 340	2 991	4 211	3 683	38
10 169	9 557	11 885	36 574	10 005	15 039	14 293	17 738	15 733	39
3 256	3 570	6 229	14 847	4 712	5 557	6 670	6 379	5 961	40
2 059	2 663	4 388	10 040	3 315	4 063	4 546	4 301	4 411	41
688	468	925	2 180	875	659	1 054	1 071	730	42
4 872	4 038	9 289	14 370	5 758	5 599	6 285	8 086	6 077	43
2 450	314	696	11 865	1 021	2 734	2 742	4 535	3 244	44
1 519	3 034	7 208	120	3 818	1 811	2 462	2 261	1 769	45
139 445	104 523	208 572	113 157	139 184	57 899	120 199	217 423	88 284	46
3 796	3 083	7 610	9 801	4 712	3 985	4 643	5 968	4 824	47
1 566	1 352	4 575	2 223	2 448	1 388	1 632	2 108	1 470	48
136	47	89	1 222	97	169	220	535	340	49
107 562	78 924	170 780	76 411	112 463	40 928	87 659	158 874	68 269	50
66 923	56 035	62 850	67 085	58 077	42 047	69 155	94 169	53 056	51
31 333	24 434	35 797	29 252	25 576	18 173	25 520	41 723	21 638	52
46 993	33 525	50 298	55 589	37 231	22 829	46 123	89 026	30 401	53
20 923	14 989	24 748	19 869	15 989	11 489	16 603	28 363	11 641	54
22 210	15 783	25 385	20 710	17 085	12 578	17 694	27 215	13 934	55
31 392	25 220	38 187	36 582	25 812	16 993	32 000	57 957	18 622	56
1 077	954	1 678	4 570	1 046	1 814	1 642	2 118	1 254	57
23 702	19 624	28 889	23 924	19 519	15 086	20 048	33 365	16 503	58
15 866	12 747	21 729	17 222	12 986	10 165	13 941	23 585	9 254	59
22,1	23,6	18,1	31,8	18,2	28,8	26,1	26,2	20,6	60
31 404	25 246	38 190	36 584	25 812	16 994	32 008	57 986	38 165	61
32 360	25 640	38 319	37 811	26 477	17 527	33 270	59 148	39 325	62

348

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je FAK
 Durchschnitt (Ø), oberstes (+ +), unterstes (— —) Viertel

Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE	Ø	+ +	— —
Streuungsgruppe				
Betriebe	1 Marktfrucht	11,4	14,0	9,5
	2 Futterbau	58,9	53,7	55,9
	3 Veredlung	4,6	12,1	1,8
	4 Dauerkultur	12,9	9,2	22,5
	5 Gemischt	12,2	10,9	10,4
	6 zusammen	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	33,9	47,6	26,0
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	21,31	27,28	17,84
	9 Vergleichswert DM/ha LF	1 295	1 340	1 323
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,56	1,67	1,46
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,37	1,33	1,31
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	12,18	17,43	9,10
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	64,7	65,0	65,2
	14 Zuckerrüben	4,2	5,6	2,3
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	8,49	9,17	7,99
	16 Dauerkulturen	0,61	0,65	0,73
	17 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	165,3	195,0	142,7
	18 dar.: Rindvieh	112,4	106,0	115,2
	19 dar.: Milchkühe	57,2	54,2	49,8
	20 Schweine	45,3	78,9	25,0
	21 dar.: Zuchtsauen	7,6	11,9	3,7
Erträge, Leistungen	22 Getreide dt/ha	50,4	54,1	45,9
	23 Kartoffeln	279,2	324,4	231,5
	24 Zuckerrüben	507,2	531,3	493,6
	25 Milchleistung kg/Kuh	3 880	4 334	3 484
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ DM/ha LF	1 288	1 797	1 046
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	496	602	588
	28 Maschinen, Geräte	520	712	400
	29 Nettoinvestitionen	352	705	— 9
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten "	239	— 61	970
	31 Eigenkapitalveränderung	183	824	— 907
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32 Bilanzvermögen ¹⁾	18 778	19 839	19 062
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh "	13 998	14 945	14 207
	34 dar.: Boden	6 258	6 114	6 589
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	4 065	4 739	3 933
	36 Maschinen, Geräte	2 766	3 301	2 494
	37 Viehvermögen	2 574	2 694	2 446
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh "	2 186	2 184	2 386
	39 Eigenkapital	13 597	14 412	12 531
	40 Fremdkapital	4 972	4 906	6 682
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	3 820	3 963	4 703
Unternehmens- ertrag aufwand	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten	846	735	1 402
	43 Unternehmensertrag	6 181	8 063	4 503
	44 dar.: Bodenerzeugnisse	1 223	1 636	970
	45 Tierische Erzeugnisse	3 832	4 935	2 685
	46 Zweckertrag ¹⁾ DM/Unternehmen	126 959	209 775	77 944
	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 768	5 783	4 375
	48 dar.: Spezialaufwand	2 074	2 766	1 585
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg. "	149	196	139
	50 Zweckaufwand ¹⁾ DM/Unternehmen	98 591	152 474	75 848
	51 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾ DM/Betrieb	63 829	75 019	57 436
Einkommensrechnung	52 Roheinkommen DM/FAK	27 571	54 216	8 422
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	41 964	78 766	14 479
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	17 313	39 950	— 696
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	17 890	35 901	1 766
	56 Gewinn DM/Unternehmen	30 101	62 195	2 280
	57 Gewinn DM/ha LF	1 413	2 280	128
	58 Gewinn DM/FAK	22 046	46 848	1 747
	59 Arbeitsertrag (Untern.)	14 619	36 484	— 4 247
	60 Gewinnrate ¹⁾ %	22,9	28,3	2,8
	61 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	30 199	62 300	2 358
Unter- nehmer- familie	62 Gesamteinkommen ¹⁾	31 053	63 318	3 485

80/86 - 1

Wirtschaftsjahr 1984/85

Baden-Württemberg

Vollerwerbsbetriebe

Zuerwerbsbetriebe

Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 30	30-50	50 u. m.		Kenn- zahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10,3	9,5	17,3	11,7	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	60,1	62,9	49,8	62,7	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	2,3	4,3	12,0	1,3	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	15,4	10,5	9,2	12,8	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	12,1	12,8	11,7	11,5	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
44,9	32,8	48,8	26,8	30,5	17,9	39,0	72,5	26,2	7
32,14	22,32	22,75	7,50	20,37	13,62	24,09	39,51	17,82	8
1 638	1 115	1 374	2 477	1 250	1 155	1 259	1 467	1 142	9
1,90	1,50	1,58	1,62	1,50	1,27	1,73	2,17	1,19	10
1,55	1,36	1,34	1,23	1,36	1,17	1,56	1,66	1,05	11
29,30	9,70	20,80	2,99	14,65	6,64	13,23	26,72	9,91	12
70,5	56,3	78,4	77,4	70,4	66,7	63,3	64,2	65,4	13
10,6	1,3	2,7	0,4	3,2	2,7	3,5	5,8	2,1	14
2,57	12,45	1,78	1,13	5,23	6,48	10,22	11,81	7,35	15
0,25	0,15	0,16	3,37	0,47	0,50	0,61	0,96	0,54	16
91,9	171,8	408,9	72,5	172,0	143,5	164,7	187,7	144,7	17
37,9	153,2	9,0	32,4	80,5	105,3	123,3	109,7	107,3	18
10,4	82,6	1,5	15,2	31,6	52,5	65,2	54,8	56,0	19
42,2	13,5	375,1	16,8	89,1	26,5	35,0	73,2	35,5	20
4,4	2,7	63,5	0,9	17,2	5,6	7,5	9,6	5,9	21
54,4	46,9	53,4	48,7	50,7	46,9	49,9	53,5	47,9	22
324,5	252,0	266,5	220,3	290,6	268,3	269,2	307,8	234,7	23
504,9	504,3	556,7	625,1	500,4	456,8	523,4	517,2	483,6	24
3 679	3 919	2 199	3 638	3 519	3 428	3 875	4 318	3 709	25
902	1 242	2 234	2 243	1 327	1 099	1 320	1 447	1 180	26
317	485	796	549	670	478	472	535	483	27
454	517	726	862	416	383	541	639	469	28
119	343	1 064	69	549	160	428	478	292	29
-97	283	44	1 095	251	320	227	170	8	30
254	147	1 056	-854	305	-36	226	364	286	31
12 865	17 844	26 600	48 029	17 726	18 309	19 400	18 688	18 811	32
9 842	13 167	20 888	36 127	12 989	13 613	14 571	13 870	14 311	33
4 823	5 542	7 718	20 373	6 050	6 867	6 311	5 602	5 837	34
2 448	4 060	8 008	6 270	3 941	3 409	4 391	4 428	4 622	35
2 231	2 652	4 616	5 165	2 442	2 325	2 776	3 198	2 857	36
1 005	3 115	3 367	824	2 367	2 344	2 760	2 638	2 371	37
1 997	1 547	2 334	10 964	2 364	2 331	2 053	2 160	2 117	38
8 668	12 860	18 452	37 749	13 297	14 388	14 385	12 101	13 853	39
3 882	4 840	7 657	9 931	4 208	3 921	4 908	6 079	4 904	40
2 731	3 830	5 842	7 121	3 234	2 831	3 964	4 680	3 944	41
788	762	1 378	2 107	683	736	705	1 083	640	42
5 859	5 249	13 238	12 116	6 293	5 304	5 910	7 300	5 303	43
2 635	431	879	7 416	1 072	1 103	1 061	1 488	1 082	44
2 237	3 827	10 359	1 925	4 181	3 133	3 784	4 574	3 273	45
181 612	112 597	294 767	87 795	123 168	69 672	137 702	277 218	91 056	46
4 542	4 014	10 646	9 134	4 907	3 952	4 441	5 878	4 291	47
2 030	1 642	6 382	2 467	2 454	1 541	1 863	2 797	1 816	48
197	81	188	949	110	109	120	213	132	49
142 502	86 658	237 527	66 494	96 556	52 472	103 766	224 668	73 872	50
82 774	61 736	76 318	56 660	59 123	47 042	71 439	101 292	48 345	51
34 790	25 473	53 374	22 137	25 657	18 987	28 090	44 355	22 380	52
62 244	37 538	76 998	35 304	38 202	24 425	47 820	84 190	26 638	53
25 429	15 246	37 553	11 915	16 346	11 511	17 572	28 786	11 203	54
25 126	15 767	35 420	13 977	17 070	12 386	18 140	26 928	12 477	55
42 327	27 551	58 981	22 379	28 237	18 411	35 398	56 195	18 035	56
1 317	1 234	2 593	2 983	1 386	1 352	1 469	1 422	1 012	57
27 375	20 214	44 060	18 137	20 803	15 771	22 761	33 854	17 181	58
21 068	12 843	33 085	10 103	13 819	9 896	14 983	23 772	8 949	59
22,5	23,5	19,6	24,6	22,0	25,5	24,9	19,5	19,1	60
42 391	27 646	59 068	22 517	28 343	18 487	35 547	56 283	30 877	61
43 468	28 227	59 971	24 734	28 853	19 318	36 370	57 249	31 441	62

350

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je FAK
 Durchschnitt (Ø), oberstes (+ +), unterstes (– –) Viertel

Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	+ +	– –
Betriebe	1 Marktf Frucht	13,0	21,6	12,7
	2 Futterbau	74,7	64,6	76,4
	3 Veredlung	2,3	4,1	1,1
	4 Dauerkultur	2,0	2,9	0,9
	5 Gemischt	8,1	6,8	8,9
	6 zusammen	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink 1000 DM/Betrieb	32,5	46,4	24,6
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	20,61	26,24	17,76
	9 Vergleichswert DM/ha LF	1 182	1 288	1 057
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,47	1,47	1,49
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,35	1,29	1,40
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	12,24	18,08	10,02
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	61,7	62,5	60,2
	14 Zuckerrüben	4,7	7,3	2,4
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	8,19	7,88	7,66
	16 Dauerkulturen	0,16	0,26	0,07
	17 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	177,4	192,3	160,7
	18 dar.: Rindvieh	134,0	128,1	133,7
	19 dar.: Milchkühe	67,1	57,9	64,0
	20 Schweine	39,8	62,2	23,9
	21 dar.: Zuchtsauen	6,2	8,4	4,1
Erträge, Leistungen	22 Getreide	50,9	55,5	45,7
	23 Kartoffeln	301,7	340,9	265,6
	24 Zuckerrüben	532,6	555,8	468,6
	25 Milchleistung kg/Kuh	4 136	4 462	3 651
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ DM/ha LF	1 097	1 317	940
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	288	246	424
	28 Maschinen, Geräte	625	779	534
	29 Nettoinvestitionen	247	423	– 17
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	67	– 177	473
	31 Eigenkapitalveränderung	176	596	– 459
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32 Bilanzvermögen ¹⁾	20 916	22 045	20 410
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	16 445	17 308	16 235
	34 dar.: Boden	7 933	8 558	7 713
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	3 941	4 025	4 094
	36 Maschinen, Geräte	3 166	3 458	2 960
	37 Viehvermögen	2 806	2 782	2 713
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh	1 654	1 961	1 451
	39 Eigenkapital	16 891	18 269	14 779
	40 Fremdkapital	3 894	3 475	5 644
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	2 326	2 088	3 270
Unternehmens- ertrag	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten	720	638	1 097
	43 Unternehmensertrag	5 985	7 365	4 714
	44 dar.: Bodenerzeugnisse	816	1 295	543
	45 Tierische Erzeugnisse	4 090	4 727	3 298
	46 Zweckertrag ¹⁾ DM/Unternehmen	119 164	185 729	80 831
	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 496	5 106	4 351
	48 dar.: Spezialaufwand	1 945	2 437	1 692
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	89	114	83
	50 Zweckaufwand ¹⁾ DM/Unternehmen	89 385	128 885	74 754
	51 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾ DM/Betrieb	61 680	69 077	59 106
Betrieb Unternehmen	52 Roheinkommen DM/FAK	27 053	51 081	9 955
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	39 475	70 016	16 308
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	15 910	35 339	901
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	16 604	33 901	2 431
	56 Gewinn DM/Unternehmen	30 692	59 271	6 452
	57 Gewinn DM/ha LF	1 489	2 259	363
	58 Gewinn DM/FAK	22 670	46 087	4 604
	59 Arbeitsertrag (Untern.)	13 671	33 041	– 1 952
	60 Gewinnrate ¹⁾ %	24,9	30,7	7,7
	61 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	30 740	59 345	6 488
Unter- nehmer- familie	62 Gesamteinkommen ¹⁾	31 613	60 380	7 783

Vollerwerbsbetriebe

Zuerwerbsbetriebe

Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 30	30-50	50 u. m.		Kenn- zahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10,0	10,8	27,6	13,4	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	78,6	77,9	55,1	73,1	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	1,6	2,3	4,7	3,2	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	0,9	1,9	5,7	2,8	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	8,9	7,1	6,9	7,5	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
45,8	29,8	40,9	46,3	30,8	18,7	37,6	71,9	20,7	7
30,59	19,20	19,02	13,24	19,86	14,29	22,86	38,68	14,59	8
1 506	1 057	1 174	1 357	1 208	1 018	1 132	1 380	1 026	9
1,59	1,44	1,35	2,15	1,41	1,24	1,64	1,96	1,21	10
1,36	1,36	1,25	1,42	1,33	1,20	1,52	1,60	1,09	11
28,68	8,94	17,85	7,08	16,07	7,13	12,77	29,27	7,68	12
69,0	54,3	85,6	73,0	69,8	62,7	59,8	62,3	66,0	13
11,7	1,2	3,1	0,0	3,5	2,1	3,6	7,7	2,6	14
1,83	10,23	1,10	0,67	3,39	7,11	9,94	8,81	6,81	15
0,06	0,02	0,05	5,49	0,40	0,05	0,15	0,59	0,10	16
119,8	186,4	378,1	97,6	198,5	160,9	194,7	180,2	175,6	17
31,0	173,5	2,8	22,6	89,0	130,4	151,1	120,1	134,4	18
6,8	91,4	0,4	0,9	28,4	70,7	78,7	50,0	66,5	19
81,7	10,2	375,0	75,0	104,8	26,2	39,6	57,9	38,5	20
8,2	1,4	79,2	26,3	21,5	4,7	7,1	7,1	4,9	21
56,6	47,0	52,3	51,1	49,5	46,0	48,8	56,6	49,1	22
345,2	265,2	322,3	294,8	261,9	251,9	304,0	344,2	253,0	23
547,7	481,8	491,3	0,0	487,7	530,4	519,3	538,1	537,6	24
3 951	4 159	0	4 345	3 611	3 901	4 275	4 330	4 145	25
1 092	1 098	1 627	1 403	914	826	1 297	1 233	1 181	26
223	315	428	235	181	196	393	293	412	27
633	614	743	1 448	536	493	678	740	530	28
230	290	347	-241	-47	65	371	348	287	29
69	105	-463	-356	-70	28	183	-9	243	30
147	172	816	64	126	57	179	328	72	31
18 116	21 165	27 888	32 435	21 856	19 648	22 206	21 158	20 684	32
15 006	16 414	22 451	24 013	17 424	15 466	17 415	16 660	16 189	33
8 860	7 487	9 402	11 392	8 671	7 765	7 740	8 361	7 490	34
2 594	4 133	7 750	4 687	4 402	3 384	4 591	3 957	4 265	35
2 876	3 216	4 115	4 832	2 908	2 798	3 365	3 428	3 057	36
1 101	3 322	3 373	1 110	2 516	2 698	3 171	2 548	2 790	37
1 988	1 419	2 057	7 304	1 904	1 479	1 611	1 929	1 684	38
14 562	17 270	19 199	24 056	17 481	16 409	18 160	16 137	16 604	39
3 263	3 797	8 596	8 270	4 342	3 248	4 003	4 616	4 142	40
1 591	2 355	5 542	4 453	2 665	1 879	2 464	2 757	2 445	41
941	602	1 305	2 247	813	593	611	1 002	692	42
6 266	5 517	11 994	12 555	6 791	5 047	6 250	6 917	5 935	43
2 313	275	680	7 534	904	490	566	1 510	623	44
2 785	4 236	9 570	2 411	4 790	3 594	4 591	4 188	4 180	45
184 602	102 319	223 028	154 795	131 932	69 720	138 398	257 611	83 613	46
4 961	4 024	9 731	9 208	5 387	3 698	4 604	5 415	4 618	47
2 316	1 618	5 825	2 916	2 749	1 446	2 029	2 504	2 013	48
141	61	81	951	68	45	74	163	105	49
145 959	74 396	181 357	116 266	104 705	51 175	101 719	201 040	64 943	50
77 203	58 806	63 152	75 580	59 569	47 770	69 101	96 927	46 588	51
36 180	24 868	42 361	36 816	26 139	18 920	29 040	44 984	21 259	52
55 175	35 819	55 424	65 660	37 232	23 947	47 057	80 117	25 435	53
21 885	14 389	27 508	26 220	14 736	10 703	17 378	27 044	11 576	54
22 484	14 997	27 345	23 518	15 663	11 388	17 879	26 230	12 281	55
39 907	28 662	43 035	44 315	27 886	19 282	37 621	58 057	19 230	56
1 305	1 493	2 263	3 346	1 404	1 349	1 646	1 501	1 318	57
29 414	21 119	34 440	31 236	20 925	16 123	24 690	36 363	17 624	58
17 923	12 568	24 215	23 377	11 805	9 260	15 153	22 681	9 851	59
20,8	27,1	18,9	26,7	20,7	26,7	26,3	21,7	22,2	60
40 023	28 702	43 073	44 351	27 905	19 330	37 652	58 139	36 781	61
42 266	29 387	43 573	45 318	28 397	20 074	38 487	59 530	37 887	62

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe

Kennzahl	Betriebsform Betriebsgröße in 1000 DM STBE	Futterbau	50 u. m.
Betriebe	1 Marktf Frucht %	0,0	4,1
	2 Futterbau	100,0	85,8
	3 Veredlung	0,0	5,8
	4 Dauerkultur	0,0	0,0
	5 Gemischt	0,0	4,4
	6 zusammen	100,0	100,0
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	50,4	75,7
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	42,05	60,22
	9 Vergleichswert DM/ha LF	1 286	1 274
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,63	2,08
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,50	1,76
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	23,17	36,70
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	74,1	75,7
	14 Zuckerrüben	0,0	0,0
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	18,89	23,52
	16 Dauerkulturen	0,00	0,00
	17 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	132,1	139,9
	18 dar.: Rindvieh	120,4	108,9
Erträge, Leistungen	19 dar.: Milchkühe	59,2	55,5
	20 Schweine	10,0	18,5
	21 dar.: Zuchtsauen	1,5	2,1
	22 Getreide dt/ha	44,1	43,4
	23 Kartoffeln	185,6	218,5
Investitionen, Finanzierung	24 Zuckerrüben	0,0	0,0
	25 Milchleistung kg/Kuh	4 079	4 291
	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ DM/ha LF	560	665
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	142	153
	28 Maschinen, Geräte	343	303
Fremdkapital, Bilanzvermögen	29 Nettoinvestitionen	3	71
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	27	-71
	31 Eigenkapitalveränderung	12	190
	32 Bilanzvermögen ¹⁾	11 767	11 608
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	8 428	8 314
Unternehmensertrag	34 dar.: Boden	4 268	3 875
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	2 425	2 858
	36 Maschinen, Geräte	1 433	1 350
	37 Viehvermögen	2 296	2 150
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh	1 006	1 095
Unternehmensaufwand	39 Eigenkapital	7 453	6 909
	40 Fremdkapital	4 266	4 635
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	3 227	3 562
	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten	618	769
	43 Unternehmensertrag	3 454	4 123
Betrieb	44 dar.: Bodenerzeugnisse	465	599
	45 Tierische Erzeugnisse	2 410	2 858
	46 Zweckertrag ¹⁾ DM/Unternehmen	139 105	238 687
	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	2 793	3 338
	48 dar.: Spezialaufwand	1 054	1 461
Einkommensrechnung	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	54	91
	50 Zweckaufwand ¹⁾ DM/Unternehmen	114 381	197 533
	51 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾ DM/Betrieb	38 039	56 719
	52 Roheinkommen DM/FAK	25 489	36 550
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	41 687	71 453
Unternehmerfamilie	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	13 967	22 678
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	14 984	22 554
	56 Gewinn DM/Unternehmen	27 814	47 311
	57 Gewinn DM/ha LF	661	786
	58 Gewinn DM/FAK	18 504	26 828
Unternehmerfamilie	59 Arbeitsertrag (Untern.)	11 206	18 572
	60 Gewinnrate ¹⁾ %	19,1	19,1
	61 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	27 814	47 491
Unternehmerfamilie	62 Gesamteinkommen ¹⁾	28 252	47 831

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Kennzahl	Wirtschaftsgebiet	Marsch	Geest	Hügelland	Küstenregion
Betriebe	1 Marktfrucht Zahl	43	28	151	27
	2 Futterbau	95	328	219	330
	3 Veredlung	1	5	14	6
	4 Dauerkultur	0	0	27	2
	5 Gemischt	6	9	22	4
	6 zusammen	145	370	433	369
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	65,5	63,6	77,4	51,3
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	43,56	41,85	49,52	35,29
	9 Vergleichswert DM/ha LF	1 767	1 095	1 987	1 144
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,67	1,65	1,80	1,49
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,27	1,27	1,27	1,25
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	19,24	15,51	35,66	7,91
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	75,3	55,7	62,6	67,0
	14 Zuckerrüben	3,0	2,9	3,5	0,0
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	24,31	26,34	13,73	27,32
	16 Dauerkulturen	0,01	0,00	0,13	0,04
	17 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	169,4	201,8	155,4	175,7
	18 dar.: Rindvieh	128,6	168,8	82,0	153,7
	19 dar.: Milchkühe	48,7	74,4	40,7	77,8
	20 Schweine	29,6	30,3	69,3	18,8
	21 dar.: Zuchtsauen	2,9	4,7	5,3	3,3
Erträge, Leistungen	22 Getreide dt/ha	67,3	49,3	65,9	54,8
	23 Kartoffeln	0,0	242,7	195,0	272,4
	24 Zuckerrüben	507,3	418,7	453,4	0,0
	25 Milchleistung kg/Kuh	4 446	4 657	4 944	4 754
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ DM/ha LF	564	746	604	547
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	68	199	163	93
	28 Maschinen, Geräte	351	334	406	294
	29 Nettoinvestitionen	130	268	107	105
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	16	18	- 19	42
	31 Eigenkapitalveränderung	116	224	112	108
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32 Bilanzvermögen ¹⁾	15 411	13 742	15 584	13 686
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	11 259	9 356	12 033	9 481
	34 dar.: Boden	8 126	5 321	7 685	5 636
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	1 301	2 205	2 101	2 054
	36 Maschinen, Geräte	1 549	1 571	1 809	1 490
	37 Viehvermögen	2 697	3 167	1 897	3 076
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh	1 418	1 164	1 607	1 079
	39 Eigenkapital	11 871	9 555	11 338	9 919
	40 Fremdkapital	3 415	4 171	4 172	3 863
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	1 788	2 562	2 428	2 594
Unternehmensertrag	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten	1 151	1 167	1 155	1 081
	43 Unternehmensertrag	5 471	5 586	6 084	4 850
	44 dar.: Bodenerzeugnisse	1 291	537	1 765	363
	45 Tierische Erzeugnisse	3 335	4 194	3 347	3 751
	46 Zweckertrag ¹⁾ DM/Unternehmen	234 697	229 153	295 530	168 096
	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 516	4 621	5 091	3 896
	48 dar.: Spezialaufwand	2 238	2 392	2 877	1 802
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	170	170	249	143
	50 Zweckertrag ¹⁾ DM/Unternehmen	193 810	190 197	247 152	134 713
	51 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾ DM/Betrieb	80 486	75 075	92 435	66 040
Betriebsrechnung	52 Roheinkommen DM/FAK	46 476	44 406	52 496	37 458
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	67 798	64 580	80 436	52 842
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	28 040	28 538	31 196	23 937
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	26 451	26 942	29 758	24 160
	56 Gewinn DM/Unternehmen	41 599	40 403	49 140	33 685
	57 Gewinn DM/ha LF	955	965	992	955
	58 Gewinn DM/FAK	32 642	31 853	38 752	26 948
	59 Arbeitsertrag (Untern.)	18 441	20 820	23 255	17 148
	60 Gewinnrate ¹⁾ %	17,5	17,3	16,3	19,7
	61 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	41 634	40 465	49 251	33 706
Unternehmerfamilie	62 Gesamteinkommen ¹⁾	43 349	42 425	51 951	34 344

80/86

Wirtschaftsjahr 1984/85

Bundesrepublik Deutschland

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Nordwestl. Geest	Zentral- heide	Emsland	Südoldenburg/ Mittelweser	Ostheide	Hildesheim- Braunschweiger Lößbörde	Weser- und Leinebergland	Kennzahl
19	39	22	38	76	147	62	1
105	47	104	203	9	6	51	2
9	5	43	46	0	0	5	3
30	0	0	0	0	0	0	4
21	23	30	67	6	2	8	5
184	114	199	354	91	155	126	6
53,2	65,0	44,4	53,3	88,6	86,2	46,7	7
34,30	48,23	23,86	32,46	55,31	53,68	31,55	8
995	1 073	713	1 118	1 506	2 651	1 663	9
1,72	1,78	1,28	1,60	2,05	1,80	1,56	10
1,33	1,37	1,19	1,34	1,49	1,25	1,36	11
18,14	34,62	16,28	20,17	47,89	51,59	24,74	12
65,5	71,9	62,9	69,5	64,2	68,5	75,3	13
4,0	9,1	0,0	3,4	21,7	29,2	12,5	14
15,15	13,57	7,58	12,28	7,31	1,92	6,76	15
1,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	16
186,0	120,5	262,3	279,0	84,6	34,3	119,5	17
108,3	68,3	119,9	124,4	40,3	15,7	72,2	18
48,7	29,5	51,3	48,5	15,7	5,7	35,2	19
72,9	50,4	136,2	146,5	42,9	17,1	45,0	20
8,1	8,4	31,6	13,6	3,4	0,9	6,2	21
43,3	46,9	39,9	49,0	52,0	65,4	54,5	22
314,7	318,3	357,9	345,4	363,8	209,6	257,6	23
428,5	421,3	0,0	486,1	440,8	477,5	419,1	24
4 773	4 871	5 248	5 130	5 280	4 461	4 771	25
590	657	1 140	864	664	623	678	26
184	108	357	237	69	21	180	27
320	391	411	484	403	522	414	28
104	192	512	318	140	122	109	29
49	151	209	73	269	25	95	30
87	40	351	317	-80	120	11	31
14 490	14 724	15 196	16 070	15 790	17 812	15 705	32
10 560	11 498	10 313	11 287	12 702	14 945	12 345	33
5 732	6 167	4 302	5 510	7 738	11 917	8 069	34
2 227	1 628	3 880	2 969	1 373	711	1 974	35
1 674	1 633	1 705	2 032	1 696	2 055	2 086	36
2 405	1 637	3 217	3 191	1 002	394	1 630	37
1 488	1 539	1 622	1 572	1 996	2 425	1 698	38
10 622	11 310	10 600	11 680	12 624	15 418	12 830	39
3 845	3 428	4 503	4 381	3 088	2 316	2 842	40
2 559	2 292	3 334	2 927	1 689	1 374	2 002	41
1 056	924	1 136	1 149	1 048	739	714	42
5 987	4 506	7 635	7 850	5 053	4 916	4 753	43
993	1 225	614	634	2 381	3 287	1 444	44
3 940	2 487	5 846	6 109	1 781	721	2 512	45
198 933	210 819	179 032	252 195	273 420	257 965	147 384	46
5 031	3 768	6 244	6 764	4 235	3 547	3 802	47
2 597	1 695	3 622	4 019	1 951	1 274	1 708	48
229	176	57	158	257	291	139	49
169 443	176 458	146 465	215 992	229 782	185 977	117 500	50
71 600	87 451	55 201	71 468	99 937	100 934	70 341	51
33 671	35 571	36 815	36 478	39 594	70 695	28 388	52
53 824	58 898	45 762	54 924	75 090	105 960	44 251	53
20 608	17 434	26 121	22 849	19 055	43 849	15 662	54
21 175	19 114	25 916	22 953	21 715	40 304	17 262	55
32 781	35 628	33 217	35 266	45 259	73 457	29 991	56
956	739	1 392	1 086	818	1 368	951	57
24 617	25 997	27 986	26 323	30 411	58 931	21 972	58
15 042	12 065	20 526	16 417	13 990	35 693	11 593	59
16,0	16,4	18,2	13,8	16,2	27,8	20,0	60
32 800	35 642	33 246	35 365	45 392	73 571	30 044	61
33 423	37 059	33 260	36 478	47 840	76 291	30 310	62

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Kennzahl	Wirtschaftsgebiet	Hellweg, Börde, Ostwestfalen	Münsterland, Niederrhein	Köln-Aachener Bucht	Eifel, Bergisches Land, Sauerland
Betriebe	1 Marktfrucht Zahl	183	29	131	14
	2 Futterbau "	67	186	57	153
	3 Veredlung "	44	103	10	7
	4 Dauerkultur "	0	0	6	0
	5 Gemischt "	47	83	12	6
	6 zusammen "	341	401	216	180
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	48,5	48,1	60,7	36,1
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	30,01	26,00	31,12	24,89
	9 Vergleichswert DM/ha LF	1 903	1 504	2 907	1 190
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,42	1,43	1,69	1,35
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,19	1,24	1,31	1,21
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	24,74	18,98	26,39	7,84
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	78,7	66,5	62,0	72,2
	14 Zuckerrüben "	7,7	2,0	23,3	1,5
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	5,19	6,99	4,50	17,03
	16 Dauerkulturen "	0,01	0,00	0,20	0,00
	17 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	205,0	335,1	139,6	186,3
	18 dar.: Rindvieh "	61,8	139,5	78,5	155,6
	19 dar.: Milchkühe "	21,8	41,7	35,7	82,0
	20 Schweine "	134,1	187,7	54,0	22,4
	21 dar.: Zuchtsauen "	12,3	19,7	6,5	1,8
Erträge, Leistungen	22 Getreide dt/ha	55,7	51,5	64,7	45,4
	23 Kartoffeln "	352,5	279,7	354,2	206,5
	24 Zuckerrüben "	469,6	484,2	471,7	388,4
	25 Milchleistung kg/Kuh	5 111	5 146	4 984	4 709
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ DM/ha LF	854	1 029	792	940
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	192	322	177	317
	28 Maschinen, Geräte "	507	483	482	366
	29 Nettoinvestitionen "	274	348	128	378
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten "	59	138	83	261
	31 Eigenkapitalveränderung "	246	205	82	128
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32 Bilanzvermögen ¹⁾ "	16 934	19 277	18 099	15 648
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh "	12 799	13 658	14 310	11 475
	34 dar.: Boden "	7 816	6 661	9 059	4 885
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	2 425	3 849	2 714	3 482
	36 Maschinen, Geräte "	2 144	2 449	2 293	1 887
	37 Viehvermögen "	2 120	3 715	1 684	2 988
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh "	1 964	1 760	2 058	1 171
	39 Eigenkapital "	13 538	14 061	14 181	11 423
	40 Fremdkapital "	3 215	5 170	3 867	4 213
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten "	2 047	3 496	2 449	3 437
Unternehmens- ertrag	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten "	884	1 376	917	559
	43 Unternehmensertrag "	6 614	9 572	7 244	5 396
	44 dar.: Bodenerzeugnisse "	1 224	483	2 903	283
	45 Tierische Erzeugnisse "	4 305	7 710	3 208	4 246
	46 Zweckertrag ¹⁾ DM/Unternehmen	196 130	246 602	222 901	132 583
	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	5 406	8 333	5 895	4 103
	48 dar.: Spezialaufwand "	2 811	5 075	2 773	1 973
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg. "	165	133	283	96
	50 Zweckaufwand ¹⁾ DM/Unternehmen	158 730	212 950	180 388	99 557
	51 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾ DM/Betrieb	63 988	70 323	85 161	56 521
Betrieb	52 Roheinkommen DM/FAK	37 766	34 561	43 639	32 837
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	51 500	47 976	68 734	43 186
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	22 774	20 447	28 633	21 526
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	23 678	21 274	29 006	21 931
Unternehmen	56 Gewinn DM/Unternehmen	36 253	32 231	41 992	32 196
	57 Gewinn DM/ha LF	1 208	1 240	1 349	1 293
	58 Gewinn DM/FAK	30 554	25 930	31 961	26 710
	59 Arbeitsertrag (Untern.) "	18 569	15 635	20 203	18 453
	60 Gewinnrate ¹⁾ %	18,8	12,9	18,6	24,0
	61 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	36 302	32 257	42 010	32 226
Unter- nehmer- familie	62 Gesamteinkommen ¹⁾ "	38 115	32 746	44 584	33 291

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

West- und Nordhessen	Mittel- und Südhessen	Osthessen	Mittelrhein und Westerwald	Eifel- Westpfalz	Rheinpfalz	Kennzahl
45	73	14	41	36	117	1
123	143	108	177	487	26	2
15	6	5	11	39	12	3
0	16	0	14	146	297	4
34	21	15	9	31	14	5
217	259	142	252	739	466	6
34,5	40,9	29,7	30,1	34,0	51,4	7
23,47	27,43	23,66	21,95	18,12	14,86	8
1 335	2 078	1 072	1 120	1 212	3 042	9
1,48	1,51	1,32	1,33	1,56	2,00	10
1,39	1,36	1,28	1,22	1,39	1,52	11
15,89	19,81	12,63	12,21	9,03	10,16	12
79,1	71,2	79,6	75,4	80,2	74,3	13
3,9	6,6	1,1	1,3	0,5	15,3	14
7,54	7,36	11,02	9,27	8,13	0,76	15
0,03	0,24	0,00	0,47	0,96	3,91	16
178,1	143,5	162,9	147,9	132,2	33,2	17
100,7	98,7	112,5	92,3	98,5	15,1	18
44,9	36,4	50,7	40,2	46,4	5,7	19
74,4	34,3	47,1	46,4	30,2	15,3	20
9,4	5,4	6,5	4,1	5,9	2,5	21
49,0	55,2	45,4	50,1	42,8	52,6	22
191,4	233,4	187,2	332,9	203,1	300,6	23
443,7	520,0	388,1	454,9	453,5	544,9	24
4 148	4 289	4 301	4 228	4 302	3 712	25
802	847	695	770	1 042	1 720	26
162	173	103	162	349	232	27
485	516	524	425	494	758	28
103	59	77	186	344	597	29
105	-54	13	65	95	-125	30
-6	25	103	136	264	652	31
16 398	17 040	15 263	14 378	19 563	30 498	32
12 488	13 155	11 528	10 417	14 567	24 134	33
6 758	6 082	5 632	4 724	6 296	13 804	34
3 193	4 476	3 132	3 233	4 826	4 073	35
2 223	2 227	2 091	2 072	2 288	3 750	36
2 405	2 166	2 458	2 159	2 097	414	37
1 483	1 680	1 259	1 784	2 860	5 750	38
12 032	11 590	10 875	9 818	12 608	24 324	39
4 375	5 367	4 417	4 609	7 081	6 048	40
2 842	3 351	3 152	3 524	5 014	3 806	41
867	895	585	646	920	1 175	42
5 060	5 463	4 215	5 037	5 890	9 302	43
634	1 481	317	1 061	2 008	7 042	44
3 652	3 022	3 210	3 054	2 877	734	45
116 543	147 026	96 948	107 447	104 984	136 051	46
4 103	4 404	3 366	4 020	4 487	6 358	47
1 964	1 919	1 514	1 877	1 763	1 708	48
53	88	24	102	194	686	49
94 163	118 493	77 651	85 283	79 229	92 078	50
61 558	69 413	56 117	55 152	58 975	71 520	51
20 515	27 720	19 420	23 464	23 762	34 410	52
31 063	41 768	26 600	31 892	37 493	63 761	53
10 849	15 684	9 523	14 430	14 864	23 949	54
11 919	16 843	10 577	15 698	16 037	23 994	55
22 478	29 065	20 094	22 325	25 238	43 751	56
958	1 060	849	1 017	1 393	2 944	57
16 128	21 383	15 736	18 258	18 100	28 853	58
9 035	13 196	8 685	12 069	12 366	20 510	59
18,9	19,4	20,1	20,2	23,6	31,7	60
22 525	29 074	20 094	22 357	25 238	43 763	61
22 805	29 598	20 269	22 846	25 644	45 368	62

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Kennzahl	Wirtschaftsgebiet	Saarland	Badisches Rheintal	Nordbaden, Tauberland	Neckar- becken
Betriebe	1 Marktfrucht Zahl	12	68	30	48
	2 Futterbau "	80	30	40	40
	3 Veredlung "	5	4	14	4
	4 Dauerkultur "	0	47	6	48
	5 Gemischt "	1	8	29	25
	6 zusammen "	98	157	119	165
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	50,2	33,5	35,8	36,2
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	42,18	18,94	24,39	19,76
	9 Vergleichswert DM/ha LF	1 271	1 768	1 307	1 757
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,64	1,76	1,54	1,65
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,50	1,47	1,37	1,40
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	25,23	12,94	19,14	14,17
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	76,8	68,7	69,3	62,2
	14 Zuckerrüben "	0,0	8,2	4,9	10,4
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	16,96	4,86	4,69	4,55
	16 Dauerkulturen "	0,00	1,11	0,54	1,03
	17 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	138,9	117,8	145,5	139,5
	18 dar.: Rindvieh "	106,5	81,8	84,1	85,7
	19 dar.: Milchkühe "	52,5	32,5	35,3	35,8
	20 Schweine "	24,3	32,1	58,0	41,3
	21 dar.: Zuchtsauen "	3,4	3,9	13,1	4,1
Erträge, Leistungen	22 Getreide dt/ha	43,4	52,0	51,1	55,7
	23 Kartoffeln "	188,7	315,1	211,0	309,7
	24 Zuckerrüben "	0,0	515,9	486,4	519,8
	25 Milchleistung kg/Kuh	4 116	3 709	3 794	3 854
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ DM/ha LF	547	894	799	1 659
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	135	372	269	616
	28 Maschinen, Geräte "	319	402	409	568
	29 Nettoinvestitionen "	-4	-66	141	604
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten "	-20	-85	-123	390
	31 Eigenkapitalveränderung "	44	39	277	262
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32 Bilanzvermögen ¹⁾ "	11 576	17 078	16 259	23 074
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh "	8 306	12 661	12 225	17 036
	34 dar.: Boden "	4 100	6 030	5 585	8 142
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	2 494	2 996	3 489	4 652
	36 Maschinen, Geräte "	1 420	2 293	2 478	3 287
	37 Viehvermögen "	2 166	1 716	2 108	1 953
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh "	1 064	2 602	1 921	4 074
	39 Eigenkapital "	7 192	11 637	11 825	17 403
	40 Fremdkapital "	4 335	5 218	4 331	5 507
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten "	3 273	4 041	3 248	3 852
Unternehmens- ertrag	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten "	688	856	679	1 120
	43 Unternehmensertrag "	3 766	6 626	5 399	6 997
	44 dar.: Bodenerzeugnisse "	524	2 562	1 281	2 613
	45 Tierische Erzeugnisse "	2 628	2 744	3 284	3 228
	46 Zweckertrag ¹⁾ DM/Unternehmen	152 949	121 660	128 068	134 142
	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	3 070	5 003	4 123	5 575
	48 dar.: Spezialaufwand "	1 279	2 108	1 823	2 347
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg. "	59	239	107	257
	50 Zweckaufwand ¹⁾ DM/Unternehmen	126 678	92 691	97 987	107 129
	51 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾ DM/Betrieb	38 592	65 448	64 124	68 771
Betrieb	52 Roheinkommen DM/FAK	26 881	25 654	28 209	26 176
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	43 893	43 937	43 054	42 811
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	15 468	17 977	18 114	14 800
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/FAK	16 341	18 580	18 909	16 246
	56 Gewinn DM/Unternehmen	29 350	30 732	31 116	28 096
	57 Gewinn DM/ha LF	696	1 623	1 276	1 422
	58 Gewinn DM/FAK	19 602	20 844	22 631	20 025
	59 Arbeitsertrag (Unternehm.) "	12 510	15 613	15 289	11 444
	60 Gewinnrate ¹⁾ %	18,5	24,5	23,6	20,3
	61 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	29 422	30 828	31 187	28 200
Unter- nehmer- familie	62 Gesamteinkommen ¹⁾ "	29 959	32 575	31 899	28 952

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Ostalb- Hohenlohe	Schwäbisches Donaugebiet	Schwarzwald- Westalb	Bodenseebecken und Oberschwaben	Spessart- Südrhön	Fränkische Platten	Kennzahl
4	10	4	6	6	52	1
121	63	55	149	21	44	2
20	16	2	5	0	4	3
1	0	2	30	1	2	4
17	13	4	8	3	23	5
163	102	67	198	31	125	6
30,5	34,8	26,4	38,3	27,0	30,6	7
20,69	23,09	22,24	21,49	21,96	20,01	8
943	1 233	749	1 337	992	1 086	9
1,45	1,44	1,57	1,55	1,26	1,62	10
1,37	1,30	1,39	1,27	1,18	1,37	11
10,34	15,45	8,97	7,10	14,63	17,46	12
63,1	65,7	64,7	55,8	68,9	66,3	13
1,0	0,4	0,0	0,0	3,4	7,1	14
10,30	7,63	12,95	13,25	7,15	2,22	15
0,04	0,00	0,32	1,11	0,15	0,32	16
194,1	201,2	143,7	191,3	124,1	147,1	17
129,3	111,4	112,9	157,6	89,5	72,7	18
66,1	56,1	59,1	97,5	43,8	32,0	19
56,8	82,3	14,6	28,6	29,8	67,2	20
12,2	12,8	4,0	2,3	6,9	11,6	21
46,3	52,0	42,4	48,2	48,8	48,7	22
270,2	253,8	257,9	290,4	204,8	237,9	23
457,5	401,3	0,0	0,0	506,8	477,0	24
3 630	3 874	3 576	4 244	4 172	3 653	25
1 391	1 198	1 551	1 441	1 090	973	26
631	443	814	369	327	336	27
515	536	425	701	560	561	28
439	248	581	448	556	192	29
211	112	154	786	45	-112	30
233	191	420	-46	512	276	31
18 619	18 156	15 904	20 778	15 099	17 720	32
13 972	13 507	12 000	15 421	11 487	13 441	33
5 482	6 589	4 107	7 345	4 975	6 538	34
4 612	3 775	4 107	4 360	2 338	3 599	35
2 623	2 790	2 353	3 285	2 583	2 768	36
3 051	2 926	2 404	3 356	1 889	1 947	37
1 589	1 714	1 486	1 997	1 722	2 329	38
13 985	13 717	11 917	13 825	12 498	14 254	39
4 617	4 114	3 921	6 425	2 594	3 431	40
3 832	3 005	3 394	4 846	1 677	2 211	41
487	698	437	1 476	494	593	42
5 740	6 133	5 136	6 950	4 878	6 080	43
367	498	559	959	1 127	1 842	44
4 425	4 570	3 324	4 637	2 860	3 244	45
114 985	135 826	110 245	141 691	102 461	117 990	46
4 375	4 795	3 820	5 430	3 610	4 659	47
2 138	2 179	1 579	2 138	1 469	1 972	48
45	91	127	197	64	183	49
87 704	106 781	83 057	112 338	76 636	90 411	50
58 197	62 762	59 153	67 787	55 771	63 210	51
24 940	29 833	24 777	33 659	27 594	24 927	52
35 851	41 810	38 146	48 069	34 772	38 894	53
15 109	18 507	15 851	21 307	17 750	15 871	54
15 456	18 790	16 441	20 938	18 346	16 346	55
28 245	30 913	29 265	32 674	27 851	28 450	56
1 365	1 339	1 316	1 520	1 268	1 422	57
20 597	23 863	21 099	25 818	23 629	20 763	58
13 213	15 306	14 411	17 600	15 480	13 478	59
23,8	21,8	25,6	21,9	26,0	23,4	60
28 356	31 075	29 330	32 750	27 905	28 551	61
28 760	31 613	30 214	33 770	29 393	28 857	62

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Kennzahl	Wirtschaftsgebiet	Nordbayer. Hügelland u. Keuper	Jura	Ostbayer. Mittel- gebirge I	Ostbayer. Mittel- gebirge II
Betriebe	1 Marktfrucht Zahl	34	21	13	3
	2 Futterbau	298	152	199	109
	3 Veredlung	18	12	6	2
	4 Dauerkultur	1	2	0	0
	5 Gemischt	37	15	18	4
	6 zusammen	388	202	236	118
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	27,4	30,6	30,7	26,4
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	19,65	20,38	22,56	19,58
	9 Vergleichswert DM/ha LF	958	1 035	778	649
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,39	1,44	1,47	1,30
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,33	1,36	1,40	1,25
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	13,53	15,16	14,09	8,25
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	64,9	62,1	62,5	55,0
	14 Zuckerrüben	1,6	2,8	0,8	0,2
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	6,01	4,98	8,46	11,32
	16 Dauerkulturen	0,09	0,22	0,00	0,00
	17 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	167,1	160,2	155,3	161,1
	18 dar.: Rindvieh	122,0	114,1	122,1	141,9
	19 dar.: Milchkühe	58,8	57,1	65,5	84,3
	20 Schweine	37,9	44,8	30,4	18,3
	21 dar.: Zuchtsauen	5,9	8,8	4,1	2,5
Erträge, Leistungen	22 Getreide dt/ha	46,2	49,1	40,4	36,7
	23 Kartoffeln	243,5	266,6	274,5	262,6
	24 Zuckerrüben	401,8	494,7	637,3	613,3
	25 Milchleistung kg/Kuh	3 978	4 093	3 927	3 725
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ DM/ha LF	961	1 131	1 062	858
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	209	226	258	201
	28 Maschinen, Geräte	556	720	603	477
	29 Nettoinvestitionen	188	322	315	99
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	13	122	121	32
	31 Eigenkapitalveränderung	175	202	160	56
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32 Bilanzvermögen ¹⁾	19 409	19 856	18 605	20 104
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	15 044	15 427	14 607	16 027
	34 dar.: Boden	6 724	6 920	5 934	6 343
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	3 594	3 489	3 728	3 938
	36 Maschinen, Geräte	2 927	3 092	2 951	2 909
	37 Viehvermögen	2 642	2 521	2 536	2 840
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh	1 717	1 703	1 450	1 232
	39 Eigenkapital	16 312	16 291	14 886	16 846
	40 Fremdkapital	3 032	3 324	3 617	3 199
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	1 865	1 889	2 271	2 182
Unternehmens- ertrag	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten	523	606	635	427
	43 Unternehmensertrag	5 385	5 501	4 966	4 601
	44 dar.: Bodenerzeugnisse	620	723	463	126
	45 Tierische Erzeugnisse	3 810	3 840	3 552	3 549
	46 Zweckertrag ¹⁾ DM/Unternehmen	103 153	108 896	107 751	85 817
	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 102	4 153	3 708	3 274
	48 dar.: Spezialaufwand	1 835	1 824	1 561	1 321
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	45	63	34	32
	50 Zweckaufwand ¹⁾ DM/Unternehmen	78 127	81 303	80 637	61 944
	51 Aufw. für Arbeitserledigung ²⁾ DM/Betrieb	57 846	59 273	60 495	51 970
Betrieb	52 Roheinkommen DM/FAK	22 075	23 751	24 365	23 922
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	31 168	34 556	35 806	31 240
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	12 003	13 453	13 878	12 912
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	12 800	14 232	14 410	13 469
	56 Gewinn DM/Unternehmen	25 210	27 477	28 406	25 971
	57 Gewinn DM/ha LF	1 283	1 348	1 259	1 326
	58 Gewinn DM/FAK	19 019	20 181	20 276	20 755
	59 Arbeitsertrag (Untern.)	10 555	11 646	11 884	11 530
	60 Gewinnrate ¹⁾ %	23,8	24,5	25,3	28,8
	61 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	25 282	27 520	28 412	25 996
Unter- nehmer- familie	62 Gesamteinkommen ¹⁾	25 971	27 817	28 599	26 259

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Gäu- gebiete	Tertiär- Hügelland (Nord)	Tertiär- Hügelland (Süd)	Voralpines Hügelland	Alpen- vorland	Alpen	Kennzahl
75	61	29	0	2	0	1
32	109	146	134	128	83	2
10	16	9	0	1	0	3
1	22	0	0	1	0	4
12	28	8	1	0	0	5
130	236	192	135	132	83	6
45,7	42,1	41,5	31,8	27,0	22,2	7
24,28	22,68	23,46	17,81	17,90	17,39	8
1 915	1 449	1 410	1 271	1 116	929	9
1,47	1,53	1,52	1,59	1,46	1,42	10
1,28	1,35	1,40	1,48	1,36	1,30	11
22,61	17,90	16,89	4,81	1,71	0,47	12
61,2	65,9	58,8	42,6	30,8	20,1	13
19,1	5,5	3,1	0,0	0,0	0,0	14
1,62	4,01	6,56	12,96	16,15	16,92	15
0,06	0,75	0,00	0,05	0,02	0,00	16
139,6	191,7	218,0	216,2	190,8	169,7	17
74,7	106,4	162,5	213,3	187,3	163,5	18
22,0	45,0	63,9	124,6	113,4	96,8	19
64,2	81,9	49,0	1,1	1,9	5,2	20
13,0	12,0	5,8	0,2	0,4	0,7	21
62,7	57,3	54,1	42,9	41,8	38,3	22
368,8	338,0	367,8	267,9	234,8	200,0	23
578,0	550,5	446,8	0,0	0,0	0,0	24
4 179	4 182	4 099	4 264	4 381	4 468	25
1 177	1 290	1 296	958	904	1 203	26
256	277	401	301	281	456	27
718	749	643	619	559	558	28
210	264	351	112	19	507	29
- 46	69	248	50	- 114	205	30
266	159	169	26	135	304	31
22 608	22 685	21 732	24 217	22 948	20 123	32
18 637	18 005	18 792	18 784	18 245	15 995	33
11 545	9 856	8 451	9 176	8 351	7 072	34
3 263	4 078	4 364	4 617	4 598	4 192	35
3 384	3 427	3 413	3 544	3 420	2 712	36
1 864	2 520	3 216	4 040	3 592	3 164	37
2 090	2 136	1 706	1 385	1 106	958	38
18 282	17 968	17 001	19 929	18 355	15 584	39
3 783	4 305	4 719	4 226	4 586	4 539	40
1 501	2 261	2 791	2 490	3 135	3 234	41
982	1 018	1 040	656	568	519	42
7 136	7 384	6 849	6 130	5 564	5 183	43
2 508	1 521	808	150	112	20	44
3 414	4 562	4 876	4 919	4 368	3 974	45
167 656	161 284	156 082	106 322	95 291	85 650	46
5 366	5 679	5 417	4 347	3 956	3 604	47
2 383	2 642	2 566	1 604	1 420	1 290	48
155	157	83	96	79	83	49
124 421	124 163	123 250	74 551	68 208	60 173	50
71 270	69 764	68 796	63 003	58 127	52 338	51
39 421	34 507	30 838	24 857	24 931	25 125	52
55 684	51 515	46 311	39 290	36 163	34 721	53
24 360	21 192	18 094	14 624	14 359	15 695	54
24 789	21 904	18 701	15 240	14 876	15 857	55
42 988	38 673	33 588	31 772	28 765	27 463	56
1 770	1 705	1 432	1 784	1 607	1 579	57
33 691	28 594	23 990	21 535	21 157	21 144	58
21 513	18 047	14 020	13 113	12 701	13 841	59
24,8	23,1	20,9	29,1	28,9	30,5	60
43 054	38 724	33 600	31 847	28 781	27 543	61
44 238	40 032	34 668	33 743	29 503	28 720	62

Alternativ bewirtschaftete Betriebe
Durchschnittsergebnisse

Kennzahl	Gliederung	NE-Betr.	ZE-Betr.	VE-Betr.	HE-Betr.	insgesamt
1 Betriebe	Zahl	3	5	27	32	35
2 Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	8,3	18,5	42,1	38,4	35,8
3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	9,04	18,53	32,64	30,44	28,60
4 dar.: Pachtfläche	"	1,13	7,40	18,09	16,42	15,11
5 Pacht	DM/ha Pachtfläche	101	418	302	310	309
6 Vergleichswert	DM/ha LF	946	1 054	1 117	1 111	1 106
7 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	0,67	1,51	2,24	2,13	2,00
8 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	0,66	1,30	1,55	1,51	1,44
9 Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	7,38	8,16	8,87	7,00	7,01
10 dar.: Männliche AK	%	30,0	77,4	75,2	75,4	74,1
11 Regelmäßig beschäftigte AK	"	98,5	89,2	93,3	92,8	93,0
12 Flächenausstattung	ha LF/AK	13,55	12,28	14,55	14,29	14,27
13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾ AK/Familie	"	1,66	0,58	0,00	0,09	0,23
14 Haushaltspersonen	Zahl/Haushalt	7,0	5,4	6,1	6,0	6,1
15 Ackerfläche	ha/Betrieb	4,35	9,61	19,08	17,60	18,46
16 dar.: Getreide, Körnermais	% AF	70,2	57,6	55,6	55,8	56,1
17 Raps	"	0,0	0,0	1,6	1,4	1,4
18 Kartoffeln	"	11,2	2,4	4,3	4,1	4,3
19 Zuckerrüben	"	0,0	0,0	0,6	0,6	0,6
20 Silomais	"	10,0	0,0	2,9	2,6	2,8
21 Sonst. Ackerfutter	"	7,8	34,5	27,6	28,2	27,7
22 Dauergrünland	ha/Betrieb	4,56	8,90	13,53	12,81	12,10
23 Dauerkulturen	"	0,13	0,00	0,01	0,01	0,02
24 Viehbesatz ¹⁾	VE/100 ha LF	97,2	104,0	129,8	127,3	126,5
25 dar.: Rindvieh	"	89,0	100,0	108,9	108,1	107,6
26 dar.: Milchkühe	"	47,6	59,5	60,6	60,5	60,1
27 Jung- und Mastvieh	"	31,5	28,8	31,9	31,6	31,6
28 Schafe und Ziegen	"	0,6	0,0	0,3	0,2	0,2
29 Schweine	"	2,4	2,2	13,0	12,0	11,7
30 dar.: Mastschweine	"	2,4	0,9	9,8	8,9	8,8
31 Zuchtsauen	"	0,0	0,7	1,8	1,7	1,6
32 Geflügel	"	5,2	0,6	7,6	6,9	6,9
33 Getreide	dt/ha	36,6	43,3	33,7	34,5	34,6
34 dar.: Weizen	"	39,3	40,9	38,8	39,0	39,0
35 Roggen	"	34,8	46,4	29,5	30,3	30,4
36 Gerste	"	31,2	37,5	36,1	36,1	35,8
37 Kartoffeln	"	209,6	243,4	141,6	148,5	150,3
38 Zuckerrüben	"	0,0	0,0	417,0	417,0	417,0
39 Milchleistung	kg/Kuh	2 408	3 586	3 499	3 507	3 483
40 Ferkel (aufgezogen)	Ferkel/Sau	0,0	16,0	16,1	16,1	16,1
41 Weizen	DM/dt	113,30	64,48	90,14	87,61	87,74
42 Roggen	"	0,00	66,93	94,82	92,47	92,47
43 Gerste	"	0,00	0,00	67,49	67,49	67,49
44 Kartoffeln	"	35,13	45,18	51,15	50,67	50,26
45 Zuckerrüben	"	0,00	0,00	10,25	10,25	10,25
46 Milch	DM/100 kg	60,49	67,85	64,54	64,86	64,79
47 Bruttoinvestitionen ¹⁾	DM/Unternehmen	4 446	13 244	24 113	22 415	20 875
48 Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	492	715	739	736	730
49 dar.: Boden	"	48	11	84	77	76
50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	338	320	185	197	201
51 Maschinen, Geräte	"	39	369	471	462	450
52 Vieh	"	37	-14	-14	-14	-13
53 Nettoinvestitionen	"	-393	342	188	202	186
54 Investitionsdeckung ¹⁾	%	102,8	53,7	74,6	72,5	73,0

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Alternativ bewirtschaftete Betriebe
Durchschnittsergebnisse

Kennzahl	Gliederung	NE-Betr.	ZE-Betr.	VE-Betr.	HE-Betr.	insgesamt
Finanzierung	55 Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha LF	-388	-143	120	95	82
	56 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. "	631	108	438	407	413
	57 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. "	507	19	519	472	473
	58 Veränd. kurzfr. Verbindlichk. "	-203	-55	16	9	3
	59 Veränd. Finanzumlaufverm. "	61	-1	-23	-21	-18
	60 Eigenkapitalveränderung	-5	484	65	105	102
	61 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾ "	-474	634	496	510	483
Fremdkapital, Bilanzvermögen	62 Bilanzvermögen ¹⁾ DM/Unternehmen	159 254	224 731	478 592	438 926	414 954
	63 Bilanzvermögen DM/AK	238 881	148 632	213 304	206 129	207 063
	64 Bilanzvermögen DM/ha LF	17 623	12 128	14 662	14 421	14 508
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh "	14 824	9 069	11 132	10 936	11 041
	66 dar.: Boden	11 648	5 953	4 585	4 715	4 903
	67 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	1 907	1 239	3 272	3 079	3 047
	68 Dauerkulturen	0	0	1	1	1
	69 Maschinen, Geräte	1 135	1 579	2 317	2 247	2 217
	70 Finanzanlagen	134	130	95	98	99
	71 Viehvermögen	1 625	1 945	2 215	2 189	2 174
	72 dar.: Rindvieh	1 578	1 891	2 053	2 036	2 025
	73 Schweine	21	21	133	122	120
	74 Umlaufvermögen ohne Vieh "	1 174	1 114	1 289	1 272	1 270
	75 dar.: Vorräte	87	82	134	129	128
	76 Finanzumlaufvermögen ¹⁾ . "	218	208	376	360	356
	77 Eigenkapital	15 990	9 896	10 253	10 219	10 375
	78 Fremdkapital	1 633	2 232	4 466	4 254	4 183
	79 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	865	1 627	3 083	2 945	2 889
	80 Kurzfr. Verbindlichkeiten	768	324	810	764	764
	81 Anlageintensität ¹⁾%	83,6	75,1	76,2	76,1	76,3
	82 Anlagendeckung ¹⁾	109,5	109,8	91,6	93,0	93,6
	83 Eigenkapitalquote ¹⁾	91,6	82,4	69,8	70,8	71,5
Unternehmensertrag	84 Unternehmensertrag DM/ha LF	2 728	4 148	4 309	4 294	4 251
	85 dar.: Bodenerzeugnisse	511	1 036	947	955	943
	86 dar.: Getreide, Körnermais "	108	627	608	609	596
	87 Hülsen-, Ölfr., Faserpfl. "	0	0	34	31	30
	88 Kartoffeln	96	91	125	121	121
	89 Zuckerrüben	0	0	16	15	14
	90 Dauerkulturen	281	10	9	9	16
	91 Tierische Erzeugnisse	1 814	2 243	2 531	2 504	2 485
	92 dar.: Rindvieh	763	681	663	665	668
	93 Milch	769	1 497	1 388	1 399	1 381
	94 Schweine	134	49	328	301	297
	95 Schafe	21	0	3	3	4
	96 Geflügel, Eier	127	14	140	128	128
	97 Lohnarbeit, Maschinenmiete "	0	8	39	36	35
	98 Nebenbetriebe ¹⁾	92	257	54	73	74
	99 Pachten, Zinsen	1	7	3	3	3
	100 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	35	72	94	92	90
	101 Unternehmensertrag .DM/Unternehmen	24 651	76 865	140 654	130 687	121 598
	102 dar.: Zweckertrag ¹⁾	24 296	75 355	137 198	127 535	118 686
	103 Betriebsertrag DM/Betrieb	24 643	76 736	140 572	130 597	121 515
	104 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾	21 115	70 425	115 059	108 085	100 630
	105 Unternehmensseinn. DM/Unternehmen	21 885	74 882	139 159	129 116	119 925
	106 Unternehmensaufwand DM/ha LF	2 543	2 534	3 408	3 325	3 304
	107 dar.: Spezialaufwand	613	574	1 058	1 012	1 001
	108 dar.: Saat- und Pflanzgut	90	118	144	141	140
	109 Düngemittel	106	25	50	48	49
	110 Pflanzenschutz	14	1	5	5	5
	111 Viehzukäufe	113	29	132	122	122
	112 Futtermittel	187	193	506	476	468

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Alternativ bewirtschaftete Betriebe Durchschnittsergebnisse

Kennzahl	Gliederung	NE-Betr.	ZE-Betr.	VE-Betr.	HE-Betr.	insgesamt
Unternehmensaufwand						
	Unternehmensaufwand (Forts.) DM/ha LF					
113	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	14	211	299	290	283
114	Berufsgenossenschaft	45	67	48	50	49
115	Lohnarbeit, Maschinenmiete	47	71	60	61	60
116	Treib- u. Schmierstoffe ¹⁾	158	64	110	105	107
117	Unterhalt. Maschinen, Geräte	495	243	295	290	296
118	Abschreib. Maschinen, Geräte	214	319	386	379	375
119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	187	24	52	49	53
120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude	81	38	94	88	88
121	Allg. Betriebsversicherungen	140	72	60	61	63
122	Betriebssteuern, Abgaben	33	28	32	32	32
123	Strom, Heizstoffe, Wasser	92	126	155	152	150
124	Nebenbetriebe ¹⁾	3	37	8	10	10
125	Pachten	13	167	167	167	163
126	Zinsen	51	156	157	157	154
127	Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾	0	1	28	25	25
128	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	22 985	46 957	111 237	101 194	94 490
129	dar.: Zweckaufwand ¹⁾	22 814	45 471	108 003	98 232	91 768
130	Betriebsaufwand DM/Betrieb	22 413	40 966	100 651	91 325	85 418
131	Lohnansatz ¹⁾	15 871	35 564	40 315	39 572	37 541
132	Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾	24 667	53 631	79 375	75 353	71 008
133	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	22 304	41 680	94 901	86 585	81 076
Betrieb						
134	Roheinkommen DM/Betrieb	2 229	35 770	39 921	39 272	36 097
135	Roheinkommen DM/FAK	3 395	27 431	25 799	26 019	25 132
136	Betriebseinkommen DM/Betrieb	2 756	40 921	51 233	49 622	45 605
137	Betriebseinkommen DM/ha LF	305	2 208	1 570	1 630	1 594
138	Betriebseinkommen DM/FAK	4 134	27 064	22 834	23 303	22 757
139	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	- 5 093	21 399	14 974	15 841	15 021
140	Gesamtarbeitsertrag DM/FAK	- 4 227	21 862	15 368	16 089	15 510
141	Reinertrag DM/ha LF	- 1 510	11	- 12	- 10	- 50
Einkommensrechnung Unternehmen						
142	Gewinn DM/Unternehmen	1 666	29 908	29 423	29 499	27 113
143	Gewinn DM/ha LF	184	1 614	901	969	948
144	Gewinn DM/FAK	2 537	22 935	19 014	19 544	18 877
145	Arbeitsertrag (Untern.)	- 5 165	18 013	11 445	12 331	11 646
146	Gewinnrate ¹⁾	6,8	38,9	20,9	22,6	22,3
147	Kapitalumschlag ¹⁾	15,3	33,5	28,7	29,1	28,6
148	Kapitalrentabilität ¹⁾	- 8,6	- 1,2	- 1,2	- 1,2	- 1,5
149	Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	- 9,8	- 3,1	- 3,3	- 3,2	- 3,5
Unternehmerfamilie						
156	Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	38 626	42 443	29 423	31 458	32 072
157	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	0	0	0	0	0
158	Eink. aus nicht selbst. Arbeit	45 258	12 536	0	1 959	5 670
159	Gewinn % Erwerbseinkommen	4,3	70,5	100,0	93,8	84,5
160	Gesamteinkommen ¹⁾ DM/Familie	38 626	43 059	29 526	31 641	32 239
161	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht.	0	602	64	148	135
162	Gewinn % Gesamteinkommen	4,3	69,5	99,7	93,2	84,1
Persönliche Steuern, soziale Beiträge						
163	Private Steuern ¹⁾ DM/Familie	2 191	259	1 305	1 141	1 231
164	dar.: Einkommensteuer	2 164	241	1 123	985	1 086
165	Alterskasse DM/Familie	1 032	1 522	1 545	1 541	1 498
166	Krankenversicherung	1 016	2 256	3 298	3 135	2 954
167	dar.: Landw. Krankenversicherung	675	1 555	3 171	2 918	2 726
168	frw. Rentenversicherung	0	52	676	578	529
169	Lebensversicherung	436	352	915	827	793
170	Altenteil (bar/unbar)	2 987	1 582	1 999	1 934	2 024

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

80/86 =

Anhang 2

**Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetriebe
ab 5 000 DM Standardbetriebseinkommen
(hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen)**

	Seite
Gegliedert nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens	240
Gegliedert nach ausgewählten Betriebsformen	242
Gegliedert nach Bundesländern	244

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 u. mehr	insgesamt	
Betriebs- formen	1 Betriebe	Zahl	425	306	234	413	1 378
	2 dar.: Marktfruchtbetriebe	"	229	110	95	119	553
	3 Futterbaubetriebe	"	106	119	87	202	514
	4 Veredlungsbetriebe	"	28	27	17	39	111
	5 Dauerkulturbetriebe	"	29	20	11	24	84
	6 Landw. Gemischtbetriebe	"	33	30	24	29	116
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb		6,2	12,6	17,4	30,5	12,0
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb		8,73	12,06	14,05	20,33	11,54
	9 dar.: Pachtfläche	"	2,14	3,17	4,70	7,60	3,35
	10 Vergleichswert	DM/ha LF	1 030	1 016	1 043	1 207	1 067
	11 Ackerfläche	ha/Betrieb	4,16	6,47	7,74	12,54	6,14
	12 dar.: Getreide, Körnermais	% AF	75,8	73,8	73,3	69,6	73,4
	13 Kartoffeln	"	2,2	2,2	1,4	1,6	1,9
	14 Zuckerrüben	"	0,4	0,6	2,3	5,0	1,9
	15 Dauergrünland	ha/Betrieb	4,50	5,40	6,16	7,44	5,26
	16 Dauerkulturen	"	0,06	0,19	0,13	0,32	0,13
Erträge, Leistungen	17 Viehbesatz ¹⁾	VE/100 ha LF	126,2	139,1	150,5	167,0	141,6
	18 dar.: Rindvieh	"	93,2	93,4	110,2	108,3	98,9
	19 dar.: Milchkühe	"	20,7	36,0	47,7	44,7	33,4
	20 Schweine	"	25,9	38,2	38,6	57,2	37,4
	21 Geflügel	"	2,7	3,1	1,1	0,9	2,2
	22 Getreide	dt/ha	44,3	46,6	48,0	50,3	46,5
23 Kartoffeln	"	211,3	238,9	241,7	278,8	236,3	
24 Zuckerrüben	"	486,5	466,1	480,9	465,0	469,3	
Unternehmensertrag	25 Milchleistung	kg/Kuh	2 929	3 316	3 934	4 055	3 557
	26 Ferkel (aufgezogen)	Ferkel/Sau	16,9	17,3	17,0	16,3	16,8
	27 Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 064	4 411	4 913	5 581	4 595
	28 dar.: Bodenerzeugnisse	"	595	697	704	1 062	736
	29 dar.: Getreide, Körnermais	"	361	395	403	543	415
	30 Kartoffeln	"	19	21	16	40	23
	31 Zuckerrüben	"	9	17	65	148	49
	32 Dauerkulturen	"	107	169	120	191	142
	33 Tierische Erzeugnisse	"	2 406	2 836	3 226	3 573	2 878
	34 dar.: Rindvieh	"	1 201	989	1 017	1 062	1 094
	35 Milch	"	400	760	1 202	1 137	759
	36 Schweine	"	626	948	952	1 336	904
	37 Pachten, Zinsen	"	72	22	21	23	42
	38 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	"	181	167	185	153	172
Unternehmensaufwand	39 Unternehmensertrag ...DM/Unternehmen		35 496	53 198	69 013	113 441	53 041
	40 dar.: Zweckertrag ¹⁾	"	33 715	50 909	66 074	109 945	50 799
	41 Betriebsertrag	DM/Betrieb	34 863	52 932	68 722	112 964	52 552
	42 Unternehmensaufwand	DM/ha LF	3 827	3 975	4 272	4 863	4 149
	43 dar.: Spezialaufwand	"	1 393	1 523	1 680	2 248	1 650
	44 dar.: Düngemittel	"	221	273	300	358	275
	45 Pflanzenschutz	"	51	70	77	107	72
	46 Viehzukäufe	"	510	422	359	525	471
	47 Futtermittel	"	436	551	707	991	622
	48 Löhne, Geh., Sozabg., Berufsg. ..	"	77	81	89	107	86
	49 Lohnarbeit, Maschinenmiete	"	89	116	107	143	110
	50 Treib- u. Schmierstoffe	"	88	107	107	114	101
	51 Unterhalt. Maschinen, Geräte	"	333	350	357	327	339
	52 Abschreib. Maschinen, Geräte ..	"	367	420	462	429	406
53 Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ..	"	160	110	116	102	129	
54 Abschreib. Wirtschaftsgebäude ..	"	155	121	120	108	132	
55 Allg. Betriebsvers., -steuern	"	192	162	157	155	172	
56 Strom, Heizstoffe, Wasser	"	170	163	157	156	163	
57 Pachten	"	56	62	87	119	75	
58 Zinsen	"	244	245	262	273	253	
59 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾	"	34	26	51	38	35	
60 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen		33 428	47 939	60 007	98 839	47 895	
61 dar.: Zweckaufwand ¹⁾	"	32 502	46 482	57 540	96 130	46 450	
62 Betriebsaufwand	DM/Betrieb	30 801	44 246	55 095	90 861	44 100	

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 u. mehr	insgesamt
Fremdkapital, Bilanzvermögen	63 Bilanzvermögen ¹⁾ DM/Unternehmen	185 767	239 926	265 839	385 036	232 068
	64 Bilanzvermögen DM/ha LF	21 269	19 893	18 926	18 943	20 104
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh "	17 404	15 992	14 755	14 663	16 098
	66 Viehvermögen "	2 011	2 136	2 427	2 388	2 181
	67 Umlaufvermögen ohne Vieh "	1 846	1 743	1 725	1 842	1 803
	68 Eigenkapital "	16 953	15 674	14 661	13 920	15 666
	69 Fremdkapital "	4 760	4 395	4 355	5 038	4 675
	70 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten "	3 267	2 777	2 647	3 226	3 052
	71 Kurzfr. Verbindlichkeiten "	660	612	794	981	736
	72 Bruttoinvestitionen ¹⁾ "	897	880	1 122	1 085	965
Investitionen	73 dar.: Boden "	97	86	167	159	117
	74 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	283	265	358	373	308
	75 Maschinen, Geräte "	507	539	638	522	536
	76 Vieh "	-48	-12	-59	-5	-32
	77 Nettoinvestitionen "	80	-143	222	285	90
Betrieb	78 Roheinkommen DM/FAK	6 939	11 603	17 167	26 478	12 466
	79 Betriebseinkommen DM/Betrieb	4 734	9 659	14 875	24 271	9 444
	80 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	-4 187	385	5 446	10 334	486
Sonst. Einkommen, soziale Beiträge	81 Gewinn DM/Familie	2 068	5 260	9 007	14 602	5 147
	82 Erwerbseinkommen ¹⁾ "	35 741	38 003	42 933	46 299	38 388
	83 dar.: Eink. aus nicht selbst. Arbeit .. "	32 790	32 813	33 471	31 238	32 682
	84 Gesamteinkommen ¹⁾ "	37 455	38 647	43 918	46 589	39 593
	85 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. "	1 429	397	794	77	949
	86 Private Versicherungen "	3 881	4 539	4 581	4 958	4 247
	87 dar.: Kranken-, frw. Rentvers., Altersk. "	2 414	3 151	2 796	3 165	2 722
	88 Lebensversicherung "	1 012	949	1 282	1 214	1 053
	89 Altenteil (bar/unbar) "	1 148	1 466	1 405	2 146	1 374
	90 Haushaltspers. üb. 15 Jahre Zahl/Haush.	3,4	3,7	3,8	3,9	3,7
Perso- nen	91 Haushaltspers. bis 15 Jahre "	0,9	0,9	1,2	1,1	1,0
	92 Arbeitsleistung im Betrieb AKh	663	820	844	900	800
Bet- inhaber	93 Arbeitsleistung im Haushalt "	37	29	13	36	31
	94 Außerbetriebl. Arbeitsleistung "	1 634	1 545	1 512	1 452	1 539
Ehe- gatte	95 Arbeitsleistung im Betrieb "	570	734	858	887	750
	96 Arbeitsleistung im Haushalt "	1 438	1 388	1 381	1 424	1 413
	97 Außerbetriebl. Arbeitsleistung "	136	109	58	60	94
sonst. Fam.- angeh.	98 Arbeitsleistung im Betrieb "	125	202	189	241	187
	99 Arbeitsleistung im Haushalt "	111	213	193	186	170
	100 Außerbetriebl. Arbeitsleistung "	87	85	102	87	89
Schul- bildung Betr.- inhaber	101 Grund-, Hauptschulabschluß Zahl	349	241	194	336	1 120
	102 Mittlere Reife "	40	34	25	46	145
	103 Abitur "	12	9	3	6	30
Ausbildung Betriebsinhaber	104 Landw. Grundausbildung "	228	192	148	267	835
	105 Mittlere landw. Fachausbildung "	33	28	19	46	126
	106 Höhere landw. Fachausbildung "	5	6	4	5	20
	107 Nichtlandw. Grundausbildung "	132	91	62	101	386
	108 Mittlere nichtlandw. Fachausbildung "	25	13	13	12	63
	109 Höhere nichtlandw. Fachausbildung "	9	6	2	4	21
	110 Ehegatte mit nichtlandw. Fachausbild. "	113	60	55	76	304
Außer- betriebl. Tätigkeit Betriebsinhab.	111 Beamter "	21	18	6	13	58
	112 Angestellter "	142	86	68	91	387
	113 Facharbeiter "	72	60	43	68	243
	114 Arbeiter an- oder ungelernt "	127	81	72	108	388
Außerbetriebliche Arbeitnehmer des Betriebsinhabers Entfernung/Art	115 Öffentliche Verwaltung "	40	30	16	30	116
	116 Öffentl. Dienstleistungsbetrieb "	97	58	46	55	256
	117 Gewerbl. Produktionsbetrieb "	139	101	77	120	437
	118 Gewerbl. Dienstleistungsbetrieb "	92	60	52	81	285
	119 Eigener selbständiger Betrieb "	13	7	4	7	31
	120 Entfernung km	11	9	8	8	9
Außerbetriebliche Arbeitnehmer des Betriebsinhabers Entfernung/Art	121 Pendelzeit Std./Woche	3,7	3,0	3,5	2,6	3,2

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl	Betriebsform	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Gemischt
Betriebsformen	1 Betriebe Zahl	553	514	111	116
	2 dar.: Marktfruchtbetriebe	553	0	0	0
	3 Futterbaubetriebe	0	514	0	0
	4 Veredlungsbetriebe	0	0	111	0
	5 Dauerkulturbetriebe	0	0	0	0
	6 Landw. Gemischtbetriebe	0	0	0	116
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink 1000 DM/Betrieb	11,7	11,9	12,7	11,2
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	13,69	12,31	8,64	11,83
	9 dar.: Pachtfläche	4,17	3,61	2,98	2,35
	10 Vergleichswert DM/ha LF	1 302	921	1 086	1 072
	11 Ackerfläche ha/Betrieb	12,24	4,53	7,53	8,05
	12 dar.: Getreide, Körnermais% AF	79,2	65,0	86,1	77,9
	13 Kartoffeln	1,4	2,5	0,4	2,2
	14 Zuckerrüben	4,2	0,4	0,5	0,8
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	1,43	7,76	1,10	3,72
	16 Dauerkulturen	0,01	0,01	0,00	0,05
Erträge, Leistungen	17 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	71,4	152,2	306,5	176,7
	18 dar.: Rindvieh	19,5	137,0	17,4	81,8
	19 dar.: Milchkühe	1,6	50,5	0,3	11,8
	20 Schweine	49,3	9,2	285,0	85,9
	21 Geflügel	1,0	1,8	3,5	7,5
	22 Getreide dt/ha	50,1	43,5	49,1	42,8
Unternehmensertrag	23 Kartoffeln	275,9	223,1	220,7	225,7
	24 Zuckerrüben	473,8	439,6	455,8	469,2
	25 Milchleistung kg/Kuh	2 763	3 594	2 559	2 665
	26 Ferkel (aufgezogen) Ferkel/Sau	16,5	15,8	16,7	18,0
	27 Unternehmensertrag DM/ha LF	4 132	4 138	9 556	5 074
	28 dar.: Bodenerzeugnisse	1 717	215	810	538
Unternehmensaufwand	29 dar.: Getreide, Körnermais	1 165	153	556	358
	30 Kartoffeln	51	15	6	22
	31 Zuckerrüben	189	7	20	23
	32 Dauerkulturen	8	5	1	37
	33 Tierische Erzeugnisse	1 506	2 996	7 148	3 653
	34 dar.: Rindvieh	312	1 446	317	1 119
	35 Milch	30	1 157	4	216
	36 Schweine	1 121	253	6 734	2 096
	37 Pachten, Zinsen	48	34	124	26
	38 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	178	163	225	135
Unternehmensaufwand	39 Unternehmensertrag ...DM/Unternehmen	56 588	50 951	82 606	60 046
	40 dar.: Zweckertrag ¹⁾	53 826	48 690	80 416	58 243
	41 Betriebsertrag DM/Betrieb	55 932	50 532	81 525	59 740
	42 Unternehmensaufwand DM/ha LF	3 701	3 730	8 456	4 757
	43 dar.: Spezialaufwand	1 451	1 398	4 712	2 316
	44 dar.: Düngemittel	367	234	322	299
	45 Pflanzenschutz	144	31	117	70
	46 Viehzukäufe	373	444	959	735
	47 Futtermittel	368	497	2 957	1 005
	48 Löhne, Geh., Sozabg., Berufsg. ...	76	69	82	72
Unternehmensaufwand	49 Lohnarbeit, Maschinenmiete	182	75	201	131
	50 Treib- u. Schmierstoffe	96	97	127	109
	51 Unterhalt. Maschinen, Geräte ...	267	340	450	321
	52 Abschreib. Maschinen, Geräte ...	360	399	492	367
	53 Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ...	95	124	154	167
	54 Abschreib. Wirtschaftsgebäude ...	98	137	179	125
	55 Allg. Betriebsvers., -steuern	167	154	259	189
	56 Strom, Heizstoffe, Wasser	123	153	308	180
	57 Pachten	92	65	122	50
	58 Zinsen	212	244	487	201
Unternehmensaufwand	59 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾	43	27	50	27
	60 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	50 677	45 924	73 094	56 295
	61 dar.: Zweckaufwand ¹⁾	49 108	44 484	71 469	55 068
Unternehmensaufwand	62 Betriebsaufwand DM/Betrieb	46 516	42 113	67 829	53 322

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl	Betriebsform	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Gemischt
Fremdkapital, Bilanzvermögen	63 Bilanzvermögen ¹⁾ DM/Unternehmen	235 535	241 592	222 479	227 144
	64 Bilanzvermögen DM/ha LF	17 200	19 620	25 736	19 195
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	14 480	15 573	20 239	15 117
	66 Viehvermögen	740	2 669	2 961	2 195
	67 Umlaufvermögen ohne Vieh	1 956	1 361	2 480	1 867
	68 Eigenkapital	13 663	15 260	18 789	15 062
	69 Fremdkapital	3 748	4 644	7 078	4 182
	70 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	2 234	3 140	4 850	2 803
	71 Kurzfr. Verbindlichkeiten	775	618	1 423	639
	72 Bruttoinvestitionen ¹⁾	751	987	1 720	695
Investitionen	73 dar.: Boden	72	128	282	35
	74 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	253	318	588	207
	75 Maschinen, Geräte	454	534	632	453
	76 Vieh	-58	-16	-28	-91
	77 Nettoinvestitionen	44	94	753	16
Betrieb	78 Roheinkommen DM/FAK	16 245	11 828	22 080	8 593
	79 Betriebseinkommen DM/Betrieb	10 460	9 270	14 404	7 267
	80 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	2 023	-51	9 526	-2 052
Familie Sond. Einkommen, soziale Beiträge	81 Gewinn DM/Familie	5 912	5 027	9 512	3 751
	82 Erwerbseinkommen ¹⁾	43 655	36 849	44 737	35 498
	83 dar.: Eink. aus nicht selbst. Arbeit ..	36 295	31 550	35 215	32 043
	84 Gesamteinkommen ¹⁾	45 101	38 024	46 524	36 127
	85 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. ..	1 024	979	1 377	491
	86 Private Versicherungen	4 675	4 178	4 631	4 213
	87 dar.: Kranken-, frw. Rentvers., Altersk. ..	3 014	2 653	2 965	2 818
	88 Lebensversicherung	1 177	1 056	1 100	1 045
	89 Altenteil (bar/unbar)	1 524	1 475	1 403	1 396
	90 Haushaltspers. üb. 15 Jahre Zahl/Haush.	3,4	3,9	3,8	3,8
Perso- nen	91 Haushaltspers. bis 15 Jahre	0,9	1,1	1,2	1,0
	92 Arbeitsleistung im Betrieb AKh	763	851	739	836
Betr.- Inhaber	93 Arbeitsleistung im Haushalt	33	36	11	0
	94 Außerbetriebl. Arbeitsleistung	1 576	1 488	1 591	1 573
	95 Arbeitsleistung im Betrieb	635	838	853	806
Ehe- gatte	96 Arbeitsleistung im Haushalt	1 430	1 431	1 542	1 338
	97 Außerbetriebl. Arbeitsleistung	121	75	97	55
	98 Arbeitsleistung im Betrieb	120	254	161	300
sonst. Fam- angeh.	99 Arbeitsleistung im Haushalt	139	192	152	271
	100 Außerbetriebl. Arbeitsleistung	98	98	32	71
Schul- bildung Betr.- Inhaber	101 Grund-, Hauptschulabschluß Zahl	430	446	90	100
	102 Mittlere Reife	76	33	16	11
	103 Abitur	20	7	0	1
Ausbildung Betriebsinhaber	104 Landw. Grundausbildung	342	309	71	70
	105 Mittlere landw. Fachausbildung	67	29	9	13
	106 Höhere landw. Fachausbildung	16	3	1	0
	107 Nichtlandw. Grundausbildung	172	133	27	34
	108 Mittlere nichtlandw. Fachausbildung ..	27	15	8	5
	109 Höhere nichtlandw. Fachausbildung ..	9	6	2	0
	110 Ehegatte mit nichtlandw. Fachausbild. ..	134	109	29	22
	111 Beamter	34	10	3	4
	112 Angestellter	196	102	37	38
	113 Facharbeiter	86	100	20	18
Außer- betriebl. Tätigkeit Betriebsinh.	114 Arbeiter an- oder ungelernt	138	160	35	37
	115 Öffentliche Verwaltung	54	35	6	12
	116 Öffentl. Dienstleistungsbetrieb	119	81	23	22
	117 Gewerbl. Produktionsbetrieb	158	173	44	33
	118 Gewerbl. Dienstleistungsbetrieb	129	92	22	32
	119 Eigener selbständiger Betrieb	11	12	3	3
	120 Entfernung	10	9	9	10
	121 Pendelzeit	3,2	3,1	3,3	3,4
	122 Entfernung	10	9	9	10
	121 Pendelzeit	3,2	3,1	3,3	3,4

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Kennzahl	Gebiet	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen
Betriebsformen	1 Betriebe Zahl	64	160	72
	2 dar.: Marktfruchtbetriebe	28	67	36
	3 Futterbaubetriebe	26	54	15
	4 Veredlungsbetriebe	6	30	9
	5 Dauerkulturbetriebe	1	0	0
	6 Landw. Gemischtbetriebe	3	9	12
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	21,1	14,9	11,4
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	19,28	14,23	11,10
	9 dar.: Pachtfläche	4,40	5,42	3,27
	10 Vergleichswert DM/ha LF	1 317	1 045	1 242
	11 Ackerfläche ha/Betrieb	8,86	8,35	6,18
	12 dar.: Getreide, Körnermais% AF	67,5	77,3	82,3
	13 Kartoffeln	0,3	1,8	0,7
	14 Zuckerrüben	1,2	4,5	2,6
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	10,41	5,88	4,88
	16 Dauerkulturen	0,01	0,00	0,00
	17 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	137,0	152,7	229,9
	18 dar.: Rindvieh	92,3	87,2	102,3
	19 dar.: Milchkühe	34,4	25,4	18,1
	20 Schweine	41,5	62,2	112,8
	21 Geflügel	0,5	0,4	8,0
Erträge, Leistungen	22 Getreide dt/ha	60,4	46,0	51,5
	23 Kartoffeln	125,0	294,1	211,7
	24 Zuckerrüben	487,9	435,7	455,7
	25 Milchleistung kg/Kuh	4 183	4 327	4 171
	26 Ferkel (aufgezogen) Ferkel/Sau	17,8	16,8	17,4
	27 Unternehmensertrag DM/ha LF	4 640	4 712	6 666
Unternehmensertrag	28 dar.: Bodenerzeugnisse	1 137	832	795
	29 dar.: Getreide, Körnermais	776	561	588
	30 Kartoffeln	3	43	16
	31 Zuckerrüben	30	116	65
	32 Dauerkulturen	4	0	0
	33 Tierische Erzeugnisse	2 628	2 977	4 589
	34 dar.: Rindvieh	686	799	1 186
	35 Milch	889	681	493
	36 Schweine	1 010	1 433	2 528
	37 Pachten, Zinsen	123	68	47
	38 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	64	162	166
	39 Unternehmensertrag ...DM/Unternehmen	89 449	67 074	73 982
Unternehmensaufwand	40 dar.: Zweckertrag ¹⁾	87 862	64 544	71 912
	41 Betriebsertrag DM/Betrieb	87 063	66 100	73 450
	42 Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 362	4 424	6 143
	43 dar.: Spezialaufwand	2 043	1 986	3 295
	44 dar.: Düngemittel	321	326	301
	45 Pflanzenschutz	116	86	84
	46 Viehzukäufe	315	417	1 112
	47 Futtermittel	1 086	917	1 584
	48 Löhne, Geh., Sozabg., Berufsg. ..	64	71	84
	49 Lohnarbeit, Maschinenmiete	128	160	180
	50 Treib- u. Schmierstoffe	98	89	96
	51 Unterhalt. Maschinen, Geräte	288	290	293
Unternehmensaufwand	52 Abschreib. Maschinen, Geräte	264	319	340
	53 Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	136	97	178
	54 Abschreib. Wirtschaftsgebäude	82	76	201
	55 Allg. Betriebsvers., -steuern	229	198	254
	56 Strom, Heizstoffe, Wasser	104	152	192
	57 Pachten	106	132	104
	58 Zinsen	326	295	289
	59 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾	36	56	35
	60 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	84 104	62 968	68 174
	61 dar.: Zweckertrag ¹⁾	82 582	60 937	66 990
	62 Betriebsaufwand DM/Betrieb	75 784	56 873	63 805

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

80/86 -

Wirtschaftsjahr 1984/85

Nebenerwerbsbetriebe

Bundesrepublik Deutschland
Bundesländer

Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden- Württemberg	Bayern	Kennzahl
185	135	324	452	1
78	62	105	175	2
52	41	127	197	3
11	3	16	36	4
10	18	48	5	5
14	11	28	39	6
11,9	12,9	11,1	11,0	7
13,61	9,47	10,84	10,78	8
4,15	3,39	4,03	2,11	9
1 322	1 317	1 010	920	10
7,31	4,56	5,31	5,81	11
82,2	82,3	71,5	66,7	12
1,3	1,7	2,2	2,5	13
0,7	1,2	1,1	1,5	14
6,25	4,16	5,29	4,92	15
0,03	0,74	0,23	0,04	16
117,1	96,3	113,7	151,2	17
88,7	71,0	86,0	118,8	18
25,9	20,1	38,3	42,1	19
23,6	14,2	25,4	27,5	20
1,9	1,3	1,5	2,5	21
45,4	43,1	44,9	46,7	22
214,4	211,9	226,5	231,2	23
428,8	520,6	479,0	513,3	24
3 755	3 723	3 044	3 469	25
15,0	18,7	16,3	17,3	26
3 215	4 181	4 012	4 955	27
542	1 601	785	516	28
408	480	326	326	29
15	23	22	22	30
19	33	30	43	31
33	1 033	264	29	32
2 001	1 593	2 417	3 296	33
776	549	905	1 531	34
616	491	763	933	35
560	355	703	682	36
18	31	22	45	37
118	185	151	211	38
43 765	39 607	43 492	53 422	39
41 904	37 625	41 619	50 858	40
43 518	39 312	43 256	52 935	41
2 990	3 957	3 610	4 311	42
994	1 034	1 298	1 669	43
255	241	253	269	44
66	102	70	56	45
213	172	376	565	46
282	291	403	563	47
79	194	78	79	48
63	96	71	111	49
97	98	103	107	50
271	390	330	388	51
388	448	432	451	52
190	201	67	131	53
127	95	140	148	54
156	205	150	150	55
106	184	165	180	56
43	93	73	53	57
132	233	261	262	58
16	77	12	36	59
40 698	37 485	39 139	46 487	60
39 753	35 814	38 108	44 880	61
38 318	34 399	35 518	43 089	62

1) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

80/86 - 1

**Bundesrepublik Deutschland
Bundesländer**

Nebenerwerbsbetriebe

Wirtschaftsjahr 1984/85

Kennzahl	Gebiet	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen
Fremdkapital, Bilanzvermögen	63 Bilanzvermögen ¹⁾ DM/Unternehmen	356 219	217 488	235 238
	64 Bilanzvermögen DM/ha LF	18 477	15 278	21 196
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh "	15 128	11 517	18 885
	66 Viehvermögen "	2 048	2 133	2 621
	67 Umlaufvermögen ohne Vieh "	1 238	1 587	1 647
	68 Eigenkapital "	13 466	11 285	15 424
	69 Fremdkapital "	5 102	4 405	5 898
Investitionen	70 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten "	3 236	2 934	4 422
	71 Kurzfr. Verbindlichkeiten "	1 433	1 078	966
	72 Bruttoinvestitionen ¹⁾ "	378	914	767
	73 dar.: Boden "	91	131	210
	74 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. "	12	230	172
	75 Maschinen, Geräte "	293	469	418
	76 Vieh "	-30	44	-88
Betrieb	77 Nettoinvestitionen "	-139	249	54
	78 Roheinkommen DM/FAK	18 078	14 276	18 055
	79 Betriebseinkommen DM/Betrieb	12 516	10 233	10 577
	80 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	-1 905	2 499	2 642
	81 Gewinn DM/Familie	5 345	4 108	5 808
	82 Erwerbseinkommen ¹⁾ "	44 529	37 787	41 250
	83 dar.: Eink. aus nicht selbst. Arbeit .. "	36 068	32 487	35 030
Sozial. Einkommen, soziale Beiträge	84 Gesamteinkommen ¹⁾ "	44 882	38 203	43 056
	85 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. "	291	254	1 305
	86 Private Versicherungen "	4 027	3 876	3 571
	87 dar.: Kranken-, frw. Rent.vers., Altersk. "	2 148	2 860	2 350
	88 Lebensversicherung "	1 368	658	677
	89 Altenteil (bar/unbar) "	2 719	1 764	491
	90 Haushaltspers. üb. 15 Jahre Zahl/Haush.	3,0	3,6	3,4
Perso- nen	91 Haushaltspers. bis 15 Jahre "	0,8	1,0	1,1
	92 Arbeitsleistung im Betrieb AKh	864	745	733
	93 Arbeitsleistung im Haushalt "	153	45	8
	94 Außerbetriebl. Arbeitsleistung "	1 343	1 555	1 592
	95 Arbeitsleistung im Betrieb "	613	674	646
	96 Arbeitsleistung im Haushalt "	1 580	1 394	1 439
	97 Außerbetriebl. Arbeitsleistung "	296	86	38
Ehe- gatte	98 Arbeitsleistung im Betrieb "	38	143	161
	99 Arbeitsleistung im Haushalt "	63	150	212
	100 Außerbetriebl. Arbeitsleistung "	166	100	29
	101 Grund-, Hauptschulabschluß Zahl	44	120	49
	102 Mittlere Reife "	14	24	13
	103 Abitur "	3	7	6
	104 Landw. Grundausbildung "	41	100	50
Ausbildung Betriebseink.	105 Mittlere landw. Fachausbildung "	4	12	6
	106 Höhere landw. Fachausbildung "	3	3	3
	107 Nichtlandw. Grundausbildung "	18	39	19
	108 Mittlere nichtlandw. Fachausbildung "	3	8	6
	109 Höhere nichtlandw. Fachausbildung "	2	3	6
	110 Ehegatte mit nichtlandw. Fachausbild. "	21	34	14
	111 Beamter "	4	4	8
Außer- betriebl. Tätigkeit Betriebseink.	112 Angestellter "	16	50	26
	113 Facharbeiter "	8	26	10
	114 Arbeiter an- oder ungelernt "	16	50	16
	115 Öffentliche Verwaltung "	9	9	7
	116 Öffentl. Dienstleistungsbetrieb "	10	24	22
	117 Gewerbl. Produktionsbetrieb "	10	74	17
	118 Gewerbl. Dienstleistungsbetrieb "	17	25	14
Außerbetriebliche Arbeitskräfte des Betriebseink. Entfernung/Art	119 Eigener selbständiger Betrieb "	5	5	1
	120 Entfernung km	10	9	10
	121 Pendelzeit Std/Woche	4,7	4,3	3,8

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

372

80/86 -

Wirtschaftsjahr 1984/85

Nebenerwerbsbetriebe

Bundesrepublik Deutschland
Bundesländer

Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden- Württemberg	Bayern	Kennzahl
230 420	188 082	208 242	253 440	63
16 929	19 854	19 207	23 505	64
13 333	15 702	14 929	19 446	65
1 866	1 586	1 982	2 448	66
1 705	2 537	2 282	1 602	67
13 604	15 570	14 405	18 998	68
3 360	4 329	5 164	4 742	69
2 523	1 842	3 899	2 781	70
330	947	655	630	71
505	751	1 340	1 066	72
107	154	170	64	73
74	70	589	377	74
334	662	537	646	75
-55	-58	-21	-44	76
-289	-186	371	79	77
7 435	6 850	10 312	14 776	78
6 278	6 750	8 583	10 695	79
-4 096	-2 329	598	1 464	80
3 068	2 123	4 353	6 935	81
32 747	37 410	35 481	40 867	82
28 475	32 183	31 744	33 770	83
32 826	37 873	36 320	42 864	84
49	262	502	1 733	85
3 618	3 847	4 458	4 636	86
2 292	2 489	3 089	2 742	87
737	895	960	1 398	88
116	180	1 215	2 041	89
3,8	3,1	3,9	3,8	90
0,6	0,6	1,0	1,3	91
835	848	895	719	92
13	1	48	15	93
1 555	1 507	1 437	1 635	94
684	846	781	784	95
1 522	1 197	1 296	1 506	96
66	32	138	77	97
234	221	218	180	98
188	270	185	138	99
123	80	69	90	100
137	105	266	394	101
22	22	7	42	102
2	4	1	7	103
119	75	182	265	104
11	30	22	40	105
2	1	2	6	106
43	23	85	157	107
6	8	13	18	108
1	3	2	4	109
24	19	60	131	110
4	5	8	25	111
42	41	64	146	112
39	13	44	103	113
39	45	115	106	114
13	18	22	37	115
27	25	73	75	116
49	27	92	166	117
38	39	47	105	118
7	3	4	6	119
9	11	6	10	120
3,3	3,9	2,2	3,0	121

*) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

80/86

Anhang 3

Buchführungsergebnisse der Weinbaubetriebe
(hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen)

	Seite
Vollerwerb	
Gegliedert nach Weinbauregionen	250
Gegliedert nach ausgewählten Vermarktungsformen	253
Landwirtschaftliche Betriebe mit Weinbau	
Gegliedert nach Bundesländern	259
Nebenerwerb	
Gegliedert nach Bundesländern	262

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl	Weinbauregion.....	Mosel-Saar-Ruwer	Rhein-hessen	Rhein-pfalz	Rhein-gau	Baden/Württem-berg	ins-gesamt
1 Betriebe	Zahl	161	78	137	12	75	463
2 Standardbetriebseink.	1000 DM/Betr.	42,2	71,1	45,7	36,0	31,9	44,4
3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betr.		3,71	12,84	6,55	2,71	5,36	5,91
4 dar.: Pachtfläche	"	1,17	5,05	2,55	0,98	2,06	2,20
5 Pacht	DM/ha Pachtfläche	1 238	970	881	1 746	893	990
6 Vergleichswert	DM/ha LF	4 280	4 553	4 136	11 097	3 630	4 325
7 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,98	2,51	2,10	1,74	1,94	2,06
8 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,63	1,70	1,64	1,31	1,47	1,59
9 Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	53,27	19,54	32,04	64,18	36,21	34,87
10 dar.: Männliche AK	%	64,9	61,2	59,3	64,1	65,9	62,8
11 Regelmäßig beschäftigte AK		86,1	75,4	82,4	73,3	82,7	82,4
12 Flächenausstattung	ha LF/AK	1,88	5,12	3,12	1,56	2,76	2,87
13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾	AK/Familie	0,02	0,03	0,00	0,00	0,15	0,04
14 Haushaltspersonen	Zahl/Haushalt	4,2	6,7	3,0	2,6	4,7	4,2
15 Ackerfläche	ha/Betrieb	0,83	5,81	1,97	0,00	1,58	1,87
16 dar.: Getreide, Körnermais	% AF	92,6	84,1	89,2	0,0	78,9	86,2
17 Zuckerrüben	"	0,0	13,3	6,9	0,0	0,0	7,1
18 Dauergrünland	ha/Betrieb	0,19	0,04	0,03	0,00	0,34	0,14
19 Dauerkulturen	"	2,69	6,97	4,51	2,71	3,43	3,88
20 dar.: Rebfläche im Ertrag	% LF	63,01	41,01	57,90	95,42	43,57	52,96
21 Rebfläche nicht im Ertrag	"	9,05	5,38	4,19	4,58	5,23	5,75
22 Viehbesatz ¹⁾	VE/100 ha LF	8,2	5,0	3,0	0,0	18,2	7,2
23 dar.: Rindvieh	"	5,9	0,1	0,0	0,0	9,7	3,0
24 dar.: Milchkühe	"	0,7	0,0	0,0	0,0	2,4	0,6
25 Schweine	"	2,0	4,1	2,4	0,0	6,1	3,3
26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ ...	DM/Unternehmen	11 447	35 176	19 361	18 659	16 791	17 932
27 Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	3 084	2 740	2 955	6 874	3 134	3 036
28 dar.: Boden	"	808	600	728	831	1 094	778
29 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ..	"	1 530	230	637	892	654	738
30 Dauerkulturen	"	303	516	209	717	446	360
31 Maschinen, Geräte	"	1 320	1 017	1 467	4 449	1 316	1 351
32 Kellereinrichtung	"	327	330	522	2 150	247	414
33 Nettoinvestitionen	"	-7	874	622	2 476	-4	476
34 Investitionsdeckung ¹⁾	%	90,9	78,0	94,1	69,9	90,8	88,4
35 Weinbestand Anfang	hl/Unternehmen	299	351	245	252	2	231
36 Weinbestand Ende	"	320	492	270	239	45	270
37 Veränd. Nettverbindlichk.	DM/ha LF	-273	62	-669	1 033	1 714	50
38 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. ...	"	4 535	740	960	2 850	1 169	1 766
39 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	"	5 205	498	553	2 867	1 761	1 819
40 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	"	-693	32	-7	138	-422	-217
41 Veränd. Finanzumlaufverm.	"	250	-271	255	-879	-1 545	-213
42 Eigenkapitalveränderung	"	520	812	1 066	1 441	-1 465	452
43 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾ ..	"	3 088	1 693	2 802	4 723	952	2 300
44 Bilanzvermögen ¹⁾	DM/Unternehmen	336 074	544 866	483 076	252 044	384 329	410 124
45 Bilanzvermögen	DM/AK	169 950	217 196	230 087	144 675	198 113	199 143
46 Bilanzvermögen	DM/ha LF	90 529	42 442	73 716	92 851	71 729	69 432
47 dar.: Anlageverm. ohne Vieh	"	67 747	32 770	59 718	67 746	51 345	53 288
48 dar.: Boden	"	26 167	17 430	34 389	30 864	28 373	27 115
49 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	25 624	4 766	11 438	14 397	7 891	12 305
50 Dauerkulturen	"	6 894	4 574	5 109	12 038	5 312	5 537
51 Maschinen, Geräte	"	7 919	5 091	7 799	9 827	7 863	7 181
52 Kellereinrichtung	"	3 892	1 642	2 544	3 677	668	2 309
53 Finanzanlagen	"	637	903	877	619	1 408	917
54 Viehvermögen	"	109	45	28	0	221	83
55 Umlaufvermögen ohne Vieh	"	22 404	9 516	13 367	25 090	19 866	15 726
56 dar.: Vorräte	"	13 330	3 992	5 196	13 448	4 357	6 701
57 Finanzumlaufvermögen ¹⁾ ..	"	4 008	2 425	3 832	7 289	11 570	4 909

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl	Weinbauregion.....	Mosel-Saar-Ruwer	Rhein-hessen	Rhein-pfalz	Rhein-gau	Baden/Württem-berg	ins-gesamt
Fremdkapital	58 Eigenkapital DM/ha LF	48 387	32 099	63 084	76 730	55 877	50 911
	59 Fremdkapital "	43 600	10 382	10 310	16 122	15 801	18 738
	60 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	30 808	6 363	6 588	11 790	11 823	12 881
	61 Kurzfr. Verbindlichkeiten	4 585	2 324	1 618	3 106	2 815	2 690
	62 Anlageintensität ¹⁾ %	75,2	77,4	81,1	73,7	72,7	77,2
Unternehmensertrag	63 Anlagendeckung ¹⁾	71,3	98,3	105,9	112,2	106,8	95,3
	64 Eigenkapitalquote ¹⁾	53,6	76,1	85,9	82,7	77,7	73,5
	65 Unternehmensertrag DM/ha LF	25 325	13 302	17 500	33 187	17 772	18 505
	66 dar.: Bodenerzeugnisse	20 765	11 154	14 406	27 440	13 337	15 047
	67 dar.: Getreide, Körnermais	233	884	412	0	385	481
	68 Zuckerrüben	0	375	131	0	0	139
	69 Weinbau	20 773	9 214	13 303	27 398	11 587	13 884
	70 dar.: Trauben, Maische	735	200	2 762	2 122	5 923	2 188
	71 Most	1 442	1 086	0	1 201	150	647
	72 Faßwein	5 318	3 470	5 575	1 165	284	3 981
	73 Wein in Flaschen	13 027	4 197	4 874	20 808	4 912	6 820
	74 Tierische Erzeugnisse	148	135	23	0	411	146
	75 dar.: Rindvieh	69	0	0	0	133	38
	76 Milch	9	1	0	0	31	8
	77 Schweine	67	125	24	0	189	87
	78 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	157	53	49	65	96	82
	79 Nebenbetriebe ¹⁾	396	0	119	0	1 161	327
	80 Pachten, Zinsen	46	69	167	5	90	99
	81 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	368	269	225	215	497	315
Unternehmensaufwand	82 Unternehmensertrag . DM/Unternehmen	94 015	170 765	114 680	90 080	95 221	109 304
	83 dar.: Zweckertrag ¹⁾	92 469	167 098	113 030	89 426	92 214	107 237
	84 Betriebsertrag DM/Betrieb	93 842	169 885	113 585	90 071	94 739	108 720
	85 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾	93 277	167 720	113 207	90 071	93 009	107 828
	86 Unternehmenseinnahmen DM/Untern.	97 506	166 675	114 419	89 601	98 352	110 542
	87 Ertrag Weinbau DM/ha ERF	32 966	22 466	22 976	28 711	26 593	26 214
	88 dar.: Trauben, Maische	1 167	487	4 771	2 224	13 593	4 131
	89 Most	2 289	2 648	0	1 259	343	1 221
	90 Faßwein	8 440	8 460	9 629	1 221	651	7 516
	91 Wein in Flaschen	20 674	10 233	8 419	21 806	11 273	12 877
	92 Lohnarbeit, Maschinenmiete	249	130	84	68	221	155
Unternehmensaufwand	93 Unternehmensaufwand DM/ha LF	17 864	9 480	11 528	23 211	13 059	12 894
	94 dar.: Spezialaufwand	4 131	2 243	2 376	6 348	3 108	2 933
	95 dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein) ..	3	28	0	0	10	10
	96 Düngemittel	577	324	392	605	385	419
	97 Pflanzenschutz	750	400	432	713	514	514
	98 Futtermittel	23	55	20	0	105	44
	99 Trauben-, Maischezukauf	5	47	56	0	233	72
	100 Mostzukauf	17	24	3	122	0	13
	101 Weinzukauf	282	144	247	141	42	191
	102 Material z. Weiterverarb. ..	818	267	514	546	7	431
	103 Abfüll., Untersuch., Vertr. ..	1 430	593	578	4 158	67	752
	104 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	2 066	1 296	1 626	3 221	1 426	1 635
	105 Berufsgenossenschaft	199	121	184	204	138	164
	106 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	84	218	162	7	94	145
	107 Treib- u. Schmierstoffe	211	274	188	280	220	223
	108 Unterhaltung Masch., Geräte ..	1 224	598	894	1 070	1 038	919
	109 Abschreibung Masch., Geräte ..	1 760	1 012	1 437	2 799	1 524	1 441
	110 Unterhaltung Kellereinricht.	0	36	0	137	1	12
	111 Abschreibung Kellereinricht.	735	246	438	877	56	397
	112 Unterhaltung Wirtschaftsgeb.	309	194	270	351	246	256
	113 Abschreibung Wirtschaftsgeb.	596	167	322	645	276	341
	114 Allg. Betriebsversicherungen ..	247	123	167	324	213	184
	115 Betriebssteuern, Abgaben	734	335	535	768	340	498
	116 Strom, Heizstoffe, Wasser	631	271	260	604	383	373
	117 Nebenbetriebe ¹⁾	122	2	50	0	331	101
	118 Pachten	389	382	342	631	344	369
	119 Zinsen	1 980	588	563	696	716	911
	120 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾ ..	176	52	85	0	37	87

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl	Weinbauregion	Mosel-Saar-Rurwer	Rhein-hessen	Rhein-pfalz	Rhein-gau	Baden/Württem-berg	ins-gesamt
Unternehmensaufwand	121 Spezialaufwand DM/ha ERF	6 556	5 468	4 104	6 653	7 132	5 538
	122 dar.: Saat- u. Pflanzgut	5	69	0	0	23	18
	123 Dünger	916	790	678	634	884	790
	124 Pflanzenschutz	1 190	976	746	747	1 181	970
	125 Trauben-, Maischekauf	8	114	96	0	535	135
	126 Mostzukauf	27	59	5	128	0	25
	127 Weinzukauf	447	350	427	148	96	380
	128 Abfüll, Untersuch., Vertr.	2 270	1 445	998	4 357	154	1 420
	129 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	3 279	3 160	2 809	3 375	3 272	3 088
	130 Lohnarbeit, Maschinenmiete	133	532	280	7	216	273
	131 Unterhaltung Kellereinricht.	0	88	0	143	2	23
	132 Abschreibung Kellereinricht.	1 166	600	756	919	128	750
	133 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	66 319	121 708	75 533	63 006	69 971	76 161
	134 dar.: Zweckaufwand ¹⁾	64 659	118 964	72 961	61 052	68 507	74 125
	135 Betriebsaufwand DM/Betrieb	57 524	109 258	69 597	59 404	64 291	68 599
	136 Lohnansatz ¹⁾	43 576	33 980	44 308	36 868	39 004	41 507
	137 Aufw. f. Arbeiterledigung ¹⁾	64 160	79 159	73 745	57 445	62 788	68 242
	138 Unternehmensausgaben DM/Untern.	58 636	105 805	63 190	53 361	59 284	65 464
Betrieb	139 Roheinkommen DM/Betrieb	36 318	60 627	43 988	30 667	30 448	40 121
	140 Roheinkommen DM/FAK	22 337	35 744	26 798	23 389	20 783	25 156
	141 Betriebseinkommen DM/Betrieb	44 728	78 812	55 853	39 964	38 826	50 748
	142 Betriebseinkommen DM/ha LF	12 048	6 139	8 523	14 723	7 246	8 591
	143 Betriebseinkommen DM/FAK	22 619	31 416	26 603	22 940	20 014	24 642
	144 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	15 103	24 500	16 498	16 661	11 601	16 156
	145 Gesamtarbeitsertrag DM/FAK	16 670	23 815	18 550	17 876	13 080	17 672
	146 Reinertrag DM/ha LF	-1 955	2 076	-49	-2 285	-1 597	-235
	147 Gewinn DM/Unternehmen	27 696	49 058	39 150	27 107	25 250	33 145
	148 Gewinn DM/ha LF	7 460	3 821	5 974	9 986	4 713	5 611
Einkommensrechnung	149 Gewinn DM/FAK	17 034	28 923	23 851	20 674	17 235	20 782
	150 Arbeitsertrag (Untern.)	13 167	20 419	15 036	15 114	10 063	14 183
	151 Gewinnrate ¹⁾	29,5	28,7	34,1	30,1	26,5	30,3
	152 Kapitalumschlag ¹⁾	27,5	30,7	23,4	35,5	24,0	26,1
	153 Kapitalrentabilität ¹⁾	-2,5	4,2	-0,3	-3,1	-2,6	-0,7
	154 Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	-8,8	3,7	-1,2	-4,7	-4,6	-2,8
	155 Vergleichsgewinn DM/FAK	17 056	29 067	23 943	20 794	17 354	.
	156 Summe Vergleichsansätze	35 863	40 025	38 692	37 710	38 824	.
	157 dar.: Vergleichslohn	34 619	33 886	34 047	34 189	34 479	.
	158 Zinsansatz Eigenkapital	750	5 079	3 901	2 901	3 807	.
Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG	159 Abstand	-18 807	-10 959	-14 749	-16 916	-21 470	.
	160 Abstand	-52,4	-27,4	-38,1	-44,9	-55,3	.
	161 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	27 683	49 116	39 142	27 107	25 420	33 177
	162 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	0	0	0	0	0	0
	163 Eink. aus nicht selbst. Arbeit ..	3	59	0	0	141	35
	164 Gewinn % Erwerbseinkommen	100,0	99,9	100,0	100,0	99,3	99,9
	165 Gesamteinkommen ¹⁾ DM/Familie	28 068	50 366	42 192	29 330	28 864	35 118
	166 dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. ..	338	338	180	1 998	1 221	529
	167 Gewinn % Gesamteinkommen	98,7	97,4	92,8	92,4	87,5	94,4
	168 Private Steuern ¹⁾ DM/Familie	3 356	7 094	8 314	3 509	8 386	6 236
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	169 dar.: Einkommensteuer	3 166	6 283	7 157	3 250	7 900	5 626
	170 Alterskasse	1 627	1 732	1 649	1 548	1 568	1 631
	171 Krankenversicherung	3 108	4 236	3 518	2 417	3 156	3 343
	172 dar.: Landw. Krankenversicherung ..	2 864	4 059	3 455	2 306	2 711	3 129
	173 Rentenversicherung	276	225	295	668	814	395
	174 Lebensversicherung	2 392	1 973	897	1 128	2 044	1 777
	175 Altenteil (bar/unbar)	498	747	928	934	483	671

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl	Weinbauregion.....	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhausen		Rheingau	
	Vermarktungsform	Flaschen- wein	Faß- wein	Flaschen- wein	Faß- wein	Winzer- genossen- schaft	Flaschen- wein
Faktorausstattung	1 Betriebe Zahl	91	66	28	42	5	7
	2 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betr.	41,0	44,6	74,6	70,4	40,4	33,1
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betr.	3,43	4,08	11,95	14,83	3,01	2,51
	4 dar.: Pachtfläche	0,94	1,57	4,71	6,31	1,69	0,50
	5 Pacht DM/ha Pachtfläche	1 299	1 210	1 156	931	1 230	2 922
	6 Vergleichswert DM/ha LF	4 462	4 118	5 894	3 913	8 530	13 183
	7 Arbeitskräfte AK/Betrieb	2,00	1,94	2,84	2,38	1,58	1,85
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,61	1,64	1,94	1,60	1,34	1,29
	9 Arbeitskräftebesatz AK/100 ha LF	58,17	47,61	23,78	16,05	52,36	73,78
	10 dar.: Männliche AK	67,0	60,7	59,5	60,8	71,4	59,9
	11 Regelmäßig beschäftigte AK	86,0	86,2	75,5	77,0	78,7	70,1
	12 Flächenausstattung ha LF/AK	1,72	2,10	4,21	6,23	1,91	1,36
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾ AK/Familie	0,00	0,02	0,02	0,05	0,00	0,00
	14 Haushaltspersonen Zahl/Haushalt	4,1	4,3	7,3	6,7	2,8	2,4
	15 Ackerfläche ha/Betrieb	0,57	1,23	4,55	8,61	0,00	0,00
	16 dar.: Getreide, Körnermais % AF	86,7	99,0	82,9	85,4	0,0	0,0
	17 Zuckerrüben	0,0	0,0	14,5	12,6	0,0	0,0
	18 Dauergrünland ha/Betrieb	0,21	0,07	0,07	0,03	0,00	0,00
	19 Dauerkulturen	2,65	2,78	7,31	6,18	3,01	2,51
	20 dar.: Rebfläche im Ertrag % LF	67,73	58,21	47,74	36,21	90,94	99,06
	21 Rebfläche nicht im Ertrag	9,03	9,61	7,38	4,10	9,06	0,94
Investitionen	22 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	6,8	4,3	0,1	9,0	0,0	0,0
	23 dar.: Rindvieh	5,7	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0
	24 dar.: Milchkühe	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0
	25 Schweine	1,0	4,0	0,0	8,3	0,0	0,0
	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ ... DM/Unternehmen	12 034	10 390	49 342	28 648	1 097	30 545
	27 Bruttoinvestitionen DM/ha LF	3 506	2 548	4 129	1 931	364	12 160
	28 dar.: Boden	809	887	1 090	209	0	1 506
	29 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ..	2 166	610	313	212	0	1 616
	30 Dauerkulturen	339	255	640	436	185	1 149
	31 Maschinen, Geräte	1 447	1 102	1 669	697	838	7 381
Weinbestand	32 Kellereinrichtung	325	265	484	306	0	3 896
	33 Nettoinvestitionen	129	-217	1 907	376	-2 358	6 401
	34 Investitionsdeckung ¹⁾ %	82,0	120,4	69,7	74,2	211,3	55,3
	35 Weinbestand Anfang hl/Unternehmen	328	250	629	234	11	415
	36 Weinbestand Ende	334	298	643	532	2	399
Finanzierung	37 Veränd. Nettverbindlichk. DM/ha LF	-143	-418	-473	65	3 297	-805
	38 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	4 753	4 501	956	687	1 140	4 240
	39 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	5 696	4 826	495	595	0	5 195
	40 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	-697	-883	-46	-72	1 216	-737
	41 Veränd. Finanzumlaufverm.	388	-140	-34	-229	-3 220	1 023
	42 Eigenkapitalveränderung	466	580	2 365	322	-5 658	7 206
	43 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾ ..	3 456	2 549	3 535	807	-2 789	10 822
Bilanzvermögen	44 Bilanzvermögen ¹⁾ DM/Unternehmen	354 153	300 376	656 924	502 216	187 869	295 477
	45 Bilanzvermögen DM/AK	177 355	154 730	231 879	210 983	119 053	159 441
	46 Bilanzvermögen DM/ha LF	103 168	73 661	55 142	33 858	62 338	117 628
	47 dar.: Anlageverm. ohne Vieh	76 361	56 566	41 152	27 234	43 843	87 154
	48 dar.: Boden	29 480	21 648	20 452	15 495	20 566	39 226
	49 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	29 580	20 446	7 560	3 268	2 968	23 678
	50 Dauerkulturen	7 169	6 808	4 840	3 999	13 713	10 679
	51 Maschinen, Geräte	8 727	6 962	6 773	3 983	5 548	13 302
	52 Kellereinrichtung	4 273	3 497	2 499	1 336	629	6 152
	53 Finanzanlagen	634	625	1 526	477	1 048	270
	54 Viehvermögen	82	42	3	76	0	0
	55 Umlaufvermögen ohne Vieh	26 479	16 721	13 862	6 479	18 493	30 446
	56 dar.: Vorräte	16 524	9 002	7 675	1 899	607	23 874
	57 Finanzumlaufvermögen ¹⁾ ..	4 391	3 273	2 579	1 880	13 780	2 018

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl	Weinbauregion	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheingau	
	Vermarktungsform	Flaschen- wein	Faß- wein	Flaschen- wein	Faß- wein	Winzer- genossen- schaft	Flaschen- wein
Fremdkapital	58 Eigenkapital	DM/ha LF	57 609	35 019	41 685	26 003	44 903
	59 Fremdkapital	"	46 225	41 584	13 575	7 870	17 435
	60 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	"	32 951	28 701	7 874	4 414	13 245
	61 Kurzfr. Verbindlichkeiten	"	4 636	4 821	2 967	2 018	3 668
	62 Anlageintensität ¹⁾	%	74,5	77,0	74,8	80,4	72,4
	63 Anlagendeckung ¹⁾	"	75,0	82,3	102,2	95,9	97,6
	64 Eigenkapitalquote ¹⁾	"	55,9	48,0	76,5	77,1	70,7
Unternehmensertrag	65 Unternehmensertrag	DM/ha LF	28 815	20 831	17 849	10 182	13 771
	66 dar.: Bodenerzeugnisse	"	23 642	17 139	15 211	8 444	11 868
	67 dar.: Getreide, Körnermais	"	152	366	774	1 110	0
	68 Zuckerrüben	"	0	0	350	454	0
	69 Weinbau	"	23 658	17 163	13 724	6 814	11 868
	70 dar.: Trauben, Maische	"	386	1 145	138	134	4 735
	71 Most	"	688	2 428	229	954	2 221
	72 Faßwein	"	2 501	10 528	3 007	4 814	116
	73 Wein in Flaschen	"	20 022	2 470	10 318	843	108
	74 Tierische Erzeugnisse	"	106	126	13	245	0
	75 dar.: Rindvieh	"	67	0	0	0	0
	76 Milch	"	0	0	0	1	0
	77 Schweine	"	37	122	11	243	0
	78 Lohnarbeit, Maschinenmiete	"	129	205	8	104	145
	79 Nebenbetriebe ¹⁾	"	585	109	0	0	0
	80 Pachten, Zinsen	"	57	33	102	56	4
	81 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	"	299	511	371	149	0
	82 Unternehmensertrag . DM/Unternehmen	"	98 917	84 946	213 283	151 029	41 502
	83 dar.: Zweckertrag ¹⁾	"	97 757	82 590	208 691	148 649	41 500
	84 Betriebsertrag	DM/Betrieb	98 723	84 810	212 060	150 203	41 489
	85 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾	"	98 488	83 749	211 067	146 368	41 489
	86 Unternehmenseinnahmen	DM/Untern.	103 277	86 751	209 473	145 712	44 253
Unternehmensaufwand	87 Ertrag Weinbau	DM/ha ERF	34 929	29 485	28 747	18 816	13 051
	88 dar.: Trauben, Maische	"	570	1 967	289	371	5 207
	89 Most	"	1 016	4 171	479	2 635	2 442
	90 Faßwein	"	3 692	18 083	6 298	13 294	128
	91 Wein in Flaschen	"	29 561	4 244	21 613	2 329	119
	92 Lohnarbeit, Maschinenmiete	"	191	353	16	286	159
	93 Unternehmensaufwand	DM/ha LF	20 230	14 998	12 653	7 096	10 330
	94 dar.: Spezialaufwand	"	4 910	3 069	3 283	1 583	1 429
	95 dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein)	"	5	0	51	20	0
	96 Düngemittel	"	563	616	357	335	600
Unternehmensaufwand	97 Pflanzenschutz	"	767	763	443	348	621
	98 Futtermittel	"	28	14	10	93	0
	99 Trauben-, Maischezukauf	"	9	0	81	29	0
	100 Mostzukauf	"	29	0	44	10	0
	101 Weinzukauf	"	411	92	340	42	0
	102 Material z. Weiterverarb.	"	907	740	415	219	23
	103 Abfüll., Untersuch., Vertr.	"	2 049	520	1 339	176	92
	104 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	"	2 382	1 703	1 736	1 035	1 335
	105 Berufsgenossenschaft	"	216	181	136	107	196
	106 Lohnarbeit, Maschinenmiete	"	91	78	204	229	9
	107 Treib- u. Schmierstoffe	"	242	170	390	189	230
	108 Unterhaltung Masch., Geräte	"	1 404	1 009	778	509	614
	109 Abschreibung Masch., Geräte	"	1 955	1 513	1 344	725	1 671
	110 Unterhaltung Kellereinricht.	"	0	0	80	12	0
	111 Abschreibung Kellereinricht.	"	814	643	417	182	150
	112 Unterhaltung Wirtschaftsgeb.	"	291	361	292	136	107
	113 Abschreibung Wirtschaftsgeb.	"	688	477	252	111	158
	114 Allg. Betriebsversicherungen	"	276	206	164	93	310
	115 Betriebssteuern, Abgaben	"	881	534	423	287	259
	116 Strom, Heizstoffe, Wasser	"	754	458	284	148	244
	117 Nebenbetriebe ¹⁾	"	192	14	0	2	0
	118 Pachten	"	357	467	456	396	689
	119 Zinsen	"	1 983	2 118	661	453	1 164
	120 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾	"	103	290	53	17	0

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl	Weinbauregion..... Vermarktungsform	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhausen		Rheingau	
		Flaschen- wein	Faß- wein	Flaschen- wein	Faß- wein	Winzer- genossen- schaft	Flaschen- wein
Unternehmensaufwand	121 Spezialaufwand DM/ha ERF	7 250	5 273	6 878	4 370	1 572	10 440
	122 dar.: Saat- u. Pflanzgut	7	0	107	55	0	0
	123 Dünger	831	1 058	747	924	660	614
	124 Pflanzenschutz	1 133	1 311	928	962	683	795
	125 Trauben-, Maischezukauf	13	0	170	80	0	0
	126 Mostzukauf	42	0	93	27	0	223
	127 Weinzukauf	606	158	713	117	0	259
	128 Abfüll., Untersuch., Vertr.	3 026	893	2 805	486	101	7 530
	129 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	3 517	2 925	3 635	2 858	1 468	4 796
	130 Lohnarbeit, Maschinenmiete	135	133	428	632	10	4
	131 Unterhaltung Kellereieinricht.	0	0	168	33	0	250
	132 Abschreibung Kellereieinricht.	1 202	1 104	874	502	165	1 482
	133 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	69 445	61 158	151 195	105 257	31 133	84 577
	134 dar.: Zweckaufwand ¹⁾	68 028	59 111	147 652	103 169	30 900	81 460
	135 Betriebsaufwand DM/Betrieb	61 410	50 618	137 850	92 653	25 547	82 318
Betrieb	136 Lohnansatz ¹⁾	43 417	43 711	36 041	33 760	37 109	36 705
	137 Aufw. f. Arbeitserledigung ¹⁾	65 011	62 689	90 872	75 197	49 332	62 935
	138 Unternehmensausgaben DM/Unternehm.	61 976	53 059	132 940	92 118	25 159	72 448
	139 Roheinkommen DM/Betrieb	37 313	34 192	74 210	57 550	15 942	40 633
	140 Roheinkommen DM/FAK	23 132	20 815	38 323	35 979	11 937	31 385
	141 Betriebseinkommen DM/Betrieb	46 231	41 876	96 578	74 488	20 558	53 098
	142 Betriebseinkommen DM/ha LF	13 467	10 269	8 082	5 022	6 822	21 138
	143 Betriebseinkommen DM/AK	23 152	21 571	33 986	31 293	13 028	28 652
	144 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	15 448	14 415	26 413	24 990	7 013	23 397
	145 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	16 944	16 155	25 870	23 908	8 861	23 072
	146 Reinertrag DM/ha LF	-1 778	-2 334	3 194	1 604	-7 024	1 564
	147 Gewinn DM/Unternehmen	29 473	23 788	62 088	45 772	10 369	38 435
	148 Gewinn DM/ha LF	8 586	5 834	5 196	3 086	3 441	15 301
	149 Gewinn DM/FAK	18 271	14 481	32 063	28 616	7 764	29 687
	150 Arbeitsertrag (Unternehm.)	13 981	11 439	23 060	20 177	4 218	22 722
Einkommensrechnung	151 Gewinnrate ¹⁾	29,8	28,0	29,1	30,3	25,0	31,3
	152 Kapitalumschlag ¹⁾	27,6	27,5	31,7	29,6	22,1	41,2
	153 Kapitalrentabilität ¹⁾	-2,0	-3,8	5,2	3,7	-12,4	0,9
	154 Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	-7,1	-14,0	5,2	3,1	-19,8	0,7
	155 Vergleichsgewinn DM/FAK	18 296	14 495	32 179	28 786	7 773	29 884
	156 Summe Vergleichsansätze	36 149	35 294	39 721	40 282	37 823	37 632
	157 dar.: Vergleichslohn	34 725	34 447	33 511	34 033	34 996	33 626
	158 Zinsansatz Eigenkapital	934	340	5 190	5 128	2 150	3 424
	159 Abstand	-17 853	-20 799	-7 542	-11 496	-30 050	-7 748
	160 Abstand	-49,4	-58,9	-19,0	-28,5	-79,4	-20,6
	161 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	29 471	23 751	62 088	45 912	10 369	38 435
	162 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	0	0	0	0	0	0
	163 Eink. aus nicht selbst. Arbeit	4	0	0	139	0	0
	164 Gewinn % Erwerbseinkommen	100,0	100,2	100,0	99,7	100,0	100,0
	165 Gesamteinkommen ¹⁾ DM/Familie	29 863	24 143	64 124	46 886	10 925	41 786
	166 dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. ...	330	371	120	585	0	3 351
	167 Gewinn % Gesamteinkommen	98,7	98,5	96,8	97,6	94,9	92,0
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	168 Private Steuern ¹⁾ DM/Familie	3 866	2 474	9 859	5 984	3 616	3 437
	169 dar.: Einkommensteuer	3 645	2 337	8 730	5 246	3 347	3 185
	170 Alterskasse	1 602	1 654	1 899	1 590	1 548	1 548
	171 Krankenversicherung	3 180	2 929	4 822	3 945	2 313	2 487
	172 dar.: Landw. Krankenversicherung ..	2 899	2 758	4 721	3 706	2 313	2 301
	173 Rentenversicherung	286	271	422	145	272	935
	174 Lebensversicherung	2 642	1 965	2 164	1 459	1 959	565
	175 Altenteil (bar/unbar)	580	361	795	1 020	0	1 566

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl	Weinbauregion	Rheinpfalz			Baden/Württemberg	
	Vermarktungsformen	Winzergenossenschaft	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft	Flaschenwein
Faktorausstattung	1 Betriebe Zahl	36	38	63	71	4
	2 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betr.	37,9	49,5	53,3	30,0	43,5
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betr.	6,69	5,86	6,95	5,65	3,58
	4 dar.: Pachtfläche	2,93	1,88	2,57	2,20	1,25
	5 Pacht DM/ha Pachtfläche	429	1 372	1 299	722	2 732
	6 Vergleichswert DM/ha LF	2 687	5 236	5 306	3 691	3 042
	7 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,96	2,38	2,06	1,78	2,91
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,68	1,65	1,58	1,50	1,25
	9 Arbeitskräftebesatz AK/100 ha LF	29,27	40,59	29,67	31,54	81,48
	10 dar.: Männliche AK%	56,5	62,9	59,5	69,3	52,9
	11 Regelmäßig beschäftigte AK	86,3	78,7	80,8	84,3	76,9
	12 Flächenausstattung ha LF/AK	3,42	2,46	3,37	3,17	1,23
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾ AK/Familie	0,00	0,00	0,00	0,17	0,00
	14 Haushaltspersonen Zahl/Haushalt	2,4	3,2	3,7	4,9	3,8
	15 Ackerfläche ha/Betrieb	2,99	1,12	1,25	1,84	0,00
	16 dar.: Getreide, Körnermais% AF	94,8	73,2	82,7	78,9	0,0
	17 Zuckerrüben	3,4	21,2	8,0	0,0	0,0
	18 Dauergrünland ha/Betrieb	0,03	0,03	0,02	0,40	0,02
	19 Dauerkulturen	3,62	4,71	5,58	3,41	3,54
	20 dar.: Rebfläche im Ertrag% LF	38,71	71,40	74,12	39,06	87,35
	21 Rebfläche nicht im Ertrag	2,67	6,46	4,62	4,56	11,74
Investitionen	22 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	5,6	1,6	0,4	20,1	0,0
	23 dar.: Rindvieh	0,0	0,0	0,0	10,7	0,0
	24 dar.: Milchkühe	0,0	0,0	0,0	2,7	0,0
	25 Schweine	5,3	0,0	0,2	6,7	0,0
	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ ...DM/Unternehmen	10 396	20 219	31 193	19 396	807
	27 Bruttoinvestitionen DM/ha LF	1 554	3 450	4 489	3 434	226
	28 dar.: Boden	259	793	1 313	1 207	0
	29 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ..	229	1 261	742	688	318
	30 Dauerkulturen	228	68	284	346	1 416
	31 Maschinen, Geräte	695	2 089	2 063	810	6 223
Weinbestand	32 Kellereieinrichtung	115	595	1 020	31	2 341
	33 Nettoinvestitionen	-143	162	1 981	821	-7 997
	34 Investitionsdeckung ¹⁾%	134,1	93,3	74,4	95,1	79,9
	35 Weinbestand Anfang hl/Unternehmen	1	660	235	1	7
Finanzierung	36 Weinbestand Ende	55	611	283	51	10
	37 Veränd. Nettoverbindlichk. DM/ha LF	-163	-2 973	295	2 734	-8 178
	38 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. ...	394	1 408	1 402	870	4 070
	39 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	405	243	973	1 791	1 465
	40 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	293	-1 069	346	129	-5 764
	41 Veränd. Finanzumlaufverm.	467	739	-377	-1 684	-191
	42 Eigenkapitalveränderung	107	2 392	1 411	-1 775	1 537
	43 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾ ..	1 055	5 073	3 536	-632	16 312
Bilanzvermögen	44 Bilanzvermögen ¹⁾ DM/Unternehmen	435 590	549 403	493 440	367 875	485 307
	45 Bilanzvermögen DM/AK	222 527	230 944	239 302	206 517	166 577
	46 Bilanzvermögen DM/ha LF	65 123	93 731	71 009	65 128	135 735
	47 dar.: Anlageverm. ohne Vieh	57 118	65 504	59 087	47 460	89 013
	48 dar.: Boden	36 313	28 882	35 729	28 393	28 172
	49 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	9 324	19 410	8 595	6 334	22 993
	50 Dauerkulturen	4 321	5 052	6 213	4 529	12 899
	51 Maschinen, Geräte	5 433	11 671	8 223	6 161	24 361
	52 Kellereieinrichtung	293	5 672	3 344	181	5 389
	53 Finanzanlagen	1 711	227	216	1 538	143
	54 Viehvermögen	45	30	5	244	0
	55 Umlaufvermögen ohne Vieh	7 763	26 503	11 542	17 121	46 700
	56 dar.: Vorräte	218	17 633	3 027	1 004	36 872
	57 Finanzumlaufvermögen ¹⁾ ..	4 311	2 980	3 795	12 467	2 876

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

381

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl	Weinbauregion.....		Rheinpfalz		Baden/Württemberg		
	Vermarktungsformen.....	Winzergenossenschaft	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft	Flaschenwein	
Fremdkapital	58 Eigenkapital	DM/ha LF	59 699	75 981	58 440	51 906	94 380
	59 Fremdkapital	"	5 459	16 185	12 657	13 238	40 649
	60 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	"	3 735	8 417	9 128	10 102	28 516
	61 Kurzfr. Verbindlichkeiten	"	1 060	2 601	1 668	2 013	10 590
	62 Anlageintensität ¹⁾	%	87,3	70,3	83,7	73,8	67,5
Unternehmensertrag	63 Anlagendeckung ¹⁾	"	104,8	117,0	98,5	106,7	107,0
	64 Eigenkapitalquote ¹⁾	"	91,5	82,2	82,5	78,8	72,3
	65 Unternehmensertrag	DM/ha LF	9 131	30 812	19 278	12 679	67 143
	66 dar.: Bodenerzeugnisse	"	7 414	25 771	15 717	8 956	55 812
	67 dar.: Getreide, Körnermais	"	551	332	283	425	0
	68 Zuckerrüben	"	96	262	84	0	0
	69 Weinbau	"	5 731	25 023	15 142	7 032	55 750
	70 dar.: Trauben, Maische	"	5 668	329	583	6 511	215
	71 Most	"	0	0	0	165	0
	72 Faßwein	"	1	5 112	13 420	3	3 001
	73 Wein in Flaschen	"	0	19 499	1 003	0	52 534
	74 Tierische Erzeugnisse	"	44	0	13	454	0
	75 dar.: Rindvieh	"	0	0	0	146	0
	76 Milch	"	0	0	0	35	0
	77 Schweine	"	46	4	10	209	0
	78 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	"	44	5	86	106	0
	79 Nebenbetriebe ¹⁾	"	91	68	194	1 235	439
	80 Pachten, Zinsen	"	180	163	152	84	146
81 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	"	182	255	261	319	2 218	
Unternehmensaufwand	82 Unternehmensertrag . DM/Unternehmen		61 073	180 601	133 963	71 620	240 063
	83 dar.: Zweckertrag ¹⁾		59 685	179 002	131 900	69 583	231 101
	84 Betriebsertrag	DM/Betrieb	59 868	179 641	132 904	71 145	239 541
	85 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾ ..	"	59 401	179 228	132 683	69 200	239 128
	86 Unternehmenseinnahmen DM/Untern.		59 935	182 659	132 967	69 863	273 192
	87 Ertrag Weinbau	DM/ha ERF	14 804	35 048	20 428	18 005	63 822
	88 dar.: Trauben, Maische	"	14 639	461	787	16 672	246
	89 Most	"	0	0	0	423	0
	90 Faßwein	"	3	7 159	18 106	9	3 436
	91 Wein in Flaschen	"	0	27 311	1 353	0	60 140
	92 Lohnarbeit, Maschinenmiete	"	115	7	116	272	0
	93 Unternehmensaufwand	DM/ha LF	6 527	20 711	11 707	9 146	50 994
	94 dar.: Spezialaufwand	"	901	5 730	1 970	1 805	15 738
	95 dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein) ..	"	0	0	0	2	89
	96 Düngemittel	"	345	430	430	355	675
	97 Pflanzenschutz	"	363	506	473	512	542
	98 Futtermittel	"	31	23	2	116	0
	99 Trauben-, Maischezukauf	"	0	239	0	12	2 373
100 Mostzukauf	"	0	13	0	0	0	
101 Weinzukauf	"	0	989	51	0	447	
102 Material z. Weiterverarb. ..	"	52	1 250	611	0	71	
103 Abfüll, Untersuch., Vertr. ..	"	0	2 130	247	0	717	
104 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	"	815	3 098	1 669	850	7 009	
105 Berufsgenossenschaft	"	161	246	171	132	196	
106 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	"	96	248	192	93	106	
107 Treib- u. Schmierstoffe	"	154	254	187	199	430	
108 Unterhaltung Masch., Geräte ..	"	712	1 352	813	774	3 595	
109 Abschreibung Masch., Geräte ..	"	950	2 177	1 565	1 229	4 379	
110 Unterhaltung Kellereinricht. ..	"	0	0	0	0	7	
111 Abschreibung Kellereinricht. ..	"	52	972	575	31	296	
112 Unterhaltung Wirtschaftsgeb.	"	89	391	426	168	1 003	
113 Abschreibung Wirtschaftsgeb.	"	260	497	281	210	916	
114 Allg. Betriebsversicherungen ..	"	160	221	137	146	863	
115 Betriebssteuern, Abgaben	"	420	762	527	215	1 545	
116 Strom, Heizstoffe, Wasser	"	157	398	299	278	1 398	
117 Nebenbetriebe ¹⁾	"	9	72	91	355	90	
118 Pachten	"	188	440	480	281	958	
119 Zinsen	"	239	1 117	606	641	1 448	
120 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾ ..	"	77	33	132	40	3	

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl	Weinbauregion	Rheinpfalz			Baden/Württemberg	
	Vermarktungsformen	Winzerge- nos- senschaft	Flaschenwein	Faßwein	Winzerge- nos- senschaft	Flaschenwein
Unternehmensaufwand	121 Spezialaufwand DM/ha ERF	2 328	8 026	2 657	4 621	18 017
	122 dar.: Saat- u. Pflanzgut	0	0	0	5	101
	123 Dünger	890	602	580	910	773
	124 Pflanzenschutz	938	708	638	1 310	621
	125 Trauben-, Maischezukauf	0	335	0	32	2 717
	126 Mostzukauf	0	18	0	0	0
	127 Weinzukauf	0	1 386	68	0	512
	128 Abfüll., Untersuch., Vertr.	0	2 984	334	0	820
	129 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	2 106	4 339	2 252	2 175	8 024
	130 Lohnarbeit, Maschinenmiete	247	347	258	237	121
	131 Unterhaltung Kellereinricht.	0	0	0	0	8
	132 Abschreibung Kellereinricht.	135	1 362	776	79	339
	133 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	43 660	121 398	81 350	51 664	182 324
	134 dar.: Zweckaufwand ¹⁾	42 116	118 554	77 566	50 332	180 051
	135 Betriebsaufwand DM/Betrieb	40 804	112 270	73 801	46 460	173 722
	136 Lohnansatz ¹⁾	44 152	45 318	43 673	40 403	30 420
	137 Aufw. f. Arbeitserledigung ¹⁾	63 464	88 542	75 619	58 907	86 610
	138 Unternehmensausgaben DM/Untern.	34 770	106 434	66 389	42 595	161 705
Betrieb	139 Roheinkommen DM/Betrieb	19 064	67 372	59 104	24 685	65 819
	140 Roheinkommen DM/FAK	11 356	40 755	37 422	16 460	52 543
	141 Betriebseinkommen DM/Betrieb	25 595	86 970	71 893	30 230	91 582
	142 Betriebseinkommen DM/ha LF	3 827	14 838	10 346	5 352	25 615
	143 Betriebseinkommen DM/AK	13 076	36 558	34 866	16 970	31 435
	144 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	2 274	29 123	26 487	7 874	38 984
	145 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	5 287	28 475	26 490	9 742	25 605
	146 Reinertrag DM/ha LF	-3 751	3 763	2 221	-2 783	9 901
	147 Gewinn DM/Unternehmen	17 412	59 210	52 617	19 956	57 739
	148 Gewinn DM/ha LF	2 603	10 102	7 572	3 533	16 149
Einkommensrechnung	149 Gewinn DM/FAK	10 373	35 817	33 315	13 307	46 093
	150 Arbeitsertrag (Untern.)	2 047	26 388	24 316	6 465	36 664
	151 Gewinnrate ¹⁾	28,5	32,8	39,3	27,9	24,1
	152 Kapitalumschlag ¹⁾	13,7	32,6	26,7	18,9	47,6
	153 Kapitalrentabilität ¹⁾	-5,8	3,7	2,7	-4,8	6,7
	154 Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	-6,7	3,1	2,2	-7,0	8,1
	155 Vergleichsgewinn DM/FAK	10 387	36 042	33 403	13 437	46 139
	156 Summe Vergleichsansätze	37 352	40 486	39 099	38 533	40 963
	157 dar.: Vergleichslohn	33 591	34 647	34 193	34 454	34 665
	158 Zinsansatz Eigenkapital	3 265	5 010	3 864	3 584	5 450
Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG	159 Abstand	-26 964	-4 443	-5 695	-25 096	5 176
	160 Abstand	-72,2	-11,0	-14,6	-65,1	12,6
	161 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	17 446	59 210	52 542	20 154	57 739
	162 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	0	0	0	0	0
	163 Eink. aus nicht selbst. Arbeit ..	0	0	0	164	0
	164 Gewinn % Erwerbseinkommen	99,8	100,0	100,1	99,0	100,0
	165 Gesamteinkommen ¹⁾ DM/Familie	20 967	62 830	54 451	22 627	67 141
	166 dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. ..	141	7	380	1 420	0
	167 Gewinn % Gesamteinkommen	83,0	94,2	96,6	88,2	86,0
	168 Private Steuern ¹⁾ DM/Familie	5 891	10 487	9 869	6 110	22 351
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	169 dar.: Einkommensteuer	4 305	9 624	9 066	5 847	20 497
	170 Alterskasse	1 640	1 677	1 638	1 575	1 524
	171 Krankenversicherung	3 110	4 191	3 519	3 175	3 043
	172 dar.: Ländw. Krankenversicherung ..	3 097	4 111	3 402	2 933	1 351
	173 Rentenversicherung	643	51	16	625	1 977
	174 Lebensversicherung	715	407	1 567	1 879	3 059
	175 Altenteil (bar/unbar)	647	1 647	712	321	1 481

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Landwirtschaftliche Betriebe mit Weinbau (Vollerwerb)

Kennzahl	Land	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Faktorausstattung	1 Betriebe Zahl	73	23	96
	2 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betr.	64,7	38,1	57,0
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betr.	22,44	16,00	20,57
	4 dar.: Pachtfläche	11,87	6,56	10,33
	5 Pacht DM/ha Pachtfläche	496	287	457
	6 Vergleichswert DM/ha LF	2 869	1 740	2 613
	7 Arbeitskräfte AK/Betrieb	2,20	1,85	2,10
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,71	1,39	1,62
	9 Arbeitskräftebesatz AK/100 ha LF	9,80	11,57	10,20
	10 dar.: Männliche AK %	63,5	56,8	61,8
	11 Regelmäßig beschäftigte AK "	80,9	80,8	80,9
	12 Flächenausstattung ha LF/AK	10,21	8,65	9,81
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾ AK/Familie	0,04	0,11	0,06
	14 Haushaltspersonen Zahl/Haushalt	5,7	4,4	5,3
	15 Ackerfläche ha/Betrieb	17,12	10,94	15,33
	16 dar.: Getreide, Körnermais % AF	74,9	85,4	77,1
	17 Zuckerrüben	20,4	0,6	16,3
	18 Dauergrünland ha/Betrieb	1,06	1,31	1,13
	19 Dauerkulturen	4,23	3,74	4,09
	20 dar.: Rebfläche im Ertrag % LF	16,29	11,68	15,25
	21 Rebfläche nicht im Ertrag	1,66	1,06	1,53
Investitionen	22 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	10,5	68,8	23,7
	23 dar.: Rindvieh	8,7	28,9	13,3
	24 dar.: Milchkühe	1,5	11,4	3,8
	25 Schweine	1,5	38,8	9,9
	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ ... DM/Unternehmen	28 496	11 975	23 695
	27 Bruttoinvestitionen DM/ha LF	1 270	748	1 152
	28 dar.: Boden	373	43	299
	29 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ..	133	157	139
	30 Dauerkulturen	92	22	77
	31 Maschinen, Geräte	436	444	438
Weinbestand	32 Kellereinrichtung	101	21	83
	33 Nettoinvestitionen	469	-387	276
	34 Investitionsdeckung ¹⁾ %	92,6	129,1	100,3
	35 Weinbestand Anfang hl/Unternehmen	471	12	337
Finanzierung	36 Weinbestand Ende	1 198	400	966
	37 Veränd. Nettverbindlichk. DM/ha LF	112	-193	43
	38 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. ... "	329	357	335
	39 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. "	383	248	352
	40 Veränd. kurzfr. Verbindlichk. "	20	-322	-57
	41 Veränd. Finanzumlaufverm. "	-39	-238	-84
	42 Eigenkapitalveränderung	334	-181	217
	43 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾ ..	809	633	769
Bilanzvermögen	44 Bilanzvermögen ¹⁾ DM/Unternehmen	496 717	468 707	488 577
	45 Bilanzvermögen DM/AK	225 895	253 249	232 908
	46 Bilanzvermögen DM/ha LF	22 136	29 293	23 754
	47 dar.: Anlageverm. ohne Vieh	17 988	22 220	18 945
	48 dar.: Boden	11 129	12 324	11 399
	49 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	1 982	3 934	2 423
	50 Dauerkulturen	1 616	1 868	1 673
	51 Maschinen, Geräte	2 882	2 867	2 879
	52 Kellereinrichtung	594	101	483
	53 Finanzanlagen	362	634	423
	54 Viehvermögen	178	756	309
	55 Umlaufvermögen ohne Vieh	3 913	6 274	4 447
	56 dar.: Vorräte	772	320	670
	57 Finanzumlaufvermögen ¹⁾ ..	1 081	4 136	1 772

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Landwirtschaftliche Betriebe mit Weinbau (Vollerwerb)

Kennzahl	Land	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Fremdkapital	58 Eigenkapital DM/ha LF	17 903	25 786	19 685
	59 Fremdkapital	4 145	3 498	3 999
	60 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	2 471	2 440	2 464
	61 Kurzfr. Verbindlichkeiten	1 004	828	964
	62 Anlageintensität ¹⁾ %	81,4	76,1	79,9
Unternehmensertrag	63 Anlagendeckung ¹⁾	99,4	116,6	103,9
	64 Eigenkapitalquote ¹⁾	80,9	88,6	83,0
	65 Unternehmensertrag DM/ha LF	6 774	6 091	6 619
	66 dar.: Bodenerzeugnisse	5 535	3 437	5 061
	67 dar.: Getreide, Körnermais	1 422	878	1 299
	68 Zuckerrüben	946	32	740
	69 Weinbau	2 884	1 454	2 581
	70 dar.: Trauben, Maische	572	1 454	771
	71 Most	285	0	220
	72 Faßwein	1 526	0	1 181
	73 Wein in Flaschen	484	0	374
	74 Tierische Erzeugnisse	198	1 463	484
	75 dar.: Rindvieh	124	274	158
	76 Milch	28	211	68
	77 Schweine	44	952	249
Unternehmensaufwand	78 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	30	43	33
	79 Nebenbetriebe ¹⁾	5	311	74
	80 Pachten, Zinsen	38	18	34
	81 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	101	103	102
	82 Unternehmensertrag . DM/Unternehmen	152 000	97 464	136 151
	83 dar.: Zweckertrag ¹⁾	149 520	95 609	133 853
	84 Betriebsertrag DM/Betrieb	151 142	97 179	135 459
	85 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾ ...	146 339	86 664	128 996
	86 Unternehmenseinnahmen DM/Untern.	148 695	97 402	133 789
	87 Ertrag Weinbau DM/ha ERF	17 705	12 449	16 795
	88 dar.: Trauben, Maische	3 510	12 449	5 058
	89 Most	1 748	0	1 445
	90 Faßwein	9 366	1	7 744
	91 Wein in Flaschen	2 970	0	2 456
	92 Lohnarbeit, Maschinenmiete	185	368	217
Unternehmensaufwand	93 Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 517	4 884	4 600
	94 dar.: Spezialaufwand	1 134	1 391	1 192
	95 dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein) ..	5	0	4
	96 Düngemittel	375	290	356
	97 Pflanzenschutz	235	311	252
	98 Futtermittel	30	245	79
	99 Trauben-, Maischezukauf ..	16	0	13
	100 Mostzukauf	4	0	3
	101 Weinzukauf	12	0	9
	102 Material z. Weiterverarb. ..	96	0	74
	103 Abfüll., Untersuch., Vertr. ..	96	0	75
	104 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	413	417	414
	105 Berufsgenossenschaft	85	88	86
	106 Lohnarbeit, Maschinenmiete ...	178	116	164
	107 Treib- u. Schmierstoffe	145	130	142
	108 Unterhaltung Masch., Geräte ..	350	387	358
	109 Abschreibung Masch., Geräte ..	563	600	571
	110 Unterhaltung Kellereieinricht. ..	5	0	4
	111 Abschreibung Kellereieinricht. ..	100	12	81
	112 Unterhaltung Wirtschaftsgeb.	82	73	80
	113 Abschreibung Wirtschaftsgeb.	67	130	82
	114 Allg. Betriebsversicherungen ..	59	79	63
	115 Betriebssteuern, Abgaben	145	40	121
	116 Strom, Heizstoffe, Wasser	117	149	124
	117 Nebenbetriebe ¹⁾	4	127	32
	118 Pachten	262	118	230
	119 Zinsen	229	218	226
	120 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾ ..	11	93	29

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Landwirtschaftliche Betriebe mit Weinbau (Vollerwerb)

Kennzahl	Land	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Unternehmensaufwand	121 Spezialaufwand DM/ha ERF	6 965	11 912	7 821
	122 dar.: Saat- u. Pflanzgut	30	0	25
	123 Dünger	2 300	2 486	2 332
	124 Pflanzenschutz	1 441	2 662	1 653
	125 Trauben-, Maischezukauf	99	0	82
	126 Mostzukauf	23	0	19
	127 Weinzukauf	73	0	60
	128 Abfüll., Untersuch., Vertr.	591	0	489
	129 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	2 535	3 570	2 714
	130 Lohnarbeit, Maschinenmiete	1 095	991	1 077
	131 Unterhaltung Kellereinricht.	33	0	27
	132 Abschreibung Kellereinricht.	616	106	528
	133 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	101 358	78 148	94 613
	134 dar.: Zweckaufwand ¹⁾	99 649	75 367	92 592
	135 Betriebsaufwand DM/Betrieb	90 339	72 778	85 236
	136 Lohnansatz ¹⁾	48 354	38 022	45 352
	137 Aufw. f. Arbeitserledigung ¹⁾	87 277	65 822	81 042
	138 Unternehmensausgaben DM/Untern.	86 862	64 537	80 374
Betrieb	139 Roheinkommen DM/Betrieb	60 802	24 402	50 224
	140 Roheinkommen DM/FAK	35 629	17 510	31 087
	141 Betriebseinkommen DM/Betrieb	71 981	32 474	60 500
	142 Betriebseinkommen DM/ha LF	3 208	2 030	2 941
	143 Betriebseinkommen DM/AK	32 735	17 546	28 841
	144 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	25 442	5 738	20 503
Einkommensrechnung	145 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	24 829	8 682	20 689
	146 Reinertrag DM/ha LF	555	- 851	237
	147 Gewinn DM/Unternehmen	50 642	19 326	41 541
	148 Gewinn DM/ha LF	2 257	1 208	2 020
	149 Gewinn DM/FAK	29 675	13 868	25 713
	150 Arbeitsertrag (Untern.)	21 436	3 506	16 941
	151 Gewinnrate ¹⁾ %	33,3	19,8	30,5
	152 Kapitalumschlag ¹⁾	30,1	20,4	27,4
	153 Kapitalrentabilität ¹⁾	1,5	- 3,2	0,2
	154 Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	0,6	- 4,5	- 0,9
Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG	155 Vergleichsgewinn DM/FAK	29 792	14 116	25 862
	156 Summe Vergleichsansätze	40 660	41 911	40 974
	157 dar.: Vergleichslohn	34 519	34 488	34 511
	158 Zinsansatz Eigenkapital	5 221	6 619	5 571
	159 Abstand	- 10 868	- 27 794	- 15 111
	160 Abstand	- 26,7	- 66,3	- 36,9
Unternehmerfamilie	161 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	50 668	19 661	41 657
	162 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	8	0	5
	163 Eink. aus nicht selbst. Arbeit ..	18	335	110
	164 Gewinn % Erwerbseinkommen	99,9	98,3	99,7
	165 Gesamteinkommen ¹⁾ DM/Familie	51 637	20 175	42 494
	166 dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. ..	170	431	246
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	167 Gewinn % Gesamteinkommen	98,1	95,8	97,8
	168 Private Steuern ¹⁾ DM/Familie	5 990	3 558	5 283
	169 dar.: Einkommensteuer	5 336	3 333	4 754
	170 Alterskasse	1 717	1 652	1 698
	171 Krankenversicherung	4 276	3 543	4 063
	172 dar.: Landw. Krankenversicherung ..	3 977	3 463	3 828
	173 Rentenversicherung	104	1 295	450
	174 Lebensversicherung	1 517	2 573	1 824
	175 Altenteil (bar/unbar)	1 153	816	1 055

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Weinbaubetriebe (Nebenerwerb)

Kennzahl	Land	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
1 Betriebe	Zahl	10	16	34	61
2 Standardbetriebseink.	1000 DM/Betr.	11,4	12,9	7,9	11,3
3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betr.		1,03	1,66	1,79	1,67
4 dar.: Pachtfläche	"	0,27	0,53	0,35	0,46
5 Pacht	DM/ha Pachtfläche	1 897	1 615	516	1 363
6 Vergleichswert	DM/ha LF	9 871	5 012	3 484	4 648
7 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	0,49	0,60	0,67	0,62
8 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	0,40	0,51	0,62	0,54
9 Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	47,80	36,23	37,43	37,12
10 dar.: Männliche AK	%	68,4	45,0	43,3	45,0
11 Regelmäßig beschäftigte AK	"	5,6	72,2	85,6	74,7
12 Flächenausstattung	ha LF/AK	2,09	2,76	2,67	2,69
13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾ AK/Familie		0,95	1,04	0,95	1,01
14 Haushaltspersonen	Zahl/Haushalt	1,9	3,5	4,7	3,8
15 Ackerfläche	ha/Betrieb	0,00	0,42	0,49	0,42
16 dar.: Getreide, Körnermais	% AF	0,0	100,0	65,7	87,6
17 Zuckerrüben	"	0,0	0,0	1,3	0,5
18 Dauergrünland	ha/Betrieb	0,00	0,00	0,22	0,07
19 Dauerkulturen	"	1,03	1,24	1,06	1,18
20 dar.: Rebfläche im Ertrag	% LF	86,95	73,06	44,72	64,14
21 Rebfläche nicht im Ertrag	"	13,05	1,58	1,51	1,84
22 Viehbesatz ¹⁾	VE/100 ha LF	0,0	0,0	6,3	2,1
23 dar.: Rindvieh	"	0,0	0,0	0,6	0,2
24 dar.: Milchkühe	"	0,0	0,0	0,0	0,0
25 Schweine	"	0,0	0,0	2,7	0,9
26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ ...	DM/Unternehmen	- 1 110	7 477	5 797	6 558
27 Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	- 1 078	4 500	3 242	3 928
28 dar.: Boden	"	0	650	226	489
29 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ..	"	0	291	862	472
30 Dauerkulturen	"	48	365	126	285
31 Maschinen, Geräte	"	338	5 148	1 879	3 913
32 Kellereinrichtung	"	114	0	5	5
33 Nettoinvestitionen	"	- 4 951	- 68	- 1 069	- 543
34 Investitionsdeckung ¹⁾	%	964,1	48,3	99,4	61,7
35 Weinbestand Anfang	hl/Unternehmen	46	51	24	42
36 Weinbestand Ende	"	32	72	6	49
37 Veränd. Nettverbindlichk.	DM/ha LF	3 024	3 004	192	2 073
38 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. ...	"	0	1 735	2 454	1 921
39 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	"	406	1 216	1 197	1 216
40 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	"	48	631	240	464
41 Veränd. Finanzumlaufverm.	"	- 2 570	- 2 892	- 1 209	- 2 314
42 Eigenkapitalveränderung	"	- 7 976	- 3 056	- 809	- 2 456
43 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾ ...	"	- 2 974	253	- 764	- 189
44 Bilanzvermögen ¹⁾	DM/Unternehmen	90 990	127 938	144 546	131 737
45 Bilanzvermögen	DM/AK	184 883	212 543	215 916	212 580
46 Bilanzvermögen	DM/ha LF	88 366	77 003	80 825	78 905
47 dar.: Anlageverm. ohne Vieh	"	63 614	59 942	54 580	58 635
48 dar.: Boden	"	31 225	29 047	26 334	28 352
49 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	5 953	10 965	11 634	11 094
50 Dauerkulturen	"	14 097	7 809	4 129	6 898
51 Maschinen, Geräte	"	12 063	9 819	8 897	9 625
52 Kellereinrichtung	"	2 000	1 890	161	1 313
53 Finanzanlagen	"	275	1 987	2 288	2 034
54 Viehvermögen	"	0	13	115	- 46
55 Umlaufvermögen ohne Vieh	"	24 752	16 941	25 819	20 051
56 dar.: Vorräte	"	5 699	3 494	792	2 636
57 Finanzumlaufvermögen ¹⁾ ..	"	14 577	9 315	21 246	13 371

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Weinbaubetriebe (Nebenerwerb)

Kennzahl	Land	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt	
Fremdkapital	58 Eigenkapital	DM/ha LF	85 005	61 997	65 963	64 205
	59 Fremdkapital	"	3 361	15 006	14 863	14 700
	60 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	"	2 653	2 254	11 713	5 473
	61 Kurzfr. Verbindlichkeiten	"	707	6 186	1 564	4 501
	62 Anlageintensität ¹⁾	%	73,1	80,7	67,7	76,1
	63 Anlagendeckung ¹⁾	"	130,9	99,2	121,2	106,6
	64 Eigenkapitalquote ¹⁾	"	95,8	80,1	82,0	81,2
Unternehmensertrag	65 Unternehmensertrag	DM/ha LF	11 370	18 077	11 935	15 811
	66 dar.: Bodenerzeugnisse	"	9 819	13 875	8 887	12 076
	67 dar.: Getreide, Körnermais	"	0	419	273	358
	68 Zuckerrüben	"	0	0	11	3
	69 Weinbau	"	9 819	13 559	7 414	11 386
	70 dar.: Trauben, Maische	"	4 319	2 933	7 106	4 341
	71 Most	"	627	373	22	291
	72 Faßwein	"	1 449	6 685	286	4 392
	73 Wein in Flaschen	"	3 419	3 568	0	2 362
	74 Tierische Erzeugnisse	"	0	26	138	62
	75 dar.: Rindvieh	"	0	0	9	3
	76 Milch	"	0	0	0	0
	77 Schweine	"	0	26	109	53
	78 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	"	0	546	16	354
	79 Nebenbetriebe ¹⁾	"	0	3	590	198
	80 Pachten, Zinsen	"	0	151	261	183
	81 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	"	38	1 080	286	784
	82 Unternehmensertrag . DM/Unternehmen		11 708	30 034	21 344	26 398
	83 dar.: Zweckertrag ¹⁾	"	11 664	28 010	20 755	24 917
	84 Betriebsertrag	DM/Betrieb	11 708	29 783	20 867	26 089
	85 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾ ..	"	11 708	29 739	20 470	25 938
	86 Unternehmenseinnahmen	DM/Untern.	13 011	32 653	20 984	28 017
Unternehmensaufwand	87 Ertrag Weinbau	DM/ha ERF	11 292	18 558	16 577	17 753
	88 dar.: Trauben, Maische	"	4 967	4 014	15 890	6 768
	89 Most	"	721	511	49	454
	90 Faßwein	"	1 667	9 149	639	6 848
	91 Wein in Flaschen	"	3 933	4 883	-1	3 682
	92 Lohnarbeit, Maschinenmiete	"	0	748	37	551
	93 Unternehmensaufwand	DM/ha LF	11 893	18 271	10 858	15 636
	94 dar.: Spezialaufwand	"	2 266	3 323	1 942	2 823
Unternehmensaufwand	95 dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein) ..	"	0	0	20	7
	96 Düngemittel	"	354	502	485	490
	97 Pflanzenschutz	"	721	670	588	641
	98 Futtermittel	"	0	0	30	10
	99 Trauben-, Maischezukauf ..	"	0	0	330	110
	100 Mostzukauf	"	0	570	0	364
	101 Weinzukauf	"	17	448	0	286
	102 Material z. Weiterverarb. ..	"	150	131	0	87
	103 Abfüll., Untersuch., Vertr. ..	"	1 008	812	0	543
	104 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	"	1 667	1 242	479	1 001
	105 Berufsgenossenschaft	"	214	209	176	198
	106 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	"	549	208	105	182
	107 Treib- u. Schmierstoffe	"	220	208	237	217
	108 Unterhaltung Masch., Geräte ..	"	538	1 766	1 217	1 552
	109 Abschreibung Masch., Geräte ..	"	2 950	1 543	1 591	1 601
	110 Unterhaltung Kellereinricht. ..	"	14	16	0	11
	111 Abschreibung Kellereinricht. ..	"	338	342	24	236
	112 Unterhaltung Wirtschaftsgeb. ..	"	98	1 184	519	936
	113 Abschreibung Wirtschaftsgeb. ..	"	192	209	320	247
	114 Allg. Betriebsversicherungen ..	"	130	305	320	305
	115 Betriebssteuern, Abgaben	"	285	615	224	486
	116 Strom, Heizstoffe, Wasser	"	196	906	586	780
	117 Nebenbetriebe ¹⁾	"	0	0	314	104
	118 Pachten	"	493	515	101	374
	119 Zinsen	"	365	668	742	691
	120 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾ ..	"	0	813	0	518

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Weinbaubetriebe (Nebenerwerb)

Kennzahl	Land	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Unternehmensaufwand	121 Spezialaufwand DM/ha ERF	2 606	4 548	4 343	4 401
	122 dar.: Saat- u. Pflanzgut	0	0	45	10
	123 Dünger	407	687	1 085	764
	124 Pflanzenschutz	829	917	1 315	1 000
	125 Trauben-, Maischezukauf	0	0	738	171
	126 Mostzukauf	0	781	0	567
	127 Weinzukauf	20	613	0	446
	128 Abfüll., Untersuch., Vertr.	1 159	1 111	0	847
	129 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	1 917	1 700	1 072	1 580
	130 Lohnarbeit, Maschinenmiete	631	285	235	283
	131 Unterhaltung Kellereinricht.	16	22	0	17
	132 Abschreibung Kellereinricht.	388	468	54	367
	133 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	12 246	30 356	19 418	26 105
	134 dar.: Zweckaufwand ¹⁾	12 191	27 787	18 937	24 308
	135 Betriebsaufwand DM/Betrieb	11 363	28 391	17 911	24 327
	136 Lohnansatz ¹⁾	11 327	11 065	15 592	12 526
	137 Aufw. f. Arbeitserledigung ¹⁾	17 647	19 664	22 398	20 457
	138 Unternehmensausgaben DM/Untern.	8 357	26 474	17 829	22 938
Betrieb	139 Roheinkommen DM/Betrieb	345	1 392	2 956	1 762
	140 Roheinkommen DM/FAK	865	2 749	4 777	3 274
	141 Betriebseinkommen DM/Betrieb	2 282	3 804	4 128	3 764
	142 Betriebseinkommen DM/ha LF	2 216	2 289	2 308	2 254
	143 Betriebseinkommen DM/AK	4 637	6 319	6 166	6 074
	144 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	- 7 122	- 6 093	- 3 400	- 5 292
	145 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	- 1 834	- 1 120	- 1 391	- 1 367
	146 Reinertrag DM/ha LF	- 10 665	- 5 822	- 7 066	- 6 447
	147 Gewinn DM/Unternehmen	- 518	- 322	1 925	293
	148 Gewinn DM/ha LF	- 503	- 194	1 077	176
Einkommensrechnung	149 Gewinn DM/FAK	- 1 299	- 636	3 112	545
	150 Arbeitsertrag (Untern.)	- 8 982	- 7 755	- 3 561	- 6 425
	151 Gewinnrate ¹⁾	- 4,4	- 1,1	9,0	1,1
	152 Kapitalumschlag ¹⁾	12,8	21,9	14,4	18,9
	153 Kapitalrentabilität ¹⁾	- 12,6	- 8,0	- 8,5	- 8,4
	154 Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	- 13,5	- 11,1	- 11,6	- 11,4
	155 Vergleichsgewinn DM/FAK	.	.	.	.
	156 Summe Vergleichsansätze	.	.	.	.
	157 dar.: Vergleichslohn	.	.	.	.
	158 Zinsansatz Eigenkapital	.	.	.	.
Vergleichsrechnung gemäß § 4 Lsg	159 Abstand	.	.	.	.
	160 Abstand	.	.	.	.
	161 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	37 952	36 331	33 447	35 433
	162 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	0	8 140	0	5 213
	163 Eink. aus nicht selbst. Arbeit ..	38 425	28 537	32 165	30 146
	164 Gewinn % Erwerbseinkommen	- 1,4	- 0,9	5,8	0,8
	165 Gesamteinkommen ¹⁾ DM/Familie	39 104	36 249	36 801	36 468
	166 dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. ..	716	- 375	3 106	753
	167 Gewinn % Gesamteinkommen	- 1,3	- 0,9	5,2	0,8
	168 Private Steuern ¹⁾ DM/Familie	8 606	2 556	1 431	2 439
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	169 dar.: Einkommensteuer	7 910	2 367	1 387	2 275
	170 Alterskasse	1 349	680	899	770
	171 Krankenversicherung	773	567	1 196	766
	172 dar.: Landw. Krankenversicherung ..	655	512	422	486
	173 Rentenversicherung	454	22	10	36
	174 Lebensversicherung	344	541	648	565
	175 Altenteil (bar/unbar)	284	58	124	86

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Anhang 4

Buchführungsergebnisse der Gartenbaubetriebe
(hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen, Vollerwerb)

	Seite
Gartenbaubetriebe nach Betriebsformen	266
Gemüsebetriebe nach Betriebsgrößen	272
Zierpflanzenbetriebe nach Betriebsgrößen	275

Erläuterung der Fußnoten

- 1) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171
- 2) einschließlich 14 Gemüse-Verbundbetriebe
- 3) einschließlich 24 Zierpflanzen-Verbundbetriebe
- 4) einschließlich 1 gartenbaulicher Gemischtbetrieb

Gartenbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsform	Freiland	Gemüse		
	Betriebstyp		Unterglas	zusammen ²⁾	
Faktorausstattung	1 Betriebe	Zahl	98	53	165
	2 Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	45,1	95,6	60,2
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ..	ha/Betrieb	10,29	1,94	6,94
	4 dar.: Pachtfläche	"	4,17	0,40	2,74
	5 Pacht	DM/ha Pachtfläche	888	1 318	952
	6 Vergleichswert	DM/ha LF	5 014	21 249	7 158
	7 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	2,85	2,85	2,80
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,48	1,62	1,54
	9 Arbeitskräftebesatz	AK/ha GG	0,58	1,58	0,76
	10 dar.: Männliche AK	%	58,4	61,7	58,1
	11 Regelmäßig beschäftigte AK	"	77,8	87,8	79,1
	12 Flächenausstattung	ha LF/AK	2,53	0,67	1,83
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾ AK/Familie	"	0,01	0,17	0,06
14 Haushaltspersonen	Zahl/Haushalt	3,8	4,3	4,0	
Investitionen	15 Ackerfläche	ha/Betrieb	7,14	1,88	5,08
	16 Obstfläche	"	0,02	0,00	0,01
	17 Grundfläche Gartengewächse (GG) ..	"	4,87	1,81	3,67
	18 dar.: Gemüse	"	4,75	1,80	3,47
	19 dar.: Gemüse unter Glas	"	0,03	0,67	0,23
	20 Zierpflanzen	"	0,00	0,01	0,02
	21 dar.: Zierpflanzen unter Glas	"	0,00	0,00	0,01
	22 Baumschulen	"	0,00	0,00	0,00
	23 Unterglasfläche	"	0,03	0,67	0,24
	24 dar.: Unterglasfläche heizbar	"	0,02	0,44	0,16
	25 Bruttoinvestitionen ¹⁾ ...	DM/Unternehmen	21 242	42 857	31 324
	26 Bruttoinvestitionen	DM/ha GG	4 360	23 712	8 530
	27 dar.: Boden	"	763	714	715
28 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ..	"	834	4 429	1 340	
29 Dauerkulturen	"	27	0	21	
30 Maschinen, Geräte	"	2 458	15 838	5 668	
31 Gewächshäuser, Heizungsanl. ..	"	141	8 027	2 520	
32 Nettoinvestitionen	"	487	11 563	3 133	
33 Investitionsdeckung ¹⁾	%	89,9	56,3	65,4	
Finanzierung	34 Veränd. Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha GG	- 599	5 212	1 067
	35 dar.: Tilgung lang- und mittelfr. Verb.	"	1 265	5 823	1 994
	36 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	"	2 011	9 855	3 720
	37 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	"	- 400	3 053	473
	38 Veränd. Finanzumlaufverm.	"	944	1 872	1 133
	39 Eigenkapitalveränderung	"	1 126	3 352	1 424
	40 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾ ..	"	8 986	18 905	10 261
Bilanzvermögen	41 Bilanzvermögen ¹⁾	DM/Unternehmen	328 775	260 696	304 716
	42 Bilanzvermögen	DM/AK	115 390	91 366	108 649
	43 Bilanzvermögen	DM/ha GG	67 489	144 237	82 978
	44 dar.: Anlageverm. ohne Vieh	"	59 913	121 359	72 102
	45 dar.: Boden	"	36 613	52 376	39 110
	46 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	7 794	18 182	10 441
	47 Dauerkulturen	"	42	0	33
	48 Maschinen, Geräte	"	9 599	19 055	11 024
	49 Gewächsh., Heizungsanlagen ..	"	4 555	28 926	9 915
	50 Finanzanlagen	"	1 149	2 553	1 368
	51 Viehvermögen	"	75	0	58
	52 Umlaufvermögen ohne Vieh	"	7 348	22 535	10 581
	53 dar.: Vorräte	"	1 332	9 911	2 996
	54 Finanzumlaufvermögen ¹⁾ ..	"	2 567	11 963	4 134

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Gartenbaubetriebe

Freiland- zierpflanzen	Zierpflanzen Topfpflanzen	Unterglas- schnittblumen	zusammen ¹⁾	Baumschulen	insgesamt ¹⁾	Kennzahl
55	188	121	388	75	629	1
20,4	66,7	124,0	70,4	110,6	75,9	2
1,55	1,01	1,58	1,33	5,32	3,28	3
0,37	0,53	0,54	0,49	2,25	1,30	4
2 871	2 556	2 699	2 554	1 440	1 473	5
38 511	36 323	30 985	33 941	10 788	16 088	6
3,87	4,45	3,66	4,12	4,86	3,98	7
1,31	1,48	1,45	1,44	1,23	1,42	8
3,65	5,78	3,03	4,09	1,16	1,83	9
60,4	56,9	54,9	56,9	72,8	60,8	10
89,1	88,9	70,1	84,4	82,8	83,3	11
0,33	0,29	0,43	0,34	1,07	0,73	12
0,08	0,06	0,04	0,06	0,22	0,09	13
3,7	3,8	3,9	3,8	4,0	3,9	14
1,13	1,23	1,48	1,30	0,82	2,02	15
0,00	0,02	0,05	0,02	0,01	0,02	16
1,06	0,77	1,21	1,01	4,19	2,18	17
0,00	0,44	0,29	0,36	0,00	0,95	18
0,00	0,00	0,00	0,01	0,00	0,06	19
1,02	0,68	0,84	0,78	0,04	0,47	20
0,01	0,31	0,54	0,29	0,02	0,18	21
0,00	0,01	0,01	0,02	4,14	0,80	22
0,01	0,31	0,58	0,31	0,02	0,24	23
0,01	0,29	0,53	0,29	0,02	0,21	24
20 617	27 393	27 461	25 995	24 823	26 902	25
19 463	35 527	22 733	25 791	5 926	12 342	26
703	1 735	632	984	140	579	27
6 198	4 333	4 923	4 901	1 271	2 298	28
0	297	1 386	498	593	362	29
12 342	29 477	13 400	18 743	3 900	8 630	30
4 472	14 273	5 996	8 498	405	3 396	31
-12 579	3 354	2 672	-322	-236	947	32
106,3	86,8	81,4	86,9	86,6	82,2	33
-2 276	1 120	-5 464	-1 591	-2 429	-945	34
20 274	14 889	9 040	13 306	2 946	5 464	35
20 718	17 390	9 386	14 237	2 681	6 242	36
1 833	6 145	-5 114	1 658	-1 452	96	37
4 553	7 526	696	4 180	711	1 820	38
-8 575	5 321	7 491	2 672	2 656	2 218	39
48 942	64 443	43 514	50 049	17 692	23 961	40
342 195	315 889	299 946	315 531	489 827	346 374	41
88 417	70 925	81 934	76 621	100 845	87 048	42
323 033	409 688	248 310	313 061	116 939	158 907	43
279 715	339 761	209 337	263 752	84 202	129 429	44
97 023	98 933	72 597	86 589	42 231	53 359	45
45 923	55 348	37 000	43 328	19 069	22 673	46
5 463	1 022	3 411	2 902	2 778	1 828	47
28 185	51 646	33 552	36 840	13 699	19 129	48
99 379	124 643	54 025	87 513	5 142	29 589	49
1 626	7 138	7 675	5 321	222	2 040	50
53	56	405	147	100	98	51
38 414	66 995	37 370	46 586	31 908	28 317	52
15 821	22 183	10 786	15 490	5 074	7 205	53
18 431	24 949	19 438	21 227	15 493	12 868	54

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

80/86

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1984/85

Gartenbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsform	Freiland	Gemüse	
	Betriebstyp		Unterglas	zusammen ¹⁾
Fremdkapital	55 Eigenkapital	DM/ha GG		
	56 Fremdkapital			
	57 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten			
	58 Kurzfr. Verbindlichkeiten			
	59 Anlageintensität ¹⁾	%		
	60 Anlagendeckung ¹⁾			
Unternehmensertrag	61 Eigenkapitalquote ¹⁾			
	62 Unternehmensertrag	DM/ha GG		
	63 dar.: Bodenerzeugnisse			
	64 dar.: Gemüse			
	65 Schnittblumen			
	66 Topfpflanzen			
	67 Baumschulen			
	68 Obst			
	69 Warenverkauf			
	70 Friedhofsgärtnerei			
	71 Garten- u. Landschaftsbau			
	72 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..			
	73 Nebenbetriebe ¹⁾			
	74 Pachten, Zinsen			
	75 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾			
Unternehmensaufwand	76 Unternehmensertrag ..DM/Unternehmen			
	77 dar.: Zweckertrag ¹⁾			
	78 Betriebsertrag	DM/Betrieb		
	79 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾ ..			
	80 Unternehmenseinn. DM/Unternehmen			
	81 Ertrag Gartenbau	DM/ha GG		
	82 Unternehmensaufwand	DM/ha GG		
	83 dar.: Spezialaufwand			
	84 dar.: Saat- und Pflanzgut			
	85 Düngemittel			
	86 Pflanzenschutz			
	87 Heizmaterial			
	88 Strom			
	89 Wasser			
	90 Löhne, Gehälter, Sozialabg.			
	91 Berufsgenossenschaft			
	92 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..			
	93 Treib- u. Schmierstoffe			
	94 Unterh. Maschinen, Geräte			
	95 Abschreib. Maschinen, Geräte ..			
	96 Unterhalt. Gewächsh., Heizanl. .			
	97 Abschreib. Gewächsh., Heizanl. .			
	98 Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ..			
	99 Abschreib. Wirtschaftsgebäude ..			
	100 Allg. Betriebsversicherungen ..			
	101 Betriebssteuern, Abgaben			
	102 Nebenbetriebe ¹⁾			
	103 Pachten			
	104 Zinsen			
	105 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾ ..			

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Gartenbaubetriebe

Freiland- zierpflanzen	Zierpflanzen Topfpflanzen	Unterglas- schnittblumen	zusammen ¹⁾	Baumschulen	insgesamt ¹⁾	Kennzahl
135 819	148 375	123 952	130 489	81 441	83 417	55
210 152	288 198	138 799	201 941	35 725	82 083	56
132 492	203 169	101 600	140 269	23 819	57 720	57
60 387	72 597	30 593	50 773	10 383	20 373	58
85,6	82,3	84,3	83,7	71,8	81,0	59
48,1	44,2	60,6	50,0	98,4	65,1	60
41,1	36,4	51,1	41,8	70,6	52,7	61
323 287	536 287	251 137	361 634	93 855	155 209	62
273 802	389 493	199 227	276 791	63 153	117 533	63
0	8 063	24 874	16 903	0	19 180	64
268 315	32 102	143 705	118 487	483	33 056	65
3 556	334 201	15 181	130 344	4 234	38 652	66
0	612	153	891	58 274	21 548	67
0	0	0	0	0	0	68
13 802	84 274	22 225	42 973	15 815	18 128	69
3 910	2 553	255	1 951	0	539	70
551	552	357	462	2 918	1 194	71
364	134	0	136	2	60	72
0	18	1	15	1	8	73
441	152	275	251	183	157	74
2 284	3 993	1 993	2 740	1 395	1 539	75
342 464	413 503	303 362	364 487	393 135	338 314	76
339 902	410 262	300 808	361 586	386 665	334 681	77
341 960	413 363	303 024	364 213	392 356	337 955	78
300 691	346 338	275 399	314 965	362 470	298 092	79
341 472	412 622	302 522	363 614	392 692	337 585	80
273 504	375 099	194 286	269 994	63 019	115 258	81
280 892	464 484	201 911	308 039	75 860	128 857	82
66 912	175 133	70 512	104 558	15 837	39 813	83
38 958	86 892	22 099	48 632	7 126	18 155	84
6 584	7 722	4 722	6 096	1 899	3 188	85
2 146	2 701	2 257	2 332	396	1 106	86
30 214	54 040	28 002	36 757	1 120	11 576	87
131	3 509	2 208	2 094	263	805	88
131	1 013	576	599	160	271	89
47 962	81 657	35 776	54 060	21 142	25 576	90
708	1 281	591	845	229	388	91
937	953	183	639	300	340	92
2 010	3 416	1 599	2 258	855	1 245	93
11 780	18 682	9 897	13 240	3 736	5 980	94
17 425	27 028	15 023	19 134	3 880	8 139	95
2 608	3 665	2 852	3 005	83	988	96
11 153	14 761	7 557	10 625	697	3 760	97
6 629	2 446	2 790	3 289	1 351	1 656	98
1 885	2 481	1 898	1 964	898	1 031	99
1 074	3 190	1 772	2 028	436	922	100
2 091	2 507	1 821	2 052	753	1 027	101
130	42	14	50	1	24	102
1 009	1 765	1 204	1 247	773	881	103
11 318	14 386	6 775	10 172	2 010	4 102	104
1 135	1 583	970	1 134	407	569	105

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Gartenbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsform Betriebstyp	Gemüse		
		Freiland	Unterglas	zusammen ²⁾
106 Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	142 013	189 152	165 004
107 dar.: Zwekaufwand ¹⁾	"	139 402	163 506	161 185
108 Betriebsaufwand	DM/Betrieb	133 502	162 692	156 659
109 Lohnansatz ¹⁾	"	36 496	21 951	32 767
110 Aufw. f. Arbeitserledigung ¹⁾	"	90 806	78 565	91 774
111 Unternehmensausgaben	DM/Unternehmen	130 351	149 220	151 080
112 Roheinkommen	DM/Betrieb	58 113	58 600	59 149
113 Roheinkommen	DM/FAK	39 296	36 119	38 403
114 Betriebseinkommen	DM/Betrieb	85 328	86 170	89 864
115 Betriebseinkommen	DM/ha GG	17 516	47 676	24 471
116 Betriebseinkommen	DM/AK	29 947	30 200	32 042
117 Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	31 515	30 495	31 479
118 Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	25 909	27 002	28 239
119 Reinertrag	DM/ha GG	4 437	20 277	7 184
120 Gewinn	DM/Unternehmen	49 849	52 391	51 028
121 Gewinn	DM/ha GG	10 233	28 987	13 896
122 Gewinn	DM/FAK	33 708	32 291	33 130
123 Arbeitsertrag (Untern.)	DM/Unternehmen	41 261	48 993	44 711
124 Gewinnrate ¹⁾	%	26,0	23,6	23,6
125 Kapitalumschlag ¹⁾	%	57,2	84,1	69,9
126 Kapitalrentabilität ¹⁾	%	5,5	14,0	7,9
127 Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	%	5,4	31,4	10,1
128 Vergleichsgewinn ¹⁾	DM/FAK	33 774	32 372	33 202
129 Summe Vergleichsansätze	"	39 390	37 557	38 330
130 dar.: Vergleichslohn ¹⁾	"	34 704	34 531	34 328
131 Zinsansatz Eigenkapital ¹⁾	"	1 763	- 84	818
132 Abstand ¹⁾	"	- 5 616	- 5 185	- 5 129
133 Abstand ¹⁾	%	- 14,3	- 13,8	- 13,4
134 Erwerbseinkommen ¹⁾	DM/Familie	50 187	52 947	51 391
135 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	"	20	0	12
136 Eink. aus nicht selbst. Arbeit	"	226	215	197
137 Gewinn	% Erwerbseinkommen	99,3	98,9	99,3
138 Gesamteinkommen ¹⁾	DM/Familie	51 857	54 827	53 048
139 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht.	"	1 065	401	717
140 Gewinn	% Gesamteinkommen	96,1	95,6	96,2
141 Private Steuern ¹⁾	DM/Familie	7 001	9 123	7 055
142 dar.: Einkommensteuer	"	6 348	8 442	6 453
143 Alterskasse	"	1 537	1 592	1 555
144 Krankenversicherung	"	3 456	3 193	3 388
145 dar.: Landw. Krankenversicherung	"	3 191	2 792	3 085
146 Rentenversicherung	"	363	743	453
147 Lebensversicherung	"	2 176	4 689	3 328
148 Private Versicherungen	"	8 328	11 143	9 594

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Gartenbaubetriebe

Freiland- zierpflanzen	Zierpflanzen Topfpflanzen	Unterglas- schnittblumen	zusammen ¹⁾	Baumschulen	insgesamt ¹⁾	Kennzahl
297 554	358 139	243 899	310 470	317 757	280 873	106
295 433	354 484	240 599	307 231	313 342	277 288	107
284 479	345 685	234 261	298 955	306 097	270 007	108
25 669	34 758	32 131	32 558	41 196	34 253	109
111 285	137 321	108 314	123 446	167 447	125 077	110
279 512	336 005	223 491	290 129	296 709	261 765	111
57 481	67 678	68 763	65 259	86 259	67 948	112
43 813	45 753	47 261	45 223	70 053	47 730	113
109 038	131 628	112 693	120 598	175 775	124 543	114
102 932	170 713	93 292	119 653	41 964	57 137	115
28 173	29 554	30 783	29 285	36 188	31 299	116
34 684	38 278	40 046	37 570	56 130	39 214	117
25 079	27 072	27 916	26 603	32 659	28 252	118
30 031	42 696	30 326	32 445	10 758	15 458	119
44 910	55 364	59 464	54 018	75 379	57 441	120
42 395	71 804	49 227	53 595	17 996	26 352	121
34 231	37 428	40 870	37 433	61 217	40 349	122
39 874	51 360	54 223	49 415	63 439	51 077	123
13,1	13,4	19,8	14,8	19,2	17,0	124
99,3	129,9	100,3	114,6	78,9	96,6	125
9,1	10,0	11,8	10,1	8,7	9,3	126
13,4	18,0	18,3	16,3	10,0	12,8	127
34 369	37 520	40 942	37 529	61 289	.	128
41 486	41 092	40 415	40 880	47 348	.	129
35 139	34 454	34 775	34 651	35 773	.	130
381	249	874	456	4 327	.	131
-7 117	-3 572	527	-3 351	13 940	.	132
-17,2	-8,7	1,3	-8,2	29,4	.	133
48 223	56 754	61 054	55 887	77 842	59 102	134
2	114	49	67	780	191	135
3 311	1 461	1 352	1 795	1 773	1 451	136
93,1	97,6	97,4	96,7	96,8	97,2	137
49 867	58 197	62 501	57 383	79 929	60 745	138
737	169	759	426	735	546	139
90,1	95,1	95,1	94,1	94,3	94,6	140
10 596	7 087	8 349	8 415	15 321	9 438	141
9 804	6 505	7 797	7 773	14 167	8 707	142
1 564	1 548	1 536	1 558	1 440	1 535	143
3 617	3 852	3 604	3 731	3 794	3 670	144
3 456	3 533	2 773	3 325	2 902	3 193	145
952	858	1 460	1 020	1 944	1 075	146
776	4 100	3 432	3 136	3 220	3 192	147
9 374	11 508	11 083	10 839	11 557	10 710	148

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

80/86

Gemüsebetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 Eqm	unter 20	20 bis 40	40 u. mehr
Faktorausstattung	1 Betriebe Zahl	17	53	95
	2 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	15,3	27,6	102,3
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	1,08	2,77	10,31
	4 dar.: Pachtfläche	0,20	1,31	4,80
	5 Pacht DM/ha Pachtfläche	2 718	620	994
	6 Vergleichswert DM/ha LF	29 527	8 245	5 692
	7 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,90	2,36	3,49
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,33	1,62	1,56
	9 Arbeitskräftebesatz AK/ha GG	1,72	1,04	0,61
	10 dar.: Männliche AK	56,3	58,2	58,4
	11 Regelmäßig beschäftigte AK	80,2	88,4	74,1
	12 Flächenausstattung ha LF/AK	0,58	1,32	2,35
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾ AK/Familie	0,00	0,02	0,12
	14 Haushaltspersonen Zahl/Haushalt	2,9	3,5	4,7
Investitionen	15 Ackerfläche ha/Betrieb	1,11	3,11	8,10
	16 Obstfläche	0,00	0,00	0,02
	17 Grundfläche Gartengewächse (GG) ..	1,10	2,26	5,73
	18 dar.: Gemüse	1,07	2,24	5,33
	19 dar.: Gemüse unter Glas	0,05	0,07	0,43
	20 Zierpflanzen	0,03	0,02	0,01
	21 dar.: Zierpflanzen unter Glas	0,00	0,00	0,01
	22 Baumschulen	0,00	0,00	0,00
	23 Unterglasfläche	0,05	0,07	0,43
	24 dar.: Unterglasfläche heizbar	0,01	0,05	0,30
	25 Bruttoinvestitionen ¹⁾ ...DM/Unternehmen	21 569	12 975	49 138
	26 Bruttoinvestitionen DM/ha GG	19 529	5 737	8 574
	27 dar.: Boden	9 499	7	288
	28 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ..	5 330	1 124	1 114
Finanzierung	29 Dauerkulturen	0	0	29
	30 Maschinen, Geräte	4 084	4 587	6 112
	31 Gewächshäuser, Heizungsanl. ..	798	401	3 289
	32 Nettoinvestitionen	14 599	342	3 142
	33 Investitionsdeckung ¹⁾	50,9	88,6	61,3
	34 Veränd. Nettverbindlichkeiten DM/ha GG	5 517	-1 120	1 405
	35 dar.: Tilgung lang- und mittelfr. Verb. "	2 323	1 992	1 970
	36 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	6 647	3 464	3 584
	37 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	1 700	-1 366	942
	38 Veränd. Finanzumlaufverm.	506	1 227	1 150
	39 Eigenkapitalveränderung	9 607	1 321	857
	40 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾ ..	6 192	13 282	9 642
Bilanzvermögen	41 Bilanzvermögen ¹⁾ DM/Unternehmen	106 831	238 005	431 081
	42 Bilanzvermögen DM/AK	56 116	100 747	123 646
	43 Bilanzvermögen DM/ha GG	96 726	105 246	75 215
	44 dar.: Anlageverm. ohne Vieh	82 262	95 468	64 268
	45 dar.: Boden	52 301	61 600	31 320
	46 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..	10 785	10 934	10 266
	47 Dauerkulturen	0	34	35
	48 Maschinen, Geräte	7 643	12 659	10 775
	49 Gewächsh., Heizungsanlagen ..	9 641	9 389	10 095
	50 Finanzanlagen	1 823	619	1 562
	51 Viehvermögen	0	8	78
	52 Umlaufvermögen ohne Vieh	13 655	9 576	10 661
	53 dar.: Vorräte	3 726	2 540	3 081
	54 Finanzumlaufvermögen ¹⁾ ..	9 881	4 222	3 814

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Gemüsebetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 Eqm	unter 20	20 bis 40	40 u. mehr
Fremdkapital	55 Eigenkapital DM/ha GG	58 829	75 649	40 396
	56 Fremdkapital	46 770	35 515	36 847
	57 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	35 068	30 403	27 771
	58 Kurzfr. Verbindlichkeiten	9 625	4 582	7 755
	59 Anlageintensität ¹⁾	85,8	90,2	84,5
	60 Anlagendeckung ¹⁾	71,2	79,8	62,4
	61 Eigenkapitalquote ¹⁾	61,1	72,0	52,8
Unternehmensertrag	62 Unternehmensertrag DM/ha GG	85 060	54 757	58 147
	63 dar.: Bodenerzeugnisse	64 623	47 364	50 226
	64 dar.: Gemüse	60 905	46 041	37 315
	65 Schnittblumen	970	532	450
	66 Topfpflanzen	2 705	203	4 071
	67 Baumschulen	0	0	0
	68 Obst	0	0	0
	69 Warenverkauf	13 221	1 425	470
	70 Friedhofsgärtnerei	29	3	0
	71 Garten- u. Landschaftsbau	14	0	0
	72 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	0	21	77
	73 Nebenbetriebe ¹⁾	0	0	12
	74 Pachten, Zinsen	18	30	71
	75 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	516	222	941
	76 Unternehmensertrag ..DM/Unternehmen	93 946	123 828	333 258
	77 dar.: Zweckertrag ¹⁾	93 376	123 280	327 247
	78 Betriebsertrag DM/Betrieb	93 926	123 759	332 839
	79 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾ ..	88 634	114 424	293 732
	80 Unternehmenseinn. DM/Unternehmen	93 540	123 635	332 318
Unternehmensaufwand	81 Ertrag Gartenbau DM/ha GG	64 623	46 896	49 025
	82 Unternehmensaufwand DM/ha GG	61 591	39 346	45 411
	83 dar.: Spezialaufwand	16 578	11 114	15 254
	84 dar.: Saat- und Pflanzgut	4 792	4 120	6 572
	85 Düngemittel	2 172	2 018	2 346
	86 Pflanzenschutz	900	1 005	848
	87 Heizmaterial	6 051	2 701	2 661
	88 Strom	1 097	427	291
	89 Wasser	206	144	124
	90 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	8 386	6 532	8 646
	91 Berufsgenossenschaft	297	214	185
	92 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	2	54	190
	93 Treib- u. Schmierstoffe	1 065	877	842
	94 Unterh. Maschinen, Geräte	4 120	2 996	2 474
	95 Abschreib. Maschinen, Geräte ..	4 246	4 277	3 919
	96 Unterhalt. Gewächsh., Heizanl. .	499	325	359
	97 Abschreib. Gewächsh., Heizanl. ..	1 779	1 420	1 636
	98 Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ..	492	426	808
	99 Abschreib. Wirtschaftsgebäude ..	522	501	425
	100 Allg. Betriebsversicherungen ..	854	616	530
	101 Betriebssteuern, Abgaben	863	801	406
	102 Nebenbetriebe ¹⁾	0	1	38
	103 Pachten	502	359	832
	104 Zinsen	2 503	1 607	1 480
	105 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾ ..	331	141	343

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Gemüsebetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 Eqm	unter 20	20 bis 40	40 u. mehr
Einkommensrechnung	106 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	68 026	88 978	260 265
	107 dar.: Zweckaufwand ¹⁾	87 067	87 409	253 630
	108 Betriebsaufwand DM/Betrieb	64 707	84 533	247 014
	109 Lohnansatz ¹⁾	13 478	28 610	43 281
	110 Aufw. f. Arbeitserledigung ¹⁾	33 488	62 421	136 458
	111 Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	65 133	80 513	237 958
	112 Roheinkommen DM/Betrieb	29 219	39 226	85 826
	113 Roheinkommen DM/FAK	21 987	24 196	55 085
	114 Betriebseinkommen DM/Betrieb	38 810	54 483	136 442
	115 Betriebseinkommen DM/ha GG	35 139	24 092	23 807
	116 Betriebseinkommen DM/AK	20 386	23 063	39 136
	117 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	19 173	19 058	45 401
	118 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	18 422	19 536	34 808
	119 Reinertrag DM/ha GG	14 252	4 694	7 423
	120 Gewinn DM/Unternehmen	25 922	34 850	72 994
	121 Gewinn DM/ha GG	23 470	15 411	12 736
	122 Gewinn DM/FAK	19 506	21 497	46 849
	123 Arbeitsertrag (Untern.) DM/Unternehmen	23 647	28 863	64 891
	124 Gewinnrate ¹⁾ %	27,6	28,1	21,9
Vergleichsrechnung gemäß § 4 Abs. 1 Nr. 1	125 Kapitalumschlag ¹⁾ %	87,4	51,8	75,9
	126 Kapitalrentabilität ¹⁾ %	14,2	4,1	8,9
	127 Eigenkapitalrentabilität ¹⁾ %	19,2	3,6	12,8
	128 Vergleichsgewinn ¹⁾ DM/FAK	19 606	21 546	46 929
	129 Summe Vergleichsansätze "	35 724	36 413	40 708
	130 dar.: Vergleichslohn ¹⁾ "	33 748	33 825	34 919
	131 Zinsansatz Eigenkapital ¹⁾ "	362	835	953
	132 Abstand ¹⁾ "	-16 118	-14 867	6 221
	133 Abstand ¹⁾ %	-45,1	-40,8	15,3
	134 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	25 922	35 249	73 466
Unternehmerfamilie	135 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	0	0	25
	136 Eink. aus nicht selbst. Arbeit	0	248	232
	137 Gewinn % Erwerbseinkommen	100,0	98,9	99,4
	138 Gesamteinkommen ¹⁾ DM/Familie	27 189	37 773	74 606
Unternehmerfamilie	139 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht.	0	1 563	338
	140 Gewinn % Gesamteinkommen	95,3	92,3	97,8
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	141 Private Steuern ¹⁾ DM/Familie	1 372	3 840	11 682
	142 dar.: Einkommensteuer	1 263	3 574	10 635
	143 Alterskasse	1 519	1 548	1 574
	144 Krankenversicherung	2 667	3 177	3 823
	145 dar.: Landw. Krankenversicherung	2 619	3 038	3 298
	146 Rentenversicherung	956	264	409
	147 Lebensversicherung	1 412	2 458	4 725
	148 Private Versicherungen	6 931	8 078	11 770

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Zierpflanzenbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 Eqm	unter 20	20 bis 40	40 u. mehr
Faktorausstattung	1 Betriebe Zahl	69	123	196
	2 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	11,2	28,2	130,9
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	0,53	0,79	1,95
	4 dar.: Pachtfläche	0,10	0,41	0,75
	5 Pacht DM/ha Pachtfläche	5 452	3 345	2 042
	6 Vergleichswert DM/ha LF	54 328	39 198	29 829
	7 Arbeitskräfte AK/Betrieb	3,35	3,07	5,25
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,29	1,43	1,53
	9 Arbeitskräftebesatz AK/ha GG	7,75	4,49	3,42
	10 dar.: Männliche AK %	58,0	55,5	57,1
	11 Regelmäßig beschäftigte AK	89,6	89,6	80,6
	12 Flächenausstattung ha LF/AK	0,16	0,29	0,42
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾ AK/Familie	0,12	0,04	0,03
	14 Haushaltspersonen Zahl/Haushalt	3,6	3,4	4,2
	15 Ackerfläche ha/Betrieb	0,46	0,81	2,09
	16 Obstfläche	0,00	0,03	0,03
	17 Grundfläche Gartengewächse (GG) ..	0,43	0,68	1,54
	18 dar.: Gemüse	0,04	0,24	0,62
	19 dar.: Gemüse unter Glas	0,00	0,00	0,02
	20 Zierpflanzen	0,38	0,52	1,16
	21 dar.: Zierpflanzen unter Glas	0,02	0,11	0,55
	22 Baumschulen	0,00	0,01	0,04
	23 Unterglasfläche	0,03	0,12	0,59
	24 dar.: Unterglasfläche heizbar	0,03	0,10	0,56
Investitionen	25 Bruttoinvestitionen ¹⁾ ...DM/Unternehmen	13 379	17 702	38 398
	26 Bruttoinvestitionen DM/ha GG	30 949	25 911	24 987
	27 dar.: Boden	2 807	1 619	518
	28 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ..	4 709	4 279	5 120
	29 Dauerkulturen	0	85	705
	30 Maschinen, Geräte	22 516	18 963	18 114
	31 Gewächshäuser, Heizungsanl. ..	10 410	8 143	8 323
	32 Nettoinvestitionen	-7 728	972	383
	33 Investitionsdeckung ¹⁾	134,2	85,6	79,7
Finanzierung	34 Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha GG	-7 951	-9 900	1 908
	35 dar.: Tilgung lang- und mittelfr. Verb.	19 778	26 183	8 387
	36 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	28 991	11 089	13 009
	37 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	4 238	2 481	1 021
	38 Veränd. Finanzumlaufverm.	21 402	-2 714	3 736
	39 Eigenkapitalveränderung	-41	11 359	407
	40 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾ ..	85 387	51 437	44 365
Bilanzvermögen	41 Bilanzvermögen ¹⁾ DM/Unternehmen	234 876	215 484	427 432
	42 Bilanzvermögen DM/AK	70 051	70 206	81 430
	43 Bilanzvermögen DM/ha GG	542 882	315 407	278 150
	44 dar.: Anlageverm. ohne Vieh	452 437	262 868	235 952
	45 dar.: Boden	159 636	96 475	72 684
	46 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	68 804	46 659	38 515
	47 Dauerkulturen	4 112	1 377	3 190
	48 Maschinen, Geräte	50 994	31 154	36 480
	49 Gewächsh., Heizungsanlagen ..	160 805	82 896	78 027
	50 Finanzanlagen	4 457	3 209	6 099
	51 Viehvermögen	0	167	163
	52 Umlaufvermögen ohne Vieh	79 386	50 200	40 595
	53 dar.: Vorräte	34 187	17 576	12 067
	54 Finanzumlaufvermögen ¹⁾ ..	35 293	24 316	18 538

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Zierpflanzenbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 Eqm	unter 20	20 bis 40	40 u. mehr
Fremdkapital	55 Eigenkapital DM/ha GG	221 624	148 350	111 443
	56 Fremdkapital	343 546	183 370	186 580
	57 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	230 735	138 070	127 486
	58 Kurzfr. Verbindlichkeiten	79 740	37 162	50 645
	59 Anlageintensität ¹⁾	81,4	83,7	84,4
	60 Anlagendeckung ¹⁾	49,4	58,5	47,2
Unternehmensertrag	61 Eigenkapitalquote ¹⁾	40,2	49,0	39,8
	62 Unternehmensertrag DM/ha GG	573 489	325 967	341 073
	63 dar.: Bodenerzeugnisse	467 692	219 638	265 950
	64 dar.: Gemüse	7 848	12 920	19 474
	65 Schnittblumen	413 182	103 571	79 227
	66 Topfpflanzen	38 264	91 148	156 085
	67 Baumschulen	0	99	1 267
	68 Obst	0	0	0
	69 Warenverkauf	45 311	70 026	34 314
	70 Friedhofsgärtnerei	7 198	2 827	902
	71 Garten- u. Landschaftsbau	1 588	554	266
	72 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	808	0	78
	73 Nebenbetriebe ¹⁾	0	37	10
	74 Pachten, Zinsen	582	299	188
	75 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	2 746	2 475	2 821
Unternehmensaufwand	76 Unternehmensertrag ..DM/Unternehmen	247 906	222 699	524 127
	77 dar.: Zweckertrag ¹⁾	246 586	220 916	519 573
	78 Betriebsertrag DM/Betrieb	247 620	222 482	523 820
	79 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾ ...	221 419	200 690	443 410
	80 Unternehmenseinn. DM/Unternehmen	247 297	221 768	523 154
	81 Ertrag Gartenbau DM/ha GG	467 630	209 587	259 149
	82 Unternehmensaufwand DM/ha GG	485 480	269 055	293 618
	83 dar.: Spezialaufwand	125 599	76 181	110 147
	84 dar.: Saat- und Pflanzgut	60 611	31 850	52 006
	85 Düngemittel	11 424	7 090	4 999
Unternehmensaufwand	86 Pflanzenschutz	3 163	1 891	2 344
	87 Heizmaterial	53 317	29 870	36 409
	88 Strom	1 301	1 806	2 300
	89 Wasser	274	800	585
	90 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	84 288	48 180	51 370
	91 Berufsgenossenschaft	1 428	861	754
	92 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	2 435	261	488
	93 Treib- u. Schmierstoffe	4 416	1 998	2 017
	94 Unterh. Maschinen, Geräte	21 573	11 660	12 486
	95 Abschreib. Maschinen, Geräte ..	31 869	17 720	17 674
	96 Unterhalt. Gewächsh., Heizanl. .	3 703	2 281	3 124
	97 Abschreib. Gewächsh., Heizanl. .	19 878	10 184	9 383
	98 Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ..	10 305	3 126	2 295
	99 Abschreib. Wirtschaftsgebäude ..	3 112	1 889	1 816
	100 Allg. Betriebsversicherungen ..	2 308	1 660	2 100
Unternehmensaufwand	101 Betriebssteuern, Abgaben	3 319	1 761	1 953
	102 Nebenbetriebe ¹⁾	304	0	28
	103 Pachten	1 323	2 010	1 001
	104 Zinsen	15 587	10 359	9 308
	105 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾ ..	2 624	1 312	858

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Zierpflanzenbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 Eqm	unter 20	20 bis 40	40 u. mehr
Betrieb	106 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	209 862	183 817	451 202
	107 dar.: Zweckaufwand ¹⁾	208 172	181 552	446 471
	108 Betriebsaufwand DM/Betrieb	202 547	175 363	435 351
	109 Lohnansatz ¹⁾	26 510	27 792	39 049
	110 Aufw. f. Arbeiterledigung ¹⁾	89 626	82 912	169 344
	111 Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	197 121	171 561	421 256
	112 Roheinkommen DM/Betrieb	45 073	47 119	88 469
	113 Roheinkommen DM/FAK	35 027	32 919	57 682
	114 Betriebseinkommen DM/Betrieb	82 127	80 824	168 567
	115 Betriebseinkommen DM/ha GG	189 986	118 011	109 695
	116 Betriebseinkommen DM/AK	24 515	26 268	32 114
Einkommensrechnung Unternehmen	117 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	28 644	27 650	47 928
	118 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	22 063	23 811	29 284
	119 Reinertrag DM/ha GG	42 944	28 290	32 160
	120 Gewinn DM/Unternehmen	38 046	38 882	72 926
	121 Gewinn DM/ha GG	88 012	56 912	47 456
	122 Gewinn DM/FAK	29 566	27 165	47 547
	123 Arbeitsertrag (Untern.) DM/Unternehmen	34 693	35 335	66 932
	124 Gewinnrate ¹⁾ %	15,3	17,5	13,9
	125 Kapitalumschlag ¹⁾ %	105,1	102,5	121,6
	126 Kapitalrentabilität ¹⁾ %	7,8	8,4	11,3
	127 Eigenkapitalrentabilität ¹⁾ %	12,0	10,9	19,8
Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG	128 Vergleichsgewinn ¹⁾ DM/FAK	29 651	27 259	47 649
	129 Summe Vergleichsansätze	39 572	38 120	43 241
	130 dar.: Vergleichslohn ¹⁾	34 841	34 263	34 818
	131 Zinsansatz Eigenkapital ¹⁾	316	309	613
	132 Abstand ¹⁾	-9 921	-10 861	4 408
	133 Abstand ¹⁾ %	-25,1	-28,5	10,2
Unternehmerfamilie	134 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	41 791	41 113	73 552
	135 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	0	37	123
	136 Eink. aus nicht selbst. Arbeit	3 983	2 149	395
	137 Gewinn % Erwerbseinkommen	91,0	94,6	99,1
	138 Gesamteinkommen ¹⁾ DM/Familie	43 062	43 562	74 508
	139 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht.	749	399	273
	140 Gewinn % Gesamteinkommen	88,4	89,3	97,9
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	141 Private Steuern ¹⁾ DM/Familie	4 780	4 476	13 060
	142 dar.: Einkommensteuer	4 316	4 177	12 086
	143 Alterskasse	1 449	1 543	1 628
	144 Krankenversicherung	3 485	3 471	4 041
	145 dar.: Landw. Krankenversicherung	3 301	3 217	3 413
	146 Rentenversicherung	594	1 332	1 031
	147 Lebensversicherung	1 421	2 200	4 689
	148 Private Versicherungen	8 956	9 468	12 782

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

80 / 86

Anhang 5

Buchführungsergebnisse der Obstbaubetriebe
(hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen, Vollerwerb)

	Seite
Gegliedert nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens	280

Obstbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	unter 30	30 bis 50	50 und mehr	insgesamt
Faktorausstattung					
1 Betriebe	Zahl	16	29	45	90
2 Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	21,5	38,8	73,5	44,7
3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	7,11	10,28	17,76	13,45
4 dar.: Pachtfläche	"	2,59	3,96	2,05	2,71
5 Pacht	DM/ha Pachtfläche	670	728	704	699
6 Vergleichswert	DM/ha LF	1 278	5 432	1 933	2 497
7 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,54	2,30	3,16	2,32
8 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,22	1,54	1,56	1,42
9 Arbeitskräftebesatz	AK/ha GG	0,26	0,25	0,21	0,23
10 dar.: Männliche AK	%	68,8	66,7	66,6	67,2
11 Regelmäßig beschäftigte AK	"	82,7	70,6	59,3	68,2
12 Flächenausstattung	ha LF/AK	4,86	4,68	5,80	5,29
13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit ¹⁾	AK/Familie	0,00	0,25	0,12	0,10
14 Haushaltspersonen	Zahl/Haushalt	4,0	5,2	4,2	4,3
15 Ackerfläche	ha/Betrieb	0,84	0,18	1,33	0,87
16 Obstfläche	"	5,85	9,08	15,37	10,11
17 Grundfläche Gartengewächse (GG) ..	"	5,88	9,09	15,38	10,12
18 dar.: Gemüse	"	0,01	0,04	0,06	0,04
19 dar.: Gemüse unter Glas	"	0,00	0,00	0,00	0,00
20 Zierpflanzen	"	0,00	0,00	0,00	0,00
21 dar.: Zierpflanzen unter Glas	"	0,00	0,00	0,00	0,00
22 Baumschulen	"	0,00	0,00	0,00	0,00
23 Unterglasfläche	"	0,00	0,00	0,00	0,00
24 dar.: Unterglasfläche heizbar	"	0,00	0,00	0,00	0,00
Investitionen					
25 Bruttoinvestitionen ¹⁾ ...	DM/Unternehmen	11 665	16 334	24 880	17 617
26 Bruttoinvestitionen	DM/ha GG	1 984	1 798	1 617	1 740
27 dar.: Boden	"	0	9	536	301
28 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ..	"	1 051	45	192	360
29 Dauerkulturen	"	149	384	315	291
30 Maschinen, Geräte	"	898	1 203	492	736
31 Gewächshäuser, Heizungsanl.	"	0	0	0	0
32 Nettoinvestitionen	"	-588	-979	-541	-644
33 Investitionsdeckung ¹⁾	%	76,8	84,0	133,4	101,3
Finanzierung					
34 Veränd. Nettverbindlichkeiten	DM/ha GG	-830	-228	-1 078	-841
35 dar.: Tilgung lang- und mittelfr. Verb.	"	1 118	698	1 745	1 380
36 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	"	391	1 076	1 967	1 416
37 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	"	-3 177	-775	-1 637	-1 811
38 Veränd. Finanzumlaufverm.	"	-3 073	-169	-337	-934
39 Eigenkapitalveränderung	"	403	-971	520	179
40 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) ¹⁾ ..	"	4 385	4 210	4 364	4 336
Bilanzvermögen					
41 Bilanzvermögen ¹⁾	DM/Unternehmen	294 164	345 942	761 733	478 150
42 Bilanzvermögen	DM/AK	190 851	150 101	241 117	206 540
43 Bilanzvermögen	DM/ha GG	50 033	38 077	49 518	47 228
44 dar.: Anlageverm. ohne Vieh	"	42 415	32 997	45 119	41 941
45 dar.: Boden	"	17 520	18 194	28 931	24 034
46 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	16 048	4 817	5 368	7 719
47 Dauerkulturen	"	3 313	4 793	5 522	4 858
48 Maschinen, Geräte	"	4 736	4 742	4 636	4 681
49 Gewächsh., Heizungsanlagen ..	"	0	0	0	0
50 Finanzanlagen	"	735	284	406	457
51 Viehvermögen	"	478	92	243	266
52 Umlaufvermögen ohne Vieh	"	7 056	4 912	4 121	4 966
53 dar.: Vorräte	"	373	543	342	391
54 Finanzumlaufvermögen ¹⁾ ..	"	2 791	1 453	1 728	1 930

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Obstbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	unter 30	30 bis 50	50 und mehr	insgesamt
Fremdkapital	55 Eigenkapital DM/ha GG	32 906	24 409	41 543	35 939
	56 Fremdkapital	18 768	14 624	8 168	11 514
	57 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	14 001	9 721	4 311	7 689
	58 Kurzfr. Verbindlichkeiten	2 457	3 128	2 638	2 699
	59 Anlageintensität ¹⁾	87,6	86,6	91,3	89,6
	60 Anlagendeckung ¹⁾	78,4	73,7	93,3	86,6
	61 Eigenkapitalquote ¹⁾	68,7	63,8	85,2	77,6
Unternehmensertrag	62 Unternehmensertrag DM/ha GG	14 152	14 567	13 832	14 060
	63 dar.: Bodenerzeugnisse	10 514	11 765	10 074	10 531
	64 dar.: Gemüse	0	0	0	0
	65 Schnittblumen	0	0	0	0
	66 Topfpflanzen	0	0	0	0
	67 Baumschulen	0	0	0	0
	68 Obst	7 034	9 895	9 403	8 959
	69 Warenverkauf	6	97	51	50
	70 Friedhofsgärtnerei	0	0	0	0
	71 Garten- u. Landschaftsbau	0	1	8	5
	72 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	73	14	60	53
	73 Nebenbetriebe ¹⁾	494	301	48	204
	74 Pachten, Zinsen	78	49	61	62
	75 Zeitraumfremder Ertrag ¹⁾	357	307	1 030	722
	76 Unternehmensertrag ..DM/Unternehmen	83 204	132 347	212 767	142 351
	77 dar.: Zweckertrag ¹⁾	80 886	129 316	194 948	134 161
	78 Betriebsertrag DM/Betrieb	82 747	131 900	211 791	141 706
	79 dar.: Bereinigter Betriebsertrag ¹⁾ ...	79 797	130 227	209 007	139 117
	80 Unternehmenseinn. DM/Unternehmen	83 314	132 228	211 633	141 950
	81 Ertrag Gartenbau DM/ha GG	7 034	9 895	9 403	8 959
Unternehmensaufwand	82 Unternehmensaufwand DM/ha GG	9 569	10 895	9 971	10 073
	83 dar.: Spezialaufwand	2 567	2 568	2 322	2 431
	84 dar.: Saat- und Pflanzgut	77	146	23	61
	85 Düngemittel	238	281	223	239
	86 Pflanzenschutz	807	962	868	874
	87 Heizmaterial	0	0	0	0
	88 Strom	0	0	0	0
	89 Wasser	0	0	0	0
	90 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	1 099	1 651	2 187	1 823
	91 Berufsgenossenschaft	80	111	88	91
	92 Lohnarbeit, Maschinenmiete ..	46	99	106	91
	93 Treib- u. Schmierstoffe	286	273	243	259
	94 Unterh. Maschinen, Geräte	849	1 069	808	872
	95 Abschreib. Maschinen, Geräte ..	993	946	983	978
	96 Unterhalt. Gewächsh., Heizanl. ..	0	0	0	0
	97 Abschreib. Gewächsh., Heizanl. ..	0	0	0	0
	98 Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ..	141	234	187	186
	99 Abschreib. Wirtschaftsgebäude ..	478	216	264	303
	100 Allg. Betriebsversicherungen ..	244	206	227	226
	101 Betriebssteuern, Abgaben	203	199	210	206
	102 Nebenbetriebe ¹⁾	122	41	11	43
	103 Pachten	295	317	94	187
	104 Zinsen	501	730	412	500
	105 Zeitraumfremder Aufwand ¹⁾ ..	10	52	277	168

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Obstbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE ¹⁾	unter 30	30 bis 50	50 und mehr	insgesamt
106 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen		56 263	98 984	153 389	101 982
107 dar.: Zweckaufwand ¹⁾		55 252	96 588	147 759	98 949
108 Betriebsaufwand DM/Betrieb		51 580	89 470	145 601	95 025
109 Lohnansatz ¹⁾		24 960	25 126	15 274	21 440
110 Aufw. f. Arbeitserledigung ¹⁾		44 670	62 829	83 204	63 093
111 Unternehmensausgaben DM/Unternehmen		49 320	90 137	131 463	89 086
112 Roheinkommen DM/Betrieb		31 167	42 430	66 191	46 681
113 Roheinkommen DM/FAK		25 624	27 608	42 547	32 961
114 Betriebseinkommen DM/Betrieb		38 099	58 444	101 189	66 059
115 Betriebseinkommen DM/ha GG		6 480	6 433	6 578	6 525
116 Betriebseinkommen DM/AK		24 718	25 358	32 030	28 535
117 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK		17 159	19 730	25 410	21 144
118 Gesamtarbeitsertrag DM/AK		18 038	20 105	23 591	21 306
119 Reinertrag DM/ha GG		1 056	1 905	3 310	2 493
120 Gewinn DM/Unternehmen		26 941	33 363	59 379	40 369
121 Gewinn DM/ha GG		4 582	3 672	3 860	3 987
122 Gewinn DM/FAK		22 150	21 709	38 169	28 504
123 Arbeitsertrag (Untern.) DM/Unternehmen		20 170	25 602	37 012	27 634
124 Gewinnrate ¹⁾	%	32,4	25,2	27,9	28,4
125 Kapitalumschlag ¹⁾	%	27,5	37,4	25,8	28,1
126 Kapitalrentabilität ¹⁾	%	1,7	4,3	6,8	5,0
127 Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	%	1,0	3,7	6,9	5,2
128 Vergleichsgewinn ¹⁾ DM/FAK		22 213	21 753	38 228	.
129 Summe Vergleichsansätze		36 899	37 468	43 141	.
130 dar.: Vergleichslohn ¹⁾		35 137	34 748	34 759	.
131 Zinsansatz Eigenkapital ¹⁾		1 331	2 228	7 557	.
132 Abstand ¹⁾		-14 686	-15 716	-4 913	.
133 Abstand ¹⁾	%	-39,8	-41,9	-11,4	.
134 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie		26 941	33 365	59 379	40 370
135 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit		0	0	0	0
136 Eink. aus nicht selbst. Arbeit ..		0	1	0	0
137 Gewinn % Erwerbseinkommen		100,0	100,0	100,0	100,0
138 Gesamteinkommen ¹⁾ DM/Familie		27 580	33 509	61 278	41 356
139 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. ..		-129	-2 922	1 045	-353
140 Gewinn % Gesamteinkommen		97,7	99,6	96,9	97,6
141 Private Steuern ¹⁾ DM/Familie		2 953	8 122	12 480	7 667
142 dar.: Einkommensteuer		2 779	7 517	11 278	7 014
143 Alterskasse		1 474	1 560	1 533	1 516
144 Krankenversicherung		3 119	3 010	3 700	3 307
145 dar.: Landw. Krankenversicherung ..		2 328	2 801	2 729	2 587
146 Rentenversicherung		138	768	1 109	642
147 Lebensversicherung		945	1 894	2 829	1 860
148 Private Versicherungen		6 171	8 064	10 188	8 091

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Anhang 6

Buchführungsergebnisse der Forstbetriebe¹⁾

hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen für Körperschafts- und Privatwald

	Seite
Körperschafts-, Privatwaldbetriebe und Staatswald	284

Erläuterung der Fußnoten

- 1) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171; zur Auswahl der Betriebe vgl. Seite 169
- 2) Betriebsaufwand in % des Betriebsertrages
- 3) Auf die Tätigkeit im Betrieb zurückzuführende Einnahmen bezogen auf die geleistete Arbeitszeit
- 4) Holzernte in Eigenregie (m³) bezogen auf die Gesamtarbeitszeit für Holzernte in Eigenregie
- 5) Holzernte in Eigenregie (m³) soweit in Stücklohn, bezogen auf Arbeitszeit für Stücklohn bei Holzernte in Eigenregie

407

Forstbetriebe

	Kennzahl	Körperschaftswald	Privatwald	insgesamt	Staatswald
Faktorausstattung	1 Betriebe Zahl	119	85	204	5
	2 Forstwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	1 115	943	1 056	360 850
	3 Holzbodenfläche (HB)	1 070	901	1 012	342 671
	4 Wirtschaftswald	1 050	892	996	336 591
	5 Hochwald (HW)	1 045	890	992	336 591
	6 Hochwald (HW) % HB	98	99	98	98
	7 Altersklassenwald ha/Betrieb	1 045	889	991	325 071
	8 Altersklassenwald % HB	98	99	98	95
	9 Laubholz % HW	37	35	36	31
	10 dav.: Eiche	8	8	8	7
	11 Buche, Sonst.	29	28	29	24
	12 Nadelholz	63	65	64	69
	13 dav.: Fichte, Tanne, Douglasie	46	44	46	47
	14 Kiefer, Lärche, Sonst.	17	21	18	22
	15 Holzvorrat m ³ /ha HB	235	183	217	212
	16 Erschließungsgrad (Wege) m/ha HB	42	40	41	34
	17 Maschinenbes. (Anschaffungsw.) DM/ha HB	32	57	40	48
Personalstruktur	18 Verwaltungspers. ... Personen/1000 ha HB	1,92	2,26	2,03	2,43
	19 Stamarb. u. regelm. Besch.	6,78	7,05	6,86	6,15
	20 Waldarbeiter Std./1000 ha HB	10 312	10 881	10 485	8 632
	21 Stamarbeiter regelm. AK/Betr.	6,44	5,75	6,21	1 870,32
	22 Unständig besch. Waldarbeiter	0,91	0,79	0,87	301,66
	23 Waldarbeiter insgesamt	7,35	6,54	7,07	1 971,98
	24 Arbeitsverdienst DM/Std.	13,71	14,04	13,81	14,85
Hiebsatz	25 Hiebsatz insgesamt m ³ /ha HB	5,6	4,6	5,3	5,1
	26 dav.: Laubholz	1,8	1,6	1,8	1,3
	27 Nadelholz	3,7	3,0	3,5	3,8
Holzeinschlag	28 Einschlag insgesamt m ³ /Betrieb	6 088,0	5 522,2	5 894,3	
	29 Einschlag insgesamt m ³ /ha HB	5,7	6,1	5,8	5,3
	30 dav.: Laubholz	1,7	1,8	1,8	1,3
	31 Nadelholz	4,0	4,3	4,1	4,0
	32 Laubholz % Holzeinschl.	30	30	30	25
	33 dav.: Eiche	5	4	5	3
	34 Buche, Sonst.	25	26	26	21
	35 Nadelholz	70	70	70	75
	36 dav.: Fichte, Tanne, Douglasie	57	53	56	57
	37 Kiefer, Lärche, Sonst.	13	16	14	19
	38 Stammholz insgesamt	60	57	59	59
	39 dav.: Laubholz	13	13	13	12
	40 dav.: Eiche	2	2	2	2
	41 Buche, Sonst.	11	11	11	10
	42 Nadelholz	47	44	46	47
	43 dav.: Fichte, Tanne, Douglasie	39	35	38	38
	44 Kiefer, Lärche, Sonst.	8	9	8	9
Ertrag	45 Eiche DM/m ³	228,10	207,35	221,82	215,28
	46 Buche, sonstiges Laubholz	98,14	95,83	97,38	86,85
	47 Fichte, Tanne, Douglasie	129,71	135,18	131,43	128,62
	48 Kiefer, Lärche, sonstiges Nadelholz ..	98,26	102,97	100,09	91,36
Betriebsertrag	49 Betriebsertr. (bez. a. Einschl.) DM/ha HB	710,96	790,41	735,18	640,95
	50 dar.: Nebennutzungen	18,26	12,78	16,59	8,16
	51 erstattete Rückekosten	9,40	7,52	8,83	8,90
	52 Jagd, Fischerei, Landwirtsch.	22,62	22,84	22,69	14,43
	53 Ertrag insgesamt	736,16	803,05	756,55	667,57
	54 Betriebsertrag (bez. auf Hiebs.)	703,48	630,12	681,12	618,80

*) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Forstbetriebe

	Kennzahl	Körperschaftswald	Privatwald	insgesamt	Staatswald
Verteilung Aufwand auf Kostenarten	55 Betriebsaufwand DM/ha HB	597,66	653,77	614,76	670,93
	56 dar.: Betreuung, Anteil höh. Inst. "	33,19	30,58	32,39	3,36
	57 Gehälter u. Gehaltsnebenkosten "	78,89	133,96	95,54	175,88
	58 Löhne "	141,35	152,21	144,66	128,21
	59 Lohnnebenkosten "	129,00	85,74	115,82	153,13
	60 Anerk. Aufwand Lohnempfänger "	9,39	5,68	8,26	14,24
	61 Material "	50,38	56,58	52,27	56,25
	62 Leistungen frmd. Unternehmer .. "	119,51	99,80	113,50	103,12
	63 Betr.-Steuern, Beiträge, Versicher. "	12,47	20,18	14,82	8,41
Verteilung Betriebsaufwand auf Kostenstellen	64 Holzeinschlag DM/ha HB	177,86	170,45	175,60	156,04
	65 dar.: Unternehmer "	24,95	23,35	24,46	11,43
	66 Holzrücken, Holztransport "	63,83	73,29	66,72	61,79
	67 dar.: Holzr., Holztr. Untern. "	54,96	43,69	51,52	47,93
	68 Bestandsgründung "	64,21	42,85	57,70	64,62
	69 Waldpflege "	35,44	27,04	32,88	32,84
	70 Forstschutz "	36,99	24,44	33,17	48,54
	71 Wege und Brücken "	49,06	35,60	44,96	49,54
	72 Sonst. Betriebsarbeiten "	11,12	11,79	11,32	24,39
	73 Jagd, Fischerei "	2,34	19,89	7,69	10,57
	74 Schutz- und Erholungsfunktion "	18,36	4,74	14,21	9,81
	75 Verwaltungsbereich "	138,43	243,67	170,51	212,79
	76 Maschinen und Fuhrpark "	9,04	22,24	13,07	27,14
	77 Holzeinschlag DM/m ³	31,25	27,81	30,15	29,30
	78 dar.: Unternehmer "	4,38	3,81	4,20	2,15
	79 Holzrücken, Holztransport "	11,21	11,96	11,45	11,60
	80 dar.: Holzr., Holztr. Untern. "	9,66	7,13	8,84	9,00
	81 Bestandsgründung "	11,28	6,99	9,91	12,14
	82 Waldpflege "	6,23	4,41	5,64	6,17
Investitionen	83 Forstschutz "	6,50	3,99	5,69	9,12
	84 Wege und Brücken "	8,62	5,81	7,72	9,30
	85 Sonst. Betriebsarbeiten "	1,95	1,92	1,94	4,58
	86 Jagd, Fischerei "	0,41	3,25	1,32	1,99
	87 Schutz- und Erholungsfunktion "	3,23	0,77	2,44	1,84
	88 Verwaltungsbereich "	24,32	39,76	29,27	39,96
	89 Maschinen und Fuhrpark "	1,59	3,63	2,24	5,10
	90 Investitionen Betriebsbereich DM/ha HB	13,94	7,51	11,98	10,77
	91 dar.: Wege, Brücken "	12,88	5,88	10,74	7,77
	92 Investitionen Verwaltungsbereich .. "	4,02	4,63	4,21	8,69
	93 Investitionen Maschinen "	2,56	4,85	3,26	6,65
	94 Abschreibungen "	24,35	27,05	25,17	25,35
	95 Abschreibungen % Investitionen	119	159	129	97
Erfolgsrechnung	96 Betriebsertrag DM/Betrieb	7 604	7 121	7 439	2 196 339
	97 Betriebsertrag DM/ha HB	710,96	790,41	735,18	640,95
	98 Betriebsertr. (bez. auf Hiebs.) "	703,48	630,12	681,12	618,80
	99 Betriebsaufwand DM/Betrieb	6 393	5 890	6 221	2 299 074
	100 Betriebsaufwand DM/ha HB	597,66	653,77	614,76	670,93
	101 Betriebsaufwand (bez. auf Hiebs.) .. "	594,35	597,35	595,27	661,59
	102 Betriebseinkommen DM/Betrieb	5 046	4 633	4 904	1 512 787
	103 Betriebseinkommen DM/ha HB	471,74	514,23	484,70	441,47
	104 Reinertrag DM/Betrieb	1 212	1 231	1 218	-102 735
	105 Reinertrag DM/ha HB	113,31	136,64	120,42	-29,98
	106 Reinertrag DM/m ³ Einschlag	19,91	22,29	20,67	-5,63
	107 Reinertrag (bez. auf Hiebs.) .. DM/ha HB	109,13	32,77	85,85	-42,80
	108 Betriebskoeffizient ¹⁾ (bez. auf Einschl.) %	84	83	84	105
	109 Betriebskoeffizient ¹⁾ (bez. auf Hiebs.) .. "	84	95	87	107
	110 Arbeitsproduktivität ²⁾ DM/Std.	54,49	59,85	56,18	59,01
	111 Arbeitsproduktiv. ⁴⁾ Holzernteinsg. m ³ /Std.	1,00	0,96	0,99	1,42
	112 Arbeitsprod. ⁵⁾ Holzernte im Stückl. "	1,51	1,15	1,37	1,98

1) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

80/86 -

Anhang 7

**Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald
(Durchschnittsergebnisse der Betriebe ab 5 ha Waldfläche)**

	Seite
Gegliedert nach Größenklasse der Waldfläche	287

Erläuterung der Fußnoten

1) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

410

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe mit Wald; ab 5 ha Waldfläche

Kennzahl	Waldfläche	5—7,5	7,5—10	10—20	20—50	> 50	zusam.
Betriebe	1 Marktfrucht Zahl	25	18	37	25	10	115
	2 Futterbau	164	119	157	60	1	501
	3 Veredlung	22	10	9	1	1	43
	4 Dauerkultur	5	3	2	0	0	10
	5 Gemischt	27	28	27	13	5	100
	6 zusammen	243	178	234	106	23	784
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	54,8	53,7	63,8	72,9	122,0	61,6
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	32,78	34,99	39,06	47,68	79,11	38,53
	9 Vergleichswert DM/ha LF	1 188	1 100	1 105	1 095	1 162	1 128
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,84	1,87	1,87	1,97	2,82	1,90
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,58	1,60	1,57	1,59	1,46	1,58
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	19,70	22,19	24,77	31,11	64,80	24,65
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	68,8	67,8	64,9	64,2	66,0	66,4
	14 Zuckerrüben	4,0	4,1	4,5	5,8	14,7	5,3
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	12,78	12,49	14,06	16,54	14,24	13,65
	16 Dauerkulturen	0,29	0,28	0,19	0,01	0,00	0,21
	17 Viehbesatz ¹⁾ VE/100 ha LF	223,7	176,7	196,3	157,5	98,4	187,1
	18 dar.: Rindvieh	123,9	117,7	120,9	105,9	48,0	114,1
	19 dar.: Milchkühe	60,6	56,3	52,0	41,3	16,1	51,2
	20 Schweine	97,8	56,8	73,0	50,9	49,0	71,1
	21 dar.: Zuchtsauen	9,0	6,2	5,9	4,0	1,8	6,2
Erträge, Leistungen	22 Getreide dt/ha	50,8	47,4	48,4	49,3	45,5	48,7
	23 Kartoffeln	304,7	297,4	317,0	345,7	315,2	318,7
	24 Zuckerrüben	500,3	440,8	468,0	416,1	428,7	451,6
	25 Milchleistung kg/Kuh	4 347	4 454	4 418	4 264	4 649	4 388
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen ¹⁾ DM/ha LF	1 054	1 054	1 148	766	535	1 003
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	242	356	318	224	54	274
	28 Maschinen, Geräte	599	586	623	482	327	568
	29 Nettoinvestitionen	307	346	444	165	70	318
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	163	-19	207	256	-34	142
	31 Eigenkapitalveränderung	149	356	243	-21	12	184
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32 Bilanzvermögen ¹⁾	20 201	20 077	20 596	22 940	23 004	20 922
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	15 506	15 850	16 256	19 175	20 042	16 691
	34 dar.: Boden	7 178	7 282	7 413	9 363	10 119	7 813
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	3 926	3 711	3 449	3 051	1 139	3 423
	36 Maschinen, Geräte	2 820	2 636	2 574	2 282	1 601	2 544
	37 Viehvermögen	3 025	2 598	2 672	2 217	1 104	2 580
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh	1 649	1 606	1 625	1 515	1 819	1 621
	39 Eigenkapital	15 839	15 964	16 425	19 279	20 371	16 890
	40 Fremdkapital	4 257	3 981	4 050	3 548	2 481	3 912
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	2 948	2 815	2 750	2 473	1 555	2 697
Unternehmensertrag	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten	876	802	926	812	845	863
	43 Unternehmensertrag	6 837	5 935	6 290	5 358	4 806	6 116
	44 dar.: Bodenerzeugnisse	661	752	805	956	1 697	835
	45 Tierische Erzeugnisse	5 115	4 163	4 326	3 359	2 112	4 205
	46 Zweckertrag ¹⁾ DM/Unternehmen	219 647	202 212	238 699	249 337	374 174	229 922
	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	5 505	4 724	5 101	4 449	4 124	4 962
	48 dar.: Spezialaufwand	2 907	2 334	2 613	2 189	1 926	2 521
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	134	148	144	172	373	161
	50 Zweckaufwand ¹⁾ DM/Unternehmen	175 331	159 678	193 611	206 671	321 024	185 745
	51 Aufw. für Arbeitserledigung ¹⁾ DM/Betrieb	81 709	84 032	87 951	96 081	135 060	87 608
Betriebsrechnung	52 Roheinkommen DM/FAK	33 479	31 052	36 417	33 326	44 128	34 060
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	58 927	56 356	64 470	63 469	97 076	61 731
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	18 831	15 695	18 490	9 264	475	16 210
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/FAK	19 457	16 968	19 418	12 777	11 819	17 621
Einkommensrechnung	56 Gewinn DM/Unternehmen	43 659	42 347	46 469	43 363	53 991	44 463
	57 Gewinn DM/ha LF	1 332	1 210	1 190	909	682	1 154
	58 Gewinn DM/FAK	27 589	26 452	29 584	27 253	37 002	28 129
	59 Arbeitsertrag (Untern.)	16 105	14 241	15 288	7 032	-1 654	13 718
	60 Gewinnrate ¹⁾ %	19,5	20,4	18,9	17,0	14,2	18,9
	61 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	43 740	42 439	46 524	43 385	54 046	44 530
	62 Gesamteinkommen ¹⁾	44 427	43 418	47 767	45 742	58 067	45 773

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe mit Wald; ab 5 ha Waldfläche

Kennzahl	Waldfläche	5—7,5	7,5—10	10—20	20—50	> 50	zusam.
1 Privatwaldbetriebe	Zahl	243	177	233	105	23	781
2 Forstw. Zusammenschluß	Zahl	67	65	102	58	16	308
3 Forstwirtschaftl. Nutzfläche	ha/Betrieb	6,05	8,69	13,57	28,26	81,36	14,11
4 Holzbodenfläche	"	6,02	8,66	13,55	28,07	81,36	14,06
5 Wirtschaftswald	"	5,84	8,51	13,41	26,73	79,46	13,69
6 Hochwald	"	5,46	8,07	12,68	25,97	78,78	13,13
7 Hochwald in	% HB	90,68	93,17	93,56	92,50	96,83	93,39
8 Altersklassenwald (AKL)	ha/Betrieb	4,51	6,42	10,10	20,96	69,06	10,73
9 Altersklassenwald in	% HB	74,91	74,17	74,51	74,68	84,87	76,32
10 Altersklassenwald Laubholz	% AKL	13,53	13,12	12,86	13,79	8,07	12,32
11 Altersklassenwald Eiche	"	3,00	2,42	3,47	2,67	2,23	2,82
12 AKL-Wald Buche, sonst. Laubholz	"	10,53	10,70	9,39	11,12	5,84	9,50
13 AKL-Wald Nadelholz	"	86,47	86,89	87,14	86,21	91,93	87,68
14 AKL-Wald Fichte, Tanne, Dougl.	"	59,41	59,92	54,83	47,06	18,90	47,28
15 AKL-Wald Kiefer, sonst. Nadelb.	"	27,07	26,97	32,31	39,15	73,03	40,40
16 Besitzstücke	St/Betr	4,46	6,04	5,58	5,93	5,70	5,39
17 Neubau forstwirtschaftl. Wege	lkm/Betr.	1,85	6,66	0,24	55,19	17,39	10,13
18 Erschließungsgrad (Wege)	m/ha HB	43	25	20	21	7	21
19 Hiebsatz insgesamt	m ³ /ha HB	4,5	4,0	3,8	3,7	3,1	3,8
20 Hiebsatz Laubbäume	"	1,0	0,7	0,6	0,6	0,4	0,6
21 Hiebsatz Nadelbäume	"	3,5	3,3	3,1	3,2	2,8	3,1
22 Einschlag (ES) insgesamt	"	28,34	32,41	53,53	92,36	175,43	49,75
23 Einschlag Stammholz	m ³ /Betr.	9,72	12,29	19,74	39,00	52,83	18,52
24 Einschlag insgesamt	% Hiebs.	105,1	94,3	104,9	88,4	68,7	93,9
25 Einschlag insgesamt	m ³ /ha HB	4,71	3,74	3,95	3,29	2,18	3,54
26 Einschlag Laubbäume	"	0,65	0,39	0,61	0,21	0,92	0,53
27 Einschlag Eiche	"	0,16	0,04	0,08	0,08	0,55	0,17
28 ES Buche, sonst. Laubbäume	"	0,49	0,34	0,52	0,13	0,37	0,36
29 ES Nadelbäume	"	4,06	3,35	3,34	3,08	1,23	3,01
30 ES Fichte, Tanne, Douglasie	"	3,00	2,53	2,49	2,30	0,48	2,17
31 ES Kiefer, sonst. Nadelbäume	"	1,07	0,82	0,85	0,78	0,75	0,84
32 Einnahmen Holzverkauf	DM/m ³	105,66	105,64	105,01	97,51	81,59	99,87
33 Betriebsertrag Forstwirtschaft	DM/ha HB	365,69	349,13	396,63	322,85	181,06	329,37
34 Einnahmen Nebennutzung	"	0,00	0,00	11,47	1,45	0,43	3,77
35 sonstige forstw. Einnahmen	"	0,31	0,98	13,13	2,39	0,05	4,61
36 Aufwand Forstw. insgesamt	"	101,71	82,19	63,32	50,71	41,24	63,90
37 Aufw. Lohnarbeitskräfte Forstw.	"	6,08	2,90	3,49	2,77	17,16	5,88
38 Aufwand Material Forstw.	"	3,56	4,99	6,55	9,33	1,72	5,86
39 Aufwand Unternehmerl.	"	2,52	3,14	12,35	10,14	12,13	9,12
40 Aufwand Maschinen, Kalk.	"	44,67	38,65	24,01	17,03	8,76	24,32
41 Aufwand Holzernte	"	44,18	46,94	41,43	28,76	33,44	37,79
42 Aufwand Bestandsbegründung	"	1,34	3,24	5,09	9,34	2,00	4,96
43 Aufwand Wegebau	"	1,00	0,85	0,39	0,71	0,00	0,56
44 Aufw. sonst. Betriebsarbeiten	"	55,19	31,15	16,41	11,90	5,79	20,60
45 Aufwand Holzernte	DM/m ³	9,38	12,54	10,49	8,74	15,51	10,68
46 Investition Forstwirtschaft	DM/Betr.	7,58	14,90	23,00	17,54	80,09	17,32
47 Betriebsertrag Forstwirtschaft	DM/Betr.	2 200,35	3 024,06	5 376,10	9 062,89	14 731,85	4 630,71
48 Betriebsaufw. Forstwirtschaft	"	611,98	711,87	858,32	1 423,58	3 355,35	898,40
49 Betriebseinkommen Forstw.	DM/ha HB	263,98	266,94	333,31	272,14	139,82	265,47
50 Roheinkommen	DM/Betr.	1 588	2 312	4 518	7 639	11 377	3 732
51 Roheinkommen	DM/ha HB	264	267	333	272	181	265
52 Roheinkommen ES	DM/m ³	56	71	84	83	65	75
53 Roheinkommen FAK	DM/Std	13,08	14,90	28,27	26,89	57,71	22,65
54 Reinertrag Forstwirtschaft	DM/Betr.	12	298	2 402	3 803	8 459	1 552
55 Reinertrag Forstwirtschaft	DM/ha HB	2	34	177	135	104	110
56 Reinertrag Forstwirtschaft	DM/m ³	0	9	45	41	48	31
57 Betriebskoeffizient auf ES bezogen	%	27,81	23,54	15,97	15,71	22,78	19,40

1) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

80/86 -

Anhang 8

Buchführungsergebnisse der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei
(hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen)

	Seite
Gegliedert nach Fangeinsatz, überwiegendem Fanggebiet und Schiffslänge	292

Erläuterung der Fußnoten

- ¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171
- ²⁾ einschließlich unter 14 m
- ³⁾ einschließlich Gemischtbetriebe

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Kennzahl	Fangeinsatz Fanggebiet Schiffslänge in m	Krabben			
		unter 16	16 bis 18	18 und mehr	zusammen
1 Betriebe	Zahl	28	12	13	53
2 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	2,01	2,18	2,16	2,06
3 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	0,88	0,97	0,83	0,89
4 Bruttoinvestitionen ¹⁾	DM/Unternehmen	14 258	37 432	7 370	17 903
5 dar.: Wirtschaftsgebäude, baul. Anl.	"	376	0	0	252
6 Fischereifahrzeug	"	5 559	29 310	1 682	9 718
7 Motor	"	896	0	0	601
8 Fischerei- und Bordgeräte	"	1 004	2 198	923	1 228
9 Kühlanlagen	"	0	82	1 103	163
10 Nettoinvestitionen	"	-3 377	11 867	-11 116	-1 406
11 Veränd. Nettoverbindlichkeiten	"	-14 392	5 872	-15 985	-10 616
12 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	"	6 983	5 466	6 131	6 571
13 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	"	11 777	34 589	18 637	17 179
14 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	"	-139	2 776	-20 621	-2 289
15 Veränd. Finanzumlaufverm.	"	19 048	26 027	7 870	18 935
16 Eigenkapitalveränderung	"	12 422	2 012	4 470	9 316
17 Bilanzvermögen ¹⁾	"	111 178	180 794	137 574	128 389
18 dar.: Anlagevermögen	"	69 953	119 722	76 046	80 558
19 dar.: Boden	"	598	3 595	0	1 108
20 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	"	1 861	3 723	1 817	2 222
21 Fischereifahrzeug, Motor	"	48 173	93 123	61 202	58 752
22 Fischerei- und Bordgeräte	"	5 504	7 687	3 364	5 649
23 Kühlanlagen	"	191	244	275	212
24 Finanzanlagen	"	2 969	1 236	1 789	2 471
25 Umlaufvermögen	"	22 179	38 132	17 258	24 664
26 dar.: Vorräte	"	253	824	78	342
27 Handelsvorräte	"	0	0	0	0
28 Finanzumlaufvermögen	"	21 925	37 308	17 180	24 322
29 Eigenkapital	"	38 048	45 154	9 608	35 665
30 Fremdkapital	"	71 710	127 051	127 821	90 063
31 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	"	59 756	94 606	102 813	72 340
32 Kurzfr. Verbindlichkeiten	"	11 954	23 383	23 655	15 759
33 Anlageintensität ¹⁾	%	57,22	62,78	51,93	58,12
34 Anlagendeckung ¹⁾	"	64,84	36,67	16,80	50,47
35 Eigenkapitalquote ¹⁾	"	37,10	23,02	8,72	29,33
36 Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	179 120	194 178	246 788	191 082
37 dar.: Zweckertrag ¹⁾	"	169 749	188 318	236 449	182 273
38 dar.: Warenverkauf	"	167 611	180 557	227 719	178 152
39 Lohnarbeit, Maschinenmiete	"	0	0	1 882	250
40 Nebenbetriebe ¹⁾	"	0	0	0	0
41 Pachten	"	409	932	5 417	1 178
42 Mieten	"	0	0	0	0
43 Zinsen	"	9	60	28	22
44 Betriebsertrag	"	169 331	187 326	231 004	181 074
45 Unternehmenseinnahmen	"	178 760	193 920	246 413	190 740

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

Kalenderjahr 1984

Bundesrepublik Deutschland

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Ostsee			Frischfisch		Nordsee		insgesamt ²⁾		Kennzahl
14 bis 17	17 bis 22	22 u. mehr	zus. ²⁾	unter 22	22 bis 26	26 u. mehr	zus.	156	
14	12	6	38	7	20	20	47	156	1
2,53	3,12	3,49	2,12	2,16	3,99	5,62	3,96	2,42	2
1,34	1,19	1,22	1,18	0,78	0,98	0,81	0,86	0,99	3
7 112	9 586	62 261	13 686	17 327	10 079	28 076	18 762	16 213	4
0	0	0	0	619	0	122	247	309	5
3 344	1 799	41 782	5 108	6 057	3 806	1 637	3 791	5 861	6
0	492	0	68	0	0	0	0	210	7
2 669	4 165	17 489	5 629	496	2 700	18 209	7 393	4 473	8
0	0	0	0	259	0	0	86	82	9
-17 720	-4 106	27 019	-9 041	-2 309	-11 374	-90 194	-35 931	-12 293	10
-26 932	-7 952	39 878	-16 378	-17 667	-2 248	-185 101	-64 257	-23 411	11
6 032	5 168	18 415	8 848	14 305	17 503	22 956	18 353	11 489	12
8 436	0	53 583	7 039	1 474	13 708	35 188	17 177	12 833	13
-51 046	515	11 249	-17 326	-953	2 277	-49 323	-16 824	-10 533	14
-21 711	3 299	6 539	-2 757	3 883	730	128 010	46 257	14 223	15
7 442	4 684	-587	8 385	10 655	-2 060	11 562	6 898	8 386	16
155 889	73 743	128 123	116 719	156 345	148 708	538 526	287 476	158 977	17
96 837	32 632	77 829	76 985	86 880	75 029	334 638	169 672	98 614	18
0	0	0	0	341	0	0	113	407	19
3 156	443	0	828	3 798	0	658	1 484	2 011	20
76 125	8 875	40 487	56 803	67 896	33 162	270 342	127 526	72 891	21
9 248	13 193	19 941	11 167	2 351	18 312	38 214	19 999	11 605	22
0	0	0	0	1 535	0	0	507	333	23
4 773	5 549	3 515	3 195	8 172	18 208	10 458	12 186	4 650	24
44 163	37 773	24 965	33 247	42 224	26 617	101 438	57 920	35 515	25
375	430	166	361	1 050	4 853	6 184	4 063	1 024	26
0	0	110	10	9 788	0	0	3 231	1 322	27
43 788	37 343	24 689	32 876	31 386	21 764	95 254	50 626	33 168	28
43 929	40 100	28 914	44 864	50 323	25 677	27 205	34 347	39 830	29
111 624	32 978	99 101	71 287	104 781	120 299	426 712	222 272	112 741	30
70 843	20 168	69 428	46 667	91 956	67 861	327 081	166 415	84 060	31
40 781	12 338	29 673	20 759	10 936	52 439	96 128	54 009	25 428	32
64,78	41,54	60,36	64,91	52,59	46,86	52,85	51,83	57,28	33
54,36	139,04	31,37	67,95	68,08	35,73	11,37	25,12	48,02	34
35,21	57,75	18,94	44,11	35,80	16,74	6,01	13,02	27,50	35
239 530	272 111	325 009	186 141	232 898	478 076	1 000 988	579 909	259 911	36
220 000	251 929	293 510	166 200	229 746	471 945	978 840	569 163	246 510	37
203 975	233 328	280 865	155 626	210 431	420 575	931 555	529 802	234 038	38
0	0	0	0	0	38 066	31 720	23 283	3 963	39
0	0	0	0	0	0	510	178	30	40
0	0	0	0	0	568	660	412	656	41
0	0	0	0	0	1 238	1 844	1 041	224	42
60	68	129	69	308	911	1 429	893	185	43
219 940	251 861	293 381	166 131	229 438	469 228	974 906	566 816	245 445	44
239 267	271 541	339 216	187 239	232 486	478 958	977 225	571 750	258 817	45

Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

415

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Kennzahl	Fangeinsatz Fanggebiet Schiffslänge in m	Krabben			
		unter 16	16 bis 18	18 und mehr	zusammen
Unternehmensaufwand	46 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	116 874	146 750	179 329	131 059
	47 dar.: Zweckaufwand ¹⁾	114 923	146 282	178 795	129 588
	48 dar.: Handel und Dienstleist.	388	0	303	300
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	38 446	51 158	58 943	43 674
	50 Berufsgenossenschaft	625	2 620	382	986
	51 Lohnarb., Ladek., Maschinenm.	52	0	43	41
	52 Treib- und Schmierstoffe	23 846	29 877	43 204	27 607
	53 Unterhalt Fischereifahrzeug.	5 863	10 774	15 130	8 062
	54 Abschreib. Fischereifahrzeug	7 787	14 520	8 504	9 207
	55 Unterhalt. Motor	761	1 198	1 291	917
	56 Abschreib. Motor	822	1 075	837	874
	57 Unterhalt. Kühlanlagen	61	127	1 047	205
	58 Abschreib. Kühlanlagen	127	8	260	121
	59 Navigations- u. Ortungsgeräte	602	1 800	2 281	1 061
	60 Allg. Betriebsversicherungen	2 922	4 900	6 219	3 750
	61 Betriebssteuern, Abgaben ..	1 105	1 223	2 015	1 249
	62 Eis, Strom, Heizst., Wasser	417	211	1 357	502
	63 Warennebenkosten	0	0	0	0
	64 Nebenbetriebe ¹⁾	0	4	0	1
	65 Chartergebühren	0	126	0	25
Einkommensrechnung	66 Mieten	26	0	215	46
	67 Zinsen	4 543	7 405	9 055	5 707
	68 Betriebsaufwand DM/Betrieb	110 353	138 750	169 524	123 811
	69 Unternehmensausgaben .. DM/Unternehmen	102 723	126 053	164 335	115 508
	70 Roheinkommen DM/Betrieb	58 977	48 575	61 480	57 263
	71 Betriebseinkommen "	98 049	102 353	120 806	101 922
	72 Gewinn DM/Unternehmen	62 247	47 429	67 460	60 024
	73 Gewinnrate ¹⁾ %	34,75	24,43	27,33	31,41
	74 Kapitalumschlag ¹⁾	152,88	104,16	171,87	141,97
	75 Erwerbseinkommen ¹⁾ DM/Familie	63 491	47 615	67 570	60 909
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	76 dar.: Außerbetr. Einkommen ..	5 488	1 773	251	4 060
	77 Private Steuern ¹⁾	6 600	8 750	16 126	8 290
	78 dar.: Einkommensteuer	6 194	8 095	15 000	7 739
	79 Seekasse	3 752	3 992	28 334	7 068
	80 Seemannskasse	744	686	1 733	864
	81 Rentenversicherung	2 882	3 609	34 428	7 220
	82 Lebensversicherung	2 057	2 874	24 312	5 177

¹⁾ Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

80/86 - 1

Kalenderjahr 1984

Bundesrepublik Deutschland

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Ostsee			Frischfisch		Nordsee		insgesamt ²⁾		Kennzahl
14 bis 17	17 bis 22	22 u. mehr	zus. ²⁾	unter 22	22 bis 26	26 u. mehr	zus.		
160 284	186 144	246 414	126 470	204 184	417 998	885 048	510 659	201 983	46
160 072	185 132	246 379	125 232	204 184	417 971	881 664	509 488	200 838	47
0	0	0	0	11 504	3 176	40 129	18 841	4 517	48
45 004	75 199	84 996	36 304	59 854	139 789	307 316	171 950	63 254	49
690	1 254	341	372	400	2 210	9 217	4 062	1 215	50
0	711	3 124	389	18 652	15 535	17 417	17 222	4 775	51
33 214	44 564	54 991	23 099	30 105	105 747	197 417	112 818	41 699	52
18 692	17 686	23 911	12 168	10 635	31 531	68 988	37 725	14 946	53
18 228	3 361	4 756	12 040	12 723	9 310	40 762	21 429	13 239	54
1 113	2 925	2 913	1 104	2 572	221	2 303	1 725	1 258	55
181	1 317	1 476	953	0	1 394	667	680	1 775	56
0	0	0	0	0	0	0	0	98	57
0	0	0	0	303	0	0	100	98	58
869	2 255	1 827	692	801	4 301	5 267	3 483	1 307	59
5 750	5 674	8 577	4 511	6 125	11 389	22 368	13 489	5 945	60
1 515	2 756	5 194	1 460	1 554	0	2 325	1 326	1 402	61
1 725	2 096	2 970	1 213	3 328	9 046	22 077	11 713	3 069	62
129	138	1 041	324	1 954	2 957	4 522	3 173	811	63
0	1 047	0	3 943	0	9 857	14 205	8 123	2 935	64
0	197	0	27	0	5 525	18 219	8 138	1 468	65
170	152	278	126	473	2 258	3 207	2 000	419	66
6 811	922	6 035	3 469	3 586	5 431	24 495	11 485	6 176	67
153 092	183 861	240 065	121 610	200 124	404 757	835 744	487 844	192 774	68
136 696	175 393	226 377	108 086	189 618	399 875	826 634	479 628	180 693	69
66 848	68 000	53 316	44 521	29 315	64 471	139 162	78 972	52 670	70
112 542	144 453	138 653	81 197	89 569	206 450	455 696	254 983	117 140	71
79 246	85 967	78 595	59 671	28 714	60 079	115 940	69 250	57 928	72
33,08	31,59	24,18	32,06	12,33	12,57	11,58	11,94	22,29	73
141,13	341,63	229,08	142,39	146,95	317,36	181,76	197,99	155,06	74
79 986	93 177	81 562	61 120	29 367	60 079	119 781	70 808	59 060	75
2 560	10 100	7 017	2 871	1 019	5 257	10 854	5 814	3 646	76
18 101	16 281	24 310	12 042	937	13 635	18 376	11 101	9 310	77
17 077	14 958	22 772	11 271	889	13 068	17 583	10 625	8 753	78
6 193	7 401	5 519	4 897	1 775	4 138	4 889	3 620	5 136	79
584	257	1 310	654	433	151	27	201	779	80
6 846	5 517	5 928	5 026	2 240	4 494	2 341	2 998	4 924	81
1 432	2 021	3 539	1 549	465	4 033	3 911	2 812	2 789	82

Erläuterung der Begriffe siehe Seite 171

417

01.04.86

A

Empfehlungen

der Ausschüsse

zum

Agrarbericht 1986

Agrar- und ernährungspolitischer Bericht der Bundesregierung

Materialband (einschließlich Buchführungsergebnisse) zum Agrarbericht 1986 der Bundesregierung

Punkt der 563. Sitzung des Bundesrates am 18. April 1986

Der federführende Agrarausschuß

empfiehlt dem Bundesrat, zu dem Agrarbericht 1986 gemäß § 4 des Landwirtschaftsgesetzes wie folgt Stellung zu nehmen:

1. Der Bundesrat stellt mit Sorge fest, daß sich die deutsche Landwirtschaft, bedingt durch die derzeitige Lage auf den wichtigsten Agrarmärkten, in einer sehr schwierigen Einkommenssituation befindet. Im einzelnen weist er dazu auf folgendes hin:
 - Trotz der deutlichen Einkommensverbesserungen im abgelaufenen Wirtschaftsjahr konnten die drastischen Verluste des Vorjahres in Höhe von 18,2 % noch nicht ausgeglichen werden.
 - Der Einkommensabstand zwischen landwirtschaftlichen und nichtlandwirtschaftlichen Einkommen wurde in den zurückliegenden Jahren immer größer.

80/86

- Obwohl im Wirtschaftsjahr 1984/85 gegenüber dem Vorjahr deutliche Gewinnverbesserungen zu verzeichnen waren, wiesen dennoch 44 % der landwirtschaftlichen Betriebe Eigenkapitalverluste auf.
2. Innerhalb der Landwirtschaft haben sich die Einkommen in den Vollerwerbsbetrieben sehr unterschiedlich entwickelt:
- Aufgrund der guten Getreideernte und günstiger Futtermittelpreise verzeichneten die Marktfrucht- und Veredelungsbetriebe einen überdurchschnittlichen Einkommenszuwachs. Die Futterbaubetriebe - ca. 60 % aller Vollerwerbsbetriebe - erzielten dagegen nur eine geringfügige Verbesserung, teilweise war die Entwicklung sogar rückläufig.
 - Die Einkommensunterschiede haben sich zwischen nord- und süddeutschen Betrieben im Vergleich zum Vorjahr deutlich vergrößert. In den norddeutschen Ländern, die im Vorjahr den größten Einkommensrückgang zu verzeichnen hatten, sind die Gewinne je Familien-AK stärker gestiegen als in den meisten süddeutschen Ländern.
 - Besonders kritisch ist die Einkommenssituation in den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben.
 - Im laufenden Wirtschaftsjahr wird sich die Einkommenslage der deutschen Landwirtschaft erneut um durchschnittlich 6 % verschlechtern. Hauptgründe dafür sind die niedrigere Ernte, ein Rückgang der Getreidepreise und rückläufige Preise bei einigen tierischen Produkten. Je nach Betriebstyp werden Einbußen bis zu 20 % zu verzeichnen sein.
3. Der Bundesrat bittet deshalb die Bundesregierung, entsprechend ihrer Verpflichtung nach dem Landwirtschaftsgesetz alles zu unternehmen, um die bäuerliche Landwirtschaft an der allgemeinen Einkommensverbesserung teilhaben zu lassen und damit ihren Bestand langfristig zu sichern.

4. Dabei ist davon auszugehen, daß vor allem den kleinen und mittleren Betrieben mit der Preispolitik allein ein ausreichendes Einkommen nicht gesichert werden kann und deshalb kurzfristig zusätzlich ergänzende einkommenswirksame Maßnahmen eingeleitet werden müssen.

Vor allem ist folgendes erforderlich:

5. - Die Förderung in den Berggebieten und in bestimmten benachteiligten Gebieten ist zu erweitern und zu verbessern. Die Genehmigung der Erweiterung der benachteiligten Gebiete einschließlich der Vorzone noch in diesem Jahr ist mit allem politischen Nachdruck zu betreiben.
6. - Die Bundeszuschüsse zur agrarsozialen Sicherung der Landwirte sind zur weiteren Entlastung der einkommensschwachen bäuerlichen Betriebe bei den Sozialkosten weiter zu erhöhen.
7. - Andere direkt einkommenswirksame Maßnahmen, um den bäuerlichen Familienbetrieben in ihrer gegenwärtigen schwierigen Situation zu helfen.
8. Darüber hinaus bittet der Bundesrat die Bundesregierung, sich für Programme zur verstärkten Verwertung landwirtschaftlicher Rohstoffe im industriellen Bereich einzusetzen.

18.04.86

Beschluß

des Bundesrates

zum

Agrarbericht 1986

Agrar- und ernährungspolitischer Bericht der Bundesregierung

Materialband (einschließlich Buchführungsergebnisse) zum
Agrarbericht 1986 der Bundesregierung

Der Bundesrat hat in seiner 563. Sitzung am 18. April 1986 beschlossen, zu dem Agrarbericht gemäß § 4 des Landwirtschaftsgesetzes wie aus der Anlage ersichtlich Stellung zu nehmen.

S t e l l u n g n a h m e

zum

Agrarbericht 1986

Agrar- und ernährungspolitischer Bericht der Bundesregierung

Materialband (einschließlich Buchführungsergebnisse)
zum Agrarbericht 1986 der Bundesregierung

Der Bundesrat stellt mit Sorge fest, daß sich die deutsche Landwirtschaft, bedingt durch die derzeitige Lage auf den wichtigsten Agrarmärkten, in einer sehr schwierigen Einkommenssituation befindet. Im einzelnen weist er dazu auf folgendes hin:

- Trotz der deutlichen Einkommensverbesserungen im abgelaufenen Wirtschaftsjahr konnten die drastischen Verluste des Vorjahres in Höhe von 18,2 % noch nicht ausgeglichen werden.
- Der Einkommensabstand zwischen landwirtschaftlichen und nichtlandwirtschaftlichen Einkommen wurde in den zurückliegenden Jahren immer größer.

- Obwohl im Wirtschaftsjahr 1984/85 gegenüber dem Vorjahr deutliche Gewinnverbesserungen zu verzeichnen waren, wiesen dennoch 44 % der landwirtschaftlichen Betriebe Eigenkapitalverluste auf.

Innerhalb der Landwirtschaft haben sich die Einkommen in den Vollerwerbsbetrieben sehr unterschiedlich entwickelt:

- Aufgrund der guten Getreideernte und günstiger Futtermittelpreise verzeichneten die Marktfrucht- und Veredelungsbetriebe einen überdurchschnittlichen Einkommenszuwachs. Die Futterbaubetriebe - ca. 60 % aller Vollerwerbsbetriebe - erzielten dagegen nur eine geringfügige Verbesserung, teilweise war die Entwicklung sogar rückläufig.
- Die Einkommensunterschiede haben sich zwischen nord- und süddeutschen Betrieben im Vergleich zum Vorjahr deutlich vergrößert. In den norddeutschen Ländern, die im Vorjahr den größten Einkommensrückgang zu verzeichnen hatten, sind die Gewinne je Familien-AK stärker gestiegen als in den meisten süddeutschen Ländern.
- Besonders kritisch ist die Einkommenssituation in den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben.
- Im laufenden Wirtschaftsjahr wird sich die Einkommenslage der deutschen Landwirtschaft erneut um durchschnittlich 6 % verschlechtern. Hauptgründe dafür sind die niedrigere Ernte, ein Rückgang der Getreidepreise und rückläufige Preise bei einigen tierischen Produkten. Je nach Betriebstyp werden Einbußen bis zu 20 % zu verzeichnen sein.

Der Bundesrat bittet deshalb die Bundesregierung, entsprechend ihrer Verpflichtung nach dem Landwirtschaftsgesetz alles zu unternehmen, um die bäuerliche Landwirtschaft an der allgemeinen Einkommensverbesserung teilhaben zu lassen und damit ihren Bestand langfristig zu sichern.

Dabei ist davon auszugehen, daß vor allem den kleinen und mittleren Betrieben mit der Preispolitik allein ein ausreichendes Einkommen nicht gesichert werden kann und deshalb kurzfristig zusätzlich ergänzende einkommenswirksame Maßnahmen eingeleitet werden müssen.

Vor allem ist folgendes erforderlich:

- Die Förderung in den Berggebieten und in bestimmten benachteiligten Gebieten ist zu erweitern und zu verbessern. Die Genehmigung der Erweiterung der benachteiligten Gebiete einschließlich der Vorzone noch in diesem Jahr ist mit allem politischen Nachdruck zu betreiben.
- Die Bundeszuschüsse zur agrarsozialen Sicherung der Landwirte sind zur weiteren Entlastung der einkommensschwachen bäuerlichen Betriebe bei den Sozialkosten weiter zu erhöhen.
- Andere direkt einkommenswirksame Maßnahmen, um den bäuerlichen Familienbetrieben in ihrer gegenwärtigen schwierigen Situation zu helfen.

Darüber hinaus bittet der Bundesrat die Bundesregierung, sich für Programme zur verstärkten Verwertung landwirtschaftlicher Rohstoffe im industriellen Bereich einzusetzen.